



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Schulbibel.

Die Bibel im Auszug,

für die Jugend in Schule und Haus

bearbeitet

im Auftrage der Bremischen Bibelgesellschaft.



Bremen 1898.

Bremische Bibelgesellschaft.

(In Kommission bei J. Morgenbesser.)

Li 88.98
✓

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE LIBRARY OF
PROFESSOR HORATIO STEVENS WHITE
JUNE 12, 1935

Druck von Chr. Scheufele in Stuttgart.

Das
Alte Testament

nach der durchgesehenen Ausgabe der deutschen Übersetzung

D. Martin Luthers.

Zum Gebrauch für die Jugend in Schule und Haus

bearbeitet im Auftrage

der

Bremischen Bibelgesellschaft.

Bremen.

Bremische Bibelgesellschaft.

(In Kommission bei J. Morgenbesser.)

1898.

Verzeichniß der Bücher des Alten Testaments.

1. Geschichtsbücher.

1. Das 1. Buch Mose (Genesis)	1
2. Das 2. Buch Mose (Exodus)	44
3. Das 3. Buch Mose (Leviticus)	70
4. Das 4. Buch Mose (Numeri)	78
5. Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)	89
6. Das Buch Josua	102
7. Das Buch der Richter	113
8. Das Buch Ruth	128
9. Das 1. Buch Samuel	181
10. Das 2. Buch Samuel	160
11. Das 1. Buch von den Königen	178
12. Das 2. Buch von den Königen	195
13. Das 1. Buch der Chronika	218
14. Das 2. Buch der Chronika	219
15. Das Buch Esra	221
16. Das Buch Nehemia	226
17. Das Buch Esther	283

2. Lehrbücher.

1. Das Buch Hiob	284
2. Der Psalter	248
3. Die Sprüche Salomos	292
4. Der Prediger Salomo	307
5. Das Hohelied Salomos	311

3. Prophetische Bücher.

1. Jesaja	312	9. Jona	411
2. Jeremia	346	10. Micha	413
Klagelieder Jeremias	374	11. Nahum	415
3. Ezechiel	378	12. Habakuk	415
4. Daniel	390	13. Sefanja	416
5. Hosea	408	14. Haggai	417
6. Joel	406	15. Sacharja	418
7. Amos	408	16. Maleachi	421
8. Obadja	410		

Anhang: Apokryphische Bücher.

1. Das Buch Judith	423
2. Die Weisheit Salomos	428
3. Das Buch Tobias	431
4. Das Buch Jesus Sirach	436
5. Das Buch Baruch	440
6. Das 1. Buch der Makkabäer	441
7. Das 2. Buch der Makkabäer	450
8. Stücke zu Esther	453
9. Geschichte von der Susanna und Daniel	453
10. Von dem Bel zu Babel	453
11. Vom Drachen zu Babel	453
12. Das Gebet Asarjas	454
13. Der Gesang der drei Männer im Feuerofen	454
14. Das Gebet Manasses	454

I. Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde.

1. Urgeschichte.

Das erste Buch Mose.

Schöpfung der Welt.

Ps. 8. Ps. 104.

1 **Am Anfang schuf Gott Himmel**
2 **und Erde. Und die Erde war wüst**
und leer, und es war finster auf der
Tiefe; und der Geist Gottes schwebte
auf dem Wasser.

3 **Und Gott sprach: Es werde Licht.**

4 **Und es ward Licht. Und Gott sah,**
daß das Licht gut war. Da schied
Gott das Licht von der Finsternis
5 und nannte das Licht Tag und die
Finsternis Nacht. Da ward aus
Abend und Morgen der erste Tag.

6 **Und Gott sprach: Es werde eine**
Feste zwischen den Wassern, und die
sei ein Unterschied zwischen den Was-
7 fern. Da machte Gott die Feste und
schied das Wasser unter der Feste
von dem Wasser über der Feste. Und
8 es geschah also. Und Gott nannte
die Feste Himmel. Da ward aus
Abend und Morgen der andre Tag.

9 **Und Gott sprach: Es sammle sich**
das Wasser unter dem Himmel an
besondere Örter, daß man das Trockne
10 sehe. Und es geschah also. Und Gott
nannte das Trockne Erde, und die
Sammlung der Wasser nannte er
Meer. Und Gott sah, daß es gut
11 war. Und Gott sprach: Es lasse die
Erde hervorgehen Gras und Kraut,
das sich besame, und fruchtbare Bäu-
me, da ein jeglicher nach seiner Art
Frucht trage und habe seinen eignen
Samen bei sich selbst auf Erden. Und
12 es geschah also. Und die Erde ließ
aufgehen Gras und Kraut, das sich
besamte, ein jegliches nach seiner Art,

und Bäume, die da Frucht trugen
und ihren eignen Samen bei sich selbst
hatten, ein jeglicher nach seiner Art.
Und Gott sah, daß es gut war. Da 13
ward aus Abend und Morgen der
dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lich- 14
ter an der Feste des Himmels, die
da scheiden Tag und Nacht und geben
Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und 15
seien Lichter an der Feste des Himmels,
daß sie scheinen auf Erden. Und es
geschah also. Und Gott machte zwei 16
große Lichter: ein großes Licht, das
den Tag regiere, und ein kleines Licht,
das die Nacht regiere, dazu auch
Sterne. Und Gott setzte sie an die 17
Feste des Himmels, daß sie schienen
auf die Erde und den Tag und die 18
Nacht regierten und schieden Licht
und Finsternis. Und Gott sah, daß
es gut war. Da ward aus Abend 19
und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es erzeuge sich 20
das Wasser mit webenden und leben-
digen Tieren, und Gefieder fliege auf
Erden unter der Feste des Himmels.
Und Gott schuf große Walfische und 21
allerlei Tier, das da lebt und webt,
davon das Wasser sich erregte, ein
jegliches nach seiner Art, und allerlei
Gefieder, ein jegliches nach seiner Art.
Und Gott sah, daß es gut war. Und 22
Gott segnete sie und sprach: Seid
fruchtbar und mehret euch und
erfüllet das Wasser im Meer; und das
Gefieder mehre sich auf Erden. Da 23
ward aus Abend und Morgen der
fünfte Tag.

- 24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.
- 25 Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art.
- 26 Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch unterthan und herrschet über Fische im Meer und über Vögel unter dem Himmel und über alles Tier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamet, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise und allem Tier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebet auf Erden, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.
- 2 1 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhet am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte

ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

Der Mensch im Paradiese.

Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der Herr * Erde und Himmel machte. Und allerlei Bäume auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und allerlei Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land baute. Aber ein Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land. Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenfloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und teilte sich von dannen in vier Hauptwasser. Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila, und daselbst findet man Gold; und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx. Das andre Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Mohrenland. Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der

4) * Herr, mit zwei großen Anfangsbuchstaben gedruckt, bedeutet stets, daß hier im Hebräischen der Gottesname Jehovah steht. Die Bedeutung dieses Namens ergibt sich aus 2. Mose 3, 14. 6, 8.

15 Euphrat. Und Gott der HErr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und
 16 bewahrte. Und Gott der HErr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im
 17 Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.
 18 Und Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn
 19 sei. Denn als Gott der HErr gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch allerlei lebendige Tiere nennen
 20 würde, so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tiere auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehülfin gefunden, die um ihn wäre.
 21 Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief, und nahm seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu mit
 22 Fleisch. Und Gott der HErr baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie
 23 zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Beine und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin heißen, darum daß
 24 sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein
 25 ein Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

Der Sündenfall.

Und die Schlange war listiger 1 3
 denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HErr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: 2
 Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den 3
 Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret's auch nicht an, daß ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange 4
 zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, 5
 daß, welches Tags ihr davon esset, werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib 6
 schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er Flug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon; und er aß. Da wurden ihrer beider Augen 7
 aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Und sie hörten die Stimme Gottes 8
 des HErrn, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam (Mensch) versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HErrn unter die Bäume im Garten. Und Gott der HErr rief Adam und 9
 sprach zu ihm: Wo bist du? Und er 10
 sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt; darum versteckte ich mich. Und 11
 er sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da 12
 sprach Adam: Das Weib, das du

24) Matth. 19, 5. 6. Eph. 5, 28—31.

6) Gal. 1, 14.

mir zugesellt hast, gab mir von dem
 13 Baum, und ich aß. Da sprach Gott
 der HErr zum Weibe: Warum hast
 du das gethan? Das Weib sprach:
 14 Die Schlange betrog mich also, daß
 ich aß. Da sprach Gott der HErr
 zu der Schlange: Weil du solches
 gethan hast, seist du verflucht vor
 allem Vieh und vor allen Tieren auf
 dem Felde. Auf deinem Bauch sollst
 du gehen und Erde essen dein Leben
 15 lang. Und ich will Feindschaft
 setzen zwischen dir und dem
 Weibe und zwischen deinem
 Samen und ihrem Samen.
 Derselbe soll dir den Kopf
 zertreten, und du wirst ihn
 16 in die Ferse stechen. Und zum
 Weibe sprach er: Ich will dir viel
 Schmerzen schaffen, wenn du Mutter
 wirst; und dein Mann soll dein Herr
 17 sein. Und zu Adam sprach er: Die-
 weil du hast gehorhet der Stimme
 deines Weibes und gegessen von dem
 Baum, davon ich dir gebot und sprach:
 Du sollst nicht davon essen, — ver-
 flucht sei der Acker um deinetwillen;
 mit Kummer sollst du dich darauf
 18 nähren dein Leben lang. Dornen
 und Disteln soll er dir tragen, und
 du sollst das Kraut auf dem Felde
 19 essen. Im Schweiß deines Angesichts
 sollst du dein Brot essen, bis daß
 du wieder zu Erde werdest, davon du
 genommen bist. Denn du bist Erde
 und sollst zu Erde werden.

20 Und Adam hieß sein Weib Eva (Le-
 ben), darum daß sie eine Mutter ist
 21 aller Lebendigen. Und Gott der HErr
 machte Adam und seinem Weibe
 Röcke von Fellen und kleidete sie.
 22 Und Gott der HErr sprach: Siehe,
 Adam ist geworden wie unsereiner
 und weiß, was gut und böse ist. Nun
 aber, daß er nicht ausstrecke seine
 Hand und breche auch von dem Baum
 des Lebens und esse und lebe ewig-

lich! Da ließ ihn Gott der HErr 23
 aus dem Garten Eden, daß er das
 Feld baute, davon er genommen ist,
 und trieb Adam aus und lagerte vor 24
 den Garten Eden die Cherubim mit
 dem bloßen hauenden Schwert, zu
 bewahren den Weg zu dem Baum
 des Lebens.

Rain und Abel. Rains und Seths Nach-
 kommen.

Und Adams Weib Eva gebat den 1 4
 Rain (Gewinn) und sprach: Ich habe
 einen Mann gewonnen mit dem HErrn.
 Und danach gebat sie den Abel, seinen 2
 Bruder. Und Abel ward ein Schäfer;
 Rain aber ward ein Ackermann. Es 3
 begab sich aber nach etlicher Zeit,
 daß Rain dem HErrn Opfer brachte
 von den Früchten des Feldes; und 4
 Abel brachte auch von den Erstlingen
 seiner Herde und von ihrem Fett.
 Und der HErr sah gnädiglich an Abel
 und sein Opfer; aber Rain und sein 5
 Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da
 ergrimmte Rain sehr, und seine Ge-
 bärde verstellte sich. Da sprach der 6
 HErr zu Rain: Warum ergrimme-
 st du? und warum verstellst dich deine
 Gebärde? Ist's nicht also? wenn 7
 du fromm bist, so bist du ange-
 nehm; bist du aber nicht fromm,
 so ruhet die Sünde vor der
 Thür, und nach dir hat sie Ver-
 langen; du aber herrsche über sie. 1

Da redete Rain mit seinem Bruder 8
 Abel. Und es begab sich, da sie auf
 dem Felde waren, erhob sich Rain
 wider seinen Bruder Abel und schlug
 ihn tot. Da sprach der HErr zu 9
 Rain: Wo ist dein Bruder Abel?
 Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich
 meines Bruders Hüter sein? Er 10
 aber sprach: Was hast du gethan?
 Die Stimme des Blutes deines
 Bruders schreiet zu mir von der Erde.
 Und nun verflucht seist du auf der 11
 Erde, die ihr Maul hat aufgethan
 und deines Bruders Blut von deinen

12 Händen empfangen. Wenn du den
 Acker bauen wirst, soll er dir hinfort
 sein Vermögen nicht geben. Unstet
 und flüchtig sollst du sein auf Erden.
 13 Cain aber sprach zu dem HErrn:
 Meine Sünde ist größer, denn daß
 14 sie mir vergeben werden möge. Siehe,
 du treibst mich heute aus dem Lande,
 und ich muß mich vor deinem Ange-
 sicht verbergen und muß unstet und
 flüchtig sein auf Erden. So wird
 mir's gehen, daß mich totschlage, wer
 15 mich findet. Aber der HErr sprach
 zu ihm: Nein; sondern wer Cain
 totschlägt, das soll siebenfältig ge-
 rächt werden. Und der HErr machte
 ein Zeichen an Cain, daß ihn niemand
 16 erschläge, wer ihn fände. Also ging
 Cain von dem Angesicht des HErrn
 und wohnte im Lande Nod, jenseit
 Eden, gegen Morgen.
 17 Und Cain baute eine Stadt, die
 nannte er nach seines Sohnes Namen
 18 Henoch. Ein Nachkomme Henochs
 19 war Lamech. Der nahm zwei Weiber:
 20 eine hieß Ada, die andre Zilla. Und
 Ada gebär Jabal; von dem sind her-
 gekommen, die in Hütten wohnten
 21 und Vieh zogen. Und sein Bruder
 hieß Jubal; von dem sind hergekom-
 22 men die Geiger und Pfeifer. Die
 Zilla aber gebär auch, nämlich den
 Thubalkain, den Meister in allerlei
 23 Erz- und Eisenwerk. Und Lamech
 sprach zu seinen Weibern Ada und
 Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret
 meine Rede und merket, was ich sage:
 Ich habe einen Mann erschlagen für
 meine Wunde und einen Jüngling für
 24 meine Beule; Cain soll siebenmal
 gerächt werden, aber Lamech sieben-
 undsiebenzimal.
 25 Und Eva gebär abermals einen
 Sohn, den hieß sie Seth (Ersatz); denn
 Gott hat mir, sprach sie, einen andern
 Sohn gesetzt für Abel, den Cain er-
 5 würgt hat. Adam war hundert und
 dreißig Jahre alt, als ihm Seth geboren
 wurde, der seinem Bild ähnlich war,

und lebte danach achthundert Jahre 4
 und hatte Söhne und Töchter; daß 5
 sein ganzes Alter ward neunhundert
 und dreißig Jahre. Ein Nachkomme 18
 Seths war Henoch, der war fünfund- 21
 sechzig Jahre alt, als ihm Methusalah
 geboren wurde, und blieb danach in 22
 einem göttlichen Leben dreihundert
 Jahre, daß sein ganzes Alter ward 23
 dreihundert fünfundsechzig Jahre.
 Und diemeil er ein göttliches Leben 24
 führte, nahm ihn Gott hinweg, und
 ward nicht mehr gesehen. Methu- 27
 salahs Alter ward neunhundert neun-
 undsechzig Jahre. Dessen Sohn La- 28
 mech bekam einen Sohn und hieß 29
 ihn Noah und sprach: Der wird uns
 trösten in unsrer Mühe und Arbeit
 auf der Erde, die der HErr ver-
 flucht hat.

Die Sintflut.

Da sich aber die Menschen be- 1 6
 gannen zu mehren auf Erden, sprach 3
 der HErr: Die Menschen wollen sich
 von meinem Geist nicht mehr strafen
 lassen; denn sie sind Fleisch. Ich
 will ihnen noch Frist geben hundert
 und zwanzig Jahre. Da aber der 5
 HErr sah, daß der Menschen Bos-
 heit groß war auf Erden und alles
 Dichten und Trachten ihres Herzens
 nur böse war immerdar, da reute 6
 es ihn, daß er die Menschen gemacht
 hatte auf Erden, und es bekümmerte
 ihn in seinem Herzen und sprach: 7
 Ich will die Menschen, die ich ge-
 schaffen habe, vertilgen von der Erde,
 vom Menschen an bis auf das Vieh
 und bis auf das Gewürm und bis
 auf die Vögel unter dem Himmel.
 Aber Noah fand Gnade vor dem 8
 HErrn.

Dies ist das Geschlecht Noahs: 9
 Noah war ein frommer Mann und
 ohne Tadel und führte ein göttliches
 Leben zu seinen Zeiten; und er hatte 10
 drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.
 Aber die Erde war verderbt vor 11

12 Gottes Augen und voll Frevels. Da
 sah Gott auf die Erde, und siehe,
 sie war verderbt; denn alles Fleisch
 hatte seinen Weg verderbt auf Erden.
 13 Da sprach Gott zu Noah: Alles
 Fleisches Ende ist vor mich gekom-
 men; denn die Erde ist voll Frevels
 von ihnen; und siehe da, ich will sie
 14 verderben mit der Erde. Mache dir
 einen Kasten von Tannenholz und
 mache Kammern darinnen und ver-
 piche ihn mit Pech inwendig und aus-
 15 wendig. Und mache ihn also: Drei-
 hundert Ellen sei die Länge, fünfzig
 Ellen die Weite und dreißig Ellen
 16 die Höhe. Ein Fenster sollst du daran
 machen obenan, eine Elle groß. Die
 Thür sollst du mitten in seine Seite
 setzen. Und er soll drei Boden haben:
 einen unten, den andern in der Mitte,
 17 den dritten in der Höhe. Denn siehe,
 ich will eine Sintflut mit Wasser
 kommen lassen auf Erden, zu ver-
 derben alles Fleisch, darin ein leben-
 diger Odem ist, unter dem Himmel.
 Alles, was auf Erden ist, soll unter-
 18 gehen. | Aber mit dir will ich einen
 Bund aufrichten; und du sollst in den
 Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit
 deinem Weibe und mit deiner Söhne
 19 Weibern. Und du sollst in den Kasten
 thun allerlei Tiere von allem Fleisch,
 je ein Paar, Männlein und Weiblein,
 20 daß sie lebendig bleiben bei dir. Von
 den Vögeln nach ihrer Art, von dem
 Vieh nach seiner Art und von aller-
 lei Gewürm auf Erden nach seiner
 Art: von denen allen soll je ein Paar
 zu dir hineingehen, daß sie leben
 21 bleiben. Und du sollst allerlei Speise
 zu dir nehmen, die man isset, und
 sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir
 22 und ihnen zur Nahrung da sei. Und
 Noah that alles, was ihm Gott gebot.
 7 1 Und der Herr sprach zu Noah:
 Gehe in den Kasten, du und dein
 ganzes Haus; denn dich habe ich ge-
 recht ersehen vor mir zu dieser Zeit.
 4 Denn von nun an über sieben Tage

will ich regnen lassen auf Erden vierzig
 Tage und vierzig Nächte und vertilgen
 von dem Erdboden jegliches Wesen,
 das ich gemacht habe. Und Noah 7
 ging in den Kasten mit seinen Söhnen,
 seinem Weibe und seiner Söhne Wei-
 bern vor dem Gewässer der Sintflut.
 Von dem reinen Vieh und von dem 8
 unreinen, von den Vögeln und von
 allem Gewürm auf Erden gingen sie 9
 zu ihm in den Kasten bei Paaren,
 je ein Männlein und Weiblein, wie
 ihm Gott geboten hatte. Und da 10
 die sieben Tage vergangen waren, kam
 das Gewässer der Sintflut auf Erden.

In dem sechshundertsten Jahr des 11
 Alters Noahs, am siebzehnten Tag
 des zweiten Monats, das ist der Tag,
 da aufbrachen alle Brunnen der großen
 Tiefe, und thaten sich auf die Fenster
 des Himmels, und kam ein Regen 12
 auf Erden vierzig Tage und vierzig
 Nächte. Eben am selben Tage ging 13
 Noah in den Kasten; und der Herr 14
 schloß hinter ihm zu. Da kam die
 Sintflut vierzig Tage auf Erden, und
 die Wasser wuchsen und hoben den
 Kasten auf und trugen ihn empor
 über die Erde. Und das Gewässer 15
 nahm überhand und wuchs so sehr
 auf Erden, daß alle hohen Berge
 unter dem ganzen Himmel bedeckt
 wurden. Fünfzehn Ellen hoch ging 20
 das Gewässer über die Berge, die
 bedeckt wurden. Da ging alles Fleisch 21
 unter, das auf Erden kriecht, an
 Vögeln, an Vieh, an Tieren und an
 allem, was sich regt auf Erden, und
 alle Menschen. Allein Noah blieb 23
 über, und was mit ihm in dem Kasten
 war. Und das Gewässer stand auf 24
 Erden hundert und fünfzig Tage.

Da gedachte Gott an Noah und 1 8
 an alle Tiere und an alles Vieh, das
 mit ihm in dem Kasten war, und ließ
 Wind auf Erden kommen, und die
 Wasser fielen; und die Brunnen der 2
 Tiefe wurden verstopft samt den Fen-
 stern des Himmels, und dem Regen

3 vom Himmel ward gewehrt. Und das
Gewässer verlief sich von der Erde
immer mehr und nahm ab nach hun-
4 dert und fünfzig Tagen. Am sieb-
zehnten Tag des siebenten Monats
ließ sich der Kasten nieder auf dem
5 Gebirge Ararat. Es nahm aber das
Gewässer immer mehr ab bis auf den
zehnten Monat. Am ersten Tage des
zehnten Monats sahen der Berge
Spitzen hervor.

6 Nach vierzig Tagen that Noah das
7 Fenster auf an dem Kasten und ließ
einen Raben ausfliegen; der flog
immer hin und wieder her, bis das
Gewässer vertrocknete auf Erden.
8 Danach ließ er eine Taube von sich
ausfliegen, auf daß er erführe, ob
das Gewässer gefallen wäre auf Er-
9 den. Da aber die Taube nicht fand,
da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie
wieder zu ihm in den Kasten; denn
das Gewässer war noch auf dem
ganzen Erdboden. Da that er die
Hand heraus und nahm sie zu sich
10 in den Kasten. Da harrte er noch
andre sieben Tage und ließ abermal
eine Taube fliegen aus dem Kasten.
11 Die kam zu ihm um Vesperzeit, und
siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen
und trug's in ihrem Munde. Da
vernahm Noah, daß das Gewässer
12 gefallen wäre auf Erden. Aber er
harrte noch andre sieben Tage und
ließ eine Taube ausfliegen; die kam
13 nicht wieder zu ihm. Im sechshundert
und ersten Jahr des Alters Noahs,
am ersten Tage des ersten Monats
vertrocknete das Gewässer auf Erden.
Da that Noah das Dach von dem
Kasten und sah, daß der Erdboden
14 trocken war. Also ward die Erde
ganz trocken am siebenundzwanzigsten
Tage des andern Monats.

15 Da redete Gott mit Noah und sprach:
16 Gehe aus dem Kasten, du und dein
Weib, deine Söhne und deiner Söhne
17 Weiber mit dir. Allerlei Tier, das
bei dir ist, gehe heraus mit dir, daß

sie sich regen auf Erden und frucht-
bar seien und sich mehren auf Erden.
Also ging Noah hinaus mit seinen 18
Söhnen und mit seinem Weibe und
mit seiner Söhne Weibern, dazu aller- 19
lei Tier, allerlei Gewürm, allerlei
Vögel und alles, was auf Erden
kriecht, das ging aus dem Kasten,
ein jegliches mit seinesgleichen. Noah 20
aber baute dem HErrn einen Altar
und opferte Brandopfer. Und der 21
HErr roch den lieblichen Geruch und
sprach in seinem Herzen: Ich will
hinfort nicht mehr die Erde
verfluchen um der Menschen
willen; denn das Dichten des
menschlichen Herzens ist böse
von Jugend auf. Und ich will
hinfort nicht mehr schlagen alles, was
da lebet, wie ich gethan habe. So- 22
lange die Erde stehet, soll nicht
aufhören Same und Ernte,
Frost und Hitze, Sommer und
Winter, Tag und Nacht.

Gottes Bund mit Noah.

Und Gott segnete Noah und seine 1 9
Söhne und sprach: Seid fruchtbar
und mehret euch und erfüllet die Erde.
Eure Furcht und Schrecken sei über 2
alle Tiere auf Erden und über alle
Vögel unter dem Himmel, über
alles, was auf dem Erdboden kriecht,
und über alle Fische im Meer; in
eure Hände seien sie gegeben. Alles, 3
was sich reget und lebet, das sei eure
Speise; wie das grüne Kraut habe
ich es euch alles gegeben. Allein esset 4
das Fleisch nicht, das noch lebet in
seinem Blut. Auch will ich eures 5
Leibes Blut rächen und will's an
allen Tieren rächen und will des
Menschen Leben rächen an einem jeg-
lichen Menschen, als dem, der sein
Bruder ist. Wer Menschenblut ver- 6
gießt, des Blut soll auch durch Men-
schen vergossen werden; denn Gott

21) Ps. 14, 8. Matth. 15, 19. Röm. 8, 23.

hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

8 Und Gott sagte zu Noah und seinen
9 Söhnen mit ihm: Siehe, ich richte
mit euch einen Bund auf und mit
10 eurem Samen nach euch und mit allem
11 lebendigen Tier bei euch, daß hinfort
nicht mehr alles Fleisch verderbt soll
werden mit dem Wasser der Sintflut,
und soll hinfort keine Sintflut mehr
12 kommen, die die Erde verderbe. Und
Gott sprach: Das ist das Zeichen des
Bundes, den ich gemacht habe zwischen
mir und euch und allen lebendigen
Seelen bei euch hinfort ewiglich:
13 Meinen Bogen hab ich gesetzt in die
Wolken; der soll das Zeichen sein
des Bundes zwischen mir und der
14 Erde. Und wenn es kommt, daß ich
Wolken über die Erde führe, so soll
man meinen Bogen sehen in den
15 Wolken. Alsdann will ich gedenken
an meinen Bund, daß nicht mehr hin-
fort eine Sintflut komme, die alles
16 Fleisch verderbe. Darum soll mein
Bogen in den Wolken sein, daß ich
ihn ansehe und gedenke an den ewigen
Bund zwischen Gott und allem Fleisch,
das auf Erden ist.

Die Nachkommen Noahs.

18 Die Söhne Noahs, die aus dem
Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham,
Japhet. Ham aber ist der Vater
19 Kanaans. Von denen ist alles Land be-
20 setzt. Noah aber fing an und ward ein
Ackermann und pflanzte Weinberge.
21 Und da er des Weins trank, ward er
22 trunken und lag in der Hütte. Da nun
Ham seinen Vater sah, sagte er's sei-
23 nen beiden Brüdern draußen. Da
nahm Sem und Japhet ein Kleid und
24 deckten ihren Vater zu. Als nun Noah
erwachte von seinem Wein und erfuhr,
was ihm sein jüngster Sohn gethan
25 hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan
und sei ein Knecht aller Knechte unter
26 seinen Brüdern. Und sprach weiter:
Gelobet sei der HErr, der Gott

Sems; und Kanaan sei sein Knecht.
Gott breite Japhet aus und lasse 27
ihn wohnen in den Hütten des Sem;
und Kanaan sei sein Knecht. Noah 28
aber lebte nach der Sintflut drei-
hundert und fünfzig Jahre, daß sein 29
ganzes Alter ward neunhundert und
fünfzig Jahre, und starb.

Dies ist das Geschlecht der Kinder 1 10
Noahs: Sem, Ham, Japhet. Und
sie bekamen Kinder nach der Sintflut.
Nachkommen Japhets sind auch die 4
Kinder von Javan. Von diesen sind 5
ausgebreitet die Inseln der Heiden
in ihren Ländern, jegliche nach ihrer
Sprache, Geschlechtern und Leuten.
Von Ham stammt Nimrod. Der fing 8
an, ein gewaltiger Herr zu sein auf
Erden, und war ein gewaltiger Jäger 9
vor dem HErrn. Daher spricht man:
Das ist ein gewaltiger Jäger vor
dem HErrn wie Nimrod. Und der 10
Anfang seines Reichs war Babel im
Lande Sinear. Von dem Land ist er 11
gekommen nach Assur und baute Ninive.

Turmbau zu Babel.

Es hatte aber alle Welt einerlei 1 11
Zunge und Sprache. Da sie nun 2
zogen gen Morgen, fanden sie ein
ebenes Land im Lande Sinear und
wohnten daselbst und sprachen unter 3
einander: Wohlauf, laßt uns Ziegel
streichen und brennen! Und nahmen
Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk
und sprachen: Wohlauf, laßt uns 4
eine Stadt und einen Turm bauen,
des Spitze bis an den Himmel reiche,
daß wir uns einen Namen machen!
denn wir werden sonst zerstreut in
alle Länder. Da fuhr der HErr her- 5
nieder, daß er sähe die Stadt und
den Turm, die die Menschenkinder
bauten. Und der HErr sprach: Siehe, 6
es ist einerlei Volk und einerlei
Sprache unter ihnen allen, und sie
haben das angefangen zu thun; sie
werden nicht ablassen von allem, was
sie sich vorgenommen haben zu thun.

7 Wohlauf, laßt uns herniederfahren
und ihre Sprache daselbst verwirren,
daß keiner des andern Sprache ver-
8 nehme! Also zerstreute sie der HErr
von dannen in alle Länder, daß sie

mußten aufhören, die Stadt zu bauen.
Daher heißt ihr Name Babel (Ver-
wirrung), daß der HErr daselbst ver-
wirrt hatte aller Länder Sprache und
sie zerstreut von dannen in alle Länder.

2. Geschichte der Patriarchen (Erzväter).

Abrams Berufung.

27 Tharah, ein Nachkomme Sems,
hatte drei Söhne: Abram, Nahor
28 und Haran. Haran aber starb vor
seinem Vater Tharah in seinem
31 Vaterlande zu Ur in Chaldäa. Da
nahm Tharah seinen Sohn Abram
und Lot, seines Sohnes Haran Sohn,
und seine Schwiegertochter Sarai,
seines Sohnes Abram Weib, und
führte sie aus Ur in Chaldäa, daß
er ins Land Kanaan zöge; und sie
kamen gen Haran und wohnten da-
32 selbst. Und Tharah starb in Haran.

12 1 Und der Herr sprach zu Abram:
Gehe aus deinem Vaterland
und von deiner Freundschaft
und aus deines Vaters Hause
in ein Land, das ich dir zeigen
2 will. Und ich will dich zum
großen Volk machen und will
dich segnen und dir einen
großen Namen machen, und
3 sollst ein Segen sein. Ich will
segnen, die dich segnen, und
verfluchen, die dich verfluchen;
und in dir sollen gesegnet
werden alle Geschlechter auf
4 Erden. Da zog Abram aus, wie
der HErr zu ihm gesagt hatte, und
Lot zog mit ihm. Abram aber war
fünfundsiebenzig Jahre alt, da er
5 aus Haran zog. Also nahm Abram
sein Weib Sarai und Lot, seines
Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe,
die sie gewonnen hatten, und die
Seelen, die sie erworben hatten in
Haran; und zogen aus, zu reisen in
das Land Kanaan. Und als sie ge-
kommen waren in dasselbige Land,

zog Abram durch bis an die Stätte 6
Sichem und an den Hain More; es
wohnten aber zu der Zeit die Kana-
niter im Lande. Da erschien der 7
HErr Abram und sprach: Deinem
Samen will ich dies Land geben.
Und er baute daselbst dem HErrn,
der ihm erschienen war, einen Altar.
Danach brach er auf von dannen 8
an einen Berg, der lag gegen Morgen
der Stadt Beth-El, und richtete seine
Hütte auf und baute daselbst dem
HErrn einen Altar und predigte von
dem Namen des HErrn.

Abram scheidet sich von Lot.

Abram aber wurde sehr reich an 2 13
Vieh, Silber und Gold. Lot aber 5
hatte auch Schafe und Rinder und
Hütten. Und das Land mochte es 6
nicht ertragen, daß sie bei einander
wohnten; denn ihre Habe war groß,
und konnten nicht bei einander wohnen.
Und war immer Zank zwischen den 7
Hirten über Abrams Vieh und
zwischen den Hirten über Lots Vieh.
So wohnten auch zu der Zeit die
Kananiter und Phereziter im Lande.
Da sprach Abram zu Lot: Laß doch 8
nicht Zank sein zwischen mir und
dir und zwischen meinen und deinen
Hirten; denn wir sind Gebrüder.
Steht dir nicht alles Land offen? 9
Scheide dich doch von mir. Willst
du zur Linken, so will ich zur Rechten;
oder willst du zur Rechten, so will
ich zur Linken. Da hob Lot seine 10
Augen auf und besah die ganze Ge-
gend am Jordan. Denn ehe der
HErr Sodom und Gomorra verderbte,

war sie wasserreich, als ein Garten des HErrn, gleichwie Ägyptenland. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog gegen Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern, daß Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten der Jordangegend, und setzte seine Hütte gen Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den Herrn.

Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der HErr zu Abram: Hebe deine Augen auf und siehe von der Stätte an, da du wohnst, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. Denn alles das Land, das du siehst, will ich dir geben und deinem Samen ewiglich und will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Samen zählen. Darum so mache dich auf und ziehe durch das Land in die Länge und Breite; denn dir will ich's geben. Also erhob Abram seine Hütte, kam und wohnte im Hain Mamre, der zu Hebron ist, und baute daselbst dem HErrn einen Altar.

Abram errettet Lot.

14 1 Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphel von Sinear, Arioch, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomors, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs der Heiden, daß sie kriegten mit den Königen von Sodom und von Gomorra, von Adama und von Zeboim und von Bela, die heißt Zoar. Diese kamen alle zusammen in das Thal Siddim, da nun das Salzmeer ist. Das Thal Siddim aber hatte viel Erdharzgruben; und die Könige von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen da hinein, und was überblieb, floh auf das Gebirge.

Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra und alle Speise und zogen davon. Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe, denn er wohnte zu Sodom, und zogen davon.

Da kam einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem Ausländer, der da wohnte im Hain Mamres, des Amoriters, welcher ein Bruder war Escols und Aner's. Diese waren mit Abram im Bunde. Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er seine Knechte, dreihundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan und teilte sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten und schlug sie und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damaskus liegt, und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.

Als er nun wiederkam von der Schlacht des Kedor-Laomor und der Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Königsthal heißt. Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Geseget seist du, Abram, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobet sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschloffen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von allerlei. Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute, die Güter behalte dir. Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom: Ich hebe meine Hände auf zu dem HErrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, daß ich von allem, was dein ist, nicht einen

Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht, ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben; und die Männer Aner, Esol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Teil nehmen.

Abrams Glaube.

15 1 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram geschah das Wort des HErrn im Gesicht und sprach: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. 2 Abram sprach aber: Herr HErr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und dieser Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen. 3 Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Sohn gegeben; und siehe, einer von meinem Gesinde soll mein Erbe sein. Und siehe, der HErr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein; sondern dein Sohn, den du bekommen wirst, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden. Abram glaubte dem HErrn, und das rechnete 7 er ihm zur Gerechtigkeit. Und er sprach zu ihm: Ich bin der HErr, der dich von Ur in Chaldäa ausgeführt hat, daß ich dir dies Land zu 18 besitzen gebe. An dem Tage machte der HErr einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben von dem Wasser Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat.

Ismaels Geburt. Verheißung Isaaks.

16 1 Sarai, Abrams Weib, hatte kein 2 Kind. Da nahm sie ihre ägyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram 15 zum Weibe. Und Hagar bekam einen

Sohn; und Abram hieß ihn Ismael. Und Abram war sechsundachtzig 16 Jahre alt, da ihm Ismael geboren wurde.

Als nun Abram neunundneunzig 1 17 Jahre alt war, erschien ihm der HErr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. Und ich will 2 meinen Bund zwischen mir und dir machen und will dich gar sehr mehren. Da fiel Abram auf sein Angesicht. 3 Und Gott redete weiter mit ihm und sprach: Siehe, ich bin's und habe 4 meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram 5 (hoher Vater) heißen, sondern Abraham (Vater der Menge) soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zu vieler Völker Vater. Und will dich gar 6 sehr fruchtbar machen und will von dir Völker machen, und es sollen auch Könige von dir kommen. Und 7 ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir, und will dir und 8 deinem Samen nach dir geben das Land, darinnen du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan zu ewiger Besizung, und will ihr Gott sein.

Und Gott sprach zu Abraham: 9 So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir bei ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, 10 den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Ein jegliches Knäblein, wenn es acht 12 Tage alt ist, soll die Beschneidung empfangen bei euren Nachkommen.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai 15 nicht mehr Sarai (meine Fürstin) heißen, sondern Sara (Fürstin) soll ihr Name sein. Denn ich will sie segnen, und 16

6) Röm. 4, 3—5. 18—22. Gal. 2, 28.

19 sie soll einen Sohn haben, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Samen nach ihm.
 20 Dazu Ismael habe ich auch gesegnet und will ihn mehren gar sehr und
 21 zum großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, der dir von Sara geboren werden soll um diese Zeit im andern Jahre.
 22 Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.

18 1 Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob, und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütte und bückte
 2 sich nieder auf die Erde und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lehnet euch unter den
 3 Baum. Und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Herz labet; danach sollt ihr fortgehen; denn darum seid ihr zu eurem Knecht gekommen. Sie sprachen:
 4 Thue, wie du gesagt hast. Abraham eilte in die Hütte zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß Semmel-
 5 mehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Kindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete
 6 es zu. Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baume, und sie aßen.

7 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? Er antwortete:
 8 Drinnen in der Hütte. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr; siehe, so soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Daß

hörte Sara hinter ihm, hinter der Thür der Hütte und lachte bei sich
 selbst. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet des Sara? Sollte dem Herrn etwas unmöglich
 sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn haben. Da
 leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also; du hast gelacht.

Abrahams Fürbitte.

Da standen die Männer auf von
 dannen und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete. Da sprach der
 Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thue? Sintemal er
 ein großes und mächtiges Volk soll werden und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen; denn
 ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten und
 thun, was recht und gut ist, auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat. Und der
 Herr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind gar schwer.
 Darum will ich hinabfahren und
 sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht also sei, daß ich's wisse.

Und die Männer wandten ihr
 Angesicht und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem Herrn und trat zu ihm und sprach:
 Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Es möch-
 ten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünf-
 zig Gerechter willen, die darinnen wären? Das sei ferne von dir,
 daß du das thust und tötest den

Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleichwie der Gottlose! Das sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist! Du wirfst so nicht richten. Der HErr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen dem ganzen Ort vergeben. Abraham antwortete und sprach: Ach, siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darinnen sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Finde ich drinnen fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben. Und er fuhr fort, mit ihm zu reden, und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darinnen finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts thun um der vierzig willen. Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darinnen finden. Er aber sprach, finde ich dreißig darinnen, so will ich ihnen nichts thun. Und er sprach: Ach, siehe ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darinnen finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darinnen finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. Und der HErr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte wieder hin an seinen Ort.

Bertilgung Sodoms. Lots Errettung.

19 1 Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends; Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor; und da er

sie sah, stand er auf ihnen entgegen und bückte sich mit seinem Angesicht auf die Erde und sprach: Siehe, liebe Herren, kehret doch ein zum Hause eures Knechts und bleibet über Nacht; lasset eure Füße waschen, so steht ihr morgens frühe auf und zieht eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben. Da nötigte er sie sehr; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.

Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom und umgaben das Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns. Lot ging hinaus zu ihnen vor die Thür und schloß die Thür hinter sich zu und sprach: Ach, liebe Brüder, thut diesen Männern nichts; denn darum sind sie unter den Schatten meines Dachs eingegangen. Sie aber sprachen: Gehe hinweg! und sprachen auch: Du bist der einzige Fremdling hier und willst regieren? Wohlان, wir wollen dich übler plagen denn jene. Und sie drangen hart auf den Mann Lot. Und da sie hinzuliefen und wollten die Thür aufbrechen, griffen die Männer hinaus und zogen Lot herein zu sich ins Haus und schlossen die Thür zu. Und die Männer vor der Thür am Hause wurden mit Blindheit geschlagen, klein und groß, bis sie müde wurden und die Thür nicht finden konnten.

Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hier einen Eidam und Söhne und Töchter und wer dir angehört in der Stadt, den führe aus dieser Stätte; denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrei groß ist vor dem HErrn;

26) Matth. 24, 22. Jes. 22, 30.

der hat uns gesandt, sie zu verderben.
 14 Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf und gehet aus diesem Ort; denn der Herr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich.

15 Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser
 16 Stadt. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum daß der Herr ihn verschonte; und führten ihn hinaus und ließen
 17 ihn außen vor der Stadt. Und als sie ihn hatten hinausgebracht, sprach er: Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht still in dieser ganzen Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht
 18 umkommest. Aber Lot sprach zu ihnen:
 19 Ach nein, Herr! Siehe, dieweil dein Knecht Gnade gefunden hat vor deinen Augen, so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, die du an mir gethan hast, daß du meine Seele bei dem Leben erhieltest. Ich kann mich nicht auf den Berg retten; es möchte mich ein Unfall ankommen,
 20 daß ich sterbe. Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und sie ist klein; dahin will ich mich retten, daß meine Seele lebendig
 21 bleibe. Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht
 22 umkehre, davon du geredet hast. Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts thun, bis daß du hinein kommest. Daher ist diese Stadt genannt Zoar (die Kleine). Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot in Zoar einsam.

24 Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn vom

Himmel herab auf Sodom und Gomorra und kehrte die Städte um 25 und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. Und sein 26 Weib sah hinter sich und ward zur Salzsäule. Abraham aber machte 27 sich des Morgens frühe auf an den Ort, da er gestanden vor dem Herrn, und wandte sein Angesicht gegen 28 Sodom und Gomorra und alles Land der Gegend und schaute; und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen. Und es 29 geschah, da Gott die Städte in der Gegend verderbte, gedachte er an Abraham und geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrte, darin Lot wohnte.

Isaaks Geburt. Austreibung Ismaels und seiner Mutter.

Und der Herr that mit Sara, 1 21 wie er geredet hatte. Und sie bekam 2 einen Sohn um die Zeit, davon Gott geredet hatte. Und Abraham hieß 3 ihn Isaak. Und er beschnitt ihn am 4 achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte. Hundert Jahre war Abraham 5 alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward. Und Sara sprach: Gott hat 6 mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird mein lachen. Und das Kind wuchs und ward ent- 8 wöhnt; und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt ward.

Und Sara sah den Sohn Hagar's, 9 der Ägyptischen, daß er ein Spötter war, und sprach zu Abraham: Treibe 10 diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. Das 11 Wort gefiel Abraham sehr übel um seines Sohnes willen. Aber Gott 12 sprach zu ihm: Laß dir's nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn in Isaak

- soll dir der Same genannt werden.
- 13 Auch will ich der Magd Sohn zum Volk machen, darum daß er dein Sohn ist.
- 14 Da stand Abraham des Morgens frühe auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter und den Knaben mit und ließ sie aus. Da zog sie hin und ging in der Wüste irre bei Beer-Seba. Da nun das Wasser in dem Schlauch aus war, warf sie den Knaben unter einen Strauch und ging hin und setzte sich gegenüber von fern, einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und hob ihre Stimme auf und weinte.
- 17 Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat erhört die Stimme des Knaben, da er liegt.
- 18 Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
- 19 Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.
- 20 Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs und wohnte in der Wüste und ward ein guter Schütze und wohnte in der Wüste Pharan. Und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägyptenland.

Opferung Isaaks.

- 22 1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Da stand

Abraham des Morgens frühe auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak; und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.

Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne und sprach zu seinen Knechten: 5 Bleibet ihr hier mit dem Esel; ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die beiden miteinander. Da sprach 7 Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: 8 Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

Und als sie kamen an die Stätte, 9 die ihm Gott sagte, baute Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und rechte seine Hand 10 aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Da rief ihm 11 der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er 12 sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und thue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen.

Da hob Abraham seine Augen auf 13 und sah einen Widder hinter sich in

der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und er ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham hieß die Stätte: Der Herr siehet. Daher man noch heutigestags sagt: Auf dem Berge, da der Herr siehet. Und der Engel des Herrn rief Abraham abermal vom Himmel und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dieweil du solches gethan hast und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorcht hast. Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knechten; und sie machten sich auf und zogen miteinander gen Beer-Seba; und er wohnte daselbst.

Saras Tod und Begräbniß.

23 1 Sara ward hundert siebenund-
2 zwanzig Jahre alt und starb in Kir-
jath-Arba, die heißt Hebron, im
Lande Kanaan. Da kam Abraham,
3 daß er sie beklagte und beweinte. Da-
nach stand er auf von seiner Leiche
und redete mit den Kindern Heth
4 und sprach: Ich bin ein Fremder
und Einwohner bei euch; gebt mir
ein Erbbegräbniß bei euch, daß ich
meinen Toten begrabe, der vor mir
5 liegt. Da antworteten Abraham die
Kinder Heth und sprachen zu ihm:
6 Höre uns, lieber Herr! Du bist ein
Fürst Gottes unter uns, begrabe
deinen Toten in unsern vornehmsten
Gräbern; kein Mensch soll dir unter
uns wehren, daß du in seinem Grabe
7 nicht begrabest deinen Toten. Da
stand Abraham auf und bückte sich
vor dem Volk des Landes, vor den
8 Kindern Heth. Und er redete mit

ihnen und sprach: Gefällt es euch,
daß ich meinen Toten, der vor mir
liegt, begrabe, so höret mich und bittet
für mich Ephron, den Sohn Zohars,
daß er mir gebe seine zwiefache
Höhle, die er hat am Ende seines
Ackers; er gebe mir sie um Geld, so-
viel sie wert ist, unter euch zum Erb-
begräbniß.

Ephron aber saß unter den Kindern
Heth. Da antwortete Ephron, der
Hethiter, Abraham, daß zuhörten die
Kinder Heth, vor allen, die zu seiner
Stadt Thor aus und ein gingen, und
sprach: Mein Herr, sondern
höre mir zu! Ich schenke dir den
Acker und die Höhle darinnen dazu
und übergebe dir's vor den Augen
der Kinder meines Volks, zu begraben
deinen Toten. Da bückte sich Abra-
ham vor dem Volk des Landes und
redete mit Ephron, daß zuhörte das
Volk des Landes, und sprach: Willst
du mir ihn lassen, so bitte ich, nimm
von mir das Geld für den Acker,
daß ich dir gebe, so will ich meinen
Toten daselbst begraben. Ephron
antwortete Abraham und sprach zu
ihm: Mein Herr, höre doch mich!
Das Feld ist vierhundert Lot Silber
wert; was ist das aber zwischen mir
und dir? Begrabe nur deinen Toten!
Abraham gehorchte Ephron und wog
ihm das Geld dar, das er gesagt
hatte, daß zuhörten die Kinder Heth,
vierhundert Lot Silber, das im Kauf-
gäng und gäbe war.

Also ward Ephrons Acker, darin
die zwiefache Höhle ist, Mamre gegen-
über, Abraham zum eignen Gut be-
stätigt mit der Höhle darinnen und
mit allen Bäumen auf dem Acker
umher, daß die Kinder Heth zusahen
und alle, die zu seiner Stadt Thor
aus und ein gingen. Darnach begrub
Abraham Sara, sein Weib, in der
Höhle des Ackers, die zwiefach ist,
Mamre gegenüber, das ist Hebron,
im Lande Kanaan. Also ward

bestätigt der Acker und die Höhle darinnen Abraham zum Erbbegräbniß von den Kindern Heth.

Isaak gewinnt Rebekka zum Weibe.

24 1 Abraham war alt und wohl betagt, und der Herr hatte ihn gesegnet
2 allenthalben. Und er sprach zu seinem Knecht, dem ältesten seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand:
3 Lege deine Hand unter meine Hüfte und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nimmst von den Töchtern der Kananiter, unter welchen ich wohne, sondern daß du ziehest in mein Vaterland und zu meiner Freundschaft und nimmst meinem Sohn Isaak ein Weib. Der Knecht sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in dies Land, soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Davor hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest.
7 Der Herr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat und von meiner Heimat, der mir geredet hat und mir auch geschworen hat und gesagt: Dies Land will ich deinem Samen geben, — der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nimmst. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt. Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches.
10 Also nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog gen Mesopotamien zu der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern außen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen des

Abends um die Zeit, wann die Weiber pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen, und sprach: Herr, du 12 Gott meines Herrn Abraham, begegne mir heute und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham! Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden herauskommen, Wasser zu schöpfen. Wenn nun eine 14 Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug und laß mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken: das sei die, welche du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn gethan habest.

Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, 15 da kam heraus Rebekka, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milka war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war; und sie trug einen Krug auf ihrer Achsel. Und sie war 16 eine Jungfrau, sehr schön von Angesicht. Sie stieg hinab zum Brunnen und füllte den Krug und stieg herauf. Da lief ihr der Knecht entgegen und 17 sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken. Und sie 18 sprach: Trinke, mein Herr; und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. Und 19 da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken. Und sie eilte und goß den Krug aus 20 in die Tränke und lief abermal zum Brunnen zu schöpfen und schöpfte allen seinen Kamelen. Der Mann 21 aber wunderte sich ihrer und schwieg stille, bis er erkannte, ob der Herr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.

Da nun die Kamele alle getrunken 22 hatten, nahm er einen goldnen Reif, ein halbes Lot schwer, und zwei Armringe an ihre Hände, zehn Lot Gold schwer, und sprach: Was Tochter bist 23

du? das sage mir doch. Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause zu herbergen? Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors. Und sie sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug zu herbergen. Da neigte sich der Mann und betete den HErrn an und sprach: Gelobet sei der HErr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn; denn der HErr hat mich den Weg geführt zum Hause des Bruders meines Herrn. Und die Dirne lief und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause.

Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen. Und als er sah den Reif und die Armringe an seiner Schwester Händen und hörte die Worte Rebekkas, seiner Schwester, daß sie sprach: Also hat mir der Mann gesagt, — kam er zu dem Mann; und siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen. Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des HErrn! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus geräumt und für die Kamele auch Raum gemacht. Also führte er den Mann ins Haus und zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter und Wasser, zu waschen seine Füße und der Männer, die mit ihm waren, und setzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache erworben habe. Sie antworteten: Sage an!

Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht. Und der HErr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß geworden ist, und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. Dazu hat Sara, meines Herrn Weib, einen Sohn geboren meinem

Herrn in seinem Alter; dem hat er alles gegeben, was er hat. Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Kananiter, in deren Land ich wohne; sondern ziehe hin zu meines Vaters Hause und zu meinem Geschlecht; daselbst nimm meinem Sohn ein Weib. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn das Weib mir nicht folgen will? Da sprach er zu mir: Der HErr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn ein Weib nimmst von meiner Freundschaft und meines Vaters Hause. Als dann sollst du meines Eides quitt sein, wenn du zu meiner Freundschaft kommst; geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides quitt. Also kam ich heute zum Brunnen und sprach: HErr, Gott meines Herrn Abraham, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, daher ich gereist bin, siehe, so stehe ich hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun eine Jungfrau herauskommt zu schöpfen und ich zu ihr spreche: Gieb mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug, und sie wird sagen: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen — die sei das Weib, das der HErr meines Herrn Sohn beschert hat. Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebekka heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel und geht hinab zum Brunnen und schöpft. Da sprach ich zu ihr: Gieb mir zu trinken. Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel und sprach: Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch. Und ich fragte sie und sprach: Wer Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors. Da

legte ich einen Keif an ihre Stirn
 48 und Armringe an ihre Hände und
 neigte mich und betete den HErrn
 an und lobte den HErrn, den Gott
 meines Herrn Abraham, der mich
 den rechten Weg geführt hat, daß
 ich seinem Sohn die Tochter nehme
 49 des Bruders meines Herrn. Seid
 ihr nun die, so an meinem Herrn
 Freundschaft und Treue beweisen
 wollt, so sagt mir's; wo nicht, so
 sagt mir's auch, daß ich mich wende
 zur Rechten oder zur Linken.

50 Da antworteten Laban und Be-
 thuel und sprachen: Das kommt vom
 HErrn; darum können wir nichts
 wider dich reden, weder Böses noch
 51 Gutes; da ist Rebekka vor dir, nimm
 sie und ziehe hin, daß sie das Weib
 sei des Sohnes deines Herrn, wie
 52 der HErr geredet hat. Da diese
 Worte hörte Abrahams Knecht, bückte
 53 er sich dem HErrn zu der Erde und
 zog hervor silberne und goldne Klein-
 ode und Kleider und gab sie Rebekka;
 aber ihrem Bruder und der Mutter
 54 gab er Würze. Da aß und trank
 er samt den Männern, die mit ihm
 waren, und blieb über Nacht allda.
 Des Morgens aber stand er auf und
 sprach: Laßt mich ziehen zu meinem
 55 Herrn. Aber ihr Bruder und Mutter
 sprachen: Laß doch die Dirne einen
 Tag oder zehn bei uns bleiben, da-
 56 nach sollst du ziehen. Da sprach er
 zu ihnen: Haltet mich nicht auf;
 denn der HErr hat Gnade zu meiner
 Reise gegeben. Laßt mich, daß ich
 57 zu meinem Herrn ziehe. Da sprachen
 sie: Laßt uns die Dirne rufen und
 58 fragen, was sie dazu sagt. Und sie
 riefen der Rebekka und sprachen zu
 ihr: Willst du mit diesem Mann
 ziehen? Sie antwortete: Ja, ich
 59 will mit ihm. Also ließen sie Re-
 bekka, ihre Schwester, ziehen mit ihrer
 Amme samt Abrahams Knecht und
 60 seinen Leuten. Und sie segneten
 Rebekka und sprachen zu ihr: Du

bist unsre Schwester; wachse in viel
 tausendmal tausend, und dein Same
 besitze die Thore seiner Feinde. 'Also 61
 machte sich Rebekka auf mit ihren
 Dirnen, und setzten sich auf die Ka-
 mele und zogen dem Manne nach.
 Und der Knecht nahm Rebekka an
 und zog hin.

Isaak aber kam vom Brunnen 62
 des Lebendigen und Sehenden (denn
 er wohnte im Lande gegen Mittag)
 und war ausgegangen, zu beten auf 63
 dem Felde um den Abend, und hob
 seine Augen auf und sah, daß Ka-
 mele daherkamen. Und Rebekka hob 64
 ihre Augen auf und sah Isaak; da
 stieg sie eilend vom Kamel und sprach 65
 zu dem Knecht: Wer ist der Mann,
 der uns entgegenkommt auf dem
 Felde? Der Knecht sprach: Das ist
 mein Herr. Da nahm sie den Mantel
 (Schleier) und verhüllte sich. Und der 66
 Knecht erzählte Isaak alle Sachen, die
 er ausgerichtet hatte. Da führte sie 67
 Isaak in die Hütte seiner Mutter
 Sara; und nahm die Rebekka, und
 sie ward sein Weib, und er gewann
 sie lieb. Also ward Isaak getröstet
 über seine Mutter.

Abrahams Tod und Begräbniß. Isaak und
 seine Söhne.

Das ist Abrahams Alter, das 7 25
 er gelebt hat: hundert und fünf-
 undsiebenzig Jahre. Und nahm ab 8
 und starb in einem ruhigen Alter,
 da er alt und lebenssatt war, und
 ward zu seinem Volk gesammelt.
 Und es begruben ihn seine Söhne, 9
 Isaak und Ismael, in der zwie-
 fachen Höhle, die da liegt Mamre
 gegenüber, in dem Felde, das Abra- 10
 ham von den Kindern Heth gekauft
 hatte. Da ist Abraham begraben mit
 Sara, seinem Weibe. Und nach dem 11
 Tode Abrahams segnete Gott Isaak,
 seinen Sohn. Und er wohnte bei
 dem Brunnen des Lebendigen und
 Sehenden.

20 Iſaak aber war vierzig Jahre
alt, da er Rebekka zum Weibe nahm,
21 die Tochter Bethuels. Iſaak aber
hat den HErrn für ſein Weib; denn
ſie hatte keine Kinder. Und der
24 HErr ließ ſich erbitten. Und es
25 wurden ihr Zwillinge geboren. Der
erſte war rötlich, ganz rauh, wie ein
Fell; und ſie nannten ihn Eſau;
26 den andern hießen ſie Jakob. Sech-
zig Jahre alt war Iſaak, da ſie ge-
27 boren wurden. Und da nun die
Knaben groß wurden, ward Eſau
ein Jäger und ſtreifte auf dem Felde,
Jakob aber ein ſanfter Mann und
28 blieb in den Hütten. Und Iſaak
hatte Eſau lieb und aß gern von
ſeinem Weidwerk; Rebekka aber hatte
Jakob lieb.

29 Und Jakob kochte ein Gericht.
Da kam Eſau vom Felde und war
30 müde und ſprach zu Jakob: Laß mich
koſten das rote Gericht; denn ich bin
müde. Daher heißt er Edom (der Rote).
31 Aber Jakob ſprach: Verkaufe mir
32 heute deine Erſtgeburt. Eſau ant-
wortete: Siehe, ich muß doch ſterben;
was ſoll mir denn die Erſtgeburt?
33 Jakob ſprach: So ſchwöre mir heute.
Und er ſchwur ihm und verkaufte
34 alſo Jakob ſeine Erſtgeburt. Da
gab ihm Jakob Brot und das Linſen-
gericht, und er aß und trank und
ſtand auf und ging davon. Alſo
verachtete Eſau ſeine Erſtgeburt.

Iſaaks Wanderschaft.

26 17 Und Iſaak zog von dannen und
ſchlug ſein Gezelt auf im Grunde
18 Gerar und wohnte allda und ließ
die Waſſerbrunnen wieder aufgraben,
die ſie zu Zeiten Abrahams, ſeines
Vaters, gegraben hatten, welche die
Philifter verſtopft hatten nach Abra-
hams Tode, und nannte ſie mit den-
ſelben Namen, damit ſie ſein Vater
19 genannt hatte. Auch gruben Iſaaks
Knechte im Grunde und fanden
daſelbſt einen Brunnen lebendigen

Waſſers. Aber die Hirten von Gerar 20
zankten mit den Hirten Iſaaks und
ſprachen: Das Waſſer iſt unſer. Da 21
gruben ſie einen andern Brunnen;
darüber zankten ſie auch. Da machte 22
er ſich von dannen und grub einen
andern Brunnen; darüber zankten ſie
ſich nicht; darum ſprach er: Nun hat
uns der HErr Raum gemacht und
uns wachſen laſſen im Lande. Da- 23
nach zog er von dannen gen Beer-
Seba. Und der HErr erſchien ihm 24
in derſelben Nacht und ſprach: Ich
bin deines Vaters Abraham Gott.
Fürchte dich nicht; denn ich bin mit
dir und will dich ſegnen und dei-
nen Samen mehren um meines
Knechtes Abraham willen. Da baute 25
er einen Altar daſelbſt und predigte
von dem Namen des HErrn und
richtete daſelbſt ſeine Hütte auf,
und ſeine Knechte gruben daſelbſt
einen Brunnen.

Und Abimelech, der Philifter König, 26
ging zu ihm von Gerar und Ahuffath,
ſein Freund, und Phichol, ſein Feld-
hauptmann. Aber Iſaak ſprach zu 27
ihnen: Warum kommt ihr zu mir?
Haſſet ihr mich doch und habt mich
von euch getrieben. Sie ſprachen: Wir 28
ſehen mit ſehenden Augen, daß der
HErr mit dir iſt. Darum ſprachen
wir: Es ſoll ein Eid zwiſchen uns
und dir ſein, und wollen einen Bund
mit dir machen, daß du uns keinen 29
Schaden thuſt, gleichwie wir dir nichts
denn alles Gute gethan haben und
dich mit Frieden haben ziehen laſſen.
Du aber biſt nun der Geſegnete des
HErrn. Da machte er ihnen ein 30
Mahl, und ſie aßen und tranken.
Und des Morgens frühe ſtanden ſie 31
auf, und ſchwur einer dem andern;
und Iſaak ließ ſie gehen, und ſie
zogen von ihm mit Frieden.

Jakob und Eſau.

Da Eſau vierzig Jahre alt war, 34
nahm er zwei Weiber aus dem

26 Geschlechte Heths. Die machten beide
 27 1 Isaaß und Rebekka eitel Herzeleid.

1 Und es begab sich, da Isaaß war
 alt geworden und seine Augen dun-
 2 kel wurden zu sehen, rief er Esau,
 seinen ältern Sohn, und sprach zu
 ihm: Mein Sohn! Er aber ant-
 wortete ihm: Hier bin ich. Und
 er sprach: Siehe, ich bin alt gewor-
 den und weiß nicht, wann ich sterben
 3 soll. So nimm nun dein Geräte,
 Röcher und Bogen, und geh aufs Feld
 4 und fange mir ein Wildbret und
 mache mir ein Essen, wie ich's gern
 habe, und bringe mir's herein, daß
 ich esse, daß dich meine Seele segne,
 ehe ich sterbe.

5 Rebekka aber hörte solche Worte,
 die Isaaß zu seinem Sohn Esau sagte.
 Und Esau ging hin aufs Feld, daß
 er ein Wildbret jagte und heimbrächte.
 6 Da sprach Rebekka zu Jakob, ihrem
 Sohn: Siehe, ich habe gehört deinen
 Vater reden mit Esau, deinem Bru-
 7 der, und sagen: Bringe mir ein Wild-
 bret und mache mir ein Essen, daß
 ich esse und dich segne vor dem
 8 HErrn, ehe ich sterbe. So höre
 nun, mein Sohn, meine Stimme,
 9 was ich dich heiße: Gehe hin zu
 der Herde und hole mir zwei gute
 Böcklein, daß ich deinem Vater ein
 Essen davon mache, wie er's gerne
 10 hat. Das sollst du deinem Vater
 hineintragen, daß er esse, auf daß
 11 er dich segne vor seinem Tode. Ja-
 kob aber sprach zu seiner Mutter Re-
 bekka: Siehe, mein Bruder Esau
 12 ist rauch, und ich bin glatt; so
 möchte vielleicht mein Vater mich be-
 greifen, und würde vor ihm geachtet,
 als ob ich ihn betrügen wollte; und
 brächte über mich einen Fluch und
 13 nicht einen Segen. Da sprach seine
 Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf
 mir, mein Sohn; gehorche nur meiner
 Stimme, gehe und hole mir.

14 Da ging er hin und brachte es sei-
 ner Mutter. Da machte seine Mutter

ein Essen, wie sein Vater gerne
 hatte, und nahm Esau, ihres ältern 15
 Sohnes, köstliche Kleider, die sie bei
 sich im Hause hatte, und zog sie Ja-
 kob an, ihrem jüngern Sohn; aber 16
 die Felle von den Böcklein that sie
 ihm um seine Hände und wo er
 glatt war am Halse. Und gab also 17
 das Essen mit Brot, wie sie es ge-
 macht hatte, in Jakobs, ihres Soh-
 nes, Hand. Und er ging hinein zu 18
 seinem Vater und sprach: Mein
 Vater! Er antwortete: Hier bin
 ich. Wer bist du, mein Sohn?
 Jakob sprach zu seinem Vater: Ich 19
 bin Esau, dein erstgeborener Sohn;
 ich habe gethan, wie du mir gesagt
 hast; steh auf, setze dich und iß von
 meinem Wildbret, auf daß mich deine
 Seele segne. Isaaß aber sprach zu 20
 seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast
 du so bald gefunden? Er antwor-
 tete: Der HErr, dein Gott, bescherte
 mir's.

Da sprach Isaaß zu Jakob: Tritt 21
 herzu, mein Sohn, daß ich dich be-
 greife, ob du seiest mein Sohn Esau
 oder nicht. Also trat Jakob zu seinem 22
 Vater Isaaß; und da er ihn begriffen
 hatte, sprach er: Die Stimme ist Ja-
 kobs Stimme; aber die Hände sind
 Esaus Hände. Und er kannte ihn 23
 nicht; denn seine Hände waren rauch
 wie Esaus, seines Bruders, Hände;
 und segnete ihn und sprach zu ihm: 24
 Bist du mein Sohn Esau? Er ant-
 wortete: Ja, ich bin's. Da sprach 25
 er: So bringe mir her, mein Sohn,
 zu essen von deinem Wildbret, daß
 dich meine Seele segne. Da brachte
 er's ihm, und er aß; und trug ihm
 auch Wein hinein, und er trank. Und 26
 Isaaß, sein Vater, sprach zu ihm:
 Komm her und küsse mich, mein Sohn.
 Er trat hinzu und küßte ihn. Da 27
 roch er den Geruch seiner Kleider und
 segnete ihn und sprach: Siehe, der
 Geruch meines Sohnes ist wie ein
 Geruch des Feldes, daß der HErr

28 gesegnet hat. Gott gebe dir vom
Tau des Himmels und von der Fet-
tigkeit der Erde und Korn und
29 Weins die Fülle. Völker müssen
dir dienen, und Leute müssen dir zu
Fuße fallen. Sei ein Herr über deine
Brüder, und deiner Mutter Kinder
müssen dir zu Fuße fallen. Ver-
flucht sei, wer dir flucht; gesegnet
sei, wer dich segnet.

30 Als nun Jsaak vollendet hatte den
Segen über Jakob und Jakob kaum
hinausgegangen war von seinem Vater
Jsaak, da kam Esau, sein Bruder,
31 von seiner Jagd und machte auch
ein Essen und trug's hinein zu seinem
Vater und sprach zu ihm: Steh auf,
mein Vater, und iß von dem Wild-
bret deines Sohnes, daß mich deine
32 Seele segne. Da antwortete ihm Jsaak,
sein Vater: Wer bist du? Er sprach:
Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn.
33 Da entsetzte sich Jsaak über die Ma-
ßen sehr und sprach: Wer ist denn
der Jäger, der mir gebracht hat, und
ich habe von allem gegessen, ehe du
kamst, und habe ihn gesegnet? Er
wird auch gesegnet bleiben.

34 Als Esau diese Rede seines Vaters
hörte, schrie er laut und ward über
die Maßen sehr betrübt und sprach
zu seinem Vater: Segne mich auch,
35 mein Vater! Er aber sprach: Dein
Bruder ist gekommen mit List und
36 hat deinen Segen hinweg. Da sprach
er: Er heißt wohl Jakob (Untertreter);
denn er hat mich nun zweimal unter-
treten. Meine Erstgeburt hat er da-
hin, und siehe, nun nimmt er auch
meinen Segen. Und sprach: Hast du
mir denn keinen Segen vorbehalten?
37 Jsaak antwortete und sprach zu ihm:
Ich habe ihn zum Herrn über dich
gesetzt, und alle seine Brüder habe
ich ihm zu Knechten gemacht, mit
Korn und Wein habe ich ihn ver-
sehen; was soll ich doch dir nun thun,
38 mein Sohn? Esau sprach zu seinem
Vater: Hast du denn nur einen

Segen, mein Vater? Segne mich auch,
mein Vater! und hob auf seine Stim-
me und weinte. Da antwortete Jsaak, 39
sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe
da, du wirst eine Wohnung haben
ohne Fettigkeit der Erde und ohne
Tau des Himmels von obenher. Deines 40
Schwerts wirst du dich nähren und
deinem Bruder dienen. Und es wird
geschehen, daß du auch ein Herr sein
und sein Joch von deinem Halse
reißen wirst.

Und Esau war Jakob gram um 41
des Segens willen, damit ihn sein
Vater gesegnet hatte, und sprach in
seinem Herzen: Es wird die Zeit
bald kommen, da man um meinen
Vater Leid tragen muß; dann will
ich meinen Bruder Jakob erwürgen.
Da wurden Rebekka angesagt diese 42
Worte ihres ältern Sohnes Esau;
und sie schickte hin und ließ Jakob,
ihren jüngern Sohn, rufen und sprach
zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau
dräuet dir, daß er dich erwürgen will.
Und nun höre meine Stimme, mein 43
Sohn: Mache dich auf und flieh zu
meinem Bruder Laban gen Haran
und bleibe eine Weile bei ihm, bis 44
sich der Grimm deines Bruders wende
und er vergesse, was du an ihm ge- 45
than hast; so will ich danach schicken
und dich von dannen holen lassen.
Warum sollte ich euer beider beraubt
werden auf einen Tag?

Jakobs Flucht nach Haran.

Und Rebekka sprach zu Jsaak: Mich 46
verdrießt, zu leben vor den Töchtern
Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt
von den Töchtern Heth, wie diese, von
den Töchtern des Landes, was soll
mir das Leben? Da rief Jsaak seinen 1 28
Sohn Jakob und segnete ihn und ge-
bot ihm und sprach zu ihm: Nimm
nicht ein Weib von den Töchtern Ka-
naans, sondern mache dich auf und 2
ziehe nach Mesopotamien zu Bethuels,
deiner Mutter Vaters, Haus und

nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. Aber der allmächtige Gott segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du werdest ein Hausen Völker, und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land, darinnen du Fremdling bist, das Gott Abraham gegeben hat. Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er gen Mesopotamien zog zu Laban, dem Bruder Rebekkas.

Und Jakob zog aus von Beer-Seba und reisste gen Haran und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an demselbigen Ort schlafen. Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes flogen daran auf und nieder; und der Herr stand oben darauf und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden, wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wohin du ziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredet habe. Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht; und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes

Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand des Morgens frühe auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal und goß Öl oben darauf und hieß die Stätte Beth-El (Gottes-Haus). Und Jakob that ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein; und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden; und alles, was du mir giebst, des will ich dir den Zehnten geben.

Jakob bei Laban.

Da hob Jakob seine Füße auf und ging in das Land, das gegen Morgen liegt, und sah sich um, und siehe, da war ein Brunnen auf dem Felde, und siehe, drei Herden Schafe lagen dabei; denn von dem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken; und lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunnens. Und sie pflegten die Herden alle daselbst zu versammeln und den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen und die Schafe zu tränken und thaten alsdann den Stein wieder vor das Loch an seine Stätte. Und Jakob sprach zu ihnen: Liebe Brüder, woher seid ihr? Sie antworteten: Wir sind von Haran. Er sprach zu ihnen: Kennt ihr auch Laban, den Sohn Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl. Er sprach: Geht es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl; und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen. Er sprach: Es ist noch hoch am Tage und ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe und geht hin und weidet sie. Sie antworteten: Wir können

nicht, bis daß alle Herden zusammengebracht werden und wir den Stein von des Brunnens Loch wälzen und also die Schafe tränken.

9 Als er noch mit ihnen redete, kam Rachel mit den Schafen ihres Vaters; 10 denn sie hütete der Schafe. Da aber Jakob sah Rachel, die Tochter Labans, und die Schafe Labans, trat er hinzu und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und trankte 11 die Schafe Labans; und küßte Rachel 12 und weinte laut und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre und Rebekkas Sohn. Da lief sie 18 und sagte es ihrem Vater an. Da aber Laban hörte von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen und herzte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er 14 dem Laban alle diese Sachen. Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch.

Und da er nun einen Monat lang 15 bei ihm gewesen war, sprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn 16 sein? Laban aber hatte zwei Töchter: die älteste hieß Lea und die jüngste 17 Rachel. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rachel war hübsch und schön. 18 Und Jakob gewann die Rachel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rachel, deine jüngste Tochter, dienen. 19 Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe dir sie, denn einem andern; bleib 20 bei mir. Also diente Jakob um Rachel sieben Jahre, und deuchten ihn, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte 21 er sie. Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun mein Weib; denn die 22 Zeit ist um. Da lud Laban alle Leute des Orts und machte ein Hochzeits- 23 mahl; aber statt Rachel gab er ihm 24 Lea. Und Jakob sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich dir nicht um Rachel gedient? Warum hast du mich denn betrogen?

Laban antwortete: Es ist nicht Sitte 26 in unserm Lande, daß man die jüngste ausgabe vor der ältesten. Doch will 27 ich dir die Rachel auch geben um den Dienst, den du bei mir noch andre sieben Jahre dienen sollst. Und Laban 28 gab ihm auch Rachel zum Weibe.

Da nun Jakob weitere sieben Jahre 25 30 gedient hatte, sprach er zu Laban: Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort und in mein Land. Laban 27 sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich - spüre, daß mich der Herr segnet um deinet- 28 willen; bestimme den Lohn, den ich dir geben soll. Er aber sprach zu 29 ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe, und was du für Vieh hast unter mir. Du hattest wenig, ehe ich her- 30 kam; nun aber ist's ausgebreitet in die Menge, und der Herr hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und nun, wann soll ich auch mein Haus 31 versorgen? Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben; sondern so du mir thun willst, was ich sage, so will ich wiederum weiden und hüten deine Schafe. Ich will heute 32 durch alle deine Herden gehen und aussondern alle gefleckten und bunten Schafe und alle schwarzen Schafe und die bunten und gefleckten Ziegen; das soll mein Lohn sein. So wird 33 mir meine Gerechtigkeit zeugen heute oder morgen, wenn es kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll; also daß, was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein Diebstahl bei mir. Da sprach Laban: Siehe da, es sei, 34 wie du gesagt hast. Und sonderte 35 des Tages die sprenklichen und bunten Böcke und alle gefleckten und bunten Ziegen, woran nur was Weißes war, und alles, was schwarz war unter den Lämmern, und that's unter die Hand seiner Kinder; und 36

machte Raum dreier Tagereisen weit zwischen sich und Jakob. Also weidete Jakob die übrige Herde Labans. 29 Und die Herde brachte viele gefleckte und bunte Lämmer. So ward Jakob über die Maßen reich.

Jakobs Flucht.

31 1 Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jakob hat alles Gut unsers Vaters an sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichtum zuwege gebracht. Und Jakob sah an das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht gegen ihn wie gestern 2 und ehegestern. Und der Herr sprach zu Jakob: Ziehe wieder in deiner Väter Land und zu deiner Freundschaft; ich will mit dir sein. Da sandte Jakob hin und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld zu seiner 3 Herde und sprach zu ihnen: Ich sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist wie gestern und ehegestern; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen 4 Kräften eurem Vater gedient habe. Und er hat mich getäuscht und nun zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er 5 mir Schaden thäte. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: 6 Mache dich auf und ziehe aus diesem Lande und ziehe wieder in das Land deiner Freundschaft. Also machte sich Jakob auf und lud seine Kinder und 7 Weiber auf Kamele und führte weg all sein Vieh und alle seine Habe, die er zu Mesopotamien erworben hatte, daß er käme zu Isaak, seinem 8 Vater, ins Land Kanaan. (Laban aber war gegangen, seine Herde zu scheeren.) Und Rahel stahl ihres Vaters Götzen. 9 Am dritten Tage ward es Laban 10 angesagt, daß Jakob flöhe. Und er nahm seine Brüder zu sich und jagte

ihm nach sieben Tagereisen und erreichte ihn auf dem Berge Gilead. Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest denn freundlich. Und Laban nahte zu Jakob. 11 Jakob aber hatte seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütte auch auf auf dem Berge Gilead. Da sprach Laban zu Jakob: 12 Was hast du gethan, daß du mich getäuscht hast und hast meine Töchter entführt, als wenn sie durchs Schwert gefangen wären? Warum 13 bist du heimlich geflohen und hast dich weggestohlen und hast mir's nicht angesagt, daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen, mit Pauken und Harfen? Und 14 hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun, du hast thöricht gethan; und ich hätte wohl so 15 viel Macht, daß ich euch könnte Übels thun; aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders denn 16 freundlich redest. Und weil du denn ja wolltest ziehen und sehntest dich so sehr nach deines Vaters Hause, warum hast du mir meine Götter gestohlen? 17 Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich und dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen. Bei welchem aber du deine 18 Götter findest, der sterbe hier vor unsern Brüdern. Suche das Deine bei mir und nimm's hin. Jakob mußte aber nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte. Da ging Laban in 19 die Hütten Jakobs und Leas und der beiden Mägde und fand nichts. Und er ging aus der Hütte Leas in die Hütte Rahels. Da nahm Rahel 20 die Götzen und legte sie unter den Kamelsattel und setzte sich drauf. Laban aber betastete die ganze Hütte und fand nichts.

36 Und Jakob ward zornig und schalt
 Laban und sprach zu ihm: Was habe
 ich mißgehandelt oder gesündigt, daß
 37 du so auf mich erhitzt bist? Du
 hast all meinen Hausrat betastet.
 Was hast du deines Hausrats ge-
 funden? Lege das dar vor meinen
 38 und deinen Brüdern, daß sie zwischen
 uns beiden richten. Diese zwanzig
 Jahre bin ich bei dir gewesen, deine
 Schafe und Ziegen sind nicht un-
 fruchtbar gewesen; die Widder deiner
 39 Herde hab ich nie gegessen; was die
 Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht,
 ich mußte es bezahlen; du fordertest
 es von meiner Hand, es wäre mir
 des Tages oder des Nachts gestohlen.
 40 Des Tages verschmachtete ich vor
 Hitze und des Nachts vor Frost, und
 kam kein Schlaf in meine Augen.
 41 Also habe ich diese zwanzig Jahre
 in deinem Hause gedient, vierzehn
 um deine Töchter und sechs um deine
 Herde, und hast mir meinen Lohn
 42 zehnmal verändert. Wo nicht der
 Gott meines Vaters, der Gott Abra-
 hams und die Furcht Isaaks auf
 meiner Seite gewesen wäre, du hät-
 test mich leer lassen ziehen. Aber
 Gott hat mein Elend und Mühe an-
 gesehen und hat dich gestern gestraft.
 43 Laban antwortete und sprach zu Ja-
 kob: Die Töchter sind meine Töchter,
 und die Kinder sind meine Kinder,
 und die Herden sind meine Herden,
 und alles, was du siehst, ist mein.
 Was kann ich meinen Töchtern heute
 44 oder ihren Kindern thun? So komm
 nun und laß uns einen Bund ma-
 chen, ich und du, der ein Zeugnis
 sei zwischen mir und dir.
 45 Da nahm Jakob einen Stein und
 46 richtete ihn auf zu einem Mal und
 sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine
 auf! Und sie nahmen Steine und
 machten einen Haufen und aßen auf
 48 demselben Haufen. Da sprach La-
 ban: Der Haufe sei heute Zeuge
 49 zwischen mir und dir. Der Herr

sehe darein zwischen mir und dir,
 wenn wir voneinander kommen, wo
 du meine Töchter bedrückst oder an-
 dere Weiber dazu nimmst über meine
 Töchter. Es ist hier kein Mensch
 mit uns; siehe aber, Gott ist der
 Zeuge zwischen mir und dir. Der
 53 Gott Abrahams und der Gott Na-
 hors, der Gott ihres Vaters sei Rich-
 ter zwischen uns. Und Jakob schwur
 54 ihm bei der Furcht seines Vaters
 Isaak. Und Jakob opferte auf dem
 Berge und lud seine Brüder zum
 Essen. Und da sie gegessen hatten,
 blieben sie auf dem Berge über Nacht.

Jakobs Rückkehr und Versöhnung
mit Esau.

Des Morgens aber stand Laban
 frühe auf, küßte seine Kinder und
 Töchter und segnete sie und zog hin
 und kam wieder an seinen Ort. Ja-
 2 kob aber zog seinen Weg; und es
 begegneten ihm die Engel Gottes.
 Und da er sie sah, sprach er: Es
 3 sind Gottes Heere; und hieß die-
 selbige Stätte Mahanaim.

Jakob aber schickte Boten vor sich
 her zu seinem Bruder Esau ins Land
 Seir, in die Gegend Edoms, und be-
 5 fahl ihnen und sprach: Also sagt mei-
 nem Herrn Esau: Dein Knecht Ja-
 kob läßt dir sagen: Ich bin bis daher
 bei Laban lange außen gewesen und
 6 habe Kinder und Esel, Schafe, Knechte
 und Mägde; und ich habe ausge-
 sandt, dir, meinem Herrn, anzufagen,
 daß ich Gnade vor deinen Augen
 fände. Die Boten kamen wieder
 7 zu Jakob und sprachen: Wir kamen
 zu deinem Bruder Esau; und er zieht
 dir auch entgegen mit vierhundert
 Mann.

Da fürchtete sich Jakob sehr, und
 ihm ward bange, und teilte das
 Volk, das bei ihm war, und die
 Schafe und die Kinder und die Ka-
 9 mele in zwei Heere und sprach: So
 Esau kommt auf das eine Heer und

schlägt es, so wird das übrige ent-
 10 rinnen. Weiter sprach Jakob: Gott
 meines Vaters Abraham und Gott
 meines Vaters Isaak, Herr, der du
 zu mir gesagt hast: „Ziehe wieder
 11 in dein Land und zu deiner Freund-
 schaft, ich will dir wohlthun“; ich
 bin zu gering aller Barmher-
 zigkeit und aller Treue, die du
 an deinem Knechte gethan hast;
 denn ich hatte nicht mehr als diesen
 Stab, da ich über diesen Jordan
 ging, und nun bin ich zwei Heere
 12 geworden. Errette mich von der
 Hand meines Bruders, von der Hand
 Esaus; denn ich fürchte mich vor
 ihm, daß er nicht komme und schlage
 mich, die Mütter samt den Kindern.
 13 Du hast gesagt: Ich will dir wohl-
 thun und deinen Samen machen wie
 den Sand am Meer, den man nicht
 zählen kann vor der Menge.
 14 Und er blieb die Nacht da und
 nahm von dem, was er vor Händen
 hatte, ein Geschenk seinem Bruder
 15 Esau: zweihundert Ziegen, zwanzig
 Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig
 16 Widder und dreißig säugende
 Kamele mit ihren Füllen, vierzig
 Kühe und zehn Farren, zwanzig Ge-
 17 linnen mit zehn Füllen, und that sie
 unter die Hand seiner Knechte, je
 eine Herde besonders, und sprach zu
 ihnen: Geht vor mir hin und laßt
 Raum zwischen einer Herde nach der
 18 andern. Und er gebot dem ersten und
 sprach: Wenn dir mein Bruder Esau
 begegnet und dich fragt: Wem ge-
 hörst du an, und wohin willst du,
 und wes ist's, das du vor dir treibst?
 19 sollst du sagen: Es gehört deinem
 Knechte Jakob zu, der sendet Ge-
 schenk seinem Herrn Esau und zieht
 20 hinter uns her. Also gebot er auch
 dem andern und dem dritten und
 allen, die den Herden nachgingen,
 und sprach: Wie ich euch gesagt habe,
 so sagt zu Esau, wenn ihr ihm be-
 21 gegnet, und sagt ja auch: Siehe, dein

Knecht Jakob ist hinter uns. Denn
 er gedachte: Ich will ihn versöhnen
 mit dem Geschenk, das vor mir her
 geht; danach will ich ihn sehen;
 vielleicht wird er mich annehmen.

Also ging das Geschenk vor ihm 22
 her; aber er blieb dieselbe Nacht beim
 Heer und stand auf in der Nacht 23
 und nahm seine zwei Weiber und
 ihre Mägde und seine elf Kinder
 und zog an die Furt des Jabbok,
 nahm sie und führte sie über das 24
 Wasser, daß hinüberkam, was er
 hatte; und er blieb allein. Da rang 25
 ein Mann mit ihm, bis die Morgen-
 röte anbrach. Und da er sah, daß 26
 er ihn nicht übermochte, rührte er
 das Gelenk seiner Hüfte an; und
 das Gelenk der Hüfte Jakobs ward
 über dem Ringen mit ihm verrenkt.
 Und er sprach: Laß mich gehen; 27
 denn die Morgenröte bricht an. Aber
 er antwortete: Ich lasse dich nicht,
 du segnest mich denn. Er sprach: 28
 Wie heißt du? Er antwortete: Ja-
 kob. Er sprach: Du sollst nicht 29
 mehr Jakob heißen, sondern Israel
 (Gotteskämpfer); denn du hast mit
 Gott und mit Menschen gekämpft
 und bist obgelegen. Und Jakob fragte 30
 ihn und sprach: Sage doch, wie hei-
 ßest du? Er aber sprach: Warum
 fragest du, wie ich heiße? Und er
 segnete ihn daselbst. Und Jakob hieß 31
 die Stätte Pniel (Gottes Angesicht);
 denn ich habe Gott von Angesicht
 gesehen, und meine Seele ist genesen.
 Und als er an Pniel vorüberkam, 32
 ging ihm die Sonne auf; und er
 hinkte an seiner Hüfte.

Jakob hob seine Augen auf und 33
 sah seinen Bruder Esau kommen mit
 vierhundert Mann. Und er teilte
 seine Kinder zu Lea und zu Rahel
 und zu den Mägden; und er ging
 vor ihnen her und neigte sich sieben-
 mal auf die Erde, bis er zu seinem

4 Bruder kam. Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie
 5 weinten. Und er hob seine Augen auf und sah die Weiber mit den Kindern und sprach: Wer sind diese bei dir? Er antwortete: Es sind Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat.
 6 Und er sprach: Was willst du mit alle dem Heere, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn. Esau sprach:
 7 Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was du hast. Jakob antwortete: Ach, nicht! habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht; und laß dir's wohlgefallen
 8 von mir. Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe; denn Gott hat mir's beschert, und ich habe alles genug. Also nötigte er ihn,
 9 daß er's nahm. Und er sprach: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennst, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die
 10 ganze Herde sterben. Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, nach dem das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir. Esau sprach: So will ich doch bei dir lassen etliche vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist's vonnöten? Laß mich nur Gnade vor
 11 meinem Herrn finden. Also zog des Tages Esau wiederum seines Wegs gen Seir.
 12 Und Jakob zog mit Frieden zu der Stadt des Sichem, die im Lande Kanaan liegt, und machte sein Lager vor der Stadt und kaufte ein Stück Acker von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert

Groschen; daselbst richtete er seine Hütte auf. Und richtete daselbst einen Altar zu und rief an den Namen des starken Gottes Israels.

Jakob in der Heimat.

Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf und ziehe gen Beth-El und wohne daselbst und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch und ändert eure Kleider und laßt uns auf sein und gen Beth-El ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrenspangen; und er vergrub sie unter eine Eiche, die neben Sichem stand. Und Jakob kam gen Beth-El und baute daselbst einen Altar, darum daß ihm daselbst Gott offenbart war, da er floh vor seinem Bruder.

Und Gott erschien Jakob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete ihn und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen von dir abstammen, und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Samen nach dir geben. Also fuhr Gott auf von ihm, von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte. Jakob aber richtete ein steinernes Mal auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß Tranckopfer darauf und begoß es mit Öl. Und sie zogen von Beth-El. Und da sie noch einen Feldweg von Ephrath waren, gebär

18 Rachel einen Sohn, den hieß sein
19 Vater Ben-Jamin (Glückskind). Rachel
aber starb daselbst und ward begraben
an dem Wege gen Ephrath, die nun
20 heißt Bethlehem. Und Jakob richtete
ein Mal auf über ihrem Grab; das-
selbe ist das Grabmal Rahels bis
auf diesen Tag.

21 Es hatte aber Jakob zwölf Söhne.
22 Ruben, der erstgeborne Sohn Jakobs,
Simeon, Levi, Juda, Issaschar und
23 Sebulon, Joseph und Benjamin, Dan
24 und Naphthali, Gad und Asser. Das
25 sind die Söhne Jakobs, die ihm ge-
boren sind in Mesopotamien.

26 Und Jakob kam zu seinem Vater
Isaak gen Mamre bei Hebron, wo
Abraham und Isaak Fremdlinge ge-
27 wesen sind. Und Isaak ward hundert
28 und achtzig Jahre alt und nahm ab
und starb und ward versammelt zu
seinem Volk, alt und des Lebens satt.
Und seine Söhne Esau und Jakob
begruben ihn.

Joseph von seinen Brüdern verkauft.

1 1 Jakob aber wohnte im Lande, dar-
innen sein Vater ein Fremdling ge-
2 wesen war, im Lande Kanaan. Und
das sind die Geschlechter Jakobs:
Joseph war siebzehn Jahre alt, da
er ein Hirte des Viehs ward mit
seinen Brüdern; und der Knabe brachte
vor ihren Vater, wo ein böses Ge-
3 schrei wider sie war. Israel aber
hatte Joseph lieber, denn all seine
Kinder, darum daß er in seinem
Alter geboren war, und machte ihm
einen bunten Rock.

4 Da nun seine Brüder sahen, daß
ihn ihr Vater lieber hatte denn alle
seine Brüder, waren sie ihm feind
und konnten ihm kein freundliches
5 Wort zusprechen. Dazu hatte Jo-
seph einmal einen Traum und sagte
seinen Brüdern davon; da wurden
6 sie ihm noch feinder. Denn er sprach
zu ihnen: Höret doch, was mir ge-
7 träumt hat. Mich deuchte, wir

banden Garben auf dem Felde, und
meine Garbe richtete sich auf und
stand; und eure Garben umher neigten
sich vor meiner Garbe. Da sprachen 8
seine Brüder zu ihm: Solltest du
unser König werden und über uns
herrschen? und wurden ihm noch fein-
der um seines Traums und seiner
Rede willen. Und er hatte noch 9
einen andern Traum, den erzählte
er seinen Brüdern und sprach: Siehe,
ich habe noch einen Traum gehabt;
mich deuchte, die Sonne und der
Mond und elf Sterne neigten sich
vor mir. Und da das seinem Vater 10
und seinen Brüdern gesagt ward,
strafte ihn sein Vater und sprach zu
ihm: Was ist das für ein Traum,
der dir geträumt hat? Soll ich und
deine Mutter und deine Brüder kom-
men und vor dir niederfallen? Und 11
seine Brüder neideten ihn. Aber
sein Vater behielt diese Worte.

Da nun seine Brüder hingingen, 12
zu weiden das Vieh ihres Vaters
in Sichem, sprach Israel zu Joseph: 13
Gehe hin und siehe, ob's wohl stehe 14
um deine Brüder und um das Vieh
und sage mir wieder Antwort. Und
er sandte ihn aus dem Thal Hebron,
daß er gen Sichem ginge. Da fand 15
ihn ein Mann, daß er irre ging auf
dem Felde; der fragte ihn und sprach:
Wen suchest du? Er antwortete: Ich 16
suche meine Brüder; sage mir doch
an, wo sie hüten. Der Mann sprach: 17
Sie sind von dannen gezogen; denn
ich hörte, daß sie sagten: Laßt uns
gen Dothan gehen. Da folgte Jo-
seph seinen Brüdern nach und fand
sie zu Dothan. Als sie ihn nun 18
sahen von ferne, ehedenn er nahe
zu ihnen kam, machten sie einen An-
schlag, daß sie ihn töteten, und spra- 19
chen unter einander: Sehet, der
Träumer kommt daher. So kommt 20
nun und laffet uns ihn erwürgen
und in eine Grube werfen und sagen,
ein böses Tier habe ihn gefressen; so

wird man sehen, was seine Träume
 21 sind. Da das Ruben hörte, wollte
 er ihn aus ihren Händen erretten
 und sprach: Lasset uns ihn nicht
 22 töten. Und weiter sprach Ruben zu
 ihnen: Vergießet nicht Blut, sondern
 werft ihn in die Grube, die in der
 Wüste ist, und legt die Hand nicht
 an ihn. Er wollte ihn aber aus
 ihrer Hand erretten, daß er ihn
 seinem Vater wiederbrächte.

23 Als nun Joseph zu seinen Bräu-
 dern kam, zogen sie ihm seinen Rock,
 den bunten Rock, aus, den er an-
 24 hatte, und nahmen ihn und warfen
 ihn in die Grube; aber dieselbige
 Grube war leer und kein Wasser
 25 darinnen; und sie setzten sich nieder
 zu essen. Indes hoben sie ihre Augen
 auf und sahen einen Haufen Ismae-
 liter kommen von Gilead mit ihren
 Kamelen; die trugen Würze, Balsam
 und Myrrhe und zogen hinab gen
 26 Ägypten. Da sprach Juda zu seinen
 Brüdern: Was hilft's uns, daß wir
 unsern Bruder erwürgen und sein
 27 Blut verbergen? Kommt, lasset uns
 ihn den Ismaeliten verkaufen, daß
 sich unsre Hände nicht an ihm ver-
 greifen; denn er ist unser Bruder,
 unser Fleisch und Blut. Und sie
 28 gehorchten ihm. Und da die Midia-
 niter, die Kaufleute, vorüber reisten,
 zogen sie ihn heraus aus der Grube
 und verkauften ihn den Ismaeliten
 um zwanzig Silberlinge; die brachten
 29 ihn nach Ägypten. Als nun Ruben
 wieder zur Grube kam und fand
 Joseph nicht darinnen, zerriß er
 30 sein Kleid und kam wieder zu seinen
 Brüdern und sprach: Der Knabe
 ist nicht da; wo soll ich hin?

31 Da nahmen sie Josephs Rock und
 schlachteten einen Ziegenbock und tunk-
 32 ten den Rock ins Blut und schickten
 den bunten Rock hin und ließen ihn
 ihrem Vater bringen und sagen:
 Diesen haben wir gefunden; siehe,
 ob es deines Sohnes Rock sei oder

nicht. Er kannte ihn aber und sprach: 33
 Es ist meines Sohnes Rock; ein böses
 Tier hat ihn gefressen, ein reißendes
 Tier hat Joseph zerrissen. Und Ja- 34
 kob zerriß seine Kleider und legte
 einen Sack um seine Lenden und
 trug Leid um seinen Sohn lange
 Zeit. Und alle seine Söhne und 35
 Töchter traten auf, daß sie ihn trös-
 teten; aber er wollte sich nicht trösten
 lassen und sprach: Ich werde mit
 Leide hinunterfahren in die Grube
 zu meinem Sohne. Und sein Vater
 beweinte ihn.

Joseph bei Potiphar.

Joseph ward hinab nach Ägypten 39
 geführt; und Potiphar, ein ägyptischer
 Mann, des Pharao Kämmerer und
 Hauptmann, kaufte ihn von den Is-
 maeliten, die ihn hinabbrachten. Und
 der Herr war mit Joseph, daß er
 ein glückseliger Mann ward; und er
 war in seines Herrn, des Ägypters,
 Hause. Und sein Herr sah, daß der
 Herr mit ihm war; denn alles, was
 er that, dazu gab der Herr Glück
 durch ihn, also daß er Gnade fand
 4 vor seinem Herrn und sein Diener
 ward. Der setzte ihn über sein Haus,
 und alles, was er hatte, that er unter
 seine Hände. Und von der Zeit an,
 5 da er ihn über sein Haus und alle
 seine Güter gesetzt hatte, segnete der
 Herr des Ägypters Haus um Josephs
 willen, und war eitel Segen des Herrn
 in allem, was er hatte, zu Hause und
 zu Felde. Darum ließ er alles unter
 6 Josephs Händen, was er hatte; und
 er nahm sich keines Dinges an, weil
 er ihn hatte, denn daß er aß und
 trank. Und Joseph war schön und
 hübsch von Angesicht.

Und es begab sich nach dieser Ge- 7
 schichte, daß seines Herrn Weib ihre
 Augen auf Joseph warf und wollte
 ihn verführen. Er weigerte sich aber
 8 und sprach zu ihr: Wie sollte ich
 ein solch groß Übel thun und

10 wider Gott sündigen? Und sie trieb ihre Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte ihr nicht.
 11 Es begab sich eines Tages, daß Joseph in das Haus ging, sein Geschäft zu thun; und war kein Mensch vom
 12 Gesinde des Hauses dabei. Und sie erwischte ihn bei seinem Kleid; aber er ließ das Kleid in ihrer Hand und
 13 floh und lief zum Hause hinaus. Da sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ und hinaus entfloh,
 14 rief sie das Gesinde im Hause und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den ebräischen Mann hereingebracht, daß er seinen Mutwillen mit uns treibe. Er kam zu mir herein; ich
 15 rief aber mit lauter Stimme. Und da er hörte, daß ich ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh und lief hinaus.
 16 Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heimkam, und sagte zu ihm eben dieselben Worte.
 17 Als sein Herr hörte die Rede seines Weibes, ward er sehr zornig und nahm ihn und legte ihn ins Gefängnis, darinnen des Königs Gefangene lagen; und er lag allda im Gefängnis.
 18 Aber der Herr war mit ihm und neigte seine Guld zu ihm und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängnis, daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen im Gefängnis, auf daß alles, was da geschah, durch ihn geschehen mußte. Denn der Amtmann über das Gefängnis nahm sich keines Dinges an; denn der Herr war mit Joseph, und was er that, dazu gab der Herr Glück.

Joseph legt zwei Gefangenen ihre Träume aus.

0 1 Und es begab sich danach, daß sich der Schenke des Königs in Ägypten und der Bäcker versündigten an ihrem Herrn, dem Könige in Ägypten. Und Pharao ward zornig über

seine beiden Kämmerer, über den Amtmann über die Schenken und über den Amtmann über die Bäcker, und ließ sie setzen in des Hauptmanns Haus ins Gefängnis, da Joseph gefangen lag. Und der Hauptmann setzte Joseph über sie, daß er ihnen diente; und sie saßen etliche Tage im Gefängnis. Und es träumte ihnen beiden, dem Schenken und Bäcker des Königs zu Ägypten, in einer Nacht einem jeglichen ein eigener Traum; und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hineinkam und sah, daß sie traurig waren, fragte er sie und sprach: Warum seid ihr heute so traurig? Sie antworteten: Es hat uns geträumt, und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehört Gott zu; doch erzählt mir's.

Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum Joseph und sprach zu ihm: Mir hat geträumt, daß ein Weinstock vor mir wäre, der hatte drei Aehren, und er grünte, wuchs und blühte, und seine Trauben wurden reif; und ich hatte den Becher Pharaos in meiner Hand und nahm die Beeren und zerdrückte sie in den Becher und gab den Becher Pharaos in die Hand. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Drei Aehren sind drei Tage. Über drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warest. Aber gedenke meiner, wenn dir's wohlgeht, und thue Barmherzigkeit an mir, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Hause führe. Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch allhier nichts gethan, daß sie mich eingesezt haben.

Da der oberste Bäcker sah, daß die Deutung gut war, sprach er zu

Joseph: Mir hat auch geträumt, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem Haupt und im obersten Korbe allerlei gebackene Speise dem Pharao; und die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupt. Joseph antwortete und sprach: Das ist seine Deutung: Drei Körbe sind drei Tage; und nach drei Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben und dich an den Galgen hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen. Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao seinen Jahrestag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten und erhob das Haupt des obersten Schenken und das Haupt des obersten Bäckers unter seinen Knechten; und setzte den obersten Schenken wieder zu seinem Schenkannt, daß er den Becher reichte in Pharaos Hand; aber den obersten Bäcker ließ er hängen, wie ihnen Joseph gedeutet hatte. Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß sein.

Josephs Erhöhung.

41 1 Und nach zwei Jahren hatte Pharaos einen Traum, wie er stände am Nil und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe, und gingen auf der Weide im Grase. Nach diesen sah er andre sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen; die waren häßlich und mager und traten neben die Kühe an das Ufer am Wasser. Und die häßlichen und mageren fraßen die sieben schönen, fetten Kühe. Da erwachte Pharao. Und er schlief wieder ein, und ihm träumte abermal, und sah, daß sieben Ähren wuchsen aus einem Stalm, voll und dick. Danach sah er sieben dünne Ähren aufgehen, die waren vom Ostwind versengt. Und die sieben magern Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte Pharao und merkte, daß es ein Traum war.

Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert; und er schickte aus und ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten und alle Weisen und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte. Da redete der oberste Schenke zu Pharao und sprach: Ich gedenke heute an meine Sünden; da Pharao zornig ward über seine Knechte und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis legte in des Hauptmanns Hause, da träumte uns beiden in einer Nacht einem jeglichen sein Traum, des Deutung ihn betraf. Da war bei uns ein ebräischer Jüngling, des Hauptmanns Knecht, dem erzählten wir's. Und er deutete uns unsere Träume, einem jeglichen nach seinem Traum. Und wie er uns deutete, so ist's ergangen; denn ich bin wieder an mein Amt gesetzt, und jener ist gehenkt.

Da sandte Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Gefängnis. Und er ließ sich scheeren und zog andere Kleider an und kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumt, und ist niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber gehört von dir sagen, wenn du einen Traum hörst, so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete Pharao und sprach: Das steht bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes Weissagen. Pharao sprach zu Joseph: Mir träumte, ich stand am Ufer bei dem Wasser und sah aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe, und gingen an der Weide im Grase. Und nach ihnen sah ich andre sieben dürre, sehr häßliche und magere Kühe heraufsteigen. Ich habe in ganz Ägyptenland keine so häßliche gesehen. Und die sieben mageren und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben ersten fetten Kühe. Und da sie die hineingefressen hatten, merkte man's nicht an ihnen,

daß sie die gefressen hatten, und waren
 22 häßlich gleichwie vorhin. Da wachte
 ich auf. Und ich sah abermal in
 meinem Traum sieben Ähren auf
 einem Halm wachsen voll und dick.
 23 Danach gingen auf sieben dürre
 24 Ähren, dünn und versengt. Und
 die sieben dünnen Ähren verschlangen
 die sieben dicken Ähren. Und ich
 habe es den Wahrsagern gesagt;
 aber die können's mir nicht deuten.
 25 Joseph antwortete Pharao: Beide
 Träume Pharaos sind einerlei. Gott
 verkündigt Pharao, was er vorhat.
 26 Die sieben schönen Rüge sind sieben
 Jahre, und die sieben guten Ähren
 sind auch sieben Jahre. Es ist
 27 einerlei Traum. Die sieben mageren
 und häßlichen Rüge, die nach jenen
 aufgestiegen sind, das sind sieben
 Jahre; und die sieben mageren und
 versengten Ähren sind sieben Jahre
 28 teure Zeit. Das ist nun, was ich
 gesagt habe zu Pharao, daß Gott
 29 Pharao zeigt, was er vorhat. Siehe,
 sieben reiche Jahre werden kommen
 30 in ganz Ägyptenland; und nach den-
 selben werden sieben Jahre teure Zeit
 kommen, daß man vergessen wird
 aller solcher Fülle in Ägyptenland;
 und die teure Zeit wird das Land
 31 verzehren, daß man nichts wissen
 wird von der Fülle im Lande vor
 der teuren Zeit, die hernach kommt;
 32 denn sie wird sehr schwer sein. Daß
 aber dem Pharao zum andern Mal
 geträumt hat, bedeutet, daß solches
 Gott gewißlich und eilend thun wird.
 33 Nun sehe Pharao nach einem ver-
 ständigen und weisen Manne, den er
 34 über Ägyptenland setze, und schaffe,
 daß er Amtleute verordne im Lande
 und nehme den Fünften in Ägypten-
 land in den sieben reichen Jahren
 35 und sammle alle Speise der guten
 Jahre, die kommen werden, daß sie
 Getreide aufschütten in Pharaos Korn-
 häuser zum Vorrat in den Städten
 36 und verwahren es, auf daß man

Speise verordnet finde dem Lande
 in den sieben teuren Jahren, die
 über Ägyptenland kommen werden,
 daß nicht das Land vor Hunger ver-
 derbe.

Die Rede gefiel Pharao und allen 37
 seinen Knechten wohl. Und Pharao 38
 sprach zu seinen Knechten: Wie könn-
 ten wir einen solchen Mann finden,
 in dem der Geist Gottes sei? Und 39
 er sprach zu Joseph: Weil dir Gott
 solches alles hat kund gethan, ist keiner
 so verständig und weise wie du. Du 40
 sollst über mein Haus sein, und deinem
 Wort soll all mein Volk gehorsam
 sein; allein des königlichen Stuhls
 will ich höher sein denn du. Und 41
 weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe,
 ich habe dich über ganz Ägyptenland
 gesetzt. Und er that seinen Ring von 42
 seiner Hand und gab ihn Joseph an
 seine Hand und kleidete ihn mit köst-
 licher Leinwand und hing ihm eine
 goldene Kette an seinen Hals und 43
 ließ ihn auf seinem zweiten Wagen
 fahren und ließ vor ihm her aus-
 rufen: Der ist des Landes Vater!
 Und er setzte ihn über ganz Ägypten-
 land. Und Pharao sprach zu Joseph: 44
 Ich bin Pharao; ohne deinen Willen
 soll niemand seine Hand oder seinen
 Fuß regen in ganz Ägyptenland. Und 45
 er nannte ihn den heimlichen Rat und
 gab ihm ein Weib, Asnath, die Toch-
 ter Potipheras, des Priesters zu On.
 Und Joseph war dreißig Jahre alt, 46
 da er vor Pharao stand, dem Könige
 in Ägypten; und fuhr aus von Pharao
 und zog durch ganz Ägyptenland.

Und das Land trug in den sieben 47
 reichen Jahren die Fülle; und sie sam- 48
 melten alle Speise der sieben Jahre,
 die im Lande Ägypten waren, und
 thaten sie in die Städte. Was für
 Speise auf dem Felde einer jeglichen
 Stadt umher wuchs, das thaten sie
 hinein. Also schüttete Joseph das 49
 Getreide auf, über die Maßen viel,
 wie Sand am Meer, also daß er

aufhörte zu zählen; denn man konnte
 60 es nicht zählen. Und Joseph wur-
 den zwei Söhne geboren, ehebenn die
 61 teure Zeit kam, und er hieß den ersten
 Manasse (vergessen); denn Gott, sprach
 er, hat mich lassen vergessen alles mei-
 nes Unglücks und all meines Vaters
 62 Hauses. Den andern hieß er Ephraim
 (fruchtbar); denn Gott, sprach er, hat
 mich lassen wachsen in dem Lande
 63 meines Elends. Da nun die sieben
 reichen Jahre um waren im Lande
 64 Ägypten, da fingen an die sieben teu-
 ren Jahre zu kommen, davon Joseph
 gesagt hatte. Und es ward eine Teu-
 rung in allen Landen; aber in ganz
 65 Ägyptenland war Brot. Da nun
 das ganze Ägyptenland auch Hunger
 litt, schrie das Volk zu Pharao um
 Brot. Aber Pharao sprach zu allen
 Ägyptern: Gehet hin zu Joseph; was
 66 euch der sagt, das thut. Als nun im
 ganzen Lande Teurung war, that Jo-
 seph allenthalben Kornhäuser auf und
 verkaufte den Ägyptern; denn die
 Teurung ward je länger je größer
 67 im Lande. Und alle Lande kamen
 nach Ägypten, zu kaufen bei Joseph;
 denn die Teurung war groß in allen
 Landen.

Erste Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

42 1 Da aber Jakob sah, daß Getreide
 in Ägypten feil war, sprach er zu
 seinen Söhnen: Was sehet ihr euch
 2 lange um? Siehe, ich höre, es sei in
 Ägypten Getreide feil; ziehet hinab
 und kauft uns Getreide, daß wir leben
 3 und nicht sterben. Also zogen hinab
 zehn Brüder Josephs, daß sie in
 4 Ägypten Getreide kauften. Aber Ben-
 jamin, Josephs Bruder, ließ Jakob
 nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn
 er sprach: Es möchte ihm ein Unfall
 begegnen.

5 Also kamen die Kinder Israels,
 Getreide zu kaufen, samt andern, die
 mit ihnen zogen; denn es war im
 6 Lande Kanaan auch teuer. Aber

Joseph war der Regent im Lande und
 verkaufte Getreide allem Volk im Lande.
 Da nun seine Brüder kamen, fielen
 sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr
 Antlitz. Und er sah sie an und kannte 7
 sie und stellte sich fremd gegen sie und
 redete hart mit ihnen und sprach zu
 ihnen: Woher kommt ihr? Sie spra-
 chen: Aus dem Lande Kanaan, Speise
 zu kaufen. Aber wiewohl er sie kannte, 8
 kannten sie ihn doch nicht.

Und Joseph gedachte an die Träume, 9
 die ihm von ihnen geträumt hatten,
 und sprach zu ihnen: Ihr seid Kunds-
 chafter und seid gekommen zu sehen,
 wo das Land offen ist. Sie antwor- 10
 teten ihm: Nein, mein Herr; deine
 Knechte sind gekommen, Speise zu
 kaufen. Wir sind alle eines Mannes 11
 Söhne; wir sind redlich, und deine
 Knechte sind nie Kundschafter gewesen.
 Er sprach zu ihnen: Nein, sondern 12
 ihr seid gekommen zu ersehen, wo das
 Land offen ist. Sie antworteten ihm: 13
 Wir, deine Knechte, sind zwölf Brü-
 der, eines Mannes Söhne im Lande
 Kanaan, und der jüngste ist noch bei
 unserm Vater; aber der eine ist nicht
 mehr vorhanden. Joseph sprach zu 14
 ihnen: Das ist's, was ich euch gesagt
 habe: Kundschafter seid ihr. Daran 15
 will ich euch prüfen: bei dem Leben
 Pharaos! ihr sollt nicht von dannen
 kommen, es komme denn her euer
 jüngster Bruder. Sendet einen unter 16
 euch hin, der euren Bruder hole; ihr
 aber sollt gefangen sein. Also will ich
 prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahr-
 heit umgehet oder nicht. Denn wo
 nicht, so seid ihr, bei dem Leben Pha-
 raos! Kundschafter. Und er ließ sie 17
 beisammen bewahren drei Tage lang.

Am dritten Tage aber sprach er 18
 zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut
 also; denn ich fürchte Gott. Seid 19
 ihr redlich, so laßt eurer Brüder einen
 gebunden liegen in eurem Gefängnis;
 ihr aber ziehet hin und bringet heim,
 was ihr gekauft habt für den Hunger,

20 und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben, daß ihr nicht sterben müßet.
 21 Und sie thaten also. Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehte, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch nicht, da ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben; und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher.
 22 Und er wandte sich von ihnen und weinte. Da er nun sich wieder zu ihnen wandte und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen.
 23 Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllte und ihr Geld wiedergäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg; und man that ihnen also. Und sie luden ihre Ware auf ihre Esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen Sack aufthat, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sack lag. Und er sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden; siehe, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschrafen untereinander und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan?
 24 Da sie nun heimkamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen: Der Mann, der im Lande Herr ist, redete hart mit uns und hielt uns für Kundschafter des Landes; und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich und nie Kundschafter gewesen, sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne; einer

ist nicht mehr vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserm Vater im Lande Kanaan: sprach der Herr im Lande zu uns: Daran will ich merken, ob ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasset bei mir und nehmt die Notdurft für euer Haus und ziehet hin und bringt euren jüngsten Bruder zu mir; so merke ich, daß ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seid, so will ich euch auch euren Bruder geben, und mögt im Lande werben. Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein jeglicher sein Bündlein Geldes in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschrafen sie samt ihrem Vater. Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubt mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet alles über mich. Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so erwürge meine zwei Söhne; gieb ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen. Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übergeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, den ihr reiset, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

Zweite Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

Die Teurung aber drückte das Land. Und da es verzehrt war, was sie an Getreide aus Ägypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Speise. Da antwortete ihm Juda und sprach: Der Mann band uns das hart ein und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. Ist's nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir

5 hinabziehen und dir zu essen kaufen.
 Ist's aber, daß du ihn nicht sendest,
 so ziehen wir nicht hinab; denn der
 Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt
 mein Angesicht nicht sehen, euer Bru-
 6 der sei denn mit euch. Israel sprach:
 Warum habt ihr so übel an mir ge-
 than, daß ihr dem Mann ansaget,
 wie ihr noch einen Bruder habt?
 7 Sie antworteten: Der Mann forschte
 so genau nach uns und unsrer Freund-
 schaft und sprach: Lebt euer Vater
 noch? Habt ihr auch noch einen
 Bruder? Da sagten wir ihm, wie
 er uns fragte. Wie konnten wir
 wissen, daß er sagen würde: Bringt
 euren Bruder mit hernieder?
 8 Da sprach Juda zu Israel, seinem
 Vater: Laß den Knaben mit mir
 ziehen, daß wir uns aufmachen und
 reisen und leben und nicht sterben,
 9 wir und du und unsre Kindlein. Ich
 will Bürge für ihn sein, von meinen
 Händen sollst du ihn fordern. Wenn
 ich dir ihn nicht wiederbringe und
 vor deine Augen stelle, so will ich
 mein Leben lang die Schuld tragen.
 10 Denn wo wir nicht hätten verzogen,
 wären wir schon wohl zweimal wie-
 11 dergekommen. Da sprach Israel,
 ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn
 ja also sein, so thut's und nehmt
 von des Landes besten Früchten in
 eure Säcke und bringt dem Manne
 Geschenke hinab: ein wenig Balsam
 und Honig, Würze und Myrrhe,
 12 Datteln und Mandeln. Nehmt auch
 andres Geld mit euch; und das Geld,
 das euch oben in euren Säcken wie-
 der geworden ist, bringt auch wieder
 mit euch. Vielleicht ist ein Irrtum
 13 da geschehen. Dazu nehmt euren
 Bruder, macht euch auf und kommt
 14 wieder zu dem Manne. Aber der
 allmächtige Gott gebe euch Barm-
 herzigkeit vor dem Manne, daß er
 euch lasse euren andern Bruder und
 Benjamin. Ich aber muß sein wie
 einer, der seiner Kinder gar beraubt ist.

Da nahmen sie diese Geschenke und 15
 das Geld zwiefältig mit sich und Ben-
 jamin, machten sich auf, zogen nach
 Ägypten und traten vor Joseph. Da 16
 sah sie Joseph mit Benjamin und
 sprach zu seinem Haushalter: Führe
 diese Männer ins Haus und schlachte
 und richte zu; denn sie sollen zu Mit-
 tag mit mir essen. Und der Mann 17
 that, wie ihm Joseph gesagt hatte,
 und führte die Männer in Josephs
 Haus. Sie fürchteten sich aber, daß 18
 sie in Josephs Haus geführt wurden,
 und sprachen: Wir sind hereinge-
 führt um des Geldes willen, das
 wir in unsern Säcken vorhin wieder-
 gefunden haben, daß er's auf uns
 bringe und fälle ein Urteil über uns,
 damit er uns nehme zu eignen Knechten
 samt unsern Eseln. Darum traten 19
 sie zu Josephs Haushalter und rede-
 ten mit ihm vor der Hausthür und 20
 sprachen: Mein Herr, wir sind vor-
 hin herabgezogen, Speise zu kaufen,
 und da wir in die Herberge kamen 21
 und unsere Säcke aufthaten, siehe, da
 war eines jeglichen Geld oben in
 seinem Sack mit völligem Gewicht;
 darum haben wir's wieder mit uns
 gebracht, haben auch andres Geld 22
 mit uns herabgebracht, Speise zu
 kaufen; wir wissen aber nicht, wer
 uns unser Geld in unsre Säcke ge-
 steckt hat. Er aber sprach: Gehabt 23
 euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer
 Gott und eures Vaters Gott hat
 euch einen Schatz gegeben in eure
 Säcke. Euer Geld ist mir geworden.
 Und er führte Simeon zu ihnen
 heraus und führte sie in Josephs 24
 Haus, gab ihnen Wasser, daß sie
 ihre Füße wuschen, und gab ihren
 Eseln Futter.

Sie aber bereiteten das Geschenk 25
 zu, bis daß Joseph kam am Mittag;
 denn sie hatten gehört, daß sie da-
 selbst das Brot essen sollten. Da nun 26
 Joseph zum Hause einging, brachten
 sie ihm ins Haus das Geschenk in

ihren Händen und fielen vor ihm
 27 nieder zur Erde. Er aber grüßte
 sie freundlich und sprach: Geht es
 eurem Vater, dem alten, wohl, von
 dem ihr mir sagtet? Lebt er noch?
 28 Sie antworteten: Es geht deinem
 Knechte, unserm Vater, wohl, und
 lebt noch. Und sie neigten sich und
 29 fielen vor ihm nieder. Und er hob
 seine Augen auf und sah seinen Bru-
 der Benjamin, seiner Mutter Sohn,
 und sprach: Ist das euer jüngster
 Bruder, von dem ihr mir sagtet?
 Und sprach weiter: Gott sei dir gnä-
 30 dig, mein Sohn! Und Joseph eilte,
 denn sein Herz entbrannte ihm gegen
 seinen Bruder, und suchte, wo er
 weinte, und ging in seine Kammer
 31 und weinte daselbst. Und da er sein
 Angesicht gewaschen hatte, ging er
 heraus und hielt sich fest und sprach:
 32 Legt Brot auf! Und man trug ihm
 besonders auf und jenen auch be-
 sonders und den Ägyptern, die mit
 ihm aßen, auch besonders. Denn
 die Ägypter dürfen nicht Brot essen
 mit den Ebräern; denn es ist ein
 33 Greuel vor ihnen. Und man setzte
 sie ihm gegenüber, den Erstgeborenen
 nach seiner Erstgeburt und den Jüng-
 sten nach seiner Jugend. Des ver-
 wunderten sie sich untereinander.
 34 Und man trug ihnen Essen vor von
 seinem Tisch; aber dem Benjamin
 ward fünfmal mehr, denn den an-
 dern. Und sie tranken und wurden
 fröhlich mit ihm.

44 1 Und Joseph befahl seinem Haus-
 halter und sprach: Fülle den Män-
 nern ihre Säcke mit Speise, soviel
 sie führen mögen, und lege jeglichem
 2 sein Geld oben in seinen Sack; und
 meinen silbernen Becher lege oben in
 des Jüngsten Sack mit dem Gelde
 für das Getreide. Der that, wie
 3 ihm Joseph gesagt hatte. Des Mor-
 gens, da es licht ward, ließen sie
 die Männer ziehen mit ihren Eseln.
 4 Da sie aber zur Stadt hinaus waren

und nicht ferne gekommen, sprach Jo-
 seph zu seinem Haushalter: Auf,
 und jage den Männern nach, und
 wenn du sie ereilst, so sprich zu
 ihnen: Warum habt ihr Gutes mit
 Bösem vergolten? Ist's nicht das, 5
 daraus mein Herr trinkt und damit
 er weissagt? Ihr habt übel gethan.
 Und als er sie ereilte, redete er mit 6
 ihnen solche Worte. Sie antworteten 7
 ihm: Warum redet mein Herr solche
 Worte? Es sei ferne von deinen
 Knechten, ein solches zu thun. Siehe, 8
 das Geld, das wir fanden oben in
 unsern Säcken, haben wir wiederge-
 bracht zu dir aus dem Lande Ka-
 naan. Und wie sollten wir denn
 aus deines Herrn Hause gestohlen
 haben Silber oder Gold? Bei wel- 9
 chem er gefunden wird unter deinen
 Knechten, der sei des Todes; dazu
 wollen auch wir meines Herrn Knechte
 sein. Er sprach: Ja, es sei, wie 10
 ihr geredet habt. Bei welchem er
 gefunden wird, der sei mein Knecht;
 ihr aber sollt ledig sein. Und sie 11
 eilten, und legte ein jeglicher seinen
 Sack ab auf die Erde, und ein jeg-
 licher that seinen Sack auf. Und 12
 er suchte und hob am Ältesten an
 bis auf den Jüngsten; da fand sich
 der Becher in Benjamins Sack. Da 13
 zerrissen sie ihre Kleider; und lud
 ein jeglicher auf seinen Esel, und
 zogen wieder in die Stadt.

Und Juda ging mit seinen Brül- 14
 dern in Josephs Haus; denn er war
 noch daselbst; und sie fielen vor ihm
 nieder auf die Erde. Joseph aber 15
 sprach zu ihnen: Wie habt ihr das
 thun dürfen? Wisset ihr nicht, daß
 es ein solcher Mann, wie ich bin,
 erraten könnte? Juda sprach: Was 16
 sollen wir sagen meinem Herrn, oder
 wie sollen wir reden, und womit
 können wir uns rechtfertigen? Gott
 hat die Missethat deiner Knechte ge-
 funden. Siehe da, wir und der, bei
 dem der Becher gefunden ist, sind

17 meines Herrn Knechte. Er aber sprach: Das sei ferne von mir, solches zu thun! Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber ziehet hinauf mit Frieden zu eurem Vater.

18 Da trat Juda zu ihm und sprach: Mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht; denn du bist wie
19 Pharao. Mein Herr fragte seine Knechte und sprach: Habt ihr auch
20 einen Vater oder Bruder? Da antworteten wir: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist tot, und er ist allein übergeblieben von seiner Mutter, und
21 sein Vater hat ihn lieb. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringt ihn herab zu mir; ich will ihm Gnade
22 erzeigen. Wir aber antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann nicht von seinem Vater kommen; wo er von ihm käme, würde er sterben.

23 Da sprachst du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen. Da zogen wir hinauf zu deinem Knecht, meinem Vater, und sagten ihm an meines
24 Herrn Rede. Da sprach unser Vater: Zieht wieder hin und kauft uns ein
25 wenig Speise. Wir aber sprachen: Wir können nicht hinabziehen; es sei denn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinabziehen; denn wir können des Mannes Angesicht nicht sehen, wo unser jüngster
26 Bruder nicht mit uns ist. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib
27 Rachel zwei Söhne geboren hat; einer ging hinaus von mir, und man sagte: Er ist zerrissen; und habe ihn nicht
28 gesehen bisher. Werdet ihr diesen auch von mir nehmen, und widerfähret ihm ein Unfall, so werdet

ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter in die Grube bringen. Nun, 30 so ich heimkäme zu deinem Knecht, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, an des Seele seine Seele hanget, so wird's geschehen, 31 wenn er sieht, daß der Knabe nicht da ist, daß er stirbt; so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechts, unsers Vaters, mit Herzeleid in die Grube bringen. Denn 32 ich, dein Knecht, bin Bürge geworden für den Knaben gegen meinen Vater und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen. Dar- 33 um laß deinen Knecht hierbleiben an des Knaben Statt zum Knecht meines Herrn und den Knaben mit seinen Brüdern hinaufziehen; denn 34 wie soll ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den Jammer sehen müssen, der meinem Vater begegnen würde.

Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

Da konnte sich Joseph nicht länger 1 45 halten vor allen, die um ihn her standen, und er rief: Laßt jedermann von mir hinausgehen! Und stand kein Mensch bei ihm, da sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er weinte laut, daß es die 2 Ägypter und das Gesinde Pharaos hörten, und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschrafen sie vor seinem Angesicht.

Er aber sprach zu seinen Brüdern: 4 Tretet doch her zu mir! Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Und 6 nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott

6 vor euch her gesandt. Denn dies
 sind zwei Jahre, daß es teuer im
 Lande ist; und sind noch fünf Jahre,
 daß kein Pflügen noch Ernten sein
 7 wird. Aber Gott hat mich vor euch
 her gesandt, daß er euch übrig be-
 halte auf Erden und euer Leben er-
 rette durch eine große Errettung.
 8 Und nun, ihr habt mich nicht her-
 gesandt, sondern Gott; der hat mich
 Pharao zum Vater gesetzt und zum
 Herrn über all sein Haus und zu
 einem Fürsten in ganz Ägyptenland.
 9 Eilet nun und ziehet hinauf zu meinem
 Vater und sagt ihm: Das läßt dir
 Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat
 mich zum Herrn in ganz Ägypten
 gesetzt; komm herab zu mir, säume
 10 dich nicht; du sollst im Lande Gosen
 wohnen und nahe bei mir sein, du
 und deine Kinder und deine Kindes-
 kinder, dein kleines und großes Vieh
 11 und alles, was du hast. Ich will
 dich daselbst versorgen, denn es sind
 noch fünf Jahre der Teuerung, auf
 daß du nicht verderbest mit deinem
 Hause und allem, was du hast.
 12 Siehe, eure Augen sehen und die
 Augen meines Bruders Benjamin,
 13 daß ich mündlich mit euch rede. Ver-
 kündigt meinem Vater alle meine
 Herrlichkeit in Ägypten und alles,
 was ihr gesehen habt; eilet und kommt
 hernieder mit meinem Vater hierher.
 14 Und er fiel seinem Bruder Benja-
 min um den Hals und weinte; und
 Benjamin weinte auch an seinem Halse.
 15 Und er küßte alle seine Brüder und
 weinte über ihnen. Danach redeten
 seine Brüder mit ihm.
 16 Und da das Gerücht kam in Pha-
 raos Haus, daß Josephs Brüder ge-
 kommen wären, gefiel es Pharao
 17 wohl und allen seinen Knechten. Und
 Pharao sprach zu Joseph: Sage
 deinen Brüdern: Thut also, beladet
 18 eure Tiere, ziehet hin; und wenn
 ihr kommt ins Land Kanaan, so
 nehmt euren Vater und alle die Euren

und kommt zu mir; ich will euch
 Güter geben in Ägyptenland, daß
 ihr essen sollt das Mark im Lande;
 und gebiete ihnen: Thut also, nehmt
 19 zu euch aus Ägyptenland Wagen für
 eure Kinder und Weiber und führt
 euren Vater und kommt; und sehet
 20 euren Hausrat nicht an; denn die
 Güter des ganzen Landes Ägypten
 sollen euer sein. Die Kinder Israels
 thaten also. Und Joseph gab ihnen
 Wagen nach dem Befehl Pharaos
 und Zehrung auf den Weg und gab
 21 ihnen allen, einem jeglichen ein Feier-
 fleid; aber Benjamin gab er drei-
 hundert Silberlinge und fünf Feier-
 kleider. Und seinem Vater sandte
 22 er dabei zehn Esel, mit Gut aus
 Ägypten beladen, und zehn Eselinnen
 mit Getreide und Brot und Speise
 seinem Vater auf den Weg. Also
 23 ließ er seine Brüder, und sie zogen
 hin; und er sprach zu ihnen: Banket
 nicht auf dem Wege!

Also zogen sie hinauf von Ägypten
 25 und kamen ins Land Kanaan zu
 ihrem Vater Jakob und verkündigten
 26 ihm und sprachen: Joseph lebt noch
 und ist ein Herr im ganzen Ägypten-
 land. Aber sein Herz dachte gar
 viel anders; denn er glaubte ihnen
 nicht. Da sagten sie ihm alle Worte
 27 Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte.
 Und da er sah die Wagen, die ihm
 Joseph gesandt hatte ihn zu führen,
 ward der Geist Jakobs, ihres Vaters,
 lebendig; und Israel sprach: Ich habe
 28 genug, daß mein Sohn Joseph noch
 lebt; ich will hin und ihn sehen,
 ehe ich sterbe.

Jakobs Reise nach Ägypten.

Israel zog hin mit allem, was er
 1 46 hatte. Und da er gen Beer-Seba
 kam, opferte er Opfer dem Gott
 seines Vaters Isaak. Und Gott
 sprach zu ihm des Nachts im Gesicht:
 Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin
 ich. Und er sprach: Ich bin Gott, 3

der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, gen Ägypten hinabzuziehen; denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen. Ich will mit dir hinab gen Ägypten ziehen und will auch dich heraufführen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen. Da machte sich Jakob auf von Beer-Seba; und die Kinder Israels führten Jakob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern auf den Wagen, die Pharao gesandt hatte, ihn zu führen; und nahmen ihr Vieh und Habe, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen also nach Ägypten, Jakob und alle seine Nachkommen mit ihm. Alle, die mit Jakob nach Ägypten kamen, sind zusammen sechsundsechzig Seelen. Und mit Josephs Haus waren alle Seelen des Hauses Jakobs siebzig.

Und er sandte Juda vor sich hin zu Joseph, daß dieser ihn anwiese zu Gosen; und sie kamen in das Land Gosen. Da spannte Joseph seinen Wagen an und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest. Joseph sprach zu seinen Brüdern und seines Vaters Hause: Ich will hinaufziehen und Pharao ansagen und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir gekommen aus dem Lande Kanaan, und sie sind Viehhirten; denn es sind Leute, die mit Vieh umgehen; ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, haben sie mitgebracht. Wenn euch nun Pharao wird rufen und sagen: Was ist eure Nahrung? so sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh umgehen von unsrer Jugend auf bisher, beide, wir und unsre Väter, auf daß ihr

wohnen mögt im Lande Gosen. Denn was Viehhirten sind, das ist den Ägyptern ein Greuel.

Jakob im Lande Gosen.

Da kam Joseph und sagte es Pharaon an und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Kanaan; und siehe, sie sind im Lande Gosen. Und er nahm aus allen seinen Brüdern fünf und stellte sie vor Pharao. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere Väter; und sie sagten weiter zu Pharaon: Wir sind gekommen, bei euch zu wohnen im Lande; denn deine Knechte haben nicht Weide für ihr Vieh, so hart drückt die Teuerung das Land Kanaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen. Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder, die sind zu dir gekommen; das Land Ägypten steht dir offen; laß sie am besten Ort des Landes wohnen; und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.

Joseph brachte auch seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn vor Pharao. Und Jakob segnete den Pharao. Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du? Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Und Jakob segnete den Pharao und ging hinaus von ihm. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung und gab ihnen Besitz in Ägyptenland am besten Ort des

Landes, im Lande Raemes, wie
 12 Pharao geboten hatte. Und er ver-
 sorgte seinen Vater und seine Brüder
 und das ganze Haus seines Vaters
 mit Brot, einen jeglichen, nach dem
 er Kinder hatte.

13 Es war aber kein Brot in allen
 14 Landen. Und Joseph brachte alles
 Geld zusammen, das in Ägypten und
 Kanaan gefunden ward, um das Ge-
 15 treide, das sie kauften. Da nun
 Geld gebrach im Lande Ägypten und

Kanaan, kamen alle Ägypter zu Jo-
 seph und sprachen: Schaffe uns Brot!
 Warum lässest du uns vor dir ster-
 ben, darum daß wir ohne Geld sind?

16 Joseph sprach: Schaffet euer Vieh
 her, so will ich euch um das Vieh
 17 geben. Da brachten sie Joseph ihr
 Vieh; und er gab ihnen Brot um
 ihre Pferde, Schafe, Kinder und

18 Esel. Da das Jahr um war, kamen
 sie zu ihm im zweiten Jahre und
 sprachen zu ihm: Wir wollen unserm
 Herrn nicht verbergen, daß nicht allein
 das Geld, sondern auch alles Vieh
 dahin ist zu unserm Herrn; und ist
 nichts mehr übrig vor unserm Herrn,
 denn nur unsre Leiber und unser

19 Feld. Kaufe uns und unser Land
 ums Brot, daß wir und unser Land
 leibeigen seien dem Pharao; gieb uns
 Samen, daß wir leben und nicht
 sterben und das Feld nicht wüste
 20 werde. Also kaufte Joseph dem Pha-
 rao das ganze Ägypten, und ward

21 also das Land Pharao eigen. Und
 er teilte das Volk aus in die Städte,
 von einem Ende Ägyptens bis ans
 22 andre, ausgenommen der Priester
 Feld, das kaufte er nicht; denn es
 war von Pharao für die Priester
 verordnet.

23 Da sprach Joseph zu dem Volk:
 Siehe, ich habe heute gekauft euch und
 euer Feld dem Pharao; siehe, da habt
 24 ihr Samen, und besäet das Feld. Und
 von dem Getreide sollt ihr den Fünf-
 ten Pharao geben; vier Teile sollen

euer sein, zu besäen das Feld und
 zu eurer Speise und für euer Haus
 und eure Kinder. Sie sprachen: Du 25
 hast uns beim Leben erhalten; laß
 uns nur Gnade finden vor dir, unserm
 Herrn, so wollen wir gerne Pharao
 leibeigen sein. Also machte Joseph 26
 ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag
 über der Ägypter Feld, den Fünften
 Pharao zu geben, ausgenommen der
 Priester Feld, das ward nicht eigen
 Pharao.

Jakobs Segen und Tod.

Und Jakob lebte siebzehn Jahre 28
 in Ägyptenland, daß sein ganzes Alter
 ward hundert und siebenundvierzig
 Jahre. Da nun die Zeit herbeikam, 29
 daß Israel sterben sollte, rief er seinen
 Sohn Joseph und sprach zu ihm:
 Habe ich Gnade vor dir gefunden, so
 lege deine Hand unter meine Hüfte,
 daß du die Liebe und Treue an
 mir thuest und begrabest mich nicht
 in Ägypten; sondern ich will liegen bei 30
 meinen Vätern, und du sollst mich
 aus Ägypten führen und in ihrem
 Begräbniß begraben. Er sprach: Ich
 will thun, wie du gesagt hast. Er 31
 aber sprach: So schwöre mir. Und
 er schwur ihm. Da neigte sich Is-
 rael zu Häupten des Bettes.

Danach ward Joseph gesagt: Siehe, 1 48
 dein Vater ist krank. Und er nahm
 mit sich seine beiden Söhne, Manasse
 und Ephraim. Da ward's Jakob an- 2
 gesagt: Siehe, dein Sohn Joseph
 kommt zu dir. Und Israel machte
 sich stark und setzte sich im Bette und 3
 sprach zu Joseph: Der allmächtige
 Gott erschien mir im Lande Kanaan
 und segnete mich und sprach zu mir: 4
 Siehe, ich will dich wachsen lassen
 und mehren und will dich zum Hau-
 fen Volks machen und will dies Land
 zu eigen geben deinem Samen nach
 dir ewiglich. So sollen nun deine zwei
 Söhne, Ephraim und Manasse, die
 dir geboren sind in Ägyptenland, ehe

ich hereingekommen bin zu dir, mein
sein gleichwie Ruben und Simeon.

8 Und Israel sah die Söhne Jo-
sephs und sprach: Wer sind die?
9 Joseph antwortete seinem Vater: Es
sind meine Söhne, die mir Gott hier
gegeben hat. Er sprach: Bringe sie
10 her zu mir, daß ich sie segne. Denn
die Augen Israels waren dunkel ge-
worden vor Alter, und konnte nicht
wohl sehen. Und er brachte sie zu
ihm. Er aber küßte sie und herzte
11 sie und sprach zu Joseph: Siehe, ich
habe dein Angesicht gesehen, was ich
nicht gedacht hätte; und siehe, Gott
hat mich auch deine Kinder sehen lassen.
12 Und Joseph nahm sie von seinem
Schoß und neigte sich zur Erde gegen
13 sein Angesicht. Da nahm sie Joseph
beide, Ephraim in seine rechte Hand
gegen Israels linke Hand und Ma-
nasse in seine linke Hand gegen Is-
raels rechte Hand und brachte sie zu
14 ihm. Aber Israel streckte seine rechte
Hand aus und legte sie auf Ephraims,
des Jüngsten, Haupt und seine linke
auf Manasses Haupt und that wissend
15 also mit seinen Händen. Und er seg-
nete Joseph und sprach: Der Gott,
vor dem meine Väter, Abraham und
Isaak, gewandelt sind, der Gott, der
mein Hirte gewesen ist mein Leben
16 lang bis auf diesen Tag, der Engel,
der mich erlöst hat von allem Übel,
der segne die Knaben, daß sie nach
meinem und nach meiner Väter, Ab-
rahams und Isaaks, Namen genannt
werden, daß sie wachsen und viel wer-
den auf Erden.

17 Da aber Joseph sah, daß sein
Vater die rechte Hand auf Ephraims
Haupt legte, gefiel es ihm übel, und
faßte seines Vaters Hand, daß er
sie von Ephraims Haupt auf Ma-
nasses Haupt wendete, und sprach zu
ihm: Nicht so, mein Vater; dieser
ist der Erstgeborne, lege deine rechte
18 Hand auf sein Haupt. Aber sein
Vater weigerte sich und sprach: Ich

weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl.
Dieser soll auch ein Volk werden, und
wird groß sein; aber sein jüngster
Bruder wird größer denn er werden,
und wird ein großes Volk werden.
Also segnete er sie des Tages und 20
sprach: Wer in Israel will jemand
segnen, der sage: Gott setze dich, wie
Ephraim und Manasse! Und setzte
also Ephraim Manasse vor. Und 21
Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich
sterbe; und Gott wird mit euch sein
und wird euch wiederbringen in das
Land eurer Väter.

Und Jakob berief seine Söhne und 1 49
sprach: Versammelt euch, daß ich euch
verkündige, was euch begegnen wird
in künftigen Zeiten. Kommt zuhause 2
und höret zu, ihr Kinder Jakobs, und
höret euren Vater Israel: Ruben, 3
mein erster Sohn bist du, meine Kraft
und der Erstling meiner Stärke, der
Oberste in der Würde und der Oberste
in der Macht. Er fuhr leichtfertig 4
dahin wie Wasser. Du sollst nicht der
Oberste sein. Die Brüder Simeon 5
und Levi, ihre Schwerter sind mör-
derische Waffen. Verflucht sei ihr 7
Zorn, daß er so heftig ist, und ihr
Grimm, daß er so störrig ist. Ich
will sie zerteilen in Jakob und zer-
streuen in Israel.

Juda, du bist's; dich werden deine 8
Brüder loben. Deine Hand wird
deinen Feinden auf dem Halse sein;
vor dir werden deines Vaters Kin-
der sich neigen. Juda ist ein junger 9
Löwe. Du bist hoch gekommen, mein
Sohn, durch große Siege. Er ist
niedergekniet und hat sich gelagert,
wie ein Löwe und wie eine Löwin;
wer will sich wider ihn auflehnen? Es 10
wird das Scepter von Juda
nicht entwendet werden, noch
der Stab des Herrschers von
seinen Füßen, bis daß der Held
komme; und demselben werden
die Völker anhängen. Er wird 11
sein Füllen an den Weinstock binden

und seiner Eselin Sohn an die edle Rebe. Er wird sein Kleid in Wein waschen und seinen Mantel in Weinbeerblut. Seine Augen sind trübe von Wein und seine Zähne weiß von Milch.

Sebulon wird an der Anfurt des Meeres wohnen und an der Anfurt der Schiffe und reichen an Sidon.

Issaschar wird ein knochiger Esel sein und sich lagern zwischen den Hürden. Und er sah die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist; da hat er seine Schultern geneigt zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden. Dan wird Richter sein in seinem Volk wie ein andres Geschlecht in Israel. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter auf dem Steige und das Pferd in die Fersen beißen, daß sein Reiter zurückfalle. Herr, ich warte auf dein Heil!

Gad wird gedrängt werden von Kriegshaufen, er aber drängt sie auf der Ferse. Von Asser kommt fettes Brot, und er wird den Königen leckere Speise geben. Naphtali ist ein schneller Hirsch und giebt schöne Rede. Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, daß die Zweige emporsteigen über die Mauer. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen und wider ihn kriegen und ihn verfolgen, so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hände stark durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch ihn, den Hirten und Stein Israels. Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt. Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, und des Abends wird er Beute austeilen.

Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ist's, was ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem

besondern Segen. Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk; begrabt mich zu meinen Vätern in der zwiefachen Höhle, die gegen Mamre liegt im Lande Kanaan, die Abraham kaufte zum Erbbegräbniß. Daselbst haben sie Abraham begraben und Sara, sein Weib. Daselbst haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, sein Weib. Daselbst habe ich auch Lea begraben. Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bett und verschied und ward versammelt zu seinem Volk.

Jakobs Begräbniß. Josephs Tod.

Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht und weinte über ihm und küßte ihn. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Ärzten, daß sie seinen Vater salbten. Und die Ärzte salbten Israel, bis daß vierzig Tage um waren; denn so lange währen die Salbetage. Und die Ägypter beweinten ihn siebenzig Tage. Da nun die Leidtage aus waren, redete Joseph mit Pharao's Gefinde und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao und sprecht: Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe, ich sterbe; begrabe mich in meinem Grabe, daß ich mir im Lande Kanaan gegraben habe. So will ich nun hinaufziehen und meinen Vater begraben und wiederkommen. Pharao sprach: Ziehe hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharao's, die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten, dazu das ganze Gefinde Josephs und seine Brüder und das Gefinde seines Vaters. Allein ihre Kinder, Schafe und Ochsen ließen sie im Lande Gosen. Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reifige,

10 und war ein sehr großes Heer. Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine gar große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater
 11 Leid sieben Tage. Und da die Leute im Lande, die Kananiter, die Klage bei der Tenne Atad hörten, sprachen sie: Die Ägypter halten da große Klage. Daher heißt man den Ort:
 12 Der Ägypter Klage, welcher liegt jenseit des Jordans. Und seine Kinder thaten, wie er ihnen befohlen hatte,
 13 und führten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der zwiefachen Höhle, die Abraham erkaufte zum Erb-
 14 begräbnis. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder gen Ägypten mit seinen Brüdern und mit allen, die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben.
 15 Aber die Brüder Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein und vergelten alle Bosheit, die
 16 wir an ihm gethan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: Also
 17 sollt ihr Joseph sagen: Vergieb doch deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. So vergieb doch nun diese Missethat uns, den Dienern des

Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinte, da sie solches mit ihm redeten. Und seine Brüder gingen hin
 18 und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch
 19 nicht; denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut
 20 zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks. So fürchtet euch nun nicht;
 21 ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen. Also wohnte
 22 Joseph in Ägypten mit seines Vaters Hause und lebte hundert und zehn Jahre; und sah Ephraims Kinder
 23 bis ins dritte Glied. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen und
 24 aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. Darum nahm er einen
 25 Eid von den Kindern Israel und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von dannen. Also starb Joseph, da er
 26 war hundert und zehn Jahre alt. Und sie salbten ihn und legten ihn in eine Lade in Ägypten.

20) Jes. 28, 29.

3. Geschichte des Volkes Israel.

Das zweite Buch Mose.

Israel in Ägypten.

1 Dies sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob nach Ägypten kamen; ein jeglicher kam mit seinem
 2 Hause hinein: Ruben, Simeon, Levi,
 3 Juda, Issaschar, Sebulon, Benjamin,
 4 Dan, Naphthali, Gad, Asser. Und
 5 aller Seelen des Hauses Jakobs waren siebzig. Joseph aber war zuvor in

Ägypten. Da nun Joseph gestorben war und alle seine Brüder und alle, die zu der Zeit gelebt hatten, wuchsen die Kinder Israel und mehrten sich; und wurden ihrer sehr viel, daß ihrer das Land voll ward. Da kam
 6 ein neuer König auf in Ägypten, der wußte nichts von Joseph und sprach
 7 zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist viel und mehr

10 denn wir. Wohlan, wir wollen sie mit
 Risten dämpfen, daß ihrer nicht so viel
 werde. Denn wo sich ein Krieg erhöhe,
 möchten sie sich auch zu unsern Feinden
 schlagen und wider uns streiten und
 11 zum Lande ausziehen. Und man setzte
 Frommögte über sie, die sie mit schwe-
 ren Diensten drücken sollten; denn
 man baute dem Pharao die Städte
 Pithon und Raemeses zu Vorrathshäu-
 12 fern. Aber je mehr sie das Volk drück-
 ten, je mehr es sich mehrte und aus-
 13 breitete. Und es graute ihnen vor den
 Kindern Israel. Und die Ägypter
 zwangen die Kinder Israel zu Dienst
 14 mit Unbarmherzigkeit und machten
 ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Ar-
 beit in Thon und Ziegeln und mit aller-
 lei Frönen auf dem Felde und mit
 allerlei Arbeit, die sie ihnen auflegten
 20 mit Unbarmherzigkeit. Und das Volk
 22 mehrte sich und ward sehr viel. Da ge-
 bot Pharao all seinem Volk und sprach:
 Alle Söhne, die geboren werden, werft
 ins Wasser, und alle Töchter laßt leben.

Moses Geburt und Errettung.

2 1 Und es ging hin ein Mann vom
 Hause Levi und nahm eine Tochter
 2 Levi. Und das Weib bekam einen
 Sohn. Und da sie sah, daß es ein
 feines Kind war, verbarg sie ihn drei
 3 Monate. Und da sie ihn nicht länger
 verbergen konnte, machte sie ein Käst-
 lein von Rohr und verflechte es mit
 Erdharz und Pech und legte das Kind
 darein und legte ihn in das Schilf
 4 am Ufer des Wassers. Aber seine
 Schwester stand von ferne, daß sie
 erfahren wollte, wie es ihm gehen
 5 würde. Und die Tochter Pharaos
 ging hernieder und wollte baden im
 Wasser; und ihre Jungfrauen gingen
 an dem Rande des Wassers. Und da
 sie das Kästlein im Schilf sah, sandte
 sie ihre Magd hin und ließ es holen.
 6 Und da sie es aufthat, sah sie das
 Kind; und siehe, das Knäblein weinte.
 Da jammerte es sie, und sprach: Es

ist der ebräischen Kindlein eins. Da 7
 sprach seine Schwester zu der Tochter
 Pharaos: Soll ich hingehen und der
 ebräischen Weiber eine rufen, daß sie
 dir das Kindlein säuge? Die Toch- 8
 ter Pharaos sprach zu ihr: Gehe hin.
 Die Jungfrau ging hin und rief des
 Kindes Mutter. Da sprach Pharaos 9
 Tochter zu ihr: Nimm hin das Kind-
 lein und pflege mir's; ich will dir
 lohnen. Das Weib nahm das Kind
 und pflegte es. Und da das Kind 10
 groß war, brachte sie es der Tochter
 Pharaos, und es ward ihr Sohn, und
 hieß ihn Mose; denn sie sprach: Ich
 habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Moses Flucht.

Zu den Zeiten, da Mose war groß 11
 geworden, ging er aus zu seinen
 Brüdern und sah ihre Last und ward
 gewahr, daß ein Ägypter schlug seiner
 Brüder, der Ebräischen, einen. Und 12
 er wandte sich hin und her, und da
 er sah, daß kein Mensch da war, er-
 schlug er den Ägypter und scharfte
 ihn in den Sand. Auf einen andern 13
 Tag ging er auch aus und sah zwei
 ebräische Männer sich miteinander
 zanken und sprach zu dem Ungerech-
 ten: Warum schlägst du deinen Näch-
 sten? Er aber sprach: Wer hat dich 14
 zum Obersten oder Richter über uns
 gesetzt? Willst du mich auch er-
 würgen, wie du den Ägypter erwürgt
 hast? Da fürchtete sich Mose und
 sprach: Wie ist das laut geworden?
 Und es kam vor Pharao; der trach- 15
 tete nach Mose, daß er ihn erwürgte.
 Aber Mose floh vor Pharao und
 hielt sich im Lande Midian und wohnte
 bei einem Brunnen. Der Priester 16
 aber in Midian hatte sieben Töchter,
 die kamen, Wasser zu schöpfen, und
 füllten die Rinnen, daß sie ihres
 Vaters Schafe tränkten. Da kamen 17
 die Hirten und stießen sie davon.
 Aber Mose machte sich auf und half
 ihnen und tränkte ihre Schafe. Und 18

da sie zu ihrem Vater Reuel kamen, sprach er: Wie seid ihr heute so bald
 19 gekommen? Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann errettete uns von den Hirten und schöpfte uns und tränkte
 20 die Schafe. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen, daß ihr ihn
 21 nicht ludet, mit uns zu essen? Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter
 22 Zippora. Die bekam einen Sohn; und er hieß ihn Gersom (Fremdling); denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.

Berufung Moses.

23 Lange Zeit aber danach starb der König in Ägypten. Und die Kinder Israel seufzten über ihre Arbeit und schrieten; und ihr Schreien über ihre
 24 Arbeit kam vor Gott. Und Gott erhörte ihr Wehklagen und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob; und er sah darein und nahm sich ihrer an.
 3 1 Mose aber hütete der Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an
 2 den Berg Gottes Horeb. Und der Engel des HErrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte und ward doch nicht verzehrt. Und er sprach: Ich will dahin und beschauen dies große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennt.
 4 Da aber der HErr sah, daß er hinging zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er
 5 antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heiliges Land.
 6 Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein An-

gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und der HErr sprach: 7 Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und bin
 8 herniedergefahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fließt, an den Ort der Kananiter, Hethiter, Amoriter, Phereziter, Heviter und Jebusiter. Weil denn nun das Ge- 9 schrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist und habe auch dazu gesehen ihre Angst, wie sie die Ägypter ängsten, so gehe nun hin, ich will dich
 10 zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führst. Mose sprach zu Gott: Wer
 11 bin ich, daß ich zu Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir
 12 sein. Und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.

Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn
 13 ich zu den Kindern Israel komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde
 14 sein, der ich sein werde (Jehovah, der HErr). Und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich werde sein“ hat mich zu euch gesandt. Und Gott sprach weiter zu
 15 Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HErr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabei soll man mein gedenken für und für. Darum so gehe
 16 hin und versammle die Ältesten in

Israel und sprich zu ihnen: Der
 Herr, eurer Väter Gott, ist mir er-
 schienen, der Gott Abrahams, der
 Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und
 hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht
 und gesehen, was euch in Ägypten
 17 widerfahren ist, und habe gesagt: Ich
 will euch aus dem Elende Ägyptens
 führen in das Land der Kananiter,
 Hethiter, Amoriter, Phereziter, He-
 viter und Jebusiter, in das Land, dar-
 18 innen Milch und Honig fließt. Und
 wenn sie deine Stimme hören, so sollst
 du und die Ältesten in Israel hinein-
 gehen zum Könige in Ägypten und
 zu ihm sagen: Der Herr, der Ebräer
 Gott, hat uns gerufen. So laß uns
 nun gehen drei Tagereisen in die
 Wüste, daß wir opfern dem Herrn,
 19 unserm Gott. Aber ich weiß, daß
 euch der König in Ägypten nicht wird
 ziehen lassen ohne durch eine starke
 20 Hand. Denn ich werde meine Hand
 ausstrecken und Ägypten schlagen mit
 allerlei Wundern, die ich darinnen thun
 werde. Danach wird er euch ziehen
 21 lassen. Und ich will diesem Volk Gnade
 geben vor den Ägyptern, daß, wenn
 ihr auszieht, ihr nicht leer ausziehet.
 4 1 Mose antwortete und sprach: Siehe,
 sie werden mir nicht glauben, noch
 meine Stimme hören, sondern werden
 sagen: Der Herr ist dir nicht er-
 2 schienen. Der Herr sprach zu ihm:
 Was ist's, das du in deiner Hand
 3 hast? Er sprach: Ein Stab. Er
 sprach: Wirf ihn von dir auf die
 Erde. Und er warf ihn von sich;
 da ward er zur Schlange, und Mose
 4 floh vor ihr. Aber der Herr sprach
 zu ihm: Strecke deine Hand aus und
 erhasche sie bei dem Schwanz. Da
 streckte er seine Hand aus und hielt
 sie, und sie ward zum Stab in seiner
 5 Hand. Darum werden sie glauben,
 daß dir erschienen sei der Herr, der
 6 Gott ihrer Väter. Und der Herr
 sprach weiter zu ihm: Stecke deine
 Hand in deinen Busen. Und er steckte

sie in seinen Busen und zog sie her-
 aus; siehe, da war sie aussätzig wie
 Schnee. Und er sprach: Thue sie 7
 wieder in deinen Busen. Und er that
 sie wieder in den Busen und zog sie
 heraus; siehe, da war sie wieder wie
 sein anderes Fleisch. Wenn sie dir 8
 nun nicht werden glauben, noch deine
 Stimme hören bei einem Zeichen, so
 werden sie doch glauben deiner Stimme
 bei dem andern Zeichen. Wenn sie 9
 aber diesen zwei Zeichen nicht glauben
 werden, noch deine Stimme hören, so
 nimm des Wassers aus dem Strom
 und gieß es auf das trockne Land;
 so wird dasselbe Wasser, das du aus
 dem Strom genommen hast, Blut
 werden auf dem trocknen Lande.

Mose aber sprach zu dem Herrn: 10
 Ach, mein Herr, ich bin je und je
 nicht wohl beredt gewesen, auch nicht
 seit der Zeit, da du mit deinem Knecht
 geredet hast; denn ich habe eine schwere
 Sprache und eine schwere Zunge. Der 11
 Herr sprach zu ihm: Wer hat dem
 Menschen den Mund geschaffen? oder
 wer hat den Stummen oder Tauben
 oder Sehenden oder Blinden gemacht?
 Habe ich's nicht gethan, der Herr?
 So gehe nun hin: Ich will mit dei- 12
 nem Munde sein und dich lehren,
 was du sagen sollst. Mose sprach 13
 aber: Mein Herr, sende, welchen du
 senden willst. Da ward der Herr 14
 sehr zornig über Mose und sprach:
 Weiß ich denn nicht, daß dein Bru-
 der Aaron aus dem Stamm Levi
 beredt ist? Und siehe, er wird heraus-
 gehen, dir entgegen; und wenn er dich
 sieht, wird er sich von Herzen freuen.
 Du sollst zu ihm reden und die Worte 15
 in seinen Mund legen. Und ich will
 mit deinem und seinem Munde sein
 und euch lehren, was ihr thun sollt.
 Und er soll für dich zum Volk reden; 16
 er soll dein Mund sein, und du sollst
 sein Gott sein. Und diesen Stab 17
 nimm in deine Hand, mit dem du
 Zeichen thun sollst.

18 Mose ging hin und kam wieder zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Auch sprach der HErr zu ihm in Midian: Gehe hin und ziehe wieder gen Ägypten; denn die Leute sind tot, die nach deinem Leben standen. Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne und führte sie auf einem Esel und zog wieder gen Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand. 21 Und der HErr sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, daß du alle die Wunder thust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe; ich aber will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht lassen wird. Und sollst zu ihm sagen: So sagt der HErr: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, daß du meinen Sohn ziehen laßest, daß er mir diene. Wirfst du dich des weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn erwürgen. 27 Und der HErr sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und begegnete ihm am Berge Gottes und küßte ihn. Und Mose sagte Aaron alle Worte des HErrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte. 28 Und sie gingen hin und versammelten alle Ältesten von den Kindern Israel. Und Aaron redete alle Worte, die der HErr mit Mose geredet hatte, und er that die Zeichen vor dem Volk. 29 Und das Volk glaubte. Und da sie hörten, daß der HErr die Kinder Israel heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich und beteten an.

Mose vor Pharao.

5 1 Danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So sagt der HErr, der Gott Israels:

Laß mein Volk ziehen, daß mir's ein Fest halte in der Wüste. Pharao antwortete: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht lassen ziehen. Sie sprachen: Der Ebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun hinziehen drei Tagereisen in die Wüste und dem HErrn, unserm Gott, opfern, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert. Da sprach der König in Ägypten zu ihnen: Du, Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit freimachen? Gehet hin an eure Dienste! Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon zu viel im Lande, und ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem Dienst.

Darum befahl Pharao desselben Tages den Bögten des Volks und ihren Amtleuten und sprach: Ihr sollt dem Volk nicht mehr Stroh sammeln und geben, daß sie Ziegel machen, wie bis anher; laßt sie selbst hingehen und Stroh zusammenlesen; und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern. Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben und sich nicht kehren an falsche Rede. Da gingen die Bögte des Volks und ihre Amtleute aus und sprachen zum Volk: So spricht Pharao: Man wird euch kein Stroh geben; geht ihr selbst hin und sammelt euch Stroh, wo ihr's findet; aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.

Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten, daß es Stoppeln sammelte, damit sie Stroh hätten. Und die Bögte trieben sie und sprachen: Erfüllet euer Tagwerk, gleich als da ihr Stroh hattet. Und die

Amtleute der Kinder Israel, welche die Bögte Pharao über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heute noch gestern euer gesetztes Tagwerk gethan wie vorhin?

15 Da gingen hinein die Amtleute der Kinder Israel und schrieen zu Pharao: Warum willst du mit deinen

16 Knechten also fahren? Man giebt deinen Knechten kein Stroh, und sollen die Ziegel machen, die uns bestimmt sind; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk

17 muß Sünder sein. Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprecht ihr: Wir wollen hinc

18 ziehen und dem HErrn opfern. So geht nun hin und frönet; Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl Ziegel sollt ihr reichen.

19 Da sahen die Amtleute der Kinder Israel, daß es ärger ward, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagewerk an den Ziegeln.

20 Und da sie von Pharao gingen, begegneten sie Mose und Aaron und

21 traten gegen sie und sprachen zu ihnen: Der HErr sehe auf euch und richte es, daß ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten und habt ihnen das Schwert in ihre Hände gegeben,

22 uns zu töten. Mose aber kam wieder zu dem HErrn und sprach: Herr, warum thust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich her-

23 gesandt? Denn seitdem daß ich hineingegangen bin zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und

6 1 du hast dein Volk nicht errettet. Der HErr sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen, er muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Lande von sich treiben.

2 Und Gott redete mit Mose und

sprach zu ihm: Ich bin der HErr und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott; aber mein Name: HErr ist ihnen nicht offenbart worden. Auch habe

4 ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen geben will das Land Kanaan, das Land ihrer Wallfahrt, darinnen sie Fremdlinge gewesen sind. Auch habe ich gehört

6 die Wehklage der Kinder Israel, welche die Ägypter mit Frönen beschweren, und habe an meinen Bund gedacht. Darum sage den Kindern

8 Israel: Ich bin der HErr und will euch ausführen von euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von eurem Frönen und will euch erlösen durch einen ausgerechten Arm und große Gerichte; und will euch an-

7 nehmen zum Volk und will euer Gott sein, daß ihr's erfahren sollt, daß ich der HErr bin, euer Gott, der euch ausführt von der Last Ägyptens und euch bringt in das

8 Land, darüber ich habe meine Hand gehoben, daß ich's gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich euch geben zu eigen, ich, der HErr. Mose

9 sagte solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen und Angst und vor harter Arbeit.

Da redete der HErr mit Mose

10 und sprach: Gehe hinein und rede

11 mit Pharao, dem Könige in Ägypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse. Mose aber redete vor

12 dem HErrn und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht; wie sollte mich denn Pharao hören? Der

1 7 HErr sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich einen Gott gesetzt über Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. Du sollst

1 reden alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll's vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse. Aber ich will Pharaos Herz

3

verhärten, daß ich meiner Zeichen und Wunder viel thue in Ägyptenland. Und Pharao wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in Ägypten beweise und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägyptenland durch große Gerichte. Und die Ägypter sollen's innwerden, daß ich der Herr bin, wenn ich nun meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Kinder Israel wegführen werde.

Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Und Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, da sie mit Pharao redeten. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweiset eure Wunder! so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao, daß er zur Schlange werde. Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange. Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer; und die ägyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. Ein jeglicher warf seinen Stab von sich, da wurden Schlangen daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.

Die Plagen über Ägypten. Passah.

Und der Herr sprach zu Mose: Das Herz Pharaos ist hart, er weigert sich, das Volk zu lassen. Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ans Wasser gehen; so tritt ihm entgegen an das Ufer des Wassers und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward, und sprich zu ihm: Der Herr, der Ebräer Gott, hat mich zu dir gesandt und

lassen sagen: Laß mein Volk, daß mir's diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören. Darum spricht der Herr also: Daran sollst du erfahren, daß ich der Herr bin: Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in Blut verwandelt werden. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab und recke deine Hand aus über die Wasser in Ägypten, über ihre Bäche und Ströme und Seen und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden; und sei Blut in ganz Ägyptenland, beides, in hölzernen und steinernen Gefäßen.

Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte, und er hob den Stab auf und schlug ins Wasser, das im Strome war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im Strome ward in Blut verwandelt. Und die Fische im Strome starben, und der Strom ward stinkend, daß die Ägypter nicht trinken konnten des Wassers aus dem Strom. Und die ägyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte. Und Pharao wandte sich und ging heim und nahm's nicht zu Herzen. Aber alle Ägypter gruben nach Wasser um den Strom her zu trinken; denn des Wassers aus dem Strome konnten sie nicht trinken. Und das währte sieben Tage lang, daß der Herr den Strom schlug.

Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mir's diene. Wo du dich des weigerst, siehe, so will ich all dein Gebiet mit Fröschen plagen, daß der Strom soll von Fröschen wimmeln; die sollen herauskriechen und kommen in dein Haus, in deine

Schlafkammer, auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen und in deine Teige; und sollen die Frösche auf dich und auf dein Volk und auf alle deine Knechte kriechen. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Rechte deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme und Seen und laß Frösche über Ägyptenland kommen.

Und Aaron rechte seine Hand über die Wasser in Ägypten, und kamen Frösche herauf, daß Ägyptenland bedeckt ward. Da thaten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören. Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Bittet den Herrn für mich, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk lassen, daß es dem Herrn opfere. Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir und bestimme mir, wann ich bitten soll, daß die Frösche von dir und von deinem Haus vertrieben werden und allein im Strom bleiben. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß niemand ist, wie der Herr, unser Gott, so sollen die Frösche von dir genommen werden. Also ging Mose und Aaron von Pharao; und Mose schrie zu dem Herrn der Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesagt. Und der Herr that, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen und auf dem Felde. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen und da einen Haufen, und das Land stank davon. Da aber Pharao sah, daß er Lust gegriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.

Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Rechte deinen Stab aus und schlage in den Staub auf Erden, daß Stechmücken werden

in ganz Ägyptenland. Sie thaten also, und Aaron rechte seine Hand aus mit seinem Stabe und schlug in den Staub auf Erden; und es wurden Mücken an den Menschen und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward Mücken in ganz Ägyptenland. Die Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie Mücken herausbrächten; aber sie konnten nicht. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der Herr gesagt hatte.

Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich morgen früh auf und tritt vor Pharao (siehe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mir es diene; wo nicht, siehe, so will ich allerlei Ungeziefer lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volk und dein Haus, daß aller Ägypter Häuser und das Feld, und was darauf ist, voll Ungeziefer werden sollen; und will des Tages ein Besonderes thun mit dem Lande Gosen, da sich mein Volk aufhält, daß kein Ungeziefer da sei, auf daß du innemerdest, daß ich der Herr bin auf Erden allenthalben; und will eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volk; morgen soll das Zeichen geschehen. Und der Herr that also, und es kam viel Ungeziefer in Pharaos Haus, in seiner Knechte Häuser und über ganz Ägyptenland; und das Land ward verderbt von dem Ungeziefer.

Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Gehet hin, opfert eurem Gott hier im Lande. Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir also thun; denn wir würden der Ägypter Greuel opfern unserm Gott, dem Herrn; siehe, wenn wir denn der Ägypter Greuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen?

23 Drei Tagereisen wollen wir gehen
 in die Wüste und dem HErrn, unserm
 Gott, opfern, wie er uns gesagt hat.
 24 Pharao sprach: Ich will euch lassen,
 daß ihr dem HErrn, eurem Gott,
 opfert in der Wüste; allein, daß ihr
 nicht ferner ziehet; und bittet für mich.
 25 Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus
 von dir komme, so will ich den HErrn
 bitten, daß dies Ungeziefer von Pharao
 und seinen Knechten und seinem Volk
 genommen werde morgen des Tages;
 allein täusche mich nicht mehr, daß
 du das Volk nicht lassest, dem HErrn
 26 zu opfern. Und Mose ging hinaus
 27 von Pharao und bat den HErrn. Und
 der HErr that, wie Mose gesagt hatte,
 28 und schaffte das Ungeziefer weg. Aber
 Pharao verhärtete sein Herz auch das-
 selbe Mal und ließ das Volk nicht.
 9 1 Der HErr sprach zu Mose: Gehe
 hinein zu Pharao und sprich zu ihm:
 Also sagt der HErr, der Gott der
 Ebräer: Laß mein Volk, daß sie mir
 2 dienen. Wo du dich des weigerst und
 3 sie weiter aufhältst, siehe, so wird die
 Hand des HErrn sein über dein Vieh
 auf dem Felde, über Pferde, über
 Esel, über Kamele, über Ochsen, über
 Schafe, mit einer sehr schweren
 4 Pestilenz. Und der HErr wird ein
 Besonderes thun zwischen dem Vieh
 der Israeliten und der Ägypter, daß
 nichts sterbe aus allem, was die Kin-
 5 der Israel haben. Und der HErr
 bestimmte eine Zeit und sprach: Mor-
 gen wird der HErr solches auf Erden
 6 thun. Und der HErr that solches des
 andern Morgens, und starb allerlei
 Vieh der Ägypter; aber des Viehs der
 7 Kinder Israel starb nicht eines. Und
 Pharao sandte danach, und siehe,
 es war des Viehs Israels nicht eines
 gestorben. Aber das Herz Pharaos
 ward verstockt, und ließ das Volk nicht.
 8 Da sprach der HErr zu Mose und
 Aaron: Nehmt eure Fäuste voll Ruß
 aus dem Ofen, und Mose sprengte
 9 ihn gen Himmel vor Pharao, daß

es über ganz Ägyptenland stäube und
 böse schwarze Blattern auffah-
 ren, beides, an Menschen und an Vieh,
 in ganz Ägyptenland. Und sie nah- 10
 men Ruß aus dem Ofen und traten
 vor Pharao; und Mose sprengte ihn
 gen Himmel. Da fuhren auf böse
 schwarze Blattern, beides, an Men-
 schen und an Vieh, also daß die Zau- 11
 berer nicht konnten vor Mose stehen
 vor den bösen Blattern; denn es
 waren an den Zauberern ebenso-
 wohl böse Blattern, wie an allen
 Ägyptern. Aber der HErr verstockte 12
 das Herz Pharaos, daß er sie nicht
 hörte, wie denn der HErr zu Mose
 gesagt hatte.

Da sprach der HErr zu Mose: 13
 Mache dich morgen frühe auf und
 tritt vor Pharao und sprich zu ihm:
 So sagt der HErr, der Ebräer Gott:
 Laß mein Volk, daß mir's diene;
 ich will anders diesmal alle meine 14
 Plagen über dich selbst senden, über
 deine Knechte und über dein Volk,
 daß du innerwerden sollst, daß meines-
 gleichen nicht ist in allen Landen;
 denn ich hätte schon jetzt meine Hand 15
 ausgereckt und dich und dein Volk
 mit Pestilenz geschlagen, daß du von
 der Erde vertilgt würdest. Aber dar- 16
 um habe ich dich erhalten, daß meine
 Kraft an dir erscheine und mein Name
 verkündigt werde in allen Landen.
 Du trittst mein Volk noch unter dich 17
 und willst es nicht lassen. Siehe, ich 18
 will morgen um diese Zeit einen sehr
 großen Hagel regnen lassen, des-
 gleichen in Ägypten nicht gewesen ist
 bisher. Und nun sende hin und ver- 19
 wahre dein Vieh und alles, was du
 auf dem Felde hast. Denn alle Men-
 schen und Vieh, das auf dem Felde
 gefunden wird und nicht in die Häu-
 ser versammelt ist, so der Hagel auf
 sie fällt, werden sterben. Wer nun 20
 unter den Knechten Pharaos des
 HErrn Wort fürchtete, der ließ seine
 Knechte und Vieh in die Häuser fliehen.

21 Welcher Herz aber sich nicht kehrte an des HErrn Wort, die ließen ihre Knechte und Vieh auf dem Felde.
 22 Da sprach der HErr zu Mose: Recke deine Hand auf gen Himmel, daß es hagel über ganz Ägyptenland.

23 Also rechte Mose seinen Stab gen Himmel, und der HErr ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß, daß Hagel und Feuer untereinander fuhren, so grausam, daß desgleichen in ganz Ägyptenland nie gewesen war. Und der Hagel schlug in ganz Ägyptenland alles, was auf dem Felde war, beide, Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde, ohne allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel waren, da hagelte es nicht. Da schickte Pharao hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündigt; der HErr ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Gottlose. Bittet aber den HErrn, daß aufhöre solches Donnern und Hageln Gottes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet.
 29 Mose sprach zu ihm: Wenn ich zur Stadt hinaus komme, will ich meine Hände ausbreiten gegen den HErrn, so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr sein, auf daß du innewerdest, daß die Erde des HErrn sei. Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet vor Gott dem HErrn. So ging nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände gegen den HErrn, und der Donner und Hagel hörten auf, und der Regen troff nicht mehr auf die Erde. Da aber Pharao sah, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörten, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte.

10 Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und sprachen zu ihm: So spricht der HErr, der Ebräer

Gott: Wie lange weigerst du, dich vor mir zu demütigen, daß du mein Volk lasset, mir zu dienen? Weigerst du dich, mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen an allen Orten, daß sie das Land bedecken, und sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor dem Hagel. Da sprachen die Knechte Pharao zu ihm: Wie lange sollen wir mit diesem Manne geplagt sein? Laß die Leute ziehen. Willst du zuvor erfahren, daß Ägypten untergegangen sei? Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht; der sprach zu ihnen: Gehet hin und dienet dem HErrn, eurem Gott. Welche sind sie aber, die hinziehen sollen? Mose sprach: Wir wollen ziehen mit jung und alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest des HErrn. Er sprach zu ihnen: O ja, der HErr sei mit euch! Sollte ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen? Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt! Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin und dienet dem HErrn; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie hinaus von Pharao.

Da sprach der HErr zu Mose: Recke deine Hand über Ägyptenland. Mose that also, und der HErr trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die Heuschrecken her. Und sie bedeckten das Land und verfinsterten es und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut auf dem Felde in ganz Ägyptenland. Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron und sprach: Ich habe mich versündigt an dem HErrn, eurem Gott, und an euch; vergebt mir meine Sünde nur noch diesmal und bittet den HErrn, euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir nehme. Und er ging aus von Pharao

- 18 und bat den HErrn. Da wendete der HErr den Wind, also daß er sehr stark aus Westen ging, und hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, daß nicht eine übrig
 19 blieb. Aber der HErr verstockte Pharaos Herz, daß er die Kinder Israel nicht ließ.
 20 Der HErr sprach zu Mose: Steck deine Hand gen Himmel, daß es so finster werde in Agyptenland, daß
 21 man's greifen mag. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsternis in ganz Agyptenland drei Tage, daß niemand den
 22 andern sah noch auffand von dem Ort, da er war, in drei Tagen. Aber bei den Kindern Israel war es licht
 23 in ihren Wohnungen. Da forderte Pharaos Mose und sprach: Zieh hin und dienet dem HErrn; allein eure Schafe und Rinder laßt hier; laßt auch eure Kindlein mit euch ziehen.
 24 Mose sprach: Du mußt uns auch Opfer und Brandopfer geben, das wir unserm Gott, dem HErrn, thun
 25 mögen. Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine Klaue dahinten bleiben; denn von demselben werden wir nehmen zum Dienst unseres Gottes, des HErrn. Aber der HErr verstockte das Herz Pharaos, daß er sie nicht lassen wollte. Und Pharaos sprach zu ihm: Gehe von mir und hute dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommst; denn welches Tages du vor meine Augen kommst,
 26 sollst du sterben. Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will nicht mehr vor deine Augen kommen.
 11 Und der HErr sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharaos und Agypten kommen lassen; danach wird er euch lassen von hinnen und wird nicht allein alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben.
 2 So sage nun vor dem Volk, daß ein jeglicher von seinem Nächsten und eine jegliche von ihrer Nächstin silberne

und goldene Gefäße fordere. Und der HErr gab dem Volk Gnade vor den Agyptern. Und Mose war ein sehr großer Mann in Agyptenland vor den Knechten Pharaos und vor dem Volk.

Und Mose sprach: So sagt der HErr: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Agyptenland; und alle Erstgeburt soll sterben, von dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl sitzt, bis an den ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem Vieh; und es wird ein großes Geschrei sein in ganz Agyptenland, dergleichen nie gewesen ist noch werden wird; aber bei allen Kindern Israel soll nicht ein Hund muken unter Menschen sowohl als unter Vieh, auf daß ihr erfahret, wie der HErr Agypten und Israel scheide. Dann werden zu mir herabkommen alle diese deine Knechte und mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du und alles Volk, das unter dir ist. Danach will ich ausziehen. Und er ging von Pharaos mit grimmigem Zorn.

Der HErr aber sprach zu Mose 12 und Aaron in Agyptenland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein; und von ihm sollt ihr die Monate des Jahres anheben. Sagt der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Hause. Wo ihrer aber in einem Hause zum Lamm zu wenig sind, so nehme er's und sein nächster Nachbar, bis ihrer soviel wird, daß sie das Lamm aufessen mögen. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, daran kein Feh! ist, ein Männlein und ein Jahr alt; von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen. Und sollt es behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats und es schlachten zwischen abends. Und sollt

seines Bluts nehmen und beide Pfosten an der Thür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, darinnen sie es essen, und sollt also das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot, und sollt es mit bittern Kräutern essen und sollt nichts davon überlassen bis morgen; wo aber etwas überbleibt bis morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und Stäbe in euren Händen, als die hinweg eilen; denn es ist des HErrn Passah (Vorübergang, Verschonung). Denn ich will in derselbigen Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, beides, unter Menschen und Vieh. Und will meine Strafe beweisen an allen Göttern der Ägypter, ich, der HErr. Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid, daß, wenn ich das Blut sehe, ich an euch vorübergehe und euch nicht die Plage widerfahre. Und ihr sollt diesen Tag haben zum Gedächtnis und sollt ihn feiern dem HErrn zum Fest. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen; nämlich am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern thun. Wer gesäuertes Brot isset vom ersten Tage an bis auf den siebenten, des Seele soll ausgerottet werden von Israel. Der erste Tag und der siebente sollen heilig sein, daß ihr zusammenkommt. Und Mose forderte alle Ältesten in Israel und sprach zu ihnen: Leset aus und nehmt Schafe für euch nach euren Geschlechtern und schlachtet das Passah. Und nehmt ein Bündel Myrte und tunkt in das Blut in dem Becken und berührt damit die Überschwelle und die zwei Pfosten. Und gehe kein Mensch zu seiner Hausthür heraus bis an den Morgen.

Denn der HErr wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und wenn er das Blut sehen wird, wird er an der Thür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen. Darum so halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des HErrn, der an den Kindern Israel vorüberging in Ägypten, da er die Ägypter plagte und unsre Häuser errettete. Da neigte sich das Volk und betete an. Und die Kinder Israel gingen hin und thaten, wie der HErr Mose und Aaron geboten hatte.

Und zur Mitternacht schlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland von dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis und alle Erstgeburt des Viehs. Da stand Pharao auf und alle seine Knechte in derselben Nacht und alle Ägypter, und ward ein großes Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, darinnen nicht ein Toter war. Und er forderte Mose und Aaron in der Nacht und sprach: Macht euch auf und zieht aus von meinem Volk, ihr und die Kinder Israel; geht hin und dient dem HErrn, wie ihr gesagt habt. Nehmt auch mit euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt; geht hin und segnet mich auch. Und die Ägypter drängten das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes. Und das Volk trug den rohen Teig, ehedenn er versäuert war, zu ihrer Speise, gebunden in ihren Kleidern, auf ihren Achseln. Und die Kinder Israel hatten von den Ägyptern gefordert silberne und goldene Geräte und Kleider. Dazu hatte der HErr dem Volk Gnade

gegeben vor den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren; und so nahmen sie es von den Ägyptern zur Beute.

Auszug aus Ägypten.

37 Also zogen aus die Kinder Israel von Raemes gen Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die 38 Kinder. Und zog auch mit ihnen viel Böbelvolk und Schafe und Kinder, sehr viel Vieh. Und sie buken 39 aus dem rohen Teig, den sie aus Ägypten brachten, ungesäuerte Kuchen; denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten gestoßen wurden und konnten nicht verziehen und hatten sich sonst keine Zehrung zubereitet. Die Zeit aber, die die Kinder 40 Israel in Ägypten gewohnt haben, ist vierhundert und dreißig Jahre. 41 Da dieselben um waren, ging das ganze Heer des HErrn auf einen Tag aus Ägyptenland.

13 1 Und der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Heilige mir alle Erstgeburt, beides, unter den Menschen und 14 dem Vieh; denn sie sind mein. Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der HErr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten 15 von dem Diensthause geführt. Denn da Pharao hart war uns loszulassen, erschlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland. Darum opfre ich dem HErrn alle männliche Erstgeburt unter dem Vieh, und die Erstgeburt meiner Söhne löse ich.

17 Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führte sie Gott nicht auf der Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und wieder gen Ägypten umkehren. Darum 18 führte er das Volk um auf die Straße durch die Wüste am Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus

Ägyptenland. Und Mose nahm mit 19 sich die Gebeine Josephs. Also zogen 20 sie aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham, vorn an der Wüste. Und der HErr zog vor ihnen her, 21 des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führte, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht. Die Wolkensäule wich nimmer 22 von dem Volk des Tages, noch die Feuersäule des Nachts.

Durchzug durchs Rote Meer.

Und da es dem Könige in Ägypten 6 14 ward angesagt, daß das Volk war geflohen, ward sein und seiner Knechte Herz verwandelt gegen das Volk, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dienten? Und er spannte seinen Wagen an 6 und nahm sein Volk mit sich und 7 sechshundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Ägypten war, und die Hauptleute über all sein Heer. Denn der HErr verstockte 8 das Herz Pharao, des Königs in Ägypten. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen 9 nach und ereilten sie (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen und Reitern und allem Heer des Pharao bei Bihachiroth, gegen Baal-Zephon.

Und da Pharao nahe zu ihnen 10 kam, hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr und schrienen zu dem Herrn und sprachen zu Mose: Waren 11 nicht Gräber in Ägypten, daß du uns mußtdest wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Ägypten geführt hast? Ist's 12 nicht das, was wir dir sagten in Ägypten: Höre auf und laß uns den

Ägyptern dienen? Denn es wäre
 uns ja besser, den Ägyptern dienen,
 13 denn in der Wüste sterben. Mose
 sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht,
 stehet fest und sehet zu, was für
 ein Heil der HErr heute an euch
 thun wird. Denn diese Ägypter,
 die ihr heute seht, werdet ihr nimmer-
 14 mehr sehen ewiglich. Der HErr
 wird für euch streiten, und ihr
 15 werdet stille sein. Der HErr
 sprach zu Mose: Was schreiest du
 zu mir? Sage den Kindern Israel,
 16 daß sie ziehen. Du aber hebe deinen
 Stab auf und recke deine Hand über
 das Meer und teile es voneinander,
 daß die Kinder Israel hineingehen,
 mitten hindurch auf dem Trocknen.
 17 Siehe, ich will das Herz der Ägypter
 verstocken, daß sie euch nachfolgen.
 So will ich Ehre einlegen an dem
 Pharao und an aller seiner Macht,
 18 an seinen Wagen und Reitern. Und
 die Ägypter sollen's innemerden, daß
 ich der HErr bin.
 19 Da erhob sich der Engel Gottes,
 der vor dem Heer Israels herzog,
 und machte sich hinter sie; und die
 Wolkensäule machte sich auch von
 ihrem Angesicht und trat hinter sie
 20 und kam zwischen das Heer der
 Ägypter und das Heer Israels. Es
 war aber eine finstre Wolke und er-
 leuchtete die Nacht, daß sie die ganze
 Nacht nicht zusammenkommen konnten.
 21 Da nun Mose seine Hand reckte über
 das Meer, ließ es der HErr hinweg-
 fahren durch einen starken Ostwind
 die ganze Nacht und machte das Meer
 trocken; und die Wasser teilten sich
 22 voneinander. Und die Kinder Is-
 rael gingen hinein, mitten ins Meer
 auf dem Trocknen; und das Wasser
 war ihnen für Mauern zur Rechten
 23 und zur Linken. Und die Ägypter
 folgten und gingen hinein ihnen nach,
 alle Rosse Pharao's und Wagen und
 Reiter, mitten ins Meer.
 24 Als nun die Morgenwache kam,

schaute der HErr auf der Ägypter
 Heer aus der Feuersäule und Wolke
 und machte ein Schrecken in ihrem
 Heer und stieß die Räder von ihren 25
 Wagen und stürzte sie mit Unge-
 stüm. Da sprachen die Ägypter: Laßt uns
 fliehen vor Israel; der HErr streitet
 für sie wider die Ägypter. Aber der 26
 HErr sprach zu Mose: Recke deine
 Hand aus über das Meer, daß das
 Wasser wieder herfalle über die Ägyp-
 ter, über ihre Wagen und Reiter. Da 27
 reckte Mose seine Hand aus über das
 Meer, und das Meer kam wieder
 gegen Morgen in seinen Strom, und
 die Ägypter flohen ihm entgegen.
 Also stürzte sie der HErr mitten ins
 Meer, daß das Wasser wiederkam 28
 und bedeckte Wagen und Reiter und
 alle Macht des Pharao, daß nicht
 einer aus ihnen überblieb. Aber die 29
 Kinder Israel gingen trocken mitten
 durchs Meer; und das Wasser war
 ihnen für Mauern zur Rechten und
 zur Linken. Also half der HErr 30
 Israel an dem Tage von der Ägypter
 Hand. Und sie sahen die Ägypter tot
 am Ufer des Meers und die große 31
 Hand, die der HErr an den Ägyptern
 erzeugt hatte. Und das Volk fürch-
 tete den HErrn und glaubte ihm
 und seinem Knecht Mose.

Moses Lobgesang.

Da sang Mose und die Kinder 1 15
 Israel dies Lied dem HErrn und
 sprachen: Ich will dem HErrn sin-
 gen, denn er hat eine herrliche That
 gethan; Roß und Mann hat er ins
 Meer gestürzt. Der HErr ist meine 2
 Stärke und mein Lobgesang und ist
 mein Heil. Das ist mein Gott, ich
 will ihn preisen; er ist meines Va-
 ters Gott, ich will ihn erheben. Der 3
 HErr ist der rechte Kriegermann.
 HErr ist sein Name. Die Wagen 4
 Pharao's und seine Macht warf er
 ins Meer; seine auserwählten Haupt-
 leute versanken im Schilfmeer. Die 5

Tiefe hat sie bedeckt; sie fielen zu
 6 Grund wie die Steine. Herr, deine
 rechte Hand thut große Wunder;
 Herr, deine rechte Hand hat die
 7 Feinde zerschlagen, und mit deiner
 großen Herrlichkeit hast du deine Wi-
 dersacher gestürzt; denn da du deinen
 Grimm ausließe, verzehrte er sie
 8 wie Stoppeln. Durch dein Blasen
 thaten sich die Wasser empor, und
 die Fluten standen auf Haufen; die
 Tiefe wallte voneinander mitten im
 9 Meer. Der Feind gedachte: Ich will
 nachjagen und erhaschen und den
 Raub austheilen und meinen Mut an
 ihnen fühlen; ich will mein Schwert
 ausziehen, und meine Hand soll sie
 10 verderben. Da ließe du deinen
 Wind blasen, und das Meer bedeckte
 sie, und sanken unter wie Blei im
 mächtigen Wasser.

11 Herr, wer ist dir gleich unter den
 Göttern? Wer ist dir gleich, der so
 mächtig, heilig, schrecklich, löblich und
 12 wunderthätig sei? Da du deine rechte
 Hand ausrecktest, verschlang sie die
 13 Erde. Du hast geleitet durch deine
 Barmherzigkeit dein Volk, das du
 erlöst hast, und hast sie geführt durch
 deine Stärke zu deiner heiligen Woh-
 14 nung. Da das die Völker hörten,
 erbeben sie; Angst kam die Philister
 15 an; da erschrafen die Fürsten Edoms;
 Zittern kam die Gewaltigen Moabs
 an; alle Einwohner Kanaans wur-
 16 den feig. Es fällt auf sie Erschrecken
 und Furcht durch deinen großen Arm,
 daß sie erstarren wie die Steine, bis
 dein Volk, Herr, hindurchkomme, bis
 das Volk hindurchkomme, das du er-
 17 worben hast. Du bringst sie hinein
 und pflanzt sie auf dem Berge deines
 Erbtheils, den du, Herr, dir zur
 Wohnung gemacht hast, zu deinem
 Heiligtum, Herr, das deine Hand
 18 bereitet hat. Der Herr wird König
 sein immer und ewig.

20 Und Mirjam, die Prophetin,
 Aarons Schwester, nahm eine Pauke

in ihre Hand, und alle Weiber folg-
 ten ihr nach hinaus mit Pauken am
 Reigen. Und Mirjam sang ihnen 21
 vor: Laßt uns dem Herrn singen;
 denn er hat eine herrliche That ge-
 than, Roß und Mann hat er ins
 Meer gestürzt.

Zug nach dem Sinai.

Mose ließ die Kinder Israel 22
 ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der
 Wüste Sur. Und sie wanderten drei
 Tage in der Wüste, daß sie kein
 Wasser fanden. Da kamen sie gen 23
 Mara; aber sie konnten des Wassers
 zu Mara nicht trinken; denn es war
 sehr bitter. Daher hieß man den Ort
 Mara. Da murrte das Volk wider 24
 Mose und sprach: Was sollen wir
 trinken? Er schrie zu dem Herrn, und 25
 der Herr wies ihm einen Baum; den
 that er ins Wasser, da ward es süß.
 Dasselbst stellte er ihnen ein Gesetz
 und ein Recht und versuchte sie und 26
 sprach: Wirfst du der Stimme des
 Herrn, deines Gottes, gehorchen und
 thun, was recht ist vor ihm, und zu
 Ohren fassen seine Gebote und hal-
 ten alle seine Gesetze, so will ich der
 Krankheiten keine auf dich legen, die
 ich auf Ägypten gelegt habe; denn
 ich bin der Herr, dein Arzt.
 Und sie kamen gen Elim; da waren 27
 zwölf Wasserbrunnen und siebenzig
 Palmbäume, und lagerten sich da-
 selbst ans Wasser.

Von Elim zogen sie und kamen in 16
 die Wüste Sin, die da liegt zwischen
 Elim und Sinai. Und es murrte die
 ganze Gemeinde der Kinder Israel
 wider Mose und Aaron und sprachen:
 Wollte Gott, wir wären in Ägyp-
 ten gestorben durch des Herrn Hand,
 da wir bei den Fleischtöpfen saßen
 und hatten die Fülle Brod zu essen;
 denn ihr habt uns darum ausgeführt
 in diese Wüste, daß ihr diese ganze
 Gemeinde Hungers sterben lasset. Da
 sprach der Herr zu Mose: Siehe,

ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's versuche, ob es in meinem Gesetze wandle oder nicht. Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig soviel sein, als sie sonst täglich sammeln. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt ihr innwerden, daß euch der HErr aus Agyptenland geführt hat, und des Morgens werdet ihr des HErrn Herrlichkeit sehen; denn er wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brotes die Fülle, darum daß der HErr euer Murren gehört hat, daß ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den HErrn.

Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit des HErrn erschien in einer Wolke. Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Tau um das Heer her. Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? [d. h. was ist das?]; denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HErr zu essen gegeben hat. Ein jeglicher sammle des, soviel er essen mag, und nehme ein Gomer auf ein jegliches Haupt nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte. Und die Kinder Israel thaten also und sammelten, einer viel, der andre wenig. Aber da man's maß, hatte ein jeglicher gesammelt, soviel er für sich essen mochte. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse

etwas davon über bis morgen. Aber etliche ließen davon über bis morgen; da wuchsen Würmer darinnen und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie.

Und des sechsten Tages sammelten sie des Brotes zwiefältig. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein und verkündigten es Mose. Und er sprach zu ihnen: Das ist es, was der HErr gesagt hat: Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des HErrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen. Und sie ließen es bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm darinnen. Da sprach Mose: Esset das heute; denn es ist heute der Sabbath des HErrn; ihr werdet's heute nicht finden auf dem Felde. Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus zu sammeln und fanden nichts. Da sprach der HErr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, zu halten meine Gebote und Gesetze? Sehet, der HErr hat euch den Sabbath gegeben; darum giebt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brot. So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen des siebenten Tages. Also feierte das Volk des siebenten Tages. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Koriandersamen und weiß, und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.

Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein und thue ein Gomer voll Man darein und laß es vor dem HErrn, daß es behalten werde auf eure Nachkommen. Wie der HErr Mose geboten hat, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugnis, daß es behalten werde. Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen.

17 : Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin ihre Tagereisen, wie ihnen der HErr befahl, und lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken. Und sie zankten mit Mose und sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Warum versucht ihr den HErrn? Da aber das Volk daselbst durstete nach Wasser, murrten sie wider Mose und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Aegypten ziehen, daß du uns, unsre Kinder und Vieh Durstes sterben ließest? Mose schrie zum HErrn und sprach: Wie soll ich mit dem Volk thun? Es fehlt nicht weit, sie werden mich noch steinigen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin vor das Volk und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du den Strom schlugest, und gehe hin. Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, daß das Volk trinke. Mose that also vor den Ältesten von Israel. Da hieß man den Ort Massa (Berührung) und Meriba (Zank) um des Zanks willen der Kinder Israel, und daß sie den HErrn versucht und gesagt hatten: Ist der HErr unter uns oder nicht?

Da kam Amalek und stritt wider Israel in Raphidim. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und streite wider Amalek: morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen und den Stab Gottes in meiner Hand haben. Und Josua that, wie Mose ihm sagte, daß er wider Amalek stritt. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels. Und diemeil Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek. Aber die Hände Moses waren

schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten ihm seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging. Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. Und der HErr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und befehl's in die Ohren Josuas; denn ich will den Amalek unter dem Himmel aus tilgen, daß man sein nicht mehr gedenke. Und Mose baute einen Altar und hieß ihn: Der HErr mein Panier.

Jethros guter Rat.

Und da Jethro, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörte alles, was Gott gethan hatte mit Mose und seinem Volk Israel, daß der HErr Israel hätte aus Aegypten geführt, nahm er Zippora, Moses Weib, die er hatte zurückgesandt, samt ihren zwei Söhnen, deren einer hieß Gersom, denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden in fremdem Lande; und der andere Eliezer (Gott meine Hülfe); denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos. Da nun Jethro zu ihm kam in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte, ließ er Mose sagen: Ich, Jethro, bin zu dir gekommen und dein Weib und ihre beiden Söhne. Da ging Mose hinaus ihm entgegen und neigte sich vor ihm und küßte ihn. Und da sie sich untereinander gegrüßt hatten, gingen sie in die Hütte. Da erzählte Mose seinem Schwäher alles, was der HErr Pharaos und den Aegyptern gethan hatte Israels halben, und alle die Mühsal, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und daß sie der HErr errettet hätte. Jethro aber freute sich und sprach: Gelobt sei der HErr,

der euch errettet hat von der Ägypter und Pharaos Hand. Nun weiß ich, daß der Herr größer ist denn alle Götter, darum daß sie Hochmut an ihnen geübt haben. Und Jethro, Moses Schwäher, brachte Gott ein Brandopfer mit Dankopfern. Da kam Aaron und alle Ältesten in Israel, mit Moses Schwäher das Brot zu essen vor Gott.

Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her von Morgen an bis zu Abend. Da aber sein Schwäher sah alles, was er mit dem Volke that, sprach er: Was ist's, was du thust mit dem Volk? Warum sitzest du allein, und alles Volk steht um dich her von Morgen an bis zu Abend? Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und sie fragen Gott um Rat. Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du thust. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäft ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten. Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott und bringe die Geschäfte vor Gott und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrest den Weg, darin sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen. Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind; die setze über sie, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, daß sie das Volk allezeit richten; wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen und sie alle geringen Sachen richten. So wird dir's leichter werden, und sie

mit dir tragen. Wirfst du das thun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebietet, und all dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen. Mose gehorchte seines Schwähers Wort und erwählte redliche Leute aus ganz Israel, daß sie das Volk allezeit richteten, was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten. Also ließ Mose seinen Schwäher in sein Land ziehen.

Vorbereitung auf die Gesetzgebung.

Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai und lagerten sich daselbst gegenüber dem Berge. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln und habe euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. Mose kam und forderte die Ältesten im Volk und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volks dem Herrn wieder.

Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß dies Volk es höre, wenn ich mit dir rede, und

6) 1. Petr. 2, 9. Offenb. 1, 6.

10 glaube dir ewiglich. Gehe hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen
 11 und bereit seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HErr vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai. Und mache dem Volk ein Gehege umher und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steigt noch sein Ende anrühret; denn wer den Berg anrührt,
 12 soll des Todes sterben. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteinigt oder mit Geschloß erschossen werden; es sei ein Tier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie
 14 an den Berg gehen. Mose stieg vom Berge zum Volk und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider.

15 Als nun der dritte Tag kam und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Berge und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschraf.
 17 Und Mose führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten
 18 unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze
 19 Berg sehr bebte. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.

Die heiligen zehn Gebote.

20 1 Und Gott redete alle diese Worte:
 2 Ich bin der HErr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem
 3 Diensthause geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
 4 Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im
 5 Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht.

Denn ich der HErr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am
 10 siebenten Tage ist der Sabbath des HErrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen
 11 hat der HErr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der HErr den Sabbathtag und heiligte ihn. Du sollst deinen Vater und deine
 12 Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein Gott, giebt. Du sollst nicht töten.
 13 Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst
 14 nicht stehlen. Du sollst kein falsches
 15 Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten deines
 16 Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels,
 17 noch alles, was dein Nächster hat.

Und alles Volk sah den Donner und Blitz und den Ton der Posaune und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie und traten von ferne und sprachen zu Mose:
 18 Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.
 19 Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet

euch nicht; denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget. Also trat das Volk von ferne; aber Mose machte sich hinzu ins Dunkel, da Gott innen war.

Andere Gesetze.

21 Und der Herr sprach zu ihm: Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen: Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hat ihn lassen von ungefähr in seine Hände fallen, so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. Wo aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn mit List erwürgt, so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn töte. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. Wer einen Menschen stiehlt, es sei, daß er ihn verkauft, oder daß man ihn bei ihm findet, der soll des Todes sterben. Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Wenn Männer miteinander hadern und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit einer Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt: kommt er auf, daß er ausgeht an seinem Stabe, so soll, der ihn schlug, unschuldig sein, nur daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, und das Arztgeld gebe. Wer seinen Knecht oder Magd schlägt mit einem Stabe, daß er stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden. Bleibt er aber einen oder zwei Tage am Leben, so soll er nicht darum gestraft werden; denn es ist sein Geld. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt und verderbt es, der soll sie frei lassen um das Auge. Desselbigen gleichen, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frei lassen um den Zahn.

Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stößt, daß er stirbt, so soll man den Ochsen steinigen und sein Fleisch nicht essen; so ist der Herr des Ochsen unschuldig. Ist aber der Ochse vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ist's angesagt, und er hat ihn nicht verwahrt, und er tötet darüber einen Mann oder Weib, so soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll sterben. Wird man aber ein Lösegeld auf ihn legen, so soll er geben, sein Leben zu lösen, was man ihm auflegt. Stößt er aber einen Knecht oder Magd, so soll er ihrem Herrn dreißig Silberringe geben, und den Ochsen soll man steinigen.

Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Aegyptenland gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen. Wirfst du sie bedrängen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören; so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert töte und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden. Wenn du Geld leihst einem aus meinem Volk, der arm ist bei dir, sollst du ihn nicht zu Schaden dringen und keinen Wucher auf ihn treiben. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht; denn sein Kleid ist die einzige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig. Den Göttern sollst du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern.

Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust und ein falscher Zeuge seiest. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen und nicht also antworten vor Gericht, daß du der

Menge nach vom Rechten weichst.
 3 Du sollst den Geringen nicht begünstigen in seiner Sache. Wenn du
 4 deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irrt, so sollst du
 5 ihm denselben wieder zuführen. Wenn du den Esel des, der dich haßt, siehst unter seiner Last liegen, hüte dich und laß ihn nicht, sondern versäume
 6 gern das Deine um seinetwillen. Du sollst das Recht deines Armen nicht
 7 beugen in seiner Sache. Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben. Du sollst
 8 nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten.
 20 Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich
 21 bereitet habe. Darum hüte dich vor seinem Angesicht und gehorche seiner Stimme und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.
 22 Wirfst du aber seine Stimme hören und thun alles, was ich dir sagen werde, so will ich deiner Feinde Feind und deiner Widersacher Widersacher
 23 sein. Wenn nun mein Engel vor dir her geht und dich bringt an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Kananiter, Heviter und Jebusiter und ich sie
 24 vertilge, so sollst du ihre Götter nicht anbeten, sondern sie umreißen und
 27 zerbrechen. Ich will mein Schrecken vor dir her senden und alles Volk verzagt machen, wohin du kommst.
 28 Ich will Hornissen vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die
 29 Heviter, Kananiter und Hethiter. Ich will sie nicht auf ein Jahr austreiben vor dir, auf daß nicht das Land wüst werde und sich wilde Tiere wider dich mehren. Und ich will deine
 31 Grenze setzen von dem Schilfmeer

bis an das Philistermeer und von der Wüste bis an den Strom; denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst austreiben vor dir her. Du sollst
 32 mit ihnen oder mit ihren Göttern keinen Bund machen; sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienst, wird dir's zum Ärgernis geraten.

Bundesschließung.

Und zu Mose sprach er: Steig her- 1 24
 auf zum HErrn, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von ferne. Aber Mose allein nahe sich 1
 zum HErrn und lasse jene sich nicht herzu nahen, und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf. Mose kam 1
 und erzählte dem Volk alle Worte des HErrn und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme und sprachen: Alle Worte, die der HErr gesagt hat, wollen wir thun. Da schrieb Mose alle Worte des 1
 HErrn und machte sich des Morgens frühe auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels; Und sandte hin Jünglinge aus den 1
 Kindern Israel, daß sie Brandopfer darauf opferten und Dankopfer dem HErrn von Farren. Und Mose nahm 1
 die Hälfte des Blutes und that's in Becken; die andre Hälfte sprengte er auf den Altar. Und nahm das Buch 1
 des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und da sie sprachen: Alles, was der HErr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen, da nahm Mose das Blut und be- 1
 sprengte das Volk damit und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht über alle diese Worte.

9 Da stiegen Mose und Aaron, Na-
 dab und Abihu und siebzig von den
 10 Ältesten Israels hinauf und sahen
 den Gott Israels. Unter seinen Fü-
 ßen war es, wie ein schöner Saphir
 und wie die Gestalt des Himmels,
 11 wenn es klar ist. Und er reckte seine
 Hand nicht aus wider dieselben Ober-
 sten in Israel. Und da sie Gott ge-
 schauet hatten, aßen und tranken sie.
 12 Und der HErr sprach zu Mose:
 Komm herauf zu mir auf den Berg
 und bleibe daselbst, daß ich dir gebe
 steinerne Tafeln und Gesetze und Ge-
 bote, die ich geschrieben habe, die du
 13 sie lehren sollst. Da machte sich Mose
 auf und sein Diener Josua, und stieg
 14 auf den Berg Gottes und sprach zu
 den Ältesten: Bleibt hier, bis wir
 wieder zu euch kommen. Siehe, Aaron
 und Hur sind bei euch; hat jemand
 eine Sache, der komme vor dieselben.
 15 Da nun Mose auf den Berg kam,
 16 bedeckte eine Wolke den Berg, und
 die Herrlichkeit des HErrn wohnte
 auf dem Berge Sinai und deckte ihn
 mit der Wolke sechs Tage und rief
 Mose am siebenten Tage aus der
 17 Wolke. Und das Ansehen der Herr-
 lichkeit des HErrn war wie ein ver-
 zehrendes Feuer auf der Spitze des
 18 Berges vor den Kindern Israel. Und
 Mose ging mitten in die Wolke und
 stieg auf den Berg und blieb auf dem
 Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.
 11 19 Und der HErr redete mit Mose
 20 und sprach: Sage den Kindern Is-
 rael und sprich: Haltet meinen Sab-
 bath; denn derselbe ist ein Zeichen
 zwischen mir und euch auf eure Nach-
 kommen, daß ihr wisset, daß ich der
 21 HErr bin, der euch heiligt. Darum
 so haltet meinen Sabbath; denn er
 soll euch heilig sein. Wer ihn ent-
 heiligt, der soll des Todes sterben.
 Denn wer eine Arbeit da thut, des
 Seele soll ausgerottet werden von
 22 seinem Volk. Er ist ein ewiges Zeichen
 zwischen mir und den Kindern Israel.

Das goldene Kalb.

Da aber das Volk sah, daß Mose 1 32
 verzog, von dem Berge zu kommen,
 sammelte sich's wider Aaron und
 sprach zu ihm: Auf, und mache uns
 Götter, die vor uns hergehen! Denn
 wir wissen nicht, was diesem Mann
 Mose widerfahren ist, der uns aus
 Ägyptenland geführt hat. Aaron 2
 sprach zu ihnen: Reißt ab die gold-
 nen Ohrringe an den Ohren eurer
 Weiber, eurer Söhne und eurer
 Töchter und bringt sie zu mir. Da 3
 riß alles Volk seine goldnen Ohr-
 ringe von ihren Ohren und brachten
 sie zu Aaron. Und er nahm sie von 4
 ihren Händen und entwarf's mit
 einem Griffel und machte ein ge-
 gossenes Kalb. Und sie sprachen:
 Das sind deine Götter, Israel, die
 dich aus Ägyptenland geführt haben.
 Da das Aaron sah, baute er einen 5
 Altar vor ihm und ließ ausrufen
 und sprach: Morgen ist des HErrn
 Fest. Und sie standen des Morgens 6
 frühe auf und opferten Brandopfer
 und brachten dazu Dankopfer. Da-
 nach setzte sich das Volk, zu essen und
 zu trinken, und standen auf zu
 spielen.

Der HErr sprach aber zu Mose: 7
 Gehe, steig hinab; denn dein Volk,
 das du aus Ägyptenland geführt
 hast, hat's verderbt. Sie sind schnell 8
 von dem Wege getreten, den ich ihnen
 geboten habe. Sie haben sich ein ge-
 gossenes Kalb gemacht und haben's
 angebetet und ihm geopfert und ge-
 sagt: Das sind deine Götter, Is-
 rael, die dich aus Ägyptenland ge-
 führt haben. Und der HErr sprach 9
 zu Mose: Ich sehe, daß es ein hals-
 starriges Volk ist. Und nun laß 10
 mich, daß mein Zorn über sie er-
 grimme und sie vertilge; so will ich
 dich zum großen Volk machen. Mose 11
 aber flehte vor dem HErrn, seinem
 Gott, und sprach: Ach, HErr, warum

will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Ägyptenland
 12 geführt? Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt, daß er sie erwürgte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zorns und laß dich gereuen des Übels über
 13 dein Volk. Gedanke an deine Diener Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und ihnen verheißen hast: Ich will euren Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich verheißen habe, will ich eurem Samen geben, und sollen's besitzen ewiglich. Also
 14 gereute den Herr das Übel, das er drohte seinem Volk zu thun.

15 Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren
 16 geschrieben auf beiden Seiten. Und Gott hatte sie selbst gemacht und selber die Schrift darein gegraben.
 17 Da nun Josua hörte des Volks Geschrei, daß sie jauchzten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im
 18 Lager, wie im Streit. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegen einander derer, die obliegen und unterliegen, sondern ich höre ein Ge-
 19 schrei eines Singetanzes. Als er aber nahe zum Lager kam und das Kalb und den Reigen sah, ergrimmete er mit Zorn und warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie
 20 unten am Berge und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und zerschmelzte es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser und gab's den Kindern Is-
 21 rael zu trinken; und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk gethan, daß du eine so große Sünde über sie
 22 gebracht hast? Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, daß dies Volk

böse ist. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, wie es diesem Mann Mose geht, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Ich sprach
 24 zu ihnen: Wer hat Gold, der reiße es ab und gebe es mir. Und ich warf's ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.

Da nun Mose sah, daß das Volk
 25 zuchtlos geworden war (denn Aaron hatte sie zuchtlos gemacht, zum Geschwätz bei ihren Widersachern), trat
 26 er in das Thor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi. Und er sprach
 27 zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürtet ein jeglicher sein Schwert auf seine Lenden, und durchgeheth hin und wieder von einem Thor zum andern das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder,
 28 Freund und Nächsten. Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann. Des Mor-
 29 gens sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde gethan; nun will ich hinaufsteigen zu dem Herrn, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge. Als nun Mose wieder zum
 31 Herrn kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan, und haben sich goldne Götter gemacht. Nun vergieb ihnen ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich aus deinem
 32 Buch, das du geschrieben hast. Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt. So gehe nun
 34 hin und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimsuchen. Also
 35 straste der Herr das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

Mose schaut des Herrn Herrlichkeit.

33 1 Der Herr sprach zu Mose: Gehe, ziehe von dannen, du und das Volk, das du aus Aegyptenland geführt hast, ins Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Deinem Samen will ich's geben; und will vor dir hersenden einen Engel und austreiben die Kananiter, Amoriter, Hethiter, Phereziter, Heviter und Jebusiter. Ich will nicht mit dir hinaufziehen; denn du bist ein halbstarriges Volk; ich möchte dich unterwegs vertilgen. Da das Volk diese böse Rede hörte, trugen sie Leid, und niemand trug seinen Schmuck an sich. Und der Herr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: Ihr seid ein halbstarriges Volk. Wo ich nur einen Augenblick mit dir hinaufzöge, würde ich dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll. Also thaten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb.

7 Mose aber nahm die Hütte und schlug sie auf außen, ferne vor dem Lager und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und wer den Herrn fragen wollte, mußte hinausgehen zur Hütte des Stifts vor das Lager. Und wenn Mose ausging zur Hütte, so stand alles Volk auf, und trat ein jeglicher in seiner Hütte Thür, und sahen ihm nach, bis er in die Hütte kam. Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkenssäule hernieder und stand in der Hütte Thür und redete mit Mose. Und alles Volk sah die Wolkenssäule in der Hütte Thür stehen, und standen auf und neigten sich, ein jeglicher in seiner Hütte Thür. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrte zum Lager, so wich sein Diener

Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

Und Mose sprach zu dem Herrn: 12 Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf! und läßt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, so du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden. Habe 13 ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. Und siehe doch, daß dies Volk dein Volk ist. Er sprach: Mein Angesicht soll 14 vorangehen, damit will ich dich leiten. Er aber sprach zu ihm: Wo nicht 15 dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von dannen hinauf. Denn 16 wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, außer wenn du mit uns gehst, auf daß ich und dein Volk gerühmt werden vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist? Der Herr sprach zu Mose: Was 17 du jetzt geredet hast, will ich auch thun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Er aber sprach: 18 So laß mich deine Herrlichkeit sehen. Und er sprach: Ich will vor deinem 19 Angesicht alle meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen des Herrn Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wem ich mich erbarme, des erbarme ich mich. Und sprach weiter: Mein Angesicht 20 kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet.

Und der Herr sprach zu Mose: 1 34 Hau dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast. Und sei morgen bereit, daß du 2 frühe auf den Berg Sinai steigest und daselbst zu mir tretest auf des Berges Spitze. Und laß niemand 3

mit dir hinaufsteigen, daß niemand gesehen werde um den ganzen Berg her; auch kein Schaf noch Rind laß weiden gegen diesen Berg hin. Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; und stand des Morgens frühe auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der HErr geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand.

Da kam der HErr hernieder in einer Wolke und ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HErr, HErr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! der da bewahret Gnade in tausend Glieder und vergiebt Missethat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missethat der Väter heim sucht an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied! Und Mose neigte sich eilend zu der Erde und betete an und sprach: Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns, denn es ist ein halstarriges Volk, daß du unsrer Missethat und Sünde gnädig siehest und lassest uns dein Erbe sein. Und er sprach: Siehe, ich will einen Bund machen vor all deinem Volk und will Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen und unter allen Völkern; und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des HErrn Werk; denn wunderbarlich soll's sein, was ich bei dir thun werde. Halte, was ich dir heute gebiete. Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, dahinein du kommst, daß sie dir nicht ein Ärgerniß unter dir werden; denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der HErr heißt ein Eiferer; ein eifriger Gott ist er. Und Mose war all da bei dem HErrn vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brod und trank kein Wasser.

Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte davon, daß er mit ihm geredet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen. Da rief ihnen Mose; und sie wandten sich zu ihm, beide, Aaron und alle Obersten der Gemeinde; und er redete mit ihnen. Danach naheten alle Kinder Israel zu ihm. Und er gebot ihnen alles, was der HErr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. Und da er solches mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. Und wenn er hineinging vor den HErrn, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten war, so sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht an, daß die Haut seines Angesichts glänzte; so that er die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Aufrichtung und Einweihung der Stiftshütte.

Und der HErr redete mit Mose und sprach: Du sollst die Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am ersten Tage des ersten Monats; und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses und vor die Lade den Vorhang hängen. Und sollst den Tisch darbringen und ihn zubereiten und den Leuchter darstellen und die sieben Lampen darauffsetzen. Und sollst den goldnen Räucheraltar setzen vor die Lade des Zeugnisses und den Vorhang in der Thür der Wohnung aufhängen. Den Brandopferaltar aber

sollst du setzen heraus vor die Thür
 der Wohnung der Hütte des Stifts
 7 und das Handfaß zwischen die Hütte
 des Stifts und den Altar und Was-
 8 ser dareinthun; und den Vorhof her-
 richten ringsum und den Vorhang
 in der Thür des Vorhofs aufhängen.
 9 Und sollst die Salbe nehmen und die
 Wohnung und alles, was darinnen
 ist, salben; und sollst sie weihen mit
 all ihrem Geräte, daß sie heilig sei.
 10 Und sollst den Brandopferaltar sal-
 ben mit all seinem Geräte und weihen,
 11 daß er allerheiligst sei. Sollst auch
 das Handfaß und seinen Fuß sal-
 12 ben und weihen. Und sollst Aaron
 und seine Söhne vor die Thür der
 Hütte des Stifts führen und mit
 13 Wasser waschen und Aaron die hei-
 ligen Kleider anziehen und salben und
 weihen, daß er mein Priester sei;
 14 und sollst seine Söhne auch herzu-
 führen und ihnen die engen Röcke
 15 anziehen und sie salben, wie du ihren
 Vater gesalbt hast, daß sie meine
 Priester seien. Und diese Salbung
 sollen sie haben zum ewigen Priester-
 16 tum bei ihren Nachkommen. Und
 Mose that alles, wie ihm der HErr
 geboten hatte.
 17 Also ward die Wohnung aufge-
 richtet im zweiten Jahr, am ersten
 18 Tage des ersten Monats. Und da
 Mose sie aufrichtete, setzte er die Füße
 und die Bretter und Kiegel und rich-
 19 tete die Säulen auf und breitete die
 Hütte aus über der Wohnung und
 legte die Decke der Hütte oben dar-
 20 auf und nahm das Zeugnis und
 legte es in die Lade und that die
 Stangen an die Lade und that den
 21 Gnadenstuhl oben auf die Lade und
 brachte die Lade in die Wohnung
 und hing den Vorhang vor die Lade
 22 des Zeugnisses und setzte den Tisch
 in die Hütte des Stifts, an die Seite
 der Wohnung gegen Mitternacht,

außen vor dem Vorhang und rich- 23
 tete Brot darauf zu vor dem HErrn;
 und setzte den Leuchter auch hinein, 24
 gegenüber dem Tisch, an die Seite
 der Wohnung gegen Mittag, und that 25
 Lampen darauf vor den HErrn; und 26
 setzte den goldnen Altar hinein vor
 den Vorhang und räucherte darauf 27
 mit gutem Räuchwerk; und hing 28
 den Vorhang in die Thür der Woh-
 nung. Aber den Brandopferaltar 29
 setzte er vor die Thür der Wohnung
 der Hütte des Stifts und opferte
 darauf Brandopfer und Speisopfer,
 alles, wie ihm der HErr geboten
 hatte. Und das Handfaß setzte er 30
 zwischen die Hütte des Stifts und
 den Altar und that Wasser darein
 zu waschen. Und Mose, Aaron und 31
 seine Söhne wuschen ihre Hände und
 Füße daraus; denn sie müssen sich 32
 waschen, wenn sie in die Hütte des
 Stifts gehen oder hinzutreten zum
 Altar, wie ihm der HErr geboten
 hatte. Und er richtete den Vorhof 33
 auf um die Wohnung und um den
 Altar her und hing den Vorhang
 in das Thor des Vorhofs. Also
 vollendete Mose das ganze Werk.

Da bedeckte die Wolke die Hütte 34
 des Stifts, und die Herrlichkeit des
 HErrn füllte die Wohnung. Und 35
 Mose konnte nicht in die Hütte des
 Stifts gehen, weil die Wolke darauf
 blieb und die Herrlichkeit des HErrn
 die Wohnung füllte. Und wenn die 36
 Wolke sich aufhob von der Wohnung,
 so zogen die Kinder Israel, solange
 sie reisten. Wenn sich aber die Wolke 37
 nicht aufhob, so zogen sie nicht bis
 an den Tag, da sie sich aufhob. Denn 38
 die Wolke des HErrn war des Tages
 auf der Wohnung, und des Nachts
 war sie feurig vor den Augen des
 ganzen Hauses Israel, solange sie
 reisten.

Das dritte Buch Mose.

Von den Opfern.

- 6 : Und der Herr redete mit Mose
 1 und sprach: Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers: Das Brandopfer soll brennen auf dem Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen, und es soll des Altars Feuer brennend darauf erhalten werden. Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen und die leinenen Niederkleider an seinen Leib und soll die Asche aufheben, die das Feuer des Brandopfers auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten.
 5 Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und oben darauf das Brandopfer zurichten und das Fett
 1 der Dankopfer darauf anzünden. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer verlöschen.
 7 Und das ist das Gesetz des Speisopfers, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem Herrn auf dem
 1 Altar: Es soll einer heben seine Hand voll Semmelmehls vom Speisopfer und des Ols und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtnis dem Herrn. Das übrige
 5 aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren und sollen es ungesäuert essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.
 10 Dies ist das Gesetz des Sündopfers: An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem Herrn; das ist ein Allerheiligstes.

Der Priester, der das Sündopfer
 11 thut, soll es essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts. Niemand soll sein Fleisch anrühren,
 12 er sei denn geweiht. Aber all das Sündopfer, des Blut in die Hütte
 des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht
 essen, sondern mit Feuer verbrennen.

Und dies ist das Gesetz des
 17 Schuldopfers: Ein Allerheiligstes ist es. An der Stätte, da man das
 Brandopfer schlachtet, soll man auch
 das Schuldopfer schlachten und seines Bluts auf den Altar umher
 sprengen. Und der Priester soll's
 18 auf dem Altar anzünden zum Feuer dem Herrn. Das ist ein Schuldopfer.

Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem Herrn opfert:
 Das Fleisch ihres Lob- und Dankopfers soll desselben Tages gegessen
 werden, da es geopfert ist, und nichts übriggelassen werden bis an den
 Morgen.

Einweihung der Priester.

Und der Herr redete mit Mose
 8 und sprach: Nimm Aaron und seine
 Söhne mit ihm samt ihren Kleidern
 und das Salböl und einen Farren
 zum Sündopfer, zwei Widder und
 einen Korb mit ungesäuertem Brot
 und versammle die ganze Gemeinde
 9 vor die Thür der Hütte des Stifts. Mose that, wie ihm der Herr ge-
 10 bot, und nahm Aaron und seine
 Söhne und wusch sie mit Wasser
 und legte ihm den leinenen Rock an
 11 und gürtete ihn mit dem Gürtel und
 zog ihm den Purpurrock an und
 that ihm den Leibrock an und gürtete
 12 ihn über den Leibrock her; und

that ihm das Schildlein an und in
 1 das Schildlein Licht und Recht; und
 setzte ihm den Hut auf sein Haupt
 und setzte an den Hut oben an seiner
 Stirn das goldne Blatt der heiligen
 Krone, wie der HErr Mose gebo-
 12 ten hatte, und goß des Salböls auf
 13 Aarons Haupt und brachte herzu
 Aarons Söhne und zog ihnen leinene
 Röcke an und gürtete sie mit dem
 Gürtel und band ihnen Hauben auf,
 wie ihm der HErr geboten hatte.

Versöhnungsfest.

16 1 Und der HErr redete mit Mose
 2 und sprach: Sage deinem Bruder
 Aaron, daß er nicht zu aller Zeit
 in das inwendige Heiligtum gehe
 hinter den Vorhang vor den Gna-
 denstuhl, der auf der Lade ist, daß
 er nicht sterbe; denn ich will in einer
 Wolke erscheinen auf dem Gnaden-
 3 stuhl; sondern damit soll er hinein-
 gehen: mit einem jungen Farren zum
 Sündopfer und mit einem Widder
 4 zum Brandopfer. Und er soll von
 der Gemeinde der Kinder Israel zwei
 Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer
 und einen Widder zum Brandopfer.
 5 Und Aaron soll den Farren, sein
 Sündopfer, herzubringen, daß er sich
 7 und sein Haus versöhne, und danach
 die zwei Böcke nehmen und vor den
 HErrn stellen vor der Thür der Hütte
 8 des Stifts. Und er soll das Los
 werfen über die zwei Böcke: ein Los
 dem HErrn und das andre dem
 9 Asasel*; und soll den Bock, auf wel-
 chen des HErrn Los fällt, opfern
 10 zum Sündopfer. Aber den Bock, auf
 welchen das Los für Asasel fällt, soll
 er lebendig vor den HErrn stellen,
 daß er über ihm versöhne und lasse
 den Bock für Asasel in die Wüste.
 14 Und er soll des Bluts vom Farren
 nehmen und mit seinem Finger auf

den Gnadenstuhl sprengen vornean;
 vor den Gnadenstuhl aber soll er
 siebenmal mit seinem Finger vom
 Blut sprengen. Danach soll er den 15
 Bock, des Volkes Sündopfer, schlach-
 ten und seines Bluts hineinbringen
 hinter den Vorhang und soll mit
 seinem Blut thun, wie er mit des
 Farren Blut gethan hat, und damit
 auch sprengen auf den Gnadenstuhl
 und vor den Gnadenstuhl; und soll 16
 also versöhnen das Heiligtum von
 der Unreinigkeit der Kinder Israel
 und von ihrer Übertretung in allen
 ihren Sünden. Also soll er auch thun
 der Hütte des Stifts; denn sie sind
 unrein, die umher lagern.

Und wenn er vollbracht hat das 20
 Versöhnen des Heiligtums und der
 Hütte des Stifts und des Altars,
 so soll er den lebendigen Bock her-
 zubringen. Da soll denn Aaron seine 21
 beiden Hände auf sein Haupt legen
 und bekennen auf ihn alle Missethat
 der Kinder Israel und alle ihre Über-
 tretung in allen ihren Sünden, und
 soll sie dem Bock auf das Haupt
 legen und ihn durch einen Mann,
 der bereit ist, in die Wüste laufen
 lassen, daß also der Bock alle ihre 22
 Missethat auf sich in eine Wildnis
 trage; und er lasse ihn in die Wüste.
 Auch soll euch das ein ewiges Recht 23
 sein: Am zehnten Tage des siebenten
 Monats sollt ihr euren Leib fasten
 und kein Werk thun, weder ein
 Einheimischer noch ein Fremder un-
 ter euch; denn an diesem Tage ge- 24
 schieht eure Versöhnung, daß ihr ge-
 reinigt werdet von allen euren Sünden.

Verschiedene Gebote.

Und der HErr redete mit Mose 1 17
 und sprach: Welcher Mensch, er sei 10
 vom Haus Israel oder ein Fremd-
 ling unter euch, irgend Blut isset,
 wider den will ich mein Antlitz setzen
 und will ihn mitten aus seinem Volk
 rotten; denn des Leibes Leben ist im 11

8) * Der Abgesonderte, Verabscheute. Be-
 zeichnung eines bösen Geistes oder des Teufels.

Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden; denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist. Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen, auch kein Fremdling, der unter euch wohnt.

18 Ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt nicht thun nach den Werken des Landes Aegypten, auch nicht nach den Werken des Landes Kanaan; sondern nach meinen Rechten sollt ihr thun und meine Satzungen halten. Denn welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben.

19 Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht thun noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst dem Blinden keinen Anstoß in den Weg stellen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; denn ich bin der Herr. Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. Du sollst auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn ich bin der Herr. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest. Du sollst nicht rachgierig sein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der Herr.

21 Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreinigt werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott. Vor einem

grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr. Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Aegyptenland geführt hat, daß ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und thut; denn ich bin der Herr.

Dies sind die Feste des Herrn, die ihr heilige Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt. Am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen abends ist des Herrn Passah. Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brode des Herrn; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brot essen. Der erste Tag soll heilig unter euch heißen und der siebente Tag. Da sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen. Der soll die Garbe weben vor dem Herrn des Tages nach dem Sabbath. Und ihr sollt des Tages, da eure Garbe gewebt wird, ein Brandopfer dem Herrn thun. Und sollt kein neues Brot noch geröstete oder frische Körner zuvor essen, bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringt.

Danach sollt ihr zählen vom Tage nach dem Sabbath, da ihr die Webe garbe brachtet, sieben ganze Wochen. Bis an den Tag nach dem siebenten Sabbath, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen und neues Speisopfer dem Herrn opfern, nämlich zwei Webebrote zu Erstlingen dem Herrn. Und sollt diesen Tag (das Fest der Wochen) ausrufen; denn er soll unter euch heilig heißen.

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Herrn. Am ersten Tage ist es Sabbath, und

am achten Tage ist es auch Sabbath.
 40 Und ihr sollt am ersten Tage Früchte
 nehmen von schönen Bäumen, Pal-
 menzweige und Maien von dichten
 Bäumen und Bachweiden und sieben
 Tage fröhlich sein vor dem HErrn,
 42 eurem Gott, und in Laubhütten woh-
 43 nen, daß eure Nachkommen wissen,
 wie ich die Kinder Israel habe lassen
 in Hütten wohnen, da ich sie aus
 Ägyptenland führte. Ich bin der
 HErr, euer Gott.

24 17 Wer irgend einen Menschen er-
 schlägt, der soll des Todes sterben.
 18 Wer aber ein Vieh erschlägt, der
 19 soll's bezahlen, Leib um Leib. Und
 wer seinen Nächsten verlegt, dem soll
 20 man thun, wie er gethan hat, Schade
 um Schade, Auge um Auge, Zahn um
 Zahn; wie er hat einen Menschen ver-
 21 lezt, so soll man ihm wieder thun.
 Es soll einerlei Recht unter euch sein,
 dem Fremdling wie dem Einheimi-
 schen; denn ich bin der HErr, euer Gott.
 25 1 Wenn ihr ins Land kommt, das ich
 euch geben werde, so soll das Land
 seinen Sabbath dem HErrn feiern,
 2 daß du sechs Jahre dein Feld be-
 säest und sechs Jahre deinen Wein-
 berg beschneidest und sammlest die
 4 Früchte ein; aber im siebenten Jahr
 soll das Land seinen großen Sabbath
 dem HErrn feiern, darin du dein
 Feld nicht besäen noch deinen Wein-
 5 berg beschneiden sollst. Was aber
 von selber nach deiner Ernte wächst,
 sollst du nicht ernten, und die Trau-
 ben, die ohne deine Arbeit wachsen,

sollst du nicht lesen, dieweil es ein
 Sabbathjahr ist des Landes. Aber 6
 was das Land während seines Sab-
 bath's trägt, davon sollt ihr essen,
 du und dein Knecht, deine Magd,
 dein Tagelöhner, dein Weisatz, dein
 Fremdling bei dir.

Und du sollst zählen solcher Sab- 8
 bathjahre sieben, daß die Zeit der
 sieben Sabbathjahre mache neun und
 vierzig Jahre. Da sollst du die Bo- 9
 saune lassen blasen durch all euer
 Land am zehnten Tage des siebenten
 Monats, eben am Tage der Versöh-
 nung. Und ihr sollt das fünfzigste 10
 Jahr heiligen und sollt ein Freijahr
 ausrufen im Lande allen, die dar-
 innen wohnen; denn es ist euer
 Halljahr; da soll ein jeglicher bei
 euch wieder zu seiner Habe und zu
 seinem Geschlecht kommen. Denn das 11
 fünfzigste Jahr ist euer Halljahr: ihr
 sollt nicht säen, auch was von ihm
 selber wächst, nicht ernten, auch was
 ohne Arbeit wächst im Weinberge,
 nicht lesen. Denn das Halljahr soll 12
 unter euch heilig sein; ihr sollt aber
 essen, was das Feld trägt.

Ich will meine Wohnung unter 11 26
 euch haben, und meine Seele soll euch
 nicht verwerfen. Und ich will unter 12
 euch wandeln und will euer Gott sein;
 so sollt ihr mein Volk sein. Denn 13
 ich bin der HErr, euer Gott, der
 euch aus Ägyptenland geführt hat,
 daß ihr nicht ihre Knechte wäret,
 und habe euer Joch zerbrochen und
 habe euch aufgerichtet wandeln lassen.

Das vierte Buch Mose.

Zählung Israels.

1 1 Und der HErr redete mit Mose
 in der Wüste Sinai in der Hütte
 des Stifts am ersten Tage des zweiten

Monats im zweiten Jahr, da sie
 aus Ägyptenland gegangen waren,
 und sprach: Nehmt die Summe der 2
 ganzen Gemeinde der Kinder Is-
 rael nach ihren Geschlechtern und

Vaterhäusern * und Namen, alles, was männlich ist, von Haupt zu Haupt, von zwanzig Jahren an und darüber, was ins Heer zu ziehen taugt in Israel; und sollt sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron. Und sollt zu euch nehmen je vom Stamm einen Hauptmann über sein Vaterhaus. Und die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel, derer war sechshunderttausend und dreitausend fünfhundert und fünfzig. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mitgezählt.

Amt der Leviten.

3 Und der Herr redete mit Mose und sprach: Bringe den Stamm Levi herzu und stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen und seiner und der ganzen Gemeinde Hüt warden vor der Hütte des Stifts und dienen am Dienst der Wohnung und warden alles Geräts der Hütte des Stifts und der Hut der Kinder Israel. Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum Geschenk von den Kindern Israel. Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priestertums warten. Wo ein Fremder sich herzuthut, der soll sterben. Und der Herr redete mit Mose und sprach: Siehe, ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israel für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel, also daß die Leviten sollen mein sein. Denn die Erstgeburt sind mein seit der Zeit, da ich alle Erstgeburt schlug in Ägyptenland; da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie mein sein sollen, ich der Herr.

2) * Unterabteilungen eines Geschlechts.

Gesetz der Nasiräer. Hohepriesterlicher Segen.

Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein sonderliches Gelübde thut, dem Herrn sich zu enthalten, der soll sich Weines und starkes Getränks enthalten. Solange die Zeit seines Gelübdes währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren, bis daß die Zeit aus sei, die er dem Herrn gelobt hat; denn er ist heilig und soll das Haar auf seinem Haupt lassen frei wachsen. Wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Thür der Hütte des Stifts. Und er soll bringen sein Opfer dem Herrn und soll das Haupt seines Gelübdes scheeren vor der Thür der Hütte des Stifts und soll das Haupthaar seines Gelübdes nehmen und auf's Feuer werfen, das unter dem Dankopfer ist.

Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

Ausbruch vom Sinai.

Des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie eine Wolke; und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers. Und nach dem sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die Kinder Israel; und an welchem Ort die Wolke blieb, da lagerten sich die Kinder Israel. Nach dem Wort des Herrn zogen sie, und nach seinem Wort lagerten sie sich.

Solange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille.

- 10 1 Und der Herr redete mit Mose
2 und sprach: Mache dir zwei Trom-
meten von getriebenem Silber, daß
du ihrer brauchest, die Gemeinde zu
berufen, und wenn das Heer auf-
3 brechen soll. Wenn man mit beiden
schlicht bläst, soll sich zu dir versam-
meln die ganze Gemeinde vor die
4 Thür der Hütte des Stifts. Wenn
man nur mit einer schlicht bläst, so
sollen sich zu dir versammeln die Für-
sten, die Obersten über die Tausende
5 in Israel. Wenn ihr aber trom-
metet, so sollen die Lager aufbrechen.
7 Wenn aber die Gemeinde zu ver-
sammeln ist, sollt ihr schlicht blasen
8 und nicht trommeten. Es sollen aber
solches Blasen mit den Trommeten
die Söhne Aarons, die Priester, thun;
und soll euer Recht sein ewiglich bei
9 euren Nachkommen. Wenn ihr in
einen Streit zieht in eurem Lande
wider eure Feinde, so sollt ihr trom-
meten mit den Trommeten, daß euer
gedacht werde vor dem Herrn, eurem
Gott, und ihr erlöst werdet von euren
10 Feinden. Desselbigen gleichen, wenn
ihr fröhlich seid, und an euren Festen
und an euren Neumonden sollt ihr
mit den Trommeten blasen über eure
Brandopfer und Dankopfer, daß es
sei euch zum Gedächtnis vor eurem
Gott. Ich bin der Herr, euer Gott.
11 Am zwanzigsten Tage im zweiten
Monat des zweiten Jahrs erhob sich
die Wolke von der Wohnung des
12 Zeugnisses. Und die Kinder Israel
brachen auf und zogen aus der
Wüste Sinai, und die Wolke blieb
in der Wüste Pharan.
20 Und Mose sprach zu seinem Schwa-
ger Hobab, dem Sohn Requels, aus
Midian: Wir ziehen dahin an die
Stätte, davon der Herr gesagt hat:
Ich will sie euch geben; so komm
nun mit uns, so wollen wir das
Beste an dir thun; denn der Herr

hat Israel Gutes zugesagt. Er aber 20
antwortete: Ich will nicht mit euch,
sondern in mein Land zu meiner
Freundschaft ziehn. Er sprach: Ber- 21
laß uns doch nicht; denn du weißt,
wo wir in der Wüste uns lagern
sollen, und sollst unser Auge sein.
Und wenn du mit uns ziehst, was 22
der Herr Gutes an uns thut, das
wollen wir an dir thun. Also zogen 23
sie von dem Berge des Herrn drei
Tagereisen, und die Lade des Bun-
des des Herrn zog vor ihnen her
die drei Tagereisen, ihnen zu weisen,
wo sie ruhen sollten. Und die Wolke 24
des Herrn war des Tags über ihnen,
wenn sie aus dem Lager zogen. Und 25
wenn die Lade zog, so sprach Mose:
Herr, stehe auf, laß deine Feinde zer-
streuet und die dich hassen, flüchtig
werden vor dir! Und wenn sie ruhte, 26
so sprach er: Komm wieder, Herr,
zu der Menge der Tausende Israels!

Thabeera und Lustgräber.

Und da sich das Volk ungeduldig 1 11
machte, gefiel es übel vor den Ohren
des Herrn. Und als es der Herr
hörte, ergrimmete sein Zorn und zün-
dete das Feuer des Herrn unter
ihnen an; das verzehrte die äußersten
Lager. Da schrie das Volk zu Mose, 2
und Mose bat den Herrn; da ver-
schwand das Feuer. Und man hieß 3
die Stätte Thabeera, darum daß sich
unter ihnen des Herrn Feuer ange-
zündet hatte.

Das Böbelvolk aber unter ihnen 4
war lüstern geworden, und saßen und
weinten samt den Kindern Israel und
sprachen: Wer will uns Fleisch zu 5
essen geben? Wir gedenken der Fische,
die wir in Agypten umsonst aßen, und
der Kürbisse, Melonen, Lauch, Zwie-
beln und Knoblauch. Nun aber ist 6
unsre Seele matt; denn unsre Augen
sehen nichts denn das Man.

Da nun Mose das Volk hörte wei- 10
nen unter ihren Geschlechtern, einen

jeglichen in seiner Hütte Thür, da ergrimte der Zorn des HErrn sehr, und Mose ward auch bange. Und Mose sprach zu dem HErrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst? Habe ich nun all das Volk geboren, daß du zu mir sagen magst: Trage es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast? Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich all diesem Volke gebe? Sie weinen vor mir und sprechen: Gieb uns Fleisch, daß wir essen. Ich vermag all das Volk nicht allein zu ertragen; denn es ist mir zu schwer. Und willst du also mit mir thun, so erwürge mich lieber, habe ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein Unglück so sehen müsse.

Und der HErr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, die du weißt, daß sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und nimm sie vor die Hütte des Stifts und stelle sie daselbst vor dich, so will ich herniederkommen und mit dir daselbst reden und deines Geists, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volks tragen, daß du nicht allein tragest. Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset; denn euer Weinen ist vor die Ohren des HErrn gekommen, die ihr sprecht: Wer giebt uns Fleisch zu essen? denn es ging uns wohl in Ägypten. Darum wird euch der HErr Fleisch geben, daß ihr esset, nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang, sondern einen Monat lang, bis daß es euch ein Gel sei, darum daß ihr den HErrn verworfen habt, der unter euch ist, und vor ihm geweint

und gesagt: Warum sind wir aus Ägypten gegangen? Und Mose sprach: Sechshunderttausend Mann Fußvolks ist des, darunter ich bin, und du sprichst: Ich will euch Fleisch geben, daß ihr esset einen Monat lang. Soll man Schafe und Rinder schlachten, daß es ihnen genug sei? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammeln, daß es ihnen genug sei?

Der HErr aber sprach zu Mose: Ist denn die Hand des HErrn verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte können dir etwas gelten oder nicht. Und Mose ging hinaus und sagte dem Volk des HErrn Worte und versammelte siebenzig Männer unter den Ältesten des Volks und stellte sie um die Hütte her. Da kam der HErr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm des Geists, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhte, weisagten sie und hörten nicht auf. Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andre Medad, und der Geist ruhte auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben und doch nicht hinausgegangen zu der Hütte, und sie weisagten im Lager. Da lief ein Knabe hin und sagte es Mose an und sprach: Eldad und Medad weisagen im Lager. Da antwortete Josua, Moses Diener, den er erwählt hatte, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen. Aber Mose sprach zu ihm: Bist du der Eiferer für mich? Wollte Gott, daß all das Volk des HErrn weisagte und der HErr seinen Geist über sie gäbe!

Da fuhr aus der Wind von dem HErrn und ließ Wachteln kommen vom Meer und streute sie über das Lager, hier eine Tagreise lang, da eine Tagreise lang um das Lager her, zwei Ellen hoch über der Erde.

22 Da machte sich das Volk auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den andern ganzen Tag und sammelten Wachteln, und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer, und hängten sie auf um
23 das Lager her. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zäunen war, und ehe es auf war, da ergrimmete der Zorn des HErrn unter dem Volk und schlug sie mit einer sehr großen Plage.
24 Daher dieselbige Stätte heißt Lustgräber, darum daß man daselbst begrub das lästerne Volk. Von den Lustgräbern aber zog das Volk ausgen Hazeroth und blieben zu Hazeroth.

Mirjam wird außsäßig.

12 1 Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, darum daß er eine Mohrin zum Weibe genommen hatte,
2 und sprachen: Redet denn der HErr allein durch Mose? Redet er nicht
3 auch durch uns? Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle
4 Menschen auf Erden. Da kam der HErr hernieder in der Wolkensäule und trat in der Hütte Thür und
5 rief Aaron und Mirjam und sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich mich kundmachen in einem
6 Gesicht, oder will mit ihm reden in
7 einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen
8 Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, wider
9 meinen Knecht Mose zu reden?
10 Und der Zorn des HErrn ergrimmete über sie, und er wandte sich
11 weg. Dazu die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe, da war Mirjam außsäßig wie der Schnee. Und Aaron ward gewahr, daß sie
12 außsäßig war, und sprach zu Mose: Ach, mein Herr, laß die Sünde

nicht auf uns bleiben, damit wir thöricht gethan und uns versündigt haben. Mose aber schrie zu dem
13 HErrn: Ach Gott, heile sie! Der
14 HErr sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespieen hätte, sollte sie nicht sieben Tage sich schämen? Laß sie verschließen sieben
15 Tage außer dem Lager; danach laß sie wieder aufnehmen. Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen außer dem Lager. Und das Volk zog nicht fürder, bis Mirjam aufgenommen ward.

Die Rundschafter.

Danach zog das Volk von Hazeroth und lagerte sich in die Wüste Pharan. Und der HErr redete mit
13 Mose und sprach: Sende Männer
2 aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Kindern Israel geben will, aus jeglichem Stamm ihrer
3 Väter einen vornehmen Mann. Mose
4 sandte sie aus der Wüste Pharan nach dem Wort des HErrn, die alle
5 vornehme Männer waren unter den Kindern Israel, und sprach zu ihnen:
6 Ziehet hinauf ins Mittagsland und gehet auf das Gebirge und besehet
7 das Land, wie es ist, und das Volk, das darinnen wohnt, ob's stark oder
8 schwach, wenig oder viel ist; und
9 was es für ein Land ist, darinnen sie wohnen, ob's gut oder böse sei;
10 und was es für Städte sind, darinnen sie wohnen, ob sie in Gezelten oder
11 Festungen wohnen; und was es für
12 Land sei, ob's fett oder mager sei, und ob Bäume darinnen sind oder
13 nicht. Seid getrost und nehmt die Früchte des Landes. Es war aber
14 eben um die Zeit der ersten Weintrauben. Sie gingen hinauf und er-
15 kundeten das Land und kamen bis
16 an den Bach Eschol und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Wein-
17 traube und ließen sie zwei auf einem Stecken tragen, dazu auch Granat-
18 äpfel und Feigen. Der Ort heißt
19

Wach Eschol (Traube) um der Traube willen, die die Kinder Israel daselbst abschnitten.

- 25 Und sie kehrten um, da sie das Land erkundet hatten, nach vierzig
26 Tagen, gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Pharan gen Kades und sagten ihnen wieder und der ganzen Gemeinde, wie es stände, und ließen sie
27 die Früchte des Landes sehen. Und erzählten ihnen und sprachen: Wir sind ins Land gekommen, dahin ihr uns sandtet, darinnen Milch und Honig fließt, und dies ist seine
28 Frucht; nur, daß starkes Volk darinnen wohnt und sehr große und feste Städte sind; und wir sahen auch
29 Enaks-Kinder daselbst. Kaleb aber stillte das Volk gegen Mose und sprach: Laßt uns hinaufziehen und das Land einnehmen; denn wir mögen
31 es überwältigen. Aber die Männer, die mit ihm waren hinaufgezogen, sprachen: Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie
32 sind uns zu stark; und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein böses Geschrei unter den Kindern Israel und sprachen: Das Land, dadurch wir gegangen sind zu erkunden, frist seine Einwohner, und alles Volk, das wir darinnen sahen,
33 sind Leute von großer Länge. Wir sahen auch Riesen daselbst, Enaks-Kinder von den Riesen; und wir waren vor unsern Augen wie die Heuschrecken, und also waren wir auch vor ihren Augen.
- 14 Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk weinte die Nacht. Und alle Kinder Israel murrten wider Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, daß wir in Ägyptenland gestorben wären oder noch stürben in dieser Wüste! Warum führt uns der Herr in dies Land, daß wir durchs Schwert

fallen und unsere Weiber und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's nicht besser, wir ziehen wieder gen Ägypten? Und einer sprach zu dem andern: Laßt uns einen Hauptmann aufwerfen und wieder gen Ägypten ziehen! Mose aber und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der Gemeinde der Kinder Israel. Und Josua und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sprachen zu der ganzen Gemeinde: Das Land, das wir durchwandelt haben zu erkunden, ist sehr gut. Wenn der Herr uns gnädig ist, so wird er uns in dasselbe Land bringen und es uns geben, ein Land, darinnen Milch und Honig fließt. Fallt nur nicht ab vom Herrn und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht; denn wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen; der Herr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen.

Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn in der Hütte des Stifts allen Kindern Israel. Und der Herr sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dies Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe? So will ich sie mit Pestilenz schlagen und vertilgen und dich zum größern und mächtign Volk machen, denn dies ist. Mose aber sprach zu dem Herrn: Würdest du dies Volk töten wie einen Mann, so würden die Heiden sagen: Der Herr konnte mitnichten dies Volk ins Land bringen, das er ihnen geschworen hatte; darum hat er sie geschlachtet in der Wüste. So laß nun die Kraft des Herrn groß werden, wie du gesagt hast und gesprochen: Der Herr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und

vergiebt Missethat und Übertretung und läßt niemand ungestraft, sondern sucht heim die Missethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte
 19 Glied. So sei nun gnädig der Missethat dieses Volkes nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Ägypten bis hierher.

20 Und der HErr sprach: Ich habe
 21 es vergeben, wie du gesagt hast. Aber so wahr, als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des HErrn voll
 22 werden. Denn alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben und mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht
 23 gehorcht haben, derer soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen habe; auch keiner soll es
 24 sehen, der mich verlästert hat. Aber meinen Knecht Kaleb, darum daß ein anderer Geist mit ihm ist und ist mir treulich nachgefolgt, den will ich in das Land bringen, daren er gekommen ist, und sein Same soll es ein-
 25 nehmen. Morgen wendet euch und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum Schilfmeer.

26 Und der HErr redete mit Mose
 27 und Aaron und sprach: Wie lange murt diese böse Gemeinde wider
 28 mich? Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich will euch thun, wie ihr vor meinen
 29 Ohren gesagt habt. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen; und alle, die ihr gezählt seid von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider
 30 mich gemurt habt, sollt nicht in das Land kommen, außer Kaleb und Josua. Eure Kinder, davon ihr sagtet:
 31 Sie werden ein Raub sein, die will ich hineinbringen. Und sie sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahre und eure Sünde tragen, bis daß eure Leiber aufgerieben werden
 32 in der Wüste. Nach der Zahl der vierzig Tage, darin ihr das Land

erkundet habt, sollt ihr vierzig Jahre eure Missethaten tragen, auf daß ihr innwerdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe. Also starben durch
 30 die Plage vor dem HErrn alle die Männer, die Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden, und wiedergekommen waren und wider ihn murren machten die ganze Gemeinde; aber Josua und Kaleb blieben leben-
 31 dig aus den Männern, die gegangen waren, das Land zu erkunden.

Und Mose redete diese Worte zu
 32 allen Kindern Israel. Da trauerte das Volk sehr, und machten sich des
 33 Morgens frühe auf und zogen auf die Höhe des Gebirges und sprachen: Hier sind wir und wollen hinaufziehen an die Stätte, davon der
 HErr gesagt hat; denn wir haben gesündigt. Mose aber sprach: War-
 34 um übertretet ihr also das Wort des HErrn? Es wird euch nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf, denn der HErr ist nicht unter euch, daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren
 Feinden. Aber sie waren störrig,
 35 hinaufzuziehen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes des HErrn und Mose kamen nicht aus dem Lager. Da kamen die Ama-
 36 lekiter und Kananiter, die auf dem Gebirge wohnten, herab und schlugen und zerschmissen sie bis gen Horma.

Die Rotte Korahs.

Und Korah, der Sohn Jizbars, 1 16
 des Sohns Levis, samt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, und On, dem Sohn Beleths, den Söhnen Rubens, die empörten sich wider
 Mose samt etlichen Männern, zweihundert und fünfzig, Vornehmste in der Gemeinde, Rats Herrn und namhafte Leute. Und sie versammelten
 sich wider Mose und Aaron und sprachen zu ihnen: Ihr macht's zu viel. Denn die ganze Gemeinde ist überall heilig, und der HErr ist

unter ihnen; warum erhebt ihr euch
 1 über die Gemeinde des HErrn? Da
 das Mose hörte, fiel er auf sein An-
 2 gesicht und sprach zu Korah und zu
 seiner ganzen Rotte: Morgen wird
 der HErr kundthun, wer sein sei,
 wer heilig sei und zu ihm nahen
 3 soll; welchen er erwählt, der soll zu
 ihm nahen. Ihr macht's zu viel, ihr
 4 Kinder Levi. Ist's euch zu wenig,
 daß euch der Gott Israels ausge-
 sondert hat von der Gemeinde Is-
 rael, daß ihr zu ihm nahen sollet,
 daß ihr dienet im Amt der Woh-
 5 nung des HErrn und vor die Ge-
 meinde tretet, ihr zu dienen? Ihr
 6 sucht nun auch das Priestertum! Du
 und deine ganze Rotte macht einen
 Aufruhr wider den HErrn. Was ist
 7 Aaron, daß ihr wider ihn murret?
 8 Und Mose schickte hin und ließ Da-
 than und Abiram rufen. Sie aber
 sprachen: Wir kommen nicht hinaus.
 9 Ist's zu wenig, daß du uns aus dem
 Lande geführt hast, darinnen Milch
 und Honig fließt, daß du uns tötest
 in der Wüste? Du mußt auch noch
 10 über uns herrschen? Wie fein hast
 du uns gebracht in ein Land, dar-
 innen Milch und Honig fließt, und
 hast uns Acker und Weinberge zum
 Erbteil gegeben! Willst du den Leu-
 11 ten auch die Augen ausreißen? Wir
 kommen nicht hinaus. Da ergrimmete
 Mose sehr und sprach zu dem HErrn:
 Wende dich nicht zu ihrem Speis-
 12 opfer. Ich habe nicht einen Esel von
 ihnen genommen und habe ihrer lei-
 13 nem nie kein Leid gethan. Und er
 sprach zu Korah: Du und deine ganze
 Rotte sollt morgen vor dem HErrn
 14 sein; du, sie auch und Aaron. Und
 ein jeglicher nehme seine Pfanne und
 lege Räuchwerk darauf, und tretet
 herzu vor den HErrn, ein jeglicher
 mit seiner Pfanne, auch du und
 Aaron, ein jeglicher mit seiner Pfanne.
 15 Und ein jeglicher nahm seine Pfanne
 und legte Feuer darein und that

Räuchwerk darauf, und traten vor
 die Thür der Hütte des Stifts und
 Mose und Aaron auch. Und Korah
 16 versammelte wider sie die ganze Ge-
 meinde vor der Thür der Hütte des
 Stifts. Aber die Herrlichkeit des
 HErrn erschien vor der ganzen Ge-
 meinde.

Und der HErr redete mit Mose
 und Aaron und sprach: Scheidet
 17 euch von dieser Gemeinde, daß ich
 sie plötzlich vertilge. Sie fielen aber
 18 auf ihr Angesicht und sprachen: Ach
 Gott, der du bist ein Gott der Gei-
 ster alles Fleisches, ob ein Mann
 gesündigt hat, willst du darum über
 die ganze Gemeinde wüthen? Und
 19 der HErr redete mit Mose und
 sprach: Sage der Gemeinde und
 20 sprich: Weichet ringsherum von
 der Wohnung Korahs und Dathans
 und Abirams. Und Mose stand auf
 und ging zu Dathan und Abiram,
 und die Ältesten Israels folgten ihm
 nach; und er redete mit der Ge-
 21 meinde und sprach: Weichet von den
 Hütten dieser gottlosen Menschen
 und rühret nichts an, was ihrer ist,
 daß ihr nicht vielleicht umkommet in
 irgend ihrer Sünden einer. Und sie
 22 gingen hinweg von der Wohnung
 Korahs, Dathans und Abirams. Da-
 than aber und Abiram gingen heraus
 und traten in die Thür ihrer Hütten
 mit ihren Weibern und Söhnen und
 Kindern. Und Mose sprach: Dabei
 23 sollt ihr merken, daß mich der HErr
 gesandt hat, daß ich alle diese Werke
 thäte, und nicht aus meinem Herzen:
 werden sie sterben, wie alle Men-
 24 schen sterben, so hat mich der HErr
 nicht gesandt; wird aber der HErr
 25 etwas Neues schaffen, daß die Erde
 ihren Mund aufthut und verschlingt
 sie mit allem, was sie haben, daß
 sie lebendig hinunter in die Hölle
 fahren, so werdet ihr erkennen, daß
 diese Leute den HErrn gelästert
 haben.

31 Und als er alle diese Worte aus-
 geredet hatte, zerriß die Erde unter
 32 ihnen und that ihren Mund auf
 und verschlang sie mit ihren Häusern
 33 und mit aller ihrer Habe; und sie
 fuhren hinunter lebendig in die Hölle,
 und die Erde deckte sie zu, und kamen
 34 um aus der Gemeinde. Und ganz
 Israel, das um sie her war, floh
 vor ihrem Geschrei; denn sie spra-
 chen: Daß uns die Erde nicht auch
 35 verschlinge! Dazu fuhr das Feuer
 aus von dem HErrn und fraß die
 zweihundert und fünfzig Männer,
 die das Räuchwerk opferten.
 17 Des andern Morgens aber murrte
 die ganze Gemeinde der Kinder Is-
 rael wider Mose und Aaron und
 sprachen: Ihr habt des HErrn Volk
 7 getötet. Und da sich die Gemeinde
 versammelte wider Mose und Aaron,
 wandten sie sich zu der Hütte des
 Stifts. Und siehe, da bedeckte es
 die Wolle, und die Herrlichkeit des
 8 HErrn erschien. Und Mose und
 Aaron gingen herzu vor die Hütte
 9 des Stifts. Und der HErr redete
 10 mit Mose und sprach: Hebt euch aus
 dieser Gemeinde; ich will sie plötzlich
 vertilgen. Und sie fielen auf ihr An-
 11 gesicht. Und Mose sprach zu Aaron:
 Nimm die Pfanne und thue Feuer
 darein vom Altar und lege Räuch-
 werk darauf und gehe eilend zu der
 Gemeinde und versöhne sie; denn das
 Wüten ist von dem HErrn ausge-
 gangen, und die Plage ist ange-
 12 gangen. Und Aaron nahm, wie ihm
 Mose gesagt hatte, und lief mitten
 unter die Gemeinde (und siehe, die
 Plage war angegangen unter dem
 Volk) und räucherte und versöhnte
 13 das Volk und stand zwischen den
 Toten und Lebendigen. Da ward
 14 der Plage gewehrt. Derer aber,
 die an der Plage gestorben waren,
 waren vierzehntausend und sieben-
 hundert ohne die, so mit Korah
 starben.

Aarons gründer Stab. Der Leviten
 Erbgut.

Und der HErr redete mit Mose 16
 und sprach: Sage den Kindern Is- 17
 rael und nimm von ihnen zwölf
 Stecken, von jeglichem Fürsten seines
 Vaterhauses einen, und schreibe eines
 jeglichen Namen auf seinen Stecken.
 Aber den Namen Aarons sollst du 18
 schreiben auf den Stecken Levi. Und 19
 lege sie in die Hütte des Stifts vor
 dem Zeugnis, da ich mich euch be-
 zeuge. Und welchen ich erwählen 20
 werde, des Stecken wird grünen,
 daß ich das Murren der Kinder Is-
 rael wider euch stille. Mose redete 21
 mit den Kindern Israel; und alle
 ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stecken,
 und der Stecken Aarons war auch
 unter ihren Stecken. Und Mose legte 22
 die Stecken vor den HErrn in der
 Hütte des Zeugnisses. Des Morgens 23
 aber fand er den Stecken Aarons des
 Hauses Levi grünen und die Blüte
 aufgegangen und Mandeln tragen.
 Und Mose trug die Stecken alle 24
 hinaus von dem HErrn vor alle
 Kinder Israel, daß sie es sahen;
 und ein jeglicher nahm seinen Stecken.
 Der HErr sprach aber zu Mose: 25
 Trage den Stecken Aarons wieder
 vor das Zeugnis, daß er verwahrt
 werde zum Zeichen den ungehorsamen
 Kindern, daß ihr Murren von mir
 aufhöre, daß sie nicht sterben.

Und der HErr sprach zu Aaron: 20 18
 Du sollst in ihrem Lande nichts be-
 sitzen, auch kein Teil unter ihnen
 haben; denn ich bin dein Teil und
 dein Erbgut unter den Kindern Is-
 rael. Den Kindern Levi aber habe 21
 ich alle Zehnten gegeben in Israel
 zum Erbgut für ihr Amt, das sie
 mir thun an der Hütte des Stifts,
 daß hinfort die Kinder Israel nicht 22
 zur Hütte des Stifts sich thun, Sünde
 auf sich zu laden und sterben; son- 23
 dern die Leviten sollen des Amts

pflegen an der Hütte des Stifts, und sie sollen jener Missethat tragen zu ewigem Recht bei euren Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen.

Das Haderwasser.

- 20 1 Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in die Wüste Sin im ersten Monat, und das Volk lag zu Kades. Und Mirjam starb daselbst und ward daselbst begraben.
- 2 Und die Gemeinde hatte kein Wasser und versammelte sich wider Mose
- 3 und Aaron und haberte mit Mose und sprachen: Ach, daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder
- 4 umkamen vor dem HErrn! Warum habt ihr die Gemeinde des HErrn in diese Wüste gebracht, daß wir
- 5 hier sterben mit unserm Vieh? Und warum habt ihr uns aus Ägypten geführt an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel
- 6 sind, und ist dazu kein Wasser zu trinken? Mose und Aaron gingen von der Gemeinde zur Thür der Hütte des Stifts und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des
- 7 HErrn erschien ihnen. Und der HErr redete mit Mose und sprach: Nimm
- 8 den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem
- 9 Fels bringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh. Da nahm Mose
- 10 den Stab vor dem HErrn, wie er ihm geboten hatte. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor den Fels, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus
- 11 diesem Fels? Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeinde

trank und ihr Vieh. Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum daß ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeinde nicht ins Land bringen, das ich ihnen geben werde. Das ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israel mit dem HErrn haberten, und er geheiligt ward an ihnen.

Die Edomiter verweigern den Durchzug.

Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem Könige der Edomiter: Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle die Nähe, die uns betroffen hat, daß unsre Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben; und die Ägypter behandelten uns und unsre Väter übel; und wir schrieten zu dem HErrn; der hat unsre Stimme erhört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt an deinen Grenzen. Laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Grenze kommen. Edom aber sprach zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwert entgegenziehen. Die Kinder Israel sprachen zu ihm: So wir deines Wassers trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir's bezahlen; wir wollen nichts, denn nur zu Fuß hindurchziehen. Er aber sprach: Du sollst nicht durchziehen. Und die Edomiter zogen aus ihnen entgegen mit mächtigem Volk und starker Hand. Und Israel wich von ihnen.

Aarons Tod.

Und die Kinder Israel brachen auf von Kades und kamen mit der

ganzen Gemeinde an den Berg Hor.
 23 Und der HErr redete mit Mose und
 24 Aaron und sprach: Laß sich Aaron
 sammeln zu seinem Volk; denn er
 soll nicht in das Land kommen, das
 ich den Kindern Israel gegeben habe,
 darum daß ihr meinem Munde un-
 25 gehorsam gewesen seid bei dem Ha-
 derwasser. Nimm aber Aaron und
 seinen Sohn Eleasar und führe sie
 26 auf den Berg Hor und ziehe Aaron
 seine Kleider aus und ziehe sie Elea-
 sar an, seinem Sohne. Und Aaron
 soll sich daselbst sammeln und sterben.
 27 Da that Mose, wie ihm der HErr
 geboten hatte, und sie stiegen auf den
 Berg Hor vor der ganzen Gemeinde.
 28 Und Mose zog Aaron seine Kleider
 aus und zog sie Eleasar an. Und
 Aaron starb daselbst. Mose aber und
 Eleasar stiegen herab vom Berge.
 29 Und da die ganze Gemeinde sah, daß
 Aaron dahin war, beweinten sie ihn
 dreißig Tage, das ganze Haus Israel.

Die eherne Schlange.

21 4 Da zogen sie von dem Berge Hor
 auf dem Wege gegen das Schilfmeer,
 daß sie um der Edomiter Land hin-
 zögen. Und das Volk ward verdros-
 6 sen auf dem Wege und redete wider
 Gott und wider Mose: Warum hast
 du uns aus Aegypten geführt, daß
 wir sterben in der Wüste? Denn es
 ist kein Brot noch Wasser hier, und
 unsre Seele efelt über dieser magern
 8 Speise. Da sandte der HErr feurige
 Schlangen unter das Volk; die bissen
 7 das Volk, daß viel Volks starb. Da
 kamen sie zu Mose und sprachen:
 Wir haben gesündigt, daß wir wider
 den HErrn und wider dich geredet
 haben; bitte den HErrn, daß er die
 Schlangen von uns nehme. Mose
 9 bat für das Volk. Da sprach der
 HErr zu Mose: Mache dir eine
 eherne Schlange und richte sie zum
 Zeichen auf; wer gebissen ist und
 10 siehet sie an, der soll leben. Da

machte Mose eine eherne Schlange
 und richtete sie auf zum Zeichen; und
 wenn jemanden eine Schlange biß,
 so sah er die eherne Schlange an
 und blieb leben.

Sieg über Sihon und Og.

Und Israel sandte Boten zu Si- 21
 hon, dem Könige der Amoriter, und
 ließ ihm sagen: Laß mich durch dein 22
 Land ziehen; wir wollen nicht wei-
 chen in die Äcker noch in die Wein-
 gärten, wollen auch des Brunnen-
 wassers nicht trinken; die Landstraße
 wollen wir ziehen, bis wir durch deine
 Grenze kommen. Aber Sihon gestat- 23
 tete den Kindern Israel den Zug
 nicht durch seine Grenze, sondern
 sammelte all sein Volk und zog aus,
 Israel entgegen in die Wüste und
 stritt wider Israel. Israel aber schlug 24
 ihn mit der Schärfe des Schwerts
 und nahm sein Land ein vom Arnon
 an bis an den Jabbok und bis an
 die Kinder Ammon. Also wohnte 25
 Israel im Lande der Amoriter.

Und Mose sandte aus Kundschaft- 26
 ter gen Jaser, und sie gewannen ihre
 Töchter und nahmen die Amoriter
 ein, die darinnen waren; und wan- 27
 dten sich und zogen hinauf des Weges
 zu Basan. Da zog aus ihnen ent-
 gegen Og, der König zu Basan, mit
 all seinem Volk, zu streiten in Edrei.
 Und der HErr sprach zu Mose: 28
 Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich
 habe ihn in deine Hand gegeben mit
 Land und Leuten, und sollst mit ihm
 thun, wie du mit Sihon, dem Könige
 der Amoriter, gethan hast, der zu
 Hesbon wohnte. Und sie schlugen ihn 29
 und seine Söhne und all sein Volk,
 bis daß keiner überblieb; und nah-
 men das Land ein.

Bileam.

Danach zogen die Kinder Israel 1 22
 und lagerten sich in das Gefilde Moab,
 jenseit des Jordans, gegen Jericho.

nur sein Ende sehest und es nicht
 ganz sehest, und fluche mir ihm da-
 14 selbst. Und er führte ihn auf einen
 freien Platz auf der Höhe Pisga und
 baute sieben Altäre und opferte je auf
 einem Altar einen Farnen und einen
 15 Widder und sprach zu Balak: Tritt
 her zu deinem Brandopfer; ich will
 16 dort warten. Und der HErr begeg-
 nete Bileam und sprach: Gehe wieder
 17 zu Balak und rede also. Und da er
 18 wieder zu ihm kam, hob er an seinen
 Spruch und sprach: Stehe auf, Ba-
 lak, und höre! nimm zu Ohren, was
 19 ich sage, du Sohn Zippors! Gott
 ist nicht ein Mensch, daß er
 lüge, noch ein Menschenkind,
 daß ihn etwas gereue. Sollte
 er etwas sagen und nicht thun?
 20 Sollte er etwas reden und
 nicht halten? Siehe, zu segnen
 bin ich hergebracht; er segnet, und
 ich kann's nicht wenden.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du
 sollst ihm weder fluchen noch segnen.
 26 Bileam antwortete und sprach zu
 Balak: Habe ich dir nicht gesagt,
 alles, was der HErr reden würde,
 27 daß würde ich thun? Balak sprach
 zu ihm: Komm doch, ich will dich
 an einen andern Ort führen, ob's
 vielleicht Gott gefalle, daß du da-
 28 selbst mir sie verfluchest. Und er
 führte ihn auf die Höhe des Berges
 Peor, welcher gegen die Wüste sieht.
 29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue
 mir hier sieben Altäre und schaffe
 mir sieben Farnen und sieben Wid-
 30 der. Balak that, wie Bileam sagte,
 und opferte je auf einem Altar einen
 Farnen und einen Widder.

24 1 Da nun Bileam sah, daß es dem
 HErrn gefiel, daß er Israel segnete,
 ging er nicht aus, wie vormal, nach
 Zauberei, sondern richtete sein An-
 2 gesicht stracks zu der Wüste, hob
 auf seine Augen und sah Israel,
 wie sie lagen nach ihren Stämmen.
 Und der Geist Gottes kam auf ihn,

und er hob an seinen Spruch und
 sprach: Es sagt Bileam, der Sohn
 Beors, es sagt der Mann, dem die
 Augen geöffnet sind, es sagt der
 4 Hörer göttlicher Rede, der des All-
 mächtigen Offenbarung sieht, dem
 die Augen geöffnet werden, wenn er
 niederkniet: Wie fein sind deine Hüt-
 5 ten, Jakob, und deine Wohnungen,
 Israel! Wie die Thäler, die sich
 6 ausbreiten, wie die Gärten an den
 Wassern, wie die Aloebäume, die
 der HErr pflanzt, wie die Cedern an
 den Wassern. Es wird Wasser aus
 7 seinem Eimer fließen, und sein Same
 wird ein großes Wasser werden;
 sein König wird höher werden, denn
 Agag, und sein Reich wird sich er-
 8 heben. Gott hat ihn aus Ägypten
 geführt; seine Freudigkeit ist wie
 eines Einhorns. Er wird die Hei-
 9 den, seine Verfolger, fressen und ihre
 Gebeine zermalmen und mit seinen
 Pfeilen zerschmettern. Er hat sich
 10 niedergelegt wie ein Löwe und wie
 ein junger Löwe; wer will sich wi-
 der ihn auflehnen? Gesegnet sei,
 der dich segnet, und verflucht, der
 dir flucht!

Da ergrimnte Balak im Zorn 10
 wider Bileam und schlug die Hände
 zusammen und sprach zu ihm: Ich
 habe dich gefordert, daß du meinen
 Feinden fluchen solltest; und siehe,
 du hast sie nun dreimal gesegnet.
 Und nun hebe dich an deinen Ort! 11
 Ich gedachte, ich wollte dich ehren;
 aber der HErr hat dir die Ehre ver-
 12 wehrt. Bileam antwortete ihm: Habe
 ich nicht auch zu deinen Boten ge-
 sagt, die du zu mir sandtest, und ge-
 13 sprochen: Wenn mir Balak sein Haus
 voll Silber und Gold gäbe, so könnte
 ich doch an des HErrn Wort nicht
 vorüber, Böses oder Gutes zu thun
 nach meinem Herzen; sondern was
 der HErr reden würde, das würde
 ich auch reden? Und nun siehe, ich 14
 ziehe zu meinem Volk. So komm,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

- 16 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die 16 Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, 17 wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und zerstören alle Kinder des Getümmels. Edom wird er 18 einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob 19 wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städten. Und da er sah die Amalekiter, 20 hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. 21 Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt. Aber, 22 o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird. Und hob abermal an seinen 23 Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? 24 Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; 25 er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

- 27 19 Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Barim und besiehe das Land, das ich den Kindern

Israel geben werde. Und wenn 19 du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, die- 14 weil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Sin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Und Mose redete mit 15 dem Herrn und sprach: Der Herr, 16 der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, der vor ihnen her aus 17 und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des Herrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

Und der Herr sprach zu Mose: 18 Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn und 19 stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen und lege 20 von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel. Und er soll treten 21 vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. Mose that, wie ihm der Herr ge- 22 boten hatte, und nahm Josua und 23 legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

Die Kinder Ruben und die Kinder 1 32 Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh; und 2 sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde: Das Land diesseit des 3 Jordans, das der Herr geschlagen 4 hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

nur sein Ende sehest und es nicht
 ganz sehest, und fluche mir ihm da-
 selbst. Und er führte ihn auf einen
 14 freien Platz auf der Höhe Pisga und
 baute sieben Altäre und opferte je auf
 einem Altar einen Farnen und einen
 15 Widder und sprach zu Balak: Tritt
 her zu deinem Brandopfer; ich will
 16 dort warten. Und der Herr begeg-
 nete Bileam und sprach: Gehe wieder
 17 zu Balak und rede also. Und da er
 18 wieder zu ihm kam, hob er an seinen
 Spruch und sprach: Stehe auf, Ba-
 lak, und höre! nimm zu Ohren, was
 19 ich sage, du Sohn Zippors! Gott
 ist nicht ein Mensch, daß er
 lüge, noch ein Menschenkind,
 daß ihn etwas gereue. Sollte
 er etwas sagen und nicht thun?
 20 Sollte er etwas reden und
 nicht halten? Siehe, zu segnen
 bin ich hergebracht; er segnet, und
 ich kann's nicht wenden.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du
 sollst ihm weder fluchen noch segnen.
 26 Bileam antwortete und sprach zu
 Balak: Habe ich dir nicht gesagt,
 alles, was der Herr reden würde,
 27 das würde ich thun? Balak sprach
 zu ihm: Komm doch, ich will dich
 an einen andern Ort führen, ob's
 28 vielleicht Gott gefalle, daß du da-
 selbst mir sie verfluchest. Und er
 führte ihn auf die Höhe des Berges
 Peor, welcher gegen die Wüste sieht.
 29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue
 mir hier sieben Altäre und schaffe
 mir sieben Farnen und sieben Wid-
 30 der. Balak that, wie Bileam sagte,
 und opferte je auf einem Altar einen
 Farnen und einen Widder.

24 1 Da nun Bileam sah, daß es dem
 Herrn gefiel, daß er Israel segnete,
 ging er nicht aus, wie vormalß, nach
 Zauberei, sondern richtete sein An-
 gesicht stracks zu der Wüste, hob
 auf seine Augen und sah Israel,
 wie sie lagen nach ihren Stämmen.
 Und der Geist Gottes kam auf ihn,

und er hob an seinen Spruch und
 sprach: Es sagt Bileam, der Sohn
 Beors, es sagt der Mann, dem die
 Augen geöffnet sind, es sagt der
 Hörer göttlicher Rede, der des All-
 mächtigen Offenbarung sieht, dem
 die Augen geöffnet werden, wenn er
 niederkniet: Wie fein sind deine Hüt-
 5 ten, Jakob, und deine Wohnungen,
 Israel! Wie die Thäler, die sich
 ausbreiten, wie die Gärten an den
 Wassern, wie die Aloebäume, die
 der Herr pflanzt, wie die Cedern an
 den Wassern. Es wird Wasser aus
 seinem Eimer fließen, und sein Same
 wird ein großes Wasser werden;
 sein König wird höher werden, denn
 Agag, und sein Reich wird sich er-
 5 heben. Gott hat ihn aus Ägypten
 geführt; seine Freudigkeit ist wie
 eines Einhorns. Er wird die Hei-
 den, seine Verfolger, fressen und ihre
 Gebeine zermalmen und mit seinen
 Pfeilen zerschmettern. Er hat sich
 niedergelegt wie ein Löwe und wie
 ein junger Löwe; wer will sich wi-
 der ihn auflehnen? Gesegnet sei,
 der dich segnet, und verflucht, der
 dir flucht!

Da ergrimte Balak im Zorn 10
 wider Bileam und schlug die Hände
 zusammen und sprach zu ihm: Ich
 habe dich gefordert, daß du meinen
 Feinden fluchen solltest; und siehe,
 du hast sie nun dreimal gesegnet.
 Und nun hebe dich an deinen Ort! 11
 Ich gedachte, ich wollte dich ehren;
 aber der Herr hat dir die Ehre ver-
 wehrt. Bileam antwortete ihm: Habe 12
 ich nicht auch zu deinen Boten ge-
 sagt, die du zu mir sandtest, und ge-
 sprochen: Wenn mir Balak sein Haus 13
 voll Silber und Gold gäbe, so könnte
 ich doch an des Herrn Wort nicht
 vorüber, Böses oder Gutes zu thun
 nach meinem Herzen; sondern was
 der Herr reden würde, das würde
 ich auch reden? Und nun siehe, ich 14
 ziehe zu meinem Volk. So komm,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

- 15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und zerstören alle Kinder des Getümmels. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird. Und hob abermal an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

- 27 11 Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim und besiehe das Land, das ich den Kindern

Israel geben werde. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, die- weil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Sin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Und Mose redete mit dem Herrn und sprach: Der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des Herrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm Josua und legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh; und sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde: Das Land diesseit des Jordans, das der Herr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

- 5 Knechte, haben Vieh. Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gieb dies Land deinen Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über den Jordan ziehen.
 6 Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, und ihr
 7 wollt hierbleiben? Warum macht ihr der Kinder Israel Herzen abwendig, daß sie nicht hinüberziehen in das Land, das ihnen der Herr geben wird?
 16 Da traten sie herzu und sprachen: Wir wollen nur Schafhürden hier bauen für unser Vieh und Städte
 17 für unsre Kinder; wir aber wollen uns rüsten vorn an vor den Kindern Israel her, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsre Kinder sollen in den verschlossenen Städten bleiben um der Einwohner willen des Landes.
 18 des. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israel einnehmen ein jeglicher sein Erbe; denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans, sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordans gegen Morgen
 20 gefallen sein. Mose sprach zu ihnen:
 21 Wenn ihr das thun wollt, sollt ihr dies Land haben zu eigen vor dem Herrn.
 22 Da gebot Mose ihrethalben dem Priester Eleasar und Josua und den obersten Vätern der Stämme der
 23 Kinder Israel und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem Herrn, und das Land euch unterthan ist, so gebt ihnen das Land Gilead zu eigen; ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie unter
 24 euch erben im Lande Kanaan. Also gab Mose den Kindern Gad und den

Kindern Ruben und dem halben Stamm Manasses, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Og, des Königs zu Basan, das Land samt den Städten in der ganzen Grenze umher.

Ausrottung der Kananiter befohlen.

Und der Herr rebete mit Mose ³⁰ 33 in dem Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegenüber Jericho und sprach: Rede mit den Kindern Israel und
 31 sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan, so sollt ihr alle Einwohner ³² 32 vertreiben vor eurem Angesicht und alle ihre Säulen und alle ihre gegossenen Bilder zerstören und alle ihre Höhen vertilgen, daß ihr also ³³ 33 das Land einnehmet und darinnen wohnet; denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr's einnehmet. Und ³⁴ 34 ihr sollt das Land austheilen durchs Los unter eure Geschlechter. Denen, deren viel ist, sollt ihr desto mehr zuteilen, und denen, deren wenig ist, sollt ihr desto weniger zuteilen. Wie das Los einem jeglichen daselbst fällt, so soll er's haben; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr's austheilen. Werdet ihr aber die Einwohner ³⁵ 35 des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßt, zu Dornen werden in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, darinnen ihr wohnt. So wird's dann ³⁶ 36 gehen, daß ich euch thun werde, wie ich gedachte ihnen zu thun.

Das fünfte Buch Mose.

Ermahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz.

- 1 **Das** sind die Worte, die Mose
redete zum ganzen Israel jenseit des
4 Jordans in der Wüste: Höre, Is-
rael, die Gebote und Rechte, die ich
euch lehre, daß ihr sie thun sollt,
auf daß ihr lebet und hineinkommet
und das Land einnehmet, das euch
der HErr, eurer Väter Gott, giebt.
2 Ihr sollt nichts dazuthun, was ich
euch gebiete, und sollt auch nichts
davonthun, auf daß ihr bewahren
mögt die Gebote des HErrn, eures
6 Gottes, die ich euch gebiete. So be-
haltet sie nun und thut sie; denn
das wird eure Weisheit und Ver-
stand sein bei allen Völkern, wenn
sie hören werden alle diese Gebote,
daß sie müssen sagen: Ei, welch
weise und verständige Leute sind das
7 und ein herrliches Volk! Denn wo
ist so ein herrliches Volk, zu dem
Götter also nahe sich thun, als der
HErr, unser Gott, so oft wir ihn
8 anrufen? Und wo ist so ein herr-
liches Volk, das so gerechte Sitten
und Gebote habe, als all dies Ge-
9 setz, das ich euch heutigestags vor-
lege? Hüte dich nur und bewahre
deine Seele wohl, daß du nicht ver-
gessst der Geschichten, die deine Au-
gen gesehen haben, und daß sie nicht
aus deinem Herzen kommen all dein
14 Leben lang. Denn der HErr, dein
Gott, ist ein verzehrendes Feuer und
ein eifriger Gott.
15 Wenn ihr nun im Lande wohnt
und verderbt euch und macht euch
Bilder irgend einer Gestalt, daß ihr
übel thut vor dem HErrn, eurem
16 Gott, und ihr ihn erzürnt: so rufe
ich heutigestags über euch zu Zeu-
gen Himmel und Erde, daß ihr wer-
det bald umkommen von dem Lande,

in welches ihr gehet über den Jor-
dan, daß ihr's einnehmet; ihr wer-
det nicht lange darinnen bleiben, son-
dern werdet vertilgt werden. Und 27
der HErr wird euch zerstreuen unter
die Völker, und wird euer ein ge-
ringer Haufe übrig sein unter den
Heiden, dahin euch der HErr treiben
wird. Dasselbst wirst du dienen den 28
Göttern, die Menschenhände-Werk
sind, Holz und Stein, die weder
sehen noch hören noch essen noch
riechen. Wenn du aber dasselbst den 29
HErrn, deinen Gott, suchen wirst,
so wirst du ihn finden, wo du ihn
wirst von ganzem Herzen und von
ganzer Seele suchen. Wenn du ge- 30
ängstet sein wirst und dich treffen
werden alle diese Dinge in den letzten
Tagen, so wirst du dich befehren zu
dem HErrn, deinem Gott, und seiner
Stimme gehorchen. Denn der HErr, 31
dein Gott, ist ein barmherziger Gott;
er wird dich nicht lassen noch ver-
derben, wird auch nicht vergessen des
Bundes, den er deinen Vätern ge-
schworen hat.

Denn frage nach den vorigen Zei- 32
ten, die vor dir gewesen sind, von
dem Tage an, da Gott den Men-
schen auf Erden geschaffen hat, von
einem Ende des Himmels zum an-
dern, ob je ein solch großes Ding
geschehen oder desgleichen je gehört
sei, daß ein Volk Gottes Stimme 33
gehört habe aus dem Feuer reden,
wie du gehört hast und dennoch
lebst? Oder ob Gott versucht habe, 34
hineinzugehen und sich ein Volk mitten
aus den Völkern zu nehmen durch
Versuchungen, durch Zeichen, durch
Wunder, durch Streit und durch
eine mächtige Hand und durch einen
ausgerechten Arm und durch sehr
schreckliche Thaten, wie das alles der

Herr, euer Gott, für euch gethan hat
 25 in Aegypten vor deinen Augen? Du
 hast's gesehen, auf daß du wissest, daß
 30 der Herr allein Gott ist oben im Him-
 mel und unten auf Erden und keiner
 40 mehr, daß du haltest seine Rechte und
 Gebote, die ich dir heute gebiete:
 so wird dir's und deinen Kindern
 nach dir wohl gehen, daß dein Leben
 lange währe in dem Lande, das dir
 der Herr, dein Gott, giebt ewiglich.

Erklärung des ersten Gebots, von der
 Liebe Gottes.

6 1 Dies sind aber die Gesetze und
 Gebote und Rechte, die der Herr,
 euer Gott, geboten hat, daß ihr sie
 lernen und thun sollt im Lande, da-
 4 hin ihr zieht: Höre, Israel, der
 Herr, unser Gott, ist ein
 6 einziger Herr. Und du sollst
 den Herrn, deinen Gott, lieb
 haben von ganzem Herzen,
 von ganzer Seele, von allem
 8 Vermögen. Und diese Worte, die
 ich dir heute gebiete, sollst du zu
 7 Herzen nehmen und sollst sie deinen
 Kindern einschärfen und davon reden,
 wenn du in deinem Hause sitzt oder
 auf dem Wege gehst, wenn du dich
 8 niederlegst oder aufstehst; und sollst
 sie binden zum Zeichen auf deine
 Hand, und sollen dir ein Denkmal
 9 vor deinen Augen sein; und sollst sie
 über deines Hauses Pforten schreiben
 und an die Thore.

10 Wenn dich nun der Herr, dein
 Gott, in das Land bringen wird,
 das er deinen Vätern geschworen hat
 dir zu geben, große und feine Städte,
 11 die du nicht gebaut hast, und Häuser,
 alles Gutes voll, die du nicht gefüllt
 hast, und ausgehauene Brunnen, die
 du nicht ausgehauen hast, und Wein-
 berge und Ölberge, die du nicht
 gepflanzt hast, daß du issest und satt
 12 wirst: so hüte dich, daß du nicht

des Herrn vergessest, der dich aus
 Aegyptenland, aus dem Diensthause
 geführt hat, sondern sollst den Herrn,
 deinen Gott, fürchten und ihm die-
 nen und bei seinem Namen schwören.

Warnung vor Freundschaft mit den Götzen-
 dienern.

Wenn dich der Herr, dein Gott, 1 7
 ins Land bringt, darenin du kommen
 wirst dasselbe einzunehmen, und aus-
 rottet viele Völker vor dir her, die
 größer und stärker sind denn du, und
 wenn sie der Herr, dein Gott, vor
 dir dahingiebt, daß du sie schlägst,
 so sollst du sie verbannen, daß du
 keinen Bund mit ihnen machest noch
 ihnen Gunst erzeigest. Und sollst dich
 mit ihnen nicht befreunden; eure
 Töchter sollt ihr nicht geben ihren
 Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr
 nicht nehmen euren Söhnen; denn sie
 werden eure Söhne mir abfällig ma-
 chen, daß sie andern Göttern dienen;
 so wird dann des Herrn Zorn er-
 grimmen über euch und euch bald
 vertilgen; sondern also sollt ihr mit
 ihnen thun: ihre Altäre sollt ihr
 zerreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre
 Haine abhauen und ihre Götzen mit
 Feuer verbrennen.

Denn du bist ein heiliges Volk
 dem Herrn, deinem Gott. Dich hat
 der Herr, dein Gott, erwählt zum
 Volk des Eigentums aus allen Völ-
 kern, die auf Erden sind. Nicht hat
 euch der Herr angenommen und euch
 erwählt, darum daß euer mehr wäre
 denn alle Völker; denn du bist das
 kleinste unter allen Völkern; sondern
 darum, daß er euch geliebt hat, und
 daß er seinen Eid hielte, den er euren
 Vätern geschworen hat, hat er euch
 ausgeführt mit mächtiger Hand und
 hat dich erlöst von dem Hause des
 Dienstes, aus der Hand Pharaos,
 des Königs in Aegypten. So sollst
 du nun wissen, daß der Herr, dein
 Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott,

der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glieder
 10 und vergilt denen, die ihn hassen, ins Angesicht, daß er sie umbringe,
 11 und säumt sich nicht. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du danach thust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und haltet sie und danach thut, so wird der HErr, dein Gott, auch halten den Bund und Barmherzigkeit, die er deinen Vätern geschworen hat, und wird dich lieben und segnen und mehren und wird deine Kinder segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide, Most und
 14 Öl, deine Rüche und deine Schafe. Geseget wirst du sein über alle Völker.

Ermahnung zur Dankbarkeit.

8 : Gedenke all des Weges, den dich der HErr, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß er dich demüthigte und versuchte, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Er demüthigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Man, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem
 4 Mund des HErrn gehet. Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vierzig Jahre. So erkennest du ja in deinem Herzen, daß der HErr, dein Gott, dich gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn zieht.
 6 So halte nun die Gebote des HErrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandelst und fürchtest ihn.
 7 Denn der HErr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darinnen Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und

in den Auen fließen, ein Land, dar- 8 innen Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind; ein Land, darinnen Olbäume und Honig wächst, ein Land, da du Brot 9 genug zu essen hast, da dir nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen hauest. Und wenn du gegessen hast 10 und satt bist, sollst du den HErrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

So hüte dich nun, daß, wenn du 11 gegessen hast und satt bist und schöne 12 Häuser erbaut und darinnen wohnst und deine Kinder und Schafe und 13 Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, daß dann dein 14 Herz sich nicht erhebe, und vergessest des HErrn, deines Gottes, der dich aus Aegyptenland geführt hat, aus dem Diensthause. Du möchtest sonst 17 sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet; sondern 18 gedenke an den HErrn, deinen Gott; denn er ist's, der die Kräfte giebt, solch mächtige Thaten zu thun, auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es geht heutigestags. Wirst du aber 19 des HErrn, deines Gottes, vergessen und andern Göttern nachfolgen, so bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet eben wie die Hei- 20 den, die der HErr umbringt vor eurem Angesicht, darum daß ihr nicht gehorsam seid der Stimme des HErrn, eures Gottes.

Wenn nun der HErr, dein Gott, 4 9 sie ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der HErr hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen; sondern der HErr, 6 dein Gott, vertreibt diese Heiden um ihres gottlosen Wesens willen, daß er das Wort halte, das der HErr geschworen hat deinen Vätern.

Was fordert der Herr von Israel?

- 10 13 Nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebst ihn und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß du die Gebote des Herrn haltest und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dir's wohlgehe?
- 14 Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes; dennoch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie liebte, und hat ihren Samen erwählt nach ihnen, euch, aus allen Völkern, wie es heutigestags steht.
- 15 So seid nun fürder nicht halsstarrig; denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter und Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe.
- 16 Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Den Herrn, demen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen und bei seinem Namen schwören. Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bei dir solche große und schreckliche Dinge gethan hat, die deine Augen gesehen haben. Deine Väter zogen hinab nach Ägypten mit siebenzig Seelen; aber nun hat dich der Herr, dein Gott, gemehrt wie die Sterne am Himmel.
- 11 14 Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, so ihr gehorcht den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten

des Herrn, eures Gottes, und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt. Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, da du hineinkommst, daß du es einnimmst, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal, welche sind jenseit des Jordans. So haltet nun, daß ihr thut nach allen Geboten und Rechten, die ich euch heute vorlege.

Reine und unreine Speisen.

Du sollst keinen Greuel essen. Das ist aber das Tier, das ihr essen sollt: Ochse, Schaf, Ziege, Hirsch, Reh, Büffel, Steinbock, Gemse, Auerochse und Elen; und alles Tier, das seine Klauen spaltet und wiederkäut, sollt ihr essen. Das sollt ihr aber nicht essen von dem, was wiederkäut, und von dem, was die Klauen spaltet: das Kamel, der Fasel und das Kaninchen, die da wiederkäuen und doch die Klauen nicht spalten, sollen euch unrein sein; das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, es soll euch unrein sein. Ihres Fleisches sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren. Das ist, was ihr essen sollt von allem, was in Wassern ist: alles, was Flossfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen. Was aber keine Flossfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; denn es ist euch unrein. Alle reinen Vögel esset. Das sind sie aber, die ihr nicht essen sollt: der Adler, der Habicht, der Fischeaer, der Taucher, der Weih, der Geier mit seiner Art und alle Raben mit ihrer Art, der Strauß, die Nachttaule, der Auckuck, der Sperber mit seiner Art, das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus, die Rohrdommel, der Storch, der Schwan, der Reiher, der Fäher mit

seiner Art, der Wiedehopf, die
 19 Schwalbe. Und alles Geflügel, was
 friecht, soll euch unrein sein, und sollt
 20 es nicht essen. Das reine Geflügel
 21 sollt ihr essen. Ihr sollt kein Aas
 essen; dem Fremdling in deinem Thor
 magst du es geben, daß er's esse,
 oder daß er's verkaufe einem Aus-
 ländler; denn du bist ein heiliges
 Volk dem HErrn, deinem Gott. Du
 sollst das Böcklein nicht kochen in
 der Milch seiner Mutter.

Vom Erlassjahr und Losgebung erlauster
 Knechte.

5 1 Über sieben Jahre sollst du ein
 2 Erlassjahr halten. Also soll es aber
 zugehen mit dem Erlassjahr: Wenn
 einer seinem Nächsten etwas borgte,
 der soll's ihm erlassen und soll es
 nicht einmahnen von seinem Näch-
 sten oder von seinem Bruder; denn
 es heißt das Erlassjahr dem HErrn.
 3 Von einem Fremden magst du es
 einmahnen; aber dem, der dein Bru-
 4 der ist, sollst du es erlassen. Es
 sollte kein Armer unter euch sein;
 denn der HErr wird dich segnen im
 Lande, daß dir der HErr, dein Gott,
 5 geben wird zum Erbe; allein, daß
 du der Stimme des HErrn, deines
 6 Gottes, gehorchest; denn der HErr,
 dein Gott, wird dich segnen, wie er
 dir verheißt hat; so wirst du vielen
 Völkern leihen, und du wirst von
 niemand borgen; du wirst über viele
 Völker herrschen, und über dich wird
 niemand herrschen.

7 Wenn deiner Brüder irgend einer
 arm ist in irgend einer Stadt in
 deinem Lande, daß der HErr, dein
 Gott, dir geben wird, so sollst du
 dein Herz nicht verhärten, noch deine
 Hand zuhalten gegen deinen armen
 8 Bruder, sondern sollst sie ihm auf-
 thun und ihm leihen, nach dem ihm
 9 mangelt. Hüte dich, daß nicht in
 deinem Herzen eine Belialstücker sei,
 daß du sprichst: Es naht herzu das

siebente Jahr, das Erlassjahr, und
 sehest deinen armen Bruder unfreund-
 lich an und gebest ihm nicht; so wird
 er über dich zu dem HErrn rufen, so
 wirst du es Sünde haben; sondern du 10
 sollst ihm geben und dein Herz nicht
 verdrießen lassen, daß du ihm gibst;
 denn um solches willen wird dich der
 HErr, dein Gott, segnen in allen dei-
 nen Werken. Es werden allezeit Arme 11
 sein im Lande; darum gebiete ich dir
 und sage, daß du deine Hand auf-
 thust deinem Bruder, der bedrängt
 und arm ist in deinem Lande.

Wenn sich dein Bruder, ein Ebräer 12
 oder Ebräerin, dir verkauft, so soll er
 dir sechs Jahre dienen; im siebenten
 Jahr sollst du ihn frei losgeben.
 Und wenn du ihn frei losgiebst, sollst 13
 du ihn nicht leer von dir gehen lassen,
 sondern sollst ihm auflegen von dei- 14
 nen Schafen, von deiner Tenne, von
 deiner Kelter, daß du gebest von dem,
 was dir der HErr, dein Gott, ge-
 segnet hat. Und gedenke, daß du 15
 auch Knecht warest in Ägyptenland
 und der HErr, dein Gott, dich er-
 löst hat; darum gebiete ich dir sol-
 ches heute. Wird er aber zu dir 16
 sprechen: Ich will nicht ausziehen
 von dir, denn ich habe dich und dein
 Haus lieb (weil ihm wohl bei dir
 ist), so nimm einen Pfriemen und 17
 bohre ihm durch sein Ohr an der
 Thür und laß ihn ewiglich deinen
 Knecht sein. Mit deiner Magd sollst
 du auch also thun. Und laß dich's 18
 nicht schwer dünken, daß du ihn frei
 losgiebst; denn er hat dir als ein
 zwiefältiger Tagelöhner sechs Jahre ge-
 dient; so wird der HErr, dein Gott,
 dich segnen in allem, was du thust.

Königsgesetz.

Wenn du in das Land kommst, 14 17
 daß dir der HErr, dein Gott, geben
 wird, und nimmst es ein und wohnst
 darinnen und wirst sagen: Ich will
 einen König über mich setzen, wie

1 Und die Moabiter fürchteten sich sehr
 2 vor dem Volk, das so groß war, und
 sprachen zu den Ältesten der Midia-
 niter: Nun wird dieser Haufe auf-
 fressen, was um uns ist, wie ein
 Ochs Kraut auf dem Felde auffrisst.
 Balak aber, der Sohn Zippors, war
 zu der Zeit König der Moabiter.
 5 Und er sandte Boten aus zu Bileam,
 dem Sohn Beors, gen Bethor, der
 wohnte an dem Strom im Lande
 der Kinder seines Volks, und ließ
 ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk
 aus Agypten gezogen, das bedeckt
 das Angesicht der Erde und liegt
 6 mir gegenüber. So komm nun und
 verfluche mir das Volk (denn es ist
 mir zu mächtig), ob ich's schlagen
 möchte und aus dem Lande vertrei-
 ben; denn ich weiß, daß, welchen du
 segnest, der ist gesegnet, und welchen
 7 du verfluchst, der ist verflucht. Und
 die Ältesten der Moabiter gingen hin
 mit den Ältesten der Midianiter und
 hatten den Lohn des Wahrsagens in
 ihren Händen und kamen zu Bileam
 und sagten ihm die Worte Balaks.
 8 Und er sprach zu ihnen: Bleibt hier
 über Nacht, so will ich euch wieder
 sagen, wie mir der HErr sagen wird.
 Also blieben die Fürsten der Moa-
 biter bei Bileam.
 9 Gott aber sprach zu Bileam: Gehe
 nicht mit ihnen, verfluche das Volk
 10 auch nicht; denn es ist gesegnet. Da
 stand Bileam des Morgens auf und
 sprach zu den Fürsten Balaks: Geht
 hin in euer Land; denn der HErr
 will's nicht gestatten, daß ich mit
 11 euch ziehe. Und die Fürsten der Moa-
 biter machten sich auf, kamen zu Ba-
 lak und sprachen: Bileam weigert
 12 sich, mit uns zu ziehen. Da sandte
 Balak noch größere und herrlichere
 13 Fürsten, denn jene waren. Da die zu
 Bileam kamen, sprachen sie zu ihm:
 Also laß dir sagen Balak, der Sohn
 Zippors: Wehre dich doch nicht, zu
 14 mir zu ziehen; denn ich will dich hoch

ehren, und was du mir sagst, das
 will ich thun; komm doch und fluche
 mir diesem Volk. Bileam antwortete
 15 und sprach zu den Dienern Balaks:
 Wenn mir Balak sein Haus voll
 Silbers und Goldes gäbe, so könnte
 ich doch nicht übertreten das Wort
 des HErrn, meines Gottes, Kleines
 oder Großes zu thun. So bleibt
 16 doch nun hier auch ihr diese Nacht,
 daß ich erfahre, was der HErr wei-
 ter mit mir reden werde. Da kam
 17 Gott des Nachts zu Bileam und
 sprach zu ihm: Sind die Männer
 gekommen, dich zu rufen, so mache
 dich auf und ziehe mit ihnen; doch
 was ich dir sagen werde, sollst du
 thun.

Da stand Bileam des Morgens
 18 auf und sattelte seine Eselin und zog
 mit den Fürsten der Moabiter. Aber
 19 der Zorn Gottes ergrimmete, daß er
 hinzog. Und der Engel des HErrn
 trat in den Weg, daß er ihm wider-
 stände. Er aber ritt auf seiner E-
 selin, und zwei Knaben waren mit ihm.
 Und die Eselin sah den Engel des
 20 HErrn und ein bloßes Schwert in
 seiner Hand. Und die Eselin wich
 aus dem Wege und ging auf dem
 Felde; Bileam aber schlug sie, daß
 sie in den Weg sollte gehen. Da trat
 21 der Engel des HErrn in den Pfad
 bei den Weinbergen, da auf beiden
 Seiten Wände waren. Und da die
 22 Eselin den Engel des HErrn sah,
 drängte sie sich an die Wand und
 klemmte Bileam den Fuß an der
 Wand; und er schlug sie noch mehr.
 Da ging der Engel des HErrn wei-
 23 ter und trat an einen engen Ort, da
 kein Weg war zu weichen, weder zur
 Rechten noch zur Linken. Und da
 24 die Eselin den Engel des HErrn
 sah, fiel sie auf ihre Kniee unter dem
 Bileam. Da ergrimmete der Zorn
 Bileams, und er schlug die Eselin
 mit dem Stabe. Da that der HErr
 25 der Eselin den Mund auf, und sie

sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast nun dreimal? Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest; ach, daß ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen! Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten bist zu deiner Zeit bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepflegt, dir also zu thun? Er sprach: Nein.

Da öffnete der Herr Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sah im Wege stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand und neigte und bückte sich mit seinem Angesicht. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe; denn dein Weg ist vor mir verkehrt. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal gewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch jetzt erwürgen und die Eselin lebendig behalten haben. Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt; denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegenstandest im Wege; und nun, so dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Ziehe hin mit den Männern; aber nichts anders, denn was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balafs.

Da Balaf hörte, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da liegt an der Grenze des Arnon, und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinst du, ich könnte nicht dich ehren? Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas anders

reden, denn was mir Gott in den Mund giebt? das muß ich reden.

Und des Morgens nahm Balaf den Bileam und führte ihn hin auf die Höhe Baals, daß er von dannen sehen konnte das Ende des Volks. Und Bileam sprach zu Balaf: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir her sieben Farren und sieben Widder. Balaf that, wie ihm Bileam sagte; und beide, Balaf und Bileam, opferten je auf einem Altar einen Farnen und einen Widder. Und Bileam sprach zu Balaf: Tritt zu deinem Brandopfer; ich will hingehen, ob vielleicht mir der Herr begegne, daß ich dir ansage, was er mir zeigt. Und ging hin eilend. Und Gott begegnete Bileam und gab ihm das Wort in den Mund und sprach: Gehe wieder zu Balaf und rede also.

Und da er wieder zu ihm kam, hob er an seinen Spruch und sprach: Aus Syrien hat mich Balaf, der Moabiter König, holen lassen von dem Gebirge gegen Aufgang: Komm, verfluche mir Jakob! komm, schilt Israel! Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie soll ich schelten, den der Herr nicht schilt? Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen und nicht unter die Heiden gerechnet werden. Wer kann zählen den Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teils Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende!

Da sprach Balaf zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden; und siehe, du segnest. Er antwortete und sprach: Muß ich nicht das halten und reden, was mir der Herr in den Mund giebt? Balaf sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du

nur sein Ende sehest und es nicht
 ganz sehest, und fluche mir ihm da-
 selbst. Und er führte ihn auf einen
 freien Platz auf der Höhe Pisga und
 baute sieben Altäre und opferte je auf
 einem Altar einen Farnen und einen
 15 Widder und sprach zu Balak: Tritt
 her zu deinem Brandopfer; ich will
 dort warten. Und der HErr begeg-
 nete Bileam und sprach: Gehe wieder
 17 zu Balak und rede also. Und da er
 wieder zu ihm kam, hob er an seinen
 Spruch und sprach: Stehe auf, Ba-
 lak, und höre! nimm zu Ohren, was
 19 ich sage, du Sohn Bippors! Gott
 ist nicht ein Mensch, daß er
 läge, noch ein Menschenkind,
 daß ihn etwas gereue. Sollte
 er etwas sagen und nicht thun?
 Sollte er etwas reden und
 20 nicht halten? Siehe, zu segnen
 bin ich hergebracht; er segnet, und
 ich kann's nicht wenden.

21 Da sprach Balak zu Bileam: Du
 sollst ihm weder fluchen noch segnen.
 22 Bileam antwortete und sprach zu
 Balak: Habe ich dir nicht gesagt,
 alles, was der HErr reden würde,
 23 das würde ich thun? Balak sprach
 zu ihm: Komm doch, ich will dich
 an einen andern Ort führen, ob's
 vielleicht Gott gefalle, daß du da-
 selbst mir sie verfluchest. Und er
 24 führte ihn auf die Höhe des Berges
 Peor, welcher gegen die Wüste sieht.
 25 Und Bileam sprach zu Balak: Baue
 mir hier sieben Altäre und schaffe
 mir sieben Farnen und sieben Wid-
 26 der. Balak that, wie Bileam sagte,
 und opferte je auf einem Altar einen
 Farnen und einen Widder.

24 Da nun Bileam sah, daß es dem
 HErrn gefiel, daß er Israel segnete,
 ging er nicht aus, wie vormals, nach
 Zauberei, sondern richtete sein An-
 25 gesicht stracks zu der Wüste, hob
 auf seine Augen und sah Israel,
 wie sie lagen nach ihren Stämmen.
 Und der Geist Gottes kam auf ihn,

und er hob an seinen Spruch und
 sprach: Es sagt Bileam, der Sohn
 Beors, es sagt der Mann, dem die
 Augen geöffnet sind, es sagt der
 Hörer göttlicher Rede, der des All-
 mächtigen Offenbarung sieht, dem
 die Augen geöffnet werden, wenn er
 niederkniet: Wie fein sind deine Stät-
 ten, Jakob, und deine Wohnungen,
 Israel! Wie die Thäler, die sich
 ausbreiten, wie die Gärten an den
 Bässern, wie die Aloebäume, die
 der HErr pflanzt, wie die Cedern an
 den Bässern. Es wird Wasser aus
 seinem Eimer fließen, und sein Same
 wird ein großes Wasser werden;
 sein König wird höher werden, denn
 Agag, und sein Reich wird sich er-
 heben. Gott hat ihn aus Ägypten
 geführt; seine Freudigkeit ist wie
 eines Einhorns. Er wird die Hei-
 den, seine Verfolger, fressen und ihre
 Gebeine zermalmen und mit seinen
 Pfeilen zerschmettern. Er hat sich
 niedergelegt wie ein Löwe und wie
 ein junger Löwe; wer will sich wi-
 der ihn auflehnen? Geseget sei,
 der dich segnet, und verflucht, der
 dir flucht!

Da ergrimmete Balak im Zorn
 wider Bileam und schlug die Hände
 zusammen und sprach zu ihm: Ich
 habe dich gefordert, daß du meinen
 Feinden fluchen solltest; und siehe,
 du hast sie nun dreimal geseget.
 Und nun hebe dich an deinen Ort!
 Ich gedachte, ich wollte dich ehren;
 aber der HErr hat dir die Ehre ver-
 wehrt. Bileam antwortete ihm: Habe
 ich nicht auch zu deinen Boten ge-
 sagt, die du zu mir sandtest, und ge-
 sprochen: Wenn mir Balak sein Haus
 voll Silber und Gold gäbe, so könnte
 ich doch an des HErrn Wort nicht
 vorüber, Böses oder Gutes zu thun
 nach meinem Herzen; sondern was
 der HErr reden würde, das würde
 ich auch reden? Und nun siehe, ich
 ziehe zu meinem Volk. So kommt,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

- 15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und zerstören alle Kinder des Getümmels. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt. Aber, o Rain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird. Und hob abermal an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

- 27 13 Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Barim und besiehe das Land, das ich den Kindern

Israel geben werde. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, die- weil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Sin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Und Mose redete mit dem Herrn und sprach: Der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des Herrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm Josua und legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh; und sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde: Das Land diesseit des Jordans, das der Herr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht dies Übel alles getroffen, weil mein Gott nicht mit mir ist?
 18 Ich aber werde mein Antlitz verderben zu der Zeit um alles Bösen willen, das sie gethan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewandt haben.
 19 So schreibt euch nun dies Lied und lehret es die Kinder Israel und legt es in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sei unter den Kindern Israel.

21 Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch, gebot er den Leviten, die die Lade des Zeugnisses des Herrn trugen, und sprach: Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es an die Seite der Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, daß es daselbst ein Zeuge sei wider dich. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und Halsstarrigkeit. Siehe, während ich noch heute mit euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen wider den Herrn; wie
 20 viel mehr nach meinem Tode! So versammelt nun vor mich alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und Himmel und Erde
 21 wider sie zu Zeugen nehme. Denn ich weiß, daß ihr's nach meinem Tode verderben werdet und aus dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch dann Unglück begegnen hernach, darum daß ihr übel gethan habt vor den Augen des Herrn, daß ihr ihn erzürnet durch eurer Hände Werk.

Das Lied Moses.

2 Also redete Mose die Worte dieses Liedes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel:
 32 Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre fließe wie der Regen, und meine Rede fließe

wie Tau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut. Denn ich will den Namen des Herrn preisen. Seht unserm Gott allein die Ehre! Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du tolles und thörichtes Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Gedenke der vorigen Zeit bis daher und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen, deine Ältesten, die werden dir's sagen. Da der Allerschöpfung die Völker zerteilte und zerstreute der Menschen Kinder, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des Herrn Teil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes (sein mit der Schnur gemessenes Erbe). Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heulet. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn. Er behütete ihn wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln. Der Herr allein leitete ihn, und war kein fremder Gott mit ihm. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden und nährte ihn mit den Früchten des Feldes und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen und Öl aus den harten Steinen, Butter von den Kühen und Milch von den Schafen samt dem Fett von den Lämmern und feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren und Weizen und tränkte ihn mit gutem Traubenblut.

15 Da aber Jesurun * fett ward, ward er übermüthig. Er ist fett und dick und stark geworden und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils
16 gering geachtet und hat ihn zum Eifer gereizt durch fremde Götter, durch
17 Greuel hat er ihn erzürnt. Sie haben den Teufeln geopfert und nicht ihrem Gott, den Göttern, die sie nicht kannten, den neuen, die zuvor nicht gewesen sind, die eure Väter
18 nicht geehrt haben. Deinen Fels hast du aus der Acht gelassen und hast vergessen Gottes, der dich gemacht hat.

19 Und da es der HErr sah, ward er zornig über seine Söhne und Töchter; und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine verkehrte Art,
20 es sind untreue Kinder. Sie haben mich gereizt mit dem, was nicht Gott ist; mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnt. Und ich will sie wieder reizen mit dem, was nicht ein Volk ist; mit einem närrischen Volk
21 will ich sie erzürnen. Denn ein Feuer ist angegangen durch meinen Zorn und wird brennen bis in die unterste Hölle und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs und wird anzünden die Grundfesten der Berge.
22 Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile in sie schießen. Vor Hunger sollen sie verschmachten und verzehrt werden vom Fieber und jähem Tod. Ich will der Tiere Zähne unter sie schicken und
23 der Schlangen Gift. Auswendig wird sie das Schwert berauben und inwendig das Schrecken, beide, Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge
24 mit dem grauen Mann. Ich wollte sagen: „Wo sind sie? Ich werde ihr

Gedächtniß aufheben unter den Menschen,“ wenn ich nicht den Zorn
27 der Feinde scheute, daß nicht ihre Feinde stolz würden und möchten sagen: Unsre Macht ist hoch, und der HErr hat nicht solches alles gethan. Denn es ist ein Volk, darinnen kein
28 Rat ist, und ist kein Verstand in ihnen. O, daß sie weise wären und
29 vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird! Wie geht's zu, daß einer
30 wird ihrer tausend jagen und zwei werden zehntausend flüchtig machen? Ist's nicht also, daß sie ihr Fels verkauft hat, und der HErr hat sie übergeben?
31 Denn unser Fels ist nicht wie ihr Fels, des sind unsre Feinde selbst Richter. Denn ihr Weinstock
32 ist des Weinstocks zu Sodom und von dem Acker Gomorra's; ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren; ihr Wein ist Drachengift und
33 wüthiger Ottern Galle.

Ist solches nicht bei mir verborgen
34 und versiegelt in meinen Schätzen? Die Rache ist mein, ich will
35 vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen soll, eilet herzu; denn der
36 HErr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen; denn er wird ansehen, daß ihre Macht dahin ist. Und man
37 wird sagen: Wo sind ihre Götter? ihr Fels, darauf sie trauten? welche
38 das Fett ihrer Opfer aßen und tranken den Wein ihrer Trankeopfer? Laßt sie aufstehen und euch helfen und euch schützen. Seht ihr nun, daß ich's
39 allein bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette. Denn ich will
40 meine Hand in den Himmel heben und will sagen: Ich lebe ewiglich. Wenn ich den Blitz meines Schwerts
41

15) * Ehrenname Israels: der Gerechte, der Bessere.

wegen werde und meine Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten.

43 Jauchzet alle, die ihr sein Volk seid; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird sich an seinen Feinden rächen und gnädig sein dem Lande seines Volks.

44 Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volks, er und Josua. Da nun Mose solches alles ausgeredet hatte
45 zum ganzen Israel, sprach er zu ihnen: Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, daß ihr euren Kindern befiehlt, daß sie halten und thun alle Worte dieses Gesetzes;
47 denn es ist nicht ein vergebliches Wort an euch, sondern es ist euer Leben; und solches Wort wird euer Leben verlängern in dem Lande, dahin ihr geht über den Jordan, daß ihr es einnehmet.

Moses Abschied.

48 Und der Herr redete mit Mose
49 desselben Tages und sprach: Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiterland gegenüber Jericho, und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben
50 werde, und stirb auf dem Berge, wenn du hinaufgekommen bist, und versammle dich zu deinem Volk, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor und sich zu seinem
51 Volk versammelte, darum daß ihr euch an mir versündigt habt unter den Kindern Israel bei dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Sin, daß ihr mich nicht heiligtet unter
52 den Kindern Israel; denn du sollst das Land vor dir sehen, das ich den Kindern Israel gebe; aber du sollst nicht hineinkommen.

33 1 Dies ist der Segen, damit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel

vor seinem Tod segnete, und sprach: 1
Der Herr ist von Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgebrochen von dem Berge Pharan und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie. Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten. Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbe der Gemeinde Jakobs. Und er ward König über Jesurun, als sich versammelten die Häupter des Volks samt den Stämmen Israels. Ruben lebe und sterbe nicht, und er sei ein geringer Haufe. Dies ist der Segen Judas. Und er sprach: Herr, erhöre die Stimme Judas und mache ihn zum Regenten in seinem Volk und laß seine Macht groß werden, und ihm müsse wider seine Feinde geholfen werden. Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht bleibe bei deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, da ihr hadertet am Haderwasser. Wer von seinem Vater und von seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht, und von seinem Bruder: Ich kenne ihn nicht, und von seinem Sohn: Ich weiß nicht, die halten deine Rede und bewahren deinen Bund; die werden Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz, die werden Räuchwerk vor deine Nase legen und ganze Opfer auf deinen Altar. Herr, segne sein Vermögen und laß dir gefallen die Werke seiner Hände; zerschlage den Rücken derer, die sich wider ihn auflehnen, und derer, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen. Und zu Benjamin sprach er: Der Geliebte des Herrn wird sicher wohnen; allezeit wird er über ihm halten und wird zwischen seinen Schultern wohnen. Und zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des Herrn. 12

Da sind edle Früchte vom Himmel,
vom Tau und von der Tiefe, die
14 unten liegt; da sind edle Früchte von
der Sonne und edle, reife Früchte
15 der Monde und von den hohen Ber-
gen von alters her und von den
16 Hügeln für und für, und edle Früchte
von der Erde und was darinnen ist.
Die Gnade des, der in dem Busch
wohnte, komme auf das Haupt Jo-
sephs und auf den Scheitel des Ge-
17 weiheten unter seinen Brüdern. Seine
Herrlichkeit ist wie eines erstgeborenen
Stiers, und seine Hörner sind wie
Büffels Hörner; mit denselben wird
er die Völker stoßen zuhauf bis
an des Landes Enden. Das sind
die Zehntausende Ephraims und die
18 Tausende Manasses. Und zu Sebu-
lon sprach er: Sebulon, freue dich
deines Auszugs; aber, Issaschar,
19 freue dich deiner Hütten. Sie wer-
den die Völker auf den Berg rufen
und daselbst opfern Opfer der Ge-
rechtigkeit; denn sie werden die Menge
des Meeres saugen und die versenkten
20 Schätze im Sande. Und zu Gad
sprach er: Gelobt sei, der Gad Raum
macht; er liegt wie ein Löwe und
raubt den Arm und die Scheitel.
21 Und er ersah sich das erste Erbe;
denn daselbst war ihm eines Fürsten
Teil aufgehoben, und er kam mit
den Obersten des Volks und voll-
führte die Gerechtigkeit des HErrn
22 und seine Rechte an Israel. Und
zu Dan sprach er: Dan ein junger
Löwe, der herauspringt von Basan.
23 Und zu Naphthali sprach er:
Naphthali wird genug haben, was
er begehrt, und wird voll Segens
des HErrn sein; gegen Abend und
24 Mittag wird sein Besitz sein. Und
zu Asser sprach er: Asser sei ge-
segnet unter den Söhnen; er sei an-
genehm seinen Brüdern und tunke
25 seinen Fuß in Öl. Eisen und Erz
sei dein Kiegel, dein Alter sei wie
deine Jugend.

Es ist kein Gott, wie der Gott 20
Jesurus. Der im Himmel sitzt, der
sei deine Hülfe, und des Herrlichkeit
in Wolken ist. Zuflucht ist bei dem 27
alten Gott und unter den ewigen
Armen. Und er wird vor dir her
deinen Feind austreiben und sagen:
Sei vertilgt! Israel wird sicher 28
allein wohnen; der Blick Jakobs
wird sein auf ein Land, da Korn
und Most ist, dazu sein Himmel
wird mit Tau triesen. Wohl dir, 29
Israel! Wer ist dir gleich? O Volk,
das du durch den HErrn selig wirfst,
der deiner Hülfe Schild und das
Schwert deines Sieges ist! Deinen
Feinden wird's fehlen; aber du wirfst
auf ihren Höhen einhertreten.

Moses Tod.

Und Mose ging von dem Gefilde 1 34
der Moabiter auf den Berg Nebo,
auf die Spitze des Gebirgs Pisga,
gegenüber Jericho. Und der HErr
zeigte ihm das ganze Land Gilead
bis gen Dan und das ganze Naph- 2
thali und das Land Ephraim und
Manasse und das ganze Land Juda
bis an das Meer gegen Abend und 3
das Mittagsland und die Gegend
der Ebene Jerichos, der Palmenstadt,
bis gen Zoar. Und der HErr sprach 4
zu ihm: Dies ist das Land, das ich
Abraham, Isaak und Jakob ge-
schworen habe, und gesagt: Ich will
es deinem Samen geben. Du hast
es mit deinen Augen gesehen; aber
du sollst nicht hinübergehen. Also 5
starb Mose, der Knecht des HErrn,
daselbst im Lande der Moabiter nach
dem Wort des HErrn. Und er be- 6
grub ihn im Thal, im Lande der
Moabiter, gegenüber Beth-Beor, und
hat niemand sein Grab erfahren bis
auf diesen heutigen Tag. Und Mose 7
war hundert und zwanzig Jahre alt,
da er starb. Seine Augen waren
nicht dunkel geworden, und seine
Kraft war nicht verfallen. Und die 8

Kinder Israel beweinten Mose im Gefilde der Moabiter dreißig Tage; und es wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.

• Josua aber, der Sohn Nuns, ward erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf

ihn gelegt. Und die Kinder Israel gehorchten ihm und thaten, wie der Herr Mose geboten hatte. Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht.

Das Buch Josua.

Josua wird in seinem Beruf gestärkt.

- 1 Nach dem Tode Moses, des Knechtes des Herrn, sprach der Herr zu Josua, dem Sohne Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mache dich nun auf und ziehe über diesen Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe.
- Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest und thuest allerdinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thuest allerdinge nach dem, was darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dir's gelingen in allem, was du thust, und wirst weislich handeln können.
- Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest. Laß dir nicht grauen und entseze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du thun wirst.
- 10 Da gebot Josua den Hauptleuten des Volks und sprach: Gehet durch

das Lager und gebietet dem Volk und spricht: Schaffet euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der Herr, euer Gott, geben wird. Und zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sprach Josua: Gedent an das Wort, das euch Mose, der Knecht des Herrn, sagte und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und dies Land gegeben. Eure Weiber und Kinder und Vieh laßt im Land bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseit des Jordans; ihr aber sollt vor euren Brüdern herziehen gerüstet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen, bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringt wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird. Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wohin du uns sendest, dahin wollen wir gehen. Wie wir Mose gehorsam gewesen sind, so wollen wir dir auch gehorsam sein; allein, daß der Herr, dein Gott, nur mit dir sei, wie er mit Mose war. Wer deinem Mund ungehorsam ist und nicht gehorcht deinen Worten in allem, was du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!

Rahab rettet zwei israelitische Rundschafter.

2 1 Jofua aber hatte zwei Rundschafter heimlich ausgesandt von Sittim und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus eines Weibes, die hieß Rahab, und kehrten zu ihr ein. Da ward dem Könige von Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer hereingekommen von den Kindern Israel, das Land zu erkunden. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gieb die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, das ganze Land zu erkunden. Aber das Weib verbarg die zwei Männer und sprach also: Es sind ja Männer zu mir hereingekommen; aber ich wußte nicht, von wannen sie waren. Und da man die Thore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wohin sie gegangen sind. Jagt ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreifen. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen und versteckte sie unter die Flachsstengel, die sie auf dem Dache ausgebreitet hatte. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furt; und man schloß das Thor zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.

3 Und ehedenn die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der HErr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind vor euch feig geworden; denn wir haben gehört, wie der HErr das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans gethan habt, wie

ihr sie verbannt habt. Und seit wir 11 solches gehört haben, ist unser Herz verzagt, und ist kein Mut mehr in jemand vor euch; denn der HErr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört 12 mir nun bei dem HErrn, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit thut, und gebt mir ein gewisses Zeichen, daß ihr 13 leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und errettet unsre Seelen von dem Tode. Die Männer sprachen zu ihr: 14 Thun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HErr das Land giebt, so soll unsre Seele für euch des Todes sein, sofern du unser Geschäft nicht verrätst.

Da ließ sie dieselben am Seil 15 durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte auch auf der Mauer. Und sie sprach zu ihnen: Geht auf 16 das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen, und verbergt euch daselbst drei Tage, bis daß die wiederkommen, die euch nachjagen; danach geht eure Straße. Die Männer aber 17 sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los sein, den du von uns genommen hast, wenn wir kommen 18 ins Land und du nicht dieß rote Seil in das Fenster knüpfst, damit du uns herniedergelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. Und wer zur Thür deines Hauses 19 herausgeht, des Blut sei auf seinem Haupt, und wir unschuldig; aber von allen, die in deinem Hause sind, so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupt sein. Und 20 so du etwas von diesem unserm Geschäft wirfst aussagen, so wollen wir des Eides los sein, den du von uns

21 genommen hast. Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt; und ließ sie gehen. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.
 22 Sie aber gingen hin und kamen aufs Gebirge und blieben drei Tage daselbst, bis daß die wiederkamen,
 23 die ihnen nachjagten. Also kehrten die zwei Männer wieder und gingen vom Gebirge und fuhren über und kamen zu Josua und erzählten ihm alles, wie sie es gefunden hatten,
 24 und sprachen zu Josua: Der HErr hat uns alles Land in unsre Hände gegeben; so sind auch alle Einwohner des Landes feige vor uns.

Durchgang durch den Jordan.

3 1 Und Josua machte sich frühe auf, und sie zogen aus Sittim und kamen an den Jordan und blieben daselbst über Nacht, ehe sie hinüberzogen.
 2 Nach drei Tagen aber gingen die
 3 Hauptleute durchs Lager und geboten dem Volk und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die Lade des Bundes des HErrn, eures Gottes, und die Priester aus den Leviten sie tragen, so zieht aus von eurem Ort und
 4 folgt ihr nach. Und Josua sprach zum Volk: Heiliget euch; denn morgen wird der HErr ein Wunder
 5 unter euch thun. Und der HErr sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also sei ich auch mit dir.
 6 Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Dabei sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter euch ist, und daß er die Kananiter vor
 7 euch austreiben wird. Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch hergehen
 8 in den Jordan. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des HErrn Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird sich das Wasser, das

von oben herabfließt im Jordan, abreißen, daß es über einem Haufen stehen bleibe. Da nun das Volk aus- 14
 zog aus seinen Hütten und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volke hertrugen und an den Jordan 15
 kamen und ihre Füße vorn ins Wasser tunkten (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern die ganze Zeit der Ernte), da stand das Wasser, 16
 das von oben herniederkam, aufgerichtet über einem Haufen; aber das Wasser, das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und verfloß. Und die Priester, die die 17
 Lade des Bundes des HErrn trugen, standen stille im Trocknen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk über den Jordan kam.

Denksteine des wunderbaren Durchgangs durch den Jordan.

Da nun das Volk ganz über den 1 4
 Jordan gegangen war, sprach der HErr zu Josua: Nehmt euch zwölf 2
 Männer, aus jeglichem Stamm einen, und gebietet ihnen und sprecht: Hebt 3
 auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester stille gestanden sind, und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge laffet, da ihr diese Nacht herbergen werdet. Da rief 4
 Josua die zwölf Männer und sprach 5
 zu ihnen: Geht hinüber vor die Lade des HErrn, eures Gottes, mitten in den Jordan, und hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achsel, daß 6
 sie ein Zeichen seien unter euch. Da 7
 thaten die Kinder Israel, wie ihnen Josua geboten hatte. Und Josua 8
 richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren, und sie sind noch daselbst bis auf diesen Tag. Und 12
 die Rubeniter und Gaditer und der halbe Stamm Manasse gingen gerüstet vor den Kindern Israel her,

wie Mose zu ihnen geredet hatte.

14 An dem Tage machte der HErr Josua groß vor dem ganzen Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten sein Leben lang.

19 Und da die Priester aus dem Jordan heraufstiegen und mit ihren Fußsohlen auf's Trockne traten, kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte und floß wie vorhin an allen seinen Ufern. Es war aber der zehnte Tag des ersten Monats, und das Volk lagerte sich in Gilgal, gegen Morgen der Stadt Jericho. Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua 20 auf zu Gilgal und sprach zu den Kindern Israel: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden und sagen: Was sollen diese 21 Steine? so sollt ihr's ihnen kundthun und sagen: Israel ging trocken durch den Jordan, da der HErr, 22 euer Gott, das Wasser des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüberginget; gleichwie der HErr, 23 euer Gott, that in dem Schilfmeer, daß er vor uns vertrocknete, bis wir hindurchgingen, auf daß alle Völker 24 auf Erden die Hand des HErrn erkennen, wie mächtig sie ist, daß ihr den HErrn, euren Gott, fürchtet allezeit.

*Erstes Passah in Kanaan.

5 1 Da nun alle Könige der Amoriter die jenseit des Jordans gegen Abend wohnten, und alle Könige der Kananiter am Meer hörten, wie der HErr das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den Kindern Israel, bis daß sie hinübergingen, verzagte ihr Herz, und war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel. 10 Und die Kinder Israel hielten Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf dem Gefilde Jerichos und aßen vom Getreide des Landes am Tage nach dem Passah,

nämlich ungesäuertes Brot und geröstete Körner, und das Man hörte 12 auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen.

Und es begab sich, da Josua bei 13 Jericho war, daß er seine Augen aufhob und ward gewahr, daß ein Mann ihm gegenüber stand und hatte ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du uns an oder unsern Feinden? Er sprach: Nein, 14 sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HErrn und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr seinem Knecht? Und der Fürst 16 über das Heer des HErrn sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und Josua that also.

Eroberung Jerichos.

Jericho aber war verschlossen und 1 6 verwahrt vor den Kindern Israel, daß niemand aus oder ein kommen konnte. Aber der HErr sprach zu 2 Josua: Siehe da, ich habe Jericho samt ihrem Könige und Kriegsleuten in deine Hand gegeben. Laß alle 3 Kriegsmänner rings um die Stadt hergehen einmal, und thue sechs Tage also. Und laß sieben Priester 4 sieben Posaunen des Halljahrs tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage gehet siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen. Und wenn man das 5 Halljahrshorn bläst und es lange tönt, daß ihr die Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrei machen, so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hineinsteigen, ein jeglicher stracks vor sich.

Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester

sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HErrn her und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des HErrn folgte ihnen nach. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe folgte der Lade nach. Josua aber gebot dem Volk und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrei machen noch eure Stimme hören lassen, noch soll ein Wort aus eurem Mund gehen bis auf den Tag, wann ich zu euch sagen werde: Macht ein Feldgeschrei! so macht dann ein Feldgeschrei. Also ging die Lade des HErrn rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager und blieben darinnen über Nacht. Des andern Tages gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen wieder ins Lager. Also thaten sie sechs Tage. Am siebenten Tage aber, da die Morgenröthe aufging, machten sie sich frühe auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt, und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Feldgeschrei; denn der HErr hat euch die Stadt gegeben. Aber diese Stadt und alles, was darinnen ist, soll dem HErrn verbannt sein. Allein Rahab soll leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten. Allein hütet euch vor dem Verbannten, daß ihr euch nicht verbannt, so ihr des Verbannten etwas nehmt, und machet das Lager Israels verbannt und bringet es in Unglück. Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen und eisernen Geräthe soll dem HErrn geheiligt sein, daß es zu des HErrn Schatz komme. Da machte das Volk ein Feldgeschrei, und man blies Posaunen; denn als das Volk den Hall der Posaune hörte, machte es ein großes Feldgeschrei. Und die Mauern fielen um,

und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt und verbannten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts: Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darinnen war; allein das Silber und Gold und ehernen und eiserne Geräte thaten sie zum Schatz in das Haus des HErrn. Rahab aber samt dem Haufe ihres Vaters und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnt in Israel bis auf diesen Tag, darum daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua zu verkundschaften gesandt hatte gen Jericho. Also war der HErr mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Achans Diebstahl.

Aber die Kinder Israel vergrieffen sich an dem Verbannten; denn Achan vom Stamm Juda nahm des Verbannten etwas. Da ergrimnte der Horn des HErrn über die Kinder Israel. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho gen Ai und sprach zu ihnen: Geht hinauf und verkundschaftet das Land! und da sie hinaufgegangen waren und Ai verkundschaftet hatten, kamen sie wieder zu Josua und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinaufziehen, sondern bei zwei- oder dreitausend Mann, daß sie hinaufziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze Volk sich daselbst bemühe; denn ihrer ist wenig. Also zogen hinauf des Volks bei dreitausend Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai. Da ward dem Volk das Herz verjagt und ward zu Wasser.

Josua aber zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der Lade des HErrn bis auf den Abend samt den Ältesten Israels, und warfen Staub auf ihre

7 **Häupter.** Und Josua sprach: Ach, Herr Herr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführt, daß du uns in die Hände der Amoriter gibest uns umzubringen? O, daß wir's uns hätten gefallen lassen, jenseit des Jordans zu bleiben! Ach, mein Herr, was soll ich sagen, weil Israel seinen Feinden den Rücken kehrt? Wenn das die Kananiter und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umringen und auch unsern Namen ausrotten von der Erde. Was willst du denn für deinen großen Namen thun?

10 Da sprach der Herr zu Josua: Stehe auf! Warum liegst du also auf deinem Angesicht? Israel hat sich versündigt, und haben des Verbannten genommen und gestohlen und verleugnet und unter ihre Geräte gelegt. Die Kinder Israel können nicht stehen vor ihren Feinden; denn sie sind im Bann. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilgt. Stehe auf und heilige das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen. Denn also sagt der Herr, der Gott Israels: Es ist ein Bann unter dir, Israel; darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Und ihr sollt euch frühe herzumachen, und welcher erfunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum daß er den Bund des Herrn übertreten und eine Thorheit in Israel begangen hat.

16 Da machte sich Josua des Morgens frühe auf und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und es ward getroffen der Stamm Juda. Und da er die Geschlechter in Juda herzubrachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzubrachte, einen Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi getroffen.

Und da er sein Haus herzubrachte, 18 einen Wirt nach dem andern, ward Achan getroffen. Und Josua sprach 19 zu Achan: Mein Sohn, gieb dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre und sage mir an: Was hast du gethan? und leugne mir nichts. Da 20 antwortete Achan Josua und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündigt an dem Herrn, dem Gott Israels. Ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel und zwei- 21 hundert Silberlinge und eine goldene Stange, fünfzig Lot am Gewichte; des gelüftete mich, und nahm es. Und siehe, es ist verscharrt in die Erde in meiner Hütte und das Silber darunter.

Da sandte Josua Boten hin, die 22 liefen zur Hütte; und siehe, es war verscharrt in seiner Hütte und das Silber darunter. Und sie nahmen's 23 aus der Hütte und brachten's zu Josua und zu allen Kindern Israel und schütteten es vor den Herrn. Da 24 nahm Josua und das ganze Israel mit ihm Achan samt dem Silber, Mantel und der goldenen Stange, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte und alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Thal Achor. Und Josua sprach: Weil du uns be- 25 trübt hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigte ihn und verbrannte sie mit Feuer. Und da sie sie gesteinigt hatten, machten sie über sie einen 26 großen Steinhaufen, der bleibt bis auf diesen Tag. Also kehrte sich der Herr von dem Grimm seines Zornes. Daher heißt derselbe Ort das Thal Achor (Betrübnis) bis auf diesen Tag.

Groberung Ais.

Und der Herr sprach zu Josua: 1 8 Fürchte dich nicht und zage nicht! Nimm mit dir alles Kriegsvolk und mache dich auf und ziehe hinauf gen

Ai! Siehe da, ich habe den König
 zu Ai samt seinem Volk in seiner
 Stadt und Land in deine Hände ge-
 geben. Und du sollst mit Ai und ihrem
 Könige thun, wie du mit Jericho und
 ihrem Könige gethan hast, ohne daß
 ihr ihren Raub und ihr Vieh unter
 euch teilen sollt. Aber stelle einen
 Hinterhalt hinter der Stadt. Da
 machte sich Josua auf gen Ai. Und
 er erwählte dreißigtausend streithare
 Männer und sandte sie aus bei der
 Nacht und gebot ihnen und sprach:
 Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt
 sein hinter der Stadt; macht euch
 aber nicht allzu fern von der Stadt
 und seid allesamt bereit!

10 Und Josua machte sich des Mor-
 gens frühe auf und ordnete das Volk
 und zog hinauf mit den Ältesten Is-
 rael's vor dem Volk her gen Ai.
 11 Als aber der König zu Ai das sah,
 eilten die Männer der Stadt und
 machten sich frühe auf und zogen her-
 aus, Israel zu begegnen zum Streit.
 12 Josua aber und ganz Israel stellten
 sich, als würden sie geschlagen vor
 ihnen, und flohen auf dem Wege zur
 13 Wüste. Da ward das ganze Volk in
 der Stadt zuhauf gerufen, daß es
 14 ihnen sollte nachjagen. Und sie jag-
 ten Josua nach und ließen die Stadt
 15 offen stehen. Da sprach der HErr
 zu Josua: Recke aus die Lanze in
 deiner Hand gegen Ai; denn ich will
 sie in deine Hand geben. Und da
 Josua die Lanze in seiner Hand
 16 gegen die Stadt ausreckte, da brach
 der Hinterhalt auf eilends aus sei-
 nem Ort, und liefen und kamen in
 die Stadt und gewannen sie und eil-
 ten und steckten sie mit Feuer an.
 17 Und die Männer von Ai wandten
 sich und sahen hinter sich und sahen
 den Rauch der Stadt aufgehen gen
 18 Himmel. Und die in der Stadt ka-
 men auch heraus ihnen entgegen, daß
 sie mitten unter Israel kamen, von
 dorthier und von hierher, und schlugen

sie, bis daß niemand unter ihnen
 überblieb noch entinnen konnte; und
 sie griffen den König zu Ai lebendig und
 brachten ihn zu Josua. Und Josua
 brannte Ai aus und machte einen
 Haufen daraus ewiglich, der noch
 heute daliegt, und ließ den König zu
 Ai an einen Baum hängen bis an
 den Abend. Da aber die Sonne war
 untergegangen, gebot er, daß man
 seinen Reichnam vom Baum thäte,
 und warfen ihn unter der Stadt Thor
 und machten einen großen Steinhau-
 fen auf ihn, der bis auf diesen Tag
 da ist.

Segen und Fluch auf Garizim und Ebal.

Da baute Josua dem HErrn, dem
 Gott Israel's, einen Altar auf dem
 Berge Ebal, wie Mose, der Knecht
 des HErrn, geboten hatte den Kin-
 dern Israel, wie geschrieben steht im
 Gesetzbuch Moses, einen Altar von
 ganzen Steinen, die mit keinem Ei-
 sen behauen waren, und opferte dem
 HErrn darauf Brandopfer und Dank-
 opfer und schrieb dafelbst auf die
 11 Steine das andre Gesetz, das Mose
 den Kindern Israel vorgeschrieben
 hatte. Und das ganze Israel mit
 seinen Ältesten und Amteuten und
 Richtern standen zu beiden Seiten der
 Lade, gegenüber den Priestern aus
 Levi, die die Lade des Bundes des
 HErrn trugen, die Fremdlinge so-
 wohl als die Einheimischen, eine
 Hälfte neben dem Berge Garizim
 und die andre Hälfte neben dem
 Berge Ebal, wie Mose vorhin ge-
 boten hatte zu segnen das Volk Is-
 rael. Danach ließ er ausrufen alle
 11 Worte des Gesetzes vom Segen und
 Fluch. Es war kein Wort, das Mose
 geboten hatte, das Josua nicht hätte
 lassen ausrufen vor der ganzen Ge-
 meinde Israel und vor den Weibern
 und Kindern und Fremdlingen, die
 unter ihnen wandelten.

Die List der Gibeoniter.

9 Da nun das hörten alle Könige
 1 jenseit des Jordans, sammelten sie
 sich einträchtiglich zuhause, daß sie wi-
 der Josua und wider Israel strit-
 2 ten. Aber die Bürger zu Gibeon, da
 sie hörten, was Josua mit Jericho
 und Ai gethan hatte, erdachten eine
 3 List und gingen zu Josua ins La-
 ger gen Gilgal und sprachen zu ihm
 4 und zum ganzen Israel: Deine Knechte
 sind aus sehr fernen Landen gekom-
 men um des Namens willen des
 HErrn, deines Gottes; denn wir
 haben sein Gerücht gehört und alles,
 10 was er in Aegypten gethan hat, und
 alles, was er den zwei Königen der
 Amoriter, Sihon und Og, gethan
 11 hat. Darum sprachen unsere Ältesten
 und alle Einwohner unsres Landes:
 Nehmt Speise mit euch auf die Reise
 und geht hin ihnen entgegen und
 spricht zu ihnen: Wir sind eure
 Knechte. So macht nun einen Bund
 12 mit uns. Dies unser Brot, das wir
 aus unsern Häusern zu unsrer Speise
 nahmen, war noch frisch, da wir
 auszogen zu euch; nun aber, siehe,
 13 ist es hart und schimmelig; und diese
 Weinschläuche füllten wir neu, und
 siehe, sie sind zerrissen; und diese
 unsre Kleider und Schuhe sind alt
 geworden über der sehr langen Reise.
 14 Da nahmen die Hauptleute ihre Speise
 an und fragten den Mund des HErrn
 15 nicht. Und Josua machte Frieden mit
 ihnen und richtete einen Bund mit
 ihnen auf, daß sie leben bleiben soll-
 ten. Und die Obersten der Gemeinde
 schwuren ihnen.
 16 Aber über drei Tage, nachdem sie
 mit ihnen einen Bund gemacht hat-
 ten, kam es vor sie, daß jene nahe
 bei ihnen waren und würden unter
 17 ihnen wohnen. Da rief sie Jo-
 sua und redete mit ihnen und sprach:
 Warum habt ihr uns betrogen und
 gesagt, ihr seiet sehr fern von uns,

so ihr doch unter uns wohnt? Dar- 23
 um sollt ihr verflucht sein, daß un-
 ter euch nicht aufhören Knechte, die
 Holz hauen und Wasser tragen zum
 Hause meines Gottes. Also machte 27
 sie Josua desselben Tags zu Holz-
 hauern und Wasserträgern für die
 Gemeinde und den Altar des HErrn
 bis auf diesen Tag an dem Ort, den
 er erwählen würde.

Das Wunder im Thale Aijalon.

Da aber Aboni-Bedet, der König 1 10
 zu Jerusalem, hörte, daß Josua Ai
 gewonnen und sie verbannt hatte und
 Ai samt ihrem Könige gethan hatte,
 gleichwie er Jericho und ihrem Könige
 gethan hatte, und daß die zu Gibeon
 Frieden mit Israel gemacht hatten
 und unter sie gekommen waren, fürch- 2
 teten sie sich sehr; denn Gibeon war
 eine große Stadt wie eine königliche
 Stadt und größer denn Ai, und alle
 ihre Bürger streitbar. Und er sandte 3
 zu vier andern Königen der Amori-
 ter und ließ ihnen sagen: Kommt 4
 herauf zu mir und helft mir, daß
 wir Gibeon schlagen; denn sie hat
 mit Josua und den Kindern Israel
 Frieden gemacht. Da kamen zuhause 5
 und zogen hinauf die fünf Könige der
 Amoriter mit all ihrem Heerlager
 und belagerten Gibeon und stritten
 wider sie. Aber die zu Gibeon san- 6
 dten zu Josua ins Lager gen Gilgal
 und ließen ihm sagen: Ziehe deine
 Hand nicht ab von deinen Knechten;
 komm zu uns herauf eilend, rette und
 hilf uns; denn es haben sich wider
 uns versammelt alle Könige der Amo-
 riter, die auf dem Gebirge wohnen.
 Josua zog hinauf von Gilgal und 7
 alles Kriegsvolk mit ihm und alle
 streitbaren Männer. Und der HErr 8
 sprach zu Josua: Fürchte dich nicht
 vor ihnen; denn ich habe sie in deine
 Hände gegeben; niemand unter ihnen
 wird vor dir stehen können. Also 9
 kam Josua plötzlich über sie; denn

die ganze Nacht zog er herauf von
 10 Gilgal. Aber der HErr schreckte sie
 vor Israel, daß sie eine große Schlacht
 11 schlugen zu Gibeon. Und da sie vor
 Beth-Horon, ließ der HErr einen
 großen Hagel vom Himmel auf sie
 fallen bis gen Asela, daß sie star-
 ben. Und viel mehr starben ihrer von
 dem Hagel, denn die Kinder Israel
 mit dem Schwert erwürgten.

12 Da redete Josua mit dem HErrn
 des Tags, da der HErr die Amo-
 riter dahingab vor den Kindern Is-
 rael, und sprach vor gegenwärtigem
 Israel: Sonne, stehe stille zu Gibeon,
 13 und Mond, im Thal Ajalon! Da
 stand die Sonne und der Mond stille,
 bis daß sich das Volk an seinen Fein-
 den rächte. Ist dies nicht geschrieben
 im Buch des Frommen? Also stand
 die Sonne mitten am Himmel und
 verzog unterzugehen, beinahe einen
 14 ganzen Tag; und war kein Tag die-
 sem gleich, weder zuvor noch danach,
 da der HErr der Stimme eines Mannes
 gehorchte; denn der HErr tritt für
 Israel.

15 Also schlug Josua alles Land auf
 dem Gebirge und gegen Mittag und
 in den Gründen und an den Ab-
 hängen mit allen ihren Königen und
 ließ niemand überbleiben und ver-
 bannte alles, was Odem hatte, wie
 der HErr, der Gott Israels, gebo-
 16 ten hatte. Und Josua zog wieder
 ins Lager gen Gilgal mit dem gan-
 zen Israel.

Verteilung des Landes.

13 Da nun Josua alt war und wohl-
 betagt, sprach der HErr zu ihm: Du
 bist alt geworden und wohlbetagt,
 und des Landes ist noch sehr viel üb-
 17 rig einzunehmen. So teile nun dies
 Land zum Erbe unter die neun Stämme
 und unter den halben Stamm Ma-
 18 nasse. Denn die Rubeniter und Ga-
 diter haben mit dem andern halben

Manasse ihr Erbteil empfangen, das
 ihnen Mose gab jenseit des Jordans
 gegen Aufgang. Aber dem Stamm
 11 der Leviten gab er kein Erbteil; denn
 das Opfer des HErrn, des Gottes
 Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen
 geredet hat.

Und der Priester Eleasar und Jo- 14
 sua und die obersten Väter unter den
 Stämmen der Kinder Israel teilten
 das Land durchs Los unter sie, wie
 der HErr durch Mose geboten hatte,
 zu geben den zehnthalb Stämmen.

Und es versammelte sich die ganze 18
 Gemeinde der Kinder Israel gen
 Silo, und richteten daselbst auf die
 Hütte des Stiffts, und das Land war
 ihnen unterworfen.

Und da sie das Land gar ausge- 19
 teilt hatten nach seinen Grenzen, ga-
 ben die Kinder Israel Josua ein
 Erbteil unter ihnen. Und sie gaben ihm
 nach dem Befehl des HErrn die
 Stadt, die er forderte, nämlich Thim-
 nath-Serah auf dem Gebirge Eph-
 raim. Da baute er die Stadt und
 wohnte darinnen. Also wurden die
 21 Erbteile durchs Los den Kindern
 Israel ausgeteilt zu Silo vor dem
 HErrn, vor der Thür der Hütte des
 Stiffts; und sie vollendeten also das
 Austeilen des Landes.

Und der HErr redete mit Josua 20
 und sprach: Sage den Kindern Is-
 rael: Gebt unter euch Freistädte, da-
 von ich durch Mose euch gesagt habe,
 dahin fliehen möge ein Totschläger,
 2 der eine Seele unversehens und un-
 wissend schlägt, daß sie unter euch
 frei seien vor dem Bluträcher. Und
 der da flieht zu der Städte einer,
 soll stehen außen vor der Stadt Thor
 und vor den Ältesten der Stadt seine
 Sache ansagen; so sollen sie ihn zu
 sich in die Stadt nehmen und ihm
 Raum geben, daß er bei ihnen wohne.
 Und wenn der Bluträcher ihm nach-
 3 jagt, sollen sie den Totschläger nicht
 in seine Hände übergeben, weil er

unwissend seinen Nächsten geschlagen hat und ist ihm zuvor nicht feind gewesen. So soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe vor der Gemeinde vor Gericht, und bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit sein wird. Alsdann soll der Totschläger wiederkommen in seine Stadt und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist. Da heiligten sie drei Freistädte diesseit und drei Freistädte jenseit des Jordans.

21 1 Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar und Josua und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Kanaan und sprachen: Der HErr hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle zu wohnen und derselben Vorstädte zu unserm Vieh. Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl des HErrn achtundvierzig Städte und ihre Vorstädte.

13 Also gab der HErr Israel alles Land, das er geschworen hatte, ihren Vätern zu geben; und sie nahmen es ein und wohnten darinnen. Und der HErr gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte; und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel verheißen hatte. Es kam alles.

22 1 Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des HErrn, geboten hat, und gehorcht meiner Stimme in allem, was ich euch geboten habe. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her bis auf diesen Tag und habt gehalten an dem Gebot des HErrn, eures Gottes. Weil nun der HErr,

euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun und ziehet hin in eure Hütten im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des HErrn, gegeben hat jenseit des Jordans. Hal- 6 tet aber nur an mit Fleiß, daß ihr thut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose geboten hat, daß ihr den HErrn, euren Gott, liebet und wandelt auf allen seinen Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhanget und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Also segnete sie 8 Josua und ließ sie gehen; und sie gingen zu ihren Hütten.

Josua ermahnt Israel.

Und nach langer Zeit, da der HErr 1 23 hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und wohlbetagt war, berief er das ganze Israel, ihre Äl- 2 testen, Häupter, Richter und Amtleute und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohlbetagt; sehet, ich habe 4 euch diese noch übrigen Völker durchs Loos zugeteilt, einem jeglichen Stamm sein Erbteil; und der HErr, euer 6 Gott, wird sie austreiben vor euch und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet, wie euch der HErr, euer Gott, geredet hat. So seid nun 8 sehr getrost, daß ihr haltet und thut alles, was geschrieben steht im Gesetzbuch Moses, daß ihr nicht davon weicht, weder zur Rechten noch zur Linken.

Der HErr hat vor euch vertrie- 9 ben große und mächtige Völker, und niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag. Euer einer jagt tau- 10 send; denn der HErr, euer Gott, streitet für euch, wie er euch geredet hat. Darum so behütet aufs fleißigste 11 eure Seelen, daß ihr den HErrn, euren Gott, lieb habet. Denn wo ihr 12 euch umwendet und diesen übrigen Völkern anhangt und euch mit ihnen

- verheiratet, daß ihr unter sie und sie
 13 unter euch kommen: so wisset, daß
 der HErr, euer Gott, wird nicht mehr
 alle diese Völker vor euch vertreiben,
 sondern sie werden euch zum Strid
 und Neg und zur Geißel in euren
 Seiten werden und zum Stachel in
 euren Augen, bis daß er euch um-
 bringe hinweg von dem guten Land,
 das euch der HErr, euer Gott, ge-
 geben hat.
- 14 Siehe, ich gehe heute dahin, wie
 alle Welt; und ihr sollt wissen von
 ganzem Herzen und von ganzer Seele,
 daß nicht ein Wort gefehlt hat an
 all dem Guten, das der HErr, euer
 Gott, euch verheißten hat; es ist al-
 les gekommen und keins ausgeblieben.
- 15 Gleichwie nun alles Gute gekom-
 men ist, das der HErr, euer Gott,
 euch verheißten hat, also wird der
 HErr auch über euch kommen lassen
 16 alles Böse, wenn ihr übertretet den
 Bund des HErrn, eures Gottes, den
 er euch geboten hat, und hingehet und
 andern Göttern dient.

Josua's letzter Landtag.

- 24 1 Josua versammelte alle Stämme
 Israels gen Sichem und berief die Äl-
 testen von Israel, die Häupter, Rich-
 ter und Amtleute. Und da sie vor
 2 Gott getreten waren, sprach er zum
 ganzen Volk: So sagt der HErr,
 der Gott Israels: Eure Väter wohn-
 ten vor Zeiten jenseit des Stroms,
 Tharah, Abrahams und Nahors Va-
 3 ter, und dienten andern Göttern. Da
 nahm ich euren Vater Abraham jen-
 seits des Stroms und ließ ihn wan-
 dern im ganzen Land Kanaan und
 4 gab ihm Isaak. Und Isaak gab ich
 Jakob und Esau und gab Esau das
 Gebirge Seir zu besitzen. Jakob aber
 und seine Kinder zogen hinab nach
 Ägypten.
- 5 Da sandte ich Mose und Aaron
 und plagte Ägypten, wie ich unter
 6 ihnen gethan habe. Danach führte ich

euch und eure Väter aus Ägypten
 und habe euch ein Land gegeben, dar- 13
 an ihr nicht gearbeitet habt, und
 Städte, die ihr nicht gebaut habt,
 daß ihr darinnen wohnet und esset
 von Weinbergen und Olbäumen, die
 ihr nicht gepflanzt habt. So fürchtet 14
 nun den HErrn und dient ihm treu-
 lich und rechtschaffen und laßt fah-
 ren die Götter, denen eure Väter ge-
 dient haben jenseit des Wassers und
 in Ägypten, und dienet dem HErrn.
 Gefällt es euch aber nicht, daß ihr 15
 dem HErrn dienet, so erwählet euch
 heute, wenn ihr dienen wollt, den
 Göttern, denen eure Väter gebient
 haben jenseit des Wassers, oder den
 Göttern der Amoriter, in welcher
 Lande ihr wohnet. Ich aber und
 mein Haus wollen dem HErrn
 dienen.

Da antwortete das Volk und sprach: 16
 Das sei ferne von uns, daß wir den
 HErrn verlassen und andern Göttern
 dienen! Denn der HErr, unser Gott, 17
 hat uns und unsre Väter aus Ägyp-
 tenland geführt, aus dem Diensthause
 und hat vor unsern Augen solche
 große Zeichen gethan und uns be-
 hütet auf dem ganzen Wege, den wir
 gezogen sind, und unter allen Völ-
 kern, durch welche wir gegangen sind,
 und hat ausgestoßen vor uns her 18
 alle Völker der Amoriter, die im
 Lande wohnten. Darum wollen wir
 auch dem HErrn dienen; denn er ist
 unser Gott. Josua sprach zum Volk: 19
 Ihr könnt dem HErrn nicht dienen;
 denn er ist ein heiliger Gott, ein eif-
 riger Gott, der eurer Übertretungen
 und Sünden nicht schonen wird. Wenn 20
 ihr aber den HErrn verlaßt und
 fremden Göttern dient, so wird er
 sich wenden und euch plagen und euch
 umbringen, nachdem er euch Gutes
 gethan hat. Das Volk aber sprach 21
 zu Josua: Nicht also, sondern wir
 wollen dem HErrn dienen.

Da sprach Josua zum Volk: Ihr 22

seid Zeugen über euch, daß ihr den HErrn euch erwählt habt, daß ihr ihm dienet. Und sie sprachen: Ja.
 23 So thut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem HErrn, dem Gott Israels. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem HErrn, unserm Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen. Also machte Josua des-
 24 selben Tages einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem. Und Josua
 25 schrieb dies alles ins Gesetzbuch Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum
 26 des HErrn war, und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns; denn er hat gehört alle Rede des HErrn, die er mit uns geredet hat, und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren
 27 Gott nicht verleugnet. Also ließ

Josua das Volk, einen jeglichen in sein Erbteil.

Und es begab sich nach dieser Ge- 29
 schichte, daß Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HErrn, starb, da er hundert und zehn Jahre alt war. Und man begrub ihn in der Grenze 30
 seines Erbteils zu Timnath-Serah, die auf dem Gebirge Ephraim liegt mitternachtwärts vom Berge Gaas. Und Israel diente dem HErrn, so- 31
 lange Josua lebte und die Ältesten, welche noch lange Zeit lebten nach Josua, die alle Werke des HErrn wußten, die er an Israel gethan hatte.

Die Gebeine Josephs, welche die 32
 Kinder Israel hatten aus Ägypten gebracht, begruben sie zu Sichem in dem Stück Feldes, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen, und es ward der Kinder Josephs Erbteil.

Das Buch der Richter.

Israels Ungehorsam.

2 Da nun Josua gestorben war, der Knecht des HErrn, als er hundert
 10 und zehn Jahre alt war, da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt waren, kam nach ihnen ein andres Geschlecht auf, das den HErrn nicht kannte noch die Werke, die er an Israel
 11 gethan hatte. Da thaten die Kinder Israel übel vor dem HErrn und
 12 dienten den Baalim und verließen den HErrn, ihrer Väter Gott, der sie aus Ägyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von den Göttern der Völker, die um sie
 13 her wohnten, und beteten sie an und erzürnten den HErrn; denn sie

verließen je und je den HErrn und dienten Baal und den Astharoth. So ergrimte dann der Zorn des 14
 HErrn über Israel und gab sie in die Hand derer, die sie beraubten, und verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde nmher. Und sie konnten nicht
 15 mehr ihren Feinden widerstehen, sondern wohin sie auszogen, so war des HErrn Hand wider sie zum Unglück, wie denn der Herr ihnen gesagt und geschworen hatte; und wurden hart
 16 gedrängt. Wenn dann der Herr Richter auferweckte, die ihnen halfen aus der Räuber Hand, so gehorch- 17
 ten sie den Richtern auch nicht, sondern dienten andern Göttern und beteten sie an und wichen bald von dem Wege, darauf ihre Väter gegangen

waren, des HErrn Geboten zu gehorchen, und thaten nicht wie dieselben.

10 Wenn aber der HErr ihnen Richter erweckte, so war der HErr mit dem Richter und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der Richter lebte. Denn es jammerte den HErrn ihr Wehklagen über die, welche sie zwangen

15 und drängten. Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich und verderbten es mehr, denn ihre Väter, daß sie andern Göttern folgten, ihnen zu dienen und sie anzubeten; sie ließen nicht von ihrem Vornehmen noch von ihrem halsstarrigen

20 Wesen. Darum ergrimmte dann des HErrn Zorn über Israel, daß er sprach: Weil dies Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und gehorchen meiner

25 Stimme nicht, so will ich auch hinfert die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er starb, daß ich Israel durch sie versuche, ob sie auf dem Wege des HErrn bleiben, daß sie darinnen wandeln, wie ihre

30 Väter geblieben sind oder nicht. Also ließ der HErr diese Heiden, daß er sie nicht bald vertrieb, die er nicht hatte in Josuas Hand übergeben.

Die Richter Othniel, Ehud und Samgar.

3 Da nun die Kinder Israel also wohnten unter den Kananitern, nahmen sie jener Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter jener Söhnen und dienten jener Göttern. Und die Kinder Israel thaten übel vor dem HErrn und vergaßen des HErrn, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den Ascheroth. Da ergrimmte der Zorn des HErrn über Israel und verkaufte sie unter die Hand Kusan-Risathaims, des Königs zu Mesopotamien; und dienten also die Kinder Israel dem Kusan-Risathaim

acht Jahre. Da schrien sie zu dem HErrn; und der HErr erweckte ihnen

einen Heiland, der sie erlöste, Othniel, den Sohn des Kenas, Kaleb's jüngsten Bruder. Und der Geist des HErrn kam auf ihn, und er ward Richter in Israel und zog aus zum Streit. Und der HErr gab den König zu Mesopotamien in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward. Da ward das Land still vierzig Jahre. Und Othniel starb.

Aber die Kinder Israel thaten fürder Übels vor dem HErrn. Da stärkte der HErr Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, und sammelte zu sich die Kinder Ammon und die Amalekiter und zog hin und schlug Israel und nahm ein die Palmstadt (Jericho). Und die Kinder Israel dienten Eglon, der Moabiter König, achtzehn Jahre. Da schrien sie zu dem HErrn; und der HErr erweckte ihnen einen Heiland, Ehud, den Sohn Geras, den Benjaminiten; der blies die Posaune auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge und er vor ihnen her; und er sprach zu ihnen: Jagt mir nach; denn der HErr hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach und gewannen die Furten am Jordan, die gen Moab gehen, und ließen niemand hinüber und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehntausend Mann, allzumal die starken und streitbaren Männer, daß nicht einer entrann. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedämpft. Und das Land war still achtzig Jahre.

Danach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechshundert Philister mit einem Ochsenfleck, und auch er erlöste Israel.

Barak und Debora.

Aber die Kinder Israel thaten fürder übel vor dem HErrn, da

1 Ethub gestorben war. Und der Herr verkaufte sie in die Hand Jabin, des Königs der Kananiter, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sisera. Und die Kinder Israel schrieen zum Herrn; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen und zwang die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.

4 Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, das Weib Lapidoths. Und sie wohnte unter der Palme Deboras, zwischen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf vor Gericht. Dieselbige sandte hin und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams von Kedes-Naphtali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der Herr, der Gott Israels, geboten: Gehe hin und ziehe auf den Berg Thabor und nimm zehntausend Mann mit dir von den Kindern Naphtali und Sebulon? Denn ich will Sisera, den Feldhauptmann Jabin, zu dir ziehen an das Wasser Kison mit seinen Wagen und mit seiner Menge und will ihn in deine Hände geben. 8 Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen; ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen. Sie sprach: Ich will mit dir ziehen; aber der Preis wird nicht dein sein auf dieser Reise, die du thust, sondern der Herr wird Sisera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf und zog mit Barak gen Kedes.

10 Da rief Barak Sebulon und Naphtali gen Kedes, und es zogen hinauf ihm nach zehntausend Mann. Da ward Sisera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor gezogen wäre. Und er rief alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, an das Wasser Kison. Debora aber sprach

zu Barak: Auf! das ist der Tag, da dir der Herr Sisera hat in deine Hand gegeben; denn der Herr wird vor dir her ausziehen. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab und die zehntausend Mann ihm nach. Aber der Herr erschreckte den Sisera samt allen seinen Wagen und ganzem Heer vor der Schärfe des Schwertes Baraks, daß Sisera von seinem Wagen sprang und floh zu Fuß. Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer; und alles Heer Siseras fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht einer überblieb.

Sisera aber floh zu Fuß in die Hütte Jael, des Weibes Hebers, des Keniters; denn der König Jabin zu Hazor und das Haus Hebers, des Keniters, standen miteinander im Frieden. Jael aber ging heraus, Sisera entgegen und sprach zu ihm: Weiche, mein Herr, weiche zu mir und fürchte dich nicht! Und er wich zu ihr ein in ihre Hütte, und sie deckte ihn zu mit einer Decke. Er aber sprach zu ihr: Gieb mir doch ein wenig Wasser zu trinken; denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milchtopf und gab ihm zu trinken und deckte ihn zu. Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte Thür, und wenn jemand kommt und fragt, ob jemand hier sei, so sprich: Niemand. Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel von der Hütte und einen Hammer in ihre Hand und ging leise zu ihm hinein und schlug ihm den Nagel durch seine Schläfe, daß er in die Erde drang. Er aber war entschlummert, ward ohnmächtig und starb. Da aber Barak Sisera nachjagte, ging ihm Jael entgegen heraus und sprach zu ihm: Gehe her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst. Und da er zu ihr hineinkam, lag Sisera tot, und der Nagel steckte in seiner Schläfe. Also dämpfte

Gott zu der Zeit Jabin, der Kananiter König, vor den Kindern Israel.

5 1 Da sang Debora und Barak zu
2 der Zeit und sprachen: Lobet den
HErrn, daß Israel wieder frei ist
geworden und das Volk willig dazu
3 gewesen ist. Höret zu, ihr Könige,
und merket auf, ihr Fürsten! Ich
will, dem HErrn will ich singen, dem
HErrn, dem Gott Israels, will ich
4 spielen. HErr, da du von Seir aus-
zogest und einhergingest vom Felde
Edoms, da erzitterte die Erde, der
Himmel troff, und die Wolken trof-
5 fen wie Wasser. Die Berge ergos-
sen sich vor dem HErrn, der Sinai
vor dem HErrn, dem Gott Israels.
6 Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes
Anaths, zu den Zeiten Jael waren
verlassen die Wege, und die da auf
Straßen gehen sollten, die wandelten
7 durch krumme Wege. Es gebrach, an
Regiment gebrach's in Israel, bis
daß ich, Debora, aufkam, bis ich
8 aufkam, eine Mutter in Israel. Ein
Neues hat Gott erwählt, er hat die
Thore bestritten. Es war kein Schild
noch Speer unter vierzigtausend in
12 Israel zu sehen. Wohlauf, wohlauf,
Debora! Wohlauf, wohlauf, und singe
ein Lied! Mache dich auf, Barak,
und fange deine Fänger, du Sohn
Abinoams!

13 Da zog herab, was übrig war von
Herrlichen im Volk; der HErr zog
mit mir herab unter den Helden.
14 Die Könige kamen und stritten; da
stritten die Könige der Kananiter zu
Thaanach am Wasser Megiddos;
aber sie brachten keinen Gewinn da-
20 von. Vom Himmel ward wider sie
gestritten; die Sterne in ihren Läufe-
21 ten stritten wider Sisera. Der Bach
Kison wälzte sie, der Bach Kedumim
(der Bach der Schlachten), der Bach Ki-
son. Tritt, meine Seele, auf die
22 Starcken. Da rasselten der Pferde
Füße von dem Jagen ihrer mäch-
tigen Reiter.

Fluchet der Stadt Meros, sprach 23
der Engel des HErrn; fluchet ihren
Bürgern, daß sie nicht kamen dem
HErrn zu Hülfe, zu Hülfe dem HErrn
unter den Helden! Gesegnet sei un- 24
ter den Weibern Jael, das Weib
Hebers, des Keniters; gesegnet sei
sie in der Hütte unter den Weibern!
Milch gab sie, da er Wasser for- 25
derte, und Butter brachte sie dar in
einer herrlichen Schale. Sie griff mit 26
ihrer Hand den Nagel und mit ih-
rer Rechten den Schmiedhammer und
schlug Sisera durch sein Haupt und
zerquetschte und durchbohrte seine
Schläfe. Zu ihren Füßen krümmte 27
er sich, fiel nieder und legte sich; er
krümmte sich, fiel nieder zu ihren Fü-
ßen; wie er sich krümmte, so lag er
verderbt.

Die Mutter Siseras sah zum Fen- 28
ster hinaus und heulte durchs Git-
ter: Warum verzieht sein Wagen,
daß er nicht kommt? Wie bleiben die
Räder seiner Wagen so dahinten?
Die weisesten unter ihren Frauen 29
antworteten, da sie ihre Klageworte
immer wiederholte: Sollen sie denn 30
nicht finden und austheilen den Raub,
einem jeglichen Mann eine Dirne
oder zwei zur Ausbeute und Sisera
bunte gestickte Kleider zur Ausbeute,
gestickte bunte Kleider um den Hals
zur Ausbeute?

Also müssen umkommen, HErr, 31
alle deine Feinde! Die ihn aber lieb
haben, müssen sein, wie die Sonne
aufgehet in ihrer Macht!

Und das Land war still vierzig
Jahre.

Gideon.

Und da die Kinder Israel Übels 1 6
thaten vor dem HErrn, gab sie der
HErr unter die Hand der Midiani-
ter sieben Jahre. Und da der Mi-
dianiter Hand zu stark ward über
Israel, machten die Kinder Israel

für sich Klüfte in den Gebirgen und Höhlen und Festungen. Und wenn Israel etwas säte, so kamen die Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenlande herauf über sie und verderbten das Gewächs und ließen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder Schafe, noch Ochsen, noch Esel. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kamele zu zählen waren. Da schrieten die Kinder Israels zu dem HErrn. Und der HErr sandte einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten geführt und aus dem Diensthause gebracht und sprach zu euch: Ich bin der HErr, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter. Und ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.

11 Und der Engel des HErrn kam und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war des Joas, des Abiesriters, und sein Sohn Gideon drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn bürge vor den Midianitern. Da erschien ihm der Engel des HErrn und sprach zu ihm: Der HErr mit dir, du streitbarer Held! Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der HErr mit uns, warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsre Väter erzählten und sprachen: Der HErr hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der HErr verlassen und unter der Midianiter Hände gegeben. Der HErr aber wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft; du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. 12 Siehe, ich habe dich gesandt. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in

meines Vaters Hause. Der HErr 16 aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst wie einen einzelnen Mann.

Er aber sprach zu ihm: Habe ich 17 Gnade vor dir gefunden, so mache mir doch ein Zeichen, daß du es seiest, der mit mir redet; weiche nicht, 18 bis ich zu dir komme und bringe mein Speisopfer und es vor dir hinlege. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wiederkommest. Und Gideon 19 kam und richtete zu ein Ziegenböcklein und ein Ephä ungesäuertes Mehl und legte das Fleisch in einen Korb und that die Brühe in einen Topf und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche und trat herzu. Aber der 20 Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte und lege es hin auf den Fels, der hier ist, und gieße die Brühe aus. Und er that also. Da rechte der Engel 21 des HErrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das Ungesäuerte an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels und verzehrte das Fleisch und das Ungesäuerte. Und der Engel des HErrn verschwand aus seinen Augen. Da nun Gideon 22 sah, daß es der Engel des HErrn war, sprach er: Ach Herr HErr! habe ich also den Engel des HErrn von Angesicht gesehen? Aber der 23 HErr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben. Da baute Gideon da- 24 selbst dem HErrn einen Altar und hieß ihn: Der HErr ist der Friede.

Und in derselben Nacht sprach der 25 HErr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab das Ascherabild, das dabeisteht, und baue dem HErrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses

Felsen einen Altar und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Ascherabildes, das du abgehauen hast. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und that, wie ihm der HErr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich, solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Haus und den Leuten in der Stadt, und that es bei der Nacht.

Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen und das Ascherabild dabei abgehauen und der andre Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war.

Und einer sprach zu dem andern: Wer hat das gethan? Da ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen Sohn heraus; er muß sterben. Joas aber sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist. Von dem Tage an hieß man ihn Jerubbaal (Baal rechte), und sprach: Baal rechte mit ihm, daß er seinen Altar zerbrochen hat.

Da nun alle Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenland sich zuhauf versammelt hatten und zogen herüber und lagerten sich im Grunde Jesreel, erfüllte der Geist des HErrn Gideon; und er ließ die Posaune blasen und rief die Abiesriter, daß sie ihm folgten, und sandte Botschaft zu ganz Manasse, Affer und Sebulon und Naphthali; die kamen herauf ihm entgegen. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast, so will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau auf dem Fell allein

sein und auf der ganzen Erde trocken, so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast. Und es geschah also. Und da er des andern Morgens früh aufstand, drückte er den Tau aus vom Fell und füllte eine Schale voll des Wassers. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Horn ergimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will's nur noch einmal versuchen mit dem Fell: Es sei allein auf dem Fell trocken und Tau auf der ganzen Erde. Und Gott that also dieselbe Nacht, daß es trocken war allein auf dem Fell und Tau auf der ganzen Erde.

Da machte sich Jerubbaal, das ist: Gideon, frühe auf und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod. Der HErr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich und sagen: Meine Hand hat mich erlöst. So laß nun ausrufen vor den Ohren des Volks und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der lehre um. Da lehrten des Volks um zwei- undzwanzigtausend, daß nur zehntausend überblieben. Und der HErr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen; und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen. Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der HErr sprach zu Gideon: Welcher mit seiner Zunge des Wassers leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders, desselben gleichen, welcher auf seine Kniee fällt zu trinken. Da war die Zahl derer, die geleckt hatten aus der Hand zum Mund, dreihundert Mann; alles andre

7 Volk hatte knieend getrunken. Und der HErr sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die gelect haben, will ich euch erlösen und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andre Volk laß alles gehen an seinen Ort. Und sie nahmen Zehrung für das Volk mit sich und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütte; die dreihundert Mann aber behielt er. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.

8 Und der HErr sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf und gehe hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben. Fürchtest du dich aber hinabzugehen, so laß deinen Diener Pura mit dir hinabgehen zum Lager, daß du hörest, was sie reden. Danach werden deine Hände stark sein, und du wirst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Diener Pura hinab vorn an den Ort der Schildwächter, die im Lager waren. Und die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenland hatten sich niedergelegt im Grunde, wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kamele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers. Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer einem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: mich deuchte, ein geröstetes Gerstenbrot wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselbigen und warf sie nieder und lehrte sie um, das Oberste zu unterst, daß das Gezelt lag. Da antwortete der andre: Das ist nichts anders, denn das Schwert Gideons, des Sohnes des Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.

10 Da Gideon den hörte solchen Traum

erzählen und seine Auslegung, betete er an und kam wieder ins Heer Israels und sprach: Macht euch auf; denn der HErr hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben. Und er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand und ledige Krüge und Fackeln darinnen und sprach zu ihnen: Sehet auf mich und thut auch also; und siehe, wenn ich vor das Lager komme, wie ich thue, so thut ihr auch. Wenn ich die Posaune blase und alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Heer und sprechen: Hie HErr und Gideon!

Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm vor das Lager zu Anfang der mittelften Nachtwache, da sie eben die Wächter aufgestellt hatten, und bliesen mit Posaunen und zerschlugen die Krüge in ihren Händen. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hie Schwert des HErrn und Gideons! Und ein jeglicher stand auf seinem Ort um das Lager her. Da ward das ganze Heer laufend und schreien und flohen. Und indem die dreihundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte der HErr, daß im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wider den andern war. Und das Heer floh. Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser und vom ganzen Manasse wurden zuhauf gerufen und jagten den Midianitern nach.

Da sprachen zu Gideon etliche Israel: Sei Herr über uns, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöst hast. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, und mein Sohn soll auch

- nicht Herr über euch sein, sondern der Herr soll Herr über euch sein.
- 24 Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch: Ein jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hat; denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder.
- 25 Sie sprachen: Die wollen wir geben. Und sie breiteten ein Kleid aus, und ein jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubt hatte.
- 27 Und Gideon machte einen Leibrock daraus und setzte ihn in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel versündigte sich daran daselbst, und geriet Gideon und seinem Hause zum Ärgernis.
- 28 Also wurden die Midianiter gedemütigt vor den Kindern Israel und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war stille vierzig Jahre, solange Gideon lebte. Und Gideon starb in gutem Alter und ward begraben in seines Vaters Joas Grab.
- 29 Da aber Gideon gestorben war, lehrten sich die Kinder Israel um und dienten den Baalim und machten sich 30 Baal-Perith zum Gott. Und die Kinder Israel gedachten nicht an den Herrn, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher, und thaten nicht Barmherzigkeit an dem Hause Jerubbaal Gideon, wie er alles Gute an Israel gethan hatte.

Abimelech.

- 1 Abimelech aber, ein Sohn Jerubbaals, ging hin gen Sichem und dingte lose, leichtfertige Männer, die ihm nachholten, und kam in seines Vaters Haus gen Ophra und ermüdete seine Brüder, nebzig Mann, auf einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals; denn er ward versteckt. Und alle Männer von Sichem gingen hin und machten Abimelech zum Könige

bei der hohen Eiche, die zu Sichem steht.

Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin und trat auf die Höhe des Berges Garizim und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Hört mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre! Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbten, und sprachen zum Olbaum: Sei unser König! Aber der Olbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen? Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sei unser König! Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König! Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du und sei unser König! Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist's wahr, daß ihr mich zum König salbt über euch, so kommt und vertraut euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre die Federn Libanons. Habt ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abimelech zum Könige gemacht habt, und habt ihr wohlgethan an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat, so seid fröhlich über Abimelech, und er sei fröhlich über euch; wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Männer zu Sichem, und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem und verzehre Abimelech. Und Jotham

floh vor seinem Bruder Abimelech und entwich und ging gen Beer und wohnte daselbst.

Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abimelech und den Männern zu Sichem. Und die Männer zu Sichem wurden Abimelech untreu, auf daß der Frevel, an den siebenzig Söhnen Jerubbaals begangen, und derselben Blut läme auf Abimelech und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand gestärkt hatten. Und die Männer zu Sichem stellten einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge und beraubten alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Und es ward Abimelech angesagt.

Als er nun sah, daß das Volk aus der Stadt ging, erhob er sich über sie und schlug sie und stritt wider die Stadt denselben ganzen Tag und gewann sie und erwürgte das Volk, das darinnen war, und zerbrach die Stadt und säte Salz darauf. Da das hörten alle Männer des Turms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berith. Da das Abimelech hörte, ging er auf den Berg Zalmon mit all seinem Volk, das bei ihm war, und nahm eine Axt in seine Hand und hieb einen Ast von Bäumen und hob ihn auf und legte ihn auf seine Achsel und sprach zu allem Volk, das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, das ich thue, das thut auch ihr eilend wie ich. Da hieb alles Volk ein jeglicher einen Ast ab und folgten Abimelech nach und legten sie an die Festung und steckten's an mit Feuer, daß auch alle Männer des Turms zu Sichem starben, bei tausend Mann und Weib.

Abimelech aber zog gen Thebez und belagerte sie und gewann sie. Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt, auf welchen flohen alle Män-

ner und Weiber und alle Bürger der Stadt und schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turms. Da kam Abimelech zum Turm und stritt dawider und nahte sich zur Thür des Turms, daß er ihn mit Feuer verbrennte. Aber ein Weib warf einen Mühlsstein Abimelech auf den Kopf und zerbrach ihm den Schädel. Da rief Abimelech eilend dem Diener, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert aus und töte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürgt. Da durchstach ihn sein Diener, und er starb. Da aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abimelech tot war, ging ein jeglicher an seinen Ort. Also bezahlte Gott Abimelech das Übel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebenzig Brüder erwürgte. Desselben gleichen alles Übel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf, und kam über sie der Fluch Jothams, des Sohns Jerubbaals.

Jephthah.

Aber die Kinder Israels thaten fürder übel vor dem HErrn und dienten den Baalim und den Ashtaroth und den Göttern zu Syrien und den Göttern zu Sidon und den Göttern Moabs und den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der Philister und verließen den HErrn und dienten ihm nicht. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über Israel und verkaufte sie unter die Hand der Philister und der Kinder Ammon. Da schrieten die Kinder Israel zu dem HErrn und sprachen: Wir haben an dir gesündigt. Aber der HErr sprach: Haben euch nicht auch gezwungen die Ägypter, die Amoriter, die Kinder Ammon, die Philister, die Sidonier, die Amalekiter und Moabiter, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schrieket? Und

doch habt ihr mich verlassen und andern Göttern gedient; darum will ich euch nicht mehr helfen. Gehet hin und schreiet die Götter an, die ihr erwählt habt; laßt euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem HErrn: Wir haben gesündigt, mache es nur mit uns, wie dir's gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit. Und sie thaten von sich die fremden Götter und dienten dem HErrn. Und es jammerte ihn, daß Israel so geplagt ward.

11 1 Jephthah, ein Gileaditer, war ein
2 streitbarer Held. Seine Brüder aber stießen ihn aus ihres Vaters Hause.
3 Da floh er und wohnte im Lande Tob. Und es sammelten sich zu ihm lose Leute und zogen aus mit ihm.
4 Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammon mit Israel.
5 Da gingen die Ältesten von Gilead hin, daß sie Jephthah holten aus
6 dem Lande Tob, und sprachen zu ihm: Komm und sei unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammon. Aber Jephthah sprach:
7 Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Hause gestoßen habt? Und nun kommt ihr zu
8 mir, weil ihr in Trübsal seid? Die Ältesten von Gilead sprachen: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest und helfest uns streiten wider die Kinder Ammon und seiest unser Haupt über alle, die in
9 Gilead wohnen. Jephthah sprach: So ihr mich wieder holt, zu streiten wider die Kinder Ammon, und der HErr sie vor mir dahingeben wird, soll ich
10 dann euer Haupt sein? Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der HErr sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht thun, wie
11 du gesagt hast. Also ging Jephthah mit den Ältesten von Gilead; und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah

redete solches alles vor dem HErrn zu Mizpa.

Da sandte Jephthah Botschaft zum 12 Könige der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommst zu mir, wider mein Land zu streiten? Der 13 König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jephthahs: Darum daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Ägypten zogen; so gieb mir's nun wieder mit Frieden.

Da kam der Geist des HErrn auf 20 Jephthah, und er zog durch Gilead und Manasse auf die Kinder Ammon. Und Jephthah gelobte dem HErrn 20 ein Gelübde und sprach: Giebst du die Kinder Ammon in meine Hand, was zu meiner Hausthür heraus mir 21 entgegengeht, wenn ich mit Frieden wiederkomme, das soll des HErrn sein, und will es zum Brandopfer opfern. Also zog Jephthah auf die 22 Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der HErr gab sie in seine Hände. Und er schlug eine sehr große 23 Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon gedemüthigt vor den Kindern Israel.

Da nun Jephthah kam gen Mizpa 24 zu seinem Hause, siehe, da geht seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; und sie war sein einziges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn und Tochter. Und da er 25 sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine Tochter, wie beugst du mich und betrübst mich! Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen den HErrn und kann's nicht widerrufen. Sie aber sprach: Mein Va- 26 ter, hast du deinen Mund aufgethan gegen den HErrn, so thue mir, wie es aus deinem Mund gegangen ist, nachdem der HErr dich gerächt hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon. Und sie sprach zu ihrem Va- 27 ter: Du wollest mir das thun, daß du mir lasset zwei Monate, daß ich

von hinnen hinabgehe auf die Berge und meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Gespielen. Er sprach: Gehe hin; und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ihren Gespielen. Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie er gelobt hatte. Und es ward eine Gewohnheit in Israel, daß die Töchter Israel jährlich hingehen, zu klagen die Tochter Jephthahs, des Gileaditers, des Jahres vier Tage.

12 Und die von Ephraim sprachen zu Jephthah: Warum bist du gezogen wider die Kinder Ammon und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus samt dir mit Feuer verbrennen. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten eine große Sache mit den Kindern Ammon; und ich schrie euch an; aber ihr haltet mir nicht aus ihren Händen. Da ich nun sah, daß ihr nicht helfen wolltet, stellte ich meine Seele in meine Hand und zog hin wider die Kinder Ammon, und der HErr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir herauf, wider mich zu streiten? Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead und stritt wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim und nahmen ein die Furten des Jordans vor Ephraim. Wenn nun sprachen die Flüchtigen Ephraims: Laß mich hinübergehen, so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraimiter? Wenn er dann antwortete: Nein, hießen sie ihn sprechen: Schiboleth (Strom), so sprach er: Siboleth, und konnte es nicht recht reden; alsdann griffen sie ihn und schlugen ihn an den Furten des Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwei- undvierzigtausend. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah, der Gileaditer, starb und ward begraben in den Städten zu Gilead.

Simson.

Und die Kinder Israel thaten fürder übel vor dem HErrn; und der HErr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. Es war aber ein Mann zu Zarea von einem Geschlecht der Daniter, mit Namen Manoah; und sein Weib hatte keine Kinder. Und der Engel des HErrn erschien dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe, du wirst einen Sohn bekommen. So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränk trinkst und nichts Unreines essest; denn deinem Sohne soll kein Schermesser aufs Haupt kommen; denn der Knabe wird ein Verlobter Gottes sein von Kind auf; und er wird anfangen, Israel zu erlösen aus der Philister Hand.

Da kam das Weib und sagte es ihrem Manne an und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, gar erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst einen Sohn bekommen, der soll ein Verlobter Gottes sein von Geburt an bis in seinen Tod.

Da bat Manoah den HErrn und sprach: Ach, Herr, laß den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre, was wir mit dem Knaben thun sollen, der geboren werden soll. Und Gott erhörte die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann war nicht bei ihr. Da lief sie eilend und sagte es ihrem Manne an. Manoah machte sich auf und kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja. Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, was du geredet hast, welches soll des

- 13 Knaben Weise und Werk sein? Der Engel des HErrn sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe
14 gesagt habe, soll sie sich hüten. Sie soll nicht essen, was aus dem Weinstock kommt, und soll keinen Wein noch starkes Getränk trinken und
15 nichts Unreines essen. Manoah sprach: Laß dich doch halten; wir wollen dir ein Ziegenböcklein zu-
16 richten. Aber der Engel des HErrn antwortete: Wenn du gleich mich hier hältst, so esse ich doch deine Speise nicht. Willst du aber dem HErrn ein Brandopfer thun, so magst du es opfern. Denn Manoah wußte
17 nicht, daß es der Engel des HErrn war. Und Manoah sprach: Wie heißest du? daß wir dich preisen, wenn nun kommt, was du geredet
18 hast. Aber der Engel des HErrn sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wunderbar ist?
19 Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein und Speisopfer und opferte es auf einem Fels dem HErrn. Und er that Wunderbares; Manoah aber
20 und sein Weib sahen zu; denn da die Lohe aufzuh vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des HErrn in der Lohe des Altars hinauf. Da das Manoah und sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Ange-
21 sicht. Und der Engel des HErrn erschien nicht mehr Manoah und seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es der Engel des HErrn war,
22 und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, daß wir Gott gesehen haben. Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der HErr Lust hatte, uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen von unsern Händen; er hätte uns auch nicht solches alles er-
23 zeigt, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist. Und das Weib bekam einen Sohn und hieß ihn

Simson. Und der Knabe wuchs, und der HErr segnete ihn. Und der Geist des HErrn fing an, ihn zu treiben im Lager Dan.

Simson ging hinab gen Thimnath: 14 und sah ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. Und da er heraufkam, sagte er's an seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath unter den Töchtern der Philister; gebt mir nun dieselbige zum Weibe. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder und in all deinem Volk, daß du hingehst und nimmst ein Weib bei den Philistern. Simson sprach zu seinem Vater: Wieb mir diese; denn sie gefällt meinen Augen. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem HErrn wäre; denn er suchte Ursache an den Philistern. Die Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. Und der Geist des HErrn geriet über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und er sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er gethan hatte. Da er nun hinabkam, redete er mit dem Weibe, und sie gestiel Simson in seinen Augen. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme, und trat aus dem Wege, daß er das Laß des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig. Und er nahm ihn in seine Hand und aß davon unterwegs; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß

er den Honig aus des Löwen Leibe genommen hatte.

10 Und da sein Vater hinabkam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu
11 thun pflegen. Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu,
12 die bei ihm sein sollten. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das erratet und trifft diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig
13 Feierkleider. Könnt ihr's aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf; laß uns hören!
14 Er sprach zu ihnen: „Speise ging von dem Freßer und Süßigkeit von dem Starcken.“ Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht erraten.
15 Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Überrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätsel, oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher geladen, daß
16 ihr uns arm macht oder nicht? Da weinte Simsons Weib vor ihm und sprach: Du bist mir gram und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volks ein Rätsel aufgegeben und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt und sollte dir's
17 sagen? Und sie weinte die sieben Tage vor ihm, da sie Hochzeit hatten; aber am siebenten Tage sagte er's ihr; denn sie drang ihn. Und sie sagte das Rätsel ihres Volkes Kindern. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer denn Honig? Was ist stärker denn der Löwe! Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalb gepflügt, ihr hättet mein

Rätsel nicht getroffen. Und der Geist 19 des Herrn geriet über ihn, und er ging hinab gen Ascalon und schlug dreißig Mann unter ihnen und nahm ihr Gewand und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten. Und er ergrimnte in seinem Zorn und ging hinauf in seines Vaters Haus. Aber Simsons Weib ward 20 einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehörte.

Es begab sich aber nach etlichen 1 15 Tagen, um die Weizenernte, daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er gedachte: Ich will zu meinem Weibe gehen, wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen und sprach: Ich meinte, du wärest ihr gram geworden, und habe sie deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner denn sie; die laß dein sein für diese. Da sprach Simson zu 3 ihnen: Ich habe einmal eine gerechte Sache wider die Philister; ich will euch Schaden thun. Und Simson 4 ging hin und fing dreihundert Füchse und nahm Brände und lehrte je einen Schwanz zum andern und that einen Brand je zwischen zwei Schwänze. Und er zündete die Brände an mit 5 Feuer und ließ sie unter das Korn der Philister und zündete also an die Garben samt dem stehenden Korn und Weinberge und Olbäume. Da 6 sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniter's, darum daß er ihm sein Weib genommen und seinem Freunde gegeben hat. Da 7 zogen die Philister hinauf und verbrannten sie samt ihrem Vater mit Feuer. Simson aber sprach zu ihnen: 8 Wenn ihr solches thut, so will ich mich an euch rächen und danach aufhören; und schlug sie hart, beides, 9 an Schultern und Lenden. Und er zog hinab und wohnte in der Steinkluft zu Etam.

9 Da zogen die Philister hinauf und lagerten sich in Juda und ließen sich
 10 nieder zu Lehi. Aber die von Juda sprachen: Warum seid ihr wider uns heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind heraufgekommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie
 11 er uns gethan hat. Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab in die Steinflust zu Etam und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du denn das an uns gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich
 12 ihnen wieder gethan. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich zu binden und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwört mir, daß ihr
 13 mir kein Leid thun wollt. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir kein Leid thun, sondern wollen dich nur binden und in ihre Hände geben und wollen dich nicht töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn herauf vom Fels.

14 Und da er kam bis gen Lehi, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des HErrn geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versengt hat, daß die Bande
 15 an seinen Händen zerschmolzen. Und er fand einen frischen Felskinnbacken; da reckte er seine Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend
 16 Mann. Und Simson sprach: Da liegen sie bei Haufen; durch eines Fels Kinnbacken habe ich tausend
 17 Mann geschlagen. Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und hieß die Stätte Ramath-Lehi [das ist
 18 Kinnbackenhöhe]. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den HErrn an und sprach: Du hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechts;

nun aber muß ich Durstes sterben und in der Heiden Hände fallen. Da
 19 spaltete Gott die Höhlung in Lehi, daß Wasser herausging; und als er trank, kam sein Geist wieder, und ward erquickt. Darum heißt er noch heutigestags des Anrufers Brunnen, der in Lehi ist.

Simson ging hin gen Gaza und
 16 blieb daselbst über Nacht. Da ward den Gazitern gesagt: Simson ist hereingekommen. Und sie umgaben ihn und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Thor und waren die ganze Nacht still und sprachen: Harre; morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn erwürgen. Simson aber stand auf zu Mitternacht und ergriff beide Thüren an der Stadt Thor samt den beiden Pfosten und hob sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

Danach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu ihr: Überrede ihn und siehe, worin er solche große Kraft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen, so wollen wir dir geben ein jeglicher tausend und hundert Silberlinge. Und Delila sprach zu Simson: Sage mir doch, worin deine große Kraft sei und womit man dich binden möge, daß man dich zwingen? Simson sprach zu ihr: Wenn
 7 man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorrt sind, so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. Da
 8 brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorrt waren; und sie band ihn damit. Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächsene Schnur zerreißt, wenn

sie ans Feuer riecht; und es ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.

10 Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und mir gelogen; nun, so sage mir doch,

11 womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach und wie ein andrer Mensch.

12 Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit und sprach: Philister über dir, Simson! Und er zerriß sie von seinen Armen herab wie einen

13 Faden. Delila aber sprach zu ihm: Bisher hast du mich getäuscht und mir gelogen. Sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du die sieben Locken meines Hauptes zusammen-

14 test sie mit dem Nagel ein. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf und zog die geflochtenen Locken mit Nagel und Gewebe heraus.

15 Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft sei.

16 Da sie ihn aber drang mit ihren Worten alle Tage und zerplagte ihn, ward seine Seele matt bis an den

17 Tod, und sagte ihr sein ganzes Herz und sprach zu ihr: Es ist nie kein Schermesser auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Verlobter Gottes von meiner Geburt an. Wenn man mich schöre, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und

18 wie alle andern Menschen. Da nun Delila sah, daß er ihr all sein Herz offenbart hatte, sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten rufen und sagen: Kommt noch einmal herauf; denn er hat mir all sein Herz offenbart. Da kamen der Philister Für-

sten zu ihr herauf und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand. Und 19 sie ließ ihn entschlafen auf ihrem Schoß und rief einem, der ihm die sieben Locken seines Hauptes abschöre. Und sie fing an, ihn zu zwingen; da war seine Kraft von ihm gewichen. Und sie sprach zu ihm: Philister über 20 dir, Simson! Da er nun von seinem Schlaf erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals gethan habe, ich will mich losreißen; und wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war. Aber die Phi- 21 lister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus und führten ihn hinab gen Gaza und banden ihn mit zwei ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängnis. Aber das Haar 22 seines Hauptes fing an wieder zu wachsen, wo es geschoren war.

Da aber der Philister Fürsten sich 23 versammelten, ihrem Gott Dagon ein großes Opfer zu thun und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsre Hände gegeben. Desselben gleichen, 24 als ihn das Volk sah, lobten sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsre Hände gegeben, der unser Land verderbte und unser viele erschlug. Da nun 25 ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Laßt Simson holen, daß er vor uns spiele. Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen. Simson aber sprach 26 zu dem Knaben, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das Haus steht, daß ich mich daran lehne. Das 27 Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da und auf dem Dach bei dreitausend, Mann und Weib, die zusahen, wie Simson spielte. Simson aber rief den Herrn an 28 und sprach: Herr Herr, gedenke

mein und stärke mich doch, Gott, diesmal, daß ich für meine beiden Augen mich einmal räche an den
 20 Philistern! Und er faßte die zwei Mittelsäulen, auf welche das Haus gesetzt war und darauf sich hielt, eine in seine rechte und die andre
 30 in seine linke Hand und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! und neigte sich kräftiglich. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darinnen

war, daß der Toten mehr war, die in seinem Tod starben, denn die bei seinem Leben starben. Da kamen 21 seine Brüder hernieder und seines Vaters ganzes Haus und hoben ihn auf und trugen ihn hinauf und begruben ihn in seines Vaters Ma-noah Grab. Er richtete aber Is-rael zwanzig Jahre.

Zu der Zeit war kein König in 21 Is-rael: ein jeglicher that, was ihn recht deuchte.

Das Buch Ruth.

Ruth reist mit Naemi nach Bethlehem.

1 1 Zur Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teuerung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wallen in der Moabiter Land mit
 2 seinem Weibe und zwei Söhnen, der hieß Elimelech, und sein Weib Naemi, und seine zwei Söhne Mahlon und
 3 Chiljon, die waren Ephrathier von Bethlehem-Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter, blieben sie
 4 daselbst. Und Elimelech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig
 5 mit ihren zwei Söhnen. Die nahmen moabitische Weiber; eine hieß Orpa, die andre Ruth. Und da sie da-
 6 selbst gewohnt hatten bei zehn Jahren, starben sie alle beide, Mahlon und
 7 Chiljon, daß das Weib überlebte beide Söhne und ihren Mann. Da machte sie sich auf mit ihren zwei
 8 Schnüren (Schwiegertöchtern) und zog wieder aus der Moabiter Lande; denn sie hatte erfahren im Moabiter-
 9 Lande, daß der Herr sein Volk hatte heimgesucht und ihnen Brot
 10 gegeben. Und sie ging von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beiden
 11 Schnüre mit ihr.

Und da sie ging auf dem Wege,

daß sie wieder käme ins Land Juda, sprach sie zu ihren beiden Schnüren: 1 Gehet hin und kehrt um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus: der Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir gethan
 2 habt; der Herr gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine jegliche in ihres Mannes Hause; und küßte sie. Da hoben sie ihre Stimme auf und wein-
 3 ten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber
 4 Naemi sprach: Kehret um, meine Töchter; warum wollt ihr mit mir
 5 gehen? Nicht, meine Töchter; denn
 6 mich jammert euer sehr; denn des Herrn Hand ist über mich ausge-
 7 gangen. Da hoben sie ihre Stimme
 8 auf und weinten noch mehr. Und Orpa küßte ihre Schwieger (Schwieger-
 9 mütter); Ruth aber blieb bei ihr.

Sie aber sprach: Siehe, deine 15 Schwägerin ist umgewandt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre du auch um, deiner Schwägerin nach. Ruth antwortete: Rede mir nicht ein, 16 daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und

17 dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden. Der Herr thue mir dies und das, der Tod muß mich und
18 dich scheiden. Als sie nun sah, daß sie fest im Sinn war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, mit ihr davon zu reden. Also gingen die beiden mit
19 einander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem einfamen, erregte sich die ganze Stadt über sie und sprach: Ist das die Naemi?
20 Sie aber sprach zu ihnen: Heißt mich nicht Naemi (die Fröhliche), sondern Mara (die Betrübte); denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt. Voll
21 zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht. Warum heißt ihr mich denn Naemi, so mich doch der Herr gedemüthigt und der Allmächtige betrübt hat?

22 Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenernte anging, da Naemi mit ihrer Schnur Ruth, der Moabitin, wiederkam vom Moabiter-Land gen Bethlehem.

Ruth und Boas.

2 1 Es war auch ein Mann, ein Verwandter des Mannes der Naemi, von dem Geschlecht Elimelechs, mit Namen Boas; der war ein weidlicher
2 (wohlhabender) Mann. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen dem nach, vor dem ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Gehe
3 hin, meine Tochter. Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach auf dem Felde. Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld war des
4 Boas, der von dem Geschlechte Elimelechs war. Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Der Herr mit euch! Sie antworteten: Der Herr segne
5 dich! Und Boas sprach zu seinem Knechte, der über die Schnitter gestellt

war: Was ist die Jungfrau? Der Knecht antwortete: Es ist die Moabitin, die mit Naemi wiedergekommen ist. Denn sie sprach: Laß mich
7 doch auflesen und sammeln unter den Garben den Schnittern nach; und ist also gekommen und da gestanden von Morgen an bis jetzt und bleibt
8 wenig daheim. Da sprach Boas zu Ruth: Hörst du es, meine Tochter? Du sollst nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen; und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich
9 zu meinen Mägden und siehe, wo sie schneiden im Felde; da gehe ihnen nach. Ich habe meinen Knechten geboten, daß dich niemand antaste. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.

Da fiel sie auf ihr Angesicht und
10 beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mich ansiehst, die ich doch fremd bin? Boas antwortete und sprach zu ihr:
11 Es ist mir angesagt alles, was du gethan hast an deiner Schwieger nach deines Mannes Tode, daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland und bist zu einem Volk gezogen, das du zuvor nicht kanntest. Der Herr ver-
12 gelte dir deine That, und müsse dein Lohn vollkommen sein bei dem Herrn, dem Gott Israels, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuversicht hättest. Sie sprach:
13 Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin wie deiner Mägde eine. Boas sprach
14 zu ihr, da Essenszeit war: Mache dich hier herzu und iß des Brots und tunke deinen Bissen in den Esfig. Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor; und sie aß und

- 15 ward satt und ließ über. Und da sie sich aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knechten und sprach: Laßt sie auch zwischen den Garben
- 16 lesen und beschämet sie nicht; auch von den Haufen laßt überbleiben und laßt liegen, daß sie es auflese;
- 17 und niemand schelte sie darum. Also las sie auf dem Felde bis zum Abend und schlug es aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bei einem Ephraimiten.
- 18 Und sie hob's auf und kam in die Stadt; und ihre Schwieger sah es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was ihr übriggeblieben war, davon sie satt war geworden. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich angesehen hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bei wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute
- 20 gearbeitet habe, heißt Boas. Naemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er dem HERRN! denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beides, an den Lebendigen und an den Toten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehört uns zu
- 21 und ist unser Erbe. Ruth sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir alles eingeerntet haben.
- 22 Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehst, auf daß nicht jemand dir dazwischen rede
- 23 auf einem andern Acker. Also hielt sie sich zu den Mägden des Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwieger.
- 3 Und Naemi sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dir's wohlgehe. Boas, unser Freund, werfelt diese Nacht Gerste
- 4 auf seiner Tenne. So gehe hinab

auf die Tenne, so wird er dir wohl sagen, was du thun sollst. Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich thun. Sie ging hinab zur Tenne, wie ihre Schwieger geboten hatte. Und da Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge. Und sie kam und sprach zu ihm: Ich bin Ruth, deine Magd, du bist der Erbe.* Er aber sprach: Gesegnet seist du dem HERRN, meine Tochter! Fürchte dich nicht; denn die ganze Stadt meines Volks weiß, daß du ein tugendsam Weib bist. Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher denn ich. So er dich nimmt, wohl; gelasset's ihn aber nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der HERR lebt. Sie aber kam zu ihrer Schwieger, die sprach: Wie steht's mit dir, meine Tochter? Und sie sagte ihr alles, was ihr der Mann gesagt hatte. Sie aber sprach: Sei stille, meine Tochter, bis du erfährst, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende.

Des Boas Heirat mit Ruth.

Boas ging hinauf ins Thor und setzte sich dafelbst. Und siehe, da der Erbe vorüberging, von welchem er geredet hatte, sprach Boas: Komm und setze dich hierher. Und er kam und setzte sich. Und er nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Setzt euch her. Und sie setzten sich. Da sprach er zu dem Erben: Naemi, die vom Lande der Moabiter wiedergekommen ist, bietet feil das Stück Feldes, das unsers Bruders war, Elimelechs. Darum gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen und zu sagen: Willst du es beerben, so laufe es vor den

9) * Sie fordert das Recht, welches ihr nach 5. Mose 25, 6 zustand.

Bürgern und vor den Ältesten meines Volks; willst du es aber nicht beerben, so sage mir's, daß ich's wisse; denn es ist kein Erbe als du, und ich nach dir. Er sprach: Ich will's beerben. Boas sprach: Welches Tages du das Feld kauft von der Hand Naemis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verstorbenen Weib, nehmen. Da sprach er: Ich mag's nicht beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbteil verderbe. Beerbe du, was ich beerben soll; denn ich mag's nicht beerben.

Es war aber von alters her eine solche Gewohnheit in Israel: Wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß allerlei Sache bestätigt würde, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem andern; das war das Zeugnis in Israel. Und der Erbe sprach zu Boas: Kaufe du es; und zog seinen Schuh aus. Und Boas sprach zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich alles gekauft habe, was Elimelechs gewesen ist, und alles, was Chiljons und Mahlons, von der Hand Naemis; dazu auch Ruth, die Moabitin, Mahlons Weib, habe ich

mir erworben zum Weibe, daß sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Thor seines Orts; Zeugen seid ihr des heute. Und alles Volk, das im Thor war, samt den Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen. Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israels gebaut haben, und wachse sehr in Ephratha und werde gepriesen zu Bethlehem.

Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und sie bekam einen Sohn. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobt sei der Herr, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit, daß sein Name in Israel bliebe. Der wird dich erquickten und dein Alter versorgen. Denn deine Schnur, die dich geliebt hat, hat ihn geboren, welche dir besser ist denn sieben Söhne. Und Naemi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und ward seine Wärterin. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sprachen: Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed. Der ist der Vater Jsais, welcher ist Davids Vater.

Das erste Buch Samuelis.

Samuels Geburt und Darbringung.
Hannas Lobgesang.

Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, der hieß Elkana. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andre Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder. Und derselbe Mann ging jährlich hinauf von seiner Stadt, daß er anbetete und opferte dem Herrn Zebaoth zu Silo. Dasselbst waren

aber Priester des Herrn Hophni und Pinehas, die zwei Söhne Elis. Und des Tages, da Elkana opferte, gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke. Aber Hanna gab er ein Stück traurig; denn er hatte Hanna lieb; aber der Herr hatte ihr kein Kind gegeben. Und ihre Widersacherin betrückte sie sehr, darum daß der Herr ihr kein Kind gegeben hatte. Also ging's alle Jahre, wenn sie hinaufzog zu des Herrn Hause, und

betrübte sie also, so weinte sie dann
 8 und aß nichts. Elkana aber, ihr
 Mann, sprach zu ihr: Hanna, war-
 um weinst du, und warum issest du
 nichts, und warum gehabt sich dein
 Herz so übel? Bin ich dir nicht
 besser, denn zehn Söhne?

9 Da stand Hanna auf, nachdem sie
 gegessen hatten zu Silo und getrun-
 ken. (Eli aber, der Priester, saß
 10 auf einem Stuhl an dem Pfosten
 des Tempels des HErrn.) Und sie
 war von Herzen betrübt und betete
 11 zum HErrn und weinte sehr und ge-
 lobte ein Gelübde und sprach: HErr
 Zebaoth, wirfst du deiner Magd Elend
 ansehen und an mich gedenken und
 deiner Magd nicht vergessen und wirfst
 deiner Magd einen Sohn geben, so
 will ich ihn dem HErrn geben sein
 Leben lang, und soll kein Scher-
 12 messer auf sein Haupt kommen. Und
 da sie lange betete vor dem HErrn,
 hatte Eli acht auf ihren Mund.
 13 Denn Hanna redete in ihrem Her-
 zen; allein ihre Lippen regten sich,
 und ihre Stimme hörte man nicht.
 Da meinte Eli, sie wäre trunken,
 14 und sprach zu ihr: Wie lange willst
 15 du trunken sein? Hanna aber ant-
 wortete und sprach: Nein, mein Herr,
 ich bin ein betrübtes Weib. Wein
 und starkes Getränke habe ich nicht
 getrunken, sondern habe mein Herz
 16 vor dem HErrn ausgeschüttet. Du
 wollest deine Magd nicht achten wie
 ein loses Weib; denn ich habe aus
 meinem großen Kummer und Traurig-
 17 keit geredet bisher. Eli antwortete
 und sprach: Gehe hin mit Frieden;
 der Gott Israels wird dir geben
 deine Bitte, die du von ihm gebeten
 18 hast. Sie sprach: Laß deine Magd
 Gnade finden vor deinen Augen. Also
 ging das Weib hin ihres Wegs und
 aß und sah nicht mehr so traurig.
 19 Und der HErr gedachte an Hanna;

und sie bekam einen Sohn und hieß 20
 ihn Samuel (Gott erhört); denn ich
 habe ihn von dem HErrn erbeten.

Und da der Mann Elkana hinauf- 21
 zog mit seinem ganzen Hause, daß
 er dem HErrn opferte das jährliche
 Opfer und sein Gelübde, zog Hanna 22
 nicht mit hinauf, sondern sprach zu
 ihrem Mann: Bis der Knabe ent-
 wöhnt werde, so will ich ihn bringen,
 daß er vor dem HErrn erscheine und
 bleibe daselbst ewiglich. Elkana, ihr 23
 Mann, sprach zu ihr: So thue, wie
 dir's gefällt, bleibe, bis du ihn ent-
 wöhnest; der HErr bestätige aber,
 was er geredet hat. Also blieb das
 Weib und säugte ihren Sohn, bis
 daß sie ihn entwöhnte, und brachte 24
 ihn mit sich hinauf mit drei Farren,
 mit einem Epha Mehl und einem
 Krug Wein; und brachte ihn in das
 Haus des HErrn zu Silo. Der
 Knabe war aber noch jung. Und 25
 sie schlachteten einen Farnen und
 brachten den Knaben zu Eli. Und 26
 sie sprach: Ach, mein Herr, so wahr
 deine Seele lebt, mein Herr, ich bin
 das Weib, das hier bei dir stand,
 zu dem HErrn zu beten. Um diesen 27
 Knaben bat ich. Nun hat der HErr
 meine Bitte gegeben, die ich von ihm
 bat. Darum gebe ich ihn dem HErrn 28
 wieder sein Leben lang, weil er vom
 HErrn erbeten ist. Und sie beteten
 daselbst den HErrn an.

Und Hanna betete und sprach: Mein 1 2
 Herz ist fröhlich in dem HErrn, mein
 Mund hat sich weit aufgethan über
 meine Feinde; denn ich freue mich
 deines Heils. Es ist niemand hei- 3
 lig, wie der HErr; außer dir ist
 keiner, und ist kein Hort, wie unser
 Gott ist. Laßt euer großes Rühmen 4
 und Trozen, noch gehe freches Reden
 aus eurem Munde; denn der HErr
 ist ein Gott, der es merkt, und läßt
 solches Vornehmen nicht gelingen. Der 5
 Bogen der Starken ist zerbrochen, und
 die Schwachen sind umgürtet mit

6 Stärke. Die da satt waren, sind
uns Brot Knechte geworden, und
die Hunger litten, hungert nicht mehr.
• Der Herr tötet und macht lebendig,
führt in die Hölle und wieder her-
7 aus. Der Herr macht arm und
macht reich; er erniedriget und er-
8 höhet. Er hebt auf den Dürftigen
aus dem Staub und erhöhet den
Armen aus dem Kot, daß er ihn
setze unter die Fürsten und den Stuhl
der Ehren erben lasse. Denn der
Welt Grundfesten sind des Herrn,
und er hat den Erdboden darauf ge-
9 setzt. Er wird behüten die Füße
seiner Heiligen, aber die Gottlosen
müssen zunichte werden in Finster-
nis; denn viel Vermögen hilft doch
10 niemand. Die mit dem Herrn ha-
bern, müssen zu Grunde gehen; über
ihnen wird er donnern im Himmel.
Der Herr wird richten der Welt
Enden und wird Macht geben seinem
Könige und erhöhen das Horn seines
11 Gesalbten. Elana aber ging hin
gen Rama in sein Haus; und der
Knabe war des Herrn Diener vor
dem Priester Eli.

Boßheit der Söhne Elis. Ankündigung
des Gerichts.

12 Aber die Söhne Elis waren böse
Buben; die fragten nicht nach dem
13 Herrn noch nach dem Recht der
Priester an das Volk. Wenn jemand
etwas opfern wollte, so kam des
Priesters Knecht, während das Fleisch
kochte, und hatte eine Gabel mit drei
14 Zacken in seiner Hand und stieß in
den Kessel oder Topf; und was er mit
der Gabel hervorzog, das nahm der
Priester davon. Also thaten sie dem
ganzen Israel, die daselbsthin kamen
15 zu Silo. Desselben gleichen, ehe-
denn sie das Fett anzündeten, kam
des Priesters Knecht und sprach zu
dem, der das Opfer brachte: Gib
mir das Fleisch, dem Priester zu
braten; denn er will nicht gekochtes

Fleisch von dir nehmen, sondern rohes.
Wenn dann jemand zu ihm sagte: 16
Laß erst das Fett anzünden und
nimm danach, was dein Herz be-
gehrt, so sprach er zu ihm: Du sollst
mir's jetzt geben; wo nicht, so will
ich's mit Gewalt nehmen. Darum 17
war die Sünde der Söhne Elis sehr
groß vor dem Herrn; denn die Leute
lästerten das Opfer des Herrn.

Samuel aber war ein Diener vor 18
dem Herrn; und der Knabe war
umgürtet mit einem leinenen Leibrock.
Dazu machte ihm seine Mutter ein 19
kleines Oberkleid und brachte es ihm
hinauf zu seiner Zeit, wenn sie mit
ihrem Mann hinaufging, zu opfern
das jährliche Opfer. Eli aber war 21
sehr alt und erfuhr alles, was seine
Söhne thaten dem ganzen Israel;
und er sprach zu ihnen: Warum thut 22
ihr solches? Denn ich höre euer
böses Wesen von diesem ganzen Volk.
Nicht, meine Kinder; das ist nicht 24
ein gutes Gerücht, das ich höre. Ihr
macht des Herrn Volk übertreten.
Wenn jemand wider einen Menschen 25
sündigt, so kann's der Richter schlich-
ten. Wenn aber jemand wider den
Herrn sündigt, wer kann für ihn
bitten? Aber sie gehorchten ihres Va-
ters Stimme nicht; denn der Herr
hatte Willen, sie zu töten. Aber der 26
Knabe Samuel nahm immermehr zu
und ward angenehm bei dem Herrn
und bei den Menschen.

Es kam aber ein Mann Gottes 27
zu Eli und sprach zu ihm: So spricht
der Herr: Ich habe mich offenbart
deines Vaters Hause, da sie noch in
Ägypten waren, und habe ihn da- 28
selbst mir erwählt vor allen Stämmen
Israels zum Priestertum, daß er
opfern sollte auf meinem Altar und
Räuchwerk anzünden. Aber du ehrest 29
deine Söhne mehr denn mich, daß
ihr euch mästet von dem Besten aller
Speisopfer meines Volkes Israel.
Darum spricht der Herr, der Gott 30

Israels: Ich habe geredet, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich. Aber nun spricht der HErr: Es sei ferne von mir, sondern wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden. Siehe, es wird die
 21 Zeit kommen, daß ich will entzweibrecken deinen Arm und den Arm deines Vaterhauses, daß kein Alter
 24 sei in deinem Hause. Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird: auf einen Tag werden sie beide sterben. Ich aber will
 26 mir einen treuen Priester erwecken, der soll thun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar.

Samuels Berufung zum Propheten.

3 Und da Samuel, der Knabe, dem HErrn diente unter Eli, war des HErrn Wort teuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung. Und Elis Augen gingen an, dunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HErrn, da die Lade Gottes war, und die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und der HErr rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich! und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich
 2 schlafen. Der HErr rief abermal: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin
 3 und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HErrn noch nicht,

und des HErrn Wort war ihm noch nicht offenbart. Und der HErr rief Samuel wieder zum drittenmal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der HErr den Knaben rief, und sprach zu ihm: Gehe wieder hin und lege dich schlafen; und so du gerufen wirst, so sprich: Rede, HErr, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.

Da kam der HErr und trat dahin und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört. Und der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird, dem werden seine beiden Ohren gellen. An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will's anfangen und vollenden. Denn ich habe es ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hat ihnen nicht gewehrt. Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, daß die Missethat des Hauses Eli solle nicht veröhnet werden weder mit Schlachtopfer noch mit Speisopfer ewiglich. Und Samuel lag bis an den Morgen und that die Thüren auf am Hause des HErrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzufagen. Da rief ihn Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin ich! Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts. Gott thue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigst, was dir gesagt ist. Da sagte es ihm Samuel alles an und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Samuel aber nahm zu, und der

10 Herr war mit ihm, und fiel keines
 unter allen seinen Worten auf die
 Erde. Und ganz Israel von Dan
 an bis gen Beer-Seba erkannte, daß
 Samuel ein treuer Prophet des Herrn
 21 war. Und der Herr erschien hinfort
 zu Silo; denn der Herr war Sa-
 muel offenbart worden zu Silo durchs
 4 Wort des Herrn. Und Samuel fing
 an, zu predigen dem ganzen Israel.

Israels Niederlage. Elis Tod.

Israel aber zog aus, den Phi-
 listern entgegen, in den Streit; und
 der Streit teilte sich weit, und Is-
 rael ward vor den Philistern ge-
 schlagen. Und da das Volk ins La-
 ger kam, sprachen die Ältesten Is-
 rael's: Warum hat uns der Herr
 heute schlagen lassen? Laßt uns zu
 uns nehmen die Lade des Bundes
 des Herrn, daß sie uns helfe von
 der Hand unsrer Feinde. Und das
 Volk sandte gen Silo und ließ von
 dannen holen die Lade des Bun-
 des des Herrn Jebaoth, der über
 den Cherubim sitzt. Und waren da
 die zwei Söhne Elis mit der Lade
 des Bundes Gottes, Hophni und
 Pinehas. Und da die Lade des
 Bundes des Herrn in das Lager
 kam, jauchzte das ganze Israel mit
 einem großen Jauchzen, daß die
 Erde erschallte. Da aber die Phi-
 lister hörten das Geschrei solches
 Jauchzens, sprachen sie: Was ist
 das Geschrei solches großen Jauch-
 zens in der Ebräer Lager? Und da
 sie erfuhren, daß die Lade des Herrn
 ins Lager gekommen wäre, fürchteten
 sie sich und sprachen: Gott ist ins
 Lager gekommen; und sprachen weiter:
 Wehe uns! denn es ist vorhin nicht
 also gestanden. Wehe uns! Wer
 will uns erretten von der Hand die-
 ser mächtigen Götter? Das sind die
 Götter, die Ägypten schlugen mit
 allerlei Plage in der Wüste. So
 seid nun getrost und Männer, ihr

Philister, daß ihr nicht dienen müßet
 den Ebräern, wie sie euch gedient
 haben! Seid Männer und streitet!
 Da stritten die Philister; und Israel
 ward geschlagen, und ein jeglicher floh
 in seine Hütte; und es war eine sehr
 große Schlacht, da aus Israel fielen
 dreißigtausend Mann Fußvolks. Und
 die Lade Gottes ward genommen,
 und die zwei Söhne Elis, Hophni
 und Pinehas, starben.

Da lief einer von Benjamin aus
 dem Heer und kam gen Silo des-
 selben Tages und hatte seine Klei-
 der zerrissen und hatte Erde auf sein
 Haupt gestreut. Und siehe, als er
 hineinkam, saß Eli auf dem Stuhl,
 daß er auf den Weg sähe; denn
 sein Herz war zaghaft wegen der Lade
 Gottes. Und da der Mann in die
 Stadt kam, sagte er's an, und die
 ganze Stadt schrie. Und da Eli das
 laute Schreien hörte, fragte er: Was
 ist das für ein lautes Getümmel?
 Da kam der Mann eilend und sagte es
 Eli an. Eli aber war achtundneunzig
 Jahre alt, und seine Augen waren
 dunkel, daß er nicht sehen konnte.
 Der Mann aber sprach zu Eli: Ich
 komme und bin heute aus dem Heer
 geflohen. Er aber sprach: Wie geht
 es zu, mein Sohn? Da antwortete
 der Verkündiger und sprach: Israel
 ist geflohen vor den Philistern, und
 ist eine große Schlacht im Volk
 geschehen, und deine zwei Söhne,
 Hophni und Pinehas, sind gestorben;
 dazu die Lade Gottes ist genommen.
 Da er aber der Lade Gottes ge-
 dachte, fiel er zurück vom Stuhl am
 Thor und brach seinen Hals entzwei
 und starb; denn er war alt und ein
 schwerer Mann. Er richtete aber
 Israel vierzig Jahre.

Plage der Philister. Zurüdführung der Bundeslade.

Die Philister aber nahmen die
 Lade Gottes und brachten sie von

- Eben-Gzer gen Asdod in das Haus Dagon's und stellten sie neben Dagon. Und da die von Asdod des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde, vor der Lade des HErrn. Aber sie nahmen den Dagon und setzten ihn wieder an seinen Ort. Da sie aber des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz liegen auf der Erde, vor der Lade des HErrn, aber sein Haupt und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, daß der Rumpf allein dalag.
- Aber die Hand des HErrn ward schwer über die von Asdod und verderbte sie und schlug sie mit bösen Beulen, Asdod und ihr Gebiet. Da versammelten sich alle Fürsten der Philister und ließen die Lade des Gottes Israels nach Gath tragen; aber die Hand des HErrn schlug die Leute in der Stadt, beide, klein und groß, also daß an ihnen Beulen ausbrachen. Da sandten sie die Lade des HErrn gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrien die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes hergetragen zu mir, daß sie mich töte und mein Volk.
- Da sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht töte.
- 6 • Also war die Lade des HErrn sieben Monate im Lande der Philister. Und die Philister riefen ihre Priester und Weissager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des HErrn machen? Lehret uns, womit sollen wir sie an ihren Ort senden? Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels senden, so sendet sie nicht leer, sondern ihr sollt ihm vergelten ein Schuldopfer, so werdet ihr gesund werden, und wird

euch kundwerden, warum seine Hand nicht von euch läßt. So mähst ihr nun machen goldene Bilber eurer Beulen und eurer Mäuse, die euer Land verderbt haben, daß ihr dem Gott Israels die Ehre gebt. So nehmt nun einen neuen Wagen und zwei junge, säugende Kühe, auf die nie ein Joch gekommen ist, und spannt sie an den Wagen und laßt ihre Kübber hinter ihnen daheim bleiben; und nehmt die Lade des HErrn und legt sie auf den Wagen; und die goldnen Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebt, thut in ein Kistlein neben ihre Seite und sendet sie hin und laßt sie gehen. Und seht ihr zu: Geht sie hin auf dem Wege ihrer Grenze gen Beth-Semes, so hat er uns all das große Übel gethan; wo nicht, so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerührt hat, sondern es ist uns von ungefähr widerfahren.

Die Leute thaten also; und die Kühe gingen stracks auf Beth-Semes zu und wichen nicht, weder zur Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen ihnen nach bis an die Grenze Beth-Semes. Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der Weizenernte im Grund und hoben ihre Augen auf und sahen die Lade und freuten sich, dieselbe zu sehen. Der Wagen aber kam auf den Acker Josuas, des Beth-Semiter's, und stand daselbst stille. Und war ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz vom Wagen und opferten die Kühe dem HErrn zum Brandopfer. Die Leviten aber hoben die Lade des HErrn herab und das Kistlein und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten dem HErrn desselben Tages Brandopfer und andre Opfer. Da aber die fünf Fürsten der Philister zugeesehen hatten, zogen sie wiederum gen Ekron desselben Tages.

20 Und die Leute zu Beth-Semes sandten
 Boten zu den Bürgern Kirjath-Jearim
 21 und ließen ihnen sagen: Die
 Philister haben die Lade des HErrn
 wiedergebracht; kommt herab und
 holet sie zu euch hinauf.

Israels Buße und Sieg.

7 1 Also kamen die Leute von Kirjath-
 Jearim und holten die Lade des
 HErrn hinauf und brachten sie ins
 2 Haus Abinadabs. Und von dem Tage
 an, da die Lade des HErrn zu Kir-
 jath-Jearim blieb, verzog sich die
 Zeit so lange, bis es zwanzig Jahre
 wurden; und das ganze Haus Is-
 3 rael weinte vor dem Herrn. Sa-
 muel aber sprach zum ganzen Hause
 Israel: So ihr euch mit ganzem
 Herzen befehrt zu dem HErrn, so
 thut von euch die fremden Götter
 und die Aſtharoth und richtet euer
 Herz zu dem HErrn und dient ihm
 allein, so wird er euch erretten aus
 4 der Philister Hand. Da thaten die
 Kinder Israel von sich die Baalim
 und die Aſtharoth und dienten dem
 5 HErrn allein. Samuel aber sprach:
 Versammelt das ganze Israel gen
 Mizpa, daß ich für euch bitte zum
 6 HErrn. Und sie kamen zusammen
 gen Mizpa und schöpften Wasser und
 gossen's aus vor dem HErrn und
 fasteten denselben Tag und sprachen
 daselbst: Wir haben an dem HErrn
 gesündigt. Also richtete Samuel die
 7 Kinder Israel zu Mizpa. Da aber
 die Philister hörten, daß die Kinder
 Israel zusammengekommen waren
 gen Mizpa, zogen die Fürsten der
 Philister hinauf wider Israel. Da
 das die Kinder Israel hörten, fürch-
 8 teten sie sich vor den Philistern und
 sprachen zu Samuel: Laß nicht ab,
 für uns zu schreien zu dem HErrn,
 unserm Gott, daß er uns helfe aus
 9 der Philister Hand. Samuel nahm
 ein Milchlämmlein und opferte dem
 HErrn ein ganzes Brandopfer und

schrie zum HErrn für Israel; und
 der HErr erhörte ihn. Und indem 10
 Samuel das Brandopfer opferte,
 kamen die Philister herzu, zu strei-
 ten wider Israel. Aber der HErr
 ließ donnern einen großen Donner
 über die Philister desselben Tages
 und schreckte sie, daß sie vor Israel
 geschlagen wurden. Da zogen die 11
 Männer Israels aus von Mizpa
 und jagten die Philister und schlu-
 gen sie.

Da nahm Samuel einen Stein 12
 und setzte ihn zwischen Mizpa und
 Sen und hieß ihn Eben-Ezer (Stein
 der Hülfe) und sprach: Bis hierher
 hat uns der HErr geholfen. Also 13
 wurden die Philister gedämpft und
 kamen nicht mehr in die Grenze Is-
 rael's; und die Hand des HErrn
 war wider die Philister, solange
 Samuel lebte. Samuel aber richtete 15
 Israel sein Leben lang und zog jähr- 16
 lich umher zu Beth-El und Gilgal
 und Mizpa. Und wenn er Israel
 an allen diesen Orten gerichtet hatte,
 kam er wieder gen Rama (denn da 17
 war sein Haus) und richtete Israel
 daselbst und baute dem HErrn da-
 selbst einen Altar.

Israel begehrt einen König.

Da aber Samuel alt ward, setzte 1 8
 er seine Söhne zu Richtern über Is-
 rael. Aber sie wandelten nicht in
 seinem Wege, sondern neigten sich
 zum Geiz und nahmen Geschenke
 und beugten das Recht. Da ver- 4
 sammelten sich alle Ältesten in Is-
 rael und kamen gen Rama zu Sa-
 muel und sprachen zu ihm: Siehe, 5
 du bist alt geworden, und deine Söhne
 wandeln nicht in deinen Wegen; so
 setze nun einen König über uns, der
 uns richte, wie alle Heiden haben.
 Das gefiel Samuel übel, daß sie 6
 sagten: Gieb uns einen König, der
 uns richte. Und Samuel betete vor
 dem HErrn. Der HErr sprach aber 7

zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein. Sie thun dir, wie sie immer gethan haben von dem Tage an, da ich sie aus Aegypten führte, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen und andern Göttern gedient. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

Und Samuel sagte alle Worte des HErrn dem Volk, das von ihm einen König forderte, und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu Reitern, und daß sie vor seinem Wagen herlaufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seine Kriegswaffen und, was zu seinen Wagen gehört, machen. Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Salbenbereiterinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seien. Eure besten Acker und Weinberge und Olgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben. Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Knechten geben. Und eure Knechte und Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und seine Geschäfte damit ausrichten. Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte sein. Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird euch der HErr zu derselben Zeit nicht erhören. Aber das Volk weigerte sich, zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: Mitnichten, sondern es soll ein König über uns

sein, daß wir auch seien, wie alle Heiden, daß uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe. Und da Samuel alle Worte des Volkes gehört hatte, sagte er sie vor den Ohren des HErrn. Der HErr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt.

Sauls Salbung und Erwählung zum König.

Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein weiblicher Mann, der hatte einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann, und war kein schönerer unter den Kindern Israel, eines Hauptes länger, denn alles Volk. Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren; und er sprach zu seinem Sohne Saul: Nimm der Knechte einen mit dir, mache dich auf, gehe hin und suche die Eselinnen. Da sie aber kamen ins Land Zuph, sprach Saul zu dem Knechte, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heimgehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen und um uns sorgen. Er aber sprach: Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser Stadt; alles, was er sagt, das geschieht. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen. Saul sprach zu seinem Knechte: Du hast wohl geredet; komm, laß uns gehen! Und da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann Gottes war, und zur Stadt hinaufftiegen, fanden sie Dirnen, die herausgingen, Wasser zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der Seher hier? Sie antworteten ihnen und sprachen: Ja; siehe, da ist er; eile, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das

Volk heute zu opfern hat auf der
 13 Höhe. Wenn ihr in die Stadt kommt,
 so werdet ihr ihn finden, ehedenn er
 hinaufgehe auf die Höhe zu essen.
 Denn das Volk wird nicht essen, bis
 er komme, sintemal er segnet das
 Opfer; danach essen die, welche geladen
 sind. Darum so geht hinauf; denn
 14 jetzt werdet ihr ihn eben antreffen.
 Und da sie hinauf zur Stadt kamen
 und in die Stadt eintraten, siehe, da
 ging Samuel heraus ihnen entgegen
 und wollte auf die Höhe gehen.

15 Aber der HErr hatte Samuel sei-
 nen Ohren offenbart einen Tag zu-
 vor, ehedenn Saul kam, und gesagt:
 16 Morgen um diese Zeit will ich einen
 Mann zu dir senden aus dem Land
 Benjamin; den sollst du zum Fürsten
 salben über mein Volk Israel, daß
 er mein Volk erlöse aus der Phi-
 lister Hand. Denn ich habe mein
 Volk angesehen, und sein Geschrei
 17 ist vor mich gekommen. Da nun
 Samuel Saul ansah, antwortete ihm
 der HErr: Siehe, das ist der Mann,
 davon ich dir gesagt habe, daß er
 18 über mein Volk herrsche. Da trat
 Saul zu Samuel unter dem Thor
 und sprach: Sage mir, wo ist hier
 19 des Sehers Haus? Samuel ant-
 wortete Saul und sprach: Ich bin
 der Seher; gehe vor mir hinauf auf
 die Höhe; denn ihr sollt heute mit
 mir essen; morgen will ich dich las-
 sen gehen, und alles, was in deinem
 20 Herzen ist, will ich dir sagen. Und
 um die Eselinnen, die du vor drei
 Tagen verloren hast, bekümmere dich
 jetzt nicht; sie sind gefunden. Und
 was wird sein alles, was das Beste
 ist in Israel? Wird's nicht dein
 und deines Vaters ganzen Hauses
 21 sein? Saul antwortete: Bin ich nicht
 ein Benjaminiten und von den gering-
 sten Stämmen Israels, und mein
 Geschlecht das kleinste unter allen
 Geschlechtern der Stämme Benjamin?
 Warum sagst du denn mir solches?

Samuel aber nahm Saul und sei- 22
 nen Knecht und führte sie in den
 Speisesaal und setzte sie oben an
 unter die, welche geladen waren; derer
 waren bei dreißig Mann. Und Sa- 23
 muel sprach zu dem Koch: Gieb her
 das Stück, das ich dir gab und be-
 fahl, du solltest es bei dir behalten.
 Da trug der Koch eine Schulter auf 24
 und was daran hing. Und er legte
 es Saul vor und sprach: Siehe, das
 ist überbehalten; lege vor dich und
 iß; denn es ist auf dich behalten eben
 auf diese Zeit, da ich das Volk lud.
 Also aß Saul mit Samuel des Ta-
 ges. Und da sie hinabgegangen wa- 25
 ren von der Höhe zur Stadt, redete
 er mit Saul auf dem Dache, und sie 26
 standen frühe auf. Und da die Mor-
 genröthe aufging, rief Samuel den
 Saul auf das Dach und sprach:
 Auf, daß ich dich gehen lasse! Und
 Saul machte sich auf, und die bei-
 den gingen miteinander hinaus, er
 und Samuel. Und da sie kamen 27
 hinab an der Stadt Ende, sprach
 Samuel zu Saul: Sage dem Knechte,
 daß er uns vorangehe (und er ging
 voran); du aber stehe jetzt stille, daß
 ich dir kundthue, was Gott gesagt
 hat.

Da nahm Samuel ein Ölglas und 1 10
 goß auf sein Haupt und küßte ihn
 und sprach: Siehst du, daß dich der
 HErr zum Fürsten über sein Erb-
 teil gesalbt hat? Wenn du jetzt
 von mir gehst, so wirst du zwei
 Männer finden bei dem Grabe Ra-
 hels, in der Grenze Benjamin, zu Zel-
 zah; die werden zu dir sagen: Die
 Eselinnen sind gefunden, die du zu
 suchen bist gegangen; und siehe, dein
 Vater hat die Esel aus der Nacht ge-
 lassen und sorgt um euch und spricht:
 Was soll ich um meinen Sohn thun?
 Und wenn du dich von dannen
 fürbaß wendest, so wirst du kommen
 zu der Eiche Thabor; daselbst wer-
 den dich antreffen drei Männer, die

hinaufgehen zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drei Bäcklein, der andre drei Laibe Brots, der dritte einen Krug mit Wein. Und sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote geben. Die sollst du von ihren Händen nehmen. Danach wirst du kommen zu dem Hügel Gottes, da der Philister Schildwacht ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird dir begegnen ein Haufe Propheten, von der Höhe herabkommend, und vor ihnen her ein Psalter und Pauke und Flöte und Harfe, und sie werden Weissagen. Und der Geist des HErrn wird über dich geraten, daß du mit ihnen Weissagst; da wirst du ein anderer Mann werden. Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so thue, was dir unter Händen kommt; denn Gott ist mit dir.

Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ginge, gab ihm Gott ein anderes Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag.

Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes geriet über ihn, daß er unter ihnen Weissagte. Da ihn aber sahen alle, die ihn vorher gekannt hatten, daß er mit den Propheten Weissagte, sprachen sie alle untereinander: Was ist dem Sohn des Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?

Und da er ausgeweissagt hatte, kam er auf die Höhe. Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knechte: Wohin seid ihr Knechte gegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; und da wir sahen, daß sie nicht dawaren, kamen wir zu Samuel. Da sprach der Vetter Sauls: Sage mir, was sagte euch Samuel? Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nicht, was Samuel gesagt hatte.

Samuel aber berief das Volk zum HErrn gen Mizpa und sprach zu den Kindern Israel: So sagt der HErr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt und euch von der Ägypter Hand errettet und von der Hand aller Königreiche, die euch zwangen. Und ihr habt heute euren Gott verworfen, der euch aus all eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und spricht zu ihm: Setze einen König über uns. Wohl-an! so tretet nun vor den HErrn nach euren Stämmen und Freundschaften. Da nun Samuel alle Stämme Israels herzubachte, ward getroffen der Stamm Benjamin. Und da er den Stamm Benjamin herzubachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matris, und ward getroffen Saul, der Sohn des Kis. Und sie suchten ihn; aber sie fanden ihn nicht. Da fragten sie fürder den HErrn: Wird er auch noch herkommen? Der HErr antwortete: Siehe, er hat sich bei dem Geräte versteckt. Da liefen sie hin und holten ihn von dannen. Und da er unter das Volk trat, war er eines Hauptes länger, denn alles Volk. Und Samuel sprach zu allem Volk: Da seht ihr, welchen der HErr erwählt hat; denn ihm ist keiner gleich in allem Volk. Da jauchzte alles Volk und sprach: Glück zu dem Könige! Samuel aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreichs und schrieb's in ein Buch und legte es vor den HErrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen jeglichen in sein Haus. Und Saul ging auch heim gen Gibea; und ging mit ihm des Heeres ein Teil, welcher Herz Gott rührte. Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser helfen? Und verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Aber er that, als hörte er's nicht.

Sauls erster Sieg; Großmut gegen seine Verächter.

11 1 Es zog aber herauf Nabal, der Ammoniter, und belagerte Jabes in Gilead. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nabal: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. 2 Aber Nabal, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darin will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte Auge aussteche und bringe damit Schmach über ganz Israel. Da sprachen zu ihm die Ältesten zu Jabes: Sieh uns sieben Tage, daß wir Boten senden in alles Gebiet Israels; ist dann niemand, der uns rette, so wollen wir zu dir hinausgehen. Da kamen die Boten gen Gibeon Sauls und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hob alles Volk seine Stimme auf und weinte. 3 Und siehe, da kam Saul vom Felde hinter den Rindern her und sprach: Was ist dem Volk, daß es weint? Da erzählten sie ihm die Sache der Männer von Jabes. Da geriet der Geist Gottes über ihn, als er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmete sehr. Und er nahm ein Paar Ochsen und zerstückte sie und sandte in alles Gebiet Israels durch die Boten und ließ sagen: Wer nicht auszieht, Saul und Samuel nach, des Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volk, daß sie auszogen gleichwie ein einziger Mann. 4 Und er musterte sie zu Beseß; und der Rinder Israel waren dreihundertmal tausend Mann und der Rinder Juda dreißigtausend. Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: Also sagt den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hilfe geschehen, wenn die Sonne beginnt, heiß zu scheinen. Da die Boten kamen und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie 10 froh. Und die Männer von Jabes

sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, daß ihr uns thut alles, was euch gefällt. Und des andern 11 Morgens stellte Saul das Volk in drei Haufen, und kamen ins Lager um die Morgenwache und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber überblieben, wurden also zerstreut, daß ihrer nicht zwei bei einander blieben.

Da sprach das Volk zu Samuel: 12 Wer sind die, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer, daß wir sie töten. Saul aber sprach: Es soll auf die- 13 sen Tag niemand sterben; denn der HErr hat heute Heil gegeben in Israel. Samuel sprach zum Volk: 14 Kommt, laßt uns gen Gilgal gehen und das Königreich daselbst erneuen. Da ging alles Volk gen Gilgal, und 15 machten daselbst Saul zum Könige vor dem HErrn zu Gilgal und opfer-ten Dankopfer vor dem HErrn. Und Saul samt allen Männern Israels freuten sich daselbst gar sehr.

Samuel legt sein Richteramt nieder.

Da sprach Samuel zum ganzen 12 Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme gehorcht in allem, was ihr mir gesagt habt, und habe einen König über euch gemacht. Und nun siehe, da zieht 1 euer König vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind bei euch, und ich bin vor euch her gegangen von meiner Jugend auf bis auf diesen Tag. Siehe, 2 hier bin ich; antwortet wider mich vor dem HErrn und seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen habe? ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen habe und mir die Augen blenden lassen? so will ich's euch wiedergeben. Sie sprachen: Du hast 4 uns keine Gewalt noch Unrecht gethan und von niemandes Hand etwas

- 6 genommen. Er sprach zu ihnen: Der HErr sei Zeuge wider euch und sein Gesalbter heutigestags, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie sein.
- 7 Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der HErr, der Mose und Aaron gemacht und eure Väter aus Aegypten-
land geführt hat. So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem HErrn über alle Wohlthat des HErrn, die er an euch und euren Vätern gethan hat.
- 8 Als Jakob nach Aegypten gekommen war, schrieen eure Väter zu dem HErrn, und er sandte Mose und Aaron, daß sie eure Väter aus Aegypten führten und sie an diesem Ort wohnen ließen. Aber da sie des HErrn, ihres Gottes, vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt Siseras, des Feldhauptmanns zu Hazor und unter die Gewalt der Philister und unter die Gewalt des Königs der Moabiter, die stritten wider sie. Und sie schrieen zum HErrn und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den HErrn verlassen und den Baalim und den Astharoth gedient haben; nun aber errette uns von der Hand unsrer Feinde, so wollen wir dir dienen.
- 11 Da sandte der HErr Jerubbaal, Jephthah und Samuel und errettete euch von eurer Feinde Händen umher und ließ euch sicher wohnen.
- 12 Da ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wider euch kam, sprach ihr zu mir: Mitnichten, sondern ein König soll über uns herrschen, so doch der HErr, euer Gott, euer König war. Nun, da habt ihr euren König, den ihr erwählt und gebeten habt; denn siehe, der HErr hat einen König über euch gesetzt.
- 14 Werdet ihr nun den HErrn fürchten und ihm dienen und seiner Stimme gehorchen und dem Munde des HErrn nicht ungehorsam sein, so werdet beide, ihr und euer König, der über

euch herrscht, dem HErrn, eurem Gott, folgen. Werdet ihr aber des HErrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam sein, so wird die Hand des HErrn wider euch sein, wie wider eure Väter.

Tretet auch nun her und sehet das große Ding, das der HErr vor euren Augen thun wird. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den HErrn anrufen, daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr immerwerdet und sehen sollt das große Übel, das ihr vor des HErrn Augen gethan habt, daß ihr euch einen König erbeten habt. Und da Samuel den HErrn anrief, ließ der HErr donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den HErrn und Samuel, und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den HErrn, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsre Sünden haben wir auch das Übel gethan, daß wir uns einen König erbeten haben. Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar das Übel alles gethan; doch weicht nicht hinter dem HErrn ab, sondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen, und folget nicht dem Eiteln nach; denn es nützt nicht und kann nicht erretten, weil es ein eitles Ding ist. Aber der HErr verläßt sein Volk nicht um seines großen Namens willen; denn es hat dem HErrn gefallen, euch sich selbst zum Volk zu machen. Es sei aber auch ferne von mir, mich also an dem HErrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen, für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. Fürchtet nur den HErrn und dienet ihm treulich von ganzem Herzen; denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er an euch thut. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beide, ihr und euer König, verloren sein.

Sauls voreiliges Opfer.

13 Die Philister versammelten sich, zu streiten mit Israel, dreißigtausend Wagen, sechstausend Reiter und sonst Volk, soviel wie Sand am Rande des Meeres, und zogen herauf und lagerten sich zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-Elven. Da das sahen die Männer Israels, daß sie in Nöten waren (denn dem Volk war bange), verflochten sie sich in die Höhlen und Klüfte und Felsen und Löcher und Gruben. Es gingen aber auch Ebräer über den Jordan ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volk ward hinter ihm zaghaft. Da harrete er sieben Tage auf die Zeit, von Samuel bestimmt. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreute sich das Volk von ihm. Da sprach Saul: Bringt mir her Brandopfer und Dankopfer. Und er opferte Brandopfer. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, siehe, da kam Samuel. Da ging Saul hinaus ihm entgegen, ihn zu grüßen. Samuel aber sprach: Was hast du gethan? Saul antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreute, und du kamst nicht zu bestimmter Zeit, und die Philister waren versammelt zu Michmas. Da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herabkommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des HErrn nicht erbeten; da wagte ich's und opferte Brandopfer. Samuel aber sprach zu Saul: Du hast thöricht gethan und nicht gehalten des HErrn, deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn er hätte dein Reich bestätigt über Israel für und für. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der HErr hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, dem hat der HErr geboten, Fürst zu sein über sein Volk;

denn du hast des HErrn Gebot nicht gehalten.

Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal gen Gibeab-Benjamin. Aber Saul zählte das Volk, das bei ihm war, bei sechshundert Mann. Saul aber und sein Sohn Jonathan und das Volk, das bei ihm war, blieben zu Gibeab-Benjamin. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Michmas. Es ward aber kein Schmied im ganzen Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die Ebräer möchten Schwert und Spieß machen. Und ganz Israel mußte hinabziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte eine Pflugschar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen. Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volkes Hand, das mit Saul und Jonathan war; nur Saul und sein Sohn hatten Waffen. Und eine Wache der Philister zog heraus an den engen Weg von Michmas.

Jonathans Heldenthat. Sauls unzeitiger Eifer.

Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Sauls, sprach zu seinem Knechte, der sein Waffenträger war: Komm, laß uns hinübergehen zu der Philister Wache, die dadrüben ist. Und er sagte es seinem Vater nicht an. Saul aber blieb zu Gibeab am Ende unter einem Granatenbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks, das bei ihm war, waren bei sechshundert Mann. Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen. Es waren aber an dem Wege, da Jonathan suchte hinüberzugehen zu der Philister Wache, zwei spitze Felsen, einer diesseit, der andere jenseit. Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinübergehen zu der Wache dieser Heiden; vielleicht wird der HErr etwas durch uns ausrichten; denn

es ist dem HErrn nicht schwer,
 7 durch viel oder wenig helfen. Da
 antwortete ihm sein Waffenträger:
 Thue alles, was in deinem Herzen ist;
 fahre hin; siehe, ich bin mit dir, wie
 8 dein Herz will. Jonathan sprach:
 Wohlan! wenn wir hinüberkommen
 zu den Leuten und ihnen ins Gesicht
 9 kommen, werden sie dann sagen:
 Steht still, bis wir an euch gelangen!
 so wollen wir an unserm Ort stehn
 bleiben und nicht zu ihnen hinaufgehn.
 10 Werden sie aber sagen: Kommt zu
 uns herauf! so wollen wir zu ihnen
 hinaufsteigen, so hat sie uns der HErr
 in unsre Hände gegeben. Und das
 11 soll uns zum Zeichen sein. Da sie
 nun der Philister Wache beide ins
 Gesicht kamen, sprachen die Philister:
 Siehe, die Ebräer sind aus den Lö-
 chern gegangen, darin sie sich ver-
 12 krochen hatten. Und die Männer der
 Wache antworteten Jonathan und
 seinem Waffenträger und sprachen:
 Kommt herauf zu uns, so wollen
 wir's euch wohl lehren. Da sprach
 Jonathan zu seinem Waffenträger:
 13 Steige mir nach; der HErr hat sie
 gegeben in die Hände Israels. Und
 Jonathan kletterte mit Händen und
 mit Füßen hinauf und sein Waffenträger
 ihm nach. Da fielen sie vor
 Jonathan danieder, und sein Waffenträger
 14 würgte ihm immer nach, also daß
 derer, die Jonathan und sein Waffenträger
 zuerst erschlugen, waren bei
 15 zwanzig Mann. Und es kam ein
 Schrecken ins Lager auf dem Felde
 und ins ganze Volk; die Wache und
 die streifenden Rotten erschraßen auch,
 also daß das Land erbebte; denn es
 war ein Schrecken von Gott.
 16 Und die Wächter Sauls zu Gibeab
 Benjamin sahen, daß der Haufe zer-
 17 rann und verlief sich. Saul sprach
 zu dem Volk, das bei ihm war:
 Zählt und seht, wer von uns sei

weggegangen. Und da sie zählten,
 siehe, da war Jonathan und sein
 Waffenträger nicht da. Und Saul 20
 rief und alles Volk, das mit ihm
 war, und kamen zum Streit; und
 siehe, da ging eines jeglichen Schwert
 wider den andern, und war ein sehr
 großes Getümmel. Auch die Ebräer, 21
 die vorhin bei den Philistern gewe-
 sen waren und mit ihnen im Lager
 hinaufgezogen waren umher, thaten
 sich zu denen von Israel, die mit
 Saul und Jonathan waren. Und 22
 alle Männer von Israel, die sich auf
 dem Gebirge Ephraim vertrochen
 hatten, da sie hörten, daß die Phi-
 lister flohen, strichen hinter ihnen her
 im Streit. Also half der HErr zu 23
 der Zeit Israel.

Und da die Männer Israels matt 24
 waren desselben Tags, beschwor Saul
 das Volk und sprach: Verflucht sei
 jedermann, der etwas ißt bis zu
 Abend, daß ich mich an meinen Fein-
 den räche! Da aß das ganze Volk
 nichts. Und das ganze Land kam in 25
 den Wald. Es war aber Honig auf
 dem Erdboden. Und da das Volk 26
 hineinkam in den Wald, siehe, da
 floß der Honig. Aber niemand that
 desselben mit der Hand zu seinem
 Munde; denn das Volk fürchtete sich
 vor dem Eide. Jonathan aber hatte 27
 nicht gehört, daß sein Vater das
 Volk beschworen hatte, und rechte sei-
 nen Stab aus, den er in seiner Hand
 hatte, und tunkte mit der Spitze in
 den Honigseim und wandte seine Hand
 zu seinem Munde; da wurden seine
 Augen munter. Da antwortete einer 28
 des Volks und sprach: Dein Vater
 hat das Volk beschworen und gesagt:
 Verflucht sei jedermann, der heute
 etwas ißt! Und das Volk war matt
 geworden. Da sprach Jonathan: 29
 Mein Vater hat das Land irregelei-
 tet; seht, wie munter sind meine Augen
 geworden, daß ich ein wenig dieses
 Honigs gekostet habe. Weil aber das 30

Volk heute nicht hat dürfen essen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, so hat auch nun die Schlacht nicht größer werden können
 31 wider die Philister. Sie schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward
 32 sehr matt. Und das Volk fiel über die Beute her, und nahmen Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten es auf der Erde und aßen's so blutig.

33 Da verkündigte man Saul: Siehe, das Volk versündigt sich am HErrn, daß es Blut ist. Er sprach: Ihr habt übel gethan; wälzt her zu mir
 34 jetzt einen großen Stein. Und Saul sprach weiter: Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und sein Schaf zu mir bringe, und schlachtet es allhier, daß ihr's esset und euch nicht versündigt an dem HErrn mit dem Bluteffen. Da brachte alles Volk ein
 35 jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts, und schlachteten es daselbst. Und Saul baute dem HErrn einen Altar. Das ist der erste Altar, den er dem HErrn baute.

36 Und Saul sprach: Laßt uns hinabziehen den Philistern nach bei der Nacht und sie herauben, bis daß es lichter Morgen wird, daß wir niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thue alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt
 37 uns hierher zu Gott nahen. Und Saul fragte Gott: Soll ich hinabziehen den Philistern nach? und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit
 38 nicht. Da sprach Saul: Laßt herzutreten alle Obersten des Volks und erfahret und sehet, an welchem die
 39 Sünde sei zu dieser Zeit; denn, so wahr der HErr lebt, der Heiland Israels, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben. Und niemand antwortete ihm
 40 aus dem ganzen Volk. Und er sprach

zu dem ganzen Israel: Seid ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan wollen sein auf dieser Seite. Das Volk sprach zu Saul: Thue, was dir gefällt. Und Saul sprach
 41 zu dem HErrn, dem Gott Israels: Schaffe Recht! Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus. Saul sprach: Werst
 42 über mich und meinen Sohn Jonathan! Da ward Jonathan getroffen. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage
 43 mir, was hast du gethan? Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe ein wenig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand hatte; und siehe, ich muß darum sterben. Da sprach Saul: Gott thue mir dies
 44 und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben. Aber das Volk sprach
 45 zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch großes Heil in Israel gethan hat? Das sei ferne! So wahr der HErr lebt, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat's heute durch ihn
 46 gethan. Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte. Da
 zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.

Aber da Saul das Reich über Is-
 47 rael eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zobas, wider die Philister; und wohin er sich wandte, da übte er Strafe. Und er hatte Sieg und
 48 schlug die Amalekiter und errettete Israel von der Hand aller, die sie bedrängten. Es war aber ein har-
 49 ter Streit wider die Philister, solange Saul lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

Saul wegen seines Ungehorsams verworfen.

Samuel aber sprach zu Saul: Der
 15 HErr hat mich gesandt, daß ich dich

zum Könige salbte über sein Volk Israel; so höre nun die Stimme der Worte des HErrn. So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel that, und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Ägypten zog. So ziehe nun hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was sie haben. Schone ihrer nicht, sondern töte beide, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel. Saul ließ solches vor das Volk kommen und ließ den Kenitern sagen: Gehet hin, weicht und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr thatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Ägypten zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an bis gen Sur, das vor Ägypten liegt. Und er griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannte er mit des Schwerdes Schärfe. Aber Saul und das Volk schonte des Agag, und was gute Schafe und Kinder und gemästet war, und der Lämmer und alles, was gut war, und wollten es nicht verbannen; was aber gering und untüchtig war, das verbannten sie.

Da geschah des HErrn Wort zu Samuel und sprach: Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt. Darüber ward Samuel zornig und schrie zu dem HErrn die ganze Nacht. Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Karmel gekommen wäre und hätte sich ein Siegeszeichen aufgerichtet und wäre herumgezogen und gen Gilgal hinabgekommen. Als

nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du dem HErrn! Ich habe des HErrn Wort erfüllt. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Kinder, die ich höre? Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das Volk verschonte der besten Schafe und Kinder um des Opfers willen des HErrn, deines Gottes; das andre haben wir verbannt. Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der HErr mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage an! Samuel sprach: Ist's nicht also? Da du klein warest vor deinen Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israel, und der HErr salbte dich zum König über Israel? Warum hast du nicht gehorcht des HErrn Stimme, sondern hast dich zum Raube gewandt und übel gehandelt vor den Augen des HErrn? Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des HErrn gehorcht und bin hingezogen des Weges, den mich der HErr sandte, und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht und die Amalekiter verbannt; aber das Volk hat des Raubes genommen, Schafe und Kinder, das Beste unter dem Verbannten, dem HErrn, deinem Gott, zu opfern in Gilgal. Samuel aber sprach: Meinst du, daß der HErr Lust habe am Opfer und Brandopfer gleichwie am Gehorsam der Stimme des HErrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer und Aufmerken besser denn das Fett von Widbern; denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest.

24 Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich des HErrn Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte ihrer Stimme. Und nun vergieb mir die Sünde und lehre mit mir um, daß ich den HErrn an bete. Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des HErrn Wort verworfen, und der HErr hat dich auch verworfen, daß du nicht König seiest über Israel. Und als sich Samuel umwandte, daß er wegginge, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß. Da sprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist denn du. Auch lügt der Held in Israel nicht, und gereuet ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte. Er aber sprach: Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel und lehre mit mir um, daß ich den HErrn, deinen Gott, an bete. Also lehrte Samuel um und folgte Saul nach, daß Saul den HErrn anbetete.

25 Samuel aber sprach: Laßt her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König. Und Agag ging zu ihm getrost und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben. Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber ihrer Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Weibern. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HErrn in Gilgal. Und Samuel ging hin gen Rama; Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu Gibeon Sauls. Und Samuel sah Saul fürder nicht mehr bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, daß den HErrn gereuet hatte, daß er Saul

zum Könige über Israel gemacht hatte.

David's Salbung und Berufung zu Saul.

Und der HErr sprach zu Samuel: 1 16
 Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und gehe hin; ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich erwürgen. Der HErr sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HErrn zu opfern. Und du sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde. Samuel that, wie ihm der HErr gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Ist's Friede, daß du kommst? Er sprach: Ja, ich bin gekommen, dem HErrn zu opfern; heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.

Da sie nun hereinkamen, sah er den Eliab an und gedachte, der sei vor dem HErrn sein Gesalbter. Aber der HErr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen; denn es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an. Da ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HErr hat derer keinen erwählt. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der jüngste; und

siehe, er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht setzen, bis er hierher komme. Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der Herr sprach: Auf und salbe ihn! denn der ist's. Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn geriet über David von dem Tage an und fürder. Samuel aber machte sich auf und ging gen Rama.

Der Geist aber des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist vom Herrn machte ihn sehr unruhig. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott macht dich sehr unruhig; unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe wohl spielen könne, auf daß, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann auf Saitenspiel, und bringt ihn zu mir. Da antwortete der Knechte einer und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiten, der kann's wohl auf Saitenspiel, ein rüstiger Mann und streitbar und verständig in seinen Reden und schön, und der Herr ist mit ihm. Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist. Da nahm Isai einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David. Also kam David zu Saul und diente vor ihm, und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger. Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß David vor

mir bleiben; denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand; so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

David und Goliath.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und kamen zusammen zu Socho in Juda. Aber Saul und die Männer Israels lagerten sich im Eichgrunde und rüsteten sich zum Streit gegen die Philister. Und die Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß ein Thal zwischen ihnen war. Da trat hervor aus den Lagern der Philister ein Riese mit Namen Goliath, von Gath, sechs Ellen und eine Hand breit hoch; und er hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt und einen schuppichten Panzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Lot Erz; und hatte ehernen Beinharnische an seinen Schenkeln und einen ehernen Schild auf seinen Schultern. Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechshundert Lot Eisen; und sein Schildträger ging vor ihm her. Und er stand und rief zu dem Heer Israels und sprach zu ihnen: Was seid ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister, und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme. Vermag er wider mich zu streiten und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber wider ihn und schlage ihn, so sollt ihr unsre Knechte sein, daß ihr uns dienet. Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.

15 Und die drei ältesten Söhne Jsais waren mit Saul in den Streit gezogen. David aber ging ab und zu von Saul, daß er der Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem. Isai aber sprach zu seinem Sohne David: Nimm für deine Brüder dieses Epha geröstete Körner und diese zehn Brote und lauf ins Heer zu deinen Brüdern, und diese zehn frischen Käse und bringe sie dem Hauptmann, und besuche deine Brüder, ob's ihnen wohlgehe. Da machte sich David des Morgens frühe auf und ließ die Schafe dem Hüter und trug und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen und hatte sich gerüstet, und schrieen im Streit. Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter des Gerätes und lief zu dem Heer und ging hinein und grüßte seine Brüder.

22 Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese Goliath und redete wie vorhin; und David hörte es. Aber jedermann in Israel, wenn er den Mann sah, floh er vor ihm und fürchtete sich sehr. Und jedermann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen herauftreten? Denn er ist heraufgetreten, Israel hohnzusprechen. Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen und ihm seine Tochter geben und will seines Vaters Haus frei machen in Israel. Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: Was wird man dem thun, der diesen Philister schlägt und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Heide, der das Heer des lebendigen Gottes höhnt? Da sagte ihm das Volk wie vorhin: So wird man thun dem, der ihn schlägt. Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte ihn reden mit den Männern und ergrimmte mit Zorn wider David und

sprach: Warum bist du herabgekommen? und wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines Herzens Bosheit; denn du bist herabgekommen, daß du den Streit sehest. David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist mir's nicht befohlen? Und wandte sich von ihm gegen einen andern und sprach, wie er vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk wie vorhin.

Und da sie die Worte hörten, die David sagte, verkündigten sie es vor Saul; und er ließ ihn holen. Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen; dein Knecht soll hingehen und mit dem Philister streiten. Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegermann von seiner Jugend auf. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde; und ich lief ihm nach und schlug ihn und rettete es aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn. Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Heide, sein gleichwie derer einer; denn er hat geschändet das Heer des lebendigen Gottes. Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der Herr sei mit dir! Und Saul zog David seine Kleider an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an. Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider und fing an zu gehen; denn er hatte es nie versucht.

Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin's nicht gewohnt. Und er legte es von sich und nahm seinen Stab in seine Hand und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach und that sie in die Hirtentasche und nahm die Schleuder in seine Hand und machte sich zu dem Philister. Und der Philister ging auch einher und machte sich zu David, und sein Schildträger vor ihm her.

Da nun der Philister sah und schaute David an, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe, bräunlich und schön. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? Und fluchte dem David bei seinem Gott und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Speiß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, das du gehöhnt hast. Heutiges tags wird dich der HErr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage und nehme dein Haupt von dir und gebe die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf Erden, daß alles Land inner werde, daß Israel einen Gott hat, und daß all diese Gemeinde inner werde, daß der HErr nicht durch Schwert noch Speiß hilft; denn der Streit ist des HErrn, und er wird euch geben in unsre Hände. Da sich nun der Philister aufmachte, ging daher und nahte sich gegen David, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Philister entgegen. Und David that seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn

fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. Also überwand David den Philister mit der Schleuder und mit dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte, lief er und trat zu dem Philister und nahm sein Schwert und zog's aus der Scheide und tötete ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie.

Und die Männer Israels und Judas machten sich auf und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Thal und bis an die Thore Ekrons. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege zu den Thoren bis gen Gath und gen Ekron. Und die Kinder Israel kehrten um von dem Nachjagen der Philister und beraubten ihr Lager. David aber nahm des Philisters Haupt und brachte es gen Jerusalem; seine Waffen aber legte er in seine Hütte.

Jonathans Freundschaft und Sauls Haß gegen David.

Es verband sich aber das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb wie sein eigenes Herz. Und Saul nahm ihn des Tages und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Hause kommen. Und Jonathan und David machten einen Bund miteinander. Und Jonathan zog aus seinen Rock und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel. Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich flügllich. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den Knechten Sauls.

Es begab sich aber, da er wiedergekommen war von des Philisters Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israels waren gegangen mit Gesang und Reigen dem Könige Saul

entgegen, mit Pauken, mit Freuden
 7 und mit Geigen. Und die Weiber
 sangen gegeneinander und spielten
 und sprachen: Saul hat tausend ge-
 schlagen, aber David zehntausend.
 8 Da ergrimte Saul sehr, und ge-
 fiel ihm das Wort übel, und sprach:
 Sie haben David zehntausend gege-
 ben und mir tausend; das König-
 9 reich will noch sein werden. Und
 Saul sah David sauer an von dem
 10 Tage und hinfort. Des andern Tages
 geriet der böse Geist von Gott über
 Saul, und er rasste daheim im Hause;
 David aber spielte auf den Saiten mit
 seiner Hand, wie er täglich pflegte.
 Und Saul hatte einen Spieß in der
 11 Hand und schoß ihn und gedachte:
 Ich will David an die Wand spie-
 ßen. David aber wandte sich zwei-
 12 mal von ihm. Und Saul fürchtete
 sich vor David; denn der HErr war
 mit ihm und war von Saul gewichen.
 13 Da that ihn Saul von sich und setzte
 ihn zum Fürsten über tausend Mann;
 14 und er zog aus und ein vor dem Volk.
 Und David hielt sich klüglich in all
 seinem Thun, und der HErr war
 15 mit ihm. Da nun Saul sah, daß er
 sich so klüglich hielt, scheute er sich
 16 vor ihm. Aber ganz Israel und
 Juda hatte David lieb; denn er zog
 aus und ein vor ihnen her.
 20 Aber Michal, Sauls Tochter, hatte
 den David lieb. Da das Saul an-
 gesagt ward, sprach er: Das ist recht;
 21 ich will sie ihm geben, daß sie ihm
 zum Fall gerate und der Philister
 22 Hände über ihn kommen. Und Saul
 23 gebot seinen Knechten: So sagt zu
 David: Der König begehrt keine
 Morgengabe, denn daß du hundert
 Philister erschlagest, daß man sich
 26 räche an des Königs Feinden. Da
 sagten seine Knechte David an solche
 Worte, und dachte David die Sache
 gut, daß er des Königs Eidam würde.
 27 Und die Zeit war noch nicht aus, da
 machte sich David auf und zog hin

mit seinen Männern und schlug unter
 den Philistern zweihundert Mann,
 daß er des Königs Eidam würde.
 Da gab ihm Saul seine Tochter
 Michal zum Weibe. Und Saul sah 28
 und merkte, daß der HErr mit Da-
 vid war. Da fürchtete sich Saul 29
 noch mehr vor David und ward sein
 Feind sein Leben lang. Und da der 30
 Philister Fürsten auszogen, handelte
 David klüglicher denn alle Knechte
 Sauls, wenn sie auszogen, daß sein
 Name hoch gepriesen ward.

Saul aber redete mit seinem Sohne 1 19
 Jonathan und mit allen seinen Knech-
 ten, daß sie David sollten töten. Aber
 Jonathan, Sauls Sohn, hatte David
 sehr lieb und verkündigte es ihm 2
 und sprach: Mein Vater Saul trach-
 tet danach, daß er dich töte. Nun,
 so bewahre dich morgen und bleibe
 verborgen und verstecke dich. Ich 3
 aber will herausgehen und neben mei-
 nem Vater stehen auf dem Felde, da
 du bist, und von dir mit meinem
 Vater reden; und was ich sehe, will
 ich dir kundthun. Und Jonathan 4
 redete das Beste von David mit sei-
 nem Vater Saul und sprach zu ihm:
 Es versündige sich der König nicht
 an seinem Knechte David; denn er
 hat keine Sünde wider dich gethan,
 und sein Thun ist dir sehr nütze, und 5
 er hat sein Leben in seine Hand ge-
 setzt und schlug den Philister, und
 der HErr that ein großes Heil dem
 ganzen Israel. Das hast du ge-
 sehen und dich des gefreut. Warum
 willst du dich denn an unschuldigem
 Blut versündigen, daß du David ohne
 Ursach tötest? Da gehorchte Saul 6
 der Stimme Jonathans und schwur:
 So wahr der HErr lebt, er soll nicht
 sterben. Da rief Jonathan David 7
 und sagte ihm alle diese Worte und
 brachte ihn zu Saul, daß er vor
 ihm war wie vorhin.

Es erhob sich aber wieder ein 8
 Streit; und David zog aus und

stritt wider die Philister und that eine große Schlacht, daß sie vor ihm flohen. Aber der böse Geist vom HErrn kam über Saul, und er saß in seinem Hause und hatte einen Spieß in seiner Hand; David aber spielte auf den Saiten mit der Hand.

10 Und Saul trachtete, David mit dem Spieß an die Wand zu speißen. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber floh und entrann dieselbige Nacht.

11 Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, daß sie ihn verwahrten und töteten am Morgen. Das verkündigte dem David sein Weib Michal und sprach: Wirfst du nicht diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entfloh und entrann. Und Michal nahm ein Götzenbild und legte es ins Bett und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten und deckte es mit Kleidern zu.

14 Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber sprach: Er ist krank. Saul aber sandte Boten, nach David zu sehen, und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem

16 Bette, daß er getötet werde. Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bette und ein Ziegenfell zu seinen Häupten. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen und meinen Feind gelassen, daß er entränne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich töte dich.

18 David aber entfloh und entrann und kam zu Samuel nach Rama und sagte ihm an alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und blieben zu Majoth.

David und Jonathan befestigen ihren Freundschaftsbund.

20 1 David aber floh von Majoth in Rama und kam und redete vor

Jonathan: Was habe ich gethan? Was habe ich gesündigt vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben steht? Er aber sprach zu ihm: Das sei ferne; du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater thut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbare; warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so sein. Da schwur David weiter und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe; darum wird er denken: Jonathan soll solches nicht wissen; es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so wahr der HErr lebt, und so wahr deine Seele lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. Jonathan sprach zu David: Ich will an dir thun, was dein Herz begehrt. Und sie gingen beide hinaus aufs Feld.

Und Jonathan sprach zu David: 12 HErr, Gott Israels, wenn ich erforsche an meinem Vater morgen und am dritten Tage, daß es wohl steht mit David, und nicht hinsende zu dir und vor deinen Ohren offenbare, so thue der HErr Jonathan 13 dies und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich, so will ich's auch vor deinen Ohren offenbaren und dich lassen, daß du mit Frieden weggehst. Und der HErr sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist. Thue 14 ich's nicht, so thue keine Barmherzigkeit des HErrn an mir, solange ich lebe, auch nicht, wenn ich sterbe. Und wenn der HErr die Feinde Davids 15 ausrotten wird, einen jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich.

Also machte Jonathan einen Bund 16 mit dem Hause Davids und sprach: Der HErr fordere es von der Hand der Feinde Davids. Und Jonathan 17 fuhr fort und schwur David, so lieb

hatte er ihn; denn er hatte ihn so
 18 lieb, wie seine Seele. Und Jona-
 than sprach zu ihm: Morgen ist der
 Neumond, so wird man nach dir
 fragen; denn man wird dich ver-
 19 missen, wo du zu sitzen pflegst. Des
 dritten Tages aber komm bald her-
 nieder und gehe an einen Ort, da
 du dich verbergest am Werkeltage,
 und setze dich an den Stein Asel,
 20 so will ich zu seiner Seite drei
 Pfeile schießen, als ob ich nach dem
 21 Ziele schösse. Und siehe, ich will
 den Knaben senden: Gehe hin, suche
 die Pfeile! Werde ich zum Knaben
 sagen: Siehe, die Pfeile liegen hier-
 wärts hinter dir, hole sie! so komm;
 denn es ist Friede und hat keine Ge-
 22 fahr, so wahr der HErr lebt. Sage
 ich aber zum Jünglinge: Siehe, die
 Pfeile liegen dortwärts vor dir! so
 gehe hin; denn der HErr hat dich
 23 lassen gehen. Was aber du und ich
 miteinander geredet haben, da ist
 der HErr zwischen mir und dir ewig-
 lich.

24 David verbarg sich im Felde. Und
 da der Neumond kam, setzte sich der
 25 König zu Tische zu essen. Da sich
 aber der König gesetzt hatte an sei-
 nen Ort, wie er vorhin gewohnt war,
 an der Wand, stand Jonathan auf;
 Abner aber setzte sich an die Seite
 Sauls. Und man vermiste David
 26 an seinem Ort. Und Saul redete
 des Tages nichts; denn er gedachte:
 Es ist ihm etwas widerfahren, daß
 27 er nicht rein ist. Des andern Tages
 nach dem Neumond, da man David
 vermiste an seinem Ort, sprach Saul
 zu seinem Sohn Jonathan: Warum
 ist der Sohn Jsais nicht zu Tisch
 gekommen, weder gestern noch heute?
 28 Jonathan antwortete Saul: Er bat
 mich sehr, daß er gen Bethlehem
 29 ginge, und sprach: Laß mich gehen;
 denn unser Geschlecht hat zu opfern
 in der Stadt, und mein Bruder hat
 mir's selbst geboten; habe ich nun

Gnade vor deinen Augen gefunden,
 so will ich hinweg und meine Brü-
 der sehen. Darum ist er nicht ge-
 kommen zu des Königs Tisch.

Da ergrimnte der Zorn Sauls 30
 wider Jonathan und sprach zu ihm:
 Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß
 wohl, daß du den Sohn Jsais aus-
 erkoren hast, dir und deiner Mutter,
 die dich geboren hat, zu Schanden.
 Denn solange der Sohn Jsais lebt 31
 auf Erden, wirst du, dazu auch dein
 Königreich, nicht bestehen. So sende
 nun hin und laß ihn herholen zu
 mir; denn er muß sterben. Jona- 32
 than antwortete seinem Vater Saul
 und sprach zu ihm: Warum soll er
 sterben? Was hat er gethan? Da 33
 schloß Saul den Spieß nach ihm,
 daß er ihn spießte. Da merkte Jo-
 nathan, daß bei seinem Vater gänz-
 lich beschlossen war, David zu töten;
 und stand auf vom Tisch mit grim- 34
 migem Zorn und aß des andern Ta-
 ges nach dem Neumond kein Brot;
 denn er war bekümmert um David,
 daß ihn sein Vater also verdamnte.

Des Morgens ging Jonathan hin- 35
 aus aufs Feld, dahin er David be-
 stimmt hatte, und ein kleiner Knabe
 mit ihm, und sprach zu dem Knaben: 36
 Lauf und suche mir die Pfeile, die
 ich schieße! Da aber der Knabe lief,
 schloß er einen Pfeil über ihn hin.
 Und als der Knabe kam an den 37
 Ort, dahin Jonathan den Pfeil ge-
 schossen hatte, rief ihm Jonathan
 nach und sprach: Der Pfeil liegt
 dort vor dir. Und er rief abermal 38
 ihm nach: Eile rasch und stehe nicht
 still! Da las der Knabe Jonathans
 die Pfeile auf und brachte sie zu sei-
 nem Herrn. Und der Knabe wußte 39
 nichts darum; allein Jonathan und
 David wußten um die Sache. Da 40
 gab Jonathan seine Waffen seinem
 Knaben und sprach zu ihm: Gehe
 hin und trage sie in die Stadt. Da 41
 der Knabe hineinkam, stand David

auf vom Ort gegen Mittag und fiel auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küßten sich miteinander und weinten miteinander, David aber am allermeisten.

42 Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden! Was wir beide geschworen haben im Namen des HERRN und gesagt: Der HERR sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen, — das bleibe ewiglich.

David bei Ahimelech; seine Flucht zum Könige Achis.

21 1 Und Jonathan machte sich auf und 2 kam in die Stadt. David aber kam gen Nob zu dem Priester Ahimelech 4 und sprach: Hast du unter deiner Hand ein Brot oder fünf, die gib mir in meine Hand, oder was du findest. Der Priester antwortete David und sprach: Ich habe kein gemeines Brot unter meiner Hand, 7 sondern heiliges Brot. Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot, weil kein anderes da war, denn die Schaubrote.

8 Es war aber des Tages ein Mann darinnen versperrt vor dem HERRN aus den Knechten Sauls mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste 9 unter den Hirten Sauls. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Speiß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und Waffen nicht mit mir genommen. 10 Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du schlugst im Eichgrunde, das ist hier. Willst du dasselbige, so nimm's hin; denn es ist hier kein anderes denn das. David sprach: Es ist seinesgleichen nicht; gib mir's.

11 Und David machte sich auf und floh vor Saul und kam zu Achis, dem 12 Könige zu Gath. Aber die Knechte des Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von

dem sie sangen am Reigen und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehntausend. Und David nahm 13 die Rede zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige zu Gath, und verstellte seine Gebärde vor ihnen 14 und tobte unter ihren Händen und stieß sich an die Thür am Thor, und sein Geifer floß ihm in den Bart. Da sprach Achis zu seinen 15 Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht? Habe ich der 16 Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir raste? Sollte der in mein Haus kommen?

David's weitere Flucht. Ermordung Ahimelechs und seines Hauses.

David ging von dannen und ent- 17 rann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie zu ihm hinab daselbsthin. Und 18 es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Not und Schulden und betrübtes Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bei vier- 19 hundert Mann bei ihm waren. Aber der Prophet Gad sprach zu David: 20 Bleibe nicht verborgen, sondern gehe hin und komm ins Land Juda. Da ging David hin und kam in den Wald Hereth.

Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm waren, wären hervorgekommen. Da 21 sprach Saul zu seinen Knechten: Höret, ihr Benjaminer, wird auch der Sohn Jsais euch allen Acker und Weinberge geben und euch alle über 22 tausend und über hundert zu Obersten machen, daß ihr euch alle verbunden habt wider mich, und ist niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohn Jsais? Ist niemand unter euch, den es kränke meinethalben, und der es meinen Ohren

offenbare? Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Jsais, daß er gen Nobekam zu Ahimelech, dem Sohne Ahitobs. Der fragte den HErrn für ihn und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths, des Philisters. Da sandte der König hin und ließ rufen Ahimelech, den Priester, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobewaren. Und sie kamen alle zum Könige.

Und Saul sprach: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Jsais, daß du ihm Brot und Schwert gegeben und Gott für ihn gefragt hast, daß du ihn erweckst, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist? Ahimelech antwortete dem Könige und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten wie David, der getreu ist und des Königs Eidam und geht in deinem Gehorsam und ist herrlich gehalten in deinem Hause? Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen? Das sei ferne von mir! Der König lege solches seinem Knecht nicht auf noch meines Vaters ganzem Hause; denn dein Knecht hat von all diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vaters ganzes Haus. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch und tötet des HErrn Priester. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des HErrn legen, sie zu erschlagen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die Priester. Doeg wandte sich und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünfundachtzig Männer, die leinene Leibröcke trugen. Und die Stadt der Priester, Nobewar, schlug er mit der Schärfe des

Schwerts, beide, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel und Schafe.

Es entrann aber ein Sohn Ahimelechs, der hieß Abjathar, und floh David nach und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des HErrn erwürgt hätte. David aber sprach zu Abjathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er's würde Saul ansagen. Ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hauses. Bleibe bei mir und fürchte dich nicht; wer nach meinem Leben steht, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir bewahrt werden.

David's Großmut gegen Saul. Samuel's Tod.

Saul aber suchte David sein Leben lang; aber Gott gab ihn nicht in seine Hände. Und David sah, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der Wüste Siph, in der Heide. Da machte sich Jonathan auf und ging hin zu David in die Heide und stärkte seine Hand in Gott und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Saul Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel; so will ich der nächste um dich sein; auch weiß solches mein Vater wohl. Und sie machten beide einen Bund miteinander vor dem HErrn; und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.

Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibeon und sprachen: Ist nicht David bei uns verborgen an sicherem Orte? So komme nun der König hernieder nach all seines Herzens Begehr, so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände. Da sprach Saul: Gesegnet seid ihr dem HErrn, daß ihr euch meiner erbarmt habt! Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward

es David angesagt; und er machte sich den Fels hinab und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Berges. Da David aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringte Saul samt seinen Männern David und seine Männer, daß er sie griffe. Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Gile und komm; denn die Philister sind ins Land gefallen. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids und zog hin, den Philistern entgegen.

24 Da er nun wiederkam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm dreitausend junger Mannschaft aus ganz Israel und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen auf den Felsen der Gomsen. Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der Herr dir gesagt hat: „Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefällt.“ Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rocke Sauls. Aber danach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten, und sprach zu seinen Männern: Das lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich das thun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des Herrn. Und David wies seine Männer von sich mit Worten und ließ sie nicht sich wider Saul auflehnen.

Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle und ging des Weges, machte sich danach David auch auf und ging

aus der Höhle und rief Saul hinten nach und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder und sprach zu Saul: Warum gehorchst du der Menschen Wort, die da sagen: David sucht dein Unglück? Siehe, heutigestags sehen deine Augen, daß dich der Herr heute hat in meine Hand gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward deiner verschont; denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des Herrn. Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rocke in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rocke schnitt. Erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist noch keine Übertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündigt, und du jagst meine Seele, daß du sie wegnehmest. Der Herr wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein. Wie man sagt nach dem alten Sprichwort: Von Gottlosen kommt Untugend.

Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgerebet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf seine Stimme und weinte und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich. Du hast mir Gutes bewiesen; ich aber habe dir Böses bewiesen. Wie sollte jemand seinen Feind finden und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der Herr vergelte dir Gutes für diesen Tag, was du an mir gethan hast. Nun siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel steht in deiner Hand. So schwöre mir nun bei dem Herrn, daß du nicht austrottest meinen Samen nach mir und meinen

Namen nicht austilgest von meines
 23 Vaters Hause. Und David schwur
 Saul. Da zog Saul heim; David
 aber mit seinen Männern machten sich
 hinauf auf die Berghöhe.

15 1 Und Samuel starb; und das ganze
 Israel versammelte sich, trugen Leid
 um ihn und begruben ihn in seinem
 Hause zu Rama. David aber machte
 sich auf und zog hinab in die Wüste
 Pharán.

16 1 Die aber von Siph kamen zu Saul
 gen Gibeá und sprachen: Ist nicht
 David verborgen auf dem Hügel Ha-
 2 chila vor der Wüste? Da machte sich
 Saul auf und mit ihm dreitausend
 junger Mannschaft in Israel, daß er
 David suchte in der Wüste Siph,
 3 und lagerte sich auf dem Hügel Ha-
 4 chila. Und David machte sich auf
 und kam an den Ort, da Saul sein
 Lager hielt, und sah die Stätte, da
 Saul lag mit seinem Feldhauptmann
 Abner, dem Sohne Ners. Denn Saul
 lag in der Wagenburg, und das Heer-
 5 volk um ihn her. Da sprach David
 zu Ahimelech und zu Abisai, dem
 Sohne der Jeruja, dem Bruder Jo-
 abs: Wer will mit mir hinab zu
 Saul ins Lager? Abisai sprach:
 7 Ich will mit dir hinab. Also kam
 David und Abisai zum Volk des
 Nachts. Und siehe, Saul lag und
 schlief in der Wagenburg, und sein
 Speiß steckte in der Erde zu seinen
 Häupten. Abner aber und das Volk
 8 lag um ihn her. Da sprach Abisai
 zu David: Gott hat deinen Feind
 heute in deine Hand beschloffen; so
 will ich ihn nun mit dem Speiß
 stechen in die Erde einmal, daß
 9 er's nicht mehr bedarf. David aber
 sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht;
 denn wer will die Hand an den Ge-
 salbten des HErrn legen und unge-
 11 straft bleiben? Nimm den Speiß
 zu seinen Häupten und den Wasser-
 12 becher und laß uns gehen. Also
 nahm David den Speiß und den

Wasserbecher zu den Häupten Sauls
 und ging hin, und war niemand, der es
 sah noch merkte noch erwachte, son-
 dern sie schliefen alle; denn es war
 ein tiefer Schlaf vom HErrn auf sie
 gefallen.

Da nun David hinüber auf jen- 13
 seit gekommen war, trat er auf des
 Berges Spitze von ferne, daß ein
 weiter Raum war zwischen ihnen,
 und schrie das Volk an und Abner 14
 und sprach: Hörst du nicht, Abner?
 Und Abner antwortete und sprach:
 Wer bist du, daß du so schreist gegen
 den König? Und David sprach zu 15
 Abner: Bist du nicht ein Mann?
 und wer ist dir gleich in Israel?
 Warum hast du denn nicht behütet
 deinen Herrn, den König? Denn es
 ist des Volks einer hineingekommen,
 deinen Herrn, den König, zu ver-
 16 derben. Es ist aber nicht fein, was
 du gethan hast. So wahr der HErr
 lebt, ihr seid Kinder des Todes, daß
 ihr euren Herrn, den Gesalbten des
 HErrn, nicht behütet habt. Nun
 siehe, hier ist der Speiß des Königs
 und der Wasserbecher, die zu seinen
 Häupten waren.

Da erkannte Saul die Stimme 17
 Davids und sprach: Ist das nicht
 deine Stimme, mein Sohn David?
 David sprach: Es ist meine Stimme,
 mein Herr König. Und sprach wei- 18
 ter: Warum verfolgt mein Herr also
 seinen Knecht? Was habe ich gethan?
 und was Übels ist in meiner Hand?
 Und Saul sprach: Ich habe gesün- 19
 digt; komm wieder, mein Sohn Da-
 vid; ich will dir kein Leid fúrder
 thun, darum daß meine Seele heu-
 tigestags teuer gewesen ist in dei-
 nen Augen. Siehe, ich habe thöricht
 und sehr unweislich gethan. David 20
 antwortete und sprach: Siehe, hier
 ist der Speiß des Königs; es gehe
 der Jünglinge einer herüber und
 hole ihn. Der HErr aber wird 21
 einem jeglichen vergelten nach seiner

24 Gerechtigkeit und seinem Glauben. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des HErrn, und er rette
25 mich von aller Trübsal. Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst es thun und hinausführen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

27 1 David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts besser, denn daß ich entrinne in der
2 Philister Land. Und er machte sich auf und ging zu Achis, dem Könige zu
4 Gath. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.

Saul befragt das Weib zu Endor.

28 1 Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen
2 wider Israel. Da aber Saul der Philister Heer sah, fürchtete er sich,
3 und sein Herz verzagte sehr. Und er fragte den HErrn; aber der HErr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durchs Licht, noch
7 durch Propheten. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sucht mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat einen
8 Wahrsagergeist. Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und kamen bei der Nacht zum Weibe, und er sprach: Weissage mir doch durch
9 den Wahrsagergeist und bringe mir
10 herauf, den ich dir sage. Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat, wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande; warum willst

du denn meine Seele in das Netz führen, daß ich getötet werde? Saul 10 aber schwur ihr bei dem HErrn und sprach: So wahr der HErr lebt, es soll dir dies nicht zur Missethat geraten.

Da sprach das Weib: Wen soll ich 11 dir denn heraufbringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf. Da nun 12 das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul. Und der König sprach zu 13 ihr: Fürchte dich nicht! Was siehst du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter heraufsteigen aus der Erde. Er sprach: Wie ist er 14 gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder.

Samuel aber sprach zu Saul: 15 Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich heraufbringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet; die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume; darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun solle. Samuel sprach: Was willst du mich 16 fragen, da doch der HErr von dir gewichen und dein Feind geworden ist? Der HErr wird dir thun, wie 17 er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen und David, deinem Nächsten, geben, darum daß du der Stimme des 18 HErrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der HErr solches jetzt gethan. Dazu 19 wird der HErr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der HErr das

Lager Israels in der Philister Hände geben.

20 Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, und erschraf sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und 21 die ganze Nacht. Und das Weib ging hinein zu Saul und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und habe meine Seele daran gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchte, die du zu mir 22 sagtest. So gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest 23 und deine Straße gehest. Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nötigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde und setzte sich 24 aufs Bette. Das Weib aber hatte daheim ein gemästetes Kalb; da eilte sie und schlachtete es und nahm Mehl und knetete es und buk es ungesäuert 25 und brachte es herzu vor Saul und seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen die Nacht.

Lob Sauls und seiner Söhne.

1 Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa. 2 Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne und schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und er ward sehr verwundet

von den Schützen. Da sprach Saul 4 zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und erstich mich damit, daß nicht diese Heiden kommen und mich erstechen und treiben ihren Spott mit mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein. Da nun sein Waf- 5 fenträger sah, daß Saul tot war, fiel er auch in sein Schwert und starb mit ihm. Also starben Saul 6 und seine drei Söhne und sein Waffenträger und alle seine Männer zugleich auf diesen Tag. Da aber die 7 Männer Israels, die jenseit des Grundes und gegen den Jordan hin waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie die Städte und flohen auch; so kamen die Philister und wohnten 8 darin. Des andern Tages kamen die Philister, die Erschlagenen aus- zuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa und hieben ihm sein Haupt 9 ab und zogen ihm seine Waffen ab und sandten sie in der Philister Land umher, es zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk, und legten seinen Harnisch in das 10 Haus der Ashtaroth; aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauer zu Beth-San. Da die zu Jabes in 11 Gilead hörten, was die Philister Saul gethan hatten, machten sie sich auf, 12 was streitbare Männer waren, und gingen die ganze Nacht und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von der Mauer zu Beth-San und brachten sie gen Jabes und ver- brannten sie daselbst und nahmen ihre 13 Gebeine und begruben sie unter dem Baum zu Jabes und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuelis.

David's Klage um Saul und Jonathan.

- 1 Nach dem Tode Sauls kam ein
 2 Mann aus dem Heere von Saul mit
 zerrissnen Kleidern und Erde auf sei-
 nem Haupt. Und da er zu David
 kam, fiel er zur Erde und beugte
 3 sich nieder. David aber sprach zu
 ihm: Wo kommst du her? Er sprach
 zu ihm: Aus dem Heer Israels bin
 4 ich entronnen. David sprach zu ihm:
 Sage mir, wie geht es zu? Er
 sprach: Das Volk ist geflohen vom
 Streit, und ist viel Volks gefallen;
 dazu ist auch Saul tot und sein
 5 Sohn Jonathan. David sprach zu
 dem Jüngling, der ihm solches sagte:
 Woher weißt du, daß Saul und
 6 sein Sohn Jonathan tot sind? Der
 Jüngling, der ihm solches sagte,
 sprach: Ich kam von ungefähr aufs
 Gebirge Gilboa, und siehe, Saul
 lehnte sich auf seinen Speiß, und
 die Wagen und Reiter jagten hinter
 7 ihm her. Und er wandte sich um
 und sah mich und rief mich. Und
 8 ich sprach: Hier bin ich. Und er
 sprach zu mir: Wer bist du? Ich
 sprach zu ihm: Ich bin ein Amale-
 9 liter. Und er sprach zu mir: Tritt
 zu mir und töte mich; denn ich bin
 bedrängt umher, und mein Leben ist
 10 noch ganz in mir. Da trat ich zu
 ihm und tötete ihn; denn ich wußte
 wohl, daß er nicht leben konnte nach
 seinem Fall; und ich nahm die Krone
 von seinem Haupt und das Armge-
 schmeide von seinem Arm und habe
 es hergebracht zu dir, meinem Herrn.
 11 Da saßte David seine Kleider und
 zerriß sie, er und alle Männer, die
 12 bei ihm waren, und trugen Leid und
 weinten und fasteten bis an den
 Abend über Saul und Jonathan,

seinen Sohn, und über das Volk
 des HErrn und über das Haus Is-
 rael, daß sie durchs Schwert gefallen
 waren. Und David sprach zu dem
 Jüngling, der ihm's an sagte: Wo-
 her bist du? Er sprach: Ich bin
 eines Fremdlings, eines Amalekiter's,
 Sohn. David sprach zu ihm: Wie,
 11 daß du dich nicht gefürchtet hast, deine
 Hand zu legen an den Gesalbten des
 HErrn, ihn zu verderben! Und Da-
 12 vid sprach zu seiner Jünglinge einem:
 Herzu und schlage ihn! Und er schlug
 ihn, daß er starb. Da sprach Da-
 13 vid zu ihm: Dein Blut sei über dei-
 nem Kopf; denn dein Mund hat wider
 dich selbst geredet und gesprochen: Ich
 habe den Gesalbten des HErrn ge-
 tötet.

Und David klagte diese Klage über
 Saul und Jonathan, seinen Sohn,
 und befahl, man sollte die Kinder
 14 Juda das Vogenlied lehren. Siehe,
 es steht geschrieben im Buch der
 Redlichen: „Die Edelsten in Israel
 15 sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie
 sind die Helden gefallen! Sagt es nicht
 16 an zu Gath, verkündet es nicht auf
 den Gassen zu Askalon, daß sich
 nicht freuen die Töchter der Phi-
 lister, daß nicht frohlocken die Töch-
 17 ter der Heiden. Ihr Berge zu Gil-
 18 boa, es müsse weder tauen noch reg-
 nen auf euch noch Acker sein, davon
 Heboffer kommen; denn daselbst ist
 den Helden ihr Schild abgeschlagen,
 der Schild Sauls, als wäre er nicht
 gesalbt mit Öl. Der Vogen Jo-
 19 nathans hat nie gefehlt, und das
 Schwert Sauls ist nie leer wieder-
 gekommen von dem Blut der Er-
 20 schlagenen und vom Fett der Helden.
 Saul und Jonathan, holdselig und
 21 lieblich in ihrem Leben, sind auch

im Tod nicht geschieden; schneller waren sie denn die Adler und stärker denn die Löwen. Ihr Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete mit Scharlach sauberlich und schmückte euch mit goldnen Kleiden an euren Kleidern. Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen Höhen erschlagen. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist. Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen!"

David wird König über Juda und Israel.
Is-Boseths Ermordung. Eroberung von Jerusalem.

2 1 Nach dieser Geschichte fragte David den HErrn und sprach: Soll ich in der Städte Judas eine hinaufziehen? Und der HErr sprach zu ihm: Ziehe hinauf! David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron. 2 Also zog David dahin; dazu die 3 Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, einen jeglichen mit seinem Hause, und wohnten in den 4 Städten Hebrons. Und die Männer Judas kamen und salbten daselbst David zum Könige über das Haus Juda. Und da es David ward an- 5 gesagt, daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten, sandte er Bo- 6 ten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr dem HErrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul gethan und ihn begraben habt. So thue nun an euch der 7 HErr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes thun, daß ihr solches gethan habt. So seien nun eure Hände getrost, und seid 8 freudig; denn euer Herr Saul ist tot, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbt über sich.

Abner aber, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Is-Boseth, Sauls Sohn, und führte ihn gen Mahanaim und machte ihn zum Könige über ganz Israel. Und Is-Boseth, 9 Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward über Israel, und regierte zwei Jahre. Aber das Haus 10 Juda hielt's mit David. Die Zeit 11 aber, da David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahre und sechs Monate. Und 1 3 es war ein langer Streit zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David aber nahm immermehr zu, und das Haus Sauls nahm immermehr ab. Es gingen aber hin 2 4 die Söhne Rimmons, Rechab und Baana, und kamen zum Hause Is-Boseths, da der Tag am heißesten war; und er lag auf seinem Lager am Mittage. Und sie kamen ins 3 Haus und stachen ihn tot und hieben 7 ihm den Kopf ab und brachten das 8 Haupt Is-Boseths zu David gen Hebron und sprachen zum Könige: Siehe, da ist das Haupt Is-Boseths, Sauls Sohnes, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der HErr 9 hat heute meinen Herrn, den König, gerächt an Saul und an seinen Kindern. Da antwortete ihnen David: 10 So wahr der HErr lebt, der meine Seele aus aller Trübsal erlöst hat, ich griff den, der mir verkündigte 11 und sprach: Saul ist tot! und meinte, er wäre ein guter Bote, und erwürgte ihn zu Ziklag, dem ich sollte Botenlohn geben. Und diese gottlosen Leute 12 haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erwürgt. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen und euch von der Erde thun? Und David gebot 13 seinen Jünglingen; die erwürgten sie und hieben ihnen Hände und Füße ab und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Is-Boseths nahmen sie und begruben's

5 ¹ in Abners Grab zu Hebron. Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und ² deines Fleisches. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der HErr dir gesagt: Du sollst meines Volkes Israel hüten und sollst ³ ein Herzog sein über Israel. Und es kamen alle Ältesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem HErrn, und sie salbten David zum Könige ⁴ über Israel. Dreißig Jahre war David alt, da er König ward, und ⁵ regierte vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

⁶ Und der König zog hin mit seinen Männern gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hierherein kommen, sondern Blinde und Lahme werden ⁷ dich abtreiben. David aber gewann ⁸ die Burg Zion und wohnte auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. ¹⁰ Und David nahm immermehr zu, und der HErr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.

¹¹ Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David und Cedernbäume und Zimmerleute und Steinmeken, daß sie David ein Haus bauten. Und David merkte, daß ihn ¹² der HErr zum Könige über Israel bestätigt hätte und sein Königreich erhöht um seines Volkes Israel willen.

Abholung der Bundeslade nach Jerusalem.

6 ¹ Und David sammelte abermal alle junge Mannschaft in Israel, dreißigtausend, und machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war, gen Baale-Juda, daß er

die Lade Gottes von dannen herausholte, deren Name heißt: Der Name des HErrn Zebaoth wohnt darauf über den Cherubim. Und sie ließen ² die Lade Gottes führen auf einem neuen Wagen und holten sie aus dem Hause Abinadabs, der auf dem Hügel wohnte. Ufa aber und Ahio, die Söhne Abinadabs, trieben den neuen Wagen. Und da sie ihn mit ³ der Lade Gottes aus dem Hause Abinadabs führten und Ahio vor der Lade herging, spielte David und ⁴ das ganze Haus Israel vor dem HErrn her mit allerlei Saitenspiel von Tannenholz, mit Harfen und Psaltern und Pauken und Schellen und Zimbeln. Und David tanzte ⁵ mit aller Macht vor dem HErrn her und war begürtet mit einem leinenen Leibrock. Und David samt ⁶ dem ganzen Israel führten die Lade des HErrn herauf mit Jauchzen und Posaunen. Und da die Lade des ⁷ HErrn in die Stadt Davids kam, guckte Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster und sah den König David springen und tanzen vor dem HErrn und verachtete ihn in ihrem Herzen.

Da sie aber die Lade des HErrn ⁸ hineinbrachten, stellten sie die an ihren Ort mitten in der Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor dem HErrn und segnete ⁹ das Volk in dem Namen des HErrn Zebaoth und teilte aus allem Volk, ¹⁰ der ganzen Menge Israels, sowohl Mann als Weib, einem jeglichen einen Brotkuchen und ein Stück Fleisch und ein halbes Maß Wein. Da kehrte sich alles Volk hin, ein jeglicher in sein Haus.

Da aber David wiederkam, sein ¹¹ Haus zu segnen, ging Michal heraus ihm entgegen und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden

21 seiner Knechte entblößt hat! David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HErrn spielen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor all seinem Hause, daß er mir befohlen hat, ein Fürst zu sein über das Volk 22 des HErrn, über Israel; und ich will noch geringer werden denn also und will niedrig sein in meinen Augen und mit den Mägden, davon du geredet hast, zu Ehren kommen. Aber Michal hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Gott wehrt David, einen Tempel zu bauen und verheißt seinen Nachkommen ein ewiges Königreich.

1 Da nun der König in seinem Hause saß und der HErr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden 2 umher, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade Gottes 3 wohnt unter den Teppichen. Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin, alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der HErr ist mit dir.

4 Des Nachts aber kam das Wort des HErrn zu Nathan und sprach: 5 Gehe hin und sage zu meinem Knecht David: So spricht der HErr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinnen wohnte? Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin gewandelt in der 7 Hütte und Wohnung. Wohin ich mit allen Kindern Israel wandelte, habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israels einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum baut ihr mir nicht ein Cedernhaus? So sollst du nun also sagen meinem Knechte David: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest

ein Fürst über mein Volk Israel, und bin mit dir gewesen, wohin du 9 gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden. Und ich will meinem Volk Israel 10 einen Ort setzen und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und nicht mehr in der Irre gehe; und will dir Ruhe 11 geben von allen deinen Feinden. Und der HErr verkündigt dir, daß der HErr dir ein Haus machen will. Wenn nun deine Zeit hin ist, 12 daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken; dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Na- 13 men ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. Ich 14 will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschenruten und mit der Menschenkinder Schlägen strafen; aber 15 meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwandt habe von Saul, den ich vor dir habe weggenommen. Aber 16 dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.

Da Nathan alle diese Worte und 17 all dies Gesicht David gesagt hatte, kam David und blieb vor dem HErrn 18 und sprach: Wer bin ich, Herr HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? Dazu 19 hast du das zu wenig geachtet, Herr HErr, sondern hast dem Hause deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet und das nach Menschenweise, Herr HErr! Und was 20 soll David mehr reden mit dir? Du erkennst deinen Knecht, Herr HErr!

12) 1. Kön. 8, 20.

25 So bekräftige nun, HErr Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und thue, wie du geredet
26 hast; so wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der HErr Zebaoth ist der Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes
27 David wird bestehen vor dir. Denn du, HErr Zebaoth, du Gott Israels, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dies Gebet
28 zu dir betet. Nun, Herr HErr, Du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gute
29 über deinen Knecht geredet. So hebe nun an und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr HErr, hast es geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet werden ewiglich.

David's Siege und seine Barmherzigkeit gegen den Sohn Jonathans.

8 1 Und es begab sich danach, daß David die Philister schlug und schwächte sie und nahm den Dienstzaum von
2 der Philister Hand. Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwei Teile zum Tod brachte und einen Teil beim Leben ließ. Also wurden die Moabiter David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrug.
3 David schlug auch Hadadeser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba, da er hinzog, seine Macht wiederzuholen an dem Wasser Euphrat. Es kamen aber die Syrer von
4 Damaskus, zu helfen Hadadeser, dem Könige zu Zoba; und David schlug der Syrer zweiundzwanzigtausend Mann
5 und legte Volk in das Syrien von Damaskus. Also ward Syrien David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrug. Denn der HErr half David, wohin er zog.

Also war David König über ganz 15 Israel, und er schaffte Recht und Gerechtigkeit allem Volk. Joab, der 16 Jeruja Sohn, war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; Badoi, der Sohn Ahitob's, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; Seraja war
17 Schreiber; Benaja, der Sohn Jojada's, war über die Krethi und Plethi*, und die Söhne Davids waren Priester.

Und David sprach: Ist auch noch 1 9 jemand übergeblieben von dem Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue um Jonathans willen? Es war aber ein Knecht vom Hause 1 Sauls, der hieß Ziba; den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er sprach: Ja, dein Knecht. Der König sprach: 2 Ist noch jemand vom Hause Sauls, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jonathans, lahm an den Füßen. Der König 3 sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu Lo-Dabar, im Hause Machirs. Da 4 sandte der König David hin und ließ ihn holen. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und beugte sich nieder. David aber sprach: Mephiboseth! Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht. David 5 sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathans, deines Vaters, willen, und will dir allen Acker deines Vaters Saul wiedergeben; du aber sollst täglich an meinem Tisch das Brot essen. Er aber fiel nieder und 6 sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem toten Hunde, wie ich bin?

18) * Krethi und Plethi bildeten die Leibwache des Königs. Die Bedeutung der Namen wird verschieden erklärt.

9 Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem
10 Sohne deines Herrn gegeben. So arbeite ihm nun seinen Acker, du und deine Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es das Brot sei des Sohnes deines Herrn, daß er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brot essen an meinem Tisch. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig
11 Knechte. Und Ziba sprach zum Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knechte geboten hat, so soll dein Knecht thun. Und Mephiboseth [sprach David] esse an meinem Tische, wie der Königsfinder
12 eines. Mephiboseth aber wohnte zu Jerusalem; denn er aß täglich an des Königs Tisch. Und er hinkte mit seinen beiden Füßen.

David's Sünde und Buße.

1 Und da das Jahr um kam, zur Zeit, wann die Könige pflegen ausziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbten und belagerten Rabba.
2 David aber blieb zu Jerusalem. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager und ging auf dem Dach des Königshauses und sah vom Dach ein Weib sich waschen; und das Weib war sehr
3 schöner Gestalt. Und David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und man sagte: Ist das nicht Bathseba, das Weib Urias, des Hethiters?
4 Und David sandte Boten hin und ließ sie holen und nahm sie zum Weibe.
5 Und David schrieb einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urias.
6 Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Urias an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch

hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe. Als nun Joab
10 um die Stadt lag, stellte er Uria an den Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren. Und da die
11 Männer der Stadt herausfielen und stritten wider Joab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria starb auch. Da sandte Joab
12 hin und ließ David ansagen allen Handel des Streits. Und da Urias
13 Weib hörte, daß ihr Mann Uria tot war, trug sie Leid um ihren Hauswirt. Da sie aber ausgetrauert
14 hatte, sandte David hin und ließ sie in sein Haus holen, und sie gebar ihm einen Sohn.

Aber die That gefiel dem Herrn übel, die David that. Und der Herr
15 sandte Nathan zu David. Da er zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich, der andre arm. Der
16 Reiche hatte sehr viele Schafe und Kinder; aber der Arme hatte nichts, denn ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte; und er nährte es, daß es groß ward bei ihm und bei seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen und trank von seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter. Da
17 aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonte er, zu nehmen von seinen Schafen und Kindern, daß er dem Gast etwas zurichtete, und nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es zu dem Manne, der zu ihm gekommen war. Da ergrimmete
18 David mit großem Zorn wider den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat! Dazu soll er das Schaf vier-
19 fältig bezahlen, darum daß er solches gethan und nicht geschont hat.

Da sprach Nathan zu David: Du
20 bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum

Könige gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls und habe dir deines Herrn Haus gegeben und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazuthun. Warum hast du denn das Wort des HErrn verachtet, daß du solches Übel vor seinen Augen thatest? Uria, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder Ammon. Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich, darum daß du mich verachtet hast. Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eignen Hause.

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr keine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.

Aber weil du die Feinde des HErrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Und Nathan ging heim. Und der HErr schlug das Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es todkrank ward. Und David suchte Gott um des Ansehens willen und fastete und ging hinein und lag über Nacht auf der Erde. Da standen auf die Ältesten seines Hauses und wollten ihn aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht und aß auch nicht mit ihnen. Am siebenten Tage aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich ihm anzusagen, daß das Kind tot wäre; denn sie gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unsrer Stimme nicht; wieviel mehr wird er sich wehe thun, so wir sagen, das Kind ist tot. Da aber David sah, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das

Kind tot wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sprachen: Ja. Da stand David auf von der Erde und wusch sich und salbte sich und that andre Kleider an und ging in das Haus des HErrn und betete an. Und da er wieder heimkam, ließ er sich Brot auftragen und aß. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du thust? Da das Kind lebte, fastetest du und weintest: nun es aber gestorben ist, stehst du auf und issest? Er sprach: Um das Kind fastete ich und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der HErr nicht gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe. Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht wieder zu mir. Und Bath-Seba bekam einen anderen Sohn; den hieß er Salomo (der Friedliche). Und der HErr liebte ihn. Und er that ihn unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedidja (Liebling des HErrn) um des HErrn willen.

David und Absalom.

Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom, ein Sohn Davids, und hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf seinen Scheitel war nicht ein Fehel an ihm. Und wenn man sein Haupt schor (das geschah gemeinlich alle Jahre; denn es war ihm zu schwer, daß man's abscheren mußte), so wog sein Haupthaar zweihundert Lot nach dem königlichen Gewicht.

Und es begab sich, daß Absalom ließ sich machen einen Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren. Auch machte sich Absalom des Morgens frühe auf und trat an den Weg bei dem Thor. Und wenn jemand einen Handel hatte,

daß er zum Könige vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn dann der sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israels einem, so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast keinen, der dich hört, beim Könige. Und Absalom sprach: O, wer setzt mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gerichtshandel hat, daß ich ihm zum Rechten hülfe! Und wenn jemand sich zu ihm that, daß er wollte vor ihm niederfallen, so rechte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte ihn. Auf die Weise that Absalom dem ganzen Israel, wenn sie kamen vor Gericht zum Könige, und stahl also das Herz der Männer Israels.

Nach vier Jahren sprach Absalom zum Könige: Ich will hingehen und ein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem HErrn gelobt habe. Der König sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf und ging gen Hebron. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israels und lassen sagen: Wenn ihr der Posaune Schall hören werdet, so spricht: Absalom ist König geworden zu Hebron. Es gingen aber mit Absalom zweihundert Mann von Jerusalem, die geladen waren; aber sie gingen in ihrer Einfalt und wußten nichts um die Sache. Absalom aber sandte auch nach Ahithophel, dem Giloniten, Davids Rat, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer that, ward der Bund stark, und das Volk lief zu und mehrte sich mit Absalom.

Da kam einer, der sagte es David an und sprach: Das Herz jedermanns in Israel folgt Absalom nach. David sprach aber zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem: Auf, laßt uns fliehen! Denn hier wird

kein Entrinnen sein vor Absalom; eilt, daß wir gehen, daß er uns nicht überhole und ergreife uns und treibe ein Unglück auf uns und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts. Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: Was mein Herr, der König, erwählt, siehe, hier sind deine Knechte. Und der König zog hinaus und sein ganzes Haus ihm nach. Und da der König und alles Volk, das ihm nachfolgte, hinaus kamen, blieben sie stehen am äußersten Hause. Und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber.

Und der König sprach zu Itthai, dem Gathiter: Warum gehst du auch mit uns? Kehre um und bleibe bei dem Könige; denn du bist fremd und von deinem Ort gezogen hierher. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns hin und her ziehen lassen? Denn ich will gehen, wohin ich gehen kann. Kehre um und deine Brüder mit dir; dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue. Itthai antwortete und sprach: So wahr der HErr lebt, und so wahr mein Herr König lebt: an welchem Ort mein Herr, der König, sein wird, es gerate zum Tod oder zum Leben, da wird dein Knecht auch sein. David sprach zu Itthai: So komm und gehe mit. Also ging Itthai und alle seine Männer und der ganze Hause Kinder, die mit ihm waren. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Kidron, und alles Volk ging vor auf dem Wege, der zur Wüste geht.

Und siehe, Zadok war auch da und alle Leviten, die bei ihm waren, und trugen die Lade des Bundes Gottes und stellten sie dahin. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem HErrn, so wird er mich wieder holen und wird mich sie sehen lassen und

28 sein Haus. Spricht er aber also:
 Ich habe nicht Lust zu dir, — siehe,
 hier bin ich. Er mache es mit mir,
 29 wie es ihm wohlgefällt. Also brachte
 Zadok die Lade Gottes wieder gen
 30 Jerusalem und blieb daselbst. Da-
 vid aber ging den Ölberg hinan und
 weinte, und sein Haupt war ver-
 hüllt, und er ging barfuß. Dazu
 alles Volk, das bei ihm war, hatte
 ein jeglicher sein Haupt verhüllt, und
 31 gingen hinan und weinten. Und da
 es David angesagt ward, daß Abi-
 thophel im Bund mit Absalom war,
 sprach er: HErr, mache den Rat-
 schlag Abithophels zur Nichtigkeit!
 32 Und da David auf die Höhe kam,
 da man Gott pflegte anzubeten, siehe,
 da begegnete ihm Husai, der Ara-
 chiter, mit zerrissenem Rock und Erde
 33 auf seinem Haupt. Und David sprach
 zu ihm: Wenn du mit mir gehst,
 34 wirst du mir eine Last sein. Wenn
 du aber wieder in die Stadt gingest
 und sprächest zu Absalom: Ich bin
 dein Knecht, ich will des Königs sein;
 der ich deines Vaters Knecht war zu
 der Zeit, will nun dein Knecht sein:
 so würdest du mir zu gut den Rat-
 schlag Abithophels zunichte machen.
 16 5 Da aber der König David bis gen
 Bahurim kam, siehe, da ging ein
 Mann daselbst heraus vom Geschlecht
 des Hauses Sauls, der hieß Simei;
 6 der ging heraus und fluchte und
 warf David mit Steinen und alle
 Knechte des Königs David; denn alles
 Volk und alle Gewaltigen waren zu
 7 seiner Rechten und zur Linken. So
 sprach aber Simei, da er fluchte:
 Heraus, heraus, du Bluthund, du heil-
 8 loser Mann! Der HErr hat dir ver-
 golten alles Blut des Hauses Sauls,
 daß du an seiner Statt bist König
 geworden. Nun hat der HErr das
 Reich gegeben in die Hand deines
 Sohnes Absalom; und siehe, nun steckst
 du in deinem Unglück; denn du bist
 9 ein Bluthund. Aber Abisai, der

Zeruja Sohn, sprach zu dem Könige:
 Sollte dieser tote Hund meinem
 Herrn, dem Könige, fluchen? Ich
 will hingehen und ihm den Kopf
 abreißen. Der König sprach: Ihr 10
 Kinder der Zeruja, was habe ich mit
 euch zu schaffen! Laßt ihn fluchen;
 denn der HErr hat's ihn geheißten:
 Fluche David! Wer kann nun sagen:
 Warum thust du also? Siehe, mein 11
 leiblicher Sohn steht mir nach mei-
 nem Leben; warum nicht auch jetzt
 der Benjaminiter? Laßt ihn, daß er
 fluche; denn der HErr hat's ihn ge-
 heißen. Vielleicht wird der HErr 12
 mein Elend ansehen und mir mit
 Gutem vergelten sein heutiges Flu-
 chen. Also ging David mit seinen 13
 Leuten des Weges; aber Simei ging
 an des Berges Seite her ihm gegen-
 über und fluchte und warf mit Stei-
 nen nach ihm und sprengte mit Erden-
 flößen. Und der König kam hinein 14
 mit allem Volk, das bei ihm war,
 müde und erquickte sich daselbst.

Aber Absalom und alles Volk der 15
 Männer Israels kamen gen Jeru-
 salem, und Abithophel mit ihm. Da 16
 aber Husai, Davids Freund, zu Ab-
 salom hineinkam, sprach er zu Ab-
 salom: Glück zu, Herr König! Glück
 zu, Herr König! Absalom aber sprach 17
 zu Husai: Ist das deine Barmherzig-
 keit an deinem Freunde? Warum
 bist du nicht mit deinem Freunde
 gezogen? Husai aber sprach zu Ab- 18
 salom: Nicht also, sondern welchen
 der HErr erwählt und dies Volk
 und alle Männer in Israel, des will
 ich sein und bei ihm bleiben. Zum 19
 andern, wem sollte ich dienen? Sollte
 ich nicht vor seinem Sohn dienen?
 Wie ich vor deinem Vater gedient
 habe, so will ich auch vor dir sein.
 Zu der Zeit, wenn Abithophel einen 20
 Rat gab, das war, als wenn man
 Gott um etwas hätte gefragt; also
 waren alle Ratschläge Abithophels
 bei David und bei Absalom.

7 Und Ahithophel sprach zu Absalom: Ich will zwölftausend Mann auslesen und mich aufmachen und David nachjagen bei der Nacht und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, daß alles Volk, das bei ihm ist, flieht, will ich den König allein schlagen und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrt, so bleibt alles Volk mit Frieden. Das deuchte Absalom gut und alle Ältesten in Israel. Aber Absalom sprach: Lasset doch Husiai auch rufen und hören, was er dazu sagt. Und da Husiai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahithophel geredet; sage du, sollen wir's thun oder nicht?

7 Da sprach Husiai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rat, den Ahithophel auf diesmal gegeben hat. Du kennst deinen Vater wohl und seine Leute, daß sie stark sind und zorniges Gemütes wie ein Bär auf dem Felde, dem die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein Kriegermann und wird sich nicht säumen mit dem Volk. Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verborgen irgend in einer Grube oder sonst an einem Ort. Wenn es dann geschähe, daß es das erste Mal übel geriete, und käme ein Geschrei und spräche: Es ist das Volk, welches Absalom nachfolgt, geschlagen worden, so würde jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein Vater stark ist und Krieger, die bei ihm sind. Aber das rate ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel von Dan an bis gen Beerseba, soviel wie der Sand am Meer, und deine Person ziehe unter ihnen. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen,

wie der Tau auf die Erde fällt, daß wir von ihm und allen seinen Männern nicht einen übrig lassen. Wird er sich aber in eine Stadt versammeln, so soll das ganze Israel Stricke an dieselbige Stadt werfen und sie in den Bach reißen, daß man nicht ein Kieselstein daran finde. Da sprach Absalom und jedermann in Israel: Der Rat Husais ist besser denn Ahithophels Rat. Aber der Herr schickte es also, daß der gute Rat Ahithophels verhindert wurde, auf daß der Herr Unglück über Absalom brächte.

Und Husiai sprach zu Badoi und Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahithophel Absalom und den Ältesten in Israel geraten; ich aber habe so und so geraten. So sendet nun eilend hin und lasset David ansagen und spricht: Bleibe nicht über Nacht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bei ihm ist. Als aber Ahithophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt ward, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt und beschickte sein Haus und erhängte sich und starb und ward begraben in seines Vaters Grabe.

Und David kam gen Mahanaim. Und Absalom zog über den Jordan und alle Männer Israels mit ihm. Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Hauptleute über tausend und über hundert; und er stellte des Volks einen dritten Teil unter Joab und einen dritten Teil unter Abisai und einen dritten Teil unter Itthai. Und der König sprach zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen. Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie unser nicht achten; denn du bist

wie unser zehntausend; so ist's nun
 besser, daß du uns aus der Stadt
 4 helfen mögest. Der König sprach zu
 ihnen: Was euch gefällt, das will ich
 thun. Und der König trat ans Thor,
 und alles Volk zog aus bei Hun-
 5 derten und bei Tausenden. Und der
 König gebot Joab und Abisai und
 Itthai und sprach: Fahret mir säu-
 berlich mit dem Knaben Absalom.
 Und alles Volk hörte es, da der
 König gebot allen Hauptleuten um
 6 Absalom. Und da das Volk hinaus-
 kam aufs Feld, Israel entgegen, erhob
 sich der Streit im Walde Ephraim.
 7 Und das Volk Israel ward da-
 selbst geschlagen vor den Knechten
 Davids, daß desselben Tages eine
 große Schlacht geschah, zwanzigtau-
 8 send Mann. Und war daselbst der
 Streit zerstreut über das ganze Land;
 und der Wald fraß viel mehr Volks
 des Tages, denn das Schwert fraß.
 9 Und Absalom begegnete den Knech-
 ten Davids und ritt auf einem Maul-
 tier. Und da das Maultier unter
 eine große Eiche mit dichten Zweigen
 kam, blieb sein Haupt an der Eiche
 hängen, und er schwebte zwischen
 Himmel und Erde; aber sein Maul-
 10 tier lief unter ihm weg. Da das
 ein Mann sah, sagte er's Joab an
 und sprach: Siehe, ich sah Absalom
 11 an einer Eiche hängen. Und Joab
 sprach zu dem Mann, der's ihm hatte
 angesagt: Siehe, sahst du das, warum
 schlugst du ihn nicht daselbst zur
 Erde? so wollte ich dir von meinet-
 wegen zehn Silberlinge und einen
 12 Gürtel gegeben haben. Der Mann
 sprach zu Joab: Wenn du mir tau-
 send Silberlinge in meine Hand ge-
 wogen hättest, so wollte ich dennoch
 meine Hand nicht an des Königs
 Sohn gelegt haben; denn der König
 gebot dir und Abisai und Itthai vor
 unsern Ohren und sprach: Hütet euch,
 daß nicht jemand dem Knaben Ab-
 13 salom...! Joab sprach: Ich kann

nicht so lange bei dir verziehen. Da
 nahm Joab drei Spieße in seine
 Hand und stieß sie Absalom ins
 Herz, da er noch lebte an der Eiche.
 Und zehn Knechte, Joabs Waffen-
 14 träger, machten sich umher und schlu-
 gen ihn zu tot.

Da blies Joab die Posaune und
 brachte das Volk wieder, daß es
 nicht weiter Israel nachjagte; denn
 Joab wollte das Volk verschonen.
 Und sie nahmen Absalom und warfen
 ihn in dem Wald in eine große
 Grube und legten einen sehr großen
 Haufen Steine auf ihn. Und das
 ganze Israel floh, ein jeglicher in
 seine Hütte. Absalom aber hatte
 sich eine Säule aufgerichtet, da er
 noch lebte; die steht im Königsgrunde.
 Denn er sprach: Ich habe keinen
 Sohn; darum soll dies meines Na-
 mens Gedächtnis sein; und hieß die
 Säule nach seinem Namen, und sie
 heißt auch bis auf diesen Tag Ab-
 saloms Mal.

David aber saß zwischen den beiden
 Thoren. Und der Wächter ging auf's
 Dach des Thors an der Mauer und
 hob seine Augen auf und sah einen
 Mann laufen allein und rief und
 15 sagte es dem König an. Der König
 aber sprach: Ist er allein, so ist
 eine gute Botschaft in seinem Munde.
 Und da derselbige immer näher kam,
 sah der Wächter einen andern Mann
 laufen und rief in das Thor und
 sprach: Siehe, ein Mann läuft allein.
 Der König aber sprach: Der ist auch
 ein guter Bote. Der Wächter sprach:
 16 Ich sehe des ersten Lauf als den
 Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Ja-
 doch's. Und der König sprach: Es
 ist ein guter Mann und bringt eine
 gute Botschaft. Ahimaaz aber rief
 und sprach zum Könige: Friede! Und
 fiel nieder vor dem Könige auf sein
 Antlitz zur Erde und sprach: Ge-
 lobt sei der Herr, dein Gott, der
 die Leute, die ihre Hand wider meinen

Herrn, den König, aufhoben, über-
 19 geben hat. Der König aber sprach:
 Geht es auch wohl dem Knaben
 Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sah
 ein großes Getümmel, da des Königs
 Knecht Joab mich, deinen Knecht,
 sandte, und weiß nicht, was es war.
 30 Der König sprach: Gehe herum und
 tritt daher. Und er ging herum
 31 und stand allda. Siehe, da kam
 Chusi und sprach: Hier gute Bot-
 schaft, mein Herr König! Der Herr
 hat dir heute Recht verschafft von
 der Hand aller, die sich wider dich
 32 auflehnten. Der König aber sprach
 zu Chusi: Geht es dem Knaben Ab-
 salom auch wohl? Chusi sprach: Es
 müsse allen Feinden meines Herrn
 Königs gehen, wie es dem Knaben
 geht und allen, die sich wider dich
 auflehnen, übel zu thun.

9 1 Da ward der König traurig und
 ging hinauf auf den Söller im Thor
 und weinte, und im Gehen sprach er
 also: Mein Sohn Absalom! mein
 Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte
 Gott, ich wäre für dich gestorben!
 O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
 2 Und es ward Joab angesagt: Siehe,
 der König weint und trägt Leid um
 3 Absalom. Und es ward aus dem Sieg
 des Tages ein Leid unter dem ganzen
 Volk; denn das Volk hatte gehört,
 daß sich der König um seinen Sohn
 4 bekümmerte. Und das Volk stahl
 sich weg an dem Tage in die Stadt,
 wie sich ein Volk wegstiehlt, das zu
 Schanden geworden ist, wenn es im
 5 Streit geflohen ist. Der König aber
 hatte sein Angesicht verhüllt und schrie
 laut: Ach, mein Sohn Absalom! Ab-
 salom, mein Sohn, mein Sohn!

14 Und da der König an den Jordan
 kam, waren die Männer Judas gen
 Gilgal gekommen, hinabzuziehen dem
 Könige entgegen, daß sie den König
 15 über den Jordan führten. Und Si-
 mei, der zu Bahurim wohnte, eilte
 und zog mit den Männern Judas

hinab dem Könige David entgegen
 und sprach zum Könige: Mein Herr, 20
 rechne mir nicht zu die Missethat und
 gedenke nicht, daß dein Knecht dich
 beleidigte des Tags, da mein Herr,
 der König, aus Jerusalem ging, und
 der König nehme es nicht zu Herzen;
 denn dein Knecht erkennt, daß ich 21
 gesündigt habe. Und siehe, ich bin
 heute der erste gekommen unter dem
 ganzen Hause Joseph, daß ich mei-
 nem Herrn, dem König, entgegen
 herabzöge. Aber Abisai, der Jeruja 22
 Sohn, antwortete und sprach: Und
 Simei sollte darum nicht sterben, so
 er doch dem Gesalbten des Herrn
 geflücht hat? David aber sprach: 23
 Was habe ich mit euch zu schaffen,
 ihr Kinder der Jeruja, daß ihr
 mir heute wollt zum Satan werden!
 Sollte heute jemand sterben in Is-
 rael? Meinst du, ich wisse nicht,
 daß ich heute König bin geworden
 über Israel? Und der König sprach 24
 zu Simei: Du sollst nicht sterben.
 Und der König schwur ihm.

Und da alles Volk über den Jor- 40
 dan war gegangen und der König
 auch, zog er hinüber gen Gilgal und 41
 kam heim gen Jerusalem.*

David's letzte Worte.

Dies sind die letzten Worte Da- 1 23
 vids: Es sprach David, der Sohn
 Jsais, es sprach der Mann, der
 hoherhoben ist, der Gesalbte des
 Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen
 Israels: Der Geist des Herrn hat 2
 durch mich geredet, und seine Rede
 ist auf meiner Zunge. Es hat der 3
 Gott Israels zu mir gesprochen, der
 Hort Israels hat geredet: Ein Ge-
 rechter herrscht unter den Menschen,
 er herrscht in der Furcht Gottes
 und ist wie das Licht des Morgens, 4
 wenn die Sonne aufgeht am Mor-
 gen ohne Wolken, da vom Glanz

41) * Der in Kap. 22 folgende Lobgesang
 steht gleichlautend in Ps. 18.

- nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst. Denn ist mein Haus nicht also bei Gott? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt, der in allem wohl geordnet und gehalten wird. All mein Heil und all mein Begehren, das wird er wachsen lassen.
- Aber die heillosen Leute sind allesamt wie die ausgeworfenen Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann, sondern wer sie angreifen soll, muß Eisen und Spießstange in der Hand haben, und werden mit Feuer verbrannt an ihrem Ort.

David zählt das Volk und wird gestraft.

- 24 • Und der Zorn des HErrn ergrimmte abermal wider Israel und reizte David wider sie, daß er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda.
- Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Gehe umher in allen Stämmen Israels von Dan an bis gen Beer-Seba und zähle das Volk, daß ich wisse, wieviel desselben ist. Joab sprach zu dem König: Der HErr, dein Gott, thue zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal soviel, daß mein Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe; aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust? Aber des Königs Wort stand fest wider Joab und die Hauptleute des Heeres. Also zog Joab aus und die Hauptleute des Heeres von dem Könige, daß sie das Volk Israel zählten, und zogen das ganze Land um und kamen nach neun Monaten und zwanzig Tagen gen Jerusalem; und Joab gab dem Könige die Summe des Volks, das gezählt war. Und es waren in Israel achthundertmal tausend starker Männer, die das Schwert auszogen; und in Juda fünfhundertmal tausend Mann. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und David sprach zum HErrn: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das

gethan habe; und nun, HErr, nimm weg die Missethat deines Knechtes; denn ich habe sehr thöricht gethan. Und da David des Morgens aufstand, kam des HErrn Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher, und sprach: Gehe hin und rede mit David: So spricht der HErr: Dreierlei bringe ich zu dir; erwähle dir derer eines, daß ich es dir thue. Gad kam zu David und sagte es ihm an und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre* Teurung in dein Land komme? oder daß du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen müßest und sie dich verfolgen? oder daß drei Tage Pestilenz in deinem Lande sei? So merke nun und siehe, was ich wiedersagen soll dem, der mich gesandt hat. David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst; aber laß uns in die Hand des HErrn fallen; denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hand fallen. Also ließ der HErr Pestilenz in Israel kommen vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb von Dan an bis gen Beer-Seba siebzigtausend Mann. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbe, reuete den HErrn das Übel und sprach zum Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel aber des HErrn war bei der Tenne Aravnas, des Jebusiters. David aber, da er den Engel sah, der das Volk schlug, sprach er zum HErrn: Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus sein. Und Gad kam zu David zur selben Zeit und sprach zu ihm: Gehe hinauf und richte dem HErrn einen Altar auf

18) * Die Chronik sagt an dieser Stelle: drei Jahre (1. Chron. 21, 18).

in der Tenne Aravnas, des Jebusiters.
 19 Also ging David hinauf, wie Gad
 gesagt und der HErr geboten hatte,
 25 und baute daselbst dem HErrn einen

Altar und opferte Brandopfer und
 Dankopfer. Und der HErr ward
 dem Lande versöhnt, und die Plage
 hörte auf von dem Volk Israel.

Das erste Buch von den Königen.

David's Tod. Salomo's Gebet.

(Bergl. 1. Chron. 28, 1—10.
 29, 6—20; 27. 28.)

2 1 Als nun die Zeit herbeikam, daß
 David sterben sollte, gebot er seinem
 2 Sohne Salomo und sprach: Ich gehe
 hin den Weg aller Welt; so sei ge-
 3 trost und sei ein Mann; und warte
 der Gut des HErrn, deines Gottes,
 daß du wandelst in seinen Wegen
 und haltest seine Sitten, Gebote und
 Rechte und Zeugnisse, wie geschrieben
 steht im Geseze Moses, auf daß du
 4 flug siehest in allem, was du thust
 und wohin du dich wendest, auf daß
 der HErr sein Wort erwecke, das er
 über mich geredet hat und gesagt:
 Werden deine Kinder ihre Wege be-
 hüten, daß sie vor mir treulich und
 von ganzem Herzen und von ganzer
 Seele wandeln, so soll dir nimmer
 gebrechen ein Mann auf dem Stuhl
 10 Israels. Also entschlief David mit
 seinen Vätern und ward begraben in
 11 der Stadt Davids. Die Zeit aber,
 die David König gewesen ist über
 Israel, ist vierzig Jahre. Sieben
 Jahre war er König zu Hebron und
 dreißig Jahre zu Jerusalem.
 12 Und Salomo saß auf dem Stuhl
 seines Vaters David, und sein König-
 reich ward sehr beständig.
 3 1 Und Salomo befreundete sich mit
 Pharao, dem König in Ägypten, und
 nahm Pharaos Tochter und brachte
 2 sie in die Stadt Davids. Aber das
 Volk opferte noch auf den Höhen;
 denn es war noch kein Haus gebaut

dem Namen des HErrn bis auf die
 Zeit. Salomo aber hatte den HErrn
 3 lieb und wandelte nach den Sitten
 seines Vaters David, nur daß er
 auf den Höhen opferte und räucherte.
 Und der König ging hin gen Gibeon, 4
 daselbst zu opfern; denn das war
 die vornehmste Höhe. Und Salomo
 opferte tausend Brandopfer auf dem-
 selben Altar.

Und der HErr erschien Salomo 5
 zu Gibeon im Traum des Nachts,
 und Gott sprach: Bitte, was ich dir
 geben soll. Salomo sprach: Du hast 6
 an meinem Vater David, deinem
 Knecht, große Barmherzigkeit gethan,
 wie er denn vor dir gewandelt ist
 in Wahrheit und Gerechtigkeit und
 mit richtigem Herzen vor dir; und du
 hast ihm diese große Barmherzigkeit
 gehalten und ihm einen Sohn ge-
 geben, der auf seinem Stuhle saße,
 wie es denn jetzt geht. Nun, HErr, 7
 mein Gott, du hast deinen Knecht
 zum Könige gemacht an meines Vaters
 David Statt. So bin ich ein junger
 Knabe, weiß nicht weder meinen Aus-
 gang noch Eingang. Und dein Knecht 8
 ist unter dem Volk, das du erwählet
 hast, einem Volke, so groß, daß es
 niemand zählen noch beschreiben kann
 vor der Menge. So wollest du 9
 deinem Knecht geben ein gehorsames
 Herz, daß er dein Volk richten möge
 und verstehen, was gut und böse ist.
 Denn wer vermag, dies dein mächtiges
 Volk zu richten? Das gesiel dem 10
 Herrn wohl, daß Salomo um ein
 solches bat. Und Gott sprach zu ihm: 11

Weil du solches bittest und bittest nicht um langes Leben noch um Reichthum noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu
 12 hören, siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht
 13 aufkommen wird. Dazu, was du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, sowohl Reichthum als Ehre, daß deinesgleichen keiner unter den
 14 Königen ist zu deinen Zeiten. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir geben ein langes
 15 sieben. Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam gen Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des HErrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.

Salomos Weisheit.

16 Zu der Zeit kamen zwei Weiber
 17 zum Könige und traten vor ihn. Und daß eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohnten in einem Hause, und ich bekam einen
 18 Sohn. Und über drei Tage bekam sie auch einen Sohn. Und wir waren bei einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause ohne wir beide.
 19 Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im
 20 Schlaf erdrückt. Und sie stand in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie
 21 in meinen Arm. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht mein Sohn.

Das andre Weib sprach: Nicht also; 21
 mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot. Jene aber sprach: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und redeten also vor dem Könige. Und der König sprach: Diese spricht: 23
 Mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot; jene spricht: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und der König sprach: Holt mir ein 24
 Schwert her! Und da das Schwert vor den König gebracht ward, sprach 25
 der König: Theilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte. Da 26
 sprach das Weib, des Sohn lebte, zum Könige (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es nicht! Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein, laßt es teilen. Da antwortete der 27
 König und sprach: Gebt dieser das Kind lebendig und tötet es nicht; die ist seine Mutter. Und das Urtheil 28
 erscholl vor dem ganzen Israel, daß der König gefällt hatte, und fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Also war Salomo König über 1
 ganz Israel. Juda aber und Israel, 2
 des war viel wie der Sand am Meer, und aßen und tranken und waren fröhlich. Und Salomo war ein Herr 3
 über alle Königreiche, von dem Strom an bis zu der Philister Lande und bis an die Grenze Agyptens, die ihm Geschenke zubrachten und dienten ihm sein Leben lang. Und er hatte Frie- 4
 den von allen seinen Unterthanen umher, daß Juda und Israel sicher 5
 wohnten, ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis gen Beer-Seba, solange Salomo lebte.

Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und reichen Geist wie Sand, der am Ufer des

10 Meeres liegt, daß die Weisheit Salomos größer war denn aller, die gegen Morgen wohnen, und aller Ägypter
 11 Weisheit. Und er war weiser denn alle Menschen, und war berühmt unter
 12 allen Heiden umher. Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder
 13 waren tausend und fünf. Und er redete von Bäumen, von der Ceder an auf dem Libanon bis an den
 Njop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen.
 14 Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

Bau des Tempels.

15 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, daß sie ihn zum
 Könige gesalbt hatten an seines Vaters Statt. Denn Hiram liebte
 16 David sein Leben lang. Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen:
 17 Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des HErrn, seines Gottes, um des Krieges willen, der um ihn
 her war, bis sie der HErr unter
 18 seiner Füße Sohlen gab. Nun aber hat mir der HErr, mein Gott, Ruhe
 gegeben umher, daß kein Widersacher
 19 noch böses Hindernis mehr ist. Siehe, so habe ich gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des HErrn, meines
 Gottes, wie der HErr geredet hat zu meinem Vater David und gesagt: Dein Sohn, den ich an deine Statt
 setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen das Haus bauen.
 20 So befehl nun, daß man mir Cedern vom Libanon haue, und daß deine
 Knechte mit meinen Knechten seien. Und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagst.
 Denn du weißt, daß bei uns niemand

ist, der Holz zu hauen wisse wie die Sidonier.

Da Hiram aber hörte die Worte 21 Salomos, freute er sich hoch und sprach: Gelobet sei der HErr heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk. Und Hiram sandte zu Salomo und 22 ließ ihm sagen: Ich habe gehört, was du zu mir gesandt hast. Ich will thun nach all deinem Begehr mit Cedern- und Tannenholz. Meine 23 Knechte sollen die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer; und ich will sie in Flöße legen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen, und will sie daselbst abbinden, und du sollst es holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehr thun und Speise geben meinem Gesinde. Also gab Hiram 24 Salomo Cedern- und Tannenholz nach all seinem Begehr. Salomo aber gab 25 Hiram zwanzigtausend Kor Weizen, zu essen für sein Gesinde, und zwanzig Kor gestoßnen Oles. Solches gab Salomo jährlich dem Hiram. Und 26 der HErr gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beide einen Bund miteinander.

Und Salomo hob Fronarbeiter aus 27 von ganz Israel, und ihre Zahl war dreißigtausend Mann. Und er sandte 28 sie auf den Libanon, je einen Monat zehntausend, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über solche Anzahl. Und Salomo hatte siebzig- 29 tausend, die Last trugen, und achtzigtausend, die da Steine hieben auf dem Berge, ohne die obersten Amtleute 30 Salomos, die über das Werk gesetzt waren, dreitausend und dreihundert. Und der König gebot, daß sie große 31 und köstliche Steine ausbrächen, gehauene Steine zum Grunde des Hauses. Und die Bauleute Salomos und die 32

Bauleute Hiram's hieben aus und bereiteten zu Holz und Steine, zu bauen das Haus.

- 6 1 Im vierhundert und achtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland, im vierten Jahre des Königreichs Salomos über Israel ward das Haus dem HErrn gebaut. Das Haus aber, das der König Salomo dem HErrn baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch. Und er baute eine Halle vor dem Tempel, zwanzig Ellen lang nach der Breite des Hauses und zehn Ellen breit vor dem Hause her. Und er machte an das Haus Fenster mit festen Stäben davor. Und er baute einen Umgang an der Wand des Hauses ringsumher, daß er um den Tempel und um den Chor (das Allerheiligste) herging; und machte Seitengemächer umher. Und da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man keinen Hammer noch Beil noch irgend ein eisernes Werkzeug im Bauen hörte. Also baute er das Haus und vollendete es; und er deckte das Haus mit Balken und Tafelwerk von Cedern.
- 11 Und es geschah des HErrn Wort zu Salomo und sprach: Also sei es mit dem Hause, das du baust: Wirfst du in meinen Geboten wandeln und nach meinen Rechten thun und alle meine Gebote halten, so will ich mein Wort mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe, und will wohnen unter den Kindern Israel und will mein Volk Israel nicht verlassen. Und Salomo baute das Haus und vollendete es.
- 19 Aber den Chor bereitete er inwendig im Hause, daß man die Lade des Bundes des HErrn daselbsthin thäte. Und vor dem Chor, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und zwanzig Ellen hoch war und

überzogen mit lauterem Golde, täfelte er den Altar mit Cedern und überzog²¹ ihn mit lauterem Golde. Er machte²² auch im Chor zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von Ölbaumholz. Und²⁷ die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührte an diese Wand und des andern Cherubs Flügel rührte an die andre Wand; aber mitten im Hause rührte ein Flügel an den andern. Und er überzog die²⁸ Cherubim mit Golde. Und an allen²⁹ Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerk machen von ausgehöhlten Cherubim, Palmen und Blumenwerk, inwendig und auswendig. Und³⁰ er baute auch den inneren Hof von drei Reihen behauener Steine und von einer Reihe cederner Balken. Im vierten Jahre ward der Grund³⁷ gelegt, und im elften Jahre ward das³⁸ Haus bereitet, wie es sein sollte, daß sie sieben Jahre daran bauten.

Und Salomo machte zwei eherne¹⁵ Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und richtete sie auf vor der²¹ Halle des Tempels. Und er machte²³ ein Meer (Wasserbeden), gegossen, von einem Rand zum andern zehn Ellen weit rund umher und fünf Ellen hoch, und eine Schnur dreißig Ellen lang war das Maß ringsum. Und²⁵ es stand auf zwölf Rindern, welcher drei gegen Mitternacht gewandt waren, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei gegen Morgen, und das Meer oben darauf. Seine Dicke aber²⁶ war eine Handbreit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Lilie; und gingen darein zweitausend Bath.

Auch machte Salomo alles Gerät,²⁷ das zum Hause des HErrn gehörte: einen goldnen Altar, einen goldnen Tisch, darauf die Schaubrote liegen; fünf Leuchter zur rechten Hand und²⁸ fünf Leuchter zur linken vor dem Chor von lauterem Golde, mit goldnen Blumen, Lampen und Schneuzen

50 (Lichtschalen); dazu Schalen, Messer, Becken, Löffel und Pfannen von lauterm Golde. Auch waren die Angeln an der Thür am Hause inwendig, im Allerheiligsten, und an der Thür des Hauses des Tempels 61 golden. Also ward vollendet alles Werk, das der König Salomo machte am Hause des HErrn. Und Salomo brachte hinein, was sein Vater David geheiligt hatte von Silber und Gold und Gefäßen, und legte es in den Schatz des Hauses des HErrn.

Einweihung des Tempels.

8 1 Da versammelte der König Salomo zu sich die Ältesten in Israel, alle Obersten der Stämme und Fürsten der Vaterhäuser* unter den Kindern Israel gen Jerusalem, die Lade des Bundes des HErrn heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion. 2 Und es versammelten sich zum Könige Salomo alle Männer in Israel im Monat Ethanim, am Fest, das 3 ist der siebente Monat. Und da alle Ältesten Israels kamen, hoben die Priester die Lade des HErrn auf 4 und brachten sie hinauf, dazu die Hütte des Stifts und alles Gerät des Heiligtums, das in der Hütte war. Das thaten die Priester und 5 Leviten. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die zu ihm sich versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade her und opferten Schafe und Rinder, so viel, daß man es 6 nicht zählen noch rechnen konnte. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HErrn an ihren Ort, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der 7 Cherubim. Und es war nichts in der Lade, denn nur die zwei steinernen Tafeln Moses, die er hineingelegt

hatte am Horeb, da der HErr mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Aegyptenland gezogen waren. Da aber die Priester 10 aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke das Haus des HErrn, daß die Priester nicht konnten stehen 11 und des Amtes pflegen vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Haus des HErrn.

Da sprach Salomo: Der HErr hat 12 geredet, er wolle im Dunkel wohnen. So habe ich nun ein Haus gebaut 13 dir zur Wohnung, einen Sitz, daß du ewiglich da wohnest. Und der 14 König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Gemeinde Israel; und die ganze Gemeinde Israel stand. Und er sprach: Gelobt sei der HErr, 15 der Gott Israels, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet und durch seine Hand erfüllt hat und gesagt: Von dem Tage an, da 16 ich mein Volk Israel aus Aegypten führte, habe ich nie keine Stadt erwählt unter irgend einem Stamm Israels, daß mir ein Haus gebauet würde, daß mein Name da wäre; David aber habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sein sollte. Und mein Vater David hatte es 17 zwar im Sinn, daß er ein Haus bauete dem Namen des HErrn, des Gottes Israels; aber der HErr 18 sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl gethan, daß du dir solches vornahmest; doch du sollst nicht das Haus bauen, 19 sondern dein Sohn, der soll meinem Namen ein Haus bauen. Und der 20 HErr hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat. Denn ich bin gekommen an meines Vaters David Statt und sitze auf dem Stuhl Israels, wie der HErr geredet hat, und habe gebauet ein Haus dem Namen des HErrn, des Gottes Israels, und 21 habe daselbst eine Stätte zugerichtet

1) * Die Unterabteilungen eines Geschlechts.

der Lade, darin der Bund des HErrn ist, den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus Aegyptenland führte.

- 22 Und Salomo trat vor den Altar des HErrn gegenüber der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine
23 Hände aus gen Himmel und sprach: HErr, Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im Himmel noch unten auf Erden, dir gleich, der du hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen,
24 der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredet hast. Mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es steht
25 an diesem Tage. Nun, HErr, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm verheißten hast und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da sitzt auf dem Stuhl Israels, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt bist. Nun, Gott Israels,
26 laß deine Worte wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David, geredet hast. Denn sollte
27 in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht fassen. Wie sollte es denn dies Haus thun, das ich gebauet
28 habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HErr, mein Gott, auf daß du hörst das Lob und Gebet, das dein
29 Knecht heute vor dir thut, daß deine Augen offen stehen über diesem Hause Nacht und Tag, über der
30 Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein. Und du wollest erhören das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, das sie thun werden an dieser Stätte, und

wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein.

Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt und wird ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen und seinen Wandel auf seinen Kopf zu bringen und den Gerechten gerecht zu sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und befehlen sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und der Sünde deines Volkes Israel gnädig sein und sie wiederbringen ins Land, das du ihren Vätern gegeben hast.

Wenn der Himmel verschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und werden beten an diesem Ort und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden befehlen, weil du sie drängst: so wollest du hören im Himmel und gnädig sein der Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, daß du ihnen den guten Weg weifest, darinnen sie wandeln sollen, und lasset regnen auf das Land, das du deinem Volke zum Erbe gegeben hast.

Wenn eine Teurung oder Pestilenz oder Dürre oder Brand oder Heuschrecken oder Raupen im Lande sein werden, oder sein Feind im Lande seine Thore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist; wer dann bittet und flehet, es seien sonst Menschen oder dein ganzes Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage, ein jeglicher in seinem Herzen, und breitet seine Hände aus zu diesem Hause: so wollest du hören im

Himmel und gnädig sein und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er gewandelt ist, wie du sein Herz erkennest; denn du allein kennest das Herz aller Kinder der Menschen, auf daß sie dich fürchten, solange sie im Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast.

Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, kommt aus fernem Lande um deines Namens willen (denn sie werden hören von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgerechten Arm), und kommt, daß er bete vor diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und thun alles, darum der Fremde dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten wie dein Volk Israel, und daß sie innwerden, wie dies Haus nach deinem Namen genannt sei, das ich gebauet habe.

Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des Weges, den du sie senden wirst, und werden beten zum HErrn nach der Stadt hin, die du erwählet hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebauet habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und Recht schaffen.

Wenn sie an dir sündigen werden, (denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt), und du zürnst und giebst sie dahin vor ihren Feinden, daß sie sie gefangen führen in der Feinde Land, fern oder nahe, und sie es zu Herzen nehmen im Lande, da sie gefangen sind, und befehlen sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses und sprechen: Wir haben gesündigt und sind gottlos gewesen, und befehlen sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele in ihrer Feinde Lande und beten zu dir nach dem Hause hin, das ich deinem Namen gebauet habe: so wollest

du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung und Recht schaffen und deinem Volke gnädig sein, das an dir gesündigt hat, und Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie sich ihrer erbarmen; denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Ägypten, aus dem eisernen Ofen, geführt hast. Laß deine Augen offen sein für das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, daß du sie hörst in allem, darum sie dich anrufen; denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsre Väter aus Ägypten führtest, Herr HErr!

Und da Salomo all dies Gebet und Flehen hatte vor dem HErrn ausgebetet, stand er auf von dem Altar des HErrn und ließ ab vom Knieen und Hände-Ausbreiten gen Himmel und trat dahin und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter Stimme und sprach: Gelobt sei der HErr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose. Der HErr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat. Und diese Worte, die ich vor dem HErrn gefleht habe, müssen nahekommen dem HErrn, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volk Israel, ein jegliches zu seiner Zeit, auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der HErr Gott ist und keiner mehr. Und euer Herz sei rechtschaffen mit dem HErrn,

unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten und zu halten seine Gebote, wie ihr heute thut.

62 Und der König samt dem ganzen Israel opferten vor dem HErrn 65 Opfer. Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest und ganz Israel mit ihm vor dem HErrn, unserm Gott, sieben Tage und abermals sieben Tage, 66 das waren vierzehn Tage. Und er ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den König und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muts über all dem Guten, das der HErr an David, seinem Knecht, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

9 1 Und da Salomo hatte ausgebaut des HErrn Haus und des Königs Haus und alles, was er begehrte und 2 Lust hatte zu machen, erschien ihm der HErr zum andernmal, wie er 3 ihm erschienen war zu Gibeon. Und der HErr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mir geflehet hast, und habe dies Haus geheiligt, das du gebaut hast, daß ich meinen Namen daselbsthin setze ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen da sein allewege. Und du, so du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt ist, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, daß du thust alles, was ich dir geboten habe, und meine 5 Gebote und meine Rechte hältst, so will ich bestätigen den Stuhl deines Königreichs über Israel ewiglich, wie ich deinem Vater David geredet habe und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann auf dem Stuhl Israels.

Salomos Reichthum. Die Königin von Reicharabien.

26 Und Salomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, das bei Elath liegt am Ufer des Schilfmeers, im Lande

der Edomiter. Und Hiram sandte 17 seine Knechte im Schiff, die gute Schiffleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomos, und kamen gen Ophir und holten 18 daselbst vierhundert und zwanzig Centner Gold und brachten's dem Könige Salomo.

Und da das Gerücht von Salomo 10 und von dem Namen des HErrn kam vor die Königin von Reicharabien, kam sie, Salomo zu versuchen mit Rätseln. Und sie kam 11 gen Jerusalem mit sehr vielem Volk, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelgestein. Und da sie zum Könige Salomo hinein- kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und 12 Salomo sagte es ihr alles, und war dem Könige nichts verborgen. Da 13 aber die Königin von Reicharabien sah alle Weisheit Salomos und das Haus, das er gebaut hatte, und die 14 Speise für seinen Tisch und seiner Knechte Wohnung und seiner Diener Amt und ihre Kleider und seine Schenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HErrn opferte, konnte sie sich nicht mehr enthalten und sprach 15 zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinem Wesen und von deiner Weisheit. Und ich habe es nicht wollen 16 glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gut, denn das Gerücht ist, das ich 17 gehört habe. Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gelobt sei der HErr, dein Gott, 18 der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israels gesetzt hat; darum daß der HErr Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum Könige 19 gesetzt, daß du Gericht und Recht haltest.

10 Und sie gab dem Könige hundert
 und zwanzig Centner Gold und sehr
 viel Spezerei und Edelgestein. Es
 kam nicht mehr so viel Spezerei,
 als die Königin von Reicharabien
 11 dem Könige Salomo gab. Dazu die
 Schiffe Hiram's, die Gold aus Ophir
 führten, brachten sehr viel Sandel-
 12 holz und Edelgestein. Und der Kö-
 nig ließ machen von Sandelholz Pfei-
 ler im Hause des HErrn und im
 Hause des Königs und Harfen und
 Psalter für die Sänger. Es kam
 nicht mehr solches Sandelholz, ward
 auch nicht gesehen bis auf diesen
 13 Tag. Und der König Salomo gab
 der Königin von Reicharabien alles,
 was sie begehrte und bat, ohne was
 er ihr gab von selbst. Und sie wandte
 sich und zog in ihr Land samt ihren
 14 Knechten. Und der König machte
 einen großen Stuhl (Thron) von Elfen-
 bein und überzog ihn mit dem edel-
 15 sten Golde. Und der Stuhl hatte
 sechs Stufen, und das Haupt hinten
 am Stuhl war rund; und waren
 Lehnen auf beiden Seiten um den
 Sitz, und zwei Löwen standen an
 20 den Lehnen. Und zwölf Löwen stan-
 den auf den sechs Stufen auf beiden
 Seiten. Solches ist nie gemacht in
 21 keinen Königreichen. Alle Trink-
 gefäße des Königs Salomo waren
 golden, und alle Gefäße im Hause
 vom Wald Libanon waren auch lau-
 ter Gold; denn das Silber achtete
 man zu den Zeiten Salomos für
 22 nichts. Denn die Meerschiffe des
 Königs, die auf dem Meere mit den
 Schiffen Hiram's fuhren, kamen in drei
 Jahren einmal und brachten Gold,
 Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.
 23 Also ward der König Salomo grö-
 ßer an Reichtum und Weisheit denn
 24 alle Könige auf Erden. Und alle
 Welt begehrte, Salomo zu sehen, daß
 sie die Weisheit hörten, die ihm Gott
 in sein Herz gegeben hatte.

Salomos Abgötterei, Feinde und Tod.

Aber der König Salomo liebte 1 11
 viele ausländische Weiber von solchen 2
 Völkern, davon der HErr gesagt
 hatte den Kindern Israel: Gehet
 nicht zu ihnen und laßt sie nicht zu
 euch kommen. Und da er nun alt 4
 war, neigten seine Weiber sein Herz
 fremden Göttern nach, daß sein Herz
 nicht ganz war mit dem HErrn,
 seinem Gott, wie das Herz seines
 Vaters David. Und er that, was 6
 dem HErrn übel gefiel, und folgte
 nicht gänzlich dem HErrn wie sein
 Vater David. Da ward der HErr zor- 8
 nig über Salomo, daß sein Herz
 von dem HErrn, dem Gott Israels,
 abgewandt war, der ihm zweimal
 erschienen war; und er sprach zu 11
 Salomo: Weil solches bei dir ge-
 schehen ist und hast meinen Bund
 und meine Gebote nicht gehalten, die
 ich dir geboten habe, so will ich auch
 das Königreich von dir reißen und
 deinem Knechte geben. Doch bei dei- 12
 ner Zeit will ich's nicht thun um
 deines Vaters David willen; sondern
 von der Hand deines Sohnes will
 ich es reißen. Doch will ich nicht 13
 das ganze Reich abreißen; einen
 Stamm will ich deinem Sohne geben
 um Davids willen, meines Knechts,
 und um Jerusalems willen, das ich
 erwählt habe.

Und der HErr erweckte Salomo 14
 Widersacher, Hadad, den Edomiter,
 und Reson, den Sohn Eljadas, dazu 25
 Jerobeam, den Sohn Nebats, einen 26
 Ephraimiter von Bereda, Salomos
 Knecht; der hob auch die Hand auf
 wider den König. Und Jerobeam 28
 war ein streitbarer Mann; den setzte
 Salomo über alle Lastarbeit des
 Hauses Joseph.

Es begab sich aber zu der Zeit, 29
 daß Jerobeam ausging von Jerusa-
 lem, und es traf ihn an der Pro-
 phet Ahia von Silo auf dem Wege

und hatte einen neuen Mantel an, und waren die beiden allein im Felde.
 30 Und Abia faßte den neuen Mantel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf
 31 Stücke. Und er sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen und dir
 32 zehn Stämme geben. Einen Stamm soll er haben um meines Knechtes David willen und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählet habe
 33 aus allen Stämmen Israels, darum daß sie mich verlassen und angebetet haben Astarte, die Göttin der Sidonier, Ramos, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt sind in meinen Wegen, daß sie thäten, was mir wohlgefällt, meine Gebote und Rechte, wie David, sein
 34 Vater. Ich will aber nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Leben lang um Davids, meines
 35 Knechtes, willen. Aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und will dir zehn Stämme
 36 und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß David, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählet habe, daß ich meinen Namen dahin stellte. So will ich nun
 37 dich nehmen, daß du regierest über alles, was dein Herz begehrt; und
 38 sollst König sein über Israel. Wirfst du nun gehorchen allem, das ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln und thun, was mir gefällt, daß du haltest meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David gethan hat, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen,
 39 wie ich David gebauet habe, und will dir Israel geben und will den Samen Davids um deswillen demüthigen, doch nicht ewiglich.

Salomo aber trachtete, Jerobeam zu töten. Da machte sich Jerobeam auf und floh nach Aegypten zu Sisek, dem Könige in Aegypten, und blieb in Aegypten, bis daß Salomo starb. Die Zeit aber, die Salomo König
 40 war zu Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahre. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern und ward
 41 begraben in der Stadt Davids, seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

Abfall der zehn Stämme. Teilung des Reichs.

Und Rehabeam zog gen Sichem; 12 denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum König zu machen. Und Jerobeam hörte das, da er noch in Aegypten war. Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam samt der ganzen Gemeinde Israel kamen und redeten mit Rehabeam und sprachen: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir unterthänig sein. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

Und der König Rehabeam hielt einen Rat mit den Ältesten, die vor seinem Vater Salomo standen, da er lebte, und sprach: Wie ratet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben? Sie sprachen zu ihm: Wirfst du heute diesem Volk einen Dienst thun und ihnen zu Willen sein und sie erhören und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig sein dein Leben lang. Aber er ließ außer Acht der Ältesten Rat, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren und vor ihm standen. Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir antworten

diesem Volk, das zu mir gesagt hat: **Mache das Joch leichter, das dein**
 10 **Vater auf uns gelegt hat? Und die**
Jungen, die mit ihm aufgewachsen
waren, sprachen zu ihm: Du sollst
zu dem Volk, das zu dir sagt: Dein
Vater hat unser Joch zu schwer ge-
macht, mache du es uns leichter, also
sagen: Mein kleiner Finger soll dicker
sein denn meines Vaters Lenden.
 11 **Nun, mein Vater hat auf euch ein**
schweres Joch geladen, ich aber will
des noch mehr über euch machen;
mein Vater hat euch mit Peitschen
gezüchtigt; ich will euch mit Stor-
pionen (Stachelpeitschen) züchtigen.
 12 **Also kam Jerobeam samt dem gan-**
zen Volk zu Rehabeam am dritten
Tage, wie der König gesagt hatte
und gesprochen: Kommt wieder zu
 13 **mir am dritten Tage. Und der Kö-**
nig gab dem Volke eine harte Ant-
wort und ließ außer acht den Rat,
den ihm die Ältesten gegeben hatten,
 14 **und redete mit ihnen nach dem Rat**
der Jungen und sprach: Mein Vater
hat euer Joch schwer gemacht; ich
aber will des noch mehr über euch
machen; mein Vater hat euch mit
Peitschen gezüchtigt; ich aber will
 15 **euch mit Storpionen züchtigen. Also**
gehorchte der König dem Volk nicht;
denn es war also gewandt von dem
Herrn, auf daß er sein Wort be-
kräftigte, das er durch Ahia von
Silo geredet hatte zu Jerobeam.
 16 **Da aber das ganze Israel sah, daß**
der König sie nicht hören wollte, gab
das Volk dem König eine Antwort
und sprach: Was haben wir dem
Teil an David oder Erbe am Sohne
Isais? Israel, hebe dich zu deinen
Hütten! So siehe nun du zu deinem
Hause, David! Also ging Israel in
 17 **seine Hütten, daß Rehabeam regierte**
nur über die Kinder Israel, die in
 18 **den Städten Judas wohnten. Und**
da der König Rehabeam hinsandte
Adoram, den Rentmeister, warf ihn

ganz Israel mit Steinen zu Tode.
 Aber der König Rehabeam stieg stracks
 auf einen Wagen, daß er flöhe gen
 Jerusalem. Also fiel ab Israel vom
 Hause David bis auf diesen Tag. 19

Da nun ganz Israel hörte, daß 20
 Jerobeam war wiedergekommen, san-
 dten sie hin und ließen ihn rufen zu
 der ganzen Gemeinde und machten
 ihn zum Könige über das ganze Is-
 rael. Und es folgte niemand dem Hause
 David ohne der Stamm Juda al-
 lein. Und da Rehabeam gen Jeru- 21
 salem kam, sammelte er das ganze
 Haus Juda und den Stamm Benja-
 min, hundertundachtzigtausend junge,
 streitbare Mannschaft, wider das
 Haus Israel zu streiten und das
 Königreich wieder an Rehabeam zu
 bringen. Es kam aber Gottes Wort 22
 zu Semaja, dem Mann Gottes, und
 sprach: Sage Rehabeam und dem 23
 ganzen Hause Juda und Benjamin
 und dem andern Volk und sprich:
 So spricht der Herr: Ihr sollt nicht 24
 hinaufziehen und streiten wieder eure
 Brüder, die Kinder Israel; jeder-
 mann gehe wieder heim; denn sol-
 ches ist von mir geschehen. Und sie
 gehorchten dem Wort des Herrn
 und kehrten um, daß sie hingingen,
 wie der Herr gesagt hatte.

Reich Israel. Abgötterei. Weissagung
 und Tod eines Propheten.

Jerobeam aber baute Sichem auf 25
 dem Gebirge Ephraim und wohnte
 darinnen und zog von dannen her-
 aus und baute Bnuel. Jerobeam 26
 aber gedachte in seinem Herzen: Das
 Königreich wird nun wieder zum
 Hause David fallen. Wenn dies 27
 Volk soll hinaufgehen, Opfer zu thun
 in des Herrn Hause zu Jerusalem,
 so wird sich das Herz dieses Volks
 wenden zu ihrem Herrn Rehabeam,
 dem Könige Judas, und sie werden
 mich erwürgen und wieder zu Re-
 habeam, dem Könige Judas, fallen.

28 Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldene Kälber und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenlande geführt haben.
 29 Und er setzte eins zu Beth-El, und
 30 das andre that er gen Dan. Und
 31 das geriet zur Sünde. Er machte auch ein Haus der Höhen und machte Priester aus allem Volk, die nicht
 32 von den Kindern Levi waren. Und er machte ein Fest am fünfzehnten Tage des achten Monats, wie das Fest in Juda, und opferte auf dem Altar. So that er zu Beth-El, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er stiftete zu Beth-El die Priester der Höhen, die er gemacht hatte, und opferte auf dem
 33 Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte; und machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und räucherte.
 13 1 Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort des HErrn gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar zu räuchern.
 2 Und er rief wider den Altar durch das Wort des HErrn und sprach: Altar, Altar! so spricht der HErr: Siehe, es wird ein Sohn dem Hause David geboren werden mit Namen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und wird Menschenbeine
 3 auf dir verbrennen. Und er gab des Tages ein Wunderzeichen und sprach: Das ist das Wunderzeichen, daß solches der HErr geredet hat: Siehe, der Altar wird reißen und die Asche verschüttet werden, die darauf ist. Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes hörte, daß er wider den Altar zu Beth-El rief, reckte er seine Hand aus bei dem Altar und sprach: Greift ihn! Und

seine Hand verdorrte, die er wider ihn ausgereckt hatte, und konnte sie nicht wieder zu sich ziehen. Und der Altar riß, und die Asche ward verschüttet vom Altar nach dem Wunderzeichen, das der Mann Gottes gegeben hatte durch das Wort des HErrn. Und der König hob an und sprach zu dem Mann Gottes: Bitte das Angesicht des HErrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das Angesicht des HErrn; und dem Könige ward seine Hand wieder zu ihm gebracht, und ward, wie sie vorhin war. Und der König redete mit dem Mann Gottes: Komm mit mir heim und labe dich; ich will dir ein Geschenk geben. Aber der Mann Gottes sprach zum Könige: Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, so käme ich doch nicht mit dir; denn ich will an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser trinken; denn also ist mir geboten durch des HErrn Wort. Und er ging weg einen andern Weg.

Es wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El; zu dem kamen seine Söhne und erzählten ihm alle Werke, die der Mann Gottes gethan hatte. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes gezogen war. Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und da sie ihm den Esel sattelten, ritt er darauf und zog dem Manne Gottes nach und fand ihn unter einer Eiche sitzen und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ja. Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim und isß Brot! Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren; ich will auch nicht Brot essen noch Wasser trinken mit dir an diesem

17 Ort; denn es ist mir geredet worden durch das Wort des HErrn: Du sollst daselbst weder Brot essen noch Wasser trinken; du sollst nicht wieder den Weg gehen, den du gegangen bist. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir geredet durch des HErrn Wort und gesagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brot esse und Wasser trinke. Er log
 18 ihm aber; und er führte ihn wieder zurück, daß er Brot aß und Wasser
 20 trank in seinem Hause. Und da sie zu Tisch saßen, kam das Wort des HErrn zum Propheten, der ihn wieder zurückgeführt hatte; und er rief dem Manne Gottes zu und sprach: So spricht der HErr: Darum, daß du dem Munde des HErrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der HErr,
 21 dein Gott, geboten hat, so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen. Und nachdem er Brot gegessen und getrunken hatte, sattelte man den Esel dem Propheten, den
 22 er wieder zurückgeführt hatte. Und da er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn; und sein Leichnam lag geworfen in dem Wege, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

23 Und da die Leute vorübergingen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen und den Löwen bei dem Leichnam stehen und kamen und sagten es in der Stadt, darinnen der alte Prophet wohnte. Da das der Prophet hörte, der ihn wieder zurückgeführt hatte, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Munde des HErrn ist ungehorsam gewesen; darum hat ihn der HErr dem Löwen gegeben, der hat ihn zerrissen und getötet nach dem Wort, das ihm der
 27 HErr gesagt hat. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel!

Und da sie ihn gesattelt hatten, zog
 28 er hin und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam und den Esel nicht zerrissen. Da hob der Prophet
 29 den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und führte ihn wieder zurück und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie um ihn klagten und ihn begruben. Und er legte den Leichnam in sein
 30 Grab; und sie klagten um ihn: Ach, Bruder! Und da sie ihn begraben
 31 hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so begrabt mich in dem Grabe, darinnen der Mann Gottes begraben ist, und legt mein Gebein neben sein Gebein. Denn
 32 es wird geschehen, was er gerufen hat wider den Altar zu Beth-El durch das Wort des HErrn und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias sind.

Aber nach dieser Geschichte kehrte
 33 sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern machte wieder Priester der Höhen aus allem Volk. Zu wem er Lust hatte, des Hand füllte er, und der ward Priester der Höhen. Und dies geriet zur Sünde dem
 34 Hause Jerobeam, daß es verderbt und von der Erde vertilgt ward.

Reich Israel. Strafe über Jerobeams Sünde.

Zu der Zeit war Abia, der Sohn
 1 14 Jerobeams, krank. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf und verstelle dich, daß niemand merke, daß du Jerobeams Weib seiest, und gehe hin gen Silo. Siehe, daselbst ist der Prophet Abia, der mir geredet hat, daß ich sollte König sein über dies Volk. Und das Weib
 4 Jerobeams that also und machte sich auf und ging hin gen Silo und kam ins Haus Abias. Abia aber konnte

nicht sehen; denn seine Augen starrten vor Alter. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn; denn er ist krank. So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hineinkam, stellte sie sich fremd.

Als aber Ahia hörte das Rauschen ihrer Füße zur Thür hineingehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams! Warum stellst du dich so fremd? Ich bin zu dir gesandt ein harter Bote. Gehe hin und sage Jerobeam: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich erhoben aus dem Volk und zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt; und ich habe das Königreich von Davids Hause gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt und wandelte mir nach von ganzem Herzen, daß er that, was mir nur wohlgefiel; und du hast übel gethan über alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht und gegossene Bilder, daß du mich zum Zorn reizest, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. Darum siehe, ich will Unglück über das Haus Jerobeam führen und will die Nachkommen Jerobeams ausfegen, wie man Rot ausfegt, bis es ganz mit ihm aus sei. Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der Herr hat's geredet. So mache du dich auf und gehe heim; und wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das Kind sterben; und es wird um ihn das ganze Israel klagen, und werden ihn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem Herrn,

dem Gott Israels, im Hause Jerobeams. Der Herr aber wird sich einen König über Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeams ausrotten des Tages. Und der Herr wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen von diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum daß sie ihre Ascherabilder gemacht haben, den Herrn zu erzürnen, und wird Israel übergeben um der Sünden willen Jerobeams, der da gesündigt hat und Israel hat sündigen gemacht.

Und das Weib Jerobeams machte sich auf, ging hin und kam gen Thirza. Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe. Und sie begruben ihn, und ganz Israel klagte um ihn nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia, den Propheten. Die Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zweiundzwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt.

Verschiedene Könige in Juda und Israel

So war Rehabeam, der Sohn Salomos, König in Juda. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem; und Juda that, was dem Herrn übel gefiel; und sie reizten ihn zum Eifer mehr denn alles, was ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden; denn sie bauten sich auch Höhen, Säulen und Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen und thaten alle die Greuel der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Sisak, der König in Ägypten, herauf wider Jerusalem

und nahm die Schätze aus dem Hause des HErrn und aus dem Hause des Königs und alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldene Schilde, 27 die Salomo hatte machen lassen, an welcher Statt ließ der König Rehabeam eiserne Schilde machen. Und so oft der König in das Haus des HErrn ging, trugen sie die Trabanten und brachten sie wieder in der 30 Trabanten Kammer. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Leben lang.

31 Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Abiam ward König 15 an seiner Statt und regierte drei Jahre zu Jerusalem und wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte.

Im zwanzigsten Jahr des Königs Jerobeam über Israel ward Asa 10 König in Juda und regierte einundvierzig Jahre zu Jerusalem und that, was dem HErrn wohlgefiel, wie sein 11 Vater David, und that ab alle Götzen, die seine Väter gemacht hatten.

25 Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im zweiten Jahr Asas, des Königs Judas, und 26 regierte zwei Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, damit er Israel hatte 27 sündigen gemacht. Aber Baesa, der Sohn Abias, aus dem Hause Issaschar, machte einen Bund wider ihn 28 und schlug ihn und ward König an seiner Statt.

29 Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam und ließ nicht über etwas, was den Odem hatte, von Jerobeam, bis er ihn vertilgte, nach dem Wort des HErrn. 30 Und Baesa ward König über das ganze Israel zu Thirza vierundzwanzig 31 Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel und wandelte in dem Wege

Jerobeams und in seiner Sünde, damit er Israel hatte sündigen gemacht.

Im sechsundzwanzigsten Jahr Asas, 8 16 des Königs Judas, ward Ela, der Sohn Baesas, König über Israel zu Thirza zwei Jahre. Aber sein Knecht 9 Simri machte einen Bund wider ihn und schlug ihn tot und ward König 10 an seiner Statt sieben Tage zu Thirza. 15 Und das Volk lag vor Gibbethon der Philister.

Da aber das Volk im Lager hörte, 16 daß Simri den König erschlagen hätte, da machte ganz Israel desselben Tages Omri, den Feldhauptmann, zum Kö- 17 nige über Israel im Lager. Und Omri zog herauf und das ganze Is- 18 rael mit ihm von Gibbethon und belagerten Thirza. Da aber Simri 19 sah, daß die Stadt sollte gewonnen werden, ging er in den Palast im Hause des Königs und verbrannte sich mit dem Hause des Königs und 20 starb um seiner Sünden willen, die 21 er gethan hatte. Und Omri ward 22 König über Israel zwölf Jahre und 23 that, was dem HErrn übel gefiel, und war ärger denn alle, die vor ihm gewesen waren.

Reich Israel. Ahabs Königtum. Elia am Krith und bei der Witwe zu Zarephath.

Im achtunddreißigsten Jahr Asas, 29 des Königs Judas, ward Ahab, der Sohn Omris, König über Israel und regierte über Israel zu Samaria 30 zweiundzwanzig Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, über alle, die vor ihm gewesen waren. Und 31 war ihm ein Geringses, daß er wandelte in der Sünde Jerobeams, und nahm dazu Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs zu Sidon, zum Weibe; und ging hin und diente Baal und betete ihn an und richtete 32 Baal einen Altar auf im Hause Baals, das er ihm baute zu Samaria, und machte ein Ascherabild, 33

daß Ahab mehr that, den HErrn, den Gott Israels, zu erzürnen, denn alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren.

17 1 Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gileads, zu Ahab: So wahr der HErr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.
2 Und das Wort des HErrn kam zu ihm und sprach: Gehe weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bach Krith,
3 der gegen den Jordan fließt; und sollst vom Bache trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen. Er aber ging hin und that nach dem
4 Wort des HErrn. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er
5 trank des Bachs. Und es geschah nach etlicher Zeit, daß der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande.

6 Da kam das Wort des HErrn zu ihm und sprach: Mache dich auf und gehe gen Zarpeth, welches bei Sidon liegt, und bleibe daselbst; denn ich habe daselbst einer Witwe geboten,
7 daß sie dich versorge. Und er machte sich auf und ging gen Zarpeth. Und da er kam an das Thor der Stadt, siehe, da war eine Witwe und las Holz auf. Und er rief sie und sprach: Hole mir ein wenig Wasser
8 im Gefäße, daß ich trinke. Da sie aber hinging zu holen, rief er sie und sprach: Bringe mir auch einen
9 Bissen Brots mit. Sie sprach: So wahr der HErr, dein Gott, lebt, ich habe nichts Gebackenes ohne eine Handvoll Mehl im Kad und ein wenig Öl im Krüge. Und siehe, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen und gehe hinein und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir
10 essen und sterben. Elia sprach zu

ihr: Fürchte dich nicht; gehe hin und mach's, wie du gesagt hast; doch mache mir am ersten ein kleines Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch machen. Denn
11 also spricht der HErr, der Gott Israels: Das Mehl im Kad soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird auf Erden. Sie ging hin und machte,
12 wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Haus eine Zeit lang. Das Mehl im Kad ward nicht
13 verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch Elia.

Und nach diesen Geschichten ward
14 seiner Hauswirtin Sohn krank, und seine Krankheit war so sehr hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb. Und sie sprach zu Elia: Was habe
15 ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir hereingekommen, daß meiner Missethat gedacht und mein Sohn getötet würde. Er sprach zu ihr: Gieb mir her dein
16 Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schoß und ging hinauf auf den Söller, da er wohnte, und legte ihn auf sein Bett und rief den
17 HErrn an und sprach: HErr, mein Gott, hast du auch der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tötetest? Und
18 er maß sich über dem Kinde dreimal und rief den HErrn an und sprach: HErr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm
19 kommen! Und der HErr erhörte die Stimme Elia; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und es ward lebendig. Und Elia nahm das
20 Kind und brachte es hinab vom Söller in das Haus und gab's seiner Mutter und sprach: Siehe da, dein Sohn lebt. Und das Weib sprach
21 zu Elia: Nun erkenne ich, daß du

ein Mann Gottes bist, und des HErrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Reich Israel. Das Gottesurteil auf dem Karmel.

18 Und über eine lange Zeit kam das Wort des HErrn zu Elia im dritten Jahr und sprach: Gehe hin und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf Erden. Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigte. Es war aber eine große Teurung zu Samaria. Und Ahab rief Obadja, seinem Hofmeister. (Obadja aber fürchtete den HErrn sehr. Denn da Isebel die Propheten des HErrn ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie in Höhlen, hier fünfzig und da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und Wasser.) So sprach nun Ahab zu Obadja: Zieh durchs Land zu allen Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden und die Rosse und Maultiere erhalten, daß nicht alles Vieh umkomme. Und sie teilten sich ins Land, daß sie es durchzogen. Ahab zog allein auf einem Wege und Obadja auch allein den andern Weg.

7 Da nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia; und da er ihn kannte, fiel er auf sein Antlitz und sprach: Bist du nicht mein Herr Elia? Er sprach: Ja; gehe hin und sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! Er aber sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht willst in die Hände Ahab's geben, daß er mich töte? So wahr der HErr, dein Gott, lebt, es ist kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen. Und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier!

Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des HErrn wegnehmen, weiß nicht, wohin, und wenn ich dann käme und sagte es Ahab an und er fände dich nicht, so erwürgte er mich. Aber dein Knecht fürchtet den HErrn von seiner Jugend auf. Ist es meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Isebel die Propheten des HErrn erwürgte? daß ich der Propheten des HErrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig, in Höhlen und versorgte sie mit Brot und Wasser? Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hier! daß er mich erwürge. Elia sprach: So wahr der HErr Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, ich will mich ihm heute zeigen. Da ging Obadja hin Ahab entgegen und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia entgegen.

Und da Ahab Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du, der Israel verwirret? Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit daß ihr des HErrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalim nach. Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Karmel und die vierhundert und fünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebel's essen. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.

Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinket ihr auf beide Seiten? Ist der HErr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übergeblieben, ein Prophet des HErrn; aber der Propheten Baals sind vierhundert und fünfzig Mann. So gebt uns nun zwei Farren und laßt sie

ermählen einen Farren und ihn zer-
 stücken und aufs Holz legen und kein
 Feuer daran legen; so will ich den
 andern Farren nehmen und aufs
 Holz legen und auch kein Feuer daran
 24 legen. So ruft ihr den Namen eures
 Gottes, und ich will den Namen des
 HErrn anrufen. Welcher Gott nun
 mit Feuer antworten wird, der sei
 Gott. Und das ganze Volk ant-
 wortete und sprach: Das ist recht.
 25 Und Elia sprach zu den Propheten
 Baals: Erwählt ihr einen Farren
 und richtet zu am ersten; denn euer
 ist viel; und rufet eures Gottes Na-
 men an und legt kein Feuer daran.
 26 Und sie nahmen den Farren, den
 man ihnen gab, und richteten zu und
 riefen an den Namen Baals von
 Morgen an bis an den Mittag und
 sprachen: Baal, erhöre uns! Aber
 es war da keine Stimme noch Ant-
 wort. Und sie hinkten um den Altar,
 27 den sie gemacht hatten. Da es nun
 Mittag ward, spottete ihrer Elia
 und sprach: Ruft laut! denn er ist
 ein Gott; er dichtet oder hat zu
 schaffen oder ist über Feld oder
 schläft vielleicht, daß er aufwache.
 28 Und sie riefen laut und rigten sich
 mit Messern und Pfriemen nach ihrer
 Weise, bis daß ihr Blut herabfloß.
 29 Da aber der Mittag vergangen war,
 weissagten sie bis um die Zeit, da
 man Speisopfer thun sollte; und
 war da keine Stimme noch Antwort
 noch Aufmerken.
 30 Da sprach Elia zu allem Volk:
 Kommt her, alles Volk zu mir! Und
 da alles Volk zu ihm trat, baute er
 den Altar des HErrn wieder auf, der
 31 zerbrochen war. Und er nahm zwölf
 Steine nach der Zahl der Stämme
 32 der Kinder Jakobs und baute von
 den Steinen einen Altar im Namen
 des HErrn und machte um den Altar
 her eine Grube, zwei Kornmaß weit,
 33 und richtete das Holz zu und zer-
 stückte den Farren und legte ihn aufs

Holz und sprach: Holt vier Rad 24
 Wasser voll und gießt es auf das
 Brandopfer und aufs Holz. Und er
 sprach: Thut es noch einmal. Und sie
 thaten's noch einmal. Und er sprach:
 Thut es zum drittenmal. Und sie
 thaten es zum drittenmal. Und das 25
 Wasser lief um den Altar her, und
 die Grube ward auch voll Wasser.
 Und da die Zeit war, Speisopfer 26
 zu opfern, trat Elia, der Prophet,
 herzu und sprach: HErr, Gott Ab-
 rahams, Isaaks und Israels, laß
 heute kundwerden, daß du Gott in
 Israel bist und ich dein Knecht, und
 daß ich solches alles nach deinem
 Wort gethan habe. Erhöre mich, 27
 HErr, erhöre mich, daß dies Volk
 wisse, daß du, HErr, Gott bist, daß
 du ihr Herz danach befehrest. Da 28
 fiel das Feuer des HErrn herab
 und fraß Brandopfer, Holz, Steine
 und Erde und leckte das Wasser auf
 in der Grube. Da das alles Volk 29
 sah, fiel es auf sein Angesicht und
 sprachen: Der HErr ist Gott, der
 HErr ist Gott! Elia aber sprach zu 30
 ihnen: Greift die Propheten Baals,
 daß ihrer keiner entrinne! Und sie
 griffen sie. Und Elia führte sie hin-
 ab an den Bach Kison und schlach-
 tete sie daselbst.

Und Elia sprach zu Ahab: Zieh 31
 hinaus, isß und trink; denn es rauscht,
 als wollte es sehr regnen. Und da 32
 Ahab hinaufzog zu essen und zu
 trinken, ging Elia auf des Karmels
 Spitze und bückte sich zur Erde und
 that sein Haupt zwischen seine Kniee
 und sprach zu seinem Knaben: Gehe 33
 hinaus und schaue zum Meer zu. Er
 ging hinaus und schaute und sprach:
 Es ist nichts da. Er sprach: Gehe
 wieder hin siebenmal. Und im sieben- 34
 tenmal sprach er: Siehe, es geht eine
 kleine Wolke auf aus dem Meer wie
 eines Mannes Hand. Er sprach:
 Gehe hinaus und sage Ahab: Spanne
 an und fahre hinab, daß dich der

überbleiben siebentaufend in Israel: alle Kniee, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküßet hat.

19 Und er ging von dannen und fand Elisa, daß er pflügte mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel
20 auf ihn. Er aber ließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin und komm wieder; bedenke, was ich dir
21 gethan habe. Und er lief wieder von ihm und nahm ein Joch Rinder und opferte es und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab es dem Volk, daß sie aßen. Und er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm.

Reich Israel. Naboths Weinberg.

21 1 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel bei dem Palast Ahab's, des Königs zu Samaria. Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, ich will mir einen Koblgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen bessern Weinberg dafür geben; oder, so dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben, soviel
2 er gilt. Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der Herr fern von mir sein, daß ich dir meiner Väter
3 Erbe sollte geben! Da kam Ahab heim voll Unmut und zornig um des Wort's willen, das Naboth zu ihm hatte gesagt und gesprochen. Und er legte sich auf sein Bett und wandte
4 sein Antlitz und aß kein Brot. Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was ist's, daß dein Geist so voll Unmut ist, und
5 daß du nicht Brot issest? Er sprach

zu ihr: Ich habe mit Naboth geredet und gesagt: Gieb mir deinen Weinberg um Geld; oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben. Da sprach Isebel, sein Weib,
7 zu ihm: Was für ein Königreich wäre in Israel, wenn du nicht thätig wärest! Stehe auf und iß Brot und sei gutes Muts. Ich will dir den Weinberg Naboths verschaffen.

Und sie schrieb Briefe unter Ahab's
8 Namen und versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten. Und sie schrieb
9 also in den Briefen: Laßt ein Fasten ausrufen und setzt Naboth obenan im Volk; und stellt zwei lose Buben
10 vor ihn, die da zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert; und führt ihn hinaus und steinigt ihn, daß er sterbe. Und die
11 Ältesten und Obersten seiner Stadt thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, und ließen ein Fasten ausrufen
12 und ließen Naboth obenan unter dem Volk sitzen. Da kamen die zwei losen
13 Buben und stellten sich vor ihn und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie
14 ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb. Und sie entboten Isebel und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteinigt und tot. Da
15 aber Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt und tot war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, welchen er sich
weigerte, dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern ist tot. Da Ahab hörte, daß Naboth tot war,
16 stand er auf, daß er hinabginge zum Weinberge Naboths und ihn einnähme.

Aber das Wort des Herrn kam
17 zu Elia und sprach: Mache dich auf
18

und gehe hinab, Ahab entgegen, der zu Samaria ist; siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinabgegangen, daß er ihn einnehme. Und rede mit ihm und sprich: So spricht der HErr: Du hast totgeschlagen, dazu auch in Besitz genommen. Und du sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der HErr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, darum daß du dich verkauft hast, nur Übels zu thun vor dem HErrn. Siehe, ich will Unglück über dich bringen und deine Nachkommen wegnehmen und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams und wie das Haus Baesas um des Reizens willen, damit du mich erzürnt und Israel sündigen gemacht hast. Und über Isebel redete der HErr auch und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an seinen Leib und fastete und schlief im Sack und ging jämmerlich einher. Und das Wort des HErrn kam zu Elia und sprach: Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

Reich Israel. Ahab's Untergang.

Und es vergingen drei Jahre, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Judas,

hinab zum Könige Israels. Und der König Israels sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist; und wir sitzen still und nehmen es nicht von der Hand des Königs zu Syrien? Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israels: Ich will sein wie du und mein Volk wie dein Volk und meine Rosse wie deine Rosse. Und Josaphat sprach zum Könige Israels: Frage doch heute um das Wort des HErrn. Da sammelte der König Israels Propheten bei vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder soll ich's lassen anstehen? Sie sprachen: Zieh hinauf, der Herr wird es in die Hand des Königs geben. Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet mehr des HErrn, daß wir durch ihn fragen? Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemlas, durch den man den HErrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram; denn er Weissagt mir kein Gutes, sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

Da rief der König Israels einen Kämmerer und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas. Der König aber Israels und Josaphat, der König Judas, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleidern angezogen, auf dem Platz vor der Thür am Thor Samarias; und alle Propheten Weissagten vor ihnen. Und Jedekia, der Sohn Anaenas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sprach: So spricht der HErr: Hiermit wirfst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtest. Und alle Propheten Weissagten also und sprachen: Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead und fahre glücklich; der HErr wird es in die

13 Hand des Königs geben. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort derselben und rede Gutes. Micha sprach: 14 So wahr der HErr lebt, ich will reden, was der HErr mir sagen wird.

15 Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder sollen wir's lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja, zieh hinauf und fahre glücklich; der HErr wird es in die Hand des Königs geben.

16 Der König sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nichts denn die Wahrheit sagest im Namen

17 des HErrn. Er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HErr sprach: Diese haben keinen Herrn. Ein jeglicher 18 kehre wieder heim mit Frieden. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes Weissagt, sondern

19 eitel Böses? Er sprach: Darum höre nun das Wort des HErrn. Ich sah den HErrn sitzen auf seinem Stuhl und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.

20 Und der HErr sprach: Wer will Abab überreden, daß er hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und

21 einer sagte dies, der andre das. Da ging ein Geist heraus und trat vor den HErrn und sprach: Ich will ihn überreden. Der HErr sprach zu ihm: 22 Womit? Er sprach: Ich will ausgehen und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst es ausrichten; gehe aus und

23 thue also! Nun siehe, der HErr hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund; und

der HErr hat Böses über dich geredet.

Da trat Jededia herzu und schlug 24 Micha auf den Backen und sprach: Wie? ist der Geist des HErrn von mir gewichen, daß er mit dir redete? Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen 25 an dem Tage, wenn du von einer Kammer in die andre gehen wirst, daß du dich vertriechest. Der König 26 Israels sprach: Nimm Micha und laß ihn bleiben bei Amon, dem Obersten der Stadt, und bei Joas, dem Sohn des Königs, und sprich: So spricht 27 der König: Diesen setzet ein in den Kerker und speiset ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wiederkomme. Micha sprach: 28 Kommst du mit Frieden wieder, so hat der HErr nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk!

Also zog der König Israels und 29 Josaphat, der König Judas, hinauf gen Ramoth in Gilead. Und der 30 König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verstellen und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der König Israels verstellte sich und zog in den Streit. Aber der König zu Syrien gebot den 31 Obersten über seine Wagen und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den König Israels allein. Und da die Obersten 32 der Wagen Josaphat sahen, meinten sie, es wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Josaphat schrie. Da aber die Obersten 33 der Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich von ihm. Ein Mann aber spannte den 34 Bogen von ungefähr und schoß den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer; denn ich bin wund. Und der Streit nahm 35 überhand desselben Tages, und der

König stand auf dem Wagen gegen die Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen. Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt und in sein Land. 17 Also starb der König und ward gen Samaria gebracht. Und sie begruben 18 ihn zu Samaria. Und da sie den Wagen wuschen bei dem Teiche Samarias, leckten die Hunde sein Blut nach dem Wort des HErrn, das er 10 geredet hatte. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

Josaphat in Juda. Ahasja in Israel.

11 Und Josaphat, der Sohn Ahas,

ward König über Juda und regierte 42 fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn wohl- 43 gefiel. Doch that er die Höhen nicht 44 weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Und 45 er hatte Frieden mit dem Könige Israels. Und Josaphat hatte Schiffe 46 lassen machen, die nach Ophir gehen sollten, Gold zu holen. Aber sie gingen nicht; denn sie wurden zerbrochen zu Gzeon-Geber.

Ahasja, der Sohn Ahas, ward 51 König über Israel zu Samaria und regierte zwei Jahre; und er that, was 52 dem HErrn übel gefiel, und diente 54 Baal und betete ihn an und erzürnte den HErrn, den Gott Israels, wie sein Vater that.

Das zweite Buch von den Königen.

Reich Israel. Ahasjas Krankheit und Tod.
Elia läßt Feuer vom Himmel fallen.

1 Es fielen aber die Moabiter ab 1 von Israel, da Ahab tot war. Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Söller zu Samaria und ward krank; und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin und fragt Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde. 3 Aber der Engel des HErrn redete mit Elia: Auf, und begegne den Boten des Königs zu Samaria und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons? Darum so spricht der HErr: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Und 5 Elia ging weg. Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder?

Sie sprachen zu ihm: Es kam uns 6 ein Mann entgegen und sprach zu uns: Geht wiederum hin zu dem Könige, der euch gesandt hat, und spricht zu ihm: So spricht der HErr: Ist denn kein Gott in Israel, daß du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons? Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Er sprach zu ihnen: 7 Wie war der Mann gestaltet, der euch begegnete und solches zu euch sagte? Sie sprachen zu ihm: Er 8 hatte ein härenes Gewand an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Thisbiter.

Und er sandte hin zu ihm einen 9 Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig. Und da der zu ihm hinaufkam, siehe, da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagt, du

10 sollst herabkommen. Elia antwortete dem Hauptmann und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine
11 fünfzig. Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann zu ihm samt seinen fünfzig. Der antwortete und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm eilends her-
12 ab! Elia antwortete und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn
13 und seine fünfzig. Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann samt seinen fünfzig. Da der zu ihm hinaufkam, beugte er seine Kniee gegen Elia und flehte und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser
14 fünfzig, vor dir etwas gelten. Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten zwei Hauptmänner mit ihren fünfzig gefressen; nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir.

15 Da sprach der Engel des HErrn zu Elia: Gehe mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm. Und er machte sich auf und ging mit ihm
16 hinab zum Könige. Und er sprach zu ihm: So spricht der HErr: Darum, daß du hast Boten hingesandt und lassen fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Israel, des Wort man fragen möchte, so sollst du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern du sollst des Todes
17 sterben. Also starb er nach dem Wort des HErrn, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an seiner Statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

Reich Israel. Elias Himmelfahrt.
Elisa flucht den Knaben zu Beth-El.

Da aber der HErr wollte Elia 2 im Wetter gen Himmel holen, ging Elia und Elisa von Gilgal. Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gen Beth-El gesandt. Elisa aber sprach: So wahr der HErr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El kamen, gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl; schweiget nur still. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der HErr lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen Jericho kamen, traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl; schweigt nur still. Und Elia sprach zu ihm: Bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der HErr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und gingen die beiden miteinander. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin und traten gegenüber von ferne; aber die beiden standen am Jordan. Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug ins Wasser; das teilte sich auf beide Seiten, daß die beiden trocken hindurchgingen.

Und da sie hinüberkamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mir werde

ein zwiefältiges Teil von deinem Geiste.
 10 Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten; doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird's ja sein; wo nicht, so wird's
 11 nicht sein. Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen
 12 Rössen, und schieden die beiden voneinander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter! und sah ihn nicht mehr. Und er faßte seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13 Und er hob auf den Mantel Elias, der ihm entfallen war, undehrte um und trat an das Ufer des Jordans; und nahm denselben Mantel
 14 Elias, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser und sprach: Wo ist nun der Herr, der Gott Elias? und schlug ins Wasser; da teilte sich's auf beide Seiten, und Elisa
 15 ging hindurch. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die gegenüber zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Elias ruht auf Elisa; und gingen ihm entgegen und fielen vor ihm nieder zur Erde.

16 Und er ging hinauf gen Beth-El. Und als er auf dem Wege hinging, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten sein und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Und er wandte sich um; und da er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen der Kinder zweiundvierzig.

Reich Israel. Elisa und die Witwe.
 Die Sunamitin.

1 Joram, der Sohn Ahas, ward König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte zwölf

Jahre. Und er that, was dem Herrn 2
 übel gefiel, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter; denn er that weg die Säule Baals, die sein Vater machen ließ. Aber er blieb hängen 3
 an den Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

Und es schrie ein Weib unter den 1 4
 Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; so weißt du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen zu eignen Knechten. Elisa sprach zu 2
 ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause denn einen Ölkrug. Er sprach: 3
 Gehe hin und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße und derselben nicht wenige; und gehe hin- 4
 ein und schließ die Thür zu hinter dir und deinen Söhnen und gieße in alle Gefäße; und wenn du sie gefüllt hast, so gieb sie hin. Sie ging 5
 hin und schloß die Thür zu hinter sich und ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein. Und da die Gefäße voll waren, sprach 6
 sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hier. Da stand das Öl. Und sie ging hin und 7
 sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nährt euch von dem übrigen.

Und es begab sich zur Zeit, daß 8
 Elisa ging gen Sunem. Dasselbst war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bei ihr aß. Und so oft er daselbst durchzog,ehrte er zu ihr ein und aß bei ihr. Und sie sprach zu 9
 ihrem Mann: Siehe, ich merke, daß dieser ein heiliger Mann Gottes ist, der immerdar hier durchgeht. Laß uns 10

ihm eine kleine bretteerne Kammer oben machen und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, auf daß er, wenn er zu uns kommt, dahin sich thue. Und es begab sich zur Zeit, daß er hineinkam und legte sich oben in die Kammer und schlief darinnen und sprach zu seinem Diener Gehasi: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, trat sie vor ihn. Er sprach zu ihm: Sage ihr: Siehe, du hast uns allen diesen Dienst gethan; was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volk. Er sprach: Was ist ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. Er sprach: Rufe sie! Und da er sie rief, trat sie in die Thür. Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach: Ach nein, mein Herr, du Mann Gottes! Lüge deiner Magd nicht! Und die Frau bekam einen Sohn um dieselbe Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte.

Da aber das Kind groß ward, begab sich's, daß es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern ging, und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach zu seinem Knechte: Bringe ihn zu seiner Mutter! Und er nahm ihn und brachte ihn hinein zu seiner Mutter; und sie setzte ihn auf ihren Schoß bis an den Mittag; da starb er. Und sie ging hinauf und legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, schloß zu und ging hinaus und rief ihren Mann und sprach: Send mir der Knechte einen und eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes und wiederkommen. Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbath. Sie sprach: Es ist gut. Und sie sattelte die Eselin und sprach zum Knechte: Treibe fort

und halte mich nicht auf mit dem Reiten, wie ich dir sage. Also zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel.

Als aber der Mann Gottes sie kommen sah, sprach er zu seinem Diener Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da. So lauf ihr nun entgegen und frage sie, ob's ihr und ihrem Mann und Sohne wohlgehe? Sie sprach: Wohl. Da sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie; denn ihre Seele ist betrübt, und der Herr hat mir's verborgen und nicht angezeigt. Sie sprach: Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen? Er sprach zu Gehasi: Gürtle deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin (so dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht), und lege meinen Stab auf des Knaben Antlitz. Die Mutter aber des Knaben sprach: So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich lasse nicht von dir! Da machte er sich auf und ging ihr nach. Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz; da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihm entgegen und zeigte ihm an und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht.

Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bette. Und er ging hinein und schloß die Thür zu für sie beide und betete zu dem Herrn und stieg hinauf und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf seine Augen und seine Hände auf seine Hände und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.

Er aber stand wieder auf und ging im Hause einmal hierhin und dahin und stieg hinauf und breitete sich über ihn. Da schnaubte der Knabe siebenmal; danach that der Knabe seine Augen auf. Und er rief Gehazi und sprach: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen Sohn! Da kam sie und fiel zu seinen Füßen und beugte sich nieder zur Erde und nahm ihren Sohn und ging hinaus.

Reich Israel. Heilung Naemans.
Bestrafung Gehazis.

Naeman, der Feldhauptmann des Königs zu Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und hoch gehalten; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann und aussäzig. Die Kriegsleute aber in Syrien waren ausgegangen und hatten eine junge Dirne weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst des Weibes Naemans. Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria! der würde ihn von seinem Aussatz losmachen. Da ging er hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet. Der König zu Syrien sprach: So ziehe hin; ich will dem Könige Israels einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Centner Silber und sechstausend Gulden und zehn Feierkleider und brachte den Brief dem Könige Israels, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz losmachest. Und da der König Israels den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt,

daß ich den Mann von seinem Aussatz losmache? Merket und sehet, wie sucht er Ursache an mir!

Da das Elisa, der Mann Gottes, hörte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er inner werde, daß ein Prophet in Israel ist. Also kam Naeman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Thür am Hause Elisas. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden. Da zürnte Naeman und zog weg und sprach: Ich meinte, er sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stätte fahren und den Aussatz also abthun. Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damaskus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen wüsche und rein würde? Und wandte sich und zog weg mit Born. Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen, solltest du es nicht thun? wieviel mehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein. Da stieg er ab und tauchte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie das Fleisch eines jungen Knaben, und ward rein.

Und er kehrte wieder zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen Heer. Und da er hineinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen außer in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knecht. Er aber sprach: So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er's nähme; aber er wollte nicht.

- 17 Da sprach Naeman: Möchte denn deinem Knechte nicht gegeben werden dieser Erde eine Last, soviel zwei Maultiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer thun, sondern dem HErrn.
- 18 Nur darinnen wolle der HErr deinem Knechte gnädig sein: wo ich anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons gehet, daselbst anzubeten und er sich auf meine
- 19 Hand lehnet! Er sprach zu ihm: Ziehe hin mit Frieden.

- Und als er von ihm weggezogen war eine Strecke Weges auf dem
- 20 Lande, gedachte Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschont, daß er nichts von ihm hat genommen, was er gebracht hat. So wahr der HErr lebt, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm
- 21 nehmen. Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sah, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen und sprach:
- 22 Stehet es wohl? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt und läßt dir sagen: Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei Knaben aus der Propheten Kindern; gieb ihnen einen Centner
- 23 Silber und zwei Feierkleider. Naeman sprach: Nimm lieber zwei Centner. Und er nötigte ihn und band zwei Centner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und gab es zweien seiner Knechte, die trugen's vor ihm
- 24 her. Und da er kam an den Hügel, nahm er's von ihren Händen und legte es beiseit im Hause und ließ
- 25 die Männer gehen. Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierhin noch dahin gegangen. Er aber sprach zu ihm:
- 26 Ist nicht mein Herz mitgegangen, da der Mann umkehrte von seinem

Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? Aber der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da ging er von ihm hinaus ausfahrig wie Schnee.

Reich Israel. Die Syrer werden mit Blindheit geschlagen.

Und der König von Syrien führte einen Krieg wider Israel und beratschlagte sich mit seinen Knechten und sprach: Wir wollen uns lagern da und da. Aber der Mann Gottes sandte zum Könige Israels und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an dem Ort vorüberziehst; denn die Syrer ruhen daselbst. So sandte denn der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt hatte, und war daselbst auf der Hut; und that das nicht einmal oder zweimal allein. Da ward das Herz des Königs zu Syrien voll Unmut darüber und rief seinen Knechten und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen: Wer von den Unfern hält es mit dem Könige Israels? Da sprach einer seiner Knechte: Nicht also, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem Könige Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist. Er sprach: So geht hin und seht, wo er ist, daß ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan. Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine große Macht. Und da sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt.

Und der Diener des Mannes Gottes stand frühe auf, daß er sich aufmachte und auszöge; und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein

Herr! wie wollen wir nun thun?
 16 Er sprach: Fürchte dich nicht; denn
 derer ist mehr, die bei uns sind, denn
 17 derer, die bei ihnen sind. Und Elisa
 betete und sprach: Herr, öffne ihm
 die Augen, daß er sehe. Da öffnete
 der Herr dem Diener seine Augen,
 daß er sah; und siehe, da war der
 Berg voll feuriger Rosse und Wagen
 um Elisa her.

18 Und da sie zu ihm hinabkamen,
 bat Elisa und sprach: Herr, schlage
 dies Volk mit Blindheit! Und er
 schlug sie mit Blindheit nach dem
 19 Wort Elisas. Und Elisa sprach zu
 ihnen: Dies ist nicht der Weg noch
 die Stadt. Folgt mir nach; ich will
 euch führen zu dem Mann, den ihr
 sucht. Und führte sie gen Samaria.
 20 Und da sie gen Samaria kamen,
 sprach Elisa: Herr, öffne diesen die
 Augen, daß sie sehen! Und der Herr
 öffnete ihnen die Augen, daß sie
 sahen; und siehe, da waren sie mitten
 21 in Samaria. Und der König Is-
 rael's, da er sie sah, sprach er zu
 Elisa: Mein Vater, soll ich sie
 22 schlagen? Er sprach: Du sollst sie
 nicht schlagen. Schlägst du denn die,
 welche du mit deinem Schwert und
 Bogen gefangen hast? Setze ihnen
 Brot und Wasser vor, daß sie essen
 und trinken; und laß sie zu ihrem
 23 Herrn ziehen. Da ward ein großes
 Mahl zugerichtet. Und da sie ge-
 essen und getrunken hatten, ließ er
 sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn
 zogen. Seitdem kamen streifende
 Rotten der Syrer nicht mehr ins
 Land Israel.

Wohlfeile Zeit in Samaria.

24 Nach diesem begab sich's, daß
 Benhadad, der König zu Syrien, all
 sein Heer versammelte, und zog her-
 25 auf und belagerte Samaria. Und
 es war eine große Teurung zu Sa-
 maria. Elisa aber sprach: Höret des
 Herrn Wort! So spricht der Herr:

Morgen um diese Zeit wird ein
 Scheffel Semmelmehl einen Silber-
 ling gelten und zwei Scheffel Gerste
 einen Silberling unter dem Thor zu
 Samaria. Da antwortete der Ritter,
 2 auf welches Hand sich der König
 lehnte, dem Mann Gottes und sprach:
 Und wenn der Herr Fenster am Him-
 mel machte, wie könnte solches ge-
 schehen? Er sprach: Siehe da, mit
 deinen Augen wirst du es sehen und
 nicht davon essen.

Und es waren vier aussätzige
 Männer an der Thür des Thores;
 und einer sprach zum andern: Was
 wollen wir hier bleiben, bis wir
 sterben? Wenn wir gleich gedächten,
 4 in die Stadt zu kommen, so ist Teu-
 rung in der Stadt, und müßten doch
 daselbst sterben; bleiben wir aber hier,
 so müssen wir auch sterben. So laßt
 uns nun hingehen und zu dem Heer
 der Syrer fallen. Lassen sie uns
 leben, so leben wir; töten sie uns, so
 sind wir tot. Und sie machten sich in
 6 der Frühe auf, daß sie zum Heer
 der Syrer kämen. Und da sie vorn
 an den Ort des Heeres kamen, siehe,
 da war niemand. Denn der Herr
 8 hatte die Syrer lassen hören ein
 Geschrei von Rossen, Wagen und
 großer Heereskraft, daß sie unterein-
 ander sprachen: Siehe, der König Is-
 rael's hat wider uns gedingt die Kö-
 nige der Hethiter und die Könige
 der Ägypter, daß sie über uns kom-
 men sollen. Und sie machten sich auf
 7 und flohen in der Frühe und ließen
 ihre Hütten (Zelte), Rosse und Esel
 im Lager, wie es stand.

Als nun die Aussätzigen an den
 8 Ort des Lagers kamen, gingen sie
 in der Hütten eine, aßen und tranken
 und nahmen Silber, Gold und Kleider
 und gingen hin und verbargen es und
 kamen wieder und gingen in eine
 andre Hütte und nahmen daraus und
 gingen hin und verbargen es. Aber
 9 einer sprach zum andern: Laßt uns

- nicht also thun; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wo wir das verschweigen und harren, bis daß es lichter Morgen wird, wird unsre Missethat gefunden werden. So laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und ansagen im Hause des Königs.
- 10 Und da sie kamen, riefen sie am Thor der Stadt und sagten's ihnen an und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und siehe, es ist niemand da, auch keine Menschenstimme, sondern Rosse und Esel angebunden und die Hütten, wie sie
- 11 stehen. Da rief man den Thorhütern, daß sie es darinnen ansagten im Hause des Königs.
- 12 Und der König stand auf in der Nacht und sprach zu seinen Knechten: Laßt euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde verkröchen, und denken: Wenn sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt
- 13 kommen. Da antwortete seiner Knechte einer und sprach: Man nehme fünf Rosse von denen, die noch darinnen sind übergeblieben. Siehe, es wird ihnen gehen, wie aller Menge Israels, die darinnen übergeblieben oder schon dahin ist. Die laßt uns senden und
- 14 sehen. Da nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Heere der Syrer nach und sprach:
- 15 Ziehet hin und sehet. Und da sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, siehe, da lag der Weg voll Kleider und Geräte, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da sie eilten. Und da die Boten wiederkamen und sag-
- 16 ten's dem Könige an, ging das Volk hinaus und beraubte das Lager der Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling und zwei Scheffel Gerste auch einen Silberling nach dem Wort des
- 17 HErrn. Aber der König bestellte

den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, unter das Thor. Und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb, wie der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinabkam.

Reich Israel. Gericht Gottes am Hause Ahab's.

Elisa aber, der Prophet, rief der : 9 Propheten Kinder eines und sprach zu ihm: Gürtle deine Lenden und nimm diesen Ölkrug mit dir und gehe hin gen Ramoth in Gilead. Und wenn du dahin kommst, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphats. Und gehe hinein und heiße ihn aufstehen unter seinen Brüdern und führe ihn in die innerste Kammer. Und nimm den Ölkrug und schütte auf sein Haupt und sprich: So sagt der HErr: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbt. Und du sollst die Thür aufthun und fliehen und nicht verziehen. Und der Jüngling, der Diener des Propheten, ging hin gen Ramoth in Gilead. Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heers. Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, etwas zu sagen. Jehu sprach: Welchem unter uns allen? Er sprach: Dir, Hauptmann.

Da stand er auf und ging hinein. Er aber schüttete das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So sagt der HErr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige gesalbt über des HErrn Volk Israel. Und du sollst das Haus Ahab's, deines Herrn, schlagen, daß ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HErrn räche, das die Hand Isebels vergossen hat, daß das ganze Haus Ahab umkomme. Und ich will von Ahab ausrotten, was männlich ist, und will das Haus Ahab's machen, wie das Haus Jerobeam's und wie das Haus Baesas.

10 Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und soll sie niemand begraben. Und er that die Thür auf und floh.

Und da Jehu herausging zu den
11 Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennt doch den Mann wohl, und was er sagt.
12 Sie sprachen: Das ist nicht wahr; sage es uns aber an! Er sprach: So und so hat er mit mir geredet und gesagt: So spricht der HErr: Ich habe dich zum Könige über Israel
13 gesalbt. Da eilten sie, und nahm ein jeglicher sein Kleid und legten es unter ihn auf die hohen Stufen und bliesen mit der Posaune und sprachen: Jehu ist König geworden!

14 Also machte Jehu einen Bund
15 wider Joram. Und Joram war wiedergekommen, daß er sich heilen ließe zu Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er stritt mit Hasael, dem Könige zu Syrien. Und Jehu sprach: Ist's euer Wille, so soll niemand entrinnen aus der Stadt, daß er hingehe und
16 ansage zu Jesreel. Und er fuhr und zog gen Jesreel; denn Joram lag daselbst; so war Ahasja, der König Judas, hinabgezogen, Joram zu be-
17 suchen. Der Wächter aber, der auf dem Turm zu Jesreel stand, sah den Haufen Jehus kommen und sprach:
20 Ich sehe einen Haufen. Und es ist ein Treiben wie das Treiben Jehus; denn er treibt, wie wenn er unsinnig
21 wäre. Da sprach Joram: Spannnet an! Und man spannte seinen Wagen an; und sie zogen aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der Kö-
22 nig Judas, ein jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegenkämen; und sie trafen ihn an auf dem Acker Naboths, des Jesreeliten. Und da Joram Jehu sah, sprach er: Jehu, ist's Friede? Er sprach: Was Friede?

Deiner Mutter Isebel Abgötterei und
Zauberei wird immer größer. Da
23 wandte Joram seine Hand und floh und sprach zu Ahasja: Es ist Ver-
räterei, Ahasja. Aber Jehu faßte
24 den Bogen und schoss Joram zwischen die Arme, daß der Pfeil durch sein Herz ausfuhr, und er fiel in seinen Wagen. Und er sprach zu seinem
25 Ritter Bidkar: Nimm und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesree-
liten! Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrst, da der HErr solchen
Spruch über ihn that. Was gilt's,
26 sprach der HErr, ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder ver-
gelten auf diesem Acker. So nimm nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Wort des HErrn. Da
27 das Ahasja, der König Judas, sah, floh er des Wegs zum Hause des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach und hieß ihn auch schlagen in dem Wagen. Und er floh gen Megiddo und starb daselbst.

Und da Jehu gen Jesreel kam
28 und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und guckte zum Fenster hinaus. Und
29 da Jehu unter das Thor kam, sprach sie: Ist's Simri wohlgegangen, der seinen HErrn erwürgte? Und er
30 hob sein Angesicht auf zum Fenster und sprach: Wer hält es hier mit mir? Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm heraus. Er sprach: Stürzt
31 sie herab! Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Kasse mit ihrem Blut besprengt wurden; und sie ward zertreten. Und da er hinein-
32 kam und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Seht doch nach der Ver-
fluchten und begrabt sie; denn sie ist eines Königs Tochter. Da sie aber
33 hingingen sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr, denn den Schädel und die Füße und ihre flachen Hände; und sie kamen wieder und sagten's
34

- ihm an. Er aber sprach: Es ist's, was der Herr geredet hat durch seinen Knecht Elia und gesagt: Auf dem Acker Jesreels sollen die Hunde der Isebel Fleisch fressen, daß man nicht sagen könne: Das ist Isebel.
- 10 1 Ahab aber hatte siebenzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie gen Samaria zu den Obersten der Stadt Jesreel, zu den Ältesten und Vormündern
- Ahab's, die lauteten also: So ihr mein seid und meiner Stimme gehorcht, so nehmt die Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringt sie zu mir morgen
- 7 um diese Zeit gen Jesreel. Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne und schlachteten die siebenzig Mann und legten ihre Häupter in Körbe und schickten sie
- 26 zu ihm gen Jesreel. Und Jehu vertilgte den Baal aus Israel. Aber von den Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-
- El und zu Dan. Zur selbigen Zeit fing der Herr an, Israel zu mindern; denn Haisael schlug sie in allen Grenzen Israels.

Reich Juda. Königin Athalia und König Joas.

- 11 1 Athalia aber, Ahasjas Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und brachte um
- allen königlichen Samen. Aber Jozeba, Ahasjas Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getötet wurden, und that ihn mit seiner Amme in die Bettkammer; und sie verbargen ihn vor Athalia, daß er nicht getötet ward. Und er war mit ihr versteckt im Hause des Herrn sechs Jahre. Athalia aber war Königin im Lande. Im siebenten Jahr aber sandte hin Jozaba und nahm die Obersten über hundert und ließ

sie zu sich ins Haus des Herrn kommen. Und er ließ des Königs 11 Sohn hervorkommen und setzte ihm eine Krone auf und gab ihm das Zeugnis (Gesetz), und sie machten ihn zum Könige und salbten ihn und schlugen die Hände zusammen und sprachen: Glück zu dem Könige!

Und da Athalia hörte das Ge- 11 schrei des Volks, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des Herrn und sah. Siehe, da stand der König 11 an der Säule, wie es Gewohnheit war, und die Obersten und die Trommeter bei dem Könige; und alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies mit Trommeten. Athalia aber zerriß ihre Kleider und rief: Aufruhr, Aufruhr! Aber der Priester 11 Jozaba gebot den Obersten über hundert und sprach zu ihnen: Führt sie zwischen den Reihen hinaus. Und 11 sie führten den König hinab vom Hause des Herrn und kamen durchs Thor der Trabanten zum Königs- hause; und er setzte sich auf der kö- nige Stuhl. Und alles Volk im 11 Lande war fröhlich, und die Stadt war stille. Athalia aber töteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause.

Und Joas war sieben Jahre alt, 12 da er König ward, und regierte vier- 12 zig Jahre zu Jerusalem, und er that, 12 was recht war und dem Herrn wohl- gefiel, solange ihn der Priester Jo- jada lehrte, nur, daß sie die Höhen 1 nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

Zu der Zeit zog Haisael, der Kö- 11 nig von Syrien, herauf und tritt wider Gath und gewann sie. Und da Haisael sein Angesicht stellte, zu Je- rusalem hinaufzuziehen, nahm Joas, 11 der König Judas, all das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Judas, ge- heiligt hatten, und was er geheiligt hatte, dazu alles Gold, das man fand

im Schatz in des HErrn Hause und in des Königs Hause, und schickte es Hasael, dem Könige von Syrien.
 21 Da zog er ab von Jerusalem. Und Joas' Knechte empörten sich und machten einen Bund und schlugen ihn tot im Hause Millo.

Reich Israel. Joahas und Joas.

13 1 Und Joahas, der Sohn Jehu, war König über Israel zu Samaria 2 siebzehn Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und wandelte den 3 Sünden Jerobeams nach. Und des HErrn Zorn ergrimmte über Israel und gab sie unter die Hand Hasaels, des Königs zu Syrien, und Benhadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit.

10 Und Joas, der Sohn des Joahas, war König über Israel zu Samaria 11 sechzehn Jahre; und that, was dem 14 HErrn übel gefiel. Elisa aber ward krank, daran er auch starb. Und Joas, der König Israels, kam zu ihm hinab und weinte vor ihm und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen 15 Israels und seine Reiter! Elisa aber sprach zu ihm: Nimm den Bogen und die Pfeile! Und da er den Bogen 16 und die Pfeile nahm, sprach er zum Könige Israels: Spanne mit deiner Hand den Bogen! Und er spannte mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand 17 und sprach: Thue das Fenster auf gegen Morgen! Und er that es auf. Und Elisa sprach: Schieß! Und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HErrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, 18 bis sie aufgerieben sind. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und da er sie nahm, sprach er zum Könige Israels: Schlage die Erde! Und er schlug dreimal und stand still. 19 Da ward der Mann Gottes zornig

auf ihn und sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen. Joas aber 25 nahm wieder die Städte aus der Hand Benhadads, des Sohnes Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder.

Reich Juda. Amazja und Asarja.

Reich Israel. Jerobeam II.

Amazja, der Sohn des Joas, des 1 14 Königs in Juda, ward König und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem 3 HErrn wohlgefiel; doch nicht wie sein Vater David, sondern wie sein Vater Joas that er auch. Da sandte 8 Amazja Boten zu Joas, dem Sohne des Joahas, dem Könige über Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, wir wollen uns miteinander messen! Aber Joas sandte zu Amazja und 9 ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Ceder im Libanon und ließ ihr sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn. Du 10 hast die Edomiter geschlagen; des überhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum ringst du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir? Aber 11 Amazja gehorchte nicht. Da zog Joas herauf; und Juda ward ge- 12 schlagen vor Israel, daß ein jeglicher floh in seine Hütte. Und 13 Joas kam gen Jerusalem und nahm 14 alles Gold und Silber und Gerät, das gefunden ward im Hause des HErrn und im Schatz des Königshauses, dazu die Geiseln und zog wieder gen Samaria. Und Joas 16 entschlief mit seinen Vätern, und sein

Sohn Jerobeam ward König an seiner Statt. Amazja aber lebte nach dem Tod des Joas fünfzehn Jahre. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Und sie sandten hin ihm nach und töteten ihn daselbst. Und das ganze Volk Judas nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr und machten ihn zum Könige anstatt seines Vaters Amazja. Er bauete Clath und brachte es wieder zu Juda. Jerobeam, der Sohn des Joas, war König über Israel zu Samaria einundvierzig Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte. Er aber brachte wieder herzu das Gebiet Israels von Hamath an bis ans Meer, das im blachen Felde liegt, nach dem Wort des HErrn, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithais, den Propheten, der von Gath-Hepher war. Denn der HErr sah an den elenden Jammer Israels, daß kein Helfer war in Israel. Und der HErr hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen Israels austilgen unter dem Himmel; und er half ihnen durch Jerobeam, den Sohn des Joas. Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israels. Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Asarja (Ufia) und Jotham.
Reich Israel. Die Könige Sacharja, Sallum, Menahem, Pekahja und Pekah.

15 1 Asarja, der Sohn Amazjas, regierte zweiundfünfzig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, ganz wie sein Vater Amazja; nur daß sie die Höhen nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. 2 Der HErr plagte aber den König, daß er aussätzig war bis an seinen

Tod, und wohnte in einem besondern Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus und richtete das Volk im Lande.

Sacharja, der Sohn Jerobeams, war König über Israel zu Samaria sechs Monate und that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. Und Sallum, der Sohn des Jabses, machte einen Bund wider ihn und schlug ihn vor dem Volk und tötete ihn und ward König an seiner Statt und regierte einen Monat zu Samaria; denn Menahem, der Sohn Gadis, zog herauf von Thirza und kam gen Samaria und schlug Sallum und tötete ihn und ward König über Israel zehn Jahre. Und er that, was dem HErrn übel gefiel. Und es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Centner Silbers, daß er's mit ihm hielte und befestigte ihm das Königreich. Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekahja, sein Sohn, ward König über Israel zwei Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel; und es machte Pekah, der Sohn Remasjas, sein Ritter, einen Bund wider ihn und schlug ihn zu Samaria und tötete ihn, und er ward König an seiner Statt über Israel zwanzig Jahre. Und er that, was dem HErrn übel gefiel. Zu seinen Zeiten kam Thiglath-Pileser, der König zu Assyrien, und nahm Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali und führte sie weg nach Assyrien. Und Hosea, der Sohn Elas, machte einen Bund wider Pekah und schlug ihn tot und ward König an seiner Statt.

Im zweiten Jahr Pekahs, des Königs über Israel, ward König Jotham, der Sohn Ufias, des Königs in Juda, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, ganz wie sein

25 Vater Ufia gethan hatte, nur daß sie die Höhen nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

Reich Juda. König Ahas.

16 1 Im siebzehnten Jahr Belahs ward König Ahas, der Sohn Jothams, 2 und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem und that nicht, was dem HErrn, seinem Gott, wohlgefiel, wie 3 sein Vater David; denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den Greueln der Heiden, die der HErr vor den 4 Kindern Israel vertrieben hatte, und that Opfer und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter 5 allen grünen Bäumen. Dazumal zog Rezin, der König zu Syrien, und Belah, der König in Israel, hinauf gen Jerusalem zu streiten und belagerten Ahas; aber sie konnten es nicht gewinnen. Zur selbigen Zeit brachte 6 Rezin Elath wieder an Syrien und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer kamen und wohnten darinnen 7 bis auf diesen Tag. Aber Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pileser, dem Könige zu Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs zu Syrien und des Königs Israels, die sich wider mich haben aufgemacht. 8 Und Ahas nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des HErrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward, und sandte dem Könige zu Assyrien Geschenke. 9 Und der König zu Assyrien gehorchte ihm und zog herauf gen Damascus und gewann sie und führte sie weg 10 gen Kir und tötete Rezin. Und Ahas entschlief und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Israel. Israels Wegführung in die assyrische Gefangenschaft.

Im zwölften Jahr des Ahas, des 1 17 Königs in Juda, ward König über Israel Hosea, der Sohn Elas, neun Jahre und that, was dem HErrn 2 übel gefiel, doch nicht, wie die Könige Israels, die vor ihm waren. Wider denselben zog herauf Salma- 3 nasser, der König zu Assyrien. Und Hosea ward ihm unterthan, daß er ihm Geschenke gab. Da aber der 4 König zu Assyrien inneward, daß Hosea einen Bund anrichtete und Boten hatte zu So, dem Könige in Ägypten, gesandt und nicht darreichte Geschenke dem Könige zu Assyrien, wie alle Jahre, griff er ihn und legte ihn ins Gefängnis. Nämlich 5 der König zu Assyrien zog über das ganze Land und gen Samaria und belagerte es drei Jahre. Und im 6 neunten Jahr Hoseas gewann der König zu Assyrien Samaria und führte Israel weg nach Assyrien.

Denn die Kinder Israel sündig- 7 ten wider den HErrn, ihren Gott, der sie aus Ägyptenland geführt hatte aus der Hand Pharao, des Königs in Ägypten, und fürchteten andre Götter und wandelten nach der Heiden 8 Weise, die der HErr vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und wie die Könige Israels thaten, und dien- 9 ten den Götzen, davon der HErr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches nicht thun. Und wenn der HErr be- 10 zeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Seher und ließ ihnen sagen: Kehret um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe, und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten: 11 so gehorchten sie nicht, sondern här- 12 teten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an

18 den Herrn, ihren Gott. Da ward
 der Herr zornig über Israel und
 that sie von seinem Angesicht, daß
 nichts überblieb, denn der Stamm
 20 Juda allein. Darum verwarf der
 Herr allen Samen Israels und
 drängte sie und gab sie in die Hände
 der Räuber, bis daß er sie wegwarf
 von seinem Angesicht.

24 Der König aber von Assyrien ließ
 kommen von Babel und anderen
 Städten und besetzte die Städte in
 Samaria anstatt der Kinder Israel.
 Und sie nahmen Samaria ein und
 25 wohnten in denselben Städten. Da
 sie aber anhuben, daselbst zu wohnen,
 und den Herrn nicht fürchteten,
 sandte der Herr Löwen unter sie,
 26 die erwürgten sie. Und sie ließen
 dem Könige zu Assyrien sagen: Die
 Heiden, die du hast hergebracht und
 die Städte Samarias damit besetzt,
 wissen nichts von der Weise des
 Gottes im Lande; darum hat er
 Löwen unter sie gesandt, und siehe,
 27 dieselben töten sie. Der König von
 Assyrien gebot und sprach: Bringt
 dahin der Priester einen, die von
 dannen sind weggeführt; und zieht
 hin und wohnt daselbst; und er lehre
 sie die Weise des Gottes im Lande.

28 Da kam der Priester einer, die von
 Samaria weggeführt waren, und
 setzte sich zu Beth-El und lehrte sie,
 wie sie den Herrn fürchten sollten.

29 Aber ein jegliches Volk machte sei-
 nen Gott, und thaten sie in die
 Häuser auf den Höhen, die die Sa-
 mariter machten, ein jegliches Volk
 in ihren Städten, darinnen sie wohn-
 32 ten. Und weil sie den Herrn auch
 fürchteten, machten sie sich Priester
 auf den Höhen aus allem Volk unter
 ihnen; die opferten für sie in den
 33 Häusern auf den Höhen. Also fürch-
 teten sie den Herrn und dienten
 auch den Göttern nach eines jeg-
 lichen Volkes Weise, von dannen sie
 hergebracht waren.

Reich Juda. Hiskias Bedrängnis durch
 Sanherib und seine Errettung.

Im dritten Jahre Hoseas, des 18
 Königs über Israel, ward König
 Hiskia, der Sohn des Ahas, des
 Königs in Juda; und er war fünf-
 1 zwanzig Jahre alt, da er König
 ward, und regierte neunundzwanzig
 Jahre zu Jerusalem. Und er that,
 2 was dem Herrn wohlgefiel, wie sein
 Vater David. Er that ab die Höhen
 und zerbrach die Säulen und rottete
 das Ascherabild aus und zerstieß die
 eherne Schlange, die Mose gemacht
 hatte; denn bis zu der Zeit hatten
 ihr die Kinder Israel geräuchert,
 und man hieß sie Nehusthan. Er
 3 vertraute dem Herrn, dem Gott Is-
 rael, daß nach ihm seinesgleichen
 nicht war unter allen Königen Judas
 noch vor ihm gewesen. Er hing dem
 4 Herrn an und wich nicht von ihm
 ab und hielt seine Gebote, die der
 Herr Mose geboten hatte. Und der
 5 Herr war mit ihm; und wo er aus-
 zog, handelte er klüglich. Dazu ward
 er abtrünnig vom Könige zu Assy-
 rien und war ihm nicht unterthan.
 Er schlug auch die Philister bis gen
 6 Gaza und ihr Gebiet, von den Wacht-
 türmen an bis an die festen Städte.

Im vierzehnten Jahr aber des 13
 Königs Hiskia zog herauf Sanherib,
 der König zu Assyrien, wider alle
 feste Städte Judas und nahm sie ein.
 Da sandte Hiskia, der König Judas,
 11 zum Könige von Assyrien gen Lachis
 und ließ ihm sagen: Ich habe mich
 versündigt, kehre um von mir; was
 du mir auflegst, will ich tragen. Da
 legte der König von Assyrien Hiskia,
 dem König Judas, drei hundert Cent-
 ner Silber auf und dreißig Centner
 Gold. Also gab Hiskia all das Sil-
 12 ber, das im Hause des Herrn und
 in den Schätzen des Königshauses
 gefunden ward. Zur selbigen Zeit
 13 zerbrach Hiskia, der König Judas,

die Thüren am Tempel des HErrn und die Bleche, die er selbst hatte überziehen lassen, und gab sie dem Könige von Assyrien.

17 Und der König von Assyrien sandte den Tharthan und den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachis zum Könige Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wasserröhre des oberen Teichs, der da liegt an der Straße bei dem
18 Acker des Balkmüllers, und riefen den König. Da kam heraus zu ihnen Eljakim, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der
19 Kanzler. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem König Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Troß, darauf du dich verläßt?
20 Meinst du, es sei noch Rat und Macht zu streiten? Worauf verläßt du dich denn nun, daß du abtrünnig von mir geworden bist? Siehe, verläßt du dich auf diesen zer-
21 stoßnen Rohrstab, auf Ägypten? welcher, so sich jemand darauf lehnt, wird er ihm in die Hand gehen und sie durchbohren. Also ist Pharao, der König in Ägypten, allen, die sich
22 auf ihn verlassen. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den HErrn, unsern Gott: ist's denn nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia hat abgethan und ge-
23 sagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr anbeten? Wohlan, nimm eine Wette an mit meinem
Herrn, dem Könige von Assyrien: Ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du mögest Reiter dazu geben.
24 Wie willst du denn bleiben vor der geringsten Hauptleute einem von meines Herrn Unterthanen? Und du verlässest dich auf Ägypten um der
25 Wagen und Reiter willen. Meinst du aber, ich sei ohne den HErrn

heraufgezogen, daß ich diese Stätte verderbte? Der HErr hat mich's geheißen: Ziehe hinauf in dies Land und verderbe es!

Da sprachen Eljakim und Sebna 26 und Joah zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf syrisch, denn wir verstehen's; und rede nicht mit uns auf jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist. Aber 27 der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch schmä-
28 lich umkommen? Also stand der Erzschenke und rief mit lauter Stimme auf jüdisch und redete und sprach: Hört das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien! So spricht 29 der König: Laßt euch Hiskia nicht betrügen; denn er vermag euch nicht zu erretten von meiner Hand. Und 30 laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den HErrn, daß er sagt: Der HErr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden. Ge- 31 horchet Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmt an meine Gnade und kommt zu mir heraus, so soll jedermann seines Weinstocks und seines Feigenbaums essen und seines Brunnens trinken, bis 32 ich komme und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich ist, darinnen Korn, Most, Brot, Weinberge, Olbäume und Honig ist; so werdet ihr leben bleiben und nicht sterben. Ge-
33 horcht Hiskia nicht; denn er verführt euch, daß er spricht: Der HErr wird uns erretten. Haben auch die Götter 34 der Heiden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien? Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu Sepharvaim, Hena und Iwma? Haben sie auch Samaria

36 errettet von meiner Hand? Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der Herr sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

36 Das Volk aber schwieg still und antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts. Da kamen Eljakim, Sebna und Joah zu Hiskia mit zerrissnen Kleidern und sagten ihm an die Worte des Erzschenken.

19 1 Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an und ging in das Haus des Herrn und sandte Eljakim und Sebna samt den Ältesten der Priester, mit Säcken angethan, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohne des Amoz; und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not und des Scheltens und Lästerns. Ob vielleicht der Herr, dein Gott, hören wollte alle Worte des Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, hohnzusprechen dem lebendigen Gott und zu schelten mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehört hat: so erhebe dein Gebet für die übrigen, die noch vorhanden sind. Und da die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, sprach Jesaja zu ihnen: So sagt eurem Herrn: So spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, damit mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben. Siehe, ich will ihm einen Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird und wieder in sein Land ziehen; und will ihn durchs Schwert fallen in seinem Lande.

8 Und da der Erzschenke wiederkam, fand er den König von Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen war. Und da er hörte von Thirhaka, dem Könige der Mohren: Siehe,

er ist ausgezogen, mit dir zu streiten, sandte er abermal Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen: So sagt Hiskia, dem König Judas: Laß dich deinen Gott nicht betrügen, auf den du dich verläßt, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien gethan haben allen Landen, und sie verbannt; und du solltest errettet werden? Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des Herrn und breitete ihn aus vor dem Herrn und betete vor dem Herrn und sprach: Herr, Gott Israels, der du über den Cherubim sitzt, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht. Herr, neige deine Ohren und höre; 14 thue deine Augen auf und siehe und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt hat, hohnzusprechen dem lebendigen Gott. Es ist wahr, Herr, 17 die Könige von Assyrien haben die Heiden mit dem Schwert umgebracht und haben ihre Götter ins Feuer 18 geworfen. Denn es waren nicht Götter, sondern Menschenhändewerk, Holz und Stein; darum haben sie sie vertilgt. Nun aber, Herr, unser 19 Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du, Herr, allein Gott bist.

Da sandte Jesaja zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um Sanherib, den König von Assyrien, das habe ich gehört. Das ist's, was der Herr wider 21 ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich und spottet dein; die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach. Wen 22 hast du gehöhnt und gelästert? Über wen hast du deine Stimme erhoben?

Du hast deine Augen erhoben wider
 13 den Heiligen in Israel. Du hast
 den Herrn durch deine Boten ge-
 höhnt und gesagt: Ich bin durch
 die Menge meiner Wagen auf die
 Höhen der Berge gestiegen, auf den
 innersten Libanon; ich habe seine
 hohen Cedern und auserlesnen Tan-
 nen abgehauen und bin gekommen
 an seine äußerste Herberge, an den
 14 Wald seines Baumgartens; ich habe
 gegraben und ausgetrunken die frem-
 den Wasser und werde austrocknen
 mit meinen Fußsohlen alle Flüsse
 15 Ägyptens. Hast du aber nicht ge-
 hört, daß ich solches lange zuvor ge-
 than habe, und von Anfang habe
 ich's bereitet? Nun aber habe ich's
 kommen lassen, daß du feste Städte
 zerstörtest zu einem wüsten Stein-
 16 haufen, und die darinnen wohnten,
 matt wurden und sich fürchten und
 schämen mußten, und wurden wie
 das Gras auf dem Felde und wie
 das grüne Kraut, wie Heu auf den
 Dächern, das verdorrt, ehedenn es
 17 reif wird. Ich weiß dein Wohnen,
 dein Aus- und Einziehen, und daß
 18 du tobest wider mich. Weil du denn
 wider mich tobst und dein Übermut
 vor meine Ohren heraufgekommen ist,
 so will ich dir einen Ring an deine
 Nase legen und ein Gebiß in dein
 Maul und will dich den Weg wieder
 zurückführen, da du hergekommen
 19 bist. Und das sei dir ein Zeichen:
 In diesem Jahr iß, was von selber
 wächst; im andern Jahr, was noch
 aus den Wurzeln wächst; im dritten
 Jahr säet und erntet und pflanzt
 Weinberge und esset ihre Früchte.
 20 Und was vom Hause Juda errettet
 und übergeblieben ist, wird fürder
 unter sich wurzeln und über sich
 21 Frucht tragen. Denn von Jerusa-
 lem werden ausgehen, die überge-
 blieben sind, und die Erretteten vom
 Berge Zion. Der Eifer des Herrn
 22 Zebaoth wird solches thun. Darum

spricht der Herr vom Könige zu
 Assyrien also: Er soll nicht in diese
 Stadt kommen und keinen Pfeil dar-
 ein schießen und mit keinem Schilde
 davor kommen und soll keinen Wall
 darum schütten, sondern er soll den 23
 Weg wiederum ziehen, den er ge-
 kommen ist, und soll in diese Stadt
 nicht kommen; der Herr sagt es.
 Und ich will diese Stadt beschirmen, 24
 daß ich ihr helfe um meinetwillen
 und um Davids, meines Knechts,
 willen.

Und in derselben Nacht fuhr aus 25
 der Engel des Herrn und schlug im
 Lager der Assyrer hundert und fünf-
 undachtzig tausend Mann. Und da
 sie sich des Morgens frühe aufmachten,
 siehe, da lag es alles eitel tote Leich-
 name. Also brach Sanherib, der 26
 König von Assyrien, auf und zog
 weg und kehrte um und blieb zu
 Ninive. Und da er anbetete im Hause 27
 Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn
 mit dem Schwert Adrammelech und
 Sarezer, seine Söhne, und sie ent-
 rannen ins Land Ararat. Und sein
 Sohn Asar-Haddon ward König an
 seiner Statt.

Hiskias Krankheit, Genesung und Hoffart.

Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. 1 20
 Und der Prophet Jesaja kam zu ihm
 und sprach zu ihm: So spricht der
 Herr: Beschrifte dein Haus; denn
 du wirst sterben und nicht leben
 bleiben. Er aber wandte sein Ant- 2
 litz zur Wand und betete zum Herrn
 und sprach: Ach, Herr, gedenke doch, 3
 daß ich vor dir treulich gewandelt
 bin und mit rechtschaffenem Herzen,
 und habe gethan, was dir wohlge-
 fällt. Und Hiskia weinte sehr. Da 4
 aber Jesaja noch nicht zur Stadt
 halb hinausgegangen war, kam des
 Herrn Wort zu ihm und sprach:
 Kehre um und sage Hiskia: So spricht 5
 der Herr, der Gott deines Vaters
 David: Ich habe dein Gebet gehört

und deine Thränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen; am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des HErrn gehen; und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben thun und dich und diese Stadt erretten von dem Könige zu Assyrien und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und meines Knechtes David willen. Und Jesaja sprach: Bringt her ein Pflaster von Feigen! Und da sie das brachten, legten sie es auf die Drüse; und er ward gesund. Hiskia aber sprach zu Jesaja: Welches ist das Zeichen, daß mich der HErr wird gesund machen und ich in des HErrn Haus hinaufgehen werde am dritten Tage? Jesaja sprach: Das Zeichen wirst du haben vom HErrn, daß der HErr thun wird, was er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen fürdergehen oder zehn Stufen zurückgehen? Hiskia sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Stufen niedermwärts gehe; das will ich nicht, sondern daß er zehn Stufen hinter sich zurückgehe. Da rief der Prophet Jesaja den HErrn an; und der Schatten ging hinter sich zurück zehn Stufen am Zeiger des Maaß, die er war niedermwärts gegangen.

Zu der Zeit sandte Berodach-Babalan, der König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank war gewesen. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Spezerei und das beste Öl und die Harnischkammer und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, was ihnen Hiskia nicht zeigte. Da kam Jesaja, der Prophet, zum Könige Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? Hiskia sprach:

Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel. Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist, und ist nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre des HErrn Wort: Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weggeführt werden aus deinem Hause und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, und wird nichts übriggelassen werden, spricht der HErr. Dazu von den Kindern, die von dir kommen, werden sie nehmen, daß sie Kämmerer seien im Palast des Königs zu Babel. Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das ist gut, was der HErr geredet hat. Und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten.

Danach machte Hiskia einen Teich und Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt leitete. Und er entschlief mit seinen Vätern; und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Manasse und Amon.

Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundsüßzig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und baute wieder die Höhen, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, und richtete Baal Altäre auf und machte ein Ascherabild, wie Ahab gethan hatte, und betete an alles Heer des Himmels und diente ihnen; und er baute Altäre im Hause des HErrn, davon der HErr gesagt hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen. Und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am Hause des HErrn und

ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen und achtete auf Vogelgeschrei und Zeichen und hielt Wahrsager und Zeichendeuter und that dessen viel, was dem HErrn übel gefiel, damit er ihn erzürnte. Er setzte auch das Bild der Aschera in das Haus, von welchem der HErr zu David und zu Salomo gesagt hatte: In diesem Hause und zu Jerusalem, das ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich.

Da redete der HErr durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Darum, daß Manasse, der König Judas, hat diese Greuel gethan, die ärger sind, denn alle Greuel, die die Amoriter gethan haben: siehe, so will ich Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beiden Ohren gellen; und will über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen und das Nichtblei des Hauses Ahab; und will Jerusalem ausschütten, wie man Schüsseln ausschüttet, und will es umstürzen; und ich will die übrigen meines Erbteils verstoßen und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub werden aller ihrer Feinde.

Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis daß Jerusalem allerorten davon voll ward. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern.

Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt und regierte zwei Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse gethan hatte. Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon und töteten den König in seinem Hause. Aber das Volk im Lande schlug alle, die den Bund gemacht hatten, und machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

Reich Juda. Josia stellt nach Auffindung des Gesetzbuches den Gottesdienst wieder her.

Josia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters David und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Linken. Und im achtzehnten Jahre des Königs Josia sandte der König hin Saphan, den Schreiber, in das Haus des HErrn und sprach: Gehe hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia, daß er abgebe alles Geld, das zum Hause des HErrn gebracht ist, das die Thürhüter gesammelt haben vom Volk, daß man es gebe den Werkmeistern, die bestellt sind im Hause des HErrn, und sie es geben den Arbeitern am Hause des HErrn, daß sie bessern, was baufällig ist am Hause.

Und der Hohenpriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des HErrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß er's läse. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige und gab ihm Bericht und sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein Buch. Und Saphan las es vor dem Könige. Da aber der König hörte die Worte im Gesetzbuch, zerriß er seine Kleider. Und der König gebot Hilkia und Saphan und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach: Gehet hin und fragt den HErrn für mich, für das Volk und für ganz Juda um die Worte dieses Buches, das gefunden ist; denn es ist ein großer Grimm des HErrn, der über uns entbrannt ist, darum daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Buches, daß sie thäten alles, was darinnen geschrieben ist.

Da gingen hin Hilkia, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, und redeten

- 15 mit ihr. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Sagt dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der HErr: Siehe, ich will Unglück über diese Stätte und ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König Judas hat lassen lesen, 17 darum daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürnten mit allen Werken ihrer Hände; darum wird mein Grimm sich wider diese Stätte entzünden und nicht ausgelöscht werden. 18 Aber dem König Judas, der euch gesandt hat, den HErrn zu fragen, sollt ihr so sagen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Darum daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und hast dich gedemütigt vor dem HErrn, da du hörtest, was ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch sein, und hast deine Kleider zerrissen und hast geweint vor mir, so habe ich's auch erhört, spricht der HErr. 20 Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest und deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.
- 23 1 Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm alle Ältesten in Juda und Jerusalem. 2 Und der König ging hinauf ins Haus des HErrn, und alle Männer von Juda und alle Einwohner zu Jerusalem mit ihm; und man las vor ihren Ohren alle Worte aus dem Buche des Bundes, das im Hause des HErrn gefunden war. Und der König trat an die Säule und machte einen Bund vor dem HErrn, daß sie sollten wandeln dem HErrn nach und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte

dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund.

Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia und den nächsten Priestern, daß sie sollten aus dem Tempel des HErrn thun alles Gerät, das dem Baal und der Aschera und allem Heer des Himmels gemacht war. Und sie verbrannten sie außen vor Jerusalem, im Thal Kidron, und ihr Staub ward getragen gen Beth-El. Und er that ab die Götzenpfaffen, welche die Könige Judas hatten eingesetzt, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Judas und um Jerusalem her, auch die Räucherer des Baal und der Sonne und des Mondes und der Planeten und alles Heeres am Himmel. Und er ließ das Ascherabild aus dem Hause des HErrn führen hinaus vor Jerusalem, an den Bach Kidron und verbrannte es am Bach Kidron und machte es zu Staub und warf den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute. Er verunreinigte auch das Thopheth* im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer ließe gehen, und that ab die Kasse, welche die Könige Judas hatten der Sonne gesetzt im Eingang des Hauses des HErrn, und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. Und die Altäre auf dem Dach, die die Könige Judas gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse gemacht hatte in den zwei Höfen des Hauses des HErrn, brach der König ab und warf ihren Staub in den Bach Kidron. Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die Jerobeam gemacht hatte, brach er ab und verbrannte die Höhe und machte sie zu Staub und verbrannte das Ascherabild.

Und Josia wandte sich und sah die

10) * eigentlich Greuel; ein Ort, an dem der greuliche Molochsdienst geübt wurde.

Gräber, die da waren auf dem Berge, und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem Wort des HErrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, und er sprach: Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und rief solches aus, was du gethan hast wider den Altar zu Beth-El. Und er sprach: Laßt ihn liegen; niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war. Er that auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten Samarias, welche die Könige Israels gemacht hatten [den HErrn] zu erzürnen; und that mit ihnen ganz, wie er zu Beth-El gethan hatte. Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären und verbrannte also Menschengebeine darauf und kam wieder gen Jerusalem.

Und der König gebot dem Volk und sprach: Haltet dem HErrn, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht in diesem Buch des Bundes. Denn es war kein Passah so gehalten wie dieses von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israels und der Könige Judas; sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia ward dies Passah gehalten dem HErrn zu Jerusalem. Auch setzte Josia aus alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und Gözen und alle Greuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem gesehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben standen im Buch, das Hilfia fand im Hause des HErrn. Seinesgleichen

war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum HErrn bekehrte nach allem Gesetz Moses; und nach ihm kam seinesgleichen nicht auf. Doch kehrte sich der HErr nicht von dem Grimm seines großen Zorns, damit er über Juda erzürnt war um all der Reizungen willen, damit ihn Manasse gereizt hatte. Und der HErr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht thun, wie ich Israel weggethan habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt hatte, Jerusalem und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst sein. Zu Josias Zeit zog Pharao Necho, der König in Ägypten, herauf wider den König von Assyrien an das Wasser Euphrat. Aber der König Josia zog ihm entgegen und starb zu Megiddo, da er ihn gesehen hatte. Und seine Knechte führten ihn tot von Megiddo und brachten ihn gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volk im Land nahm Joahas, den Sohn Josias, und salbten ihn und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.

Reich Juda. Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia. Zerstörung Jerusalems. Babylonische Gefangenschaft.

Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. Aber Pharao Necho legte ihn ins Gefängnis zu Ribla im Lande Hamath, daß er nicht regieren sollte zu Jerusalem, und legte eine Schatzung auf das Land.

Und Pharao Necho machte zum Könige Eljakim, den Sohn Josias, anstatt seines Vaters Josia und

16) 1. Kön. 18, 2. 80.

29) 2. Chron. 35, 20—25.

wandte seinen Namen in Jojakim. Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Ägypten; daselbst starb er.

23 Und Jojakim gab das Silber und Gold Pharao; doch schätzte er das Land, daß er solches Silber gäbe nach Befehl Pharao's; einen jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold unter dem Volk im Lande, daß er es dem Pharao Necho gäbe. Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem.

24 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten.

1 Zu seiner Zeit zog herauf Nebukadnezar, der König zu Babel; und Jojakim ward ihm unterthänig drei Jahre; und er wandte sich und ward abtrünnig von ihm. Und der HErr ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab und aus den Kindern Ammon und ließ sie nach Juda kommen, daß sie es verderbten, nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten. Es geschah aber Juda also nach dem Wort des HErrn, daß er sie von seinem Angesicht thäte um der Sünden willen Manasses. Auch um des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß, wollte der HErr nicht vergeben. Und Jojakim entschlief mit seinen Vätern; und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt. Und der König in Ägypten zog nicht mehr aus seinem Lande; denn der König zu Babel hatte ihm genommen alles, was des Königs in Ägypten war, vom Bach Ägyptens an bis an das Wasser Euphrat.

2 Achtzehn Jahre alt war Jojachin, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie sein Vater gethan hatte. Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebukadnezars, des Königs zu Babel, gen

Jerusalem und kamen an die Stadt mit Bollwerk. Und Nebukadnezar kam zur Stadt, da seine Knechte sie belagerten. Aber Jojachin, der König Judas, ging heraus zum Könige von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahr seines Königreichs; und er nahm von dannen heraus alle Schätze im Hause des HErrn und im Hause des Königs und zerbrach alle goldnen Gefäße, die Salomo gemacht hatte, wie denn der HErr geredet hatte, und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltigen, zehntausend Gefangene, und ließ nichts übrig, denn geringes Volk des Landes. Und er führte weg Jojachin gen Babel, die Mutter des Königs, die Weiber des Königs und seine Kämmerer; dazu die Mächtigen im Lande führte er auch gefangen von Jerusalem gen Babel und der besten Leute sieben-tausend und die Zimmerleute und Schmiede, tausend, alle starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gen Babel. Und er machte Matthanja, Joachins Oheim, zum Könige an seiner Statt und wandelte seinen Namen in Zedekia.

Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte. Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Born des HErrn, bis daß er sie von seinem Angesicht verwürfe. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige zu Babel.

Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebukadnezar mit all seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten sich wider sie und bauten Bollwerke um sie her. Also ward die Stadt belagert bis

ins elfte Jahr des Königs Zedekia.
 1 Aber am neunten Tage des vierten Monats ward der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Landes nichts zu essen hatte. Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bei der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen den zwei Mauern, der zu des Königs Garten geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und man floh des Weges zum blachen Felde. Aber die Macht der Chaldäer jagte dem Könige nach und ergriffen ihn im blachen Felde zu Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, zerstreuten sich von ihm. Sie aber griffen den König und führten ihn hinauf zum König von Babel gen Ribla; und sie sprachen ein Urteil über ihn. Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen und blindeten Zedekia seine Augen und banden ihn mit Ketten und führten ihn gen Babel.
 8 Am siebenten Tage des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, kam Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, des Königs zu Babel Knecht, gen Jerusalem. Und er verbrannte das Haus des HErrn und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem. Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem Hauptmann war, zerbrach die Mauern um Jerusalem her. Das andre Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum Könige von Babel fielen und den andern Haufen führte Nebusaradan weg. Und von den Geringsten im Lande ließ er Weingärtner und Ackerleute. Aber die ehernen Säulen am Hause des HErrn und die Gestühle und das eherne Meer, das am Hause des HErrn war, zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz gen Babel. Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel und alle ehernen Gefäße, womit man diente, nahmen sie weg. Dazu nahm

der Hauptmann die Pfannen und Becken, was golden und silbern war, die zwei Säulen, das Meer und die Gestühle, die Salomo gemacht hatte zum Hause des HErrn. Es war nicht zu wägen das Erz aller dieser Gefäße.

Und der Hauptmann nahm den obersten Priester Seraja und den Priester Zephania, den nächsten nach ihm, und die drei Thürhüter und einen Kämmerer aus der Stadt, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets vor dem Könige waren, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum Heere aufbot, und sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der Stadt gefunden wurden; diese nahm er und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. Und der König von Babel schlug sie tot zu Ribla im Lande Hamath. Also ward Juda weggeführt aus seinem Lande. Aber über das übrige Volk im Lande Juda, das Nebukadnezar übrigließ, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams. Da nun alle Hauptleute des Kriegsvolks und die Männer hörten, daß der König von Babel Gedalja eingesetzt hatte, kamen sie zu Gedalja gen Mizpa. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, unterthan zu sein den Chaldäern; bleibt im Lande und seid unterthänig dem Könige von Babel, so wird's euch wohlgehen. Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanias, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedalja tot, dazu die Juden und Chaldäer, die bei ihm waren zu Mizpa. Da machten sich auf alles Volk, beide, klein und groß, und die Obersten des Kriegsvolks und kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27 Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König Judas, weggeführt war, hob Evil-Merodach, der König zu Babel, im ersten Jahr seines Königreichs das Haupt Jojachins aus dem Kerker hervor.
28 Und er redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über die Stühle

der Könige, die bei ihm waren zu Babel, und wandelte die Kleider seines Gefängnisses; und er aß allewege vor ihm sein Leben lang. Und er bestimmte ihm sein Teil, das man ihm allewege gab vom Könige, auf einen jeglichen Tag sein ganzes Leben lang.

Das erste Buch der Chronika.

David's letzte Rede und sein Tod.

28 1 Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels, die Kriegsmänner und alle ansehnlichen Männer. Und David, der König, stand auf und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, ein Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des Herrn und der Schemel der Füße unsres Gottes, und hatte mich geschickt zu bauen.
2 Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen nicht ein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen. Nun hat der Herr, der Gott Israels, mich erwählt aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel sein sollte ewiglich. Und er hat zu mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn mir erwählt zum Sohn, und ich will sein Vater sein und will sein Königreich bestätigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute steht. Nun vor dem ganzen Israel, der Gemeinde des Herrn, und vor den Ohren unsres Gottes: So haltet und sucht alle Gebote des Herrn, eures Gottes, auf daß ihr besitzet das gute Land und vererbet auf eure

Kinder nach euch ewiglich. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn der Herr sucht alle Herzen und versteht aller Gedanken Dichten. Wirfst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich. So siehe nun zu; denn der Herr hat dich erwählt, daß du ein Haus bauest zum Heiligtum; sei getrost und mache es!

Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: Ich habe aus allen meinen Kräften zugerichtet zum Hause Gottes Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz, Onyxsteine und eingesetzte Steine, Rubine und bunte Steine und allerlei Edelgestein und Marmelsteine die Menge, daß golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll, und zu allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun willig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?

Da waren die Fürsten der Stämme Israels willig und gaben zum Amt im Hause Gottes fünftausend Centner Gold und zehntausend Gulden und zehntausend Centner Silber, achtzehntausend Centner Erz und hunderttausend Centner Eisen. Und bei welchem Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses

• des HErrn. Und das Volk ward fröhlich, daß sie willig waren; denn sie gaben's von ganzem Herzen dem HErrn freiwillig.

Und David, der König, freute sich
 10 auch hoch und lobte den HErrn und sprach vor der ganzen Gemeinde: Gelobet seist du, HErr Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich. Dir, HErr, gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn
 11 alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HErr, ist das Reich, und du bist erhöht über
 12 alles zum Obersten. Reichtum und Ehre ist vor dir, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu
 13 machen. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen
 14 deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen, freiwillig so viel zu geben? Denn von dir ist's alles gekommen, und von deiner Hand
 15 haben wir dir's gegeben. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsre Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und
 16 ist kein Aufhalten. HErr, unser Gott, all dieser Hause, den wir zugerichtet haben, dir ein Haus zu

bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist alles dein. Ich weiß, mein Gott, 17 daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat. HErr, Gott unsrer Väter, Abra- 18 hams, Isaaks und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks und richte ihre Herzen zu dir. Und meinem 19 Sohne Salomo gieb ein rechtschaffenes Herz, daß er halte deine Gebote, Zeugnisse und Rechte, daß er's alles thue und baue diese Wohnung, die ich zugerichtet habe.

Und David sprach zur ganzen Ge- 20 meinde: Lobet den HErrn, euren Gott! Und die ganze Gemeinde lobte den HErrn, den Gott ihrer Väter; und neigten sich und fielen nieder vor dem HErrn und vor dem Könige und opferten dem HErrn Opfer. 21 Die Zeit aber, die David König über 27 Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und zu Jerusalem dreiunddreißig Jahre. Und er starb in gutem Alter, 28 gesättigt mit Leben, Reichtum und Ehre, und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.

15) Ps. 89, 18. Ebr. 11, 18.

Das zweite Buch der Chronika.

Reich Juda. Ufias Frevel und Strafe.

25 17 Da aber Amazja von dem HErrn wich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da sandten sie ihm nach gen Lachis und töteten ihn daselbst.
 26 1 Da nahm das ganze Volk Juda Ufia

(Ufarja), der war sechzehn Jahre alt, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Amazja Statt. Und 4 er that, was dem HErrn wohlgefiel, wie sein Vater Amazja gethan hatte. Und er suchte Gott, solange Sacharja 6 lebte, der Lehrer in den Gesichten Gottes; und solange er den HErrn

suchte, ließ es ihm Gott gelingen.
 6 Denn er zog aus und stritt wider die Philister und riß nieder die Mauer zu Gath und die Mauer zu Jabne und die Mauer zu Asdod und baute Städte um Asdod und unter
 10 den Philistern. Er baute auch Thürme in der Wüste und grub viele Brunnen; denn er hatte viel Vieh, sowohl in den Auen als auf den Ebenen, auch Ackerleute und Weingärtner an den Bergen und am Karmel; denn er
 14 hatte Lust zum Ackerwerk. Und Ufsa schaffte für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und
 15 Schleudersteine. Und er machte zu Jerusalem Geschütze künstlich, die auf den Thürmen und Ecken sein sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Name kam weit aus, darum daß ihm wunderbarlich
 16 geholfen ward, bis er mächtig ward. Und da er mächtig geworden war, erhob sich sein Herz zu seinem Verderben; denn er vergriß sich an dem
 17 HErrn, seinem Gott, und ging in den Tempel des HErrn, zu räuchern auf dem Räucheraltar. Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach, und
 18 achtzig Priester des HErrn mit ihm, ansehnliche Leute, und standen wider Ufsa und sprachen zu ihm: Es gebührt dir, Ufsa, nicht, zu räuchern dem HErrn, sondern den Priestern,
 19 Narons Kindern, die zu räuchern geheiligt sind. Wehe hinaus aus dem Heiligtum, denn du vergreifst dich; und es wird dir keine Ehre sein vor
 20 Gott dem HErrn. Aber Ufsa ward zornig und hatte ein Rauchfaß in der Hand. Und da er mit den Priestern künftige, fuhr der Aufsatz aus an seiner Stirn vor den Priestern im Hause des HErrn, vor dem Räucheraltar. Und Asarja, der oberste
 21 Priester, wandte das Haupt zu ihm und alle Priester, und siehe, da war er ausfällig an seiner Stirn; und sie stießen ihn von dannen. Er eilte

auch selbst hinauszuweichen; denn seine Plage war vom HErrn.

Also war Ufsa, der König, ausfällig bis an seinen Tod und wohnte in einem besondern Hause ausfällig; denn er ward verstoßen vom Hause des HErrn. Jotham aber, sein Sohn, stand des Königs Hause vor und richtete das Volk im Lande. Und Ufsa entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bei seinen Vätern, im Acker bei dem Begräbnis der Könige; denn sie sprachen: Er ist ausfällig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Manasses Abgötterei, Gefangenschaft und Bekehrung.

Manasse war zwölf Jahre alt, 33 da er König ward, und regierte fünf- undfünfzig Jahre zu Jerusalem und that, was dem HErrn Abel gefiel. Aber Manasse verführte Juda, und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Und wenn der HErr mit Manasse und seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht darauf. Darum ließ der HErr über sie kommen die Fürsten des Heeres des Königs zu Assur; die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln und banden ihn mit Ketten und brachten ihn gen Babel. Und da er in der Angst war, flehte er vor dem HErrn, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter und bat ihn. Da erhörte er sein Flehen und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der HErr Gott ist. Danach baute er die äußere Mauer an der Stadt Davids abendwärts an Sihon im Thal und machte sie sehr hoch und legte Hauptleute in die festen Städte Judas. Und er

that weg die fremden Götter und den Götzen aus dem Hause des HErrn und alle Altäre, die er gebaut hatte auf dem Berge des Hauses des HErrn und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die Stadt. Und er richtete zu den Altar des HErrn und opferte darauf Dankopfer und Lobopfer und befahl Juda, daß sie dem HErrn, dem Gott Israels, dienen sollten. Doch opferte das Volk noch auf den Höhen, wiewohl dem HErrn, ihrem Gott. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Hause.

Josias Lob.

35 20 Nachdem Josia den Tempel wiederhergestellt hatte, zog Necho, der König in Ägypten, herauf, zu streiten wider Karchemis am Euphrat. Und Josia zog aus ihm entgegen. Aber er sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun, König Judas? Ich komme jetzt nicht

wider dich, sondern wider das Haus, mit dem ich Krieg habe, und Gott hat gesagt, ich soll eilen. Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe! Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm, sondern stellte sich, mit ihm zu streiten, und gehorchte nicht den Worten Nechos aus dem Munde Gottes und kam, mit ihm zu streiten auf der Ebene bei Megiddo. Aber die Schützen schossen den König Josia, und der König sprach zu seinen Knechten: Führt mich hinüber; denn ich bin sehr wund. Und seine Knechte thaten ihn von dem Wagen und führten ihn auf seinem andern Wagen und brachten ihn gen Jerusalem; und er starb und ward begraben in den Gräbern seiner Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia. Und Jeremia klagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten in ihren Klageliedern über Josia bis auf diesen Tag.

Das Buch Esra.

Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft.

1 1 Im ersten Jahr des Kores, des Königs in Persien, daß erfüllt würde das Wort des HErrn, durch den Mund Jeremias geredet, erweckte der HErr den Geist des Kores, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in Persien: Der HErr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf

gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des HErrn, des Gottes Israels. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist. Und wer noch übrig ist an allen Orten, da er Fremdling ist, dem sollen helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Vieh, ohne was sie aus freiem Willen geben zum Hause Gottes zu Jerusalem. Da machten sich auf die Obersten aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzu ziehen und zu bauen das Haus des HErrn zu Jerusalem. Und alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldnem Geräte, mit Gut und Vieh und Kleinoden,

7 ohne was sie freiwillig gaben. Und
 der König Kores that heraus die
 Gefäße des Hauses des HErrn, die
 Nebukadnezar aus Jerusalem genom-
 11 than hatte. Alle brachte sie Ses-
 bazar (Serubabel), der Fürst Judas,
 herauf mit denen, die aus dem Ge-
 fängnis von Babel heraufzogen gen
 2 64 Jerusalem. Der ganzen Gemeinde
 wie ein Mann waren zweiundvierzig-
 65 tausend dreihundert und sechzig, aus-
 genommen ihre Knechte und Mägde,
 derer waren siebentausend dreihundert
 68 und siebenunddreißig. Und etliche
 Oberste, da sie kamen zum Hause
 des HErrn zu Jerusalem, gaben sie
 freiwillig zum Hause Gottes, daß
 69 man es setze auf seine Stätte. Und
 sie gaben nach ihrem Vermögen zum
 Schatz für das Werk.

Wiederaufbau des Tempels.

3 1 Und da herbeikam der siebente
 Monat und die Kinder Israhel nun
 in ihren Städten waren, kam das
 Volk zusammen wie ein Mann gen
 2 Jerusalem. Und es machte sich auf
 Jesua und seine Brüder, die Priester,
 und Serubabel und seine Brüder und
 bauten den Altar des Gottes Israhels,
 Brandopfer darauf zu opfern, wie es
 geschrieben steht im Gesetze Moses,
 3 des Mannes Gottes. Und sie richteten
 zu den Altar auf seine Stätte und
 opferten dem HErrn Brandopfer dar-
 auf des Morgens und des Abends.
 4 Und sie hielten der Laubhütten Fest,
 wie geschrieben steht, und thaten
 Brandopfer alle Tage nach der Zahl,
 wie sich's gebührt, einen jeglichen
 5 Tag sein Opfer; danach auch die
 täglichen Brandopfer und der Neu-
 monde und aller Festtage des HErrn,
 die geheiligt sind, und allerlei frei-
 6 willige Opfer. Am ersten Tage des
 siebenten Monats fingen sie an, dem
 HErrn Brandopfer zu thun. Aber
 der Grund des Tempels des HErrn

war noch nicht gelegt. Sie gaben aber 7
 Geld den Steinmehern und Zimmer-
 leuten und Speise und Trank und
 Öl denen zu Sidon und zu Tyrus,
 daß sie Cedernholz vom Libanon aufs
 Meer gen Japho brächten nach dem
 Befehl des Kores an sie.

Im zweiten Jahr ihrer Ankunft 8
 am Hause Gottes zu Jerusalem, des
 zweiten Monats, fingen an Seru-
 babel und Jesua und die übrigen
 ihrer Brüder, Priester und Leviten,
 und alle, die vom Gefängnis ge-
 kommen waren gen Jerusalem, und
 bestellten die Leviten von zwanzig
 Jahren und darüber, zu treiben das
 Werk am Hause des HErrn. Und 10
 da die Bauleute den Grund legten
 am Tempel des HErrn, standen die
 Priester in ihren Kleidern mit Trom-
 meten und die Leviten, die Kinder
 Asaph, mit Zimbeln, zu loben den
 HErrn mit dem Gedicht Davids, des
 Königs über Israhel, und sangen um- 11
 einander und lobten und dankten dem
 HErrn, daß er gütig ist und seine
 Barmherzigkeit ewiglich währt über
 Israhel. Und alles Volk jauchzte laut
 beim Lobe des HErrn, daß der Grund
 am Hause des HErrn gelegt war.
 Aber viele der alten Priester und 12
 Leviten, die das vorige Haus gesehen
 hatten, da nun dies Haus vor ihren
 Augen gegründet ward, weinten sie
 laut. Viele aber jauchzten mit Freu-
 den, daß das Geschrei hoch erscholl,
 also daß das Volk nicht unterscheiden 13
 konnte das Jauchzen mit Freuden
 und das laute Weinen im Volk. Da 14
 aber die Widersacher Judas und Ben-
 jamins hörten, daß die Kinder des
 Gefängnisses dem HErrn, dem Gott
 Israhels, den Tempel bauten, kamen
 sie zu Serubabel und zu den Obersten
 und sprachen zu ihnen: Wir wollen
 mit euch bauen; denn wir suchen
 euren Gott gleichwie ihr; und wir
 haben ihm geopfert, seit der Zeit
 Asar-Haddon, der König zu Assur,

1 uns hat heraufgebracht. Aber Seru-
 babel und Jesua antworteten ihnen:
 Es ziemt sich nicht uns und euch,
 das Haus unsers Gottes zu bauen,
 sondern wir wollen allein bauen dem
 HErrn, dem Gott Israels, wie uns
 Kores, der König in Persien, geboten
 4 hat. Da hinderte das Volk im Lande
 die Hand des Volkes Juda und schreck-
 5 ten sie ab im Bauen und dingten Rat-
 geber wider sie und verhinderten ihren
 Rat, solange Kores, der König in
 24 Persien, lebte. So hörte auf das
 Werk am Hause Gottes zu Jeru-
 salem und blieb liegen bis ins zweite
 Jahr des Darius, des Königs in
 Persien.

5 1 Es weis sagten aber die Propheten
 Haggai und Sacharja den Juden im
 2 Namen des Gottes Israels. Da
 machten sich auf Serubabel und Jesua
 und fingen an, zu bauen das Haus
 Gottes zu Jerusalem und mit ihnen
 die Propheten Gottes, die sie stärkten.
 3 Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai,
 der Landpfleger diesseit des Wassers,
 und Sethar-Bosnai und ihr Rat
 und sprachen also zu ihnen: Wer
 hat euch befohlen, dies Haus zu
 bauen und seine Mauern zu machen?
 4 Da sagten wir ihnen, wie die Män-
 ner hießen, die diesen Bau thaten.
 5 Aber das Auge ihres Gottes war
 über den Ältesten der Juden, daß
 ihnen nicht gewehrt ward, bis daß
 man die Sache an Darius gelangen
 ließe und darüber eine Schrift wieder-
 käme.

6 1 Da befahl der König Darius, daß
 man suchen sollte in der Kanzlei, im
 Schatzhause des Königs, die zu Babel
 2 lag. Da fand man zu Ahmetha im
 Schloß, das in Medien liegt, ein
 Buch; und es stand also darinnen eine
 3 Geschichte geschrieben: Im ersten
 Jahr des Königs Kores befahl der
 König Kores, das Haus Gottes zu
 Jerusalem zu bauen als eine Stätte,
 da man opfert, und den Grund zu

legen, seine Höhe sechzig Ellen und
 seine Weite auch sechzig Ellen; und die 4
 Kosten sollen vom Hause des Königs
 gegeben werden. Dazu die goldnen 5
 und silbernen Gefäße des Hauses
 Gottes, die Nebukadnezar aus dem
 Tempel zu Jerusalem genommen und
 gen Babel gebracht hat, soll man
 wiedergeben, daß sie wiedergebracht
 werden in den Tempel zu Jerusalem
 an ihre Statt im Hause Gottes. So 6
 haltet euch nun fern von ihnen, ihr
 Landpfleger; laßt sie arbeiten am 7
 Hause Gottes, daß der Juden Land-
 pfleger und ihre Ältesten das Haus
 Gottes bauen an seiner Stätte.

Und die Ältesten der Juden bauten; 14
 und es ging von statten durch die
 Weissagung der Propheten Haggai
 und Sacharja. Und sie vollendeten 15
 das Haus bis an den dritten Tag
 des Monats Adar im sechsten Jahre
 des Königreichs des Darius. Und 16
 die Kinder Israels, die Priester, die
 Leviten und die andern Kinder des
 Gefängnisses hielten Einweihung des
 Hauses Gottes mit Freuden und 17
 opferten zur Einweihung des Hauses
 Gottes hundert Farren, zweihundert
 Widder, vierhundert Lämmer und
 zum Sündopfer für ganz Israel
 zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der
 Stämme Israels und stellten die 18
 Priester in ihre Ordnung und die
 Leviten in ihre Gut, zu dienen Gott,
 der zu Jerusalem ist, wie es ge-
 schrieben steht im Buch Moses. Und 19
 die Kinder des Gefängnisses hielten
 Passah am vierzehnten Tage des
 ersten Monats und hielten das Fest 20
 der ungesäuerten Brode sieben Tage
 mit Freuden; denn der HErr hatte
 sie fröhlich gemacht.

Zurückführung neuer Scharen durch Esra.

Nach diesen Geschichten, da Ar- 1 7
 thahsastha, der König in Persien,
 regierte, zog herauf von Babel Esra,
 der Sohn Serajas, ein Nachkomme 5

6 **Aarons, des obersten Priesters.** Esra
 aber war ein geschickter Schriftge-
 lehrter im Gesetz Moses, das der
 Herr, der Gott Israels, gegeben
 hatte. Und der König gab ihm alles,
 was er forderte, nach der Hand des
 Herrn, seines Gottes, über ihm.
 7 Und es zogen herauf etliche der Kin-
 der Israel und der Priester und der
 Leviten, der Sänger und der Thor-
 hüter gen Jerusalem im siebenten
 Jahr Artahsasthas, des Königs.
 10 Und Esra richtete sein Herz darauf,
 zu suchen das Gesetz des Herrn und
 zu thun und zu lehren in Israel Ge-
 bote und Rechte.
 11 Und dies ist der Inhalt des
 Briefes, den der König Artahsastha
 21 gab Esra, dem Priester: Ich, König
 Artahsastha, habe dies befohlen den
 Schatzmeistern jenseit des Wassers,
 daß ihr das fleißig thut, was Esra
 24 von euch fordern wird. Und euch
 sei kund, daß ihr nicht Macht habt,
 Zins, Zoll und jährliche Rente zu
 legen auf irgend einen Priester, Le-
 viten, Sänger, Thorhüter und Diener
 25 im Hause dieses Gottes. Du aber,
 Esra, nach der Weisheit deines
 Gottes, die unter deiner Hand ist,
 setze Richter und Pfleger, die alles
 Volk richten, das jenseit des Wassers
 ist, alle, die das Gesetz deines Gottes
 wissen; und welche es nicht wissen,
 26 die lehret es. Und ein jeglicher, der
 nicht mit Fleiß thun wird das Ge-
 setz deines Gottes und das Gesetz
 des Königs, der soll sein Urteil um
 der That willen haben, es sei zum
 Tod oder in die Acht oder zur Buße
 am Gut oder ins Gefängnis.
 27 Gelobet sei der Herr, unsrer Väter
 Gott, der solches hat dem Könige ein-
 gegeben, daß er das Haus des Herrn
 28 zu Jerusalem zierte, und hat zu mir
 Barmherzigkeit geneigt vor dem Kö-
 nige und seinen Ratsherren und allen
 Gewaltigen des Königs. Und ich
 ward getroffen nach der Hand des

Herrn, meines Gottes, über mir
 und versammelte Häupter aus Is-
 rael, daß sie mit mir hinaufzögen.
 Und ich versammelte sie ans Wasser, 15 8
 das gen Abava kommt; und wir
 blieben drei Tage daselbst. Und ich 21
 ließ daselbst ein Fasten ausrufen, daß
 wir uns demühten vor unserm Gott,
 zu suchen von ihm einen richtigen Weg
 für uns und unsre Kinder und alle
 unsre Habe. Denn ich schämte mich, 22
 vom Könige Geleit und Reiter zu
 fordern, uns wider die Feinde zu
 helfen auf dem Wege. Denn wir
 hatten dem Könige gesagt: Die Hand
 unsers Gottes ist zum Besten über
 allen, die ihn suchen, und seine
 Stärke und Zorn über alle, die ihn
 verlassen. Also fasteten wir und 23
 suchten solches von unserm Gott;
 und er hörte uns. Und ich sonderte 24
 zwölf aus den obersten Priestern aus
 und wog ihnen dar das Silber und 25
 Gold und die Gefäße zur Hebe dem
 Hause unsers Gottes und sprach 26
 zu ihnen: Ihr seid heilig dem Herrn;
 so sind die Gefäße auch heilig, dazu
 das frei gegebene Silber und Gold
 dem Herrn, eurer Väter Gott. So 27
 machet und bewahret es, bis daß
 ihr's darwägt vor den obersten Pries-
 tern und Leviten zu Jerusalem in
 die Kammern des Hauses des Herrn.
 Da nahmen die Priester und Leviten 28
 das gewogene Silber und Gold und
 Gefäße, daß sie es brächten gen Je-
 rusalem zum Hause unsers Gottes.
 Also brachen wir auf von dem 29
 Wasser Abava, daß wir gen Jeru-
 salem zögen. Und die Hand unsers
 Gottes war über uns und errettete
 uns von der Hand der Feinde und
 derer, die auf uns hielten auf dem
 Wege. Und wir kamen gen Jeru- 31
 salem und blieben daselbst drei Tage,
 und am vierten Tage wurden dar- 32
 gewogen das Silber und Gold und
 die Gefäße ins Haus unsers Gottes.
 Und die Kinder des Gefängnisses, 33

die aus dem Gefängnis gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott Israels. Und sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des Königs.

Esra's Trauer über die Sünde des Volks und sein Bußgebet.

9 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln, nämlich der Kananiter, Hethiter, Phereziter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in den Ländern. Und die Hand der Obersten und Rathsherren war die vornehmste in dieser Missethat. Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock und raufte Haupthaar und Bart aus und saß bestürzt. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort fürchteten, um des Vergehens willen derer, die waren gefangen gewesen; und ich saß bestürzt bis an das Abendopfer.

5 Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und fiel auf meine Kniee und breitete meine Hände aus zu dem Herrn, meinem Gott, und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß 7 bis in den Himmel. Von der Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unsrer Missethat willen sind wir und unsre Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den Ländern, ins Schwert, ins Gefängnis, in Raub und in Scham

des Angesichts, wie es heutigestages geht. Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entrommene übriggelassen sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind. Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen haben, die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, und gesagt: Das Land, darein ihr kommt zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker in den Ländern. So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; und nach dem allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsrer Missethat verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht. Sollten wir wiederum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns zürnen, bis daß es gar aus sei, daß nichts Übriges noch keine Errettung sei? Herr, Gott Israels, du bist gerecht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

Die fremden Weiber werden von den Israeliten ausgesondert.

Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte sehr. Und Sechanja antwortete und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott vergangen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern

6 Marons, des obersten Priesters. Esra
 aber war ein geschickter Schriftge-
 lehrter im Gesetz Moses, das der
 Herr, der Gott Israels, gegeben
 hatte. Und der König gab ihm alles,
 was er forderte, nach der Hand des
 Herrn, seines Gottes, über ihm.
 7 Und es zogen herauf etliche der Kin-
 der Israel und der Priester und der
 Leviten, der Sänger und der Thor-
 hüter gen Jerusalem im siebenten
 Jahr Artahsasthas, des Königs.
 10 Und Esra richtete sein Herz darauf,
 zu suchen das Gesetz des Herrn und
 zu thun und zu lehren in Israel Ge-
 bote und Rechte.
 11 Und dies ist der Inhalt des
 Briefes, den der König Artahsastha
 21 gab Esra, dem Priester: Ich, König
 Artahsastha, habe dies befohlen den
 Schatzmeistern jenseit des Wassers,
 daß ihr das fleißig thut, was Esra
 24 von euch fordern wird. Und euch
 sei kund, daß ihr nicht Macht habt,
 Zins, Zoll und jährliche Rente zu
 legen auf irgend einen Priester, Le-
 viten, Sänger, Thorhüter und Diener
 25 im Hause dieses Gottes. Du aber,
 Esra, nach der Weisheit deines
 Gottes, die unter deiner Hand ist,
 setze Richter und Pfleger, die alles
 Volk richten, das jenseit des Wassers
 ist, alle, die das Gesetz deines Gottes
 wissen; und welche es nicht wissen,
 26 die lehret es. Und ein jeglicher, der
 nicht mit Fleiß thun wird das Ge-
 setz deines Gottes und das Gesetz
 des Königs, der soll sein Urteil um
 der That willen haben, es sei zum
 Tod oder in die Acht oder zur Buße
 am Gut oder ins Gefängnis.
 27 Gelobet sei der Herr, unsrer Väter
 Gott, der solches hat dem Könige ein-
 gegeben, daß er das Haus des Herrn
 28 zu Jerusalem zierte, und hat zu mir
 Barmherzigkeit geneigt vor dem Kö-
 nige und seinen Ratsherren und allen
 Gewaltigen des Königs. Und ich
 ward getrost nach der Hand des

Herrn, meines Gottes, über mir
 und versammelte Häupter aus Is-
 rael, daß sie mit mir hinaufzögen.
 Und ich versammelte sie ans Wasser, 15 8
 das gen Ahava kommt; und wir
 blieben drei Tage daselbst. Und ich 21
 ließ daselbst ein Fasten ausrufen, daß
 wir uns demühten vor unserm Gott,
 zu suchen von ihm einen richtigen Weg
 für uns und unsre Kinder und alle
 unsre Habe. Denn ich schämte mich, 22
 vom Könige Geleit und Reiter zu
 fordern, uns wider die Feinde zu
 helfen auf dem Wege. Denn wir
 hatten dem Könige gesagt: Die Hand
 unsers Gottes ist zum Besten über
 allen, die ihn suchen, und seine
 Stärke und Zorn über alle, die ihn
 verlassen. Also fasteten wir und 23
 suchten solches von unserm Gott;
 und er hörte uns. Und ich sonderte 24
 zwölf aus den obersten Priestern aus
 und wog ihnen dar das Silber und 25
 Gold und die Gefäße zur Hebe dem
 Hause unsers Gottes und sprach 26
 zu ihnen: Ihr seid heilig dem Herrn;
 so sind die Gefäße auch heilig, dazu
 das frei gegebene Silber und Gold
 dem Herrn, eurer Väter Gott. So 27
 wachet und bewahret es, bis daß
 ihr's darwägt vor den obersten Pries-
 tern und Leviten zu Jerusalem in
 die Kammern des Hauses des Herrn.
 Da nahmen die Priester und Leviten 28
 das gewogene Silber und Gold und
 Gefäße, daß sie es brächten gen Je-
 rusalem zum Hause unsers Gottes.
 Also brachen wir auf von dem 29
 Wasser Ahava, daß wir gen Jeru-
 salem zögen. Und die Hand unsers
 Gottes war über uns und errettete
 uns von der Hand der Feinde und
 derer, die auf uns hielten auf dem
 Wege. Und wir kamen gen Jeru- 31
 salem und blieben daselbst drei Tage,
 und am vierten Tage wurden dar- 32
 gewogen das Silber und Gold und
 die Gefäße ins Haus unsers Gottes.
 Und die Kinder des Gefängnisses, 33

die aus dem Gefängnis gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott Israels. Und sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des Königs.

Ezras Trauer über die Sünde des Volks und sein Bußgebet.

9 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln, nämlich der Kananiter, Hethiter, Phereziter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in den Ländern. Und die Hand der Obersten und Rathsherren war die vornehmste in dieser Missethat. Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock und raufte Haupthaar und Bart aus und saß bestürzt. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort fürchteten, um des Vergehens willen derer, die waren gefangen gewesen; und ich saß bestürzt bis an das Abendopfer.

6 Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und fiel auf meine Kniee und breitete meine Hände aus zu dem Herrn, meinem Gott, und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß bis in den Himmel. Von der Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unsrer Missethat willen sind wir und unsre Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den Ländern, ins Schwert, ins Gefängnis, in Raub und in Scham

des Angesichts, wie es heutigestages geht. Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entrommene übriggelassen sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind. Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen haben, die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, und gesagt: Das Land, darein ihr kommt zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker in den Ländern. So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; und nach dem allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsrer Missethat verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht. Sollten wir wiederum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns zürnen, bis daß es gar aus sei, daß nichts Übriges noch keine Errettung sei? Herr, Gott Israels, du bist gerecht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

Die fremden Weiber werden von den Israeliten ausgesondert.

Und da Ezra also betete und bekannte, weinte und vor dem Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte sehr. Und Sechanja antwortete und sprach zu Ezra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott vergangen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern

des Landes genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung für Israel deswegen. So laßt uns nun einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir alle Weiber und die von ihnen geboren sind, hinausthun nach dem Rat des Herrn und derer, die die Gebote unsres Gottes fürchten, daß man thue nach dem Geseze. So mache dich auf, denn dir gebührt es; wir wollen mit dir sein. Sei getrost und thue es! Da stand Esra auf und nahm einen Eid von den Obersten der Priester und Leviten und des ganzen Israels, daß sie nach diesem Wort thun sollten. Und sie schwuren. Und Esra machte sich auf von dem Hause Gottes und ging in die Kammer Johanans. Und da er daselbsthin kam, aß er kein Brot und trank kein Wasser; denn er trug Leid um das Vergehen derer, die gefangen gewesen waren.

7 Und sie ließen ausrufen durch Juda und Jerusalem allen, die gefangen waren gewesen, daß sie sich 8 gen Jerusalem versammelten. Und welcher nicht käme in drei Tagen nach dem Rat der Obersten und Ältesten, des Habs sollte verbannt sein und er abgesondert von der Gemeinde der Gefangenen. Da versammelten sich alle Männer Judas und Benjamins gen Jerusalem in

dreien Tagen. Und alles Volk saß auf der Straße vor dem Hause Gottes, und zitterten um der Sache willen und vom Regen. Und Esra, 10 der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergangen, daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß ihr der Schuld Israels noch mehr machtet. So bekennet nun 11 dem Herrn, eurer Väter Gott, und thut sein Wohlgefallen und scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern. Da 12 antwortete die ganze Gemeinde und sprach mit lauter Stimme: Es geschehe, wie du uns gesagt hast. Aber 13 des Volks ist viel und Regenzeit, und man kann nicht draußen stehen; so ist's auch nicht eines oder zweier Tage Werk; denn wir haben viel gemacht solcher Übertretung. Laßt 14 uns unsere Obersten bestellen für die ganze Gemeinde, daß alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen und die Ältesten einer jeglichen Stadt und ihre Richter mit ihnen, bis daß von uns gewendet werde der Born unsers Gottes um dieser Sache willen. Und sie richteten 17 es aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten.

Das Buch Nehemia.

Nehemias Gebet für sein unglückliches Vaterland.

1 1 Dies sind die Geschichten Nehemias, des Sohnes Sacharias. Es geschah im zwanzigsten Jahr, da ich 2 war zu Susan auf dem Schloß, kam Hanani, einer meiner Brüder, mit etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden

ginge, die errettet und übrig waren von dem Gefängnis, und wie es zu Jerusalem ginge. Und sie sprachen zu mir: Die übrigen von dem Gefängnis sind daselbst im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalems sind zerbrochen und ihre Thore mit Feuer verbrannt. Da ich aber solche Worte hörte, saß ich und weinte und trug Leid

etliche Tage und fastete und betete
 6 vor dem Gott des Himmels und
 sprach: Ach, Herr, Gott des Him-
 mels, großer und schrecklicher Gott,
 der da hält den Bund und Barm-
 herzigkeit denen, die ihn lieben und
 7 seine Gebote halten, wir haben an
 dir mißgehandelt, daß wir nicht ge-
 halten haben die Gebote, Befehle
 und Rechte, die du geboten hast
 8 deinem Knecht Mose. Gedenke aber
 doch des Wortes, das du deinem
 Knecht Mose gebotest und sprachst:
 Wenn ihr euch versündigt, so will
 ich euch unter die Völker zerstreuen.
 9 Wo ihr euch aber befehrt zu mir
 und haltet meine Gebote und thut
 sie, und ob ihr verstoßen wäret bis
 an der Himmel Ende, so will ich
 euch doch von dannen versammeln
 und will euch bringen an den Ort,
 den ich erwählt habe, daß mein Name
 10 daselbst wohne. Sie sind doch ja
 deine Knechte und dein Volk, die du
 erlöst hast durch deine große Kraft
 11 und mächtige Hand. Ach, Herr, laß
 deine Ohren aufmerken auf das Ge-
 bet deines Knechtes und auf's Gebet
 deiner Knechte, die da begehren,
 deinen Namen zu fürchten; und laß
 deinem Knechte heute gelingen und
 gieb ihm Barmherzigkeit vor diesem
 Manne! Denn ich war des Königs
 Schenke.

Wiederaufbau der Mauern Jerusalems.

2 1 Im zwanzigsten Jahr des Königs
 Artahastha, da Wein vor ihm stand,
 hob ich den Wein auf und gab dem
 Könige; und ich sah traurig vor ihm.
 2 Da sprach der König zu mir: War-
 um siehst du so übel? Du bist ja
 nicht krank? Das ist's nicht, sondern
 du bist schwermütig. Ich aber fürch-
 3 tete mich gar sehr und sprach zum
 Könige: Der König lebe ewiglich!
 Sollte ich nicht übel sehen? Die
 Stadt, da das Begräbniß meiner
 Väter ist, liegt wüst, und ihre Thore

sind mit Feuer verzehrt. Da sprach
 der König zu mir: Was forderst du
 denn? Da betete ich zu dem Gott
 des Himmels und sprach zum Könige:
 5 Gefällt es dem Könige und ist dein
 Knecht angenehm vor dir, so wollest
 du mich senden gen Juda zu der Stadt
 des Begräbnisses meiner Väter, daß
 ich sie baue. Und der König sprach
 6 zu mir und die Königin, die neben
 ihm saß: Wie lange wird deine Reise
 währen? und wann wirst du wieder-
 kommen? Und es gefiel dem Könige,
 daß er mich hinsendete. Und ich
 setzte ihm eine bestimmte Zeit und
 7 sprach zum Könige: Gefällt es dem
 Könige, so gebe man mir Briefe an
 die Landpfleger jenseit des Wassers,
 daß sie mich hinübergeleiten, bis ich
 komme gen Juda. Und der König
 8 gab mir nach der guten Hand meines
 Gottes über mir. Und da ich kam zu
 9 den Landpflegern jenseit des Wassers,
 gab ich ihnen des Königs Briefe. Und
 der König sandte mit mir Haupt-
 leute und Reiter.

Und da ich gen Jerusalem kam 11
 und drei Tage da gewesen war, ritt 12
 ich zum Thalthor aus bei der Nacht,
 und es that mir wehe, daß die Mauern
 Jerusalems eingerissen waren und die
 Thore mit Feuer verzehrt. Und ich 14
 ging hinüber zu dem Brunnenthor
 und zu des Königs Teich; und war
 da nicht Raum meinem Tier, daß es
 unter mir hätte gehen können. Da 15
 zog ich bei Nacht den Bach hinan,
 und es that mir wehe, die Mauern
 also zu sehen; und ich kehrte um und
 kam zum Thalthor wieder heim. Und 17
 ich sprach zu dem Obersten: Ihr seht
 das Unglück, darinnen wir sind, daß
 Jerusalem wüst liegt, und ihre Thore
 sind mit Feuer verbrannt; kommt,
 laßt uns die Mauern Jerusalems
 bauen, daß wir nicht mehr eine
 Schmach seien. Und ich sagte ihnen 18
 an die Hand meines Gottes, die gut
 über mir war, dazu die Worte des

Königs, die er mir geredet hatte. Und sie sprachen: So laßt uns auf sein und bauen! Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten.

3 33 Da aber Saneballat, der Horoniter, hörte, daß wir die Mauer bauten, ward er zornig und sehr 34 entrüstet und spottete der Juden und sprach vor seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es diesen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Schutthaufen und verbrannt 35 sind? Aber Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse hinaufzögen, die zer- 36 rissen wohl ihre steinerne Mauer. Höre, unser Gott, wie verachtet sind wir! Kehre ihren Hohn auf ihren Kopf, daß du sie gebest in Verach- 37 tung im Lande ihres Gefängnisses. Decke ihre Missethat nicht zu und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; denn sie haben vor den Bauleuten 38 dich erzürnt. Aber wir bauten die Mauer und fügten sie ganz anein- ander bis zur halben Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu ar- beiten.

4 1 Da aber Saneballat und Tobia und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die Mauern zu Jerusalem zugemacht wurden, und daß sie die Lücken angefangen hatten zu schließen, wurden sie sehr zornig 2 und machten allesamt einen Bund mit- einander, daß sie kämen und stritten wider Jerusalem und richteten darin 3 Verwirrung an. Wir aber beteten zu unserm Gott und stellten Hut gegen sie Tag und Nacht vor ihnen. 10 Und es geschah hinfort, daß der Jünglinge die Hälfte thaten die Ar- beit, die andre Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Panzer. Und die Obersten standen hinter dem 11 ganzen Hause Juda, die da bauten

an der Mauer. Und die da Last trugen von denen, die ihnen auf- luden, mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffe. Und ein jeglicher, 12 der da baute, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute also; und der mit der Posaune blies, war neben mir. Und ich sprach zu den 13 Ratsherren und Obersten und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreut auf der Mauer, fern voneinander. An 14 welchem Ort ihr nun die Posaune schallen hört, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten. So arbeiteten wir am Werk, 15 und ihre Hälfte hielt die Spieße von dem Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen. Auch sprach 16 ich zu der Zeit zum Volk: Ein jeglicher bleibe mit seinem Knechte über Nacht zu Jerusalem, daß sie uns des Nachts der Hut und des Tages der Arbeit warten. Aber ich 17 und meine Brüder und meine Knechte und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsre Kleider nicht aus; ein jeglicher ließ das Baden anstehen.

Nehemia stellt die Beschwerden der Armen ab.

Und es erhob sich ein großes Ge- 1 5 schrei des Volks und ihrer Weiber wider ihre Brüder, die Juden. Und 2 waren etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter sind viel; laßt uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben. Aber etliche sprachen: 3 Laßt uns unsre Äcker, Weinberge und Häuser versehen und Getreide nehmen in der Teurung. Etliche 4 aber sprachen: Wir haben Geld ent- lehnt zum Schoß für den König auf unsre Äcker und Weinberge; nun ist 5 doch wie unsrer Brüder Leib auch unser Leib und wie ihre Kinder unsre Kinder, und siehe, wir müssen unsre Söhne und Töchter unterwerfen dem

Dienst, und sind schon unsrer Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen; und unsere Äcker und Weinberge sind der andern geworden.

6 Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörte, ward ich sehr 7 zornig. Und mein Herz ward Rats mit mir, daß ich schalt die Rats-herren und die Obersten und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer gegen den andern Wucher treiben? Und ich brachte eine große Gemeinde wider 8 sie zusammen und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder, die Juden, erkauft, die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen, und sie sollen uns verkauft werden? Da schwiegen sie und fanden 9 nichts zu antworten. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr thut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um des Hohnes willen der Hei- 10 den, unsrer Feinde? Ich und meine Brüder und meine Knechte haben ihnen auch Geld geliehen und Getreide; laßt uns doch diese Schuld 11 erlassen. So gebt ihnen nun heutiges-tags wieder ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser und den Hundertsten am Gelde, am Getreide, am Most und am Öl, den ihr von ihnen 12 zu fordern habt. Da sprachen sie: Wir wollen es wiedergeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen thun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun 13 sollten. Auch schüttelte ich meinen Mantel aus und sprach: Also schüttelte Gott aus jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabt, daß er sei ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeinde sprach: Amen, und lobten den Herrn. Und das Volk that also.

14 Auch von der Zeit an, da mir

befohlen ward, ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zwei- unddreißigste Jahr des Königs Artahastha, das sind zwölf Jahre, nährte ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. Denn 15 die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein, dazu auch vierzig Silberlinge; auch waren ihre Knechte mit Gewalt gefahren über das Volk. Ich that aber nicht also um der Furcht Gottes willen. Auch 16 arbeitete ich an der Mauer Arbeit und kaufte keinen Acker; und alle meine Knechte mußten daselbst an die Arbeit zuhause kommen. Dazu wa- 17 ren der Juden und Obersten hundertundfünfzig an meinem Tisch und die zu uns kamen aus den Heiden, die um uns her sind. Und man ge- 18 brauchte für mich des Tages einen Ochsen und sechs auserlesene Schafe und Vögel und je innerhalb zehn Tagen allerlei Wein die Menge. Dennoch forderte ich nicht der Land- pfleger Kost; denn der Dienst war schwer auf dem Volk. Gedente mir, 19 mein Gott, zum Besten alles, was ich diesem Volke gethan habe.

Vollendung der Mauer. Vorlesung des Gesetzes und Feier des Laubhüttenfestes.

Und die Mauer ward fertig in 15 6 zweiundfünfzig Tagen. Und da alle 16 unsere Feinde das hörten, fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren, und der Mut entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war.

Da wir nun die Mauer gebaut 1 7 hatten, hängte ich die Thüren ein; und es wurden bestellt die Thorhüter, Sänger und Leviten. Und 1 ich gebot meinem Bruder Hanani und Hananja, dem Burgvogt zu Jerusalem (denn er war ein treuer

Mann und gottesfürchtig vor vielen andern), und sprach zu ihnen: Man soll die Thore Jerusalems nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß wird; und wenn man noch auf der Hut steht, soll man die Thüren zuschlagen und verriegeln. Und es wurden Hüter bestellt aus den Bürgern Jerusalems, ein jeglicher auf seine Hut seinem Hause gegenüber. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volk darinnen, und die Häuser waren nicht gebaut. Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren zwei- undvierzigtausend dreihundert und sechzig, ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren siebentausend dreihundert und siebenunddreißig.

8 1 Da nun herzukam der siebente Monat und die Kinder Israel in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf die breite Gasse vor dem Wasserthor, und sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Moses holte, das der Herr Israel geboten hat. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, beide, Männer und Weiber und alle, die es vernehmen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats. Und er las darinnen vom lichten Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib und wer's vernehmen konnte. Und des ganzen Volkes Ohren waren zu dem Gesetzbuch gelehrt. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten, zu predigen. Und er that das Buch auf vor dem ganzen Volk; denn er ragte über alles Volk; und da er's aufthat, stand alles Volk. Und Esra lobte den Herrn, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: Amen, Amen! mit erhobenen Händen und neigten sich und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde. Und die Leviten machten, daß das Volk

auf's Gesetz merkte; und das Volk stand auf seiner Stätte. Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, daß man verstand, was gelesen ward. Und Nehemia, der Landpfleger, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk aufmerksam machten, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott; darum seid nicht traurig und weinet nicht. Denn alles Volk weinte, da sie die Worte des Gesetzes hörten. Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin und esset das Fette und trinket das Süße und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Und alles Volk ging hin, daß es aße, tränke und Teile sendete und eine große Freude machte; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen hatte kundgethan.

Und des andern Tages versammelten sich die Obersten und die Priester und Leviten zu Esra, daß er sie in den Worten des Gesetzes unterrichtete. Und sie fanden geschrieben im Gesetz, was der Herr durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israel in Laubhütten wohnen sollten am Fest im siebenten Monat und sollten es lassen laut werden und ausrufen in allen ihren Städten und zu Jerusalem und sagen: Gehet hinaus auf die Berge und holet Zweige, daß man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht. Und das Volk ging hinaus und holten und machten sich Laubhütten, ein jeglicher auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen am Hause Gottes und auf der breiten Gasse am Wasserthor und auf der breiten Gasse am Thor Ephraim. Und die ganze Gemeinde derer, die aus dem

Gefängnis waren wiedergekommen, machten Laubhütten und wohnten darinnen. Denn die Kinder Israel hatten seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht also gethan; und war eine sehr große Freude. Und es ward im Gesezbuch Gottes gelesen alle Tage, vom ersten Tage an bis auf den letzten; und hielten das Fest sieben Tage und am achten Tage die Versammlung, wie sich's gebührt.

Öffentliche Buße des Volks.

9 1 Am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten und Säcken und 2 Erde auf sich (auf ihren Häuptern) und sonderten den Samen Israels von allen fremden Kindern und traten hin und bekannten ihre Sünden und 3 ihrer Väter Missethaten und standen auf an ihrer Stätte, und man las im Gesezbuch des HErrn, ihres Gottes, ein Viertel des Tages; und ein Viertel bekannten sie und beteten 4 an den HErrn, ihren Gott. Und auf dem hohen Platz standen die Leviten und schrieen laut zu dem HErrn, ihrem Gott, und sprachen: Auf! lobet den HErrn, euren Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm. 5 HErr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit all ihrem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische 7 Heer betet dich an. Du bist der HErr, Gott, der du Abram erwählt 8 hast und sein Herz treu vor dir gefunden und einen Bund mit ihm gemacht, seinem Samen zu geben das Land der Kananiter, und hast dein Wort gehalten; denn du bist gerecht.

Und du hast angesehen das Elend 9 unserer Väter in Agypten und ihr Schreien erhört am Schilfmeer und 10 Zeichen und Wunder gethan an Pharaon und allen seinen Knechten und an allem Volk seines Landes; und 11 hast das Meer vor ihnen zerrissen und sie geführt des Tags in einer 12 Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule. Und du bist herabgestiegen 13 auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesez und gute Gebote und Sitten und deinen heiligen Sabbath 14 ihnen kundgethan und Gebote, Sitten und Gesez ihnen geboten durch deinen Knecht Mose und zu ihnen 15 geredet, sie sollten hineingehen und das Land einnehmen, darüber du deine Hand hobest, es ihnen zu geben.

Aber unsere Väter wurden stolz 16 und halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorchten. Und sie weigerten sich zu hören und gedachten auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen thatest; aber du, mein Gott, vergabest und warest gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und verließest sie nicht. Und ob sie 18 wohl ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Agyptenland geführt hat, und thaten große Lästerungen: doch 19 verließest du sie nicht in der Wüste nach deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tags, sie zu führen auf dem Wege, noch die Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. Und du gabst 20 ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen. Vierzig Jahre versorgtest du 21 sie in der Wüste, daß ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße schwollen nicht. Und du vermehrtest ihre Kinder wie 22 die Sterne am Himmel und brachtest sie ins Land, das du ihren Vätern

verheißten hattest, daß sie einziehen
 24 und es einnehmen sollten. Und die
 Kinder zogen hinein und nahmen das
 Land ein; und du demütigtest vor
 ihnen die Einwohner des Landes,
 die Kananiter, und gabst sie in ihre
 Hände, ihre Könige und die Völker
 im Lande, daß sie mit ihnen thäten
 25 nach ihrem Willen. Und sie gewan-
 nen feste Städte und ein fettes Land
 und nahmen Häuser ein voll allerlei
 Güter, ausgehauene Brunnen, Wein-
 berge, Ölgärten und Bäume, davon
 man isset, die Menge, und sie aßen und
 wurden satt und fett und lebten in
 Wonne durch deine große Güte.

26 Aber sie wurden ungehorsam und
 widerstrebten dir und warfen dein
 Gesetz hinter sich zurück und erwürg-
 ten deine Propheten, die ihnen be-
 zeugten, daß sie sich sollten zu dir be-
 fehren, und thaten große Lästerungen.
 27 Darum gabst du sie in die Hand
 ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und
 zur Zeit ihrer Angst schrieen sie zu
 dir; und du erhörtest sie vom Him-
 mel, und durch deine große Barm-
 herzigkeit gabst du ihnen Heilande,
 die ihnen halfen aus ihrer Feinde
 28 Hand. Wenn sie aber zur Ruhe
 kamen, thaten sie wieder übel vor
 31 dir. Aber nach deiner großen Barm-
 herzigkeit hast du es nicht gar aus
 mit ihnen gemacht noch sie verlassen;
 denn du bist ein gnädiger und barm-
 herziger Gott.

32 Nun, unser Gott, du großer Gott,
 mächtig und schrecklich, der du hältst
 Bund und Barmherzigkeit, achte nicht
 gering all die Mühe, die uns ge-
 troffen hat, unsre Könige, Fürsten,
 Priester, Propheten, Väter und dein
 ganzes Volk von der Zeit an der
 Könige zu Assur bis auf diesen Tag.
 33 Du bist gerecht in allem, was du
 über uns gebracht hast; denn du hast
 recht gethan; wir aber sind gottlos
 36 gewesen. Siehe, wir sind heutiges-
 tags Knechte im Lande, das du

unsern Vätern gegeben hast, zu essen
 seine Früchte und Güter, und sein 37
 Ertrag mehrt sich den Königen, die
 du über uns gesetzt hast um unsrer
 Sünden willen; und sie herrschen über
 unsre Leiber und Vieh nach ihrem
 Willen, und wir sind in großer Not.

Wiederaufrichtung gesetzlicher Ordnungen.

Und in diesem allem machten wir 1 10
 einen festen Bund und schrieben und
 ließen es unsere Fürsten, Leviten und
 Priester versiegeln. Und das Volk, 20
 Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger
 und alle, die sich von den Völkern
 in den Landen gesondert hatten zum
 Gesetz Gottes samt ihren Weibern,
 Söhnen und Töchtern, alle, die es
 verstehen konnten, hielten sich zu ihren 20
 Brüdern, den Mächtigen, und kamen,
 daß sie schwuren und sich mit einem
 Eide verpflichteten, zu wandeln im
 Gesetz Gottes, das durch Mose, den
 Knecht Gottes, gegeben ist, daß sie
 es hielten und thun wollten nach allen
 Geboten, Rechten und Sitten des
 HErrn, unsers Herrschers, und daß 31
 wir den Völkern im Lande unsere
 Töchter nicht geben noch ihre Töchter
 unsern Söhnen nehmen wollten; auch 21
 wenn die Völker im Lande am Sab-
 bathtage bringen Ware und allerlei
 Getreide zu verkaufen, daß wir's nicht
 von ihnen nehmen wollten auf den
 Sabbath und die heiligen Tage, und
 daß wir das siebente Jahr von aller-
 hand Beschwerung frei lassen wollten.

Und die Obersten des Volks wohn- 1 11
 ten zu Jerusalem. Das andre Volk
 aber warf das Loß darum, daß unter
 zehn ein Teil gen Jerusalem in die
 heilige Stadt zöge zu wohnen und
 neun Teile in den Städten. Und 1
 das Volk segnete alle die Männer,
 die freiwillig waren, zu Jerusalem
 zu wohnen.

Und bei der Einweihung der Mauer 17 12
 zu Jerusalem suchte man die Leviten
 aus allen ihren Orten, daß man sie

gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung in Freuden mit Danken, mit Singen, Zimbeln, Psaltern und Harfen. Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk, die Thore und die Mauer. Und ich ließ die Fürsten Judas oben auf die Mauer steigen und bestellte zwei große Dankchöre. Die einen gingen hin zur Rechten oben auf der Mauer; der andre Dankchor ging ihnen gegenüber und ich ihm nach, und standen also die zwei Dankchöre am Hause Gottes und ich und die Hälfte der Obersten mit mir; und die Priester und die Sänger sangen laut. Und es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und sie waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich auch Weiber und Kinder freuten und man hörte die Freude Jerusalems bis in die Ferne. Zur selben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath und Garben hereinbringen und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last gen Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich zeugte wider sie des Tages, da sie die Nahrung verkauften. Es wohnten auch Tyrer darinnen; die brachten Fische und allerlei Ware und verkauften's auf den Sabbath

den Kindern Judas in Jerusalem. Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für ein böses Ding, das ihr thut, und brecht den Sabbathtag? Thaten nicht eure Väter also, und unser Gott führte all dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr macht des Jorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brecht! Und da es in den Thoren zu Jerusalem dunkel ward vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen und befahl, man sollte sie nicht aufthun bis nach dem Sabbath. Und ich bestellte meiner Knechte etliche an die Thore, daß man keine Last hereinbrächte am Sabbathtage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei. Da zeugte ich wider sie und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr über Nacht vor der Mauer? Werdet ihr's noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbath's nicht. Und ich sprach zu den Leviten, daß sie sich reinigten und kämen und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott, gedenke mir des auch und schone mein nach deiner großen Barmherzigkeit.

Das Buch Esther.

(Dies Buch erzählt die Entstehung des jüdischen Purimfestes zur Zeit des Königs Ahasveros oder Xerxes.)

II. Lehre und Dichtung im alten Bunde.

Das Buch Hiob.

Hiobs Versuchung und Bewährung.

1 **Es** war ein Mann im Lande Uz,
der hieß Hiob. Derselbe war schlecht
und recht, gottesfürchtig und mied
2 das Böse und hatte sieben Söhne
3 und drei Töchter; und seines Viehs
waren siebentausend Schafe, dreitausend
Kamele, fünfhundert Joch Rinder
und fünfhundert Eselinnen und des
Gesindes sehr viel; und er war herrlicher
denn alle, die gegen Morgen
4 wohnten. Und seine Söhne gingen
hin und machten ein Mahl, ein jeglicher
in seinem Hause auf seinen
Tag; und sandten hin und luden ihre
drei Schwestern, mit ihnen zu essen
5 und zu trinken. Und wenn die Tage
des Mahles um waren, sandte Hiob
hin und heiligte sie und machte sich
des Morgens früh auf und opferte
Brandopfer nach ihrer aller Zahl;
denn Hiob gedachte: Meine Söhne
möchten gesündigt und Gott abgesagt
haben in ihrem Herzen. Also that
Hiob alle Zeit.

6 **Es** begab sich aber auf einen Tag,
da die Kinder Gottes kamen und vor
den HErrn traten, kam der Satan
7 auch unter ihnen. Der HErr aber
sprach zum Satan: Wo kommst du
her? Der Satan antwortete dem
HErrn und sprach: Ich habe das
8 Land umher durchzogen. Der HErr
sprach zu dem Satan: Hast du nicht
acht gehabt auf meinen Knecht Hiob?
Denn es ist seinesgleichen nicht im
Land, schlecht und recht, gottes-
9 fürchtig und meidet das Böse. Der
Satan antwortete dem HErrn und
sprach: Meinst du, daß Hiob um-
10 sonst Gott fürchtet? Hast du doch
ihn, sein Haus und alles, was er

hat, ringsumher verwahret. Du hast
das Werk seiner Hände gesegnet,
und sein Gut hat sich ausgebreitet
im Lande. Aber recke deine Hand 11
aus und taste an alles, was er hat:
was gilt's, er wird dir ins Ange-
sicht absagen! Der HErr sprach zum 12
Satan: Siehe, alles, was er hat,
sei in deiner Hand; nur an ihn selbst
lege deine Hand nicht. Da ging der
Satan aus von dem HErrn.

Des Tages aber, da seine Söhne 13
und Töchter aßen und tranken Wein
in ihres Bruders Hause, des Erst-
geborenen, kam ein Bote zu Hiob 14
und sprach: Die Rinder pflügten,
und die Eselinnen gingen neben ihnen
an der Weide; da fielen die aus 15
Saba herein und nahmen sie und
schlugen die Knechte mit der Schärfe
des Schwerts; und ich bin allein ent-
ronnen, daß ich dir's ansagte. Da 16
der noch redete, kam ein anderer und
sprach: Das Feuer Gottes fiel vom
Himmel und verbrannte Schafe und
Knechte und verzehrte sie; und ich
bin allein entronnen, daß ich dir's
ansagte. Da der noch redete, kam 17
einer und sprach: Die Chaldäer
machten dreiotten und überfielen
die Kamele und nahmen sie und
schlugen die Knechte mit der Schärfe
des Schwerts; und ich bin allein
entronnen, daß ich dir's ansagte.
Da der noch redete, kam einer und 18
sprach: Deine Söhne und Töchter
aßen und tranken im Hause ihres
Bruders, des Erstgeborenen; und siehe, 19
da kam ein großer Wind von der
Wüste her und stieß auf die vier
Ecken des Hauses und warf es auf
deine Kinder, daß sie starben; und
ich bin allein entronnen, daß ich dir's

20 anfragte. Da stand Hiob auf und
 zerriß sein Kleid und raufte sein
 Haupt und fiel auf die Erde und
 21 betete an und sprach: Ich bin nackt
 zur Welt gekommen, nackt werde ich
 wieder dahinfahren. Der HErr
 hat's gegeben, der HErr hat's
 genommen; der Name des
 22 HErrn sei gelobt! In diesem
 allen sündigte Hiob nicht und that
 nichts Thörichtes wider Gott.

2 1 Es begab sich aber des Tages, da
 die Kinder Gottes kamen und traten
 vor den HErrn, daß der Satan auch
 unter ihnen kam und vor den HErrn
 2 trat. Da sprach der HErr zu dem
 Satan: Wo kommst du her? Der
 Satan antwortete dem HErrn und
 sprach: Ich habe das Land umher
 3 durchzogen. Der HErr sprach zu
 dem Satan: Hast du nicht acht auf
 meinen Knecht Hiob gehabt? Denn
 es ist seinesgleichen im Lande nicht,
 schlecht und recht, gottesfürchtig und
 meidet das Böse und hält noch fest
 an seiner Frömmigkeit; du aber hast
 mich bewegt, daß ich ihn ohne Ur-
 4 sache verderbt habe. Der Satan ant-
 wortete dem HErrn und sprach: Haut
 für Haut; alles, was ein Mann hat,
 5 läßt er für sein Leben; aber recte
 deine Hand aus und taste sein Ge-
 bein und Fleisch an: was gilt's, er
 6 wird dir ins Angesicht absagen! Der
 HErr sprach zu dem Satan: Siehe
 da, er sei in deiner Hand; doch schone
 7 seines Lebens! Da fuhr der Satan
 aus vom Angesicht des HErrn und
 schlug Hiob mit bösen Schwären von
 der Fußsohle an bis auf seinen Schei-
 8 tel. Und er nahm eine Scherbe und
 schabte sich und saß in der Asche.

9 Und sein Weib sprach zu ihm:
 Hältst du noch fest an deiner Fröm-
 migkeit? Ja, sage Gott ab und stirb!

10 Er aber sprach zu ihr: Du redest,
 wie die närrischen Weiber reden.
 Haben wir Gutes empfangen
 von Gott und sollten das

Böse nicht auch annehmen?
 In diesem allen versündigte sich Hiob
 nicht mit seinen Lippen.

Hiobs und seiner Freunde, Eliphas, Bildad
 und Zophar, Reden und Gegenreden.

Da aber die drei Freunde Hiobs 11
 hörten all das Unglück, das über ihn
 gekommen war, kamen sie, ein jeg-
 licher aus seinem Ort, Eliphas von
 Theman, Bildad von Suah und Zo-
 phar von Naema; denn sie wurden
 eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen
 und zu trösten. Und da sie ihre 12
 Augen aufhoben von fern, kannten
 sie ihn nicht und hoben auf ihre
 Stimme und weinten; und ein jeg-
 licher zerriß sein Kleid, und spreng-
 ten Erde auf ihr Haupt gen Him-
 mel und saßen mit ihm auf der 18
 Erde sieben Tage und sieben Nächte
 und redeten nichts mit ihm; denn
 sie sahen, daß der Schmerz sehr
 groß war.

Danach that Hiob seinen Mund 1 3
 auf und verfluchte seinen Tag und
 sprach: Warum bin ich nicht ge- 2
 storben bei der Geburt? Warum 11
 bin ich nicht verschieden, da ich zur
 Welt kam? So läge ich doch nun 18
 und wäre still, schliefte und hätte
 Ruhe. Warum ist das Licht ge- 20
 geben dem Mühseligen und das Le-
 ben den betrübten Herzen, die des 21
 Todes warten, und er kommt nicht,
 und grüben ihn wohl aus dem Ver-
 borgnen; denn was ich gefürchtet 25
 habe, ist über mich gekommen, und
 was ich sorgte, hat mich getroffen.
 War ich nicht glücklich? War ich 26
 nicht fein still? Hatte ich nicht gute
 Ruhe? Und es kommt solche Un-
 ruhe!

Da antwortete Eliphas von 1 4
 Theman und sprach: Du hast's viel- 2
 leicht nicht gern, so man versucht,
 mit dir zu reden; aber wer kann
 sich's enthalten? Siehe, du hast viele 3
 unterwiesen und lasse Hände gestärkt:

4 deine Rede hat die Gefallenen auf-
gerichtet, und die bebenden Kniee hast
5 du gekräftigt. Nun es aber an dich
kommt, wirst du weich; und nun es
6 dich trifft, erschrickst du. Ist nicht
deine Gottesfurcht dein Trost, deine
Hoffnung die Unsträflichkeit deiner
7 Wege? Gedenke doch, wo ist ein
Unschuldiger umgekommen? oder wo
8 sind die Gerechten je vertilgt? Wie
ich wohl gesehen habe: die da Mühe
pflügten und Unglück säeten, ernteten
9 es auch ein; durch den Odem Gottes
sind sie umgekommen und vom Geist
seines Zorns vertilgt.

5 1 Ruhe doch! was gilt's, ob einer
dir antworte? Und an welchen von
den Heiligen willst du dich wenden?
8 Ich aber würde zu Gott mich wen-
den und meine Sache vor ihn bringen,
9 der große Dinge thut, die nicht zu
forschen sind, und Wunder, die nicht
10 zu zählen sind, der den Regen auf's
Land giebt und läßt Wasser kommen
11 auf die Gefilde, der die Niedrigen
erhöhet und den Betrübten empor-
12 hilft. Er macht zunichte die An-
schläge der Listigen, daß es ihre
13 Hand nicht ausführen kann; er fängt
die Weisen in ihrer Listigkeit und
14 stürzt der Verkehrten Rat, daß sie
des Tags in der Finsternis laufen
und tappen am Mittag wie in der
15 Nacht, und ist des Armen Hoffnung,
daß die Bosheit wird ihren Mund
müssen zuhalten.

17 Siehe, selig ist der Mensch,
den Gott straft; darum weigre
dich der Züchtigung des All-
18 mächtigen nicht. Denn Er ver-
lekt und verbindet; er zer-
schlägt, und seine Hand heilt.
19 Aus sechs Trübsalen wird er
dich erretten, und in der sie-
benten wird dich kein Übel
20 rühren. In der Teurung wird er
dich vom Tod erlösen und im Kriege
21 von des Schwertes Hand. Und du
wirst erfahren, daß deine Hütte

Frieden hat, und wirst deine Behau-
sung versorgen und nichts vermissen
und wirst im Alter zu Grabe kom-
men, wie Garben eingeführt werden
zu seiner Zeit.

Hiob antwortete und sprach: 6
Wenn man doch meinen Unmut möge
und mein Leiden zugleich in die Wage
legte! Denn nun ist es schwerer denn
Sand am Meer; darum gehen meine
Worte irre. Denn die Pfeile des
Allmächtigen stecken in mir, derselben
Gift muß mein Geist trinken, und
die Schrecknisse Gottes sind auf mich
gerichtet. O, daß meine Bitte ge-
schähe, und Gott gäbe mir, was ich
hoffe! Daß Gott anfinge und zer-
schlüge mich und ließe seine Hand
gehen und zerscheiterte mich! Wer
11 Barmherzigkeit seinem Nächsten wei-
gert, der verläßt des Allmächtigen
Furcht. Meine Brüder trügen wie
15 ein Bach, wie Wasserströme, die ver-
gehen; zur Zeit, wenn sie die Hitze
drückt, versiegen sie, wenn es heiß
wird, vergehen sie von ihrer Stätte.
Lehret mich, so will ich schweigen,
24 und was ich nicht weiß, darin unter-
weist mich. Warum tadelt ihr rechte
35 Rede? Wer ist unter euch, der sie
strafen könnte? Ihr sielet wohl über
einen armen Waisen her und gräbet
eurem Nächsten Gruben. Doch weil
25 ihr habt angehoben, sehet auf mich,
ob ich vor euch mit Lügen bestehen
werde. Antwortet, was recht ist;
meine Antwort wird noch recht blei-
ben.

Muß nicht der Mensch immer im 7
Streit sein auf Erden, und sind seine
Tage nicht wie eines Tagelöhners?
Wie ein Knecht sich sehnt nach dem
Schatten und ein Tagelöhner, daß
seine Arbeit aus sei, also habe ich
wohl ganze Monden vergeblich ge-
arbeitet, und elender Nächte sind mir
viele geworden. Meine Tage sind leich-
ter dahingeflogen denn eine Weber-
spule, und sind vergangen, daß kein

17 Aufhalten dagewesen ist. Was ist
ein Mensch, daß du ihn groß achtest
18 und bekümmerst dich um ihn? Du
suchst ihn täglich heim und versuchst
19 ihn alle Stunde. Warum thust du
dich nicht von mir und lässest mich
20 nicht? Habe ich gesündigt, was thue
ich dir damit, o du Menschenhüter?
Warum machst du mich zum Ziel
deiner Anläufe, daß ich mir selbst
21 eine Last bin? Und warum vergiebst
du mir meine Missethat nicht und
nimmst nicht weg meine Sünde?
Denn nun werde ich mich in die
Erde legen, und wenn du mich mor-
gen suchst, werde ich nicht da sein.

3 1 Da antwortete Bildad von Suah
2 und sprach: Wie lange willst du
solches reden und sollen die Reden
deines Mundes so einen stolzen Mut
3 haben? Meinst du, daß Gott unrecht
richte oder der Allmächtige das Recht
4 verkehre? Haben deine Söhne vor
ihm gesündigt, so hat er sie ver-
stoßen um ihrer Missethat willen.
5 So du aber dich beizeiten zu Gott
thust und zu dem Allmächtigen flehest,
6 und so du rein und fromm bist, so
wird er aufwachen zu dir und wird
wieder aufrichten deine Wohnung um
deiner Gerechtigkeit willen.

7 Denn frage die vorigen Geschlech-
ter, merke auf das, was ihre Väter
8 erforscht haben, und siehe, daß Gott
nicht verwirft die Frommen und er-
hält nicht die Hand der Boshaften.

1 Hiob antwortete und sprach: Ja,
2 ich weiß gar wohl, daß es also ist,
und daß ein Mensch nicht gerecht
3 sein mag vor Gott. Hat er Lust,
mit ihm zu hadern, so kann er ihm
auf tausend nicht eins antworten.
4 Er ist weise und mächtig; wem ist's
je gelungen, der sich wider ihn gelegt
5 hat? Er versetzt Berge, ehe sie es
innwerden, die er in seinem Zorn
6 umkehrt. Er bewegt die Erde aus
ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern.
7 Er spricht zur Sonne, so geht sie

nicht auf, und versiegelt die Sterne.
Er breitet den Himmel aus allein 8
und geht auf den Wogen des Meers.
Er macht den Wagen am Himmel 9
und Orion und die Glücke (das Sieben-
gestirn) und die Sterne gegen Mittag.
Er thut große Dinge, die nicht zu 10
erforschen sind, und Wunder, deren
keine Zahl ist. Siehe, er geht an 11
mir vorüber, ehe ich's gewahr werde,
und wandelt vorbei, ehe ich's merke.
Siehe, wenn er hinreißt, wer will ihm 12
wehren? Wer will zu ihm sagen:
Was machst du?

Wenn ich auch recht habe, kann 15
ich ihm dennoch nicht antworten,
sondern ich müßte um mein Recht
flehen. Wenn ich ihn schon anrufe 16
und er mir antwortet, so glaube ich
doch nicht, daß er meine Stimme
höre. Denn er fährt über mich mit 17
Ungeßüm und macht mir der Wun-
den viel ohne Ursache. Sage ich, 20
daß ich gerecht bin, so verdammt er
mich doch; bin ich unschuldig, so
macht er mich doch zu Unrecht. Ich 21
bin unschuldig! Ich frage nicht nach
meiner Seele, begehre keines Lebens
mehr.

Meine Seele verdrießt mein Le- 1 10
ben; ich will meiner Klage bei mir
ihren Lauf lassen und reden in der
Betrübnis meiner Seele und zu Gott 2
sagen: Verdamme mich nicht; laß
mich wissen, warum du mit mir
haderst. Deine Hände haben mich 3
gebildet und gemacht alles, was ich
um und um bin; und du versenkest
mich so gar? Gedenke doch, daß du 4
mich aus Lehm gemacht hast und
wirfst mich wieder zu Erde machen.
Du hast mir Haut und Fleisch an- 11
gezogen, mit Gebeinen und Adern
hast du mich zusammengefügt, Leben 12
und Wohlthat hast du an mir
gethan, und dein Aufsehen bewahrt
meinen Odem. Aber dies verbargst 13
du in deinem Herzen; ich weiß, daß
du solches im Sinne hattest: wenn

14 ich sündigte, so wolltest du es bald merken und meine Missethat nicht
18 ungestraft lassen. Warum hast du mich zur Welt kommen lassen? Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie kein Auge gesehen hätte!

11 1 Da antwortete Zophar von Naema und sprach: Wenn einer lange geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwärzer
3 immer recht haben? Müssen die Leute zu deinem eitlen Gerede schweigen, daß du spottest und niemand
4 dich beschäme? Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor
5 deinen Augen. Ach, daß Gott mit dir redete und thäte seine Lippen auf
6 und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu thun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenkt. Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen, wie der Allmächtige? Es ist höher denn der Himmel; was willst du thun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen? Länger denn die Erde und breiter denn das Meer.

18 Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest,
14 wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir thätdest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:
16 so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und
18 dich nicht fürchten und dürftest dich des trösten, daß Hoffnung da sei, würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen.

12 1 Da antwortete Hiob und sprach:
2 Ja, ihr seid die Leute, mit euch wird die Weisheit sterben! Ich habe sowohl ein Herz wie ihr und bin nicht geringer denn ihr; und wer ist, der
7 solches nicht wisse? Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die
8 werden dir's sagen. Oder rede mit

der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen. Wer erkannte nicht an dem, allen, daß des Herrn Hand solches gemacht hat? daß in seiner Hand
10 ist die Seele alles des, was da lebt, und der Geist des Fleisches aller Menschen? Er führt die Klugen wie
17 einen Raub und macht die Richter toll. Er löst auf der Könige Zwang
15 und bindet mit einem Gurt ihre Lenden. Er entzieht die Sprache den Bewährten und nimmt weg den Verstand der Alten.

Siehe, das hat alles mein Auge
13 gesehen und mein Ohr gehört, und habe es verstanden. Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten. Wie
23 viel ist meiner Missethaten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde. Warum ver-
24 birgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind? Willst du wider
25 ein fliegendes Blatt so ernst sein und einen dürren Palm verfolgen? Denn du schreibst mir Betrübnis an
22 und willst über mich bringen die Sünden meiner Jugend.

Der Mensch, vom Weibe
14 geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht. Und du thust deine Augen über einen solchen auf, daß du mich vor dir ins Gericht ziehst. Kann
4 wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer. Er
5 hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate steht bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten.

So thue dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er
7 schon abgehauen ist, und seine Schößlinge hören nicht auf. Aber der

Mensch stirbt und ist dahin; er ver-
 11 scheidet, und wo ist er? Wie ein
 Wasser ausläuft aus dem See, und
 wie ein Strom versiegt und ver-
 12 trocknet, so ist ein Mensch, wenn er
 sich legt, und wird nicht aufstehen
 und wird nicht aufwachen, solange
 der Himmel bleibt, noch von seinem
 13 Schlaf erweckt werden. — Ach, daß
 du mich in der Hölle (Totenreich) ver-
 decktest und verbürgest, bis dein Zorn
 sich lege, und setztest mir ein Ziel,
 daß du an mich denkst!

5 1 Da antwortete Eliphas von The-
 2 man und sprach: Soll ein weiser
 Mann so aufgeblasene Worte reden
 und sich so blähen mit leeren Reden?
 3 Du verantwortest dich mit Worten,
 die nicht taugen, und dein Reden ist
 4 nichts nütze. Du hast die Furcht
 fahren lassen und redest verächtlich
 5 vor Gott. Dein Mund verdammt
 dich und nicht ich; deine Lippen zeu-
 gen wider dich.

7 Bist du der erste Mensch geboren?
 Bist du vor allen Hügeln geworden?
 8 Hast du Gottes heimlichen Rat ge-
 hört und die Weisheit an dich ge-
 9 rissen? Was weißt du, daß wir
 nicht wissen? Was verstehst du, daß
 10 nicht bei uns sei? Es sind Graue und
 Alte unter uns, die länger gelebt
 11 haben denn dein Vater. Sollten
 Gottes Tröstungen so gering vor
 dir gelten und ein Wort, in Lindig-
 12 keit zu dir gesprochen? Was setzt
 sich dein Mut wider Gott, daß du
 solche Reden aus deinem Munde
 13 lässest? Was ist ein Mensch, daß er
 sollte rein sein, und daß er sollte ge-
 recht sein, der vom Weibe geboren
 14 ist? Siehe, unter seinen Heiligen ist
 keiner ohne Tadel, und die Himmel
 15 sind nicht rein vor ihm. Wieviel
 weniger ein Mensch, der ein Greuel
 und schändlich ist, der Unrecht trinkt
 wie Wasser.

17 Ich will dir's zeigen, höre mir zu;
 und ich will dir erzählen, was ich

gesehen habe: Der Gottlose bebt sein 20
 Leben lang, und dem Tyrannen ist die
 Zahl seiner Jahre verborgen. Was 21
 er hört, das schreckt ihn; und wenn es
 gleich Friede ist, fürchtet er sich, der
 Verderber komme; er zieht hin und 22
 her nach Brot, und dünkt ihn immer,
 die Zeit seines Unglücks sei vor-
 handen. Angst und Not schrecken 23
 ihn und schlagen ihn nieder wie ein
 König mit einem Heer. Denn er 24
 hat seine Hand wider Gott gestreckt
 und wider den Allmächtigen sich ge-
 sträubt. Er wird nicht reich bleiben, 25
 und sein Gut wird nicht bestehen,
 und sein Glück wird sich nicht aus-
 breiten im Lande. Unfall wird nicht 26
 von ihm lassen. Die Flamme wird
 seine Zweige verdorren, und Gott
 wird ihn durch den Odem seines
 Mundes wegnehmen. Er wird ein 27
 Ende nehmen vor der Zeit, und sein
 Zweig wird nicht grünen. Er wird 28
 abgerissen werden wie eine unzeitige
 Traube vom Weinstock und wie ein
 Ölbaum seine Blüte abwirft.

Hiob antwortete und sprach: Ich 1 16
 habe solches oft gehört. Ihr seid 2
 allzumal leidige Tröster! Wollen die 3
 leeren Worte kein Ende haben? Oder
 was macht dich so frech, also zu
 reden? Ich könnte auch wohl reden 4
 wie ihr. Wäre eure Seele an mei-
 ner Seele Statt, so wollte ich auch
 Worte wider euch zusammenbringen
 und mein Haupt also über euch schüt-
 teln. Nun aber macht Gott mich 7
 müde und verstört alles, was ich bin.
 Er hat mich runzlig gemacht, daß 8
 zeugt wider mich, und mein Elend
 steht wider mich auf und verklagt
 mich ins Angesicht. Ich war in 12
 Frieden; aber er hat mich zunichte
 gemacht; er hat mich beim Hals ge-
 nommen und zerstoßen und hat mich
 zum Ziel sich aufgerichtet. Mein 16
 Antlitz ist geschwollen von Weinen,
 und meine Augenlider sind verdunkelt,
 wiewohl kein Frevel in meiner Hand 17

10 ist, und mein Gebet ist rein. Siehe
da, mein Zeuge ist im Himmel, und
der mich kennt, ist in der Höhe.
20 Meine Freunde sind meine Spötter;
21 aber mein Auge thränt zu Gott, daß
er entscheiden möge zwischen dem
Mann und Gott, zwischen dem Men-
22 schenkind und seinem Freunde. Denn
die bestimmten Jahre sind gekommen,
und ich gehe hin des Weges, den
ich nicht wiederkommen werde.

18 1 Da antwortete Bildad von Suah
2 und sprach: Wann wollt ihr der
Reden ein Ende machen? Merket
doch, danach wollen wir reden.
3 Warum werden wir geachtet wie
Vieh und sind so unrein vor euren
4 Augen? Und doch wird das Licht
der Gottlosen verlöschen, und der
Funke seines Feuers wird nicht leuch-
11 ten. Um und um wird ihn schrecken
plötzliche Furcht, daß er nicht weiß,
12 wo er hinaus soll. Hunger wird
seine Habe sein, und Unglück wird
17 ihm bereit sein und anhängen. Sein
Gedächtnis wird vergehen in dem
Lande, und er wird keinen Namen
haben auf der Gasse.

19 1 Hiob antwortete und sprach: Wie
2 lange plagt ihr doch meine Seele
3 und peinigt mich mit Worten? Ihr
habt mich nun zehnmal gehöhnt und
schämt euch nicht, daß ihr mich also
4 übertäubet. Irre ich, so irre ich mir.
5 Wollt ihr wahrlich euch über mich
erheben und wollt meine Schmach
6 mir beweisen, so merkt doch einmal,
daß mir Gott unrecht thut und hat
7 mich mit seinem Netz umgeben. Er
hat meine Ehre mir ausgezogen und
die Krone von meinem Haupt ge-
10 nommen. Er hat mich zerbrochen
um und um und läßt mich gehen;
und hat ausgerissen meine Hoffnung
18 wie einen Baum. Er hat meine
Brüder fern vor mir gethan, und
meine Verwandten sind mir fremd
14 geworden. Meine Nächsten haben
sich entzogen, und meine Freunde

haben mein vergessen. Meine Haus- 15
genossen und meine Mägde achten
mich für fremd; ich bin unbekannt
geworden vor ihren Augen. Ich 16
rief meinen Knecht, und er ant-
wortete mir nicht; ich mußte zu ihm
flehen mit eigenem Munde. Alle 17
meine Getreuen haben einen Greuel
an mir, und die ich lieb hatte, haben
sich wider mich gekehrt. Erbarmet 21
euch mein, erbarmet euch mein, ihr
meine Freunde; denn die Hand Got-
tes hat mich geführt.

Ach, daß meine Reden geschrieben 22
würden! Ach, daß sie in ein Buch
gestellt würden! Mit einem eisernen 24
Griffel auf Blei und zu ewigem Ge-
dächtnis in einen Fels gehauen wür-
den! Aber ich weiß, daß mein Er- 25
löser lebt; und als der letzte
wird er über dem Staube sich
erheben. Und nachdem diese 26
meine Haut zerschlagen ist,
werde ich ohne mein Fleisch
Gott sehen. Denselben werde 27
ich mir sehen, und meine Au-
gen werden ihn schauen und
kein Fremder.*

Da antwortete Zophar von 20
Naema und sprach: Weißt du nicht, 4
daß es allezeit so gegangen ist, seit
Menschen auf Erden gewesen sind:
daß der Ruhm der Gottlosen stehet 5
nicht lange und die Freude des Heuch-
lers währet einen Augenblick? Wenn- 6
gleich seine Höhe in den Himmel
reicht und sein Haupt an die Wol-
ken rührt, so wird er doch zuletzt 7
umkommen, daß die, welche ihn ge-
sehen haben, werden sagen: Wo ist
er? Seine Kinder werden betteln 10

25. 26) Diese Verse lauten bei Luther:
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er
wird mich hernach aus der Erde aufwecken.
Und werde danach mit dieser meiner Haut
umgeben werden und werde in meinem
Fleisch Gott sehen.

27) * Nach andrer Auslegung: nicht als
Feind.

gehen, und seine Hände müssen seine
 18 Habe wieder hergeben. Er wird ar-
 beiten und des nicht genießen, und
 seine Güter werden andern zu teil,
 19 daß er deren nicht froh wird; denn
 er hat unterdrückt und verlassen den
 Armen; er hat Häuser an sich ge-
 20 rissen, die er nicht erbaut hat. Wenn
 er gleich die Fülle und genug hat,
 wird ihm doch angst werden; aller-
 hand Mùhsal wird über ihn kommen.
 21 Der Himmel wird seine Missethat
 eröffnen, und die Erde wird sich wider
 22 ihn setzen. Das ist der Lohn eines
 gottlosen Menschen bei Gott und das
 Erbe, das ihm zugesprochen wird von
 Gott.

21 1 Hiob antwortete und sprach: Höret
 2 doch meiner Rede zu und laßt mir
 das anstatt eurer Tröstungen sein!
 3 Vertragt mich, daß ich auch rede,
 4 und spottet danach mein! Kehret
 euch her zu mir; ihr werdet erstarren
 und die Hand auf den Mund legen
 5 müssen. Wenn ich daran gedenke,
 so erschrecke ich, und Bittern kommt
 mein Fleisch an.

7 Warum leben denn die Gottlosen,
 werden alt und nehmen zu mit Gü-
 8 tern? Ihr Same ist sicher um sie
 her, und ihre Nachkommen sind
 9 bei ihnen. Ihr Haus hat Frieden
 vor der Furcht, und Gottes Rute
 10 ist nicht über ihnen. Sie werden alt
 bei guten Tagen und erschrecken kaum
 11 einen Augenblick vor der Hölle, die
 doch sagen zu Gott: Hebe dich von
 uns, wir wollen von deinen Wegen
 12 nicht wissen. Wer ist der Allmäch-
 tige, daß wir ihm dienen sollten?
 oder was haben wir Vorteil, so wir
 ihn anrufen?

13 „Aber siehe, ihr Gut steht nicht in
 ihren Händen; darum soll der Gott-
 14 losen Sinn ferne von mir sein.“ Wie
 oft geschieht's denn, daß die Leuchte
 der Gottlosen verlöscht und ihr Un-
 15 glück über sie kommt? daß er Herze-
 leid über sie austeilt in seinem Zorn?

daß sie werden wie Stoppeln vor 18
 dem Winde und wie Spreu, die der
 Sturmwind wegführt? „Gott spart 19
 desselben Unglück auf seine Kinder.“
 Er vergelte es ihm selbst, daß er's
 innewerde. Seine Augen mögen sein 20
 Verderben sehen, und vom Grimm
 des Allmächtigen möge er trinken.
 Denn was ist ihm gelegen an seinem 21
 Hause nach ihm, wenn die Zahl sei-
 ner Monde ihm zugeteilt ist?

Wer will Gott lehren, der auch 22
 die Hohen richtet? Dieser stirbt frisch 23
 und gesund in allem Reichtum und
 voller Genüge, jener aber stirbt mit 24
 betrübter Seele und hat nie mit
 Freuden gegessen; und sie liegen gleich 25
 miteinander in der Erde, und Wür-
 mer bedecken sie zu. Siehe, ich kenne 26
 eure Gedanken wohl und euer frev-
 les Vornehmen wider mich. Wie 27
 tröstet ihr mich so vergeblich, und
 eure Antworten finden sich unrecht! 28

Da antwortete Eliphas von The- 1 22
 man und sprach: Kann denn ein 2
 Mann Gott etwas nützen? Nur sich
 selber nützt ein Kluger. Meinst du, 3
 dem Allmächtigen liege daran, daß
 du gerecht seiest? Was hilft's ihm,
 wenn deine Wege ohne Tadel sind?
 Meinst du, wegen deiner Gottesfurcht 4
 strafe er dich und gehe mit dir ins
 Gericht? Nein, deine Bosheit ist zu 5
 groß, und deiner Missethaten ist kein
 Ende. Du hast etwa deinem Bruder 6
 ein Pfand genommen ohne Ursache;
 du hast den Nackten die Kleider aus-
 gezogen; du hast die Wüden nicht 7
 getränkt mit Wasser und hast den
 Hungrigen dein Brot versagt; du 8
 hast Gewalt im Lande geübt und
 prächtig darinnen gegessen; die Wit- 9
 wen hast du leer lassen gehen und
 die Arme der Waisen zerbrochen.
 Darum bist du mit Stricken um- 10
 geben, und Furcht hat dich plötzlich
 erschreckt.

Ist nicht Gott hoch droben im Him- 12
 mel? Siehe die Sterne an droben in

18 der Höhe! Und du sprichst: Was weiß Gott? Sollte er, was im
15 Dunkel ist, richten können? Achtest du wohl auf den Weg, darinnen vor Zeiten die Ungerechten gegangen sind?
16 die vergangen sind, ehedenn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund weggewaschen? die zu Gott sprachen: Hebe dich von uns! was sollte der Allmächtige uns thun können?
18 so er doch ihr Haus mit Gütern füllte. Aber der Gottlosen Rat sei ferne von mir. Die Gerechten werden sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten:
20 „Fürwahr, unser Widersacher ist verschwunden, und sein übriggelassenes hat das Feuer verzehrt.“

21 So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir
22 viel Gutes kommen. Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine Reden in dein Herz. Wirst du dich befehren zu dem Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden; thue nur Unrecht ferne hinweg von deiner
24 Hütte, dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen und dein Antlitz zu Gott aufheben. So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören und wirst deine Gelübde bezahlen.
26 Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen, und das Licht wird auf deinem Wege scheinen.
29 Denn die sich demüthigen, die erhöht er, und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

23 1 Hiob antwortete und sprach: Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte und mein Recht ihm könnte vorlegen und den Mund voll Verantwortung nehmen und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!

2 Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht; ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht;

verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht. Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold. Denn ich setze meinen Fuß
11 auf seine Bahn und halte seinen Weg und weiche nicht ab und trete
12 nicht von dem Gebot seiner Lippen und bewahre die Reden seines Mundes mehr denn mein eignes Gesetz.

Da antwortete Bildad von Suah 1 25 und sprach: Wie mag ein Mensch gerecht vor Gott sein? und wie mag rein sein eines Weibes Kind? Siehe,
5 auch der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen: wieviel weniger ein
6 Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm!

Hiob antwortete und sprach: Das 1 27 sei ferne von mir, daß ich euch rechtgebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Unschuld. Von meiner Gerechtigkeit,
4 die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen heißt mich nicht meines ganzen Lebens halben. Aber mein
7 Feind müsse erfunden werden als ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnt, als ein Ungerechter.

Es hat das Silber seine Gänge 1 28 und das Gold, das man läutert, seinen Ort. Eisen bringt man aus
2 der Erde, und aus den Steinen schmelzt man Erz. Man macht der
3 Finsternis ein Ende und findet zuletzt das Gestein tief verborgen. Man
4 bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt; darin hangen und schweben sie als die Vergessenen, wo kein Fuß hintritt, fern von den Menschen. Man zermühlt unten die Erde wie
5 mit Feuer, darauf doch oben Speise wächst; den Steig hat kein Adler erkannt und kein Geiersauge gesehen; es hat das stolze Wild nicht darauf
6 getreten, und ist kein Löwe darauf gegangen. Auch legt man die Hand
7 an die Felsen und gräbt die Berge

10 um. Man reißet Bäche aus den
Felsen, und alles, was löstlich ist,
11 siehet das Auge. Man wehrt dem
Strome des Wassers und bringt, was
darinnen verborgen ist, ans Licht.

12 Wo will man aber die Weisheit
finden? und wo ist die Stätte des
13 Verstandes? Niemand weiß, wo sie
liegt, und sie wird nicht gefunden im
14 Lande der Lebendigen. Die Tiefe
spricht: Sie ist in mir nicht; und das
Meer spricht: Sie ist nicht bei mir.
15 Man kann nicht Gold um sie geben
noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.
16 Woher kommt denn die Weisheit?
und wo ist die Stätte des Verstan-
17 des? Gott weiß den Weg dazu und
18 kennet ihre Stätte. Denn er sieht
die Enden der Erde und schauet alles,
19 was unter dem Himmel ist. Da er
dem Winde sein Gewicht machte und
setzte dem Wasser sein gewisses Maß,
20 da er dem Regen ein Ziel machte
und dem Blitz und Donner den Weg:
21 da sah er sie und verkündigte sie,
22 bereitete sie und ergründete sie und
sprach zum Menschen: Siehe, die
Furcht des Herrn, das ist Weis-
heit, und meiden das Böse, das
ist Verstand.

9 1 O, daß ich wäre wie in den vorigen
Monden, in den Tagen, da mich Gott
2 behütete, da seine Leuchte über meinem
Haupt schien und ich bei seinem Licht
3 in der Finsternis ging; da der All-
mächtige noch mit mir war und meine
4 Kinder um mich her; da ich aus-
ging zum Thor in der Stadt und
mir ließ meinen Stuhl auf der Gasse
5 bereiten; da mich die Jungen sahen
und sich versteckten und die Alten
6 vor mir aufstanden; da die Obersten
aufhörten zu reden und legten ihre
7 Hand auf ihren Mund. Denn wel-
ches Ohr mich hörte, der pries mich
selig, und welches Auge mich sah,
der rühmte mich.

11 Denn ich errettete den Armen,
der da schrie, und den Waisen, der

keinen Helfer hatte. Der Segen des, 12
der verderben sollte, kam über mich,
und ich erfreute das Herz der Witwe.
Gerechtigkeit war mein Kleid, das 14
ich anzog wie einen Rock, und mein
Recht war mein fürstlicher Hut. Ich 15
war des Blinden Auge und des Lah-
men Fuß. Ich war ein Vater der 16
Armen, und die Sache des, den ich
nicht kannte, die erforschte ich. Ich 17
zerbrach die Backenzähne des Unge-
rechten und riß den Raub aus seinen
Zähnen.

Ich gedachte: Ich will in meinem 18
Nest ersterben und meiner Tage viel
machen wie Sand. Meine Wurzel 19
war aufgethan dem Wasser, und der
Tau blieb über meinen Zweigen.
Meine Herrlichkeit erneuete sich im- 20
mer an mir, und mein Bogen ward
immer stärker in meiner Hand. Sie 21
hörten mir zu und schwiegen und
warteten auf meinen Rat. Nach 22
meinen Worten redete niemand mehr,
und meine Rede troff auf sie.

Nun aber lachen mein, die jünger 1 30
sind denn ich, welcher Väter ich ver-
achtet hätte, sie zu stellen unter meine
Schafhunde, die Kinder gottloser und 8
verachteter Leute, die man aus dem
Lande weggetrieben. Nun bin ich 9
ihr Spottlied geworden und muß ihr
Märlein sein. Schrecken hat sich 16
gegen mich gekehrt und hat verfolgt
wie der Wind meine Herrlichkeit,
und wie eine Wolke zog vorüber
mein glückseliger Stand.

Nun aber gießt sich aus meine 16
Seele über mich, und mich hat er-
griffen die elende Zeit. Des Nachts 17
wird mein Gebein durchbohrt allent-
halben, und (die Schmerzen), die mich
nagen, legen sich nicht schlafen.
Schreie ich zu dir, so antwortest du 20
mir nicht; trete ich hervor, so achtest
du nicht auf mich. Du bist mir ver- 21
wandelt in einen Grausamen und

- zeigt an mit der Stärke deiner
 20 Sand, daß du mir gram bist. Ich
 wartete des Guten, und es kommt
 das Böse; ich hoffte auf Licht, und
 21 es kommt Finsternis. Meine Harfe
 ist eine Klage geworden und meine
 Flöte ein Weinen.
- 31 1 Ich habe einen Bund gemacht mit
 meinen Augen, daß ich nicht achtete
 4 auf eine Jungfrau. Sieht er nicht
 meine Wege und zählt alle meine
 6 Gänge? Bin ich gewandelt in Eitel-
 keit? oder ist mein Fuß geeilt zum
 8 Betrug? So wäge man mich auf
 10 rechter Wage, so wird Gott erfahren
 12 meine Unschuld. Ist mein Gang ge-
 wichen aus dem Wege und mein Herz
 meinen Augen nachgefolgt und klebt
 14 ein Flecken an meinen Händen, so
 mußte ich stken, und ein anderer esse
 es, und mein Geschlecht müsse aus-
 gemurzelt werden.
- 16 Habe ich verachtet das Recht mei-
 nes Knechts oder meiner Magd, wenn
 sie eine Sache wider mich hatten?
 18 Was wollte ich thun, wenn Gott
 sich aufmachte? und was würde ich
 20 antworten, wenn er heimsuchte? Hat
 ihn nicht auch der gemacht, der mich
 erschuf, und hat ihn ebensowohl
 22 bereitet? Habe ich den Dürftigen ihr
 Begehren versagt und die Augen der
 24 Witwe lassen verschmachten? Habe
 ich meinen Bissen allein gegessen, und
 hat nicht der Waise auch davon ge-
 26 geissen? Denn ich habe mich von
 Jugend auf gehalten wie ein Vater;
 und von Kind auf habe ich gerne
 28 getrostet. Habe ich jemand sehen um-
 kommen, daß er kein Kleid hatte?
 und den Armen ohne Decke gehen
 30 lassen? Habe ich meine Hand an
 den Waisen gelegt, weil ich sah, daß
 32 ich im Thor Helfer hatte? So falle
 meine Schulter von der Achsel, und
 mein Arm breche von der Nöhre.
 34 Denn ich fürchte Gottes Strafe über

mich und könnte seine Last nicht er-
 tragen.

Habe ich das Gold zu meiner Zu-
 versicht gemacht und zu dem Gold-
 klumpen gesagt: Mein Trost? Habe
 ich mich gefreut, wenn's meinem
 Feinde übel ging, und mich erhoben,
 darum daß ihn Unglück betreten
 hatte? Haben nicht die Männer in
 meiner Hütte müssen sagen: Wo ist
 einer, der von seinem Fleisch nicht
 wäre gesättigt worden? Draußen
 mußte der Gast nicht bleiben, son-
 dern meine Thür that ich dem Wan-
 derer auf. Habe ich meine Über-
 tretungen nach Menschenweise gedenkt,
 daß ich heimlich meine Missethat ver-
 barg? Wird mein Sand wider mich
 schreien, und werden seine Furchen
 miteinander weinen? Habe ich seine
 Früchte unbezahlt gegessen und das
 Leben der Ackerleute sauer gemacht,
 so mögen mir Disteln wachsen für
 Weizen und Dornen für Gerste.

Elihu's Reden.

Da hörten die drei Männer auf, 3
 Hiob zu antworten, weil er sich für
 gerecht hielt. Aber Elihu, der Sohn
 Baracheels von Bus, ward zornig
 über Hiob, daß er seine Seele ge-
 rechter hielt denn Gott. Auch ward
 er zornig über seine drei Freunde,
 daß sie keine Antwort fanden und
 doch Hiob verdamnten. Und so an-
 wortete Elihu und sprach: Ich bin
 jung, ihr aber seid alt; darum habe
 ich mich gescheut und gefürchtet, mein
 Wissen euch kundzutun. Ich dachte:
 Laß das Alter reden, und die Menge
 der Jahre laß Weisheit beweisen.
 Aber der Geist ist es in den Jüngern
 und der Odem des Allmächtigen, der
 sie verständig macht. Die Großen
 sind nicht die Weisesten, und die
 Alten verstehen nicht das Recht.
 Darum will ich auch reden; höre
 mir zu. Ich will mein Wissen auch
 kundthun. Ich muß reden, daß ich

1) Matth. 5, 28, 29.

mir Lust mache; ich muß meine Lippen
 21 aufthun und antworten. Ich will
 niemandes Person ansehen und will
 22 keinem Menschen schmeicheln; denn
 ich weiß nicht zu schmeicheln; leicht
 würde mich sonst mein Schöpfer da-
 hinrassen.

33 1 Höre doch, Hiob, meine Rede und
 2 merke auf alle meine Worte! Du
 hast geredet vor meinen Ohren, die
 Stimme deiner Reden mußte ich
 3 hören: „Ich bin rein, ohne Misse-
 that, unschuldig und habe keine
 10 Sünde; siehe, er hat eine Sache
 wider mich gefunden, er achtet mich
 11 für seinen Feind; er hat meinen Fuß
 in den Stock gelegt und hat alle
 12 meine Wege verwahrt.“ Siehe,
 darin hast du nicht recht, muß ich
 dir antworten; denn Gott ist mehr
 13 als ein Mensch. Warum willst du
 mit ihm zanken, daß er dir nicht
 Rechenschaft giebt alles seines Thuns?
 14 Denn in einer Weise redet Gott und
 abermal in einer andern; nur achtet
 man's nicht.

15 Im Traum, im Nachtgesicht, wenn
 der Schlaf auf die Leute fällt, wenn
 16 sie schlafen auf dem Bette, da öffnet
 er das Ohr der Leute und schreckt
 17 sie und züchtigt sie, daß er den Men-
 schen von seinem Vornehmen wende
 18 und behüte ihn vor Hoffart und ver-
 schone seine Seele vor dem Verderben
 und sein Leben, daß es nicht ins
 19 Schwert falle. Auch straft er ihn
 mit Schmerzen auf seinem Bette und
 20 alle seine Gebeine heftig und richtet
 ihm sein Leben so zu, daß ihm vor
 der Speise ekelst, und seine Seele,
 21 daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein
 Fleisch verschwindet, daß man's nim-
 mer sehen mag, und seine Gebeine
 werden zerschlagen, daß man sie nicht
 22 gern ansiehet, daß seine Seele nahet
 zum Verderben und sein Leben zu den
 Toten.

23 So dann für ihn ein Engel als
 Mittler eintritt, einer aus tausend,

zu verständigen dem Menschen, wie
 er solle recht thun, so wird Gott ihm 24
 gnädig sein und sagen: Erlöse ihn,
 daß er nicht hinunterfahre ins Ver-
 derben; denn ich habe eine Ver-
 söhnung gefunden. Sein Fleisch wird 25
 wieder grünen wie in der Jugend,
 und er wird wieder jung werden.
 Er wird Gott bitten; der wird ihm 26
 Gnade erzeigen und wird ihn sein
 Antlitz sehen lassen mit Freuden und
 wird dem Menschen nach seiner Ge-
 rechtigkeit vergelten. Er wird vor 27
 den Leuten bekennen und sagen: „Ich
 hatte gesündigt und das Recht ver-
 kehrt; aber es ist mir nicht vergolten
 worden. Er hat meine Seele erlöst, 28
 daß sie nicht führe ins Verderben,
 sondern mein Leben das Licht sähe.“
 Siehe, das alles thut Gott zwei- 29
 oder dreimal mit einem jeglichen, daß 30
 er seine Seele zurückhole aus dem
 Verderben und erleuchte ihn mit dem
 Licht der Lebendigen.

Höret, ihr Weisen, meine Rede 34
 und ihr Verständigen, merket auf mich!
 Hiob hat gesagt: „Ich bin gerecht, 5
 und Gott weigert mir mein Recht;
 wenn jemand schon fromm ist, so gilt 6
 er doch nichts bei Gott.“

Darum höret mir zu, ihr weisen 10
 Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte
 gottlos handeln und der Allmächtige
 ungerecht; sondern er vergilt dem 11
 Menschen, danach er verdient hat,
 und trifft einen jeglichen nach seinem
 Thun. Ohne Zweifel, Gott ver- 12
 dammt niemand mit Unrecht, und
 der Allmächtige beuget das Recht
 nicht, und er sieht nicht an die Per- 19
 son der Fürsten und kennt den Herr-
 lichen nicht mehr denn den Armen;
 denn sie sind alle seiner Hände Werk,
 darum daß er kennt ihre Werke und 25
 lehrt sie um des Nachts, daß sie zer-
 schlagen werden. Er straft sie ab 26
 wie die Gottlosen an einem Ort, da
 man es sieht.

Siehe, Gott ist zu hoch in seiner 36

- Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?
 21 Wer will ihm weisen seinen Weg?
 und wer will zu ihm sagen: „Du
 22 thust unrecht?“ Siehe, Gott ist groß
 und unbegreiflich; seiner Jahre Zahl
 23 kann niemand erforschen. Er macht
 das Wasser zu kleinen Tropfen und
 treibt seine Wolken zusammen zum
 24 Regen, daß die Wolken fließen und
 triefen sehr auf die Menschen.
 37 O, höre doch, wie sein Donner
 zürnt, und was für Gespräch (Ge-
 brüll) von seinem Munde ausgeht.
 Er läßt ihn hinfahren unter allen
 Himmeln, und sein Blik scheint auf
 4 die Enden der Erde. Ihm nach
 brüllt der Donner, und er donnert
 mit seinem großen Schall, und wenn
 sein Donner gehört wird, kann man's
 6 nicht aufhalten. Gott donnert mit
 seinem Donner wunderbarlich und
 thut große Dinge und wird doch nicht
 11 erkannt. Die Wolken beschwert er
 mit Wasser, und durch das Gewölke
 12 bricht sein Licht. Er lehret die Wol-
 ken, wohin er will, daß sie schaffen
 alles, was er ihnen gebietet, auf dem
 13 Erdboden; es sei zur Bächtigung über
 ein Land oder zur Gnade läßt er
 14 sie kommen. Da merke auf, Hiob,
 stehe und vernimm die Wunder Gottes.

Gott redet zu Hiob aus dem Wetter, und
 Hiob demütigt sich vor ihm.

- 38 Und der Herr antwortete Hiob
 aus dem Wetter und sprach: Wer
 ist der, der den Ratßluß verdunkelt
 mit Worten ohne Verstand? Güte
 deine Lenden wie ein Mann; ich will
 dich fragen, lehre mich!
 Wo warst du, da ich die Erde
 gründete? Sage an, bist du so klug!
 6 Weißt du, wer ihr das Maß ge-
 setzt hat? oder wer über sie eine
 7 Richtschnur gezogen hat? Worauf
 stehen ihre Füße versenkt, oder wer
 hat ihr einen Eckstein gelegt, da mich
 die Morgensterne miteinander lobten

und jauchzten alle Kinder Gottes.
 Wer hat das Meer mit Thüren ver-
 schlossen, da es herausbrach, da ich's
 mit Wolken kleidete und in Dunkel
 einwickelte wie in Bindeln, da ich
 ihm den Lauf brach mit meinem
 Damm und setzte ihm Kiegel und
 Thüren und sprach: Bis hierher
 sollst du kommen und nicht
 weiter; hier sollen sich legen
 deine stolzen Wellen?

Hast du bei deiner Zeit dem Mor-
 gen geboten und der Morgenröte
 ihren Ort gezeigt? Bist du in den
 Grund des Meers gekommen und in
 den Fußstapfen der Tiefe gewandelt?
 Haben sich dir des Lobes Thore je
 aufgethan? oder hast du gesehen die
 Thore der Finsternis? Hast du ver-
 nommen, wie breit die Erde sei?
 Sage an, weißt du solches alles?
 Welches ist der Weg, da das Licht
 wohnt, und welches ist der Finsternis
 Stätte? Du weißt es ja; denn zu
 der Zeit wurdest du geboren, und
 deiner Tage sind viele.

Bist du gewesen, da der Schnee
 herkommt, oder hast du gesehen, wo
 der Hagel herkommt? Durch welchen
 Weg teilt sich das Licht und fährt
 der Ostwind hin über die Erde? Wer
 hat dem Plagregen seinen Lauf aus-
 geteilt und den Weg dem Blicke und
 Donner und läßt regnen aufs Land,
 da niemand ist, in der Wüste, da
 kein Mensch ist, daß er fället die
 Einöde und Wüdnis und macht, daß
 Gras wächst? Wer ist des Regens
 Vater? Wer hat die Tropfen des
 Taues gezeugt? Wer ist des Eises
 Mutter? und wer hat den Reif unter
 dem Himmel gezeugt, daß das Wasser
 verborgen wird wie unter Steinen
 und die Tiefe oben feststeht?

Kannst du die Bande der sieben
 Sterne zusammenbinden? oder das
 Band des Orion auflösen? Kannst
 du den Morgenstern hervorbringen
 zu seiner Zeit? oder den Bären am

Himmel samt seinen Jungen herauf-
 33 führen? Weißt du des Himmels
 Ordnungen, oder bestimmst du seine
 34 Herrschaft über die Erde? Kannst
 du deine Stimme zu der Wolke er-
 heben, daß dich die Menge des Was-
 35 sers bedecke? Kannst du die Blitze
 auslassen, daß sie hinfahren und
 36 sprechen zu dir: Hier sind wir? Wer
 giebt die Weisheit in das Verborgne?
 37 Wer giebt verständige Gedanken? Wer
 ist so weise, der die Wolken zählen
 könnte? Wer kann die Wasserschläuche
 38 am Himmel ausschütten, wenn der
 Staub begossen wird, daß er zuhauf
 läuft und die Schollen aneinander
 kleben?

Kannst du der Löwin ihren Raub
 zu jagen geben und die jungen Löwen
 40 sättigen, wenn sie sich legen in ihre
 Stätten und ruhen in der Höhle, da
 41 sie lauern? Wer bereitet dem Raben
 die Speise, wenn seine Jungen zu
 Gott rufen und fliegen irre, weil sie
 39 18 nicht zu essen haben? Der Fittich
 des Straußes hebt sich fröhlich. Dem
 frommen Storch gleicht er an Flügeln
 14 und Federn. Doch läßt er seine Eier
 auf der Erde und läßt sie die heiße
 15 Erde ausbrüten. Er vergißt, daß
 sie möchten zertreten werden und ein
 16 wildes Tier sie zerbreche. Er wird
 so hart gegen seine Jungen, als
 wären sie nicht sein, achtet's nicht,
 17 daß er umsonst arbeitet; denn Gott
 hat ihm die Weisheit genommen und
 hat ihm keinen Verstand zugeteilt.
 18 Zur Zeit, da er hoch auffährt, ver-
 lacht er beide, Roß und Mann.

Kannst du dem Roß Kräfte geben
 oder seinen Hals zieren mit seiner
 30 Mähne? Läßt du es aufspringen wie
 die Heuschrecken? Schrecklich ist sein
 31 prächtiges Schnauben. Es stampft
 auf den Boden und ist freudig mit
 Kraft und zieht aus, den Gehar-
 32 nischen entgegen. Es spottet der
 Furcht und erschrickt nicht und flieht
 33 vor dem Schwert nicht, wenn gleich

über ihm klingt der Röhler und
 glänzen beide, Speiß und Lanze. Es 24
 zittert und tobt und scharrt in die
 Erde und läßt sich nicht halten bei
 der Trommete Hall. So oft die 25
 Trommete klingt, spricht es: Hui!
 und wittert den Streit von ferne, das
 Schreien der Fürsten und Jauchzen.

Fliegt der Habicht durch deinen 26
 Verstand und breitet seine Flügel
 gegen Mittag? Fliegt der Adler auf 27
 deinen Befehl so hoch, daß er sein
 Nest in der Höhe macht? In Felsen 28
 wohnt er und bleibt auf den Zacken
 der Felsen und auf Bergeshöhen. Von 29
 dannen schaut er nach der Speise,
 und seine Augen sehen in die Ferne.
 Seine Jungen saufen Blut, und wo 30
 Erschlagene liegen, da ist er.

Und der Herr antwortete Hiob 1 40
 und sprach: Will mit dem Allmäch- 2
 tigen rechten der Haderer? Wer
 Gott tadelt, soll's der nicht verant-
 worten? Hiob aber antwortete dem 3
 Herrn und sprach: Siehe, ich bin 4
 zu leichtfertig gewesen; was soll ich
 antworten? Ich will meine Hand
 auf meinen Mund legen. Ich habe 5
 einmal geredet und will nicht ant-
 worten; zum andernmal will ich's
 nicht mehr thun.

Und der Herr antwortete Hiob 6
 aus dem Wetter und sprach: Gürt 7
 wie ein Mann deine Lenden; ich will
 dich fragen, lehre mich! Solltest du 8
 mein Urteil zunichte machen und mich
 verdammen, daß du gerecht seiest?
 Hast du einen Arm wie Gott und 9
 kannst mit gleicher Stimme donnern,
 wie er thut? Schmücke dich mit 10
 Pracht und erhebe dich; ziehe Maje-
 stät und Herrlichkeit an! Streue aus 11
 den Zorn deines Grimmes; schau an
 die Hochmütigen, wo sie sind, und
 demütige sie! Ja, schau die Hoch- 12
 mütigen, wo sie sind, und beuge sie
 und zermalme die Gottlosen, wo sie
 sind! Verscharre sie miteinander in 13
 der Erde und versenke ihre Pracht

14 ins Verborgne, so will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.

42 1 Und Hiob antwortete dem HErrn
2 und sprach: Ich erkenne, daß du alles vermagst, und nichts, was du dir vorgenommen, ist dir zu schwer. Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. Ich hatte von dir mit den Ohren gehört; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum schuldige ich mich und thue Buße in Staub und Asche.

Gott rechtfertigt Hiob gegen seine Freunde und segnet ihn mehr denn zuvor.

7 Da nun der HErr diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Horn ist ergrünt über dich und über deine zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich an euch nicht thue nach eurer Thorheit; denn ihr habt nicht recht von mir geredet

wie mein Knecht Hiob. Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema und thaten, wie der HErr ihnen gesagt hatte, und der HErr sah an Hiob.

Und der HErr wandte das Gefängnis Hiobs, da er hat für seine Freunde. Und der HErr gab Hiob zwiefältig soviel, als er gehabt hatte. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der HErr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband (Ring). Und der HErr segnete hernach Hiob mehr denn vorhin, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen und kriegte sieben Söhne und drei Töchter. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sah Rinder und Kindeskinde bis in das vierte Glied. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Der Psalter.

1 1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl.

2 Aber so sind die Gottlosen nicht,

sondern wie Spreu, die der Wind verstreut. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander

wider den HErrn und seinen Gesalbten: „Laßt uns zerreißen ihre Bände und von uns werfen ihre Seile!“

4 Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.
5 Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. „Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion.“

7 Ich will von der Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“

10 So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem HErrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern! Küßet den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

1 Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohne Absalom.

2 Ach, HErr, wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so viele wider mich! Viele sagen von meiner Seele: 3 Sie hat keine Hilfe bei Gott. Aber du, HErr, bist der Schild für mich und der mich zu Ehren setzet und 4 mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn; so 5 erhört er mich von seinem heiligen Berge.

6 Ich liege und schlafe und erwache; 7 denn der HErr hält mich. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die 8 sich umher wider mich legen. Auf, HErr, und hilf mir, mein Gott! denn du schlägst alle meine Feinde 9 auf den Rücken und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem HErrn

findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk.

Ein Psalm Davids.

1 4

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott 2 meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und 3 erhöre mein Gebet! Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Gitle so 4 lieb und die Lüge so gern! Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderbar führet; der HErr 5 hört, wenn ich ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündigtet nicht. Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager und 6 harret. Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den HErrn.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes 7 sehen lassen?“ Aber, HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes! Du erfreuest mein Herz, ob jene 8 gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe ganz mit 9 Frieden; denn allein du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Ein Psalm Davids.

1 5

HErr, höre meine Worte, merke 2 auf meine Rede; vernimm mein Schreien, mein König und mein 3 Gott; denn ich will vor dir beten. HErr, frühe wollest du meine Stimme 4 hören; frühe will ich mich zu dir schicken und aufmerken. Denn du 5 bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhm- 6 redigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übelthätern; du bringst die Lügner um; 7 der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ich aber will 8 in dein Haus gehen durch deine große Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

HErr, leite mich in deiner Ge- 9 rechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her. Denn 10

in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid; ihr Rachen ist ein offnes Grab; mit ihren
 21 Zungen heucheln sie. Schuldige sie (laß sie basen), Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus um ihrer großen Übertretungen willen;
 22 denn sie sind dir widerspenstig. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen; denn du beschirdest sie; fröhlich laß sein in dir,
 23 die deinen Namen lieben. Denn du, HErr, segnest die Gerechten; du krönst sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

6 1 Ein Psalm Davids.

2 Ach, HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! HErr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HErr; denn meine Gebeine
 4 sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HErr, wie lange!

5 Wende dich, HErr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen! Denn im Tode gedenkt man dein nicht; wer will dir in der
 7 Hölle danken? Ich bin so müde von Fußsen; ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und nehe mit meinen
 8 Thränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und ist alt geworden; denn ich werde allenthalben geänselt.

9 Weichet von mir, alle Übelthäter; denn der HErr höret mein Weinen, 10 der HErr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der HErr an.

7 1 Auf dich, HErr, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist.
 4 HErr, mein Gott, habe ich solches gethan und ist Unrecht in meinen Händen, habe ich Böses vergolten denen, die friedlich mit mir lebten,

oder die, so mir ohne Ursache feind waren, beschädigt: so verfolge mein Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub.

Stehe auf, HErr, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.

Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich dräut. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zieleet und hat darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Ich danke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des HErrn, des Allhöchsten.

Ein Psalm Davids.

HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, du, den man lobet im Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner an nimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott, und mit Ehr und Schmutz hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan: Schaf und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer, und was im Meer gehet. HErr,

unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Ein Psalm Davids.

1 Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, 2 du Allerhöchster, daß du meine Feinde zurückgetrieben hast; sie sind gefallen 3 und umgekommen vor dir. Denn du führst mein Recht und meine Sache aus; du sitzt auf dem Stuhl, 4 ein rechter Richter. Du schiltst die Heiden und bringst die Gottlosen um; ihren Namen vertilgst du immer und 5 ewiglich. Die Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehrt; ihr Gedächtnis ist um- 6 gekommen samt ihnen; der HErr aber bleibt ewiglich; er hat seinen Stuhl 7 bereitet zum Gericht. Und er wird den Erdboden recht richten und die 8 Völker regieren rechtschaffen. Und der HErr ist des Armen Schutz, ein 9 Schutz in der Not. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, 10 HErr, suchen. Lobet den HErrn, der zu Zion wohnt; verkündiget unter 11 den Völkern sein Thun! Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blut; er vergift nicht des Schreiens der Armen. 12 HErr, sei mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebst aus den Thoren des 13 Todes, auf daß ich erzähle all deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sei über deine 14 Hülfe. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das 15 sie gestellt hatten. So erkennet man, daß der HErr Recht schafft. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk 16 seiner Hände. Ach, daß die Gottlosen müßten zur Hölle geführt werden, alle Heiden, die Gottes ver- 17 gessen! Denn er wird des Armen

nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich. HErr, stehe auf, daß 18 die Menschen nicht überhand haben; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden! Sieh ihnen, HErr, einen 19 Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind.

HErr, warum trittst du so ferne? 1 10 verbirgst dich zur Zeit der Not? Weil 2 der Gottlose Übermut treibt, muß der Elende leiden. Sie hängen sich aneinander und erdenken böse Tücke. Denn der Gottlose rühmt sich seines 3 Mutwillens, und der Geizige sagt dem HErrn ab und lästert ihn. Der 4 Gottlose meint in seinem Stolz, er frage nicht danach; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts. Er 5 fährt fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen 6 seinen Feinden. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr da- 7 niederliegen; es wird für und für keine Not haben. Sein Mund ist 8 voll Fluchen, Falschheit und Trug; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an. Er sitzt und lauert in den 9 Dörfern; er erwürgt den Unschuldigen heimlich; seine Augen spähen nach dem Armen. Er lauert im Ver- 10 borgnen wie ein Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden erhasche, und er hascht ihn, wenn er 11 ihn in sein Netz zieht. Er zerschlägt 12 und drückt nieder und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt. Er spricht 13 in seinem Herzen: Gott hat es vergessen; er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.

Stehe auf, HErr; Gott, erhebe 14 deine Hand; vergiß der Elenden nicht! Warum soll der Gottlose 15 Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht danach? Du siehest ja, denn du schauest das 16 Elend und den Jammer; es steht in

deinen Händen; die Armen befehlen es dir; du bist der Waisen Helfer.
 15 Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche heim das Böse, so wird man sein gottloses Wesen nimmer finden.
 16 Der Herr ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Land untkommen. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr
 18 darauf merkt, daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr troze auf Erden.

11 : Ein Psalm Davids.

Ich traue auf den Herrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: Flieheth, wie ein Vogel, auf eure Berge? Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider präsen die
 6 Menschenkinder. Der Herr präset den Gerechten; seine Seele hasset den
 6 Gottlosen und die gerne freveln. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blize, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter zum
 7 Lohn geben. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht.

12 : Ein Psalm Davids.

Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.
 3 Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.

Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet, die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr?

6 Weil denn die Elenden verfürzt werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hülfe schaffen dem, der sich da nach sehnt. Die Rede des Herrn

ist lauter wie durchläutertes Silber im irdenen Tiegel, bewährt siebenmal. Du, Herr, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!

Ein Psalm Davids.

13

Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

Schaue doch und erhöhe mich, Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlase, daß nicht mein Feind rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Ein Psalm Davids.

14

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

Will denn der Übelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an? Da fürchten sie sich; denn Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten. Ihr schändet des Armen Rat; aber Gott ist seine Zuversicht. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

15

Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner
Hütte? Wer wird bleiben auf deinem
heiligen Berge? Wer ohne Tadel
einhergeht und recht thut und redet
die Wahrheit von Herzen; wer mit
seiner Zunge nicht verleumdet und
seinem Nächsten kein Arges thut und
seinen Nächsten nicht schmähet; wer
die Gottlosen für nichts achtet, son-
dern ehret die Gottesfürchtigen; wer
sich selbst zum Schaden schwöret und
hält es; wer sein Geld nicht auf
Bucher giebt und nimmt nicht Ge-
schenke wider den Unschuldigen. Wer
das thut, der wird wohl bleiben.

6

Ein goldenes Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich
traue auf dich. Ich habe gesagt zu
dem Herrn: Du bist ja der Herr,
ich weiß von keinem Gute außer dir.
An den Heiligen, die auf Erden sind,
und den Herrlichen, an denen habe
ich all mein Gefallen. Aber jene,
die einem andern nacheilen, werden
großes Herzeleid haben. Ich will
ihres Trankopfers mit Blut nicht
opfern noch ihren Namen in meinem
Munde führen. Der Herr aber ist
mein Gut und mein Teil; du erhältst
mein Erbteil. Das Los ist mir ge-
fallen außs liebliche; mir ist ein schön
Erbteil geworden. Ich lobe den
Herrn, der mir geraten hat; auch
züchtiget mich mein Herz des Nachts.
Ich habe den Herrn allezeit vor
Augen; denn er ist mir zur Rechten,
so werde ich fest bleiben. Darum
freut sich mein Herz, und meine Ehre
ist fröhlich; auch mein Fleisch wird
sicher liegen. Denn du wirst meine
Seele nicht der Hölle lassen und
nicht zugeben, daß dein Heiliger
verwese. Du thust mir kund den
Weg zum Leben; vor dir ist
Freude die Fülle und liebliches

Wesen zu deiner Rechten ewig-
lich.

Ein Psalm Davids.

1 18

Herzlich lieb habe ich dich,
Herr, meine Stärke, Herr,
mein Fels, meine Burg, mein
Erretter, mein Gott, mein Hort,
auf den ich traue, mein Schild
und Horn meines Heils und
mein Schutz! Ich rufe an den
Herrn, den Hochgelobten, so werde
ich von meinen Feinden erlöst.

Es umfingen mich des Todes
Bande, und die Bäche Belials er-
schreckten mich. Der Hölle Bande
umfingen mich, und des Todes Stricke
überwältigten mich. Da mir angst
war, rief ich den Herrn an und
schrie zu meinem Gott; da erhörte
er meine Stimme von seinem Tempel,
und mein Schreien kam vor ihn, zu
seinen Ohren. Die Erde bebte und
ward bewegt, und die Grundfesten
der Berge regten sich und bebten,
da er zornig war. Dampf ging auf
von seiner Nase und verzehrend Feuer
von seinem Munde, daß es davon
blikte. Er neigte den Himmel und
fuhr herab, und Dunkel war unter
seinen Füßen. Und er fuhr auf dem
Cherub und flog daher; er schwebte
auf den Fittichen des Windes. Sein
Gezelt um ihn her war finster, und
schwarze, dicke Wolken, darin er ver-
borgen war. Vom Glanz vor ihm
trennten sich die Wolken mit Hagel
und Bliken. Und der Herr donnerte
im Himmel, und der Höchste ließ
seinen Donner aus mit Hagel und
Bliken. Er schoß seine Strahlen
und zerstreute sie; er ließ sehr bliken
und schreckte sie. Da sah man das
Bette der Wasser, und des Erdbodens
Grund ward aufgedeckt, Herr, von
deinem Schelten, von dem Odem und
Schnauben deiner Nase. Er streckte
seine Hand aus von der Höhe und
holte mich und zog mich aus großen

18 Wassern. Er errettete mich von
meinen starken Feinden, von meinen
Hassern, die mir zu mächtig waren,
20 und er führte mich aus ins Weite,
er riß mich heraus; denn er hatte
Luft zu mir.

26 Bei den Heiligen bist du heilig,
und bei den Frommen bist du fromm,
27 Und bei den Reinen bist du rein,
und bei den Berkehrten bist du ver-
28 kehrt. Denn du hilfst dem elenden
Volk, und die hohen Augen erniedrigst
30 du. Denn mit dir kann ich Kriegs-
volk zerschlagen und mit meinem Gott
31 über die Mauer springen. Gottes
Wege sind vollkommen; die Reden
des HErrn sind durchläutert. Er
ist ein Schild allen, die ihm ver-
32 trauen. Denn wo ist ein Gott ohne
der HErr? oder ein Hort ohne unser
33 Gott? Gott rüstet mich mit Kraft
und macht meine Wege ohne Tadel.
36 Du giebst mir den Schild deines
Heils, und deine Rechte stärket mich;
und wenn du mich demütigst, machst
du mich groß.

47 Der HErr lebt, und gelobet sei
mein Hort; und erhoben werde der
48 Gott meines Heils, der mich errettet
von meinen Feinden und erhöhet mich
aus denen, die sich wider mich setzen;
du hilfst mir von den Frevlern.
50 Darum will ich dir danken, HErr,
unter den Heiden und deinem Namen
51 lobsingen, der seinem Könige großes
Heil beweist und wohlthut seinem Ge-
salbten David und seinem Samen
ewiglich.

19 1 Ein Psalm Davids.

2 Die Himmel erzählen die Ehre
Gottes, und die Feste verkündigt
3 seiner Hände Werk. Ein Tag
sagt's dem andern, und eine Nacht
4 thut's kund der andern. Es ist keine
Sprache noch Rede, da man nicht
5 ihre Stimme höre. Ihr Schall geht
aus in alle Lande und ihre Rede an
der Welt Ende; er hat der Sonne

eine Hütte an ihnen gemacht; und
dieselbe geht heraus, wie ein Bräu-
tigam aus seiner Kammer und freut
sich, wie ein Held zu laufen den Weg.
Sie geht auf an einem Ende des
Himmels und läuft um bis wieder
an sein Ende und bleibt nichts vor
ihrer Hitze verborgen.

Das Gesetz des HErrn ist voll-
kommen und erquickt die Seele. Das
Zeugnis des HErrn ist gewiß und
macht die Unverständigen weise. Die
Befehle des HErrn sind richtig und
erfreuen das Herz. Die Gebote des
HErrn sind lauter und erleuchten
die Augen. Die Furcht des HErrn 10
ist rein und bleibt ewiglich. Die
Rechte des HErrn sind wahrhaftig,
allesamt gerecht. Sie sind köstlicher, 11
denn Gold und viel feines Gold; sie
sind süßer, denn Honig und Honig-
seim.

Auch wird dein Knecht durch sie 12
erinnert; und wer sie hält, der hat
großen Lohn. Wer kann merken, 13
wie oft er fehlet? Verzeihe mir
die verborgnen Fehle! Bewahre 14
auch deinen Knecht vor den Stolzen,
daß sie nicht über mich herrschen, so
werde ich ohne Tadel sein und un-
schuldig bleiben großer Missethat.
Laß dir wohlgefallen die Rede mei- 15
nes Mundes und das Gespräch mei-
nes Herzens vor dir, HErr, mein
Hort und mein Erlöser.

Ein Psalm Davids.

1 20

Der HErr erhöhe dich in der Not,
der Name des Gottes Jakobs schütze
dich! Er sende dir Hülfe vom Heilig-
tum und stärke dich aus Zion. Er
gebe dir, was dein Herz begehrt, und
erfülle alle deine Anschläge. Wir
rühmen, daß du uns hilfst, und im
Namen unsers Gottes werfen wir
Banner auf. Der HErr gewähre
dir alle deine Bitten.

Nun merke ich, daß der HErr
seinem Gesalbten hilft und erhört

ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HErrn, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, HErr, dem Könige und erhöre uns, wenn wir rufen!

Ein Psalm Davids.

HErr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hülfe! Du giebst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet. Denn du überschüttetest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt. Er bittet Leben von dir; so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich. Er hat große Ehre an deiner Hülfe; du legst Lob und Schmuck auf ihn. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreust ihn mit Freude vor deinem Antlitz. Denn der König hofft auf den HErrn und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben. HErr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht.

Ein Psalm Davids.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich stöhne, aber meine Hülfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. Aber du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels. Unsre Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Zu dir schrienen sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf und schütteln den

Kopf: „Er klage es dem HErrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.“ Denn du hast mich meiner Mutter in den Schoß gelegt; du warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brust war. Auf dich bin ich geworfen von Kind auf; du bist mein Gott von meiner Jugend an. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Große Farren haben mich umgeben, gewaltige Stiere haben mich umringt; ihren Rachen sperren sie auf wider mich wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich kann alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand. Aber du, HErr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels. Denn er hat nicht verachtet noch verachtet das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn

fragen, werden ihn preisen; euer Herz
 28 soll ewiglich leben. Es werden ge-
 denken und sich zum HErrn befehlen
 aller Welt Enden und vor ihm an-
 beten alle Geschlechter der Heiden.
 29 Denn des HErrn ist das Reich,
 und er herrscht unter den Heiden.
 30 Er wird einen Samen haben, der
 ihm dient; vom Herrn wird man
 31 verkündigen zu Kindeskind. Sie wer-
 den kommen und seine Gerechtigkeit
 predigen dem Volk, das geboren wird,
 daß er es gethan hat.

23 1 Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Hirte; mir
 2 wird nichts mangeln. Er weidet mich
 auf einer grünen Aue und führet
 3 mich zum frischen Wasser; er er-
 quicket meine Seele; er führet mich
 auf rechter Straße um seines Namens
 4 willen. Und ob ich schon wanderte
 im finstern Thal, fürchte ich kein Un-
 glück; denn du bist bei mir, dein
 5 Stecken und Stab trösten mich. Du
 bereitest vor mir einen Tisch im An-
 gesicht meiner Feinde. Du salbest
 mein Haupt mit Öl und schenkest
 6 mir voll ein. Gutes und Barm-
 herzigkeit werden mir folgen mein
 Leben lang, und ich werde bleiben im
 Hause des HErrn immerdar.

24 1 Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des HErrn und was
 darinnen ist, der Erdboden und was
 2 darauf wohnet; denn er hat ihn an
 die Meere gegründet und an den
 Wassern bereitet.
 3 Wer wird auf des HErrn Berg
 gehen? und wer wird stehen an seiner
 4 heiligen Stätte? Der unschuldige
 Hände hat und reines Herzens ist;
 der nicht Lust hat zu loser Lehre
 5 und schwöret nicht fälschlich: der
 wird den Segen vom HErrn em-
 pfangen und Gerechtigkeit von dem
 6 Gott seines Heils. Das ist das

Geschlecht, das nach ihm fragt, das
 da suchet dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Thore weit und die
 Thüren in der Welt hoch, daß der
 König der Ehren einziehe! Wer ist
 derselbige König der Ehren? Es ist
 der HErr, stark und mächtig, der
 HErr, mächtig im Streit. Machet
 die Thore weit und die Thüren in
 der Welt hoch, daß der König der
 Ehren einziehe! Wer ist derselbige
 10 König der Ehren? Es ist der HErr
 Zebaoth, er ist der König der Ehren.

Ein Psalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich.
 Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß
 mich nicht zu Schanden werden, daß
 sich meine Feinde nicht freuen über
 mich. Denn keiner wird zu Schan-
 den, der deiner harret; aber zu Schan-
 den müssen sie werden, die leicht-
 fertigen Verächter. HErr, zeige mir
 deine Wege und lehre mich deine
 Steige! Leite mich in deiner Wahr-
 5 heit und lehre mich; denn du bist
 der Gott, der mir hilft; täglich harre
 ich dein. Gedenke, HErr, an deine
 Barmherzigkeit und an deine Güte,
 die von der Welt her gewesen ist.
 Gedenke nicht der Sünden mei-
 7 ner Jugend und meiner Über-
 tretungen; gedenke aber mein
 nach deiner Barmherzigkeit um
 deiner Güte willen!

Der HErr ist gut und fromm;
 darum unterweist er die Sünder auf
 dem Wege; er leitet die Elenden
 recht und lehrt die Elenden seinen
 Weg. Die Wege des HErrn sind
 eitel Güte und Wahrheit denen, die sei-
 nen Bund und seine Zeugnisse halten.
 Um deines Namens willen, HErr, sei
 gnädig meiner Missethat, die da
 groß ist.

Wer ist der, der den HErrn fürch-
 tet? Er wird ihn unterweisen den
 besten Weg. Seine Seele wird im
 11 Guten wohnen, und sein Same wird

14 das Land besitzen. Das Geheimnis
des HErrn ist unter denen, die ihn
fürchten; und seinen Bund läßt er
15 sie wissen. Meine Augen sehen stets
zu dem HErrn; denn er wird meinen
Fuß aus dem Netze ziehn.

16 Wende dich zu mir und sei mir
gnädig; denn ich bin einsam und
17 elend. Die Angst meines Herzens
ist groß; führe mich aus meinen
18 Nöten! Siehe an meinen Jammer
und Elend und vergieb mir alle meine
19 Sünden! Siehe, daß meiner Feinde
so viel sind und hassen mich aus
20 Frevel. Bewahre meine Seele und
errette mich; laß mich nicht zu Schan-
den werden; denn ich traue auf dich.
21 Schlecht und recht, das behüte mich;
22 denn ich harre dein. Gott, erlöse
Israel aus aller seiner Not!

26 1 Ein Psalm Davids.

HErr, schaffe mir Recht; denn ich
bin unschuldig! Ich hoffe auf den
HErrn; darum werde ich nicht fallen.
2 Prüfe mich, HErr, und versuche mich;
läutere meine Nieren und mein Herz.
3 Denn deine Güte ist vor meinen
Augen, und ich wandle in deiner
4 Wahrheit. Ich sitze nicht bei den
eiteln Leuten und habe nicht Ge-
5 meinschaft mit den Falschen. Ich
habe die Versammlung der Bos-
haften und sitze nicht bei den Gott-
6 losen. Ich wasche meine Hände in
Unschuld und halte mich, HErr, zu
7 deinem Altar, da man höret die
Stimme des Dankens, und da man
8 predigt alle deine Wunder. HErr,
ich habe lieb die Stätte deines
Hauses und den Ort, da deine
Ehre wohnet.

7 1 Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Licht und mein
Heil; vor wem sollte ich mich fürch-
ten! Der HErr ist meines Lebens
Kraft; vor wem sollte mir grauen!
2 So die Bösen, meine Widersacher

und Feinde, an mich wollen, mein
Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen
und fallen. Wenn sich schon ein Heer 3
wider mich legt, so fürchtet sich den-
noch mein Herz nicht. Wenn sich
Krieg wider mich erhebt, so verlasse
ich mich auf ihn.

Eins bitte ich vom HErrn, das 4
hätte ich gerne: daß ich im Hause
des HErrn bleiben möge mein Leben
lang, zu schauen die schönen Gottes-
dienste des HErrn und seinen Tem-
pel zu betrachten. Denn er deckt 5
mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er verbirgt mich heimlich in seinem
Gezelt und erhöht mich auf einen
Felsen und wird nun erhöhen mein 6
Haupt über meine Feinde, die um
mich sind; so will ich in seiner Hütte
Lob opfern, ich will singen und lob-
sagen dem HErrn.

HErr, höre meine Stimme, wenn 7
ich rufe; sei mir gnädig und erhö-
re mich! Mein Herz hält dir vor dein 8
Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen.“
Darum suche ich auch, HErr, dein
Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht 9
vor mir und verstoße nicht im Zorn
deinen Knecht; denn du bist meine
Hülfe. Laß mich nicht und thue
nicht von mir die Hand ab, Gott,
mein Heil! Denn mein Vater und 10
meine Mutter verlassen mich; aber
der HErr nimmt mich auf.

HErr, weise mir deinen Weg und 11
leite mich auf richtiger Bahn um
meiner Feinde willen. Sieh mich 12
nicht in den Willen meiner Feinde;
denn es stehen falsche Zeugen wider
mich und thun mir unrecht ohne
Scheu. Ich glaube aber doch, daß 13
ich sehen werde das Gute des HErrn
im Lande der Lebendigen. Harre 14
des HErrn! Sei getrost und unver-
zagt und harre des HErrn!

Ein Psalm Davids.

1 28

Gelobet sei der HErr; denn er hat 6
erhört die Stimme meines Flehens.

- 7 Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

29

Ein Psalm Davids.

- Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke! Bringet dem Herrn die Ehre seines Namens; betet an den Herrn in heiligem Schmuck!
- Die Stimme des Herrn geht über den Wassern, der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Wassern; die Stimme des Herrn geht mit Macht, die Stimme des Herrn geht herrlich; die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, der Herr zerbricht die Cedern im Libanon und macht sie löcken wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon (Sernon) wie ein junges Einhorn; die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen; die Stimme des Herrn erregt die Wüste, der Herr erregt die Wüste Rades; die Stimme des Herrn erregt die Hinden und entblößet die Wälder; und in seinem Tempel sagt ihm alles Ehre.
- Der Herr sitzt, eine Sintflut anzurichten; und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit. Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

31

Ein Psalm Davids.

- Herr, auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du

mir helfest! In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Ich hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte!

Gelobt sei der Herr, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich sprach in meinem Jagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der Herr und vergilt reichlich dem, der Hochmut äbt. Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret!

Eine Unterweisung Davids.

32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in des Geists kein Falsch ist!

Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebete durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürrer wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

Um des willen werden alle Heiligen zu dir beten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Du bist mein Schirm; du wirfst mich vor Angst

behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

- 8 Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.
9 Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.
10 Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hofft, den wird
11 die Güte umfassen. Freuet euch des HErrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

- 33 1 Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn preisen. Danket dem HErrn mit Harfen und lobsingt ihm auf dem
2 Psalter von zehn Saiten; singet ihm ein neues Lied; macht es gut auf
3 Saitenspiel mit Schalle. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.
4 Er liebt Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des
5 HErrn. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.
6 Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch und legt die Tiefen in das Verborgne.
7 Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.
8 Denn so er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so steht's da. Der HErr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der
9 Völker. Aber der Rat des HErrn bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.
10 Wohl dem Volk, des Gott der HErr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! Der HErr schauet vom Himmel und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf
11 Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen

das Herz; er merkt auf all ihre Werke. Einem Könige hilft nicht
16 seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre
17 große Stärke errettet nicht. Siehe, 18 des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom
19 Tode und ernähre sie in der Teurung.

Unsre Seele harret auf den HErrn; 20 er ist unsre Hülfe und Schild. Denn 21 unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HErr, sei über uns, 22 wie wir auf dich hoffen.

Ein Psalm Davids.

1 34

Ich will den HErrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll
2 sich rühmen des HErrn, daß es die Elenden hören und sich freuen. Preiset
3 mit mir den HErrn und laßt uns miteinander seinen Namen erheben. Da ich den HErrn suchte, antwortete
4 er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche auf ihn sehen,
5 die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden. Da
6 dieser Elende rief, hörte der HErr und half ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des HErrn lagert sich
7 um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und
8 sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! Fürchtet den HErrn, ihr
9 seine Heiligen! denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Reiche müssen
10 darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Kommt her, Kinder, höret mir zu; 12 ich will euch die Furcht des HErrn lehren: Wer ist, der Leben begehrt
13 und gerne gute Tage hätte? Behüte 14 deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.

- 16 Laß vom Bösen und thue Gutes;
 suche Frieden und jage ihn nach.
 17 Die Augen des HErrn merken auf
 die Gerechten und seine Ohren auf
 ihr Schreien; das Antlitz aber des
 HErrn steht wider die, so Böses
 thun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte
 18 von der Erde. Wenn die [Gerechten]
 schreien, so höret der HErr und er-
 19 rettet sie aus all ihrer Not. Der
 HErr ist nahe bei denen, die zer-
 brochenes Herzens sind, und hilft
 denen, die ein zer Schlagenes Gemüt
 20 haben. Der Gerechte muß viel lei-
 den; aber der HErr hilft ihm aus
 dem allen.

36 : Ein Psalm Davids.

- HErr, deine Güte reicht, so-
 weit der Himmel ist, und deine
 Wahrheit, soweit die Wolken
 7 gehen. Deine Gerechtigkeit steht
 wie die Berge Gottes, und dein
 Recht wie eine große Tiefe. HErr,
 • du hilfst Menschen und Vieh. Wie
 teuer ist deine Güte, Gott, daß
 Menschekinder unter dem Schatten
 • deiner Flügel Zuflucht haben! Sie
 werden trinken von den reichen Glä-
 tern deines Hauses, und du tränkst
 sie mit Wonne wie mit einem Strom.
 10 Denn bei dir ist die Quelle des Le-
 bens, und in deinem Licht sehen wir
 11 das Licht. Breite deine Güte über
 die, die dich kennen, und deine Ge-
 rechtigkeit über die Frommen.

37 : Ein Psalm Davids.

- Erzürne dich nicht über die Bösen;
 sei nicht neidisch auf die Übelthäter.
 • Denn wie das Gras werden sie bald
 abgehauen, und wie das grüne Kraut
 • werden sie verwelken. Hoffe auf
 den HErrn und thue Gutes; bleibe
 im Lande und nähre dich redlich.
 • Habe deine Lust am HErrn;
 der wird dir geben, was dein
 • Herz wünscht. Befiehl dem
 HErrn deine Wege und hoffe

auf ihn; er wird's wohl ma-
 chen und wird deine Gerechtigkei-
 • hervorbringen wie das Licht und dein
 Recht wie den Mittag. Sei stille
 dem HErrn und warte auf ihn; er-
 zürne dich nicht über den, dem sein
 Mutwille glücklich fortgeht. Stehe
 • ab vom Jorn und laß den Grimm;
 erzürne dich nicht, daß du auch übel
 thuest. Denn die Bösen werden aus-
 • gerottet; die aber des HErrn harren,
 werden das Land erben. Es ist
 • noch um ein kleines, so ist der Gott-
 lose nimmer; und wenn du nach sei-
 ner Stätte sehen wirst, wird er weg
 sein. Aber die Elenden werden das
 • Land erben und Lust haben in gro-
 ßem Frieden. Die Gottlosen ziehen
 • das Schwert aus und spannen ihren
 Bogen, daß sie fällen den Elenden
 und Armen und schlachten die From-
 men. Aber ihr Schwert wird in ihr
 • Herz gehen, und ihr Bogen wird
 zerbrechen. Das Wenige, das ein
 • Gerechter hat, ist besser, denn das
 große Gut vieler Gottlosen. Denn
 • der Gottlosen Arm wird zerbrechen;
 aber der HErr erhält die Gerechten.
 Der HErr kennet die Tage der From-
 • men, und ihr Gut wird ewiglich blei-
 ben. Sie werden nicht zu Schanden
 • in der bösen Zeit, und in der Teu-
 rung werden sie genug haben. Denn
 • die Gottlosen werden umkommen, und
 die Feinde des HErrn, wenn sie
 gleich sind wie eine köstliche Aue,
 werden sie doch vergehen, wie der
 • Rauch vergeht. Der Gottlose borgt
 und bezahlt nicht; der Gerechte aber
 • ist barmherzig und giebt; denn seine
 Gesegneten erben das Land. Von
 • dem HErrn wird solches Mannes
 Gang gefördert, und er hat Lust an
 seinem Wege. Fällt er, so wird er
 • nicht weggeworfen; denn der HErr
 hält ihn bei der Hand. Ich bin
 • jung gewesen und alt geworden und
 habe noch nie gesehen den Gerechten
 verlassen oder seinen Samen nach

26 Brot gehen. Er ist allezeit barm-
herzig und leihet gern, und sein
27 Same wird gesegnet sein. Laß vom
34 Bösen und thue Gutes. Harre auf
den HErrn und halte seinen Weg,
so wird er dich erhöhen, daß du das
Land erbest; du wirst es sehen, daß
35 die Gottlosen ausgerottet werden. Ich
habe gesehen einen Gottlosen, der war
trotzig und breitete sich aus und
36 grünte wie ein Lorbeerbaum. Da
man vorüberging, siehe, da war er
dahin; ich fragte nach ihm, da ward
37 er nirgend gefunden. Bleibe fromm
und halte dich recht; denn solchem
wird's zuletzt wohlgehen.

38 1 Ein Psalm Davids.

1 HErr, strafe mich nicht in deinem
Zorn und züchtige mich nicht in dei-
nem Grimm. Denn deine Pfeile
stecken in mir, und deine Hand drückt
4 mich. Es ist nichts Gesundes an
meinem Leibe vor deinem Dräuen,
und ist kein Friede in meinen Ge-
6 beinen vor meiner Sünde. Denn
meine Sünden gehen über mein
Haupt; wie eine schwere Last sind
sie mir zu schwer geworden.

10 HErr, vor dir ist alle meine Be-
gierde, und mein Seufzen ist dir nicht
11 verborgen. Mein Herz bebet, meine
Kraft hat mich verlassen, und das
Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

16 Aber ich harre, HErr, auf dich;
du, Herr, mein Gott, wirst erhören.
22 Verlaß mich nicht, HErr! Mein
23 Gott, sei nicht ferne von mir! Eile,
mir beizustehen, Herr, meine Hülfe!

39 1 Ein Psalm Davids.

1 Ich habe mir vorgesetzt: Ich will
mich hüten, daß ich nicht sündige mit
meiner Zunge. Ich will meinen
Mund zäumen, weil ich muß den
3 Gottlosen so vor mir sehen. Ich
bin verstummet und still und schweige
der Freuden und muß mein Leid in

mich fressen. Mein Herz ist ent- 4
brannt in meinem Leibe, und wenn
ich daran gedenke, werde ich ent-
zündet; ich rede mit meiner Zunge.
Aber, HErr, lehre doch mich, daß 5
es ein Ende mit mir haben muß
und mein Leben ein Ziel hat und
ich davon muß. Siehe, meine Tage 6
sind einer Hand breit bei dir, und
mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie
gar nichts sind alle Menschen, die
doch so sicher leben! Sie gehen da- 7
her wie ein Schemen (Schatten) und
machen sich viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht, wer es
einnehmen wird.

Nun, Herr, wes soll ich mich 8
trösten? Ich hoffe auf dich. Höre 13
mein Gebet, HErr, und vernimm
mein Schreien und schweige nicht
über meinen Thränen; denn ich bin
dein Pilgrim und dein Bürger, wie
alle meine Väter. Laß ab von mir, 14
daß ich mich erquicke, ehedem ich
hinfahre und nicht mehr hier sei.

Ein Psalm Davids.

1 40

Ich harrete des HErrn; und er 2
neigte sich zu mir und hörte mein
Schreien und zog mich aus der grau- 3
samen Grube und aus dem Schlamm
und stellte meine Füße auf einen
Fels, daß ich gewiß treten kann, und 4
hat mir ein neues Lied in meinen
Mund gegeben, zu loben unsern Gott.
Das werden viele sehen und den
HErrn fürchten und auf ihn hoffen.
Wohl dem, der seine Hoffnung setzt 5
auf den HErrn und sich nicht wendet
zu den Hoffärtigen und die mit Lü-
gen umgehen! HErr, mein Gott, 6
groß sind deine Wunder und deine
Gedanken, die du an uns beweiseft.
Dir ist nichts gleich. Ich will sie
verkündigen und davon sagen; aber
sie sind nicht zu zählen.

Opfer und Speisopfer gefallen dir 7
nicht; aber die Ohren hast du mir

aufgethan. Du willst weder Brand-
 8 opfer noch Sündopfer. Da sprach
 ich: Siehe, ich komme; im Buch ist
 9 von mir geschrieben. Deinen Willen,
 mein Gott, thue ich gern, und dein
 Gesetz hab ich in meinem Herzen.
 10 Ich will predigen die Gerechtigkeit
 in der großen Gemeinde; siehe, ich
 will mir meinen Mund nicht stopfen
 11 lassen, Herr, das weißt du. Deine
 Gerechtigkeit verberge ich nicht in
 meinem Herzen; von deiner Wahr-
 heit und von deinem Heil rede ich;
 ich verhehle deine Güte und Treue
 nicht vor der großen Gemeinde.

12 Du aber, Herr, wollest deine
 Barmherzigkeit von mir nicht wen-
 den; laß deine Güte und Treue alle-
 13 wege mich behüten. Denn es haben
 mich umgeben Leiden ohne Zahl; es
 haben mich meine Sünden ergriffen,
 daß ich nicht sehen kann; ihrer ist
 mehr, denn Haare auf meinem Haupt,
 und mein Herz hat mich verlassen.
 14 Laß dir's gefallen, Herr, daß du
 mich errettest; eile, Herr, mir zu hel-
 15 fen! Es müssen deiner sich freuen
 und fröhlich sein alle, die nach dir
 fragen; und die dein Heil lieben,
 müssen sagen allewege: „Der Herr
 16 sei hoch gelobt!“ Denn ich bin arm
 und elend, der Herr aber sorgt für
 mich. Du bist mein Helfer und Er-
 retter; mein Gott, verziehe nicht!

41 : Ein Psalm Davids.

8 Wohl dem, der sich des Dürftigen
 annimmt! Den wird der Herr er-
 retten zur bösen Zeit. Der Herr
 wird ihn bewahren und beim Leben
 erhalten und es ihm lassen wohl-
 gehen auf Erden und ihn nicht geben
 4 in seiner Feinde Willen. Der Herr
 wird ihn erquicken auf seinem Siech-
 bette; du hilfst ihm von aller seiner
 Krankheit.

6 Ich sprach: Herr, sei mir gnädig,
 heile meine Seele; denn ich habe an
 4 dir gesündigt. Meine Feinde reden

Arges wider mich: „Wann wird er
 sterben und sein Name vergehen?“
 Sie kommen, daß sie schauen, und
 meinen's doch nicht von Herzen, son-
 dern suchen etwas, was sie lästern
 mögen, gehen hin und tragen es aus.
 Alle, die mich hassen, raunen mit
 einander wider mich und denken Bö-
 ses über mich. Sie haben ein Buben-
 stück über mich beschlossen: „Wenn
 er liegt, soll er nicht wieder auf-
 stehen.“ Auch mein Freund, dem ich
 mich vertraute, der mein Brot aß,
 tritt mich unter die Füße. Du aber,
 Herr, sei mir gnädig und hilf mir
 auf.

Gelobt sei der Herr, der Gott
 Israels, von nun an bis in Ewig-
 keit! Amen, Amen.

Zweites Buch.

Eine Unterweisung der Kinder Korah. 1 48

Wie der Hirsch schreit nach fri-
 schem Wasser, so schreit meine Seele,
 Gott, zu dir. Meine Seele dürstet
 nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
 Wann werde ich dahin kommen, daß
 ich Gottes Angesicht schaue? Meine
 Thränen sind meine Speise Tag und
 Nacht, weil man täglich zu mir sagt:
 Wo ist nun dein Gott? Wenn ich
 dann des innwerde, so schütte ich
 mein Herz aus bei mir selbst; denn
 ich wollte gerne hingehen mit dem
 Haufen und mit ihnen wallen zum
 Hause Gottes mit Frohlocken und
 Danken unter dem Haufen derer, die
 da feiern. Was betrübst du dich,
 meine Seele, und bist so un-
 ruhig in mir? Harre auf
 Gott; denn ich werde ihm noch
 danken, daß er mir hilft mit
 seinem Angesicht.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele
 in mir; darum gedanke ich an dich
 im Lande am Jordan und Hermo-
 nim, auf dem kleinen Berge. Deine

Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wassermogen und Wellen gehen über mich. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts finge ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig gehn, wenn mein Feind mich dränget? Es ist wie ein Mord in meinen Gebeinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott? Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

13 1 Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! Denn Du bist der Gott meiner Stärke; warum verstoßest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehn, wenn mich mein Feind dränget? Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

15 1 Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah.

Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers. Du bist der

Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich. Gürtle dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön! Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Ziehe einher der Wahrheit zu gut und die Elenden bei Recht zu erhalten; so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen; sie bringen ins Herz der Feinde des Königs. Gott, dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloses Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gefellen. Deine Kleider sind eitel Myrrhe, Aloe und Kasia, wenn du aus den elfenbeinernen Palästen dahertrittst in deiner schönen Pracht. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde.

Höre, Tochter, siehe und neige deine Ohren; vergiß deines Volks und deines Vaterhauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein Herr, und du sollst ihn anbeten. Die Tochter Tyrus wird mit Geschenk dasein; die Reichen im Volk werden vor dir flehen. Des Königs Tochter darinnen ist ganz herrlich; sie ist mit goldnen Gewändern gekleidet. Man führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir. Man führt sie mit Freuden und Wonne, und sie gehn in des Königs Palaß. An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirfst du zu Fürsten setzen in aller Welt. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

46 Ein Lied der Kinder Korah.

- 1 Gott ist unsre Zuversicht und
 2 Stärke, eine Hilfe in den großen
 3 Nöten, die uns getroffen haben. Dar-
 4 um fürchten wir uns nicht, wenn-
 5 gleich die Welt unterginge und die
 6 Berge mitten ins Meer sanken, wenn-
 7 gleich das Meer wüthete und wallte
 8 und von seinem Ungeflüm die Berge
 9 einsinken.
 10 Dennoch soll die Stadt Gottes fein
 11 lustig bleiben mit ihren Brunnlein,
 12 da die heiligen Wohnungen des Höch-
 13 sten sind. Gott ist bei ihr darinnen,
 14 darum wird sie fest bleiben; Gott
 15 hilft ihr früh am Morgen. Die
 16 Heiden müssen verzagen und die
 17 Königreiche fallen; das Erbreich muß
 18 vergehen, wenn er sich hören läßt.
 19 Der Herr Zebaoth ist mit uns;
 20 der Gott Jakobs ist unser
 21 Schutz.
 22 Kommt her und schauet die Werke
 23 des Herrn, der auf Erden solches
 24 Verstören anrichtet, der den Kriegen
 25 steuert in aller Welt, der Bogen
 26 zerbricht, Spieße zer schlägt und Ba-
 27 gen mit Feuer verbrennt. Seid stille
 28 und erkennet, daß ich Gott bin. Ich
 29 will Ehre einlegen unter den Heiden;
 30 ich will Ehre einlegen auf Erden.
 31 Der Herr Zebaoth ist mit uns;
 32 der Gott Jakobs ist unser
 33 Schutz.

47 Ein Psalm der Kinder Korah.

- 1 Frohlocket mit Händen, alle Völ-
 2 ker, und jauchzet Gott mit fröh-
 3 lichem Schall! Denn der Herr, der
 4 Allerhöchste, ist erschrecklich, ein gro-
 5 ßer König auf dem ganzen Erdboden.
 6 Er zwingt die Völker unter uns und
 7 die Leute unter unsere Füße. Er
 8 erwählt uns unser Erbtheil, die Herr-
 9 lichkeit Jakobs, den er liebet.
 10 Gott fährt auf mit Jauchzen und
 11 der Herr mit heller Posaune. Lob-
 12 singet, lobsinget Gott; lobsinget,

lobsinget unserm Könige! Denn Gott
 ist König auf dem ganzen Erdboden;
 lobsinget ihm täglich! Gott ist Kö-
 nig über die Heiden; Gott sitzt auf
 seinem heiligen Stuhl. Die Fürsten
 unter den Völkern sind versammelt
 zu einem Volk des Gottes Abrahams;
 denn Gottes sind die Schilde auf
 Erden; er hat sich sehr erhöht.

Ein Psalmlied der Kinder Korah. 48

Groß ist der Herr und hoch-
 berühmt in der Stadt unsers Gottes,
 auf seinem heiligen Berge. Schön
 raget empor der Berg Zion, des sich
 das ganze Land tröstet; an der Seite
 gegen Mitternacht liegt die Stadt
 des großen Königs. Gott ist in
 ihren Palästen bekannt, daß er der
 Schutz sei.

Denn siehe, Könige waren ver-
 sammelt und sind miteinander vor-
 übergezogen. Sie haben sich ver-
 wundert, da sie solches sahen; sie
 haben sich entsetzt und sind davon
 gestürzt.

Gott, wir gedenken deiner Güte
 in deinem Tempel. Gott, wie dein
 Name, so ist auch dein Ruhm bis
 an der Welt Enden; deine Rechte ist
 voll Gerechtigkeit. Es freue sich der
 Berg Zion, und die Töchter Judas
 seien fröhlich um deiner Gerichte
 willen.

Ein Psalm der Kinder Korah. 49

Höret zu, alle Völker; merket auf,
 alle, die in dieser Zeit leben, beide,
 gemeiner Mann und Herren, beide,
 reich und arm, miteinander! Mein
 Mund soll von Weisheit reden und
 mein Herz von Verstand sagen. Ich
 will einem Spruch mein Ohr neigen
 und kundthun mein Räthsel beim Klange
 der Harfe.

Warum sollte ich mich fürchten in
 bösen Tagen, wenn mich die Mis-
 that meiner Untreuer umgiebt, die
 sich verlassen auf ihr Gut und trozen

8 auf ihren großen Reichtum? Kann
 doch einen Bruder niemand erlösen
 9 noch ihn Gott versöhnen (denn es
 kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen;
 10 man muß es lassen anstehen ewig-
 lich), daß er fortlebe immerdar und
 11 die Grube nicht sehe. Denn man
 wird sehen, daß die Weisen sterben,
 ebensowohl als die Thoren und Nar-
 12 ren umkommen, und müssen ihr Gut
 andern lassen. Sie liegen in der
 Hölle wie Schafe, der Tod weidet
 sie; aber die Frommen werden gar
 bald über sie herrschen, und ihr Troß
 muß vergehen; in der Hölle müssen
 13 sie bleiben. Aber Gott wird meine
 Seele erlösen aus der Hölle Gewalt;
 denn er hat mich angenommen.
 17 Laß dich's nicht irren, ob einer
 reich wird, ob die Herrlichkeit seines
 18 Hauses groß wird; denn er wird
 nichts in seinem Sterben mitnehmen,
 und seine Herrlichkeit wird ihm nicht
 19 nachfahren. Er tröstet sich wohl
 dieses guten Lebens, und man prei-
 set's, wenn einer sich gütlich thut;
 20 aber doch fahren sie ihren Vätern
 nach und sehen das Licht nimmer-
 21 mehr. Kurz, wenn ein Mensch in
 Ansehen ist und hat keinen Verstand,
 so fährt er davon wie ein Vieh.

Ein Psalm Asaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige,
 redet und rufet der Welt vom Auf-
 gang der Sonne bis zu ihrem Nieder-
 1 gang. Aus Zion bricht an der schöne
 2 Glanz Gottes. Unser Gott kommt
 und schweiget nicht. Fressend Feuer
 geht vor ihm her und um ihn her
 3 ein großes Wetter. Er ruft Himmel
 und Erde, daß er sein Volk richte:
 4 Versammelt mir meine Heiligen, die
 den Bund mit mir gemacht haben
 5 beim Opfer. Und die Himmel werden
 seine Gerechtigkeit verkündigen; denn
 Gott ist Richter.
 7 Höre, mein Volk, laß mich reden;
 Israel, laß mich unter dir zeugen:

Ich, Gott, bin dein Gott. Deines 8
 Opfers halber strafe ich dich nicht;
 sind doch deine Brandopfer immer
 vor mir. Ich will nicht von deinem 9
 Hause Farren nehmen, noch Böcke
 aus deinen Ställen. Denn alle Tiere 10
 im Walde sind mein und Vieh auf
 den Bergen, da sie bei Tausenden
 gehn. Ich kenne alle Vögel auf den 11
 Bergen, und allerlei Tier auf dem
 Felde ist vor mir. Wo mich hungerte, 12
 wollte ich dir nicht davon sagen; denn
 der Erdboden ist mein und alles, was
 darinnen ist. Meinst du, daß ich 13
 Ochsenfleisch essen wolle oder Bocks-
 blut trinken? Opfere Gott Dank 14
 und bezahle dem Höchsten deine
 Gelübde! Und rufe mich an in 15
 der Not, so will ich dich erret-
 ten, so sollst du mich preisen.

Aber zum Gottlosen spricht Gott: 16
 Was verkündigst du meine Rechte
 und nimmst meinen Bund in deinen
 Mund, so du doch Zucht haffest und 17
 wirfst meine Worte hinter dich? Wenn 18
 du einen Dieb siehst, so läufst du mit
 ihm und hast Gemeinschaft mit den
 Ehebrechern. Deinen Mund lässest 19
 du Böses reden, und deine Zunge
 treibt Falschheit. Du sitzest und 20
 redest wider deinen Bruder; deiner
 Mutter Sohn verleumdest du. Das 21
 thust du, und ich schweige; da meinst
 du, ich werde sein gleichwie du. Aber
 ich will dich strafen und will dir's
 unter Augen stellen.

Merket doch das, die ihr Gottes 22
 vergesset, daß ich nicht einmal hin-
 raffe, und sei kein Retter da. Wer 23
 Dank opfert, der preiset mich;
 und das ist der Weg, daß ich
 ihm zeige das Heil Gottes.

Bußgebet Davids.

1 51

(Da der Prophet Nathan zu ihm kam. *)

Gott, sei mir gnädig nach deiner 8
 Güte und tilge meine Sünden nach
 deiner großen Barmherzigkeit. Wasche 4

1) * 2. Sam. 12.

mich wohl von meiner Missethat und
 6 reinige mich von meiner Sünde. Denn
 ich erkenne meine Missethat, und meine
 7 Sünde ist immer vor mir. An dir
 allein hab ich gesündigt und übel vor
 dir gethan, auf daß du Recht be-
 haltest in deinen Worten und rein
 bleibest, wenn du richtest. Siehe,
 ich bin in sündlichem Wesen geboren;
 8 du aber hast Lust zur Wahrheit, die
 im Verborgnen liegt; du lässest mich
 wissen die heimliche Weisheit.

9 Entsündige mich mit Iosop, daß ich
 rein werde; wasche mich, daß ich
 10 schneeweiß werde. Laß mich hören
 Freude und Wonne, daß die Ge-
 beine fröhlich werden, die du zer-
 11 schlagen hast. Verbirg dein Antlig
 vor meinen Sünden und tilge alle
 12 meine Missethaten. Schaffe in mir,
 Gott, ein reines Herz und gieb
 mir einen neuen gewissen Geist.
 13 Werf mich nicht von deinem
 Angesichte und nimm deinen hei-
 14 ligen Geist nicht von mir. Tröste
 mich wieder mit deiner Hülfe, und mit
 einem freudigen Geist rüste mich aus.

15 Ich will die Übertreter deine Wege
 lehren, daß sich die Sünder zu dir
 16 bekehren. Errette mich von den Blut-
 schulden, Gott, der du mein Gott
 und Heiland bist, daß meine Zunge
 17 deine Gerechtigkeit rühme. Herr, thue
 meine Lippen auf, daß mein Mund
 18 deinen Ruhm verkündige; denn du
 hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte
 dir's sonst wohl geben, und Brand-
 19 opfer gefallen dir nicht. Die Opfer,
 die Gott gefallen, sind ein ge-
 ängsteter Geist; ein geängstetes
 und zerschlagenes Herz wirfst
 du, Gott, nicht verachten.

55 1 Eine Unterweisung Davids.

2 Gott, höre mein Gebet und ver-
 birg dich nicht vor meinem Flehen.
 3 Merke auf mich und erhöhe mich,
 wie ich so kläglich jage und jammere,
 4 daß der Feind so schreit und der

Gottlose drängt; denn sie wollen mir
 eine Lücke beweisen und sind mir
 heftig gram. Mein Herz ängstet sich
 in meinem Leibe, und des Todes
 Furcht ist auf mich gefallen. Furcht
 und Bittern ist mir angekommen, und
 Grauen hat mich überfallen. Ich
 sprach: „O, hätte ich Flügel wie
 Tauben, daß ich flöge und etwo
 bliebe! Siehe, so wollte ich ferne
 weg fliehen und in der Wüste blei-
 ben. Ich wollte eilen, daß ich ent-
 rönne vor dem Sturmwind und
 Wetter.“

Ich will zu Gott rufen, und der 17
 Herr wird mir helfen. Des Abends, 18
 Morgens und Mittags will ich kla-
 gen und jammern; so wird er meine
 Stimme hören. Er erlöst meine 19
 Seele von denen, die an mich wollen,
 und schafft ihr Ruhe; denn ihrer sind
 viele wider mich. Wirf dein An- 20
 liegen auf den Herrn; der wird
 dich versorgen und wird den
 Gerechten nicht ewiglich in Un-
 ruhe lassen. Aber, Gott, du wirfst 21
 sie hinunterstoßen in die tiefe Grube:
 die Blutgierigen und Falschen wer-
 den ihr Leben nicht zur Hälfte brin-
 gen. Ich aber hoffe auf dich.

Ein goldnes Kleinod Davids. 1 2

Gott, sei mir gnädig; denn Men- 1
 schen schnauben wider mich; täglich
 streiten sie und ängsten mich. Wenn 2
 ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.
 Ich will Gottes Wort rühmen; 3
 auf Gott will ich hoffen und
 mich nicht fürchten; was sollte
 mir Fleisch thun?

Täglich sechten sie meine Worte 1
 an; alle ihre Gedanken sind, daß sie
 mir übel thun. Sie halten zuhau 2
 und lauern und haben acht auf meine
 Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.
 Sollten sie mit ihrer Bosheit ent- 3
 rinnen? Gott, stoße solche Leute
 ohne alle Gnade hinunter! Zähle 4
 die Wege meiner Flucht, fasse meine

Thränen in deinen Krug. Ohne
 10 Zweifel, du zählst sie. Dann wer-
 den sich meine Feinde müssen zurück-
 lehnen, wenn ich rufe; so werde ich
 11 inne, daß du mein Gott bist. Ich
 will rühmen Gottes Wort, ich will
 12 rühmen des Herrn Wort. Auf Gott
 hoffe ich und fürchte mich nicht; was
 können mir die Menschen thun?
 13 Ich habe dir, Gott, gelobt, daß
 14 ich dir danken will. Denn du hast
 meine Seele vom Tode errettet, meine
 Füße vom Gleiten, daß ich wandeln
 mag vor Gott im Licht der Leben-
 digen.

1 Ein goldnes Kleinod Davids.

2 Sei mir gnädig, Gott, sei mir
 gnädig! denn auf dich traue meine
 Seele, und unter dem Schatten
 deiner Flügel habe ich Zuflucht,
 3 bis das Unglück vorübergehe. Ich
 rufe zu Gott, dem Allerhöchsten,
 zu Gott, der meines Jammers ein
 4 Ende macht. Erhebe dich, Gott,
 über den Himmel und deine
 Ehre über alle Welt.

5 Sie stellen meinem Gange Nege
 und drücken meine Seele nieder; sie
 graben vor mir eine Grube und
 6 fallen selbst darein. Mein Herz ist
 bereit, Gott, mein Herz ist bereit,
 7 daß ich singe und lobe. Wache auf,
 meine Ehre, wache auf, Psalter und
 Harfe! Mit der Frühe will ich auf-
 10 wachen. Herr, ich will dir danken
 unter den Völkern; ich will dir lob-
 11 singen unter den Leuten. Denn
 deine Güte ist, soweit der
 Himmel ist, und deine Wahr-
 heit, soweit die Wolken gehen.
 12 Erhebe dich, Gott, über den
 Himmel und deine Ehre über
 alle Welt.

1 Ein goldnes Kleinod Davids.

2 Gott, der du uns verstoßen und
 zerstreuet hast und zornig warest,

tröste uns wieder. Der du die Erde 4
 bewegt und zerrissen hast, heile ihre
 Brüche, die so zerschellt ist. Denn 6
 du hast deinem Volk ein Hartes er-
 zeigt; du hast uns einen Trunk Wei-
 nes gegeben, daß wir taumelten.

Auf daß deine Lieben erledigt wer- 7
 den, hilf mit deiner Rechten und er-
 höre uns. Gott redete in seinem 8
 Heiligtum, des bin ich froh und will
 teilen Sichern und abmessen das Thal
 Sukkoth. Gilead ist mein, mein ist 9
 Manasse; Ephraim ist der Schirm
 meines Haupt, Juda ist mein Scep-
 ter. Moab ist mein Waschbecken, 10
 meinen Schuh strecke ich über Edom,
 Philistäa jauchzet mir zu.

Wer will mich führen in eine feste 11
 Stadt? Wer geleitet mich bis nach
 Edom? Wirfst du es nicht thun, 12
 Gott, der du uns verstoßest, und
 ziehst nicht aus, Gott, mit unserm
 Heer? Schaff uns Beistand in der 13
 Not; denn Menschenhülfe ist nichts
 nütze. Mit Gott wollen wir Thaten 14
 thun. Er wird unsre Feinde unter-
 treten.

Ein Psalm Davids.

1 61

Höre, Gott, mein Schreien und 2
 merke auf mein Gebet! Hienieden 3
 auf Erden rufe ich zu dir, wenn
 mein Herz in Angst ist, du wollest
 mich führen auf einen hohen Felsen.
 Denn du bist meine Zuversicht, ein 4
 starker Turm vor meinen Feinden.
 Laß mich wohnen in deiner Hütte 5
 ewiglich und Zuflucht haben unter
 deinen Fittichen. Denn du, Gott, 6
 hörst meine Gelübde; du belohnest
 die wohl, die deinen Namen fürchten.

Du wollest dem Könige langes 7
 Leben geben, daß seine Jahre wäh-
 ren für und für, daß er immer bleibe 8
 vor Gott. Erzeige ihm Güte und
 Treue, die ihn behüten; so will ich 9
 deinem Namen lobsingen ewiglich,
 daß ich meine Gelübde bezahle täg-
 lich.

62

Ein Psalm Davids.

- 2 Meine Seele ist stille zu Gott, der
 3 mir hilft; denn er ist mein Hort,
 4 meine Hilfe, mein Schutz, daß mich
 5 kein Fall stürzen wird, wie groß er
 6 ist. Wie lange stellt ihr alle einem
 7 nach, daß ihr ihn erwärgt wie
 8 eine hangende Wand und zerrissene
 9 Mauer? Sie denken nur, wie sie
 10 ihn dämpfen, fleißigen sich der Lüge,
 11 geben gute Worte; aber im Herzen
 12 fluchen sie.
 13 Aber sei nur stille zu Gott, meine
 14 Seele; denn er ist meine Hoffnung.
 15 Er ist mein Hort, meine Hilfe und
 16 mein Schutz, daß ich nicht fallen
 17 werde. Bei Gott ist mein Heil,
 18 meine Ehre, der Fels meiner Stärke;
 19 meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet
 20 auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet
 21 euer Herz vor ihm aus; Gott ist
 22 unsre Zuversicht.
 23 Aber Menschen sind ja nichts, große
 24 Leute fehlen auch; sie wiegen weniger
 25 denn nichts, soviel ihrer sind. Ver-
 26 lasset euch nicht auf Unrecht und
 27 Frevel, haltet euch nicht zu solchem,
 28 das eitel ist; fällt euch Reichtum zu,
 29 so hänget das Herz nicht daran.
 30 Gott hat ein Wort geredet, daß
 31 habe ich etlichmal gehört: daß Gott
 32 allein mächtig ist. Und du, Herr,
 33 bist gnädig und bezahlst einem jeg-
 34 lichen, wie er's verdient.

63

Ein Psalm Davids.

- 1 Gott, du bist mein Gott; frähe
 2 mache ich zu dir; es dürstet meine
 3 Seele nach dir, mein Fleisch verlangt
 4 nach dir in einem trocknen und dür-
 5 ren Lande, da kein Wasser ist. Da-
 6 selbst sehe ich nach dir in deinem
 7 Heiligtum, wollte gerne schauen deine
 8 Macht und Ehre; denn deine Güte
 9 ist besser denn Leben. Meine Lippen
 10 preisen dich. Dasselbst wollte ich dich
 11 gerne loben mein Leben lang und

meine Hände in deinem Namen auf-
 heben. Das wäre meines Herzens
 Freude und Bönne, wenn ich dich
 mit fröhlichem Munde loben sollte.
 Wenn ich mich zu Bette lege, so
 denke ich an dich; wenn ich erwache,
 so rede ich von dir. Denn du bist
 mein Helfer, und unter dem Schatten
 deiner Flügel frohlocke ich. Meine
 Seele hanget dir an; deine rechte
 Hand erhält mich.

Ein Psalm Davids.

Gott, man lobt dich in der Stille;
 zu Zion, und dir bezahlt man Ge-
 lübde. Du erhörst Gebet; darum
 kommt alles Fleisch zu dir. Unse-
 re Missethat drückt uns hart; du wol-
 lest unsre Sünde vergeben. Wohl
 dem, den du erwählst und zu dir
 lässest, daß er wohne in deinen
 Höfen; der hat reichen Trost von dei-
 nem Hause, deinem heiligen Tempel.

Erhöre uns nach der wunderbaren
 Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der
 du bist Zuversicht aller auf Erden
 und ferne am Meer, der die Berge
 festsetzt in seiner Kraft und geräuset
 ist mit Macht, der du stillest das
 Brausen des Meers, das Brausen
 seiner Wellen und das Loben der
 Völker, daß sich entsetzen, die an
 den Enden wohnen, vor deinen Zei-
 chen. Du machst fröhlich, was da
 lebet, beides, gegen Morgen und ge-
 gen Abend. Du suchst das Land
 heim und wässerst es und machst es
 sehr reich. Gottes Brunnlein hat
 Wassers die Fülle. Du lässest ihr
 Getreide wohl geraten; denn also
 baust du das Land. Du tränkest
 seine Furchen und feuchtest sein Ge-
 pflügtes; mit Regen machst du es
 weich und segnest sein Gewächs. Du
 krönest das Jahr mit deinem Gut,
 und deine Fußstapfen triefen von
 Fett. Die Weiden in der Wüste
 sind auch fett, daß sie triefen, und
 die Hügel sind umher lustig. Die

Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

1 Jauchzet Gott, alle Lande! Lobset
2 zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn
3 herrlich! Sprechet zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen
4 Macht. Alles Land bete dich an und lobfinge dir, lobfinge deinem Namen.

5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern. Er verwandelte das Meer ins Trockne, daß man zu Fuß durch das Wasser ging; dort freuten wir
7 uns sein. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können.

8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott; laßt seinen Ruhm weit erschallen, der unsre Seelen im Leben erhält und läßt unsere Füße nicht gleiten.
10 Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird; du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführt und erquickt. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus und dir meine Gelübde bezahlen.

11 Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was
17 er an meiner Seele gethan hat. Zu ihm rief ich mit meinem Munde und pries ihn mit meiner Zunge. Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.
18 Aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

19 Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten! daß man auf Erden erkenne

seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die
4 Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen,
6 daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Das Land
7 giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns
8 Gott, und alle Welt fürchte ihn!

Ein Psalmlied Davids.

1 68

Singet Gott, lobset seinem Namen! Macht Bahn dem, der durch die Wüste herfährt; er heißt Herr, und freuet euch vor ihm, der ein
6 Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung, ein Gott,
7 der den Einsamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführt zu rechter Zeit und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre. Gott, da du vor deinem Volk her-
8 zogest, da du einhergingest in der Wüste, da bebte die Erde, und die
9 Himmel troffen vor Gott, dieser Sinai vor dem Gott, der Israels Gott ist. Du gabst, Gott, einen
10 gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürr war, erquicktest du. Ein Ge-
11 birge Gottes ist das Gebirge Basans, ein großes Gebirge ist das Gebirge Basans. Was sehet ihr scheel, ihr
17 großen Gebirge, auf den Berg, da Gott Lust hat zu wohnen? Und der Herr bleibt auch immer daselbst. Der Wagen Gottes sind viel tausend-
18 mal tausend; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die
19 Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, auf daß Gott der Herr daselbst wohne. Gelobet sei der
20 Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott,
21

der da hilft, und den Herrn Herrn,
 21 der vom Tode errettet. Er zerstreuet
 22 die Völker, die da gern kriegen. Die
 Fürsten aus Ägypten werden kommen;
 Moabland wird seine Hände
 ausstrecken zu Gott.

23 Ihr Königreiche auf Erden, singet
 24 Gott, lobt singet dem Herrn, dem,
 der da einherfährt im Himmel allent-
 halten von Anbeginn! Siehe, er
 wird seinem Donner Kraft geben.
 25 Gebt Gott die Macht! Seine Herr-
 lichkeit ist über Israel und seine Macht
 26 in den Wolken. Gott ist wunderbar
 in seinem Heiligtum. Er ist Gott
 Israels; er wird dem Volk Macht
 und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

69 Ein Psalm Davids.

2 Gott, hilf mir; denn das Wasser
 3 geht mir bis an die Seele. Die mich
 ohne Ursache hassen, deren ist mehr,
 denn ich Haare auf dem Haupt habe.
 Die mir unbillig feind sind und mich
 verderben, sind mächtig. Ich muß
 bezahlen, was ich nicht geraubt habe.
 4 Gott, du weißt meine Thorheit, und
 meine Schulden sind dir nicht ver-
 5 borgen. Laß nicht zu Schanden wer-
 den an mir, die dein harren, Herr,
 Herr Zebaoth! Laß nicht schamrot
 werden an mir, die dich suchen, Gott
 6 Israels! Denn um deinetwillen trage
 ich Schmach; mein Angesicht ist voller
 7 Schande. Ich bin fremd geworden
 meinen Brüdern und unbekannt mei-
 8 ner Mutter Kindern. Denn der Eifer
 um dein Haus hat mich getroffen,
 und die Schmahungen derer, die dich
 schmähen, sind auf mich gefallen.

17 Erhöre mich, Herr; denn deine
 Güte ist tröstlich; wende dich zu mir
 nach deiner großen Barmherzigkeit
 18 und verbirg dein Angesicht nicht vor
 deinem Knechte; denn mir ist angst;
 19 erhöre mich eilend. Mache dich zu
 meiner Seele und erlöse sie; erlöse
 20 mich um meiner Feinde willen. Du
 weißt meine Schmach, Schande und

Scham; meine Widersacher sind alle
 vor dir. Die Schmach bricht mir
 mein Herz und kränket mich. Ich
 warte, ob's jemand jammere, aber
 da ist niemand; und auf Tröster,
 aber ich finde keine. Und sie geben
 mir Galle zu essen und Essig zu
 trinken in meinem großen Durst.

Ihr Tisch werde vor ihnen zum
 Strick, zur Vergeltung und zu einer
 Falle. Ihre Augen müssen finstern
 werden, daß sie nicht sehen, und ihre
 Lenden laß immer wandern. Siehe
 deine Ungnade auf sie, und dein grim-
 miger Zorn ergreife sie. Ihre Boh-
 rung müsse wüste werden, und sei
 niemand, der in ihren Hütten wohnt.
 Denn sie verfolgen, den du geschlagen
 hast, und rühmen, daß du die Deinen
 übel schlägest. Laß sie in eine Sünde
 über die andre fallen, daß sie nicht
 kommen zu deiner Gerechtigkeit. Tilge
 sie aus dem Buch der Lebendigen,
 daß sie mit den Gerechten nicht an-
 geschrieben werden.

Ich aber bin elend, und mir ist
 wehe. Gott, deine Güte schütze mich!
 Ich will den Namen Gottes loben
 mit einem Lied und will ihn hoch
 ehren mit Dank. Die Elenden sehen's
 und freuen sich, und die Gott suchen,
 denen wird das Herz leben. Denn
 der Herr höret die Armen und ver-
 achtet seine Gefangenen nicht. Es
 lobe ihn Himmel, Erde und Meer
 und alles, was sich darinnen regt.

Herr, ich traue auf dich; laß mich
 nimmermehr zu Schanden werden.
 Errette mich durch deine Gerechtig-
 keit und hilf mir aus; neige deine
 Ohren zu mir und hilf mir! Sei
 mir ein starker Hort, dahin ich im-
 mer fliehen möge, der du zugesagt
 hast, mir zu helfen; denn du bist
 mein Fels und meine Burg. Mein
 Gott, hilf mir aus der Hand des
 Gottlosen, aus der Hand des Un-
 gerechten und Tyrannen; denn da

bist meine Zuversicht, Herr Herr,
meine Hoffnung von meiner Jugend
an. Auf dich hab ich mich ver-
lassen von Jugend an; du hast mich
ans Licht gebracht. Mein Ruhm ist
immer von dir. Ich bin vor vielen
wie ein Wunder; aber du bist meine
starke Zuversicht. Laß meinen Mund
deines Ruhmes und deines Preises
voll sein täglich.

Verwirf mich nicht in meinem
Alter; verlaß mich nicht, wenn ich
schwach werde. Denn meine Feinde
reden wider mich, und die auf meine
Seele lauern, beraten sich miteinander
und sprechen: Gott hat ihn ver-
lassen; jaget nach und ergreift ihn;
denn da ist kein Erretter. Gott,
sei nicht ferne von mir; mein Gott,
eile, mir zu helfen!

Ich aber will immer harren und
will immer deines Ruhmes mehr
machen. Mein Mund soll verkün-
digen deine Gerechtigkeit, täglich deine
Hülfe, die ich nicht alle zählen kann.
Ich gehe einher in der Kraft des
Herrn Herrn; ich preise deine Ge-
rechtigkeit allein.

Gott, du hast mich von Jugend
auf gelehrt, und bis hierher ver-
kündige ich deine Wunder. Auch
verlaß mich nicht, Gott, im Alter,
wenn ich grau werde, bis ich deinen
Arm verkündige Kindeskindern und
deine Kraft allen, die noch kommen
sollen. Gott, deine Gerechtigkeit ist
hoch, der du große Dinge thust.
Gott, wer ist dir gleich? Denn du
lässest mich erfahren viele und große
Angst und machst mich wieder lebendig
und holst mich wieder aus der Tiefe
der Erde herauf. Du machst mich
sehr groß und tröstest mich wieder.

So danke ich auch dir mit Psalter-
spiel für deine Treue, mein Gott;
ich lobsinge dir auf der Harfe, du
Heiliger in Israel. Meine Lippen

und meine Seele, die du erlöset hast,
sind fröhlich und lobsingen dir.

Des Salomo.

1 72

Gott, gieb dein Gericht dem Kö-
nige und deine Gerechtigkeit des Kö-
nigs Sohne, daß er dein Volk richte
mit Gerechtigkeit und deine Elenden
rette. Laß die Berge den Frieden
bringen unter das Volk und die Hügel
die Gerechtigkeit.

Er wird das elende Volk bei Recht
erhalten und den Armen helfen und
die Lasterer zermalmen. Man wird
dich fürchten, solange die Sonne und
der Mond währt, von Kind zu Kin-
deskindern. Er wird herabfahren wie
der Regen auf die Aue, wie die Trop-
fen, die das Land feuchten. Zu
seinen Zeiten wird blühen der Ge-
rechte und großer Friede sein, bis
daß der Mond nimmer sei.

Er wird herrschen von einem Meer
bis ans andre und von dem Strom
an bis zu der Welt Enden. Vor
ihm werden sich neigen die in der
Wüste, und seine Feinde werden
Staub lecken. Die Könige zu Thar-
sis und auf den Inseln werden Geschenke
bringen; die Könige aus Reicharabien
und Seba werden Gaben zuführen.
Alle Könige werden ihn anbeten; alle
Heiden werden ihm dienen.

Denn er wird den Armen erretten,
der da schreiet, und den Elenden, der
keinen Helfer hat. Er wird gnädig
sein den Geringen und Armen, und
den Seelen der Armen wird er helfen.
Er wird ihre Seele aus dem Trug
und Frevel erlösen, und ihr Blut
wird teuer geachtet werden vor ihm.
Er wird leben, und man wird ihm
vom Gold aus Reicharabien geben.
Und man wird immerdar für ihn
beten, täglich wird man ihn segnen.

Auf Erden, oben auf den Bergen
wird das Getreide dick stehen; seine
Frucht wird rauschen wie der Li-
banon, und sie werden grünen in den

Städten, wie das Gras auf Erden.
 17 Sein Name wird ewiglich bleiben;
 solange die Sonne währet, wird
 sein Name auf die Nachkommen
 reichen, und werden durch denselben
 gesegnet sein; alle Heiden werden ihn
 preisen.

Gelobet sei Gott, der Herr, der
 Gott Israels, der allein Wunder
 thut; und gelobet sei sein herrlicher
 Name ewiglich; und alle Lande müs-
 sen seiner Ehre voll werden! Amen,
 Amen. — Ein Ende haben die Ge-
 bete Davids, des Sohnes Isais.

Drittes Buch.

73 1

Ein Psalm Asaphs.

Israel hat dennoch Gott zum
 Trost, wer nur reines Herzens ist.
 2 Ich aber wäre schier gestrauchelt mit
 meinen Füßen, mein Tritt wäre bei-
 nahe geglitten. Denn es verdroß
 mich der Ruhmredigen, da ich sah,
 daß es den Gottlosen so wohl ging.
 4 Denn sie sind in keiner Gefahr des
 Todes, sondern stehen fest wie ein
 5 Palast. Sie sind nicht in Unglück
 wie andere Leute und werden nicht
 6 wie andre Menschen geplagt. Darum
 muß ihr Trost ein köstlich Ding
 sein, und ihr Frevel muß wohlgethan
 7 heißen. Ihre Person brüstet sich; sie
 8 thun, was sie nur gedenken. Sie
 achten alles für nichts und reden übel
 davon und reden und lästern hoch
 9 her. Was sie reden, das muß vom
 Himmel herab geredet sein; was sie
 sagen, das muß gelten auf Erden.
 10 Darum fällt ihnen ihr Böbel zu,
 und sie laufen ihnen zu mit Haufen
 11 wie Wasser und sprechen: Was sollte
 Gott nach jenen fragen? Was sollte
 12 der Höchste ihrer achten? Siehe, das
 sind die Gottlosen; die sind glück-
 selig in der Welt und werden reich.
 13 Soll es denn umsonst sein, daß
 mein Herz unsträflich lebt und ich

meine Hände in Unschuld wasche?
 und bin geplagt täglich, und meine
 14 Strafe ist alle Morgen da? Ich
 15 hätte auch schier so gesagt wie sie;
 aber siehe, damit hätte ich verdammt
 alle deine Kinder, die je gewesen sind.
 Ich dachte ihm nach, daß ich's be-
 16 greifen möchte; aber es war mir zu
 schwer, bis daß ich ging in das Heilig-
 17 tum Gottes und merkte auf ihr Ende.
 Ja, du sehest sie aufs Schlüpfrige
 18 und stürzest sie zu Boden. Wie wer-
 19 den sie so plötzlich zunichte! Sie
 gehen unter und nehmen ein Ende
 mit Schrecken. Wie ein Traum,
 20 wenn einer erwacht, so machst du,
 Herr, ihr Bild in der Stadt ver-
 schmähst. Da es mir wehe that im
 21 Herzen und mich stach in meinen
 Nieren, da war ich ein Narr und
 22 wußte nichts, ich war wie ein Tier
 vor dir. Dennoch bleibe ich stets
 an dir; denn du hältst mich bei
 meiner rechten Hand, du leitest
 mich nach deinem Rat und nimmst
 mich endlich mit Ehren an. Wenn
 23 ich nur dich habe, so frage ich
 nichts nach Himmel und Erde.
 Wenn mir gleich Leib und Seele
 24 verschmachtet, so bist du doch,
 Gott, allezeit meines Herzens
 Trost und mein Teil. Denn siehe,
 25 die von dir weichen, werden um-
 kommen; du bringest um alle, die
 von dir weichen. Aber das ist meine
 26 Freude, daß ich mich zu Gott halte
 und meine Zuversicht setze auf den
 Herrn Herrn, daß ich verkündige
 all dein Thun.

Ein Psalmlied Asaphs.

1 76

Gott ist in Juda bekannt, in Is-
 1 rael ist sein Name herrlich; zu Salem
 ist sein Gezelt und seine Wohnung
 zu Zion. Dasselbst zerbricht er die
 2 Pfeile des Bogens, Schild, Schwert
 und Streit. Die Stolzen müssen be-
 3 raubt werden und entschlafen, und
 alle Krieger müssen die Hand lassen

7 sinken; von deinem Schelten, Gott
Jakobs, sinkt in Schlaf Kopf und
8 Wagen. Du bist erschrecklich. Wer
kann vor dir stehn, wenn du zürnest?
9 Wenn du das Urtheil lässest hören
vom Himmel, so erschrickt das Erd-
10 reich und wird still, wenn Gott sich
aufmacht zu richten, daß er helfe
11 allen Elenden auf Erden. Wenn
Menschen wider dich wüthen, so legst
du Ehre ein, und wenn sie noch mehr
wüthen, bist du auch noch gerüstet.
12 Gelobet und haltet dem HErrn,
eurem Gott; alle, die ihr um ihn
her seid, bringet Geschenke dem
13 Schrecklichen, der den Fürsten den
Muth nimmt und schrecklich ist unter
den Königen auf Erden.

Ein Psalm Asaphs.

1 Ich schreie mit meiner Stimme
zu Gott; zu Gott schreie ich, und
2 er erhört mich. In der Zeit meiner
Not suche ich den Herrn; meine Hand
ist des Nachts ausgereckt und läßt
nicht ab; denn meine Seele will sich
3 nicht trösten lassen. Wenn ich be-
trübt bin, so denke ich an Gott;
wenn mein Herz in Angsten ist, so
4 rede ich. Meine Augen hältst du,
daß sie wachen; ich bin so ohnmäch-
5 tig, daß ich nicht reden kann. Ich
denke der alten Zeit, der vorigen
6 Jahre. Ich denke des Nachts an
mein Saitenspiel und rede mit mei-
nem Herzen; mein Geist muß for-
7 schen. Wird denn der Herr ewig-
lich verstoßen und keine Gnade mehr
8 erzeugen? Ist's denn ganz und gar
aus mit seiner Güte? und hat die
9 Verheißung ein Ende? Hat Gott
vergessen, gnädig zu sein, und seine
Barmherzigkeit vor Zorn verschlos-
10 sen? Aber doch sprach ich: Ich muß
das leiden; die rechte Hand des
Höchsten kann alles ändern.
11 Darum gedenke ich an die Thaten
des HErrn; ja, ich gedenke an deine
12 vorigen Wunder und rede von allen

deinen Werken und sage von deinem
Thun. Gott, dein Weg ist heilig. 14
Wo ist so ein mächtiger Gott, wie
du, Gott, bist? Du bist der Gott, 15
der Wunder thut; du hast deine
Macht bewiesen unter den Völkern.
Du hast dein Volk erlöst gewaltig- 16
lich, die Kinder Jakobs und Josephs.
Die Wasser sahen dich, Gott, die 17
Wasser sahen dich und ängsteten
sich, und die Tiefen tobten. Die 18
dicken Wolken gossen Wasser, die
Wolken donnerten, und die Strahlen
fuhren daher. Es donnerte im Him- 19
mel, deine Blitze leuchteten auf dem
Erdboden; das Erdreich regte sich
und bebte. Dein Weg war im Meer 20
und dein Pfad in großen Wassern,
und man spürte doch deinen Fuß
nicht. Du führtest dein Volk wie 21
eine Herde Schafe durch Mose und
Aaron.

Ein Psalm Asaphs.

1 80

Du Hirte Israels, höre, der du 2
Josephs hütetest wie der Schafe; er-
scheine, der du sitzt über Cherubim!
Erwecke deine Gewalt, der du vor 3
Ephraim, Benjamin und Manasse
bist, und komm uns zu Hülfe! Gott, 4
tröste uns und laß leuchten
dein Antlitz, so genesen wir!
HErr, Gott Zebaoth, wie lange 5
willst du zürnen bei dem Gebet dei-
nes Volks? Du speisest sie mit 6
Thränenbrot und tränkest sie mit gro-
ßem Maß voll Thränen. Du sehest 7
uns unsern Nachbarn zum Zank, und
unsre Feinde spotten unser. Gott 8
Zebaoth, tröste uns; laß leuch-
ten dein Antlitz, so genesen wir.

Du hast einen Weinstock aus Ägyp- 9
ten geholt und hast vertrieben die
Heiden und denselben gepflanzt. Du 10
hast vor ihm die Bahn gemacht und
hast ihn lassen einwurzeln, daß er
das Land erfüllt hat. Berge sind 11
mit seinem Schatten bedeckt und mit
seinen Aesten die Cedern Gottes.

- 13 Du hast sein Gewächs ausgebreitet
bis an das Meer und seine Zweige
12 bis an den Strom. Warum hast
du denn seinen Zaun zerbrochen, daß
ihn zerreiſet alles, was vorübergeht?
14 Es haben ihn zerwühlt die wilden
Säue, und die wilden Tiere haben
ihn verderbt.
15 Gott Zebaoth, wende dich doch,
schaue vom Himmel und siehe an
16 und suche heim diesen Weinstock, so
wollen wir nicht von dir weichen.
Laß uns leben, so wollen wir dei-
nen Namen anrufen. Herr, Gott
Zebaoth, tröste uns; laß leuch-
ten dein Antlitz, so genesen wir.

82 1 Ein Psalm Asaphs.

Gott stehet in der Gemeinde Got-
ter. Wie lange wollt ihr unrecht
richten und die Person der Gott-
losen vorziehen? Schaffet Recht dem
Armen und dem Waisen und helfet
dem Elenden und Dürftigen zum
Recht. Errettet den Gerungen und
Armen und erlöset ihn aus der Gott-
losen Gewalt.

5 Aber sie lassen sich nicht sagen und
achten es nicht; sie gehen immer
hin im Finstern; darum müssen alle
Grundfesten des Landes wanken. Ich
habe wohl gesagt: Ihr seid Götter
und allzumal Kinder des Höchsten;
7 aber ihr werdet sterben wie Menschen
und wie ein Tyrann zu Grunde
gehen. Gott, mache dich auf und
richte den Erdboden; denn du bist
Erbherr über alle Heiden!

84 1 Ein Psalm der Kinder Korah.

2 Wie lieblich sind deine Woh-
nungen, Herr Zebaoth! Meine Seele
verlangt und sehnet sich nach den
Vorhöfen des Herrn; mein Leib und
Seele freuen sich in dem lebendigen
4 Gott. Denn der Vogel hat ein
Haus gefunden und die Schwalbe
ihr Nest, da sie Junge hecken: deine

Altäre, Herr Zebaoth, mein König
und mein Gott. Wohl denen, die
in deinem Hause wohnen! Die loben
dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für
ihre Stärke halten und von Her-
zen dir nachwandeln, die durch das
Jammerthal gehen und machen da-
selbst Brunnen! Und die Lehrer wer-
den mit viel Segen geschnitten.* Sie
erhalten einen Sieg nach dem andern,
daß man sehen muß, der rechte Gott
sei zu Zion. Herr, Gott Zebaoth,
höre mein Gebet; vernimm es, Gott
Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch; 10
siehe an das Antlitz deines Ge-
falten! Denn ein Tag in deinen Vor- 11
höfen ist besser denn sonst tausend.
Ich will lieber der Thür hüten in
meines Gottes Hause, denn wohnen
in der Gottlosen Hütten; denn Gott 12
der Herr ist Sonne und Schild,
der Herr giebt Gnade und Ehr;
er wird kein Gutes mangeln lassen
den Frommen. Herr Zebaoth, wohl 13
dem Menschen, der sich auf dich ver-
läßt!

Ein Psalm der Kinder Korah.

Herr, der du bist vormals gnä- 1
dig gewesen deinem Lande und hast
die Gefangenen Jakobs erlöst; der
du die Missethat vormals vergeben
hast deinem Volk und alle ihre Sünde
bedeckt; der du vormals hast allen
deinen Zorn aufgehoben und dich ge-
wendet von dem Grimm deines Zorns:
tröste uns, Gott, unser Heiland, und
laß ab von deiner Ungnade über
uns! Willst du denn ewiglich über
uns zürnen und deinen Zorn gehen
lassen für und für? Willst du uns
denn nicht wieder erquickten, daß sich
dein Volk über dich freuen möge?

7) * Die zweite Hälfte dieses Verses heißt
richtiger: Und ein Spatregen kleidet es mit
Segen.

8 Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns!

9 Ach, daß ich hören sollte, was Gott der Herr redet! daß er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit geraten! Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne, 10 daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, daß Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue, daß uns auch der Herr Gutes thue und unser Land sein Gewächs gebe, daß Gerechtigkeit fürder vor ihm bleibe und im Schwange gehe.

Ein Gebet Davids.

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm. Bewahre meine Seele; denn ich bin heilig. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verläßt auf dich. Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir. Erfreue die Seele deines Knechtes; denn nach dir, Herr, verlanget mich. Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen. 6 Vernimm, Herr, mein Gebet und merke auf die Stimme meines Flehens. 7 In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören. Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kann wie du. Alle Heiden, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren, daß du so groß bist und Wunder thust und allein Gott bist. 10 Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte.

11 Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen

Namen ewiglich; denn deine Güte 18 ist groß gegen mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle. Gott, es setzen sich die Stolzen wider 14 mich, und der Haufe der Gewaltthätigen steht mir nach meiner Seele, und sie haben dich nicht vor Augen. Du aber, Herr, Gott, bist barmherzig 15 und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue. Wende dich zu 16 mir, sei mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Kraft und hilf dem Sohn deiner Magd! Thue ein Zeichen 17 an mir, daß mir's wohlgehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehst, Herr, und tröstest mich.

Ein Psalmlied der Kinder Korah.

1 87

Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der Herr liebet die Thore Zions über alle Wohnungen Jakobs. Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. Ich will predigen lassen Rahab (Aegypten) und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst geboren. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darinnen geboren werden und daß er, der Höchste, sie baue. Der Herr wird zählen, wenn er aufschreibt die Völker: diese sind daselbst geboren. Und die Sänger wie die am Reigen werden alle in dir singen eins uns andre.

Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten. 1 89

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für und sage also: Eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. „Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David,

15) 2. Mose 34, 6.

5 meinem Knechte, geschworen: Ich will
 deinen Samen bestätigen ewiglich und
 deinen Stuhl bauen für und für.“
 6 Und die Himmel werden, Herr,
 deine Wunder preisen und deine
 7 Wahrheit in der Gemeinde der Hei-
 ligen. Denn wer mag in den Wol-
 ken dem Herrn gleich gelten und
 gleich sein unter den Kindern Gottes
 8 dem Herrn? Gott ist sehr mächtig
 in der Versammlung der Heiligen
 und wunderbar über alle, die um ihn
 9 sind. Herr, Gott Zebaoth, wer ist
 wie du ein mächtiger Gott? und
 deine Wahrheit ist um dich her.
 10 Du herrschest über das ungestüme
 Meer; du stillest seine Wellen, wenn
 12 sie sich erheben. Himmel und Erde
 ist dein; du hast gegründet den Erd-
 13 boden und was darinnen ist. Mitter-
 nacht und Mittag hast du geschaffen;
 Thabor und Hermon jauchzen in dei-
 14 nem Namen. Du hast einen gewal-
 tigen Arm; stark ist deine Hand, und
 15 hoch ist deine Rechte. Gerechtigkeit
 und Gericht ist deines Stuhles Fes-
 tung, Gnade und Wahrheit sind vor
 16 deinem Angesicht. Wohl dem Volk,
 das jauchzen kann! Herr, sie werden
 im Licht deines Antlitzes wandeln;
 17 sie werden über deinen Namen täg-
 lich fröhlich sein und in deiner Ge-
 18 rechtigkeit herrlich sein. Denn du bist
 der Ruhm ihrer Stärke, und durch
 deine Gnade wirfst du unser Horn
 19 erhöhen. Denn des Herrn ist unser
 Schild, und des Heiligen in Israel
 ist unser König.

Gelobet sei der Herr ewiglich!
 Amen, Amen.

Viertes Buch.

90 1 Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.

Herr, Gott, du bist unsre Zu-
 2 flucht für und für. Ehedenn

5) 2. Sam. 7, 12. 13.

die Berge wurden und die Erde
 und die Welt geschaffen wur-
 den, bist du, Gott, von Ewigkeit
 zu Ewigkeit, der du die Menschen
 lässest sterben und sprichst: Kommt
 wieder, Menschenkinder! Denn tau-
 send Jahre sind vor dir wie der
 Tag, der gestern vergangen ist, und
 wie eine Nachtwache. Du lässest sie
 dahinfahren wie einen Strom, und
 sind wie ein Schlaf, gleichwie ein
 Gras, das doch bald welk wird, das
 da frühe blühet und bald welk wird
 und des Abends abgehauen wird und
 verdorret.

Das macht dein Zorn, daß wir
 so vergehen, und dein Grimm, daß
 wir so plötzlich dahin müssen. Denn
 unsre Missethaten stellst du vor dich,
 unsre unerkannte Sünde ins Licht
 vor deinem Angesichte. Darum fah-
 ren alle unsre Tage dahin durch dei-
 nen Zorn; wir bringen unsre Jahre
 zu wie ein Geschwätz. Unser Leben
 währet siebzig Jahre, und wenn's
 hoch kommt, so sind es achtzig Jahre,
 und wenn's köstlich gewesen ist, so ist
 es Mühe und Arbeit gewesen; denn
 es fährt schnell dahin, als flögen
 wir davon. Wer glaubt es aber,
 daß du so sehr zürnest? und wer
 fürchtet sich vor solchem deinem
 Grimm? Lehre uns bedenken,
 daß wir sterben müssen, auf
 daß wir flug werden.

Herr, lehre dich doch wieder zu
 uns und sei deinen Knechten gnädig!
 Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
 so wollen wir rühmen und fröhlich
 sein unser Leben lang. Erfreue uns
 nun wieder, nachdem du uns so lange
 plagest, nachdem wir so lange Un-
 glück leiden. Zeige deinen Knechten
 deine Werke und deine Ehre ihren
 Kindern. Und der Herr, unser Gott,
 sei uns freundlich und fördere das
 Werk unsrer Hände bei uns; ja,
 das Werk unsrer Hände wolle er
 fördern!

11 1 Wer unter dem Schirm des
Höchsten sitzt und unter dem
Schatten des Allmächtigen
bleibt, der spricht zu dem
Herrn: Meine Zuversicht und
meine Burg, mein Gott, auf
den ich hoffe. Denn er errettet
dich vom Strick des Jägers und von
der schädlichen Pestilenz. Er wird
dich mit seinen Fittichen decken, und
deine Zuversicht wird sein unter sei-
nen Flügeln; seine Wahrheit ist
Schirm und Schild, daß du nicht er-
schrecken müßest vor dem Grauen der
Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages
fliegen, vor der Pestilenz, die im
Finstern schleicht, vor der Seuche,
die am Mittage verderbet. Ob tau-
send fallen zu deiner Seite und zehn-
tausend zu deiner Rechten, so wird
es doch dich nicht treffen. Ja, du
wirfst mit deinen Augen deine Lust
sehen und schauen, wie den Gott-
losen vergolten wird.

2 Denn der Herr ist deine Zuver-
sicht, der Höchste ist deine Zuflucht.
10 Es wird dir kein Übel begegnen, und
keine Plage wird zu deiner Hütte
11 sich nahen. Denn er hat seinen
Engeln befohlen über dir, daß sie
dich behüten auf allen deinen Wegen,
12 daß sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen
13 Stein stoßest. Auf Löwen und Ot-
tern wirst du gehen und treten auf
14 junge Löwen und Drachen. „Er
begehret mein; so will ich ihm aus-
helfen; er kennt meinen Namen;
15 darum will ich ihn schützen. Er
rufet mich an; so will ich ihn er-
hören; ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu
16 Ehren bringen; ich will ihn sättigen
mit langem Leben und will ihm zei-
gen mein Heil.“

1 Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2 Das ist ein löstlich Ding, dem
Herrn danken und lobsingen

deinem Namen, du Höchster, des
Morgens deine Gnade und des
Nachts deine Wahrheit verkün-
digen auf den zehn Saiten und
Psalter, mit Spielen auf der Harfe.
Denn, Herr, du lässest mich fröh-
lich singen von deinen Werken, und
ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

Herr, wie sind deine Werke so
groß! Deine Gedanken sind so sehr
tief. Ein Thörichter glaubt das
nicht, und ein Narr achtet solches
nicht. Die Gottlosen grünen wie
das Gras, und die Übelthäter blühen
alle, bis sie vertilgt werden immer
und ewiglich. Aber du, Herr, bist
der Höchste und bleibest ewiglich.

Denn siehe, deine Feinde, Herr, 10
siehe, deine Feinde werden umkommen,
und alle Übelthäter müssen zerstreuet
werden. Aber der Gerechte wird 18
grünen wie ein Palmbaum, er wird
wachsen wie eine Ceder auf Libanon.
Die gepflanzt sind in dem Hause des 14
Herrn, werden in den Vorhöfen
unsers Gottes grünen; und wenn sie 15
gleich alt werden, werden sie dennoch
blühen, fruchtbar und frisch sein,
daß sie verkündigen, daß der Herr 16
so fromm ist, mein Hort, und ist
kein Unrecht an ihm.

Der Herr ist König und herrlich 1 93
geschmückt; der Herr ist geschmückt
und hat ein Reich angefangen, so-
weit die Welt ist, und zugerichtet,
daß es bleiben soll. Von Anbeginn 2
stehest dein Stuhl fest; du bist ewig.
Herr, die Wasserströme erheben sich, 8
die Wasserströme erheben ihr Brau-
sen, die Wasserströme heben empor
die Wellen, die Wassermogen im 4
Meer sind groß und brausen mächtig;
der Herr aber ist noch größer in der
Höhe. Dein Wort ist eine rechte Lehre. 6
Heiligkeit ist die Biederde deines Hau-
ses, o Herr, ewiglich.

Herr, Gott, des die Rache ist, 1 94

Gott, des die Rache ist, erscheine!
 2 Erhebe dich, du Richter der Welt;
 vergilt den Hoffärtigen, was sie ver-
 3 dienen! Herr, wie lange sollen die
 Gottlosen, wie lange sollen die Gott-
 4 losen prahlen und so trotzig reden
 und alle Übelthäter sich so rühmen?
 5 Herr, sie zerschlagen dein Volk und
 6 plagen dein Erbe. Witwen und
 Fremdlinge erwürgen sie und töten
 7 die Waisen und sagen: „Der Herr
 sieht es nicht, und der Gott Jakobs
 achtet es nicht.“

8 Merkt doch, ihr Narren unter dem
 Volk! und ihr Thoren, wann wollt
 9 ihr klug werden? Der das Ohr ge-
 pflanzt hat, sollte der nicht hören?
 Der das Auge gemacht hat, sollte
 10 der nicht sehen? Der die Heiden
 züchtigt, sollte der nicht strafen? der
 die Menschen lehrt, was sie wissen?
 11 Aber der Herr weiß die Gedanken
 der Menschen, daß sie eitel sind.

12 Wohl dem, den du, Herr, züch-
 tigt und lehrst ihn durch dein Ge-
 13 setz, daß er Geduld habe, wenn es
 übel geht, bis dem Gottlosen die
 14 Grube bereitet werde! Denn der
 Herr wird sein Volk nicht verstoßen
 15 noch sein Erbe verlassen. Denn
 Recht muß doch Recht bleiben,
 und dem werden alle frommen
 Herzen zufallen.

16 Wer stehet bei mir wider die Bos-
 haftigen? Wer tritt zu mir wider
 17 die Übelthäter? Wo der Herr mir
 nicht hülfte, so läge meine Seele schier
 18 in der Stille. Ich sprach: Mein
 Fuß hat gestrauchelt; aber deine
 19 Gnade, Herr, hielt mich. Ich hatte
 viel Bekümmernisse in meinem Her-
 20 zen; aber deine Tröstungen ergötzten
 21 meine Seele. Der Herr ist mein
 Schutz; mein Gott ist der Hort mei-
 22 ner Zuversicht. Und er wird ihnen
 ihr Unrecht vergelten und wird sie
 um ihre Bosheit vertilgen; der Herr,
 unser Gott, wird sie vertilgen.

Kommt herzu, laßt uns dem Herrn 95
 frohlocken und jauchzen dem Hort
 unsers Heils! Laßt uns mit Danken
 vor sein Angesicht kommen und mit
 Psalmen ihm jauchzen! Denn der
 Herr ist ein großer Gott und ein gro-
 ßer König über alle Götter. Denn in
 seiner Hand ist, was unten in der
 Erde ist, und die Höhen der Berge
 sind auch sein. Denn sein ist das
 Meer, und er hat's gemacht; und seine
 Hände haben das Trockne bereitet.

Kommt, laßt uns anbeten und
 knien und niederfallen vor dem
 Herrn, der uns gemacht hat. Denn
 er ist unser Gott, und wir das Volk
 seiner Weide und Schafe seiner Hand.
 Heute, so ihr seine Stimme höret,
 so verstocket euer Herz nicht, wie
 zu Meriba geschah, wie zu Massa
 in der Wüste, da mich eure Väter
 versuchten, mich prüften und sahen
 mein Werk. Vierzig Jahre hatte
 ich Mühe mit diesem Volk und sprach:
 Es sind Leute, deren Herz immer
 den Irrweg will, und die meine Wege
 nicht lernen wollen, daß ich schwur
 11 in meinem Zorn: Sie sollen nicht
 zu meiner Ruhe kommen.

Singet dem Herrn ein neues Lied; 96
 singet dem Herrn, alle Welt! Singet
 dem Herrn und lobet seinen Namen;
 verkündiget von Tage zu Tage sein
 Heil! Erzählet unter den Heiden
 seine Ehre, unter allen Völkern seine
 Wunder! Denn der Herr ist groß
 und hoch zu loben, wunderbar über
 alle Götter. Denn alle Götter der
 Völker sind Götzen; aber der Herr
 hat den Himmel gemacht.

Ihr Völker, bringet her dem Herrn,
 bringet her dem Herrn Ehre und
 Macht! Bringet her dem Herrn die
 Ehre seines Namens, bringet Ge-
 schenke und kommt in seine Vorhöfe!
 Betet an den Herrn in heiligem
 Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!
 Sagt unter den Heiden, daß der

11 Herr König sei und habe sein Reich,
 soweit die Welt ist, bereitet, daß es
 bleiben soll, und richtet die Völker
 12 recht. Der Himmel freue sich, und
 die Erde sei fröhlich; das Meer brause
 13 und was darinnen ist; das Feld sei
 fröhlich und alles, was darauf ist,
 und lasset rühmen alle Bäume im
 14 Walde vor dem Herrn; denn er
 kommt, denn er kommt, zu richten
 das Erdreich. Er wird den Erdboden
 richten mit Gerechtigkeit und die Völ-
 15 ker mit seiner Wahrheit.

kommt vor sein Angesicht mit Froh-
 locken! Erkennt, daß der Herr Gott 8
 ist! Er hat uns gemacht, und nicht
 wir selbst, zu seinem Volk und zu
 Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen 4
 Thoren ein mit Danken, zu seinen
 Vorhöfen mit Loben; danket ihm,
 lobet seinen Namen! Denn der Herr 5
 ist freundlich, und seine Gnade währet
 ewig und seine Wahrheit für und
 für.

Ein Psalm Davids.

1 101

17 1 Der Herr ist König; des freue sich
 das Erdreich und seien fröhlich die
 2 Inseln, soviel ihrer sind. Wolken und
 Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit
 und Gericht ist seines Stuhles Festung.
 3 Feuer gehet vor ihm her und zündet
 4 an umher seine Feinde. Seine Blitze
 leuchten auf den Erdboden; das Erd-
 5 reich sieht es und erschrickt. Berge
 zerschmelzen wie Wachs vor dem
 Herrn, vor dem Herrscher des gan-
 6 zen Erdbodens. Die Himmel ver-
 kündigen seine Gerechtigkeit, und alle
 7 Völker sehen seine Ehre. Schämen
 müssen sich alle, die den Bildern die-
 nen und sich der Götzen rühmen.
 Betet ihn an, alle Götter!
 8 Zion hört es und ist froh, und die
 Töchter Judas sind fröhlich, Herr,
 9 über dein Regiment. Denn du, Herr,
 bist der Höchste in allen Landen; du
 bist hoch erhöht über alle Götter.
 10 Die ihr den Herrn liebet, hasset das
 Arge! Der Herr bewahrt die Seelen
 seiner Heiligen; von der Gottlosen
 11 Hand wird er sie erretten. Dem
 Gerechten muß das Licht immer wie-
 der aufgehen und Freude den from-
 12 men Herzen. Ihr Gerechten, freuet
 euch des Herrn und danket ihm und
 preiset seine Heiligkeit!

Von Gnade und Recht will ich
 singen und dir, Herr, lobsagen. Ich 2
 handle vorsichtig und redlich bei denen,
 die mir zugehören, und wandle treu-
 lich in meinem Hause. Ich nehme 3
 mir keine böse Sache vor. Ich hasse
 den Übertreter und lasse ihn nicht
 bei mir bleiben. Ein verkehrtes Herz 4
 muß von mir weichen; den Bösen
 leide ich nicht. Der seinen Nächsten 5
 heimlich verleumdet, den vertilge ich.
 Ich mag des nicht, der hohe Au-
 gen und stolzen Mut hat. Meine 6
 Augen sehen nach den Treuen im
 Lande, daß sie bei mir wohnen, und
 habe gerne fromme Diener. Falsche 7
 Leute halte ich nicht in meinem Hause;
 die Lügner gedeihen nicht bei mir.
 Jeden Morgen will ich vertilgen alle 8
 Gottlosen im Lande, daß ich alle
 Übelthäter ausrotte aus der Stadt
 des Herrn.

Herr, höre mein Gebet und laß 2 102
 mein Schreien zu dir kommen! Ver- 3
 birg dein Antlitz nicht vor mir in
 der Not, neige deine Ohren zu mir;
 wenn ich dich anrufe, so erhöre mich
 bald! Denn meine Tage sind ver- 4
 gangen wie ein Rauch, und meine Ge-
 beine sind verbrannt wie ein Brand.
 Mein Herz ist geschlagen und ver- 5
 dorret wie Gras, daß ich auch vergesse,
 mein Brot zu essen. Mein Gebein 6
 fleht an meinem Fleisch vor Stöhnen
 und Seufzen. Ich bin gleich wie 7

Ein Dankpsalm.

1 Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
 2 Dienet dem Herrn mit Freuden,

eine Rohrdommel in der Wüste; ich
 bin gleich wie ein Käuzlein in den
 6 verfürten Stätten. Ich wache und
 bin wie ein einsamer Vogel auf dem
 8 Dache. Täglich schmähen mich meine
 Feinde, und die mich verspotten, schwö-
 10 ren bei mir. Denn ich esse Asche wie
 Brot und mische meinen Trank mit
 11 Weinen vor deinem Dräuen und
 Bohn, daß du mich aufgehoben und
 12 zu Boden geworfen hast. Meine
 Tage sind dahin wie ein Schatten,
 und ich verdorre wie Gras.
 13 Du aber, HErr, bleibest ewiglich
 und dein Gedächtnis für und für.
 14 Du wollest dich aufmachen und über
 Zion erbarmen; denn es ist Zeit,
 daß du ihr gnädig siehest, und die
 16 Stunde ist gekommen. Denn deine
 Knechte wollten gerne, daß sie ge-
 baut würde, und sähen gerne, daß
 ihre Steine und Kalk zugerichtet wür-
 18 den; daß die Heiden den Namen
 des HErrn fürchten und alle Könige
 17 auf Erden deine Ehre; daß der HErr
 Zion baue und erscheine in seiner
 19 Ehre. Er wendet sich zum Gebet
 der Verlassenen und verschmäht ihr
 20 Gebet nicht. Das werde geschrieben
 auf die Nachkommen; und das Volk,
 das geschaffen soll werden, wird den
 22 HErrn loben. Denn er schauet von
 seiner heiligen Höhe, und der HErr
 21 siehet vom Himmel auf Erden, daß
 er das Seuzen des Gefangenen höre
 und losmache die Kinder des Todes,
 23 auf daß sie zu Zion predigen den
 Namen des HErrn und sein Lob zu
 24 Jerusalem, wenn die Völker zu-
 sammenkommen und die Königreiche,
 dem HErrn zu dienen.
 25 Er demütigt auf dem Wege meine
 26 Kraft, er verkürzt meine Tage. Ich
 sage: Mein Gott, nimm mich nicht
 weg in der Hälfte meiner Tage! Deine
 27 Jahre wahren für und für. Du
 hast vormals die Erde gegründet,
 und die Himmel sind deiner Hände
 Werk. Sie werden vergehen, aber du

bleibest. Sie werden alle veralten wie
 ein Gewand; sie werden verwandelt
 wie ein Kleid, wenn du sie verwan-
 deln wirst; du aber bleibest, wie du
 bist, und deine Jahre nehmen kein
 Ende. Die Kinder deiner Knechte
 werden bleiben, und ihr Same wird
 vor dir gedeihen.

Ein Psalm Davids.

103

Lobe den HErrn, meine
 Seele, und was in mir ist, sei-
 nen heiligen Namen! Lobe,
 den HErrn, meine Seele, und
 vergiß nicht, was er dir Gu-
 tes gethan hat! Der dir alle
 deine Sünde vergiebt und
 heilet alle deine Gebrechen;
 der dein Leben vom Ver-
 derben erlöst, der dich krönt
 mit Gnade und Barmherzig-
 keit; der deinen Mund frohlich macht,
 daß du wieder jung wirst wie ein
 Adler.

Der HErr schaffet Gerechtigkeit
 und Gericht allen, die Unrecht leiden.
 Er hat seine Wege Mose wissen lassen;
 die Kinder Israel sein Thun. Barm-
 herzig und gnädig ist der HErr,
 geduldig und von großer Güte.
 Er wird nicht immer hadern noch
 ewiglich Bohn halten. Er handelt
 nicht mit uns nach unsern Sün-
 den und vergilt uns nicht nach
 unsrer Missethat. Denn so hoch
 der Himmel über der Erde ist,
 läßt er seine Gnade walten
 über die, so ihn fürchten. So
 fern der Morgen ist vom Abend,
 läßt er unsre Übertretungen
 von uns sein. Wie sich ein Va-
 ter über Kinder erbarmet, so
 erbarmet sich der HErr über
 die, so ihn fürchten.

Denn er kennet, was für ein Ge-
 mähte wir sind; er gedenket daran,
 daß wir Staub sind. Ein Mensch
 ist in seinem Leben wie Gras, er
 blühet wie eine Blume auf dem

16 Felde; wenn der Wind darüber gehet,
so ist sie nimmer da, und ihre Stätte
17 kennet sie nicht mehr. Die Gnade
aber des HErrn währet von Ewig-
keit zu Ewigkeit über die, so ihn
fürchten, und seine Gerechtigkeit auf
18 Kindeskind bei denen, die seinen Bund
halten und gedenken an seine Gebote,
daß sie danach thun.

19 Der HErr hat seinen Stuhl im
Himmel bereitet, und sein Reich herrscht
20 über alles. Lobet den HErrn, ihr
seine Engel, ihr starken Helden, die
ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man
höre auf die Stimme seines Worts!
21 Lobet den HErrn, alle seine Heer-
scharen, seine Diener, die ihr seinen
22 Willen thun! Lobet den HErrn, alle
seine Werke, an allen Orten seiner
Herrschaft! Lobe den HErrn, meine
Seele!

1 Lobe den HErrn, meine Seele!
HErr, mein Gott, du bist sehr
herrlich; du bist schön und präch-
2 tig geschmückt. Licht ist dein Kleid,
das du anhast; du breitest aus den
3 Himmel wie einen Teppich; du wöl-
best es oben mit Wasser; du fährst
auf den Wolken wie auf einem Wa-
gen, und gehst auf den Fittichen des
4 Windes; der du machst deine Engel
zu Winden und deine Diener zu
5 Feuerflammen;* der du das Erd-
reich gegründet hast auf seinen Boden,
daß es bleibt immer und ewiglich.
6 Mit der Tiefe decktest du es wie
mit einem Kleide, und Wasser stan-
7 den über den Bergen. Aber vor
deinem Schelten flohen sie, vor dei-
8 nem Donner fuhren sie dahin. Die
Berge gingen hoch hervor, und die
Thäler setzten sich herunter zum Ort,
den du ihnen gegründet hast. Du
hast eine Grenze gesetzt, darüber

kommen sie nicht, und dürfen nicht
wiederum das Erdreich bedecken.

Du lässest Brunnen quellen in den 10
Gründen, daß die Wasser zwischen
den Bergen hinfließen, daß alle Tiere 11
auf dem Felde trinken und das Wild
seinen Durst lösche. An denselben 12
sitzen die Vögel des Himmels und
singen unter den Zweigen. Du feuch- 13
test die Berge von oben her; du
machest das Land voll Früchte, die
du schaffest; du lässest Gras wachsen 14
für das Vieh und Saat zu Nuzen den
Menschen, daß du Brot aus der Erde
bringest, und daß der Wein erfreue 15
des Menschen Herz, daß seine Ge-
stalt schön werde vom Öl und das
Brot des Menschen Herz stärke, daß 16
die Bäume des HErrn voll Saftes
stehen, die Cedern Libanons, die er
gepflanzt hat. Dasselbst nisten die 17
Vögel, und die Reiher wohnen auf
den Tannen. Die hohen Berge sind 18
der Gemsen Zuflucht und die Stein-
klüfte der Kaninchen. Du hast den 19
Mond gemacht, das Jahr danach zu
teilen; die Sonne weiß ihren Nieder-
gang. Du machst Finsternis, daß 20
es Nacht wird; da regen sich alle
wilden Tiere, die jungen Löwen, die 21
da brüllen nach dem Raub und ihre
Speise suchen von Gott. Wenn aber 22
die Sonne aufgeht, heben sie sich da-
von und legen sich in ihre Höhlen.
So gehet dann der Mensch aus an 23
seine Arbeit und an sein Ackerwerk
bis an den Abend.

HErr, wie sind deine Werke so 24
groß und viel! Du hast sie alle weis-
lich geordnet, und die Erde ist voll
deiner Güter. Das Meer, das so 25
groß und weit ist, da wimmelt es
ohne Zahl, beide, große und kleine
Tiere. Dasselbst gehen die Schiffe; 26
da sind Walfische, die du gemacht
hast, daß sie darinnen spielen. Es 27
wartet alles auf dich, daß du
ihnen Speise gebest zu seiner
Zeit. Wenn du ihnen giebst, 28

4) * Richtiger: Der du Winde zu deinen
Engeln und Feuerflammen zu deinen Die-
nern machst.

so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhust, so werden sie mit Gut gesättigt. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
 Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erde.

Die Ehre des HErrn ist ewig; der HErr hat Wohlgefallen an seinen Werken. Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie. Ich will dem HErrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. Ich freue mich des HErrn. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den HErrn, meine Seele! Hallelujah!

(Nach Psalm 106:)

Gelobet sei der HErr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Hallelujah!

Fünftes Buch.

107 1 Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. So sollen sagen, die erlöst sind durch den HErrn, die er aus der Not erlöst hat und die er aus den Ländern zusammengebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4 Die irregingen in der Wüste, in ungebahntem Wege und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten, hungrig und durstig, und ihre Seele ver-
 6 schmachtete, und sie zum HErrn riefen in ihrer Not und er sie
 7 errettete aus ihren Ängsten und führte sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen
 8 konnten: die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um

seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, daß er, sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit Gutem.

Die da sitzen mußten in der Fin-
 sternis und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen, darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten; darum mußte ihr Herz mit Unglück geplagt werden, daß sie da lagen und ihnen niemand half, und sie zum HErrn riefen in ihrer Not, und er ihnen half aus ihren Ängsten und sie aus Finsternis und Dunkel führte und ihre Bande zerriß: die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, daß er zerbricht eiserne Thüren und zer-
 schlägt eiserne Riegel.

Die Narren, die geplagt waren um ihrer Übertretung willen und um ihrer Sünden willen, daß ihnen ekelte vor aller Speise und wurden todkrank, und sie zum HErrn riefen in ihrer Not und er ihnen half aus ihren Ängsten; er sandte sein Wort und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben: die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, und Dank opfern und erzählen seine Werke mit Freuden.

Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren Handel in großen Wassern, die des HErrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer, wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob, und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte, daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener und wußten keinen Rat mehr, und sie zum

19 Herrn riefen in ihrer Not,
 und er sie aus ihren Ängsten
 20 führte und stillte das Ungewitter,
 daß die Wellen sich legten und sie
 froh wurden, daß es stille geworden
 war, und er sie zu Lande brachte
 21 nach ihrem Wunsch: die sollen
 dem Herrn danken um seine
 Güte und um seine Wunder,
 die er an den Menschenkindern
 22 thut, und ihn bei der Gemeinde
 preisen und bei den Alten rühmen.

Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem
 Herrn: „Setze dich zu meiner
 Rechten, bis ich deine Feinde
 zum Schemel deiner Füße lege.“
 2 Der Herr wird das Scepter deines
 Reiches senden aus Zion. Herrsche
 3 unter deinen Feinden! Nach deinem
 Sieg wird dir dein Volk williglich
 opfern in heiligem Schmuck. Deine
 Kinder werden dir geboren wie der
 4 Tau aus der Morgenröte. Der
 Herr hat geschworen, und es wird
 ihn nicht gereuen: „Du bist ein
 5 Priester ewiglich nach der Weise
 Melchisedeks.“ Der Herr zu deiner
 Rechten wird zerschmettern die Kö-
 6 nige am Tage seines Zorns; er wird
 richten unter den Heiden; er wird
 ein großes Schlagen unter ihnen thun;
 er wird zerschmettern das Haupt über
 7 große Lande. Er (der König) wird
 trinken vom Bache auf dem Wege;
 darum wird er das Haupt empor-
 heben.

Hallelujah!

Ich danke dem Herrn von gan-
 zem Herzen im Rat der Frommen
 1 und in der Gemeinde. Groß sind
 die Werke des Herrn; wer ihrer
 achtet, der hat eitel Lust daran.
 2 Was er ordnet, das ist löblich und
 herrlich, und seine Gerechtigkeit blei-
 3 bet ewiglich. Er hat ein Gedächtnis

gestiftet seiner Wunder, der gnädige
 und barmherzige Herr. Er giebt 5
 Speise denen, die ihn fürchten; er
 gedenket ewiglich an seinen Bund.
 Er läßt verkündigen seine gewaltigen 6
 Thaten seinem Volk, daß er ihnen
 gebe das Erbe der Heiden. Die 7
 Werke seiner Hände sind Wahrheit
 und Recht; alle seine Gebote sind
 rechtschaffen. Sie werden erhalten 8
 immer und ewiglich und geschehen
 treulich und redlich. Er sendet eine 9
 Erlösung seinem Volk; er verheißt,
 daß sein Bund ewiglich bleiben soll.
 Heilig und hehr ist sein Name. Die 10
 Furcht des Herrn ist der Weisheit
 Anfang; das ist eine feine Klugheit,
 wer danach thut; des Lob bleibt
 ewiglich.

Hallelujah!

112

Wohl dem, der den Herrn fürch-
 tet, der große Lust hat zu seinen
 Geboten! Des Same wird gewal- 2
 tig sein auf Erden; das Geschlecht
 der Frommen wird gesegnet sein.
 Reichtum und Fülle wird in ihrem 3
 Hause sein, und ihre Gerechtig-
 keit bleibt ewiglich. Den Frommen 4
 geht das Licht auf in der Fin-
 sternis von dem Gnädigen, Barm-
 herzigen und Gerechten. Wohl dem, 5
 der barmherzig ist und gerne leiht
 und richtet seine Sachen aus, daß
 er niemand unrecht thue! Denn 6
 er wird ewiglich bleiben; des Ge-
 rechten wird nimmermehr vergessen.
 Wenn eine Plage kommen will, so 7
 fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft
 unverzagt auf den Herrn. Sein 8
 Herz ist getrost und fürchtet sich
 nicht, bis er seine Lust an seinen
 Feinden sieht. Er streuet aus und 9
 giebt den Armen; seine Gerechtigkeit
 bleibt ewiglich, sein Horn wird er-
 höhet mit Ehren. Der Gottlose 10
 wird es sehen, und wird ihn ver-
 driesen; seine Zähne wird er zu-
 sammenbeißen und vergehen. Denn

was die Gottlosen gerne wollten,
das ist verloren.

113 1 Hallelujah!

1 Lobet, ihr Knechte des HErrn,
2 lobet den Namen des HErrn! Ge-
3 lobet sei des HErrn Name von nun
4 an bis in Ewigkeit! Von Aufgang
der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des HErrn!
5 Der HErr ist hoch über alle Hei-
den; seine Ehre geht, soweit der
Himmel ist.

6 Wer ist wie der HErr, unser Gott?
7 der sich so hoch gesetzt hat und auf
das Niedrige siehet im Himmel und
8 auf Erden, der den Gerungen auf-
richtet aus dem Staube und erhöhet
9 den Armen aus dem Kot, daß er
ihn setze neben die Fürsten, neben
10 die Fürsten seines Volks; der die
Kinderlose im Hause wohnen macht,
daß sie eine fröhliche Kindermutter
wird. Hallelujah!

114 1 Da Israel aus Ägypten zog, das
Haus Jakob aus dem fremden Volk,
2 da ward Juda sein Heiligtum, Is-
3 rael seine Herrschaft. Das Meer
4 sah es und floh; der Jordan wandte
sich zurück; die Berge hüpfen wie
die Lämmer, die Hügel wie die jungen
Schafe.

5 Was war dir, du Meer, daß du
flohest? und du Jordan, daß du dich
6 zurückwandtest? ihr Berge, daß ihr
hüpfet wie die Lämmer? ihr Hügel,
wie die jungen Schafe?

7 Vor dem Herrn bebt die Erde,
8 vor dem Gott Jakobs, der den Fels
wandelte in Wassersee und die Steine
in Wasserbrunnen.

115 1 Nicht uns, HErr, nicht uns, son-
dern deinem Namen gieb Ehre um
2 deine Gnade und Wahrheit! Warum
sollen die Heiden sagen: Wo ist nun
3 ihr Gott? Aber unser Gott ist im

Himmel; er kann schaffen, was
er will.

Jener Götzen aber sind Silber
und Gold, von Menschenhänden ge-
macht. Sie haben Mäuler und re-
den nicht; sie haben Augen und sehen
nicht; sie haben Ohren und hören
nicht; sie haben Nasen und riechen
nicht; sie haben Hände und greifen
nicht; Füße haben sie und gehen nicht
und reden nicht durch ihren Hals.
Die solche machen, sind ihnen gleich
und alle, die auf sie hoffen.

Aber Israel hoffe auf den HErr; 9
der ist ihre Hilfe und Schild. Das 10
Haus Aaron hoffe auf den HErr;
der ist ihre Hilfe und Schild. Die 11
den HErrn fürchten, hoffen auf den
HErrn; der ist ihre Hilfe und Schild.
Der HErr denkt an uns und segnet 12
uns; er segnet das Haus Israel, er
segnet das Haus Aaron; er segnet, 13
die den HErrn fürchten, beide, Kleine
und Große. Der HErr segne euch 14
je mehr und mehr, euch und eure
Kinder. Ihr seid die Gesegneten 15
des HErrn, der Himmel und Erde
gemacht hat. Der Himmel allent- 16
halb ist des HErrn; aber die Erde
hat er den Menschenkindern gegeben.
Die Toten werden dich, HErr, nicht 17
loben, noch die hinuntersfahren in die
Stille! Aber wir loben den HErrn 18
von nun an bis in Ewigkeit. Halle-
lujah!

Das ist mir lieb, daß der HErr 116
meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir; 1
darum will ich mein Leben lang
ihn anrufen. Stricke des Todes 2
hatten mich umfassen, und Ängste
der Hölle hatten mich getroffen; ich
kam in Jammer und Not. Aber 3
ich rief an den Namen des HErrn:
O HErr, errette meine Seele! Der 4
HErr ist gnädig und gerecht, und
unser Gott ist barmherzig. Der 5
HErr behütet die Einfältigen; wenn

7 ich unterliege, so hilft er mir. Sei
nun wieder zufrieden, meine Seele;
8 denn der Herr thut dir Gutes. Denn
du hast meine Seele aus dem Tode
gerissen, mein Auge von den Thrä-
9 nen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich
werde wandeln vor dem Herrn im
Land der Lebendigen.

10 Ich glaube, darum rede ich. Ich
11 werde aber sehr geplagt. Ich sprach
in meinem Zagen: Alle Menschen
12 sind Lügner. Wie soll ich dem Herrn
vergeltens alle seine Wohlthat, die er
13 an mir thut? Ich will den Kelch
des Heils nehmen und des Herrn
14 Namen predigen. Ich will meine
Gelübde dem Herrn bezahlen vor
15 all seinem Volk. Der Tod seiner
Heiligen ist wert gehalten vor dem
16 Herrn. O Herr, ich bin dein
Knecht; ich bin dein Knecht, deiner
Magd Sohn. Du hast meine Bande
17 zerrissen. Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen predigen.
18 Ich will meine Gelübde dem Herrn
19 bezahlen vor all seinem Volk, in den
Höfen am Hause des Herrn, in dir,
Jerusalem. Hallelujah!

7 1 Lobet den Herrn, alle Heiden;
2 preiset ihn, alle Völker! Denn seine
Gnade und Wahrheit waltet über
uns in Ewigkeit. Hallelujah!

8 1 Danket dem Herrn; denn er ist
freundlich, und seine Güte währet
2 ewiglich. Es sage nun Israel: Seine
3 Güte währet ewiglich. Es sage nun
das Haus Aaron: Seine Güte währet
4 ewiglich. Es sagen nun, die den
Herrn fürchten: Seine Güte währet
ewiglich.

5 In der Angst rief ich den Herrn
an, und der Herr erhörte mich und
6 tröstete mich. Der Herr ist mit
mir, darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen thun?
7 Der Herr ist mit mir, mir zu helfen;
und ich will meine Lust sehen an

meinen Feinden. Es ist gut, auf 8
den Herrn vertrauen und nicht sich
verlassen auf Menschen. Es ist gut, 9
auf den Herrn vertrauen und nicht
sich verlassen auf Fürsten.

Alle Heiden umgeben mich; aber 10
im Namen des Herrn will ich sie
zerhauen. Sie umgeben mich allent- 11
halb; aber im Namen des Herrn
will ich sie zerhauen. Sie umgeben 12
mich wie Bienen; aber sie erlöschten
wie ein Feuer in Dornen; im Na-
men des Herrn will ich sie zerhauen.
Man stößt mich, daß ich fallen soll; 13
aber der Herr hilft mir.

Der Herr ist meine Macht und 14
mein Psalm und ist mein Heil. Man 15
singt mit Freuden vom Sieg in den
Hütten der Gerechten: die Rechte des
Herrn behält den Sieg; die Rechte 16
des Herrn ist erhöht; die Rechte
des Herrn behält den Sieg. Ich 17
werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich wohl; aber 18
er giebt mich dem Tode nicht.

Thut mir auf die Thore der Ge- 19
rechtigkeit, daß ich dahin eingehe und
dem Herrn danke. Das ist das 20
Thor des Herrn; die Gerechten
werden dahin eingehen. Ich danke 21
dir, daß du mich demütigst und
hilfst mir. Der Stein, den die Bau- 22
leute verworfen haben, ist zum Eck-
stein geworden. Das ist vom Herrn 23
geschehen, und ist ein Wunder vor
unsern Augen. Dies ist der Tag, 24
den der Herr macht; laßt uns
freuen und fröhlich darinnen
sein. O Herr, hilf! o Herr, 25
laß wohl gelingen! Gelobet sei, 26
der da kommt im Namen des
Herrn! Wir segnen euch, die ihr
vom Hause des Herrn seid. Der 27
Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
Schmücket das Fest mit Maien bis
an die Hörner des Altars! Du bist 28
mein Gott, und ich danke dir; mein
Gott, ich will dich preisen. Danket 29

dem HErrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

- 119 ¹ Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetze des HErrn wandeln!
² Wohl denen, die seine Zeugnisse hal-
ten, die ihn von ganzem Herzen
³ suchen! Denn welche auf seinen We-
gen wandeln, die thun kein Übel.
⁴ Du hast geboten, fleißig zu halten
⁵ deine Befehle. O, daß mein Le-
ben deine Rechte mit ganzem Ernst
⁶ hielte! Wenn ich schaue allein auf
deine Gebote, so werde ich nicht zu
⁷ Schanden. Ich danke dir von rech-
tem Herzen, daß du mich lehrst die
⁸ Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine
Rechte will ich halten; verlaß mich
nimmermehr.
⁹ Wie wird ein Jüngling sei-
nen Weg unsträflich gehen?
Wenn er sich hält nach deinen
¹⁰ Worten. Ich suche dich von gan-
zem Herzen; laß mich nicht abirren
¹¹ von deinen Geboten. Ich behalte
dein Wort in meinem Herzen, auf
¹² daß ich nicht wider dich sündige. Ge-
lobet seiest du, HErr! Lehre mich
¹³ deine Rechte! Öffne mir die Augen,
daß ich sehe die Wunder an deinem
¹⁴ Gesetz. Ich bin ein Gast auf Erden;
verbirg deine Gebote nicht vor mir.
¹⁵ Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen;
die sind meine Ratgeber. Wenn du
mein Herz tröstest, so laufe ich den
Weg deiner Gebote.
¹⁶ Zeige mir, HErr, den Weg dei-
ner Rechte, daß ich sie bewahre bis
¹⁷ ans Ende. Neige mein Herz zu dei-
nen Zeugnissen und nicht zum Geiz.
¹⁸ Wende meine Augen ab, daß sie nicht
sehen nach unnützer Lehre, sondern
erquickte mich auf deinem Wege.
¹⁹ Gedenke an dein Wort gegen
deinen Knecht, auf welches du mich
²⁰ lässest hoffen. Das ist mein Trost
in meinem Elende; denn dein Wort
erquicket mich. Die Stolzen haben
ihren Spott an mir; dennoch weiche ich

nicht von deinem Gesetz. HErr, wenn ²¹
ich gedenke, wie du von der Welt her
gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Ich habe gesagt, HErr, das soll ²²
mein Erbe sein, daß ich deine Worte
halte. Ich halte mich zu denen, die ²³
dich fürchten und deine Befehle hal-
ten. HErr, die Erde ist voll deiner ²⁴
Güte; lehre mich deine Rechte.

Du thust Gutes deinem Knechte, ²⁵
HErr, nach deinem Wort. Lehre ²⁶
mich heilsame Sitten und Erkenntnis;
denn ich glaube deinen Geboten. Ehe ²⁷
ich gedemütigt ward, irrte ich; nun
aber halte ich dein Wort. Es ist ²⁸
mir lieb, daß du mich gedemütigt
hast, daß ich deine Rechte lerne.

HErr, dein Wort bleibt ewiglich, ²⁹
soweit der Himmel ist; deine Wahr- ³⁰
heit währet für und für. Du hast
die Erde zugerichtet, und sie bleibt
stehen. Es bleibet noch heute nach ³¹
deinem Wort; denn es muß dir alles
dienen. Wo dein Gesetz nicht ³²
mein Trost gewesen wäre, so
wäre ich vergangen in meinem
Elende. Ich habe alles Dinges ³³
ein Ende gesehen; aber dein Gebot
währet.

Wie habe ich dein Gesetz so lieb! ³⁴
Täglich rede ich davon. Du machst ³⁵
mich mit deinem Gebot weiser, als
meine Feinde sind; denn es ist ewig-
lich mein Schatz. Dein Wort macht ³⁶
mich flug; darum hasse ich alle fal-
schen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes ³⁷
Leuchte und ein Licht auf meinem
Wege. Ich trage meine Seele im- ³⁸
mer in meinen Händen, und ich ver-
gesse deines Gesetzes nicht. Deine ³⁹
Zeugnisse sind mein ewiges Erbe;
denn sie sind meines Herzens Wonne.
Du bist mein Schirm und Schild; ⁴⁰
ich hoffe auf dein Wort. Weichet ⁴¹
von mir, ihr Boshaften; ich will
halten die Gebote meines Gottes.

Deine Zeugnisse sind wunderbar; ⁴²
darum hält sie meine Seele. Wenn ⁴³

dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen.
 132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen,
 133 die deinen Namen lieben. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

137 Herr, Du bist gerecht, und dein
 142 Wort ist recht. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein
 155 Gesetz ist Wahrheit. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie
 158 achten deine Rechte nicht. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
 165 Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden
 168 nicht straucheln. Herr, ich warte auf dein Heil und thue nach deinen Geboten.

Ein Wallfahrtslied.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.
 2 Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
 3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
 4 Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
 7 Der Herr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Ein Wallfahrtslied.

Ich freute mich über die, so mir sagten: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen! Unsre Füße stehen in deinen Thoren, Jerusalem.
 2 Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei, da man zusammenkommen soll, da die Stämme hinaufgehen,

die Stämme des Herrn, wie geboten ist dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn; denn da selbst stehen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Ein Wallfahrtslied.

123

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzt. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also sehen unsre Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsre Seele von der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung.

Ein Wallfahrtslied.

124

Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel, wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen, so ver- schlängen sie uns lebendig; wenn ihr Zorn über uns ergrimmt, so er- säufte uns Wasser, Ströme gingen über unsre Seele; es gingen Wasser über unsre Seele.

Gelobet sei der Herr, daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne! Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los. Unsre Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

125 1 Ein Wallfahrtslied.

Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig
2 bleiben wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist um sein Volk her von nun
3 an bis in Ewigkeit. Denn der Gottsloen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

4 HErr, thue wohl den guten und frommen Herzen! Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Übelthätern. Friede sei über Israel!

126 1 Ein Wallfahrtslied.

Wenn der HErr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir
2 sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Ruhmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden:

3 Der HErr hat Großes an ihnen gethan. Der HErr hat Großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

4 HErr, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringest im Mittagslande. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

127 1 Ein Wallfahrtslied Salomos.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend (während sie schlafen).

3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Nachkommenschaft ist

ein Geschenk. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also geraten die jungen Knaben. Wohl dem, der seinen Röcher derselben voll hat! die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Ein Wallfahrtslied.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölweige um deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet. Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

Ein Wallfahrtslied.

Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens! So du willst, HErr, Sünden zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

Ich harre des HErrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErr; denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm; und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Ein Wallfahrtslied.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen! wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid, wie der Tau,

der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions; denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

37 1 An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind; denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Jammern fröhlich sein: „Singet uns ein Lied von Zion!“

2 Wie sollten wir des Herrn Lied singen in fremden Landen? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

3 Herr, gedenke den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sagten: „Rein ab, rein ab bis auf ihren Boden!“ Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns gethan hast! Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Stein!

8 1 Von David.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lob-singen. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und giebst meiner Seele große Kraft.

2 Es danken dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes, und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sei. Denn der Herr ist hoch und siehet auf das Niedrige und kennet den Stolzen von ferne.

3 Wenn ich mitten in der Angst

wandle, so erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten. Der Herr wird es für mich vollführen. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Ein Psalm Davids.

1 139

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege; denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Von allen Seiten umgiebst du mich und hältst deine Hand über mir. Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.

Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken! so muß die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.

Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott,

- deine Gedanken! Wie ist ihrer so
 18 eine große Summe! Sollte ich sie
 zählen, so würde ihrer mehr sein
 denn des Sandes. Wenn ich auf-
 wache, bin ich noch bei dir.
 21 Erforsche mich, Gott, und er-
 fahre mein Herz; prüfe mich
 und erfahre, wie ich's meine,
 22 und siehe, ob ich auf bösem
 Wege bin, und leite mich auf
 ewigem Wege.

141 : Ein Psalm Davids.

- Herr, ich rufe zu dir; eile zu
 mir; vernimm meine Stimme, wenn
 2 ich dich anrufe. Mein Gebet müsse
 vor dir taugen wie ein Rauchopfer,
 mein Händeaufheben wie ein Abend-
 opfer.
 3 Herr, behüte meinen Mund und be-
 4 wahre meine Lippen. Neige mein Herz
 nicht auf etwas Böses, ein gottlos
 Wesen zu führen mit den Übelthätern,
 daß ich nicht esse von dem, was ihnen
 gefällt.
 5 Der Gerechte schlage mich freund-
 lich und strafe mich; das wird mir
 so wohl thun wie ein Balsam auf
 meinem Haupt; denn ich bete stets,
 daß sie mir nicht Schaden thun.

143 : Ein Psalm Davids.

- Herr, erhöere mein Gebet, ver-
 nimm mein Flehen um deiner Wahr-
 heit willen, erhöere mich um deiner
 2 Gerechtigkeit willen und gehe nicht
 ins Gericht mit deinem Knechte; denn
 vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
 3 Denn der Feind verfolgt meine Seele
 und schlägt mein Leben zu Boden;
 er legt mich ins Finstre wie die, so
 4 längst tot sind; und mein Geist ist
 in mir geängstet, mein Herz ist mir
 in meinem Leibe verzehrt. Ich ge-
 denke an die vorigen Zeiten; ich rede
 von allen deinen Thaten und sage
 6 von den Werken deiner Hände. Ich
 breite meine Hände aus zu dir; meine

Seele dürstet nach dir wie ein dürres
 Land.

Herr, erhöere mich bald, mein
 Geist vergeht; verbirg dein Antlitz
 nicht vor mir, daß ich nicht gleich
 werde denen, die in die Grube fah-
 ren. Laß mich fröhe hören deine
 Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue
 mir kund den Weg, darauf ich gehen
 soll; denn mich verlangt nach dir.
 Errette mich, mein Gott, von meinen
 Feinden; zu dir hab ich Zuflucht.
 Lehre mich thun nach deinem Wohl-
 gefallen; denn du bist
 mein Gott; dein guter Geist
 führe mich auf ebner Bahn.
 Herr, erquide mich um deines Na-
 mens willen; führe meine Seele aus
 der Not um deiner Gerechtigkeit wil-
 len.

Ein Lob Davids.

145

Ich will dich erheben, mein Gott,
 du König, und deinen Namen loben
 immer und ewiglich. Ich will dich
 täglich loben und deinen Namen rüh-
 men immer und ewiglich. Der Herr
 ist groß und sehr löblich, und seine
 Größe ist unausforschlich. Kindes-
 kinder werden deine Werke preisen
 und von deiner Gewalt sagen. Ich
 will reden von deiner herrlichen schö-
 nen Pracht und von deinen Wun-
 dern, daß man soll sagen von deinen
 herrlichen Thaten, und daß man er-
 zähle deine Herrlichkeit, daß man
 7 preise deine große Güte und deine
 Gerechtigkeit rühme.

Gnädig und barmherzig ist der
 Herr, geduldig und von großer
 Güte. Der Herr ist allen gütig
 und erbarmet sich aller seiner Werke.
 Es sollen dir danken, Herr, alle
 deine Werke und deine Heiligen dich
 loben und die Ehre deines Königs-
 reichs rühmen und von deiner Ge-
 walt reden, daß den Menschenkindern
 12 deine Gewalt kundwerde und die
 herrliche Pracht deines Königreichs.

13 Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und
14 für. Der Herr erhält alle, die da
fallen, und richtet auf alle, die nieder-
15 geschlagen sind. Aller Augen war-
ten auf dich, und du giebst ihnen
16 ihre Speise zu seiner Zeit. Du
thust deine Hand auf und erfül-
lest alles, was lebet, mit Wohl-
17 gefallen. Der Herr ist gerecht in
allen seinen Wegen und heilig in
18 allen seinen Werken. Der Herr
ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst an-
19 rufen. Er thut, was die Gottes-
fürchtigen begehren, und höret
ihr Schreien und hilft ihnen.
20 Der Herr behütet alle, die ihn lie-
ben, und wird vertilgen alle Gott-
21 losen. Mein Mund soll des Herrn
Lob sagen, und alles Fleisch lobe
seinen heiligen Namen immer und
ewiglich.

Hallelujah!

Lobe den Herrn, meine Seele!
2 Ich will den Herrn loben, solange
ich lebe, und meinem Gott lobsingen,
3 solange ich hier bin. Verlasset euch
nicht auf Fürsten; sie sind Menschen;
4 die können ja nicht helfen. Denn
des Menschen Geist muß davon, und
er muß wieder zu Erde werden; als-
dann sind verloren alle seine An-
schläge.
5 Wohl dem, des Hülfe der Gott
Jakobs ist, des Hoffnung auf dem
6 Herrn, seinem Gott, stehet, der Him-
mel, Erde, Meer und alles, was
darinnen ist, gemacht hat, der Glau-
7 ben hält ewiglich, der Recht schafft
denen, die Gewalt leiden, der die
Hungrigen speiset. Der Herr löset
8 die Gefangenen. Der Herr macht
die Blinden sehend. Der Herr rich-
9 tet auf, die niedergeschlagen sind. Der
10 Herr liebt die Gerechten. Der Herr
behütet die Fremdlinge und erhält

Waisen und Witwen und kehrt zu-
rück den Weg der Gottlosen. Der 10
Herr ist König ewiglich, dein Gott,
Zion, für und für. Hallelujah!

Lobet den Herrn! denn unsern Gott 1 147
loben, das ist ein köstlich Ding; solch
Lob ist lieblich und schön. Der Herr 2
bauet Jerusalem und bringet zusam-
men die Verjagten Israels. Er 3
heilt, die zerbrochnes Herzens sind,
und verbindet ihre Schmerzen. Er 4
zählt die Sterne und nennt sie alle
mit Namen. Unser Herr ist groß 5
und von großer Kraft; und unbe-
greiflich ist, wie er regieret. Der 6
Herr richtet auf die Elenden und
stößt die Gottlosen zu Boden.

Singet umeinander dem Herrn 7
mit Danken und lobet unsern Gott
mit Harfen, der den Himmel mit 8
Wolken verdeckt und giebt Regen auf
Erden, der Gras auf Bergen wach-
sen läßt, der dem Vieh sein Futter 9
giebt, den jungen Raben, die ihn an-
rufen. Er hat nicht Lust an der 10
Stärke des Rosses noch Gefallen an
eines Mannes Schenkeln. Der Herr 11
hat Gefallen an denen, die ihn fürch-
ten, die auf seine Güte hoffen.

Preise, Jerusalem, den Herrn; 12
lobe, Zion, deinen Gott! Denn er 13
macht fest die Riegel deiner Thore
und segnet deine Kinder darinnen.
Er schafft deinen Grenzen Frieden 14
und sättigt dich mit dem besten Wei-
zen. Er sendet seine Rede auf Erden; 15
sein Wort läuft schnell. Er giebt 16
Schnee wie Wolle; er streut Reif
wie Asche. Er wirft seine Schloßen 17
wie Bissen; wer kann bleiben vor
seinem Frost? Er spricht, so zer- 18
schmilzt es; er läßt seinen Wind
wehen, so taut es auf. Er zeigt 19
Jakob sein Wort, Israel seine Sit-
ten und Rechte. So thut er keinen 20
Heiden, noch läßt er sie wissen seine
Rechte. Hallelujah!

148 1

Hallelujah!

- Lobet im Himmel den HERRN;
 2 lobet ihn in der Höhe! Lobet ihn,
 alle seine Engel; lobet ihn, all sein
 3 Heer! Lobet ihn, Sonne und Mond;
 4 lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobet
 ihn, ihr Himmel allenthalben und die
 Wasser, die oben am Himmel sind!
 5 Die sollen loben den Namen des
 HERRN; denn er gebot, da wurden
 6 sie geschaffen. Er hält sie immer
 und ewiglich; er ordnet sie, daß sie
 nicht anders gehen dürfen.
 7 Lobet den HERRN auf Erden, ihr
 8 Walffische und alle Tiefen, Feuer,
 Hagel, Schnee und Dampf, Sturm-
 winde, die sein Wort ausrichten,
 9 Berge und alle Hügel, fruchtbare
 10 Bäume und alle Cedern, Tiere und
 11 alles Vieh, Gewürm und Vögel, ihr
 Könige auf Erden und alle Völker,
 Fürsten und alle Richter auf Erden,

Jünglinge und Jungfrauen, Alte
 mit den Jungen! Die sollen loben
 den Namen des HERRN; denn sein
 Name allein ist hoch, sein Lob gehet,
 soweit Himmel und Erde ist. Und er
 erhöhet das Horn seines Volks. Alle
 seine Heiligen sollen loben, die Kinder
 Israel, das Volk, das ihm dienet.
 Hallelujah!

Hallelujah!

13

Lobet den HERRN in seinem Heilig-
 tum; lobet ihn in der Feste seiner
 Macht! Lobet ihn in seinen Thaten;
 lobet ihn in seiner großen Herrlich-
 keit! Lobet ihn mit Posaunen; lobet
 ihn mit Psalter und Harfe! Lobet
 ihn mit Pauken und Reigen; lobet
 ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet
 ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn
 mit wohlklingenden Zimbeln! Alles,
 was Odem hat, lobe den
 HERRN! Hallelujah!

Die Sprüche Salomos.

Die Furcht des HERRN ist die rechte
 Weisheit.

- 1 Dies sind die Sprüche Salomos,
 2 des Königs in Israel, zu lernen
 3 Weisheit und Furcht, Verstand, Klug-
 heit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht;
 4 daß die Unverständigen gewizt und
 die Jünglinge vernünftig und vor-
 5 sichtig werden. Wer weise ist, der
 hört zu und bessert sich; und wer
 verständig ist, der läßt sich raten,
 6 daß er vernehme die Sprüche und
 ihre Deutung, die Lehre der Weisen
 und ihre Beispiele.
 7 Des HERRN Furcht ist An-
 fang der Erkenntnis. Die Nach-
 8 losen verachten Weisheit und Furcht.
 9 Mein Kind, gehorche der
 Furcht deines Vaters und ver-
 10 laß nicht das Gebot deiner

Mutter; denn solches ist ein schöner
 Schmuck deinem Haupt und eine Krone
 an deinem Halse. Mein Kind,
 wenn dich die bösen Töchter
 locken, so folge nicht. Wenn
 sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen
 auf Blut lauern und den Unschul-
 digen ohne Ursache nachstellen; wir
 wollen sie lebendig verschlingen wie
 die Hölle, und die Frommen wie
 die, welche hinunter in die Grube
 fahren; wir wollen großes Gut fin-
 11 den; wir wollen unsre Häuser mit
 Raube füllen; wage es mit uns; es
 soll unser aller ein Beutel sein:
 mein Kind, wandle den Weg nicht
 mit ihnen, wehre deinem Fuß vor
 ihrem Pfad; denn ihre Füße laufen
 zum Bösen und eilen, Blut zu ver-
 gießen.

Die Weisheit klagt draußen und
läßt sich hören auf den Gassen; sie
ruft in dem Eingange des Thores,
vorne unter dem Volk; sie redet ihre
Worte in der Stadt: Wie lange
wollt ihr Unverständigen unverständig
sein? und die Spötter Lust zu
Spöttelei haben? und die Ruchlosen
die Lehre hassen? Kehret euch zu
meiner Zucht. Siehe, ich will euch
heraussagen meinen Geist und euch
meine Worte kundthun. Weil ich
denn rufe und ihr weigert euch, ich
recke meine Hand aus, und niemand
achtet darauf, und laßt fahren allen
meinen Rat und wollet meiner Zucht
nicht: so will ich auch lachen in
eurem Unglück und euer spotten,
wenn da kommt, was ihr fürchtet,
wenn über euch kommt wie ein
Sturm, was ihr fürchtet, und euer
Unglück als ein Wetter, wenn über
euch Angst und Not kommt. Dann
werden sie mich rufen; aber ich werde
nicht antworten; sie werden mich
suchen und nicht finden. Darum,
daß sie haßten die Lehre und wollten
des HErrn Furcht nicht haben, woll-
ten meines Rats nicht und lästerten
alle meine Zucht: so sollen sie essen
von den Früchten ihres Wesens und
ihres Rats satt werden. Wonach
die Unverständigen gelüftet, das tötet
sie, und der Ruchlosen Glück bringt
sie um. Wer aber mir gehorchet,
wird sicher bleiben und genug haben
und kein Unglück fürchten.

Mein Kind, so du willst meine
Rede annehmen und meine Gebote
bei dir behalten, daß dein Ohr auf
Weisheit acht hat und du dein Herz
mit Fleiß dazu neigst, ja, so du
mit Fleiß danach ruffst und darum
betest, so du sie suchst wie Silber
und nach ihnen forschest wie nach
Schätzen: alsdann wirst du die
Furcht des HErrn vernehmen und
Gottes Erkenntnis finden. Denn der

HErr giebt Weisheit, und aus sei-
nem Munde kommt Erkenntnis und
Verstand. Er läßt es den Auf-
richtigen gelingen und beschirmt die
Frommen und behütet die, welche
recht thun, und bewahrt den Weg
seiner Heiligen.

Alsdann wirst du verstehen Ge-
rechtigkeit und Recht und Frömmig-
keit und jeglichen guten Weg; denn
Weisheit wird in dein Herz ein-
gehen, daß du gerne lernest; guter
Rat wird dich bewahren, und Ver-
stand wird dich behüten, daß du
nicht geratest auf den Weg der Bösen
noch unter die verkehrten Schwäger,
die da verlassen die rechte Bahn und
gehen finstere Wege, die sich freuen,
Böses zu thun, und sind fröhlich
in ihrem bösen, verkehrten Wesen,
auf daß du wandelst auf gutem
Wege und bleibest auf der rechten
Bahn. Denn die Gerechten werden
im Lande wohnen, und die Frommen
werden darinnen bleiben; aber die
Gottlosen werden aus dem Lande
gerottet, und die Verächter werden
daraus vertilgt.

Mein Kind, vergiß meines Ge-
setzes nicht, und dein Herz behalte
meine Gebote. Denn sie werden dir
langes Leben und gute Jahre und
Frieden bringen; Gnade und Treue
werden dich nicht lassen. Hänge sie
an deinen Hals und schreibe sie auf
die Tafel deines Herzens, so wirst
du Gunst und Klugheit finden, die
Gott und Menschen gefällt.

Verlaß dich auf den HErrn
von ganzem Herzen und verlaß
dich nicht auf deinen Verstand,
sondern gedenke an ihn auf allen
deinen Wegen, so wird er dich
recht führen. Dünke dich nicht
weise zu sein, sondern fürchte den
HErrn und weiche vom Bösen. Das
wird deinem Leibe gesund sein und
deine Gebeine erquicken. Ehre den

Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Most überfließen. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht ungeduldig über seine Strafe. Denn welchen der Herr liebet, den straft er und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt! Denn es ist besser, sie zu erwerben als Silber, und ihr Ertrag ist besser denn Gold. Sie ist edler denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten. Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zertheilt und die Wolken mit Tau tiefend gemacht.

Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun. Sprich nicht zu deinem Nächsten: „Gehe hin und komm wieder, morgen will ich dir geben“, so du es doch wohl hast. Trachte nicht nach Bösem wider deinen Nächsten, der auf Treue bei dir wohnt. Habre nicht mit jemand ohne Ursache, so er dir kein Leid gethan hat. Eifre nicht einem Frevler nach und erwähle seiner Wege keinen. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn; aber das Haus der Gerechten wird gesegnet. Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden wird er Gnade geben. Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn die

Narren hoch kommen, werden sie doch zu Schanden.

Hört, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merkt auf, daß ihr lernet und klug werdet! Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlasset mein Gesetz nicht. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einziger vor meiner Mutter. Und er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, so wirst du leben. Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne hört und die Klugheit lieber hat denn alle Güter.

So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden. Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie; denn sie ist dein Leben. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad und tritt nicht auf den Weg der Bösen. Denn sie schlafen nicht, sie haben denn übel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan; denn sie nähren sich von gottlosem Brot und trinken vom Wein des Frevels. Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und sie wissen nicht, wo sie fallen werden.

Mein Sohn, merke auf meine Worte und neige dein Ohr zu meiner Rede. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben. Thue von dir den verkehrten Mund und laß das Lästermaul ferne von dir sein. Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir hinblicken. Laß deinen Fuß gerade vor sich gehen, so gehst du gewiß. Wankte weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an

7 und lerne. Ob sie wohl keinen
Fürsten noch Hauptmann noch Herrn
8 hat, bereitet sie doch ihr Brot im
Sommer und sammelt ihre Speise
9 in der Ernte. Wie lange liegest du,
Fauler? Wann willst du aufstehen
10 von deinem Schlaf? Ja, schlafe noch
ein wenig, schlummre ein wenig,
schlage die Hände ineinander ein
11 wenig, daß du schlafeest, so wird dich
die Armut überfallen wie ein Wege-
lagerer und der Mangel wie ein ge-
wappneter Mann.

12 Ein heilloser Mensch, ein schäd-
licher Mann geht mit verstelltem
13 Munde, winkt mit Augen, deutet mit
14 Füßen, zeigt mit Fingern, trachtet
allezeit nach Bösem und Verkehrtem
in seinem Herzen und richtet Hader
15 an. Darum wird ihm plötzlich sein
Verderben kommen, und er wird
schnell zerbrochen werden, daß keine
16 Hülfe dasein wird. Diese sechs Stücke
hasset der Herr, und am siebenten
17 hat er einen Greuel: Hohe Augen,
falsche Zunge, Hände, die unschuldig
18 Blut vergießen, Herz, das mit böser
Tücke umgeht, Füße, die behende sind,
19 Schaden zu thun, falscher Zeuge, der
frech Lügen redet, und wer Hader
zwischen Brüdern anrichtet.

20 Mein Kind, bewahre die Gebote
deines Vaters und laß nicht fahren
21 das Gesetz deiner Mutter. Binde
sie zusammen auf dein Herz allewege
22 und hänge sie an deinen Hals, wenn
du gehst, daß sie dich geleiten, wenn
du dich legst, daß sie dich bewahren,
wenn du aufwachst, daß sie zu dir
23 sprechen; denn das Gebot ist eine
Leuchte und das Gesetz ein Licht,
und die Strafe der Zucht ist ein
Weg des Lebens.

8 12 Ich, Weisheit, wohne bei der Klug-
heit und weiß guten Rat zu geben.
13 Die Furcht des Herrn haßt das
Arge, die Hoffart, den Hochmut
und bösen Weg; und ich bin feind

dem verkehrten Munde. Mein ist 14
beides, Rat und That; ich habe
Verstand und Macht. Durch mich 15
regieren die Könige und setzen die
Ratsherren das Recht. Durch mich 16
herrschen die Fürsten und alle Re-
genten auf Erden. Ich liebe, die 17
mich lieben, und die mich frühe suchen,
finden mich. Reichtum und Ehre ist 18
bei mir, dauerndes Gut und Gerech-
tigkeit. Meine Frucht ist besser denn 19
Gold und feines Gold, und mein
Ertrag besser denn außerlesenes Sil-
ber. Ich wandle auf dem rechten 20
Wege, auf der Straße des Rechts,
daß ich wohl versorge, die mich lie- 21
ben, und ihre Schätze voll mache.

Der Herr hat mich gehabt im 22
Anfang seiner Wege; ehe er etwas
schuf, war ich da. Ich bin einge- 23
setzt von Ewigkeit, von Anfang, vor
der Erde.

Da die Tiefen noch nicht waren, 24
da war ich schon geboren, da die
Brunnen noch nicht mit Wasser
quollen. Ehedenn die Berge einge- 25
senkt waren, vor den Hügeln war
ich geboren, da er die Erde noch 26
nicht gemacht hatte noch die Berge
des Erdbodens. Da er die Himmel 27
bereitete, war ich daselbst, da er die
28 Wolken droben festete, da er festigte
die Brunnen der Tiefe, da er dem 29
Meer das Ziel setzte und den Was-
sern, daß sie nicht überschreiten sei-
nen Befehl, da er den Grund der
Erde legte: da war ich der Werk- 30
meister bei ihm und hatte meine
Lust täglich und spielte vor ihm alle-
zeit und spielte auf seinem Erdboden, 31
und meine Lust ist bei den Menschen-
findern.

So gehorcht mir nun, meine Kin- 32
der. Wohl denen, die meine Wege
halten! Höret die Zucht und werdet 33
weise und lasset sie nicht fahren. Wohl 34
dem Menschen, der mir gehorcht, daß
er wache an meiner Thür täglich,
daß er warte an den Pfosten meiner

23 Thür. Wer mich findet, der findet
das Leben und wird Wohlgefallen
10 vom HErrn erlangen; wer aber
an mir sündigt, der verlegt seine
Seele. Alle, die mich hassen, lieben
den Tod.

9 Die Weisheit baute ihr Haus und
hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh
und trug ihren Wein auf und be-
reitete ihren Tisch und sandte ihre
Mägde aus, zu rufen oben auf den
Höhen der Stadt: Wer unverständlich
ist, der mache sich hierher! und zum
Narren sprach sie: Kommt, zehrt von
meinem Brot und trinkt des Weins,
den ich schenke; verlasset das unver-
ständigen Wesen, so werdet ihr leben,
und gehet auf dem Wege der Klug-
heit. Wer den Spötter züchtigt, der
muß Schande auf sich nehmen, und
wer den Gottlosen strafft, der muß
gehöhnt werden. Strafe den Spötter
nicht, er haßt dich; strafe den Wei-
sen, der wird dich lieben. Lieb dem
Weisen, so wird er noch weiser wer-
den; lehre den Gerechten, so wird er
in der Lehre zunehmen. Der Weis-
heit Anfang ist des HErrn
Furcht, und den Heiligen er-
kennen, ist Verstand. Denn durch
mich werden deiner Tage viel wer-
den und werden dir der Jahre des
Lebens mehr werden. Bist du weise,
so bist du dir weise; bist du ein
Spötter, so wirst du es allein tragen.
Es ist aber ein thörichtes, mildes
Weib, voll Schwägens, und weiß
nichts; die sitzt in der Thür ihres
Hauses auf dem Stuhl, oben in der
Stadt, zu laden alle, die vorüber-
gehen und richtig auf ihrem Wege
wandeln. Wer unverständlich ist, der
mache sich hierher! und zum Narren
spricht sie: Die verstopften Wasser
sind süß, und das verborgne Brot
schmeckt wohl. Er weiß aber nicht,

daß dasselbst Tote sind und ihre Gäfte
in der tiefen Hölle.

Dies sind die Sprüche Salomos.

10

Ein weiser Sohn ist seines Va-
ters Freude; aber ein thörichter Sohn
ist seiner Mutter Gramen. Unrecht
Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit
errettet vom Tode. Der HErr läßt
die Seele des Gerechten nicht Hunger
leiden; er stößt aber weg der Gott-
losen Begierde. Räßige Hand macht
arm; aber der Fleißigen Hand macht
reich. Wer im Sommer sammelt,
der ist klug; wer aber in der Ernte
schläft, wird zu Schanden. Das
Gedächtnis der Gerechten bleibt im
Segen; aber der Gottlosen Name
wird verwiesen. Wer weise von Her-
zen ist, nimmt die Gebote an; wer
aber ein Narrenmaul hat, wird ge-
schlagen. Wer unschuldig lebt, der
lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf
seinen Wegen, wird offenbar werden.
Haß erregt Hader; aber Liebe deckt
zu alle Übertretungen. Auf den Gip-
pen des Verständigen findet man
Weisheit; aber auf den Rücken des
Narren gehört eine Rute. Das Gut
des Reichen ist seine feste Stadt;
aber die Armen macht die Armut
blöde. Der Gerechte braucht seines
Guts zum Leben; aber der Gott-
lose braucht seines Einkommens zur
Sünde.

Die Zucht halten ist der Weg zum
Leben; wer aber der Zurechtweisung
nicht achtet, der bleibt in der Irre.
Wo viele Worte sind, da geht's ohne
Sünde nicht ab; wer aber seine Lip-
pen hält, ist klug. Des Gerechten
Zunge ist köstliches Silber; aber der
Gottlosen Herz ist wie nichts. Der
Segen des HErrn macht reich ohne
Mühe. Ein Narr treibt Mutwillen
und hat noch dazu seinen Spott;
aber der Mann ist weise, der darauf
merkt.

Was der Gottlose fürchtet, das

wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.

25 Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich. Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden. Die Furcht des HErrn mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.

1 Falsche Wage ist dem HErrn ein Greuel; aber ein völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demütigen. Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören. 4 Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. 7 Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren, und das Harren der Ungerechten wird zu nichts. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbt; aber die Gerechten merken's und werden 11 erlöst. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe. Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, da geht es wohl zu.

18 Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut. Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Übel nachjagen, fördert zum Tod. Der HErr hat Greuel an den verkehrten Herzen und Wohlgefallen an den Frommen. 21 Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammenthäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden. Ein schönes Weib ohne

Zucht ist wie eine Sau mit einem goldnen Haarband (Nasenring).

Einer teilt aus und hat immer 24 mehr; ein anderer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Die Seele, die da reichlich segnet, wird 25 gelobt, und wer reichlich trinkt, der wird auch getränkt werden. Wer Korn zurückhält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft. Wer da Gutes sucht, 26 dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringt, dem wird's begegnen. Wer sich auf seinen Reichtum 28 verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt. So der Gerechte auf Erden 31 leiden muß, wieviel mehr der Gottlose und Sünder?

Wer sich gern läßt strafen, der 1 12 wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibt ein Narr. Wer fromm ist, der bekommt Trost vom HErrn; aber ein Achloser verdammt sich selbst. Ein gottloses Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben. Ein tugendsam Weib 4 ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein. Die Gedanken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der Gottlosen sind Trügerei. Der Gottlosen Reden richten Blut- 6 vergießen an; aber der Frommen Mund errettet. Die Gottlosen werden 7 gestürzt und nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen. Eines weisen Mannes Rat 8 wird gelobt; aber die da tückisch sind, werden zu Schanden. Wer 9 gering ist und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß sein will und des Brots ermangelt. Der Gerechte erbarmet sich 10 seines Viehs; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Wer seinen Acker baut, der wird 11

Brot's die Fülle haben; wer aber unnötigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr.

- Des Gottlosen Lust ist, Schaden zu thun; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen. Der Böse wird gefangen in seinen eignen falschen Worten; aber der Gerechte entgeht der Angst. Viel Gutes kommt dem Mann durch die Frucht des Mundes; und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben. Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, der ist weise. Ein Narr zeigt seinen Born alsbald; aber wer die Schmach birgt, ist gewizt. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt. Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam. Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange. Die, welche Böses raten, betriegen; aber die zum Frieden raten, schaffen Freude. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl. Ein verständiger Mann giebt nicht Klugheit zur Schau; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus. Sorge im Herzen trübt; aber ein freundliches Wort erfreut es. Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

- 13 Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorcht der Strafe nicht. Die Frucht des Mundes genießt man; aber die Verächter denken nur zu freveln. Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfährt, der kommt in Schrecken. Der Faulle begehrt und kriegt es doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug. Der Gerechte ist

der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmäht sich selbst. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen bringt zu Fall den Sünder.

Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich bei seiner Armut. Das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen. Unter den Stolzen ist immer Fader; aber Weisheit ist bei denen, die sich raten lassen. Reichthum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber kommt, was man begehrt, das ist ein Baum des Lebens.

Wer das Wort verachtet, der verberbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, zu meiden die Stride des Todes. Wer Zucht läßt fahren, der hat Armut und Schande; wer sich gerne strafen läßt, wird zu Ehren kommen. Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise; wer aber der Narren Gefelle ist, der wird Unglück haben. Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten. Der Gute wird vererben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird für den Gerechten gespart. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber die unrecht thun, verderben. Wer seiner Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.

Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Narrin aber zerbricht's mit ihrem Thun. Wer den Herrn fürchtet, der wandelt auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen. Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren

10 Mund. Das Herz kennt sein eigen
Leid, und in seine Freude kann sich
11 kein Fremder mengen. Das Haus
der Gottlosen wird vertilgt; aber die
Hütte der Frommen wird grünen.

12 Es gefällt manchem ein Weg wohl;
aber endlich bringt er ihn zum Tode.
13 Auch beim Lachen kann das Herz
trauern, und nach der Freude kommt
14 Leid. Ein Unverständiger glaubt al-
les; aber ein Kluger merkt auf sei-
15 nen Gang. Ein Weiser fürchtet sich
und meidet das Arge; ein Narr aber
16 fährt trotzig hindurch. Die Unver-
ständigen erben Narrheit; aber es ist
17 der Klugen Krone, vorsichtig handeln.
18 Die Bösen müssen sich bücken vor
den Guten und die Gottlosen in den
19 Thoren des Gerechten. Einen Armen
hassen auch seine Nächsten; aber die
20 Reichen haben viel Freunde. Der
Sünder verachtet seinen Nächsten;
aber wohl dem, der sich der Glen-
21 den erbarmt! Wo man arbeitet, da
ist genug; wo man aber mit (leeren)
22 Worten umgeht, da ist Mangel. Ein
treuer Zeuge errettet das Leben; aber
ein falscher Zeuge betrügt.

23 Wer den HErrn fürchtet, der hat
eine sichere Festung, und seine Kinder
24 werden auch beschirmt. Wer gedul-
dig ist, der ist weise; wer aber un-
geduldig ist, der offenbart seine Thor-
25 heit. Ein gütiges Herz ist des Leibes
Leben; aber Meid ist Eiter in den
26 Gebeinen. Wer dem Geringen Ge-
walt thut, der lästert desselben Schöp-
fer; aber wer sich des Armen er-
27 barmt, der ehret Gott. Der Gott-
lose besteht nicht in seinem Unglück;
aber der Gerechte ist auch in seinem
28 Tode getroßt. Gerechtigkeit er-
höhet ein Volk; aber die Sünde
29 ist der Leute Verderben. Ein klug-
er Knecht gefällt dem König wohl; aber
einem schändlichen Knecht ist er feind.

Grimm an. Die Augen des HErrn
schauen an allen Orten, beide, die
Bösen und Frommen. Der Gott-
losen Opfer ist dem HErrn ein
Greuel; aber das Gebet der From-
men ist ihm angenehm. Hölle und
11 Abgrund ist vor dem HErrn; wie-
viel mehr der Menschen Herzen! Ein
12 fröhlich Herz macht ein fröhlich An-
gesicht; aber wenn das Herz beküm-
mert ist, so fällt auch der Mut. Ein
13 Betrübter hat nimmer keinen guten
Tag; aber ein guter Mut ist ein
tägliches Wohlleben. Es ist besser ein
14 wenig mit der Furcht des HErrn
denn großer Schatz, darin Unruhe
ist. Es ist besser ein Gericht Kraut
15 mit Liebe denn ein gemästeter Ochse
mit Haß. Ein zorniger Mann rich-
16 tet Hader an; ein Geduldiger aber
stillet den Zank. Der Weg des
17 Faulen ist dornicht; aber der Weg
der Frommen ist wohl gebahnt. Es
18 ist einem Mann eine Freude, wenn
er richtig antwortet; und ein Wort
zu seiner Zeit ist sehr lieblich. Der
19 Weg des Lebens geht überwärts für
den Klugen, auf daß er meide die
Hölle unterwärts. Der HErr wird
20 das Haus der Hoffärtigen zerbrechen
und die Grenze der Witwe bestätigen.
Die Anschläge des Argen sind dem
21 HErrn ein Greuel; aber freundlich
reden die Reinen. Der Geizige ver-
22 stört sein eigenes Haus; wer aber
Geschenke haßt, der wird leben. Das
23 Herz des Gerechten ersinnt, was zu
antworten ist; aber der Mund der
Gottlosen schäumt Böses. Freund-
24 licher Anblick erfreut das Herz, eine
gute Botschaft labt das Gebein. Wer
25 sich nicht ziehen läßt, der macht sich
selbst zunichte; wer aber Strafe hört,
der wird klug. Die Furcht des HErrn
26 ist Zucht zur Weisheit; und ehe man zu
Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

5 1 Eine linde Antwort stillt den
Zorn; aber ein hartes Wort richtet

Der Mensch setzt sich's wohl vor 16
im Herzen; aber vom HErrn kommt,

- 1 was die Zunge reden soll. Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der Herr wäget die Geister.
 2 Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.
 3 Der Herr macht alles zu bestimmtem Ziel, auch den Gottlosen für den bösen Tag. Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnt, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse. Wenn jemand's Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommen mit Unrecht. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe.
 10 Wer zu Grund gehen soll, der wird zuvor stolz, und Hochmut kommt vor dem Fall. Es ist besser, niedrigen Gemüths sein mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hofärtigen. Die Reden des Freundslichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine.
 25 Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eignes Maul. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verleumder macht Freunde uneins. Ein Frevler lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird. Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt. Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der Herr will.
 17 Es ist ein trockner Wissen, daran man sich genügen läßt, besser denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader. Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben und wird unter den Brüdern das Erbe

austheilen. Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüft der Herr die Herzen. Wer des Dürftigen spottet, der höhnt desselben Schöpfer, und wer sich über eines andern Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben. Der Alten Krone sind Kindeskinde, und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Es steht einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden, viel weniger einem Fürsten, daß er gern läßt. Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die Sache aufrährt, der macht Freunde uneins. Schelten bringt mehr ein an dem Verständigen denn hundert Schläge an dem Narren. Es ist besser, einem Bösen begegnen, denn die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird Böses nicht lassen.

Wer Hader anfängt, ist gleich wie der, der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, eh du darein gemengt wirst. Wer den Gottlosen gerecht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel. Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist? Ein Freund liebt allezeit, und als ein Bruder wird er in der Not erfunden. Wer Zank liebt, der liebt Sünde, und wer seine Thür hoch macht, trachtet nach Einsturz. Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts. Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede, und ein verständiger Mann ist kaltes Mutes. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Wer sich absondert, der sucht, was ihm gelüstet, und setzt sich wider alles, was gut ist. Die Worte

in jemandes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom. Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigne Seele. Die Worte des Verleumders sind Schläge und gehen einem durchs Herz. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt. Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt. Wer antwortet, ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande. Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen? Das Los stillt den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen. Ein verletzter Bruder hält härter denn eine feste Stadt, und Zank hält härter denn Riegel am Palast. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes und kann guter Dinge sein im HErrn. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz. Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei denn ein Bruder.

Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird umkommen. Haus und Güter vererben die Eltern; aber ein vernünftig Weib kommt vom HErrn. Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden. Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber seines Weges nicht achtet, wird sterben. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten. Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind. Laß ab, mein Sohn,

zu hören die Zucht und doch abzuirren von vernünftiger Lehre.

Der Wein macht lose Leute, und 1 20
starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln und nichts kriegen. Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser; aber ein Verständiger kann's merken, was er meint. Viele Menschen werden fromm gerühmt; aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm sei? Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wird's wohlgehen nach ihm. Ein König, der auf dem Stuhl sitzt zu richten, zerstreut alles Arge mit seinen Augen. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde? Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem HErrn. Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will. Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die macht beide der HErr. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker sein, so wirst du Brots genug haben.

Das gestohlene Brot schmeckt dem Manne wohl; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselsteine werden. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsternis. Das Erbe, danach man zuerst sehr eilt, wird zuletzt nicht gesegnet sein. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Harre des HErrn, der wird dir helfen. Eine Leuchte des HErrn ist des Menschen Geist; die geht durch alle Kammern des Leibes. Fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit. Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar ist der Alten Schmuck. Man muß dem Bösen

wehren mit harter Strafe und mit ernstern Schlägen, die man fählt.

- 21 : Des Königs Herz ist in der Hand
des HErrn wie Wasserbäche, und
er neigt es, wohin er will. Wohl
und recht thun ist dem HErrn lieber
denn Opfer. Wer Schätze sammelt
mit Lügen, der wird fehlen und ist
unter denen, die den Tod suchen.
Es ist besser, wohnen im Winkel
auf dem Dach, denn mit einem zänk-
sammen Weibe in einem Hause bei-
sammen. Die Seele des Gottlosen
wünscht Arges und gönnt seinem
Nächsten nichts. Wer seine Ohren
verstopft vor dem Schreien des Ar-
men, der wird auch rufen und nicht
erhört werden. Es ist dem Gerech-
ten eine Freude, zu thun, was recht
ist, aber eine Furcht den Übelthätern.
Wer gern in Freuden lebt, dem wird
es mangeln, und wer Wein und Öl
liebt, wird nicht reich. Wer der Ge-
rechtigkeit und Güte nachjagt, der
findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.
Wer seinen Mund und seine Zunge
bewahrt, der bewahrt seine Seele vor
Angst. Der Faule stirbt über sei-
nem Wunschen; denn seine Hände
wollen nichts thun. Er wünscht den
ganzen Tag; aber der Gerechte giebt
und versagt nicht. Es hilft keine
Weisheit, kein Verstand, kein Rat
wider den HErrn. Rosse werden
zum Streittage bereitet; aber der
Sieg kommt vom HErrn.

- 22 : Ein guter Ruf ist köstlicher denn
großer Reichtum, und Gunst besser
denn Silber und Gold. Reiche und
Arme müssen untereinander sein;
der HErr hat sie alle gemacht. Der
Kluger sieht das Unglück und ver-
birgt sich; die Unverständigen gehen
hindurch und werden beschädigt. Wie
man einen Knaben gewöhnt, so läßt
er nicht davon, wenn er alt wird.
Der Reiche herrscht über die Armen,

und wer borgt, ist des Lehnerns Knecht.
Wer Unrecht sät, der wird Mähsal
ernten und wird durch die Rute sei-
ner Bosheit umkommen. Thorheit
steckt dem Knaben im Herzen; aber
die Rute der Zucht wird sie ferne
von ihm treiben. Wer dem Armen
unrecht thut, daß seines Gutes viel
werde, der wird auch einem Reichen
geben und Mangel haben.

Beraube den Armen nicht, ob er
wohl arm ist, und unterdrücke den
Elenden nicht im Thor; denn der
HErr wird ihre Sache führen und
wird ihre Untertreter untertreten.
Gefelle dich nicht zum Zornigen und
halte dich nicht zu einem grimmigen
Mann; du möchtest seinen Weg ler-
nen und deiner Seele Argerniß em-
pfangen. Sei nicht bei denen, die
ihre Hand verhassten und für Schuld
Bürge werden; denn wo du es nicht
hast zu bezahlen, so wird man dir
dein Bett unter dir wegnehmen.

23 : Ist nicht Brot bei einem Reichi-
schen und wünsche dir seine feinen
Speisen nicht. Er spricht: Ist und
trink! und sein Herz ist doch nicht
mit dir.

Verlaß nicht die vorigen Gren-
zen und gehe nicht auf der Waisen
Acker; denn ihr Erlöser ist mächtig;
der wird ihre Sache wider dich aus-
führen. Sieh dein Herz zur Zucht
und deine Ohren zu vernünftiger
Rede. Laß nicht ab, den Knaben zu
züchtigen; du haust ihn mit der Rute;
aber du errettest seine Seele von der
Hölle. Sei nicht unter den Säufern
und Schlemmern; denn die Säufer
und Schlemmer verarmen, und ein
Schläfer muß zerrissne Kleider tra-
gen.

Gehorche deinem Vater und ver-
achte deine Mutter nicht, wenn sie
alt wird. Laß dich deinen Vater
und deine Mutter freuen und fröh-
lich sein, die dich geboren hat. Sieh

mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

20 Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen? Wo man beim Wein liegt und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist. Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön steht. Er geht glatt ein; aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter, und du wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum. Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe; sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wann will ich aufwachen, daß ich's mehr treibe?

1 Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht, bei ihnen zu sein; denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen raten zu Unglück. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen, lieblichen Reichthümer. Wer sich vornimmt, Böses zu thun, den heißt man billig einen Erzbösewicht. Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist. Errette die, welche man töten will, und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will. 16 Ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken in Unglück. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück; der Herr möchte es sehen und ihm übel gefallen und seinen Zorn von ihm wenden. Erzürne dich nicht über den Bösen und eifre nicht über die Gottlosen; denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen. 21 Mein Kind, fürchte den Herrn

und den König und menge dich nicht unter die Aufrührerischen; denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wann beider Unglück kommt!

Dies sind auch Worte von Weisen. 23

Die Person ansehen im Gericht, ist nicht gut. Wer zum Gottlosen 24 spricht: „Du bist fromm“, dem fluchen die Leute, und das Volk haßt ihn. Welche aber strafen, die ge- 25 fallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß. Richte 26 draußen dein Geschäft aus und bearbeite deinen Acker; danach baue dein Haus. Sei nicht Zeuge ohne 28 Ursache wider deinen Nächsten und betrüge nicht mit deinem Munde. Sprich nicht: Wie man mir thut, 29 so will ich wieder thun und einem jeglichen sein Werk vergelten. Ich 30 ging am Acker des Faulen vorüber und am Weinberg des Narren, und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und er stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen. Da ich das 32 sah, nahm ich's zu Herzen und schaute und lernte daran.

Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzu 1 25 gesetzt haben die Männer Hiskias, des Königs in Juda.

Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ist's, eine Sache erforschen. Man 4 thue den Schaum vom Silber, so wird ein reines Gefäß daraus. Man 5 thue den Gottlosen hinweg vor dem Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit befestigt. Brange nicht vor 6 dem Könige und tritt nicht an den Ort der Großen; denn es ist dir 7 besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf! denn daß du vor dem Fürsten geniedrigt wirst, daß es deine Augen sehen müssen.

8 Fahre nicht bald heraus zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn dich dein Nächster beschämt hat? Führe deine Sache mit deinem Nächsten und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit. Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie goldne
 11 Apfel auf silbernen Schalen. Wie die Rühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein getreuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und erquickt
 14 seines Herrn Seele. Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen. Halte deinen Fuß fern vom Hause deines Nächsten; er möchte deiner überdrüssig und dir gram werden. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Spieß, Schwert und scharfer Pfeil. Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.
 20 Wer einem betrübten Herzen Lieder singt, das ist, wie wenn einer das Kleid ablegt an kaltem Tage und
 21 wie Essig auf der Kreide. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. Denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dir's vergelten. Eine gute Botschaft aus fernen Landen ist wie kaltes Wasser einer durstigen Seele.
 23 Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

26 1 Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimt sich dem Narren Ehre nicht. Wie ein Vogel dahinfährt und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht. Dem Roß eine Geißel und dem Esel einen Baum und dem Narren eine Rute auf den Rücken.
 4 Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest. Antworte dem Narren

nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken. Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an den Füßen und nimmt Schaden. Wie einem Krüppel das Tanzen, also stehet den Narren an, von Weisheit reden. Ein guter Meister macht ein Ding recht; aber wer einen Stümper dinget, dem wird's verderbt.

Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege und ein Löwe auf den Gassen. Ein Fauler wendet sich im Bette wie die Thür in der Angel. Der Faule verbirgt seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe. Ein Fauler dünkt sich weiser denn sieben, die da Sitten lehren.

Wer vorgeht und sich mengt in fremden Hader, der ist wie einer, der den Hund bei den Ohren zwacht. Wie ein Unsiniger mit Geschosß und Pfeilen schießt und tötet, also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten und spricht danach: Ich habe gescherzt. Wenn nimmer Holz da ist, so verlöscht das Feuer, und wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf. Wie die Kohlen ein Blut und Holz ein Feuer, also facht ein zänkischer Mann Hader an. Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz. Brünstige Lippen und böses Herz ist wie eine Scherbe, mit Silberschaum überzogen. Der Feind verstellt sich mit seiner Rede, und im Herzen ist er falsch. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem Herzen. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, des Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar werden. Wer eine Grube macht, der wird darein fallen, und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen.

17 1 Rühme dich nicht des morgenden
Tages; denn du weißt nicht, was
2 heute sich begeben mag. Laß dich
einen andern loben und nicht deinen
Mund, einen Fremden und nicht
3 deine eignen Lippen. Stein ist schwer,
und Sand ist Last; aber des Narren
Zorn ist schwerer denn die beiden.
4 Offene Strafe ist besser denn heim-
5 liche Liebe. Eine satte Seele zertritt
wohl Honigseim; aber einer hung-
6 rigen Seele ist alles Bittere süß.
10 Deinen Freund und deines Vaters
Freund verlaß nicht und gehe nicht
ins Haus deines Bruders, wenn
dir's übel geht; denn ein Nachbar
in der Nähe ist besser als ein Bru-
17 der in der Ferne. Ein Messer weht
das andre und ein Mann den an-
18 dern. Wer seinen Feigenbaum be-
wahrt, der ißt Früchte davon, und
wer seinen Herrn bewahrt, wird ge-
20 ehrt. Hölle und Abgrund werden nim-
21 mer voll, und der Menschen Augen
sind auch unersättlich. Ein Mann
wird durch den Mund des, der ihn
lobt, bewährt wie das Silber im
Tiegel und das Gold im Ofen.
22 Wenn du den Narren im Mörser
zerstieße mit dem Stämpfel wie
Grüze, so ließe doch seine Narrheit
nicht von ihm.

8 1 Der Gottlose flieht, und niemand
jagt ihn; der Gerechte aber ist ge-
2 trost wie ein junger Löwe. Um des
Landes Sünde willen werden viel
Änderungen der Fürstentümer; aber
um der Leute willen, die verständig
und vernünftig sind, bleiben sie lange.
3 Es ist besser ein Armer, der in sei-
ner Frömmigkeit geht, denn ein
Reicher, der in verkehrten Wegen
12 geht. Wenn die Gerechten überhand-
haben, so geht es sehr fein zu; wenn
aber Gottlose aufkommen, wendet
sich's unter den Leuten.

13 Wer seine Missethat leugnet, dem
wird es nicht gelingen; wer sie aber

bekennt und läßt, der wird Barm-
herzigkeit erlangen. Wohl dem, der 14
sich allewege fürchtet; wer aber sein
Herz verhärtet, wird in Unglück
fallen. Ein treuer Mann wird viel 20
gesegnet; wer aber eilt, reich zu wer-
den, wird nicht unschuldig bleiben.
Wer seinem Vater oder seiner Mutter 24
etwas nimmt und spricht, es sei nicht
Sünde, der ist des Verderbers Ge-
felle. Wer dem Armen giebt, dem 27
wird's nicht mangeln; wer aber seine
Augen abwendet, der wird viel ver-
flucht.

Wer wider die Strafe halstarrig 1 29
ist, der wird plötzlich verderben ohne
alle Hülfe. Ein Herr, der zu Lügen 12
Lust hat, des Diener sind alle gott-
los. Arme und Reiche begegnen ein- 18
ander: beider Augen erleuchtet der
Herr. Ein König, der die Armen 14
treulich richtet, des Thron wird ewig-
lich bestehen. Rute und Strafe giebt 15
Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst
überlassen, macht seiner Mutter
Schande. Züchtige deinen Sohn; 17
so wird er dich ergötzen und wird
deiner Seele sanft thun. Wo keine 18
Weissagung ist, wird das Volk wild
und wüßt; wohl aber dem, der das
Gesetz handhabt! Wenn ein Knecht 21
von Jugend auf zärtlich gehalten
wird, so will er danach ein Junker
sein. Ein zorniger Mann richtet 22
Hader an, und ein Grimmiger thut
viel Sünde. Die Hoffart des Men- 23
schen wird ihn stürzen; aber der De-
mütige wird Ehre empfangen. Vor 25
Menschen sich scheuen, bringt zu Fall;
wer sich aber auf den Herrn ver-
läßt, wird beschützt.

Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes 1 30
Jakes. Lehre und Rede des Mannes.

Ich habe mich gemüht, o Gott;
ich habe mich gemüht, o Gott, und
ablassen müssen. Ich habe Weis- 3
heit nicht gelernt, daß ich den

- 4 Heiligen erkannte. Wer fährt hinauf
 gen Himmel und herab? Wer faßt
 den Wind in seine Hände? Wer
 bindet die Wasser in ein Kleid? Wer
 hat alle Enden der Welt gestellt?
 Wie heißt er? und wie heißt sein
 5 Sohn? Weißt du das? Alle Worte
 Gottes sind durchläutert; er ist ein
 Schild denen, die auf ihn trauen.
 6 Thue nichts zu seinen Worten, daß
 er dich nicht strafe und werdest lügen-
 haft erfunden.
 7 Zweierlei bitte ich von dir, das
 wollest du mir nicht weigern, ehebenn
 8 ich sterbe: Abgötterei und Lüge
 laß ferne von mir sein; Armut
 und Reichtum gieb mir nicht;
 laß mich aber mein bescheiden
 9 Teil Speise dahinnehmen. Ich
 möchte sonst, wo ich zu satt
 würde, verleugnen und sagen:
 Wer ist der Herr? Oder wo
 ich zu arm würde, möchte ich
 stehlen und mich an dem Na-
 men meines Gottes vergessen.
 10 Verleumde den Knecht nicht bei
 seinem Herrn, daß er dir nicht fluche,
 und du die Schuld tragen müßest.
 11 Ein Auge, das den Vater ver-
 spottet, und verachtet, der Mutter zu
 gehorchen, das müssen die Raben am
 Bach aushacken und die jungen Ad-
 12 ler fressen.
 13 Vier sind klein auf Erden und
 14 klüger denn die Weisen: Die Ameisen,
 ein schwaches Volk; dennoch schaffen
 15 sie im Sommer ihre Speise. Kanin-
 chen, ein schwaches Volk; dennoch
 legt es sein Haus in den Felsen.
 16 Heuschrecken haben keinen König;
 dennoch ziehen sie aus ganz mit
 17 Haufen. Die Spinne wirkt mit ihren
 Händen und ist in der Könige Schöpf-
 18 fern.
 31 1 Dies sind die Worte des Königs Samuel,
 die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.
 2 Thue deinen Mund auf für die
 Stummen und für die Sache aller,

die verlassen sind. Thue deinen
 Mund auf und richte recht und räche
 den Elenden und Armen.

Lob des tugendhaften Weibes.

Dem ein tugendsam Weib besche- 13
 ret ist, die ist viel edler denn die 14
 köstlichsten Perlen. Ihres Mannes 15
 Herz darf sich auf sie verlassen, und 16
 Nahrung wird ihm nicht mangeln. 17
 Sie thut ihm Liebes und kein Leid 18
 ihr Leben lang. Sie geht mit Wolle 19
 und Flachs um und arbeitet gerne 20
 mit ihren Händen. Sie ist wie ein 21
 Kaufmannsschiff, das seine Nahrung 22
 von ferne bringt. Sie steht vor Tage 23
 auf und giebt Speise ihrem Hause 24
 und Essen ihren Mägden. Sie sticht 25
 auf einen Acker und kauft ihn und 26
 pflanzt einen Weinberg von den Früch- 27
 ten ihrer Hände. Sie gärtet ihre 28
 Lenden mit Kraft und stärkt ihre 29
 Arme. Sie merkt, wie ihr Handel 30
 Frommen bringt; ihre Leuchte ver- 31
 lischt des Nachts nicht. Sie streckt 32
 ihre Hand nach dem Rocken, und 33
 ihre Finger fassen die Spindel. Sie 34
 breitet ihre Hände aus zu dem Ar- 35
 men und reicht ihre Hand dem Dürf- 36
 tigen. Sie fürchtet für ihr Haus 37
 nicht den Schnee; denn ihr ganzes 38
 Haus hat zwiefache Kleider. Sie 39
 macht sich selbst Decken; seine Wein- 40
 wand und Purpur ist ihr Kleid. Ihr 41
 Mann ist bekannt in den Thoren, 42
 wenn er sitzt bei den Ältesten des 43
 Landes. Sie macht einen Rock und 44
 verkauft ihn; einen Gürtel giebt sie 45
 dem Krämer. Kraft und Schöne sind 46
 ihr Gewand, und sie lacht des kom- 47
 menden Tages. Sie thut ihren Mund 48
 auf mit Weisheit, und auf ihrer 49
 Zunge ist heilselige Lehre. Sie 50
 schaut, wie es in ihrem Hause zugeht,
 und ist ihr Brot nicht mit Faul-
 heit. Ihre Söhne stehen auf und 51
 preisen sie selig; ihr Mann lobt sie:
 „Viele Töchter halten sich tugendsam;“

30 du aber übertriffst sie alle." Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie

wird gerühmt werden von den Fröchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Der Prediger Salomo.

Eitelkeit aller irdischen Dinge. Gottesfurcht die Hauptsumme aller Lehre.

1 Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist alles ganz eitel.

3 Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter

4 der Sonne? Ein Geschlecht vergehet, das andre kommt; die Erde bleibt

5 aber ewiglich. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe.

6 Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht und wieder herum an den Ort, da er an-

7 fängt. Alle Wasser laufen ins Meer; doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, wo sie her fließen, flie-

8 ßen sie wieder hin. Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es nie-

9 mand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr

10 hört sich nimmer satt. Was ist's, was geschehen ist? Eben was hernach geschehen wird. Was ist's, was

man gethan hat? Eben was man hernach wieder thun wird; und ge-

11 schieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht auch etwas, davon man

sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist zuvor auch geschehen in den

langen Zeiten, die vor uns gewesen

sind. Man gedenkt nicht derer, die

zuvor gewesen sind; also auch derer, die hernach kommen, wird man nicht gedenken bei denen, die danach sein werden.

Ich, der Prediger, war König 12 über Israel zu Jerusalem und rich-

13 tete mein Herz, zu suchen und zu forschen weislich alles, was man

unter dem Himmel thut. Ich sah 14 an alles Thun, das unter der Sonne

geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind. Krumm 15

kann nicht schlicht werden, noch was fehlt, gezählt werden. Ich sprach in 16

meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weis-

heit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz

hat viel gelernt und erfahren. Und 17 ich richtete auch mein Herz darauf,

daß ich erkannte Weisheit und er-

kannte Tollheit und Thorheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch

Mühe um Wind ist. Denn wo viel 18

Weisheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel lernt, der muß viel

leiden.

Ich sprach in meinem Herzen: 1 2

Wohlan, ich will wohlleben und gute Tage haben! Aber siehe, das

war auch eitel. Ich sprach zum 2

Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du? Da dachte ich in 3

meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch also, daß mein

Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Thorheit ist, bis

ich lernte, was den Menschen gut wäre, daß sie thun sollten, solange sie unter dem Himmel leben. Ich 4

that große Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge; ich machte mir 5

Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein; ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume; ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause geboren; ich hatte eine große Habe an Rindern und Schafen denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Säger und Sägerinnen und die Wonne der Menschen, allerlei Saitenspiel, und nahm zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei mir; und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen zu und wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner Arbeit.

Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gethan hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles eitel und Pausen nach Wind und kein Gewinn unter der Sonne. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne? Denn alle seine Lebtag hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet. Darum ist das auch eitel und Pausen nach Wind.

3 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen und aussäen, rotten, das gepflanzt ist, brechen und bauen, weinen und lachen, klagen und tanzen, suchen und verlieren, behalten und wegwerfen, schweigen und reden, lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit. Man arbeite, wie man will, so hat man

keinen Gewinn davon. Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplagt werden. Er aber thut alles sein zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängstigen, wie es gehen soll in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott thut, weder Anfang noch Ende. Darum merkte ich, daß nichts Befehres darinnen ist, denn fröhlich sein und sich gütlich thun in seinem Leben; denn ein jeglicher Mensch, der da ist und trinkt und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes. Ich merkte, daß alles, was Gott thut, das besteht immer; man kann nichts dazuthun noch abthun; und solches thut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist.

Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da waren Gottlose. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und den Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit und alle Werke.

Ich wandte mich und sah an alles: Unrecht, das geschah unter der Sonne; und siehe, da waren Thränen derer, die unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten. Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten; und besser denn alle beide ist, der noch nicht ist und des Bösen nicht innewird, das unter der Sonne geschieht.

Es ist ein einzelner und hat weder Kind noch Bruder; doch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen

werden des Reichthums nicht satt. Für
wen arbeite ich doch und thue meiner
Seele Abbruch? Das ist auch eitel
und eine böse Mühe. So ist's ja
besser zwei denn eins; denn sie ge-
nießen doch ihrer Arbeit wohl. Fällt
ihrer einer, so hilft ihm sein Gesell
auf. Weh dem, der allein ist! Wenn
er fällt, so ist kein anderer da, der
ihm aufhelfe. Einer mag überwäl-
tigt werden, aber zwei mögen wider-
stehen; und eine dreifältige Schnur
reißt nicht leicht entzwei.

Bewahre deinen Fuß, wenn du
zum Hause Gottes gehst, und komm,
daß du hörest. Das ist besser denn
der Narren Opfer; denn sie wissen
nicht, was sie Böses thun.

Sei nicht schnell mit deinem Munde
und laß dein Herz nicht eilen, etwas
zu reden vor Gott; denn Gott ist
im Himmel und du auf Erden; dar-
um laß deiner Worte wenig sein.
Denn wo viel Sorgen ist, da kom-
men Träume, und wo viel Worte
sind, da hört man den Narren. Wenn
du Gott ein Gelübde thust, so ver-
ziehe nicht, es zu halten; denn er
hat kein Gefallen an den Narren.
Was du gelobest, das halte. Es
ist besser, du gelobst nichts, denn daß
du nicht hältst, was du gelobst.

Wer Geld liebt, wird Geldes nim-
mer satt, und wer Reichthum liebt,
wird keinen Nutz davon haben. Das
ist auch eitel. Denn wo viel Gut
ist, da sind viele, die es essen; und
welchen Genuß hat davon, der es
hat, außer daß er's mit Augen an-
sieht? Wer arbeitet, dem ist der
Schlaf süß, er habe wenig oder viel
geessen; aber die Fülle des Reichen
läßt ihn nicht schlafen.

Ein guter Ruf ist besser denn gute
Salbe, und der Tag des Todes denn
der Tag der Geburt. Es ist besser, in
das Klagehaus gehen denn in das

Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller
Menschen, und der Lebendige nimmt
es zu Herzen. Es ist Trauern besser
denn Lachen; denn durch Trauern
wird das Herz gebessert. Das Herz
der Weisen ist im Klagehause und
das Herz der Narren im Hause der
Freude. Das Ende eines Dings ist
besser denn sein Anfang. Ein ge-
duldgiger Geist ist besser denn ein
hoher Geist. Sei nicht schnelles Ge-
müths zu zürnen; denn Zorn ruht im
Herzen eines Narren. Sprich nicht:
Was ist's, daß die vorigen Tage
besser waren denn diese? denn du
fragst solches nicht weislich.

Siehe an die Werke Gottes; denn
wer kann das schlicht machen, was
er krümmt? Am guten Tage sei
guter Dinge, und den bösen Tag
nimm auch für gut; denn diesen schafft
Gott neben jenem, daß der Mensch
nicht wissen soll, was künftig ist.
Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu
weise, daß du dich nicht verderbest.
Sei nicht allzu gottlos und narre
nicht, daß du nicht sterbest zur Un-
zeit. Es ist kein Mensch so ge-
recht auf Erden, daß er Gutes
thue und nicht sündige. Sieh auch
nicht acht auf alles, was man sagt,
daß du nicht hören müßtest deinen
Knecht dir fluchen; denn dein Herz
weiß, daß du andern auch oftmals
geflucht hast. Solches alles hab ich
versucht mit Weisheit. Ich gedachte,
ich will weise sein; sie blieb aber ferne
von mir. Schau, das habe ich ge-
funden, spricht der Prediger, und
meine Seele sucht noch und hat's
nicht gefunden: unter tausend habe
ich einen Mann gefunden; aber ein
Weib habe ich unter den allen nicht
gefunden. Allein schaue das: Ich
habe gefunden, daß Gott den Men-
schen hat aufrichtig gemacht; aber sie
suchen viele Künste.

Das ist ein böses Ding unter 9

- allem, was unter der Sonne geschieht,
 daß es einem geht wie dem andern;
 daher auch das Herz der Menschen
 voll Arges wird, und Thorheit ist
 in ihrem Herzen, bieweil sie leben;
 4 danach müssen sie sterben. Denn
 bei allen Lebendigen ist, was man
 wünscht: Hoffnung; denn ein leben-
 diger Hund ist besser als ein toter
 Löwe; denn die Lebendigen wissen,
 6 daß sie sterben werden; die Toten
 aber wissen nichts, sie haben auch
 keinen Lohn mehr; denn ihr Ge-
 8 dächtnis ist vergessen, daß man sie
 nicht mehr liebt noch haßt noch nei-
 det, und haben keinen Teil mehr auf
 der Welt in allem, was unter der
 7 Sonne geschieht. So gehe hin und
 iß dein Brot mit Freuden, trink
 deinen Wein mit gutem Mut; denn
 10 dein Werk gefällt Gott. Alles, was
 dir vorhanden kommt zu thun, das
 thue frisch; denn in der Hölle, da-
 hin du fährst, ist weder Werk, Kunst,
 Vernunft noch Weisheit.
 11 Ich wandte mich und sah, wie es
 unter der Sonne zugeht, daß zu lau-
 fen nicht hilft schnell sein, zum Streit
 hilft nicht stark sein, zur Nahrung
 hilft nicht geschickt sein, zum Reich-
 tum hilft nicht klug sein; daß einer
 angenehm sei, dazu hilft nicht, daß
 er ein Ding wohl kann; sondern al-
 les liegt an Zeit und Glück.
 12 Ich habe auch diese Weisheit ge-
 sehen unter der Sonne, die mich groß
 11 deuchte: daß eine kleine Stadt war
 und wenig Leute darinnen, und kam
 ein großer König und belagerte sie
 und baute große Bollwerke darum,
 13 und ward darinnen gefunden ein ar-
 mer, weiser Mann, der rettete die-
 selbe Stadt durch seine Weisheit;
 und kein Mensch gedachte desselben
 14 armen Mannes. Da sprach ich:
 Weisheit ist ja besser denn Stärke.
 Doch wird des Armen Weisheit ver-
 nachtet und seinen Worten nicht ge-
 hórcht.

Ob auch der Narr selbst nárrisch: 11
 ist in seinem Thun, doch hält er
 jedermann für Narren.

Wehe dir, Land, des König ein Kind 11
 ist, und des Fürsten in der Frühe
 speisen! Wohl dir, Land, des König
 edel ist, und des Fürsten zu rechter
 Zeit speisen, zur Stärke und nicht
 zur Lust! Fluche dem Könige nicht 11
 in deinem Herzen und fluche dem
 Reichen nicht in deiner Schlafkammer;
 denn die Vögel des Himmels führen
 die Stimme fort, und die Fittiche
 haben, sagen es nach.

Laß dein Brot über das Wasser: 11
 fahren, so wirst du es finden nach
 langer Zeit. Teile aus unter sieben:
 und unter acht; denn du weißt nicht,
 was für Unglück auf Erden kommen
 wird. Wenn die Wolken voll sind,
 11 geben sie Regen auf die Erde; und
 wenn der Baum fällt, er falle gegen
 Mittag oder Mitternacht, auf welchen
 Ort er fällt, da wird er liegen. Wer
 auf den Wind achtet, der säet nicht,
 und wer auf die Wolken siehet, der
 erntet nicht. Gleichwie du nicht
 weißt den Weg des Windes, also
 kannst du auch Gottes Werk nicht
 wissen, das er thut überall.

Frühe säe deinen Samen und laß 11
 deine Hand des Abends nicht ab:
 denn du weißt nicht, ob dies oder
 das geraten wird; und ob's beides
 geriete, so wäre es desto besser. Es
 ist das Licht süß und den Augen
 lieblich, die Sonne zu sehen. Wenn
 ein Mensch viele Jahre lebt, so sei
 er fröhlich in ihnen allen und ge-
 denke der finstern Tage, daß ihrer
 viel sein werden; denn alles, was
 kommt, ist eitel.

So freue dich, Jüngling, in deiner 11
 Jugend und laß dein Herz guter
 Dinge sein in deiner Jugend. Thue,
 was dein Herz gelüftet und deinen
 Augen gefällt, und wisse, daß dich
 Gott um dies alles wird vor

10 Gericht führen. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen und thue das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

2 1 Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehedenn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht, ehedenn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wieder-
3 kommen nach dem Regen; zur Zeit, wenn die Hüter im Hause (die Arme) zittern und sich krümmen die Star-
4 ken (die Beine) und müßig stehen die Müller (die Zähne), weil ihrer so wenig geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster sehen (die Augen),
5 und die Thüren an der Gasse (die Lippen) geschlossen werden, daß die Stimme der Mühle (die Sprache) leise wird und man erwacht, wenn der Vogel singt, und gedämpft sind
6 alle Töchter des Gesangs, wenn man auch vor Höhen sich fürchtet und sich scheuet auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke beladen wird und alle Lust vergehet (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der

Gasse*); ehedenn die silberne Schnur⁶ (der Lebensfaden) wegkomme und die goldne Schale (das Herz?) zerbreche und der Eimer (die Zunge?) zerfalle an der Quelle und das Rad (die Lebenskraft?) zerbrochen werde am Born; denn der Staub muß wieder zu der⁷ Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Es ist alles ganz eitel, sprach der⁸ Prediger, ganz eitel. Derselbe Pre-⁹ digar war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre und merkte und forschte und stellte viele Sprüche. Er suchte, daß er fände¹⁰ angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit. Die Worte¹¹ der Weisen sind Stacheln und Nägel, sie sind geschrieben durch die Meister der Versammlungen und von einem Hirten gegeben. Hüte dich, mein¹² Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel studieren macht den Leib müde. Laßt uns die Hauptsumme aller¹³ Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu. Denn¹⁴ Gott wird alle Werke vor Ge- richt bringen, alles, was ver- borgen ist, es sei gut oder böse.

5) * Die Deutung der hier vorkommenden Bilder ist zweifelhaft.

Das Hohelied Salomos.

(Ein Loblied auf die treue Liebe.)

III. Weissagung im alten Bunde. Der Prophet Jesaja.

Rufung zur Buße.

- 1 Dies ist das Gesicht Jesajas, des
Sohnes des Amoz, welches er sah
von Juda und Jerusalem zur Zeit
Uffas, Jothams, des Ahas und Hiskia,
der Könige Judas.
Hört, ihr Himmel! und Erde,
nimme zu Ohren! denn der Herr
redet. Ich habe Kinder aufgezogen
und erhöht, und sie sind von mir
abgefallen. Ein Ochse kennet seinen
Herrn und ein Esel die
Krippe seines Herrn; aber Israel
kennet es nicht, und mein
Volk vernimmt es nicht. O weh
des sündigen Volks, des Volks von
großer Missethat, des boshaften Sa-
mens, der verderbten Kinder, die den
Herrn verlassen, den Heiligen in
Israel lästern, zurückweichen! Was
soll man weiter an euch schlagen, so
ihr des Abweichens nur desto mehr
macht? Das ganze Haupt ist krank,
das ganze Herz ist matt. Von der
Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts
Gesundes an ihm, sondern Wunden
und Striemen und Eiterbeulen, die
nicht geheftet noch verbunden noch
mit Öl gelindert sind. Euer Land
ist wüste, eure Städte sind mit Feuer
verbrannt; Fremde verzehren eure
Äcker vor euren Augen, und ist wüste
wie das, was durch Fremde verheeret
ist. Was aber noch übrig ist von
der Tochter Zion, ist wie ein Häu-
lein im Weinberge, wie eine Nacht-
hütte in den Kürbisgärten, wie eine
verheerte Stadt. Wenn uns der
Herr Zebaoth nicht ein Weniges
ließe überbleiben, so wären wir wie
Sodom und gleichwie Gomorra.
10 Hört des Herrn Wort, ihr

Fürsten von Sodom! Nimm zu
Ohren unsers Gottes Befehl, du Volk
von Gomorra! Was soll mir die
Menge eurer Opfer? spricht der
Herr. Ich bin satt der Brand-
opfer von Widbern und des Fetten
von den Gemästeten und habe keine
Luft zum Blut der Farren, der Läm-
mer und Böcke. Wenn ihr herein-
kommt zu erscheinen vor mir, wer
fordert solches von euren Händen,
daß ihr auf meinen Vorhof tretet?
Bringet nicht mehr Speisopfer so
vergeblich; das Räuchwerk ist mir
ein Greuel; Neumonde und Sabbathe,
da ihr zusammenkommt, Frevel und
Festfeier mag ich nicht. Meine Seele
ist feind euren Neumonden und Jahr-
festen; ich bin derselbigen über-
drüssig, ich bin es müde zu leiden.
Und wenn ihr schon eure Hände
ausbreitet, verberge ich doch meine
Augen vor euch; und ob ihr schon
viel betet, höre ich euch doch nicht;
denn eure Hände sind voll Bluts.

Waschet, reiniget euch, thut
euer böses Wesen von meinen
Augen, laßt ab vom Bösen;
lernet Gutes thun, trachtet nach
Recht, helft dem Unterdrückten,
schaffet dem Waisen Recht, füh-
ret der Witwe Sache. So
kommt denn und laßt uns
miteinander rechten, spricht der
Herr. Wenn eure Sünde gleich
blutrot ist, soll sie doch schne-
weiß werden; und wenn sie gleich
ist wie Scharlach, soll sie doch
wie Wolle werden.

Wollt ihr mir gehorchen, so sollt
ihr des Landes Gut genießen. Wei-
gert ihr euch aber und seid ungehor-
sam, so sollt ihr vom Schwert gefressen

werden; denn der Mund des HErrn
 21 sagt es. Wie geht das zu, daß die
 fromme Stadt zur Ehebrecherin ge-
 worden ist? Sie war voll Rechts,
 Gerechtigkeit wohnte darinnen, nun
 22 aber Mörder. Dein Silber ist Schlacke
 geworden und dein Getränk mit
 23 Wasser vermischt. Deine Fürsten
 sind Abtrünnige und Diebsgesellen;
 sie nehmen alle gerne Geschenke und
 trachten nach Gaben; dem Waisen
 schaffen sie nicht Recht, und der
 Witwe Sache kommt nicht vor sie.
 24 Darum spricht der Herr HErr Ze-
 baath, der Mächtige in Israel: O
 wehe! Ich werde mich trösten an mei-
 nen Feinden und mich rächen an
 25 meinen Widersachern und muß meine
 Hand wider dich kehren und deine
 Schlacke aufs lauterste ausschmelzen
 26 und all dein Zinn ausscheiden und
 dir wieder Richter geben, wie zuvor
 waren, und Rathsherrn wie im An-
 fang. Alsdann wirst du eine Stadt
 der Gerechtigkeit und eine fromme
 27 Stadt heißen. Zion muß durch Recht
 erlöst werden und ihre Gefangnen
 durch Gerechtigkeit, daß die Über-
 treter und Sünder miteinander zer-
 brochen werden, und die den HErrn
 verlassen, umkommen.

Gerecht und Errettung.

1 Es wird zur letzten Zeit der Berg,
 da des HErrn Haus ist, feststehen,
 höher denn alle Berge und über alle
 Hügel erhaben werden; und werden
 2 alle Heiden dazu laufen und viele
 Völker hingehen und sagen: Kommt,
 laßt uns auf den Berg des HErrn
 gehen, zum Hause des Gottes Ja-
 kob, daß er uns lehre seine Wege
 und wir wandeln auf seinen Steigen!
 Denn von Zion wird das Gesetz
 ausgehen und des HErrn Wort von
 4 Jerusalem. Und er wird richten
 unter den Heiden und strafen viele

Völker. Da werden sie ihre Schwer-
 ter zu Pflugscharen und ihre Spieße
 zu Sicheln machen. Denn es wird
 kein Volk wider das andre ein Schwert
 aufheben, und werden hinfort nicht
 mehr kriegen lernen.

Kommet nun, ihr vom Hause Ja- 5
 kob, laßt uns wandeln im Licht des
 HErrn! Aber du hast dein Volk, 6
 das Haus Jakob, lassen fahren; denn
 sie treiben's mehr, denn die gegen
 den Ausgang, und sind Tagewähler
 wie die Philister und hängen sich an
 die Kinder der Fremden. Ihr Land 7
 ist voll Silber und Gold, und ihrer
 Schätze ist kein Ende; ihr Land ist
 voll Roffe, und ihrer Wagen ist kein
 Ende. Auch ist ihr Land voll Götzen, 8
 und beten an ihrer Hände Werk,
 welches ihre Finger gemacht haben.
 Das wirst du ihnen nicht vergeben. 9
 Gehe in den Felsen und verbirg dich 10
 in der Erde vor der Furcht des
 HErrn und vor seiner herrlichen
 Majestät; denn alle hohen Augen 11
 werden geniedriget werden, und die
 hohe Männer sind, werden sich bücken
 müssen; der HErr aber wird allein
 hoch sein zu der Zeit. Denn der 12
 Tag des HErrn Zebaoth wird gehen
 über alles Hoffärtige und Hohe und
 über alles Erhabne, daß es genied-
 riget werde; auch über alle hohen 13
 und erhabenen Cedern auf dem Liba-
 non und über alle Eichen in Bisan,
 über alle hohen Berge und über alle 14
 erhabenen Hügel, über alle hohen 15
 Türme und über alle festen Mauern,
 über alle Schiffe im Meer und über 16
 alle köstliche Arbeit: daß sich bücken 17
 muß alle Höhe der Menschen und
 sich demütigen, die hohe Männer sind,
 und der HErr allein hoch sei zu der
 Zeit. Und mit den Götzen wird es 18
 ganz aus sein. Da wird man in 19
 der Felsen Höhlen gehen und in der
 Erde Klüfte vor der Furcht des
 HErrn und vor seiner herrlichen
 Majestät, wenn er sich aufmachen

- 10 wird, zu schrecken die Erde. Zu
der Zeit wird jedermann wegwerfen
seine silbernen und goldenen Götzen,
die er sich hatte machen lassen an-
zubeten, in die Löcher der Maulwürfe
11 und der Fledermäuse, auf daß er
möge in die Steinrisse und Fels-
klüfte kriechen vor der Furcht des
HERRN und vor seiner herrlichen
Majestät, wenn er sich aufmachen
wird, zu schrecken die Erde.
- 3 1 Denn siehe, der Herr HERR Je-
baoth wird von Jerusalem und Juda
nehmen allerlei Vorrat, allen Vorrat
des Brots und allen Vorrat des
2 Wassers, Starke und Kriegsleute,
Richter, Propheten, Wahrsager und
3 Älteste, Hauptleute über fünfzig und
vornehme Leute, Räte und weise
4 Werkleute und kluge Redner. Und
ich will ihnen Jünglinge zu Fürsten
geben, und Knidische sollen über sie
5 herrschen. Und das Volk wird Schin-
dereiten treiben, einer an dem andern
und ein jeglicher an seinem Nächsten;
und der Jüngere wird stolz sein
wider den Älten und der geringe
6 Mann wider den geehrten. Dann
wird einer seinen Bruder aus seines
Vaters Hause ergreifen: Du hast
Kleider: sei unser Fürst, hilf du
7 diesem Einsturz! Er aber wird zu
der Zeit schwören und sagen: Ich
bin kein Arzt; es ist weder Brot
noch Kleid in meinem Hause; sehet
mich nicht zum Fürsten im Volk.
- 8 Denn Jerusalem fällt dahin, und
Juda liegt da, weil ihre Zunge und
ihr Thun wider den HERRN ist,
daß sie seiner Majestät widerstreben.
9 Ihres Weiens haben sie kein Hehl
und rühmen ihre Sünde wie die zu
Sodom und verbergen sie nicht. Wehe
ihrer Seele! denn damit bringen sie
10 sich selbst in alles Unglück. Pre-
diget von den Gerechten, daß sie es
gut haben; denn sie werden die Frucht
11 ihrer Werke essen. Wehe aber den
Gottlosen; denn sie haben es übel,

und es wird ihnen vergolten werden,
wie sie es verdienen. Kinder sind 11
Gebieten meines Volks, und Weiber
herrschen über sie. Mein Volk, deine
Reiter verführen dich und zerstören
den Weg, da du gehen sollst. Aber 11
der HERR stehet da zu rechten und
ist aufgetreten, die Böller zu richten.
Und der HERR geht ins Gericht mit 11
den Ältesten seines Volks und mit
seinen Fürsten: Ihr habt den Wein-
berg verderbt, und der Raub von
den Armen ist in eurem Hause.
Warum zitteret ihr mein Volk und 11
zerschlagt die Person der Elenden?
spricht der Herr HERR Jebaoth.

Und der HERR spricht: Darum, 11
daß die Töchter Zions stolz sind
und gehen mit ausgerichtetem Halse,
mit geschminkten Angesichtern, trip-
peln einher und schwänzeln und haben
köstliche Schuhe an ihren Füßen, so 11
wird der Herr die Scheitel der Töch-
ter Zions kahl machen, und der HERR
wird ihr Gescheide wegnehmen. Zu 11
der Zeit wird der Herr den Schmutz
an den köstlichen Schuhen wegnehmen
und die Feste, die Spangen, die Ket- 11
ten, die Armspangen, die Hauben,
die Flitter, die Gebräme, die Schnür- 11
lein, die Bisamäpfel, die Ohren-
spangen, die Ringe, die Haarbänder, 11
die Feierkleider, die Mäntel, die
Schleier, die Beutel, die Spiegel, die 11
Roller, die Vorten, die Überwürfe,
und es wird Moder für einen Gürtel 11
sein und ein Strick für einen Bartel
und eine Glaze für krauses Haar
und für einen weiten Mantel ein
enger Saß, solches alles anstatt dei-
ner Schöne. Deine Mannschaft wird 11
durchs Schwert fallen und deine Krie-
ger im Streit. Und ihre Thore wer-
den trauern und klagen, und sie
wird jämmerlich sitzen auf der Erde.

In der Zeit wird des HERRN 4
Zweig lieb und wert sein und
die Frucht der Erde herrlich und
schön bei denen, die erhalten

• werden in Israel; und wer da wird übrig sein zu Zion und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Dann wird der Herr den Unflat der Töchter Zions waschen und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. Und der Herr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Zion Wolke und Rauch des Tages und Feuer-
 glanz, der da brenne, des Nachts. Denn es wird ein Schirm sein über
 • alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte sein zum Schatten des Tages vor der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Der unfruchtbare Weinberg.

5 1 Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Geliebten von seinem Weinberge. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem
 • fetten Ort. Und er hat ihn ver-
 zäunt und mit Steinhaufen verwahrt und edle Reben darein gesenkt. Er baute auch einen Turm darinnen und grub eine Kelter darein und wartete, daß er Trauben brächte; aber er brachte Herlinge (saure, ungenießbare
 • Trauben). Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Wein-
 • berge. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte?
 • Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge thun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüftet werde, und sein Baum soll zerrissen werden, daß
 • er zertreten werde. Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln

und Dornen darauf wachsen, und will den Völkern gebieten, daß sie nicht darauf regnen. Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel, und die Männer Judas seine Pflanzung, daran er Lust hatte. Er wartete auf Recht, siehe, so ist's Schinderei; auf Gerechtigkeit, siehe, so ist's Klage.

Wehe denen, die ein Haus an das
 • andre ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen! Es ist in meinen Ohren
 • das Wort des Herrn Zebaoth: Was gilt's, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden und die großen und feinen öde stehen? Denn zehn
 • Acker Weinberg sollen nur einen Eimer geben, und ein Malter Samen soll nur einen Scheffel geben.

Wehe denen, die des Morgens früh
 • auf sind, des Saufens sich zu fleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitze, und haben
 • Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben und sehen nicht auf das Werk des Herrn und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände! Darum wird mein Volk
 • müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden und seine Reichen Durst leiden. Daher hat die Hölle
 • den Schlund weit aufgesperret und den Rachen aufgethan ohne Maß, daß hinunterfahren beide, ihre Herr-
 • lichen und Großen, beide, ihre Reichen und Fröhlichen; daß jedermann
 • sich bücken müsse und jedermann gedemütiget werde und die Augen der Hoffärtigen gedemütiget werden, aber
 • der Herr Zebaoth erhöhet werde im Recht und Gott der Heilige geheiligt werde in Gerechtigkeit.

Wehe denen, die am Unrecht ziehen
 • mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen und sprechen:
 • Laß eilend und bald kommen sein

Werk, daß wir es sehen; laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wir es innwerden!

20 Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

21 Wehe denen, die bei sich selbst weise sind und halten sich selbst für klug!

22 Wehe denen, die Helden sind, Wein zu kaufen, und Krieger in Wöllerei, die den Gottlosen gerecht sprechen um Geschenke willen und das Recht der Gerechten von ihnen wenden!

23 Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt und die Lohse Stopfeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen und ihre Blüte auf-fliegen wie Staub; denn sie verach-ten das Gesetz des HERRN Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen in Israel. Darum ist der Zorn des HERRN ergrimmet über sein Volk und reckt seine Hand über sie und schlägt sie, daß die Berge heben und ihre Leichname sind wie Rot auf den Gassen. Und in dem allen lästet sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgerect.

24 Denn er wird ein Panier aufwerfen ferne unter den Heiden und dieselbigen locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher, und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schläft; keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreißt ein Schuhriemen.

25 Ihre Kleide sind scharf und alle ihre Bogen gespannt. Ihrer Rösse Hufe sind wie Aelchen geachtet und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind.

26 Ihr Brüllen ist wie der Löwen, und sie brüllen wie junge Löwen; sie werden daherbrausen und den Raub erhaschen und davonbringen, daß

niemand retten wird; und werden über sie brausen zu der Zeit wie das Meer. Wenn man dann das Land ansehen wird, siehe, so ist's finster vor Angst, und das Licht scheint nicht mehr oben über ihnen.

Die Berufung des Propheten.

Des Jahres, da der König Uria 6 starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabnen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm, ein jeder hatte sechs Flügel; mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! daß die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch.

Da sprach ich: Wehe mir, ich ver-gehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen ge-rührt, daß deine Missethat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnet sei.

Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volk: Höret es und verstehet es nicht; sehet es und merket es nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und laß ihre Ohren hart sein und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit

ihrem Herzen und sich befehren und
 11 genesen. Ich aber sprach: Herr, wie
 lange? Er sprach: Bis daß die
 Städte wüste werden ohne Einwohner
 und die Häuser ohne Leute und das
 12 Feld ganz wüste liege. Denn der
 Herr wird die Leute ferne wegthun,
 daß das Land sehr verlassen wird.
 13 Und ob noch der zehnte Teil dar-
 innen bleibt, so wird es abermal ver-
 heert werden, doch wie eine Eiche
 und Linde, von welchen beim Fällen
 noch ein Stamm bleibt. Ein heili-
 ger Same wird solcher Stamm sein.

Verheißung des Immanuel.

7 1 Es begab sich zur Zeit des Ahas,
 des Königs in Juda, zog herauf Re-
 zin, der König zu Syrien, und Be-
 schach, der Sohn Remasias, der König
 Israels, gen Jerusalem, wider sie
 zu streiten, konnten sie aber nicht ge-
 2 winnen. Da ward dem Hause Da-
 vid angesagt: Die Syrer haben sich
 gelagert in Ephraim. Da behte ihm
 das Herz und das Herz seines Volks,
 wie die Bäume im Walde beben vom
 3 Winde. Aber der Herr sprach zu
 Jesaja: Gehe hinaus, Ahas entgegen,
 an das Ende der Wasserröhre des
 4 obern Teichs und sprich zu ihm:
 Hüte dich und sei stille; fürchte dich
 nicht, und dein Herz sei unverzagt vor
 diesen zwei rauchenden Löschbränden,
 5 daß sie wider dich einen bösen Rat-
 schlag gemacht haben und sagen: Wir
 wollen hinauf zu Juda und sie er-
 schrecken und hineinbrechen und zum
 Könige darinnen machen den Sohn
 7 Tabeels. Denn also spricht der
 Herr Herr: Es soll nicht bestehen
 8 noch also gehen. Glaubet ihr nicht,
 so bleibet ihr nicht.

10 Und der Herr redete abermal zu
 11 Ahas und sprach: Fordere dir ein
 Zeichen vom Herrn, deinem Gott,

es sei unten in der Hölle oder dro-
 ben in der Höhe. Aber Ahas sprach: 12
 Ich will es nicht fordern, daß ich
 den Herrn nicht versuche. Da sprach 13
 er: Wohlan, so höret, ihr vom Hause
 David: Ist's euch zu wenig, daß ihr
 die Leute beleidigt, ihr müßt auch
 meinen Gott beleidigen? Darum so 14
 wird euch der Herr selbst ein Zeichen
 geben: Siehe, eine Jungfrau
 wird einen Sohn gebären, den
 wird sie heißen Immanuel
 (Gott mit uns). Butter und Honig 15
 wird er essen, wann er weiß, Böses
 zu verwerfen und Gutes zu erwählen.
 Denn ehe der Knabe lernt Böses ver- 16
 werfen und Gutes erwählen, wird
 das Land verödet sein, vor dessen
 zwei Königen dir graut.

Und der Herr sprach zu mir: 1 8
 Nimm vor dich eine große Tafel
 und schreibe darauf mit Menschen-
 griffel: Raubebald, Eilebeute. Und 2
 ich nahm mir zwei treue Zeugen,
 den Priester Uria und Sacharja,
 den Sohn Jeberachias. Und ich ging 3
 zu der Prophetin, die bekam einen
 Sohn. Und der Herr sprach zu mir:
 Nenne ihn Raubebald, Eilebeute;
 denn ehe der Knabe rufen kann: 4
 Lieber Vater, liebe Mutter! soll die
 Macht von Damascus und die Aus-
 beute Samarias weggenommen wer-
 den durch den König zu Assyrien.

Und der Herr redete weiter mit 5
 mir und sprach: Weil dies Volk 6
 verachtet das Wasser zu Siloah,
 das stille geht, und tröstet sich des
 Rezin und des Sohnes Remasias,
 siehe, so wird der Herr über sie 7
 kommen lassen starke und viele Was-
 ser des Stromes, nämlich den König
 zu Assyrien und alle seine Herrlich-
 keit, daß sie allenthalben aus ihrem
 Bette treten und über alle ihre Ufer
 gehen, und werden einreißen in Juda 8
 und schwemmen und überlaufen, bis
 daß sie an den Hals reichen, und
 werden ihre Flügel ausbreiten, daß

1) 2. Kön. 15, 37; 16, 5.

sie dein Land, o Immanuel, füllen,
so weit es ist.

- Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret es alle, die ihr in fernen Landen seid! Rüstet euch und gebt doch die Flucht; rüstet euch und gebt doch die Flucht! Verschließet einen Rat, und es werde nichts daraus. Veredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.

- 11 Denn so sprach der Herr zu mir, da seine Hand über mich kam, und unterwies mich, daß ich nicht sollte wandeln auf dem Wege dieses Volks, 12 und sprach: Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk redet von nichts denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und laßet 13 euch nicht grauen, sondern heiligt den Herrn Zebaoth. Denn ich hoffe auf den Herrn, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Hause Jakob; 14 ich aber harre sein. Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnt. 15 Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müßet die Wahrsager und Zeichen- 16 deuter fragen, die da flüstern und murmeln, [so sprecht]: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? oder soll man die Toten für die Lebendigen 17 fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, 18 so werden sie die Morgenröte nicht haben, sondern werden im Lande umhergehen, hart geschlagen und hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, 19 werden sie zürnen und fluchen ihrem Könige und ihrem Gott und werden über sich gaffen und unter sich die Erde ansehen und nichts finden denn Trübsal und Finsternis; denn sie sind im Dunkel der Angst und gehen 20 irre im Finstern. Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er zur vorigen

Zeit gering gemacht das Land Sbulon und das Land Naphthali, so wird er es hernach zu Ehren bringen, den Weg am Meere, das Land jenseit des Jordans, der Heiden Galiläa.

Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest des Volkes viel, du machest groß seine Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Heute austritt. Denn du hast das Joch ihrer Last und die Ruthe ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians; denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungeßüm rüsteten, und die blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehrt werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er es zuriichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Drohung wider Israel.

Der Herr hat ein Wort gesandt in Jakob, und es ist in Israel gefallen, daß es sollen innwerden alles Volk, Ephraim und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmut und stolzem Sinn: Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen's mit Werkstätten wieder bauen; man hat Maulbeeräume abgehauen, so wollen wir

10 Cedern an die Stadt setzen. Denn der Herr wird Nezi's Kriegsvolk wider sie erhöhen und ihre Feinde
 11 zusammenrotten: Die Syrer vorneher und die Philister von hinten zu, daß sie Israel fressen mit vollem Maul. In dem allen läßt sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch
 12 ausgerecht. So kehrt sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fragen nichts nach dem Herrn Zebaoth. Darum wird der Herr abhauen von Israel beide, Kopf und
 13 Schwanz, beide, Ast und Stumpf, auf einen Tag. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer, und die sich
 14 leiten lassen, sind verloren. Darum kann sich der Herr über ihre junge Mannschaft nicht freuen noch ihrer Waisen und Witwen erbarmen; denn sie sind allzumal Heuchler und böse, und aller Mund redet Thorheit. In dem allen läßt sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgerecht.
 15 Denn das gottlose Wesen ist angezündet wie Feuer und verzehrt Dornen und Hecken und brennt wie im dicken Walde und giebt hohen Rauch.
 16 Im Zorn des Herrn Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk ist wie Speise des Feuers; keiner
 17 schonet des andern. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frisset das Fleisch
 18 seines Arms: Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beide miteinander wider Juda. In dem allen läßt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgerecht.

19 Wehe den Schriftgelehrten, die unrechte Gesetze machen und die un-
 20 rechtes Urteil schreiben, auf daß sie die Sache der Armen beugen und Gewalt üben am Recht der Elenden unter meinem Volk, daß die Witwen ihr Raub und die Waisen ihre
 21 Beute sein müssen! Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und

des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe? und wo wollt ihr eure Ehre lassen, daß sie nicht unter die Gefangenen
 22 gebeugt werde und unter die Erschlagenen falle? In dem allen läßt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgerecht.

Assurs Untergang und Israels Herrlichkeit.

O wehe Assur, der meines Zornes
 23 Rute und in des Hand meines Grimmes Stecken ist! Ich will ihn sen-
 24 den wider ein Heuchelvolk und ihm Befehl thun wider das Volk meines Zornes, daß er's beraube und aus-
 25 teile und zertrete es wie Rot auf der Gasse; wiewohl er's nicht so meint
 26 und sein Herz nicht so denkt, sondern sein Herz steht, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völ-
 27 ker. Denn er spricht: Sind meine
 28 Fürsten nicht allzumal Könige? Wie
 29 meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, da doch ihre Götzen
 30 stärker waren, denn die zu Jerusa-
 31 lem und Samaria sind: sollte ich
 32 nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren
 33 Götzen gethan habe? Wenn aber der
 34 Herr all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jeru-
 35 salem, will ich heimsuchen die Frucht des Hochmuts des Königs zu Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen
 36 Augen, darum daß er spricht: Ich
 37 habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet und durch meine Weis-
 38 heit, denn ich bin klug; ich habe die Länder anders geteilt und ihr Ein-
 39 kommen geraubt und wie ein Mäch-
 40 tiger die Einwohner zu Boden ge-
 41 worfen, und meine Hand hat gefun-
 42 den die Völker wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammen-
 43 gerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind, da keines eine Feder
 44 regt oder den Schnabel aufsperrt oder zischt.

16 Mag sich auch eine Axt rühmen
 wider den, der damit hauet? oder
 eine Säge trogen wider den, der sie
 zieht? als ob die Aute schwänge den,
 der sie hebt, als ob der Steden höbe
 17 den, der kein Holz ist. Darum wird
 der Herr HErr Zebaoth unter die
 Fetten Assurs die Darre senden, und
 seine Herrlichkeit wird er anzünden,
 daß sie brennen wird wie ein Feuer.
 18 Und das Licht Israels wird ein
 Feuer sein, und sein Heiliger wird
 eine Flamme sein, und sie wird seine
 Dornen und Hecken anzünden und
 19 verzehren auf einen Tag. Und die
 Herrlichkeit seines Waldes und sei-
 nes Baumgartens soll zunichte wer-
 den und wird zergehen und verschwin-
 20 den, daß die übrigen Bäume seines
 Waldes mögen gezählt werden und
 ein Knabe sie mag aufschreiben. Zu
 der Zeit werden die Übergebliebenen
 in Israel und die errettet werden
 im Hause Jakob, sich nicht mehr ver-
 lassen auf den, der sie schlägt, son-
 21 dern sie werden sich verlassen auf
 den HErrn, den Heiligen in Israel,
 in der Wahrheit. Die Übergeblie-
 benen werden sich bekehren, ja, die
 Übergebliebenen in Jakob zu Gott,
 22 dem Starken. Denn ob dein Volk,
 o Israel, ist wie Sand am Meer,
 sollen doch nur die Übergebliebenen
 23 desselbigen bekehrt werden. Denn
 der Herr HErr Zebaoth wird ein
 Verderben gehen lassen, wie beschlos-
 24 sen ist, im ganzen Lande. Darum
 spricht der Herr HErr Zebaoth:
 Fürchte dich nicht, mein Volk, das
 zu Zion wohnet, vor Assur. Er
 wird dich mit dem Stecken schlagen
 und seinen Stab wider dich auf-
 25 heben, wie in Agypten geschah. Denn
 es ist noch gar um ein kleines zu
 thun, so wird die Ungnade und mein
 Zorn über ihre Untugend ein Ende
 11 haben. Und es wird eine Aute
 aufgehen von dem Stamm
 Jsais und ein Zweig aus

seiner Wurzel Frucht bringen,
 auf welchem wird ruhen der
 Geist des HErrn, der Geist
 der Weisheit und des Verstan-
 des, der Geist des Rats und
 der Stärke, der Geist der Er-
 kenntnis und der Furcht des
 HErrn. Und Wohlgeruch wird ihm
 sein die Furcht des HErrn. Er wird
 nicht richten, nach dem seine Augen
 sehen, noch Urteil sprechen, nach dem
 seine Ohren hören, sondern wird mit
 Gerechtigkeit richten die Armen und
 rechtes Urteil sprechen den Elenden
 im Lande, und wird mit dem Stabe
 seines Mundes die Erde schlagen
 und mit dem Odem seiner Lippen
 den Gottlosen töten. Gerechtigkeit
 wird der Gurt seiner Lenden sein
 und der Glaube der Gurt seiner
 Hüften. Die Wölfe werden bei den
 Lämmern wohnen und die Barde
 bei den Böcken liegen. Ein kleiner
 Knabe wird Rälber und junge Lö-
 wen und Raßvieh miteinander tre-
 ben. Rälbe und Bären werden an
 der Weide gehen, daß ihre Jungen
 bei einander liegen, und Löwen wer-
 den Stroh essen wie die Ochsen. Und
 ein Säugling wird seine Lust haben
 am Loch der Otter, und ein Ent-
 wöhnter wird seine Hand stecken in
 die Höhle des Basilisks. Man wird
 nirgend Schaden thun noch verderben
 auf meinem ganzen heiligen Berge;
 denn das Land ist voll Erkenntnis
 des HErrn, wie Wasser das Meer
 bedeckt.

Und es wird geschehen zu der Zeit,
 daß die Wurzel Jsai, die da stehet
 zum Panier den Völkern, nach der
 werden die Heiden fragen. Und der
 Herr wird zu der Zeit zum andernmal
 seine Hand ausstrecken, daß er das
 übrige seines Volks erwerbe, und
 wird ein Panier für die Heiden auf-
 werfen und zusammenbringen die Ver-
 jagten Israels und die Zerstreuten
 aus Juda zuhause führen von den

13 vier Enden des Erdreichs; und der Neid
wider Ephraim wird aufhören, und
die Feinde Judas werden ausgerottet
werden, daß Ephraim nicht neide
den Juda und Juda nicht sei wider
14 Ephraim. Sie werden aber den Phi-
listern auf dem Halse sein gegen
Abend und berauben alle, die ge-
gen Morgen wohnen. Edom und
Moab werden ihre Hände gegen sie
salten. Die Kinder Ammon werden
15 gehorsam sein. Und der Herr wird
verbannen die Zunge des Meers in
Ägypten und wird seine Hand lassen
gehen über den Strom mit seinem
starken Winde und ihn zu sieben Bä-
chen schlagen, daß man mit Schuhen
16 dadurch gehen mag, und wird eine
Bahn sein dem Überrest seines Volks,
der übergeblieben ist von Assur,
wie Israel geschah zur Zeit, da sie
aus Ägyptenland zogen.

17 Zu derselbigen Zeit wirst du sa-
gen: Ich danke dir, Herr, daß du
zornig bist gewesen über mich und
dein Zorn sich gewendet hat und
1 tröstest mich. Siehe, Gott ist mein
Heil, ich bin sicher und fürchte mich
nicht; denn Gott der Herr ist meine
Stärke und mein Psalm und ist mein
2 Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser
schöpfen aus den Heilsbrunnen und
werdet sagen zur selbigen Zeit: Danket
dem Herrn, prediget seinen Namen,
machet kund unter den Völkern sein
Thun, verkündiget, wie sein Name
3 so hoch ist. Lobfinget dem Herrn;
denn er hat sich herrlich bewiesen;
solches sei kund in allen Landen.
4 Jauchze und rühme, du Einwohnerin
zu Zion; denn der Heilige Israels
ist groß bei dir.

Gottes Gericht über Babel.

1 Dies ist die Last über Babel, die
Jesaja, der Sohn des Amoz, sah:
17 Siehe, ich will die Nieder über sie
erwecken, die nicht Silber suchen oder

nach Gold fragen, sondern die Jüng- 18
linge mit Bogen erschießen und der
Kinder nicht schonen. Also soll Ba- 19
bel, das schönste unter den König-
reichen, die herrliche Pracht der Chal-
däer, umgekehrt werden von Gott
wie Sodom und Gomorra, daß man 20
hinfort nicht mehr da wohne noch
jemand da bleibe für und für, daß
auch die Araber keine Hütten daselbst
machen und die Hirten keine Hürden
da aufschlagen. Denn der Herr 1 14
wird sich über Jakob erbarmen und
Israel noch fürder erwählen und
sie in ihr Land setzen.

Und zu der Zeit, wenn dir der 2
Herr Ruhe geben wird von deinem
Jammer und Leid und von dem
harten Dienst, darin du gewesen bist,
so wirst du ein solches Lied anheben 4
wider den König zu Babel und sa-
gen: Wie ist's mit dem Dränger so
gar aus, und der Zins hat ein Ende!
Der Herr hat die Rute der Gott- 5
losen zerbrochen, die Rute der Herr-
scher, welche die Völker schlug im 6
Grimm ohne Aufhören und mit Wü-
ten herrschte über die Heiden und
verfolgte ohne Barmherzigkeit. Nun 7
ruhet doch alle Welt und ist still
und jauchzet fröhlich. Auch freuen 8
sich die Tannen über dir, und die
Cedern auf dem Libanon [und sagen]:
Weil du liegst, kommt niemand her-
auf, der uns abhaue. Die Hölle 9
drunten erzitterte vor dir, da du ihr
entgegenkamst. Sie erweckt dir die
Toten, alle Gewaltigen der Welt,
und heißt alle Könige der Heiden
von ihren Stühlen aufstehen, daß 10
dieselbigen alle umeinander reden und
sagen zu dir: Du bist auch geschla-
gen gleichwie wir, und es geht dir
wie uns. Deine Pracht ist herunter 11
in die Hölle gefahren samt dem Klange
deiner Harfen. Maden werden dein
Bette sein und Würmer deine Decke.
Wie bist du vom Himmel gefallen, 12
du schöner Morgenstern! Wie bist

du zur Erde gefällt, der du die Hei-
 13 den schwächtest! Gedachtest du doch
 in deinem Herzen: Ich will in den
 Himmel steigen und meinen Stuhl
 14 über die Sterne Gottes erhöhen; ich
 will über die hohen Wolken fahren
 und gleich sein dem Allerhöchsten.
 15 Ja, zur Hölle fährst du, zur tief-
 16 sten Grube. Wer dich siehet, wird
 dich schauen und betrachten [und sa-
 gen]: „Ist das der Mann, der die
 Welt zittern und die Königreiche be-
 17 ben machte? der den Erdboden zur
 Wüste machte und die Städte darin-
 nen zerbrach und gab seine Gefangenen
 18 nicht los?“ Alle Könige der Heiden
 miteinander liegen doch mit Ehren,
 19 ein jeglicher in seinem Hause; du
 aber bist verworfen fern von deinem
 Grabe wie ein verachteter Zweig,
 bedeckt von Erschlagenen, die mit dem
 Schwert erstochen sind, die hinunter-
 fahren zu den Steinen der Grube,
 20 wie eine zertretene Leiche. Du wirst
 nicht wie jene begraben werden; denn
 du hast dein Land verderbet und dein
 Volk erschlagen; denn man wird des
 Samens der Boshaften nimmer-
 mehr gedenken.

Israels Loblied.

25 1 Herr, du bist mein Gott; dich
 preise ich. Ich lobe deinen Namen;
 denn du thust Wunder. Deine Rat-
 schlüsse von altersher sind treu und
 2 wahrhaftig; denn du machest die
 Stadt zum Steinhaufen, die feste
 Stadt, daß sie auf einem Haufen
 liegt, der Fremden Palast, daß nicht
 mehr eine Stadt sei und nimmer-
 3 mehr gebauet werde. Darum ehret
 dich ein mächtiges Volk, die Städte
 4 gewaltiger Heiden fürchten dich; denn
 du bist der Gerungen Stärke, der
 Armen Stärke in der Trübsal, eine
 Zuflucht vor dem Ungewitter, ein
 Schatten vor der Hitze, wenn die
 Tyrannen wüthen wie ein Ungewitter
 5 wider eine Wand. Du demüthigst

der Fremden Ungeflüm wie die Hitze
 an einem dürren Ort; wie die Hitze
 durch der Wolken Schatten, so wird
 gedämpft der Tyrannen Siegesgesang.

Und der Herr Zebaoth wird allen
 Völkern machen auf diesem Berge ein
 fettes Mahl, ein Mahl von reinem
 Wein, von Fett, von Mark, von
 Wein, darinnen keine Gese ist. Und
 er wird auf diesem Berge die Hülle
 wegthun, damit alle Völker verhüllet
 sind, und die Decke, damit alle Hei-
 den zugedeckt sind; er wird den Tod
 verschlingen ewiglich; und der Herr
 Herr wird die Thränen von allen
 Angesichtern abwischen und wird auf-
 heben die Schmach seines Volks in
 allen Landen; denn der Herr hat es
 gesagt. Zu der Zeit wird man sagen:
 Siehe, das ist unser Gott, auf den
 wir harren, und er wird uns helfen;
 das ist der Herr, auf den wir harren,
 daß wir uns freuen und fröhlich seien
 in seinem Heil.

Zu der Zeit wird man ein solches 26
 Lied singen im Lande Juda: Wir
 haben eine feste Stadt, Mauern und
 Wehre sind Heil. Thut die Thore
 auf, daß hereingehe das gerechte Volk,
 das den Glauben bewahret! Du er-
 hältst stets Frieden nach gewisser Zu-
 sage; denn man verläßet sich auf dich.
 Verlasset euch auf den Herrn ewig-
 lich; denn Gott der Herr ist ein Fels
 ewiglich. Und er beuget die, so in
 der Höhe wohnen; die hohe Stadt
 niedriget er, ja, er stößt sie zur Erde,
 daß sie im Staube liegt, daß sie mit
 Füßen zertreten wird, ja, mit Füßen
 der Armen, mit Fersen der Gerungen.
 Aber des Gerechten Weg ist schlicht;
 den Steig des Gerechten machst du
 richtig. Denn wir warten auf dich,
 Herr, im Wege deiner Rechte; des
 Herzens Lust steht nach deinem Namen
 und deinem Gedächtnis. Von Herzen
 begehre ich dein des Nachts; dazu
 mit meinem Geist in mir wache ich
 frühe zu dir; denn wenn dein Recht

im Lande gehet, so lernen die Bewohner des Erdbodens Gerechtigkeit.
 10 Aber wenn den Gottlosen Gnade widerfährt, so lernen sie nicht Gerechtigkeit; denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. HErr, deine Haud ist erhöht, das sehen sie nicht; wenn sie aber sehen werden den Eifer um dein Volk, so werden sie zu Schanden werden; dazu wirfst du sie mit Feuer, damit du deine Feinde verzehrest, verzehren. Aber uns, HErr, wirfst du Frieden schaffen; denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.
 12 HErr, unser Gott, es herrschen wohl andre Herren über uns denn du; aber wir gedenken doch allein dein und deines Namens. Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilget und zunichte gemacht all ihr Gedächtnis.
 14 HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigst, so rufen sie ängstlich. Uns ist bange, daß wir kaum Odem holen; doch können wir dem Lande nicht helfen; aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden aufstehen. Wacht auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes; das Land der Toten wirfst du stürzen. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließe die Thür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Born vorübergehe; denn siehe, der HErr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes an ihnen, daß das Land wird offenbaren sein Blut und nicht weiter verhehlen, die darinnen erwürgt sind.

Gericht über Ephraim und Juda. Der löstliche Eckstein.

1 Wehe der prächtigen Krone der Trunkenen von Ephraim, der welken

Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal derer, die vom Wein taumeln! Siehe, ein Starke und Mächtiger vom Herrn wie ein Hagelsturm, wie ein schädliches Wetter, wie ein Wassersturm, der mächtig einreißt, wirft sie zu Boden mit Gewalt, daß die prächtige Krone der Trunkenen von Ephraim mit Füßen zertreten wird. Und die welke Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal, wird sein gleichwie die Frühseige vor dem Sommer, welche einer ersieht und flugs aus der Hand verschlinget. Zu der Zeit wird der HErr Zebaoth sein eine liebliche Krone und herrlicher Kranz den Übergebliebenen seines Volks und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und eine Stärke denen, die den Streit zurücktreiben zum Thor.

So höret nun des HErrn Wort, 14 ihr Spötter, die ihr herrschet über dies Volk, das zu Jerusalem ist. Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; wenn eine Flut dahergeht, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lüge zu unsrer Zuflucht und Heuchelei zu unserm Schirm gemacht. Darum spricht der Herr HErr: 16 Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen löstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht. Und ich will das Recht zur Nichtschnur und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen; so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen, daß euer Bund mit dem Tode gelöst werde und euer Vertrag mit der Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Flut dahergeht, wird sie euch zertreten; sobald sie dahergeht, wird sie euch wegnehmen. Kommt 18

sie des Morgens, so geschieht's des Morgens; also auch, sie komme des Tages oder des Nachts; denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort
 20 merken. Denn das Bett ist so enge, daß nichts übrig ist, und die Decke so kurz, daß man sich darein schmie-
 22 gen muß. So lasset nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter werden; denn ich habe ein Verderben gehört, das vom Herrn Herrn Zebaoth beschlossen ist über alle Welt.

23 Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme; merket auf und höret meine
 24 Rede: Pflüget zur Saat oder brachet oder egget auch ein Ackermann seinen
 25 Acker immerdar? Ist's nicht also: wenn er ihn geebnet hat, so streut er Weizen und wirft Kummel und sät Weizen und Gerste, jegliches, wo
 26 er es hinhaben will, und Spelt an seinen Ort? Also unterwies ihn sein
 27 Gott zum Rechten und lehrte ihn. Denn des Herrn Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Verblendung und endliche Errettung.

29 1 Wehe Ariel, Ariel*, du Stadt des Lagers Davids! Füget Jahr zu
 2 Jahr und feiert die Feste; dann will ich den Ariel ängsten, daß er traurig und voll Jammers sei, und
 3 soll mir ein rechter Ariel sein. Denn ich will dich belagern ringsumher und will dich ängsten mit Bollwerk und will Wälle um dich aufführen
 4 lassen. Alsdann sollst du geniedriget werden und aus der Erde reden und aus dem Staube mit deiner Rede murmeln, daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erde und deine Rede aus dem Staube lispelle.
 5 Aber die Menge deiner Feinde soll werden wie ein dünner Staub und die Menge der Tyrannen wie

wehende Spreu; und das soll plötzlich unversehens geschehen. Denn vom Herrn Zebaoth wird Heimsuchung geschehen mit Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter und mit Flammen des verzehrenden Feuers. Und wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller Heiden, die wider Ariel streiten, samt all ihrem Heer und Bollwerk, und die ihn ängsten. Denn gleichwie einem Hungrigen träumt, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer, und wie einem Durstigen träumt, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: also sollen sein die Menge aller Heiden, die wider den Berg Zion streiten.

Erstarret und werdet bestürzt, ver-
 blindet euch und werdet blind; werdet trunken, doch nicht vom Wein, tan-
 melt, doch nicht von starkem Getränke; denn der Herr hat euch einen Geist
 10 des harten Schlags eingeschenkt und eure Augen zugethan; eure Propheten und Fürsten samt den Sehern hat er verhüllt, daß euch aller [Propheten]
 11 Gesichte sein werden wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches man gäbe einem, der lesen kann, und spräche: Lies doch das, und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; oder gleich als wenn man's
 12 gäbe dem, der nicht lesen kann, und spräche: Lies doch das, und er spräche: Ich kann nicht lesen. Und
 13 der Herr spricht: Darum daß dies Volk zu mir nahet mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist und sie mich fürchten nach Menschen-
 geboten, die sie lehren: so will ich
 14 auch mit diesem Volk wunderbarlich umgehen, aufs wunderbarlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klugen verblindet werde. Wehe,
 15 die verborgen sein wollen vor dem

1) * Löwe Gottes, biblische Bezeichnung Jerusalems.

Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern halten und sprechen: Wer siehet uns? und
 10 wer kennet uns? Wie seid ihr so verkehrt! gleich als wenn des Töpfers Thon gedächte und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht, und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht.

17 Wohl! es ist noch um ein klein wenig zu thun, so soll der Libanon ein Feld werden, und das Feld soll für einen Wald gerechnet werden.

18 Und zur selbigen Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsternis sehen,

19 und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels,

20 wenn die Tyrannen ein Ende haben und es mit den Spöttern aus sein wird und vertilgt sein werden alle, die da machen, Mühe anzurichten,

21 welche die Leute sündigen machen durchs Predigen und stellen dem nach, der sie strafet im Thor, und stürzen

22 durch Lügen den Gerechten. Darum spricht der Herr, der Abraham erlöset hat, zum Hause Jakob also: Jakob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich

23 nicht mehr schämen. Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen und werden den Heiligen in Jakob heiligen

24 und den Gott Israels fürchten. Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

Stillesein und Hoffen.

1 Wehe den abtrünnigen Kindern, spricht der Herr, die ohne mich rat-schlagen und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu häufen eine Sünde über

die andre, die hinabziehen gen Ägypten und fragen meinen Mund nicht, daß sie sich stärken mit der Macht Pharao's und sich beschirmen unter dem Schatten Ägyptens! Denn es
 3 soll euch die Stärke Pharao's zur Schande geraten und der Schutz unter dem Schatten Ägyptens zum Hohn.

So gehe nun hin und schreib's
 8 ihnen vor auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich. Denn so spricht
 15 der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht und sprecht: „Nein, son-
 16 dern auf Rossen wollen wir fliehen;“ darum werdet ihr flüchtig sein; „und auf Rennern wollen wir rei-ten;“ darum werden euch eure Verfolger überholen. Denn euer tausend
 17 werden fliehen vor eines einzigen Schelten; ja, vor fünfzehn werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr überbleibet wie ein Mastbaum oben auf einem Berge und wie ein Banner oben auf einem Hügel.

Darum harret der Herr, daß er
 18 euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme; denn der Herr ist ein Gott des Gerichts; wohl allen, die sein harren! Denn das Volk Zions wird zu Je-
 19 rusalem wohnen. Du wirst nicht weinen; er wird dir gnädig sein, wenn du rufst, er wird dir antworten, sobald er es hört. Und der
 20 Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen müssen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen, und deine Ohren werden hören hinter
 21 dir her das Wort sagen also: Dies ist der Weg, demselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

32 1 Siehe, es wird ein König regieren,
Gerechtigkeit anzurichten, und Fürsten
werden herrschen, das Recht zu ihnen
2 haben, daß ein jeglicher unter hand-
sein wird wie eine Zuflucht vor dem
Wind und wie ein Schirm vor dem
Platzregen, wie die Wasserbäche am
dürren Ort, wie der Schatten eines
großen Felsens im trocknen Lande;
3 und der Sehenden Augen werden sich
nicht blenden lassen, und die Ohren
4 der Zuhörer werden aufmerken, und
die Unvorsichtigen werden Klugheit
lernen, und der Stammelnden Zunge
5 wird fertig und reinlich reden. Es
wird nicht mehr ein Narr Fürst
heißen noch ein Geiziger Herr ge-
6 nannt werden; sondern die Fürsten
werden fürstliche Gedanken haben und
darüber halten.

7 Stehet auf, ihr stolzen Frauen,
höret meine Stimme; ihr Töchter,
die ihr so sicher seid, nehmet zu
10 Ohren meine Rede! Es ist um Jahr
und Tag zu thun, so werdet ihr
Sicheren zittern; denn es wird keine
Weinernte, so wird auch kein Lesen
11 werden. Erschreckt, ihr stolzen
12 Frauen, zittert, ihr Sicheren. Man
wird klagen um die Äcker, ja, um
die lieblichen Äcker, um die frucht-
15 baren Weinstöcke bis so lange, daß
über uns ausgegossen werde der Geist
aus der Höhe. So wird dann die
Wüste zum Acker werden und der
Acker für einen Wald gerechnet wer-
16 den. Und das Recht wird in der
Wüste wohnen und Gerechtigkeit auf
17 dem Acker hausen, und der Gerechtig-
keit Frucht wird Friede sein, und der
Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille
18 und Sicherheit sein, daß mein Volk
in Häusern des Friedens wohnen
wird, in sichern Wohnungen und in
33 15 stolzer Ruhe. Wer in Gerechtigkeit
wandelt und redet, was recht ist, wer
Unrecht hasset samt dem Geiz und
seine Hände abzieht, daß er nicht
Geschenke nehme, wer seine Ohren

zustopft, daß er nicht Blutschulden
höre, und seine Augen zuhält, daß
er nicht Arges sehe: der wird in 16
der Höhe wohnen, und Felsen werden
seine Feste und Schutz sein. Sein
Brot wird ihm gegeben, sein Wasser
hat er gewiß. Deine Augen werden 17
den König sehen in seiner Schöne;
du wirst das Land erweitert sehen;
denn der Herr ist unser Richter, 18
der Herr ist unser Meister, der
Herr ist unser König, der hilft uns.
Und kein Einwohner wird sagen: 19
Ich bin schwach; denn das Volk,
das darinnen wohnet, wird Ver-
gebung der Sünde haben.

Die Erlösung.

Die Wüste und Einöde wird lustig 1
sein, und das dürre Land wird fröhlich
stehen und wird blühen wie die Lilien.
Sie wird blühen und fröhlich stehen 1
in aller Lust und Freude; denn die
Herrlichkeit des Libanon ist ihr ge-
geben, der Schmuck Karmels und Sa-
rons. Sie sehen die Herrlichkeit des
Herrn, den Schmuck unsers Gottes.
Stärket die müden Hände und er- 1
quicket die strauchelnden Kniee! Saget 1
den verzagten Herzen: Seid getrost,
fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott,
der kommt zur Rache; Gott, der da
vergilt, kommt und wird euch helfen.

Alsdann werden der Blinden 1
Augen aufgethan werden, und
der Tauben Ohren werden ge-
öffnet werden; alsdann werden die 1
Lahmen springen wie ein Hirsch, und
der Stummen Zunge wird Lob sagen.
Denn es werden Wasser in der Wüste
hin und wieder fließen und Ströme
im dürren Lande. Und wo es zu- 1
vor trocken ist gewesen, sollen Teiche
stehen, und wo es dürre gewesen ist,
sollen Brunnquellen sein; da zu-
vor die Schakale gelegen haben, soll
Gras und Rohr und Schilf stehen.
Und es wird daselbst eine Bahn sein 1
und ein Weg, welcher der heilige Weg

heissen wird, daß kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbige wird für sie sein, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißendes Tier darauf treten noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frei sicher daselbst gehen. Die Erlösten des HErrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Hiskias Danklied.

18 Dies ist die Schrift Hiskias, des Königs in Juda, da er krank gewesen und von der Krankheit gesund geworden war*. Ich sprach: Nun muß ich zu der Hölle Pforten fahren in der Mitte meines Lebens, da ich gedachte, noch länger zu leben. Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HErrn, ja, den HErrn im Lande der Lebendigen; nun werde ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin und von mir weggethan wie eines Hirten Hütte; ich reiße mein Leben ab wie ein Weber. Er bricht mich ab wie einen dünnen Faden. Du machst es mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe und girrte wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Noth, lindre mir's! Was soll ich reden? Er hat mir's zugesagt und hat's auch gethan! Ich

werde in Demut wandeln alle meine Lebtag nach solcher Betrübniß meiner Seele. Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes stehet gar darin; denn du liebest mich wieder stark werden und machtest mich leben. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. Denn die Hölle lobet dich nicht; so rühmet dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit; sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kundthun. HErr, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen, solange wir leben, im Hause des HErrn!

Der Trost Israels.

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre Mitterschaft (Kampfeszeit) ein Ende hat; denn ihr Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle ihre Sünden. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Thale sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckerig ist, soll schlicht werden; denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet! Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorret, die Blume verwelket;

9) * Die Erzählung von Hiskias Krankheit und Genesung siehe 2. Kön. 18—20.

- denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Gras verborret, die Blume verwelkt; aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.
- Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Judas:
- 10 Siehe, da ist euer Gott! Denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.
- 11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter führen.
- 12 Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand und faßt den Himmel mit der Spanne und begreift den Staub der Erde mit einem Dreiling (ein Maß) und wäget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher Ratgeber unterweist ihn? Wen fragt er um Rat, der ihm Verstand gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn die Erkenntnis und unterweise ihn den Weg des Verstandes? Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, der im Eimer bleibt, und wie ein Körnlein, das in der Wage bleibt. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und seine Tiere zu gering zum Brandopfer. Alle Heiden sind vor ihm nichts und wie ein Nichtiges und eitles geachtet.

Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? oder was für ein Gleichnis wollt ihr ihm zurechten? Der Meister gießt wohl ein Bild, und der Goldschmied übergoldet's und macht silberne Ketten daran. Desgleichen wer nur eine arme Hebe (Opfergabe)

vermag, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertigt, das beständig sei. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist's euch nicht vormals verkündigt? Habt ihr's nicht verstanden von Anfang der Erde? Er sitzt über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken. Der den Himmel ausdehnt wie ein dünnes Fell und breitet ihn aus wie eine Hütte, darin man wohnt, der die Fürsten zumacht und die Richter auf Erden eitel macht, als wären sie nicht gepflanzt noch gesät, und als hätte ihr Stamm keine Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie weht, verborren und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführt. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und fährt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß es nicht an einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber? Weist du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt dem Mäßen Kraft und Stärke genug dem Unermögenden. Die Knaben werden mäde und matt, und die Jünglinge fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie aufahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Laß die Inseln vor mir schweigen, 41
und die Völker sich stützen! Laß sie

herzutreten und nun reden; laßt uns
 1 miteinander rechten! Wer hat den
 Gerechten vom Aufgange (Cyrus) er-
 weckt? Wer rief ihm, daß er ging?
 Wer gab die Heiden und Könige
 vor ihm dahin, daß er ihrer mächtig
 ward, und gab sie seinem Schwert
 wie Staub und seinem Bogen wie
 2 zerstreute Stoppeln, daß er ihnen
 nachjagte und zog durch mit Frieden
 und ward des Weges noch nie
 3 milde? Wer thut's und macht's und
 ruft alle Menschen nacheinander von
 Anfang her? Ich bin's, der Herr,
 beides, der Erste und der Letzte.
 4 Da das die Inseln sahen, fürch-
 teten sie sich, und die Enden der
 Erde erschraßen; sie naheten und
 5 kamen herzu. Einer half dem andern
 und sprach zu seinem Nächsten: Sei
 6 getrost! Der Zimmermann nahm
 den Goldschmied zu sich, und machten
 mit dem Hammer das Blech glatt
 auf dem Amboss und sprachen: Das
 wird fein stehen; und befestigten's mit
 Nägeln, daß es nicht sollte wackeln.
 7 Du aber, Israel, mein Knecht,
 Jakob, den ich erwählet habe, du
 Samen Abrahams, meines Geliebten,
 8 der ich dich gestärkt habe von der
 Welt Enden her und habe dich be-
 rufen von ihren Grenzen und sprach
 zu dir: Du sollst mein Knecht sein,
 denn ich erwähle dich und verwerfe
 9 dich nicht: Fürchte dich nicht, ich
 bin mit dir; weiche nicht, denn
 ich bin dein Gott. Ich stärke dich,
 ich helfe dir auch, ich erhalte dich
 durch die rechte Hand meiner
 10 Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen zu
 Spott und zu Schanden werden alle,
 die dir gram sind; sie sollen werden
 wie nichts, und die Leute, die mit dir
 11 hadern, sollen umkommen, daß du nach
 ihnen fragen möchtest und wirst sie
 nicht finden. Die Leute, die mit dir
 zanken, sollen werden wie nichts, und
 die Leute, die wider dich streiten, sollen
 12 ein Ende haben. Denn ich bin der

Herr, dein Gott, der deine rechte
 Hand stärkt und zu dir spricht:
 Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

So fürchte dich nicht, du Wüstm- 14
 lein Jakob, ihr armer Haufe Israel.
 Ich helfe dir, spricht der Herr, und
 dein Erlöser ist der Heilige in
 Israel. Siehe, ich habe dich zum 15
 scharfen, neuen Dreschwagen gemacht,
 der Backen hat, daß du sollst Berge
 zerdreschen und zermahlen und die
 Hügel wie Spreu machen. Du sollst 16
 sie zerstreuen, daß sie der Wind weg-
 führe und der Wirbel verwehe. Du
 aber wirst fröhlich sein im Herrn
 und wirst dich rühmen des Heiligen
 in Israel. Die Elenden und Armen 17
 suchen Wasser, und ist nichts da;
 ihre Zunge verdorret vor Durst;
 aber ich, der Herr, will sie erhören,
 ich, der Gott Israels, will sie nicht
 verlassen, sondern ich will Wasser- 18
 flüsse auf den Höhen öffnen und
 Brunnen mitten auf den Feldern
 und will die Wüste zu Wasserseen
 machen und das dürre Land zu
 Wasserquellen; ich will in der Wüste 19
 geben Cedern, Akazien, Myrten und
 Kiefern; ich will auf dem Gefilde
 geben Tannen, Buchen und Buchs-
 baum miteinander, auf daß man sehe 20
 und erkenne und merke und verstehe
 zumal, daß des Herrn Hand habe
 solches gethan und der Heilige in
 Israel habe solches geschaffen.

Der Knecht Gottes.

Siehe, das ist mein Knecht, 1 42
 ich erhalte ihn, und mein Aus-
 erwählter, an welchem meine
 Seele Wohlgefallen hat. Ich
 habe ihm meinen Geist gegeben, er
 wird das Recht unter die Heiden
 bringen. Er wird nicht schreien noch
 rufen, und seine Stimme wird man
 nicht hören auf den Gassen. Das
 2 zerstoßne Rohr wird er nicht
 zerbrechen, und den glimmenden
 Docht wird er nicht auslöschten.

Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren. Er wird nicht matt werden noch verzagen, bis daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächse, der dem Volk, das darauf ist, den Odem giebt und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und habe dich bei deiner Hand gefaßt und habe dich behütet und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden, daß du sollst öffnen die Augen der Blinden und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was ich vorhin habe verkündigt, ist gekommen; so verkündige ich auch Neues; ehedenn es aufgeht, lasse ich's euch hören.

10 Singet dem Herrn ein neues Lied, seinen Ruhm an der Welt Ende, die auf dem Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die darauf wohnen! Ruft laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen samt den Dörfern, da Kedar wohnt; es sollen jauchzen, die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge! Lasset sie dem Herrn die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkündigen.

43 1 Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und

die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Mohren und Seba an deine Statt. Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt und Völker für deine Seele. So fürchte dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will vom Morgen deinen Samen bringen und will dich vom Abend sammeln und will sagen gegen Mitternacht: Sieh her! und gegen Mittag: Wehre nicht! Bringe meine Söhne von ferne her und meine Töchter von der Welt Ende, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit und sie zubereitet und gemacht.

Laß hervortreten das blinde Volk, welches doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben. Laßt alle Heiden zusammenkommen zuhause und sich die Völker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge und uns hören lasse, was vorhin geweissagt ist? Laßt sie ihre Zeugen darstellen und beweisen, so wird man es hören und sagen: Es ist die Wahrheit. Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erwählet habe, auf daß ihr wisset und mir glaubet und verstehet, daß ich es bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein. Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland. Ich habe es verkündigt und habe auch geholfen und habe es euch sagen lassen, und war kein fremder [Gott] unter euch. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr: so bin ich Gott. Auch bin ich, ehedenn nie kein Tag war, und ist niemand, der aus meiner Hand erretten

kann. Ich wirke; wer will es abwenden?

14 So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um eurerwillen hab ich gen Babel geschickt und habe alle die Flüchtigen hinuntergetrieben und die klagenden 15 Chaldäer in ihre Schiffe gejagt. Ich bin der Herr, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König. 16 So spricht der Herr, der im Meere Weg und in starken Wassern Bahn macht; der ausziehen läßt Wagen 17 und Roß, Heer und Macht, daß sie auf einem Haufen daliegen und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein 18 Docht verlischt: Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das 19 Borige! Denn siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es aufwachsen, und ihr werdet's erfahren, daß ich Weg in der Wüste mache und 20 Wasserströme in der Einöde, daß mich das Tier auf dem Felde preise, die Schafale und Strauße; denn ich will Wasser in der Wüste und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein 21 Volk, meine Auserwählten. Dies Volk hab ich mir zugerichtet; es soll meinen Ruhm erzählen.

22 Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jakob, oder daß du um mich gearbeitet hättest, Israel. Mir hast du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers noch mich geehrt mit deinen Opfern; mich hat deines Dienstes nicht gelüftet im Speisopfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im Weihrauch; mir hast du nicht um Geld Kalb gekauft; mich hast du mit dem Fett deiner Opfer nicht gesättigt. Ja, mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.

Thorheit des Götzendienstes. Der Herr allein ist Gott.

So höre nun, mein Knecht Jakob, 1 44 und Israel, den ich erwählet habe! So spricht der Herr, der dich gemacht und bereitet hat, und der dir beisteht von Kindesbeinen an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jesurun, den ich erwählet habe! Denn ich will Wasser gießen auf 2 das Durstige und Ströme auf das Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, daß 3 sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser 4 wird sagen: Ich bin des Herrn, und jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben und wird mit dem Namen Israel genannt werden.

So spricht der Herr, der König 5 Israels, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. Und wer ist 6 mir gleich, der da rufe und verkündige und mir's zurichte, der ich von der Welt her die Völker setze? Lasset sie ihnen das Künftige und was kommen soll, verkündigen. Fürchtet 7 euch nicht und erschreckt nicht. Habe ich's nicht vorlängst dich hören lassen und verkündigt? Denn ihr seid meine Zeugen. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Gott, ich weiß ja keinen.

Wer sind sie, die einen Gott 10 machen und einen Götzen gießen, der nichts nütze ist? Siehe, alle 11 ihre Genossen werden zu Schanden; denn es sind menschliche Meister. Wenn sie gleich alle zusammentreten, müssen sie dennoch sich fürchten und zu Schanden werden. Es schmiedet 12

einer das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet's mit Hämmern und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Arms; er leidet auch Hunger, bis er nimmer kann, trinkt auch nicht Wasser, bis er
 13 matt wird. Der andre zimmert Holz und mißt es mit der Schnur und zeichnet's mit Rößelstein und behaut es und zirkelt's ab und macht es wie ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im
 14 Hause wohne. Er geht frisch daran unter den Bäumen im Walde, daß er Cedern abhaue und nehme Buchen und Eichen, ja, eine Ceder, die gepflanzt und die vom Regen erwachsen ist, und die den Leuten Brennholz
 15 giebt, davon man nimmt, daß man sich dabei wärme, und die man anzündet und Brot dabei bäckt. Davon macht er einen Gott und betet's an; er macht einen Götzen daraus
 16 und kniet davor nieder. Die Hälfte verbrennt er im Feuer, über der Hälfte ißt er Fleisch; er brät einen Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Hoja! ich bin warm geworden, ich sehe meine Lust
 17 am Feuer. Aber das übrige macht er zum Gott, daß es sein Götze sei, davor er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich; denn
 18 du bist mein Gott! Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblindet, daß ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht merken können.
 21 Daran gedente, Jakob und Israel; denn du bist mein Knecht. Ich habe dich bereitet, daß du mein Knecht seiest; Israel, vergiß mein
 22 nicht. Ich vertilge deine Missethaten wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir; denn ich erlöse
 23 dich. Jauchzet, ihr Himmel; denn der Herr hat's gethan; rufe, du Erde hierunten; ihr Berge, frohlocket

mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darinnen; denn der Herr hat Jakob erlöst und ist in Israel herrlich.

So spricht der Herr, dein Erlöser: Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde weit macht ohne Gehülfen, der die Zeichen der Wahrsager zunichte und die Weissager toll macht, der die Weisen zurückkehrt und ihre Kunst zur Thorheit macht, bestätigt aber das Wort seines Knechts und den Rat seiner Boten vollführt, der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnt! und zu den Städten Judas: Seid gebauet! und ihre Verwüstungen richte ich auf, der ich spreche zu der Tiefe: Versiege! und zu den Strömen: Vertrocknet! der ich spreche von Kores: Der ist mein Hirte und soll all meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet! und zum Tempel: Sei gegründet!

So spricht der Herr zu seinem 45 Gesalbten, dem Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden und die Thore nicht verschlossen bleiben: Ich will vor dir hergehen und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Thüren zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen und will dir geben die heimlichen Schätze und die verborgenen Kleinode, auf daß du erkennest, daß ich, der Herr, der Gott Israels, dich bei deinem Namen genannt habe um Jakobs, meines Knechts, willen und um Israels, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich, da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der Herr und sonst keiner mehr; kein Gott ist außer mir. Ich habe dich gerüstet, da du

1 mich noch nicht kanntest, auf daß
 man erfahre, beides, von der Sonne
 Aufgang und der Sonne Niedergang,
 daß außer mir keiner sei. Ich bin
 7 der Herr und keiner mehr; der ich
 das Licht mache und schaffe die Fin-
 sternis, der ich Frieden gebe und
 schaffe das Übel. Ich bin der Herr,
 8 der solches alles thut. Träufelt, ihr
 Himmel, von oben, und die Wolken
 regnen Gerechtigkeit. Die Erde thue
 sich auf und bringe Heil, und Ge-
 rechtigkeit wachse zugleich. Ich, der
 9 Herr, schaffe es. Wehe dem, der
 mit seinem Schöpfer hadert, ein
 Scherben wie andre irdene Scherben!
 Spricht auch der Thon zu seinem
 11 Löpfer: Was machst du? So spricht
 der Herr, der Heilige in Israel
 und ihr Meister: Fraget mich um
 das Zukünftige; weiset meine Kinder
 und das Werk meiner Hände zu
 12 mir! Ich habe die Erde gemacht
 und den Menschen darauf geschaffen.
 Ich bin's, des Hände den Himmel
 ausgebreitet haben, und habe all sei-
 13 nem Heere geboten. Ich habe ihn
 erweckt in Gerechtigkeit, und alle
 seine Wege will ich eben machen.
 Er soll meine Stadt bauen und
 meine Gefangnen loslassen, nicht um
 Geld noch um Geschenke, spricht der
 15 Herr Zebaoth. Fürwahr, du bist
 ein verborgner Gott, du Gott Is-
 16 rael's, der Heiland! Aber die Götzen-
 maker müssen allesamt mit Schanden
 und Hohn bestehen und miteinander
 17 schamrot hingehen. Israel aber wird
 erlöst durch den Herrn, durch eine
 ewige Erlösung und wird nicht zu
 Schanden noch zu Spott immer und
 ewiglich.

18 Denn so spricht der Herr, der
 den Himmel geschaffen hat, der Gott,
 der die Erde bereitet hat und hat
 sie gemacht und zugerichtet, und hat
 sie nicht gemacht, daß sie leer soll
 sein, sondern hat sie bereitet, daß
 man darauf wohnen solle: Ich bin

der Herr, und ist keiner mehr. Ich 19
 habe nicht im Verborgenen geredet,
 am finstern Ort der Erde. Ich habe
 nicht zum Samen Jakobs vergeblich
 gesagt: Suchet mich. Denn ich bin
 der Herr, der von Gerechtigkeit
 redet, und verkündige, was da recht
 ist. Laß sich versammeln und mit- 20
 einander herzukommen die Entron-
 nenen der Heiden, die nichts wissen
 und tragen sich mit den Klößen ihrer
 Götzen und flehen dem Gott, der
 nicht helfen kann. Verkündiget und 21
 macht euch herzu, ratschlaget mit-
 einander: Wer hat dies lassen sagen
 von alters her und vorlängst ver-
 kündigt? Habe ich's nicht gethan,
 der Herr? Und ist sonst kein Gott
 außer mir, ein gerechter Gott und
 Heiland; und keiner ist außer mir.
 Wendet euch zu mir, so werdet 22
 ihr selig, aller Welt Enden;
 denn ich bin Gott, und keiner
 mehr. Ich schwöre bei mir selbst, 23
 und ein Wort der Gerechtigkeit geht
 aus meinem Munde, dabei soll es
 bleiben: Mir sollen sich alle
 Kniee beugen und alle Zungen
 schwören und sagen: Im Herrn 24
 habe ich Gerechtigkeit und
 Stärke.

Höret mir zu, ihr vom Hause 46
 Jakob und alle übrigen vom Hause
 Israel, die ihr von mir getragen
 werdet von Kindesbeinen an. Ja, 4
 ich will euch tragen bis ins Alter
 und bis ihr grau werdet. Ich will
 es thun, ich will heben und tragen
 und erretten.

Wahnung zur Umkehr.

Höret das, ihr vom Hause Jakob, 48
 die ihr heißt mit Namen Israel
 und aus den Wassern Judas ge-
 flossen seid, die ihr schwört bei dem
 Namen des Herrn und gedenket des
 Gottes in Israel, aber nicht in
 Wahrheit und Gerechtigkeit. Ich 4
 weiß, daß du hart bist, und dein

Nacken ist eine eiserne Sehne, und
 6 deine Stirn ist ehern; darum habe
 ich dir's verkündigt zuvor und habe
 dir es lassen sagen, ehedem es ge-
 kommen ist, auf daß du nicht sagen
 mögest: Mein Göze thut es, und mein
 Bild und Abgott hat es befohlen.
 8 Denn du hörtest es nicht und wuß-
 test es auch nicht, und dein Ohr
 war dazumal nicht geöffnet; ich aber
 wußte wohl, daß du verachten würdest
 und von Kindesbeinen an ein Über-
 9 treter genannt bist. Um meines
 Namens willen bin ich geduldig, und
 um meines Ruhmes willen will ich
 mich dir zu gut enthalten, daß du
 10 nicht ausgerottet werdest. Siehe, ich
 will dich läutern, aber nicht wie
 Silber, sondern ich will dich aus-
 erwählt machen im Ofen des Glen-
 11 des. Um meinetwillen, ja, um mei-
 netwillen will ich's thun, daß ich
 nicht gelästert werde; denn ich will
 meine Ehre keinem andern lassen.
 17 So spricht der HErr, dein Er-
 löser, der Heilige in Israel: Ich
 bin der HErr, dein Gott, der dich
 lehret, was nützlich ist, und leitet
 dich auf dem Wege, den du gehst.
 18 O, daß du auf meine Gebote
 merkest, so würde dein Friede
 sein wie ein Wasserstrom und
 deine Gerechtigkeit wie Meeres-
 20 wellen. Gehet aus von Babel,
 fliehet von den Chaldäern mit fröh-
 lichem Schall; verkündigt und lasset
 solches hören, bringt es aus bis an
 der Welt Ende, spricht: Der HErr
 21 hat seinen Knecht Jakob erlöst. Sie
 hatten keinen Durst, da er sie leitete
 in der Wüste; er ließ ihnen Wasser
 aus dem Fels fließen; er riß den
 22 Fels, daß Wasser herausram. Aber
 die Gottlosen, spricht der HErr,
 haben keinen Frieden.

Der Knecht Gottes das Licht der Heiden.

49 1 Höret mir zu, ihr Inseln, und
 ihr Völker in der Ferne, merket auf!

Der HErr hat mich gerufen von
 Kindesbeinen an; er hat meines
 Namens gedacht, da ich noch nicht
 geboren war, und hat meinen Mund:
 gemacht wie ein scharfes Schwert;
 mit dem Schatten seiner Hand hat
 er mich bedeckt; er hat mich zum
 glatten Pfeil gemacht und mich in
 seinen Köcher gesteckt und spricht zu
 mir: Du bist mein Knecht, Israel,
 durch welchen ich will gepriesen wer-
 den. Ich aber dachte, ich arbeitete
 vergeblich und brächte meine Kraft
 umsonst und unnützlich zu, wiewohl
 meine Sache des HErrn und mein
 Amt meines Gottes ist. Und nun
 5 spricht der HErr, der mich von Ge-
 burt an zu seinem Knechte bereitet
 hat, daß ich soll Jakob zu ihm be-
 fehren, auf daß Israel nicht wegge-
 rafft werde (darum bin ich vor dem
 HErrn herrlich, und mein Gott ist
 meine Stärke); er spricht: Es ist
 ein Geringes, daß du mein Knecht
 bist, die Stämme Jakobs aufzurich-
 ten und die Bewahrten Israels
 wiederzubringen; sondern ich habe
 dich auch zum Licht der Heiden ge-
 macht, daß du siehest mein Heil bis
 an der Welt Ende.

So spricht der HErr, der Erlöser:
 Israels, sein Heiliger, zu der ver-
 achteten Seele, zu dem Volk, vor dem
 man Greuel hat, zu dem Knecht, der
 unter den Tyrannen ist: Könige sol-
 len sehen und aufstehen, und Für-
 sten sollen niederfallen um des HErrn
 willen, der treu ist, um des Heiligen
 in Israel willen, der dich erwählet
 hat. So spricht der HErr: Ich
 habe dich erhört zur gnädigen Zeit
 und habe dir am Tage des Heils
 geholfen und habe dich behütet und
 zum Bund unter das Volk gestellt,
 daß du das Land aufrichstest und
 die verstorben Erbe austeilest, zu
 sagen den Gefangenen: Gehet heraus!

4) 1. Röm. 19, 10.

und zu denen in der Finsterniß:
 Kommt hervor! daß sie am Wege
 weiden und auf allen Hügeln ihre
 10 Weide haben. Sie werden weder
 hungern noch dürsten, sie wird keine
 Hitze noch Sonne stechen; denn
 ihr Erbarmen wird sie führen und
 wird sie an die Wasserquellen leiten.
 11 Ich will alle meine Berge zum
 Wege machen, und meine Pfade sol-
 12 len gebahnt sein. Siehe, diese wer-
 den von ferne kommen, und siehe,
 jene von Mitternacht und diese vom
 Meer und jene vom Lande Sinim.
 13 Jauchzet, ihr Himmel, freue dich,
 Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauch-
 zen! denn der HErr hat sein Volk
 getröstet und erbarmet sich seiner
 Elenden.
 14 Zion aber spricht: Der HErr hat
 mich verlassen, der Herr hat mein
 15 vergessen. Kann auch ein Weib
 ihres Kindleins vergessen, daß
 sie sich nicht erbarme über den
 Sohn ihres Leibes? Und ob
 sie desselbigen vergäße, so will
 ich doch dein nicht vergessen.
 16 Siehe, in die Hände habe ich dich
 gezeichnet; deine Mauern sind immer-
 17 dar vor mir. Deine Baumeister
 werden eilen; aber deine Zerstörer
 und Verstörer werden sich davon-
 18 machen. Hebe deine Augen auf um-
 her und siehe; alle diese kommen
 versammelt zu dir. So wahr ich
 lebe, spricht der HErr, du sollst mit
 diesen allen wie mit einem Schmuck
 angethan werden und wirst sie um
 dich legen wie eine Braut.

Durch Trübsal zur Freude.

• Der Herr HErr hat mir eine ge-
 lehrte Zunge gegeben, daß ich wisse
 mit dem Müden zu rechter Zeit zu
 reden. Er weckt mich alle Morgen;
 er weckt mir das Ohr, daß ich höre
 • wie ein Jünger. Der Herr HErr
 hat mir das Ohr geöffnet; und ich
 bin nicht ungehorsam und gehe nicht

zurück. Ich hielt meinen Rücken
 dar denen, die mich schlugen,
 und meine Wangen denen, die
 mich rauchten; mein Angesicht
 verbarg ich nicht vor Schmach
 und Speichel; aber der Herr HErr 7
 hilft mir, darum werde ich nicht zu
 Schanden. Darum habe ich mein
 Angesicht dargeboten als einen Kiesel-
 stein; denn ich weiß, daß ich nicht
 zu Schanden werde. Er ist nahe, 8
 der mich gerecht spricht; wer will
 mit mir hadern? Laßt uns zusam-
 mentreten; wer ist, der Recht zu
 mir hat? Der komme her zu mir!
 Siehe, der Herr HErr hilft mir; 9
 wer ist, der mich will verdammen?
 Siehe, sie werden allzumal wie ein
 Kleid veralten, Motten werden sie
 fressen. Wer ist unter euch, der 10
 den HErrn fürchtet, der seines
 Knechtes Stimme gehorche? Der
 im Finstern wandelt und scheint ihm
 kein Licht, der hoffe auf den Namen
 des HErrn und verlasse sich auf
 seinen Gott. Siehe, ihr alle, die 11
 ihr ein Feuer anzündet, mit Flam-
 men gerüstet, gehet hin in das Licht
 eures Feuers und in die Flammen,
 die ihr angezündet habt! Solches
 widerfährt euch von meiner Hand;
 in Schmerzen müßt ihr liegen.

Höret mir zu, die ihr der Gerech- 1 51
 tigkeit nachjagt, die ihr den HErrn
 sucht: Schauet den Fels an, davon
 ihr gehauen seid, und des Brunnens
 Gruft, daraus ihr gegraben seid.
 Schauet Abraham an, euren Vater, 2
 und Sara, von welcher ihr geboren
 seid; denn ich rief ihn, da er noch
 allein war, und segnete ihn und
 mehrte ihn; denn der HErr tröstet 3
 Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und
 macht ihre Wüste wie Eden und ihr
 dürres Land wie den Garten des
 HErrn, daß man Wonne und Freude
 darinnen findet, Dank und Lobge-
 sang. Merke auf mich, mein Volk, 4
 höret mich, meine Leute! denn von

mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm. Hebt eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde; denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden im Nu dahinsterben. Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennet, du Volk, in welches Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und wenn sie euch lästern, verzaget nicht! Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen wie wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für.

Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des HErrn! Wohlauf, wie vor Zeiten, von alters her! Bist du nicht, der die Stolzen zerhauen und den Drachen verwundet hat? Bist du nicht, der das Meer, der großen Tiefe Wasser, austrocknete? der den Grund des Meeres zum Wege machte, daß die Erlösten dadurchgingen? Also werden die Erlösten des HErrn wiederkehren und gen Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen; aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen. Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen? und vergiffest des HErrn der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich

beständig den ganzen Tag vor dem Grimm des Wütherichs, wenn er vornimmt zu verderben. Wo bleibt nun der Grimm des Wütherichs? Der Gefangene wird eilends losgegeben, daß er nicht hinsterbe zur Grube, auch keinen Mangel an Brot habe. Denn ich bin der HErr, dein Gott, der das Meer bewegt, daß seine Wellen wüthen; sein Name heißt HErr Jeebath. Ich lege mein Wort in deinen Mund und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

Die Friedensbotschaft.

Mache dich auf, mache dich auf, Zion! Ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird hinfort kein Heide oder Unreiner zu dir hineingehen. Schüttele den Staub ab, stehe auf, du gefangene Jerusalem! Mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion! denn also spricht der HErr: Ihr seid umsonst verkauft; ihr sollt auch ohne Geld erlöst werden. Denn so spricht der Herr HErr: Mein Volk zog am ersten hinab gen Aegypten, daß es daselbst ein Gast wäre; und Assur hat ihm ohne Ursache Gewalt gethan. Aber wie thut man mir jetzt allhier! spricht der HErr. Mein Volk wird umsonst hingerafft; seine Herrscher jauchzen, spricht der HErr, und mein Name wird immer täglich gelästert. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselbigen Zeit; denn ich bin's, der da spricht: Hier bin ich!

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen laut

mit ihrer Stimme und rühmen miteinander; denn man wird es mit Augen sehen, wenn der HErr Zion befehrt. Lasset fröhlich sein und miteinander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der HErr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.
 10 Der HErr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß aller Welt Enden sehen
 11 das Heil unsers Gottes. Weicht, weicht, ziehet aus von dannen und rühret kein Unreines an; gehet aus von ihr, reiniget euch, die ihr des
 12 HErrn Geräte tragt! Denn ihr sollt nicht mit Eile ausziehen noch mit Flucht wandeln; denn der HErr wird vor euch herziehen, und der Gott Israels wird euch sammeln.

Leiden und Herrlichkeit des Knechtes Gottes.

13 Siehe, mein Knecht wird weislich thun und wird erhöht und sehr hoch
 14 erhaben sein. Gleichwie sich viele über dich ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn andrer Leute und sein Ansehen denn der
 15 Menschenfinder, also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden's mit Lust sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.

3 1 Aber wer glaubt unsrer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn
 2 offenbart? Denn er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die
 3 uns gefallen hätte. Er war der Aller-
 4 verachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir
 5 ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen; wir

aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber
 6 er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in der Irre wie
 7 Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er ge-
 8 straft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der
 9 Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und man gab ihm bei Gottlosen
 10 sein Grab und bei Reichen, da er gestorben war, wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

Aber der HErr wollte ihn also
 11 zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand
 12 fortgehen. Darum daß seine Seele
 13 gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge
 14 zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übelthätern gleich gerechnet ist und er vieler Sünde getragen hat und für die Übelthäter gebeten.

Gott verläßt sein Volk nicht.

- 54 1 Rühme, du Kinderlose! freue dich mit Rühmen und jauchze, du Einsame! Mache den Raum deiner Hütte weit und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare daran nicht; dehne deine Seile lang und stecke deine Nägel fest; denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Same wird die Heiden erben und in den verwüsteten Städten wohnen. Fürchte dich nicht; denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde; denn du sollst nicht zu Spott werden; denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird. Denn der HErr hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da ich schwur, daß die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. 10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. 11 Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! siehe, ich

will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen und deine Zinnen aus Krystallen machen und deine Thore von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen und alle deine Kinder gelehrt vom HErrn und großen Frieden deinen Kindern. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht darfst fürchten, und von Schrecken, denn er soll nicht zu dir nahen.

Der ewige Bund und die Sammlung der Heiden.

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, 55 kommet her zum Wasser! und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch! Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und thut Arbeit, davon ihr nicht satt werden könnt? Höret mir doch zu und esset das Gute, so wird eure Seele am Fette ihre Lust haben. Neiget eure Ohren her und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben; denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, daß ich euch gebe die gewissen Gnaden Davids. Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellt, zum Fürsten und Gebieter den Völkern. Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HErrn willen, deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

Suchet den HErrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übelthäter seine Gedanken und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist

viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen und Brot zu essen: also soll das Wort, das aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klatschen. Es sollen Tannen für Hecken wachsen und Myrten für Dornen, und dem Herrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde. So spricht der Herr: Haltet das Recht und übet Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde. Wohl dem Menschen, der solches thut und daran festhält, daß er den Sabbath halte und nicht entheilige und halte seine Hand, daß er kein Arges thue! Und die Fremden, die sich zum Herrn gethan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeglicher, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweihe und meinen Bund festhält, dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer

und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird heißen ein Bethaus allen Völkern.

Frieden der Gerechten, Unfrieden der Gottlosen.

Der Gerechte kommt um, und 1 57
niemand ist, der es zu Herzen nehme, und heilige Leute werden weggerafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt sind, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Und ihr, kommt herzu, ihr Kinder der Tagewählerin, die ihr zu den Götzen lauft unter alle grünen Bäume und schlachtet die Kinder an den Bächen, unter den Felsklippen! Du zerarbeitest dich in der Menge deiner Wege und sprichst nicht: Ich lasse es; sondern weil du noch Leben in deiner Hand findest, wirfst du nicht müde. Vor wem bist du so in Sorge und fürchtest dich also, daß du mit Lügen umgehst und denkst an mich nicht und nimmst es nicht zu Herzen? Meinst du, ich werde allewege schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest? Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen und deine Werke, daß sie dir kein Nutz sein sollen. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Götzenhaufen helfen. Aber der Wind wird sie alle wegführen, und ein Hauch wird sie wegnehmen; aber wer auf mich trauet, wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn, räumt den Weg, hebt die Anstöße aus dem Wege meines Volks! Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei denen, die zerschlagen und demütigen

Geistes sind, auf daß ich er-
 quicke den Geist der Gedemü-
 tigten und das Herz der Zer-
 16 schlagenen: ich will nicht immer-
 dar hadern und nicht ewiglich
 17 zürnen; ich war zornig über die Un-
 tugend ihres Geizes und schlug sie,
 verbarg mich und zürnte; da gingen
 sie hin und her im Wege ihres Her-
 18 zens. Aber da ich ihre Wege an-
 sah, heilte ich sie und leitete sie und
 gab ihnen wieder Trost und denen,
 19 die über jene Leid trugen. Ich will
 Frucht der Lippen schaffen, die da
 predigen: Friede, Friede, beides,
 denen in der Ferne und denen in
 der Nähe, spricht der HErr, und
 20 will sie heilen. Aber die Gottlosen
 sind wie ein ungestümes Meer, das
 nicht stille sein kann und dessen
 Wellen Rot und Unflat auswerfen.
 21 Die Gottlosen haben nicht Frie-
 den, spricht mein Gott.

Der rechte Gottesdienst.

58 1 Ruhe getrost, schone nicht, erhebe
 deine Stimme wie eine Posaune und
 verkündige meinem Volk ihr Über-
 treten und dem Hause Jakob ihre
 2 Sünden. Sie suchen mich täglich
 und wollen meine Wege wissen als
 ein Volk, das Gerechtigkeit schon
 gethan und das Recht ihres Gottes
 nicht verlassen hätte. Sie fordern
 mich zu Recht und wollen mit ihrem
 3 Gott rechten. „Warum fasten wir,
 und du siehst es nicht an? Warum
 thun wir unserm Leibe wehe, und
 4 du willst es nicht wissen?“ Sollte
 das ein Fasten sein, das ich erwählen
 soll, daß ein Mensch seinem Leibe
 des Tages übel thue oder seinen
 Kopf hänge wie ein Schilf oder auf
 einem Sack und in der Asche liege?
 Wollt ihr das ein Fasten nennen und
 einen Tag, dem HErrn angenehm?
 5 Das ist aber ein Fasten, das ich
 erwähle: Laß los, welche du mit

Unrecht gebunden hast; laß ledig,
 welche du beschwerst; gieb frei,
 welche du drängst; reiße weg allerlei
 Last; brich dem Hungrigen dein
 Brot und die, so im Elend sind,
 führe ins Haus; so du einen
 nackt siehst, so kleide ihn, und
 entziehe dich nicht von deinem
 Fleisch. Alsdann wird dein
 Licht hervorbrechen wie die
 Morgenröte, und deine Besserung
 wird schnell wachsen, und deine Ge-
 rechtigkeit wird vor dir hergehen,
 und die Herrlichkeit des HErrn wird
 deinen Zug schließen. Dann wirst
 du rufen, so wird dir der HErr ant-
 worten; wenn du wirst schreien, wird
 er sagen: Siehe, hier bin ich. So
 du niemand bei dir beschweren wirst
 noch mit Fingern zeigen noch übel
 reden und wirst den Hungrigen lassen
 10 finden dein Herz und die elende Seele
 sättigen: so wird dein Licht in der
 Finsternis aufgehen, und dein Dum-
 11 mel wird sein wie der Mittag, und
 der HErr wird dich immerdar füh-
 ren und deine Seele sättigen in der
 Dürre und deine Gebeine stärken,
 und wirst sein wie ein gewässerter
 Garten und wie eine Wasserquelle,
 welcher es nimmer an Wasser fehlt,
 und soll durch dich gebauet werden,
 12 was lange wüste gelegen ist, und
 wirst Grund legen, der für und für
 bleibe, und sollst heißen: der die
 Lücken verzáunt und die Wege bessert,
 daß man da wohnen möge. So du
 13 deinen Fuß von dem Sabbath lehrst,
 daß du nicht thust, was dir gefällt
 an meinem heiligen Tage, und den
 Sabbath eine Lust heißest und den
 Tag, der dem HErrn heilig ist,
 ehrest, so du ihn also ehrest, daß du
 nicht thust deine Wege noch darin
 erfunden werde, was dir gefällt, oder
 leeres Geschwätz: alsdann wirst du
 14 Lust haben am HErrn, und ich will
 dich über die Höhen auf Erden schwe-
 ben lassen und will dich speisen mit

dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HErrn Mund sagt es.

Sündenelend und Erlösung.

- 9 1 Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht hart geworden, daß er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehört werdet. 2 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure 3 Zunge dichtet Unrecht. Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predige oder treulich richte. Man vertrauet aufs Eitle und redet nichts Tüchtiges. 7 Ihre Füße laufen zum Bösen und sind schnell, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Unrecht, ihr Weg ist eitel Verderben und 8 Schaden; sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind auf verkehrten Straßen; wer darauf geht, der hat nimmer keinen Frieden. 9 Darum ist das Recht ferne von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren aufs Licht, siehe, so wird's finster, auf den Schein, siehe, so wandeln wir im 10 Dunkeln. Wir tasten nach der Wand wie die Blinden; wir stoßen uns am Mittage wie in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie 11 die Toten. Wir harren aufs Recht, so ist es nicht da, aufs Heil, so ist es ferne von uns; denn unsrer Übertretungen vor dir sind zu viel, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unsre Übertretungen sind bei uns, und wir fühlen unsre Sünden; 12 die Wahrheit ist dahin, und wer vom Bösen weicht, der muß jedermanns Raub sein. Solches siehet der HErr, und gefällt ihm übel, daß kein Recht ist.

Und er siehet, daß niemand da 16 ist, und verwundert sich, daß niemand ins Mittel tritt. Darum hilft er sich selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit steht ihm bei. Denn 17 er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen Helm des Heils auf sein Haupt und zieht sich an zur Rache und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock, als der 18 seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja, den Inseln will er bezahlen, daß der Name des HErrn gefürchtet 19 werde vom Niedergange und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne, wenn er kommen wird wie ein aufgehaltner Strom, den der Wind des HErrn treibt; denn denen zu Zion 20 wird ein Erlöser kommen und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jakob, spricht der HErr. Und 21 ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der HErr: Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen noch von dem Munde deiner Kinder und Kindeskinde, spricht der HErr, von nun an bis in Ewigkeit.

Das neue Jerusalem.

Mache dich auf, werde licht; 1 60 denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir! Denn siehe, Fin- 2 sternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in (zu) 3 deinem Lichte wandeln und die Könige im (zum) Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und siehe um- 4 her! Diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und 5

ausbrechen, und dein Herz wird sich
 wundern und ausbreiten, wenn sich
 die Menge am Meer zu dir bekehrt
 und die Macht der Heiden zu dir
 6 kommt. Denn die Menge der Kamele
 wird dich bedecken, die jungen Kamele
 aus Midian und Ephra. Sie werden
 aus Saba alle kommen, Gold und
 Weihrauch bringen und des HErrn
 7 Lob verkündigen. Alle Herden in
 Kedar sollen zu dir versammelt wer-
 den, und die Böcke Nebajoths sollen
 dir dienen. Sie sollen als ein an-
 genehmes Opfer auf meinen Altar
 kommen; denn ich will das Haus
 8 meiner Herrlichkeit zieren. Wer sind
 die, welche fliegen wie die Wolken
 und wie die Tauben zu ihren Fen-
 9 stern? Die Inseln harren auf mich
 und die Schiffe im Meer von längst
 her, daß sie deine Kinder von ferne
 herzubringen samt ihrem Silber und
 Golde dem Namen des HErrn, deines
 Gottes, und dem Heiligen in Israel,
 10 der dich herrlich gemacht hat. Fremde
 werden deine Mauern bauen, und
 ihre Könige werden dir dienen. Denn
 in meinem Zorn habe ich dich ge-
 schlagen, und in meiner Gnade er-
 11 barme ich mich über dich. Und deine
 Thore sollen stets offen stehen, weder
 Tag noch Nacht zugeschlossen werden,
 daß der Heiden Macht zu dir ge-
 bracht und ihre Könige herzugeführt
 12 werden; denn welche Heiden oder
 Königreiche dir nicht dienen wollen,
 die sollen umkommen und die Heiden
 13 verwüstet werden. Die Herrlichkeit
 des Libanon soll zu dir kommen,
 Tannen, Buchen und Buchsbaum mit-
 einander, zu schmücken den Ort mei-
 nes Heiligtums; denn ich will die
 Stätte meiner Füße herrlich machen.
 14 Es werden auch gebüßt zu dir
 kommen, die dich unterdrückt haben,
 und alle, die dich gelästert haben,
 werden niederfallen zu deinen Füßen
 und werden dich nennen eine Stadt
 des HErrn, ein Zion des Heiligen

in Israel. Denn dafür, daß du 15
 bist die Verlassene und Gehäßte ge-
 wesen, da niemand hindurchging,
 will ich dich zur Bracht ewiglich
 machen und zur Freude für und für,
 auf daß du erfahrest, daß ich, der 16
 HErr, bin dein Heiland und ich, der
 Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser.
 Ich will Gold anstatt des Erzes 17
 und Silber anstatt des Eisens bringen
 und Erz anstatt des Holzes und
 Eisen anstatt der Steine, und will
 zu deiner Obrigkeit den Frieden
 machen und zu deinen Bögen die
 Gerechtigkeit. Man soll keinen Fre- 18
 vel mehr hören in deinem Lande noch
 Schaden oder Verderben in deinen
 Grenzen, sondern deine Mauern sol-
 len Heil und deine Thore Lob heißen.

Die Sonne soll nicht mehr des 19
 Tages dir scheinen, und der Glanz
 des Mondes soll dir nicht leuchten,
 sondern der HErr wird dein ewiges
 Licht und dein Gott wird dein Preis
 sein. Deine Sonne wird nicht mehr 20
 untergehen noch dein Mond den
 Schein verlieren; denn der HErr
 wird dein ewiges Licht sein, und die
 Tage deines Leides sollen ein Ende
 haben. Und dein Volk sollen eitel 21
 Gerechte sein, und werden das Erd-
 reich ewig besitzen, als die der Zweig
 meiner Pflanzung und ein Werk
 meiner Hände sind zum Preise. Aus 22
 dem Kleinsten sollen tausend werden
 und aus dem Geringsten ein mäch-
 tiges Volk. Ich, der HErr, will
 solches zu seiner Zeit eilend aus-
 richten.

Der Geist des Herrn HErrn 61
 ist über mir, darum daß mich
 der HErr gesalbet hat. Er hat
 mich gesandt, den Elenden zu
 predigen, die zerbrochenen Her-
 zen zu verbinden, zu verkün-
 digen den Gefangenen die Frei-
 heit, den Gebundenen, daß
 ihnen geöffnet werde, zu ver-
 kündigen ein gnädiges Jahr des

Herrn und einen Tag der Rache
 unsers Gottes, zu trösten alle
 Traurigen, zu schaffen den Trau-
 rigen zu Zion, daß ihnen Schmuck
 für Asche und Freudenöl für Trau-
 rigkeit und schöne Kleider für einen
 betrübten Geist gegeben werden, daß
 sie genannt werden Bäume der Ge-
 rechtigkeit, Pflanzen des Herrn zum
 Preise. Sie werden die alten Wüs-
 tungen bauen, und was vor Zeiten
 zerstört ist, aufrichten; sie werden die
 verwüsteten Städte, die für und für
 zerstört gelegen sind, erneuen. Fremde
 werden stehen und eure Herde wei-
 den, und Ausländer werden eure
 Ackerleute und Weingärtner sein.
 Ihr aber sollt Priester des Herrn
 heißen, und man wird euch Diener
 unseres Gottes nennen, und werdet
 der Heiden Güter essen und in ihrer
 Herrlichkeit euch rühmen. Für eure
 Schmach soll Zwiefältiges kommen,
 und für die Schande sollen sie fröh-
 lich sein auf ihren Ackern.

Ich freue mich im Herrn, und
 meine Seele ist fröhlich in mei-
 nem Gott; denn er hat mich an-
 gezogen mit Kleidern des Heils
 und mit dem Rock der Gerech-
 tigkeit gekleidet, wie einen Bräu-
 tigam mit priesterlichem Schmuck ge-
 zieret und wie eine Braut, die in
 ihrem Geschmeide prangt; denn gleich-
 wie Gewächs aus der Erde wächst
 und Same im Garten aufgehet, also
 wird Gerechtigkeit und Lob vor allen
 Heiden aufgehen von dem Herrn
 Herrn.

Um Zions willen so will ich nicht
 schweigen, und um Jerusalems willen
 so will ich nicht innehalten, bis daß
 ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein
 Glanz und ihr Heil entbrenne wie
 eine Fackel, daß die Heiden sehen
 deine Gerechtigkeit und alle Könige
 deine Herrlichkeit; und du sollst mit
 einem neuen Namen genannt werden,
 welchen des Herrn Mund nennen

wird. Und du wirst sein eine schöne
 Krone in der Hand des Herrn; und
 wie sich ein Bräutigam freuet über
 die Braut, so wird sich dein Gott
 über dich freuen.

O Jerusalem, ich will Wächter
 auf deine Mauern bestellen, die den
 ganzen Tag und die ganze Nacht
 nimmer stille schweigen sollen, und
 die des Herrn gedenken sollen, bis
 daß Jerusalem zugerichtet und gesetzt
 werde zum Lobe auf Erden.

Gehet hin, gehet hin durch die
 Thore, bereitet dem Volke den Weg!
 Machet Bahn, machet Bahn, räumt
 die Steine hinweg, werft ein Panier
 auf für die Völker! Siehe, der
 Herr läßt sich hören bis an der
 Welt Ende: Saget der Tochter
 Zion: Siehe, dein Heil kommt;
 siehe, sein Lohn ist bei ihm, und
 seine Vergeltung ist vor ihm. Man
 wird sie nennen das heilige Volk,
 die Erlösten des Herrn, und dich
 wird man heißen die besuchte und
 unverlassene Stadt.

Der Keltertreter.

Wer ist der, so von Edom kommt, 63
 mit rötlichen Kleidern von Bozra?
 der so geschmückt ist in seinen Klei-
 dern und einhertritt in seiner großen
 Kraft? „Ich bin's, der Gerechtigkeit
 lehrt und ein Meister bin zu helfen.“
 Warum ist denn dein Gewand so
 rotfarb und dein Kleid wie eines
 Keltertreters? „Ich trete die Kelter
 allein, und ist niemand unter den
 Völkern mit mir. Ich habe sie ge-
 keltert in meinem Zorn und zer-
 treten in meinem Grimm. Daher
 ist ihr Blut auf meine Kleider ge-
 spritzt, und ich habe all mein Ge-
 wand besudelt. Denn ich habe einen
 Tag der Rache mir vorgenommen;
 das Jahr, die Meinen zu erlösen,
 ist gekommen. Und ich sah mich um,
 und da war kein Helfer; und ich
 verwunderte mich, und niemand stand

mir bei, sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn stand mir bei.

- Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet.“

Gebet um Erlösung.

- 7 Ich will der Gnade des HERRN gedenken und des Lobes des HERRN in allem, was uns der HERR gethan hat, und der großen Güte an dem Hause Israel, die er ihnen erzeiget hat nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. Denn er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind. Darum war er • ihr Heiland. Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch, und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, darum daß er sie liebte und ihrer schonte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.

- 15 So schaue nun vom Himmel und siehe herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine große, herrliche Barmherzigkeit hält sich hart • gegen mich. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HERR, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters • her ist das dein Name. Warum lässest du uns, HERR, irren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.

- 64 1 Ach, daß du den Himmel zerrissest und führest herab, daß die Berge vor dir zerflößen, wie heißes Wasser vom heftigen Feuer versiedet! daß dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Hei- • den vor dir zittern müßten! Wie denn von der Welt her nicht vernommen ist noch mit Ohren gehört,

hat auch kein Auge gesehen einen Gott außer dir, der so wohlthat denen, die auf ihn harren. Du begnugtest den Fröhlichen und denen, die Gerechtigkeit üben und auf deinen Wegen deiner gedachten. Siehe, du zürtest wohl, da wir sündigten; uns ward aber dennoch geholfen.

Aber nun sind wir allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Wir sind alle verwest wie die Blätter, und unsre Sünden führen uns dahin wie ein Wind. Niemand ruft deinen Namen an oder machet sich auf, daß er sich an dich halte; denn du verbirgst dein Angesicht vor uns und lässest uns in unsern Sünden verschmachten. Aber nun, HERR, du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk. HERR, zürne nicht zu sehr und denke nicht ewig der Sünde. Siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind. Die • Städte deines Heiligtums sind zur Wüste geworden; Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört. Das Haus unsrer Heiligkeit und • Herrlichkeit, darin dich unsre Väter gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Schönes hatten, ist zu Schanden gemacht. HERR, • willst du so hart sein bei solchem und schweigen und uns so sehr niederschlagen?

Ich mache alles neu.

Ich werde gesucht von denen, die • 65 nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin ich! Ich rede meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

So spricht der Herr: Gleich als •

wenn man Most in der Traube findet und spricht: „Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darinnen“; also will ich um meiner Knechte willen thun, daß ich es nicht alles verderbe, sondern will aus Jakob Samen wachsen lassen und aus Juda, der meinen Berg besitze; denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.

17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch zu Herzen nehmen; sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, was ich schaffe; denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk, und soll nicht mehr darinnen gehört werden die Stimme des Weins noch die Stimme des Klagens. 20 Es sollen nicht mehr da sein Kinder, die nur etliche Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern die Knaben sollen hundert Jahr alt sterben und die Sünder hundert 21 Jahr alt verflucht werden. Sie werden Häuser bauen und bewohnen; sie werden Weinberge pflanzen und derselbigen Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse; sie sollen nicht umsonst arbeiten noch Kinder haben zum Verderben; denn sie sind der Same der Gesegneten des HErrn und ihre Nachkommen mit ihnen. Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen weiden zugleich, der Löwe wird Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HErr.

So spricht der HErr: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Freuet euch mit Jerusalem und 10 seid fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid! Denn also spricht der 12 HErr: Siehe, ich breite aus den Frieden bei ihr wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heiden wie einen reißenden Bach; da werdet ihr trinken. Ihr sollet auf dem Arme getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich halten. Ich will euch trösten, wie einen 18 seine Mutter tröstet; ja, ihr sollet an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet es sehen, und euer Herz 14 wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des HErrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden. Denn gleichwie 22 der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, spricht der HErr, also soll auch euer Same und Name stehen, und alles Fleisch 24 wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der HErr. Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir mißgehandelt haben; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein.

Der Prophet Jeremia.

Jeremia wird zum Propheten berufen.

- 1 ¹ Dies sind die Reden Jeremias, des Sohnes Hilfias, aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin, zu welchem geschah das Wort des HErrn zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs in Juda, im dreizehnten Jahr seines Königreichs und hernach zur Zeit des Königs Jojakim, des Sohnes Josias, bis ans Ende des elften Jahrs Sedekias, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, bis zum Gefängnis Jerusalems im fünften Monat.
- ⁴ Und des HErrn Wort geschah zu mir und sprach: Ich kannte dich, ehedenn ich dich bereitete, und sonderte dich aus, ehedenn du geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker. Ich aber sprach: Ach, Herr HErr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Der HErr sprach aber zu mir: Sage nicht: „Ich bin zu jung“, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HErr. Und der HErr reckte seine Hand aus und rührte meinen Mund und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche, daß du ausreißen, zerbrechen, verstoren und verderben sollst und bauen und pflanzen.
- ¹¹ Und es geschah des HErrn Wort zu mir und sprach: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe

einen wackern Stab. Und der HErr ¹² sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wacker sein über mein Wort, daß ich's thue. Und ¹³ es geschah des HErrn Wort zum andernmal zu mir und sprach: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen heißsiedenden Topf von Mitternacht her. Und der HErr sprach ¹⁴ zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle, die im Lande wohnen. Denn siehe, ich ¹⁵ will rufen alle Fürsten in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht der HErr, daß sie kommen sollen und ihre Stühle setzen vor den Thoren zu Jerusalem und rings um die Mauern her und vor alle Städte Judas. Und ich will das Recht ¹⁶ über sie ergehen lassen um all ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen und räuchern andern Göttern und beten an ihrer Hände Werk. So begürte nun deine Lenden und ¹⁷ mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dich heiße. Erschrick nicht vor ihnen; denn ich will dich ¹⁸ heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande wider die Könige Judas, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande, daß, wenn sie gleich wider ¹⁹ dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der HErr, daß ich dich errette.

Des HErrn Klage über Israel.

Und des HErrn Wort geschah: ² zu mir und sprach: Gehe hin und predige öffentlich zu Jerusalem und sprich: So spricht der HErr: Ich

2) 2. Kön. 21, 24.

gedenke, da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warst, da du mir folgtest in der Wüste, im Lande, da man nichts säet, da Israel des HErrn eigen war und seine Erstlingsfrucht. Wer sie fressen wollte, mußte Schuld haben und Unglück über ihn kommen, spricht der HErr. Höret des HErrn Wort, ihr vom Hause Jakob und alle Geschlechter vom Hause Israel. So spricht der HErr: Was haben doch eure daß Unrechtes an mir gefunden, Väter sie von mir wichen und hingen an den unnützen Götzen, da sie doch nichts erlangten? Und sie dachten niemals: Wo ist der HErr, der uns aus Ägyptenland führte und leitete uns in der Wüste, im wilden, ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, im Lande, da niemand wandelte noch kein Mensch wohnte? Und ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hineinkamet, beslecktet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum Greuel. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der HErr? und die das Gesetz treiben, achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von mir, und die Propheten weissagten durch Baal und hingen an den unnützen Götzen. Darum muß ich noch immer mit euch und mit euren Kindeskindern hadern, spricht der HErr.

Gehet hin und schauet, ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit verändert um unnütze Götzen. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der HErr; denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.

Ist denn Israel ein Knecht oder leibeigen, daß er jedermanns Raub sein muß? Denn Löwen brüllen über ihn und schreien und verwüsten sein Land, und seine Städte werden verbrannt, daß niemand darinnen wohnet. Was hilft's dir, daß du nach Ägypten ziehst und willst von dem Wasser des Sihor (Nil) trinken? und was hilft's dir, daß du gen Assyrien ziehst und willst von dem Wasser des Euphrat trinken? Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du innwerden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den HErrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr HErr Zebaoth.

Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht so unterworfen sein! sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen liegest du den Götzen nach. Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffnen Samen. Wie bist du mir denn geraten zu einem bitteren wilden Weinstock? Und wenn du dich gleich mit Lauge wüschest und nähmest viel Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr vor mir, spricht der Herr HErr. Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an den Baalim? Siehe an, wie du es treibst im Thal, und bedenke, wie du es ausgerichtet hast. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er ergriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden werden samt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten, die zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mir das Leben gegeben; denn sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Aber wenn die

Not hergeht, sprechen sie: Auf, und hilf uns! Wo sind aber dann deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiße sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner Not; denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.

Was wollt ihr noch Recht haben wider mich? Ihr seid alle von mir abgefallen, spricht der Herr. Alle Schläge sind verloren an euren Kindern; sie lassen sich doch nicht ziehen; denn euer Schwert frisst eure Propheten wie ein wütiger Löwe. Du böse Art, merke auf des Herrn Wort! Bin ich denn für Israel eine Wüste oder ödes Land? Warum spricht denn mein Volk: Wir sind die Herren und müssen dir nicht nachlaufen? Vergift doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht noch eine Braut ihres Schleiers; aber mein Volk vergift mein ewiglich. Was beschönigst du viel dein Thun, daß ich dir gnädig sein soll? Unter solchem Schein treibst du je länger je mehr Bosheit. Über das findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bei dir an allen Orten, und ist nicht heimlich, sondern offenbar an denselben Orten. Doch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt. Wie weichst du doch so gerne und fällst jetzt dahin, jetzt hierher! Aber du wirst an Agypten zu Schanden werden, wie du an Assyrien zu Schanden geworden bist.

Bußpredigt.

3 11 Und der Herr sprach zu mir: Das abtrünnige Israel ist fromm gegen das verstockte Juda. Gehe hin und rufe diese Worte gegen Mitternacht und sprich: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht

der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast und bist hin und wieder gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen, und habst meiner Stimme nicht gehorcht, spricht der Herr. Belehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr; denn ich will euch mir vertrauen und will euch holen, einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht; und will euch bringen gen Zion. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Und es soll geschehen, wenn ihr gemacht sind und euer viele geworden sind im Lande, so soll man, spricht der Herr, zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundeslade des Herrn, auch derselbigen nicht mehr gedenken noch davon predigen noch nach ihr fragen; und sie wird nicht wieder gemacht werden, sondern zur selbigen Zeit wird man Jerusalem heißen des Herrn Thron; und werden sich dahin sammeln alle Heiden um des Herrn Namens willen zu Jerusalem und werden nicht mehr wandeln nach den Gedanken ihres bösen Herzens.

So lehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir; denn du bist der Herr, unser Gott. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe denn am Herrn, unserm Gott. Und die Schande hat gefressen unsrer Väter Arbeit von unsrer Jugend auf samt ihren Schafen, Kindern, Söhnen und Töchtern. Denn worauf wir uns verließen, das ist uns jetzt eitel Schande, und des wir uns trösteten, des müssen wir

uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit und gehorchten nicht der Stimme des HErrn, unsers Gottes.

4 1 Willst du dich, Israel, befehren, spricht der HErr, so befehre dich zu mir. Und so du deine Greuel wegsthust von meinem Angesicht, so sollst du nicht vertrieben werden. Alsdann wirst du ohne Heuchelei recht und heilig schwören: So wahr der HErr lebt. Und die Heiden werden in ihm gesegnet werden und sich sein rühmen. Denn so spricht der HErr zu denen in Juda und zu Jerusalem: Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Hecken. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bei dir bleiben deine leidigen Gedanken? Denn es kommt ein Geschrei von Dan her und eine böse Botschaft vom Gebirge Ephraim. Saget an den Heiden, verkündiget in Jerusalem, daß Hüter kommen aus fernen Landen, und werden schreien wider die Städte Judas. Sie werden sich um sie her lagern wie die Hüter auf dem Felde; denn sie haben mich erzürnt, spricht der HErr. Das hast du zum Lohn für dein Wesen und dein Thun. Dann wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.

19 Wie ist mir so herzlich weh! Mein Herz pocht mir im Leibe, und habe keine Ruhe; denn meine Seele hört der Posaune Hall und eine Feldschlacht und einen Mordschrei über den andern; denn das ganze Land wird verheert, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelte verstört. Wie lange soll ich doch das Panier sehen und der Posaune Hall hören? 22 Aber mein Volk ist toll, und glauben mir nicht; thöricht sind sie und achten es nicht. Weise sind sie genug, Übels zu thun; aber wohlthun wollen sie nicht lernen. Ich schaute das Land an, siehe, das war wüst und

öde, und den Himmel, und er war finster. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel zitterten. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel unter dem Himmel waren weggeflogen. Ich sah, und siehe, das Baufeld (der Rarmel) war eine Wüste; und alle Städte darinnen waren zerbrochen vor dem HErrn und vor seinem grimmigen Zorn. Denn so spricht der HErr: Das ganze Land soll wüste werden, und ich will es doch nicht gar aus mit ihm machen. Darum wird das Land betrübt und der Himmel droben traurig sein; denn ich habe es geredet, ich habe es beschlossen, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

Sünde des abtrünnigen Volks und ihre Bestrafung.

Gehet durch die Gassen zu Jerusalem und schauet und erfahret und sucht auf ihrer Straße, ob ihr jemand findet, der Recht thue und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig sein. Und wenn sie schon sprechen: „Bei dem lebendigen Gott“, so schwören sie doch falsch. HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht; du machst es schier aus mit ihnen, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härteres Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht befehren. Ich dachte aber: Wohlan, der arme Haufe ist unverständlich, weiß nichts um des HErrn Weg und um ihres Gottes Recht. Ich will zu den Gewaltigen gehen und mit ihnen reden; dieselbigen werden um des HErrn Weg und ihres Gottes Recht wissen; aber dieselbigen allesamt hatten das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen. Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüste wird

sie verderben, und der Parbel wird um ihre Städte lauern; alle, die da selbst herausgehen, wird er fressen; denn ihrer Sünden sind zu viel, und sie bleiben verflocht in ihrem Ungehorsam. Und ich sollte sie nicht heimsuchen? spricht der HErr; und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist?

10 Stürmet ihre Mauern und werfet sie um, aber mach'ts nicht gar aus mit ihnen! Führet ihre Reben weg; 11 denn sie sind nicht des HErrn, sondern sie verleugnen ihn und sprechen: „Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und 12 Hunger werden wir nicht sehen; ja, die Propheten sind Schwäger und haben auch Gottes Wort nicht; es gehe über sie selbst also!“

14 Darum spricht der HErr, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede treibt, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dies Volk zu Holz, und soll sie verzehren. Siehe, ich will über euch vom Hause Israel, spricht der HErr, ein Volk von ferne bringen, ein mächtiges Volk, ein Volk von alters her, ein Volk, des Sprache du nicht verstehst, und nicht vernehmen kannst, 16 was sie reden. Seine Röcher sind offene Gräber, es sind eitel Felsen.

17 Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werden deine Söhne und Töchter fressen; sie werden deine Schafe und Rinder verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren; deine festen Städte, darauf du dich verlaßt, werden sie mit dem Schwert 18 verderben. Doch will ich's, spricht der HErr, auch zur selbigen Zeit mit

19 euch nicht gar aus machen. Und ob sie wurden sagen: „Warum thut uns der HErr, unser Gott, solches alles?“ sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlaßt und fremden Göttern dient in eurem eignen Lande, also

sollt ihr auch Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

Solches sollt ihr verkündigen im Hause Jakob und predigen in Juda und sprechen: Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben und sehen nicht, Ohren haben und hören nicht: Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen darf; und ob es schon walle, so vermag es doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so dürfen sie doch nicht darüber fahren. Aber dies Volk hat ein abtrünniges, ungehorames Herz, sie bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Lasset uns doch den HErrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit giebt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet. Aber eure Missethaten hindern solches, und eure Sünden wenden das Gute von euch. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten nachstellen und Fallen zurichten, sie zu fangen, wie die Vogler thun. Und ihre Häuser sind voller Lücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt. Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten kein Recht, dem Waisen fördern sie seine Sache nicht, daß auch sie Glück hätten, und helfen den Armen nicht zum Recht. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HErr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist? Es steht greulich und abscheulich im Lande. Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gern also. Was werdet ihr denn am Ende noch thun?

1 Fliehet, ihr Kinder Benjamin, aus
Jerusalem und bläst die Trommete
auf der Warte Theſoa und werft auf
ein Panier über der Warte Beth-
Cherem! denn es gehet daher ein
Unglück von Mitternacht und ein
2 großer Jammer. Die Tochter Zion
ist wie eine schöne und lustige Aue;
3 aber es werden Hirten über sie kom-
men mit ihren Herden, die werden
Gezelle rings um sie her aufschlagen
und weiden ein jeglicher an seinem
4 Ort [und sprechen]: Rüstet euch zum
Krieg wider sie! Wohlauf, laßt uns
hinaufziehen, weil es noch hoch Tag
ist! Wehe, es will Abend werden, und
5 die Schatten werden groß! Wohlan,
so laßt uns auf sein, und sollten wir
bei Nacht hinaufziehen, und ihre Pa-
6 läste verderben! Denn also spricht
der HErr Zebaoth: Fället Bäume
und werfet einen Wall auf wider
Jerusalem; denn sie ist eine Stadt,
die heimgesucht werden soll. Ist doch
7 eitel Unrecht darinnen. Denn gleich-
wie eines Bornes Wasser quillt, also
quillt auch ihre Bosheit. Ihr Frevel
und Gewalt schreit über sie, und ihr
Morden und Schlagen treiben sie
8 täglich vor mir. Befre dich, Jeru-
salem, ehe sich mein Herz von dir
wende und ich dich zum wüsten Land
9 mache, darinnen niemand wohne! So
spricht der HErr Zebaoth: Was
übrig geblieben ist von Israel, das
muß nachgelesen werden wie am
Weinstock. Der Weinleser wird eins
nach dem andern in die Butten
werfen.

10 Ach, mit wem soll ich doch reden
und zeugen? Daß doch jemand hören
wollte! Aber ihre Ohren sind taub,
sie mögen's nicht hören. Siehe,
sie halten des HErrn Wort für
einen Spott und wollen es nicht.
11 Darum bin ich von des HErrn
Drohen so voll, daß ich's nicht lassen
kann. Schütte es aus, beides, über
Kinder auf der Gasse und über die

Mannschaft im Rat miteinander;
denn es sollen beide, Mann und
Weib, beide, Alte und der Wohlbe-
tagte, gefangen werden. Ihre Häuser 12
sollen den Fremden zu teil werden
samt den Äckern und Weibern; denn
ich will meine Hand ausstrecken,
spricht der HErr, über des Landes
Einwohner. Denn sie geizen alle- 13
samt, klein und groß, und beide,
Propheten und Priester, gehen mit
Lügen um und trösten mein Volk 14
in seinem Unglück, daß sie es gering
achten sollen, und sagen: „Friede!
Friede!“ und ist doch nicht Friede.
Darum werden sie mit Schanden 15
bestehen, daß sie solche Greuel treiben.

So spricht der Herr: Tretet auf 16
die Wege und schauet und fraget
nach den vorigen Wegen, welches
der gute Weg sei, und wandelt dar-
innen, so werdet ihr Ruhe finden
für eure Seele. Aber sie sprechen:
Wir wollen es nicht thun. Ich habe 17
Wächter über euch gesetzt. Merkt
auf die Stimme der Trommete. Aber
sie sprechen: Wir wollen es nicht
thun. Darum so höret, ihr Heiden, 18
und merkt samt euren Leuten! Du 19
Erde, höre zu! Siehe, ich will ein
Unglück über dies Volk bringen,
ihren verdienten Lohn, daß sie auf
meine Worte nicht achten und mein
Gesetz verwerfen. Was frage ich 20
nach dem Weihrauch aus Reichara-
bien und nach den guten Zimmet-
rinden, die aus fernen Landen kom-
men? Eure Brandopfer sind mir
nicht angenehm, und eure Opfer ge-
fallen mir nicht. Darum spricht der 21
HErr also: Siehe, ich will diesem
Volk ein Ärgernis stellen, daran sich
beide, Väter und Kinder, miteinan-
der stoßen und ein Nachbar mit
dem andern umkommen sollen.

So spricht der HErr: Siehe, es 22
wird ein Volk kommen von Mitter-
nacht, und ein großes Volk wird sich
erregen vom Ende der Erde, die 23

Bogen und Lanze führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer und reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegersleute, wider dich, du Tochter Zion. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die Fäuste entsinken; es wird uns angst und weh werden. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker, niemand gehe über Feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem Schwert des Feindes. O Tochter meines Volks, ziehe Säcke an und lege dich in die Asche; trage Leid wie um einen einzigen Sohn, und klage wie die Hochbetrübten; denn der Verderber kommt über uns plötzlich.

Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, das so hart ist, daß du ihr Wesen erfahren und prüfen sollst. Sie sind allzumal Abtrünnige und wandeln verräterisch, sind Erz und Eisen; alle sind sie verderbt. Der Blasbalg ist verbrannt, das Blei verschwindet, das Schmelzen ist umsonst; denn das Böse ist nicht davon geschieden. Darum heißen sie auch verworfenes Silber; denn der HErr hat sie verworfen.

Außerlicher Gottesdienst errettet nicht.

7 1 Dies ist das Wort, welches geschah zu Jeremia vom HErrn, und sprach: Tritt ins Thor im Hause des HErrn und predige daselbst dies Wort und sprich: Höret des HErrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Thoren eingeht, den HErrn anzubeten! So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. 4 Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des HErrn Tempel, hier ist des HErrn Tempel, 5 hier ist des HErrn Tempel! sondern bessert euer Leben und Wesen,

daß ihr recht thut einer gegen den andern und den Fremdlingen, Waisen und Witwen keine Gewalt thut und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort; und folgt nicht nach andern Göttern zu eurem eignen Schaden: so will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.

Aber nun verlaßt ihr euch auf Lügen, die kein nütze sind. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und räuchert dem Baal und folgt fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt. Danach kommt ihr dann und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und spricht: Es hat keine Not mit uns, weil wir solche Greuel thun. Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HErr. Gehet hin an meinen Ort zu Silo, da vorhin mein Name gewohnt hat, und schauet, was ich daselbst gethan habe um der Bosheit willen meines Volkes Israel. Weil ihr denn alle solche Stücke treibt, spricht der HErr, und ich stets euch predigen lasse und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch, und ihr wollt nicht antworten: so will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe, und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims. Und du sollst für dies Volk nicht bitten und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir; denn ich will dich nicht hören. Denn siehst

du nicht, was sie thun in den Städten
Judas und auf den Gassen zu Jeru-
salem? Die Kinder lesen Holz, so
zünden die Väter das Feuer an,
und die Weiber kneten den Teig,
daß sie der Himmelskönigin Kuchen
backen, und geben Trankeopfer den
fremden Göttern, daß sie mir Ver-
druß machen. Aber sie sollen nicht
mir damit, spricht der Herr, son-
dern sich selbst Verdruß machen und
müssen zu Schanden werden. Dar-
um spricht der Herr Herr: Siehe,
mein Zorn und mein Grimm ist
ausgeschüttet über diesen Ort, über
Menschen und über Vieh, über die
Bäume auf dem Felde und über
die Früchte des Landes; und der soll
brennen, daß niemand löschen möge.

So spricht der Herr Zebaoth,
der Gott Israels: Thut eure Brand-
opfer und andre Opfer zuhauf und
esset Fleisch. Denn ich habe euren
Vätern des Tages, da ich sie aus
Ägyptenland führte, weder gesagt
noch geboten von Brandopfern und
andern Opfern; sondern dies gebot
ich ihnen und sprach: Gehorchet
meinem Wort, so will ich euer Gott
sein, und ihr sollt mein Volk sein;
und wandelt auf allen Wegen, die
ich euch gebiete, auf daß es euch
wohlgehe. Aber sie wollten nicht
hören noch ihre Ohren neigen, son-
dern wandelten nach ihrem eignen
Rat und nach ihres bösen Herzens
Gedanken und gingen hinter sich und
nicht vor sich.

Darum sprich zu ihnen: So spricht
der Herr: Wo ist jemand, so er
fällt, der nicht gern wieder auf-
steht? Wo ist jemand, so er irre-
geht, der nicht gern wieder zurecht-
läßt? Dennoch will ja dies Volk
zu Jerusalem irregehen für und
für. Sie halten so hart an dem
falschen Gottesdienst, daß sie sich
nicht wollen abwenden lassen. Ich
sehe und höre, daß sie nichts Rechtes

reden. Keiner ist, dem seine Bos-
heit leid wäre und spräche: Was
mache ich doch! Sie laufen alle ihren
Lauf wie ein grimmiger Hengst im
Streit. Ein Storch unter dem Him-
mel weiß seine Zeit, eine Turtel-
taube, Kranich und Schwalbe merken
ihre Zeit, wann sie wiederkommen
sollen; aber mein Volk will das
Recht des Herrn nicht wissen. Wie
mögt ihr doch sagen: „Wir wissen,
was recht ist und haben die heilige
Schrift vor uns“? Ist es doch eitel
Lüge, was die Schriftgelehrten fest-
setzen. Darum müssen solche Lehrer
zu Schanden, erschreckt und gefangen
werden; denn was können sie Gutes
lehren, weil sie des Herrn Wort
verwerfen?

Klage über des Volkes Verderben.

Was mag mich in meinem Jam-
mer erquicken? Mein Herz in mir
ist krank. Siehe, die Tochter mei-
nes Volks wird schreien aus fer-
nem Lande her: „Will denn der
Herr nicht mehr Gott sein zu Zion?
oder soll sie keinen König mehr
haben?“ Ja, warum haben sie mich
so erzürnt durch ihre Bilder und
fremde, unnütze Gottesdienste? „Die
Ernte ist vergangen, der Sommer
ist dahin, und uns ist keine Hülfe
gekommen.“ Mich jammert herzlich,
daß mein Volk so verderbt ist; ich
gräme mich und gehabe mich übel.
Ist denn keine Salbe in Gi-
lead? oder ist kein Arzt nicht
da? Warum ist denn die Toch-
ter meines Volks nicht geheilt?
Ach, daß ich Wasser genug hätte
in meinem Haupte und meine Augen
Thränenquellen wären, daß ich Tag
und Nacht beweinen möchte die Er-
schlagenen in meinem Volk!

Ach, daß ich eine Herberge hätte
in der Wüste, so wollte ich mein
Volk verlassen und von ihnen ziehen!
Denn es sind eitel Ehebrecher und

- 2 ein frecher Hause. Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lüge und keine Wahrheit und treiben es mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur andern und achten mich nicht, spricht der HErr. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verrät den andern. Ein Freund täuscht den andern, und reden kein wahres Wort; sie befleißigen sich, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können.
- 5 Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der HErr. Darum spricht der HErr Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst thun, wenn ich ansehe die Tochter meines Volks? Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten; aber im Herzen lauern sie auf ihn.
- 8 Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HErr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist?
- 9 Ich muß auf den Bergen weinen und heulen und bei den Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind so gar verheert, daß niemand da wandelt und man auch nicht ein Vieh schreien hört. Es ist beides, Vögel des Himmels und das Vieh, alles weg.
- 10 Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale machen und will die Städte Judas wüste machen, daß niemand darinnen wohnen soll.
- 16 So spricht der HErr Zebaoth: Schaffet und bestellet Klageweiber, daß sie kommen, und schickt nach denen, die es wohl können und eilend uns klagen, daß unsre Augen mit Thränen rinnen und unsre

Augenlider mit Wasser fließen, daß man ein klägliches Geschrei höre zu Zion: Ach, wie sind wir so gar verstört und zu Schanden geworden! Wir müssen das Land räumen; denn sie haben unsre Wohnungen geschleift. So höret nun, ihr Weiber, des HErrn Wort und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und eine lehre die andere klagen: Der Tod ist zu unsern Fenstern hereingefallen und in unsre Paläste gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse und die Jünglinge auf der Straße. So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HErr.

Die toten Götzen und der lebendige Gott.

Höret, was der HErr zu euch: 10 vom Hause Israel redet. So spricht der HErr: Ihr sollt nicht der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten. Denn der Heiden Sagenungen sind nichts. Denn sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht Götter mit dem Beil und schmückt sie mit Silber und Gold und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen. Sie sind ja nichts denn überzogene Säulen. Sie können nicht reden; so muß man sie auch tragen; denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen noch Schaden

6 thun. Aber dir, HErr, ist niemand
gleich; du bist groß, und dein Name
ist groß, und kannst es mit der
7 That beweisen. Wer sollte dich
nicht fürchten, du König der Heiden?
Dir sollte man gehorchen; denn es
ist unter allen Weisen der Heiden
und in allen Königreichen deines-
10 gleichen nicht. Der HErr ist ein
rechter Gott, ein lebendiger Gott,
ein ewiger König. Vor seinem Zorn
bebt die Erde, und die Heiden kön-
nen sein Dräuen nicht ertragen.

11 So spricht nun zu ihnen also: Die
Götter, die Himmel und Erde nicht
gemacht haben, müssen vertilgt wer-
den von der Erde und unter dem
12 Himmel. Er aber hat die Erde
durch seine Kraft gemacht und den
Weltkreis bereitet durch seine Weis-
heit und den Himmel ausgebreitet
13 durch seinen Verstand. Wenn er don-
nert, so ist des Wassers die Menge
unter dem Himmel, und er zieht
die Nebel auf vom Ende der Erde;
er macht die Blitze im Regen und
läßt den Wind kommen aus seinen
14 Vorratskammern. Alle Menschen sind
Narren mit ihrer Kunst, und alle
Goldschmiede stehen mit Schanden
mit ihren Bildern; denn ihre Götzen
sind Trügerei und haben kein Leben.
15 Es ist eitel nichts und ein verfüh-
rerisches Werk; sie müssen umkom-
men, wenn sie heimgesucht werden.
16 Aber also ist der nicht, der Jakobs
Schatz ist; sondern er ist's, der alles
geschaffen hat, und Israel ist sein
Erbe. Er heißt HErr Zebaoth.

17 Ich weiß, HErr, daß des Men-
schen Thun stehet nicht in seiner
Gewalt, und stehet in niemandes
Macht, wie er wandele oder seinen
18 Gang richte. Züchtige mich, HErr,
doch mit Maßen und nicht in dei-
nem Grimm, auf daß du mich nicht
19 aufreibest. Schütte aber deinen Zorn
über die Heiden, die dich nicht ken-
nen, und über die Geschlechter, die

deinen Namen nicht anrufen. Denn
sie haben Jakob aufgefressen und
verschlungen; sie haben ihn wegge-
räumt und seine Wohnung verwüftet.

HErr, wenn ich gleich mit dir 1 12
rechten wollte, so behältst du doch
recht; dennoch muß ich vom Recht
mit dir reden. Warum geht es doch
den Gottlosen so wohl, und die
Verächter haben alles die Fülle?
Du pflanzest sie, daß sie wurzeln 2
und wachsen und bringen Frucht.
Nahe bist du in ihrem Munde, aber
fern von ihrem Herzen; mich aber, 3
HErr, kennest du und siehest mich
und prüfest mein Herz vor dir. Reiß
sie weg wie Schafe, daß sie ge-
schlachtet werden, und sondre sie
aus, daß sie gewürgt werden.

So höret nun und merkt auf und 15 13
trozt nicht; denn der HErr hat es
geredet. Gebt dem HErrn, eurem 16
Gott, die Ehre, ehedenn es finster
werde und ehe eure Füße sich an
den dunkeln Bergen stoßen. Wollt 17
ihr aber solches nicht hören, so muß
meine Seele heimlich weinen über
solche Hoffart; meine Augen müssen
mit Thränen fließen, daß des HErrn
Herde gefangen wird.

Sage den Könige und der Kö- 18
nigin: Setzt euch herunter; denn die
Krone der Herrlichkeit ist euch von
eurem Haupte gefallen. Die Städte 19
gegen Mittag sind verschlossen, und
ist niemand, der sie aufthue; das
ganze Juda ist rein weggeführt.
Hebt eure Augen auf und sehet, wie 20
sie von Mitternacht daher kommen.
Wo ist nun die Herde, die dir be-
fohlen war, deine herrliche Herde?
Was willst du sagen, wenn er dich 21
so heimsuchen wird? Denn du hast
sie so gewöhnt an dich, daß sie
Fürsten und Häupter sein wollen.
Was gilt's? es wird Angst über dich
kommen. Und wenn du in deinem 22
Herzen sagen willst: „Warum be-
gegnet mir doch solches?“ Um der

Menge willen deiner Missethaten ist dir Gewalt geschehen.

- 23 Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parde seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, die ihr des
24 Bösen gewohnt seid. Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die vor dem Winde aus der Wüste ver-
25 weht werden. Das soll dein Lohn sein und dein Teil, den ich dir zugemessen habe, spricht der HErr.

Des Propheten Wehklage und Gebet.

- 14 1 Dies ist das Wort, das der HErr zu Jeremia sagte von der teuren
2 Zeit: Juda liegt jämmerlich, ihre Thore stehen elend; es steht kläglich auf dem Lande, und ist zu Jerusa-
3 lem ein großes Geschrei. Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer wieder; sie gehen traurig und betrübt und verhüllen ihre Häupter. Darum daß die Erde
4 lechzt, weil es nicht regnet auf die Erde, gehen die Ackerleute traurig
5 und verhüllen ihre Häupter. Das Wild steht auf den Hügeln und schnappt nach Luft und verschmachtet, weil kein Kraut wächst. Ach,
6 HErr, unsre Missethaten haben es ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir
7 wider dich gesündigt haben. Du bist der Trost Israels und sein Nothelfer; warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht
8 darin bleibt? Warum stellst du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, HErr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht!
9 Hast du denn Juda verworfen? oder hat deine Seele einen Ekel an

Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes; wir hofften, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr Schaden da. HErr, wir erkennen
10 unser gottloses Wesen und unsrer Väter Missethat; denn wir haben wider dich gesündigt. Aber um de-
11 nes Namens willen laß uns nicht geschändet werden; laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch und laß de-
12 nen Bund mit uns nicht aufhören. Es ist doch ja unter der Heiden
13 Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist ja doch der HErr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles thun.

Und der HErr sprach zu mir: 1
13 Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir ständen, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk; treibe sie weg von mir und laß sie hinfahren! Und wenn sie zu dir sagen: Wo
14 sollen wir hin? so sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er; wen das Gefängnis trifft, den treffe es. Ich
15 will sie mit der Worfsschaukel zum Land hinaus werfeln und will mein Volk, das von seinem Wesen sich nicht befehren will, zu eitel Waisen machen und umbringen. Es sollen
16 mir mehr Witwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist.

Ach, meine Mutter, daß du mich
17 geboren hast, wider den jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Bucher ge-
18 liehen noch genommen; doch flucht mir jedermann.

Ach, HErr, du weißt es; ge-
19 denke an mich und nimm dich meiner

an und räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich auf und ziehe nicht deinen Zorn über sie; denn du weißt, daß ich um deinetwillen geschmäht werde. Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfing; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HErr, Gott Zebaoth. Ich habe mich nicht zu den Spöttern gesellt noch mich mit ihnen gefreut, sondern bin allein geblieben vor deiner Hand; denn du hattest mich gefüllt mit deinem Grimm. Warum währt doch mein Leiden so lange, und meine Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist mir geworden wie ein Born, der nicht mehr quellen will.

Darum spricht der HErr also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollst mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrst, sich sondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Mund sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen. Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen, ehernen Mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der HErr. Und ich will dich erretten aus der Hand der Bösen und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Vertrauen auf Gott.

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom HErrn weicht. Der wird sein wie die Heide in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnt.

Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und dessen Zuversicht der HErr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt; denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trozig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HErr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eier setzt und brütet sie nicht aus, also ist, der unrecht Gut sammelt; denn er muß davon, wenn er es am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt Spott dazu haben. Aber die Stätte unsres Heiligtums, der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit fest geblieben. Denn, HErr, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den HErrn, die Quelle des lebendigen Wassers.

Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des HErrn Wort? Laß es doch kommen! Aber ich bin nicht von dir geflohen, daß ich nicht dein Hirte wäre; so habe ich den bösen Tag nicht begehrt, das weißt du; was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not!

Antündigung der Zerstörung Jerusalems
und der Wegführung des Volkes.

Dies ist das Wort, das geschah vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2 **Mache dich auf und gehe hinab in**
 des Töpfers Haus; daselbst will ich
 3 **dich meine Worte hören lassen.** Und
 ich ging hinab in des Töpfers Haus,
 und siehe, er arbeitete eben auf der
 4 **Scheibe.** Und der Topf, den er aus
 dem Thon machte, mißriet ihm unter
 Händen. Da machte er einen andern
 Topf daraus, wie es ihm gefiel.

5 **Da geschah des HErrn Wort zu**
 mir und sprach: Kann ich nicht auch
 also mit euch umgehen, ihr vom
 Hause Israel, wie dieser Töpfer?
 spricht der HErr. Siehe, wie der
 Thon ist in des Töpfers Hand, also
 seid auch ihr vom Hause Israel in
 7 **meiner Hand.** Plötzlich rede ich wi-
 der ein Volk und Königreich, daß ich
 es ausrotten, zerbrechen und verder-
 8 **ben wolle.** Wo sich's aber befehrt
 von seiner Bosheit, dawider ich rede,
 so soll mich auch reuen das Unglück,
 9 **daß ich ihm gedachte zu thun.** Und
 plötzlich rede ich von einem Volk und
 Königreich, daß ich's bauen und pflan-
 10 **zen wolle.** So es aber Böses thut
 vor meinen Augen, daß es meiner
 Stimme nicht gehorcht, so soll mich
 auch reuen das Gute, daß ich ihm
 verheißen hatte zu thun.

11 **So sprich nun zu denen in Juda**
 und zu den Bürgern zu Jerusalem:
 So spricht der HErr: Siehe, ich be-
 reite euch ein Unglück zu und habe
 Gedanken wider euch; darum lehre
 sich ein jeglicher von seinem bösen
 12 **Wesen.** Aber sie sprechen: Daraus
 wird nichts; wir wollen nach unsern
 Gedanken wandeln, und ein jeglicher
 thun nach Gedünken seines bösen
 13 **Herzens.** Darum spricht der HErr:
 Fragt doch unter den Heiden, wer
 hat je desgleichen gehört? Daß die
 Jungfrau Israel so gar greuliche
 14 **Dinge thut!** Bleibt doch der Schnee
 länger auf den Steinen im Felde,
 wenn es vom Libanon herab schneit,
 und das Regenwasser verläuft nicht

so bald, wie mein Volk mein ver-
 gift.

Sie sprechen: Kommt und laßt uns 18
 wider Jeremia ratschlagen; denn die
 Priester können nicht irren im Ge-
 setze, und die Weisen können nicht
 fehlen mit Raten, und die Propheten
 können nicht unrecht lehren! Kommt
 her, laßt uns ihn mit der Zunge
 totschlagen und nichts geben auf alle
 seine Rede! HErr, habe acht auf 19
 mich und höre die Stimme meiner
 Widersacher!

So spricht der HErr: Gehe hin 19
 und kaufe dir einen irdenen Krug
 vom Töpfer, samt etlichen von den
 Ältesten des Volks und von den Äl-
 testen der Priester; und gehe hinaus 1
 ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem
 Ziegelthor liegt. Und du sollst den 12
 Krug zerbrechen vor den Männern,
 die mit dir gegangen sind, und sprich 11
 zu ihnen: So spricht der HErr Je-
 baath: Eben wie man eines Töpfers
 Gefäß zerbricht, das nicht mag wie-
 der ganz werden, so will ich dies
 Volk und diese Stadt auch zerbrechen;
 und sie sollen dazu im Thopheth* be-
 graben werden, weil sonst kein Raum
 sein wird zu begraben. So will ich 12
 mit dieser Stätte, spricht der HErr,
 und ihren Einwohnern umgehen, daß
 diese Stadt werden soll gleichwie das
 Thopheth.

Und da Jeremia wieder vom Tho- 14
 pheth kam, dahin ihn der HErr ge-
 sandt hatte zu weissagen, trat er in
 den Vorhof am Hause des HErrn
 und sprach zu allem Volk: So spricht 18
 der HErr Zebaoth, der Gott Is-
 rael's: Siehe, ich will über diese Stadt
 und über alle ihre Städte all das
 Unglück kommen lassen, das ich wi-
 der sie geredet habe, darum daß sie
 halsstarrig sind und meine Worte
 nicht hören wollen.

11) * Ort im Thal Ben-Hinnom, berück-
 tigt als Sitz des Molochdienstes. 2. Kön. 23, 10.

20 1 Da aber Paschur, ein Sohn Im-
mers, der Priester, der zum Obersten
im Hause des HErrn gesetzt war,
Jeremia hörte solche Worte weis-
2 sagen, schlug er den Propheten Je-
remia und legte ihn in den Stock
unter dem Oberthor Benjamin, wel-
3 ches am Hause des HErrn ist. Und
da es Morgen ward, zog Paschur
Jeremia aus dem Stock. Da sprach
4 Jeremia zu ihm: So spricht der
HErr: Siehe, ich will dich zum
Schrecken machen dir selbst und allen
deinen Freunden, und sollen fallen
durchs Schwert ihrer Feinde; das
sollst du mit deinen Augen sehen.
Und ich will das ganze Juda in
die Hand des Königs zu Babel über-
geben; der soll sie wegführen gen
Babel und mit dem Schwert töten.
5 Auch will ich alle Güter dieser Stadt
und alle Kleinode und alle Schätze der
Könige Judas in ihrer Feinde Hand
geben, daß sie dieselbigen rauben,
6 nehmen und gen Babel bringen. Und
du, Paschur, sollst mit allen deinen
Hausgenossen gefangen gehen und
gen Babel kommen; daselbst sollst du
sterben und begraben werden samt
allen deinen Freunden, welchen du
Lügen predigst.
7 HErr, du hast mich überredet, und
ich habe mich überreden lassen; du
bist mir zu stark gewesen und hast
gewonnen; aber ich bin darüber zum
Spott geworden täglich, und jeder-
8 mann verlacht mich; denn seit ich
geredet, gerufen und gepredigt habe
von der Plage und Verstorung, ist
mir des HErrn Wort zum Hohn
9 und Spott geworden täglich. Da
dachte ich: Wohlan, ich will sein nicht
mehr gedenken und nicht mehr in
seinem Namen predigen. Aber es
ward in meinem Herzen wie ein
brennendes Feuer, in meinen Gebei-
nen verschlossen, daß ich's nicht lei-
den konnte, und wäre schier ver-
10 gangen. Denn ich höre, wie mich

viele schelten und schrecken um und
um. Aber der HErr ist bei mir 11
wie ein starker Held; darum werden
meine Verfolger fallen und nicht
obliegen. Singet dem HErrn, rüh- 12
met den HErrn, der des Armen
Leben aus der Boshaften Händen
errettet!

Dies ist das Wort, das vom HErrn 1 21
geschah zu Jeremia, da der König
Zedekia zu ihm sandte Paschur, den
Sohn Malchias, und Zephania, den
Sohn Maasejas, den Priester, und
ließ ihm sagen: Frage doch den HErrn
2 für uns; denn Nebukadnezar, der Kö-
nig zu Babel, streitet wider uns;
daß der HErr doch mit uns thun
wolle nach allen seinen Wundern,
damit er von uns abjöge.

Jeremia sprach zu ihnen: So saget 3
Zedekia: Das spricht der HErr, der 4
Gott Israels: Siehe, ich will die
Waffen zurückwenden, die ihr in euren
Händen habt, damit ihr streitet wider
den König zu Babel und wider die
Chaldäer, welche euch draußen an
der Mauer belagert haben; und will
sie zuhauf sammeln mitten in dieser
Stadt. Und ich will wider euch 5
streiten mit ausgerechter Hand, mit
starkem Arm, mit Zorn, Grimm und
großer Ungnade.

Und sage diesem Volk: So spricht 6
der HErr: Siehe, ich lege euch vor
den Weg zum Leben und den Weg
zum Tode. Wer in dieser Stadt 7
bleibt, der wird sterben müssen durchs
Schwert, Hunger und Pestilenz; wer
aber sich hinaus begiebt zu den Chal-
däern, die euch belagern, der soll
lebendig bleiben und soll sein Leben
als eine Ausbeute behalten. Denn 10
ich habe mein Angesicht über diese
Stadt gerichtet zum Unglück und zu
seinem Guten, spricht der HErr.
Sie soll dem Könige zu Babel über-
geben werden, daß er sie mit Feuer
verbrenne.

Weissagung gegen die Könige Judas.

- 22 10 Weinet nicht über die Toten und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahinzieht; denn er wird nimmer wiederkommen, daß er
11 sein Vaterland sehen möchte. Denn so spricht der HErr von Sallum (Joahas), dem Sohne Josias, des Königs in Juda, welcher König ist anstatt seines Vaters Josia, der von dieser Stätte hinausgezogen ist: Er
12 wird nicht wieder herkommen, sondern muß sterben an dem Ort, dahin er gefangen geführt ist, und wird dies Land nicht mehr sehen.
- 13 Wehe dem, der sein Haus mit Sünden baut und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn
14 nicht und denkt: „Wohlan, ich will mir ein großes Haus bauen und weite Gemächer;“ und läßt sich Fenster darein hauen und mit Cedern täfeln
15 und rot malen. Meinst du, du wollest König sein, weil du mit Cedern prangst? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und hielt dennoch auf Recht und Gerechtigkeit,
16 und es ging ihm wohl? Er half dem Elenden und Armen zu Recht, und es ging ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heißt, mich recht erkennen?
17 spricht der HErr. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Geiz, auf unschuldig Blut, es zu vergießen, zu freveln und zu unterdrücken. Darum spricht der HErr von Jojakim, dem Sohne Josias, dem Könige Judas: Man wird um ihn nicht klagen:
18 „Ach Bruder! ach Schwester!“ Man wird um ihn nicht klagen: „Ach Herr! ach Edler!“ Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinausgeworfen vor die Thore Jerusalems.
- 24 So wahr ich lebe, spricht der HErr, wenn Chonja (Jechonja), der

Sohn Jojakims, der König Judas, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch abreißen und in die Hände geben²⁵ derer, die nach deinem Leben stehen und vor welchen du dich fürchtest, in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und der Chaldäer, und will dich und deine Mutter in²⁶ ein andres Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und sollst daselbst sterben. O Land, Land, Land,²⁷ höre des HErrn Wort!

Wider die bösen Hirten und die falschen Propheten.

Wehe euch Hirten, die ihr die 23 Herde meiner Weide umbringt und zerstreuet! spricht der HErr. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen und will die übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden, spricht der HErr. Siehe, es kommt die Zeit,²⁴ spricht der HErr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Der HErr unsre Gerechtigkeit.

So spricht der HErr Zebaoth:²⁵ Gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens Gesicht und nicht aus des HErrn Munde. Sie sagen denen,²⁶

die mich lästern: „Der HErr hat es gesagt, es wird euch wohlgehen;“ und allen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: „Es wird kein Unglück über euch kommen.“

„Wer wer ist im Rat des HErrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehört habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehört? Siehe, es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen und ein schreckliches Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen. Und des HErrn Born wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr's wohl erfahren.“

„Ich sandte die Propheten nicht, doch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, doch weissagten sie; denn wo sie bei meinem Rat blieben und hielten meine Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben belehrt. Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht auch ein Gott von ferne her? Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ich's nicht, der Himmel und Erde füllt? spricht der HErr. Ich höre es wohl, was die Propheten predigen und falsch weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt. Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HErr. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

„Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die ihr eigenes Wort führen und sprechen: Er hat es gesagt. Siehe, ich will

an die, die falsche Träume weissagen, spricht der HErr, und erzählen dieselben und verführen mein Volk mit ihren Lügen, so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HErr.“

Stehigjährige Gefangenschaft Judas.
Untergang Babels.

Dies ist das Wort, welches zu 25 Jeremia geschah über das ganze Volk Juda im vierten Jahr Josakims, des Sohns Josias, des Königs in Juda (welches ist das erste Jahr Nebukadnegars, des Königs zu Babel), welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen Volk Juda und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:

Es ist von dem dreizehnten Jahr Josias an des HErrn Wort zu mir geschehen bis auf diesen Tag; und ich habe euch nun dreiundzwanzig Jahre mit Fleiß gepredigt; aber ihr habt nie hören wollen. So hat der HErr auch zu euch gesandt alle seine Knechte, die Propheten; aber ihr habt nie hören wollen noch eure Ohren neigen, daß ihr gehorchtet, da er sprach: Belehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wege und von eurem bösen Wesen; so sollt ihr in dem Lande, das der HErr euch und euren Vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben. Folget nicht andern Göttern, daß ihr ihnen dienet und sie anbetet, auf daß ihr mich nicht erzürnet durch eurer Hände Werk und ich euch Unglück zufügen müsse. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HErr, auf daß ihr mich ja wohl erzürnet durch eurer Hände Werk zu eurem eignen Unglück. Darum so spricht der HErr Zebaoth: Weil ihr denn meine Worte nicht hören wollt, siehe, so will ich abschicken und kommen lassen alle Völker gegen Mitternacht, auch meinen Knecht Nebukadnegar, den König zu

Babel; und will sie bringen über
 dieß Land und über die darinnen
 wohnen und über alle diese Völker,
 die umher liegen; und ich will sie ver-
 bannen und zerstören und zum Spott
 10 und zu ewiger Wüste machen. Und
 ich will herausnehmen allen fröhlichen
 Gesang, die Stimme des Bräutigams
 und der Braut, die Stimme der
 Mühle und das Licht der Lampe,
 11 daß dieß ganze Land wüst und zer-
 stört liegen soll. Und sollen diese
 Völker dem Könige zu Babel dienen
 siebenzig Jahre.

12 Wenn aber die siebenzig Jahre um
 sind, will ich den König zu Babel
 heimsuchen und dieß Volk, spricht der
 HErr, um ihre Missethat, dazu das
 Land der Chaldäer, und will es zur
 13 ewigen Wüste machen. Also will ich
 über dieß Land bringen alle meine
 Worte, die ich geredet habe wider sie,
 14 und sie sollen auch großen Völkern
 und großen Königen dienen. Also
 will ich ihnen vergelten nach ihrem
 Verdienst und nach den Werken ihrer
 Hände.

Anklage und Errettung des Propheten.

26 1 Im Anfang des Königreichs Joja-
 kims geschah dieß Wort vom HErrn,
 2 und sprach: So spricht der HErr:
 Tritt in den Vorhof am Hause des
 HErrn und predige allen Städten
 Judas, die daherein gehen, anzubeten
 im Hause des HErrn, alle Worte,
 die ich dir befohlen habe ihnen zu
 3 sagen; und thue nichts davon, ob
 sie vielleicht hören wollen und sich
 befehlen, ein jeglicher von seinem
 bösen Wesen, damit mich auch reuen
 möchte das Übel, das ich gedenke
 ihnen zu thun um ihres bösen Wan-
 4 dels willen. Und sprich zu ihnen:
 So spricht der HErr: Werdet ihr
 mir nicht gehorchen, daß ihr in
 5 meinem Gesetze wandelt, so will ich
 es mit diesem Hause machen wie mit

Silo und diese Stadt zum Fluch
 allen Heiden auf Erden machen.

Da nun die Priester, Propheten
 und alles Volk hörten Jeremia, daß
 er solche Worte rebete im Hause des
 HErrn, griffen sie ihn und sprachen:
 Du mußt sterben! Warum darfst
 du weissagen im Namen des HErrn
 und sagen: Es wird diesem Hause
 gehen wie Silo, und diese Stadt
 soll so wüste werden, daß niemand
 mehr darinnen wohne? Und das
 ganze Volk sammelte sich im Hause
 des HErrn wider Jeremia. Da
 10 solches hörten die Fürsten Judas,
 gingen sie aus des Königs Hause
 hinauf ins Haus des HErrn und
 setzten sich vor das neue Thor des
 HErrn. Und die Priester und Pro-
 11 pheten sprachen vor den Fürsten
 und allem Volk: Dieser ist des Todes
 schuldig; denn er hat geweissagt
 wider diese Stadt, wie ihr mit euren
 Ohren gehört habt.

Aber Jeremia sprach zu allen
 Fürsten und zu allem Volk: Der
 HErr hat mich gesandt, daß ich
 solches alles, was ihr gehört habt,
 sollte weissagen wider dieß Haus
 und wider diese Stadt. So bessert
 13 nun euer Wesen und Wandel und
 gehorchet der Stimme des HErrn,
 eures Gottes, so wird den HErrn
 auch gereuen das Übel, das er wider
 euch geredet hat. Siehe, ich bin in
 14 euren Händen; ihr möget es machen
 mit mir, wie es euch recht und gut
 dünkt. Doch sollt ihr wissen: Wo
 15 ihr mich tötet, so werdet ihr un-
 schuldig Blut laden auf euch selbst,
 auf diese Stadt und ihre Einwohner.
 Denn wahrlich, der HErr hat mich
 zu euch gesandt, daß ich solches alles
 vor euren Ohren reden sollte.

Da sprachen die Fürsten und das
 ganze Volk zu den Priestern und
 Propheten: Dieser ist des Todes nicht
 schuldig; denn er hat zu uns geredet
 im Namen des HErrn, unsers Gottes.

17 Und es standen auf etliche der Ältesten im Lande und sprachen zum
 18 ganzen Haufen des Volks: Zur Zeit Hiskias, des Königs in Juda, war ein Prophet, Micha von Moreseth, und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der HErr Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels
 19 zu einer wilden Höhe. Doch ließ ihn Hiskia und das ganze Juda darum nicht töten; ja, sie fürchteten vielmehr den HErrn und beteten vor dem HErrn. Da reute auch den HErrn das Übel, das er wider sie geredet hatte. Darum thaten wir sehr übel wider unsre Seelen.

20 Aber mit Jeremia war die Hand Ahikams, des Sohns Saphans, daß er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn töteten.

Brief des Jeremia an die Gefangenen zu Babel.

9 1 Dies sind die Worte im Briefe, den der Prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen Ältesten, die weggeführt waren, und zu den Priestern und Propheten und zum ganzen Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Babel: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel: 2 Bauet Häuser, darin ihr wohnen mögt; pflanzt Gärten, daraus ihr 3 die Früchte essen mögt; nehmet Weiber und nehmet euren Söhnen Weiber und gebt eure Töchter Männern; mehret euch daselbst, daß euer 4 nicht wenig sei. Sucht der Stadt Festes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HErrn; denn wenn es ihr wohlgeht, 5 so gehet's euch auch wohl. Denn so

18) Micha 8, 12.

spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Laßt euch die Propheten, die bei euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen und gehorcht euren Träumen nicht, die euch träumen; denn sie Weissagen euch falsch in 9 meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der HErr.

Denn so spricht der HErr: Wenn 10 zu Babel siebenzig Jahre aus sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß 11 wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HErr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Und ihr werdet mich an- 12 rufen und hingehen und mich bitten; und ich will euch erhören. Ihr wer- 13 det mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich 14 von euch finden lassen, spricht der HErr; und will euer Gefängnis wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der HErr; und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

Das künftige Heil und der neue Bund.

Dies ist das Wort, das vom 1 30 HErrn geschah zu Jeremia: So spricht der HErr, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte in ein Buch, die ich zu dir rede. Denn siehe, es 2 kommt die Zeit, daß ich das Gefängnis meines Volks, beider, Israels und Judas, wenden will, und will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.

Es soll aber geschehen zur selbigen 3 Zeit, spricht der HErr Zebaoth, daß

ich das Joch von deinem Halse zerbrechen will und deine Bande zerreißen, daß er nicht mehr den Fremden dienen muß, sondern dem HErrn, ihrem Gott, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will.
 10 Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, und entseze dich nicht, Israel. Denn siehe, ich will dir helfen aus fernen Landen und deinem Samen aus dem Lande ihres Gefängnisses, daß Jakob soll wiederkommen, in Frieden leben und Genüge haben, und niemand soll ihn schrecken. Denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe. Denn ich will's mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut habe; aber mit dir will ich's nicht ein Ende machen; züchtigen aber will ich dich mit Mäßen, daß du dich nicht für unschuldig haltest.

12 Denn also spricht der HErr: Dein Schade ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar. Deine Sache führt niemand, daß er sie verbände; es kann dich niemand heilen. Aber ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der HErr, darum daß man dich nennt die Verstoßene und Zion die, nach der niemand fragt.

18 So spricht der HErr: Siehe, ich will das Gefängnis der Hütten Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihren Hügel gebaut werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise. Und soll von dannen herausgehen Lob- und Freuden-
 19 gesang; denn ich will sie mehren und nicht mindern, ich will sie herrlich machen und nicht geringer. Ihre Söhne sollen sein gleichwie vorhin, und ihre Gemeinde vor mir gedeihen; denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen. Und ihr Fürst soll aus ihnen
 21 herkommen und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir

nahen; denn wer ist, der (sonst) mit willigem Herzen zu mir nahet? spricht der HErr. Und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. So spricht der HErr: Das Volk, das übergeblieben ist vom Schwert, hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe. Der HErr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter auf dem Gebirge Ephraim werden rufen: Wohlauf, und laßt uns hinaufgehen gen Zion zu dem HErrn, unserm Gott!

Denn also spricht der HErr: Ruft über Jakob mit Freuden und jauchzt über das Haupt unter den Heiden; ruft laut, rühmet und spricht: HErr, hilf deinem Volk, den übrigen in Israel! Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen und will sie sammeln von den Enden der Erde, beide, Blinde und Lahme, daß sie in großen Haufen wieder hierher kommen sollen. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlichtem Wege, daß sie sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater; so ist Ephraim mein erstgeborener Sohn.

Höret, ihr Heiden, des HErrn Wort, und verkündigt es fern auf den Inseln und spricht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln, und wird sie hüten wie ein Hirte seine Herde. Denn der HErr wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge Mannschaft und die Alten miteinander; denn ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis. Und ich will der Priester Herz

voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.

15 So spricht der HErr: Man hört eine klägliche Stimme und bittres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder; denn es ist aus mit ihnen. 16 Aber der HErr spricht also: Laß dein Schreien und Weinen und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden. Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes; 17 und deine Nachkommen haben viel Gutes zu erwarten; denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

18 Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagt: „Du hast mich gezüchtigt, und ich bin auch gezüchtigt wie ein ungebändigtes Kalb; belehre du mich, so werde ich belehrt; denn du, HErr, bist mein Gott.“ Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

19 So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dies Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängnis wenden werde: Der HErr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! Und Juda samt allen seinen Städten sollen darin wohnen, dazu Ackerleute und 20 die mit Herden umherziehen; denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen. 21 Zur selbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: „Die Väter haben Herlinge gegessen, und der Kinder Zähne sind stumpf geworden“, sondern ein jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben; und welcher Mensch Herlinge isst, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

Siehe, es kommt die Zeit, 21 spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund 22 gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Aegyptenland führte; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HErr; sondern 23 das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. Und wird keiner 24 den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den HErrn“, sondern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der HErr; denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

So spricht der HErr, der die Sonne 25 dem Tage zum Licht giebt und den Mond und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht, der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen; HErr Zebaoth ist sein Name: Wenn solche Ordnungen vergehen 26 vor mir, spricht der HErr, so soll auch aufhören der Same Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sei ewiglich. So spricht der HErr: 27 Wenn man den Himmel oben kann messen und den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles, was sie thun, spricht der HErr.

Jeremia kauft einen Acker.

Dies ist das Wort, das vom 1 32 HErrn geschah zu Jeremia im zehnten Jahr Zedekias, des Königs in Juda, welches ist das achtzehnte Jahr

2 Nebufadnezars. Dazumal belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhofe des Gefängnisses am Hause des Königs in
3 Juda, dahin Zedekia ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum Weissagst du und sprichst: So spricht der HErr: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu
4 Babel, und er soll sie gewinnen, und Zedekia soll den Chaldäern nicht entkommen, sondern ich will ihn dem Könige zu Babel in die Hände geben?
5 und er wird Zedekia gen Babel führen; da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HErr; denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.

6 Und Jeremia sprach: Es ist des HErrn Wort geschehen zu mir und
7 spricht: Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Oheims, kommt zu dir und wird sagen: Kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast das nächste Freundrecht dazu,
8 daß du ihn kaufen sollst. Also kam Hanameel, meines Oheims Sohn, wie der HErr gesagt hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses und sprach zu mir: Kaufe doch meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der Nächste; kaufe du ihn! Da merkte ich, daß
9 es des HErrn Wort wäre, und kaufte den Acker.

10 Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerias, gegeben, betete ich zum HErrn und sprach:
17 Ach, Herr HErr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding
18 vor dir unmöglich; der du wohlthust vielen Tausenden und vergiltst die Missethat der Väter in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer

und starker Gott; HErr Zebaoth ist dein Name; groß von Rat und mächtig von That, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens; der du
20 in Aegyptenland hast Zeichen und Wunder gethan und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutigestages ist: Siehe, diese Stadt ist belagert,
21 daß sie gewonnen und vor Schwert, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast, so geht es, das siehst du; und du sprichst zu mir, Herr
25 HErr: „Kaufe du einen Acker um Geld und nimm Zeugen dazu“, so doch die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben wird.

Und des HErrn Wort geschah zu
Jeremia und sprach: Siehe, ich, der
27 HErr, bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein? Darum so spricht der HErr also:
28 Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldäer Hände und in die Hand Nebufadnezars, des Königs zu Babel; und er soll sie gewinnen. Und
29 die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten, werden hereinkommen und sie mit Feuer anstecken und verbrennen samt den Häusern, da sie auf den Dächern Baal geräuchert und andern Göttern Trankeopfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürnten. Denn die Kinder Israel
30 und die Kinder Juda haben von ihrer Jugend auf gethan, was mir übel gefällt, und haben mich erzürnt durch ihrer Hände Werk, spricht der HErr. Dazu haben sie ihre Greuel
31 in das Haus gesetzt, das von mir den Namen hat, daß sie es verunreinigten, und haben die Höhen des
32 Baal gebauet im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrennten.

24 Und nun um deswillen spricht der
 Herr, der Gott Israels, also von
 dieser Stadt, davon ihr sagt, daß sie
 werde vor Schwert, Hunger und
 Pestilenz in die Hände des Königs
 27 zu Babel gegeben: Siehe, ich will
 sie sammeln aus allen Landen, dahin
 ich sie verstoße durch meinen Zorn,
 Grimm und große Ungnade, und will
 sie wiederum an diesen Ort bringen,
 28 daß sie sollen sicher wohnen. Und
 sie sollen mein Volk sein; so will ich
 29 ihr Gott sein; und ich will ihnen
 einerlei Herz und Wesen geben, daß
 sie mich fürchten sollen ihr Leben
 lang, auf daß es ihnen und ihren
 30 Kindern nach ihnen wohlgehe. Und
 ich will einen ewigen Bund mit
 ihnen machen, daß ich nicht will ab-
 lassen, ihnen Gutes zu thun, und
 will ihnen meine Furcht ins Herz
 geben, daß sie nicht von mir weichen.
 31 Und soll meine Lust sein, daß ich
 ihnen Gutes thue; und ich will sie
 in diesem Lande pflanzen treulich,
 von ganzem Herzen und von ganzer
 32 Seele. Denn so spricht der Herr:
 Gleichwie ich über dies Volk habe
 kommen lassen all dies große Un-
 glück, also will ich auch alles Gute
 über sie kommen lassen, das ich
 33 ihnen verheißen habe. Und sollen
 noch Acker gekauft werden in diesem
 Lande, davon ihr sagt, es werde
 wüst liegen und werde in der Chal-
 34 däer Hände gegeben. Dennoch wird
 man Acker um Geld kaufen und ver-
 briefen, versiegeln und bezeugen im
 Lande Benjamin und um Jerusalem
 her und in den Städten Judas, in
 Städten auf den Gebirgen, in Städten
 in Gründen und in Städten gegen
 Mittag; denn ich will ihr Gefängnis
 wenden, spricht der Herr.

Die Erlösung und der ewige Bund.

1 Und des Herrn Wort geschah zu
 Jeremia zum andernmal, da er

noch im Vorhof des Gefängnisses
 verschlossen war, und sprach: So
 spricht der Herr, der solches machet,
 thut und ausrichtet; Herr ist sein
 Name: Rufe mich, so will ich dir
 2 antworten und will dir anzeigen große
 und gewaltige Dinge, die du nicht
 weißt. Denn ich will das Gefäng- 7
 nis Judas und das Gefängnis Is-
 rael's wenden und will sie bauen
 wie von Anfang und will sie reinigen 8
 von aller Missethat und will ihnen
 vergeben alle Missethaten, damit sie
 wider mich gesündigt haben. Und 9
 das soll mir ein fröhlicher Name,
 Ruhm und Preis sein unter allen
 Heiden auf Erden, wenn sie hören
 werden all das Gute, das ich ihnen
 thue. Und sie werden sich verwun-
 dern und entsetzen über all das Gute
 und über all den Frieden, den ich
 ihnen geben will.

So spricht der Herr: An diesem 10
 Ort, davon ihr sagt: „Er ist wüst“,
 weil weder Leute noch Vieh in den
 Städten Judas und auf den Gas-
 sen zu Jerusalem bleibt, wird man 11
 dennoch wiederum hören Geschrei
 von Freude und Wonne, die Stimme
 des Bräutigams und der Braut und
 die Stimme derer, die da sagen:
 „Danket dem Herrn Zebaoth, denn
 er ist freundlich, und seine Güte
 währet ewiglich“, wenn sie Dank-
 opfer bringen zum Hause des Herrn.
 Denn ich will des Landes Gefäng-
 nis wenden wie von Anfang, spricht
 der Herr.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht 14
 der Herr, daß ich das gnädige
 Wort erwecken will, welches ich dem
 Hause Israel und dem Hause Juda
 geredet habe. In denselbigen Ta- 15
 gen und zur selbigen Zeit will
 ich dem David ein gerechtes
 Gewächs aufgehen lassen; und
 soll Recht und Gerechtigkeit

16 anrichten auf Erden. Zur sel-
bigen Zeit soll Juda geholfen
werden und Jerusalem sicher
wohnen; und man wird sie
nennen: Der Herr unsre Ge-
17 rechtigkeit. Denn so spricht der
Herr: Es soll nimmermehr fehlen,
es soll einer von David sitzen auf
18 dem Stuhl des Hauses Israel. Des-
gleichen soll es nimmermehr fehlen,
es sollen Priester und Leviten sein
vor mir, die da Brandopfer thun
und Speisopfer anzünden und Opfer
schlachten ewiglich.

19 Und des Herrn Wort geschah zu
20 Jeremia und sprach: So spricht der
Herr: Wenn mein Bund aufhören
wird mit dem Tage und der Nacht, daß
nicht Tag und Nacht sei zu seiner
21 Zeit, so wird auch mein Bund auf-
hören mit meinem Knecht David,
daß er nicht einen Sohn habe zum
Könige auf seinem Stuhl, und mit
den Leviten und Priestern, meinen
22 Dienern. Wie man des Himmels
Heer nicht zählen und den Sand
am Meer nicht messen kann, also
will ich mehren den Samen Davids,
meines Knechts, und die Leviten,
die mir dienen.

Die Rechabiter.

35 1 Dies ist das Wort, das vom
Herrn geschah zu Jeremia zur Zeit
Jojakims, des Sohnes Josias, des
2 Königs in Juda, und sprach: Gehe
hin zu dem Hause der Rechabiter
und rede mit ihnen und führe sie in
des Herrn Haus, in der Kapellen
3 eine und schenke ihnen Wein. Da
nahm ich Jaasanja samt seinen Bräu-
dern und allen seinen Söhnen und
4 das ganze Haus der Rechabiter und
führte sie in des Herrn Haus, in
die Kapelle der Kinder Hanans, des
Sohns Jigdaljas, des Mannes Got-
tes, welche neben der Fürsten Kapelle
ist, über der Kapelle Maasejas, des
Sohns Sallums, des Thorhüters.

Und ich setzte ihnen Becher voll
Weines und Schalen vor und sprach
zu ihnen: Trinkt Wein! Sie aber
antworteten: Wir trinken nicht Wein;
denn unser Vater Jonadab, der Sohn
Rechabs, hat uns geboten und ge-
sagt: Ihr und eure Kinder sollt
nimmermehr keinen Wein trinken
und kein Haus bauen, keinen Samen
säen, keinen Weinberg pflanzen noch
haben, sondern sollt in Hütten wohnen
euer Leben lang, auf daß ihr lange
lebet im Lande, darin ihr waltet.
Also gehorchen wir der Stimme
unsers Vaters Jonadab in allem,
was er uns geboten hat.

Da geschah des Herrn Wort zu
Jeremia und sprach: So spricht der
Herr Zebaoth, der Gott Israels:
Gehe hin und sprich zu denen in
Juda und zu den Bürgern zu Jeru-
salem: Wollt ihr euch denn nicht
bessern, daß ihr meinen Worten ge-
horchet? spricht der Herr. Die Worte
Jonadabs, des Sohns Rechabs, die
er seinen Kindern geboten hat, daß
sie nicht sollen Wein trinken, werden
gehalten; ich aber habe stets euch
predigen lassen; doch gehorchtet ihr
mir nicht. Darum so spricht der
Herr, der Gott Zebaoth und der
Gott Israels: Siehe, ich will über
Juda und über alle Bürger zu Jeru-
salem kommen lassen all das Unglück,
das ich wider sie geredet habe. Und
zum Hause der Rechabiter sprach
Jeremia: So spricht der Herr Ze-
baoth, der Gott Israels: Darum
daß ihr dem Gebot eures Vaters
Jonadab habt gehorcht, so soll es
dem Jonadab, dem Sohn Rechabs,
nimmer fehlen, es soll jemand von
den Seinen allezeit vor mir stehen.

Jeremias Weissagungen werden verbrannt
und von neuem geschrieben.

Im vierten Jahr Jojakims ge-
schah dies Wort zu Jeremia vom
Herrn und sprach: Nimm ein Buch

und schreibe darein alle Reden, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda und alle Völker von der Zeit an, da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag. Da rief Jeremia den Baruch; derselbige schrieb in ein Buch aus dem Munde Jeremias alle Reden des HErrn, die er zu ihm geredet hatte. Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kann in des HErrn Haus gehen. Du aber gehe hinein und lies das Buch, darein du des HErrn Reden aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im Hause des HErrn am Fasttage; und sollst sie auch lesen vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten hereinkommen, ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem HErrn demütigen wollten und sich befehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der HErr wider dies Volk geredet hat. Und Baruch that alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte.

Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakims, daß man ein Fasten verkündigte vor dem HErrn allem Volk zu Jerusalem und allem Volk, das aus den Städten Judas gen Jerusalem kam. Und Baruch las aus dem Buche die Reden Jeremias im Hause des HErrn vor dem ganzen Volk. Da nun Michaja alle Reden des HErrn gehört hatte aus dem Buche, ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzlei. Und siehe, daselbst saßen alle Fürsten. Und Michaja zeigte ihnen an alle Reden, die er gehört hatte, da Baruch las aus dem Buche vor den Ohren des Volks.

Da sandten alle Fürsten Judi, den Sohn Methanjas, zu Baruch und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volk gelesen

hast, mit dir und komm! Und Baruch nahm das Buch mit sich und kam zu ihnen. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wir es hören! Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren. Und da sie alle die Reden hörten, entsetzten sie sich und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Reden dem Könige anzeigen. Gehe hin und verbirg dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid. Sie aber gingen hinein zum Könige und sagten vor dem Könige an alle diese Reden.

Da sandte der König den Judi, das Buch zu holen. Und Judi las vor dem Könige und allen Fürsten, die bei dem Könige standen. Der König aber saß im Winterhause vor dem Ramin. Wenn aber Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschchnitt er es mit einem Schreibmesser und warf es ins Feuer, das im Raminherde war, bis das Buch ganz verbrannte im Feuer. Und niemand entsetzte sich noch zerriß seine Kleider, weder der König noch seine Knechte, die doch alle diese Reden gehört hatten, wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja baten den König, er wolle das Buch nicht verbrennen; aber er gehorchte ihnen nicht. Dazu gebot noch der König Jerahmeel und Seraja und Selemja, sie sollten Baruch und Jeremia greifen. Aber der HErr hatte sie verborgen.

Da geschah des HErrn Wort zu Jeremia: Nimm dir wiederum ein anderes Buch und schreibe alle vorigen Reden darein, die im ersten Buche standen, und sage von Jojakim, dem Könige Judas: So spricht der HErr: Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen des Tages in der Hitze und des Nachts in dem Frost liegen; und ich will ihn und seinen Samen und seine Knechte heimsuchen um ihrer Missethat willen;

und ich will über sie und über die Bürger zu Jerusalem und über die in Juda kommen lassen all das Unglück, davon ich ihnen geredet habe, und sie doch nicht gehorchen.

32 Da nahm Jeremia ein anderes Buch und gab's Baruch, dem Schreiber. Der schrieb darein aus dem Munde Jeremias alle die Reden, die in dem Buche standen, das Jojakim hatte mit Feuer verbrennen lassen; und zu denselbigen wurden dergleichen Reden noch viele hinzugethan.

Jeremia gefangen und wieder befreit.

37 1 Und Zedekia, der Sohn Josias, ward König anstatt Jechonias, des Sohnes Jojakims; denn Nebukadnezar machte ihn zum Könige im Lande Juda. Aber er und seine Knechte und das Volk im Lande gehorchten nicht des HErrn Worten, die er durch den Propheten Jeremia redete. Es sandte gleichwohl der König Zedekia zu Jeremia und ließ ihm sagen: Bitte den HErrn, unsern Gott, für uns! Denn Jeremia ging unter dem Volk aus und ein, und legte ihn niemand ins Gefängnis. So war das Heer Pharaos aus Ägypten gezogen; und die Chaldäer, die vor Jerusalem gelegen, da sie solches Gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6 Und des HErrn Wort geschah zum Propheten Jeremia und sprach: So spricht der HErr, der Gott Israels: So sagt dem Könige Judas, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hülfe ist ausgezogen, wird wiederum heim nach Ägypten ziehen; und die Chaldäer werden wiederkommen und wider diese Stadt streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen.

11 Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen um des Heers willen Pharaos, ging Jeremia

aus Jerusalem und wollte ins Land Benjamin gehen, seinen Acker in Besitz zu nehmen unter dem Volk. Und da er unter das Thor Benjamin kam, da war einer bestellt zum Thorhüter, mit Namen Jeria; derselbige griff den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr; ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremia und brachte ihn zu den Fürsten. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängnis im Hause Jonathans, des Schreibers; denselbigen setzten sie zum Kerkermeister. Also kam Jeremia in die Grube und Kerker und lag lange Zeit daselbst.

Und Zedekia sandte hin und ließ ihn holen und fragte ihn heimlich in seinem Hause und sprach: Ist auch ein Wort vom HErrn vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn du wirst dem Könige zu Babel in die Hände gegeben werden. Und Jeremia sprach zum Könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dies Volk gesündigt, daß sie mich in den Kerker geworfen haben? Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch noch über dies Land kommen? Und nun, mein Herr König, höre mich und laß meine Bitte vor dir gelten und laß mich nicht wieder in Jonathans, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses behalten sollte; und er ließ ihm des Tages ein Laiblein Brot geben aus der Bäckerasse, bis daß alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. Also blieb Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses. Es hörten aber etliche

Fürsten die Reden, die Jeremia zu
 1 allem Volk redete und sprach: So
 spricht der Herr: Wer in dieser
 Stadt bleibt, der wird durch Schwert,
 Hunger und Pestilenz sterben müssen;
 wer aber hinausgeht zu den Chal-
 däern, der soll lebend bleiben und
 wird sein Leben wie eine Beute da-
 2 vonbringen. Denn also spricht der
 Herr: Diese Stadt soll übergeben
 werden dem Heer des Königs zu
 Babel, und er soll sie gewinnen.
 3 Da sprachen die Fürsten zum Kö-
 nige: Laß doch diesen Mann töten;
 denn auf die Weise wendet er die
 Kriegsleute ab, die noch übrig sind
 in dieser Stadt, desgleichen das ganze
 Volk auch, weil er solche Worte zu
 ihnen sagt. Denn der Mann sucht
 nicht, was zum Frieden diesem Volk,
 sondern was zum Unglück dient.
 4 Der König Zedekia sprach: Siehe,
 er ist in euren Händen; denn der
 5 König kann nichts wider euch. Da
 nahmen sie Jeremia und warfen ihn
 in die Grube, die am Vorhofe des
 Gefängnisses war, und ließen ihn
 an Seilen hinab in die Grube, da
 nicht Wasser, sondern Schlamm war;
 und Jeremia sank in den Schlamm.
 6 Als aber Ebed-Melech, der Mohr,
 ein Kämmerer in des Königs Hause,
 hörte, daß man Jeremia hatte in
 die Grube geworfen, und der König
 7 eben saß im Thor Benjamin, da
 ging Ebed-Melech aus des Königs
 Hause und redete mit dem Könige
 8 und sprach: Mein Herr König, die
 Männer handeln übel mit dem Pro-
 pheten Jeremia, daß sie ihn in die
 Grube geworfen haben, da er muß
 Hungers sterben; denn es ist kein
 9 Brot mehr in der Stadt. Da be-
 fahl der König Ebed-Melech, dem
 Mohren, und sprach: Nimm dreißig
 Männer mit dir und ziehe den Pro-
 pheten Jeremia aus der Grube, ehe-
 10 denn er sterbe. Und Ebed-Melech
 nahm die Männer mit sich und ging

in des Königs Haus unter die Schatz-
 kammer und nahm daselbst zerrissene
 und vertragene alte Lumpen und
 ließ sie an einem Seil hinab zu Je-
 remia in die Grube. Und Ebed- 12
 Melech, der Mohr, sprach zu Jere-
 mia: Lege diese Lumpen unter deine
 Achseln um das Seil. Und Jeremia
 that also. Und sie zogen Jeremia 13
 herauf aus der Grube an den Strik-
 fen. Und Jeremia blieb im Vor- 28
 hofe des Gefängnisses bis auf den
 Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Jeremia unter den Zurückgebliebenen.

(Vgl. 2. Kön. 25, 1—12.)

Aber Nebufadnezar, der König 11 39
 zu Babel, hatte Nebusaradan, dem
 Hauptmann, befohlen von Jeremia
 und gesagt: Nimm ihn und laß ihn 12
 dir befohlen sein und thue ihm kein
 Leid, sondern wie er's von dir be-
 gehrt, so mache es mit ihm. Da 13
 sandte hin Nebusaradan, der Haupt-
 mann, und ließ Jeremia holen aus 14
 dem Vorhofe des Gefängnisses und 2 40
 sprach zu ihm: Der Herr, dein Gott,
 hat dies Unglück über diese Stätte
 geredet und hat's auch kommen las- 3
 sen und gethan, wie er geredet hat;
 denn ihr habt gesündigt wider den
 Herrn und seiner Stimme nicht ge-
 horcht; darum ist euch solches wider-
 fahren. Und nun siehe, ich habe 4
 dich heute losgemacht von den Ketten,
 damit deine Hände gebunden waren.
 Gefällt dir's, mit mir gen Babel zu
 ziehen, so komm, du sollst mir be-
 fohlen sein; gefällt dir's aber nicht,
 mit mir gen Babel zu ziehen, so laß
 es anstehen. Siehe, da hast du das
 ganze Land vor dir; wo dich's gut
 dünkt und dir gefällt, da ziehe hin.
 Darum magst du gehen zu Gedalja, 5
 welchen der König zu Babel gesetzt
 hat über die Städte in Juda, oder
 wohin dir's wohlgefällt. Und der
 Hauptmann gab ihm Zehrung und
 Geschenke und ließ ihn gehen. Also 6

kam Jeremia zu Gedalja gen Mizpa und blieb bei ihm unter dem Volk, das im Lande noch übrig war.

- 41 1 Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Netthanjas, aus königlichem Stamm, einer von den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm zu Gedalja gen Mizpa, 2 und aßen daselbst miteinander und schlugen Gedalja mit dem Schwert zu Tode, darum daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte, 3 dazu alle Juden, die bei Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst fanden, alle Kriegerleute, schlug Ismael. Da aber Johanan, der Sohn Kareahs, erfuhr und alle Hauptleute des Heers, die bei ihm waren, das Übel, das Ismael begangen hatte, fürchteten sie 18 42 1 sich vor den Chaldäern, und traten 2 herzu und sprachen zum Propheten Jeremia: Laß doch unser Gebet vor dir gelten und bitte für uns den HErrn, deinen Gott, um alle diese übrigen (denn unser ist leider wenig geblieben von vielen, wie du selbst siehest mit deinen Augen), daß uns der HErr, dein Gott, wolle anzeigen, wohin wir ziehen und was wir thun 4 sollen. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich will gehorchen; und siehe, ich will den HErrn, euren Gott, bitten, wie ihr gesagt habt, und alles, was euch der HErr antworten wird, das will ich euch anzeigen und will euch nichts 6 verhalten. Und sie sprachen zu Jeremia: Der HErr sei ein gewisser und wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, was dir der HErr, dein Gott, an uns befehlen wird. Es sei Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des HErrn, unsers Gottes, zu dem wir dich senden, auf daß es uns wohlgehe, so wir der Stimme des HErrn, unsers Gottes, gehorchen. 7 Und nach zehn Tagen geschah des

HErrn Wort zu Jeremia. Da rief er Johanan und alle Hauptleute des Heers und alles Volk, beides, klein und groß, und sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebet vor ihn sollte bringen: 10 Werdet ihr in diesem Lande bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen; ich will euch pflanzen und nicht ausreuten; denn es hat mich schon gereuet das Übel, das ich euch gethan habe. Ihr sollt euch nicht 11 fürchten vor dem Könige zu Babel; denn ich will bei euch sein, daß ich euch helfe und von seiner Hand errette. Ich will euch Barmherzigkeit 12 erzeigen und mich über euch erbarmen und euch wieder in euer Land bringen. Werdet ihr aber sagen: 13 Wir wollen nicht in diesem Land bleiben, sondern wir wollen gen 14 Ägyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen noch der Bosame Schall hören und nicht Hunger leiden müssen: 15 so soll euch das Schwert, vor dem 16 ihr euch fürchtet, in Ägyptenland treffen, und der Hunger, um den ihr sorgt, soll stets hinter euch her sein in Ägypten, und ihr sollt daselbst sterben.

Da Jeremia alle Worte des HErrn 17 hatte ausgerebet zu allem Volk, wie ihm denn der HErr, ihr Gott, alle diese Worte an sie befohlen hatte, sprachen Asaria und Johanan und alle frechen Männer zu Jeremia: Du lägst; der HErr, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt noch gesagt: Ihr sollt nicht gen Ägypten ziehen, daselbst zu wohnen; sondern 18 Baruch, der Sohn Merias, beredet dich dazu, uns zuwider, auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns töten und gen Babel wegführen. Also gehorchten Johanan und alle Hauptleute des Heeres samt dem ganzen Volk der Stimme des HErrn nicht, daß sie im Lande Juda

6 blieben, sondern nahmen zu sich alle
übrigen aus Juda, die wiederge-
6 kommen, dazu auch den Propheten
Jeremia und Baruch, den Sohn Ne-
7 rias, und zogen gen Ägyptenland;
denn sie wollten der Stimme des
HErrn nicht gehorchen, und kamen
nach Thachpanhes.

Jeremia in Ägypten.

14 1 Dies ist das Wort, das zu Je-
remia geschah an alle Juden in
25 Ägyptenland: So spricht der HErr
Zebaoth, der Gott Israels: Ihr
und eure Weiber habt mit eurem
Munde geredet und mit euren Händen
vollbracht, was ihr sagt: Wir wol-
len unsre Gelübde halten, die wir
gelobt haben der Himmelskönigin,
daß wir derselbigen räuchern und
Trankopfer opfern. Wohlan, ihr
habt eure Gelübde erfüllt und eure
26 Gelübde gehalten. So höret nun
des HErrn Wort: Siehe, ich schwöre
bei meinem großen Namen, spricht
der HErr, daß mein Name nicht
mehr soll durch irgend eines Men-
schen Mund aus Juda genannt
werden in ganz Ägyptenland, der da
sagt: „So wahr der Herr HErr
27 lebt!“ Siehe, ich will über sie wachen
zum Unglück und zu keinem Guten,
daß, wer aus Juda in Ägyptenland
ist, soll durchs Schwert und Hunger
umkommen, bis es ein Ende mit ihnen
28 habe. Welche aber dem Schwert ent-
rinnen, die werden aus Ägyptenland
ins Land Juda wiederkommen müs-
sen in geringer Zahl. Und also wer-
den dann alle die übrigen aus Juda,
die nach Ägyptenland gezogen waren,
erfahren, wessen Wort wahr gewor-
29 den sei, meines oder ihres. Und
zum Zeichen, spricht der HErr, daß
ich euch an diesem Ort heimsuchen
will, damit ihr wisset, daß mein Wort
soll wahr werden über euch zum
30 Unglück, siehe, so will ich Pharao

Sophra, den König in Ägypten,
übergeben in die Hände seiner Feinde
und derer, die ihm nach seinem Le-
ben stehen, gleichwie ich Zedekia, den
König Judas, übergeben habe in die
Hand Nebukadnezars, seines Feindes.

Babels Untergang und Israels Erlösung.

Dies ist das Wort, welches der 1 50
HErr durch den Propheten Jeremia
geredet hat wider Babel und das
Land der Chaldäer: Verkündiget 2
unter den Heiden und laßt erschallen,
werft ein Panier auf; laßt erschallen
und verberget es nicht und spricht:
Babel ist gewonnen, Bel steht mit
Schanden, Merodach ist zerschmettert;
ihre Götzen stehen mit Schanden,
und ihre Götter sind zerschmettert.
Denn es zieht von Mitternacht ein 3
Volk herauf wider sie, welches ihr
Land zur Wüste machen wird, daß
niemand darinnen wohnen wird, son-
dern beide, Leute und Vieh, davon-
fliehen werden.

In denselbigen Tagen und zur 4
selbigen Zeit, spricht der HErr, wer-
den kommen die Kinder Israel samt
den Kindern Juda und weinend da-
herziehen und den HErrn, ihren
Gott, suchen. Sie werden forschen 5
nach dem Wege gen Zion und da-
selbsthin sich lehren: Kommt, wir
wollen uns zum HErrn fügen mit
einem ewigen Bunde, dessen nimmer-
mehr vergessen werden soll. Denn 6
mein Volk ist wie eine verlornen
Herde; ihre Hirten haben sie ver-
führt und auf den Bergen in der
Irre gehen lassen, daß sie von den
Bergen auf die Hügel gegangen sind
und ihrer Hürden vergessen haben.
Es fraßen sie alle, die sie antrafen; 7
und ihre Feinde sprachen: Wir thun
nicht unrecht, darum daß sie sich
haben versündigt an dem HErrn,
der ihrer Väter Hoffnung ist.

Fliehet aus Babel und ziehet aus 8

- 18 der Chaldäer Lande; denn so spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien
19 heimgesucht habe. Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, daß sie auf Karmel und Basan weiden und ihre Seele auf dem Gebirge Ephraim und Gilead
20 gesättiget werden soll. Zur selbigen Zeit und in denselbigen Tagen wird man die Missethat Israels suchen, spricht der HErr, aber es wird keine da sein, und die Sünden Judas, aber es wird keine gefunden werden; denn ich will sie vergeben denen, die ich überbleiben lasse.
- 23 Wie geht es zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zer-
schlagen ist? Wie geht es zu, daß Babel eine Wüste geworden ist unter
31 allen Heiden? Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht der Herr

HErr Zebaoth; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heim-
suchung. Da soll der Stolz stürzen
und fallen, daß ihn niemand auf-
richte; ich will seine Städte mit
Feuer anstecken; das soll alles, was
um ihn her ist, verzehren. So spricht
der HErr Zebaoth: Siehe, die Kin-
der Israel samt den Kindern Juda
müssen Gewalt und Unrecht leiden;
alle, die sie gefangen weggeführt
haben, halten sie und wollen sie nicht
loslassen. Aber ihr Erlöser ist stark,
der heißt HErr Zebaoth; der wird
ihre Sache so ausführen, daß er das
Land bebend und die Einwohner zu
Babel zitternd mache. So ziehet
nun hin, die ihr dem Schwert ent-
ronnen seid, und säumet nicht. Ge-
denkt des HErrn in fernem Lande
und laßt euch Jerusalem im Her-
zen sein.

50) Ps. 137, 5.

Die Klage über Jerusalems tiefen Fall.

Klage über Jerusalems tiefen Fall.

- 1 1 Wie liegt die Stadt so wüste,
die voll Volkes war! Sie ist wie
eine Witwe, die Fürstin unter den
Heiden; und die eine Königin in
den Ländern war, muß nun dienen.
- 2 Sie weinet des Nachts, daß ihr die
Thränen über die Backen laufen; es
ist niemand unter allen ihren Freun-
den, der sie tröste; alle ihre Näch-
sten sind ihr untreu und ihre Feinde
3 geworden. Juda ist gefangen in
Elend und schwerem Dienst; sie
wohnt unter den Heiden und findet
keine Ruhe; alle ihre Verfolger hal-
ten sie übel. Die Straßen gen Zion
4 liegen wüst, weil niemand auf kein
Fest kommt; alle ihre Thore stehen

öde; ihre Priester seufzen, ihre Jung-
frauen sehen jämmerlich, und sie ist
betrübt. Ihre Widersacher erheben
sich, ihren Feinden gehet es wohl;
denn der HErr hat sie voll Jammer
gemacht um ihrer großen Sünden
willen, und ihre Kinder sind ge-
fangen vor dem Feinde hingezogen.
Es ist von der Tochter Zion aller
Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind
wie die Widder, die keine Weide
finden und matt vor dem Treiber
hergehen. Jerusalem denkt in dieser
Zeit, wie elend und verlassen sie
ist und wieviel Gutes sie von al-
ters her gehabt hat, weil all ihr
Volk daniederliegt unter dem Feinde
und ihr niemand hilft; ihre Feinde
sehen ihre Lust an ihr und spotten

9 ihrer Sabbathe. Ach, HErr, siehe
 10 an mein Elend! Der Feind hat
 seine Hand an alle ihre Kleinode
 gelegt; denn sie mußte zusehen, daß
 die Heiden in ihr Heiligtum gingen,
 davon du geboten hast, sie sollten
 nicht in deine Gemeinde kommen.

11 All ihr Volk seufzet und gehet
 nach Brot; sie geben ihre Kleinode
 um Speise, daß sie die Seele laben.
 Ach, HErr, siehe doch und schaue,
 12 wie verachtet ich geworden bin! Euch
 sage ich allen, die ihr vorübergeht:
 Schauet doch und sehet, ob irgend
 ein Schmerz sei wie mein Schmerz,
 der mich getroffen hat. Denn der
 HErr hat mich voll Jammers ge-

14 macht am Tage seines grimmigen
 Zorns. Meine schweren Sünden
 sind durch seine Strafe erwacht und
 mit Haufen mir auf den Hals ge-
 kommen, daß mir alle meine Kraft
 vergeht. Der Herr hat mich also
 zugerichtet, daß ich nicht aufkommen
 16 kann. Darum weine ich so, und
 meine beiden Augen fließen mit Was-
 ser, daß der Tröster, der meine
 Seele sollte erquicken, ferne von mir
 ist. Meine Kinder sind dahin; denn
 der Feind hat die Oberhand gefriegt.

18 Der HErr ist gerecht; denn ich bin
 seinem Munde ungehorsam gewesen.
 Höret, alle Völker, und schauet mei-
 nen Schmerz; meine Jungfrauen und
 Jünglinge sind ins Gefängnis ge-
 19 gangen. Ich rief meine Freunde an,
 aber sie haben mich betrogen; meine
 Priester und Ältesten in der Stadt
 sind verschmachtet; denn sie gehen nach
 Brot, damit sie ihre Seele laben.

20 Ach, HErr, siehe doch, wie bange
 ist mir, daß mir es im Leibe davon
 weh thut! Mein Herz wallet mir
 in meinem Leibe, weil ich so gar
 ungehorsam gewesen bin. Draußen
 hat mich das Schwert und im Hause
 hat mich der Tod kinderlos gemacht.

21 Man hört es wohl, daß ich seufze,
 und habe doch keinen Tröster; alle

meine Feinde hören mein Unglück
 und freuen sich; das machst du. So
 laß doch den Tag kommen, den du
 ausrufst, daß es ihnen gehen soll
 wie mir. Lasse alle ihre Bosheit 22
 vor dich kommen und richte sie zu,
 wie du mich um aller meiner Misse-
 that willen zugerichtet hast; denn
 meines Seufzens ist viel, und mein
 Herz ist betrübt.

Wie hat der Herr die Tochter 1 2
 Zion mit seinem Zorn überschüttet!
 Er hat die Herrlichkeit Israels vom
 Himmel auf die Erde geworfen. Er
 hat nicht gedacht an seinen Fuß-
 schemel am Tage seines Zorns. Der 2
 Herr hat alle Wohnungen Jakobs
 ohne Barmherzigkeit vertilgt; er hat
 die Festen der Tochter Juda abge-
 brochen in seinem Grimm und ge-
 schleift; er hat entweiht beide, ihr
 Königreich und ihre Fürsten; der 7
 Herr hat seinen Altar verworfen
 und sein Heiligtum verbannt; er hat
 die Mauern ihrer Paläste in des
 Feindes Hände gegeben, daß sie im
 Hause des HErrn ihre Stimmen er-
 hoben haben wie an einem Feiertage.
 Ihre Thore liegen tief in der Erde; 8
 er hat ihre Riegel zerbrochen und
 zunichte gemacht. Ihr König und
 ihre Fürsten sind unter den Heiden,
 da sie das Gesetz nicht üben können
 und ihre Propheten kein Gesicht vom
 HErrn haben. Die Ältesten der 10
 Tochter Zion liegen auf der Erde
 und sind still; sie werfen Staub auf
 ihre Häupter und haben Säcke an-
 gezogen; die Jungfrauen von Jeru-
 salem hängen ihre Häupter zur Erde.

Ich habe schier meine Augen aus- 11
 geweint über den Jammer der Toch-
 ter meines Volks, da die Sänglinge
 und Unmündigen zu ihren Müttern 12
 sprachen: Wo ist Brot und Wein?
 da sie auf den Gassen in der Stadt
 verschmachtet wie die tödlich Ver-
 wundeten und in den Armen ihrer

- 13 Mütter den Geist aufgaben. Ach, du Tochter Jerusalem, wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Zion, wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schaden ist groß wie ein Meer; wer kann dich heilen? Deine Propheten haben dir lose und thörichte Gesichte gepredigt und dir deine Missethat nicht geoffenbart, damit sie deinem Gefängnis gewehrt hätten, sondern haben dir gepredigt lose Predigt, damit sie dich zum Land hinauspredigten. Alle, die vorübergehen, klappen mit Händen, pfeifen dich an und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die aller schönste, über die sich das ganze Land freut? Alle deine Feinde sperren ihr Maul wider dich auf, pfeifen dich an, blecken die Zähne und sprechen: He! wir haben sie vertilgt; das ist der Tag, den wir begehrt haben; wir haben's erlangt, wir haben's erlebt!
- 17 Der Herr hat gethan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstört; er hat den Feind über dich erfreut und deiner Widersacher Horn erhöht. Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion, laß Tag und Nacht Thränen herabfließen wie einen Bach; höre nicht auf, und dein Augapfel lasse nicht ab! Stehe des Nachts auf und schreie; schütte dein Herz aus in der ersten Wache gegen den Herrn wie Wasser; hebe deine Hände gegen ihn auf um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die vor Hunger verschmachten auf allen Gassen!

- 3 1 Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimmes sehen muß.
2 Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht

ins Licht. Er hat seine Hand gewendet wider mich und handelt gar anders mit mir für und für.

Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein zerschlagen. Er hat mich verbaut und mich mit Galle und Mühe umgeben. Er hat mich in Finsternis gelegt wie die, so längst tot sind.

Er hat mich vermauert, daß ich nicht herauskann, und mich in harte Fesseln gelegt. Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet. Er hat meinen Weg vermauert mit Werkstücken und meinen Steig umgekehrt.

Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Barmherzigkeit und Galle getränkt bin. Du wirst ja daran gedenken; denn meine Seele sagt mir's. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage,

daß ein Verlassener geduldig sei, wenn ihn etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecke und der Hoffnung warte und lasse sich auf die Backen schlagen und viel Schmach anthun.

Denn der Herr verstoßt nicht ewiglich, sondern er betrübt

wohl und erbarmt sich wieder
nach seiner großen Güte; denn
nicht von Herzen plagt und be-
trübt er die Menschen.

Wer darf denn sagen, daß solches
geschehe ohne des Herrn Befehl, und
daß nicht Böses und Gutes komme
aus dem Munde des Allerhöchsten?
Wie murren denn die Leute im
Leben also? Ein jeglicher murre
wider seine Sünde!

Und laßt uns forschen und prüfen
unser Wesen und uns zum Herrn
belehren! Laßt uns unser Herz samt
den Händen aufheben zu Gott im
Himmel! Wir, wir haben gesündigt
und sind ungehorsam gewesen; dar-
um hast du billig nicht verschont.

Ich rief aber deinen Namen an,
Herr, unten aus der Grube, und
du erhörtest meine Stimme: Verbirg
deine Ohren nicht vor meinem Seuf-
zen und Schreien! Du nahest dich
zu mir, wenn ich dich anrufe, und
sprichst: Fürchte dich nicht!

Wie ist das Gold so gar verdun-
kelt und das feine Gold so häßlich
geworden und liegen die Steine des
Heiligtums auf allen Gassen zer-
streut! Die edlen Kinder Zions,
dem Golde gleich geachtet, wie sind
sie nun den irdnen Töpfen verglichen,
die ein Töpfer macht! Dem Säug-
ling klebt seine Zunge an seinem
Gaumen vor Durst; die jungen Kin-
der heischen Brot, und ist niemand,
der es ihnen breche. Die vorhin
leckere Speise aßen, verschmachten
jetzt auf den Gassen; die vorhin in
Scharlach erzogen sind, die müssen
jetzt im Rot liegen. Die Missethat
der Tochter meines Volks ist größer
denn die Sünde Sodoms. Den
durchs Schwert Ermürgten geschah
besser als denen, die da Hungers
starben, die verschmachten und um-
gebracht wurden vom Mangel der
Früchte des Aders. Es haben die

barmherzigsten Weiber ihre Kinder
selbst müssen kochen, daß sie zu essen
hätten in dem Jammer der Tochter
meines Volks. Der Herr hat sei-
nen Grimm vollbracht; er hat seinen
grimmigen Zorn ausgeschüttet; er hat
zu Zion ein Feuer angesteckt, das
auch ihre Grundfesten verzehrt hat.

Es hätten's die Könige auf Erden
nicht geglaubt noch alle Leute in
der Welt, daß der Widerwärtige
und Feind sollte zum Thor Jeru-
salems einziehen. Es ist aber ge-
schehen um der Sünden willen ihrer
Propheten und um der Missethaten
willen ihrer Priester, die darinnen
der Gerechten Blut vergossen. Unsre
Augen gafften auf die nichtige Hülfe,
bis sie müde wurden, da wir war-
teten auf ein Volk, das uns doch
nicht helfen konnte. Man jagte uns,
daß wir auf unsern Gassen nicht
gehen durften. Da kam auch unser
Ende; unsre Tage sind aus, unser
Ende ist gekommen. Unsre Ver-
folger waren schneller denn die Adler
unter dem Himmel; auf den Bergen
haben sie uns verfolgt und in der
Wüste auf uns gelauert. Der Ge-
salbte des Herrn, der unser Trost
war, ist gefangen worden, da sie uns
verstörten, des wir uns trösteten,
wir wollten unter seinem Schatten
leben unter den Heiden.

Gedenke, Herr, wie es uns gehet;
schaue und siehe an unsre Schmach!
Unser Erbe ist den Fremden zu teil
geworden und unsre Häuser den Aus-
ländern. Wir sind Waisen und
haben keinen Vater; unsre Mütter
sind wie Witwen. Unser Wasser
müssen wir um Geld trinken; unser
Holz muß man bezahlt bringen
lassen. Man treibt uns über Hals
(unsre Verfolger sitzen uns auf dem Halse);
und wenn wir schon müde sind, läßt
man uns doch keine Ruhe. Wir
haben uns müssen Ägypten und

Assur ergeben, auf daß wir doch
 7 satt Brot zu essen haben. Unsre
 Väter haben gesündigt und sind
 nicht mehr, und wir müssen ihre
 8 Missethaten entgelten. Knechte herr-
 schen über uns, und ist niemand,
 der uns von ihrer Hand errette.
 14 Es sitzen die Alten nicht mehr unter
 dem Thor, und die Jünglinge trei-
 15 ben kein Saitenspiel mehr. Unsers
 Herzens Freude hat ein Ende, unser
 16 Reigen ist in Wehklagen verkehrt. Die
 Krone unsers Hauptes ist abgefallen.
 O weh, daß wir so gesündigt haben!

Darum ist auch unser Herz betrübt, 17
 und unsre Augen sind finster gewor-
 den um des Berges Zion willen, 18
 daß er so wüst liegt, daß die Füchse
 darüber laufen. Aber du, Herr, 19
 der du ewiglich bleibst und dein
 Thron für und für, warum willst 20
 du unser so gar vergessen und uns
 in die Länge so gar verlassen?
 Bringe uns, Herr, wieder zu dir, 21
 daß wir wieder heimkommen; er-
 neure unsre Tage wie vor alters;
 denn du hast uns verworfen und 22
 bist allzusehr über uns erzürnt.

Der Prophet Hesekiel.

Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn.

1 1 Im dreißigsten Jahr, am fünften
 Tage des vierten Monats, da ich
 war unter den Gefangenen am Wasser
 Chebar (Chaboras, Nebenfluß des Euphrat),
 that sich der Himmel auf, und Gott
 2 zeigte mir Gesichte. Im fünften
 Jahr, nachdem Jojachin, der König
 Judas, war gefangen weggeführt,
 3 geschah des Herrn Wort zu Hesekiel,
 dem Sohne Busis, dem Priester, im
 Lande der Chaldäer.
 4 Und ich sah, und siehe, es kam
 ein ungestümer Wind von Mitternacht
 her mit einer großen Wolke voll
 Feuer, das allenthalben umher glänzte;
 und mitten in demselben Feuer war
 5 es lichterhell; und darinnen war es
 6 gestaltet wie vier Tiere; und ein jeg-
 liches hatte vier Angesichter und vier
 8 Flügel; und sie hatten Menschen-
 hände unter ihren Flügeln an ihren
 10 vier Seiten. Ihre Angesichter waren
 vorn gleich einem Menschen und zur
 rechten Seite gleich einem Löwen und
 zur linken Seite gleich einem Ochsen
 12 und hinten gleich einem Adler. Wo
 sie hingingen, da gingen sie stracks

vor sich; sie gingen aber, wo der
 Geist sie hintrieb, und durften sich
 nicht herumlenken, wenn sie gingen.
 Und die Tiere waren anzusehen wie 13
 feurige Kohlen und liefen hin und 14
 her wie der Blitz.

Als ich die Tiere so sah, siehe, 15
 da stand ein Rad auf der Erde bei
 den vier Tieren und war anzusehen
 wie vier Räder. Und dieselbigen Räder 16
 der waren wie ein Türkis und waren
 alle vier eins wie das andre, und sie
 waren anzusehen, als wäre ein Rad
 im andern. Wenn sie gehen sollten, 17
 konnten sie nach allen ihren vier Sei-
 ten gehen und durften sich nicht herum-
 lenken, wenn sie gingen. Und wenn 18
 die Tiere gingen, so gingen die Räder
 auch neben ihnen; und wenn die
 Tiere sich von der Erde emporhoben,
 so hoben sich die Räder auch empor.
 Wo der Geist sie hintrieb, da gingen 19
 sie hin; und die Räder hoben sich
 neben ihnen empor; denn es war der
 Geist der Tiere in den Rädern.
 Oben aber über den Tieren war es 20
 gestaltet wie ein Himmel, als ein
 Krystall. Und ich hörte ihre Flügel 21
 rauschen wie große Wasser und wie 22

ein Getöse des Allmächtigen, wenn
 26 sie gingen, und wenn sie stillstanden
 und die Flügel niederließen, so don-
 nerte es in dem Himmel über ihnen.
 27 Und über dem Himmel war es ge-
 staltet wie ein Saphir, gleichwie
 ein Stuhl; und auf demselbigen
 Stuhl saß einer, gleichwie ein
 28 Mensch gestaltet. Und ich sah, und
 es war lichterhelle, und inwendig war
 es gestaltet wie ein Feuer um
 und um. Gleichwie der Regenbogen
 aussieht in den Wolken, wenn es
 geregnet hat, also glänzte es um
 und um. Dies war das Ansehen
 der Herrlichkeit des HErrn. Und
 da ich's gesehen hatte, fiel ich auf
 mein Angesicht und hörte einen reden.

Esekiels Berufung.

2 1 Und er sprach zu mir: Du Men-
 schenkind, tritt auf deine Füße, so
 2 will ich mit dir reden. Und da er
 so mit mir redete, ward ich wieder
 erquickt und trat auf meine Füße
 und hörte dem zu, der mit mir
 3 redete. Und er sprach zu mir: Du
 Menschenkind, ich sende dich zu den
 Kindern Israel, zu dem abtrünnigen
 Volk. Sie samt ihren Vätern haben
 bis auf diesen heutigen Tag wider
 4 mich gehandelt. Aber die Kinder,
 zu welchen ich dich sende, haben harte
 Köpfe und verstockte Herzen. Zu
 denen sollst du sagen: So spricht der
 5 Herr HErr! Sie gehorchen oder
 lassen's (es ist wohl ein ungehor-
 sames Haus), dennoch sollen sie
 wissen, daß ein Prophet unter ihnen
 6 ist. Sie sind wohl widerspenstige
 und stachelige Dornen gegen dich, und
 du wohnst unter Skorpionen; aber
 du sollst dich nicht fürchten vor ihren
 Worten noch vor ihrem Angesicht
 dich entsetzen.
 7 Und er sprach zu mir: Du Men-
 schenkind, gehe hin zum Hause Is-
 rael und predige ihnen meine Worte;
 8 denn ich sende dich ja nicht zu einem

Volk, das eine fremde Rede und un-
 bekannte Sprache hat, sondern zum
 Hause Israel; aber das Haus Is- 7
 rael will dich nicht hören; denn sie
 wollen mich selbst nicht hören; denn
 das ganze Haus Israel hat harte
 Stirnen und verstockte Herzen. Siehe, 8
 ich habe deine Stirn so hart wie
 einen Demant, der härter ist denn
 ein Fels, gemacht. Darum fürchte
 dich nicht, entseze dich auch nicht
 vor ihnen, daß sie ein so ungehor-
 sames Haus sind. Und ich hörte 12
 hinter mir ein Getöse wie eines
 großen Erdbebens: Gelobt sei die
 Herrlichkeit des HErrn an ihrem Ort!
 Da hob mich ein Wind auf und 14
 führte mich weg. Und ich fuhr dahin
 in bitterm Grimm, und des HErrn
 Hand hielt mich fest. Und ich kam 15
 zu den Gefangenen, die am Wasser
 Chebar wohnten, und setzte mich zu
 ihnen, die da saßen, und ich blieb
 daselbst unter ihnen sieben Tage ganz
 traurig.

Und da die sieben Tage um waren, 16
 geschah des HErrn Wort zu mir
 und sprach: Du Menschenkind, ich 17
 habe dich zum Wächter gesetzt über
 das Haus Israel; du sollst aus
 meinem Munde das Wort hören
 und sie von meiner wegen warnen.
 Wenn ich dem Gottlosen sage: 18
 Du mußt des Todes sterben,
 und du warnst ihn nicht und
 sagst es ihm nicht, damit sich
 der Gottlose vor seinem gott-
 losen Wesen hüte, auf daß er
 lebendig bleibe: so wird der
 Gottlose um seiner Sünde wil-
 len sterben; aber sein Blut will
 ich von deiner Hand fordern.
 Wo du aber den Gottlosen 19
 warnst und er sich nicht bekehrt
 von seinem gottlosen Wesen
 und Wege, so wird er um sei-
 ner Sünde willen sterben; aber
 du hast deine Seele errettet.
 Und wenn sich ein Gerechter von 20

seiner Gerechtigkeit wendet und thut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben; denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21 Wo du aber den Gerechten warnst, daß er nicht sündigen soll, und er sündigt auch nicht, so soll er leben; denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine Seele errettet.

Die Belagerung Jerusalems vorgebildet.

4 1 Und du, Menschenkind, nimm einen Ziegel und entwirf darauf die
2 Stadt Jerusalem; und mache eine Belagerung darum und baue ein Bollwerk darum und schütte einen Wall darum und mache ein Heerlager darum und stelle Sturmböcke
3 rings um sie her. Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer sein zwischen dir und der Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Is-
7 rael. Und richte dein Angesicht und deinen bloßen Arm wider das belagerte Jerusalem und Weissage wider
16 sie. Siehe, ich will den Vorrat des Brots zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brot essen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer und das Wasser nach dem Maß mit Kummer
17 trinken, darum daß es an Brot und Wasser mangeln wird, und sie sollen einer mit dem andern erstarren und in ihrer Missethat verschmachten.

Gericht und Errettung.

11 1 Und mich hob ein Wind auf und brachte mich zum Thor am Hause des HErrn, das gegen Morgen sieht; und siehe, unter dem Thor waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jaasanja und Belatja,

die Fürsten im Volk. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedanken und schädliche Ratschläge in dieser Stadt; denn sie sprechen: „Es ist nicht so nahe, laßt uns nur Häuser bauen; sie ist der Topf, so sind wir das Fleisch.“ Darum sollst du, Menschenkind, wider sie Weissagen. Und
der Geist des HErrn fiel auf mich und sprach zu mir: Sprich: So sagt der HErr: Ihr habt also geredet, ihr vom Hause Israel, und eures Geistes Gedanken kenne ich wohl. Ihr habt viele erschlagen in
dieser Stadt, und ihre Gassen liegen voll Toter. Darum spricht der Herr HErr also: Die ihr darinnen getötet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr müßt hinaus. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, spricht der Herr HErr. Ihr
10 sollt durchs Schwert fallen, an der Grenze Israels will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Und da ich so Weissagte, starb
11 Belatja. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr HErr, du wirfst es mit den übriggebliebenen Israels gar aus machen!

Da geschah des HErrn Wort zu
14 mir und sprach: Du Menschenkind, 15 zu deinen Brüdern und nahen Fremden und dem ganzen Haus Israel sprechen wohl, die noch zu Jerusalem wohnen: Ihr müßt fern vom HErrn sein; aber wir haben das Land inne. Darum sprich du: So spricht der
16 Herr HErr: Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden lassen treiben und in die Länder zerstreut; doch will ich bald ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie gekommen sind. Darum sprich: So sagt der
17 Herr HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr

zerstreuet seid, und will euch das
 18 Land Israel geben. Da sollen sie
 kommen und alle Greuel daraus
 19 wegthun. Und ich will euch ein ein-
 trächtiges Herz geben und einen neuen
 Geist in euch geben, und will das
 steinerne Herz wegnehmen aus eurem
 Leibe und ein fleischernes Herz geben,
 20 auf daß sie in meinen Sitten wan-
 deln und meine Rechte halten und
 danach thun. Und sie sollen mein
 Volk sein, so will ich ihr Gott sein.
 21 Denen aber, die nach ihres Herzens
 Greueln wandeln, will ich ihr Thun
 auf ihren Kopf werfen, spricht der
 Herr HErr.

22 Da schwangen die Cherubim ihre
 Flügel, und die Räder gingen neben
 ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes
 23 Israels war oben über ihnen. Und
 die Herrlichkeit des HErrn erhob sich
 aus der Stadt und stellte sich auf
 den Berg, der gegen Morgen vor
 24 der Stadt liegt. Und ein Wind hob
 mich auf und brachte mich im Gesicht
 und im Geist Gottes nach Chaldäa
 zu den Gefangenen. Und das Ge-
 sicht, das ich gesehen hatte, ver-
 25 schwand vor mir. Und ich sagte den
 Gefangenen alle Worte des HErrn,
 die er mir gezeigt hatte.

Von den falschen Propheten.

26 Und des HErrn Wort geschah zu
 27 mir und sprach: Du Menschenkind,
 was habt ihr für ein Sprichwort im
 Lande Israel und sprecht: Weil
 sich's so lange verzieht, so wird nun
 hinfort nichts aus der Weissagung?
 28 Darum sprich zu ihnen: So spricht
 der Herr HErr: Ich will das Sprich-
 wort aufheben, daß man es nicht
 mehr führen soll in Israel. Und
 rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe
 29 und alles, was geweissagt ist; denn
 es soll hinfort kein falsches Gesicht
 und keine Weissagung mit Schmeichel-
 worten mehr sein im Hause Israel.

Denn ich bin der HErr; was ich 25
 rede, das soll geschehen und nicht
 länger verzogen werden; sondern bei
 eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus,
 will ich thun, was ich rede, spricht
 der Herr HErr.

Und des HErrn Wort geschah zu 1 13
 mir und sprach: Du Menschenkind, 2
 weissage wider die Propheten Is-
 rael's und sprich zu denen, die aus
 ihrem eignen Herzen weissagen: Höret
 des HErrn Wort! So spricht der 3
 Herr HErr: Wehe den tollen Pro-
 pheten, die ihrem eignen Geist folgen
 und haben keine Gesichte! O Israel, 4
 deine Propheten sind wie die Füchse
 in den Wüsten! Sie treten nicht 5
 vor die Lücken und machen sich nicht
 zur Hürde um das Haus Israel und
 stehen nicht im Streit am Tage des
 HErrn. Ihr Gesicht ist nichts, und 6
 ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie
 sprechen: „Der HErr hat's gesagt“,
 so sie doch der HErr nicht gesandt
 hat, und warten, daß ihr Wort be-
 stehe. Darum spricht der Herr HErr 8
 also: Weil ihr das predigt, woraus
 nichts wird, und Lügen weissagt, so
 will ich an euch, spricht der Herr
 HErr. Und meine Hand soll kom- 9
 men über die Propheten, die Lügen
 weissagen. Sie sollen in der Ver-
 sammlung meines Volks nicht sein
 und in die Zahl des Hauses Israel
 nicht geschrieben werden noch ins
 Land Israel's kommen; und ihr sollt
 erfahren, daß ich der Herr HErr
 bin, darum daß sie mein Volk ver- 10
 führen und sagen: „Friede“, so doch
 kein Friede ist.

Und des HErrn Wort geschah zu 12 14
 mir und sprach: Du Menschenkind, 13
 wenn ein Land an mir sündigt und
 dazu mich verschmäht, so will ich
 meine Hand über dasselbe ausstrecken
 und den Vorrat des Brots weg-
 nehmen und will Teurung hinein-
 schicken, daß ich beide, Menschen
 und Vieh, darinnen ausrotte. Und 14

wenn dann gleich die drei Männer, Noah, Daniel und Hiob, darinnen wären, so würden sie allein ihre eigne Seele erretten durch ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr HErr.

15 Und wenn ich böse Tiere in das
17 Land bringen würde, oder wo ich das Schwert kommen ließe über das Land und spräche: Schwert, fahre
19 durch das Land! oder so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm über dasselbige ausschütten würde mit Blutvergießen, also daß ich beide, Menschen und Vieh, aus-
20 rottete, und Noah, Daniel und Hiob wären darinnen: so wahr ich lebe, spricht der Herr HErr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigne Seele durch ihre
21 Gerechtigkeit erretten. Denn so spricht der Herr HErr: Wenn ich meine vier bösen Strafen, als Schwert, Hunger, böse Tiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde, daß ich darinnen ausrotte beide, Men-
22 schen und Vieh, siehe, so sollen etliche davonkommen, die herausgebracht werden, Söhne und Töchter, und zu euch hierher kommen, daß ihr sehen werdet ihr Wesen und Thun und euch trösten über das Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen.

23 Sie werden euer Trost sein, wenn ihr sehen werdet ihr Wesen und Thun, und werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursache gethan habe, was ich darinnen gethan habe, spricht der Herr HErr.

Jeder soll nur für seine eigene Sünde sterben.

18 1 Und des HErrn Wort geschah zu
2 mir und sprach: Was führt ihr unter euch im Lande Israel dies Sprichwort und spricht: Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern

2) Jer. 31, 29.

sind die Zähne davon stumpf geworden? So wahr ich lebe, spricht der Herr HErr, solches Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel. Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut, der auf den Bergen nicht isst, der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des Hauses Israel, der niemand beschädigt, der dem Schuldner sein Pfand wiedergiebt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brot mitteilt und den Nackten kleidet, der nicht wuchert, der seine Hand vom Unrechten kehrt, der zwischen den Leuten recht urteilt, der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er ernstlich danach thue: das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr HErr. Wenn er aber einen Sohn hat und derselbige wird ein Mörder, der Blut vergießt oder dieser Stücke eines thut und der andern Stücke keines thut, sollte der leben? Er soll nicht leben, sondern des Todes sterben. Wo er aber einen Sohn hat, der alle solche Sünden sieht, die sein Vater thut, und sich fürchtet und nicht also thut, sondern meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebt: der soll nicht sterben um seines Vaters Missethat willen, sondern leben. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübt und unter seinem Volk gethan hat, was nicht taugt, siehe, derselbe soll sterben um seiner Missethat willen.

So spricht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missethat? Darum daß er recht und wohl gethan und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben. Denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen

die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein. Wo sich aber der Gottlose befehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr HErr, und nicht vielmehr, daß er sich befehrt von seinem Wesen und lebe? Und wo sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Böses und lebt nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde soll er sterben.

Doch spricht ihr: Der Herr handelt nicht recht. So höret nun, ihr vom Hause Israel: Ist's nicht also, daß ich recht habe und ihr unrecht habt? Denn wenn der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner Bosheit willen sterben. Wiederum, wenn sich der Gottlose kehrt von seiner Ungerechtigkeit und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten. Denn weil er sieht und befehrt sich von aller seiner Bosheit, soll er leben und nicht sterben. Doch sprechen die vom Hause Israel: Der Herr handelt nicht recht. Sollte ich unrecht haben? Ihr vom Hause Israel habt unrecht. Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der Herr HErr. Darum so

befehret euch von aller eurer Übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen. Werft von euch alle eure Übertretung und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben, du Haus Israel? Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der Herr HErr. Darum befehret euch, so werdet ihr leben.

Verbot der Klage.

Und des HErrn Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen noch weinen noch eine Thräne lassen. Heimlich magst du seufzen, aber keine Totenklage führen, sondern du sollst deinen Schmuck anlegen und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauerbrot essen.

Und da ich des Morgens frühe zum Volke geredet hatte, starb mir am Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war. Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeutet, was du thust? Und ich sprach zu ihnen: Der HErr hat mit mir geredet und gesagt: Sage dem Hause Israel, daß der Herr HErr spricht also: Siehe, ich will mein Heiligtum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen und eures Herzens Wunsch, entheiligen; und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen müßt, werden durchs Schwert fallen. Und ihr müßt thun, wie ich gethan habe; euren Mund müßt ihr nicht verhüllen und das Trauerbrot nicht essen, sondern müßt euren Schmuck auf euer Haupt setzen und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen,

- sondern über euren Sünden verschmachten und untereinander seufzen.
- 24 Und soll also Hesekiel euch ein Wunderzeichen sein, daß ihr thun müßet, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der Herr HErr bin.
- 25 Und du, Menschenkind, zu der Zeit, wann ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und ihren Trost, die Lust ihrer Augen und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter,
- 26 ja, zur selbigen Zeit wird einer, der entronnen ist, zu dir kommen
- 27 und dir's kundthun. Zur selbigen Zeit wird dein Mund aufgethan werden samt dem, der entronnen ist, daß du reden sollst und nicht mehr schweigen; denn du mußt ihr Wunderzeichen sein, daß sie erfahren, ich sei der HErr.

Klagelied über Tyrus.

- 26 1 Und es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des ersten Monats, geschah des HErrn Wort zu mir
- 2 und sprach: Du Menschenkind, darum daß Tyrus spricht über Jerusalem: Ha! die Pforte der Völker ist zerbrochen; es ist [nun alles] zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüßt ist! darum spricht der Herr HErr also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viele Heiden über dich herausbringen, gleichwie sich ein Meer erhebt mit seinen
- 4 Wellen. Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben und ihre Türme abbrechen; ja, ich will auch ihren Staub von ihr wegfegen und will einen bloßen Fels aus ihr machen
- 5 und zu einem Ort im Meer, darauf man die Fischgarne aufspannt.
- 7 Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebukadnezar, den König zu
- 11 Babel, von Mitternacht her. Er wird mit den Füßen seiner Kasse alle deine Gassen zertreten. Dein

Volk wird er mit dem Schwert erwürgen und deine starken Säulen zu Boden reißen. Sie werden dein Gut rauben und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen. Also will ich dem Getöse deines Gesanges ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.

Alle Fürsten am Meer werden in Trauerkleidern gehen, sich entsetzen deines plötzlichen Falls. Sie werden über dich wehklagen und von dir sagen: Ach, wie bist du so gar wüßt geworden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst und so mächtig warst auf dem Meer samt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte! Ach, wie entsetzen sich die Inseln über deinen Fall! ja, die Inseln im Meer erschrecken über deinen Untergang.

Und des HErrn Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Tyrus und sprich zu Tyrus: So spricht der Herr HErr: O Tyrus, du sprichst: Ich bin die allerschönste. Deine Grenzen sind mitten im Meer, und deine Bauleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet. Sie haben all dein Tafelwerk aus Cypressenholz vom Senir (Hermon) gemacht und die Cedern von dem Libanon führen lassen und deine Mastbäume daraus gemacht und deine Ruder von Eichen aus Basan und deine Bänke von Elfenbein, gefaßt in Buchsbaumholz aus den Inseln. Dein Segel war: von gestickter köstlicher Leinwand aus Ägypten, daß es dein Panier wäre, und deine Decken von blauem und rotem Purpur. Die von Sidon und Arvad (phönizische Stadt) waren deine Ruderknechte, und hattest

geschickte Leute in Tyrus zu Schiffern.
 10 Die aus Persien, Lydien und Libyen
 waren dein Kriegsvolk, die ihre
 Schilde und Helme in dir aufhingen,
 und haben dich so schön geschmückt.
 12 Tharsis (in Spanien) hat mit dir
 seinen Handel gehabt und allerlei
 Ware, Silber, Eisen, Zinn und Blei
 13 auf deine Märkte gebracht. Javan
 (Griechenland), Thubal und Mesech
 (mesopotamische Landschaften) haben mit
 dir gehandelt und haben dir leibeigene
 Leute und Geräte von Erz auf deine
 14 Märkte gebracht. Die von Thogarma
 (Armenien) haben dir Rosse und
 Wagenpferde und Maulesel auf deine
 16 Märkte gebracht. Die Syrer haben
 bei dir geholt deine Arbeit, was du
 gemacht hast, und Rubine, Purpur,
 Teppiche, feine Leinwand und Ko-
 rallen und Kristalle auf deine Märkte
 17 gebracht. Juda und das Land Is-
 rael haben auch mit dir gehandelt
 und haben dir Weizen und Balsam
 und Honig und Öl und Mastix auf
 18 deine Märkte gebracht. Dazu hat
 auch Damaskus bei dir geholt deine
 Arbeit und allerlei Ware um Wein
 21 und köstliche Wolle. Arabien und
 alle Fürsten von Redar (arabischer
 Stamm) haben mit dir gehandelt mit
 22 Schafen, Widbern und Böcken. Die
 Kaufleute aus Saba und Ragma
 (arabische Stämme) haben allerlei köst-
 liche Spezerei und Edelsteine und
 Gold auf deine Märkte gebracht.
 23 Haran und Kanne und Eden (meso-
 potamische Landschaften) sind auch deine
 24 Händler gewesen. Die haben alle
 mit dir gehandelt mit köstlichem Ge-
 wand, mit purpurnen und gestickten
 Tüchern, welche sie in köstlichen Kasten,
 von Cedern gemacht und wohl ver-
 wahrt, auf deine Märkte geführt
 25 haben. Aber die Tharsisschiffe sind
 die vornehmsten auf deinen Märkten
 gewesen. Also bist du sehr reich und
 prächtig geworden mitten im Meer.
 26 Deine Ruderer haben dich auf

große Wasser geführt; ein Ostwind
 wird dich mitten auf dem Meer zer-
 brechen, also daß dein Reichtum, 27
 dein Kaufgut, deine Ware, deine
 Schiffleute, deine Schiffsherren und
 die deine Risse bessern und die deinen
 Handel treiben und alle deine Kriegs-
 leute und alles Volk in dir mitten
 auf dem Meer umkommen werden,
 daß auch die Anfurten erbeben wer- 28
 den vor dem Geschrei deiner Schiff-
 herren. Und alle, die an den Kü- 29
 dern ziehen, samt den Schiffsknechten
 und Meistern werden aus ihren
 Schiffen ans Land treten und laut 30
 über dich schreien, bitterlich klagen
 und werden Staub auf ihre Häupter
 werfen und sich in der Asche wälzen.
 Sie werden sich kahl scheeren um deinet- 31
 willen und Säcke um sich gürten und
 von Herzen bitterlich um dich weinen
 und trauern. Es werden auch ihre 32
 Kinder um dich klagen: Ach! wer ist
 jemals auf dem Meere so still gewor-
 den wie du, Tyrus? Da du deinen 33
 Handel auf dem Meere triebest, da
 machtest du viele Länder reich, ja, mit
 der Menge deiner Ware und deiner
 Kaufmannschaft machtest du reich die
 Könige auf Erden. Nun aber bist 34
 du vom Meer in die tiefen Wasser
 gestürzt, daß dein Handel und all
 dein Volk in dir umgekommen ist.
 Alle, die an den Inseln wohnen, er- 35
 schrecken über dich, und ihre Könige
 entsetzen sich und sehen jämmerlich
 darein. Die Kaufleute in den Län- 36
 dern pfeifen dich an, daß du so
 plötzlich untergegangen bist und nicht
 mehr aufkommen kannst.

Des Propheten Wächteramt.

Und des HErrn Wort geschah zu 1 33
 mir und sprach: Du Menschenkind, 2
 predige den Kindern deines Volks
 und sprich zu ihnen: Wenn ich ein
 Schwert über das Land führen würde
 und das Volk im Lande nähme einen

Mann unter ihnen und machten ihn
 3 zu ihrem Wächter, und er sähe das
 Schwert kommen über das Land und
 bliese die Trommete und warnte das
 4 Volk, wer nun der Trommete Hall
 hörte und wollte sich nicht warnen
 lassen, und das Schwert käme und
 nähme ihn weg: desselben Blut sei
 5 auf seinem Kopf. Wer sich aber
 warnen läßt, der wird sein Leben
 6 davonbringen. Wo aber der Wächter
 sähe das Schwert kommen und die
 Trommete nicht bliese noch sein Volk
 warnte, und das Schwert käme und
 nähme etliche weg: dieselben würden
 wohl um ihrer Sünde willen weg-
 genommen; aber ihr Blut will ich
 von des Wächters Hand fordern.

7 Und nun, du Menschenkind, ich
 habe dich zu einem Wächter gesetzt
 über das Haus Israel, wenn du
 etwas aus meinem Munde hörst,
 daß du sie von meinetwegen warnen
 8 sollst. Wenn ich nun zu dem Gott-
 losen sage: Du Gottloser mußt des
 Todes sterben, und du sagst ihm
 solches nicht, daß sich der Gottlose
 warnen lasse vor seinem Wesen, so
 wird wohl der Gottlose um seines
 gottlosen Wesens willen sterben; aber
 sein Blut will ich von deiner Hand
 9 fordern. Warnst du aber den Gott-
 losen vor seinem Wesen, daß er sich
 davon bekehre, und er sich nicht will
 von seinem Wesen bekehren, so wird
 er um seiner Sünde willen sterben,
 aber du hast deine Seele errettet.

10 Darum, du Menschenkind, sage
 dem Hause Israel: Ihr sprecht also:
 Unsre Sünden und Missethaten liegen
 auf uns, daß wir darunter vergehen;
 11 wie können wir denn leben? so
 sprich zu ihnen: So wahr als ich
 lebe, spricht der Herr HErr,
 ich habe keinen Gefallen am
 Tode des Gottlosen, sondern
 daß sich der Gottlose bekehre
 von seinem Wesen und lebe.
 So befehret euch doch nun von euren

bösen Wesen. Warum wollt ihr
 sterben, ihr vom Hause Israel?

Die untreuen Hirten und der gute Hirte.

Und des HErrn Wort geschah zu : 34
 mir und sprach: Du Menschenkind,
 weis sage wider die Hirten Israels
 und sprich zu ihnen: So spricht der
 Herr HErr: Wehe den Hirten Is-
 rael, die sich selbst weiden! Sollen
 nicht die Hirten die Herde weiden?
 Aber ihr esset das Fette und flei-
 2 det euch mit der Wolle und schlach-
 tet das Gemästete; aber die Schafe
 wollt ihr nicht weiden. Der Schwa-
 chen wartet ihr nicht und die Kran-
 ken heilt ihr nicht, das Verwundete
 verbindet ihr nicht, das Verirrte holt
 ihr nicht und das Verlorne sucht ihr
 nicht, sondern streng und hart herrscht
 ihr über sie. Und meine Schafe sind
 3 zerstreut, als die keinen Hirten haben,
 und allen wilden Tieren zur Speise
 geworden und gar zerstreut. Und
 4 sie gehen irre hin und wieder auf
 den Bergen und auf den hohen
 Hügel und sind auf dem ganzen
 Lande zerstreut; und ist niemand, der
 nach ihnen frage oder ihrer achte.
 Darum höret, ihr Hirten, des HErrn
 Wort! So wahr ich lebe, spricht
 5 der Herr HErr: Siehe, ich will an-
 die Hirten und will meine Herde von
 ihren Händen fordern und will mit
 ihnen ein Ende machen, daß sie nicht
 mehr sollen Hirten sein, und sollen
 sich nicht mehr selbst weiden. Ich
 will meine Schafe erretten aus ihrem
 Maul, daß sie sie forthin nicht mehr
 fressen sollen.

Denn so spricht der Herr HErr: 11
 Siehe, ich will mich meiner Herde
 selbst annehmen und sie suchen. Wie
 12 ein Hirt seine Schafe sucht, wenn
 sie von seiner Herde verirrt sind,
 also will ich meine Schafe suchen
 und will sie erretten von allen Orten,
 dahin sie zerstreut waren zur Zeit.

13 da es trübe und finster war. Ich will sie von allen Völkern ausführen und aus allen Ländern versammeln und will sie in ihr Land führen und will sie weiden auf den Bergen Israels und in allen Auen und auf allen Angern des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht der Herr HErr. Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wiederbringen und das Vermundete verbinden und des Schwachen warten; aber was fett und stark ist, will ich vertilgen und will es weiden mit Gericht.

17 Aber zu euch, meine Herde, spricht der Herr HErr also: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und zwischen Widbern und Böcken. Ist's euch nicht genug, so gute Weide zu haben, daß ihr das übrige mit Füßen tretet, und so schöne Borne zu trinken, daß ihr auch noch darein tretet und sie trübe macht? daß meine Schafe essen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trübe gemacht habt? Darum so spricht der Herr HErr zu ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den fetten und magern Schafen, darum daß ihr mit der Seite und Schulter drängt und die Schwachen von euch stoßt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreuet. Und ich will meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum Raub werden, und will richten zwischen Schaf und Schaf.

20 Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden, und soll ihr Hirte sein, und ich,

der HErr, will ihr Gott sein; aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HErr. Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen machen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausröten, daß sie sicher wohnen sollen in der Wüste und in den Wäldern schlafen. Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein, daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land sein Gewächs geben wird; und sie sollen sicher auf dem Lande wohnen und sollen erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe von der Hand derer, denen sie dienen mußten. Und sie sollen nicht mehr den Heiden zum Raub werden, und kein Tier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen ohne alle Furcht. Und ich will ihnen eine herrliche Pflanzung aufgehen lassen, daß sie nicht mehr sollen Hunger leiden im Lande und ihre Schmach unter den Heiden nicht mehr tragen sollen. Und sie sollen erfahren, daß ich der HErr, ihr Gott, bei ihnen bin, und daß sie vom Hause Israel mein Volk seien, spricht der Herr HErr. Ja, ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, spricht der Herr HErr.

Es soll alles neu werden.

Und des HErrn Wort geschah weiter zu mir: Du Menschenkind, da das Haus Israel in seinem Lande wohnte und dasselbige verunreinigte mit seinem Wesen und Thun, da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Blutes willen, das sie im Lande vergossen und dasselbe verunreinigt hatten durch ihre Götzen. Und ich zerstreute sie unter die Heiden und zerstäubte sie in die Länder

und richtete sie nach ihrem Wesen
 20 und Thun. Und sie hielten sich wie
 die Heiden, dahin sie kamen, und
 entheiligten meinen heiligen Namen,
 daß man von ihnen sagte: Ist das
 des HErrn Volk, das aus seinem
 21 Lande hat müssen ziehen? Aber ich
 schonte meines heiligen Namens, wel-
 chen das Haus Israel entheiligte
 unter den Heiden.

22 Darum sollst du zum Hause Is-
 rael sagen: So spricht der Herr
 HErr: Ich thue es nicht um euret-
 willen, ihr vom Hause Israel, son-
 dern um meines heiligen Namens
 willen, welchen ihr entheiligt habt
 unter den Heiden, zu welchen ihr ge-
 23 kommen seid. Denn ich will meinen
 großen Namen, den ihr unter den
 Heiden entheiligt habt, heilig machen.
 Und die Heiden sollen erfahren, daß
 ich der HErr sei, spricht der Herr
 HErr, wenn ich mich vor ihnen an
 24 euch erzeige, daß ich heilig sei; denn
 ich will euch aus den Heiden holen
 und euch aus allen Landen versam-
 meln und wieder in euer Land füh-
 25 ren. Und ich will reines Wasser über
 euch sprengen, daß ihr rein werdet.
 Von aller eurer Unreinigkeit und von
 allen euren Götzen will ich euch rei-
 26 nigen. Und ich will euch ein
 neues Herz und einen neuen Geist
 in euch geben und will das stei-
 nerne Herz aus eurem Fleisch
 wegnehmen und euch ein flei-
 27 schernes Herz geben; ich will
 meinen Geist in euch geben und
 will solche Leute aus euch
 machen, die in meinen Geboten
 wandeln und meine Rechte hal-
 28 ten und danach thun. Und ihr
 sollt wohnen im Lande, das ich euren
 Vätern gegeben habe, und sollt mein
 Volk sein, und ich will euer Gott
 sein.

29 Als dann werdet ihr an euer böses
 Wesen gedenken und eures Thuns,
 das nicht gut war, und wird euch

eure Sünde und Abgötterei gereuen.
 Solches will ich thun, nicht um euret- 29
 willen, spricht der Herr HErr, daß
 ihr es wisset, sondern ihr werdet
 euch müssen schämen und schamrot
 werden, ihr vom Hause Israel, über
 euer Wesen.

So spricht der Herr HErr: Zu 30
 der Zeit, wann ich euch reinigen
 werde von allen euren Sünden, will
 ich die Städte wieder besetzen, und
 die Wüsten sollen wieder gebaut wer-
 den. Das verwüstete Land soll wie- 31
 der gepflügt werden, daß es sehen
 sollen alle, die dadurch gehen, und 32
 sagen: Dies Land war verheert, und
 jetzt ist's wie der Garten Edens,
 und diese Städte waren zerstört, öde
 und zerrissen und stehen nun fest ge-
 baut. Und die Heiden, die um euch 33
 her überbleiben werden, sollen erfah-
 ren, daß ich der HErr bin, der da
 baut, was zerrissen ist, und pflanzt,
 was verheert war. Ich, der HErr,
 sage es und thue es auch.

Israels Auferstehung und Wiedervereinigung.

Und des HErrn Hand kam über 34
 mich und führte mich hinaus im Geist
 des HErrn und stellte mich auf ein
 weites Feld, das voller Totengebeine
 lag. Und er führte mich allenthal- 35
 ben dadurch. Und siehe, des Gebeines
 lag sehr viel auf dem Felde; und
 siehe, sie waren sehr verdorrt.

Und er sprach zu mir: Du Men- 36
 schenkind, meinst du auch, daß diese
 Gebeine wieder lebendig werden? Und
 ich sprach: Herr HErr, das weißt
 du wohl. Und er sprach zu mir: 37
 Weissage von diesen Gebeinen und
 sprich zu ihnen: Ihr verdorrtten Ge-
 beine, höret des HErrn Wort! So 38
 spricht der Herr HErr von diesen
 Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem
 in euch bringen, daß ihr sollt leben- 39
 dig werden. Ich will euch Adern
 geben und Fleisch lassen über euch
 wachsen und mit Haut überziehen,

und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Und ich weisagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weisagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf und wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weis-
 7 sage, du Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr Herr: Wind, komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getö-
 8 ten an, daß sie wieder lebendig werden! Und ich weisagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer.
 11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es
 12 ist aus mit uns. Darum weisage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und
 13 euch ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben
 14 gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und thue es auch, spricht der Herr.

15 Und des Herrn Wort geschah zu
 16 mir und sprach: Du Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Des Juda und der Kinder Israel, die ihm angehören. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf:

Des Joseph, nämlich das Holz Ephraims, und des ganzen Hauses Israel, die ihm angehören. Und thue
 17 eines zum andern zusammen, daß ein Holz werde in deiner Hand. So nun dein Volk zu dir wird sagen
 18 und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meinst? so
 19 sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen samt denen, die ihm
 20 angehören, den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz Judas thun und ein Holz daraus machen, und sollen eins in meiner Hand sein. Und du sollst also die Hölzer, dar-
 21 auf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zusehen, und
 22 sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr Herr: Siehe ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und will sie
 23 allenthalben sammeln und will sie wieder in ihr Land bringen. Und ich will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf den Bergen
 24 Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker noch in zwei Königreiche zerteilt sein; sie sollen sich auch nicht
 25 mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraushelfen aus allen Örtern, da sie gesündigt haben, und will sie reinigen; und sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und mein Knecht David soll
 26 ihr König und ihrer aller einiger Hirt sein. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach thun.

Der Strom lebendigen Wassers.

Und der Herr führte mich zu der
 1 Thür des (neuen) Tempels; und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen. Und das Wasser lief an

der rechten Seite des Tempels neben
 3 dem Altar hin gegen Mittag. Und
 ein Mann ging heraus gegen Morgen
 und hatte die Meßschnur in der
 Hand; und er maß tausend Ellen
 und führte mich durchs Wasser, daß
 4 mir's an die Knöchel ging. Und er
 maß abermal tausend Ellen und
 führte mich durchs Wasser, daß
 mir's an die Kniee ging. Und er maß
 noch tausend Ellen und ließ mich
 dadurchgehen, daß es mir an die
 5 Lenden ging. Da maß er noch
 tausend Ellen, und es ward so tief,
 daß ich nicht mehr Grund finden
 konnte; denn das Wasser war zu
 hoch, daß man dadurch schwimmen
 mußte.

6 Und er sprach zu mir: Du Men-
 schenkind, das hast du ja gesehen.
 Und er führte mich wieder zurück
 7 ans Ufer des Bachs. Und siehe, da
 standen sehr viele Bäume am Ufer
 8 auf beiden Seiten. Und er sprach zu
 mir: Dies Wasser, das da gegen
 Morgen herausfließt, wird durchs
 Blachfeld fließen ins Meer; und

wenn es ins Meer kommt, sollen des-
 selben Wasser gesund werden. Ja,
 9 alles, was darin lebt und webt, wo-
 hin diese Ströme kommen, das soll
 leben; und soll sehr viele Fische haben;
 und soll alles gesund werden und
 leben, wo dieser Strom hinkommt.
 Und es werden die Fischer an dem-
 10 selben stehen; von Engedi bis zu
 En-Eglaim (Städte am Toten Meer)
 wird man die Fischgarne aufspannen;
 denn es werden daselbst sehr viele
 Fische von allerlei Art sein, gleich-
 wie im großen Meer. Aber die
 11 Teiche und Lachen daneben werden
 nicht gesund werden, sondern salzig
 bleiben. Und an demselben Strom,
 12 am Ufer auf beiden Seiten werden
 allerlei fruchtbare Bäume wachsen,
 und ihre Blätter werden nicht ver-
 welken noch ihre Früchte ausgehen;
 und werden alle Monate neue Früchte
 bringen; denn ihr Wasser fließt aus
 dem Heiligtum. Ihre Frucht wird
 zur Speise dienen und ihre Blätter
 zur Arznei.

Der Prophet Daniel.

Daniels und seiner Freunde Erziehung am
 babylonischen Hofe.

1 1 Im dritten Jahre des Reichs Jo-
 jakims, des Königs in Juda, kam
 Nebukadnezar, der König zu Babel,
 vor Jerusalem und belagerte sie.
 2 Und der Herr übergab ihm Jojakim
 und etliche Gefäße aus dem Hause
 Gottes; die ließ er führen ins Land
 Sinear, in seines Gottes Haus, und
 that die Gefäße in seines Gottes
 Schatzkasten.

3 Und der König sprach zu Aspenas,
 seinem obersten Kämmerer, er sollte

aus den Kindern Israhel Knaben
 vom königlichen Stamm und von
 Herrenkindern wählen, die nicht ge-
 brechlich wären, sondern schöne, ver-
 nünftige, weise, fluge und verstan-
 dige, die da geschickt wären, zu dienen
 an des Königs Hofe und zu lernen
 chaldäische Schrift und Sprache.
 Solchen verschaffte der König, was
 man ihnen täglich geben sollte von
 seiner Speise und von dem Wein,
 den er selbst trank, daß sie also drei
 Jahre aufgezogen würden und danach
 vor dem Könige dienen sollten. Unter
 diesen waren Daniel, Hananja, Mi-
 sael und Asarja von den Kindern

1) 2. Kön. 24, 1. 2.

7 Juda. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen und nannte Daniel Beltfazar und Hananja Sadrach und Misaël Mesach und Asarja Abed-Nego.

8 Aber Daniel setzte sich vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer
10 günstig und gnädig ward. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Trank verschafft hat; wo er würde sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären denn der andern Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich um mein Leben.
11 Da sprach Daniel zu dem Aufseher, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misaël und Asarja
12 befohlen hatte: Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns geben Gemüse zu essen und
13 Wasser zu trinken. Und laß dann vor dir unsre Gestalt und die der Knaben, die von des Königs Speise
14 essen, besehen; und nachdem du sehen wirst, danach thue mit deinen Knechten. Und er gehorchte ihnen darin
15 und versuchte es mit ihnen zehn Tage. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und besser bei Leibe denn
16 alle Knaben, die von des Königs Speise aßen. Da that der Aufseher ihre verordnete Speise und Trank
17 weg und gab ihnen Gemüse. Aber diesen vier Knaben gab Gott Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.
18 Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hineingebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor
19 Nebukadnezar. Und der König redete

mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misaël und Asarja gleich wäre; und sie wurden des Königs Diener. Und der König fand sie
20 in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich. Und Daniel erlebte
21 das erste Jahr des Königs Kores.

Nebukadnezars Traum von den vier Weltreichen.

Im andern Jahr des Reiches 1 2
Nebukadnezars hatte Nebukadnezar einen Traum, davon er erschraf, daß er aufwachte. Und er hieß alle Stern- 2
seher und Weisen und Zauberer und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König. Und der König sprach 3
zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte gern wissen, was es für ein Traum gewesen sei. Da sprachen 4
die Chaldäer zum König: Der König lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. Der König antwortete: Es ist 5
mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen und ihn deuten, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser schändlich verstört werden. Werdet ihr mir aber den 6
Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung. Sie 7
antworteten wiederum und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. Der König antwortete und sprach: 8
Wahrlich, ich merke es, daß ihr Frist sucht, weil ihr seht, daß mir es entfallen ist. Aber werdet ihr mir 9
nicht den Traum sagen, so geht das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden euch

vorgenommen habt, bis die Zeit vorübergehe. Darum so sagt mir den Traum, so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung trefft.

10 Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, was der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sei, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder
11 Chaldäer fordere. Denn was der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen
12 nicht wohnen. Da ward der König sehr zornig und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen. Und das
13 Urteil ging aus, daß man die Weisen töten sollte; und Daniel samt seinen Gefellen ward auch gesucht, daß man sie tötete.

14 Da erwiderte Daniel klug und verständig dem Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu töten die Weisen zu Babel:
15 Warum ist ein so strenges Urteil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an.
16 Da ging Daniel hinein und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige
17 sagen möchte. Und Daniel ging heim und zeigte solches seinen Gefellen, Hananja, Misaël und Usarja
18 an, daß sie den Gott des Himmels um Gnade bäten solches verborgnen Dinges halben, damit Daniel und seine Gefellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19 Da ward es Daniel durch ein
20 Gesicht des Nachts offenbart. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach: Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein ist beides,
21 Weisheit und Stärke! Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab

und setzt Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand; er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis liegt; denn bei ihm ist eitel Licht. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, warum wir dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache offenbart.

Da ging Daniel hinein zu Arioch und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen. Arioch brachte Daniel eilends hinein vor den König und sprach zu ihm also: Es ist einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann. Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Belshazar hießen: Bist du es, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung anzeigen kann?

Daniel fing an vor dem Könige und sprach: Das verborgne Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgne Dinge offenbaren: der hat dem Könige Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll. Mit deinem Traum und deinen Gesichten, da du schliefst, hielt sich's also: Du, König, dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde; und der verborgne Dinge offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. Du, König, sahst, und siehe, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust

und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz, seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren einesteils Eisen und einesteils Thon. Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmte sie. Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte. Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem Könige sagen. Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat und alles Land, wo Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldne Haupt. Nach dir wird ein andres Königreich aufkommen, geringer denn deines. Danach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen. Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn gleichwie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, also wird es auch diese alle zermalmen und zerbrechen. Daß du aber gesehen hast die Füße und Behen einesteils Thon und einesteils Eisen: das wird ein zertheiltes Königreich sein; doch wird von des Eisens Art darinnen bleiben, und daß die Behen an seinen Füßen einesteils Eisen und einesteils Thon sind: wird's zum Teil ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt: werden sie sich wohl nach Menschengelüt

untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben. Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, und der Traum ist gewiß, und die Deutung ist recht.

Da fiel der König Nebufadnezar auf sein Angesicht und betete an vor Daniel und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgne Dinge offenbaren, weil du dies verborgne Ding hast können offenbaren. Und der König erhöhte Daniel und gab ihm große und viele Geschenke und machte ihn zum Fürsten über die ganze Landschaft Babel und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Ämter der Landschaft Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bei dem Könige am Hofe.

Die drei Männer im Feuerofen.

Der König Nebufadnezar ließ ein goldnes Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen ins Thal Dura in der Landschaft Babel. Und der König sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räten, Amtleuten und allen Gewaltigen

im Lande, daß sie zusammenkommen
 3 sollten, das Bild zu weihen. Da
 kamen sie zusammen und mußten
 4 dem Bilde gegenüberstehen. Und der
 Herold rief überlaut: Das laßt euch
 gesagt sein, ihr Völker, Leute und
 5 Zungen! Wenn ihr hören werdet
 den Schall der Posaunen, Drom-
 meten, Harfen, Geigen, Psalter,
 Lauten und allerlei Saitenspiel, so
 sollt ihr niederfallen und das goldne
 Bild anbeten, das der König Nebu-
 6 kadnezar hat setzen lassen. Wer
 aber alsdann nicht niederfällt und
 anbetet, der soll von Stund an in
 den glühenden Ofen geworfen werden.
 7 Da sie nun den Schall hörten, fielen
 alle Leute nieder und beteten an das
 goldne Bild.

8 Von Stund an traten hinzu etliche
 chaldäische Männer und verflagten
 9 die Juden und sprachen zum Könige
 Nebukadnezar: Der König lebe ewig-
 10 lich! Du hast ein Gebot lassen aus-
 gehen, daß alle Menschen nieder-
 fallen sollten und das goldne Bild
 12 anbeten; nun sind da jüdische Män-
 ner, welche du über die Ämter der
 Landschaft Babel gesetzt hast, Sad-
 rach, Mesach und Abed-Nego; die-
 selbigen verachten dein Gebot und
 ehren deine Götter nicht und beten
 nicht an das goldne Bild.

13 Da befahl Nebukadnezar mit
 Grimm und Zorn, daß man vor
 ihn stellte Sadrach, Mesach und
 Abed-Nego. Und die Männer wur-
 14 den vor den König gestellt. Da
 fing Nebukadnezar an und sprach zu
 ihnen: Wie? wollt ihr meinen Gott
 nicht ehren und das goldne Bild
 nicht anbeten, das ich habe setzen
 15 lassen? Wohlan, schickt euch! So-
 bald ihr hören werdet den Schall
 der Posaunen, Drommeten, Harfen,
 Geigen, Psalter, Lauten und allerlei
 Saitenspiel, so fallt nieder und betet
 das Bild an! Werdet ihr es nicht
 anbeten, so sollt ihr von Stund an

in den glühenden Ofen geworfen
 werden. Laßt sehen, wer der Gott
 sei, der euch aus meiner Hand er-
 retten werde! Da fingen an Sad- 16
 rach, Mesach, Abed-Nego und spra-
 chen zum Könige: Es ist nicht not,
 daß wir dir darauf antworten.
 Siehe, unser Gott, den wir ehren, 17
 kann uns wohl erretten aus dem
 glühenden Ofen, dazu auch von
 deiner Hand. Und wenn er es 18
 nicht thun will, so sollst du dennoch
 wissen, daß wir deine Götter nicht
 ehren noch das goldne Bild, das
 du hast setzen lassen, anbeten wollen.

Da ward Nebukadnezar voll 19
 Grimm, und sein Angesicht verstellte
 sich wider sie, und befahl, man sollte
 den Ofen siebenmal heißer machen,
 als man sonst zu thun pflegte. Und 20
 er befahl den besten Kriegsleuten,
 die in seinem Heer waren, daß sie
 Sadrach, Mesach und Abed-Nego
 bänden und in den glühenden Ofen
 würfen. Also wurden diese Männer 21
 in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten
 und andern Kleidern gebunden und
 in den glühenden Ofen geworfen.
 Denn des Königs Gebot mußte man 22
 eilend thun. Und man schürte das
 Feuer im Ofen so sehr, daß die
 Männer, die den Sadrach, Mesach
 und Abed-Nego hinaufbrachten, ver-
 darben von des Feuers Flammen.
 Aber die drei Männer fielen hinab 23
 in den glühenden Ofen, wie sie ge-
 bunden waren.

Da entsetzte sich der König Nebu- 24
 kadnezar und fuhr auf und sprach
 zu seinen Räten: Haben wir nicht
 drei Männer gebunden in das Feuer
 lassen werfen? Sie antworteten und
 sprachen: Ja, Herr König. Er ant- 25
 wortete und sprach: Sehe ich doch
 vier Männer los im Feuer gehen,
 und sind unverfehrt; und der vierte
 ist gleich, als wäre er ein Sohn
 der Götter. Und Nebukadnezar trat 26
 hinzu vor das Loch des glühenden

Ofens und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, geht heraus und kommt her! Da gingen sie heraus aus dem Feuer. Und die Fürsten, Herren, Bögte und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte und ihr Haupthaar nicht versengt und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Da fing an Nebukadnezar und sprach: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten ohne allein ihren Gott! So sei nun dies mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus schändlich verstorzt werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann wie dieser. Und der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego große Gewalt in der Landschaft Babel.

Nebukadnezars zweiter Traum und seine Demütigung.

König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten und Zungen auf der ganzen Erde: Viel Friede zuvor! Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, die Gott der Höchste an mir gethan hat. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für. Ich, Nebukadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause und es wohl stand auf meiner Burg, sah

ich einen Traum und erschraf, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte, und das Gesicht, das ich gesehen hatte, betrübten mich. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich hereingebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete. Da brachte man herein die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete, bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt nach dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum: Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, von dem ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und daß dir nichts verborgen ist, sage das Gesicht meines Traumes, den ich gesehen habe, was er bedeutet.

Dies ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch; und er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an den Himmel und breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde; seine Äste waren schön und trugen viele Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Tiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Ästen, und alles Fleisch nährte sich von ihm. Und ich sah ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab; der rief überlaut und sprach also: Hauet den Baum um und behauet ihm die Äste und streift ihm das Laub ab und zerstreuet seine Früchte, daß die Tiere, die unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen Zweigen fliehen. Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen

- und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen; er soll unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und soll sich weiden mit den Tieren von den Kräutern der Erde.
- 13 Und das menschliche Herz soll von ihm genommen und ein viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihm um sind.
- 14 Solches ist im Rat der Wächter beschlossen und im Gespräch der Heiligen beratschlagt, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will, und erhöht die Niedrigen zu denselbigen.
- 15 Solchen Traum habe ich, König Nebukadnezar, gesehen; du aber, Beltsazar, sage, was er bedeutet; denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kannst es wohl; denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.
- 16 Da entsezte sich Daniel, der auch Beltsazar heißt, bei einer Stunde lang, und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an und sprach: Ach, mein Herr, daß der Traum deinen Feinden und seine Deutung deinen Widerwärtigen
- 17 gölte! Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und mächtig ward und seine Höhe an den Himmel reichte und breitete sich über die ganze
- 18 Erde, und seine Äste schön waren und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Tiere auf dem Felde unter ihm wohnten und die Vögel des Himmels auf seinen
- 19 Ästen saßen: das bist du, König, der du so groß und mächtig geworden; denn deine Macht ist groß und reicht an den Himmel, und deine Gewalt langt bis an der Welt Ende.
- 20 Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel

herabfahren und sagen: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben, er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen und unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und sich mit den Tieren auf dem Felde weiden, bis über ihm sieben Zeiten um sind: das ist die 21 Deutung, Herr König, und solcher Rat des Höchsten geht über meinen Herrn König: Man wird dich von 22 den Menschen stoßen, und mußt bei den Tieren auf dem Felde bleiben, und man wird dich Gras essen lassen wie die Ochsen, und wirst unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden, bis über dir sieben 23 Zeiten um sind, auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will. Daß aber 24 gesagt ist, man solle dennoch den Stock des Baumes mit seinen Wurzeln bleiben lassen (das bedeutet): dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel. Darum, Herr König, laß 25 dir meinen Rat gefallen und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen, so wird dein Glück lange währen.

Dies alles widerfuhr dem Könige 26 Nebukadnezar. Denn nach zwölf 27 Monaten, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging, hob er an und sprach: Das ist die 28 große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. Ehe der König diese Worte 29 ausgeredet hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden, und man 30 wird dich von den Menschen verstoßen, und sollst bei den Tieren,

die auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und
 10 giebt sie, wem er will. Von Stund an ward das Wort erfüllt über Nebukadnezar, und er ward verstoßen von den Menschen hinweg, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels und ward naß, bis sein Haar wuchs so groß wie Adlersfedern und seine Nägel wie Vogelflauen wurden.

11 Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf gen Himmel und kam wieder zur Vernunft und lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewiglich lebt, dessen Gewalt ewig ist, und dessen Reich für und für währet,
 12 gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, beides, mit den Kräften im Himmel und mit denen, die auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?
 13 Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit und zu meiner Gestalt. Und meine Räte und Gewaltigen suchten mich, und ward wieder in mein Königreich gesetzt; und ich überkam noch größere
 14 Herrlichkeit. Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels; denn all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.

Belsazers Gastmahl.

1 König Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und soff sich voll mit ihnen.
 2 Und da er trunken war, hieß er die

goldnen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen daraus tränke. Und dabei lobten sie die goldnen, 4 silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

Eben zur selbigen Stunde gingen 5 hervor Finger als einer Menschenhand, die schrieben gegenüber dem Leuchter auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal; und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb. Da entfärbte sich der König, 6 und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden bebten und die Beine zitterten. Und der König rief 7 überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden und eine goldne Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche. Da wurden alle Weisen des Königs 8 hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem Könige anzeigen. Darüber erschrak der König Belsazer noch mehr und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange.

Da ging die Königin hinein in 10 den Saal und sprach: Der König lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und entfärbe dich nicht also! Es ist ein 11 Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat; denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, darum daß ein hoher Geist bei ihm 12 gefunden ward, dazu Verstand und

Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgne Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König ließ Belshazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeutet.

13 Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus

14 Juda hergebracht hat? Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter habest und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit

15 bei dir gefunden sei. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet.

16 Von dir aber höre ich, daß du könntest Deutungen geben und das Verborgne offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine goldne Kette an deinem Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

17 Da fing Daniel an und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben selbst und gieb dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen und anzeigen, was sie bedeutet. Herr König, Gott der

18 Höchste hat deinem Vater Nebukadnezar Königreich, Macht, Ehre und

19 Herrlichkeit gegeben. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tötete, wen er wollte; er ließ leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20 Da sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen

21 und verlor seine Ehre; und er ward

verstoßen von den Leuten hinweg, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bei dem Wild laufen und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels und ward naß, bis daß er lernte, daß Gott der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will. Und

22 du, Belshazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthigt, ob du wohl solches alles weißt, sondern hast dich

23 wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du und deine Gewaltigen habt daraus getrunken, dazu die silbernen, goldnen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt. Darum

24 ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet steht. Das ist aber die Schrift,

25 allda verzeichnet: Mene, mene, tefel, u-phar-sin. Und sie bedeutet

26 dies: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet. Tefel, das ist, man hat dich in

27 einer Wage gewogen und zu leicht gefunden. Peres, das ist, dein

28 Königreich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben. Da

29 befahl Belshazar, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und eine goldne Kette an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sei im Königreich.

Aber in derselbigen Nacht ward der Chaldäer König Belshazar getötet. Und Darius aus Medien

30 nahm das Reich ein, da er zwei- undsechzig Jahre alt war.

Daniel in der Löwengrube.

Und Darius sah es für gut an, daß er über das ganze Königreich

setzte hundert und zwanzig Land-
 vögte. Über diese setzte er drei Für-
 sten, deren einer war Daniel, welchen
 die Landvögte sollten Rechnung thun,
 daß der König keinen Schaden litte.
 Daniel aber übertraf die Fürsten
 und Landvögte alle; denn es war
 ein hoher Geist in ihm; darum ge-
 dachte der König, ihn über das ganze
 Königreich zu setzen. Deshalb trach-
 teten die Fürsten und Landvögte
 danach, wie sie eine Sache wider
 Daniel fänden, die wider das König-
 reich wäre. Aber sie konnten keine
 Sache noch Übelthat finden; denn
 er war treu, daß man keine Schuld
 noch Übelthat an ihm finden mochte.
 Da sprachen die Männer: Wir
 werden keine Sache wider Daniel
 finden außer an seinem Gottesdienst.
 Da kamen die Fürsten und Land-
 vögte vor den König und sprachen
 zu ihm also: Der König Darius
 lebe ewiglich! Es haben die Für-
 sten des Königreichs alle gedacht,
 daß man einen königlichen Befehl
 solle ausgehen lassen und ein strenges
 Gebot stellen, daß, wer in dreißig
 Tagen etwas bitten wird von irgend
 einem Gott oder Menschen ohne von
 dir, König, allein, solle zu den
 Löwen in den Graben geworfen
 werden. Darum, lieber König, sollst
 du solches Gebot bestätigen und dich
 unterschreiben, auf daß es nicht wie-
 der geändert werde nach dem Rechte
 der Meder und Perser, welches nie-
 mand aufheben darf. Also unter-
 schrieb sich der König Darius.
 Als nun Daniel erfuhr, daß sol-
 ches Gebot unterschrieben wäre, ging
 er hinein in sein Haus (er hatte
 aber an seinem Söller offene Fenster
 gegen Jerusalem); und er fiel des
 Tages dreimal auf seine Kniee, betete,
 lobte und dankte seinem Gott, wie er
 denn vorher zu thun pflegte. Da kamen
 diese Männer und fanden Daniel
 beten und flehen vor seinem Gott;

und sie traten hinzu und redeten
 und sprachen vor dem Könige: Daniel,
 der Gefangenen aus Juda einer, achtet
 weder dich noch dein Gebot, das du
 verzeichnet hast; denn er betet des
 Tages dreimal. Da der König sol-
 ches hörte, ward er sehr betrübt und
 that großen Fleiß, daß er Daniel
 erlöste, und mühte sich, bis die Sonne
 unterging, daß er ihn errettete. Aber
 die Männer kamen zu dem Könige
 und sprachen zu ihm: Du weißt,
 Herr König, daß der Meder und
 Perser Recht ist, daß alle Gebote
 und Befehle, die der König beschlossen
 hat, sollen unverändert bleiben. Da
 befahl der König, daß man Daniel
 herbrächte; und sie warfen ihn zu
 den Löwen in den Graben. Der
 König aber sprach zu Daniel: Dein
 Gott, dem du ohne Unterlaß dienst,
 der helfe dir! Und sie brachten einen
 Stein, den legten sie vor die Thür
 am Graben; den versiegelte der König
 mit seinem eignen Ringe und mit
 dem Ringe seiner Gewaltigen, auf
 daß nichts andres mit Daniel ge-
 schähe. Und der König ging weg
 in seine Burg und ließ kein Essen
 vor sich bringen, konnte auch nicht
 schlafen.

Des Morgens früh, da der Tag
 anbrach, stand der König auf und
 ging eilend zum Graben, wo die
 Löwen waren. Und als er zum Gra-
 ben kam, rief er Daniel mit kläg-
 licher Stimme. Und der König sprach
 zu Daniel: Daniel, du Knecht des
 lebendigen Gottes, hat dich auch dein
 Gott, dem du ohne Unterlaß dienst,
 können von den Löwen erlösen?
 Daniel aber redete mit dem Könige:
 Der König lebe ewiglich! Mein Gott
 hat seinen Engel gesandt, der den
 Löwen den Rachen zugehalten hat,
 daß sie mir kein Leid gethan haben;
 denn vor ihm bin ich unschuldig er-
 funden; so habe ich auch wider dich,
 Herr König, nichts gethan. Da ward

der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertrauet.

25 Da hieß der König die Männer, die Daniel verklagt hatten, herbringen und zu den Löwen in den Graben werfen samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinabkamen, ergriffen sie die Löwen und zermalnten alle ihre Gebeine.

26 Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Menschen und Zungen auf der ganzen Erde: Viel

27 Friede zuvor! Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat

28 kein Ende. Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beides, im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den

29 Löwen erlöst. Und Daniel ward gewaltig im Königreich des Darius und auch im Königreich des Kores, des Persers.

Daniels Traum von den vier Weltreichen und dem ewigen Reiche des Menschensohnes.

7 1 Im ersten Jahr Belsazers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum und verfaßte ihn also: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten widereinander auf dem großen Meer. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, eins immer

2 anders denn das andre. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erde aufgehoben,

und es stand auf zwei Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschliches Herz gegeben. Und siehe, das andre Tier war gleich einem Bären und stand auf der einen Seite und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große, lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf und friß viel Fleisch! Nach diesem sah ich, und siehe, ein andres Tier gleich einemarder, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken; und dasselbige Tier hatte vier Köpfe; und ihm ward Gewalt gegeben. Nach diesem sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Tier war greulich und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalnte, und das übrige zertrat es mit seinen Füßen; es war auch anders denn alle vorigen und hatte zehn Hörner. Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein andres kleines Horn, vor welchem der vorigen Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbige Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul, das redete große Dinge.

Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich; sein Kleid war schneeweiß und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer. Und von demselbigen ging aus ein langer, feuriger Strahl. Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Ich sah zu um der großen Reden willen, die das Horn redete; ich sah zu, bis das Tier getötet ward und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen ward und der andern Tiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde

bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.

13 Ich sah in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten, und
14 ward vor denselbigen gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein
15 Königreich hat kein Ende. Ich, Daniel, entsezte mich davor, und solches Gesicht erschreckte mich.

16 Und ich ging zu deren einem, die da standen, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir und zeigte
17 mir, was es bedeutete. Diese vier großen Tiere sind vier Reiche, die
18 auf Erden kommen werden. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen und werden es immer
19 und ewiglich besitzen. Danach hätte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten Tier, welches anders war denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalnte und das übrige mit seinen
20 Füßen zertrat, und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt und von dem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und dasselbige Horn hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer, als die neben ihm waren.
21 Und ich sah dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und es behielt
22 den Sieg wider sie, bis der Alte kam und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23 Er sprach also: Das vierte Tier wird das vierte Reich auf Erden sein, welches wird anders sein denn alle Reiche; es wird alle Lande fressen, zertreten und zermalmen. Die

zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein andrer aufkommen, der wird anders sein denn die vorigen, und wird drei Könige demüthigen. Er
25 wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören; und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit. Danach
26 wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertilgt und umgebracht werde. Aber
27 das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Das war der Rede
28 Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Daniels Bußgebet.

Im ersten Jahr des Darius, des 1 9
Sohnes des Achasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward, merkte ich, Daniel, in den Büchern
2 auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüßt liegen. Und ich kehrte
3 mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen mit Fasten, im Sack und in der Asche. Ich betete aber
4 zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach, lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten, wir haben gesündigt, unrecht
5

2) Jer. 25, 11. 12.

gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande predigten. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn jetzt gehet denen von Juda und denen von Jerusalem und dem ganzen Israel, denen, die nahe und ferne sind in allen Landen, dahin du sie verstoßen hast um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben. Ja, Herr, wir, unsre Könige, unsre Fürsten und unsre Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung.

15 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Aegyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt und
16 sind leider gottlos gewesen. Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem
17 und deinem heiligen Berge und siehe gnädig an dein Heiligtum, das ver-
18 stört ist, um des Herrn willen. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf und siehe, wie wir verstört sind und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große
19 Barmherzigkeit. Ach, Herr, höre! ach, Herr, sei gnädig! ach, Herr, merke auf und thue es und verziehe nicht um deiner selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

20 Als ich noch so redete und betete,
21 flog daher der Engel Gabriel und rührte mich an um die Zeit des

Abendopfers. Und er unterrichtete mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterrichten. Denn da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und wert. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst. Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, so wird dem Übertreten gewehrt und die Sünde abgethan und die Missethat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht und Gesicht und Weissagung versiegelt und ein Allerheiligstes gesalbt werden.

So wisse nun und merke: Von der Zeit an, da ausgeht der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebaut werden, bis auf den Gesalbten, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zweiundsechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebaut werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum zerstören, daß es ein Ende nehmen wird wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wird es wüß bleiben. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören.

Letzte Weissagungen.

Zu seiner Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder deines Volkes steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solch trübselige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seit Leute gewesen sind. Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buche geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde:

schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden

viele darüber kommen und großen Verstand finden. Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottloses Wesen führen, und die Gottlosen alle werden es nicht achten; aber die Verständigen werden es achten. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

Der Prophet Hosea.

1 Dies ist das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohne Beeris, zu der Zeit Ufias, Jothams, des Ahas und Hiskia, der Könige Judas, und zur Zeit Jerebeams, des Sohnes des Joas, des Königs in Israel.

Bund Gottes mit seinem Volk.

2 Es wird die Zahl der Kinder Israels sein wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und es soll geschehen an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: „Ihr seid nicht mein Volk“, wird man zu ihnen sagen: „O ihr Kinder des lebendigen Gottes!“ Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zuhauf kommen und werden sich miteinander an ein Haupt halten und aus dem Lande herausziehen; denn der Tag Jesreels wird ein großer Tag sein. Sagt euren Brüdern, sie sind mein Volk, und zu eurer Schwester, sie sei in Gnaden. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.

2) 2. Rön. 9, 15 ff.

Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen. Zur selbigen Zeit, spricht der HErr, will ich erhören, ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören; und die Erde soll Korn, Most und Öl erhören, und dieselbigen sollen Jesreel erhören. Und ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten und mich erbarmen über die, welche in Ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Du bist mein Gott.

Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligtum bleiben. Danach werden sich die Kinder Israel bekehren und den HErrn, ihren Gott, und ihren König David suchen; und sie werden mit Zittern zu dem HErrn und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.

Strafwort gegen die Sünden Israels.

Höret, ihr Kinder Israel, des HErrn Wort! denn der HErr hat Ursache zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine Treue, keine Liebe, keine Erkenntnis Gottes

- 2 im Lande, sondern Gotteslästern,
Lügen, Morden, Stehlen und Ehe-
brechen hat überhand genommen,
und es kommt eine Blutschuld nach
3 der andern. Darum wird das Land
jämmerlich stehen, und es wird allen
Einwohnern übel gehen; denn es
werden auch die Tiere auf dem Felde
und die Vögel unter dem Himmel
und die Fische im Meer weggerafft
4 werden. Doch man darf nicht schelten
noch jemand strafen; denn dein Volk
ist wie die, welche den Priester
schelten.
5 Mein Volk ist dahin, darum daß
es nicht lernen will. Denn du ver-
wirfst Gottes Wort; darum will ich
dich auch verwerfen, daß du nicht
mein Priester sein sollst. Du ver-
giffest des Gesetzes deines Gottes;
darum will ich auch deiner Kinder
7 vergessen. Je mehr ihrer wird, je
mehr sie wider mich sündigen; darum
will ich ihre Ehre zu Schanden
machen.

Gottes Züchtigung führt zur Buße.

- 5 14 Ich bin dem Ephraim wie ein
Löwe und dem Hause Juda wie ein
junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie
und gehe davon; ich führe sie weg,
15 und niemand kann sie retten. Ich
will wiederum an meinen Ort gehen,
bis sie ihre Schuld erkennen und
mein Angesicht suchen; wenn es ihnen
übel geht, so werden sie mich frühe
6 1 suchen [und sagen]: Kommt, wir
wollen wieder zum HErrn; denn er
hat uns zerrissen, er wird uns auch
heilen; er hat uns geschlagen, er
2 wird uns auch verbinden. Er macht
uns lebendig nach zwei Tagen; er
wird uns am dritten Tage aufrichten,
daß wir vor ihm leben werden.
3 Dann werden wir acht darauf haben
und fleißig sein, daß wir den HErrn

erkennen. Denn er wird hervor-
brechen wie die schöne Morgenröte,
und wird zu uns kommen wie ein
Regen, wie ein Spatregen, der das
Land feuchtet.

Was soll ich dir thun, Ephraim?
Was soll ich dir thun, Juda? Denn
eure Liebe ist wie eine Morgenwolke
und wie ein Tau, der frühmorgens
vergeht. Darum schlage ich sie durch
die Propheten und töte sie durch
meines Mundes Rede; daß mein
Recht wie das Licht hervorkomme.
Denn ich habe Lust an der Liebe
und nicht am Opfer, und an der
Erkenntnis Gottes und nicht
am Brandopfer.

Ohne Gerechtigkeit kein Heil.

Israel ist ein ausgebreiteter Wein- 10
stock, der seine Frucht trägt; aber
soviel Früchte er hatte, soviel Altäre
hatte er gemacht; wo das Land am
besten war, da stifteten sie die schönsten
Bildsäulen. Ihr Herz ist geteilt,
nun wird sie ihre Schuld finden; ihre
Altäre sollen zerbrochen und ihre
Bildsäulen sollen zerstört werden.
Alsdann müssen sie sagen: Wir
haben keinen König; denn wir fürch-
teten den HErrn nicht; was kann
uns der König nun helfen? Sie reden
und schwören vergeblich und machen
einen Bund, und solcher Rat grünt
auf allen Furchen im Felde wie gif-
tiges Kraut. Die Einwohner zu Sa-
maria sorgen um das Kalb zu Beth-
Aven*; denn sein Volk trauert dar-
um, und seine Götzengötzen zittern
seiner Herrlichkeit halben; denn sie
wird von ihnen weggeführt. Ja, das
Kalb wird gen Assyrien gebracht
zum Geschenke dem Könige Jareb.
Also muß Ephraim mit Schanden
bestehen und Israel schändlich gehen
mit seinem Vornehmen. Denn der:

5) * Sündenhaus, spöttische Bezeichnung
von Beth-El (Gotteshaus).

König zu Samaria ist dahin wie ein Schaum auf dem Wasser. Die Höhen zu Aven sind vertilgt, damit sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge, bedeckt uns! und: Ihr Hügel, fallet über uns!

12 Säet euch Gerechtigkeit und erntet Liebe; pflüget ein Neues, weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme und regne über euch 13 Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget Böses und erntet Übelthat und esset Lügenfrüchte.

Gottes Erbarmen. Erlösung vom Tode.

1 Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, 2 aus Agypten. Aber wenn man sie jetzt ruft, so wenden sie sich davon und opfern den Baalim und räuchern 3 den Bildern. Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie merkten es nicht, wie ich 4 ihnen half. Ich ließ sie ein menschliches Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen und half ihnen das Joch an ihrem Hals tragen und gab ihnen 5 Futter. Sie sollen nicht wieder nach Agyptenland kommen, sondern Assur soll nun ihr König sein; denn 6 sie wollen sich nicht bekehren. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen und soll ihre Riegel aufbrechen und fressen um ihres Vornehmens willen. Mein Volk ist müde, 7 sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf.

8 Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen und dich wie Zedon zurichten? Aber mein Herz ist andres Sinnes, meine Barmherzigkeit 9 ist zu brünstig, daß ich nicht thun

will nach meinem grimmigen Zorn noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die Stadt kommen.

Israel, du bringst dich in 13 Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir. Wo ist dein König 10 hin, der dir helfen möge in allen deinen Städten? und deine Richter, davon du sagtest: Gieb mir Könige und Fürsten? Wohlan, ich gab dir 11 einen König in meinem Zorn und will dir ihn in meinem Grimm wegnehmen. Die Missethat Ephraims 12 ist zusammengebunden, und seine Sünde ist behalten.

Aber ich will sie erlösen aus der 14 Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

Israels Bekehrung und künftige Blüte.

Befehre dich, Israel, zu dem 14 Herrn, deinem Gott; denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. Nehmt diese Worte mit euch und be- 5 kehrt euch zum Herrn und spricht zu ihm: Vergieb uns alle Sünde und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unsrer Lippen. Assur soll uns nicht helfen, und wir 6 wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unsrer Hände: „Ihr seid unser Gott;“ sondern laß die Waisen bei dir Gnade finden.

So will ich ihren Abfall wieder 6 heilen; gerne will ich sie lieben; denn mein Zorn soll sich von ihnen wenden. Ich will Israel wie ein Tau 6 sein, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie der Libanon und seine 7 Zweige sich ausbreiten, daß er sei so schön wie ein Ölbaum, und soll so

guten Geruch geben wie der Libanon.
 8 Und sie sollen wieder unter seinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtnis soll sein wie
 9 der Wein am Libanon. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen; ich

will sein wie eine grüne Tanne; an mir soll man deine Frucht finden. Wer ist weise, der dies ver- 10 stehe, und klug, der dies merke? Denn die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandeln darinnen; aber die Übertreter fallen darinnen.

Der Prophet Joel.

1 1 Dies ist das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Joel, dem Sohne Bethuels.

Heuschreckenplage. Mahnung zur Buße.
 Zukünftiges Heil.

2 Höret dies, ihr Ältesten, und merkt auf, alle Einwohner im Lande, ob ein solches geschehen sei bei euren Zeiten oder bei eurer Väter Zeiten!
 3 Sagt euren Kindern davon und laßt es eure Kinder ihren Kindern sagen und dieselbigen Kinder ihren Nachkommen: Was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß.
 4 Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet, alle Weinsäufer, um den Most; denn er ist euch vor
 5 eurem Maul weggenommen. Denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk und ohne Zahl; das hat Zähne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinen. Dasselbige verwüstet meinen Weinberg und streift meinen Feigenbaum ab, schält ihn und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß dastehen.
 6 Klage wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam.
 7 Denn das Speisopfer und Trankeopfer ist vom Hause des HErrn weg, und die Priester, des HErrn Diener,

trauern. Das Feld ist verwüstet, 10 und der Acker steht jämmerlich; das Getreide ist verdorben, der Wein steht jämmerlich und das Öl kläglich. Die Ackerleute sehen jämmerlich, und 11 die Weingärtner klagen um den Weizen und um die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts werden kann. So steht der Weinstock auch 12 jämmerlich und der Feigenbaum kläglich; dazu die Granatbäume, Palmbäume, Apfelbäume und alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt; denn die Freude der Menschen ist zum Jammer geworden.

Begürtet euch und klaget, ihr 13 Priester; weinet, ihr Diener des Altars; gehet hinein und liegt in Säcken, ihr Diener meines Gottes. Heiligt ein Fasten, ruft die Ge- 14 meinde zusammen; versammelt die Ältesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des HErrn, eures Gottes, und schreiet zum HErrn! O weh des Tages! denn der Tag 15 des HErrn ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen. Ist 16 nicht die Speise vor unsern Augen weggenommen und vom Hause unsers Gottes Freude und Wonne? Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser stehen wüst, die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist verdorben. O wie seufzet das Vieh! 17 Die Kinder sehen kläglich; denn sie

haben keine Weide, und die Schafe
 19 verschmachten. Herr, dich rufe ich
 an; denn das Feuer hat die Auen
 in der Wüste verbrannt, und die
 Flamme hat alle Bäume auf dem
 20 Acker angezündet. Es schreien auch
 die wilden Tiere zu dir; denn die
 Wasserbäche sind ausgetrocknet, und
 das Feuer hat die Auen in der Wüste
 verbrannt.

2 1 Blaset mit der Posaune zu Zion,
 rufet auf meinem heiligen Berge;
 erzittert, alle Einwohner im Lande!
 denn der Tag des Herrn kommt
 2 und ist nahe: Ein finstrier Tag, ein
 dunkler Tag, ein wolfiger Tag, ein
 nebliger Tag; gleichwie sich die Mor-
 genröte ausbreitet über die Berge,
 kommt ein großes und mächtiges
 Volk, desgleichen vorhin nicht gewesen
 ist und hinfort nicht sein wird zu
 3 ewigen Zeiten für und für. Vor ihm
 her geht ein verzehrendes Feuer und
 nach ihm eine brennende Flamme.
 Das Land ist vor ihm wie ein Lust-
 garten, aber nach ihm wie eine wüste
 Einöde, und niemand wird ihm ent-
 4 gehen. Sie sind gestaltet wie Rosse
 5 und rennen wie die Reiter. Sie
 sprengen daher oben auf den Bergen,
 wie die Wagen rasseln und wie eine
 Flamme lodert im Stroh, wie ein
 mächtiges Volk, das zum Streit ge-
 6 rüstet ist. Die Völker werden sich
 vor ihm entsetzen, aller Angesichter
 7 werden bleich. Sie werden laufen
 wie die Riesen und die Mauern er-
 steigen wie die Krieger; ein jeglicher
 wird stracks vor sich daherziehen und
 8 sich nicht säumen. Keiner wird den
 andern irren, sondern ein jeglicher
 wird in seiner Ordnung dahersfahren;
 und sie werden durch die Waffen
 brechen und nicht verwundet werden.
 9 Sie werden in der Stadt umher-
 rennen, auf der Mauer laufen und
 in die Häuser steigen und wie ein
 Dieb durch die Fenster hineinkommen.
 10 Vor ihnen erzittert das Land und

bebet der Himmel; Sonne und Mond
 werden finster, und die Sterne ver-
 halten ihren Schein. Denn der Herr 11
 wird seinen Donner vor seinem Heer
 lassen hergehen; denn sein Heer ist
 sehr groß und mächtig, welches sei-
 nen Befehl wird ausrichten; denn der
 Tag des Herrn ist groß und sehr
 erschrecklich: wer kann ihn ertragen?

Doch spricht auch jetzt der Herr: 12
 Befehret euch zu mir von ganzem
 Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit
 Klagen! Zerreißet eure Herzen 13
 und nicht eure Kleider und be-
 fehret euch zu dem Herrn,
 eurem Gott! denn er ist gnädig,
 barmherzig, geduldig und von
 großer Güte, und es reuet ihn
 bald der Strafe. Laßt die Priester, 17
 des Herrn Diener, weinen zwischen
 Halle und Altar und sagen: Herr,
 schone deines Volkes und laß dein
 Erbteil nicht zu Schanden werden,
 daß Heiden über sie herrschen. War-
 um willst du lassen unter den Völ-
 kern sagen: Wo ist nun ihr Gott?

So wird der Herr um sein Land 18
 eifern und seines Volkes verschonen.
 Und der Herr wird antworten und 19
 sagen zu seinem Volk: Siehe, ich
 will euch Getreide, Most und Öl die
 Fülle schicken, daß ihr genug daran
 haben sollt; und ich will euch nicht
 mehr lassen unter den Heiden zu
 Schanden werden und will den von 20
 Mitternacht fern von euch treiben
 und ihn in ein dürres und wüstes
 Land verstoßen, sein Angesicht hin
 zum Meer gegen Morgen und sein
 Ende hin zum Meer gegen Abend.
 Er soll verfaulen und stinken; denn
 er hat große Dinge gethan. Fürchte 21
 dich nicht, liebes Land, sondern sei
 fröhlich und getrost; denn der Herr
 kann auch große Dinge thun. Fürchtet 22
 euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde;
 denn die Auen in der Wüste sollen
 grünen und die Bäume ihre Früchte
 bringen, und die Feigenbäume und

23 Weinstöcke sollen wohl tragen. Und ihr, Kinder Zions, freuet euch und seid fröhlich im HErrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit (eigentlich: Segen nach Gebühr) giebt und euch herabsendet Frühregen und
 24 Spatregen wie vorhin, daß die Lennen voll Korn werden und die Keltern Überfluß von Most und Öl haben sollen. Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Rau-
 25 pen, die mein großes Heer waren, daß ich unter euch schickte, gefressen haben, daß ihr zu essen genug haben sollt und den Namen des HErrn, eures Gottes, preisen, der Wunder unter euch gethan hat; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.
 27 Und ihr sollt's erfahren, daß ich mitten unter Israel sei und daß ich, der HErr, euer Gott sei und keiner mehr; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.

Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beides, über Knechte und Mägde, meinen Geist ausgießen. Und ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehedem der große und schreckliche Tag des HErrn kommt. Und es soll geschehen, wer des HErrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der HErr verheißen hat, auch bei den Übriggebliebenen, die der HErr berufen wird. Und der HErr wird wohnen zu Zion. 3 4

Der Prophet Amos.

1 1 Dies ist's, was Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel zur Zeit Ufias, des Königs in Juda, und Jerobeams, des Sohns des Joas, des Königs in Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

Israels Strafe kommt vom HErrn.

3 1 Höret, was der HErr mit euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägypten-
 2 land geführt habe: Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will ich auch euch heimsuchen in all eurer Missethat. Mögen auch zwei miteinander wandeln, sie seien denn eins
 4 untereinander? Brüllt auch ein Löwe

im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen? Fällt auch ein Vogel in den Strich auf der Erde, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strich auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat? Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entseze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue? Denn der Herr HErr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr HErr redet; wer sollte nicht weissagen? Ich kehrte unter euch um, wie Gott 11 4

Sodom und Gomora umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird; doch befehrte ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. Darum will ich dir weiter also thun, Israel. Weil ich denn dir also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Denn siehe, er ist's, der die Berge macht, den Wind schafft und zeigt dem Menschen, was er im Sinne hat. Er macht die Morgenröte und die Finsterniß; er tritt einher auf den Höhen der Erde: er heißt HErr, Gott Zebaoth.

5 So spricht der HErr zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben. Suchet nicht Beth-El und kommt nicht gen Gilgal und gehet nicht gen Beer-Seba; denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden. 6 Suchet den HErrn, so werdet ihr leben, daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhandnehme, das da verzehre, und niemand löschen möge zu Beth-El; suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget; so wird der HErr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmt. 14 Hasset das Böse und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor, so wird der HErr, der Gott Zebaoth, den übriggebliebenen in Joseph gnädig sein. 15 Weh denen, die des HErrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn des HErrn Tag ist Finsterniß und nicht Licht. Gleich als wenn jemand vor dem Löwen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; und er käme in ein Haus und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stäche ihn. 20 Denn des HErrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht helle.

21 Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure

Versammlungen nicht riechen. Und ob 22 ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen. Thue 23 nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören. Es soll aber 24 das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.

Büchtigung und Wiederaufrichtung Israels.

Da sandte Amazja, der Priester 10 7 zu Beth-El, zu Jerobeam, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht leiden. Denn 11 so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden. Und Amazja 12 sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg und fliehe ins Land Juda und iß Brot daselbst und weis sage daselbst. Und weis sage nicht mehr 13 zu Beth-El; denn es ist des Königs Stift und des Königreichs Haus. Amos antwortete und sprach zu 14 Amazja: Ich bin kein Prophet noch keines Propheten Sohn, sondern ich bin ein Hirt, der Maulbeeren ablieft. Aber der HErr nahm mich von der 15 Herde und sprach zu mir: Gehe hin und weis sage meinem Volk Israel! So höre nun des HErrn Wort. 16 Du sprichst: Weis sage nicht wider Israel und predige nicht wider das Haus Isaa! Darum spricht der 17 Herr also: Deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

Der Herr HErr zeigte mir ein 1 8 Gesicht, und siehe, da stand ein Korb

2 mit reifem Obst. Und er sprach:
Was siehest du, Amos? Ich aber
antwortete: Einen Korb mit reifem
Obst. Da sprach der HErr zu mir:
Das Ende ist gekommen über mein
Volk Israel; ich will seiner nicht
3 mehr schonen. Und die Lieder in dem
Palaste sollen in ein Heulen verkehrt
werden zur selbigen Zeit, spricht der
Herr HErr; es werden viele Leich-
name liegen an allen Orten, die man
in der Stille hinwerfen wird.

4 Höret dies, die ihr den Armen
unterdrückt und die Elenden im
5 Lande verderbt und spricht: Wann
will denn der Neumond ein Ende
haben, daß wir Getreide verkaufen,
und der Sabbath, daß wir Korn
feil haben mögen und das Maß
mindern und den Preis steigern und
6 die Wage fälschen, auf daß wir die
Armen um Geld und die Dürstigen
um ein Paar Schuhe unter uns bringen
und Spreu für Korn verkaufen?

7 Der HErr hat geschworen wider
die Hoffart Jakobs: Was gilt's, ob
ich solcher ihrer Werke ewig vergessen
8 werde? Sollte nicht um solches
willen das Land erbeben müssen und
alle Einwohner trauern? Ja, es soll
ganz wie mit einem Wasser über-
laufen werden und weggeführt und
überschwemmt werden wie mit dem
9 Fluß in Ägypten. Zur selbigen
Zeit, spricht der Herr HErr, will
ich die Sonne am Mittage unter-
gehen lassen und das Land am hellen
10 Tage lassen finster werden. Ich
will eure Feiertage in Trauern und
alle eure Lieder in Wehklagen ver-
wandeln; ich will über alle Lenden
den Sack bringen und alle Köpfe

kahl machen und will ihnen ein
Trauern schaffen, wie man über einen
einzigem Sohn hat; und sie sollen
ein jämmerliches Ende nehmen.

Siehe, es kommt die Zeit, 11
spricht der Herr HErr, daß ich
einen Hunger ins Land schicken
werde, nicht einen Hunger nach
Brot oder Durst nach Wasser,
sondern nach dem Wort des
HErrn zu hören, daß sie hin 12
und her, von einem Meer zum
andern, von Mitternacht gegen
Morgen umlaufen und des
HErrn Wort suchen und doch
nicht finden werden.

Zur selbigen Zeit will ich die zer- 11 9
fallne Hütte Davids wieder auf-
richten und ihre Lücken verjäumen,
und was abgebrochen ist, wieder auf-
richten, und will sie bauen, wie sie
vorzeiten gewesen ist, auf daß sie 12
besitzen die übriggebliebenen zu Edom
und alle Heiden, über welche mein
Name genannt ist, spricht der HErr,
der solches thut. Siehe, es kommt 13
die Zeit, spricht der HErr, daß man
zugleich ackern und ernten und zu-
gleich feltern und säen wird; und
die Berge werden mit süßem Wein
triefen, und alle Hügel werden frucht-
bar sein. Denn ich will das Ge- 14
fängnis meines Volks Israel wen-
den, daß sie sollen die wüsten Städte
bauen und bewohnen, Weinberge
pflanzen und Wein davon trinken,
Gärten machen und Früchte daraus
essen. Denn ich will sie in ihr 15
Land pflanzen, daß sie nicht mehr
aus ihrem Lande ausgerottet werden,
das ich ihnen gegeben habe, spricht
der HErr, dein Gott.

Der Prophet Obadja.

(Weissagung von der Strafe der schadenfrohen Edomiter und von der
Erlösung Israels.)

Der Prophet Jona.

Des Propheten Ungehorsam.

1 **Es** geschah das Wort des HErrn zu Jona, dem Sohne Amithais, und sprach: Mache dich auf und gehe in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor mich. Aber Jona machte sich auf und floh vor dem HErrn und wollte gen Tharsis und kam hinab gen Japho. Und da er ein Schiff fand, das gen Tharsis wollte fahren, gab er Fähr-
 2 geld und trat hinein, daß er mit ihnen gen Tharsis führe vor dem HErrn. Da ließ der HErr einen großen Wind auf's Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, daß man meinte, das
 3 Schiff würde zerbrechen. Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrieten, ein jeglicher zu seinem Gott; und sie warfen das Gerät, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und
 4 schlief. Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an, ob vielleicht Gott an uns ge-
 5 denken wollte, daß wir nicht ver-
 6 dörben. Und einer sprach zum an-
 7 dern: Kommt, wir wollen losen, daß wir erfahren, weshalb es uns so übel gehe. Und da sie losten,
 8 traf es Jona. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum geht es uns so übel? Was ist dein Gewerbe? und wo kommst du her? Aus wel-
 9 chem Lande bist du? und von wel-
 10 chem Volk bist du? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer und fürchte den HErrn, den Gott des Himmels, welcher gemacht hat das Meer und das Trockne. Da fürchteten

sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem HErrn floh; denn er hatte es ihnen gesagt. Da sprachen
 11 sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das Meer still werde? Denn das Meer fuhr ungestüm. Er sprach zu ihnen:
 12 Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden. Denn ich weiß, daß solch großes Ungewitter über euch kommt um meinetwillen.

Und die Leute trieben, daß sie
 13 wieder zu Lande kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer fuhr ungestüm wider sie. Da riefen sie
 14 zu dem HErrn und sprachen: Ach, HErr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! denn du, HErr, thust, wie dir's ge-
 15 fällt. Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer; da stand das Meer still von seinem Wüten. Und die
 16 Leute fürchteten den HErrn sehr und thaten dem HErrn Opfer und Gelübde.

Jonas Gebet und Erlösung.

Aber der HErr verschaffte einen
 1 großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. Und
 2 Jona betete zu dem HErrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches und sprach: Ich rief zu dem HErrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Hölle, und du hörtest meine Stimme. Du warfst mich in die Tiefe mitten
 3 im Meer, daß die Fluten mich umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, daß ich ge-
 4 dachte, ich wäre von deinen Augen

- verstoßen, ich würde deinen heiligen
 6 Tempel nicht mehr sehen. Wasser
 umgaben mich bis an mein Leben,
 die Tiefe umringte mich; Schilf be-
 7 deckte mein Haupt. Ich sank hin-
 unter zu der Berge Gründen, die
 Erde hatte mich verriegelt ewiglich;
 aber du hast mein Leben aus dem
 Verderben geführt, Herr, mein Gott.
 8 Da meine Seele bei mir verzagte,
 gedachte ich an den Herrn; und mein
 Gebet kam zu dir in deinen heiligen
 10 Tempel. Ich will mit Dank dir
 opfern, meine Gelübde will ich be-
 zahlen; denn die Hülfe ist des Herrn.
 11 Und der Herr sprach zum Fische, und
 derselbe spie Jona aus ans Land.

Des Propheten Bußpredigt in Ninive.

- 3 1 Und es geschah das Wort des
 Herrn zum andernmal zu Jona
 2 und sprach: Mache dich auf, gehe
 in die große Stadt Ninive und
 predige ihr die Predigt, die ich dir
 3 sage. Da machte sich Jona auf
 und ging hin gen Ninive, wie der
 Herr gesagt hatte. Ninive aber
 war eine große Stadt vor Gott,
 4 drei Tagereisen groß. Und da Jona
 anfang, hineinzugehen eine Tagereise
 in die Stadt, predigte er und sprach:
 Es sind noch vierzig Tage, so wird
 Ninive untergehen.
 5 Da glaubten die Leute zu Ninive
 an Gott und ließen predigen, man
 sollte fasten, und zogen Säcke an,
 6 beide, groß und klein. Und da das
 vor den König zu Ninive kam, stand
 er auf von seinem Thron und legte
 seinen Purpur ab und hüllte einen
 Sack um sich und setzte sich in die
 7 Asche. Und er ließ ausrufen und
 sagen zu Ninive aus Befehl des
 Königs und seiner Gewaltigen also:
 Es soll weder Mensch noch Vieh,
 weder Ochsen noch Schafe etwas
 8 noch Wasser trinken lassen; und
 sollen Säcke um sich hüllen beide,

Menschen und Vieh, und zu Gott
 rufen heftig; und ein jeglicher bekehre
 sich von seinem bösen Wege und vom
 Frevel seiner Hände. Wer weiß?
 Gott möchte sich kehren, und es
 möchte ihn reuen und er sich wenden
 von seinem grimmigen Zorn, daß
 wir nicht verderben. Da aber Gott 10
 sah ihre Werke, daß sie sich bekehr-
 ten von ihrem bösen Wege, reute
 ihn des Übels, das er geredet hatte
 ihnen zu thun, und that es nicht.

Jona wegen seiner Unzufriedenheit von
 Gott zurechtgewiesen.

Das verdroß Jona gar sehr, und 4
 er ward zornig und betete zum
 Herrn und sprach: Ach, Herr, das
 ist es, was ich sagte, da ich noch in
 meinem Lande war; darum wollte
 ich dem auch zuvorkommen durch
 die Flucht gen Tharsis; denn ich
 weiß, daß du gnädig, barmherzig,
 langmütig und von großer Güte
 bist und läßt dich des Übels reuen.
 So nimm doch nun, Herr, meine
 Seele von mir; denn ich wollte lieber
 tot sein denn leben. Aber der Herr
 sprach: Meinst du, daß du billig
 zürnest?

Und Jona ging zur Stadt hin-
 aus und setzte sich morgenwärts von
 der Stadt und machte sich daselbst
 eine Hütte, da setzte er sich in den
 Schatten, bis er sähe, was der
 Stadt widerfahren würde. Gott
 der Herr aber verschaffte einen
 Kürbis, der wuchs über Jona, daß
 er Schatten gab über sein Haupt
 und errettete ihn von seinem Übel;
 und Jona freute sich sehr über den
 Kürbis. Aber Gott verschaffte einen
 Wurm des Morgens, da die Mor-
 genröte anbrach; der stach den Kür-
 bis, daß er verdorrte. Als aber
 die Sonne aufgegangen war, ver-
 schaffte Gott einen dürren Ostwind;
 und die Sonne stach Jona auf den
 Kopf, daß er matt ward. Da

wünschte er seiner Seele den Tod und sprach: Ich wollte lieber tot sein denn leben. Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, daß du billig zürnest um den Kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den Tod. Und der Herr sprach: Dich jammert des Kürbisses, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch

nicht aufgezogen, welcher in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb; und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert- undzwanzigtausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

Der Prophet Micha.

1 Dies ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Micha von Moreseth zur Zeit des Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Judas, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

Gericht und Heil.

2 Höret, alle Völker! merke auf, Land und alles, was darinnen ist! denn Gott der Herr hat mit euch zu reden, ja, der Herr aus seinem heiligen Tempel. Denn siehe, der Herr wird ausgehen aus seinem Ort und herabfahren und treten auf die Höhen im Lande, daß die Berge unter ihm schmelzen und die Thäler reißen werden, gleichwie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, wie die Wasser, die unterwärts fließen; das alles um der Übertretung willen Jakobs und um der Sünden willen des Hauses Israel.

1 Wehe denen, die Schaden zu thun trachten und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenn es licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben.
2 Sie reißen an sich Äcker und nehmen Häuser, deren sie gelüftet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe.
3 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich gedenke über dies Geschlecht Böses, aus dem ihr euren Hals nicht

ziehen und nicht so stolz dahergehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein. Darum macht euch auf! Ihr müsset davon, ihr sollt hier nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstört werden. Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügenprediger und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre ein Prediger für dies Volk.

Doch will ich dich, Jakob, versammeln ganz und die Übriggebliebenen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie Schafe miteinander in einen festen Stall thun und wie eine Herde in ihre Hürden, daß es von Menschen tönen soll. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen und zum Thor ausziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen und der Herr vornean.

In den letzten Tagen wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, feststehen, höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein, und die Völker werden dazulaufen. Und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln; denn aus

1) Jes. 2, 2—4.

Zion wird das Gesetz ausgehen und
des HErrn Wort aus Jerusalem.
3 Er wird unter großen Völkern rich-
ten und viele Heiden strafen in fer-
nen Landen. Sie werden ihre
Schwerter zu Pflugscharen und ihre
Spieße zu Sicheln machen. Es
wird kein Volk wider das andre
ein Schwert aufheben, und werden
4 nicht mehr kriegen lernen. Ein jeg-
licher wird unter seinem Weinstock
und Feigenbaum wohnen ohne Scheu;
denn der Mund des HErrn Zebaoth
5 hat es geredet. Denn ein jegliches
Volk wandelt im Namen seines
Gottes; aber wir wandeln im Na-
men des HErrn, unsers Gottes,
immer und ewiglich.

6 Zur selbigen Zeit, spricht der
HErr, will ich die Lahmen versam-
meln und die Verstoßenen zuhauf
bringen und die ich geplagt habe,
7 und will sie zum großen Volk ma-
chen; und der HErr wird König
über sie sein auf dem Berge Zion
von nun an bis in Ewigkeit.

5 1 Und du, Bethlehem Ephra-
tha, die du klein bist unter den
Tausenden in Juda, aus dir
soll mir der kommen, der in
Israel Herr sei, welches Aus-
gang von Anfang und von
8 Ewigkeit her gewesen ist. Er
wird auftreten und weiden in Kraft
des HErrn und im Sieg des Na-
mens des HErrn, seines Gottes. Und
sie werden (sicher) wohnen; denn er
wird zur selbigen Zeit herrlich wer-
4 den, soweit die Welt ist. Und er
wird unser Friede sein.

Der HErr rechnet mit seinem Volk.

6 1 Höret doch, was der HErr sagt:
Mache dich auf und rechte vor den
Bergen und laß die Hügel deine
2 Stimme hören! Höret, ihr Berge,
wie der HErr rechten will, und ihr

starken Grundfesten der Erde! denn
der HErr will mit seinem Volk rech-
ten und will Israel strafen. Was
habe ich dir gethan, mein Volk, und
womit habe ich dich beleidigt? Das
sage mir! Habe ich dich doch aus
Ägyptenland geführt und aus dem
Diensthause erlöst und vor dir her-
gesandt Mose, Aaron und Mirjam.
Mein Volk, denke doch daran, wie
der HErr euch alles Gute gethan
hat.

Womit soll ich den HErrn ver-
söhnen, mich blüden vor dem hohen
Gott? Soll ich mit Brandopfern
und jährigen Kalbern ihn versöhnen?
Wird wohl der HErr Gefallen haben
an viel tausend Widbern, an un-
zähligen Strömen Öls? oder soll ich
meinen ersten Sohn für meine Über-
tretung geben, mein leiblich Kind für
die Sünde meiner Seele? Es ist
dir gesagt, Mensch, was gut ist
und was der HErr von dir for-
dert, nämlich Gottes Wort hal-
ten und Liebe üben und demü-
tig sein vor deinem Gott.

Ach, es geht mir wie einem, der
im Weinberge nachlieft, da man keine
Trauben findet zu essen, und ich wollte
doch gern der besten Früchte haben.
Die frommen Leute sind weg in die
sem Lande, und die Gerechten sind
nicht mehr unter den Leuten. Sie
lauern alle auf Blut; ein jeglicher
jagt den andern, daß er ihn ver-
derbe; und sie meinen, sie thun wohl
daran, wenn sie Böses thun. Was
der Fürst will, das spricht der Rich-
ter, daß er ihm wieder einen Dienst
thun soll. Die Gewaltigen raten
nach ihrem Mutwillen, Schaden zu
thun, und drehen's, wie sie wollen.
Der beste unter ihnen ist wie ein
Dorn und der redlichste wie eine
Hecke. Aber wenn der Tag deiner
Prediger kommen wird, wenn du
heimgesucht sollst werden, da werden
sie dann nicht wissen, wo aus und

ein. Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf einen Freund; bewahre die Thür deines Mundes vor deinem eignen Weibe; denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger; und des Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde.

Ich aber will auf den Herrn schauen und des Gottes meines Heils warten; mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich daniederliege; ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Ich will des Herrn Zorn tragen,

denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe; er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt und erläßt die Missethat den übriggebliebenen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält! denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethaten dämpfen und alle unsre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirfst Jakob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlängst geschworen hast.

Der Prophet Nahum.

(Weissagungen wider Assur und Ninive.)

Der Prophet Habakuk.

Strafgericht durch die Chaldäer. Trost durch den Glauben.

1 Dies ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen hat.

2 Herr, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel, und du willst nicht helfen? Warum lässest du mich Mühlsal sehen und siehst dem Jammer zu? Raub und Frevel sind vor mir. Es geht Gewalt über Recht. Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und keine rechte Sache kann gewinnen; denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten, darum gehen verkehrte Urteile.

Schauet unter den Heiden, sehet und verwundert euch; denn ich will etwas thun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird. Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein

bitteres und schnelles Volk, welches ziehen wird, soweit die Erde ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht fein sind; und es wird grausam und schrecklich sein, das da gebeut und zwingt, wie es will. Ihre Rosse sind schneller denn diearder und behender denn die Wölfe des Abends. Ihre Reiter ziehen mit großen Haufen von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas. Sie kommen allesamt, daß sie Schaden thun; wo sie hin wollen, reißen sie hindurch wie ein Ostwind und werden Gefangene zusammenraffen wie Sand. Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz sein; denn sie werden Erde aufschütten und sie gewinnen. Als dann werden sie einen neuen Mut nehmen, werden fortfahren und sich

versündigen; also muß ihre Macht ihr Gott sein.

- 12 Aber du, HErr, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben, sondern laß sie uns, o HErr, nur eine Strafe sein und laß sie, o unser Hort, uns
13 nur züchtigen! Deine Augen sind rein, daß du Übels nicht sehen magst, und dem Jammer kannst du nicht zusehen. Warum siehst du denn den Räubern zu und schweigst, daß der Gottlose verschlingt den, der frömer denn er ist?

- 2 1 Hier stehe ich auf meiner Hut und trete auf meine Feste und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde und was meine Antwort sein solle auf
2 mein Rechten. Der HErr aber antwortet mir und spricht: Schreibe das

Gesicht und male es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft; die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit, und es wird endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben; ob sie aber verzieht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen: Siehe, wer halstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben. Die Erde wird
14 voll werden von Erkenntnis der Ehre des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt. Und der HErr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt! Ich aber will
15 mich freuen des HErrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

Der Prophet Zephania.

- 1 1 Dies ist das Wort des HErrn, welches geschah zu Zephania, dem Sohn Chusis, zur Zeit Josias, des Königs in Juda.

Drohung und Verheißung über Jerusalem.

- 3 1 Wehe der scheußlichen, unflätigen, tyrannischen Stadt! Sie will nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen; sie will auf den HErrn nicht trauen
2 noch sich zu ihrem Gott halten. Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den
3 Morgen überbleiben. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligtum und
4 deuten das Gesetz freventlich. Der HErr, der unter ihnen ist, ist gerecht und thut kein Arges. Er läßt alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren und läßt nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen.
5 Darum, spricht der HErr, müßt

ihr meiner auch harren, bis ich mich aufmache zu seiner Zeit, da ich auch rechten werde und die Heiden versammeln und die Königreiche zuhauf bringen, meinen Zorn über sie zu schütten, ja, allen Zorn meines Grimmes; denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden.

Alsdann will ich den Völkern reine Lippen geben, daß sie alle sollen des HErrn Namen anrufen und ihm dienen einträchtiglich. Zur
11 selbigen Zeit wirfst du dich nicht mehr schämen all deines Thuns, damit du wider mich übertreten hast; denn ich will die stolzen Heiligen von dir thun, daß du nicht mehr sollst dich erheben auf meinem heiligen Berge. Ich will in dir lassen
12 überbleiben ein armes, geringes Volk; die werden auf des HErrn Namen trauen. Die übriggebliebenen
13 in Israel werden kein Böses thun noch Falsches reden; und man wird

in ihrem Munde keine betrüglische Zunge finden, sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht. Jauchze, du Tochter Zion! Ruhe, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde ab-

gewendet. Der Herr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden! Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.

Der Prophet Haggai.

1 Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai zu Serubabel, dem Fürsten Judas, und zu Josua, dem Hohenpriester.

Der neue Tempel.

2 So spricht der Herr Zebaoth: Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des Herrn Haus baue. Und des Herrn Wort geschah durch den Propheten Haggai: 3 Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muß wüst stehen? Nun, so spricht der Herr Zebaoth: Schauet, wie es euch geht! Ihr säet viel und bringt wenig ein; ihr esset und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdient, der legt es in einen löchrigen Beutel. So spricht der Herr Zebaoth: Schauet, wie es euch geht! Gehet hin auf das Gebirge und holet Holz und bauet das Haus; das soll mir angenehm sein, und ich will meine Ehre erzeigen, spricht der Herr. Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr's schon heimbringt, so zerstäube ich's doch. Warum das? spricht der Herr Zebaoth. Darum daß mein Haus so wüst steht, und ein jeglicher eilt auf sein

Haus. Darum hat der Himmel über euch den Tau verhalten und das Erdreich sein Gewächs. Und ich habe die Dürre gerufen über Land und Berge, über Korn, Most, Öl und über alles, was aus der Erde kommt, auch über Leute und Vieh und über alle Arbeit der Hände.

Da gehorchten Serubabel und Josua, der Sohn Jozadaks, und alle Übriggebliebenen des Volks solcher Stimme des Herrn, ihres Gottes, und den Worten des Propheten Haggai, wie ihn der Herr, ihr Gott, gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn, daß sie kamen und arbeiteten am Hause des Herrn Zebaoth, ihres Gottes.

Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai und sprach: Wer ist unter euch übriggeblieben, der dies Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wie seht ihr es nun an? Ist's nicht also, es dünket euch nichts zu sein? Und nun, Serubabel, sei getrost! spricht der Herr; sei getrost, Josua! sei getrost, alles Volk im Lande! spricht der Herr, und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der Herr Zebaoth. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Aegypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht! denn so spricht der Herr

Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das
7 Trockne bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Bestes; und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth.

Denn mein ist Silber und Gold, spricht der HErr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HErr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der HErr Zebaoth.

Der Prophet Sacharja.

1 1 Im achten Monat des zweiten Jahrs des Königs Darius geschah das Wort des HErrn zu Sacharja, dem Sohne Berechjas, dem Propheten.

Aufforderung zur Umkehr.

2 Der HErr ist zornig gewesen über eure Väter. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen und von eurem bösen Thun; aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der HErr.

7 8 Und des HErrn Wort geschah zu Sacharja und sprach: Also sprach der HErr Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit; 10 und thut nicht unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. 11 Aber sie wollten nicht aufmerken undkehrten mir den Rücken zu und verstopften ihre Ohren, daß sie nicht 12 hörten. Sie machten ihre Herzen wie einen Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und die Worte, welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen

Propheten. Daher ist so großer Zorn vom HErrn Zebaoth gekommen. Und es ist also ergangen: Gleichwie 13 gepredigt ward und sie nicht hörten, so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HErr Zebaoth. Also habe ich sie zerstreut unter alle 14 Heiden, die sie nicht kannten, und das Land ist hinter ihnen wüst geblieben, daß niemand darinnen wandelt noch wohnt, und ist das edle Land zur Wüste gemacht.

Und des HErrn Wort geschah zu 1 8 mir und sprach: So spricht der HErr Zebaoth: Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere um sie in großem Zorn. So spricht der HErr: Ich lehre mich wieder zu Zion und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen und der Berg des HErrn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit. So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber und die an Stecken gehen vor großem Alter; und der Stadt Gassen sollen sein 6 voll Knäblein und Mägdlein, die auf ihren Gassen spielen. So spricht der HErr Zebaoth: Ist solches unmöglich vor den Augen dieses übriggebliebenen Volks zu dieser Zeit, sollte es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der HErr Zebaoth. So spricht der HErr Ze-

8 baath: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Niedergang der Sonne und will sie herzubringen, daß sie zu Jerusalem wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9 So spricht der HErr Zebaoth: Stärket eure Hände, die ihr hört diese Worte zu dieser Zeit durch der Propheten Mund, des Tages, da der Grund gelegt ist an des HErrn Zebaoth Hause, daß der Tempel gebaut würde. Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Tiere Arbeit war nichts, und es war kein Friede vor Trübsal denen, die aus und ein zogen, sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen jeglichen wider seinen Nächsten. Aber nun will ich nicht wie in den vorigen Tagen mit den übriggebliebenen dieses Volks verfahren, spricht der HErr Zebaoth; 10 sondern sie sollen Same des Friedens sein. Der Weinstock soll seine Frucht geben, und das Land soll sein Gewächs geben, und der Himmel soll seinen Tau geben; und ich will die übriggebliebenen dieses Volks solches alles besitzen lassen. Und es soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seid ein Fluch gewesen unter den Heiden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nur nicht und stärket eure Hände. Das ist's aber, was ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht und schaffet Frieden in euren Thoren; und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der HErr.

11 Und es geschah des HErrn Zebaoth Wort zu mir und sprach: So spricht der HErr Zebaoth: Die

Fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda zur Freude und Wonne und zu fröhlichen Jahrfesten werden; allein liebet Wahrheit und Frieden. So spricht der HErr Zebaoth: 20 Weiter werden noch kommen viele Völker und vieler Städte Bürger; und es werden die Bürger einer Stadt gehen zur andern und sagen: Laßt uns gehen, zu bitten vor dem HErrn und zu suchen den HErrn Zebaoth; wir wollen auch mit euch gehen. Also werden viele Völker 22 und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den HErrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HErrn. So spricht der HErr Zebaoth: Zu 23 der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir hören, daß Gott mit euch ist.

Das Reich des Friedefürsten.

Du, Tochter Zion, freue dich 9 sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans andre und vom Strom bis an der Welt Ende. 10

So spricht der HErr, mein Gott: 11 Hüte der Schlachtschafe! Denn ihre Herren schlachten sie und halten's für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobt sei der HErr, ich bin nun reich! und ihre Hirten

19) 2. Kön. 25, 1. 8. 8. 25.

6 schonen ihrer nicht. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande, spricht der HErr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen jeglichen in der Hand des andern und in der Hand seines Königs, daß sie das Land zerschlagen, und will sie nicht erretten von ihrer
 7 Hand. Und ich hütete der Schlachtschafe, ja, der elenden unter den Schafen; und ich nahm zu mir zwei Stäbe: einen hieß ich Huld, den andern hieß ich Eintracht; und hütete der Schafe. Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und ich mochte ihrer nicht mehr, so wollten sie mein auch nicht. Und ich sprach: Ich will euer nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die übrigen fresse ein jegliches des
 10 andern Fleisch. Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, daß ich aufhobe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.
 11 Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich achteten, merkten dabei, daß es
 12 des HErrn Wort wäre. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt's euch, so bringt her, wieviel ich gelte; wo nicht, so laßt es anstehen. Und sie wogen dar, wieviel ich galt: dreißig
 13 Silberlinge. Und der HErr sprach zu mir: Wirf es hin, daß es dem Töpfer gegeben werde! Ei, eine treffliche Summe, der ich wert gehalten bin von ihnen! Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie ins Haus des HErrn, daß es dem
 14 Töpfer gegeben würde. Und ich zerbrach meinen andern Stab Eintracht, daß ich aufhobe die Brüderschaft zwischen Juda und Israel.
 12 1 Dies ist die Last des Wortes vom HErrn über Israel: Siehe, ich will Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran

zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. Zu der Zeit, spricht der HErr, will ich über das Haus Juda meine Augen offen haben. Zu der Zeit wird der HErr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und es wird geschehen, daß, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus David wird sein wie Gott, wie des HErrn Engel vor ihnen. Und zu der Zeit werde ich gedenken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstoßen haben; und werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind. Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. Zu der Zeit, spricht der HErr Zebaoth, will ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande, daß man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben.
 Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen. Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der HErr, daß zwei Teile darinnen sollen ausgerottet werden und untergehen, und das dritte Teil soll darinnen überbleiben. Und ich will dasselbige dritte Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft.

Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein

Gott! Und der Herr wird König 14 sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur einer sein und sein Name nur einer.

Der Prophet Maleachi.

1 Dies ist die Last, die der Herr redet wider Israel durch Maleachi.

Strafrede gegen die Priester.

2 Ich habe euch lieb, spricht der Herr. So spricht ihr: „Womit hast du uns lieb?“ Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr; und doch habe ich Jakob lieb und hasse Esau und habe sein Gebirge öde gemacht und sein Erbe den Schakalen zur Wüste. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbt, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen, so spricht der Herr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich abbrechen, und soll heißen die verdamnte Grenze und ein Volk, über das der Herr zürnet ewiglich. 6 Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der Herr ist herrlich in den Grenzen Israels.

7 Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So spricht ihr: „Womit verachten wir deinen Namen?“ Damit, daß ihr opfert auf meinem Altar unreines Brot. So spricht ihr: „Womit opfern wir dir Unreines?“ Damit, daß ihr sagt: „Des Herrn Tisch ist verachtet.“ Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bringe es deinem Fürsten. Was gilt's, ob du ihm

gefallen werdest? oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der Herr Zebaoth. So bittet nun Gott, 9 daß er uns gnädig sei. Denn solches ist geschehen von euch. Meint ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der Herr Zebaoth. Daß doch einer 10 unter euch die Thüren zuschloße, damit ihr nicht umsonst auf meinem Altar Feuer anzündet! Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der Herr Zebaoth; und das Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber von Aufgang der Sonne 11 bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speisopfer geopfert werden, spricht der Herr Zebaoth.

Und nun, ihr Priester, dies Gebot 1 2 gilt euch: Des Priesters Lippen 7 sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth. Ihr aber seid von dem 8 Wege abgetreten und ärgert viele im Gesetze und habt den Bund Levis gebrochen, spricht der Herr Zebaoth. Darum habe ich auch euch gemacht, daß 9 ihr verachtet und unwert seid vor dem ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht haltet und seht Personen an im Gesetze. Haben wir nicht alle 10 einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Das Kommen des HErrn.

- 3 ¹ Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht ² der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds ³ und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und es wird dem HErrn wohlgefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems wie vorhin und vor ⁵ langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen und wider die, so Gewalt und unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und den Fremdling drücken und mich nicht fürchten, ⁶ spricht der HErr Zebaoth. Denn ich bin der HErr und wandle mich nicht. Und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.
- ⁷ Ihr seid von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten und habt sie nicht gehalten. So befehret euch nun zu mir, so will ich mich auch zu euch kehren, spricht ¹³ der HErr Zebaoth. Ihr redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprecht ihr: „Was reden wir wider ¹⁴ dich?“ Damit, daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß wir sein

Gebot halten und ein hartes Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? Dar- ¹⁵ um preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu; sie versuchen Gott, und es geht ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HErr merkt es und hört es, und es ist vor ihm ein Denktettel geschrieben für die, die den HErrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr ¹⁷ Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dient. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, ¹⁸ was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

Denn siehe, es kommt ein Tag, ¹⁹ der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch: aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln; und ihr sollt aus und eingehen und hüpfen wie die Mastkälber. Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den Geboten und Rechten. Siehe, ich will euch ²¹ senden den Propheten Elia, ehedenn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Väter ²² befehlen zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Anhang.

Geschichte, Lehre und Dichtung

aus den

Apokryphen.

(Apokryphen sind Bücher, die der heiligen Schrift nicht gleich gehalten werden und doch nützlich und gut zu lesen sind.)

Das Buch Judith.

Feldzug des Holofernes.

2 1 Im dreizehnten Jahre seines Kö-
4 nigreichs forderte Nebukadnezar, der
König von Assyrien, den Holofernes,
seinen Feldhauptmann, und sprach:
6 Ziehe aus wider alle Reiche, die
6 gegen Abend liegen. Du sollst keines
Reiches verschonen, und alle festen
7 Städte sollst du mir unterthänig
machen. Da forderte Holofernes die
Hauptleute und die Obersten des
assyrischen Kriegsvolks und rüstete
das Volk zum Kriege, wie ihm der
11 König geboten hatte. Und er zog
fort mit dem ganzen Heer, mit Wa-
gen, Reitern und Schützen, welche
den Erdboden bedeckten wie Feu-
3 8 schrecken. Davon erschrafen alle
Lande so sehr, daß die Regenten
und Bornehmsten aus allen Städten
samt dem Volk ihm entgegenkamen
und nahmen ihn auf mit Kränzen,
Kerzen, Reigen, Pauken und Pfeifen,
9 und sie konnten dennoch mit solcher
10 Ehre keine Gnade erlangen; denn er
zerbrach ihre Städte und hieb ihre
11 Haine um. Deun Nebukadnezar,

der König, hatte ihm geboten, daß
er alle Götter in den Landen ver-
tilgen sollte, auf daß alle Völker,
die Holofernes bezwingen würde,
ihn allein für Gott priesen. Da er 12
nun Syrien durchzogen hatte, kam
er zu den Edomitern und nahm ihre
Städte ein.

Rüstung und Buße der Juden.

Da die Kinder Israel, die im 1 4
Lande Juda wohnten, solches hörten,
fürchteten sie sich sehr vor ihm, und 2
Bittern und Schrecken kam sie an;
denn sie besorgten, er möchte der
Stadt Jerusalem und dem Tempel
des Herrn auch so thun, wie er den
andern Städten und ihren Götzen-
häusern gethan hatte. Darum sandten 3
sie ins ganze Land Samaria umher
bis nach Jericho und besetzten die
Höhen der Berge. Und sie machten 4
Mauern um ihre Flecken und schaff-
ten Vorrat zum Kriege. Und alles 7
Volk schrie mit Ernst zum Herrn,
und sie und ihre Weiber demüthigten
sich mit Fasten und Beten. Und 10
Jojakim, der Hohepriester des Herrn,

ging umher, vermahnete das ganze
 11 Volk Israel und sprach: Ihr sollt
 ja wissen, daß der Herr euer Gebet
 erhören wird, so ihr nicht ablaßt
 mit Fasten und Beten vor dem
 12 Herrn. Gedenket an Mose, den Die-
 ner des Herrn, der nicht mit dem
 Schwert, sondern mit heiligem Gebet
 den Amalek schlug, der sich auf seine
 Kraft und Macht, auf sein Heer,
 Schild, Wagen und Reiter verließ.

Belagerung der Stadt Bethulia.

5 1 Und es ward dem Holofernes an-
 gesagt, daß die Kinder Israel sich
 rüsteten und sich wehren wollten, und
 wie sie die engen Wege im Gebirge
 eingenommen hätten. Da ergrimmte
 7 1 er und gebot seinem Kriegsvolk, daß
 man aufbrechen sollte wider Bethulia.
 4 Da nun die Kinder Israel das große
 Volk der Assyrier sahen, fielen sie
 auf die Erde und legten Asche auf
 ihre Häupter und baten alle zugleich,
 daß der Gott Israels seine Barm-
 herzigkeit erzeigen wollte über sein
 6 Volk. Und sie rüsteten sich mit
 ihren Waffen und legten sich in die
 Orte, die zu den engen Wegen im
 Gebirge führen, und bewahrten sie
 8 Tag und Nacht. Da aber Holo-
 fernes umherzog, merkte er, daß
 außerhalb der Stadt gegen Mittag
 ein Brunnen war, welcher durch
 Röhren in die Stadt geleitet war.
 12 Diese Röhren hieß er abhauen. Und
 nach zwanzig Tagen hatten die von
 Bethulia kein Wasser mehr, weder
 in Cisternen noch sonst, und man
 mußte täglich den Leuten das Wasser
 13 zumessen. Da kam Weib und Mann,
 jung und alt, zu Osiass, dem Stadt-
 obersten, und zu den Ältesten, klagten
 14 und sprachen: Wir müssen vor Durst
 verschmachten und jämmerlich umkom-
 15 men. Darum fordert das Volk zusam-
 men, daß wir uns dem Holofernes
 16 willig ergeben. Denn es ist besser, daß
 wir uns ergeben und beim Leben bleiben

und also Gott loben, denn daß wir
 umkommen und vor aller Welt zu
 Schanden werden und sehen sollen,
 daß unsre Weiber und Kinder so
 jämmerlich vor unsern Augen sterben
 müssen. Und Osiass stand auf, 11
 weinte und sprach: Liebe Brüder, 12
 habt doch Geduld und laßt uns noch
 fünf Tage der Hülfe erharren von
 Gott, ob er uns wolle Gnade er- 13
 zeigen und seinen Namen herrlich
 machen. Wird uns diese fünf Tage 14
 nicht geholfen, so wollen wir thun,
 wie ihr gebeten habt.

Judiths Selbstthat.

Solches kam vor Judith; die war 8
 seit drei Jahren und sechs Monaten
 eine Witwe. Und sie hatte sich oben
 in ihrem Hause ein sonderliches
 Kämmerlein gemacht, darin sie saß
 mit ihren Mägden. Und sie war
 bekleidet mit einem Sack und fastete
 täglich, außer am Sabbath, an
 Neumonden und andern Festen des
 Hauses Israel. Und sie war schön
 und reich und hatte ein gutes Ge-
 rücht bei jedermann, daß sie Gott
 fürchtete; und niemand konnte übel
 von ihr reden. Diese Judith, da
 sie hörte, daß Osiass zugesagt hatte,
 die Stadt nach fünf Tagen den
 Assyriern zu übergeben, sandte sie
 zu den Ältesten. Und da sie zu ihr
 kamen, sprach sie zu ihnen: Was
 soll das sein, daß Osiass eingewilligt
 hat, die Stadt den Assyriern zu
 übergeben, wenn uns in fünf Tagen
 nicht geholfen wird? Wollt ihr dem 11
 Herrn nach eurem Gefallen Zeit und
 Tag bestimmen, wann er helfen soll?
 Doch der Herr ist geduldig; darum 12
 laßt uns das Leid sein und Gnade
 suchen mit Thränen; denn Gott 13
 zürnt nicht wie ein Mensch, daß er
 sich nicht versöhnen lasse. Darum 14
 sollen wir uns demütigen von Herzen
 und ihm dienen und mit Thränen
 vor ihm beten, daß er nach seinem

Gefallen Barmherzigkeit an uns er-
 17 zeigen wolle. So wird er, der Herr,
 unser Gott, unser Blut retten von
 unsern Feinden und alle Heiden,
 die uns verfolgen, demütigen und zu
 22 Schanden machen. Darum laßt uns
 nicht ungeduldig werden in diesem
 Leiden, sondern bekennen, daß es
 eine Strafe ist von Gott, viel ge-
 ringer denn unsre Sünden sind,
 und glauben, daß wir gezüchtigt wer-
 den als seine Knechte zur Besserung
 und nicht zum Verderben.

23 Darauf antwortete Oſias und die
 Ältesten: Es ist alles wahr, wie du
 gesagt hast, und ist an deinen Worten
 24 nichts zu strafen. Darum bitte für
 uns zum Herrn; denn du bist ein
 25 heiliges, gottesfürchtiges Weib. Und
 Judith sprach: Weil ihr dafür haltet,
 daß aus Gott sei, was ich gesagt
 habe, so wollet auch prüfen, ob das-
 jenige, was ich vorhabe zu thun, aus
 Gott sei, und bittet, daß Gott Glück
 26 dazu gebe. Diese Nacht wartet am
 Thor, wenn ich hinausgehe mit mei-
 ner Magd, und betet, daß der Herr
 in diesen fünf Tagen, wie ihr gesagt
 habt, sein Volk Israel trösten wolle.
 27 Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht
 nachforschen, sondern betet allein für
 mich zum Herrn, unserm Gott, bis
 ich euch weiter anzeige, was ihr thun
 28 sollt. Und Oſias, der Fürst Judas,
 sprach zu ihr: Gehe hin in Frieden;
 der Herr sei mit dir und räche uns
 an unsern Feinden! Und sie gingen
 also wieder von ihr.

1 Danach ging Judith in ihr Käm-
 merlein und streute Asche auf ihr
 Haupt und fiel nieder vor dem Herrn
 2 und schrie zu ihm und sprach: Herr,
 Gott meines Vaters Simeon, hilf
 3 mir armen Witwe! Denn alle Hülfe,
 die vorzeiten und hernach je geschehen
 ist, die hast du gethan; und was du
 4 willst, das muß geschehen. Denn,
 wenn du willst helfen, so kann es
 nicht fehlen, und du weißt wohl, wie

du die Feinde strafen sollst. Schau 6
 jetzt auf der Assyrier Heer, wie du
 vorzeiten auf der Ägypter Heer schau-
 test, da sie deinen Knechten nach-
 jagten mit großer Macht und trozten
 auf ihre Wagen, Reiter und großes
 Kriegsvolk. Da du sie aber ansahst, 6
 wurden sie verzagt, und die Tiefe 7
 übereilte sie, und das Wasser ersäufte
 sie. Also geschehe auch jetzt diesen, 8
 Herr, die da trozten auf ihre Macht,
 Wagen, Spieße und Geschütze und
 kennen dich nicht und denken nicht,
 daß du, Herr, unser Gott, der sieest,
 der da den Kriegen steuert von An-
 fang, und heißest billig Herr. Strafe 10
 des Feindes Hochmut durch sein
 eignes Schwert; laß ihn durch seine
 eignen Augen gefangen werden, wenn
 er mich ansieht, und durch meine
 freundlichen Worte betrogen werden.
 Gieb mir einen Mut, daß ich mich 11
 nicht entseze vor ihm und vor seiner
 Macht, sondern daß ich ihn stürzen
 möge. Das wird deines Namens 12
 Ehre sein, daß ihn ein Weib da-
 niedergelegt hat. Denn du, Herr, 13
 kannst wohl Sieg geben ohne alle
 Menge und hast nicht Lust an der
 Stärke der Rosse. Es haben dir die
 Hoffärtigen noch nie gefallen; aber
 allezeit hat dir gefallen der Elenden
 und Demütigen Gebet.

Da sie nun ausgebetet hatte, stand 1 10
 sie auf und wusch sich und salbte sich 2
 mit köstlichem Wasser und flocht ihr
 Haar ein und setzte eine Haube auf
 und zog ihre schönen Kleider an und
 that Schuhe an ihre Füße und 4
 schmückte sich mit Spangen und Ge-
 schmeide und zog all ihren Schmuck
 an. Und sie gab ihrer Magd einen 6
 Schlauch voll Wein und einen Krug
 mit Öl und einen Sack, darin sie
 hatte Feigenkuchen, Mehl und Brot,
 das sie essen durfte; und sie ging
 dahin.

Und da sie frühmorgens den Berg 12
 hinabging, begegneten ihr die Wächter

der Assyrer und fielen sie an und fragten sie, von wannen sie käme
 13 und wo sie hin wollte. Und sie antwortete: Ich bin ein ebräisches Weib und bin von ihnen geflohen; denn ich weiß, daß sie euch in die Hände kommen werden, darum daß sie euch verachtet haben und nicht wollen Gnade suchen und sich willig ergeben.
 14 Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem Fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre Heimlichkeiten offenbare und sage ihm, wie er sie leicht gewinnen möge, daß er nicht
 18 einen Mann verlieren dürfe. Und sie führten sie hin in des Holofernes
 21 Gezelt und sagten ihm von ihr. Da nun Judith den Holofernes sah sitzen unter seinem Vorhang, der schön gewirkt war mit Purpur und Gold und mit Smaragden und vielen Edelsteinen geziert, bückte sie sich und fiel vor ihm nieder.

Und Holofernes hieß sie sich wieder
 11 1 aufrichten und sprach zu ihr: Sei
 2 getrost und fürchte dich nicht! Sage an, warum du bist von deinem Volk
 4 gewichen und zu mir gekommen. Judith antwortete ihm und sprach: Du wollest deine Magd gnädiglich hören. Wirfst du thun, wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird's der Herr
 8 mit dir wohl ausrichten. Denn unser Gott ist also erzürnt über unsre Sünden, daß er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wolle das Volk strafen um seiner Sünden willen.
 12 Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir
 18 solches solle anzeigen. Denn obwohl ich zu dir gekommen bin, so bin ich doch nicht darum von Gott abgefallen, sondern will meinem Gott noch dienen bei dir. Und deine Magd wird hinausgehen und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wann er ihnen ihren Lohn geben will für ihre Sünde. So will ich dann kommen und will

dir's anzeigen. Und Holofernes sprach 17 zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich hergesandt hat, ehedenn das Volk in meine Hand käme. Wird nun dein Gott solches ausrichten, wie du gesagt hast, so soll er auch mein Gott sein; und du sollst groß werden beim Könige Nebukadnezar, und dein Name soll gepriesen werden im ganzen Königreich.

Da ließ er sie hineinführen in die 18 Schatzkammer, wo sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem Tische speisen sollte. Aber Judith antwortete und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner Speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, was du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir andres schaffen? Judith antwortete: Mein Herr, so gewiß du lebst, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vorhat. Und da sie die Knechte in das Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte, bat sie, daß man ihr erlaubte, abends und morgens herauszugehen und ihr Gebet zu thun zum Herrn. Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, daß man sie drei Tage sollte frei aus und ein lassen gehen, ihr Gebet zu thun zu Gott. Und des Abends ging sie heraus in das Thal vor Bethulia und wusch sich im Wasser. Danach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß er ihr Glück gäbe, sein Volk zu erlösen, und ging wieder in das Gezelt und hielt sich rein und aß nicht vor abends.

Am vierten Tage machte Holofernes ein Abendmahl seinen nächsten Dienern allein und sprach zu Bagoas, seinem Kammerer: Gehe hin und berede das ebräische Weib, daß sie sich nicht weigere, zu mir zu kommen. Da kam Bagoas zu Judith:

Schöne Frau, ihr wollet euch nicht weigern, zu meinem Herrn zu kommen, daß er euch ehre und ihr mit ihm esset und trinket und fröhlich seiet. Da sprach Judith: Wie darf ich's meinem Herrn versagen? Und sie stand auf und schmückte sich und ging hinein vor ihn und stand vor ihm. Da sprach Holofernes zu ihr: Setze dich nieder, trink und sei fröhlich; denn du hast Gnade gefunden bei mir. Und sie aß und trank vor ihm, was ihr ihre Magd bereitet hatte. Und Holofernes war fröhlich und trank so viel, wie er nie getrunken hatte sein Leben lang.

Da es nun sehr spät ward, gingen seine Diener hinweg in ihre Gezelte; und sie waren allesamt trunken. Holofernes aber war auf sein Bett hingefallen und schlief; denn er war ganz trunken. Und Judith trat vor das Bett und betete heimlich mit Thränen und sprach: Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, das ich mit ganzem Vertrauen auf dich mir vorgenommen habe, daß du deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast. Nach solchem Gebet trat sie zu der Säule oben am Bette und langte das Schwert, das daranhing, und zog es aus und ergriff ihn beim Schopf und sprach abermal: Herr, Gott, stärke mich in dieser Stunde! Und sie hieb zweimal in den Hals mit aller Macht und schnitt ihm den Kopf ab; danach wälzte sie den Leib aus dem Bett und nahm den Vorhang von den Säulen weg mit sich. Danach ging sie heraus und gab das Haupt des Holofernes ihrer Magd und hieß sie es in ihren Sack stoßen. Und sie gingen miteinander hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wollten sie beten gehen, durch das Lager und gingen umher durch das Thal, daß sie heimlich ans Thor der Stadt kamen.

Und Judith rief den Wächtern auf der Mauer von fern: Thut die Thore auf; denn Gott ist mit uns, der hat Israel Sieg gegeben. Da nun die Wächter ihre Stimme hörten, forderten sie alsbald die Ältesten der Stadt. Da kam alles herzu, klein und groß; denn sie waren schon verzagt, daß sie nicht würde wiederkommen. Und sie zündeten Fackeln an und umringten sie. Sie aber trat auf einen höheren Ort und hieß sie still sein und zuhören und sprach also: Danket dem Herrn, unserm Gott, der nicht verläßt diejenigen, die auf ihn trauen, und hat uns Barmherzigkeit erzeigt durch mich, seine Magd, wie er dem Hause Israel verheißen hat, und hat diese Nacht den Feind seines Volks durch meine Hand umgebracht. Und sie zog das Haupt des Holofernes heraus und zeigte es ihnen und sprach: Sehet, dies ist das Haupt des Holofernes, des Feldhauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist der Vorhang, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der Herr, unser Gott, durch Weibeshand umgebracht. Und sie dankten alle dem Herrn und sprachen zu ihr: Gelobt sei der Herr, der durch dich unsre Feinde heute hat zu Schanden gemacht. Und Osias, der Fürst des Volks Israel, sprach zu ihr: Gesegnet bist du, Tochter, vom Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Weibern auf Erden; und gelobt sei der Herr, der Himmel und Erde geschaffen hat, der dir hat Glück gegeben, den Hauptmann unsrer Feinde zu töten! Und alles Volk sprach: Amen, Amen.

Niederlage der Assyrier und Triumph der Juden.

Danach sprach Judith zu allem Volk: Liebe Brüder, höret mich!

2 Sobald der Tag anbricht, so hängt
den Kopf über die Mauer hinaus und
nehmt eure Waffen und fallt alle-
3 samt hinaus mit einem Haufen und
mit großem Geschrei; so werden die
in der Schildwacht fliehen und wer-
den dann ihren Herrn aufwecken
4 wollen zur Schlacht. Und wenn die
Hauptleute zu des Holofernes Gezelt
kommen werden und den Leichnam
da sehen im Blut liegen, so werden
5 sie erschrecken. Und wenn ihr merkt,
daß sie verzagt sein werden und die
Flucht geben, so dringt getrost auf
sie; denn der Herr hat sie unter eure
Füße gegeben.

7 Und da der Tag anbrach, häng-
ten sie den Kopf über die Mauer
hinaus und nahmen ihre Wehr und
fielen hinaus mit einem Haufen und
8 mit großem Geschrei. Und da sol-
ches die in der Schildwacht sahen,
liefen sie zu des Holofernes Gezelt.
12 Und Bagoas ging hinein und trat
vor den Vorhang und klatschte mit
den Händen; denn er meinte, er
13 schlief. Und er horchte, ob er sich
regen wollte. Da er aber nichts
vernahm, hob er den Vorhang auf:
da sah er den Leichnam ohne den
Kopf in seinem Blut auf der Erde
liegen. Da schrie und jammerte er
laut und zerriß seine Kleider.

15 1 Da es nun das Kriegsvolk hörte,
erschraßen sie und wurden irre und

konnten nicht Rat halten, was sie
thun sollten, so war ihnen der Mut
entfallen; und sie flohen auf allen
Wegen in der Ebene und im Ge-
birge, daß sie den Ebräern entrinnen
möchten; denn sie hörten, daß sie
gegen sie daherzögen. Und da die
Kinder Israel sahen, daß die Feinde
flohen, eilten sie ihnen nach mit
großem Geschrei und Trommeten.
Und Osiass sandte zu allen Städten
im Lande Israel, daß man in allen
Städten auf war und jagte den
Feinden nach bis zum Land hinaus.

Danach kam Jojakim, der Hohe- 10
priester, von Jerusalem gen Bethulia
mit allen Priestern, daß sie Judith
sähen. Und sie ging hervor zu ihnen. 11
Da priesen sie sie alle zugleich und
sprachen: Du bist die Krone Jeru- 12
salem's, du bist die Wonne Israels,
du bist eine Ehre des ganzen Volks,
daß du solch löbliche That gethan
und Israel so große Wohlthat er-
zeigt hast, daß sie Gott wiederum
errettet hat. Gesegnet seist du vor
Gott ewiglich! Und alles Volk 13
sprach: Amen, Amen.

Nach solchem Siege zog alles Volk 14
von Bethulia gen Jerusalem, den
Herrn anzubeten, und sie opferten
Brandopfer. Danach zog jedermann 15
wieder heim; und Judith kam auch
wieder gen Bethulia. Und sie ward 16
hoch geehrt im ganzen Land Israel.

Die Weisheit Salomos.

Gerechtigkeit in Wort und That ist der
Weg zur Weisheit.

1 1 Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regem-
ten auf Erden! Denket dem Herrn
nach in frommem Sinn und sucht
2 ihn mit einfältigem Herzen! Denn
er läßt sich finden von denen, die

ihn nicht versuchen, und erscheint
denen, die ihm nicht mißtrauen.
Aber ruchloser Dünkel scheidet von
3 Gott; und wenn die Strafe kommt,
beweist sie, was jene für Narren ge-
wesen sind. Denn die Weisheit 4
kommt nicht in eine böshafte Seele
und wohnt nicht in einem Leibe, der

6 Sünde unterworfen. Denn der heilige Geist, der ein Geist der Zucht ist, flieht die Falschen und weicht von den ruchlosen und wird verschreckt, wenn Ungerechtigkeit ihm nahen will. Denn ein leutseliger Geist ist die Weisheit und läßt den Lasterer nicht ungestraft; denn Gott ist Zeuge über alle Gedanken und erkennt alle Herzen gewiß und
 2 1 hört alle Worte. Es sind rohe Leute, welche sagen: „Es ist ein kurzes und mühseliges Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch dahin ist, so ist's gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wiedergekommen sei. Unser Leben fährt dahin, als wäre eine Wolke dagewesen, und zergeht wie ein Nebel, von der Sonne Glanz vertrieben und von ihrer Hitze verzehrt. Unsre Zeit ist, wie ein Schatten dahinfährt, und wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren; denn es ist fest versiegelt, daß niemand wiederkommt. Wohlauf nun, und laßt uns wohlleben, weil's da ist, und unsres Leibes brauchen, weil er jung
 7 ist! Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen; laßt uns die Maienblumen nicht versäumen! Laßt uns Kränze tragen von jungen
 12 Rosen, ehe sie welk werden! So laßt uns auf den Gerechten lauern; denn er macht uns viel Unlust und
 13 setzt sich wider unser Thun. Er giebt vor, daß er Gott kenne, und rühmt sich, Gottes Kind zu sein. So laßt doch sehen, ob sein Wort wahr sei, und versuchen, wie es mit ihm ein Ende nehmen will. Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen und ihn erretten von der Hand der Widersacher.“

21 Solches denken sie und fehlen; ihre Bosheit hat sie verblindet, daß sie Gottes heimliches Gericht nicht erkennen. Denn sie haben die Hoffnung nicht, daß ein heiliges Leben

belohnt werde, und achten der Ehre nicht, die unsträfliche Seelen haben werden. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich sein soll, wie er ist. Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen; und die seines Teils sind, müssen ihn schmecken.

Aber der Gerechten Seelen sind 1 3 in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als sterben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden. Ob sie wohl vor den Menschen viel Leiden haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gestäupt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott versucht sie und findet sie, daß sie seiner wert sind. Er prüft sie wie Gold im Ofen und nimmt sie an wie ein völliges Opfer. Aber die Gottlosen werden gestraft werden, nach dem sie gesinnt waren; denn sie achten des Gerechten nicht und weichen vom Herrn. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu Schanden werden, und ihr Alter wird doch zuletzt ohne Ehre sein. Sterben sie aber bald, so haben sie nichts zu hoffen noch Trost zur Zeit des Gerichts. Denn der Ungerechten Geschlecht nimmt ein böses Ende.

Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig 7 4 stirbt, ist doch in der Ruhe. Denn ein ehrliches Alter ist nicht, das lange lebt oder viele Jahre hat: Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter. Er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und

er wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre noch falsche Lehre seine Seele betrüge.
 12 Denn die bösen Beispiele verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehrt unschuldige
 13 Herzen. Er ist bald vollkommen geworden und hat viele Jahre erfüllt; denn seine Seele gefällt Gott; darum eilt er mit ihm aus dem
 14 bösen Leben. Aber die Leute, die es sehen, achten es nicht und nehmen es nicht zu Herzen, daß die Heiligen Gottes in Gnade und Barmherzigkeit sind, und daß er ein Aufsehen
 15 auf seine Auserwählten hat. Sie sehen wohl des Weisen Ende; aber sie merken nicht, was der Herr über ihn beschlossen und warum er ihn
 16 in Sicherheit gebracht hat. Sie sehen es wohl und achten es nicht; aber der Herr verlacht sie und wird
 17 sie unversehens herniederstürzen, und sie werden in Ängsten sein, und ihr Gedächtnis wird verloren sein.
 5 1 Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, die ihn geängstet und seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselbigen dann solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten,
 2 und werden untereinander reden mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir vormals zum Spott hatten und zum
 3 höhnischen Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig und
 4 sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählt unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den
 5 Heiligen! Darum so haben wir des rechten Weges gefehlt, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschiene, und die Sonne ist uns
 6 nicht aufgegangen. Wir sind eitel unrechte und schädliche Wege gegangen und gewandelt müßte Umwege; aber des Herrn Weg haben

wir nicht gewußt. Was hilft uns nun die Pracht? Was bringt uns nun der Reichtum samt dem Hochmut? Es ist alles dahingefahren, wie ein Schatten und wie ein Geschrei, das vorüberfährt, wie ein
 10 Schiff auf den Wassermogen dahinläuft, von welchem man, so es vorüber ist, keine Spur finden kann noch desselbigen Bahn in der Flut.

Aber die Gerechten werden ewig
 11 lich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie. Darum werden sie empfangen ein
 12 herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des Herrn; denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen und mit seinem Arm vertheidigen.

Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, 1 6 und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen. So höret nun, ihr Könige, und merket; lernet, ihr Richter auf Erden; nehmet zu Ohren, die ihr über viele herrscht, die ihr euch erhebt über die Völker! Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herrn und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. So laßt euch nun meine Rede
 11 gefallen; begehrt sie und laßt euch lehren! Denn die Weisheit ist schön
 12 und unvergänglich und läßt sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, und läßt sich finden von denen, die sie suchen. Ja, sie begegnet und
 13 giebt sich selbst zu erkennen denen, die sie gern haben. Wer sie lieb hat, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist unvergängliches Wesen gewiß. Wo aber
 14 unvergängliches Wesen ist, da ist man Gott nahe. Wer nun Lust hat
 15 zur Weisheit, den macht sie zum Herrn.

Habt ihr nun Gefallen an Thron
 16 und Scepter, ihr Herrscher der Völker,

so haltet die Weisheit in Ehren,
 auf daß ihr ewiglich herrschet. Wenn
 aber der Weisen viele sind, das ist
 der Welt Heil; und ein kluger Kö-
 nig ist des Volkes Glück.

Womit jemand sündigt, da- 16 11
 mit wird er auch geplagt.

Es heilet sie (die Menschen) weder 12 16
 Kraut noch Pflaster, sondern dein
 Wort, Herr, welches alles heilt.

Das Buch Tobias.

Des alten Tobias Gottesfurcht und Kreuz.

Es war ein Mann, mit Namen
 Tobias, aus dem Stamme Naphthali,
 aus Thisbe, einer Stadt in Ober-
 Galiläa. Derselbige ward mit gefangen
 zu den Zeiten Salmanassers, des
 Königs in Assyrien. Und wiewohl
 er also unter Fremden gefangen war,
 ist er dennoch von Gottes Wort nicht
 abgefallen. Und alles, was er hatte,
 theilte er seinen mitgefangenen Bräu-
 dern und Verwandten mit.

Und weil er von ganzem Herzen
 den Herrn fürchtete, gab ihm Gott
 Gnade vor Salmanasser, dem Könige
 zu Assyrien, daß er ihm erlaubte,
 frei zu gehen, wo er hin wollte, und
 auszurichten, was er zu thun hatte.
 So zog er nun zu allen, die gefan-
 gen waren, und tröstete sie mit Got-
 tes Wort. Und er kam in die Stadt
 Rages in Medien und hatte bei sich
 zehn Pfund Silber, damit ihn der
 König begabt hatte. Und da er un-
 ter andern Israeliten sah einen mit
 Namen Gabael aus seinem Stamm,
 der sehr arm war, ließ er ihm das-
 selbige Geld und nahm eine Hand-
 schrift von ihm.

Lange aber hernach, nach dem Tode
 Salmanassers, da sein Sohn San-
 herib nach ihm regierte, welcher den
 Kindern Israel feind war, ging To-
 bias täglich zu allen Israeliten und
 tröstete sie und theilte einem jeglichen
 mit von seinen Gütern, was er ver-
 mochte. Die Hungrigen speiste er,

die Nackten kleidete er, die Erschla-
 genen und Toten begrub er sorglich.
 Sanherib aber, der König, war ge- 21
 flohen aus Judäa, da ihn Gott ge-
 schlagen hatte um seiner Lästerung
 willen. Da er nun wiederkam, war
 er ergrimmt und ließ viele der Kin-
 der Israel töten; derselbigen Leich-
 name pflegte Tobias zu begraben.
 Als aber solches der König erfuhr, 22
 hieß er ihn töten und nahm ihm alle
 seine Güter. Tobias aber floh mit 23
 seinem Weibe und seinem Sohne und
 hielt sich heimlich bei guten Freun-
 den. Aber nach fünfundvierzig Tagen 24
 ward der König von seinen eigenen
 Söhnen erschlagen. Und Tobias kam 25
 wieder heim, und all sein Gut ward
 ihm wiedergegeben.

Es begab sich aber auf einen Tag, 10 2
 als er Tote begraben hatte und müde
 war und sich an die Wand des Ho-
 fes legte, weil er verunreinigt war,
 und entschlief, schmeißte eine Schwalbe 11
 aus ihrem Nest; das fiel ihm also
 heiß in die Augen; davon ward er
 blind. Solche Trübsal aber ließ Gott 12
 über ihn kommen, daß die Nachkom-
 men ein Beispiel der Geduld hätten
 wie an dem heiligen Hiob. Denn 13
 nachdem er von Jugend auf Gott
 gefürchtet und seine Gebote gehalten
 hatte, zürnte und murrte er nicht
 wider Gott, daß er ihn hatte lassen
 blind werden, sondern blieb bestän-
 dig in der Furcht Gottes und dankte
 Gott all sein Leben lang. Und 14
 wie die Könige des heiligen Hiob

spotteten, also verlachten Tobias seine
 15 eignen Freunde und sprachen: Wo ist
 nun dein Vertrauen, darum du dein
 Almosen gegeben und so viel Tote
 16 begraben hast? Und Tobias straste
 17 sie und sprach: Saget nicht also;
 denn wir sind Kinder der Heiligen
 18 und warten auf ein Leben, welches
 Gott geben wird denen, die im Glau-
 ben stark und fest bleiben vor ihm.
 19 Hanna aber, sein Weib, die ar-
 beitete fleißig mit ihrer Hand und
 4 1 ernährte ihn mit Spinnen. Da nun
 Tobias gedachte, daß er sterben
 würde, rief er seinen Sohn zu sich
 2 und sprach zu ihm: Lieber Sohn,
 höre meine Worte und behalte sie
 3 fest in deinem Herzen. Wenn Gott
 wird meine Seele wegnehmen, so be-
 grabe meinen Leib und ehre deine
 5 Mutter all dein Leben lang; und
 wenn sie gestorben ist, so begrabe sie
 6 neben mir. Und dein Leben lang
 habe Gott vor Augen und im
 Herzen und hüte dich, daß du
 in keine Sünde willigst und
 8 thust wider Gottes Gebote. Wo
 du kannst, da hilf den Dürftigen.
 9 Hast du viel, so gieb reichlich; hast
 du wenig, so gieb doch das Wenige
 14 mit treuem Herzen. Hoffart laß
 weder in deinem Herzen noch in dei-
 nen Worten herrschen; denn sie ist
 15 ein Anfang alles Verderbens. Wer
 für dich arbeitet, dem gieb alsbald
 seinen Lohn und halte niemand sei-
 16 nen verdienten Lohn zurück. Was du
 nicht willst, daß man dir thue,
 das thu einem andern auch nicht.
 20 Und danke allezeit Gott und bete,
 daß er dich regiere und du in all
 deinem Vornehmen seinem Worte fol-
 21 gest. Du sollst auch wissen, mein
 Sohn, daß ich zehn Pfund Silber,
 da du noch ein Kind warst, geliehen
 habe dem Gabael in der Stadt Ra-
 ges in Medien. Darum denke, wie
 du zu ihm kommest und solches Geld
 22 forderst. Sorge nur nichts, mein

Sohn. Wir sind wohl arm, aber
 wir werden viel Gutes haben, so
 wir Gott werden fürchten, die Sünde
 meiden und Gutes thun.

Des jungen Tobias Reise nach Medien.

Da antwortete der junge Tobias : 5
 seinem Vater und sprach: Alles, was
 du mir gesagt hast, mein Vater, das
 will ich thun. Wie ich aber das :
 Geld einmahnen soll, das weiß ich
 nicht; er kennt mich nicht, so kenne
 ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm
 für ein Zeichen bringen, daß er mir
 Glauben gebe? So weiß ich auch
 den Weg nicht dahin. Da antwor- :
 tete ihm sein Vater und sprach: Seine
 Handschrift habe ich bei mir; wenn
 du ihm die weisen wirst, so wird er
 dir alsbald das Geld geben. Gehe :
 nun hin und suche einen treuen Ge-
 sellen, der um seinen Lohn mit dir
 ziehe, daß du solches Geld bei mei-
 nem Leben wiederkriegst.

Da ging der junge Tobias hin- :
 aus und fand einen feinen jungen
 Gesellen stehen, der hatte sich ange-
 zogen und bereitet zu wandern; und :
 er wußte nicht, daß es ein Engel
 Gottes war, grüßte ihn und sprach:
 Von wannen bist du, guter Gesell?
 Und er sprach: Ich bin ein Israeli- :
 ter. Und Tobias sprach zu ihm :
 Weist du den Weg ins Land Me-
 dien? Er antwortete: Ich weiß ihn :
 wohl und bin ihn oft gezogen und
 bin zur Herberge gelegen bei unserm
 Bruder Gabael, welcher wohnt in
 der Stadt Rages in Medien. Und :
 Tobias ging hinein und sagte sol-
 ches seinem Vater; und der Vater
 verwunderte sich und bat den Jüng- :
 ling, daß er hineinginge. Und To- :
 bias sprach zu ihm: Willst du mei-
 nen Sohn geleiten in die Stadt Ra-
 ges in Medien zu Gabael, so will
 ich dir deinen Lohn geben, wenn du
 wiederkommst. Und der Engel sprach :
 zu ihm: Ich will ihn hinführen und

13 wieder zu dir herbringen. Tobias antwortete: So ziehet hin! Gott sei mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch!

14 Da schickte sich Tobias mit allem, was er mitnehmen wollte, und segnete Vater und Mutter und zog mit seinem Gefellen dahin. Und seine Mutter fing an zu weinen und sprach: Den Trost unsers Alters hast du uns genommen und weggeschickt. Ich wollte, daß das Geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschickt hast.

17 Wir wären wohl zufrieden gewesen mit unsrer Armut; das wäre ein großer Reichtum, daß unser Sohn bei uns wäre. Und Tobias sprach: Weine nicht; unser Sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine Augen werden ihn sehen; denn ich glaube, daß ein guter Engel Gottes ihn geleitet und alles wohl schicken wird, was er vorhat, also daß er mit Freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine Mutter still und gab sich zufrieden.

1 Und Tobias zog hin, und sein Bündlein lief mit ihm. Und die erste Tagereise blieb er bei dem Wasser Tigris. Und er ging hin, daß er seine Füße wüsche; und siehe, ein großer Fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen. Vor dem erschraß Tobias und schrie mit lauter Stimme und sprach: O Herr, er will mich fressen! Und der Engel sprach zu ihm: Ergreif ihn bei den Flossfedern und zieh ihn heraus! Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor seinen Füßen. Da sprach der Engel: Hau den Fisch voneinander; die Galle behalte dir; denn sie ist sehr gut zur Arznei. Und Tobias that, wie ihm der Engel gesagt hatte; den Fisch aber brieten und aßen sie. Und sie reisten weiter miteinander, bis sie kamen nahe nach Ebatana.

11 Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der Engel

antwortete und sprach: Es ist hier 12 ein Mann, mit Namen Raguel, dein Verwandter; der hat nur eine einzige Tochter, die heißt Sara, und sonst kein Kind. Wirb um sie bei 14 ihrem Vater, so wird er sie dir geben zum Weibe. Da sprach Tobias: 16 Ich habe gehört, daß sie bereits sieben Männern zuvor vertraut war, die sind alle tot; darum fürchte ich 18 mich, daß mir's nicht auch also möchte gehen; so würden dann meine Eltern vor Leid sterben, weil ich ein einziger Sohn bin. Da sprach der 17 Engel zu ihm: Fürchte dich nicht; 21 denn dir war sie bestimmt von Ewigkeit, und du wirst sie erretten, und sie wird mit dir ziehen.

Der junge Tobias erhält Sara zum Weibe.

Und sie lehrten bei Raguel ein, 1 7 und Raguel empfing sie mit Freuden. Und er sah Tobias an und sprach 2 zu der Hanna, seinem Weibe: Wie gleich sieht der junge Gesell unserm Better! Und als er das sagte, sprach 3 er: Von wannen seid ihr, liebe Brüder? Sie sprachen: Aus dem Stamme 4 Naphthali sind wir, von den Gefangenen in Ninive. Raguel sprach 5 zu ihnen: Kennet ihr Tobias, meinen Bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl. Und als er nun viel 6 Gutes von Tobias redete, sprach der Engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragst, ist dieses Jünglings Vater. Und Raguel neigte sich vor 7 ihm, weinte und fiel ihm um den Hals und küßte ihn und sprach: O mein lieber Sohn, gesegnet seist du; denn du bist eines recht frommen Mannes Sohn!

Und als sie sich wollten zu Tisch 10 setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trinken, du gewährest mir denn eine Bitte und sagest zu, mir Sara, deine Tochter, zu geben. Da das Raguel hörte, erschraß er; 11

denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuvor seine Tochter gegeben hatte, und fürchtete sich, es möchte diesem auch
 12 also gehen. Und da er nicht antworten wollte, sprach der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die Jungfrau zu geben; deine Tochter ist ihm beschert zum Weibe, weil er Gott fürchtet; darum hat deine Tochter keinem andern werden können.
 13 Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine heißen Thränen und
 14 Gebete erhört habe. Und er nahm die Hand der Tochter und schlug sie Tobias in die Hand und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch und helfe euch zusammen und gebe
 15 seinen Segen reichlich über euch! Und sie nahmen einen Brief und schrieben
 16 die Ehestiftung; und sie lobten Gott
 17 und hielten Mahlzeit. Und nach dem
 8 1 Abendmahl vermählte Tobias die Jungfrau und sprach: Schwester, stehe auf und laß uns beten, daß der
 2 Herr sich unser erbarme; denn wir sind Kinder der Heiligen, und uns gebührt nicht, solchen Stand anzufangen wie die Heiden, die Gott verachten. Und sie standen auf und beteten beide fleißig, daß sie Gott
 10 behüten wolle. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir beide gesund mögen unser Alter erlangen. Und Gott erhörte ihr Gebet und erhielt sie beide gesund und frisch.
 22 Und Raguel bat Tobias hoch, daß er zwei Wochen wollte bei ihm verziehen. Da rief Tobias den Engel zu sich; denn er meinte, es wäre ein Mensch, und sprach zu ihm: Asarja, mein Bruder, ich bitte dich, höre
 9 1 mein Wort: Nimm diese Knechte und Kamele und ziehe zu Gabael gen Rages in Medien und gieb ihm diese Handschrift und nimm von ihm das Geld und bitte ihn, daß

er wolle zu meiner Hochzeit kommen. Da nahm der Engel vier der Knechte, Raguels und zwei Kamele und zogen Rages und fand den Gabael und gab ihm die Handschrift und empfing das Geld von ihm. Und er zeigte ihm an vom Sohne des Tobias alles, was geschehen war, und bat ihn zur Hochzeit.

Und da sie miteinander kamen in das Haus Raguels, fanden sie Tobias über Tisch; und siehe, er stand vor ihnen auf, und sie küßten einander. Und Gabael weinte und lobte Gott und sprach: Es segne dich der Gott Israels! denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat. Gesegnet sei
 10 dein Weib und eure Eltern! Und
 11 Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindesfinder bis in das dritte und vierte Geschlecht; und gesegnet sei dein Same von dem Gott Israels, der da herrscht und regiert ewiglich! Und als sie alle
 12 Amen gesprochen, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht.

Des jungen Tobias Heimkehr.

Als aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange außen war, fing der alte Tobias, sein Vater, an zu sorgen und sprach: Warum wird mein Sohn so lange außen sein, und was hält ihn auf? Vielleicht ist Gabael gestorben, und niemand will ihm das Geld wiedergeben. Und sie wurden sehr traurig. Tobias und Hanna, seine Hausfrau, und weinten beide, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder heimkam. Und seine Mutter weinte, daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und sprach: Ach, mein Sohn, ach, mein Sohn! Warum haben wir dich lassen wandern, unsrer Augen Licht, unser einziger Trost in unserm Alter, unser

Herz und unser Erbe! Wir hätten Schatzes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sei getrost! Unserm Sohn geht es, so Gott will, wohl; er hat einen treuen Gesellen mit sich. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen und lief alle Tage hinaus und sah auf alle Straßen, da er herkommen sollte, ob sie ihn von ferne ersähe.

Raguel aber sprach zu seinem Eidam Tobias: Bleibe bei uns; ich will einen Boten schicken zu Tobias, deinem Vater, und ihn wissen lassen, daß dir's wohlgeht. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter je und alle Tage und Stunden zählen und sind meinethalben hoch bekümmert. Und als Raguel mit vielen Worten Tobias bat und er in keiner Weise darenin willigen wollte, befahl er ihm Sara und gab ihm die Hälfte aller seiner Güter an Knechten, Mägden, an Vieh, Kamelen und Rindern und viel Geld. Und er ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen und sprach: Der heilige Engel des Herrn sei bei dir auf dem Wege und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine Eltern gesund findest; und Gott gebe, daß meine Augen mögen eure Kinder sehen, ehe ich sterbe. Und die Eltern nahmen die Tochter und küßten sie und ließen sie von sich und vermahnten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren wie ihre eigenen Eltern, ihren Mann lieben, das Gefinde fleißig regieren und sich selbst züchtig halten.

Und auf dem Wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halbem Wege ist gegen Ninive, am elften Tage, sprach der Engel: Tobias, mein Bruder, du weißt, wie wir deinen Vater verlassen haben; wenn dir's gefiele, so wollten wir vorausziehen und dein Weib so gemacht

lassen hernachziehen mit dem Gefinde und Vieh. Und als Tobias solches gefiel, sprach Raphael: Nimm zu dir von des Fisches Galle; denn du wirst ihrer bedürfen. Da nahm Tobias des Fisches Galle zu sich, und sie zogen also vorhin.

Hanna aber saß täglich am Wege auf einem Berge, daß sie konnte weit um sich sehen. Und als sie an dem Ort nach ihm sah, ward sie ihres Sohns gewahr von ferne und kannte ihn alsbald und lief hin und sagte es ihrem Manne und sprach: Siehe, dein Sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobias: Sobald du wirst ins Haus kommen, so bete und rufe zum Herrn und danke ihm und gehe danach zu deinem Vater und küsse ihn; und alsbald salbe ihm die Augen mit der Galle vom Fische, welche du bei dir hast, so werden von Stund an seine Augen geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels schauen und über deinen Anblick sich freuen. Da lief der Hund voran, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem Schwanz, sprang und stellte sich fröhlich. Und sein blinder Vater stand eilend auf und eilte, daß er sich stieß. Da rief er einen Knecht, der ihn bei der Hand führte seinem Sohne entgegen. Des gleichen that die Mutter, und sie küßten ihn und weinten beide vor Freuden. Und als sie gebetet hatten und Gott gedankt, setzten sie sich zusammen nieder.

Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und salbte dem Vater seine Augen. Und er litt das fast eine halbe Stunde. Und der Star ging ihm von den Augen wie ein Häutlein von einem Ei. Und Tobias nahm es und zog es von seinen Augen, und alsbald ward er wieder sehend. Und sie priesen Gott, er und sein Weib und alle, die es

17 erfuhren. Und Tobias sprach: Ich danke dir, Herr, du Gott Israels, daß du mich gezüchtigt hast und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben Sohn wieder sehen kann.

18 Und nach sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohnes Weib, mit all ihrem Gesinde, Vieh und Kamelen. Und Tobias erzählte seinen Eltern so viel Gutes, das Gott an ihm gethan hatte durch den Gesellen, der
12 mit ihm gezogen war. Da rief Tobias seinen Sohn zu sich und sprach: Was sollen doch wir dem heiligen Manne, deinem Gesellen,
2 geben, der mit dir gezogen ist? Und Tobias antwortete seinem Vater: Wie können wir die großen Wohlthaten, die er mir gethan hat, vergelten? Und beide, Vater und Sohn,
6 baten ihn, daß er wolle annehmen die Hälfte aller Güter, die sie mit sich gebracht hatten. Und er sagte zu ihnen: Lobet den Gott des Himmels und danket ihm bei jedermann, daß er euch solche Gnade erzeigt
15 hat. Ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem Herrn stehen. Und nun ist's Zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Danket ihr Gott
20 und verkündigt seine Wunder! Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sie sahen

ihn nimmer. Und sie fielen nieder drei Stunden lang und dankten Gott; und danach standen sie auf und verkündigten seine großen Wunder.

Nach dieser Geschichte, als Tobias war wieder sehend geworden, lebte er noch zweiundvierzig Jahre und sah seine Kindesfinder. Und er hat die übrige Zeit seines Lebens fröhlich zugebracht und nahm zu in Gottesfurcht und starb in gutem Frieden. Und nach seiner Mutter
14 Tode zog Tobias von Ninive mit seinem Weibe, Kindern und Kindeskindern und zog gen Medien zu seinem Schwäher (Schwiegervater) und seines Weibes Freunden; und er
15 fand sie frisch und gesund in einem guten, ruhigen Alter; und er pflegte sie. Und als sie starben, drückte er ihnen auch ihre Augen zu und kriegte also das ganze Erbe und alle Güter Raguels; und er lebte bis in das fünfte Geschlecht und sah seine Kinder und Kindesfinder. Und als er
16 neunundneunzig Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde. Und all sein Geschlecht blieb in heiligem Wandel und Leben, also daß sie angenehm waren vor Gott und den Leuten und allen, die im Lande wohnten.

Das Buch Jesus Sirach.

Lehren der Gottesfurcht und Lebensweisheit.

1 14 Gott lieben, das ist die aller-
15 schönste Weisheit, und wer sie er-
siehet, der liebt sie; denn er siehet,
16 welche große Wunder sie thut. Die Furcht des Herrn ist der Weis-
20 heit Anfang. Die Furcht des

Herrn mehret der Sünde. Mein
2 Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Alles, was dir widerfährt, das leide und sei geduldig in allerlei Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs

Feuer, also werden die, welche Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt.

3 1 Liebe Kinder, gehorchet mir, eurem
2 Vater, und lebet also, auf daß es
3 euch wohlgehe. Denn der Herr will
den Vater von den Kindern geehrt
haben; und was eine Mutter die
Kinder heißt, will er gehalten haben.
4 Wer seinen Vater ehrt, des Sünden
5 wird Gott nicht strafen; und wer
seine Mutter ehrt, der sammelt einen
6 guten Schatz. Wer seinen Vater
ehrt, der wird auch Freude an seinen
Kindern haben; und wenn er betet,
7 so wird er erhört. Wer seinen
Vater ehrt, der wird desto länger
leben; und wer um des Herrn wil-
len gehorsam ist, an dem hat die
8 Mutter einen Trost. Wer den Herrn
fürchtet, der ehrt auch den Vater
und dient seinen Eltern und hält
9 sie für seine Herren. Ehre Vater
und Mutter mit der That, mit
10 Worten und Geduld, auf daß
ihr Segen über dich komme.
11 Denn des Vaters Segen baut
den Kindern Häuser; aber der
Mutter Fluch reißt sie nieder.
12 Spotte deines Vaters Gebrechen
nicht; denn es ist dir keine Ehre;
13 denn den Vater ehren, ist deine
eigne Ehre, und deine Mutter ver-
achten, ist deine eigne Schande.
14 Liebes Kind, pflege deines Vaters
im Alter und betrübe ihn ja nicht,
15 solange er lebt; und halte ihm zu-
gut, ob er kindisch würde, und
verachte ihn ja nicht darum, daß du
16 geschickter bist. Denn der Wohl-
that, dem Vater erzeigt, wird nimmer-
mehr vergessen werden; und es wird
dir Gutes geschehen, ob du auch
17 wohl ein Sünder bist. Und dei-
ner wird gedacht werden in der
Not, und deine Sünden werden ver-
gehen wie das Eis vor der Sonne.
18 Wer seinen Vater verläßt, der ist,
wie der Gott lästert; und wer seine

Mutter betrübt, der ist verflucht vom
Herrn.

Liebes Kind, bleibe gern im nied- 19
rigen Stande; das ist besser denn
alles, wonach die Welt trachtet. Je 20
höher du bist, je mehr demütige dich,
so wird dir der Herr hold sein; denn 21
der Herr ist der Allerhöchste und
thut doch große Dinge durch die
Demütigen. Was dir zu schwer ist, 22
suche nicht, und was über dein Ver-
mögen geht, erforsche nicht; son- 23
dern was Gott dir befohlen hat, des
nimm dich stets an; denn es frommt
dir nicht, daß du gaffest nach dem,
was dir nicht befohlen ist. Und was 24
deines Amtes nicht ist, da laß
deinen Vorniz. Denn dir ist 25
schon mehr befohlen, als du kannst
ausrichten. Solcher Dünkel hat 26
viele betrogen, und ihre Vermessen-
heit hat sie gestürzt. Denn wer 27
sich gern in Gefahr giebt, der ver-
dirbt darinnen; und einem vermess- 28
nen Menschen geht's endlich übel
aus. Ein vermessner Mensch macht 29
sich selbst viel Unglück und richtet
einen Jammer nach dem andern an.
Denn Hochmut thut nimmer gut, und 30
es kann nichts denn Urges daraus
erwachsen.

Liebes Kind, laß den Armen nicht 1 4
Not leiden und sei nicht hart gegen
den Dürftigen. Rede nicht wider 30
die Wahrheit, sondern laß den Hohn
über dich gehen, wo du in der Sache
gefehlt hast. Schäme dich nicht zu 31
bekennen, wo du gefehlt hast, und
strebe nicht wider den Strom. Diene 32
einem Narren in seiner Sache nicht
und siehe seine Gewalt nicht an;
sondern verteidige die Wahrheit bis 33
in den Tod; so wird Gott, der Herr,
für dich streiten. Sei nicht ein Löwe 35
in deinem Hause und nicht ein Wü-
terich gegen dein Gesinde. Verziehe 3 5
nicht, dich zum Herrn zu befehren,
und schieb es nicht von einem Tage
auf den andern. Sei schnell zu hören 18

und antworte, was recht ist, und
 16 übereile dich nicht. Sei nicht ein
 Ohrenbläser und verleumde nicht mit
 17 deiner Zunge. Ein Dieb ist ein
 schändliches Ding; aber ein Verleum-
 6 der ist viel schändlicher. Halte es
 mit jedermann freundlich; aber zum
 Ratgeber nimm unter tausend nur
 7 einen. Vertraue keinem Freunde, du
 habest ihn denn erkannt in der Not;
 8 denn es sind viele Freunde, solange
 sie es genießen können; aber in der
 14 Not halten sie nicht. Ein treuer
 Freund ist ein starker Schutz; wer
 den hat, der hat einen großen Schatz.
 15 Ein treuer Freund ist mit keinem
 16 Geld noch Gut zu bezahlen. Ein
 treuer Freund ist ein Trost des
 Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt
 solchen Freund.

7 1 Thue nichts Böses, so widerfährt
 2 dir nichts Böses. Halte dich vom
 Unrechten, so trifft dich nicht Unglück.
 3 Sae nicht auf den Acker der Un-
 gerechtigkeit, so wirst du sie nicht
 10 ernten siebenfältig. Wenn du betest,
 15 so zweifle nicht. Sei nicht geschwätzig
 bei den Alten; und wenn du betest,
 20 so mache nicht viele Worte. Ehre
 deinen Vater von ganzem Herzen und
 vergiß nicht, wie sauer du deiner
 30 Mutter geworden bist; und denke,
 daß du von ihnen geboren bist; und
 was kannst du ihnen dafür thun,
 38 was sie an dir gethan haben? Laß
 die Weinenden nicht ohne Trost, son-
 40 dern traure mit den Traurigen. Was
 du thust, so bedenke das Ende, so
 wirst du nimmermehr Übels thun.
 8 6 Rücke dem seine Sünde nicht auf, der
 sich bessert, und gedenke, daß wir alle
 7 auch Schuld auf uns haben. Ver-
 achte das Alter nicht; denn wir ge-
 denken auch, alt zu werden.

9 14 Gieb einen alten Freund nicht auf;
 denn du weißt nicht, ob du so viel
 16 am neuen kriegest. Ein neuer Freund

ist ein neuer Wein; laß ihn alt
 werden, so wird er dir wohlschmecken.
 Geselle dich zu frommen Leuten und
 sei fröhlich, doch mit Gottesfurcht.

Das Werk lobt den Meister und
 einen weisen Fürsten seine Rede.

Es kommt alles von Gott: Glück 11 11
 und Unglück, Leben und Tod, Armut
 und Reichthum. Den Frommen giebt 15
 Gott Güter, die da bleiben; und 16
 was er beschert, das gedeiht immer-
 dar. Mancher kargt und spart und 17
 wird dadurch reich und denkt, er habe 18
 etwas vor sich gebracht, und spricht: 19
 Nun will ich gutes Leben haben, essen
 und trinken von meinen Gütern; und
 er weiß nicht, daß sein Stündlein
 so nahe ist, und muß alles andern
 lassen und sterben.

Bleibe in Gottes Wort und übe 20
 dich darinnen und beharre in deinem
 Beruf; und laß dich nicht irren, wie
 die Gottlosen nach Gut trachten.
 Vertraue du Gott und bleibe in dei- 21
 nem Beruf; denn es ist dem Herrn 22
 gar leicht, einen Armen reich zu
 machen.

Wer Pech angreift, der besudelt 1 12
 sich damit; und wer sich gesellt zum
 Hoffärtigen, der lernt Hoffart.

Vergiß der Armen nicht, wenn du 11 14
 den fröhlichen Tag hast, so wird dir
 auch Freude widerfahren, die du be-
 gehrtest.

Wohl dem, der stets mit Gottes 21 15
 Wort umgeht und dasselbe auslegt
 und lehrt, der es von Herzen be- 22
 trachtet und gründlich verstehen lernt
 und der Weisheit immer weiter nach-
 forscht.

Lerne zuvor selbst, ehe du andre 11 16
 lehrst. Hilf dir zuvor selber, ehe du
 andre arzneiest. Strafe dich zuvor 11
 selbst, ehe du andre urteilst, so wirst
 du Gnade finden, wenn andere ge-
 straft werden.

Spare deine Buße nicht, bis du 11 17
 krank werdest, sondern bessere dich,
 solange du noch sündigen kannst.

Verziehe nicht, fromm zu werden,
und harre nicht mit Besserung de-
10 nes Lebens bis in den Tod. Folge
nicht deinen bösen Lüsten, sondern
11 brich deinen Willen. Denn wo du
deinen bösen Lüsten folgst, so wirfst
du dich deinen Feinden selbst zum
12 Spott machen. Sei nicht ein Brasser
und gewöhne dich nicht zum Schlem-
13 men, auf daß du nicht zum Bettler
werdest und, wenn du nimmer Geld
im Beutel hast, auf Wucher nehmen
14 müßest. Ein Arbeiter, der sich gern
voll säuft, der wird nicht reich; und
wer ein Geringes nicht zu Rat hält,
der nimmt für und für ab.

• Hörst du was Böses, das sage
nicht nach; denn Schweigen schadet
• dir nicht, und offenbare es nicht, wo
du es ohne böses Gewissen verschwei-
• gen kannst. Denn man hört dir wohl
zu und merkt darauf; aber man haßt
dich gleichwohl.

• Es straft einer oft seinen Nächsten
zur Unzeit und thäte weislicher, daß
• er schwiege. Es ist besser, frei stra-
• fen, denn heimlich Haß tragen. Und
wer es zu Dank annimmt, dem bringt
es Frommen.

• Die Lüge ist ein häßlicher Schand-
fleck an einem Menschen und ist ge-
17 mein bei ungezogenen Leuten. Ein
Dieb ist nicht so böse wie ein Mensch,
der sich zu Lügen gewöhnt; aber zu-
18 letzt kommen sie beide an den Galgen.
Lügen ist dem Menschen ein schänd-
liches Ding, und er kann damit nim-
mermehr zu Ehren kommen.

• Mein Kind, hast du gesündigt, so
höre auf und bitte, daß dir die
vorigen (Sünden) auch vergeben wer-
• den. Fliehe vor der Sünde wie vor
einer Schlange; denn wenn du ihr
zu nahe kommst, so sticht sie dich.
• Ihre Zähne sind wie Löwenzähne
• und töten den Menschen. Eine jeg-
liche Sünde ist wie ein zweischneidiges
Schwert und verwundet, daß es nie-
mand heilen kann.

Die unnützen Wäfscher plaudern, 27
was nichts zur Sache dient; die Wei-
sen aber wägen ihre Worte mit der
Goldwage. Die Narren haben ihr 28
Herz im Maul; aber die Weisen
haben ihren Mund im Herzen. Ein 29
Narr lacht überlaut; ein Weiser
lächelt ein wenig.

Gewöhne deinen Mund nicht zum • 23
Schwören und Gottes Namen zu
führen. Wer oft schwört, der sündigt 12
oft, und die Plage wird von seinem
Hause nicht bleiben.

Drei schöne Dinge sind, die Gott 1 25
und den Menschen wohlgefallen:
wenn Brüder eins sind und die 2
Nachbarn sich lieb haben und Mann
und Weib miteinander wohl um-
gehen. Wohl dem, der ein tugend- 1 26
sam Weib hat, des lebt er noch ein-
mal so lange. Ein häusliches Weib 2
ist ihrem Manne eine Freude und
macht ihm ein fein ruhiges Leben.
Ein tugendsam Weib ist eine edle •
Gabe und wird dem gegeben, der
Gott fürchtet. Er sei reich oder 4
arm, so ist's ihm ein Trost und
macht ihn allezeit fröhlich. Ein Weib, 17
das schweigen kann, das ist eine
Gabe Gottes. Wie die Sonne, wenn 21
sie aufgegangen ist, an dem hohen
Himmel des Herrn eine Zierde ist,
also ist ein tugendsam Weib eine
Zierde in ihrem Hause. Ein schönes 22
Weib, das fromm bleibt, ist wie die
helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.

Wer eine Grube gräbt, der fällt 20 27
selbst darein; wer einem andern eine
Falle stellt, der fängt sich selbst. Wer 30
dem andern Schaden thun will, dem
kommt es selbst über seinen Hals,
daß er nicht weiß, woher.

Wer sein Kind lieb hat, der hält 1 30
es stets unter der Rute, daß er her-
nach Freude an ihm erlebe. Wer 2
sein Kind in der Zucht hält, der
wird sich seiner freuen und darf sich
seiner bei den Bekannten nicht schä-
men. Ein verwöhntes Kind wird •

mutwillig wie ein wildes Pferd.
 9 Zärtle mit deinem Kinde, so mußt
 du dich hernach vor ihm fürchten;
 spiele mit ihm, so wird es dich her-
 11 nach betrüben. Laß ihm seinen
 Willen nicht in der Jugend und ent-
 12 schuldige seine Thorheit nicht. Beuge
 ihm den Hals, weil es noch jung ist;
 bläue ihm den Rücken, weil es noch
 klein ist, auf daß es nicht halsstarrig
 13 und dir ungehorsam werde. Ziehe
 dein Kind und laß es nicht müßig
 gehen, daß du nicht über ihm zu
 Schanden werdest.

14 Es ist besser, einer sei arm und
 dabei frisch und gesund denn reich
 15 und ungesund. Gesund und frisch
 sein ist besser denn Gold, und ein
 gesunder Leib ist besser denn großes
 Gut.

22 Mache dich selbst nicht traurig
 und plage dich nicht selbst mit deinen
 23 eignen Gedanken; denn ein fröhlich
 Herz ist des Menschen Leben, und
 seine Freude ist sein langes Leben.
 24 Thue dir Gutes und tröste dein Herz
 und treibe Traurigkeit fern von dir;
 25 denn Traurigkeit tötet viele Leute
 26 und dient doch zu nichts. Eifer und
 Born verkürzen das Leben, und Sorge
 27 macht alt vor der Zeit. Einem fröh-
 lichen Menschen schmeckt alles wohl,
 was er isset.

32 5 Irre die Spielleute nicht; und
 6 wenn man Lieder singt, so wasche
 nicht darein und spare deine Weis-
 heit bis zur andern Zeit.

34 1 Unweise Leute betrügen sich selbst
 mit thörichten Hoffnungen, und Narren

verlassen sich auf Träume. Wer
 auf Träume hält, der greift nach dem
 Schatten und will den Wind haschen.
 Träume sind nichts andres denn Bil-
 der ohne Wesen. Die Augen des
 11 Herrn sehen auf die, so ihn
 lieb haben. Er ist ein gewaltiger
 Schutz, eine große Stärke, ein Schirm
 wider die Hitze, eine Hütte wider
 den heißen Mittag, eine Hut wider
 das Straucheln, eine Hülfe wider
 den Fall. Von Sünden lassen, das
 31 ist ein Gottesdienst, der dem Herrn
 gefällt; und aufhören, unrecht zu
 thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

Mein Kind, prüfe was deinem
 31 Leibe gesund ist; und siehe, was ihm
 ungesund ist, das gieb ihm nicht.
 Wer sich mit seiner Arbeit nährt
 40 und läßt sich genügen, der hat ein
 fein ruhiges Leben. Das heißt einen
 Schatz über alle Schätze finden.

Siehe zu, daß du einen guten
 41 Namen behaltest; der bleibt dir
 gewisser denn tausend große
 Schätze Goldes. Ein Leben, es
 16 sei wie gut es wolle, so währt es
 eine kleine Zeit; aber ein guter Name
 bleibt ewiglich.

Nun danket alle Gott, der
 51 große Dinge thut an allen En-
 den; der uns von Mutterleib an
 lebendig erhält und thut uns
 alles Gute. Er gebe uns ein
 2 fröhlich Herz und verleihe im-
 merdar Frieden zu unsrer Zeit
 in Israel, und daß seine Gnade
 2 stets bei uns bleibe und erlöse
 uns, solange wir leben.

Das Buch Baruch.

(Dies Buch enthält Mahnungen zur Buße und Verheißungen künftigen Heils, welche dem bei Jeremias (32 und 36) erwähnten Baruch, dem Sohne Nerias, zugeschrieben werden.)

Das erste Buch der Makkabäer.

Gottlosigkeit und Tyrannei des Antiochus Epiphanes.

- 1 Alexander, der Sohn des Philip-
pus, König von Macedonien, der
erste Monarch in Griechenland, ist
ausgezogen aus dem Lande Chittim
(Macedonien) und hat große Kriege
geführt, viele feste Städte erobert
und der Perser und Meder König
2 Darius geschlagen, hernach andre
Könige in allen Landen unter sich
3 gebracht; und er ist immer fortge-
zogen und hat alle Lande und König-
4 reiche eingenommen. Und es hat sich
niemand wider ihn setzen dürfen; und
er hatte ein gewaltig gutes Kriegs-
5 volk. Da er nun die Königreiche
innehatte, ward er stolz und fiel in
6 Krankheit. Da er aber merkte, daß
7 er sterben würde, forderte er zu sich
seine Fürsten, die mit ihm von Ju-
gend auf erzogen waren, und setzte
8 sie zu Hauptleuten über die Länder
bei seinem Leben. Hernach ist Ale-
xander gestorben, als er regiert hatte
zwölf Jahre.
9 Nach seinem Tode ist das Reich
auf seine Fürsten gekommen; die
nahmen die Länder ein, ein jeglicher
10 Hauptmann seinen Ort. Und sie
machten sich alle zu Königen, und sie
und ihre Nachkommen regierten lange
Zeit. Und es sind große Kriege
zwischen ihnen gewesen, und ist allent-
halb in der ganzen Welt viel Jam-
11 mers geworden. Von dieser Fürsten
einem ist geboren eine schädliche, böse
Wurzel, Antiochus, genannt der Edle,
der zu Rom als Geisel gewesen ist für
seinen Vater, den großen Antiochus.
Und dieser Antiochus der Edle fing
an zu regieren im hundert und sie-
benunddreißigsten Jahre des griechi-
schen Reichs.

Zu dieser Zeit waren in Israel 12
böse Leute; die hielten an bei dem
Volk und sprachen: Laßt uns einen
Bund machen mit den Heiden umher
und ihre Gottesdienste annehmen;
denn wir haben viel leiden müssen
seit der Zeit, da wir uns von den
Heiden abgesondert haben. Da rich- 13
teten sie zu Jerusalem ein heidnisches
Spielhaus her und fielen ab vom 14
heiligen Bunde und hielten sich als
Heiden.

Und Antiochus kam gen Jerusalem 15
mit einem großen Volk und ging 16
trotzig in das Heiligtum und ließ
wegnehmen den goldnen Altar, Leuch-
ter und was dazu gehört, den Tisch,
darauf die Schaubrote lagen, die
Becher, Schalen, die goldnen Kellen,
den Vorhang, die Kronen und gold-
nen Schmuck vorn am Tempel und
zerschlug es alles. Und er nahm 17
das Silber und Gold und köstliche
Gefäße und die verborgenen Schätze,
soviel er fand, und führte es mit
sich in sein Land. Und er ließ viele 18
Leute töten und lästerliche Gebote
ausrufen. Da war überall in ganz 19
Israel großes Herzeleid.

Und nach zwei Jahren sandte der 20
König einen Rentmeister gen Juda;
der kam mit einem großen Kriegs-
volk gen Jerusalem und begehrte, 21
man sollte ihn einlassen, so wollte
er keinen Schaden thun; aber es war
eitel Betrug. Da sie ihm nun glaub- 22
ten und ließen ihn ein, überfiel er
die Stadt verräterisch und erschlug
viele Leute von Israel; und er plün- 23
derte die Stadt und verbrannte die
Häuser, riß die Mauern nieder und 24
führte Weib und Kind und Vieh
weg; und er befestigte die Stadt 25
Davids mit starken Mauern und

Türmen, und sie wurde ihre Burg.
 36 Und er besetzte sie mit einem gott-
 losen Haufen, der allen Mutwillen
 38 darauf übte. Und sie belagerten da
 das Heiligtum und lauerten auf die
 Leute, die in den Tempel gingen,
 und fielen heraus aus der Burg in
 das Heiligtum, dem Gottesdienst zu
 39 wehren; und sie vergossen viel un-
 schuldiges Blut bei dem Heiligtum
 40 und entheiligten es. Und die Bür-
 41 ger zu Jerusalem flohen, das Hei-
 ligtum ward wüste, die Feiertage
 wurden eitel Trauertage, die Sab-
 bathe eitel Jammer, und alle ihre
 42 Herrlichkeit ward zunichte. So herr-
 lich und hoch Jerusalem zuvor ge-
 wesen war, so jämmerlich und elend
 mußte es dazumal sein.

43 Und Antiochus ließ ein Gebot
 ausgehen durch sein ganzes König-
 reich, daß alle Völker zugleich einer-
 44 lei Gottesdienst halten sollten. Da
 verließen alle Völker ihre Gesetze
 und willigten in die Weise des An-
 45 tiochus. Und viele aus Israel wil-
 ligten auch darein und opferten den
 Götzen und entheiligten den Sabbath.
 46 Antiochus sandte auch Briefe gen
 Jerusalem und in alle Städte Ju-
 das, darin er gebot, daß sie der
 Heiden Gottesdienst annehmen soll-
 47 ten und die Brandopfer, Speisopfer,
 48 Sündopfer im Heiligtum, Sabbathe
 49 und andere Feste abthun. Und er be-
 fahl, daß man das Heiligtum und das
 heilige Volk Israel entheiligen sollte,
 50 und ließ Altäre, Tempel und Götzen
 aufrichten und Saufleisch opfern und
 51 andre unreine Tiere. Und er gebot,
 die Leute zu gewöhnen zu allen
 Greueln, daß sie Gottes Gesetz und
 Recht vergessen und andre Weise
 52 annehmen sollten. Und wer dem
 König nicht gehorham sein würde, den
 53 sollte man töten. Und viele vom
 Volk fielen ab von Gottes Gesetz.

57 Und der König Antiochus ließ den
 Greuel der Verwüstung auf Gottes

Altar setzen und ließ in allen Städten
 Judas Altäre aufrichten, daß man
 öffentlich in Gassen und ein jeder vor
 seinem Hause räucherte und opferte;
 und er ließ die Bücher des Gesetzes
 58 Gottes zerreißen und verbrennen und
 59 alle, bei denen man die Bücher des
 Bundes Gottes fand, und alle, die
 Gottes Gesetz hielten, totschiagen.
 Aber viele vom Volk Israel waren
 60 beständig und wollten nichts Unreines
 essen und ließen sich lieber töten,
 61 denn daß sie sich verunreinigten, und
 wollten nicht vom heiligen Gesetz
 Gottes abfallen; darum wurden sie
 umgebracht.

Glaubens- und Selbstenmut des Priesters
 Mattathias und seiner Söhne.

Es war aber ein Priester, Mat- 1 2
 tathias, der Sohn des Johannes, aus
 Jerusalem, der wohnte in Modin. Und
 er hatte fünf Söhne: Johannes, Si-
 1 mon, Judas, mit dem Zunamen
 Makkabäus (Hammer), Eleasar und
 1 Jonathan. Diese jammerte sehr das
 große Elend in Juda und Jerusalem.

Da nun des Antiochus Haupt- 15
 leute auch dahin kamen, die, welche
 geflohen waren in die Stadt Modin,
 auch zu drängen, von Gottes Gesetz
 abzufallen und zu opfern und zu
 räuchern, da fielen viele vom Volk 16
 Israel zu ihnen. Aber Mattathias
 und seine Söhne blieben beständig.
 Und die Hauptleute des Antiochus 17
 sprachen zu Mattathias: Du bist der
 Vornehmste und Gewaltigste in dieser
 Stadt und hast viele Söhne und
 eine große Freundschaft; darum tritt 19
 du zuerst hin und thue, was der
 König geboten hat, wie alle Länder
 gethan haben und die Leute Judas
 und die noch zu Jerusalem sind, so
 wirst du und deine Söhne einen
 gnädigen König haben und begabt
 werden mit Gold und Silber und
 großen Gaben. Da sprach Matta- 19
 thias frei heraus: Wenn schon alle

Länder dem Antiochus gehorsam wären und jedermann abfielen von seiner Väter Gesetz und willigten in
 20 des Königs Gebot, so wollen doch ich und meine Söhne und Brüder im Bunde unsrer Väter wandeln.

23 Da er also ausgeredet hatte, ging ein Jude hin vor ihrer aller Augen und opferte auf dem Gözenaltar zu Modin, wie der König geboten hatte.

24 Das sah Mattathias, und ging ihm durchs Herz, und sein Eifer entbrannte um das Gesetz und lief hinzu und tötete bei dem Altar den Juden und den Hauptmann des Antiochus und warf den Altar um.

27 Und Mattathias schrie laut durch die ganze Stadt: Wer um das Gesetz eifert und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt!

28 Also flohen er und seine Söhne aufs Gebirge und verließen alles, was sie
 29 hatten in der Stadt. Und viele fromme Leute zogen hinaus in die Wüste.

32 Und es sammelte sich zuhause eine große Menge der Frommen, tapfere Leute aus Israel, die alle beständig
 33 blieben im Gesetz; und es kamen zu ihnen alle, die vor der Tyrannei flohen, und mehrten ihre Stärke.

34 Darum rüsteten sie sich auch und erschlugen viele Gottlose und Abtrünnige in ihrem Eifer und Zorn; die übrigen aber gaben die Flucht und entrannten zu den Heiden. Danach
 35 zog Mattathias und seine Freunde umher im Lande Israel und rissen
 37 die Altäre wieder nieder und griffen die Gottlosen an; und es ist ihnen
 38 gelungen, daß sie das Gesetz erhielten wider alle Macht der Heiden und Könige, daß die Gottlosen nicht über sie Herren wurden.

40 Da aber Mattathias sehr alt war, sprach er vor seinem Tode zu seinen Söhnen: Es ist große Tyrannei und Verfolgung und ein großer Grimm und harte Strafe über uns

gekommen. Darum, liebe Söhne, 50 eifert um das Gesetz und wagt euer Leben für den Bund unsrer Väter und gedenket, welche Thaten unsre 51 Väter zu ihren Zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen. Seid un- 52 erschrocken und haltet fest an dem Gesetz, so wird euch Gott wiederum herrlich machen. Euer Bruder Si- 53 mon ist weise; demselbigen gehorchet allezeit als einem Vater. Judas 54 Makkabäus ist stark und ein Held von Jugend auf; der soll Hauptmann sein und den Krieg führen. Und fordert zu euch alle, die das 55 Gesetz halten, und bezahlt die Hei- 56 den, wie sie verdient haben. Da- 57 nach segnete er sie und ward ver- 58 sammelt zu seinen Vätern.

Befreiungskämpfe der Juden unter Judas Makkabäus.

Und Judas Makkabäus kam an 1 3 seines Vaters Statt. Und seine Brü- 2 der und alle, die sich zum Vater gehalten hatten, halfen ihm und stritten für Israel mit Freuden. Judas erlangte dem Volke große 3 Ehre; er zog in seinem Harnisch wie ein Held und schützte sein Heer mit seinem Schwert. Er war mutig wie 4 ein Löwe, kühn wie ein junger, brüllender Löwe, wenn er etwas jagt, daß allenthalben seine Feinde 5 vor ihm erschrafen und flohen, und die Abtrünnigen wurden gedämpft; und er hatte Glück und Sieg. Und 6 er war allenthalben im Lande berühmt, daß alle Unterdrückten zu ihm liefen.

Dagegen brachte Apollonius ein 10 großes Heer zusammen von Heiden und von Samaria, wider Israel zu streiten. Da Judas das hörte, zog 11 er ihm entgegen und erschlug ihn und einen großen Haufen Feinde mit ihm; die übrigen aber flohen. Und Judas gewann den Raub und 12

nahm des Apollonius Schwert; das führte er hernach sein Leben lang.
 13 Danach, da Seron, der Hauptmann zu Syrien, hörte, daß die Frommen sich zu Judas hielten und daß ein großes Volk bei einander war, sprach
 14 er: Ich will Ehre einlegen, daß ich im ganzen Königreich gepriesen werde, und will Judas und seinen Haufen, der des Königs Gebot verachtet,
 15 schlagen. Darum rüstete er sich, und es zog mit ihm eine große Macht Gottloser, daß sie ihm hülfsen und sich an Israel rächten, und kamen, bis wo man hinaufgeht gen Beth-
 16 Horon. Da zog Judas ihm entgegen mit einem kleinen Haufen. Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie zu Judas: Unser sind wenige,
 17 dazu sind wir heute matt vom Fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen großen und starken Haufen schlagen?
 18 Aber Judas sprach: Es kann wohl geschehen, daß wenige einen großen Haufen überwinden; denn Gott kann
 19 ebensowohl durch wenige Sieg geben als durch viele. Denn der Sieg kommt vom Himmel und wird nicht
 20 durch große Menge erlangt. Da er also ausgerebet hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sich's versahen,
 21 und schlug den Seron und sein Volk in die Flucht.

22 Also kam eine Furcht in alle Völker umher vor Judas und seinen
 23 Brüdern. Und in allen Ländern sagte man von Judas und seinen Thaten, und es kam auch vor den
 24 König. Da nun solches alles Antiochus hörte, ergrimmete er sehr und schickte aus und brachte eine große
 25 Macht zusammen, das Land Juda zu überziehen und die Juden auszurotten. Nachdem sie nun ausgezogen waren, lagerten sie sich bei
 26 Emmaus auf dem Blachfeld.

27 Da nun Judas und seine Brüder sahen, daß die Verfolgung größer ward und daß die Feinde an der

Grenze lagen, und vernahmen, daß der König geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen, waren sie unerschrocken
 28 und vereinigten sich, sie wollten ihr Volk retten und für das Heiligtum streiten. Darum kam das Volk zu-
 29 sammen gen Mizpa, gegen Jerusalem über; denn Israel hatte vorzeiten zu Mizpa angebetet. An diesem Ort
 30 kamen sie jetzt auch zusammen, fasteten da und zogen Säcke an, streuten Asche auf ihre Häupter und zerrissen ihre Kleider und schrieten kläglich
 31 gen Himmel: Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfest uns denn, unser Gott? Danach zogen sie
 32 fort und schlugen ihr Lager auf bei Emmaus gegen Mittag. Und Judas
 33 vernahnte sein Volk und sprach: Rüstet euch und seid unerschrocken, daß ihr morgen frühe bereit seid, zu streiten wider diese Heiden, die uns
 34 und unser Heiligtum gedenken zu vertilgen. Uns ist leidlicher, daß wir im Streit umkommen, denn daß wir
 35 solchen Jammer an unserm Volk und Heiligtum sehen. Aber was Gott im Himmel will, das geschehe.

Und Gorgias, einer von des Königs Hauptleuten, nahm sechstausend Mann und rückte bei Nacht heimlich
 36 hinan an der Juden Lager. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten Haufen, daß er eher käme und die Feinde bei Emmaus übereilte, die
 37 weil sie noch zerstreut hin und her lagen. Da nun Gorgias des Nachts an des Judas Lager kam und niemand da fand, zog er ihnen nach in
 38 das Gebirge und meinte, sie wären vor ihm geflohen. Aber Judas eilte, daß er morgens frühe ins Blachfeld
 39 käme mit dreitausend Mann, die doch keinen Harnisch hatten, sondern allein ihre Kleider und Schwerter. Da sie nun sahen, daß die Feinde
 40 wohl gerüstet waren mit Harnisch und hatten eine starke Reiterei und waren rechte Kriegsleute, sprach

Judas zu seinem Volk: Fürchtet euch nicht! Gedenkt, wie unsre Väter im Roten Meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem großen Heer nacheilte.

Da nun die Heiden sahen, daß Judas gegen sie kam, zogen sie auch aus dem Lager, Judas anzugreifen. Judas aber ließ trommeten und griff die Feinde an; und die Heiden wurden in die Flucht geschlagen, daß sie über das Blachfeld flohen und die letzten erstochen wurden.

Und Gorgias sah, daß seine Leute geschlagen waren und das Lager angezündet; denn er sah den Rauch; davon konnte er abnehmen, was gesehen war. Dazu sahen sie Judas und sein Kriegsvolk im Blachfeld, gerüstet zur Schlacht; darum erschrafen sie sehr und flohen alle in der Heiden Land. Also kehrte Judas wieder um, das Lager zu plündern, und eroberte einen großen Raub, viel Gold, Silber, blauen und roten Purpur und großes Gut. Danach zogen sie heim, dankten und lobten Gott mit Gesang und sprachen: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Tempelweihe.

Judas aber und seine Brüder sprachen: Dieweil unsre Feinde verjagt sind, so laßt uns hinaufziehen und das Heiligtum wieder reinigen! Darum kam das Kriegsvolk alles zusammen, und zogen miteinander auf den Berg Zion. Und da sie sahen, wie das Heiligtum verwüstet war, der Altar entheiligt, die Pforten verbrannt, und daß der Platz umher mit Gras bewachsen war wie ein Wald oder Gebirge und der Priester Zellen zerfallen waren: zerrißen sie ihre Kleider und hatten eine große Klage und streuten Asche auf ihre Häupter. Und weil der Altar des Brandopfers entheiligt

war, ward er ganz eingerissen. Sie nahmen aber andre neue, ungehauene Steine, wie das Gesetz lehrt, und bauten einen neuen Altar gleich dem, der zuvor gewesen war, und bauten das Heiligtum wieder und das Inwendige des Hauses und weihten die Vorhöfe. Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobten den Herrn im Himmel, der ihnen Glück und Sieg gegeben hatte. Und sie hielten das Fest des neuen Altars acht Tage und opferten darauf Brandopfer und Dankopfer mit Freuden.

Neue Kämpfe.

Da aber die Heiden umher hörten, daß der Altar wieder aufgerichtet und das Heiligtum gereinigt war, ergrimmten sie sehr und nahmen sich vor, das Geschlecht Jakobs in ihrer Mitte auszurotten, und fingen an, die Juden in ihren Grenzen zu töten. Aber Judas zog in Idumäa wider die Kinder Esau und schlug viele Idumäer tot und plünderte sie. Danach zog er wider Ammon; die waren wohl gerüstet und hatten viel Kriegsvolk und einen Hauptmann Timotheus. Darum that Judas viele Schlachten mit ihnen und hatte Sieg und gewann die Stadt Jaser mit andern umliegenden Flecken. Danach zog er wieder heim gen Judäa.

Es waren aber die Heiden auch auf in Gilead wider Israel an ihrer Grenze, sie zu vertilgen; aber das Volk floh und schrieben an Judas und seine Brüder und sagten kläglich, daß die Heiden aus allen Städten umher mit Macht Galiläa überzogen hätten, Israel auszurotten. Und Judas befahl seinem Bruder Simon, daß er sich einen besondern Haufen wählen sollte und gen Galiläa ziehen, die Brüder da zu retten; so wollten er und sein Bruder Jonathan gen Gilead ziehen.

21 Da nun Simon gen Galiläa kam,
that er viele Schlachten mit den
22 Heiden und siegte. Und er kam
wieder zu seinen Brüdern in Galiläa
und hieß sie mit Weib und Kind
mit ihm gen Judäa ziehen und führte
sie dahin mit großen Freuden.

24 Aber Judas Makkabäus und Jo-
nathan, sein Bruder, zogen über den
Jordan in die Wüste drei Tagreisen
25 zu der Burg, da seine Brüder be-
lagert waren. Als aber das Heer
des Timotheus sah, daß Judas hinter
ihnen war, flohen sie und wurden
45 hart geschlagen. Danach ließ Judas
alles Volk Israel, das in Gilead
war, klein und groß, Weib und Kind,
zusammenkommen, daß es mit gen
54 Judäa zöge. Und sie zogen auf den
Berg Zion mit großen Freuden und
opfereten Brandopfer, daß ihnen Gott
Sieg gegeben und sie mit Frieden
wieder heimgebracht hatte.

55 Diemeil aber Judas und Jona-
than in Gilead waren und Simon,
ihr Bruder, in Galiläa vor Ptole-
56 mais, hörten Joseph, der Sohn
Zacharias, und Maria, die Haupt-
leute, von ihrem Sieg und großen
57 Thaten und sprachen: Wir wollen
auch Ehre einlegen und die Heiden
58 um uns her angreifen. Und sie ge-
boten ihrem Kriegsvolk, daß sie soll-
ten auf sein, und zogen gen Jamnia.
59 Da zog wider sie heraus Gorgias
60 mit seinem Heer und schlug den Jo-
seph und Maria in die Flucht und
jagte sie bis ins Land Juda. Und
Israel verlor den Tag viel Volk,
61 nämlich bei zweitausend Mann, dar-
um daß sie des Judas und seines
Bruders Befehl nicht gehorcht hatten
und sich aus eigener Vermessenheit
unterstanden, einen Ruhm zu erjagen,
62 so sie doch nicht aus dem Geschlecht
der Männer waren, denen Gott ver-
liehen hatte, daß Israel durch sie
63 geholfen würde. Aber Judas und
seine Brüder wurden groß geachtet

bei dem ganzen Israel und bei allen
Heiden, und wo man sie nannte, „
wurden sie gepriesen.

Und Judas zog aus mit seinen „
Brüdern wider die Kinder Esau ge-
gen Mittag und eroberte Hebron
und die Flecken umher und riß ihre
Mauern nieder und verbrannte ihre
Türme. Und er kehrte um in der „
Philister Land und zog durch Sa-
maria. Da sind viele Priester um- „
gekommen, welche auch zu kühn waren
und die Feinde ohne Rat und Be-
fehl angriffen. Und Judas zog gen „
Asdod in der Philister Land und
riß die Götzenaltäre ein und ver-
brannte die Götzen und plünderte die
Städte und kam wieder heim ins
Land Juda.

Tod des Antiochus. Friedensschluß.

Da aber der König Antiochus oben 1 6
im Königreich hin und her zog, hörte
er von einer berühmten Stadt in Per-
sien, daß viel Gold und Silber und
großer Reichtum da wäre. Darum 1
kam Antiochus vor die Stadt, sie zu
erobern und zu plündern; aber die in
der Stadt waren verwahrt. Darum 1
waren sie auf sich zu wehren. Und
Antiochus konnte nichts schaffen, son-
dern mußte fliehen und zog wieder
ab mit großem Unmut, daß er um-
kehrte gen Babylon. Da kam ihm 1
Botschaft nach Persien, daß sein Heer,
das er in das Land Juda gesandt
hatte, geschlagen wäre. Da Antiochus 3
solches hörte, erschrak er sehr und
ward hoch betrübt, legte sich nieder
und ward vor Leid krank, daß sein
Vornehmen nicht geraten war. Und 11
er forderte seine Freunde zu sich und
sprach zu ihnen: Ich kann keinen
Schlaf mehr haben vor großem Kum-
mer und Herzeleid, das ich habe.
Ach, wie hat sich's so gar mit mir 11
umgekehrt! Solange ich regiert habe,
habe ich Freude und Sieg gehabt und

bin bei den Meinen auch lieb und
 12 wert gewesen. Aber nun bin ich
 so herzlich betrübt und gedenke an
 das Übel, das ich zu Jerusalem ge-
 than habe, da ich alle goldnen und
 silbernen Gefäße aus dem Tempel
 wegführte und ließ unschuldige Leute
 13 in Judäa töten. Daher kommt mir
 jetzt alles Unglück, und ich muß in
 einem fremden Lande von dieser Trau-
 rigkeit sterben. Danach starb Antio-
 chus daselbst im hundert neunundvier-
 zigsten Jahre.

17 Da nun Lysias, den Antiochus zum
 Statthalter über das ganze König-
 reich gesetzt hatte, hörte, daß der
 König tot war, machte er zum König
 den Sohn des Antiochus des Edlen,
 den jungen Antiochus, dessen Zucht-
 meister er gewesen war, und nannte
 21 ihn Eupator. Und etliche Heiden
 kamen zum Könige und sprachen:
 22 Jetzt belagern die Juden die Burg
 23 zu Jerusalem, sie zu erobern. Da
 24 der König solches hörte, brachte er
 zusammen hunderttausend Mann zu
 Fuß, zwanzigtausend zu Roß und
 zweiunddreißig Elefanten, zum Kriege
 25 gewöhnt. Und Judas zog gegen des
 26 Königs Lager. Da war der König
 morgens früh auf vor Tage und
 ließ die Schlachtordnung machen und
 27 trommeten und den Elefanten roten
 Wein und Maulbeersaft vorhalten,
 sie anzureizen und zu erzürnen; und
 sie teilten die Elefanten in die Hau-
 sen, also daß je zu einem Elefanten
 tausend Mann zu Fuß in eisernen
 Helmen und Harnischen und fünfhun-
 dert Pferde verordnet wurden. Diese
 warteten also auf den Elefanten, daß
 sie nicht von ihm wichen, und wohin
 man den Elefanten wandte, dahin
 mußten sie auch. Und es trug ein
 jeder Elefant einen hölzernen Turm,
 darin waren je zweiunddreißig Krie-
 ger und der Jnder, der die Bestie

regierte. Und da die Sonne auf- 39
 ging und schien auf die goldnen und
 ehernen Schilde, leuchtete das ganze
 Gebirge davon, als wäre es eitel
 Feuer. Und des Königs Heer zog 40
 ein Teil auf dem Gebirge, ein Teil
 unten im Blachfeld, in guter Ord-
 nung und vorsichtig. Und wer sie 41
 hörte, der entsetzte sich vor dem grau-
 samen Getöse und der großen Menge
 und Getümmel. Und Judas zog 42
 auch gegen sie in seiner Ordnung,
 sich zu wehren, und schlug sechshun-
 dert tot aus des Königs Heer. Und 43
 Eleasar (Judas Bruder) merkte einen
 Elefanten, der war höher und besser
 gerüstet denn die andern, und dachte,
 der König wäre darauf; und er lief 45
 mit großer Kühnheit hinzu, drang
 durch die Feinde und tötete ihrer
 viele auf beiden Seiten und machte 46
 sich unter den Elefanten und stach
 ihn, daß der Elefant umfiel auf ihn
 und starb und schlug ihn auch tot.
 Diemeil aber die Juden sahen, daß 47
 des Königs Heer eine solche große
 Macht war, wichen sie von ihnen bei-
 seits. Darum zog des Königs Heer 48
 fort gen Jerusalem und kam gen
 Judäa und belagerte das Heiligtum 51
 eine lange Zeit und richtete dagegen
 auf allerlei Geschütz. Es wehrte sich 52
 aber das Volk Israel im Heiligtum
 viele Tage und machten auch Ge-
 schütz und Kriegsrüstung wider die
 Feinde. Da sprach Lysias zum Kö- 57
 nige und zu den Hauptleuten: Wir
 leiden hier Not und haben nichts zu
 essen und verlieren viele Leute, und
 dieser Ort ist sehr fest, da wir doch
 daheim nötigere Sachen zu thun ha-
 ben, Frieden im Königreich zu er-
 halten. Laßt uns Frieden mit diesem 58
 Volk machen und zulassen, daß sie 59
 ihr Gesetz halten wie zuvor; denn
 sie zürnen und streiten allein darum,
 daß wir ihnen ihr Gesetz abthun
 wollen. Diese Meinung gefiel dem 60
 Könige und den Fürsten wohl. Und

der König schickte zu ihnen, Frieden mit ihnen aufzurichten; und sie nahmen es an.

Juda's Bündnis mit den Römern und sein Selbsttod.

8 ¹ Es hörte aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären und fremde Völker gern in Schutz nähmen, die Hilfe bei ihnen suchten, und daß sie Treue und Glauben hielten, daß sie auch viele gewaltige Könige, die ihnen in ihr Land mit Macht gezogen sind, geschlagen und verjagt hätten und ihre Königreiche unter sich gebracht; aber mit den Freunden und Bundesgenossen hielten sie guten Frieden und hielten Glauben und waren mächtig und gefürchtet in allen Landen. Wem sie halfen, der ward geschützt und erhalten bei seinem Königreich; welchen sie aber strafen wollten, der ward von Land und Leuten verjagt; und sie wurden sehr mächtig.

¹⁷ Und Judas wählte Eupolemus, den Sohn des Johannes, und Jason, Eleasars Sohn, und sandte sie gen Rom, mit den Römern Freundschaft und einen Bund zu machen, daß sie ihnen hülfsen, daß Israel nicht unterdrückt würde. Diese zogen gen Rom einen weiten Weg und kamen vor den Rat und sprachen also: Judas Makkabäus und seine Brüder und das jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, einen Frieden und Bund mit euch zu machen, daß ihr uns in Schutz nehmen wollt als Freunde und Bundesgenossen. Das gefiel den Römern; und sie ließen den Bund auf eherner Tafeln schreiben und schickten die Abschrift gen Jerusalem. ²³ Und er lautete also: Mögen die Römer und die Juden Glück und Frieden haben zu Land und zu Wasser! Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom oder in ihren ²⁶ Landen und Gebieten, so sollen die

Juden den Römern getreulich Hilfe thun, danach es die Not fordert; und sie sollen der Römer Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe und andre Dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Juden; und sollen die Juden solche Stücke treulich halten ohne allen Betrug. Dagegen auch, wenn die Juden Krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, danach es die Not fordert; und sie sollen der Juden Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe oder andre Dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu und wollen solchen Bund treulich und ohne Betrug halten. Also ist der Bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.

Mittlerweile war Demetrius, der Sohn des Seleukus, König geworden. ⁹ Und er sandte sein bestes Kriegsvolk, zwanzigtausend Mann zu Fuß und zweitausend zu Roß, gegen die Juden; und Judas lagerte sich bei Laissa mit dreitausend auserlesenen Leuten. Da aber sein Volk sah, daß die Feinde eine solch große Macht hatten, erschrafen sie und flohen davon, daß nicht mehr bei Judas blieben denn achthundert Mann. Judas aber sprach zu diesen: Auf, und laßt uns versuchen, ob wir die Feinde schlagen möchten! Aber sie sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen, sondern laßt uns auf diesmal weichen und wieder abziehen und unsre Brüder, die von uns gelaufen sind, wieder zusammenbringen; dann wollen wir wiederum die Feinde angreifen; jetzt sind unser viel zu wenig. Aber Judas sprach: Das sei ferne, ¹⁰ daß wir fliehen sollten! Ist unsre Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben um unsrer Brüder willen und unsre Ehre nicht lassen zu Schanden werden.

Und die Feinde waren auf und machten ihre Ordnung also: in der

Vorhut waren die Schleuderer und Bogenschützen, und die besten Krieger standen vorn an der Spitze. Die Reiterei war geteilt in zwei Haufen, 13 auf jeder Seite einer. Mit dieser Ordnung zogen sie daher mit großem 13 Geschrei und Trommeten. Da ließ Judas auch trommeten und zog an sie und that eine Schlacht von Morgen an bis auf den Abend, daß die Erde bebte von dem großen Getümmel. 17 Und es wurden viele verwundet und kamen um auf beiden Seiten, 18 bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die übrigen. Und Jonathan und Simon nahmen den Leichnam ihres Bruders Judas und begruben ihn in seiner Väter Grabe in Modin. 20 Und alles Volk Israel trauerte um Judas lange Zeit und klagte um ihn sehr und sprachen: Ach, daß der Held umgekommen ist, der Israel geschützt 22 und errettet hat! Dies ist die Geschichte von Judas. Er hat aber sonst noch viel mehr große Thaten gethan, welche um der Menge willen nicht alle beschrieben sind.

Jonathan. Simon. Johannes.

23 Nach dem Tode des Judas wurden die gottlosen und abtrünnigen Leute wieder gewaltig im ganzen Lande Israel. Darum kam des Judas Anhang zusammen und sprachen 25 zu Jonathan: Nach deines Bruders Judas Tode haben wir niemand mehr seinesgleichen, der uns schütze 26 wider unsre Feinde. Darum wählen wir dich an seine Statt zum Fürsten und Hauptmann, diesen Krieg zu führen. 28 Also ward Jonathan ihr Fürst und regierte an seines Bruders Statt. 30 Und Jonathan fing an, zu Jerusalem zu wohnen und die Stadt wieder zu bauen und zu bessern und ließ die Mauern wieder aufrichten und den Berg Zion wieder befestigen mit guten, starken Mauern von eitel

Wertstücken. Also ward Jerusalem 12 wiederum fest gebaut.

Nachdem aber Jonathan von den 25 13 Feinden mit List gefangen und in Gilead getötet war, schickte Simon dahin und ließ seines Bruders Leichnam holen und legte ihn in seines Vaters Grab zu Modin. Und ganz 26 Israel trauerte kläglich um Jonathan lange Zeit. Und Simon ließ 27 ein hohes Grab von gehauenen Steinen machen seinem Vater und seinen Brüdern und darauf setzen sieben 28 Pyramiden, eine gegenüber der andern, dem Vater, der Mutter und den vier Brüdern. Und er ließ um 29 dieselben her große Säulen setzen und an den Säulen Harnische machen zum ewigen Gedächtnis und neben den Harnischen ausgehauene Schiffe, daß es alle, die auf dem Meer fahren, sehen konnten. Dies Grab zu 30 Modin steht noch bis auf diesen Tag. Im hundertundsiebzigsten Jahre ward 41 Israel erst wieder frei von den Heiden und fing an, zu schreiben in Briefen und Verträgen also: Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenprieesters und Feldhauptmanns und Fürsten der Juden. 42

Und die Syrer auf der Burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus oder ein kommen konnte, und litten so großen Hunger, daß viele Hungers sterben mußten. Darum 60 baten sie um Frieden und ergaben sich. Und Simon ließ die Burg wieder reinigen von allen Greueln und zog 61 hinein mit Lobgesang und Palmenzweigen und allerlei Saitenspiel; und er dankte Gott, daß sie dieser großen Tyrannei aus Israel waren losgeworden. Auch machte er den Berg 63 des Tempels neben der Burg noch fester und wohnte droben, er und die, welche er bei sich hatte. Da 4 14 kam das Land Juda zur Ruhe, und es blieb guter Friede, solange Simon lebte. Und Simon regierte sehr

wohl und that dem Lande viel Gutes, daß sie ihn gerne zum Herrn hatten sein Leben lang. Jedermann baute sein Feld in gutem Frieden; und das Land war fruchtbar, und die Bäume trugen wohl.

16 11 Es war aber ein Hauptmann über das Land Jericho, mit Namen Ptolemäus, der Sohn Abubs, der war
12 sehr reich, und der Hohepriester Simon hatte ihm eine Tochter gegeben.
13 Darum war er stolz und trachtete danach, daß er Herr im Lande würde.
14 Da nun Simon umherzog im Lande Juda, die Städte zu besetzen und ihr Regiment zu bestellen, und gen Jericho kam mit zwei Söhnen, Mattathias und Judas, im hundert und siebenundsiebzigsten Jahre, im elften
15 Monat, da empfing sie der Sohn Abubs in seiner Burg und richtete
16 ihnen ein herrliches Mahl zu. Und da Simon und seine Söhne fröhlich

waren, machte sich Ptolemäus auf mit seinen Knechten und nahmen ihre Waffen und überfielen Simon während des Mahles und schlugen ihn samt den zwei Söhnen und den Knechten tot. Danach sandte er auch einen Haufen gen Gazara, den Johannes umzubringen, und schickte Kriegsvolk, Jerusalem und das Heiligtum einzunehmen. Da Johannes solches hörte, entsetzte er sich sehr und ließ die Leute fangen, die gegen ihn geschickt waren. Und da er befand, daß sie ihn hatten ermorden wollen, ließ er sie töten. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die Kriege, die er geführt hat, und wie er regiert und die Mauern gebaut hat, das ist alles beschrieben in einem eignen Buche von der Zeit seines Regiments, solange er nach seinem Vater Hohepriester gewesen ist.

Das zweite Buch der Makkabäer.

Zeugentod des Eleasar, der sieben Brüder und ihrer Mutter.

6 18 Zur Zeit des Königs Antiochus Epiphanes war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner Mann; demselben sperrten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen. Aber er wollte lieber
19 ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und spie es aus. Und da er
20 freiwillig zur Marter ging, strafte er die, welche verbotenes Fleisch aßen
21 aus Liebe des zeitlichen Lebens. Die nun verordnet waren, daß sie die Leute zu Schweinefleisch wider das Gesetz drängen sollten, sagten, sie wollten ihm Fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber

stellen, als wäre es geopferetes Schweinefleisch, und sollte es dem Könige zulieb essen, daß er also beim Leben bliebe. Aber er sagte dürrer heraus: Schickt mich immer unter die Erde hin ins Grab; denn es will meinem Alter übel anstehen, so zu heucheln, daß die Jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig Jahre alt ist, sei auch zum Heiden geworden, und sie also durch meine Heuchelei verführt werden. Das wäre mir eine ewige Schande. Und was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der Menschen Strafe also entflöhe, weil ich Gottes Händen, ich sei lebendig oder tot, nicht entfliehen mag? Darum will ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten Manne wohl ansteht, und der Jugend ein gutes

Beispiel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen, heiligen Gesetzes willen sterben.

29 Da er diese Worte also geredet hatte,
30 brachte man ihn an die Marter. Als sie ihn aber geschlagen hatten, daß er jetzt sterben sollte, seufzte er und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, der weiß es, daß ich die Schläge und großen Schmerzen wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der Seele nach leide ich's gern um Gottes willen.
31 Und er ist also verschieden und hat mit seinem Tode ein tröstliches Beispiel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jedermann zur Tugend ermahnen soll.

7 1 Es wurden auch sieben Brüder samt ihrer Mutter gefangen und mit Geißeln und Riemen gestäupt und gedrängt vom Könige, daß sie sollten Schweinefleisch essen. Da sagte der Älteste unter ihnen also: Wir wollen eher sterben, denn etwas wider 3 unser väterliches Gesetz handeln. Da ergrimmete der König und gebot, man sollte eilends Pfannen und Kessel über 4 das Feuer setzen. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem Ältesten die Zunge ausschneiden und Hände und Füße abhauen, daß die andern Brüder und die Mutter sollten 5 zusehen. Als er nun so verstümmelt war, ließ er ihn zum Feuer führen und in der Pfanne braten. Und da die Lohe allenthalben in die Pfanne schlug, ermahnten sie sich untereinander samt der Mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen: 6 Gott der Herr wird das Recht ansehen und uns gnädig sein.

7 Als der erste so verschieden war, führte man den andern auch hin, daß sie ihren Mutwillen mit ihm trieben; und zogen ihm vom Kopfe Haut und Haar ab und fragten ihn, ob er Saufleisch essen oder den ganzen Leib mit allen Glieder wollte

8 martern lassen? Er aber antwortete auf seine Sprache und sagte: Ich will's nicht thun. Da nahmen sie 9 ihn und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten Zügen lag, sprach er: Du verruchter Mensch, du nimmst mir wohl das zeitliche Leben; aber der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen Leben.

Danach nahmen sie den dritten und 10 trieben auch ihren Mutwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckte er die Zunge frei heraus und streckte die Hände dar und sprach getrost: Diese Gliedmaßen sind 11 mir vom Himmel gegeben; darum will ich sie gern fahren lassen um seines Gesetzes willen; denn ich hoffe, er werde mir sie wohl wiedergeben. Der König aber und seine Diener 12 verwunderten sich, daß der Jüngling so freudig war und die Marter so garnichts achtete.

Da dieser auch tot war, peinigten 13 sie den vierten auch und geißelten ihn. Da er aber jetzt sterben wollte, 14 sprach er: Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferweckt werden zum Leben.

Danach nahmen sie den fünften 15 und geißelten ihn auch. Der sah Antiochus an und sprach zu ihm: Du bist ein Mensch und mußt sterben. 16 Weil du aber gewaltig auf Erden bist, so thust du, was du willst. Das sollst du aber nicht in den Sinn nehmen, daß uns Gott gar verlassen habe. Verziehe eine 17 kleine Weile, so sollst du erfahren, wie mächtig Gott ist, der dich und dein Geschlecht plagen wird.

Nach diesem führten sie den sechsten 18 auch herzu. Derselbige sagte auch,

da er jetzt sterben sollte: Betrüge dich nicht so vergeblich; denn wir haben dies Leiden wohl verdient, darum daß wir uns an unserm Gott versündigt haben; und er handelt
 19 schrecklich mit uns. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott tobst.

20 Es war aber ein großes Wunder an der Mutter und ist ein Beispiel, daß wohl wert ist, daß man's von ihr schreibe. Denn sie sah ihre Söhne alle sieben auf einen Tag nacheinander martern und litt es mit großer Geduld um der Hoffnung willen,
 21 die sie zu Gott hatte. Dadurch ward sie so mutig, daß sie einen Sohn nach dem andern auf ihre Sprache tröstete, und sagte ein männliches
 22 Herz und sprach zu ihnen: Ich bin ja eure Mutter, und von mir seid ihr geboren; aber den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben noch eure Gliedmaßen also gemacht.
 23 Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wiedergeben, wie ihr's jetzt um seines Gesetzes willen wagt und fahren laßt.

24 Da Antiochus dies hörte, meinte er, sie verachtete und schmähte ihn auf ihre Sprache; und er nahm den jüngsten Sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnte ihn mit guten Worten und verhiess ihm mit einem Eide, wenn er von seinem väterlichen Gesetze abtreten wollte, so sollte er einen gnädigen Herrn an ihm haben, und er wollte ihn reich und einen Herrn aus ihm machen.
 25 Da er sich aber nicht wollte bereden lassen, ließ der König die Mutter vor sich kommen und vermahnte sie, sie wolle doch den Sohn dahin bereden, daß er beim Leben erhalten
 26 würde. Da er sie mit vielen Worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu,
 27 sie wollte es thun. Aber sie spottete

nur des Tyrannen; denn sie ging zum Sohne und redete heimlich auf ihre Sprache mit ihm und sprach: Du mein liebes Kind, das ich mit
 28 großer Mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich! Siehe an Himmel und Erde und alles, was darin ist; dies hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir Menschen
 29 sind auch so gemacht. Darum fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern stirb gern wie deine Brüder, daß dich der gnädige Gott samt deinen
 30 Brüdern wieder lebendig mache und mir wiedergebe.

Da die Mutter noch mit dem Sohn
 31 also redete, sprach der Jüngling: Worauf harret ihr? Gedenkt nur nicht, daß ich dem Tyrannen hierin gehorsam sein will, sondern ich will
 32 das Gesetz halten, das unsern Vätern durch Mose gegeben ist. Du
 33 aber, der du den Juden alles Leid auflegst, sollst unserm Herrn, Gott, nicht entlaufen. Wir leiden um unser
 34 Sünden willen, das ist wahr. Und obwohl der lebendige Gott eine
 35 Weile über uns zornig ist und uns straft und züchtigt, so wird er doch seinen Knechten wiederum gnädig werden. Aber du gottloser, unreiner
 36 Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr und troste nicht auf eitle Hoffnungen, daß du die Kinder
 37 Gottes verfolgst. Denn du bist dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alle Dinge sieht, noch nicht entlaufen. Meine Brüder, die eine kleine Zeit
 38 sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheißung Gottes. Du aber sollst nach dem Urteil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem Hochmut verdient hast. Ich will Leib und
 39 Leben um des Gesetzes meiner Väter willen dahingeben wie meine Brüder und zu Gott schreien, daß er bald seinem Volke gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen

müssen durch große Marter und Qual, daß er allein der rechte Gott sei. Aber Gottes Zorn wird sich bei mir und meinen Brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes Volk ergangen ist. Da dies der König hörte, ward er toll und thöricht und ließ ihn noch härter martern denn die andern; denn es verdroß ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten. Also ist dieser auch rein dahingestorben und hat allen seinen Trost auf Gott gestellt. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

Den Antiochus aber strafte der allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Es wuchsen auch Maden aus dem Leibe des Gottlosen, und er verfaulte mit großen Schmerzen, daß ganze Stücke von seinem Leibe fielen. Also starb der Mörder und Gotteslästerer Antiochus in großen Schmerzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem fremden Lande und in der Wildnis eines jämmerlichen Todes.

Stücke zu Esther.

Aus der griechischen Übersetzung des Buches Esther.

(Spätere Zusätze zu verschiedenen Kapiteln des Buches Esther.)

Geschichte von der Susanna und Daniel.

Dieses und die folgenden vier Stücke sind genommen aus der griechischen Übersetzung des Buches Daniel.

(Erzählung von der Rettung eines unschuldig angeklagten und schon zum Tode verurteilten Weibes durch Daniels Weisheit.)

Von dem Bel zu Babel.

(Erzählung, wie Daniel die Priester des Bel als Betrüger entlarvt.)

Vom Drachen zu Babel.

(Erzählung von der Zerstörung eines ehernen Gözen durch Daniel und von Daniels Errettung aus einer Löwengrube.)

Das Gebet Asarjas.

(Zusatz zu Daniel Kap. 3.)

Der Gesang der drei Männer im Feuerofen.

(Zusatz zu Daniel Kap. 3.)

Das Gebet Manasses, des Königs in Juda, da er gefangen war zu Babel.

(Zusatz zu 2. Chron. 33.)

Das
Neue Testament

unser

Herrn und Heilandes Jesu Christi,

nach der durchgesehenen Ausgabe der deutschen Übersetzung

D. Martin Luthers.

Zum Gebrauch für die Jugend in Schule und Haus

bearbeitet im Auftrage

der

Bremischen Bibelgesellschaft.

Bremen.

Bremische Bibelgesellschaft.

(In Kommission bei J. Morgenbesser.)

1898.

Verzeichniß der Bücher

des

Neuen Testaments.

1. Die Geschichtsbücher.

	Seite
1. Evangelium des Matthäus	1
2. Evangelium des Markus	42
3. Evangelium des Lukas	69
4. Evangelium des Johannes	113
5. Die Apostelgeschichte des Lukas	147

2. Die Lehrbücher.

1. Der Brief des Paulus an die Römer	189
2. Der 1. Brief des Paulus an die Korinther	206
3. Der 2. Brief des Paulus an die Korinther	221
4. Der Brief des Paulus an die Galater	232
5. Der Brief des Paulus an die Epheser	238
6. Der Brief des Paulus an die Philipper	243
7. Der Brief des Paulus an die Kolosser	247
8. Der 1. Brief des Paulus an die Thessalonicher	251
9. Der 2. Brief des Paulus an die Thessalonicher	255
10. Der 1. Brief des Paulus an Timotheus	257
11. Der 2. Brief des Paulus an Timotheus	261
12. Der Brief des Paulus an Titus	264
13. Der Brief des Paulus an Philemon	266
14. Der 1. Brief des Petrus	267
15. Der 2. Brief des Petrus	272
16. Der 1. Brief des Johannes	274
17. Der 2. Brief des Johannes	278
18. Der 3. Brief des Johannes	279
19. Der Brief an die Hebräer	280
20. Der Brief des Jakobus	289
21. Der Brief des Judas	294

3. Das prophetische Buch.

Die Offenbarung des Johannes	294
--	-----

I. Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde.

1. Das Leben Jesu.

Evangelium des Matthäus.

Christi Geburt.

1 Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

18 Die Geburt Christi war also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertraut war, ehe er sie heimholte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das von ihr geboren werden wird, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn bekommen, des Namen sollst du Jesus (Retter, Heiland, Seligmacher) heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „Siehe, eine Jungfrau wird Mutter werden und einen Sohn bekommen, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“

24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich; und sie bekam ihren ersten Sohn, und Joseph hieß seinen Namen Jesus.

Die Weisen aus Morgenland. Flucht nach Ägypten. Der bethlehemitische Kindermord.
Jesus in Nazareth.

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehchem im jüdischen Lande, zur Zeit

des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschraß er und mit ihm das ganze Jerusalem und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.“ Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es an bete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten

ihre Schätze auf und schenkten ihm
 12 Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und
 Gott befahl ihnen im Traum, daß
 sie sich nicht sollten wieder zu Hero-
 des lenken; und sie zogen durch einen
 andern Weg wieder in ihr Land.

13 Da sie aber hinweggezogen waren,
 siehe, da erschien der Engel des Herrn
 dem Joseph im Traum und sprach:
 Stehe auf und nimm das Kindlein
 und seine Mutter zu dir und fliehe
 nach Ägyptenland und bleibe allda,
 bis ich dir sage; denn es ist vor-
 handen, daß Herodes das Kindlein
 14 suche, dasselbe umzubringen. Und er
 stand auf und nahm das Kindlein
 und seine Mutter zu sich bei der
 Nacht und entwich nach Ägyptenland;
 15 und er blieb allda bis nach dem
 Tode des Herodes, auf daß erfüllt
 würde, was der Herr durch den Pro-
 pheten gesagt hat, der da spricht:
 „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn
 gerufen.“

16 Da Herodes nun sah, daß er von
 den Weisen betrogen war, ward er
 sehr zornig und schickte aus und ließ
 alle Kinder zu Bethlehem töten und
 in ihren ganzen Grenzen, die da
 zweijährig und darunter waren, nach
 der Zeit, die er mit Fleiß von den
 17 Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllt,
 was gesagt ist von dem Propheten
 18 Jeremiaß, der da spricht: „Auf dem
 Gebirge hat man ein Geschrei gehört,
 viel Klagen, Weinen und Heulen;
 Rahel beweinte ihre Kinder und
 wollte sich nicht trösten lassen; denn
 es war aus mit ihnen.“

19 Da aber Herodes gestorben war,
 siehe, da erschien der Engel des Herrn
 dem Joseph im Traum in Ägypten-
 20 land und sprach: Stehe auf und
 nimm das Kindlein und seine Mutter
 zu dir und ziehe hin in das Land
 Israel; sie sind gestorben, die dem

Kind nach dem Leben standen. Und
 er stand auf und nahm das Kind-
 lein und seine Mutter zu sich und
 kam in das Land Israel. Da er
 aber hörte, daß Archelaus im jü-
 dischen Lande König war anstatt sei-
 nes Vaters Herodes, fürchtete er sich
 dahinzukommen. Und im Traum
 empfing er Befehl von Gott und zog
 in die Orter des galiläischen Landes
 und kam und wohnte in der Stadt,
 die da heißt Nazareth; auf daß er-
 füllt würde, was da gesagt ist durch
 die Propheten: Er soll Nazareus
 heißen.

Johannes predigt Buße und tauft Jesum.

(Matth. 1, 1—8. Luc. 3, 1—18.)

Zu der Zeit kam Johannes der
 3 Täufer und predigte in der Wüste
 des jüdischen Landes und sprach:
 Thut Buße (ändert euren Sinn), das
 Himmelreich ist nahe herbei-
 gekommen. Und er ist der, von
 dem der Prophet Jesajas gesagt
 hat und gesprochen: „Es ist eine
 Stimme eines Predigers in der
 Wüste: Bereitet dem Herrn den
 Weg und machet richtig seine Steige.“
 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid
 von Kamelhaaren und einen ledernen
 Gürtel um seine Lenden; seine Speise
 aber war Heuschrecken und wilder
 Honig. Da ging zu ihm hinaus die
 Stadt Jerusalem und das ganze jü-
 dische Land und alle Länder an dem
 Jordan und ließen sich taufen von
 ihm im Jordan und bekannten ihre
 Sünden. Als er nun viele Pharisäer
 und Sadducäer sah zu seiner Taufe
 kommen, sprach er zu ihnen: Ihr
 Ottergezüchte, wer hat denn euch
 gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn
 entrinnen werdet? Sehet zu, thut
 rechtschaffene Frucht der Buße. Den-
 ket nur nicht, daß ihr bei euch wollt
 sagen: Wir haben Abraham zum

11) Jes. 60, 6. 15) Jos. 11, 1. 17) Jer.
 31, 15. 18) 1. Mos. 35, 19.

28) Jes. 11, 1; 58, 2. 3) Jes. 40, 3.

Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und er hat seine Worffschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

(Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21. 22.)

Joh. 1, 31—34.)

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihn zu. Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Jesus wird versucht, tritt sein Lehramt an und beruft seine ersten Jünger.

(Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—13.)

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte

gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.“ Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.“ Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Gehe dich weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.“ Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

(Mark. 1, 14. 15. Luk. 4, 14. 15.)

Da nun Jesus hörte, daß Johannes überantwortet war, zog er in das galiläische Land und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnte zu Kapernaum, das da liegt am Meer, an den Grenzen Sebulons und Naphthalis, auf daß erfüllt würde, was da gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: „Das Land Sebulon und das Land Naphthali, am Wege des Meers, jenseit des

4) 5. Mose 8, 3. 6) Ps. 91, 11. 12.

7) 2. Mose 17, 2. 10) 5. Mose 6, 13.

12) Kap. 14, 3. 14) Jes. 8, 23; 9, 1.

17) Jes. 42, 1.

Jordans, und das heidnische Galiläa,
 16 das Volk, das in Finsternis saß, hat
 ein großes Licht gesehen, und die da
 saßen am Ort und Schatten des
 Todes, denen ist ein Licht aufge-
 17 gangen." Von der Zeit an fing
 Jesus an zu predigen und zu sagen:
 Thut Buße, das Himmelreich
 ist nahe herbeigekommen.

(B. 18—22. Mat. 1, 16—20.

Lut. 5, 1—11.)

18 Als nun Jesus an dem galiläischen
 Meere ging, sah er zwei Brüder,
 Simon, der da heißt Petrus, und
 Andreas, seinen Bruder, die warfen
 ihre Netze ins Meer; denn sie waren
 19 Fischer. Und er sprach zu ihnen:
 Folget mir nach; ich will euch zu
 20 Menschenfischern machen. Als bald
 verließen sie ihre Netze und folgten
 21 ihm nach. Und da er von dannen
 fürbaß ging, sah er zwei andere Brü-
 der, Jakobus, den Sohn Zebedäus,
 und Johannes, seinen Bruder, im
 Schiff mit ihrem Vater Zebedäus,
 daß sie ihre Netze flickten; und er
 22 rief sie. Als bald verließen sie das
 Schiff und ihren Vater und folgten
 ihm nach.

23 Und Jesus ging umher im ganzen
 galiläischen Lande, lehrte in ihren
 Schulen (Synagogen) und predigte das
 Evangelium von dem Reich und heilte
 allerlei Seuche und Krankheit im
 24 Volk. Und sein Gerücht erscholl in
 das ganze Syrienland. Und sie
 brachten zu ihm allerlei Kranke, mit
 mancherlei Seuchen und Qual behaf-
 tet: die Besessenen, die Mondsüchtigen
 und die Gichtbrüchigen (Gelähmten);
 25 und er machte sie alle gesund. Und
 es folgte ihm nach viel Volk aus
 Galiläa, aus den zehn Städten, von
 Jerusalem, aus dem jüdischen Lande
 und von jenseit des Jordans.

Die Bergpredigt.

(Kap. 5—7. vgl. Lut. 6, 20—49.)

5 1 Da er aber das Volk sah, ging
 er auf einen Berg und setzte sich;

und seine Jünger traten zu ihm. Und
 er that seinen Mund auf, lehrte sie
 und sprach:

Selig sind, die da geistlich
 arm sind; denn das Himmelreich
 ist ihr. Selig sind, die da Leid
 tragen; denn sie sollen getröstet
 werden. Selig sind die Sanft-
 mütigen; denn sie werden das
 Erdreich besitzen. Selig sind,
 die da hungert und dürstet nach
 der Gerechtigkeit; denn sie sol-
 len satt werden. Selig sind die
 Barmherzigen; denn sie werden
 Barmherzigkeit erlangen. Selig
 sind, die reines Herzens sind;
 denn sie werden Gott schauen.
 Selig sind die Friedfertigen;
 denn sie werden Gottes Kinder
 heißen. Selig sind, die um Ge-
 10 rechtigkeit willen verfolgt wer-
 den; denn das Himmelreich ist
 ihr.

Selig seid ihr, wenn euch die Men- 11
 schen um meinetwillen schmähen und
 verfolgen und reden allerlei Übels
 wider euch, so sie daran lügen. Seid 12
 fröhlich und getrost; es wird euch im
 Himmel wohl belohnt werden; denn
 also haben sie verfolgt die Propheten,
 die vor euch gewesen sind.

Ihr seid das Salz der Erde. Wo 13
 nun das Salz dumm wird, womit
 soll man es salzen? Es ist zu nichts
 hinfort nütze, denn daß man es
 hinausschütte und lasse es die Leute
 zertreten. Ihr seid das Licht der 14
 Welt. Es mag die Stadt, die auf
 einem Berge liegt, nicht verborgen
 sein. Man zündet auch nicht ein Licht 15
 an und setzt es unter einen Scheffel,
 sondern auf einen Leuchter; so leuchtet
 es denen allen, die im Hause sind.
 Also laßt euer Licht leuchten vor den 16
 Leuten, daß sie eure guten Werke
 sehen und euren Vater im Himmel
 preisen.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich 17
 gekommen bin, das Gesetz oder die

Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel (Strichlein) vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! (Taugenichts!) der ist des (Hohen-) Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! (Gottloser, Verdammter) der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfre deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten

gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge (überhaupt) nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst nicht, ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel.

Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel (Bösen), sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock

nehmen, dem laß auch den Mantel.

41 Und so dich jemand nötigt eine
42 Meile, so gehe mit ihm zwei. Gieb
dem, der dich bittet, und wende dich
nicht von dem, der dir abborgen will.

43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist:

Du sollst deinen Nächsten lieben und

44 deinen Feind hassen. Ich aber sage

euch: Liebet eure Feinde; segnet, die

euch fluchen; thut wohl denen, die

euch hassen; bittet für die, so euch

45 beleidigen und verfolgen; auf daß

ihr Kinder seid eures Vaters im

Himmel; denn er läßt seine Sonne

ausgehen über die Bösen und über

46 die Guten und läßt regnen über Ge-

rechte und Ungerechte. Denn so ihr

liebet, die euch lieben, was werdet

ihr für Lohn haben? Thun nicht das-

47 selbe auch die Zöllner? Und so ihr

euch nur zu euren Brüdern freund-

lich thut, was thut ihr Sonderliches?

Thun nicht die Zöllner auch also?

48 Darum sollt ihr vollkommen

sein, gleichwie euer Vater im

Himmel vollkommen ist.

6 1 Habt acht auf eure Almosen, daß

ihr die nicht gebt vor den Leuten, daß

ihr von ihnen gesehen werdet; ihr

habt anders keinen Lohn bei eurem

2 Vater im Himmel. Wenn du nun

Almosen giebst, sollst du nicht lassen

vor dir posaunen, wie die Heuchler

thun in den Schulen und auf den

Gassen, auf daß sie von den Leuten

gepriesen werden. Wahrlich, ich sage

euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3 Wenn du aber Almosen giebst, so

laß deine linke Hand nicht wissen,

4 was die rechte thut, auf daß dein

Almosen verborgen sei; und dein

Vater, der in das Verborgne sieht,

wird dir's vergelten öffentlich.

5 Und wenn du betest, sollst du nicht

sein wie die Heuchler, die da gerne

stehen und beten in den Schulen und

an den Ecken auf den Gassen, auf

daß sie von den Leuten gesehen wer-

den. Wahrlich, ich sage euch: Sie

haben ihren Lohn dahin. Wenn aber

du betest, so gehe in dein Kämmer-

lein und schließe die Thür zu und

bete zu deinem Vater im Verborgnen

und dein Vater, der in das Ver-

borgne sieht, wird dir's vergelten

öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt

ihr nicht viel plappern wie die Hei-

den; denn sie meinen, sie werden er-

hört, wenn sie viele Worte machen.

Darum sollt ihr euch ihnen nicht

gleichstellen. Euer Vater weiß, was

ihr bedürft, ehedenn ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr also beten: Unser

Vater in dem Himmel! Dein

Name werde geheiligt. Dein

Reich komme. Dein Wille ge-

schehe auf Erden wie im Him-

mel. Unser täglich Brot gib

uns heute. Und vergieb uns

unsere Schulden, wie wir un-

sern Schuldigern vergeben. Und

führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Übel.

Denn dein ist das Reich und die

Kraft und die Herrlichkeit in

EWIGKEIT. Amen. Denn so ihr

den Menschen ihre Fehle vergebt, so

wird euch euer himmlischer Vater

auch vergeben. Wo ihr aber den

Menschen ihre Fehle nicht vergebt,

so wird euch euer Vater eure Fehle

auch nicht vergeben.

Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht

sauer sehen wie die Heuchler; denn

sie verstellen ihre Angesichter, auf

daß sie vor den Leuten scheinen mit

ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage

euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

Wenn du aber fastest, so salbe dein

Haupt und wasche dein Angesicht,

auf daß du nicht scheinest vor den

Leuten mit deinem Fasten, sondern

vor deinem Vater, welcher verborgen

ist; und dein Vater, der in das

verborgne sieht, wird dir's vergelten heimlich.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einsächtig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; ist aber dein Auge ein Schalk (böse), so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon (dem Gözen des Reichthums).

(B. 25—33. Luk. 12, 22—31.)

Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorgt? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie derselbigen eine. So denn

Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirfst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; danach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch

Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete?
 10 oder so er ihn bittet um einen Fisch,
 11 der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die
 12 ihn bitten. Alles nun, das ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.

13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte
 14 ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

15 Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?
 17 Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum
 18 bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann
 19 nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer
 20 geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines
 22 Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel

ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übelthäter!

Darum, wer diese meine Rede
 11 hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun
 25 ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine
 26 Rede hört und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Da nun ein Platzregen fiel und kam
 27 ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich
 28 (geriet außer sich) das Volk über seine Lehre; denn er predigte gewaltig
 29 (wie einer, der Gewalt, Bollmacht hatte) und nicht wie die Schriftgelehrten.

Jesus heilt einen Aussätzigen, eines Hauptmanns Knecht und andere Kranke, lehrt von seiner Nachfolge, stillt den Sturm, hilft zwei Besessenen.

(Matth. 1, 40—44. Luk. 5, 12—14.)

Da er aber vom Berge herab-
 1 ging, folgte ihm viel Volk nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und
 2 betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand
 3 aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt! Und als-
 4 bald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm:
 5 Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses
 6 befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.
 7 (Luk. 7, 1—10.)

Da aber Jesus einging zu Kaper-
 8 naum, trat ein Hauptmann zu ihm,

6 der bat ihn und sprach: Herr, mein
 Knecht liegt zu Hause und ist gicht-
 7 brüchig und hat große Qual. Jesus
 sprach zu ihm: Ich will kommen
 8 und ihn gesund machen. Der Haupt-
 mann antwortete und sprach: Herr,
 ich bin nicht wert, daß du unter
 mein Dach gehst, sondern sprich nur
 ein Wort, so wird mein Knecht ge-
 9 sund. Denn auch ich bin ein Mensch,
 der Obrigkeit unterthan, und habe
 unter mir Kriegsknechte; und wenn
 ich sage zu einem: Gehe hin! so geht
 er, und zum andern: Komm her! so
 kommt her, und zu meinem Knecht:
 10 Thue das! so thut er's. Da das
 Jesus hörte, verwunderte er sich und
 sprach zu denen, die ihm nachfolgten:
 Wahrlich, ich sage euch, solchen Glau-
 ben habe ich in Israel nicht gefun-
 11 den. Aber ich sage euch: Viele wer-
 den kommen vom Morgen und vom
 Abend und mit Abraham und Isaak
 und Jakob im Himmelreich sitzen;
 12 aber die Kinder des Reichs werden
 ausgestoßen in die Finsternis hin-
 aus; da wird sein Heulen und Zähne-
 13 klappen (Zähneknirschen). Und Jesus
 sprach zu dem Hauptmann: Gehe
 hin, dir geschehe, wie du geglaubt
 hast. Und sein Knecht ward gesund
 zu derselbigen Stunde.

(Mark. 1, 29—34. Luk. 4, 38—41.)

14 Und Jesus kam in Petrus' Haus
 und sah, daß seine Schwieger (Schwie-
 germutter) lag und hatte das Fieber.
 15 Da ergriff er ihre Hand, und das
 Fieber verließ sie. Und sie stand
 16 auf und diente ihnen. Am Abend
 aber brachten sie viele Besessene zu
 ihm; und er trieb die Geister aus
 mit Worten und machte allerlei
 17 Kranke gesund; auf daß erfüllt würde,
 was gesagt ist durch den Propheten Je-
 sajas, der da spricht: „Er hat unsre
 Schwachheiten auf sich genommen, und
 unsre Seuchen hat er getragen.“

(Luk. 9, 57—60.)

Und da Jesus viel Volk um sich 18
 sah, hieß er hinüber jenseit des Mee-
 res fahren. Und es trat zu ihm ein 19
 Schriftgelehrter, der sprach zu ihm:
 Meister, ich will dir folgen, wo du
 hingehst. Jesus sagt zu ihm: Die 20
 Füchse haben Gruben, und die Vögel
 unter dem Himmel haben Nester;
 aber des Menschen Sohn hat nicht,
 da er sein Haupt hinlege. Und ein 21
 anderer unter seinen Jüngern sprach
 zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich
 hingehe und zuvor meinen Vater be-
 grabe. Aber Jesus sprach zu ihm: 22
 Folge du mir und laß die Toten
 ihre Toten begraben.

(Mark. 4, 36—41. Luk. 8, 23—25.)

Und er trat in das Schiff, und 23
 seine Jünger folgten ihm. Und 24
 siehe, da erhob sich ein großes Un-
 gestüm im Meer, also daß auch das
 Schifflein mit Wellen bedeckt ward;
 und er schlief. Und die Jünger tra- 25
 ten zu ihm und weckten ihn auf und
 sprachen: Herr, hilf uns, wir ver-
 derben! Da sagte er zu ihnen: Ihr 26
 Kleingläubigen, warum seid ihr so
 furchtsam? und stand auf und be-
 drohte den Wind und das Meer;
 da ward es ganz still. Die Menschen 27
 aber verwunderten sich und sprachen:
 Was ist das für ein Mann, daß
 ihm Wind und Meer gehorsam sind?

(Mark. 5, 1—17. Luk. 8, 26—37.)

Und er kam jenseit des Meers, in 28
 die Gegend der Gergesener. Da lie-
 sen ihm entgegen zwei Besessene, die
 kamen aus den Totengräbern und
 waren sehr grimmig, also daß nie-
 mand dieselbige Straße wandeln
 konnte. Und siehe, sie schrieen und 29
 sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes,
 was haben wir mit dir zu thun?
 Bist du hergekommen uns zu quälen,
 ehedenn es Zeit ist? Es war aber 30
 ferne von ihnen eine große Herde
 Säue an der Weide. Da baten ihn 31
 die Teufel und sprachen: Willst du

11) Jes. 49, 12. 17) Jes. 53, 4.

uns austreiben, so erlaube uns, in
 32 die Herde Säue zu fahren. Und er
 sprach: Fahret hin! Da fuhren sie
 aus und fuhren in die Herde Säue.
 Und siehe, die ganze Herde Säue
 stürzte sich von dem Abhang ins
 33 Meer und ersoffen im Wasser. Und
 die Hirten flohen und gingen hin in
 die Stadt und sagten das alles, und
 wie es mit den Besessenen ergangen
 34 war. Und siehe, da ging die ganze
 Stadt heraus Jesu entgegen. Und
 da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß
 er von ihrer Grenze weichen wollte.

Jesus heilt den Gichtbrüchigen, beruft den
 Matthäus, lehrt, erweckt die Tochter des
 Jairus, heilt und heißt um Arbeiter bitten.

(Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 17—26.)

9 1 Da trat er in das Schiff und
 fuhr wieder herüber und kam in
 2 seine Stadt. Und siehe, da brach-
 ten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen,
 der lag auf einem Bette. Da nun
 Jesus ihren Glauben sah, sprach er
 zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost,
 mein Sohn; deine Sünden sind dir
 3 vergeben. Und siehe, etliche unter
 den Schriftgelehrten sprachen bei sich
 4 selbst: Dieser lästert Gott. Da aber
 Jesus ihre Gedanken sah, sprach er:
 Warum denkt ihr so Arges in euren
 5 Herzen? Welches ist leichter, zu sagen:
 Dir sind deine Sünden vergeben,
 oder zu sagen: Stehe auf und wandle?
 6 Auf daß ihr aber wisset, daß des
 Menschen Sohn Macht habe auf Er-
 den, die Sünden zu vergeben — sprach
 er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf,
 hebe dein Bette auf und gehe heim!
 7 Und er stand auf und ging heim.
 8 Da das Volk das sah, verwunderte
 es sich und pries Gott, der solche
 Macht den Menschen gegeben hat.

(Mark. 2, 13—17. Luk. 5, 27—32.)

9 Und da Jesus von dannen ging,
 sah er einen Menschen am Zoll sitzen,
 der hieß Matthäus; und er sprach

zu ihm: Folge mir! Und er stand
 auf und folgte ihm. Und es begab 10
 sich, da er zu Tische saß im Hause,
 siehe, da kamen viele Zöllner und
 Sünder und saßen zu Tische mit
 Jesu und seinen Jüngern. Da das 11
 die Pharisäer sahen, sprachen sie zu
 seinen Jüngern: Warum ißt euer
 Meister mit den Zöllnern und Sün-
 dern? Da das Jesus hörte, sprach 12
 er zu ihnen: Die Starken bedürfen
 des Arztes nicht, sondern die Kranken.
 Gehet aber hin und lernet, was das 13
 sei: „Ich habe Wohlgefallen an
 Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“
 Ich bin gekommen, die Sünder zur
 Buße zu rufen und nicht die Ge-
 rechten.

(Mark. 2, 18—22. Luk. 5, 33—38.)

Indes kamen die Jünger Johannes' 14
 zu ihm und sprachen: Warum fasten
 wir und die Pharisäer so viel, und
 deine Jünger fasten nicht? Jesus 15
 sprach zu ihnen: Wie können die
 Hochzeitleute Leid tragen, solange
 der Bräutigam bei ihnen ist? Es
 wird aber die Zeit kommen, daß
 der Bräutigam von ihnen genommen
 wird; alsdann werden sie fasten.
 Niemand flickt ein altes Kleid mit 16
 einem Lappen von neuem Tuch;
 denn der Lappen reißt doch wieder
 vom Kleid, und der Riß wird ärger.
 Man faßt auch nicht Most in alte 17
 Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche,
 und der Most wird verschüttet, und
 die Schläuche kommen um; sondern
 man faßt Most in neue Schläuche,
 so werden sie beide miteinander be-
 halten.

(8. 18—26. Mark. 5, 22—43.
 Luk. 8, 41—56.)

Da er solches mit ihnen redete, 18
 siehe, da kam der Obersten einer und
 fiel vor ihm nieder und sprach:
 Herr, meine Tochter ist eben gestor-
 ben; aber komm und lege deine Hand
 auf sie, so wird sie lebendig. Und 19

1) Kap. 4, 13.

18) Jos. 6, 6.

Jesus stand auf und folgte ihm
 20 nach und seine Jünger. Und siehe,
 ein Weib, das zwölf Jahre krank
 war, trat von hinten zu ihm und
 rührte seines Kleides Saum an.
 21 Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte
 ich nur sein Kleid anrühren, so würde
 22 ich gesund. Da wandte sich Jesus
 um und sah sie und sprach: Sei
 getrost, meine Tochter, dein Glaube
 hat dir geholfen. Und das Weib
 ward gesund zu derselbigen Stunde.
 23 Und als er in des Obersten Haus
 kam und sah die Pfeifer und das
 24 Getümmel des Volks, sprach er zu
 ihnen: Weichet! denn das Mägdlein
 ist nicht tot, sondern es schläft. Und
 25 sie verlachten ihn. Als aber das
 Volk ausgetrieben war, ging er hin-
 ein und ergriff sie bei der Hand;
 26 da stand das Mägdlein auf. Und
 dies Gerücht erscholl in dasselbige
 ganze Land.
 27 Und da Jesus von dannen für-
 baß ging, folgten ihm zwei Blinde
 nach, die schrieten und sprachen: Ach,
 du Sohn Davids, erbarme dich unser!
 28 Und da er heimkam, traten die
 Blinden zu ihm. Und Jesus sprach
 zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch
 solches thun kann? Da sprachen sie
 29 zu ihm: Herr, ja. Da rührte er
 ihre Augen an und sprach: Euch
 30 geschehe nach eurem Glauben. Und
 ihre Augen wurden geöffnet. Und
 Jesus bedrohte sie und sprach: Sehet
 31 zu, daß es niemand erfahre! Aber
 sie gingen aus und machten ihn ruch-
 bar im selbstigen ganzen Lande.
 32 Da nun diese hinausgekommen
 waren, siehe, da brachten sie zu ihm
 einen Menschen, der war stumm und
 33 besessen. Und da der Teufel ausge-
 trieben war, redete der Stumme.
 Und das Volk verwunderte sich und
 sprach: Solches ist noch nie in Is-
 34 rael gesehen worden. Aber die Phari-
 säer sprachen: Er treibt die Teufel
 aus durch der Teufel Obersten.

Und Jesus ging umher durch alle 35
 Städte und Märkte, lehrte in ihren
 Schulen und predigte das Evange-
 lium von dem Reich und heilte allerlei
 Seuche und allerlei Krankheit im
 Volke. Und da er das Volk sah, 36
 jammerte ihn desselbigen; denn sie
 waren verschmachtet und zerstreut wie
 Schafe, die keinen Hirten haben.
 Da sprach er zu seinen Jüngern: 37
 Die Ernte ist groß, aber wenig
 sind der Arbeiter. Darum bittet 38
 den Herrn der Ernte, daß er
 Arbeiter in seine Ernte sende.

Jesus sendet seine zwölf Apostel aus.

(M. 1—15. Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—5.)

Und er rief seine zwölf Jünger 10
 zu sich und gab ihnen Macht über
 die unsaubern Geister, daß sie die-
 selbigen austrieben und heilten allerlei
 Seuche und allerlei Krankheit. Die
 Namen aber der zwölf Apostel sind
 diese: Der erste Simon, genannt
 Petrus, und Andreas, sein Bruder;
 Jakobus, des Zebedäus Sohn, und
 Johannes, sein Bruder; Philippus
 3 und Bartholomäus; Thomas und
 Matthäus, der Zöllner; Jakobus,
 des Alphäus Sohn; Lebbäus, mit
 dem Zunamen Thaddäus; Simon
 4 von Kana und Judas Ischarioth,
 welcher ihn verriet.

Diese zwölf sandte Jesus, gebot
 ihnen und sprach: Gehet nicht auf
 der Heiden Straße und ziehet nicht
 in der Samariter Städte, sondern
 6 gehet hin zu den verlornen Schafen
 aus dem Hause Israel. Gehet aber
 7 und predigt und spricht: Das Himmel-
 reich ist nahe herbeigekommen. Macht
 8 die Kranken gesund, reiniget die Aus-
 sätzigen, wecket die Toten auf, treibet
 die Teufel aus. Umsonst habt ihr's
 empfangen, umsonst gebet es auch.
 Ihr sollt nicht Gold noch Silber

2) Mark. 3, 14—19. Luk. 6, 13—16.
 Apg. 1, 13.

noch Erz in euren Gürteln haben,
 10 auch keine Tasche zur Weg-Fahrt,
 auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe,
 auch keinen Stecken. Denn ein Ar-
 11 beiter ist seiner Speise wert. Wo
 ihr aber in eine Stadt oder Markt
 geht, da erkundiget euch, ob jemand
 darinnen sei, der es wert ist; und
 bei demselben bleibt, bis ihr von
 12 dannen zieht. Wo ihr aber in ein
 Haus geht, so grüßet dasselbige;
 13 und so es dasselbige Haus wert ist,
 wird euer Friede auf sie kommen.
 Ist es aber nicht wert, so wird sich
 euer Friede wieder zu euch wenden.
 14 Und wo euch jemand nicht annehmen
 wird noch eure Rede hören, so gehet
 hinaus von demselben Hause oder
 Stadt und schüttelt den Staub von
 15 euren Füßen. Wahrlich, ich sage
 euch: Dem Lande der Sodomier und
 Gomorrer wird es erträglicher gehen
 am jüngsten Gericht denn solcher
 Stadt.

(B. 17—22. Mark. 13, 9—18.

Luk. 21, 12—17.)

16 Siehe, ich sende euch wie Schafe
 mitten unter Wölfe; darum seid
 flug wie die Schlangen und ohne
 17 Falsch wie die Tauben. Hütet euch
 aber vor den Menschen; denn sie
 werden euch überantworten vor ihre
 Rathhäuser und werden euch geißeln
 18 in ihren Schulen. Und man wird
 euch vor Fürsten und Könige führen
 um meinetwillen, zum Zeugnis über
 19 sie und über die Heiden. Wenn sie
 euch nun überantworten werden, so
 forget nicht, wie oder was ihr reden
 sollt; denn es soll euch zu der Stunde
 gegeben werden, was ihr reden sollt.
 20 Denn ihr seid es nicht, die da reden,
 sondern eures Vaters Geist ist es,
 21 der durch euch redet. Es wird aber
 ein Bruder den andern zum Tod
 überantworten und der Vater den
 Sohn, und die Kinder werden sich
 22 empören wider ihre Eltern und ihnen
 zum Tode helfen. Und ihr müsset

gehaßt werden von jedermann um
 meines Namens willen. Wer aber
 bis an das Ende beharret, der wird
 selig. Wenn sie euch aber in einer
 Stadt verfolgen, so fliehet in eine
 andere. Wahrlich, ich sage euch:
 Ihr werdet mit den Städten Israels
 nicht zu Ende kommen, bis des Men-
 schen Sohn kommt. Der Jünger
 24 ist nicht über seinen Meister noch der
 Knecht über den Herrn. Es ist dem
 25 Jünger genug, daß er sei wie sein
 Meister und der Knecht wie sein
 Herr. Haben sie den Hausvater
 Beelzebub* geheißten, wie vielmehr
 werden sie seine Hausgenossen also
 heißen!

(Luk. 12, 2—9.)

So fürchtet euch denn nicht vor
 ihnen. Es ist nichts verborgen, was
 nicht offenbar werde, und ist nichts
 heimlich, was man nicht wissen werde.
 Was ich euch sage in der Finsternis,
 27 das redet im Licht; und was ihr
 hört in das Ohr, das predigt auf
 den Dächern. Und fürchtet euch nicht
 28 vor denen, die den Leib töten und
 die Seele nicht können töten; fürchtet
 euch aber vielmehr vor dem, der
 Leib und Seele verderben kann in
 die Hölle. Kauft man nicht zwei
 29 Sperlinge um einen Pfennig? Den-
 noch fällt derselbigen keiner auf die
 Erde ohne euren Vater. Nun aber
 30 sind auch eure Haare auf dem Haupt
 alle gezählt. So fürchtet euch denn
 31 nicht; ihr seid besser denn viele Sper-
 linge. Wer nun mich bekennet
 32 vor den Menschen, den will ich
 bekennen vor meinem himm-
 lischen Vater. Wer mich aber
 verleugnet vor den Menschen,
 den will ich auch verleugnen
 vor meinem himmlischen Vater.

(B. 34—36. Luk. 12, 51—53.)

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich

25) * Fliegengott, ursprünglich Name eines
 kananitischen Götzen, Bezeichnung des Teu-
 fels. Vgl. 12, 24.

gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das
 16 Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwur (Schwieger-
 18 tochter) wider ihre Schwieger; und des Menschen Feinde werden seine eignen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich,
 17 der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich,
 18 der ist mein nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt
 41 hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und
 42 wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Botschaft des Täufers und Jesu Zeugnis von demselben. Wehe über die Unbußfertigen. Einladung der Missethätigen.

1 Und es begab sich, da Jesus solches Gebot an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Luk. 7, 18—35.)

2 Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er
 3 seiner Jünger zwei und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: 4 Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: Die 5 Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Toten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich 6 nicht an mir ärgert. Da die hin- 7 gingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? Oder was seid ihr hinausgegangen 8 zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder 9 was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ist's, 10 von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ Wahrlich, ich sage euch: Unter 11 allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekomen, der größer sei denn Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer denn er. Aber von den Ta- 12 gen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reißen es an sich. Denn alle Propheten und 13 das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und (so ihr's wollt an- 14 nehmen) er ist Elias, der da kommen soll. Wer Ohren hat zu hören, der 15 höre! Wem soll ich aber dies Ge- 16 schlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen und rufen gegen ihre Gesellen und 17 sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir

5) Jes. 35, 5. 6; 61, 1. 10) Mal. 3, 1. 14) Mal. 3, 23.

haben euch geklagt, und ihr wolltet
 18 nicht weinen. Johannes ist gekommen,
 aß nicht und trank nicht, so
 19 sagen sie: Er hat den Teufel. Des
 Menschen Sohn ist gekommen, ißt
 und trinkt, so sagen sie: Siehe, wie
 ist der Mensch ein Fresser und ein
 Weinsäufer, der Zöllner und der
 Sünder Geselle! Und die Weisheit
 muß sich rechtfertigen lassen von ihren
 Kindern.

(Luk. 10, 12—15.)

20 Da fing er an, die Städte zu
 schelten, in welchen am meisten seiner
 Thaten geschehen waren, und hatten
 21 sich doch nicht gebessert: Wehe dir,
 Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Wä-
 ren solche Thaten zu Tyrus und
 Sidon geschehen, wie bei euch ge-
 schehen sind, sie hätten vorzeiten
 im Sack und in der Asche Buße ge-
 22 than. Doch ich sage euch: Es wird
 Tyrus und Sidon erträglicher gehen
 23 am jüngsten Gerichte denn euch. Und
 du, Kapernaum, die du bist erhoben
 bis an den Himmel, du wirst bis in
 die Hölle hinuntergestoßen werden.
 Denn so zu Sodom die Thaten ge-
 schehen wären, die bei dir geschehen
 sind, es stände noch heutigestags.
 24 Doch ich sage euch: Es wird der
 Sodomiter Lande erträglicher gehen
 am jüngsten Gerichte denn dir.

(B. 25—27. Luk. 10, 21. 22.)

25 Zu derselbigen Zeit antwortete Je-
 sus und sprach: Ich preise dich,
 Vater und Herr Himmels und der
 Erde, daß du solches den Weisen
 und Klugen verborgen hast und hast
 26 es den Unmündigen offenbart. Ja,
 Vater; denn es ist also wohlgefällig
 27 gewesen vor dir. Alle Dinge sind
 mir übergeben von meinem Vater.
 Und niemand kennt den Sohn denn
 nur der Vater; und niemand kennt
 den Vater denn nur der Sohn, und
 wem es der Sohn will offenbaren.
 28 Kommt her zu mir alle, die ihr
 mühselig und beladen seid, ich

will euch erquicken. Nehmet auf
 euch mein Joch und lernet von
 mir; denn ich bin sanftmütig
 und von Herzen demütig; so
 werdet ihr Ruhe finden für
 eure Seelen. Denn mein Joch
 ist sanft, und meine Last ist
 leicht.

Ährenausraufen und Heilen am Sabbath.
 Lästerung der Pharisäer. Das Zeichen des
 Jonas. Jesu Mutter und Brüder.

(Mark. 2, 23—28. Luk. 6, 1—5.)

Zu der Zeit ging Jesus durch die
 Saat am Sabbath; und seine Jünger
 waren hungrig, fingen an, Ähren
 auszuraufen, und aßen. Da das
 die Pharisäer sahen, sprachen sie zu
 ihm: Siehe, deine Jünger thun, was
 sich nicht ziemt, am Sabbath zu thun.
 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr
 nicht gelesen, was David that, da
 ihn und die mit ihm waren, hun-
 gerte? wie er in das Gotteshaus
 ging und aß die Schaubrote, die ihm
 doch nicht ziemte zu essen noch denen,
 die mit ihm waren, sondern allein
 den Priestern? Oder habt ihr nicht
 gelesen im Gesetz, wie die Priester
 am Sabbath im Tempel den Sab-
 bath brechen und sind doch ohne
 Schuld? Ich sage euch aber, daß
 hier der ist, der auch größer ist denn
 der Tempel. Wenn ihr aber wüßtet,
 was das sei: „Ich habe Wohlgefallen
 an der Barmherzigkeit, und nicht am
 Opfer“, — hättet ihr die Unschul-
 digen nicht verdammt. Des Men-
 schen Sohn ist ein Herr auch über
 den Sabbath.

(B. 9—14. Mark. 3, 1—6. Luk. 6, 6—11.)

Und er ging von dannen fürbaß
 und kam in ihre Schule. Und siehe,
 da war ein Mensch, der hatte eine ver-
 dorrt (gelähmte) Hand. Und sie fragten
 ihn und sprachen: Ist's auch recht,
 am Sabbath heilen? auf daß sie eine

8) 1. Sam. 21, 7. 7) Jos. 6, 6.

11 Sache wider ihn hätten. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

12 Wieviel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund gleichwie die andre. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15 Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen; und ihm folgte viel Volk nach, und er heilte sie alle und bedrohte sie, daß sie ihn nicht mel-

16 deten; auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkün-

17 digen. Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen; das zerstoßne Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege;

18 und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.“

(Matth. 8, 22—30. Luk. 11, 14—26. 29—32.)

21 Da ward ein Bessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, also daß der Blinde und Stumme beides redete und sah.

22 Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

23 Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten. Jesus

vernahm aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

24 So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie mag denn sein Reich bestehen? So ich aber die Teufel 25 durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So 26 ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder 27 wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube? Wer nicht 28 mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Darum sage ich euch: Alle 29 Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas re- 30 det wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. Setzet 31 entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennt man den Baum. Ihr Otterngezichte, wie 32 könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Was das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Ein guter 33 Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich 34 sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern
39 ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jonas. Denn
40 gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der
41 Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt des Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

42 Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet
44 Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet
45 er's leer, gefehrt und geschmückt. So geht er hin und nimmt zu sich sieben andre Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.

(Matth. 3, 31—35. Luk. 8, 19—21.)

46 Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter

und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. Da sprach einer
47 zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden. Er antwortete
48 aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? Und rechte
49 die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer
50 den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, meine Schwester und Mutter.

Sieben Gleichnisse vom Reiche Gottes.

(B. 1—23. Matth. 4, 1—20. Luk. 8, 4—15.)

An demselbigen Tage ging Jesus
13 aus dem Hause und setzte sich an das Meer. Und es versammelte sich
14 viel Volk zu ihm, also daß er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stand am Ufer. Und er redete zu
15 ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen. Und indem er
16 säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf. Etliches fiel in das Steinige, da es
17 nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging,
18 verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. Etliches
19 fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Etliches fiel auf ein gutes Land und
20 trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören,
21 der höre!

Und die Jünger traten zu ihm und
10 sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Er antwortete
11 und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben. Denn wer da hat, dem
12

40) Jon. 2, 1. 2. 41) Jon. 3, 5.
42) 1. Kön. 10, 1—10.

wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird
 10 auch genommen, was er hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.
 14 Und an ihnen wird die Weissagung des Jesajas erfüllt, die da sagt: „Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht vernehmen. Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, daß ich ihnen helfe.“ Aber selig
 16 sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört,
 18 und haben es nicht gehört. So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann: Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so kommt der Arge und reißt hinweg, was da gesäet ist in sein Herz; und das ist der, bei welchem
 20 an dem Wege gesäet ist. Was aber auf das Steinige gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und dasselbige alsbald aufnimmt mit
 21 Freuden; aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so
 22 ärgert er sich bald. Was aber unter die Dornen gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichthums erstickt das Wort,
 23 und es bringt nicht Frucht. Was aber

in das gute Land gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und versteht es und dann auch Frucht bringt; und etliches trägt hundertfältig, etliches aber sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

Er legte ihnen ein anderes Gleich- 24 nis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da 25 aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da 26 nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem 27 Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: 28 Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht 29 zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset 30 beides miteinander wachsen bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.

(Matth. 4, 30—32. Luc. 13, 18. 19.)

Ein andres Gleichnis legte er ihnen 31 vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säete es auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter 32 allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kahl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.

(Luc. 13, 20. 21.)

Ein andres Gleichnis redete er zu 33 ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei

Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

24 Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, 25 auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.“

26 Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, 27 der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. 28 Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40 Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt 41 gehen: des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht thun, und werden sie in den Feueröfen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44 Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgnen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freunden über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45 Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und

verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, 46 so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am 47 Ende der Welt gehen; die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und werden sie in 48 den Feueröfen werfen; da wird Heulen und Zähneklappen sein. Und 49 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr. Da sprach er: Darum ein 50 jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

Jesus in Nazareth. Enthauptung des Täufers.

(Mark. 6, 1—6. Bgl. Luk. 4, 15—30.)

Und es begab sich, da Jesus diese 51 Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen und kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Schule, also, daß si: sich entsetzten (außer sich gerieten) und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten? Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakob und Joses und Simon und Judas? Und seine Schwestern, 52 sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das alles? Und 53 sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn in seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er 54 that daselbst nicht viele Zeichen um ihres Unglaubens willen.

(Mark. 6, 14. 17—30. Luk. 9, 7—9; 8, 19. 20.)

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.

1 Und er sprach zu seinen Knechten:
 Dieser ist Johannes der Täufer; er
 ist von den Toten auferstanden, dar-
 2 um thut er solche Thaten. Denn
 Herodes hatte Johannes gegriffen,
 gebunden und in das Gefängnis ge-
 legt von wegen der Herodias, seines
 3 Bruders Philippus Weib. Denn Jo-
 hannes hatte zu ihm gesagt: Es ist
 4 nicht recht, daß du sie habest. Und
 er hätte ihn gerne getötet, fürchtete
 sich aber vor dem Volk; denn sie
 5 hielten ihn für einen Propheten. Da
 aber Herodes seinen Jahrestag beging,
 da tanzte die Tochter der Herodias
 vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.
 7 Darum verhieß er ihr mit einem
 Eide, er wollte ihr geben, was sie
 8 fordern würde. Und wie sie zuvor
 von ihrer Mutter zugerichtet war,
 sprach sie: Gib mir her auf einer
 9 Schüssel das Haupt Johannes des
 Täufers. Und der König ward trau-
 rig; doch um des Eides willen und
 derer, die mit ihm zu Tisch saßen,
 10 befahl er's ihr zu geben. Und er
 schickte hin und enthauptete Johannes
 11 im Gefängnis. Und sein Haupt ward
 hergetragen in einer Schüssel und dem
 Mägdelein gegeben; und sie brachte es
 12 ihrer Mutter. Da kamen seine Jün-
 ger und nahmen seinen Leib und be-
 gruben ihn; und kamen und verkün-
 digten es Jesu.

Speisung der Fünftausend. Jesus wandelt
auf dem Meer.

(Matth. 6, 81—44. Luc. 9, 10—17.

Joh. 6, 1—18.)

13 Da das Jesus hörte, wich er von
 dannen auf einem Schiff in eine Wüste
 allein. Und da das Volk das hörte,
 folgte es ihm nach zu Fuß aus den
 14 Städten. Und Jesus ging hervor
 und sah das große Volk; und es
 jammerte ihn derselbigen, und er heilte
 15 ihre Kranken. Am Abend aber tra-
 ten seine Jünger zu ihm und sprachen:
 Dies ist eine Wüste, und die Nacht

fällt daher; laß das Volk von dir,
 daß sie hin in die Märkte gehen und
 sich Speise kaufen. Aber Jesus sprach 16
 zu ihnen: Es ist nicht not, daß sie
 hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.
 Sie sprachen: Wir haben hier nichts 17
 denn fünf Brote und zwei Fische.
 Und er sprach: Bringt mir sie her. 18
 Und er hieß das Volk sich lagern 19
 auf das Gras und nahm die fünf
 Brote und die zwei Fische, sah auf
 gen Himmel und dankte und brach's
 und gab die Brote den Jüngern,
 und die Jünger gaben sie dem Volk.
 Und sie aßen alle und wurden satt; 20
 und hoben auf, was übrig blieb von
 Brocken, zwölf Körbe voll. Die aber 21
 gegessen hatten, derer waren bei fünf-
 tausend Mann, ohne Weiber und Kin-
 der.

(Matth. 6, 45—56. Joh. 6, 15—21.)

Und alsbald trieb Jesus seine 22
 Jünger, daß sie in das Schiff tra-
 ten und vor ihm hinüberfuhren, bis
 er das Volk von sich ließe. Und da 23
 er das Volk von sich gelassen hatte,
 stieg er auf einen Berg allein, daß
 er betete. Und am Abend war er
 allein daselbst. Und das Schiff war 24
 schon mitten auf dem Meer und litt
 Not von den Wellen; denn der Wind
 war ihnen zuwider. Aber in der 25
 vierten Nachtwache kam Jesus zu
 ihnen und ging auf dem Meer. Und 26
 da ihn die Jünger sahen auf dem
 Meere gehen, erschrafen sie und spra-
 chen: Es ist ein Gespenst! und schrieen
 vor Furcht. Aber alsbald redete Je- 27
 sus mit ihnen und sprach: Seid ge-
 trost, ich bin's; fürchtet euch nicht!
 Petrus aber antwortete ihm und 28
 sprach: Herr, bist du es, so heiß
 mich zu dir kommen auf dem Was-
 ser. Und er sprach: Komm her! 29
 Und Petrus trat aus dem Schiff
 und ging auf dem Wasser, daß er
 zu Jesu käme. Er sah aber einen 30

starken Wind; da erschraf er und hob an zu sinken, schrie und sprach:
 31 Herr, hilf mir! Jesus aber reckte alsbald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Klein-
 32 gläubiger, warum zweifeltest du? Und sie traten in das Schiff, und der
 33 Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34 Und sie schifften hinüber und kamen in das Land Genezareth. Und da die Leute am selbigen Ort seiner gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten
 35 allerlei Ungesunde zu ihm und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Menschenfressungen verworfen. Das kananäische Weib. Speisung der Viertausend.

(Mark. 7, 1—28.)

15 1 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen. Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen? Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Aber ihr lehrt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: „Es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zunuß kommen“, der thut wohl.
 2 Damit geschieht es, daß niemand hinfür seinen Vater oder seine Mutter ehrt, und habt also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Überlieferung willen. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesajas von euch geweissagt und
 3 gesprochen: „Dies Volk nahet sich zu

mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.“ Und er rief
 10 das Volk zu sich und sprach zu ihm: Höret zu und vernehmet es! Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Da traten
 11 seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten? Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgeredet. Lasset sie fahren! sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube. Da antwortete Petrus und sprach zu
 15 ihm: Deute uns dies Gleichnis. Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig? Merket ihr
 16 noch nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch und wird wieder ausgeworfen? Was aber
 17 zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsches Zeugnis, Lästerung. Das
 18 sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreinigt den Menschen nicht.

(B. 21—28. Mark. 7, 24—30.)

Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisches Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom

4) 2. Rose 21, 17. 7) Jes. 29, 18.

11) 1. Tim. 4, 4.

23 Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, 24 denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! 25 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es 26 vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde. 27 Und Jesus ging von dannen fürbaß und kam an das galiläische Meer und ging auf einen Berg und setzte sich allda. Und es kam zu ihm viel Volk, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere und warfen sie Jesu vor die 28 Füße, und er heilte sie, daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

(Matth. 8, 1—10.)

29 Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Es jammert mich des Volks; denn sie beharren nun wohl drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungeessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. 30 Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brot nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volk sättigen? Und Jesus sprach zu ihnen: Wieviele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben und ein wenig Fischlein. Und er hieß das Volk sich

lagern auf die Erde. Und er nahm 31 die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und 32 wurden satt; und hoben auf, was übrigblieb von Brocken, sieben Körbe voll. Und die da gegessen hatten, 33 derer waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder. Und 34 da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff und kam in die Grenze Magdala.

Jesus und die Pharisäer. Des Petrus Bekenntnis. Erste Leidensverkündigung.

(Matth. 8, 11—21.)

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er 1 antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden; denn der Himmel ist rot; und des Morgens sprecht ihr: Es 2 wird heute Ungewitter sein; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, über des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen? Diese böse und ehebrecherische 3 Art sucht ein Zeichen; und es soll ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie und ging davon.

Und da seine Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Jesus 4 aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Da dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das wird's sein, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen. Da das 5 Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch genommen? Ver- 6 nehmet ihr noch nichts? Gedenket

ihr nicht an die fünf Brote unter die fünftausend, und wieviel Körbe
 10 ihr da aufhobt? auch nicht an die sieben Brote unter die viertausend, und wieviel Körbe ihr da aufhobt?
 11 Wie versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?
 12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

(Mark. 8, 27—30. Luk. 9, 18—21.)

13 Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn
 14 sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; die andern, du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias oder der Propheten
 15 einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach:
 16 Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du,
 17 Simon, Jonas' Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Him-
 18 mel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine
 19 Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des
 20 Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll
 auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus wäre.

(Mark. 8, 31—9, 1. Luk. 9, 22—27.)

21 Von der Zeit an fing Jesus an

und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm
 22 ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone deiner selbst; das widerfahre dir nur nicht! Aber er wandte
 23 sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:
 24 Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn
 25 wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Was hülfte es dem
 26 Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele
 wieder löse? Denn es wird geschehen,
 27 daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch:
 28 Es stehen etliche hier, die nicht schmelzen werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Christi Verkündung. Heilung eines Rondsüchtigen. Neue Leidensverkündigung. Tempelsteuer.

(Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36.)

Und nach sechs Tagen nahm Jesus
 17 zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg; und er ward verklärt vor ihnen; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete

und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrafen sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum allein. Und da sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte.

(Matth. 9, 14—29. Luc. 9, 87—42.)

Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange

soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher! Und Jesus bedrohte ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde. Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. Aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten.

(B. 22. 23. Matth. 9, 80—82. Luc. 9, 43—45.)

Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet wird in der Menschen Hände; und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

Da sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen* einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? Er sprach: Ja. Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? von ihren Kindern oder von den Fremden? Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater* finden; denselbigen nimm und gieb ihnen für mich und dich.

24) * Die nach dem Gesetz zu zahlende Tempelsteuer. 27) * 4 Drachmen, etwa 8 M.

Der Größte im Himmelreich. Vom Ärger-
niß. Vom Schalksknecht.

(Mark. 9, 33—47. Vgl. Luk. 9, 46—48.)

- 18 ¹ Zu derselbigen Stunde traten die
Jünger zu Jesu und sprachen: Wer
ist doch der Größte im Himmelreich?
² Jesus rief ein Kind zu sich und stellte
³ es mitten unter sie und sprach: Wahr-
lich, ich sage euch: Es sei denn, daß
ihr euch umkehret und werdet wie die
Kinder, so werdet ihr nicht ins Him-
⁴ melreich kommen. Wer nun sich selbst
erniedrigt wie dies Kind, der ist der
⁵ Größte im Himmelreich. Und wer
ein solches Kind aufnimmt in mei-
nem Namen, der nimmt mich auf.
⁶ Wer aber ärgert dieser Geringsten
einen, die an mich glauben, dem wäre
besser, daß ein Mühlstein an seinen
Hals gehängt und er ersäuft würde
⁷ im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe
der Welt der Ärgernisse halben! Es
müssen ja Ärgernisse kommen; doch
wehe dem Menschen, durch welchen
⁸ Ärgernis kommt! So aber deine
Hand oder dein Fuß dich ärgert, so
haue ihn ab und wirf ihn von dir.
Es ist dir besser, daß du zum Leben
lahm oder ein Krüppel eingehest, denn
daß du zwei Hände oder zwei Füße
habest und werdest in das ewige
Feuer geworfen. Und so dich dein
⁹ Auge ärgert, reiße es aus und wirf
es von dir. Es ist dir besser, daß
du einäugig zum Leben eingehest, denn
daß du zwei Augen habest und wer-
dest in das höllische Feuer gewor-
¹⁰ fen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand
von diesen Kleinen verachtet. Denn
ich sage euch: Ihre Engel im Him-
mel sehen allezeit das Angesicht mei-
¹¹ nes Vaters im Himmel. Denn des
Menschen Sohn ist gekommen, selig
zu machen, was verloren ist. Was
¹² dünket euch? Wenn irgend ein
Mensch hundert Schafe hätte und
eins unter denselbigen sich verirrt:

den Bergen, geht hin und sucht das
verirrte? Und so sich's begiebt, daß
er's findet, wahrlich ich sage euch:
Er freut sich darüber mehr denn über
die neunundneunzig, die nicht verirrt
sind. Also auch ist's vor eurem Vater
im Himmel nicht der Wille, daß jemand
von diesen Kleinen verloren werde.

Sündigt aber dein Bruder an
dir, so gehe hin und strafe ihn
zwischen dir und ihm allein. Hört
er dich, so hast du deinen Bruder
gewonnen. Hört er dich nicht, so
nimm noch einen oder zwei zu dir,
auf daß alle Sache bestehe auf zweier
oder dreier Zeugen Munde. Hört er
die nicht, so sage es der Gemeinde.
Hört er die Gemeinde nicht, so halte
ihn wie einen Heiden und Zöllner.
Wahrlich, ich sage euch: Was ihr
auf Erden binden werdet, soll auch
im Himmel gebunden sein, und was
ihr auf Erden lösen werdet, soll auch
im Himmel los sein. Weiter sage ich
euch: Wo zwei unter euch eins wer-
den auf Erden, warum es ist, daß sie
bitten wollen, das soll ihnen wider-
fahren von meinem Vater im Himmel.
Denn wo zwei oder drei versam-
melt sind in meinem Namen, da
bin ich mitten unter ihnen.

Da trat Petrus zu ihm und sprach:
Herr, wie oft muß ich denn meinem
Bruder, der an mir sündigt, vergeben?
Ist's genug siebenmal? Jesus sprach
zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben-
mal, sondern siebenzigmal siebenmal.
Darum ist das Himmelreich gleich
einem Könige, der mit seinen Knech-
ten rechnen wollte. Und als er an-
ging zu rechnen, kam ihm einer vor,
der war ihm zehntausend Pfund schul-
dig. Da er's nun nicht hatte zu be-
zahlen, hieß der Herr verkaufen ihn
und sein Weib und seine Kinder und
alles, was er hatte, und bezahlen.
Da fiel der Knecht nieder und betete

12) Vgl. Luk. 15, 4—7. 16) 5. Mose 19, 15.

ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mittknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mittknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mittknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht (böser Knecht), alle diese Schuld habe ich dir erlassen, die- weil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mittknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Von Ehescheidung. Jesus segnet die Kinder.
Vom reichen Jüngling.

(Mark. 10, 1—12.)

Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa und kam in die Grenze des jüdischen Landes jenseit des Jordans; und es folgte ihm viel Volk nach, und er heilte sie daselbst. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgend

eine Ursache? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfange den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte, und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hängen, und werden die zwei ein Fleisch sein?“ So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Moses hat erlaubt euch zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härte wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen. Ich sage euch aber: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruchs willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

(Mark. 10, 13—16. Luk. 18, 15—17.)

Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber führen sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich. Und er legte die Hände auf sie und zog von dannen.

(Mark. 10, 17—31. Luk. 18, 18—30.)

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du

5) 1. Mose 2, 24.

19 sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gieb's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.

23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.

24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Acker um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.

Von den Arbeitern im Weinberge. Aermalige Leidensverkündigung. Die Söhne des Zebedäus. Zwei Blinde.

Das Himmelreich ist gleich einem : 20 Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern : eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die : dritte Stunde und sah andere an dem Markte müßig stehen und sprach : zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Aber : mal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er : aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie : sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, : sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn und hebe an von den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde : gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die : ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten : sie wider den Hausvater und spra- : chen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem : unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und : gehe hin! Ich will aber diesem Letzten geben gleichwie dir. Oder habe : 11

ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehst du darum schein, daß ich so gütig bin? 16 Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

(Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—33.)

17 Und er zog hinauf gen Jerusalem und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn verdammen 19 zum Tode. Und sie werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

(Mark. 10, 35—45.)

20 Da trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken. 22 Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei 24 Brüder. Aber Jesus rief sie zu sich

und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So soll 26 es nicht sein unter euch; sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener, und wer da will der Vor- 27 nehmieste sein, der sei euer Knecht; gleichwie des Menschen Sohn 28 ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

(Mark. 10, 46—52. Luk. 18, 35—43.)

Und da sie von Jericho auszogen, 29 folgte ihm viel Volk nach. Und siehe, 30 zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrieten sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Aber das Volk bedrohte sie, 31 daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieten viel mehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Jesus aber stand still 32 und rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll? Sie 33 sprachen zu ihm: Herr, daß unsre Augen aufgethan werden. Und es 34 jammerte Jesus, und er rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Christi Einzug in Jerusalem. Reinigung des Tempels. Verfluchung des Feigenbaums. Reden Jesu im Tempel. Gleichniß von den Weingärtnern.

(Mark. 11, 1—10. Luk. 19, 29—38.

Joh. 12, 12—19.)

Da sie nun nahe an Jerusalem 21 kamen, gen Bethphage, an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin 2 in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie ab und führet sie

3 zu mir. Und so euch jemand etwas
wird sagen, so spricht: Der Herr
bedarf ihrer; alsbald wird er sie euch
4 lassen. Das geschah aber alles, auf
daß erfüllet würde, was gesagt ist
durch den Propheten, der da spricht:
5 „Saget der Tochter Zion: Siehe,
dein König kommt zu dir sanftmütig
und reitet auf einem Esel und auf
einem Füllen der lastbaren Eselin.“
6 Die Jünger gingen hin und thaten,
7 wie ihnen Jesus befohlen hatte, und
brachten die Eselin und das Füllen
und legten ihre Kleider darauf und
8 setzten ihn darauf. Aber viel Volk
breitete die Kleider auf den Weg;
die andern hieben Zweige von den
Bäumen und streuten sie auf den
9 Weg. Das Volk aber, das vorging
und nachfolgte, schrie und sprach:
Hosianna (o hilf doch) dem Sohne
Davids! Gelobet sei, der da
kommt in dem Namen des Herrn!
10 Hosianna in der Höhe! Und
als er zu Jerusalem einzog, erregte
sich die ganze Stadt und sprach:
11 Wer ist der? Das Volk aber sprach:
Das ist der Jesus, der Prophet von
Nazareth aus Galiläa.

(Mark. 11, 11—24. Luk. 19, 45—48.)

12 Und Jesus ging zum Tempel Got-
tes hinein und trieb hinaus alle Ver-
käufer und Käufer im Tempel und
stieß um der Wechslertische und
13 die Stühle der Taubenfrämer und
sprach zu ihnen: Es steht geschrieben:
„Mein Haus soll ein Bethaus hei-
ßen“; ihr aber habt eine Mörder-
14 grube daraus gemacht. Und es gin-
gen zu ihm Blinde und Lahme im
15 Tempel, und er heilte sie. Da aber
die Hohenpriester und Schriftgelehr-
ten sahen die Wunder, die er that,
und die Kinder im Tempel schreien
und sagen: Hosianna dem Sohne

Davids! wurden sie entrüstet und
sprachen zu ihm: Hörst du auch, was
diese sagen? Jesus sprach zu ihnen:
Ja! Habt ihr nie gelesen: „Aus
dem Munde der Unmündigen und
Säuglinge hast du Lob zugerichtet“?
Und er ließ sie da und ging zur
17 Stadt hinaus gen Bethanien und
blieb daselbst.

Als er aber des Morgens wieder
in die Stadt ging, hungerte ihn;
und er sah einen Feigenbaum an
dem Wege und ging hinzu und fand
nichts daran denn allein Blätter,
und sprach zu ihm: Nun wachse auf
dir hinfort nimmermehr keine Frucht!
Und der Feigenbaum verdorrte als-
bald. Und da das die Jünger sahen,
18 verwunderten sie sich und sprachen:
Wie ist der Feigenbaum sobald ver-
dorrt? Jesus aber antwortete und
19 sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage
euch: So ihr Glauben habt und nicht
zweifelt, so werdet ihr nicht allein
solches mit dem Feigenbaum thun,
sondern, so ihr werdet sagen zu die-
sem Berge: Hebe dich auf und wirf
dich ins Meer! so wird's geschehen.
Und alles, was ihr bittet im
20 Gebet, so ihr glaubet, werdet
ihr's empfangen.

(Mark. 11, 27—33. Luk. 20, 1—8.)

Und als er in den Tempel kam,
traten zu ihm, als er lehrte, die
Hohenpriester und die Ältesten im
Volk und sprachen: Aus was für
Macht thust du das? und wer hat
dir die Macht gegeben? Jesus aber
21 antwortete und sprach zu ihnen: Ich
will euch auch ein Wort fragen; so
ihr mir das sagt, will ich euch auch
sagen, aus was für Macht ich das
thue. Woher war die Taufe Johan-
22 nes'? War sie vom Himmel oder
von den Menschen? Da gedachten
sie bei sich selbst und sprachen: Sagen
wir, sie sei vom Himmel gewesen,

5) Sach. 9, 9. 9) Ps. 118, 25. 26.
12) Joh. 2, 14—16. 18) Jes. 56, 7.
Jer. 7, 11.

16) Ps. 8, 8.

so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie halten alle Johannes für einen Propheten. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber und sprach: Ich will es nicht thun. Danach reute es ihn, und ging hin. Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Ehebrecherinnen mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr. Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Ehebrecherinnen glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm danach auch geglaubt hättet. (Mark. 12, 1—12. Luk. 20, 9—19.)

Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter darinnen und baute einen Turm und that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfangen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern töteten sie,

den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also. Danach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut an uns bringen! Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unsern Augen?“ Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen. Und da die Hohenpriester und Phariseer seine Gleichnisse hörten, verstanden sie, daß er von ihnen redete. Und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.

Vom hochzeitlichen Kleide, Zinsgroschen, Auferstehung. Vornehmstes Gebot. Was Sohn ist Christus?

(Vgl. Luk. 14, 16—24.)

Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen

2 und sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Könige, der seinem Sohne
3 Hochzeit machte; und er sandte seine
Knechte aus, daß sie die Gäste zur
Hochzeit riefen; und sie wollten nicht
4 kommen. Abermal sandte er andere
Knechte aus und sprach: Sagt den
Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe
ich bereitet, meine Ochsen und mein
Maßvieh ist geschlachtet und alles
5 bereit; kommt zur Hochzeit! Aber
sie verachteten das und gingen hin,
einer auf seinen Acker, der andre zu
6 seiner Handlung. Etliche aber grif-
fen seine Knechte, höhnten und töteten
7 sie. Da das der König hörte, ward
er zornig und schickte seine Heere aus
und brachte diese Mörder um und
8 zündete ihre Stadt an. Da sprach
er zu seinen Knechten: Die Hochzeit
ist zwar bereit, aber die Gäste waren
9 es nicht wert. Darum gehet hin
auf die Straßen und ladet zur Hoch-
10 zeit, wen ihr findet. Und die Knechte
gingen aus auf die Straßen und
brachten zusammen, wen sie fanden,
Böse und Gute; und die Tische wur-
11 den alle voll. Da ging der König
hinein, die Gäste zu besehen, und
sah allda einen Menschen, der hatte
12 kein hochzeitliches Kleid an, und
sprach zu ihm: Freund, wie bist du
hereingekommen und hast doch kein
hochzeitliches Kleid an? Er aber ver-
13 stummte. Da sprach der König zu
seinen Dienern: Bindet ihm Hände
und Füße und werfet ihn in die
Finsternis hinaus! da wird sein
14 Heulen und Zähneklappen; denn viele
sind berufen, aber wenige sind aus-
erwählt.

(Matth. 12, 13—17. Luk. 20, 20—26.)

15 Da gingen die Phariseer hin und
hielten einen Rat, wie sie ihn fingen
16 in seiner Rede, und sandten zu ihm
ihre Jünger samt Herodes' Dienern
und sprachen: Meister, wir wissen,
daß du wahrhaftig bist und lehrst
den Weg Gottes recht, und du fragst

nach niemand; denn du achtest nicht
das Ansehen der Menschen. Darum 17
sage uns, was dünkt dich? Ist's
recht, daß man dem Kaiser Zins
(Steuer) gebe oder nicht? Da nun 18
Jesus merkte ihre Schalkheit (Lüge),
sprach er: Ihr Heuchler, was ver-
sucht ihr mich? Weiset mir die 19
Zinsmünze! Und sie reichten ihm
einen Groschen dar. Und er sprach 20
zu ihnen: Wozu ist das Bild und
die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: 21
Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen:
So gebet dem Kaiser, was des
Kaisers ist, und Gott, was Gottes
ist! Da sie das hörten, verwunderten 22
sie sich und ließen ihn und gingen
davon.

(Matth. 12, 18—27. Luk. 20, 27—40.)

An demselbigen Tage traten zu 23
ihm die Sadducäer, die da halten,
es sei kein Auferstehen, und fragten
ihn und sprachen: Meister, Moses 24
hat gesagt: So einer stirbt und hat
nicht Kinder, so soll sein Bruder
sein Weib freien. Nun sind bei uns 25
gewesen sieben Brüder. Der erste
freite und starb, und dieweil er nicht
Kinder hatte, ließ er sein Weib seinem
Bruder; desselben gleichen der andre 26
und der dritte bis an den siebenten.
Zulezt nach allen starb auch das 27
Weib. Nun in der Auferstehung 28
wos Weib wird sie sein unter den
sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.
Jesus aber antwortete und sprach 29
zu ihnen: Ihr irret und wisset die
Schrift nicht noch die Kraft Gottes.
In der Auferstehung werden sie 30
weder freien noch sich freien lassen,
sondern sie sind gleichwie die Engel
Gottes im Himmel. Habt ihr aber 31
nicht gelesen von der Toten Aufer-
stehung, was euch gesagt ist von
Gott, da er spricht: „Ich bin der 32
Gott Abrahams und der Gott Isaaks
und der Gott Jakobs?“ Gott aber

ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

(Mark. 12, 26—31. Egl. Luk. 10, 26—28.)

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.“ Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

(Mark. 12, 35—37. Luk. 20, 41—44.)

Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünkt euch um Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste einen Herrn, da er sagt: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.“ So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch niemand von dem Tage an hinfort, ihn zu fragen.

Jesu Strafpredigt gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

(Mark. 12, 38—40. Luk. 20, 45—47.)

(Egl. Luk. 11, 39—52.)

Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Moses' Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten

sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun; sie sagen's wohl und thun's nicht. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkjettel breit und die Säume an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern obenan über Tisch und in den Schulen und haben's gerne, daß sie gegrüßt werden auf dem Markt und von den Menschen Rabbi (Meister) genannt werden. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. Und sollt niemand Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus. Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht.

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hineingehen.

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser freßt und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr Verdammnis empfangen.

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umzieht, daß ihr einen Judengenossen* machet; und wenn

15) * Proselyten = Hinzugekommene oder Judengenossen nannte man die zum Judentum übergetretenen Heiden.

33) 2. Mose 8, 6. 37) 5. Mose 6, 5.
39) 3. Mose 19, 18. 44) Ps. 110, 1.

er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr denn ihr seid!

16 Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr sagt: „Wer da schwört bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Golde am Tempel, 17 der ist gebunden.“ Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? 18 „Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Opfer, das darauf 19 ist, der ist gebunden.“ Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiligt? 20 Darum, wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei demselben und bei allem, was darauf 21 ist. Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demselbigen und bei dem, der darinnen wohnt. 22 Und wer da schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Stuhle Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet Minze, Dill und Kümmel und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun und jenes 24 nicht lassen. Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele verschluckt!

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber sind 26 sie voll Raubes und Fraßes! Du blinder Phariseer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde!

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen,

aber inwendig sind sie voller Totengebeine und alles Unflats! Also auch 28 ihr; von außen scheint ihr vor den Menschen fromm; aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.

Wehe euch, Schriftgelehrte und 29 Phariseer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet und schmücket der Gerechten Gräber und sprecht: 30 Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut. So gebt ihr über 31 euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getötet haben. Wohlan, erfüllet auch ihr 32 das Maß eurer Väter! Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis ent- 33 rinnen? Darum siehe, ich sende zu 34 euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen wer- 35 det ihr etliche töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie ver- 36 folgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme all das 37 gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abel bis aufs Blut Zacharias', des Sohnes Berechias, welchen 38 ihr getötet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, 39 daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, 40 Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versam- 41 meln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habt nicht 42 gewollt. Siehe, euer Haus soll 43 euch wüßt gelassen werden. Denn 44 ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis 45 ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Von der Zerstörung Jerusalems, Wiederkunft Christi und dem Ende der Welt. Ermahnung zur Wachsamkeit. Jüngstes Gericht.

(Mark. 13. Luk. 21, 5—36.)

1 Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. 2 Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft (Wiederkunft) und des Endes der Welt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand 3 verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele 4 verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber 5 es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk wider das andre und ein Königreich wider das andre, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin 6 und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr müßt gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. 7 Dann werden sich viele ärgern und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. 8 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele 9 verführen. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. 10 Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig. Und es wird geprediget werden das Evangelium

vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Wenn ihr nun sehen werdet den 15 Greuel der Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer es liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die 16 Berge, wer im jüdischen Lande ist; und wer auf dem Dach ist, der 17 steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer 18 auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe 19 aber den Müttern und Säuglingen zu der Zeit! Bittet aber, daß eure 20 Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird als- 21 dann eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis jetzt und wie auch nicht werden wird. Und wo diese Tage 22 nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch 23 wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder: da, so sollt ihr's nicht glauben; denn es werden falsche Christi und 24 falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. 25 Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubet nicht. Denn 27 gleichwie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Wo aber 28 ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und

Mond den Schein verlieren, und die
 Sterne werden vom Himmel fallen,
 und die Kräfte der Himmel werden
 30 sich bewegen. Und alsdann wird er-
 scheinen das Zeichen des Menschen-
 sohnes im Himmel. Und alsdann
 werden heulen alle Geschlechter auf
 Erden und werden kommen sehen des
 Menschen Sohn in den Wolken des
 Himmels mit großer Kraft und Herr-
 31 lichkeit. Und er wird senden seine
 Engel mit hellen Posaunen, und sie
 werden sammeln seine Auserwählten
 von den vier Winden, von einem
 Ende des Himmels zu dem andern.
 32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleich-
 nis: Wenn seine Zweige jetzt saftig
 werden und Blätter gewinnen, so wisset
 33 ihr, daß der Sommer nahe ist. Also
 auch wenn ihr das alles seht, so
 wisset, daß es nahe vor der Thür
 34 ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies
 Geschlecht wird nicht vergehen, bis
 35 daß dieses alles geschehe. Himmel
 und Erde werden vergehen; aber
 meine Worte werden nicht ver-
 gehen.

36 Von dem Tage aber und von der
 Stunde weiß niemand, auch die Engel
 nicht im Himmel, sondern allein mein
 37 Vater. Gleichwie es aber zu der
 Zeit Noahs war, also wird auch
 sein die Zukunft des Menschensohnes.
 38 Denn gleichwie sie waren in den
 Tagen vor der Sintflut: sie aßen,
 sie tranken, sie freieten und ließen
 sich freien bis an den Tag, da Noah
 39 zu der Arche einging, und sie ach-
 teten's nicht, bis die Sintflut kam,
 und nahm sie alle dahin: also wird
 auch sein die Zukunft des Menschen-
 40 sohnes. Dann werden zwei auf dem
 Felde sein; einer wird angenommen,
 und der andre wird verlassen wer-
 41 den. Zwei werden mahlen auf der
 Mühle; eine wird angenommen, und
 die andre wird verlassen werden.

30) Dan. 7, 13. 14.

Darum wachet; denn ihr wisset
 nicht, welche Stunde euer Herr
 kommen wird. Das sollt ihr aber
 wissen: Wenn ein Hausvater wüßte,
 welche Stunde der Dieb kommen
 wollte, so würde er ja wachen und
 nicht in sein Haus brechen lassen.
 Darum seid ihr auch bereit; denn
 des Menschen Sohn wird kommen
 zu einer Stunde, da ihr's nicht mei-
 net. Welcher ist nun der treue und
 44 fluge Knecht, den der Herr gesetzt
 hat über sein Gesinde, daß er ihnen
 zu rechter Zeit Speise gebe? Selig
 45 ist der Knecht, wenn sein Herr kommt
 und findet ihn also thun. Wahrlich,
 46 ich sage euch: Er wird ihn über alle
 seine Güter setzen. So aber der böse
 Knecht wird in seinem Herzen sagen:
 Mein Herr kommt noch lange nicht,
 und fängt an zu schlagen seine Mit-
 47 knechte, isset und trinket mit den
 Trunkenen: so wird der Herr des-
 48 selben Knechtes kommen an dem Tage,
 des er sich nicht versieht, und zu der
 Stunde, die er nicht meint, und wird
 49 ihn zerschneiden und wird ihm seinen
 Lohn geben mit den Heuchlern; da
 wird sein Heulen und Zähneklappen.

Dann wird das Himmelreich gleich
 50 sein zehn Jungfrauen, die ihre
 Lampen nahmen und gingen aus,
 dem Bräutigam entgegen. Aber fünf
 51 unter ihnen waren thöricht und fünf
 waren klug. Die thörichten nahmen
 ihre Lampen; aber sie nahmen nicht
 Öl mit sich. Die klugen aber nah-
 52 men Öl in ihren Gefäßen samt ihren
 Lampen. Da nun der Bräutigam
 verzog, wurden sie alle schläfrig und
 einschliefen. Zur Mitternacht aber
 ward ein Geschrei: Siehe, der Bräu-
 53 tigam kommt; gehet aus, ihm ent-
 gegen! Da standen diese Jungfrauen:
 alle auf und schmückten ihre Lampen.
 Die thörichten aber sprachen zu den
 54 klugen: Gebt uns von eurem Öl;
 denn unsre Lampen verlöschen. Da
 55 antworteten die klugen und sprachen:

Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kauft für euch selbst. 10 Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward ver- 11 schlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, 12 Herr, thu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage 13 euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Men- schen Sohn kommen wird.

(8. 14—30. Vgl. Luk. 19, 12—27.)

14 Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und 15 that ihnen seine Güter aus; und einem gab er fünf Centner, dem an- dern zwei, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und 16 zog bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und ge- 17 wann andre fünf Centner. Des- gleichen auch, der zwei Centner em- pfangen hatte, gewann auch zwei 18 andre. Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn 19 Geld. Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt 20 Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Cent- ner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andre fünf Centner 21 gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und ge- treuer Knecht, du bist über we- nigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Da 22 trat auch herzu, der zwei Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zwei

andre gewonnen. Sein Herr sprach 23 zu ihm: Ei, du frommer und ge- treuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der 24 einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, wo du nicht gestreuet hast; und ich fürch- 25 tete mich, ging hin und verbarg dei- nen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr 26 aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalf und fauler Knecht! wuß- test du, daß ich schneide, wo ich nicht gesäet habe, und sammle, wo ich nicht gestreuet habe, so solltest du mein 27 Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher. Darum nehmet von ihm 28 den Centner und gebt ihn dem, der zehn Centner hat. Denn wer da 29 hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. Und den un- 30 nützen Knecht werft in die Finster- nis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.

Wenn aber des Menschen Sohn 31 kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und es werden vor 32 ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander schei- den, gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird 33 die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird 34 dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Ge- segneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von An- beginn der Welt! Denn ich bin 35 hungrig gewesen, und ihr habt mich

gespeiset. Ich bin durstig gewesen,
 und ihr habt mich getränkt. Ich
 bin ein Gast gewesen, und ihr habt
 36 mich beherbergt. Ich bin nackt ge-
 wesen, und ihr habt mich bekleidet.
 Ich bin krank gewesen, und ihr habt
 mich besucht. Ich bin gefangen ge-
 wesen, und ihr seid zu mir gekom-
 37 men. Dann werden ihm die Ge-
 rechten antworten und sagen: Herr,
 wann haben wir dich hungrig ge-
 sehen und haben dich gespeiset? oder
 durstig und haben dich getränkt?
 38 Wann haben wir dich einen Gast
 gesehen und beherbergt? oder nackt
 39 und haben dich bekleidet? Wann ha-
 ben wir dich krank oder gefangen ge-
 sehen und sind zu dir gekommen?
 40 Und der König wird antworten und
 sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage
 euch: Was ihr gethan habt
 einem unter diesen meinen ge-
 ringsten Brüdern, das habt ihr
 41 mir gethan. Dann wird er auch
 sagen zu denen zur Linken: Gehet
 hin von mir, ihr Verfluchten, in das
 ewige Feuer, das bereitet ist dem
 42 Teufel und seinen Engeln! Ich bin
 hungrig gewesen, und ihr habt mich
 nicht gespeiset. Ich bin durstig ge-
 wesen, und ihr habt mich nicht ge-
 43 trinkt. Ich bin ein Gast gewesen,
 und ihr habt mich nicht beherbergt.
 Ich bin nackt gewesen, und ihr habt
 mich nicht bekleidet. Ich bin krank
 und gefangen gewesen, und ihr habt
 44 mich nicht besucht. Da werden sie
 ihm auch antworten und sagen: Herr,
 wann haben wir dich gesehen hung-
 rig oder durstig oder einen Gast oder
 nackt oder krank oder gefangen und
 45 haben dir nicht gedienet? Dann wird
 er ihnen antworten und sagen: Wahr-
 lich, ich sage euch: Was ihr nicht ge-
 than habt einem unter diesen Ge-
 ringsten, das habt ihr mir auch nicht
 46 gethan. Und sie werden in die ewige
 Pein gehen, aber die Gerechten in
 das ewige Leben.

Letzte Leidensverkündigung. Salbung in
 Bethanien. Passah und Abendmahl. Kampf
 in Gethsemane. Gefangennehmung Jesu.

(Mark. 14, 1. 2. Luk. 22, 1. 2.)

Und es begab sich, da Jesus alle
 diese Reden vollendet hatte, sprach
 er zu seinen Jüngern: Ihr wisset,
 daß nach zwei Tagen Ostern wird;
 und des Menschen Sohn wird über-
 antwortet werden, daß er gekreuziget
 werde. Da versammelten sich die
 Hohenpriester und Schriftgelehrten
 und die Ältesten im Volk in den
 Palast des Hohenpriesters, der da hieß
 Kaiphas, und hielten Rat, wie sie
 Jesum mit Listen griffen und töteten.
 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das
 Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde
 im Volk!

(Mark. 14, 3—9. Joh. 12, 1—8.

Bgl. Luk. 7, 36—50.)

Da nun Jesus war zu Bethanien
 im Hause Simons des Aussätzigen,
 trat zu ihm ein Weib, das hatte
 ein Glas mit köstlichem Wasser,
 und goß es auf sein Haupt, da er
 zu Tische saß. Da das seine Jünger
 sahen, wurden sie unwillig und spra-
 chen: Wozu dient diese Vergeudung?
 Dieses Wasser hätte mögen teuer ver-
 kauft und den Armen gegeben wer-
 den. Da das Jesus merkte, sprach
 er zu ihnen: Was bekümmert ihr das
 Weib? Sie hat ein gutes Werk an
 mir gethan. Ihr habt allezeit Arme
 bei euch; mich aber habt ihr nicht
 allezeit. Daß sie dies Wasser hat
 auf meinen Leib gegossen, hat sie
 gethan, daß sie mich zum Grabe be-
 reite. Wahrlich, ich sage euch: Wo
 dies Evangelium gepredigt wird in
 der ganzen Welt, da wird man auch
 sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie
 gethan hat.

(Mark. 14, 10. 11. Luk. 22, 8—6.)

Da ging hin der Zwölfe einer,
 mit Namen Judas Ischarioth, zu
 den Hohenpriestern und sprach: Was
 wollt ihr mir geben? Ich will ihn

euch verraten. Und sie boten ihm
16 dreißig Silberlinge. Und von dem
an suchte er Gelegenheit, daß er ihn
verriete.

(Mart. 14, 12—26. Lut. 22, 7—23.

Joh. 13, 21—26.)

17 Aber am ersten Tage der süßen
Brote traten die Jünger zu Jesu
und sprachen zu ihm: Wo willst du,
daß wir dir bereiten, das Osterlamm
18 zu essen? Er sprach: Gehet hin in
die Stadt zu einem und sprecht zu
ihm: Der Meister läßt dir sagen:
Meine Zeit ist nahe, ich will bei
dir die Ostern halten mit meinen
19 Jüngern. Und die Jünger thaten,
wie ihnen Jesus befohlen hatte, und
bereiteten das Osterlamm.

20 Und am Abend setzte er sich zu
21 Tisch mit den Zwölfen. Und da
sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich
sage euch: Einer unter euch wird
22 mich verraten. Und sie wurden sehr
betrübt und hoben an, ein jeglicher
unter ihnen, und sagten zu ihm:
23 Herr, bin ich's? Er antwortete und
sprach: Der mit der Hand mit mir
in die Schüssel tauchte, der wird mich
24 verraten. Des Menschen Sohn gehet
zwar dahin, wie von ihm geschrieben
steht; doch wehe dem Menschen, durch
welchen des Menschen Sohn verraten
wird! Es wäre ihm besser, daß der-
selbige Mensch nie geboren wäre.
25 Da antwortete Judas, der ihn ver-
riet, und sprach: Bin ich's, Rabbi?
Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26 Da sie aber aßen, nahm Jesus
das Brot, dankte und brach's und
gab's den Jüngern und sprach:
Nehmet, esset, das ist mein
27 Leib. Und er nahm den Kelch
und dankte, gab ihnen den und
sprach: Trinket alle daraus;
28 das ist mein Blut des neuen
Testaments, welches vergossen
wird für viele zur Vergebung

der Sünden. Ich sage euch: Ich 29
werde von nun an nicht mehr von
diesem Gewächs des Weinstocks trin-
ken bis an den Tag, da ich's neu
trinken werde mit euch in meines
Vaters Reich.

(Mart. 14, 27—31. Lut. 22, 31—34.)

Und da sie den Lobgesang * gespro- 30
chen hatten, gingen sie hinaus an
den Ölberg. Da sprach Jesus zu 31
ihnen: In dieser Nacht werdet ihr
euch alle ärgern an mir. Denn es
steht geschrieben: „Ich werde den
Hirten schlagen, und die Schafe der
Herde werden sich zerstreuen.“ Wenn 32
ich aber auferstehe, will ich vor euch
hingehen nach Galiläa. Petrus aber 33
antwortete und sprach zu ihm: Wenn
sie auch alle sich an dir ärgerten, so
will ich doch mich nimmermehr är-
gern. Jesus sprach zu ihm: Wahr- 34
lich, ich sage dir: In dieser Nacht,
ehe der Hahn krähet, wirst du mich
dreimal verleugnen. Petrus sprach 35
zu ihm: Und wenn ich mit dir ster-
ben müßte, so will ich dich nicht ver-
leugnen. Desgleichen sagten auch alle
Jünger.

(Mart. 14, 32—42. Lut. 22, 40—46.)

Da kam Jesus mit ihnen zu einem 36
Hose, der hieß Gethsemane, und sprach
zu seinen Jüngern: Setet euch hier,
bis daß ich dorthin gehe und bete.
Und nahm zu sich Petrus und die 37
zwei Söhne des Zebedäus und fing an
zu trauern und zu zagen. Da sprach 38
Jesus zu ihnen: Meine Seele ist be-
trübt bis an den Tod; bleibet hier
und wachet mit mir. Und ging hin 39
ein wenig, fiel nieder auf sein Ange-
sicht und betete und sprach: Mein Va-
ter, ist's möglich, so gehe dieser Kelch
von mir; doch nicht wie ich will, son-
dern wie du willst. Und er kam zu sei- 40
nen Jüngern und fand sie schlafend
und sprach zu Petrus: Könnet ihr
denn nicht eine Stunde mit mir

15) Sach. 11, 12. 26) 1. Kor. 11, 23—25.
28) Jer. 31, 81.

30) * Ps. 118—118. 31) Sach. 13, 7.

41 machen? Wacht und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das
 42 Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein
 43 Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen
 44 waren voll Schlaf. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen
 45 Worte. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände über-
 46 antwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, er ist da, der mich verrät.

(Mark. 14, 43—50. Luk. 22, 47—53.

Joh. 18, 3—12.)

47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfe einer, und mit ihm eine große Schar mit Schwer-
 48 tern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küß-
 49 sen werde, der ist's; den greifet. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Begrüßet seist du, Rabbi! und
 50 küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesus und grif-
 51 fen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und
 52 hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert um-
 53 kommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn
 54 zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß

also gehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid aus-
 gegangen wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich ge-
 fessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt mich nicht ge-
 griffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Jesus vor Kaiphas. Petrus' Verleugnung.

(Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—71.

Joh. 18, 13—27.)

Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm nach von
 ferne bis in den Palast des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die
 Hohenpriester aber und Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeug-
 nis wider Jesum, auf daß sie ihn töteten, und fanden keins. Und wie-
 wohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten
 herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den
 Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen denselben bauen. Und
 der Hohenpriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Aber
 Jesus schwieg still. Und der Hohenpriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in

61) Joh. 2, 19—21.

den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da spieen sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug?

Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. Als er aber zur Thür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krächte der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen; und ging hinaus und weinte bitterlich.

Ende des Verräters. Jesus vor Pilatus.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Ältesten des Volks einen Rat über Jesum, daß sie ihn töteten. Und sie banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Da das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war

zum Tode, gereute es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften den Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um den Töpfersacker, wie mir der Herr befohlen hat.“

(Matth. 15. Luk. 23. Joh. 18—19.)

Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist Du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr,

67) Jes. 50, 6.

9) Sach. 11, 12. 18. Bgl. Jer. 32, 6—9.

daß ich euch losgebe, Barabbas oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinem wegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbas. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schrieten aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen! Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größeres Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los; aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten um ihn die ganze Schar und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an; und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Begrüßet siehest du, der Juden König! und spieen ihn an und

nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

Kreuzigung, Tod und Begräbniß Jesu.

(Mark. 15, 20—41. Luk. 23, 26. 33—49. Joh. 19, 16—30.)

Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte, gaben sie ihm Essig zu trinken, mit Galle vermischt; und da er es schmeckte, wollte er nicht trinken. Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum; auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ Und sie saßen allda und hüteten sein. Und oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes, und war geschrieben: Dies ist Jesus, der Juden König. Und da wurden zwei Mörder mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Abern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz,

80) Jes. 50, 6. 84) Ps. 69, 22. 85) Ps. 22, 19. 88) Jes. 53, 12. 89) Ps. 22, 8.

43 so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elias. 48 Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob 50 Elias komme und ihm helfe. Aber Jesus schrie abermal laut und verschied.

51 Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbehte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, 53 die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa und hatten ihm gedient, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Kinder des Zebedäus.

(Matth. 15, 42—47. Luc. 23, 50—55. Joh. 19, 38—42.)

Am Abend aber kam ein reicher 57 Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Der ging zu Pilatus und bat 58 ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph nahm den Leib und 59 wickelte ihn in eine reine Leinwand und legte ihn in sein eigenes, neues 60 Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging davon. Es war aber allda 61 Maria Magdalena und die andre Maria, die setzten sich gegen das Grab.

Des andern Tages, der da folgt 62 nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir 63 haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Dar- 64 um befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: 65 Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr wisset. Sie 66 gingen hin und verwahrten das Grab mit Hültern und versiegelten den Stein.

Auferstehung Jesu.

(Matth. 16, 1—10. Luc. 24, 1—10. Joh. 20, 1—18.)

Als aber der Sabbath um war 1 28 und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andre Maria, das Grab zu besuchen. Und siehe, es geschah ein 2 großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von

43) Ps. 22, 9. 46) Ps. 22, 2.

60) Jes. 53, 9.

3 der Thür und setzte sich darauf. Und
 seine Gestalt war wie der Blitz, und
 4 sein Kleid weiß wie der Schnee. Die
 Hüter aber erschrafen vor Furcht und
 5 wurden, als wären sie tot. Aber
 der Engel antwortete und sprach zu
 den Weibern: Fürchtet euch nicht;
 ich weiß, daß ihr Jesum, den Ge-
 6 kreuzigten, suchet. Er ist nicht hier;
 er ist auferstanden, wie er gesagt hat.
 Kommt her und sehet die Stätte, da
 7 der Herr gelegen hat, und gehet ei-
 lend hin und saget es seinen Jüngern,
 daß er auferstanden sei von den
 Toten. Und siehe, er wird vor euch
 hingehen nach Galiläa; da werdet ihr
 ihn sehen. Siehe, ich habe es euch
 8 gesagt. Und sie gingen eilend zum
 Grabe hinaus mit Furcht und großer
 Freude und liefen, daß sie es seinen
 Jüngern verkündigten. Und da sie
 gingen, seinen Jüngern zu verkün-
 9 digen, siehe, da begegnete ihnen Je-
 sus und sprach: Seid gegrüßt!
 Und sie traten zu ihm und griffen
 an seine Füße und fielen vor ihm
 10 nieder. Da sprach Jesus zu ihnen:
 Fürchtet euch nicht; gehet hin und
 verkündiget es meinen Brüdern, daß
 sie gehen nach Galiläa; daselbst wer-
 den sie mich sehen.

11 Da sie aber hingingen, siehe, da
 kamen etliche von den Hütern in die
 Stadt und verkündigten den Hohen-
 priestern alles, was geschehen war.

Und sie kamen zusammen mit den
 Ältesten und hielten einen Rat und
 gaben den Kriegsknechten Geldes ge-
 12 nug und sprachen: Saget, seine
 Jünger kamen des Nachts und stah-
 13 len ihn, diemeil wir schliefen. Und
 wo es würde auskommen bei dem
 Landpfleger, wollen wir ihn stillen
 und schaffen, daß ihr sicher seid. Und
 14 sie nahmen das Geld und thaten,
 wie sie gelehrt waren. Solches ist
 eine gemeine Rede geworden bei den
 Juden bis auf den heutigen Tag.

Aber die elf Jünger gingen nach
 15 Galiläa auf einen Berg, dahin Je-
 sus sie beschieden hatte. Und da sie
 16 ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder;
 etliche aber zweifelten. Und Jesus
 17 trat zu ihnen, redete mit ihnen und
 sprach: Mir ist gegeben alle Ge-
 18 walt im Himmel und auf Erden.
 Darum gehet hin und lehret
 19 alle Völker und taufet sie im
 Namen des Vaters und des
 Sohnes und des heiligen Geis-
 20 tes; und lehret sie halten alles,
 was ich euch befohlen habe. Und
 siehe, ich bin bei euch alle Tage
 bis an der Welt Ende.

*) B. 19. 20. Genau lauten die Worte:
 Darum gehet hin und machet zu Jüngern
 alle Völker, indem ihr sie taufet auf den
 Namen des Vaters und des Sohnes und
 des heiligen Geistes und sie halten lehret
 alles, u. s. w.

Evangelium des Markus.

Jesus Christus, von Johannes angekündigt
 und getauft, wird versucht, predigt, beruft
 Jünger, heilt Kranke.

(Matth. 3, 1—12. Luk. 3, 1—18.
 Joh. 1, 19—80.)

1 Dies ist der Anfang des Evan-
 geliums von Jesu Christo, dem Sohne

Gottes, wie geschrieben steht in den
 Propheten: „Siehe, ich sende meinen
 Engel vor dir her, der da bereite
 deinen Weg vor dir.“ „Es ist eine
 Stimme eines Predigers in der
 Wüste: Bereitet den Weg des Herrn.

2) Mal. 3, 1.

4 machet seine Steige richtig!" Johannes war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusalem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden. Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflöse. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

(Matth. 3, 13—17. Luk. 3, 21. 22.

Joh. 1, 81—84.)

5 Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan. Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist gleichwie eine Taube herabkommen auf ihn. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

(Matth. 4, 1—11. Luk. 4, 1—18.)

12 Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste, und war allda in der Wüste vierzig Tage und ward versucht von dem Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

(Matth. 4, 12—17. Luk. 4, 14. 15.)

14 Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße (ändert euren Sinn) und glaubt an das Evangelium!

8) Jes. 40, 8.

(Matth. 4, 18—22. Luk. 5, 1—11.)

Da er aber an dem galiläischen Meer ging, sah er Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. Alsobald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und da er von dannen ein wenig fürbaß ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und alsbald rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Tagelöhnern und folgten ihm nach.

(Luk. 4, 81—87.)

Und sie gingen gen Kapernaum; und bald am Sabbath ging er in die Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus von ihm. Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

(Matth. 8, 14—17. Luk. 4, 88—41.)

Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Und die Schwieger

22) Matth. 7, 28. 29.

Simons lag und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr.
 81 Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie, und sie diente
 82 ihnen. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene.
 83 Und die ganze Stadt versammelte
 84 sich vor der Thür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.

(Luk. 4, 42—44.)

85 Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte und betete
 86 daselbst. Und Petrus mit denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach.
 87 Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und
 88 er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin
 89 ich gekommen. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa und trieb die Teufel aus.

(Matth. 8, 2—4. Luk. 5, 12—16.)

40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm und sprach zu ihm: Willst du, so kannst
 41 du mich wohl reinigen. Und es jammernte Jesus, und er reckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich
 42 will es thun; sei gereinigt! Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein.
 43 Und Jesus bedrohte ihn und trieb
 44 ihn alsbald von sich und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts sagest; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugnis über sie. Er
 45 aber, da er hinauskam, hob er an und sagte viel davon und machte die Geschichte ruchbar, also daß er hinfür nicht mehr konnte öffentlich in

die Stadt gehen; sondern er war draußen an wüsten Örtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Vom Sichtbrüchigen. Des Levi (Matthäus) Berufung. Vom Fasten. Ahrenausraufen am Sabbath.

(Matth. 9, 1—8. Luk. 5, 17—26.)

Und nach etlichen Tagen ging er wiederum gen Kapernaum; und es ward ruchbar, daß er im Hause war. Und alsbald versammelten sich viele, also daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Sichtbrüchigen (Gelähmten), von Bieren getragen. Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und brachen es durch und ließen das Bett hernieder, worauf der Sichtbrüchige lag. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda und gedachten in ihrem Herzen: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott? Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenkt ihr solches in euren Herzen? Welches ist leichter, zu dem Sichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder: Stehe auf, nimm dein Bett und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden — sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim! Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor allen, also daß sie sich alle entsetzten und priesen Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

(Matth. 9, 9—13. Luth. 5, 27—32.)

13 Und er ging wiederum hinaus an
das Meer; und alles Volk kam zu
14 ihm, und er lehrte sie. Und da Jesus
vorüberging, sah er Levi (Matthäus),
den Sohn des Alphäus, am Zoll
sitzen und sprach zu ihm: Folge mir
nach! Und er stand auf und folgte
15 ihm nach. Und es begab sich, da er
zu Tisch saß in seinem Hause, setzten
sich viele Zöllner und Sünder zu
Tisch mit Jesu und seinen Jüngern;
denn ihrer waren viele, die ihm nach-
16 folgten. Und die Schriftgelehrten
und Pharisäer, da sie sahen, daß er
mit den Zöllnern und Sündern aß,
sprachen sie zu seinen Jüngern:
Warum ißt und trinkt er mit den
17 Zöllnern und Sündern? Da das
Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die
Starken bedürfen keines Arztes, son-
dern die Kranken. Ich bin gekom-
men, zu rufen die Sünder zur
Buße und nicht die Gerech-
ten.

(Matth. 9, 14—17. Luth. 5, 33—38.)

18 Und die Jünger des Johannes und
der Pharisäer fasteten viel; und es
kamen etliche, die sprachen zu ihm:
Warum fasten die Jünger des Jo-
hannes und der Pharisäer, und deine
19 Jünger fasten nicht? Und Jesus
sprach zu ihnen: Wie können die
Hochzeitleute fasten, diemeil der Bräu-
tigam bei ihnen ist? Solange der
Bräutigam bei ihnen ist, können sie
20 nicht fasten. Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam von
ihnen genommen wird; dann werden
11 sie fasten. Niemand flickt einen Lap-
pen von neuem Tuch an ein altes
Kleid; denn der neue Lappen reißt
doch vom alten, und der Riß wird
12 ärger. Und niemand faßt Most in
alte Schläuche; sonst zerreißt der
Most die Schläuche, und der Wein
wird verschüttet, und die Schläuche
kommen um; sondern man soll Most
in neue Schläuche fassen.

(Matth. 12, 1—8. Luth. 6, 1—5.)

Und es begab sich, daß er wan- 23
delte am Sabbath durch die Saat,
und seine Jünger fingen an, indem
sie gingen, Ähren auszuraufen. Und 24
die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe
zu, warum thun deine Jünger am
Sabbath, was nicht recht ist? Und 25
er sprach zu ihnen: Habt ihr nie
gelesen, was David that, da es ihm
not war und ihn hungerte, samt
denen, die bei ihm waren? wie er 26
ging in das Haus Gottes zur Zeit
Abjathars, des Hohenpriesters, und
aß die Schaubrote, die niemand essen
durfte denn die Priester; und er gab
sie auch denen, die bei ihm waren?
Und er sprach zu ihnen: Der Sab- 27
bath ist um des Menschen willen
gemacht und nicht der Mensch um
des Sabbaths willen; so ist des Men- 28
schen Sohn ein Herr auch des Sab-
baths.

Heilungen am Sabbath. Wahl der Zwölfe.
Von der Lästerung des heiligen Geistes.
Jesu wahre Verwandte.

(Matth. 12, 9—14. Luth. 6, 6—11.)

Und er ging abermal in die Schule. 1 3
Und es war da ein Mensch, der hatte
eine verdorrte (gelähmte) Hand. Und 2
sie lauerten auf ihn, ob er auch am
Sabbath ihn heilen würde, auf daß
sie eine Sache wider ihn hätten. Und 3
er sprach zu dem Menschen mit der
verdorrten Hand: Tritt hervor! Und 4
er sprach zu ihnen: Soll man am
Sabbath Gutes thun oder Böses
thun? das Leben erhalten oder töten?
Sie aber schwiegen still. Und er sah 5
sie umher an mit Zorn und war be-
trübt über ihr verstocktes Herz und
sprach zu dem Menschen: Strecke deine
Hand aus! Und er streckte sie aus;
und die Hand ward ihm gesund wie
die andre. Und die Pharisäer gingen 6
hinaus und hielten alsbald einen Rat

26) 1. Sam. 21, 7.

mit Herodes' Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

(Matth. 12, 15. 16. Vgl. Luk. 6, 17—19.)

7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volk folgte ihm nach aus Galiläa
8 und aus Judäa und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten hörten und kamen
9 zu ihm. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie
10 ihn nicht drängten. Denn er heilte ihrer viele, also daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie
11 ihn anrührten. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen:
12 Du bist Gottes Sohn! Und er bedrohte sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

(Matth. 10, 1—4. Luk. 6, 12—16.)

13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und
14 die gingen hin zu ihm. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm sein sollten, und daß er sie aussendete zu
15 predigen, und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen und die Teufel
16 auszutreiben; und gab Simon den
17 Namen Petrus; und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und gab ihnen den Namen Vnehargem, das
18 ist: Donnerkinder; und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und
19 Jakobus, Alphäus' Sohn, und Thadäus und Simon von Kana und Judas Ischarioth, der ihn verriet.

(Matth. 12, 24—32. Luk. 11, 15—22; 12, 10.)

20 Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten zu

essen. Und da es die Seinen hörten, gingen sie aus und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt er die Teufel aus. Und er rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen. Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen. Setzt sich nun der Satan wider sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm. Es kann niemand einem Starken in sein Haus fallen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein Haus beraube. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerungen, damit sie Gott lästern. Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

(Matth. 12, 46—50. Luk. 8, 19—21.)

Und es kam seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Mancherlei Gleichnisse vom Reiche Gottes.

(Matth. 13, 1—23. Luk. 8, 4—15.)

1 Und er fing abermal an zu lehren
am Meer; und es versammelte sich
viel Volk zu ihm, also daß er mußte
in ein Schiff treten und auf dem
Wasser sitzen; und alles Volk stand
2 auf dem Lande am Meer. Und er
predigte ihnen lange durch Gleich-
nisse; und in seiner Predigt sprach
er zu ihnen: Höret zu! Siehe, es
ging ein Säemann aus zu säen.
3 Und es begab sich, indem er säete,
fiel etliches an den Weg; da kamen
die Vögel unter dem Himmel und
4 fraßen es auf. Etliches fiel in das
Steinige, da es nicht viel Erde hatte,
und ging bald auf, darum daß es
5 nicht tiefe Erde hatte. Da nun die
Sonne aufging, verwelkte es, und
diemeil es nicht Wurzel hatte, ver-
6 dorrt es. Und etliches fiel unter
die Dornen; und die Dornen wuchsen
empor und erstickten es, und es brachte
7 keine Frucht. Und etliches fiel auf
ein gutes Land und brachte Frucht,
die da zunahm und wuchs; und et-
liches trug dreißigfältig und etliches
sechzigfältig und etliches hundertfältig.
8 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren
hat zu hören, der höre!
9 Und da er allein war, fragten ihn
um dies Gleichnis, die um ihn waren
10 samt den Zwölfen. Und er sprach
zu ihnen: Euch ist es gegeben, das
Geheimnis des Reiches Gottes zu
wissen; denen aber draußen wider-
11 fährt es alles durch Gleichnisse, auf
daß sie mit sehenden Augen sehen
und doch nicht erkennen, und mit
hörenden Ohren hören und doch nicht
verstehen, auf daß sie sich nicht der-
maleinst bekehren und ihre Sünden
12 ihnen vergeben werden. Und er
sprach zu ihnen: Versteht ihr dies
Gleichnis nicht? Wie wollt ihr denn

12) Jes. 6, 9. 10.

die andern alle verstehen? Der Sae- 14
mann sät das Wort. Diese sind 15
es aber, die an dem Wege sind: wo
das Wort gesät wird und sie es
gehört haben, so kommt alsbald der
Satan und nimmt weg das Wort,
das in ihr Herz gesät war. Also 16
auch die sind es, bei welchen aufs
Steinige gesät ist: wenn sie das
Wort gehört haben, nehmen sie es
bald mit Freuden auf und haben 17
keine Wurzel in sich, sondern sind
wetterwendisch; wenn sich Trübsal
oder Verfolgung um des Wortes
willen erhebt, so ärgern sie sich als-
bald. Und diese sind es, bei welchen 18
unter die Dornen gesät ist: die das
Wort hören, und die Sorgen dieser 19
Welt und der betrüglische Reichtum
und viele andre Lüfte gehen hinein
und ersticken das Wort, und es bleibt
ohne Frucht. Und diese sind es, bei 20
welchen auf ein gutes Land gesät ist:
die das Wort hören und nehmen es
an und bringen Frucht, etliche dreißig-
fältig und etliche sechzigfältig und
etliche hundertfältig.

(B. 21—25. Luk. 8, 16—18.)

Und er sprach zu ihnen: Bündet 21
man auch ein Licht an, daß man's
unter einen Scheffel oder unter einen
Tisch setze? Mitnichten, sondern daß
man's auf einen Leuchter setze; denn 22
es ist nichts verborgen, was nicht
offenbar werde, und ist nichts Heim-
liches, was nicht hervorkomme. Wer 23
Ohren hat zu hören, der höre!

Und er sprach zu ihnen: Sehet 24
zu, was ihr höret! Mit welcherlei
Maß ihr messet, wird man euch
wieder messen, und man wird noch
zugeben euch, die ihr dies hört. Denn 25
wer da hat, dem wird gegeben; und
wer nicht hat, von dem wird man
nehmen, auch was er hat.

21) Matth. 5, 15. 22) Matth. 10, 26.
Luk. 12, 2. 24) Matth. 7, 2. 25) Matth.
13, 12.

26 Und er sprach: Das Reich Gottes
ist also, als wenn ein Mensch Sa-
27 men aufs Land wirft und schläft und
steht auf Nacht und Tag; und der
Same geht auf und wächst, daß
28 er es nicht weiß; denn die Erde
bringt von sich selbst zum ersten das
Gras, danach die Ähren, danach den
29 vollen Weizen in den Ähren. Wenn
sie aber die Frucht gebracht hat, so
schickt er bald die Sichel hin; denn
die Ernte ist da.

(Matth. 13, 31. 32. 34. Luk. 13, 18. 19.)

30 Und er sprach: Wem wollen wir
das Reich Gottes vergleichen? und
durch welches Gleichniß wollen wir
31 es vorbilden? Gleichwie ein Senf-
korn, wenn das gesäet wird aufs
Land, so ist es das kleinste unter
32 allen Samen auf Erden; und wenn
es gesäet ist, so nimmt es zu und
wird größer denn alle Kohlkräuter
und gewinnt große Zweige, also daß
die Vögel unter dem Himmel unter
33 seinem Schatten wohnen können. Und
durch viele solche Gleichnisse sagte er
ihnen das Wort, nach dem sie es
34 hören konnten; und ohne Gleichniß
redete er nichts zu ihnen; aber in-
sonderheit legte er's seinen Jüngern
alles aus.

Stillung des Sturmes. Heilung eines Be-
sessenen und eines kranken Weibes. Auf-
erweckung von Jairus' Tochterlein.

(Matth. 8, 18. 23—27. Luk. 8, 22—25.)

35 Und an demselbigen Tage des
Abends sprach er zu ihnen: Laßt
36 uns hinüberfahren. Und sie ließen
das Volk gehen und nahmen ihn,
wie er im Schiffe war; und es waren
37 andre Schiffe bei ihm. Und es erhob
sich ein großer Windwirbel und warf
die Wellen in das Schiff, also daß
38 das Schiff voll ward. Und er war
hinten auf dem Schiffe und schlief auf
einem Kissen. Und sie weckten ihn
auf und sprachen zu ihm: Meister,
fragst du nichts danach, daß wir
39 verderben? Und er stand auf und

bedrohte den Wind und sprach zu
dem Meer: Schweig und verstumme!
Und der Wind legte sich, und es ward
eine große Stille. Und er sprach zu
ihnen: Wie seid ihr so furchtsam?
Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
Und sie fürchteten sich sehr und spra-
41 chen untereinander: Wer ist der?
Denn Wind und Meer sind ihm ge-
horsam.

(Matth. 8, 28—34. Luk. 8, 26—39.)

Und sie kamen jenseit des Meeres
in die Gegend der Gadarener. Und
als er aus dem Schiffe trat, lief
ihm alsbald entgegen aus den Grä-
bern ein besessener Mensch mit einem
unsaubern Geist, der seine Wohnung
in den Gräbern hatte; und niemand
konnte ihn binden, auch nicht mit
Ketten; denn er war oft mit Fesseln
und Ketten gebunden gewesen und
hatte die Ketten abgerissen und die
Fesseln zerrieben; und niemand konnte
ihn zähmen. Und er war allezeit,
beides, Tag und Nacht, auf den
Bergen und in den Gräbern, schrie
und schlug sich mit Steinen. Da er
aber Jesum sah von ferne, lief er
herzu und fiel vor ihm nieder, schrie
laut und sprach: Was habe ich mit
dir zu thun, o Jesu, du Sohn Got-
tes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre
dich bei Gott, daß du mich nicht
quälest! Denn er sprach zu ihm:
Fahre aus, du unsaubrer Geist, von
dem Menschen! Und er fragte ihn:
Wie heißest du? Und er antwortete
und sprach: Legion heiße ich; denn
unser sind viele. Und er bat ihn
sehr, daß er sie nicht aus derselben
Gegend triebe. Und es war daselbst
an den Bergen eine große Herde
Säue an der Weide. Und die Teufel
baten ihn alle und sprachen: Laß uns
in die Säue fahren! Und alsbald
erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren
die unsaubern Geister aus und fuhren
in die Säue; und die Herde stürzte
sich von dem Abhang ins Meer (ihrer

waren aber bei zweitausend), und er-
 14 sofften im Meer. Und die Sauhirten
 flohen und verkündigten das in der
 Stadt und auf dem Lande. Und sie
 gingen hinaus zu sehen, was da ge-
 15 schehen war, und kamen zu Jesu und
 sahen den, der von den Teufeln be-
 sessen war, daß er saß und war be-
 kleidet und vernünftig, und fürchteten
 16 sich. Und die es gesehen hatten,
 sagten ihnen, was dem Beseffenen
 widerfahren war, und von den Säuen.
 17 Und sie fingen an und baten ihn,
 18 daß er aus ihrer Gegend zöge. Und
 da er in das Schiff trat, bat ihn
 der Beseffene, daß er möchte bei ihm
 19 sein. Aber Jesus ließ es ihm nicht
 zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin
 in dein Haus und zu den Deinen
 und verkündige ihnen, wie große
 Wohlthat dir der Herr gethan und
 20 wie er sich deiner erbarmt hat. Und
 er ging hin und fing an, auszurufen
 in den zehn Städten, wie große
 Wohlthat ihm Jesus gethan hatte;
 und jedermann verwunderte sich.

(8. 22—43. Matth. 9, 18—26.

Luk. 8, 40—56.)

21 Und da Jesus wieder herüberfuhr
 im Schiff, versammelte sich viel Volk
 zu ihm, und er war an dem Meere.
 22 Und siehe, da kam der Obersten einer
 von der Schule mit Namen Jairus;
 und da er ihn sah, fiel er ihm zu
 23 Füßen und bat ihn sehr und sprach:
 Meine Tochter ist in den letzten Zü-
 gen; du wollest kommen und deine
 Hand auf sie legen, daß sie gesund
 24 werde und lebe. Und er ging hin
 mit ihm; und es folgte ihm viel
 Volk nach, und sie drängten ihn.

25 Und da war ein Weib, das war
 26 zwölf Jahre krank gewesen und hatte
 viel erlitten von vielen Ärzten und
 hatte all ihr Gut darob verzehrt,
 und half ihr nichts, vielmehr ward
 27 es ärger mit ihr. Da die von Jesu
 hörte, kam sie im Volk von hinten
 28 herzu und rührte sein Kleid an. Denn

sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid
 möchte anrühren, so würde ich ge-
 29 sund. Und alsbald fühlte sie es am
 Leibe, daß sie von ihrer Plage war
 gesund geworden. Und Jesus fühlte 30
 alsbald an sich selbst die Kraft, die
 von ihm ausgegangen war, und
 wandte sich um zum Volk und sprach:
 Wer hat meine Kleider angerührt?
 Und die Jünger sprachen zu ihm: 31
 Du siehst, daß dich das Volk drängt,
 und sprichst: Wer hat mich ange-
 rührt? Und er sah sich um nach 32
 der, die das gethan hatte. Das 33
 Weib aber fürchtete sich und zitterte
 (denn sie wußte, was an ihr geschehen
 war), kam und fiel vor ihm nieder
 und sagte ihm die ganze Wahrheit.
 Er sprach aber zu ihr: Meine Toch- 34
 ter, dein Glaube hat dich gesund ge-
 macht; gehe hin mit Frieden und
 sei gesund von deiner Plage.

Da er noch also redete, kamen et- 35
 liche vom Gesinde des Obersten der
 Schule und sprachen: Deine Tochter
 ist gestorben; was bemühest du weiter
 den Meister? Jesus aber hörte als- 36
 bald die Rede, die da gesagt ward,
 und sprach zu dem Obersten der
 Schule: Fürchte dich nicht, glaube
 nur! Und er ließ niemand sich nach- 37
 folgen denn Petrus und Jakobus
 und Johannes, den Bruder des Ja-
 kobus. Und er kam in das Haus 38
 des Obersten der Schule und sah
 das Getümmel und die da sehr wein-
 ten und heulten. Und er ging hinein 39
 und sprach zu ihnen: Was macht
 ihr solch Getümmel und weinet?
 Das Kind ist nicht gestorben, sondern
 es schläft. Und sie verlachten ihn.
 Und er trieb sie alle hinaus und 40
 nahm mit sich den Vater des Kindes
 und die Mutter und die bei ihm
 waren, und ging hinein, da das Kind
 lag, und ergriff das Kind bei der 41
 Hand und sprach zu ihr: Talitha

kumi! das ist verdolmetscht: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! Und alsbald stand das Mägdlein auf und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maßen. Und er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Verachtung Jesu zu Nazareth. Ausfendung der Zwölfe. Enthauptung des Täufers.

(Matth. 13, 58—59. Vgl. Luk. 4, 15—30.)

6 ¹ Und er ging aus von dannen und kam in seine Vaterstadt; und seine ² Jünger folgten ihm nach. Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es hörten, verwunderten sich seiner Lehre und sprachen: Woher kommt dem solches? und was für Weisheit ist's, die ihm gegeben ist, und daß solche Thaten geschehen durch seine Hände? Ist er nicht der Zimmermann, Marias Sohn, und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? ⁴ Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn im Vaterland und daheim bei den Seinen. ⁵ Und er konnte allda nicht eine einzige That thun, außer wenigen Siechen legte er die Hände auf und heilte ⁶ sie. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging rings umher in die Flecken und lehrte.

(Matth. 10, 1. 9—15. Luk. 9, 1—6.)

⁷ Und er berief die Zwölfe und hob an und sandte sie je zwei und zwei und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im ⁸ Gürtel, aber wären geschuht; und daß sie nicht zwei Röcke anzögen. ⁹ Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, bleibet

darinnen, bis ihr von dannen ziehet. Und welche euch nicht aufnehmen noch ¹¹ hören, da gehet von dannen hinaus und schüttelt den Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugniss über sie. Ich sage euch wahrlich: Es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gerichte erträglicher gehen denn solcher Stadt. Und sie gingen aus ¹² und predigten, man sollte Buße thun, und trieben viele Teufel aus und ¹³ salbten viele Sieche mit Öl und machten sie gesund.

(Luk. 14—29. Matth. 14, 1—12.

Luk. 9, 7—9; 8, 19. 20.)

Und es kam vor den König Herodes ¹⁴ des (denn sein Name war nun bekannt), und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum thut er solche Thaten. Etliche aber sprachen: Er ist Elias; ¹⁵ etliche aber: Er ist ein Prophet, oder: wie einer von den Propheten. Da es ¹⁶ aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Toten auferstanden. Er aber, Herodes, hatte ¹⁷ ausgesandt und Johannes gegriffen und ins Gefängnis gelegt um Herodias' willen, seines Bruders Philippos Weib; denn er hatte sie gefreit. Johannes aber sprach zu Herodes: ¹⁸ Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodias ¹⁹ aber stellte ihm nach und wollte ihn töten und konnte nicht. Herodes ²⁰ aber fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrte ihn und gehorchte ihm in vielen Sachen und hörte ihn gern.

Und es kam ein gelegener Tag ²¹ daß Herodes an seinem Jahrestage ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. Da trat herein die ²² Tochter der Herodias und tanzte und gefiel wohl dem Herodes und denen, die am Tisch saßen. Da sprach der

Rösig zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst; ich will dir's
 23 geben; und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben bis an die Hälfte
 24 meines Königreichs. Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes' des Täufers.
 25 Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das
 26 Haupt Johannes des Täufers. Der König war betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine
 27 Fehlbitte thun. Und alsbald schickte hin der König den Henker und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefäng-
 28 nis und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer
 29 Mutter. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab.
 30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen und verkündigten ihm das alles und was sie gethan und gelehrt
 31 hatten. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zu gingen; und hatten nicht Zeit genug zu essen.

Speisung der Fünftausend. Jesus wandelt auf dem Meer. Krankenheilungen.

(Matth. 14, 13—21. Luk. 9, 11—17. Joh. 6, 1—13.)

32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer wüsten Stätte besonders.
 33 Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn und liefen dasselbsthin miteinander zu Fuße aus allen Städten und kamen ihnen zuvor
 34 und kamen zu ihm. Und Jesus ging heraus und sah das große Volk;

und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an eine
 lange Predigt. Da nun der Tag 35 fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüste hier, und der Tag ist nun dahin; laß sie 36 von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte und kaufen sich Brot; denn sie haben nichts zu essen. Jesus aber antwortete und 37 sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber 38 sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf und zwei Fische. Und er ge- 39 bot ihnen, daß sie sich alle lagerten wie an einzelnen Tischen auf das grüne Gras. Und sie setzten sich je 40 hundert und hundert, fünfzig und fünfzig. Und er nahm die fünf 41 Brote und zwei Fische und sah auf gen Himmel und dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle. Und 42 sie aßen alle und wurden satt. Und 43 sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. Und die da gegessen hatten, derer 44 waren fünftausend Mann.

(Matth. 14, 22—36. Joh. 6, 15—21.)

Und alsbald trieb er seine Jünger, 45 daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüberführen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe. Und da er sie von sich ge- 46 schafft hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten. Und am Abend 47 war das Schiff mitten auf dem Meer und er auf dem Lande allein. Und er sah, daß sie Not litten im 48 Rudern; denn der Wind war ihnen

34) Matth. 9, 36.

entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen und wandelte auf dem Meer; und er wollte an ihnen vorübergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieten; denn sie sahen ihn alle und erschrafen. Aber alsbald redete er mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht! und trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maßen; denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und ihr Herz war erstarrt.

Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth und fuhren an. Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald kannten sie ihn und liefen in alles umliegende Land und hoben an, die Kranken umherzuführen auf Betten, wo sie hörten, daß er war. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten; und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Jesuß warnt vor Menschenfagung.

(Matth. 15, 1—20. Vgl. Luk. 11, 37—54.)

7 1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brot essen, tadelten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal, halten also die Überlieferungen der Ältesten; und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dinges ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und

Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen.

Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Überlieferungen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesajas geweissagt, wie geschrieben steht: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, die weil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengebot.“ Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Überlieferungen von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen thut ihr viel. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Überlieferungen haltet. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und: Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Ihr aber lehrt: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: „Korban (Gabe), das ist, es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zumut kommen“, der thut wohl. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter und hebt auf Gottes Wort durch eure Überlieferungen, die ihr aufgesetzt habt; und desgleichen thut ihr viel.

Und er rief zu sich das ganze Volk und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu und vernehmt es. Es ist nichts außer dem Menschen, was ihn könnte gemein machen, so es in ihn geht; sondern was von ihm ausgeht, das ist's, was den Menschen gemein macht. Hat jemand Ohren zu hören, der höre! Und da er von

6) Jes. 29, 13. 10) 2. Mose 20, 12; 21, 17.

dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dies Gleichnis.
 18 Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständlich? Vernehmt ihr noch nicht, daß alles, was außen ist und in den Menschen geht, das kann ihn nicht gemein machen?
 19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird
 20 wieder ausgeworfen. Und er sprach: Was aus dem Menschen geht, das macht den Menschen gemein; denn
 21 von innen, aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Gedanken: Ehebruch, Mord, Dieberei,
 22 Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksaug (böser Blick), Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft; alle diese
 23 bösen Stücke gehen von innen heraus und machen den Menschen gemein.

Das kanandische Weib. Heilung eines Taubstummen.

(Matth. 15, 21—28.)

24 Und er stand auf und ging von dannen in die Grenze von Tyrus und Sidon und ging in ein Haus und wollte es niemand wissen lassen und konnte doch nicht verborgen sein.
 25 Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte; und sie kam und
 26 fiel nieder zu seinen Füßen (und es war ein griechisches Weib aus Syrophönicien), und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.
 27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor
 28 die Hunde. Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brotsamen der Kinder.
 29 Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.
 30 Und sie ging hin in ihr Haus und

fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Bgl. Matth. 15, 29—31.)

Und da er wieder ausging von 31 den Grenzen von Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten in das Gebiet der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tau- 32 ben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk be- 33 sonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spülte und rührte seine Zunge und sah auf gen Himmel, 34 seufzte und sprach zu ihm: Ephatha! das ist: Thue dich auf! Und als- 35 bald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und er redete recht. Und er verbot 36 ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten und wunderten sich 37 über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Speisung der Viertausend. Zeichenforderung. Vom Sauerteig der Pharisäer. Blindenheilung.

(Matth. 15, 32—39. Bgl. Mark. 6, 34—44.)

Zu der Zeit, da viel Volk da 1 8 war und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; 2 denn sie haben nun drei Tage bei mir beharrt und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen 3 von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche sind von fern gekommen. Seine 4 Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte 5 sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot 6 dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankte und brach sie und

gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten
 7 dem Volke vor. Und sie hatten ein wenig Fischlein; und er dankte und
 8 hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt und hoben die übrigen Brocken auf, sieben
 9 Körbe. Und ihrer waren bei vier-tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

(Matth. 16, 1—12.)

10 Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern und kam in die
 11 Gegend von Dalmanutha. Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an, sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und bekehrten von ihm
 12 ein Zeichen vom Himmel. Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen
 13 gegeben. Und er ließ sie und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber.

14 Und sie hatten vergessen, Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff denn ein
 15 Brot. Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des
 16 Herodes. Und sie gedachten hin und wieder und sprachen untereinander: Das ist's, daß wir nicht Brot
 17 haben. Und Jesus vernahm das und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmt ihr noch nichts und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein erstarrtes Herz
 18 in euch? Ihr habt Augen und seht nicht, und habt Ohren und hört nicht
 19 und denkt nicht daran, da ich fünf Brote brach unter fünftausend. Wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da

auf? Sie sprachen: Zwölf. Da ich
 aber die sieben brach unter die vier-tausend, wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Wie
 21 vernehmt ihr denn nichts? Und er
 22 kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, daß er ihn anrührte. Und er
 23 nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor den Flecken; und spülte in seine Augen und legte seine Hände auf ihn und fragte ihn, ob er etwas sähe? Und er sah auf
 24 und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume. Danach legte
 25 er abermal die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zurecht gebracht, daß er alles scharf sehen konnte. Und
 26 er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sage es auch niemand darinnen.

Bekenntnis des Petrus. Erste Leidensverkündigung.

(Matth. 16, 18—28. Luk. 9, 18—27.)

Und Jesus ging aus und seine
 Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten:
 21 Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche sagen, du seiest Elias; etliche, du seiest der Propheten einer. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber,
 22 wer sagt ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus. Und er bedrohte
 23 sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.

Und er hob an sie zu lehren: Des
 Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und aber drei Tage auferstehen. Und er redete
 24 das Wort frei offenbar. Und Petrus

15) Luk. 12, 1. Kap. 8, 6. 17) Kap. 8, 52.

nahm ihn zu sich, fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es behalten. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Verklärung Christi. Heilung eines Besessenen. Neue Leidensverkündigung.

(Matth. 17, 1—13. Luk. 9, 28—36.)

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein und verklärte sich vor ihnen. Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen. Und es erschien ihnen Elias mit

Moses und hatten eine Rede mit Jesu. Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein; laffet uns drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine. Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören! Und bald danach sahen sie um sich und sahen niemand mehr denn allein Jesum bei ihnen. Da sie aber vom Berge hinabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstände von den Toten. Und sie behielten das Wort bei sich und befragten sich untereinander: Was ist doch das Auferstehen von den Toten? Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias muß zuvor kommen. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben steht. Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben steht.

(Matth. 17, 14—21. Luk. 9, 37—42.)

Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel Volk um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten. Und alsbald, da alles Volk ihn sah, entsetzten sie sich, liefen zu und grüßten ihn. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen? Einer aber aus dem Volk antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu

7) Kap. 1, 11; 2. Petr. 1, 17. 12) Mal. 3, 23. Jes. 53, 8. 18) Matth. 11, 14. 1. Röm. 19, 2. 10.

85) Matth. 10, 89. 88) Matth. 10, 88.

dir, der hat einen sprachlosen Geist;
 18 und wo er ihn erwischt, so reißt er
 ihn; und er schäumt und knirscht
 mit den Zähnen und verdorrt. Ich
 habe mit deinen Jüngern geredet,
 daß sie ihn austrieben, und sie kön-
 19 nen's nicht. Er antwortete ihm aber
 und sprach: O du ungläubiges Ge-
 schlecht, wie lange soll ich bei euch
 sein? Wie lange soll ich euch er-
 tragen? Bringet ihn her zu mir!
 20 Und sie brachten ihn her zu ihm.
 Und alsbald, da ihn der Geist sah,
 riß er ihn; und er fiel auf die Erde
 21 und wälzte sich und schäumte. Und
 er fragte seinen Vater: Wie lange
 ist's, daß es ihm widerfahren ist?
 22 Er sprach: Von Kind auf; und oft
 hat er ihn in Feuer und Wasser ge-
 worfen, daß er ihn umbrächte. Kannst
 du aber etwas, so erbarme dich un-
 23 ser und hilf uns. Jesus aber sprach
 zu ihm: Wenn du könntest glauben!
 Alle Dinge sind möglich dem,
 24 der da glaubt. Und alsbald schrie
 des Kindes Vater mit Thränen und
 sprach: Ich glaube, lieber Herr; hilf
 25 meinem Unglauben! Da nun Jesus
 sah, daß das Volk zulief, bedrohte
 er den unsaubern Geist und sprach
 zu ihm: Du sprachloser und tauber
 Geist, ich gebiete dir, daß du von
 ihm ausfahrest und fahrest hinfort
 26 nicht in ihn! Da schrie er und riß
 ihn sehr und fuhr aus. Und er
 ward, als wäre er tot, daß auch
 27 viele sagten: Er ist tot. Jesus aber
 ergriff ihn bei der Hand und rich-
 28 tete ihn auf; und er stand auf. Und
 da er heimkam, fragten ihn seine
 Jünger besonders: Warum konnten
 29 wir ihn nicht austreiben? Und er
 sprach: Diese Art kann mit nichts aus-
 fahren denn durch Beten und Fasten.

(Matth. 17, 22. 28. Luk. 9, 43—45.)

30 Und sie gingen von dannen hin-
 weg und wandelten durch Galiläa;
 und er wollte nicht, daß es jemand
 31 wissen sollte. Er lehrte aber seine

Jünger und sprach zu ihnen: Des
 Menschen Sohn wird überantwortet
 werden in der Menschen Hände, und
 sie werden ihn töten; und wenn er
 getötet ist, so wird er am dritten
 Tage auferstehen. Sie aber ver- 31
 nahmen das Wort nicht und fürch-
 teten sich, ihn zu fragen.

Der Größte im Himmelreich. Vom
 Ärgerniß.

(Matth. 18, 1—9. Luk. 9, 46—50.
 Matth. 5, 29—30.)

Und er kam gen Kapernaum. Und 32
 da er daheim war, fragte er sie:
 Was verhandeltet ihr miteinander
 auf dem Wege? Sie aber schwie- 34
 gen; denn sie hatten miteinander auf
 dem Wege verhandelt, welcher der
 Größte wäre. Und er setzte sich und 35
 rief die Zwölfe und sprach zu ihnen:
 So jemand will der Erste sein, der
 soll der Letzte sein vor allen und
 aller Knecht. Und er nahm ein Kind 36
 lein und stellte es mitten unter sie
 und herzte dasselbige und sprach zu
 ihnen: Wer ein solches Kindlein in 37
 meinem Namen aufnimmt, der nimmt
 mich auf; und wer mich aufnimmt,
 der nimmt nicht mich auf, sondern
 den, der mich gesandt hat.

Johannes aber antwortete ihm 38
 und sprach: Meister, wir sahen einen,
 der trieb Teufel in deinem Namen
 aus, welcher uns nicht nachfolgt;
 und wir verboten es ihm, darum
 daß er uns nicht nachfolgt. Jesus 39
 aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht
 verbieten; denn es ist niemand, der
 eine That thue in meinem Namen
 und möge bald übel von mir reden.
 Wer nicht wider uns ist, der ist für 40
 uns. Wer aber euch tränkt mit
 einem Becher Wasser in meinem
 Namen, darum daß ihr Christo an-
 gehört, wahrlich, ich sage euch: Es

87) Matth. 10, 40. 88) 4. Mos. 11, 27. 28.
 40) Matth. 12, 30.

wird ihm nicht unvergolten bleiben.

11 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.

12 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.

13 Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahmer zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht. Ärgert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehst, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.

14 Es muß ein jeglicher mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man es würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander.

Über Ehescheidung. Jesus segnet die Kindlein. Der reiche Jüngling. Abermalige Leidensverkündigung. Die Söhne des Zebedäus. Bartimäus.

(Matth. 19, 1—9.)

1 Und er machte sich auf und kam von dannen in die Grenzen des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal in Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermal. Und

die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Moses geboten? Sie sprachen: Moses hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch solches Gebot geschrieben; aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen einen Mann und ein Weib. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhängen, und werden sein die zwei ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbige. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andere, der bricht die Ehe an ihr; und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freiet einen andern, die bricht ihre Ehe.

(Matth. 19, 13—15. Luk. 18, 15—17.)

Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührte; die Jünger aber führen die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen und mehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

(Matth. 19, 16—30. Luk. 18, 18—30.)

Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer vor, kniete

41) Matth. 10, 42. 44) Jes. 66, 24.
50) Matth. 5, 13. Luk. 14, 34.

4) Matth. 5, 31. 32. 7) 1. Mose 2, 24.
15) Matth. 18, 3.

vor ihm und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich
 18 das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der
 19 einige Gott. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst niemand täuschen. Ehre deinen Vater und deine
 20 Mutter. Er antwortete aber und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend
 21 auf. Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und sprach zu ihm: Eins fehlt dir: gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich.
 22 Er aber ward unmutig über die Rede und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.
 23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes
 24 kommen! Die Jünger aber entsetzten sich über seine Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, daß die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes
 25 kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes
 26 komme. Sie entsetzten sich aber noch vielmehr und sprachen untereinander: Wer kann denn selig werden? Jesus
 27 aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott. Da sagte Petrus zu
 28 ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder Brüder
 29 oder Schwestern oder Vater oder

Mutter oder Weib oder Kinder oder Acker um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht
 30 hundertfältig empfangt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Acker mit Verfolgungen und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Viele aber werden die
 31 Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.

(Matth. 20, 17—19. Luk. 18, 31—34.)

Sie waren aber auf dem Wege
 32 und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach und fürchteten sich. Und Jesus nahm
 33 abermal zu sich die Zwölfe und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde: Siehe, wir gehen hinauf gen Jeru-
 34 salem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode und überantworten den Hei-
 35 den. Die werden ihn verspotten und
 36 geißeln und verspeien und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

(Matth. 20, 20—28.)

Da gingen zu ihm Jakobus und
 37 Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thuest, was wir dich
 38 bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß
 39 wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach
 40 zu ihnen: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich
 41 getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft

werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, steht mir nicht zu euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.

11 Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und 12 Johannes. Aber Jesus rief sie und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. 13 Aber also soll es unter euch nicht sein, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer 14 Diener sein, und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der 15 soll aller Knecht sein. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

(Matth. 20, 29—34. Luk. 18, 35—43.)

16 Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäus' Sohn, am Wege und bettelte. 17 Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Und viele bedrohten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! 18 Und Jesus stand stille und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, 19 stehe auf, er ruft dich. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und 20 kam zu Jesu. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni (mein Meister), daß ich sehend werde. 21 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

Jesu Einzug in Jerusalem. Verfluchung des Feigenbaums. Tempelreinigung.

(Matth. 21, 1—9. Luk. 19, 29—38.

Joh. 12, 12—16.)

Und da sie nahe zu Jerusalem : 11 kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gegessen ist; löset es ab und führet es her. Und so jemand zu euch 2 sagen wird: Warum thut ihr das? so sprecht: Der Herr bedarf sein; so wird er's alsbald hersenden. Sie 3 gingen hin und fanden das Füllen gebunden an die Thür draußen auf der Wegscheide und lösten es ab. Und etliche, die da standen, sprachen 4 zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöst? Sie sagten aber 5 zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließen es zu. Und 6 sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Viele aber brei- 7 teten ihre Kleider auf den Weg; etliche hieben Maien von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die vorangingen und die her- 8 nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosanna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Ge- 9 lobet sei das Reich unsres Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

(Matth. 21, 12—22. Luk. 19, 45—48.)

Und der Herr ging ein zu Jeru- 11 salem und in den Tempel, und er besah alles; und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen. Und des andern Tages, da 12 sie von Bethanien gingen, hungerte

ihn. Und er sah einen Feigenbaum von fern, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzukam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten.
 14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich! Und seine Jünger hörten das.

15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: „Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern?“ Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

20 Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorrt war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen, was er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet

nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird es euch werden. Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

Jesu Verantwortung. Gleichniß von den Weingärtnern. Vom Zinsgroschen. Von der Auferstehung. Vom vornehmsten Gebot. Davids Herr und Sohn. Scherflein der Witwe.

(Matth. 21, 23—27. Luk. 20, 1—8.)

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er im Tempel wandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubt? Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle dafür, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

(Matth. 21, 33—46. Luk. 20, 9—19.)

Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch

17) Jes. 56, 7. Jer. 7, 11. 23) Matth. 17, 20.

24) Matth. 7, 7. Joh. 14, 13. 26) Matth. 6, 14. 15.

pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und that ihn aus den Weingärtnern und zog über Land. Und er sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges. Sie nahmen ihn aber und stäubten ihn und ließen ihn leer von sich. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen und ließen ihn geschmäh't von sich. Abermal sandte er einen andern; denselben töteten sie; und viele andere, etliche stäubten sie, etliche töteten sie. Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. Aber dieselben Weingärtner sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?“ Und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis geredet hatte; und sie ließen ihn und gingen davon.

(Matth. 22, 15—22. Luk. 20, 20—26.)

Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodes' Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.

Und sie kamen und sprachen zu ihm: 14 Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben? Er aber merkte ihre 15 Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Groschen, daß ich ihn sehe. Und sie 16 brachten ihm einen. Da sprach er: Was ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da antwortete Jesus und 17 sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

(Matth. 22, 23—33. Luk. 20, 27—38.)

Da traten die Sadducäer zu ihm, 18 die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: Meister, Moses hat uns ge- 19 schrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib und keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen. Nun sind 20 sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb und hinterließ keine Kinder. Und der andre 21 nahm sie und starb und hinterließ auch keine Kinder. Der dritte desselbigengleichen. Und es nahmen sie 22 alle sieben und hinterließen keine Kinder. Zuletzt nach allen starb das Weib auch. Nun in der Auferstehung, 23 wenn sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? denn sieben haben sie zum Weibe gehabt. Da 24 antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? ihr irret darum, daß ihr nichts wißt von der Schrift noch von der Kraft Gottes. Wenn sie von den Toten auferstehen 25 werden, so werden sie nicht freien

1) Jes. 5, 1. 2. 10) Ps. 118, 22. 23.

19) 5. Mose 25, 5. 6.

noch sich freien lassen, sondern sie
 25 sind wie die Engel im Himmel. Aber
 von den Toten, daß sie auferstehen
 werden, habt ihr nicht gelesen im
 Buch des Moses, bei dem Busch,
 wie Gott zu ihm sagte und sprach:
 „Ich bin der Gott Abrahams und
 der Gott Isaaks und der Gott Ja-
 27 kobs?“ Gott aber ist nicht der Toten,
 sondern der Lebendigen Gott. Darum
 irret ihr sehr.

(Matth. 22, 34—40. Egl. Luf. 10,
 25—28.)

28 Und es trat zu ihm der Schrift-
 gelehrten einer, der ihnen zugehört
 hatte, wie sie sich miteinander be-
 fragten, und sah, daß er ihnen sein
 geantwortet hatte, und fragte ihn:
 Welches ist das vornehmste Gebot
 30 vor allen? Jesus aber antwortete
 ihm: Das vornehmste Gebot vor
 allen Geboten ist das: „Höre, Is-
 rael, der Herr, unser Gott, ist ein
 32 einiger Gott; und du sollst Gott,
 deinen Herrn, lieben von ganzem
 Herzen, von ganzer Seele, von gan-
 zem Gemüte und von allen deinen
 Kräften.“ Das ist das vornehmste
 34 Gebot. Und das andre ist ihm gleich:
 „Du sollst deinen Nächsten lieben
 wie dich selbst.“ Es ist kein andres
 36 größeres Gebot denn diese. Und der
 Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meis-
 ter, du hast wahrlich recht geredet;
 denn es ist ein Gott, und ist kein
 38 anderer außer ihm; und denselbigen
 lieben von ganzem Herzen, von gan-
 zem Gemüte, von ganzer Seele und
 von allen Kräften und lieben seinen
 Nächsten wie sich selbst, das ist mehr
 denn Brandopfer und alle Opfer.
 40 Da Jesus aber sah, daß er vernünf-
 tig antwortete, sprach er zu ihm:
 Du bist nicht fern von dem Reich
 Gottes. Und es wagte ihn niemand
 weiter zu fragen.

26) 2. Mose 3, 2. 6. 29) 5. Mose 6, 4. 5.
 31) 3. Mose 19, 18.

(Matth. 22, 41—46. Luf. 20, 41—44.)

Und Jesus antwortete und sprach,
 da er lehrte im Tempel: Wie sagen
 die Schriftgelehrten, Christus sei Da-
 vids Sohn? Er aber, David, spricht
 durch den heiligen Geist: „Der Herr
 hat gesagt zu meinem Herrn: Setze
 dich zu meiner Rechten, bis daß ich
 lege deine Feinde zum Schemel deiner
 Füße.“ Da heißt ihn ja David
 seinen Herrn; woher ist er denn sein
 Sohn? Und viel Volk hörte ihn
 gern.

(Matth. 23, 6. 7. 14. Luf. 20, 45—47.)

Und er lehrte sie und sprach zu
 ihnen: Gehet euch vor vor den
 Schriftgelehrten, die in langen Klei-
 dern gehen und lassen sich gern an
 dem Markte grüßen und sitzen gern
 obenan in den Schulen und über
 Tisch beim Abendmahl; sie fressen der
 Witwen Häuser und wenden langes
 Gebet vor. Dieselben werden desto
 mehr Verdammnis empfangen.

(Luf. 21, 1—4.)

Und Jesus setzte sich gegenüber
 dem Gotteskasten und schaute, wie
 das Volk Geld einlegte in den Gottes-
 kasten; und viele Reiche legten viel
 ein. Und es kam eine arme Witwe
 und legte zwei Scherflein ein; die
 machen einen Heller. Und er rief
 seine Jünger zu sich und sprach zu
 ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die-
 se arme Witwe hat mehr in den Gottes-
 kasten gelegt denn alle, die eingelegt
 haben. Denn sie haben alle von
 ihrem übrigen eingelegt; diese aber
 hat von ihrer Armut alles, was sie
 hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Von der Zerstörung Jerusalems, vom Christ
 Wiederkunft und vom Ende der Welt.

(Matth. 24. Luf. 21, 5—38.)

Und da er aus dem Tempel ging,
 sprach zu ihm seiner Jünger einer:
 Meister, siehe, welche Steine und
 welch ein Bau ist das! Und Jesus:

36) Ps. 110, 1.

antwortete und sprach zu ihm: Siehst du wohl all diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

Und da er auf dem Ölberge saß gegenüber dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas: Sage uns, wann wird das alles geschehen? und was wird das Zeichen sein, wann das alles soll vollendet werden? Jesus antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe! Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da. Es wird sich ein Volk wider das andre empören und ein Königreich wider das andre. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein teure Zeit und Schrecken. Das ist der Not Anfang.

(B. 9—18. Matth. 10, 17—22.

Luk. 21, 12—17.)

Ihr aber sehet euch vor! Denn sie werden euch überantworten vor die Rathäuser und Schulen; und ihr müßt gestäupt werden, und vor Fürsten und Könige müßt ihr geführt werden um meinetwillen zu einem Zeugnis über sie. Und das Evangelium muß zuvor verkündigt werden unter alle Völker. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorgt nicht, was ihr reden sollt, und bedenkt auch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet; denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und

werden sie helfen töten. Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.

Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung (von dem der Prophet Daniel gesagt hat), daß er stehet, da er nicht soll (wer es liest, der vernehme es!), alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder ins Haus und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Müttern und Säuglingen zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, wie sie nie gewesen sind bis jetzt vom Anfang der Creatur, die Gott geschaffen hat, und wie auch nicht sein werden. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt. Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht. Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. Ihr aber sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.

Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und

27 Herrlichkeit. Und dann wird er seine Engel senden und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde
 28 bis zum Ende des Himmels. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter gewinnen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.
 29 Also auch, wenn ihr seht, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor
 30 der Thür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe.
 31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.
 32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.
 33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wißt nicht, wann es Zeit ist.
 34 Gleichwie ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und er gebot dem Thürhüter, er sollte wachen. So wachet
 35 nun; denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt; ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder
 36 des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend.
 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Christi Salbung in Bethanien. Osterlamm und Abendmahl.

(B. 1—11. Matth. 26, 1—16. Luk. 22, 1—Joh. 12, 1—8.)

14 1 Und nach zwei Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen
 2 und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!
 3 Und da er zu Bethanien war in

Simons, des Aussätzigen, Hause und saß zu Tisch, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt. Da waren
 4 etliche, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch diese Vergeudung? Man könnte das Wasser
 5 um mehr denn dreihundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben. Und sie murrten über sie. Jesus aber sprach: Lasset sie
 6 mit Frieden! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme
 7 bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat ge-
 8 than, was sie konnte; sie ist zuvor gekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich,
 9 ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt gethan hat.

Und Judas Ischarioth, einer von
 10 den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriete. Da
 11 sie das hörten, wurden sie froh und verhiessen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriete.
 (Matth. 26, 17—19. Luk. 22, 7—13.)

Und am ersten Tage der süßen
 12 Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest? Und er sandte seiner Jünger zwei
 13 und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach, und wo er eingeht, da sprecht zu
 14 dem Hauswirte: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch
 15 einen großen Saal zeigen, der mit

Polstern versehen und bereit ist; da-
 16 selbst richtet für uns zu. Und die
 Jünger gingen aus und kamen in
 die Stadt und fanden es, wie er
 ihnen gesagt hatte, und bereiteten das
 Osterlamm.

(Matth. 26, 20—29. Luk. 22, 14—23.

Joh. 13, 21—26.)

17 Am Abend aber kam er mit den
 18 Zwölfen. Und als sie zu Tische
 saßen und aßen, sprach Jesus: Wahr-
 lich, ich sage euch: Einer unter euch,
 der mit mir isset, wird mich verraten.
 19 Und sie wurden traurig und sagten
 zu ihm, einer nach dem andern: Bin
 ich's? und der andre: Bin ich's?
 20 Er antwortete und sprach zu ihnen:
 Einer aus den Zwölfen, der mit
 21 mir in die Schüssel taucht. Zwar
 des Menschen Sohn geht hin, wie
 von ihm geschrieben steht; wehe aber
 dem Menschen, durch welchen des
 Menschen Sohn verraten wird! Es
 wäre demselben Menschen besser,
 22 daß er nie geboren wäre. Und
 indem sie aßen, nahm Jesus
 das Brot, dankte und brach's
 und gab's ihnen und sprach:
 Nehmet, esset; das ist mein Leib.
 23 Und nahm den Kelch und dankte
 und gab ihnen den; und sie
 24 tranken alle daraus. Und er
 sprach zu ihnen: Das ist mein
 Blut des neuen Testaments
 (Bundes), das für viele vergossen
 25 wird. Wahrlich, ich sage euch, daß
 ich hinfort nicht trinken werde vom
 Gewächse des Weinstocks bis auf
 den Tag, da ich's neu trinke in dem
 Reich Gottes.

Jesus in Gethsemane.

(Matth. 26, 30—35. Luk. 22, 31—34. 39.)

26 Und da sie den Lobgesang* gespro-
 chen hatten, gingen sie hinaus an
 27 den Ölberg. Und Jesus sprach zu
 ihnen: Ihr werdet euch in dieser

Nacht alle an mir ärgern; denn es
 steht geschrieben: „Ich werde den
 Hirten schlagen, und die Schafe wer-
 den sich zerstreuen.“ Aber nachdem 28
 ich auferstanden bin, will ich vor euch
 hingehen nach Galiläa. Petrus aber 29
 sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle
 ärgerten, so wollte doch ich mich nicht
 ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: 30
 Wahrlich, ich sage dir: Heute, in
 dieser Nacht, ehedenn der Hahn zwei-
 mal kräht, wirst du mich dreimal
 verleugnen. Er aber redete noch 31
 weiter: Ja, wenn ich mit dir auch
 sterben müßte, wollte ich dich nicht
 verleugnen. Desselbigengleichen sag-
 ten sie alle.

(Matth. 26, 36—46. Luk. 22, 40—46.)

Und sie kamen zu einem Hofe mit 32
 Namen Gethsemane. Und er sprach
 zu seinen Jüngern: Setzet euch hier,
 bis ich hingehe und bete. Und nahm 33
 zu sich Petrus und Jakobus und
 Johannes und fing an zu zittern und
 zu zagen; und sprach zu ihnen: 34
 Meine Seele ist betrübt bis an den
 Tod; bleibet hier und wachet. Und 35
 ging ein wenig fürbaß, fiel auf die
 Erde und betete, daß, so es möglich
 wäre, die Stunde vorüberginge, und 36
 sprach: Abba, mein Vater, es ist dir
 alles möglich; überhebe mich dieses
 Kelches; doch nicht, was ich will,
 sondern was du willst. Und er kam 37
 und fand sie schlafend und sprach zu
 Petrus: Simon, schläfst du? Ver-
 mochtest du nicht, eine Stunde zu
 wachen? Wachet und betet, daß 38
 ihr nicht in Versuchung fallet.
 Der Geist ist willig; aber das
 Fleisch ist schwach. Und er ging 39
 wieder hin und betete und sprach
 dieselbigen Worte; und kam wieder 40
 und fand sie abermal schlafend; denn
 ihre Augen waren voll Schlaf, und
 wußten nicht, was sie ihm antwor-
 teten. Und er kam zum drittenmal 41

und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände.
 42. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

(Matth. 26, 47—58. Luk. 22, 47—55.

Joh. 18, 2—18.)

43. Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfe einer, und eine große Schar mit ihm mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greift und führt ihn
 44. sicher. Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn. Die aber legten ihre Hände an ihn und
 45. griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.
 46. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen;
 47. ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber auf
 48. daß die Schrift erfüllet werde. Und die Jünger verließen ihn alle und
 49. flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.
 50. Er aber ließ die Leinwand fahren
 51. und floh bloß von ihnen. Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammengekommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und
 52. Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters Palaß; und er war da und saß bei den Knechten und wärmte sich bei dem Licht.

Jesum vor dem hohen Rat. Des Petrus Verleugnung.

(Matth. 26, 59—68. Vgl. Luk. 22, 63—71. Joh. 18, 19—24.)

Aber die Hohenpriester und der
 ganze Rat suchten Zeugnis wider
 Jesum, auf daß sie ihn zum Tode
 brächten, und fanden nichts. Viele
 gaben falsch Zeugnis wider ihn;
 aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und etliche standen auf und
 gaben falsch Zeugnis wider ihn und
 sprachen: Wir haben gehört, daß er
 sagte: Ich will den Tempel, der
 mit Händen gemacht ist, abbrechen
 und in drei Tagen einen andern
 bauen, der nicht mit Händen gemacht
 sei. Aber ihr Zeugnis stimmte noch
 nicht überein. Und der Hohenpriester
 stand auf, trat mitten unter sie und
 fragte Jesum und sprach: Antwortest
 du nichts zu dem, was diese wider
 dich zeugen? Er aber schwieg still
 und antwortete nichts. Da fragte
 ihn der Hohenpriester abermal und
 sprach zu ihm: Bist du Christus,
 der Sohn des Hochgelobten? Jesus
 aber sprach: Ich bin's; und ihr
 werdet sehen des Menschen Sohn
 sitzen zur rechten Hand der
 Kraft und kommen mit des
 Himmels Wolken. Da zerriß der
 Hohenpriester seinen Rock und sprach:
 Was bedürfen wir weiter Zeugen?
 Ihr habt gehört die Gotteslästerung.
 Was dünket euch? Sie aber ver-
 dammten ihn alle, daß er des Todes
 schuldig wäre. Da fingen an etliche,
 ihn zu verspeien und zu verdecken
 sein Angesicht und mit Fäusten zu
 schlagen und zu ihm zu sagen: Weis-
 sage uns! Und die Knechte schlugen
 ihn ins Angesicht.

(Matth. 26, 69—75. Luk. 22, 56—62.

Joh. 18, 17. 18. 25—27.)

Und Petrus war unten im Hof; da kam des Hohenpriesters Mägde

67 eine; und da sie sah Petrus sich
wärmen, schaute sie ihn an und
sprach: Und du warst auch mit Jesu
68 von Nazareth. Er leugnete aber
und sprach: Ich kenne ihn nicht,
weiß auch nicht, was du sagst. Und
er ging hinaus in den Vorhof; und
69 der Hahn krächte. Und die Magd
sah ihn und hob abermal an zu
sagen denen, die dabei standen:
70 Dieser ist deren einer. Und er
leugnete abermal. Und nach einer
kleinen Weile sprachen abermal zu
Petrus, die dabei standen: Wahr-
lich, du bist deren einer; denn du
bist ein Galiläer, und deine Sprache
71 lautet gleich also. Er aber fing an,
sich zu verfluchen und zu schwören:
Ich kenne den Menschen nicht, von
72 dem ihr sagt. Und der Hahn krächte
zum andernmal. Da gedachte Petrus
an das Wort, das Jesus zu ihm
sagte: Ehe der Hahn zweimal kräht,
wirfst du mich dreimal verleugnen.
Und er hob an zu weinen.

Jesus vor Pilatus.

(Matth. 27, 1—30. Luk. 23, 1—25.
Joh. 18, 28—19, 16.)

15 1 Und bald am Morgen hielten
die Hohenpriester einen Rat mit den
Ältesten und Schriftgelehrten, dazu
der ganze Rat und banden Jesum
und führten ihn hin und überant-
2 worteten ihn dem Pilatus. Und
Pilatus fragte ihn: Bist du der
König der Juden? Er antwortete
aber und sprach zu ihm: Du sagst
3 es. Und die Hohenpriester beschul-
4 digten ihn hart. Pilatus aber fragte
ihn abermal und sprach: Antwortest
du nichts? Siehe, wie hart sie dich
5 verklagen! Jesus aber antwortete
nichts mehr, also daß sich auch Pila-
tus verwunderte.
6 Er pflegte aber ihnen auf das
Osterfest einen Gefangenen loszu-
7 geben, welchen sie begehrten. Es
war aber einer, genannt Barabbas,

gefangen mit den Aufrührerischen,
die im Aufruhr einen Mord be-
gangen hatten. Und das Volk ging 8
hinauf und bat, daß er thäte, wie
er pflegte. Pilatus aber antwortete 9
ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den
König der Juden losgebe? Denn er 10
wußte, daß ihn die Hohenpriester aus
Neid überantwortet hatten. Aber die 11
Hohenpriester reizten das Volk, daß
er ihnen viel lieber den Barabbas
losgebe. Pilatus aber antwortete 12
wiederum und sprach zu ihnen: Was
wollt ihr denn, daß ich thue dem,
von dem ihr sagt, er sei König
der Juden? Sie schrieen abermal: 13
Kreuzige ihn! Pilatus aber sprach 14
zu ihnen: Was hat er Übels gethan?
Aber sie schrieen noch viel mehr:
Kreuzige ihn! Pilatus aber gedachte, 15
dem Volk genug zu thun, und gab
ihnen Barabbas los und geißelte
Jesum und überantwortete ihn, daß
er gekreuzigt würde. Die Kriegs- 16
knechte aber führten ihn hinein in
das Rhythaus und riefen zusammen
die ganze Schar und zogen ihm 17
einen Purpur an und flochten eine
Dornenkrone und setzten sie ihm auf
und fingen an ihn zu grüßen: Ge- 18
grüßet seist du, der Juden König!
und schlugen ihm das Haupt mit 19
dem Rohr und verspeiten ihn und
fielen auf die Kniee und beteten ihn
an.

Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

(Matth. 27, 31—56. Luk. 23, 26—49.
Joh. 19, 16—30.)

Und da sie ihn verspottet hatten, 20
zogen sie ihm den Purpur aus und
zogen ihm seine eigenen Kleider an;
und führten ihn hinaus, daß sie ihn
kreuzigten; und sie zwangen einen, 21
der vorüberging, mit Namen Simon
von Kyrene, der vom Felde kam
(der ein Vater war des Alexander
und Rufus), daß er ihm das Kreuz
trüge. Und sie brachten ihn an die 22

Stätte Golgatha, das ist verdol-
 23 metscht: Schädelstätte. Und sie gaben
 ihm Myrrhenwein zu trinken, und
 er nahm's nicht zu sich.

24 Und da sie ihn gekreuzigt hatten,
 teilten sie seine Kleider und warfen
 das Los darum, welcher was bekäme.
 25 Und es war um die dritte Stunde,
 26 da sie ihn kreuzigten. Und es war
 oben über ihm geschrieben, was man
 ihm schuld gab, nämlich: Der König
 27 der Juden. Und sie kreuzigten mit
 ihm zwei Mörder, einen zu seiner
 28 Rechten und einen zur Linken. Da
 ward die Schrift erfüllt, die da sagt:
 „Er ist unter die Übelthäter gerech-
 29 net.“ Und die vorübergingen, läster-
 ten ihn und schüttelten ihre Häupter
 und sprachen: Pfui, wie fein zerbrichst
 du den Tempel und bauest ihn in
 30 drei Tagen! Hilf dir nun selber
 31 und steige herab vom Kreuze! Des-
 selbigengleichen die Hohenpriester
 spotteten untereinander samt den
 Schriftgelehrten und sprachen: Er
 hat andern geholfen und kann sich
 32 selber nicht helfen. Ist er Christus
 und König in Israel, so steige er
 nun vom Kreuze, daß wir sehen und
 glauben. Und die mit ihm gekreuzigt
 waren, schmähten ihn auch.

33 Und nach der sechsten Stunde ward
 eine Finsternis über das ganze Land
 34 bis um die neunte Stunde. Und um
 die neunte Stunde rief Jesus laut
 und sprach: Eli, Eli, lama asab-
 thani? das ist verdolmetscht:
 Mein Gott, mein Gott, warum
 35 hast du mich verlassen? Und
 etliche, die dabei standen, da sie das
 hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft
 36 den Elias. Da lief einer und füllte
 einen Schwamm mit Essig und steckte
 ihn auf ein Rohr und tränkte ihn
 und sprach: Halt, laßt sehen, ob
 Elias komme und ihn herabnehme.

23) Ps. 69, 22. 24) Ps. 22, 19. 28) Jes.
 53, 12. 34) Ps. 22, 2.

Aber Jesus schrie laut und verschied. 27
 Und der Vorhang im Tempel zerriß 28
 in zwei Stücke von oben an bis unten
 aus. Der Hauptmann aber, der da 29
 bei stand ihm gegenüber und sah,
 daß er mit solchem Geschrei verschied,
 sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist
 Gottes Sohn gewesen! Und es 40
 waren auch Weiber da, die von ferne
 solches schauten; unter welchen war
 Maria Magdalena und Maria, des
 kleinen Jakobus und des Joses Mut-
 ter, und Salome, die ihm auch nach 41
 gefolgt waren, da er in Galiläa war,
 und gedient hatten, und viele andere,
 die mit ihm hinauf gen Jerusalem
 gegangen waren.

(Matth. 27, 57—61. Luk. 23, 50—55.

Joh. 19, 38—42.)

Und am Abend, diemeil es der 42
 Rüsttag war, welcher ist der Vor-
 sabbath, kam Joseph von Arimathia, 43
 ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch
 auf das Reich Gottes wartete; der
 wagte es und ging hinein zu Pila-
 tus und bat um den Leichnam Jesu.
 Pilatus aber verwunderte sich, daß 44
 er schon tot war, und rief den Haupt-
 mann und fragte ihn, ob er schon
 lange gestorben wäre. Und als er's 45
 erkundet von dem Hauptmann, gab
 er Joseph den Leichnam. Und er 46
 kaufte eine Leinwand und nahm ihn
 ab und wickelte ihn in die Leinwand
 und legte ihn in ein Grab, das war
 in einen Fels gehauen, und wälzte
 einen Stein vor des Grabes Thür.
 Aber Maria Magdalena und Maria, 47
 des Joses Mutter, schauten zu, wo
 er hingelegt ward.

Christi Auferstehung. Taufbefehl.
 Himmelfahrt.

(B. 1—8. Matth. 28, 1—8. Luk. 24, 1—12.
 Joh. 20, 1—10.)

Und da der Sabbath vergangen 16
 war, kauften Maria Magdalena und
 Maria, des Jakobus Mutter, und
 Salome Spezerei, auf daß sie kämen

1 und salbten ihn. Und sie kamen zum
Grabe am ersten Tage der Woche
sehr frühe, da die Sonne aufging.
2 Und sie sprachen untereinander: Wer
wälzt uns den Stein von des Gra-
3 bes Thür? Und sie sahen dahin
und wurden gewahr, daß der Stein
abgewälzt war; denn er war sehr
4 groß. Und sie gingen hinein in das
Grab und sahen einen Jüngling zur
rechten Hand sitzen, der hatte ein
langes weißes Kleid an; und sie ent-
5 setzten sich. Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzet euch nicht. Ihr sucht Je-
sum von Nazareth, den Gekreuzigten;
er ist auferstanden und ist nicht hier;
siehe da die Stätte, da sie ihn hin-
7 legten. Gehet aber hin und sagt es
seinen Jüngern und Petrus, daß er
vor euch hingehen wird nach Gali-
läa; da werdet ihr ihn sehen, wie
8 er euch gesagt hat. Und sie gingen
schnell heraus und flohen von dem
Grabe; denn es war sie Zittern und
Entsetzen angekommen; und sagten
niemand nichts; denn sie fürchteten sich.
9 Jesus aber, da er auferstanden
war frühe am ersten Tage der Woche,
erschien er am ersten der Maria
Magdalena, von welcher er sieben
10 Teufel ausgetrieben hatte. Und sie
ging hin und verkündigte es denen,
die mit ihm gewesen waren, die da
11 Leid trugen und weinten. Und diesel-
bigen, da sie hörten, daß er lebte
und wäre ihr erschienen, glaubten
sie nicht.

9) Luk. 8, 2. Joh. 20, 11—18.

Danach, da zwei aus ihnen man- 12
delten, offenbarte er sich unter einer
andern Gestalt, da sie aufs Feld
gingen. Und dieselbigen gingen auch 13
hin und verkündigten das den an-
dern; denen glaubten sie auch nicht.

(Luk. 24, 36—49. Joh. 20, 19—23.)

Zuletzt, da die Elfe zu Tische 14
saßen, offenbarte er sich und schalt
ihren Unglauben und ihres Herzens
Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt
hatten denen, die ihn gesehen hatten
auferstanden. Und sprach zu ihnen: 15
Gehet hin in alle Welt und
prediget das Evangelium aller
Creatur. Wer da glaubt und 16
getauft wird, der wird selig
werden; wer aber nicht glaubt,
der wird verdammt werden. Die 17
Zeichen aber, die da folgen werden
denen, die da glauben, sind die: In
meinem Namen werden sie Teufel
austreiben, mit neuen Zungen reden,
Schlangen vertreiben, und so sie et- 18
was Tödlisches trinken, wird's ihnen
nicht schaden; auf die Kranken wer-
den sie die Hände legen, so wird's
besser mit ihnen werden.

(B. 19. Luk. 24, 50—53. Apg. 1, 4—11.)

Und der Herr, nachdem er mit 19
ihnen geredet hatte, ward er auf-
gehoben gen Himmel, und sitzet (wört-
lich: setzte sich) zur rechten Hand Got-
tes. Sie aber gingen aus und pre- 20
digten an allen Orten; und der Herr
wirkte mit ihnen und bekräftigte das
Wort durch mitfolgende Zeichen.

12) Luk. 24, 13—35. 15) Matth. 28,
18—20.

Evangelium des Lukas.

Eingang.

1. 1. Einemal sich's viele unterwunden
haben, zusammenzustellen die Rede

von den Geschichten, die unter uns
ergangen sind, wie uns das überliefert
haben, die es von Anfang selbst ge-
sehen und Diener des Wortes gewesen

- 3 sind: habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anfang mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, 4 ordentlich schriebe, auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

Ankündigung der Geburt des Täufers Johannes und der Geburt Christi. Loblied der Maria.

- 5 Zu der Zeit Herodes', des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abias, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth. 6 Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. Und sie hatten kein Kind 7 und waren beide wohl betagt. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner 8 Ordnung nach Gewohnheit des Priestertums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn. Und die ganze Menge 10 des Volks war draußen und betete unter der Stunde des Räucherns. 11 Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand zur rechten Hand 12 am Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschraf er, und es 13 kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird einen Sohn bekommen, des 14 Namen sollst du Johannes heißen. Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner 15 Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken; und wird von Kindesbeinen an erfüllt werden mit dem heiligen Geist. 16 Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, 17 befehren. Und er wird vor ihm

hergehen in Geist und Kraft des Elias, zu befehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk. Und Zacharias sprach zu dem Engel: 18 Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt. Der Engel antwortete und 19 sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte. Und siehe, du wirst ver- 20 stummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.

Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und 21 da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen und blieb stumm. Und es begab sich, 22 da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in sein Haus.

Und im sechsten Monat ward der 23 Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die ver- 24 traut war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und 25 der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Begrüßet seist du, Heilselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite (Gesegnete) unter den Weibern. Da sie aber ihn sah, erschraf sie über 26 seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst Mutter 27 werden und einen Sohn bekommen, des Namen sollst du

23 Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

24 Da sprach Maria zu dem Engel: 25 Wie soll das zugehen? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundete, wird auch einen Sohn bekommen in ihrem Alter. Denn bei Gott ist kein 27 Ding unmöglich. Maria aber sprach: 28 Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

29 Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends 30 zu der Stadt Judas und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, ward 31 sie des heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist das Kind, das von dir geboren 32 wird. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? O selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

33 Und Maria sprach: Meine Seele 34 erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. 35 Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle 36 Kindesfinder. Denn er hat große

Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist; und 37 seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem 38 Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt 39 die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen 40 füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf; wie er geredet hat unsern 41 Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr 42 gegen drei Monate; danach kehrte sie wiederum heim.

Johannes' Geburt. Zacharias' Lobgesang.

Und es kam die Zeit, daß Elisa- 37 beth einen Sohn gebar. Und ihre 38 Nachbarn und Gefreundeten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am ach- 39 ten Tage, kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine 40 Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: 41 Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie wink- 42 ten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein 43 Täflein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein 44 Mund und seine Zunge aufgethan, und er redete und lobte Gott. Und 45 es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nah- 46 men's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein

32) 2. Sam. 7, 12. 13. 46) 1. Sam. 2, 1—10. 48) Ps. 113, 5. 6.

50) Ps. 103, 13. 17. 51) 2. Sam. 22, 28. 52) Ps. 147, 6. 53) Ps. 34, 11; 107, 9.

werden? Denn die Hand des Herrn
 67 war mit ihm. Und sein Vater Za-
 charias ward des heiligen Geistes
 68 voll, weisagte und sprach: Gelobet
 sei der Herr, der Gott Israels; denn
 er hat besucht und erlöst sein Volk
 69 und hat uns aufgerichtet ein Horn
 des Heils in dem Hause seines Die-
 70 ners David, wie er vorzeiten ge-
 redet hat durch den Mund seiner
 71 heiligen Propheten, daß er uns er-
 rettete von unsern Feinden und von
 72 der Hand aller, die uns hassen, und
 Barmherzigkeit erzeugte unsern Vä-
 tern und gedächte an seinen heiligen
 73 Bund und an den Eid, den er ge-
 schworen hat unserm Vater Abra-
 74 ham, uns zu geben, daß wir, erlöst
 aus der Hand unsrer Feinde, ihm
 dienen ohne Furcht unser Leben
 75 lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit,
 76 die ihm gefällig ist. Und du, Kindle-
 lein, wirst ein Prophet des Höchsten
 heißen; du wirst vor dem Herrn
 hergehen, daß du ihm seinen Weg
 77 bereitest und Erkenntnis des Heils
 gebest seinem Volk, die da ist in Ver-
 78 gebung ihrer Sünden durch die herz-
 liche Barmherzigkeit unsers Gottes,
 durch welche uns besucht hat der
 79 Aufgang aus der Höhe, auf daß er
 erscheine denen, die da sitzen in Fin-
 sternis und Schatten des Todes, und
 richte unsre Füße auf den Weg des
 Friedens.

80 Und das Kindlein wuchs und ward
 stark im Geist; und er war in der
 Wüste, bis daß er sollte hervortreten
 vor das Volk Israel.

Christi Geburt, Beschneidung und Dar-
 stellung. Simeon und Hanna.

2 1 Es begab sich aber zu der Zeit,
 daß ein Gebot von dem Kaiser Au-
 gustus ausging, daß alle Welt ge-
 2 schätzt würde. Und diese Schätzung
 war die allererste und geschah zur
 Zeit, da Cyrenius Landpfleger in

Syrien war. Und jedermann ging,
 daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher
 in seine Stadt. Da machte sich auf
 auch Joseph aus Galiläa, aus der
 Stadt Nazareth, in das jüdische Land
 zur Stadt Davids, die da heißt
 Bethlehem, darum daß er von dem
 Hause und Geschlechte Davids war,
 auf daß er sich schätzen ließe mit
 Maria, seinem vertrauten Weibe.
 Und als sie daselbst waren, kam die
 Zeit, und sie gebahr ihren ersten Sohn
 und wickelte ihn in Windeln und
 legte ihn in eine Krippe; denn sie
 hatten sonst keinen Raum in der
 Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen
 Gegend auf dem Felde bei den Hür-
 den, die hüteten des Nachts ihre
 Herde. Und siehe, des Herrn Engel
 trat zu ihnen, und die Klarheit des
 Herrn leuchtete um sie; und sie fürch-
 teten sich sehr. Und der Engel sprach
 10 zu ihnen: Fürchtet euch nicht;
 siehe, ich verkündige euch große
 Freude, die allem Volk wider-
 fahren wird; denn euch ist heute
 11 der Heiland geboren, welcher ist
 Christus, der Herr, in der Stadt
 Davids. Und das habt zum Zei-
 12 chen: Ihr werdet finden das Kind
 in Windeln gewickelt und in einer
 Krippe liegen. Und alsbald war da
 13 bei dem Engel die Menge der himm-
 lischen Heerscharen, die lobten Gott
 und sprachen: Ehre sei Gott in
 14 der Höhe und Friede auf Erden
 und den Menschen ein Wohlge-
 fallen!

Und da die Engel von ihnen gen
 15 Himmel fuhren, sprachen die Hirten
 untereinander: Laßt uns nun gehen
 gen Bethlehem und die Geschichte
 sehen, die da geschehen ist, die uns
 der Herr kundgethan hat. Und sie
 16 kamen eilend und fanden beide, Maria
 und Joseph, dazu das Kind in der
 Krippe liegen. Da sie es aber ge-
 17 sehen hatten, breiteten sie das Wort

aus, welches zu ihnen von diesem
 18 Kinde gesagt war. Und alle, vor
 die es kam, wunderten sich der Rede,
 die ihnen die Hirten gesagt hatten.
 19 Maria aber behielt alle diese Worte
 und bewegte sie in ihrem Herzen.
 20 Und die Hirten kehrten wieder um,
 priesen und lobten Gott um alles,
 was sie gehört und gesehen hatten,
 wie denn zu ihnen gesagt war.

11 Und da acht Tage um waren, daß
 das Kind beschnitten würde, da ward
 sein Name genannt Jesus, welcher
 genannt war von dem Engel, ehe-
 denn er geboren ward.

12 Und da die Tage ihres Opfers
 nach dem Gesetz Moses' kamen, brach-
 ten sie ihn gen Jerusalem, auf daß
 13 sie ihn darstellten dem Herrn (wie
 denn geschrieben steht in dem Gesetz
 des Herrn: „Alle männliche Erst-
 geburt soll dem Herrn geheiligt hei-
 14 ßen“); und daß sie gäben das Opfer,
 wie gesagt ist im Gesetz des Herrn,
 ein Paar Turteltauben oder zwei
 junge Tauben.

15 Und siehe, ein Mensch war zu
 Jerusalem, mit Namen Simeon; und
 derselbe Mensch war fromm und got-
 tesfürchtig und wartete auf den Trost
 Israels, und der heilige Geist war
 16 in ihm. Und ihm war eine Antwort
 geworden von dem heiligen Geist,
 er sollte den Tod nicht sehen, er
 hätte denn zuvor den Christ des
 17 Herrn gesehen. Und er kam aus
 Anregen des Geistes in den Tempel.
 Und da die Eltern das Kind Jesus
 in den Tempel brachten, daß sie für
 ihn thäten, wie man pflegt nach dem
 18 Gesetz, da nahm er ihn auf seine
 Arme und lobte Gott und sprach:
 19 Herr, nun lässest du deinen
 Diener im Frieden fahren, wie
 du gesagt hast; denn meine Au-
 gen haben deinen Heiland ge-
 sehen, welchen du bereitet hast

vor allen Völkern, ein Licht, zu 22
 erleuchten die Heiden, und zum
 Preis deines Volkes Israel.

Und sein Vater und seine Mutter 23
 wunderten sich des, was von ihm
 geredet ward. Und Simeon segnete 24
 sie und sprach zu Maria, seiner Mut-
 ter: Siehe, dieser wird gesetzt zu
 einem Fall und Auferstehen vieler in
 Israel und zu einem Zeichen, dem
 widersprochen wird (und es wird 25
 ein Schwert durch deine Seele drin-
 gen), auf daß vieler Herzen Gedanken
 offenbar werden. Und es war eine 26
 Prophetin, Hanna, eine Tochter Pha-
 nuels, vom Geschlecht Asser; die war
 wohl betagt und hatte gelebt sieben
 Jahre mit ihrem Manne nach ihrer
 Jungfrauschaft und war nun eine 27
 Witwe bei vierundachtzig Jahren;
 die kam nimmer vom Tempel, diente
 Gott mit Fasten und Beten Tag und
 Nacht. Dieselbige trat auch hinzu 28
 zu derselbigen Stunde und pries den
 Herrn und redete von ihm zu allen,
 die da auf die Erlösung zu Jerusa-
 lem warteten. Und da sie es alles 29
 vollendet hatten nach dem Gesetz des
 Herrn, kehrten sie wieder gen Gali-
 läa zu ihrer Stadt Nazareth. Aber 30
 das Kind wuchs und ward stark im
 Geist, voller Weisheit; und Gottes
 Gnade war bei ihm.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Seine
 Jugend in Nazareth.

Und seine Eltern gingen alle Jahre 41
 gen Jerusalem auf das Osterfest.
 Und da er zwölf Jahre alt war, 42
 gingen sie hinauf gen Jerusalem nach
 Gewohnheit des Festes. Und da die 43
 Tage vollendet waren und sie wieder
 zu Hause gingen, blieb das Kind
 Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern
 wußten es nicht. Sie meinten aber, 44
 er wäre unter den Gefährten, und

kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Gefreundeten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antworten. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Des Johannes Busspredigt und Beugnis von Christo. Taufe Jesu.

3 1 In dem fünfzehnten Jahr der Regierung Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war und Herodes ein Bierfürst in Galiläa und sein Bruder Philippus ein Bierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis und Lysanias ein Bierfürst zu Abilene, da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes an Johannes, Zacharias' Sohn, in der Wüste.

(V. 8—18. Matth. 3, 1—12. Mark. 1, 1—8.)

2 Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht in dem Buche

der Reden Jesajas' des Propheten, der da sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig! Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und alle Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.“

Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrimmen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.

Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht und lasset euch genügen an eurem Solde.

Als aber das Volk im Wahn war und dachten alle in ihren Herzen von Johannes, ob er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser;

4) Jes. 40, 3—5.

es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen; in desselbigen Hand ist die Borfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel andres mehr vermahnte er das Volk und verkündigte ihnen das Heil. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um der Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Übels willen, das Herodes that, legte noch über das alles Johannes gefangen.

(Matth. 8, 13—17. Mark. 1, 9—11.

Joh. 1, 32.)

Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch getauft war und betete, daß sich der Himmel aufthat; und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Und Jesus war, da er anfing, ungefähr dreißig Jahr alt und ward gehalten für einen Sohn Josephs, der war ein Sohn Davids, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Verfuchung Christi. Er predigt zu Nazareth und Kapernaum. Krankenheilungen.

(Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12. 13.)

Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan und ward vom Geist in die Wüste geführt und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da dieselbigen ein Ende hatten, hungerte ihn danach; der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so

sprich zu dem Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.“ Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will. So du nun mich willst anbeten, so soll es alles dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen.“ Und er führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf des Tempels Rinne und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter; denn es steht geschrieben: „Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.“ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.“ Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

(Matth. 4, 12—17. Mark. 1, 14. 15.)

Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft nach Galiläa; und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegende Orte. Und er lehrte in ihren Schulen und ward von jedermann gepriesen.

(Vgl. Matth. 13, 53—58. Mark. 6, 1—6.)

Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbatthage und stand auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesajas gereicht. Und da er

4) 5. Mose 8, 3. 8) 5. Mose 6, 18.
10) Ps. 91, 11. 12. 12) 2. Mose 17, 2.

das Buch herumwarf (aufrollte), fand er den Ort, da geschrieben steht:
 18 „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum daß er mich gesalbet hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht und den Berschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.“
 19 Und als er das Buch zuthat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.
 20 Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn? Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Denn wie große Dinge haben wir gehört zu Kapernaum geschehen! Thue auch also hier in deiner Vaterstadt. Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Witwen in Israel zu Elias' Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Teurung war
 21 im ganzen Lande; und zu deren keiner ward Elias gesandt denn allein gen Sarepta (Zarpath) der Sidonier zu einer Witwe. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten; und deren keiner ward gereinigt denn allein Naeman aus
 22 Syrien. Und sie wurden voll Zorn alle, die in der Schule waren, da

sie das hörten, und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten. Aber er ging mitten durch sie hinweg.

(Matth. 1, 21—28.)

Und er kam gen Kapernaum, eine Stadt Galiläas, und lehrte sie am Sabbath. Und sie verwunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war gewaltig. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen von einem unsaubern Teufel; der schrie laut und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben; ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus und that ihm keinen Schaden. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus. Und es erscholl sein Gerücht in alle Örter des umliegenden Landes.

(Matth. 8, 14—17. Matth. 1, 29—39.)

Und er stand auf aus der Schule und kam in Simons Haus. Und Simons Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie. Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf und diente ihnen. Und da die Sonne untergegangen war, brachten alle die, welche Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte sie gesund. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie

17) Jes. 61, 1. 2. 22) Joh. 6, 42.

„wußten, daß er Christus war. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn und kamen zu ihm und hielten ihn zurück, daß er nicht von ihnen ginge. Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium verkündigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Schulen Galiläas.

Des Petrus Fischzug. Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen. Berufung des Levi (Matthäus). Vom Fasten.

(Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16—20.)

Es begab sich aber, da das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genesareth und sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgefahren und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führe. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu vor die Kniee und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan

hatten; desselbigengleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

(Matth. 8, 1—4. Mark. 1, 40—45.)

Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt! Und alsobald ging der Aussatz von ihm. Und er gebot ihm, daß er's niemand sagen sollte; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfre für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugnis. Es kam aber die Rede von ihm je weiter aus, und kam viel Volk zusammen, daß sie hörten und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten. Er aber entwich in die Wüste und betete.

(Matth. 9, 1—8. Mark. 2, 1—12.)

Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrte; und saßen da die Phariseer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem; und die Kraft des Herrn ging von ihm und half jedermann. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig (gelähmt); und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten und vor ihn legten. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie, vor Jesus. Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind

21 dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu denken und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott? Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf und hebe dein Bettlein auf und gehe heim! Und alsbald stand er auf vor ihren Augen und hob das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und ging heim und pries Gott. Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

(Matth. 9, 9—18. Mark. 2, 18—17.)

27 Und danach ging er aus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi (Matthäus), am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. Und Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und andre saßen mit ihm zu Tisch. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.

(Matth. 9, 14—17. Mark. 2, 18—22.)

28 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannes' Jünger so oft und beten so viel, desselbigengleichen

der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken? Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zu fasten treiben, solange der Bräutigam bei ihnen ist. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flickt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er das neue, und der Lappen vom neuen reimt sich nicht auf das alte. Und niemand faßt Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten. Und niemand ist, der vom alten trinkt und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Ährenausraufen und Heilung einer verdorrten Hand am Sabbath.

(Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28.)

Und es begab sich auf einen Astersabbath*, daß er durchs Getreide ging, und seine Jünger rauften Ähren aus und aßen und rieben sie mit den Händen. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was sich nicht ziemt zu thun an dem Sabbath? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David that, da ihn hungerte und die mit ihm waren? wie er zum Hause Gottes einging und nahm die Schaubrote und aß und gab auch denen, die mit ihm waren, die doch niemand durfte essen ohne die Priester allein? Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbath's.

(Matth. 12, 9—14. Mark. 3, 1—6.)

Es geschah aber an einem andern

1) * Wahrscheinlich der dem jüdischen Oftertage nachfolgende Sabbath.
8) 1. Sam. 21, 7.

Sabbath, daß er ging in die Schule und lehrte. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorrt (gelähmt).
 7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache gegen ihn fänden.
 8 Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor! Und er stand auf und trat
 9 dahin. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemt sich zu thun an Sabbathen, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder ver-
 10 derben? Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! Und er that es; da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie
 11 die andre. Sie aber wurden ganz unsinnig und beredeten sich miteinander, was sie ihm thun wollten.

Wahl der zwölf Apostel. Bergpredigt.

(Matth. 3, 13—19.)

12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in
 13 dem Gebet zu Gott. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger und erwählte ihrer zwölf, welche er auch
 14 Apostel (Gesandte) nannte: Simon, welchen er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johan-
 15 nes, Philippus und Bartholomäus, Matthäus und Thomas, Jakobus, Al-
 16 phäus' Sohn, Simon, genannt Zelotes, Judas, Jakobus' Sohn, und
 17 Judas Ischarioth, den Verräter.

(Matth. 4, 23—5, 1. Matth. 3, 7—12.)

17 Und er ging hernieder mit ihnen und trat auf einen Platz im Felde und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks aus dem ganzen jüdischen Lande und von Jerusalem und Tyrus und Sidon, am Meer

gelegen, die da gekommen waren, ihn 18 zu hören, und daß sie geheilt würden von ihren Seuchen; und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. Und alles 19 Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm und heilte sie alle.

(Matth. 5—7.)

Und er hob seine Augen auf über 20 seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. Selig seid ihr, 21 die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seid 22 ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen böshaftigen um des Menschensohnes willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; 23 denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch. Aber 24 dagegen wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe 25 euch, die ihr voll seid! denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet! denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch 26 jedermann wohlredet! Desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

Aber ich sage euch, die ihr zuhört: 27 Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen; segnet die, so euch 28 verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schlägt 29 auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch den Rock nicht. Wer dich bittet, dem 30 gieb; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und 31 wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Und so 32

ihr liebt, die euch lieben, was Danke
 33 habt ihr davon? denn die Sünder
 lieben auch, die sie lieben. Und wenn
 ihr euren Wohlthätern wohlthut,
 was Danke habt ihr davon? denn
 die Sünder thun dasselbige auch.
 34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr
 hofft zu nehmen, was Danke habt
 ihr davon? denn die Sünder leihen
 den Sündern auch, auf daß sie
 35 Gleiches wiedernehmen. Vielmehr
 liebet eure Feinde; thut wohl und
 leihet, daß ihr nichts dafür hoffet,
 so wird euer Lohn groß sein, und
 werdet Kinder des Allerhöchsten sein;
 denn er ist gütig über die Undank-
 36 baren und Boshaftigen. Darum
 seid barmherzig, wie auch euer Vater
 barmherzig ist.

(Matth. 7.)

37 Richtet nicht, so werdet ihr auch
 nicht gerichtet. Verdammet nicht, so
 werdet ihr nicht verdammt. Vergebet,
 38 so wird euch vergeben. Gebet, so
 wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt,
 gerüttelt und überflüssig Maß wird
 man in euren Schoß geben; denn
 eben mit dem Maß, damit ihr messet,
 39 wird man euch wieder messen. Und
 er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag
 auch ein Blinder einem Blinden den
 Weg weisen? Werden sie nicht alle
 40 beide in die Grube fallen? Der Jün-
 ger ist nicht über seinen Meister;
 wenn der Jünger ist wie sein Meister,
 41 so ist er vollkommen. Was siehst
 du aber den Splitter in deines
 Bruders Auge, und des Balkens in
 deinem Auge wirst du nicht gewahr?
 42 Oder wie kannst du sagen zu deinem
 Bruder: Halt stille, Bruder, ich will
 den Splitter aus deinem Auge ziehen;
 und du siehest selbst nicht den Balken
 in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe
 zuvor den Balken aus deinem Auge
 und besiehe dann, daß du den Splitter
 aus deines Bruders Auge ziehest.
 43 Denn es ist kein guter Baum, der
 faule Frucht trage, und kein fauler

Baum, der gute Frucht trage. Ein
 jeglicher Baum wird an seiner eignen
 Frucht erkannt. Denn man liest
 nicht Feigen von den Dornen, auch
 so liest man nicht Trauben von den
 Hecken. Ein guter Mensch bringt
 45 Gutes hervor aus dem guten Schatz
 seines Herzens; und ein boshafter
 Mensch bringt Böses hervor aus dem
 bösen Schatz seines Herzens. Denn
 was das Herz voll ist, des geht der
 Mund über. Was heißt ihr mich
 46 aber Herr, Herr, und thut nicht, was
 ich euch sage? Wer zu mir kommt
 47 und hört meine Rede und thut sie,
 den will ich euch zeigen, wem er gleich
 ist. Er ist gleich einem Menschen,
 48 der ein Haus baute und grub tief
 und legte den Grund auf den Fels.
 Da aber Gewässer kam, da stieß der
 Strom an das Haus und mochte es
 nicht bewegen; denn es war auf den
 Fels gegründet. Wer aber hört
 49 und nicht thut, der ist gleich einem
 Menschen, der ein Haus baute auf
 die Erde ohne Grund; und der
 Strom stieß daran, und es fiel als-
 bald, und das Haus gewann einen
 großen Riß.

Der Hauptmann zu Kapernaum. Der Jüng-
 ling zu Nain. Johannes' Botschaft. Jesus
 und die Sünderin.

(Lk. 1—10. Matth. 8, 5—13.)

Nachdem er aber vor dem Volk
 7 ausgeredet hatte, ging er gen Ka-
 pernaum. Und eines Hauptmanns
 Knecht lag todkrank, den er wert
 hielt. Da er aber von Jesu hörte,
 sandte er die Ältesten der Juden zu
 ihm und bat ihn, daß er käme und
 seinen Knecht gesund machte. Da
 sie aber zu Jesu kamen, baten sie
 ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist
 es wert, daß du ihm das erzeigst;
 denn er hat unser Volk lieb, und die
 Schule hat er uns erbaut. Jesus
 aber ging mit ihnen hin. Da sie aber
 nun nicht ferne von dem Hause waren,

sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehst; 7 darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme; aber sprich ein Wort, so wird 8 mein Knabe gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche ich zu einem: Gehe hin! so geht er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das! so thut 9 er's. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich seiner und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel 10 nicht gefunden. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund. 11 Und es begab sich danach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viele mit 12 ihm und viel Volk. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. 13 Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: 14 Weine nicht! und trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, 15 ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner 16 Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und 7 Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

(B. 18—85. Matth. 11, 2—19.)

8 Und es verkündigten Johannes

seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zwei und sandte 19 sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Da aber 20 die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Zu 21 derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und 22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Toten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, der sich nicht 23 ärgert an mir. Da aber die Boten 24 des Johannes hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird? Oder was seid ihr hin- 25 ausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen. Oder was 26 seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist denn ein Prophet. Er ist's, von 27 dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.“ Denn ich sage 28 euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet denn Johannes der Täufer; aber der kleinere im Reich Gottes ist größer denn er.

27) Mal. 3, 1.

29 Und alles Volk, das ihn hörte,
 und die Zöllner gaben Gott recht
 und ließen sich taufen mit der Taufe
 30 des Johannes. Aber die Pharisäer
 und Schriftgelehrten verachteten Got-
 tes Rat wider sich selbst und ließen
 31 sich nicht von ihm taufen. Aber der
 Herr sprach: Wem soll ich die Men-
 schen dieses Geschlechts vergleichen?
 32 und wem sind sie gleich? Sie sind
 gleich den Kindern, die auf dem
 Markte sitzen und rufen gegeneinander
 und sprechen: Wir haben euch ge-
 piffen, und ihr habt nicht getanzt;
 wir haben euch geklagt, und ihr habt
 33 nicht geweint. Denn Johannes der
 Täufer ist gekommen und aß nicht
 Brot und trank keinen Wein; so sagt
 34 ihr: Er hat den Teufel. Des Men-
 schen Sohn ist gekommen, isst und
 trinkt; so sagt ihr: Siehe, der
 Mensch ist ein Freßer und Wein-
 säufer, der Zöllner und Sünder
 35 Freund. Und die Weisheit muß sich
 rechtfertigen lassen von allen ihren
 Kindern.

(Vgl. Matth. 23, 7—13. Joh. 12, 3—8.)

36 Es bat ihn aber der Pharisäer
 einer, daß er mit ihm aße. Und er
 ging hinein in des Pharisäers Haus
 37 und setzte sich zu Tisch. Und siehe,
 ein Weib war in der Stadt, die war
 eine Sünderin. Da sie vernahm, daß
 er zu Tische saß in des Pharisäers
 Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe
 38 und trat hinten zu seinen Füßen
 und weinte und fing an, seine Füße
 zu neken mit Thränen und mit den
 Haaren ihres Hauptes zu trocknen,
 und küßte seine Füße und salbte sie
 39 mit Salbe. Da aber das der Pha-
 risäer sah, der ihn geladen hatte,
 sprach er bei sich selbst und sagte:
 Wenn dieser ein Prophet wäre, so
 wüßte er, wer und welches ein Weib
 das ist, die ihn anrührt; denn sie ist
 40 eine Sünderin. Jesus antwortete
 und sprach zu ihm: Simon, ich habe
 dir etwas zu sagen. Er aber sprach

Meister, sage an. Es hatte ein Wu-
 cherer zwei Schuldner. Einer war
 schuldig fünfhundert Groschen, der
 andre fünfzig. Da sie aber nicht
 1 hatten zu bezahlen, schenkte er's bei-
 den. Sage an, welcher unter denen
 wird ihn am meisten lieben? Simon
 2 antwortete und sprach: Ich achte,
 dem er am meisten geschenkt hat. Er
 aber sprach zu ihm: Du hast recht
 gerichtet. Und er wandte sich zu dem
 3 Weibe und sprach zu Simon: Siehst
 du dies Weib? Ich bin gekommen
 in dein Haus, du hast mir nicht
 Wasser gegeben zu meinen Füßen;
 diese aber hat meine Füße mit Thrä-
 nen genekt und mit den Haaren
 ihres Hauptes getrocknet. Du hast
 4 mir keinen Kuß gegeben; diese aber,
 nachdem sie hereingekommen ist, hat
 sie mich abgelaßt, meine Füße zu
 küssen. Du hast mein Haupt nicht
 5 mit Öl gesalbt; sie aber hat meine
 Füße mit Salbe gesalbt. Derhalben
 6 sage ich dir: Ihr sind viele (ihre
 vielen) Sünden vergeben; denn
 sie hat viel geliebt; welchem
 aber wenig vergeben wird, der
 liebt wenig. Und er sprach zu ihr:
 7 Dir sind deine Sünden vergeben. Da
 8 sungen an, die mit zu Tisch saßen,
 und sprachen bei sich selbst: Wer ist
 dieser, der auch die Sünden vergiebt?
 Er aber sprach zu dem Weibe: Dein
 Glaube hat dir geholfen; gehe
 hin mit Frieden.

Gleichnis vom Säemann. Christi Verwandte.
 Stillung des Sturms. Heilung eines Be-
 sessenen und eines kranken Weibes. Er-
 weckung der Tochter des Jairus.

Und es begab sich danach, daß er
 reiste durch Städte und Märkte und
 predigte und verkündigte das Evan-
 gelium vom Reich Gottes, und die
 Zwölfe mit ihm, dazu etliche Weiber:
 die er gesund gemacht hatte von bösen
 Geistern und Krankheiten, nämlich
 Maria, die da Magdalena heißt, von

welcher waren sieben Teufel ausgefahren, und Johanna, das Weib Chufas, des Pflegers des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.

(Matth. 18, 1—23. Mark. 4, 1—20.)

Da nun viel Volk bei einander war und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dies Gleichnis wäre. Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, welche es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum

und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Land sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

(Mark. 4, 21—25.)

Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt es mit einem Gefäß oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, was nicht kundwerde und an den Tag komme. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch was er meint zu haben.

(Matth. 12, 46—50. Mark. 3, 31—35.)

Es gingen aber hinzu seine Mutter und seine Brüder und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

(Matth. 8, 18. 23—27. Mark. 4, 36—41.)

Und es begab sich an der Tage einem, daß er in ein Schiff trat samt seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande. Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und standen in großer Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab und ward eine Stille. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und wunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist

dieser? denn er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

(Matth. 8, 28—34. Mark. 5, 1—20.)

26 Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen-
 27 über Galiläa. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her und that keine Kleider an und blieb in keinem
 28 Hause, sondern in den Gräbern. Da er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich,
 29 du wollest mich nicht quälen. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe. Denn er hatte ihn lange Zeit geplagt, und er ward mit Ketten gebunden und mit Fesseln gefangen und zerriß die Bände und ward getrieben von dem
 30 Teufel in die Wüsten. Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.
 31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren. Es war aber daselbst eine große Herde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselbigen zu fahren. Und er er-
 32 laubte es ihnen. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von dem Abhange in den See und er-
 33 soff. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie und verkündigten es in der Stadt und in den
 34 Dörfern. Da gingen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und
 35 erschrafen. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der

Beseffene war gesund geworden. Und es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff und wandte wieder um. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich und sprach: Gehe wieder heim und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin und verkündigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

(Matth. 9, 18—26. Mark. 5, 21—43.)

Und es begab sich, da Jesus wieder kam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf ihn. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen. Denn er hatte eine einzige Tochter von zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drängte ihn das Volk.

Und ein Weib hatte eine schwere Krankheit zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Ärzte gewandt und konnte von niemand geheilt werden; die trat hinzu von hinten und rührte seines Kleides Saum an; und alsobald ward sie gesund. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk drängt und drückt dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern und fiel vor ihm nieder und verkündigte vor allem Volk, aus welcher Ursache sie ihn hätte angerührt und wie sie wäre alsbald gesund geworden. Er aber sprach zu

ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49 Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.
50 Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund. Da
51 er aber in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen denn Petrus und Jakobus und Johannes und des Kindes Vater und Mutter. Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß sie
52 gestorben war. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bei der Hand und
53 rief und sprach: Kind, stehe auf! Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man
54 sollte ihr zu essen geben. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Aussendung der zwölf Apostel. Speisung der Fünftausend. Bekenntnis des Petrus. Leidensverkündigung. Verkündung Jesu. Heilung eines Besessenen.

(Matth. 10, 1. 7. 9—11. 14.
Mark. 6, 7—18.)

9 1 Er forderte aber die Zwölfe zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie
2 Seuchen heilen konnten, und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes
3 und zu heilen die Kranken. Und er sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll auch einer nicht zwei Röcke haben.
4 Und wo ihr in ein Haus geht, da
5 bleibet, bis ihr von dannen zieht. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt und schüttelt auch ab den Staub von euren Füßen
6 zu einem Zeugnis über sie. Und sie

gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden.

(Matth. 14, 1. 2. Mark. 6, 14—16.)

Es kam aber vor Herodes, den 7 Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Toten auferstanden; von 8 etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden. Und Herodes sprach: Johannes, den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? und begehrte ihn zu sehen.

(Matth. 14, 18—21. Mark. 6, 30—44.
Joh. 6, 1—18.)

Und die Apostel kamen wieder und 10 erzählten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich und entwich besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida. Da dessen das Volk inne- 11 ward, zog es ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reiche Gottes und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag fing an sich zu neigen. Da traten zu ihm die 12 Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste. Er aber 13 sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brote und zwei Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen und Speise kaufen für so großes Volk. (Denn es waren bei fünftausend 14 Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen je fünfzig und fünfzig. Und sie thaten also; 15 und es setzten sich alle. Da nahm er die 16 fünf Brote und zwei Fische und sah auf gen Himmel und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. Und sie 17 aßen und wurden alle satt; und

wurden aufgehoben, was ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

(Matth. 16, 13—28. Mark. 8, 27—9, 1.)

18 Und es begab sich, da er allein war und betete und seine Jünger bei ihm, fragte er sie und sprach: Wer sagen
19 die Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche aber, du seiest Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auf-
20 erstanden. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du
21 bist der Christ Gottes. Und er bedrohte sie und gebot, daß sie das
22 niemand sagten, und sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am
23 dritten Tage auferstehen. Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und
24 folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um mein
25 netwillen, der wird es erhalten. Und was für Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder beschädigte sich
26 selbst? Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen
27 Engel. Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

(Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 2—9.)

28 Und es begab sich etwa acht Tage nach diesen Reden, daß er zu sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg zu beten.
29 Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein

Kleid ward weiß und glänzte. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias; die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. Petrus aber und die mit ihm waren voll Schlags. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer bei ihm stehen. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine; und er wußte nicht, was er redete. Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschrafen, da sie die Wolke überzog. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören. Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen es und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

(Matth. 17, 14—23. Mark. 9, 14—32.)

Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volk. Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn; denn er ist mein einziger Sohn. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreit er alsbald; und er reißt ihn, daß er schäumt, und mit Not weicht er von ihm, wenn er ihn gerissen hat. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bringe deinen Sohn her! Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrte ihn. Jesus aber bedrohte den unsaubern Geist und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. Und sie

entsetzten sich alle über die Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über alles, was er that, sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um dasselbige Wort.

Der Jünger Ehrgeiz und Eifer. Nachfolge Jesu.

(B. 46—50. Matth. 18, 1—5.
Marl. 9, 38—40.)

Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größte wäre. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß sein. Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehrten ihm; denn er folgt dir nicht mit uns. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

Es begab sich aber, da die Zeit erfüllt war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem. Da aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie

Elias that? Jesus aber wandte sich und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Und sie gingen in einen andern Markt. (B. 57—60. Matth. 8, 19—22.)

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Aussendung und Zurückkunft der siebenzig Jünger. Gleichniß vom barmherzigen Samariter. Maria und Martha.

(B. 1—12. Vgl. Matth. 10, 7—16.)

Danach sonderte der Herr andre siebenzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er kommen wollte, und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. Gehet hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. Traget keinenbeutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf der Straße. Wo ihr

in ein Haus kommt, da spricht zuerst:
 6 Friede sei mit diesem Hause! Und so
 daselbst wird ein Kind des Friedens
 sein, so wird euer Friede auf ihm
 ruhen; wo aber nicht, so wird sich
 euer Friede wieder zu euch wenden.
 7 In demselbigen Hause aber bleibet,
 esset und trinket, was sie haben; denn
 ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.
 Ihr sollt nicht von einem Hause zum
 8 andern gehen. Und wo ihr in eine
 Stadt kommt und sie euch aufnehmen,
 da esset, was euch wird vorgetragen;
 9 und heilet die Kranken, die daselbst
 sind, und saget ihnen: Das Reich Got-
 10 tes ist nahe zu euch gekommen. Wo
 ihr aber in eine Stadt kommt, da sie
 euch nicht aufnehmen, da gehet hinaus
 11 auf ihre Gassen und sprecht: Auch
 den Staub, der sich an uns gehängt
 hat von eurer Stadt, schlagen wir ab
 auf euch; doch sollt ihr wissen, daß
 euch das Reich Gottes nahe gewesen
 12 ist. Ich sage euch: Es wird Sodom
 erträglicher gehen an jenem Tage denn
 13 solcher Stadt. Wehe dir, Chorazin!
 Wehe dir, Bethsaida! Denn wären
 solche Thaten zu Tyrus und Sidon
 geschehen, die bei euch geschehen sind,
 sie hätten vorzeiten im Sack und in
 der Asche gegessen und Buße gethan.
 14 Doch es wird Tyrus und Sidon er-
 träglicher gehen am Gerichte denn
 15 euch. Und du, Kapernaum, die du bis
 an den Himmel erhoben bist, du wirst
 in die Hölle hinuntergestoßen werden.
 16 Wer euch hört, der hört mich; und
 wer euch verachtet, der verachtet mich;
 wer aber mich verachtet, der verachtet
 17 den, der mich gesandt hat. Die Sieb-
 zig aber kamen wieder mit Freuden
 und sprachen: Herr, es sind uns auch
 die Teufel unterthan in deinem Na-
 18 men. Er sprach aber zu ihnen: Ich
 sah wohl den Satanas vom Himmel
 19 fallen wie einen Blitz. Sehet, ich habe
 euch Macht gegeben, zu treten auf

Schlangen und Skorpione, und über
 alle Gewalt des Feindes; und nichts
 wird euch beschädigen. Doch darüber
 freuet euch nicht, daß euch die Geister
 unterthan sind; freuet euch aber,
 daß eure Namen im Himmel
 geschrieben sind.

(V. 21. 22. Matth. 11, 25—27.)

Zu der Stunde freute sich Jesus
 im Geiste und sprach: Ich preise dich,
 Vater und Herr Himmels und der
 Erde, daß du solches verborgen hast
 den Weisen und Klugen und hast es
 offenbaret den Unmündigen. Ja,
 Vater, also war es wohlgefällig vor
 dir. Es ist mir alles übergeben von
 21 meinem Vater. Und niemand weiß,
 wer der Sohn sei denn nur der
 Vater, noch wer der Vater sei denn
 nur der Sohn und welchem es der
 Sohn will offenbaren.

Und er wandte sich zu seinen
 Jüngern und sprach insonderheit:
 Selig sind die Augen, die da sehen,
 was ihr seht. Denn ich sage euch:
 22 Viele Propheten und Könige wollten
 sehen, was ihr seht, und haben es
 nicht gesehen, und hören, was ihr
 hört, und haben es nicht gehört.

(V. 25—28. Vgl. Matth. 22, 35—40.

Mark. 12, 28—34.)

Und siehe, da stand ein Schrift-
 gelehrter auf, versuchte ihn und sprach:
 Meister, was muß ich thun, daß ich
 das ewige Leben ererbe? Er aber
 sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz
 geschrieben? wie liest du? Er ant-
 wortete und sprach: „Du sollst Gott,
 deinen Herrn, lieben von ganzem
 Herzen, von ganzer Seele, von allen
 Kräften und von ganzem Gemüte
 und deinen Nächsten wie dich selbst.“
 Er aber sprach zu ihm: Du hast
 recht geantwortet; thue das, so
 wirst du leben. Er aber wollte sich
 selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu:

18) Matth. 11, 21—28. 16) Matth. 10, 40.

28) Matth. 13, 16. 17. 27) 5. Mose 6, 5.
 8. Mose 19, 18.

30 Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halb tot liegen. Es begab sich aber von ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sah, ging er vorüber. Desselbigengleichen auch ein Levit, da er kam zu der Stätte und sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Öl und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des andern Tages reiste er und zog heraus zwei Groschen und gab sie dem Wirt und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst aufwenden, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

31 Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eins aber ist not. Maria hat das gute Theil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Jesus lehrt beten.

(B. 2—4. Vgl. Matth. 6, 9—13.)

Und es begab sich, daß er war an einem Ort und betete. Und da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Gib uns unser täglich Brot immerdar. Und vergieb uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße; und ich habe nicht, was ich ihm vorlege; und er darinnen würde antworten und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindelein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch: und ob er nicht aufsteht und giebt ihm, darum daß er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens (Forbrens) willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf.

(Matth. 7, 7—11.)

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch

bittet, der ihm eine Schlange für den
 12 Fisch biete? oder so er um ein Ei
 bittet, der ihm einen Skorpion dafür
 13 biete? So denn ihr, die ihr arg seid,
 könnet euren Kindern gute Gaben
 geben, wie vielmehr wird der Vater
 im Himmel den heiligen Geist geben
 denen, die ihn bitten!

Strafreden gegen die Pharisäer und
 Schriftgelehrten.

(B. 14—26. Matth. 12, 22—30. 43—45.
 Mark. 3, 22—27.)

14 Und er trieb einen Teufel aus,
 der war stumm. Und es geschah,
 da der Teufel ausfuhr, da redete der
 Stumme. Und das Volk verwun-
 15 derte sich. Etliche aber unter ihnen
 sprachen: Er treibt die Teufel aus
 durch Beelzebub, den Obersten der
 16 Teufel. Die andern aber versuchten
 ihn und bekehrten ein Zeichen von
 17 ihm vom Himmel. Er aber ver-
 nahm ihre Gedanken und sprach zu
 ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit
 sich selbst uneins wird, das wird
 wüste, und ein Haus fällt über das
 18 andere. Ist denn der Satanas auch
 mit sich selbst uneins, wie will sein
 Reich bestehen? dieweil ihr sagt, ich
 treibe die Teufel aus durch Beelze-
 19 bub. So aber ich die Teufel durch
 Beelzebub austreibe, durch wen trei-
 ben sie eure Kinder aus? Darum
 20 werden sie eure Richter sein. So ich
 aber durch Gottes Finger die Teufel
 austreibe, so ist ja das Reich Gottes
 21 zu euch gekommen. Wenn ein starker
 Gewappneter seinen Palast bewahrt,
 so bleibt das Seine mit Frieden.
 22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn
 kommt und überwindet ihn, so nimmt
 er ihm seinen Harnisch, darauf er
 sich verließ, und teilt den Raub aus.
 23 Wer nicht mit mir ist, der ist
 wider mich, und wer nicht mit
 24 mir sammelt, der zerstreut. Wenn
 der unsaubere Geist von dem Men-
 schen ausfährt, so durchwandelt er

dürre Stätten, sucht Ruhe und fin-
 det sie nicht; so spricht er: Ich
 will wieder umkehren in mein Haus,
 daraus ich gegangen bin. Und wenn 25
 er kommt, so findet er es mit Besen
 gefehrt und geschmückt. Dann geht 26
 er hin und nimmt sieben Geister zu
 sich, die ärger sind denn er selbst;
 und wenn sie hineinkommen, wohnen
 sie da, und wird hernach mit dem-
 selbigen Menschen ärger denn vor-
 hin. Und es begab sich, da er solches 27
 redete, erhob ein Weib im Volk die
 Stimme und sprach zu ihm: Selig
 ist der Schoß, der dich getragen, und
 die Brust, die dich genährt hat! Er 28
 aber sprach: Ja, selig sind, die das
 Wort Gottes hören und bewahren.

(B. 29—32. Matth. 12, 38—42.)

Das Volk aber drang hinzu. Da 29
 fing er an und sagte: Dies ist eine
 arge Art; sie begehrt ein Zeichen,
 und es wird ihr kein Zeichen gegeben
 denn nur das Zeichen des Propheten
 Jonas. Denn wie Jonas ein Zei- 30
 chen war den Niniviten, also wird
 des Menschen Sohn sein diesem Ge-
 schlecht. Die Königin von Mittag 31
 wird auftreten vor dem Gerichte mit
 den Leuten dieses Geschlechts und
 wird sie verdammen; denn sie kam
 von der Welt Ende, zu hören die
 Weisheit Salomos. Und siehe, hier
 ist mehr denn Salomo. Die Leute 32
 von Ninive werden auftreten vor dem
 Gerichte mit diesem Geschlecht und
 werden es verdammen; denn sie tha-
 ten Buße nach der Predigt des Jo-
 nas. Und siehe, hier ist mehr denn
 Jonas. Niemand zündet ein Licht 33
 an und setzt es an einen heimlichen
 Ort, auch nicht unter einen Scheffel,
 sondern auf den Leuchter, auf daß,
 wer hineingeht, das Licht sehe.

(B. 34—36. Matth. 6, 22. 23.)

Das Auge ist des Leibes Licht. 34
 Wenn nun dein Auge einfältig ist,

33) Matth. 5, 15.

so ist dein ganzer Leib licht; so aber dein Auge ein Schalk (böse) ist, so ist auch dein Leib finster. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei. Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn ein Licht mit hellem Glanz dich erleuchtet.

(L. 39—52. Vgl. Matth. 23, 1—36.)

Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische. Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inneres ist voll Raub und Bosheit. Ihr Narren, meint ihr, daß es innerlich rein sei, wenn es auswendig rein ist? Doch gebt Almosen von dem, was da ist, siehe, so ist es euch alles rein. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute und allerlei Kobl und gehet vorbei an dem Gericht und an der Liebe Gottes! Dies sollte man thun und jenes nicht lassen. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gern oben an sitzt in den Schulen und wollt begrüßt sein auf dem Markte! Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Totengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht! Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rührt sie nicht mit einem Finger an. Wehe euch! denn ihr baut der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie gestötet; so bezeugt ihr und willigt in

eurer Väter Werke; denn sie töteten sie, so baut ihr ihre Gräber. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche töten und verfolgen, auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist, von Abels Blut an bis auf das Blut des Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlechte. Wehe euch Schriftgelehrten! denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehrt denen, die hinein wollen. Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer, hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusehen; und sie lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache wider ihn hätten.

Wahnung zu freudigem Bekenntnis, zur Sorglosigkeit und Wachsamkeit, Zeichen der Zeit.

(L. 2—9. Matth. 10, 26—33.)

Es lief das Volk zu, und kamen etliche tausend zusammen, also daß sie sich untereinander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei. Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar werde, noch heimlich, was man nicht wissen werde. Darum, was ihr in der Finsternis sagt, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber

- zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.
- 6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott derselbigen nicht einer vergessen.
- 7 Aber auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.
- 8 Ich sage euch aber: Wer mich bekennt vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen
- 9 vor den Engeln Gottes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den
- 10 Engeln Gottes. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem
- 11 soll es nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, soorget nicht, wie oder was ihr antworten oder
- 12 was ihr sagen sollt; denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.
- 13 Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe
- 14 teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt
- 15 davon, daß er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch,
- 16 des Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, wohin ich meine Früchte sammle.
- 17 Und sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen und

größere bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, is, trink und habe guten Mut. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und was wird es sein, was du bereitet hast? Also geht es, wer sich Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott.

(L. 22—31. Matth. 6, 25—33.)

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollt. Das Leben ist mehr denn die Speise und der Leib mehr denn die Kleidung. Nehmet wahr der Raben; die säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wieviel aber seid ihr besser denn die Vögel! Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorgt, der da könnte eine Elle seiner Länge zusehen? So ihr denn das Geringste nicht vermögt, warum sorget ihr für das andre? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen wie deren eine. So denn das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Darum auch ihr, fraget nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und fahret nicht hoch her. Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr dessen bedürft. Doch trachtet nach dem

10) Matth. 12, 32. Mark. 3, 28, 29.

19) Sir. 11, 19.

Reich Gottes, so wird euch das alles
zufallen.

(8. 33—46. Matth. 6, 20. 21. 24, 42—51.)

31 Fürchte dich nicht, du kleine
Herde; denn es ist eures Vaters
Wohlgefallen, euch das Reich zu
32 geben. Verlauset, was ihr habt, und
gebt Almosen. Machtet euch Beutel, die
nicht veralten, einen Schatz, der nim-
mer abnimmt, im Himmel, da kein
33 Dieb zukommt und den keine Motten
fressen. Denn wo euer Schatz
ist, da wird auch euer Herz sein.

34 Lasset eure Lenden umgürtet sein
und eure Lichter brennen; und seid
gleich den Menschen, die auf ihren
Herrn warten, wann er ausbrechen
wird von der Hochzeit, auf daß,
wenn er kommt und anklopft, sie ihm
35 alsbald aufthun. Selig sind die
Knechte, die der Herr, so er kommt,
wachend findet. Wahrlich, ich sage
euch: Er wird sich aufschürzen und
wird sie zu Tisch setzen und vor ihnen
36 gehen und ihnen dienen. Und so er
kommt in der andern Wache und in
der dritten Wache und wird es also
finden: selig sind diese Knechte. Das
sollt ihr aber wissen, wenn ein Haus-
herr wüßte, zu welcher Stunde der
Dieb käme, so wachte er und ließe
37 nicht in sein Haus brechen. Darum
seid ihr auch bereit; denn des Men-
schen Sohn wird kommen zu der
Stunde, da ihr es nicht meint.

38 Petrus aber sprach zu ihm: Herr,
sagst du dies Gleichniß zu uns oder
39 auch zu allen? Der Herr aber sprach:
Wie ein großes Ding ist es um einen
treuen und klugen Haushalter, wel-
chen der Herr setzt über sein Gesinde,
daß er ihnen zu rechter Zeit ihre
40 Gebühr gebe! Selig ist der Knecht,
welchen sein Herr findet also thun,
41 wenn er kommt. Wahrlich, ich sage
euch: Er wird ihn über alle seine
42 Güter setzen. So aber derselbige

Knecht in seinem Herzen sagen wird:
Mein Herr verzieht zu kommen, und
fängt an zu schlagen Knechte und
Mägde, auch zu essen und zu trinken
und sich voll zu saufen: so wird des- 43
selben Knechtes Herr kommen an dem
Tage, da er sich's nicht versieht, und
zu der Stunde, die er nicht weiß,
und wird ihn zerschneiden und wird
ihm seinen Lohn geben mit den Un-
gläubigen. Der Knecht aber, der 47
seines Herrn Willen weiß und hat sich
nicht bereitet, auch nicht nach seinem
Willen gethan, der wird viele Streiche
leiden müssen. Der es aber nicht 48
weiß, hat aber gethan, was der
Streiche wert ist, wird wenige Streiche
leiden. Denn welchem viel ge-
geben ist, bei dem wird man
viel suchen; und welchem viel
befohlen ist, von dem wird man
viel fordern.

(8. 51—53. Matth. 10, 34—36.)

Ich bin gekommen, daß ich ein 49
Feuer anzünde auf Erden; was wollte
ich lieber, denn es brennte schon! Aber 50
ich muß mich zuvor taufen lassen
mit einer Taufe; und wie ist mir
so bange, bis sie vollendet werde!
Meinet ihr, daß ich hergekommen 51
bin, Frieden zu bringen auf Erden?
Ich sage: Nein, sondern Zwietracht;
denn von nun an werden fünf in 52
einem Hause uneins sein, drei wider
zwei und zwei wider drei. Es wird 53
sein der Vater wider den Sohn und
der Sohn wider den Vater; die Mut-
ter wider die Tochter und die Tochter
wider die Mutter; die Schwieger
wider die Schwur und die Schwur
wider die Schwieger.

Er sprach aber zu dem Volk: 54
Wenn ihr eine Wolke seht aufgehen
vom Abend, so sprecht ihr alsbald:
Es kommt ein Regen; und es ge-
schieht also. Und wenn ihr seht den 55
Südwind wehen, so sprecht ihr: Es
wird heiß werden; und es geschieht
also. Ihr Heuchler! die Gestalt der 56

Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüft ihr aber diese Zeit nicht? Warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist? So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängnis. Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest.

Bußpredigt. Vom unfruchtbaren Feigenbaum. Heilung am Sabbath. Gleichnisse und Reden.

- 13 1 Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.
- 2 Oder meint ihr, daß die achtzehn, auf welche der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.
- 3 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und er kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht.
- 4 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr,

58) Matth. 5, 25. 26.

laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wolle Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn danach ab.

Und er lehrte in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre; und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit! und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und pries Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und war unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und laßt euch heilen und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler! löst nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führt ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöst werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre? Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freute sich über alle herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

(B. 18—21. Matth. 18, 31—33.

Mark. 4, 30—32.)

Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warf es in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist einem Sauerteig gleich:

welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar sauer ward.

- 22 Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte und nahm seinen Weg gen Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet danach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden es nicht thun können.
- 25 Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen, draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid.
- 26 So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt. Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weicht alle von mir, ihr Übelthäter! Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaac und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.
- 30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.
- 31 An demselbigen Tage kamen etliche Phariseer und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus und gehe von hinnen; denn Herodes will dich töten.
- 32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus und mache

gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. Doch muß ich da heute 33 und morgen und am Tage danach wandeln; denn es thut's nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem. Jerusalem, Jerusalem, 34 die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Sehet, euer Haus soll euch 35 wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt im Namen des Herrn!

Heilung am Sabbath. Tischreden. Gleichniß vom großen Abendmahl. Selbstverleugnung.

Und es begab sich, daß er kam 1 14 in ein Haus eines Obersten der Phariseer auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und 3 Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Phariseern und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen. Und 6 er antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm 8 darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den 7 Gästen, da er merkte, wie sie erwählten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer denn du von ihm

24) Matth. 7, 18. 14. 28) Matth. 8, 11. 12.
30) Matth. 19, 30.

34) Matth. 23, 87—89.

aden sei und dann komme, der dich
d ihn geladen hat, und spreche zu
: Weiche diesem! und du müßtest
in mit Scham untenan sitzen; son-
n, wenn du geladen wirst, so gehe
und setze dich untenan, auf daß,
an da kommt, der dich geladen
, er spreche zu dir: Freund, rücke
auf! Dann wirst du Ehre haben
: denen, die mit dir zu Tische
en. Denn wer sich selbst er-
het, der soll erniedrigt wer-
; und wer sich selbst er-
drigt, der soll erhöht wer-
n.

Er sprach auch zu dem, der ihn
aden hatte: Wenn du ein Mit-
ß- oder Abendmahl machst, so lade
t deine Freunde noch deine Brü-
noch deine Gefreundeten noch deine
chbarn, die da reich sind, auf daß
dich nicht etwa wieder laden und
vergolten werde; sondern, wenn
ein Mahl machst, so lade die
men, die Krüppel, die Lahmen,
Blinden, so bist du selig; denn
haben es dir nicht zu vergelten;
wird dir aber vergolten werden
der Auferstehung der Gerechten.
B. 16—24. Vgl. Matth. 22, 2—10.)

Da aber solches hörte einer, der
zu Tisch saß, sprach er zu ihm:
lig ist, der das Brot isset im
ich Gottes. Er aber sprach zu
n: Es war ein Mensch, der machte
großes Abendmahl und lud
le dazu und sandte seinen Knecht
zur Stunde des Abendmahls,
sagen den Geladenen: Kommt,
in es ist alles bereit! Und sie
gen an alle nacheinander sich zu
schulbigen. Der erste sprach zu
n: Ich habe einen Acker ge-
ist und muß hinausgehen und
besehen; ich bitte dich, entschul-
e mich. Und der andre sprach:
) habe fünf Joch Ochsen gekauft,

und ich gehe jetzt hin sie zu be-
sehen; ich bitte dich, entschuldige
mich. Und der dritte sprach: Ich
habe ein Weib genommen, darum
kann ich nicht kommen. Und der
Knecht kam und sagte das seinem
Herrn wieder. Da ward der Haus-
herr zornig und sprach zu seinem
Knechte: Gehe aus schnell auf die
Straßen und Gassen der Stadt und
führe die Armen und Krüppel und
Lahmen und Blinden herein. Und
der Knecht sprach: Herr, es ist ge-
schehen, was du befohlen hast; es
ist aber noch Raum da. Und der
Herr sprach zu dem Knechte: Gehe
aus auf die Landstraßen und an die
Zäune und nötige sie hereinzukommen,
auf daß mein Haus voll werde. Ich
sage euch aber, daß der Männer
keiner, die geladen sind, mein Abend-
mahl schmecken wird.

(B. 26. 27. Matth. 10, 37. 38.)

Es ging aber viel Volk mit ihm;
und er wandte sich und sprach zu
ihnen: So jemand zu mir kommt
und hasset nicht seinen Vater, Mut-
ter, Weib, Kinder, Brüder, Schwe-
tern, auch dazu sein eigenes Leben,
der kann nicht mein Jünger sein.
Und wer nicht sein Kreuz trägt und
mir nachfolgt, der kann nicht mein
Jünger sein. Wer ist aber unter
euch, der einen Turm bauen will,
und sitzt nicht zuvor und überschlägt
die Kosten, ob er es habe hinaus-
zuführen? auf daß nicht, wo er den
Grund gelegt hat und kann es nicht
hinausführen, alle, die es sehen, fan-
gen an seiner zu spotten und sagen:
Dieser Mensch hob an zu bauen und
kann es nicht hinausführen. Oder
welcher König will sich begeben in
einen Streit wider einen andern
König und sitzt nicht zuvor und rat-
schlägt, ob er könne mit zehntausend
begegnen dem, der über ihn kommt

mit zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man es würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Gleichnisse vom verlorenen Schaf, verlorenen Groschen und verlorenen Sohn.

Es nahen aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.

(L. 4—7. Vgl. Matth. 18, 12—14.)

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und lehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre

Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog fern über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Brassen. Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teuerung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin hinfert nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Kleid hervor und zieht ihn

an und gebt ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; und bringt ein gemästetes Kalb her und schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25 Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen 30 Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut in Sünden verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: 31 Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich und gutes Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden.

Gleichniß vom ungerechten Haushalter, vom reichen Mann und armen Lazarus.

16 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn

du kannst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Danach sprach er zu dem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte (in Hinsicht auf ihresgleichen). Und ich sage euch auch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist? Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben; oder wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott samt dem Mammon dienen.

Das alles hörten die Pharisäer

auch, die waren geizig und spotteten
 16 sein. Und er sprach zu ihnen: Ihr
 seid es, die ihr euch selbst rechtfer-
 tigt vor den Menschen; aber Gott
 kennt eure Herzen; denn was hoch
 ist unter den Menschen, das ist ein
 18 Greuel vor Gott. Das Gesetz und
 die Propheten weisagen bis auf
 Johannes; und von der Zeit wird
 das Reich Gottes durchs Evange-
 lium gepredigt, und jedermann dringt
 17 mit Gewalt hinein. Es ist aber leicht-
 er, daß Himmel und Erde vergehen,
 denn daß ein Tüttel (Strichlein) vom
 18 Gesetz falle. Wer sich scheidet von
 seinem Weibe und freiet eine andre,
 der bricht die Ehe; und wer die
 Abgeschiedene von dem Manne freiet,
 der bricht auch die Ehe.

19 Es war aber ein reicher Mann,
 der kleidete sich mit Purpur und
 köstlicher Leinwand und lebte alle
 20 Tage herrlich und in Freuden. Es
 war aber ein Armer, mit Namen
 Lazarus, der lag vor seiner Thür
 21 voller Schwären und begehrte sich zu
 sättigen von den Brosamen, die von
 des Reichen Tische fielen; doch kamen
 die Hunde und leckten ihm seine
 22 Schwären. Es begab sich aber, daß
 der Arme starb und ward getragen
 von den Engeln in Abrahams Schoß.
 Der Reiche aber starb auch und ward
 23 begraben. Als er nun in der Hölle
 und in der Qual war, hob er seine
 Augen auf und sah Abraham von
 ferne und Lazarus in seinem Schoß.
 24 Und er rief und sprach: Vater Ab-
 raham, erbarme dich mein und sende
 Lazarus, daß er das Äußerste seines
 Fingers ins Wasser tauche und kühle
 meine Zunge; denn ich leide Pein
 25 in dieser Flamme. Abraham aber
 sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein
 Gutes empfangen hast in deinem Le-
 ben, und Lazarus dagegen hat Bö-
 ses empfangen; nun aber wird er

getröstet, und du wirst gepeinigt. Und 26
 über das alles ist zwischen uns und
 euch eine große Kluft befestigt, daß,
 die da wollten von hinnen hinab-
 fahren zu euch, könnten nicht, und
 auch nicht von dannen zu uns her-
 überfahren. Da sprach er: So bitte 27
 ich dich, Vater, daß du ihn sendest
 in meines Vaters Haus; denn ich 28
 habe noch fünf Brüder, daß er ihnen
 bezeuge, auf daß sie nicht auch kom-
 men an diesen Ort der Qual. Ab- 29
 raham sprach zu ihm: Sie haben
 Moses und die Propheten; laß sie
 dieselbigen hören. Er aber sprach: 30
 Nein, Vater Abraham; sondern,
 wenn einer von den Toten zu ihnen
 ginge, so würden sie Buße thun.
 Er sprach zu ihm: Hören sie Moses 31
 und die Propheten nicht, so werden
 sie auch nicht glauben, ob jemand
 von den Toten auferstände.

Lehren für die Jünger. Die zehn Aus-
 sätzen. Zukunft des Reiches Gottes. Gleich-
 nisse vom ungerechten Richter und vom Pha-
 risäer und Zöllner.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: 1 17
 Es ist unmöglich, daß nicht Ärger-
 nisse kommen; wehe aber dem, durch
 welchen sie kommen! Es wäre ihm 2
 besser, daß man einen Mühlstein an
 seinen Hals hängte und würfe ihn
 ins Meer, denn daß er dieser Klei-
 nen einen ärgert. Hütet euch! So 3
 dein Bruder an dir sündigt, so strafe
 ihn; und, so es ihn reut, vergieb
 ihm. Und wenn er siebenmal des 4
 Tages an dir sündigen würde und
 siebenmal des Tages wiederkäme zu
 dir und spräche: „Es reut mich“, so
 sollst du ihm vergeben. Und die 5
 Apostel sprachen zu dem Herrn:
 Stärke uns den Glauben! Der 6
 Herr aber sprach: Wenn ihr Glau-
 ben habt wie ein Senfkorn und sagt
 zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich

17) Matth. 5, 18.

2) Matth. 18, 6. 7.

aus und verseze dich ins Meer! so
 7 wird er euch gehorsam sein. Wel-
 cher ist unter euch, der einen Knecht
 hat, der ihm pflügt oder das Vieh
 weidet, wenn er heimkommt vom
 Felde, daß er ihm sage: Gehe als-
 bald hin und seze dich zu Tische?
 8 Ist es nicht also, daß er zu ihm
 sagt: Richte zu, was ich zu Abend
 esse, schürze dich und diene mir, bis
 ich esse und trinke; danach sollst du
 9 auch essen und trinken? Dankt er
 auch demselbigen Knechte, daß er
 gethan hat, was ihm befohlen war?
 10 Ich meine es nicht. Also auch ihr;
 wenn ihr alles gethan habt, was
 euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind
 unnütze Knechte; wir haben gethan,
 was wir zu thun schuldig waren.
 11 Und es begab sich, da er reis-
 te gen Jerusalem, zog er mitten durch
 12 Samaria und Galiläa. Und als
 er in einen Markt kam, begegneten
 ihm zehn aussägige Männer, die
 13 standen von ferne und erhoben ihre
 Stimme und sprachen: Jesu, lieber
 14 Meister, erbarme dich unser! Und
 da er sie sah, sprach er zu ihnen:
 Gehet hin und zeigt euch den Pries-
 tern. Und es geschah, da sie hin-
 15 gingen, wurden sie rein. Einer aber
 unter ihnen, da er sah, daß er ge-
 sund geworden war, kehrte er um
 und pries Gott mit lauter Stimme
 16 und fiel auf sein Angesicht zu seinen
 Füßen und dankte ihm. Und das
 17 war ein Samariter. Jesus aber
 antwortete und sprach: Sind ihrer
 nicht zehn rein geworden? Wo sind
 18 aber die neune? Hat sich sonst keiner
 gefunden, der wieder umkehrte und
 gäbe Gott die Ehre, denn dieser
 19 Fremdling? Und er sprach zu ihm:
 Stehe auf, gehe hin; dein Glaube
 hat dir geholfen.

(Vgl. Matth. 24.)

20 Da er aber gefragt ward von den

Pharisäern: Wann kommt das Reich
 Gottes? antwortete er ihnen und
 sprach: Das Reich Gottes kommt
 nicht mit äußerlichen Gebärden;
 man wird auch nicht sagen: „
 Siehe, hier oder da ist es. Denn
 sehet, das Reich Gottes ist in-
 wendig in euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: „
 Es wird die Zeit kommen, daß ihr
 werdet begehren, zu sehen einen Tag
 des Menschensohnes, und werdet ihn
 nicht sehen. Und sie werden zu euch „
 sagen: Siehe hier, siehe da! Gehet
 nicht hin und folget auch nicht. Denn „
 wie der Blitz oben vom Himmel
 blitzet und leuchtet über alles, was
 unter dem Himmel ist, also wird
 des Menschen Sohn an seinem Tage
 sein. Zuvor aber muß er viel lei- 25
 den und verworfen werden von die-
 sem Geschlechte. Und wie es ge- 26
 schah zu den Zeiten Noahs, so wird
 es auch geschehen in den Tagen des
 Menschensohnes. Sie aßen, sie tran- 27
 ken, sie freiten, sie ließen sich freien
 bis auf den Tag, da Noah in die
 Arche ging und kam die Sintflut
 und brachte sie alle um. Desselbigen- 28
 gleichen, wie es geschah zu den Zei-
 ten Lots: sie aßen, sie tranken, sie
 kauften, sie verkauften, sie pflanzten,
 sie bauten; an dem Tage aber, da 29
 Lot aus Sodom ging, da regnete
 es Feuer und Schwefel vom Him-
 mel und brachte sie alle um. Auf 30
 diese Weise wird es auch gehen an
 dem Tage, wenn des Menschen Sohn
 soll offenbart werden. An demsel- 31
 bigen Tage, wer auf dem Dache ist
 und sein Hausrat in dem Hause,
 der steige nicht hernieder, denselbigen
 zu holen. Desselbigengleichen, wer
 auf dem Felde ist, der wende nicht
 um nach dem, was hinter ihm ist.
 Gedenket an Lots Weib! Wer da 32
 sucht, seine Seele zu erhalten, der 33
 wird sie verlieren; und wer sie ver-
 lieren wird, der wird ihr zum Leben

14 helfen. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zwei auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andre wird verlassen werden. 15 Zwei werden mahlen miteinander; eine wird angenommen, die andre wird verlassen werden. 16 Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andre wird verlassen werden. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Nas ist, da sammeln sich auch die Adler.

17 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solle, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! 18 Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, 19 dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und betäube mich. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt! Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er es mit ihnen verziehen? 20 Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

21 Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein solches Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich

danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in 19 der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe. Und der 20 Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging 21 hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Jesus und die Kindlein. Gefahren des Reichthums. Aermalige Leidensverkündigung. Blindenheilung. Zachäus. Von den anvertrauten Pfunden.

(Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16.)

Sie brachten auch junge Kindlein 16 zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedrohten sie die. Aber Jesus rief 17 sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer 18 nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

(Matth. 19, 16—29. Mark. 10, 17—30.)

Und es fragte ihn ein Oberster 19 und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: 20 Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Du 21 weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Er aber sprach: Das habe ich alles 22 gehalten von meiner Jugend auf. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: 23 Es fehlet dir noch eins: Verkaufe alles, was du hast, und gieb es

den Armen, so wirst du einen Schatz
im Himmel haben; und komm, folge
23 mir nach. Da er aber das hörte,
ward er traurig; denn er war sehr
24 reich. Da aber Jesus sah, daß er
traurig war geworden, sprach er: Wie
schwer werden die Reichen in das
25 Reich Gottes kommen! Es ist leicht-
ter, daß ein Kamel gehe durch ein
Nadelöhr, denn daß ein Reicher in
26 das Reich Gottes komme. Da spra-
chen, die das hörten: Wer kann denn
27 selig werden? Er aber sprach: Was
bei den Menschen unmöglich ist, das
28 ist bei Gott möglich. Da sprach Pe-
trus: Siehe, wir haben alles ver-
29 lassen und sind dir nachgefolgt. Er
aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich
sage euch: Es ist niemand, der ein
Haus verläßt oder Eltern oder Brü-
der oder Weib oder Kinder um des
30 Reichs Gottes willen, der es nicht
vielsältig wieder empfangt in dieser
Zeit und in der zukünftigen Welt
das ewige Leben.

(Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34.)

31 Er nahm aber zu sich die Zwölfe
und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen
hinauf gen Jerusalem, und es wird
alles vollendet werden, was geschrie-
ben ist durch die Propheten von des
32 Menschen Sohne; denn er wird über-
antwortet werden den Heiden; und
er wird verspottet und geschmäht
33 und verspeiet werden; und sie wer-
den ihn geißeln und töten; und am
dritten Tage wird er wieder aufer-
34 stehen. Sie aber vernahmen deren
keines, und die Rede war ihnen ver-
borgten, und wußten nicht, was das
Gesagte war.

(Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52.)

35 Es geschah aber, da er nahe zu
Jericho kam, saß ein Blinder am
36 Weg und bettelte. Da er aber hörte
das Volk, das hindurchging, forschte
37 er, was das wäre. Da verkündigten
sie ihm, Jesus von Nazareth ginge
38 vorüber. Und er rief und sprach:

Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich
mein! Die aber vornean gingen, be-
drohten ihn, er sollte schweigen. Er
aber schrie viel mehr: Du Sohn
Davids, erbarme dich mein! Jesus
aber stand still und hieß ihn zu sich
führen. Da sie ihn aber nahe zu
ihm brachten, fragte er ihn und sprach:
Was willst du, daß ich dir thun soll?
Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.
Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend!
dein Glaube hat dir geholfen. Und
alsobald ward er sehend und folgte
ihm nach und pries Gott. Und alles
Volk, das solches sah, lobte Gott.

Und er zog hinein und ging durch
Jericho. Und siehe, da war ein
Mann, genannt Zachäus, der war
ein Oberster der Zöllner und war
reich; und begehrte, Jesum zu sehen,
wer er wäre, und konnte nicht vor
dem Volk; denn er war klein von
Person. Und er lief voraus und
stieg auf einen Maulbeerbaum, auf
daß er ihn sähe; denn allda sollte
er durchkommen. Und als Jesus
kam an dieselbige Stätte, sah er auf
und ward sein gewahr und sprach
zu ihm: Zachäus, steig eilend her-
nieder; denn ich muß heute zu dei-
nem Hause einkehren. Und er stieg
eilend hernieder und nahm ihn auf
mit Freuden. Da sie das sahen,
murrten sie alle, daß er bei einem
Sünder einkehrte. Zachäus aber trat
herzu und sprach zu dem Herrn:
Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter
gebe ich den Armen, und so ich je-
mand betrogen habe, das gebe ich
vielsältig wieder. Jesus aber sprach
zu ihm: Heute ist diesem Hause
Heil widerfahren, sintemal er auch
Abrahams Sohn ist. Denn des
Menschen Sohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen,
was verloren ist.

(Vgl. Matth. 23, 14—30.)

Da sie nun zuhörten, sagte er wei-
ter ein Gleichniß, darum daß er nahe

bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsobald offenbart werden, und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme. Dieser forderte zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handel, bis daß ich wiederkomme. Seine Bürger aber waren ihm feind und schickten Botschaft ihm nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er die selbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte. Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben. Und er sprach zu ihm: Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte. Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte. Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweiß Tuch behalten; ich fürchtete mich vor dir; denn du bist ein harter Mann; du nimmst, was du nicht gelegt hast, und ernstest, was du nicht gesäet hast. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht gelegt habe, und ernte, was ich nicht gesäet habe: warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wenn ich gekommen wäre, hätte ich's mit Wucher gefordert. Und er sprach zu denen, die dabei standen: Nehmet das Pfund von ihm und gebt es dem, der zehn Pfund hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. Ich sage euch

aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir! Und als er solches sagte, zog er fort und reiste hinauf gen Jerusalem.

Jesu Einzug in Jerusalem. Klage über sie.
Tempelreinigung.

(Matth. 21, 1—9. Mark. 11, 1—10.
Joh. 12, 12—16.)

Und es begab sich, als er nahte gen Betphage und Bethanien und kam an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegenüber liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gegessen ist; löset es ab und bringet es. Und so euch jemand fragt, warum ihr es ablöst, so sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein. Und die Gesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte. Da sie aber das Füllen ablösten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen: der Herr bedarf sein. Und sie brachten es zu Jesu und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesum darauf. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. Und da er nahe hinzukam und zog den Ölberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger, fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobet sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo

diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

- 41 Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie
42 und sprach: Wenn doch auch du erkennst zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43 Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wallburg schlagen, dich belagern und an
44 allen Orten ängsten; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

(Matth. 21, 12—16. Mark. 11, 15—18.
Vgl. Joh. 2, 13—16.)

- 45 Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darinnen
46 verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus ist ein Bethaus;“ ihr aber habt er gemacht zur Mördergrube.
47 Und es lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie
48 ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Christi Verantwortung. Gleichniß von den Weingärtnern. Vom Zinsgroschen. Von der Auferstehung der Toten. Wessen Sohn ist Christus?

(Matth. 21, 23—27. Mark. 11, 27—33.)

- 20 1 Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrte im Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten
2 und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht
3 gegeben? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch

ein Wort fragen; sagt mir's: Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen? Sie aber gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? Sagen wir aber: von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn sie bestehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei. Und sie antworteten, sie wußten es nicht, wo sie her wäre. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

(Matth. 21, 33—46. Mark. 12, 1—12.)

Er fing aber an, zu sagen dem Volk dies Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land eine gute Zeit. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäubten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäubten denselbigen auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch und stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn töten, daß das Erbe unser sei. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun? Er wird kommen und diese Weingärten umbringen und seinen Weinberg andern aushun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: „Der Stein, den die Bauleute

verworfen haben, ist zum Eckstein ge-
 18 worden?" Welcher auf diesen Stein
 fällt, der wird zerschellen; auf wel-
 chen aber er fällt, den wird er zer-
 19 malmen. Und die Hohenpriester und
 Schriftgelehrten trachteten danach, wie
 sie die Hände an ihn legten zu der-
 selbigen Stunde und fürchteten sich
 vor dem Volk; denn sie verstanden,
 daß er auf sie dies Gleichniß gesagt
 hatte.

(Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17.)

20 Und sie hielten auf ihn und san-
 dten Lauerer aus, die sich stellen soll-
 ten, als wären sie fromm, auf daß
 sie ihn in der Rede fingen, damit
 sie ihn überantworten könnten der
 Obrigkeit und Gewalt des Landpfle-
 21 gers. Und sie fragten ihn und spra-
 chen: Meister, wir wissen, daß du
 aufrichtig redest und lehrst und ach-
 test keines Menschen Ansehen, son-
 dern du lehrst den Weg Gottes
 22 recht. Ist es recht, daß wir dem
 Kaiser den Schuß geben oder nicht?
 23 Er aber merkte ihre List und sprach
 zu ihnen: Was versucht ihr mich?
 24 Zeigt mir einen Groschen; wess Bild
 und Überschrift hat er? Sie ant-
 worteten und sprachen: Des Kaisers.
 25 Er aber sprach zu ihnen: So gebet
 dem Kaiser, was des Kaisers ist,
 26 und Gott, was Gottes ist. Und
 sie konnten sein Wort nicht tadeln
 vor dem Volk und verwunderten sich
 seiner Antwort und schwiegen still.

(Matth. 22, 23—33. 46. Mark. 12, 18—27. 34.)

27 Da traten zu ihm etliche Saddu-
 cäer, welche da halten, es sei kein
 28 Auferstehen, und fragten ihn und
 sprachen: Meister, Moses hat uns
 geschrieben: So jemandes Bruder
 stirbt, der ein Weib hat, und stirbt kin-
 derlos, so soll sein Bruder das Weib
 29 nehmen. Nun waren sieben Brüder.
 Der erste nahm ein Weib und starb
 30 kinderlos. Und der andre nahm das

Weib und starb auch kinderlos. Und 31
 der dritte nahm sie. Desselbigen-
 gleichen alle sieben und ließen keine
 Kinder und starben. Zuletzt nach 32
 allen starb auch das Weib. Nun in 33
 der Auferstehung, wess Weib wird sie
 sein unter denen? Denn alle sieben
 haben sie zum Weibe gehabt. Und 34
 Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
 Die Kinder dieser Welt freien und
 lassen sich freien; welche aber wür- 35
 dig sein werden, jene Welt zu er-
 langen und die Auferstehung von den
 Toten, die werden weder freien noch
 sich freien lassen. Denn sie können 36
 hinfort nicht sterben; denn sie sind
 den Engeln gleich und Gottes Kin-
 der, diemeil sie Kinder sind der Auf-
 erstehung. Daß aber die Toten auf- 37
 erstehen, hat auch Moses gedeutet bei
 dem Busch, da er den Herrn heißet
 Gott Abrahams und Gott Isaaks
 und Gott Jakobs. Gott aber ist 38
 nicht der Toten, sondern der Leben-
 digen Gott; denn sie leben ihm alle.
 Da antworteten etliche der Schrift- 39
 gelehrten und sprachen: Meister, du
 hast recht gesagt. Und sie wagten 40
 ihn fürder nichts mehr zu fragen.

(Matth. 22, 41—45. Mark. 12, 35—37.)

Er sprach aber zu ihnen: Wie 41
 sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
 Und er selbst, David, spricht im 42
 Psalmbuch: „Der Herr hat gesagt zu
 meinem Herrn: Setze dich zu meiner
 Rechten, bis daß ich lege deine Feinde 43
 zum Schemel deiner Füße.“ David 44
 nennt ihn einen Herrn; wie ist er
 denn sein Sohn?

(Matth. 23, 1. 5—7. 14. Mark. 12, 38—40.)

Da aber alles Volk zuhörte, sprach 45
 er zu seinen Jüngern: Hütet euch 46
 vor den Schriftgelehrten, die da wollen
 einhertreten in langen Kleidern und
 lassen sich gerne grüßen auf dem
 Markte und sitzen gerne obenan in
 den Schulen und über Tisch; sie 47

fressen der Witwen Häuser und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammnis empfangen.

Scherflein der Witwe. Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems und von seiner Zukunft.

(Mark. 12, 41—44.)

21 ¹ Er sah aber auf und schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer einleg-
² ten in den Gotteskasten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die
³ legte zwei Scherflein ein. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr denn
⁴ sie alle eingelegt. Denn diese alle haben aus ihrem Überfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

(Matth. 24, 1—21. Mark. 13, 1—19.)

⁵ Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinoden, sprach
⁶ er: Es wird die Zeit kommen, in welcher des alles, was ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen
⁷ werde. Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird? Er aber sprach: Sehet zu, laßet euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen, ich sei es, und: die Zeit ist herbeigekommen. Folget ihnen nicht nach.
⁸ Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch
¹⁰ nicht so bald da. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider das andre und ein Reich wider
¹¹ das andre; und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, teure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen
¹² vom Himmel geschehen. Aber vor

diesem allen werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen und überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnis. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht forget, wie ihr euch verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle eure Widersacher. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundeten und Freunden; und sie werden euer etliche töten. Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen. Fasset eure Seelen mit Geduld. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer darinnen ist, der weiche hinaus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Müttern und Säuglingen in denselbigen Tagen; denn es wird große Not auf Erden sein und ein Jorn über dies Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

(Matth. 24, 29. 30. Mark. 13, 24—26.)

Und es werden Zeichen geschehen: an Sonne und Mond und Sternen: und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wassermogen werden brausen; und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und

vor Warten der Dinge, die kommen
sollen auf Erden; denn auch der
Himmel Kräfte werden sich bewegen.
17 Und alsdann werden sie sehen des
Menschen Sohn kommen in der
Wolke mit großer Kraft und Herr-
lichkeit. Wenn aber dieses anfängt
zu geschehen, so sehet auf und erhebet
eure Häupter, darum daß sich eure
Erlösung naht.

(L. 29—38. Matth. 24, 32—35.

Mark. 13, 28—31.)

19 Und er sagte ihnen ein Gleichnis:
Sehet an den Feigenbaum und alle
20 Bäume: wenn sie jetzt ausschlagen,
so sehet ihr es an ihnen und merkt,
21 daß jetzt der Sommer nahe ist. Also
auch ihr, wenn ihr dies alles seht
angehen, so wisset, daß das Reich
22 Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage
euch: Dies Geschlecht wird nicht ver-
gehen, bis daß es alles geschehe.
23 Himmel und Erde werden ver-
gehen; aber meine Worte ver-
24 gehen nicht. Hütet euch aber, daß
eure Herzen nicht beschwert werden
mit Fressen und Saufen und mit
Sorgen der Nahrung und komme
25 dieser Tag schnell über euch; denn
wie ein Fallstrich wird er kommen
über alle, die auf Erden wohnen.
26 So seid nun wacker allezeit und
betet, daß ihr würdig werden möget,
zu entfliehen diesem allen, was ge-
schehen soll, und zu stehen vor des
Menschen Sohn.

17 Und er lehrte des Tages im Tem-
pel; des Nachts aber ging er hin-
aus und blieb über Nacht am Ol-
28 berge. Und alles Volk machte sich
frühe auf zu ihm, im Tempel ihn
zu hören.

Verrat des Judas. Osterlamm und Abend-
mahl. Der Jünger Ehrgeiz.

(Matth. 26, 1—5. 14—16.

Mark. 14, 1. 2. 10. 11.)

1 Es war aber nahe das Fest der
süßen Brote, das da Ostern heißt.

27) Dan. 7, 18.

Und die Hohenpriester und Schrift- 2
gelehrten trachteten, wie sie ihn
töteten; und sie fürchteten sich vor
dem Volk. Es war aber der Sa- 3
tanas gefahren in den Judas, ge-
nannt Ischarioth, der da war aus der
Zahl der Zwölfe. Und er ging hin 4
und redete mit den Hohenpriestern
und mit den Hauptleuten, wie er ihn
wollte ihnen überantworten. Und 5
sie wurden froh und gelobten, ihm
Geld zu geben. Und er versprach 6
es und suchte Gelegenheit, daß er
ihn überantwortete ohne Lärmen.

(Matth. 26, 17—29. Mark. 14, 12—25.)

Es kam nun der Tag der süßen 7
Brote, auf welchen man mußte opfern
das Osterlamm. Und er sandte 8
Petrus und Johannes und sprach:
Gehet hin, bereitet uns das Oster-
lamm, auf daß wir's essen. Sie 9
aber sprachen zu ihm: Wo willst du,
daß wir es bereiten? Er sprach zu 10
ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt
in die Stadt, wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Wasser-
krug; folgt ihm nach in das Haus,
da er hineingeht, und sagt zu dem 11
Hausherrn: Der Meister läßt dir
sagen: Wo ist die Herberge, darinnen
ich das Osterlamm essen möge mit
meinen Jüngern? Und er wird 12
euch einen großen Saal zeigen, der
mit Polstern versehen ist; daselbst
bereitet es. Sie gingen hin und 13
fanden, wie er ihnen gesagt hatte,
und bereiteten das Osterlamm. Und 14
da die Stunde kam, setzte er sich
nieder und die zwölf Apostel mit
ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich 15
hat herzlich verlangt, dies Oster-
lamm mit euch zu essen, ehedenn ich
leide. Denn ich sage euch, daß 16
ich hinfort nicht mehr davon essen
werde, bis daß es erfüllet werde im
Reich Gottes. Und er nahm den 17
Kelch, dankte und sprach: Nehmet
denselbigen und theilet ihn unter euch;
denn ich sage euch: Ich werde nicht 18

trinken von dem Gewächse des Wein-
 stockes, bis das Reich Gottes komme.
 19 Und er nahm das Brot, dankte
 und brach's und gab's ihnen
 und sprach: Das ist mein Leib,
 der für euch gegeben wird; das
 thut zu meinem Gedächtnis;
 20 desselbigengleichen auch den
 Kelch nach dem Abendmahl und
 sprach: Das ist der Kelch, das
 neue Testament in meinem Blut,
 das für euch vergossen wird.
 21 Doch siehe, die Hand meines Ver-
 22 räters ist mit mir über Tische. Und
 zwar des Menschen Sohn gehet hin,
 wie es beschlossen ist; doch wehe
 demselbigen Menschen, durch welchen
 23 er verraten wird! Und sie fingen
 an zu fragen unter sich selbst, welcher
 es doch wäre unter ihnen, der das
 thun würde.
 24 Es erhob sich auch ein Zank unter
 ihnen, welcher unter ihnen sollte für
 25 den Größten gehalten werden. Er
 aber sprach zu ihnen: Die welt-
 lichen Könige herrschen, und die Ge-
 waltigen heißt man gnädige Herren.
 26 Ihr aber nicht also; sondern der
 Größte unter euch soll sein wie der
 Jüngste, und der Bornehmste wie
 27 ein Diener. Denn welcher ist größer,
 der zu Tisch sitzt oder der da dienet?
 Ist's nicht, der zu Tische sitzt? Ich
 aber bin unter euch wie ein Diener.
 28 Ihr aber seid's, die ihr beharret habt
 bei mir in meinen Anfechtungen.
 29 Und ich will euch das Reich be-
 scheiden, wie mir's mein Vater be-
 30 schieden hat, daß ihr essen und
 trinken sollt an meinem Tische in
 meinem Reich und sitzen auf Stüh-
 len und richten die zwölf Geschlechter
 Israels.

(B. 31—34. Matth. 26, 31—35.

Matth. 14, 27—31. Joh. 13, 36—38.)

31 Der Herr aber sprach: Simon,
 Simon, siehe, der Satanas hat euer
 begehrt, daß er euch möchte fichten

wie den Weizen; ich aber habe für
 dich gebeten, daß dein Glaube nicht
 aufhöre. Und wenn du dermalein
 dich bekehrst, so stärke deine Brüder.
 Er sprach aber zu ihm: Herr, ich
 bin bereit, mit dir ins Gefängnis
 und in den Tod zu gehn. Er aber
 sprach: Petrus, ich sage dir, der
 Hahn wird heute nicht krähen, ehe-
 denn du dreimal verleugnet hast,
 daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft
 ich euch ausgesandt habe ohne Beutel,
 ohne Tasche und ohne Schuhe, habt
 ihr auch je Mangel gehabt? Sie
 sprachen: Nie keinen. Da sprach er
 zu ihnen: Aber nun, wer einen
 Beutel hat, der nehme ihn, desfel-
 bigengleichen auch die Tasche; wer
 aber nicht hat, verkaufe sein Kleid
 und kaufe ein Schwert. Denn ich
 sage euch: Es muß noch das vol-
 lendet werden an mir, was geschrie-
 ben steht: „Er ist unter die Übel-
 thäter gerechnet.“ Denn was von
 mir geschrieben ist, das hat ein
 Ende. Sie sprachen aber: Herr,
 siehe, hier sind zwei Schwerter. Er
 aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Leiden Jesu am Ölberg und vor Kaiphas.
 Verleugnung des Petrus.

(Matth. 26, 30. 36—46. Matth. 14, 26. 32—42.)

Und er ging hinaus nach seiner
 Gewohnheit an den Ölberg. Es
 folgten ihm aber seine Jünger nach
 an denselbigen Ort. Und als er
 dahin kam, sprach er zu ihnen:
 Betet, auf daß ihr nicht in Anfech-
 tung fallet. Und er riß sich von
 ihnen bei einem Steinwurf und
 kniete nieder, betete und sprach:
 Vater, willst du, so nimm diesen
 Kelch von mir; doch nicht mein,
 sondern dein Wille geschehe! Es
 erschien ihm aber ein Engel vom
 Himmel und stärkte ihn. Und es

15 kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafen vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—49.

Joh. 18, 2—11.)

17 Da er aber noch redete, siehe, eine Schar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her und nahte sich zu Jesu ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? 19 Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch also machen. Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

(Matth. 26, 57. 58. 69—75. Mark. 14, 53.

54. 66—72. Joh. 18, 12—18. 25—27.)

1 Sie griffen ihn aber und führten ihn hin und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich unter sie. Da sah ihn eine Magd sitzen bei dem Licht und

sah genau auf ihn und sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber ver- 57 leugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht. Und über eine kleine 58 Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch deren einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht. Und über eine Weile, bei einer 59 Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, 60 ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, da er noch redete, krähte der Hahn. Und der Herr wandte 61 sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehedenn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging 62 hinaus und weinte bitterlich.

(Matth. 26, 67. 68. Mark. 14, 65.)

Die Männer aber, die Jesum 63 hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn, verdeckten ihn und schlugen ihn 64 ins Angesicht und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug? Und viele andere Läster- 65 rungen sagten sie wider ihn.

(Vgl. Matth. 26, 59—66. Mark. 14, 55—64.)

Und als es Tag ward, sammelten 66 sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor ihren Rat und sprachen: Bist du Christus? 67 sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubt ihr es nicht; frage ich aber, so ant- 68 wortet ihr nicht und lasset mich doch nicht los. Darum von nun an wird 69 des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da 70 sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, denn ich bin es. Sie aber sprachen: Was 71 bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde.

Christi Leiden vor Pilatus und Herodes;
Verurteilung, Kreuzigung, Tod und Be-
gräbnis.

(B. 1—25. Matth. 27, 2. 11—31.

Mark. 15, 1—20. Joh. 18, 28—19, 16.)

- 23 1 Und der ganze Haufe stand auf
2 und führten ihn vor Pilatus; und
3 sie fingen an ihn zu verklagen und
4 sprachen: Diesen finden wir, daß er
das Volk abwendet und verbietet,
den Schoß dem Kaiser zu geben, und
spricht, er sei Christus, ein König.
5 Pilatus aber fragte ihn und sprach:
Bist du der Juden König? Er ant-
wortete ihm und sprach: Du sagst
6 es. Pilatus sprach zu den Hohen-
priestern und zum Volk: Ich finde
keine Schuld an diesem Menschen.
7 Sie aber hielten an und sprachen:
Er hat das Volk erregt, damit daß
er gelehrt hat hin und her im gan-
zen jüdischen Lande und hat in Ga-
8 liläa angefangen bis hierher. Da
aber Pilatus Galiläa hörte, fragte
9 er, ob er aus Galiläa wäre. Und
als er vernahm, daß er unter He-
rodes' Obrigkeit gehörte, übersandte
er ihn zu Herodes, welcher in den-
selbigen Tagen auch zu Jerusalem
10 war. Da aber Herodes Jesum sah,
ward er sehr froh; denn er hätte
ihn längst gerne gesehen; denn er
hatte viel von ihm gehört und hoffte,
er würde ein Zeichen von ihm sehen.
11 Und er fragte ihn mancherlei; er
antwortete ihm aber nichts. Die
Hohenpriester aber und Schriftge-
lehrten standen und verklagten ihn
12 hart. Aber Herodes mit seinem Hof-
gesinde verachtete und verspottete ihn,
legte ihm ein weißes Kleid an und
sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf
den Tag wurden Pilatus und He-
rodes Freunde miteinander; denn
zuvor waren sie einander feind.
13 Pilatus aber rief die Hohenpriester
und die Obersten und das Volk zu-
14 sammen und sprach zu ihnen: Ihr

habt diesen Menschen zu mir gebracht,
als der das Volk abwende; und siehe,
ich habe ihn vor euch verhört und
finde an dem Menschen der Sachen
keine, deren ihr ihn beschuldigt; He-
rodes auch nicht; denn ich habe euch
zu ihm gesandt, und siehe, man hat
nichts auf ihn gebracht, was des Todes
wert sei. Darum will ich ihn züch-
tigen und loslassen. Denn er mußte
ihnen einen nach Gewohnheit des
Festes losgeben. Da schrie der ganze
Haufe und sprach: Hinweg mit die-
sem, und gieb uns Barabbas los!
welcher war um eines Aufruhrs, der
in der Stadt geschehen war, und um
eines Mordes willen ins Gefängnis
geworfen. Da rief Pilatus abermal
ihnen zu und wollte Jesum loslassen.
Sie riefen aber und sprachen: Kreuz-
zige, kreuzige ihn! Er aber sprach
zum drittenmal zu ihnen: Was hat
denn dieser Übels gethan? Ich finde
keine Schuld des Todes an ihm;
darum will ich ihn züchtigen und los-
lassen. Aber sie lagen ihm an mit
großem Geschrei und forderten, daß
er gekreuzigt würde. Und ihr und
der Hohenpriester Geschrei nahm
überhand. Pilatus aber urteilte, daß
ihre Bitte geschähe, und ließ den los,
der um Aufruhrs und Mordes willen
war ins Gefängnis geworfen, um
welchen sie baten; aber Jesum über-
gab er ihrem Willen.

Und als sie ihn hinführten, ergri-
fen sie einen, Simon von Kyrene,
der kam vom Felde, und legten das
Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nach-
trüge. Es folgte ihm aber nach ein
großer Haufe Volk und Weiber, die
klagten und beweinten ihn. Jesus
aber wandte sich um zu ihnen und
sprach: Ihr Töchter von Jerusalem,
weinet nicht über mich, sondern weinet
über euch selbst und über eure Kin-
der. Denn siehe, es wird die Zeit

kommen, in welcher man sagen wird:
Selig sind die Weiber, die keine
Kinder haben! Dann werden sie an-
fangen, zu sagen zu den Bergen:
Fallet über uns! und zu den Hügeln:
Decket uns! Denn so man das thut
am grünen Holz, was will am dürren
werden? Es wurden aber auch hin-
geführt zwei andre Übelthäter, daß
sie mit ihm abgethan würden.

(Matth. 27, 38—56. Mark. 15, 22—41.

Joh. 19, 17—30.)

Und als sie kamen an die Stätte,
die da heißt Schädelstätte, kreuzigten
sie ihn daselbst und die Übelthäter
mit ihm, einen zur Rechten und einen
zur Linken. Jesus aber sprach:
Vater, vergieb ihnen; denn sie
wissen nicht, was sie thun. Und
sie teilten seine Kleider und warfen
das Los darum. Und das Volk
stand und sah zu. Und die Obersten
samt ihnen spotteten sein und spra-
chen: Er hat andern geholfen, er
helfe sich selber, ist er Christus, der
Auserwählte Gottes. Es verspotteten
ihn auch die Kriegsknechte, traten zu
ihm und brachten ihm Essig und
sprachen: Bist du der Juden König,
so hilf dir selber. Es war aber auch
oben über ihm geschrieben die Über-
schrift mit griechischen und lateinischen
und hebräischen Buchstaben: Dies ist
der Juden König. Aber der Übel-
thäter einer, die da gehenkt waren,
lästerte ihn und sprach: Bist du
Christus, so hilf dir selbst und uns.
Da antwortete der andere, straste ihn
und sprach: Und du fürchtest dich
auch nicht vor Gott, der du doch
in gleicher Verdammnis bist? Und
zwar wir sind billig darinnen; denn
wir empfangen, was unsre Thaten
wert sind; dieser aber hat nichts Un-
geschicktes gethan. Und sprach zu
Jesus: Herr, gedenke an mich, wenn
du in dein Reich kommst. Und Jesus

sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage
dir: Heute wirst du mit mir im
Paradiese sein. Und es war um
die sechste Stunde, und es ward eine
Finsterniß über das ganze Land bis
an die neunte Stunde. Und die
Sonne verlor ihren Schein, und der
Vorhang des Tempels zerriß mitten
entzwei. Und Jesus rief laut und
sprach: Vater, ich befehle meinen
Geist in deine Hände! Und als
er das gesagt, verschied er. Da aber
der Hauptmann sah, was da geschah,
pries er Gott und sprach: Fürwahr,
dieser ist ein frommer Mensch ge-
wesen! Und alles Volk, das dabei
war und zusah, da sie sahen, was
da geschah, schlugen sich an ihre Brust
und wandten wieder um. Es stan-
den aber alle seine Bekannten von
ferne und die Weiber, die ihm aus
Galiläa waren nachgefolgt, und sahen
das alles.

(Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47.

Joh. 19, 38—42.)

Und siehe, ein Mann mit Namen
Joseph, ein Rathsherr, der war ein
guter, frommer Mann und hatte nicht
gewilligt in ihren Rat und Handel;
er war von Arimathia, der Stadt
der Juden, einer, der auch auf das
Reich Gottes wartete: der ging zu
Pilatus und bat um den Leib Jesu;
und er nahm ihn ab, wickelte ihn
in Leinwand und legte ihn in ein
gehauenes Grab, darinnen niemand
je gelegen war. Und es war der
Rüsttag, und der Sabbath brach an.
Es folgten aber die Weiber nach,
die mit ihm gekommen waren aus
Galiläa, und beschauten das Grab
und wie sein Leib gelegt ward. Sie
kehrten aber um und bereiteten Spe-
zerei und Salben. Und den Sab-
bath über waren sie stille nach dem
Gesetz.

Auferstehung Christi. Die Jünger von Emmaus. Erscheinung vor den Aposteln. Himmelfahrt.

(Matth. 28, 1—8. Mark. 16, 1—8.
Joh. 20, 1—13.)

24 1 Aber am ersten Tage der Woche sehr frühe kamen sie zum Grabe und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. Und sie erschrafen und neigten ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder vom Grabe und verkündigten das alles den Elfen und den andern allen. Es war aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, Jakobus' Mutter, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten. Und es deuchten sie ihre Worte eben, als wären es Märlein, und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grabe und bückte sich hinein und sah die leinenen Tücher allein liegen; und ging davon, und es nahm ihn wunder, wie es zuginge.

(Mark. 16, 12. 13.)

18 Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselbigen Tage nach einem Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißt Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich

miteinander, nahte Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes und gekreuzigt. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moses und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm

er das Brot, dankte, brach es und
 11 gab es ihnen. Da wurden ihre
 Augen geöffnet, und erkannten ihn.
 12 Und er verschwand vor ihnen. Und
 sie sprachen untereinander: Brannte
 nicht unser Herz in uns, da er mit
 uns redete auf dem Wege, als er
 13 uns die Schrift öffnete? Und sie
 standen auf zu derselbigen Stunde,
 kehrten wieder gen Jerusalem und
 fanden die Elfe versammelt und die
 14 bei ihnen waren, welche sprachen:
 Der Herr ist wahrhaftig auferstanden
 15 und Simon erschienen. Und sie er-
 zählten ihnen, was auf dem Wege
 geschehen war und wie er von ihnen
 erkannt wäre an dem, da er das
 Brot brach.

(Mark. 16, 14—18. Joh. 20, 19—23.
 1. Kor. 15, 5.)

16 Da sie aber davon redeten, trat
 er selbst, Jesus, mitten unter sie und
 sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!
 17 Sie erschrafen aber und fürchteten
 sich, meinten, sie sähen einen Geist.
 18 Und er sprach zu ihnen: Was seid
 ihr so erschrocken? und warum kom-
 men solche Gedanken in euer Herz?
 19 Sehet meine Hände und meine Füße,
 ich bin es selber; fühlet mich und
 sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch
 und Bein, wie ihr sehet, daß ich
 20 habe. Und da er das sagte, zeigte
 21 er ihnen Hände und Füße. Da sie
 aber noch nicht glaubten vor Freuden
 und sich verwunderten, sprach er zu

ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?
 Und sie legten ihm vor ein Stück 42
 von gebratenem Fisch und Honigseim.
 Und er nahm es und aß vor ihnen. 43
 Er sprach aber zu ihnen: Das sind 44
 die Reden, die ich zu euch sagte, da
 ich noch bei euch war; denn es muß
 alles erfüllt werden, was von mir
 geschrieben ist im Gesetz Moses', in
 den Propheten und in den Psalmen.
 Da öffnete er ihnen das Verstandnis, 45
 daß sie die Schrift verstanden, und 46
 sprach zu ihnen: Also ist es ge-
 schrieben, und also mußte Christus
 leiden und auferstehen von den Toten
 am dritten Tage und predigen lassen 47
 in seinem Namen Buße und Ver-
 gebung der Sünden unter allen Völ-
 kern und anheben zu Jerusalem. Ihr 48
 aber seid des alles Zeugen. Und siehe, 49
 ich will auf euch senden die Ver-
 heißung meines Vaters. Ihr aber
 sollt in der Stadt Jerusalem blei-
 ben, bis daß ihr angethan werdet
 mit Kraft aus der Höhe.

(Mark. 16, 19. Apg. 1, 4—11.)

Er führte sie aber hinaus bis gen 50
 Bethanien und hob die Hände auf
 und segnete sie. Und es geschah, da 51
 er sie segnete, schied er von ihnen
 und fuhr auf gen Himmel. Sie aber 52
 beteten ihn an und kehrten wieder
 gen Jerusalem mit großer Freude;
 und waren allewege im Tempel, prie- 53
 sen und lobten Gott.

Evangelium des Johannes.

Das ewige Wort ist Fleisch geworden.

1 Im Anfang war das Wort, und
 das Wort war bei Gott, und Gott
 war das Wort. Dasselbige war

im Anfang bei Gott. Alle Dinge
 sind durch dasselbige gemacht, und
 ohne dasselbige ist nichts gemacht,
 was gemacht ist. In ihm war das
 Leben, und das Leben war das Licht

1) 1. Joh. 1, 1. 2.

8) Kol. 1, 16. 17. Hebr. 1, 2.

6 der Menschen. Und das Licht scheint
 in der Finsternis, und die Finster-
 6 nis hat es nicht begriffen. Es war
 ein Mensch, von Gott gesandt, der
 7 hieß Johannes. Derselbige kam zum
 Zeugnis, daß er von dem Licht
 zeugte, auf daß sie alle durch ihn
 8 glaubten. Er war nicht das Licht,
 sondern daß er zeugte von dem Licht.
 9 Das war das wahrhaftige Licht,
 welches alle Menschen erleuchtet, die
 10 in diese Welt kommen. Es war in
 der Welt, und die Welt ist durch
 dasselbige gemacht; und die Welt
 11 kannte es nicht. Er kam in sein
 Eigentum, und die Seinen nahmen
 12 ihn nicht auf. Wie viele ihn aber
 aufnahmen, denen gab er Macht,
 Gottes Kinder zu werden, die an
 13 seinen Namen glauben, welche nicht
 von dem Geblüt noch von dem Wil-
 len des Fleisches noch von dem
 Willen eines Mannes, sondern von
 14 Gott geboren sind. Und das Wort
 ward Fleisch und wohnte unter
 uns, und wir sahen seine Herr-
 lichkeit, eine Herrlichkeit als
 des eingebornen Sohnes vom
 Vater, voller Gnade und Wahr-
 15 heit. Johannes zeugt von ihm, ruft
 und spricht: Dieser war es, von
 dem ich gesagt habe: Nach mir wird
 kommen, der vor mir gewesen ist;
 16 denn er war eher denn ich. Und
 von seiner Fülle haben wir alle ge-
 17 nommen Gnade um Gnade. Denn
 das Gesetz ist durch Moses gegeben;
 die Gnade und Wahrheit ist durch
 18 Jesum Christum geworden. Nie-
 mand hat Gott je gesehen; der ein-
 geborne Sohn, der in des Vaters
 Schoß ist, der hat es uns verkündigt.

Zeugnis des Täufers vom Lamm Gottes.
 Erste Jünger Jesu.

19 Und dies ist das Zeugnis des
 Johannes, da die Juden sandten
 von Jerusalem Priester und Leviten,
 daß sie ihn fragten: Wer bist du?

Und er bekannte und leugnete nicht;
 und er bekannte: Ich bin nicht
 Christus. Und sie fragten ihn: 11
 Was denn? Bist du Elias? Er
 sprach: Ich bin's nicht. Bist du der
 Prophet? Und er antwortete: Nein.
 Da sprachen sie zu ihm: Was bist 12
 du denn? daß wir Antwort geben
 denen, die uns gesandt haben. Was
 sagst du von dir selbst? Er sprach: 13
 Ich bin eine Stimme eines Predigers
 in der Wüste: Richtet den Weg des
 Herrn! wie der Prophet Jesajas
 gesagt hat. Und die gesandt waren, 14
 die waren von den Pharisäern; und 15
 sie fragten ihn und sprachen zu ihm:
 Warum taufst du denn, so du nicht
 Christus bist noch Elias noch der
 Prophet? Johannes antwortete ihnen 16
 und sprach: Ich taufe mit Wasser;
 aber er ist mitten unter euch ge-
 treten, den ihr nicht kennet. Der 17
 ist's, der nach mir kommen wird,
 welcher vor mir gewesen ist, des ich
 nicht wert bin, daß ich seine Schuh-
 riemen auflöse. Dies geschah zu 18
 Bethanabara, jenseit des Jordans, da
 Johannes taufte.

Des andern Tages sieht Johannes 19
 Jesum zu sich kommen und spricht:
 Siehe, das ist Gottes Lamm,
 welches der Welt Sünde trägt.
 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: 20
 Nach mir kommt ein Mann, wel-
 cher vor mir gewesen ist; denn er
 war eher denn ich. Und ich kannte 21
 ihn nicht; aber auf daß er offenbar
 würde in Israel, darum bin ich ge-
 kommen, zu taufen mit Wasser. Und 22
 Johannes zeugte und sprach: Ich
 sah, daß der Geist herabfuhr wie
 eine Taube vom Himmel und blieb
 auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; 23
 aber der mich sandte, zu taufen mit
 Wasser, derselbige sprach zu mir:

21) Matth. 17, 10. 5. Mose 18, 15. 23)
 Jes. 40, 3. 29) Jes. 58, 7. 32) Matth.
 3, 16.

Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbige ist's, der mit dem heiligen Geist tauft. Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

Des andern Tags stand abermal Johannes und zwei seiner Jünger. Und als er sah Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach.

Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge?

Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet. Sie kamen und sahen und blieben denselbigen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

Einer von den zweien, die von Johannes hörten und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias * gefunden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte). Und er führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas' Sohn; du sollst Kephas (Petrus) heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels).

Des andern Tages wollte Jesus wieder gen Galiläa ziehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von

Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe. Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ebedenn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Hochzeit zu Kana.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen:

41) * Messias (hebräisch) und Christus (griechisch) bedeutet beides „der Gesalbte“. 42) Matth. 16, 18.

49) 2. Sam. 7, 14. Ps. 2, 7. 51) 1. Rose 28, 12. 6) Mark. 7, 8. 4.

Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und mußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber mußten's, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

Reinigung des Tempels. Gespräch mit Nikodemus.

(Vgl. Matth. 21, 12. 13. Mark. 11, 15—17. Luk. 19, 45. 46.)

Und der Juden Ostern waren nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechslер. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“ Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet

17) Ps. 69, 10.

diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechshundvierzig Jahren erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von den Toten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß

20) Matth. 26, 61; 27, 40. 21) 1. Kor. 6, 19. 1) Kap. 7, 50; 19, 39. 3) 1. Petr. 1, 23. 5) Jesai. 86, 25—27. Eph. 5, 26. Tit. 3, 5.

dich's nicht wundern, daß ich dir ge-
 sagt habe: Ihr müßt von neuem ge-
 boren werden. Der Wind bläst,
 wo er will, und du hörst sein Säusen
 wohl; aber du weißt nicht, von
 wannen er kommt und wohin er
 fährt. Also ist ein jeglicher, der aus
 dem Geist geboren ist. Nikodemus
 antwortete und sprach zu ihm: Wie
 mag solches zugehen? Jesus ant-
 wortete und sprach zu ihm: Bist du
 ein Meister in Israel und weißt
 das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich
 sage dir: Wir reden, was wir wissen,
 und zeugen, was wir gesehen haben;
 und ihr nehmt unser Zeugnis nicht
 an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch
 von irdischen Dingen sage, wie
 würdet ihr glauben, wenn ich euch
 von himmlischen Dingen sagen würde?
 Und niemand fährt gen Himmel,
 denn der vom Himmel herniederge-
 kommen ist, nämlich des Menschen
 Sohn, der im Himmel ist. Und
 wie Moses in der Wüste eine Schlange
 erhöh't hat, also muß des Menschen
 Sohn erhöh't werden, auf daß alle,
 die an ihn glauben, nicht verloren
 werden, sondern das ewige Leben
 haben. Also hat Gott die Welt
 geliebt, daß er seinen eingebor-
 nen Sohn gab, auf daß alle,
 die an ihn glauben, nicht ver-
 loren werden, sondern das
 ewige Leben haben. Denn Gott
 hat seinen Sohn nicht gesandt in
 die Welt, daß er die Welt richte,
 sondern daß die Welt durch ihn
 selig werde. Wer an ihn glaubt,
 der wird nicht gerichtet; wer aber
 nicht glaubt, der ist schon gerichtet;
 denn er glaubt nicht an den Namen
 des eingebornen Sohnes Gottes.
 Das ist aber das Gericht, daß das
 Licht in die Welt gekommen ist, und
 die Menschen liebten die Finsternis

mehr denn das Licht; denn ihre
 Werke waren böse. Wer Arges
 thut, der haßt das Licht und kommt
 nicht an das Licht, auf daß seine
 Werke nicht gestraft werden. Wer
 aber die Wahrheit thut, der kommt
 an das Licht, daß seine Werke
 offenbar werden; denn sie sind in
 Gott gethan.

Letztes Zeugnis des Täufers.

Danach kam Jesus und seine
 Jünger in das jüdische Land und
 hatte daselbst sein Wesen mit ihnen
 und taufte. Johannes aber taufte
 auch noch zu Enon, nahe bei Salim,
 denn es war viel Wasser daselbst;
 und sie kamen dahin und ließen sich
 taufen. Denn Johannes war noch
 nicht ins Gefängnis gelegt. Da er-
 hob sich eine Frage unter den Jün-
 gern des Johannes mit den Juden
 über die Reinigung. Und sie kamen
 zu Johannes und sprachen zu ihm:
 Meister, der bei dir war jenseit des
 Jordans, von dem du zeugtest, siehe,
 der tauft, und jedermann kommt zu
 ihm. Johannes antwortete und
 sprach: Ein Mensch kann nichts neh-
 men, es werde ihm denn gegeben
 vom Himmel. Ihr selbst seid meine
 Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei
 nicht Christus, sondern vor ihm her
 gesandt. Wer die Braut hat, der
 ist der Bräutigam; der Freund aber
 des Bräutigams steht und hört ihm
 zu und freut sich hoch über des
 Bräutigams Stimme. Dieselbige
 meine Freude ist nun erfüllt. Er
 muß wachsen, ich aber muß abneh-
 men. Der von obenher kommt, ist
 über alle. Wer von der Erde ist,
 der ist von der Erde und redet von
 der Erde. Der vom Himmel kommt,
 der ist über alle und zeuget, was er
 gesehen und gehört hat; und sein
 Zeugnis nimmt niemand an. Wer
 es aber annimmt, der besiegelt es,
 daß Gott wahrhaftig sei. Denn

14) 4. Mose 21, 8. 9. 16) Röm. 5, 8;
 5, 32; 1. Joh. 4, 9.

welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Gespräch Jesu mit der Samariterin.

4 1 Da nun der Herr inneward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte denn Johannes (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger), verließ er das Land Judäa und zog wieder gen Galiläa. 2 Er mußte aber durch Samaria reisen. Da kam er in eine Stadt Samarias, die heißt Sichar, nahe bei dem Felde, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. 3 Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken. 4 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritanische Weib zu ihm: Wie bittest du, von mir zu trinken, so du ein Jude bist und ich ein samaritanisches Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern.) 5 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: gieb mir zu trinken, du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. 6 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast

du denn lebendiges Wasser? Bist du mehr denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste und ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: „Ich habe keinen Mann“. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wißt nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen

5) Jos. 24, 32. 10) Kap. 7, 38. 39.

wird, so wird er's uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was fragst du?

oder: Was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm.

Indes aber ermahnten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, davon ihr nicht wisset. Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm jemand zu

essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende

sein Werk. Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch:

Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte. Und wer da schneidet,

der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich miteinander freuen, der da säet und der da schneidet. Denn hier ist

der Spruch wahr: Dieser säet, der andre schneidet. Ich habe euch gesandt zu schneiden, was ihr nicht

habt gearbeitet; andre haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen. Es glaubten aber an ihn viele

der Samariter aus derselbigen Stadt um der Rede des Weibes willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe. Als

nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe;

und er blieb zwei Tage da. Und viel mehrere glaubten um seines Wortes willen und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Heilung des Sohnes eines königlichen Dieners.

Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen und zog gen Galiläa.

Denn er selber, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt. Da er nun nach Galiläa kam, nahmen

ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen. Und Jesus kam abermal gen Kana in

Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

Und es war ein Königischer (königlicher Diener), des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa nach Galiläa,

und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfte seinem Sohn; denn er war todkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht

Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehedenn

mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebt. Da

forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm:

Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre,

in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte:

Dein Sohn lebt. Und er glaubte
 54 mit seinem ganzen Hause. Das ist
 nun das andre Zeichen, das Jesus
 that, da er aus Judäa nach Galiläa
 kam.

Heilung eines Kranken am Teich Bethesda.
 Jesu Verantwortung.

5 1 Danach war ein Fest der Juden,
 und Jesus zog hinauf gen Jerusa-
 2 lem. Es ist aber zu Jerusalem bei
 dem Schafthor ein Teich, der heißt
 auf hebräisch Bethesda und hat fünf
 3 Hallen, in welchen lagen viele Kranke,
 Blinde, Lahme, Verdorrte (Gelähmte),
 die warteten, wann sich das Wasser
 4 bewegte. * Denn ein Engel fuhr herab
 zu seiner Zeit in den Teich und be-
 bewegte das Wasser. Welcher nun
 als der erste, nachdem das Was-
 ser bewegt war, hineinstieg, der
 ward gesund, mit welcherlei Seuche
 5 er behaftet war. Es war aber ein
 Mensch daselbst, achtunddreißig Jahre
 6 lang krank gelegen. Da Jesus den-
 selbigen liegen sah und vernahm, daß
 er so lange gelegen war, spricht er
 zu ihm: Willst du gesund werden?
 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr,
 ich habe keinen Menschen, wenn das
 Wasser sich bewegt, der mich in den
 Teich lasse; und wenn ich komme, so
 steigt ein anderer vor mir hinein.
 8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf,
 9 nimm dein Bett und gehe hin! Und
 alsobald ward der Mensch gesund
 und nahm sein Bett und ging hin.
 Es war aber desselbigen Tages der
 Sabbath.

10 Da sprachen die Juden zu dem,
 der gesund geworden war: Es ist
 heute Sabbath; es ziemt dir nicht,
 11 das Bett zu tragen. Er antwortete
 ihnen: Der mich gesund machte, der
 sprach zu mir: Nimm dein Bett und
 12 gehe hin! Da fragten sie ihn: Wer
 ist der Mensch, der zu dir gesagt

hat: Nimm dein Bett und gehe hin?
 Der aber gesund geworden war, 11
 mußte nicht, wer es war; denn Je-
 sus war gewichen, da so viel Volk
 an dem Ort war. Danach fand ihn 11
 Jesus im Tempel und sprach zu ihm:
 Siehe zu, du bist gesund geworden;
 sündige hinfert nicht mehr, daß dir
 nicht etwas Ärgeres widerfahre. Der 11
 Mensch ging hin und verkündigte es
 den Juden, es sei Jesus, der ihn
 gesund gemacht habe. Darum ver- 11
 folgten die Juden Jesum und such-
 ten ihn zu töten, daß er solches ge-
 than hatte auf den Sabbath.

Jesus aber antwortete ihnen: Mein 17
 Vater wirkt bisher, und ich wirke
 auch. Darum trachteten ihm die Ju- 18
 den nun viel mehr nach, daß sie ihn
 töteten, daß er nicht allein den Sab-
 bath brach, sondern sagte auch, Gott
 sei sein Vater, und machte sich selbst
 Gott gleich. Da antwortete Jesus 19
 und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahr-
 lich, ich sage euch: Der Sohn kann
 nichts von sich selber thun, als was
 er sieht den Vater thun; denn was
 derselbige thut, das thut gleicher-
 maßen auch der Sohn. Der Vater 20
 aber hat den Sohn lieb und zeigt
 ihm alles, was er thut, und wird
 ihm noch größere Werke zeigen, daß
 ihr euch verwundern werdet. Denn 21
 wie der Vater die Toten auferweckt
 und macht sie lebendig, also auch der
 Sohn macht lebendig, welche er will.
 Denn der Vater richtet niemand, 22
 sondern alles Gericht hat er dem
 Sohn gegeben, auf daß sie alle den 23
 Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.
 Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt
 den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
 Wahrlich, wahrlich, ich sage 24
 euch: Wer mein Wort hört und
 glaubt dem, der mich gesandt
 hat, der hat das ewige Leben
 und kommt nicht in das Gericht,

4) * Dieser Vers fehlt in den ältesten
 Handschriften.

23) Phil. 2, 10. 11.

sondern er ist vom Tode zum
 25 Leben hindurchgedrungen. Wahr-
 lich, wahrlich, ich sage euch: Es
 kommt die Stunde und ist schon jetzt,
 daß die Toten werden die Stimme
 des Sohnes Gottes hören; und die
 sie hören werden, die werden leben.
 26 Denn wie der Vater das Leben hat
 in sich selber, also hat er dem Sohn
 gegeben, das Leben zu haben in sich
 27 selber, und hat ihm Macht gegeben,
 auch Gericht zu halten, darum daß
 28 er des Menschen Sohn ist. Ver-
 wundert euch des nicht. Denn es
 kommt die Stunde, in welcher alle,
 die in den Gräbern sind, werden
 29 seine Stimme hören und werden her-
 vorgehen, die da Gutes gethan ha-
 ben, zur Auferstehung des Lebens,
 die aber Übels gethan haben, zur
 30 Auferstehung des Gerichts. Ich kann
 nichts von mir selber thun. Wie
 ich höre, so richte ich, und mein Ge-
 richt ist recht; denn ich suche nicht
 meinen Willen, sondern des Vaters
 31 Willen, der mich gesandt hat. So
 ich von mir selbst zeuge, so ist mein
 32 Zeugnis nicht wahr. Ein anderer
 ist's, der von mir zeugt, und ich weiß,
 daß das Zeugnis wahr ist, daß er
 von mir zeugt. Ihr schicket zu Jo-
 hannes, und er zeugte von der Wahr-
 33 heit. Ich aber nehme nicht Zeug-
 nis von Menschen, sondern solches
 sage ich, auf daß ihr selig werdet.
 Er war ein brennendes und scheinen-
 des Licht; ihr aber wolltet eine kleine
 Weile fröhlich sein in seinem Lichte.
 Ich aber habe ein größeres Zeugnis
 denn Johannes' Zeugnis; denn die
 Werke, die mir der Vater gegeben
 hat, daß ich sie vollende, dieselbigen
 Werke, die ich thue, zeugen von mir,
 daß mich der Vater gesandt hat.
 Und der Vater, der mich gesandt
 hat, derselbige hat von mir gezeugt.
 Ihr habt nie weder seine Stimme

gehört noch seine Gestalt gesehen;
 und sein Wort habt ihr nicht in euch 38
 wohnend; denn ihr glaubt dem nicht,
 den er gesandt hat. Suchet in 39
 der Schrift, denn ihr meint,
 ihr habt das ewige Leben dar-
 innen; und sie ist's, die von
 mir zeuget; und ihr wollt nicht zu 40
 mir kommen, daß ihr das Leben ha-
 ben möchtet. Ich nehme nicht Ehre 41
 von Menschen; aber ich kenne euch, 42
 daß ihr nicht Gottes Liebe in euch
 habt. Ich bin gekommen in meines 43
 Vaters Namen, und ihr nehmt mich
 nicht an. So ein anderer wird in
 seinem eignen Namen kommen, den
 werdet ihr annehmen. Wie könnt 44
 ihr glauben, die ihr Ehre vonein-
 ander nehmt, und die Ehre, die von
 Gott allein ist, sucht ihr nicht? Ihr 45
 sollt nicht meinen, daß ich euch vor
 dem Vater verklagen werde; es ist
 einer der euch verklagt: Moses, auf
 welchen ihr hofft. Wenn ihr Moses 46
 glaubtet, so glaubtet ihr auch mir;
 denn er hat von mir geschrieben.
 So ihr aber seinen Schriften nicht 47
 glaubt, wie werdet ihr meinen Wor-
 ten glauben?

Speisung der Fünftausend. Jesus das
 Brot des Lebens.

(Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 32—44.
 Luk. 9, 10—17.)

Danach fuhr Jesus weg über das 1 6
 galiläische Meer, das von Tibe-
 rias. Und es zog ihm viel Volk 2
 nach, darum daß sie die Zeichen
 sahen, die er an den Kranken that.
 Jesus aber ging hinauf auf einen 3
 Berg und setzte sich daselbst mit sei-
 nen Jüngern. Es waren aber nahe 4
 die Ostern, der Juden Fest.

Da hob Jesus seine Augen auf 5
 und sieht, daß viel Volk zu ihm
 kommt, und spricht zu Philippus:
 Wo kaufen wir Brot, daß diese
 essen? (Das sagte er aber, ihn zu 6
 versuchen; denn er wußte wohl, was

er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Groschen Brot ist nicht genug für sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigengleichen auch von den Fischen, wieviel sie wollten. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die überblieben denen, die gespeist worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, daß Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

(B. 16—21. Matth. 14, 22—33.
 Mark. 6, 45—52.)

Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer und traten in das Schiff und kamen über das Meer gen Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen. Und das Meer erhob sich von einem großen Winde. Da sie nun gerudert hatten bei fünfundzwanzig oder dreißig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meere dahergehen und nahe zum Schiff kommen; und sie fürchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht. Da

wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, wo sie hinfuhren.

Des andern Tages sah das Volk, das diesseit des Meeres stand, daß kein anderes Schiff daselbst war denn das einzige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren. Es kamen aber andre Schiffe von Librias nahe zu der Stätte, da sie das Brot gegessen hatten durch des Herrn Dankagung. Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe und kamen gen Kapernaum und suchten Jesum. Und da sie ihn fanden jenseit des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr sucht mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt und seid satt geworden. Wirkt Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird: denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkst du? Unser Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“ Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht das Brot vom

31) 2. Mose 16, 4.

Himmel gegeben, sondern mein Vater
 gibt euch das rechte Brot vom Him-
 mel. Denn das Brot Gottes ist
 das, welches vom Himmel kommt
 und gibt der Welt das Leben. Da
 sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns
 allwege solches Brot. Jesus aber
 sprach zu ihnen: Ich bin das Brot
 des Lebens. Wer zu mir kommt,
 den wird nicht hungern; und wer
 an mich glaubt, den wird nimmer-
 mehr dürsten. Aber ich habe es euch
 gesagt, daß ihr mich gesehen habt
 und glaubet doch nicht. Alles, was
 mir mein Vater giebt, das kommt
 zu mir; und wer zu mir kommt, den
 werde ich nicht hinausstoßen. Denn
 ich bin vom Himmel gekommen, nicht,
 daß ich meinen Willen thue, sondern
 des, der mich gesandt hat. Das ist
 aber der Wille des Vaters, der mich
 gesandt hat, daß ich nichts verliere
 von allem, was er mir gegeben hat,
 sondern daß ich's auferwecke am jün-
 gsten Tage. Denn das ist der Wille
 des, der mich gesandt hat, daß, wer
 den Sohn sieht und glaubt an ihn,
 habe das ewige Leben; und ich werde
 ihn auferwecken am jüngsten Tage.
 Da murrten die Juden darüber,
 daß er sagte: Ich bin das Brot,
 das vom Himmel gekommen ist, und
 sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Jo-
 sephs Sohn, dessen Vater und Mutter
 wir kennen? Wie spricht er denn:
 Ich bin vom Himmel gekommen?
 Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
 Murret nicht untereinander. Es kann
 niemand zu mir kommen, es sei denn,
 daß ihn ziehe der Vater, der mich
 gesandt hat; und ich werde ihn auf-
 erwecken am jüngsten Tage. Es steht
 geschrieben in den Propheten: „Sie
 werden alle von Gott gelehrt sein.“
 Wer es nun hört vom Vater und
 lernt es, der kommt zu mir. Nicht,
 daß jemand den Vater gesehen habe,

ohne der vom Vater ist; der hat den
 Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich,
 ich sage euch: Wer an mich glaubt,
 der hat das ewige Leben. Ich bin
 das Brot des Lebens. Eure Väter
 haben Manna gegessen in der Wüste
 und sind gestorben. Dies ist das
 Brot, das vom Himmel kommt, auf
 daß, wer davon isset, nicht sterbe.
 Ich bin das lebendige Brot, vom
 Himmel gekommen. Wer von die-
 sem Brot essen wird, der wird leben
 in Ewigkeit. Und das Brot, das
 ich geben werde, ist mein Fleisch, wel-
 ches ich geben werde für das Leben
 der Welt.

Da zankten die Juden unterein-
 ander und sprachen: Wie kann dieser
 uns sein Fleisch zu essen geben? Je-
 sus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahr-
 lich, ich sage euch: Werdet ihr nicht
 essen das Fleisch des Menschensohnes
 und trinken sein Blut, so habt ihr
 kein Leben in euch. Wer mein Fleisch
 isset und trinket mein Blut, der hat
 das ewige Leben, und ich werde ihn
 am jüngsten Tage auferwecken. Denn
 mein Fleisch ist die rechte Speise,
 und mein Blut ist der rechte Trank.
 Wer mein Fleisch isset und trinket
 mein Blut, der bleibt in mir und ich
 in ihm. Wie mich gesandt hat der
 lebendige Vater und ich lebe um des
 Vaters willen, also, wer mich isset,
 derselbige wird auch leben um meinet-
 willen. Dies ist das Brot, das vom
 Himmel gekommen ist; nicht, wie eure
 Väter haben Manna gegessen und
 sind gestorben. Wer dies Brot isset,
 der wird leben in Ewigkeit. Sol-
 ches sagte er in der Schule, da er
 lehrte, zu Kapernaum.

Viele nun seiner Jünger, die das
 hörten, sprachen: Das ist eine harte
 Rede; wer kann sie hören? Da Je-
 sus aber bei sich selbst merkte, daß

45) Jes. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.

46) Kap. 1, 18. 56) Kap. 15, 4; 1. Joh. 3, 24.

seine Jünger darüber murrten, sprach
 62 er zu ihnen: Ärgert euch das? Wie,
 wenn ihr denn sehen werdet des Men-
 schen Sohn auffahren dahin, da er
 63 zuvor war? Der Geist ist's, der
 da lebendig macht; das Fleisch
 ist nichts nütze. Die Worte, die
 ich rede, die sind Geist und sind
 64 Leben. Aber es sind etliche unter
 euch, die glauben nicht. Denn Jesus
 mußte von Anfang wohl, welche nicht
 glaubend waren und welcher ihn ver-
 65 raten würde. Und er sprach: Dar-
 um habe ich euch gesagt: Niemand
 kann zu mir kommen, es sei ihm
 denn von meinem Vater gegeben.

66 Von dem an gingen seiner Jünger
 viele hinter sich und wandelten hin-
 67 fort nicht mehr mit ihm. Da sprach
 Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr
 68 auch weggehen? Da antwortete ihm
 Simon Petrus: Herr, wohin sol-
 len wir gehen? Du hast Worte
 69 des ewigen Lebens; und wir ha-
 ben geglaubt und erkannt, daß
 du bist Christus, der Sohn des
 70 lebendigen Gottes. Jesus ant-
 wortete ihnen: Habe ich nicht euch
 zwölf erwählt? und euer einer ist
 71 ein Teufel. Er redete aber von dem
 Judas, Simons Sohn, Ischarioth;
 derselbige verriet ihn hernach und
 war der Zwölfte einer.

Jesus auf dem Laubhüttenfest.

7 1 Danach zog Jesus umher in Ga-
 liläa; denn er wollte nicht in Judäa
 umherziehen, darum daß ihm die
 2 Juden nach dem Leben stellten. Es
 war aber nahe der Juden Fest, die
 3 Laubrüste. Da sprachen seine Brü-
 der zu ihm: Mache dich auf von
 dannen und gehe nach Judäa, auf
 daß auch deine Jünger sehen die
 4 Werke, die du thust. Niemand thut
 etwas im Verborgnen und will doch

frei offenbar sein. Thust du solches,
 so offenbare dich vor der Welt. Denn
 auch seine Brüder glaubten nicht an
 ihn. Da spricht Jesus zu ihnen:
 Meine Zeit ist noch nicht hier; eure
 Zeit aber ist allewege. Die Welt
 kann euch nicht hassen; mich aber
 haßt sie; denn ich zeuge von ihr, daß
 ihre Werke böse sind. Gehet ihr
 hinauf auf dieses Fest, ich will noch
 nicht hinaufgehen auf dieses Fest;
 denn meine Zeit ist noch nicht er-
 füllt. Da er aber das zu ihnen ge-
 sagt, blieb er in Galiläa.

Als aber seine Brüder waren hin-
 aufgegangen, da ging er auch hinauf
 zu dem Fest, nicht offenbar, son-
 dern heimlich. Da suchten ihn die
 11 Juden am Fest und sprachen: Wo
 ist er? Und es war ein großes Ge-
 12 murmel von ihm unter dem Volk.
 Etliche sprachen: Er ist fromm; die
 andern aber sprachen: Nein, sondern
 er verführt das Volk. Niemand aber
 13 redete frei von ihm um der Furcht
 willen vor den Juden.

Aber mitten im Fest ging Jesus
 14 hinauf in den Tempel und lehrte.
 Und die Juden verwunderten sich
 15 und sprachen: Wie kann dieser die
 Schrift, so er sie doch nicht gelernt
 hat? Jesus antwortete ihnen und
 16 sprach: Meine Lehre ist nicht mein,
 sondern des, der mich gesandt
 hat. So jemand will des Wil-
 17 len thun, der wird innewer-
 den, ob diese Lehre von Gott
 sei, oder ob ich von mir selbst
 rede. Wer von sich selbst redet, der
 18 sucht seine eigne Ehre; wer aber sucht
 die Ehre des, der ihn gesandt hat,
 der ist wahrhaftig, und ist keine Un-
 gerechtigkeit an ihm. Hat euch nicht
 19 Moses das Gesetz gegeben? und nie-
 mand unter euch thut das Gesetz.
 Warum sucht ihr mich zu töten? Das
 20 Volk antwortete und sprach: Du
 hast einen Teufel; wer sucht dich zu
 töten? Jesus antwortete und sprach:
 21

69) Kap. 1, 49; 11, 27. Matth. 16, 16.
 3) Mark. 2, 21. 32. Apg. 1, 14.

Ein einziges Werk habe ich gethan,
 22 und es wundert euch alle. Moses
 hat euch gegeben die Beschneidung
 (nicht, daß sie von Moses kommt,
 sondern von den Vätern), und ihr
 beschneidet den Menschen am Sab-
 23 bath. So ein Mensch die Beschnei-
 dung annimmt am Sabbath, auf daß
 nicht das Gesetz des Moses gebro-
 chen werde: zürnet ihr denn über
 mich, daß ich den ganzen Menschen
 habe am Sabbath gesund gemacht?
 24 Richtet nicht nach dem Ansehen, son-
 dern richtet ein gerechtes Gericht.

25 Da sprachen etliche von Jerusalem:
 Ist das nicht der, den sie suchten zu
 26 töten? Und siehe, er redet frei, und
 sie sagen ihm nichts. Erkennen unsre
 Obersten nun gewiß, daß er gewiß
 27 Christus sei? Doch wir wissen, von
 wannen dieser ist; wenn aber Chris-
 tus kommen wird, so wird niemand
 28 wissen, von wannen er ist. Da rief
 Jesus im Tempel, lehrte und sprach:
 Ja, ihr kennet mich und wisset, von
 wannen ich bin; und von mir selbst
 bin ich nicht gekommen, sondern es
 ist ein Wahrhaftiger, der mich ge-
 sandt hat, welchen ihr nicht kennt.
 29 Ich kenne ihn aber; denn ich bin
 von ihm, und er hat mich gesandt.
 30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber
 niemand legte die Hand an ihn, denn
 seine Stunde war noch nicht gekom-
 31 men. Aber viele vom Volk glaub-
 ten an ihn und sprachen: Wenn Chris-
 tus kommen wird, wird er auch
 mehr Zeichen thun, denn dieser thut?
 32 Und es kam vor die Pharisäer,
 daß das Volk solches von ihm mur-
 melte. Da sandten die Pharisäer
 und Hohenpriester Knechte aus, daß
 33 sie ihn griffen. Da sprach Jesus zu
 ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit
 bei euch, und dann gehe ich hin zu
 34 dem, der mich gesandt hat. Ihr
 werdet mich suchen und nicht finden;

und wo ich bin, könnet ihr nicht
 hinkommen. Da sprachen die Juden 35
 untereinander: Wo will dieser hin-
 gehen, daß wir ihn nicht finden sol-
 len? Will er zu den Zerstreuten unter
 den Griechen gehen und die Griechen
 lehren? Was ist das für eine Rede, 36
 daß er sagt: Ihr werdet mich suchen
 und nicht finden; und wo ich bin,
 da könnet ihr nicht hinkommen?

Aber am letzten Tage des Festes, 37
 der am herrlichsten war, trat Jesus
 auf, rief und sprach: Wen da dür-
 stet, der komme zu mir und trinke!
 Wer an mich glaubt, wie die 38
 Schrift sagt, von des Leibes wer-
 den Ströme lebendigen Was-
 sers fließen. Das sagte er aber 39
 von dem Geist, welchen empfangen
 sollten, die an ihn glaubten; denn
 der heilige Geist war noch nicht da;
 denn Jesus war noch nicht verklärt.
 Viele nun vom Volk, die diese Rede 40
 hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich
 der Prophet. Andere sprachen: Er 41
 ist Christus. Etliche aber sprachen:
 Soll Christus aus Galiläa kommen?
 Spricht nicht die Schrift, von dem 42
 Samen Davids und aus dem Flecken
 Bethlehem, da David war, solle Chris-
 tus kommen? Also ward eine Zwie- 43
 tracht unter dem Volk über ihn.

Es wollten aber etliche ihn grei- 44
 fen; aber niemand legte die Hand an
 ihn. Die Knechte kamen zu den 45
 Hohenpriestern und Pharisäern; und
 sie sprachen zu ihnen: Warum habt
 ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte 46
 antworteten: Es hat nie kein Mensch
 also geredet wie dieser Mensch. Da 47
 antworteten ihnen die Pharisäer: Seid
 ihr auch verführt? Glaubst auch ir- 48
 gend ein Oberster oder Pharisäer an
 ihn? Aber das Volk, das nichts vom 49
 Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht 50
 zu ihnen Nikodemus, der bei der

21) Kap. 5, 16.

37) Kap. 4, 10. 38) Jes. 44, 8. Joel 3, 1.
42) Mich. 5, 1.

Nacht zu ihm kam, welcher einer
 51 unter ihnen war: Richtet unser Ge-
 setz auch einen Menschen, ehe man
 ihn verhört und erkennt, was er thut?
 52 Sie antworteten und sprachen zu ihm:
 Bist du auch ein Galiläer? For-
 sche und siehe, aus Galiläa steht kein
 53 Prophet auf. Und ein jeglicher ging
 also heim.

Jesus und die Ehebrecherin.

8 1 *Jesus aber ging an den Ölberg.
 2 Und früh morgens kam er wieder
 in den Tempel, und alles Volk kam
 zu ihm; und er setzte sich und lehrte
 3 sie. Aber die Schriftgelehrten und
 Phariseer brachten ein Weib zu ihm,
 im Ehebruch ergriffen, und stellten
 4 sie in die Mitte. Und sie sprachen zu
 ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen
 5 im Ehebruch. Moses aber hat uns
 im Gesetz geboten, solche zu steini-
 6 gen; was sagst du? Das sprachen
 sie aber, ihn zu versuchen, auf daß
 sie eine Sache wider ihn hätten. Aber
 Jesus bückte sich nieder und schrieb
 7 mit dem Finger auf die Erde. Als
 sie nun anhielten ihn zu fragen,
 richtete er sich auf und sprach zu
 ihnen: Wer unter euch ohne Sünde
 ist, der werfe den ersten Stein auf
 8 sie. Und bückte sich wieder nieder
 9 und schrieb auf die Erde. Da sie
 aber das hörten, gingen sie hinaus,
 von ihrem Gewissen überführt, einer
 nach dem andern, von den Ältesten
 an bis zu den Geringsten; und Jesus
 ward gelassen allein und das Weib
 10 in der Mitte stehend. Jesus aber
 richtete sich auf; und da er niemand
 sah denn das Weib, sprach er zu
 ihr: Weib, wo sind sie, deine Ver-
 kläger? Hat dich niemand verdammt?
 11 Sie aber sprach: Herr, niemand.
 Jesus aber sprach: So verdamme ich
 dich auch nicht; gehe hin und sün-
 dige hinfort nicht mehr.

1) * Der Abschnitt von 1—11 fehlt in den ältesten Handschriften.

Jesus das Licht der Welt.

Da redete Jesus abermal zu ihnen 11
 und sprach: Ich bin das Licht der
 Welt; wer mir nachfolgt, der
 wird nicht wandeln in der Fin-
 sternis, sondern wird das Licht
 des Lebens haben. Da sprachen 12
 die Phariseer zu ihm: Du zeugst von
 dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.
 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: 14
 Auch so ich von mir selbst zeugen
 würde, so ist mein Zeugnis wahr;
 denn ich weiß, von wannen ich gekom-
 men bin und wo ich hingehe; ihr aber
 wisset nicht, von wannen ich komme
 und wo ich hingehe. Ihr richtet nach 15
 dem Fleisch; ich richte niemand. So 16
 ich aber richte, so ist mein Gericht
 recht; denn ich bin nicht allein, son-
 dern ich und der Vater, der mich ge-
 sandt hat. Auch steht in eurem Ge- 17
 setze geschrieben, daß zweier Menschen
 Zeugnis wahr sei. Ich bin's, der 18
 ich von mir selbst zeuge; und der
 Vater, der mich gesandt hat, zeugt
 auch von mir. Da sprachen sie zu 19
 ihm: Wo ist dein Vater? Jesus ant-
 wortete: Ihr kennt weder mich noch
 meinen Vater; wenn ihr mich kenntet,
 so kenntet ihr auch meinen Vater.
 Diese Worte redete Jesus an dem 20
 Gotteskasten, da er lehrte im Tem-
 pel; und niemand griff ihn; denn
 seine Stunde war noch nicht gekommen.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: 21
 Ich gehe hinweg, und ihr werdet
 mich suchen und in eurer Sünde ster-
 ben. Wo ich hingehe, da könnet ihr
 nicht hinkommen. Da sprachen die 22
 Juden: Will er sich denn selbst
 töten, daß er spricht: Wohin ich
 gehe, da könnt ihr nicht hinkommen?
 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid 23
 von unten her, ich bin von oben her;
 ihr seid von dieser Welt, ich bin
 nicht von dieser Welt. Darum habe 24

12) Jes. 49, 6. 17) 5. Rose 19, 15.
 19) Kap. 14, 7.

ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubt, daß ich es sei, so werdet
 25 ihr sterben in euren Sünden. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.
 26 Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor
 27 der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.
 28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater
 29 gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.
 30 Da er solches redete, glaubten viele an ihn.

31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger
 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind niemals jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn:
 33 Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.
 34 Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht
 35 frei. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich zu töten; denn meine Rede findet keinen Eingang bei euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr
 36 von eurem Vater gesehen habt. Sie

antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber sucht
 40 ihr mich zu töten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke.
 41 Da sprachen sie zu ihm: Wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach
 42 zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennt ihr denn meine Sprache
 43 nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören. Ihr seid von dem Vater,
 44 dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eignen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. Ich
 45 aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht. Welcher
 46 unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der
 47 hört Gottes Worte; darum hört ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.

Da antworteten die Juden und
 48 sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast einen Teufel? Jesus antwortete:
 49 Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. Ich suche nicht meine
 50 Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich
 51 sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht

52 sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54 Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von welchem ihr sprecht, er sei euer Gott, und kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

56 Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehedenn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.

Heilung eines Blindgeborenen am Sabbath.

9 1 Und Jesus ging vorüber und sah
2 einen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er ist
3 blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Diemeil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.
6 Da er solches gesagt, spückte er auf die Erde und machte einen Kot aus

dem Speichel und schmierte den Kot auf des Blinden Augen und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt), und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend. Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der dasaß und bettelte? Etliche sprachen: Er ist's; etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan? Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Kot und schmierte meine Augen und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich und ward sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war. (Es war aber Sabbath, da Jesus den Kot machte und seine Augen öffnete.) Da fragten ihn abermal auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Kot legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, diemeil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern des, der sehend geworden war, fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr sagt,

er sei blind geboren? Wie ist er
 20 denn nun sehend? Seine Eltern ant-
 worteten ihnen und sprachen: Wir
 wissen, daß dieser unser Sohn ist
 21 und daß er blind geboren ist. Wie
 er aber nun sehend ist, wissen wir
 nicht; oder wer ihm seine Augen auf-
 gethan hat, wissen wir auch nicht.
 Er ist alt genug, fragt ihn, lasset
 22 ihn selbst für sich reden. Solches
 sagten seine Eltern; denn sie fürch-
 teten sich vor den Juden. Denn die
 Juden hatten sich schon vereinigt,
 wenn jemand ihn für Christum be-
 kenne, daß derselbige in den Bann
 23 gethan würde. Darum sprachen seine
 Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn
 selbst.

24 Da riefen sie zum andernmal den
 Menschen, der blind gewesen war,
 und sprachen zu ihm: Sieh Gott die
 Ehre: wir wissen, daß dieser Mensch
 25 ein Sünder ist. Er antwortete und
 sprach: Ist er ein Sünder, das weiß
 ich nicht; eines weiß ich wohl, daß
 ich blind war und nun sehend bin.
 26 Da sprachen sie wieder zu ihm: Was
 that er dir? Wie that er deine Augen
 27 auf? Er antwortete ihnen: Ich habe
 es euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht
 gehört? Was wollt ihr's abermal
 hören? Wollt ihr auch seine Jünger
 28 werden? Da schalten sie ihn und
 sprachen: Du bist sein Jünger; wir
 29 aber sind Moses' Jünger. Wir
 wissen, daß Gott mit Moses geredet
 hat; von wannen aber dieser ist,
 30 wissen wir nicht. Der Mensch ant-
 wortete und sprach zu ihnen: Das
 ist ein wunderbarlich Ding, daß ihr nicht
 wisset, von wannen er sei; und er
 31 hat meine Augen aufgethan. Wir
 wissen aber, daß Gott die Sünder
 nicht hört, sondern so jemand gottes-
 fürchtig ist und thut seinen Willen,
 32 den hört er. Von der Welt an ist's
 nicht erhört, daß jemand einem
 Blindgeborenen die Augen aufgethan
 33 habe. Wäre dieser nicht von Gott,

er könnte nichts thun. Sie antwor- 34
 teten und sprachen zu ihm: Du bist
 ganz in Sünden geboren und lehrest
 uns? Und stießen ihn hinaus.

Es kam vor Jesum, daß sie ihn 35
 ausgestoßen hatten. Und da er ihn
 fand, sprach er zu ihm: Glaubst du
 an den Sohn Gottes? Er antwor- 36
 tete und sprach: Herr, welcher ist's?
 auf daß ich an ihn glaube. Jesus 37
 sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen,
 und der mit dir redet, der ist's. Er 38
 aber sprach: Herr, ich glaube; und
 betete ihn an. Und Jesus sprach: 39
 Ich bin zum Gerichte auf diese Welt
 gekommen, auf daß, die da nicht
 sehen, sehend werden, und die da
 sehen, blind werden. Und solches 40
 hörten etliche der Pharisäer, die bei
 ihm waren, und sprachen zu ihm:
 Sind wir denn auch blind? Jesus 41
 sprach zu ihnen: Wäret ihr blind,
 so hättet ihr keine Sünde; nun ihr
 aber sprecht: Wir sind sehend, blei-
 bet eure Sünde.

Der gute Hirte.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: 10
 Wer nicht zur Thür hineingeht in
 den Schafstall, sondern steigt anders-
 wo hinein, der ist ein Dieb und ein
 Mörder. Der aber zur Thür hinein- 2
 geht, der ist ein Hirte der Schafe.
 Demselbigen thut der Thürhüter auf, 3
 und die Schafe hören seine Stimme;
 und er ruft seine Schafe mit Na-
 men und führt sie aus. Und wenn 4
 er seine Schafe hat ausgelassen, geht
 er vor ihnen hin, und die Schafe
 folgen ihm nach; denn sie kennen
 seine Stimme. Einem Fremden aber 5
 folgen sie nicht nach, sondern fliehen
 vor ihm; denn sie kennen der Frem-
 den Stimme nicht. Dieses Gleichniß- 6
 wort sagte Jesus zu ihnen; sie ver-
 nahmen aber nicht, was es war, was
 er zu ihnen sagte.

Da sprach Jesus wieder zu ihnen: 7
 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Ich bin die Thür zu den Schafen.
 8 Alle, die vor mir gekommen sind,
 die sind Diebe und Mörder; aber
 die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.
 9 Ich bin die Thür; so jemand durch
 mich eingeht, der wird selig werden
 und wird ein und aus gehen und
 10 Weide finden. Ein Dieb kommt nicht,
 denn daß er stehle, würge und um-
 11 bringe. Ich bin gekommen, daß sie
 das Leben und volle Genüge haben
 sollen.

(Jes. 40, 11. Hes. 34, 11—23.)

12 Ich bin der gute Hirte. Der gute
 Hirte läßt sein Leben für die Schafe.
 Der Mietling aber, der nicht Hirte
 ist, des die Schafe nicht eigen sind,
 sieht den Wolf kommen und verläßt
 die Schafe und flieht; und der Wolf
 erhascht und zerstreut die Schafe.
 13 Der Mietling aber flieht; denn
 er ist ein Mietling und achtet der
 14 Schafe nicht. Ich bin der gute Hirte
 und erkenne die Meinen und bin be-
 15 kannt den Meinen, wie mich mein
 Vater kennt und ich kenne den Vater.
 Und ich lasse mein Leben für die
 16 Schafe. Und ich habe noch andere
 Schafe, die sind nicht aus diesem
 Stalle; und dieselben muß ich her-
 führen, und sie werden meine Stimme
 hören, und wird eine Herde und
 17 ein Hirte werden. Darum liebt
 mich mein Vater, daß ich mein Leben
 lasse, auf daß ich's wieder nehme.
 18 Niemand nimmt es von mir, son-
 dern ich lasse es von mir selber. Ich
 habe Macht es zu lassen und habe
 Macht es wieder zu nehmen. Sol-
 ches Gebot habe ich empfangen von
 19 meinem Vater. Da ward abermal
 eine Zwietracht unter den Juden
 20 über diese Worte. Viele unter ihnen
 sprachen: Er hat einen Teufel und
 ist unsinnig; was hört ihr ihm zu?
 21 Die andern sprachen: Das sind nicht
 Worte eines Besessenen; kann ein
 Teufel auch der Blinden Augen auf-
 thun?

Fest der Tempelweihe.

Es war aber Kirchweihe zu Jeru- 21
 salem und war Winter. Und Jesus 22
 wandelte im Tempel in der Halle
 Salomos. Da umringten ihn die 24
 Juden und sprachen zu ihm: Wie
 lange hältst du unsre Seele auf?
 Bist du Christus, so sage es uns
 frei heraus. Jesus antwortete ihnen: 26
 Ich habe es euch gesagt, und ihr
 glaubet nicht. Die Werke, die ich
 thue in meines Vaters Namen, die
 zeugen von mir. Aber ihr glaubt 28
 nicht; denn ihr seid nicht von meinen
 Schafen, wie ich euch gesagt habe.
 Denn meine Schafe hören meine 27
 Stimme, und ich kenne sie, und
 sie folgen mir; und ich gebe 28
 ihnen das ewige Leben, und sie
 werden nimmermehr umkom-
 men, und niemand wird sie mir
 aus meiner Hand reißen. Der 29
 Vater, der mir sie gegeben hat,
 ist größer denn alles; und nie-
 mand kann sie aus meines Va-
 ters Hand reißen. Ich und der 30
 Vater sind eins.

Da hoben die Juden abermal 31
 Steine auf, daß sie ihn steinigten.
 Jesus antwortete ihnen: Viele gute 32
 Werke habe ich euch erzeugt von
 meinem Vater; um welches Werk
 unter denselbigen steinigt ihr mich?
 Die Juden antworteten ihm und 33
 sprachen: Um des guten Werkes willen
 steinigen wir dich nicht, sondern um
 der Gotteslästerung willen und daß
 du ein Mensch bist und machst dich
 selbst zu einem Gott. Jesus ant- 34
 wortete ihnen: Steht nicht geschrie-
 ben in eurem Gesetz: „Ich habe ge-
 sagt: Ihr seid Götter?“ So er die 35
 Götter nennt, zu welchen das Wort
 Gottes geschah, und die Schrift kann
 doch nicht gebrochen werden: spricht 36

31) Kap. 8, 59. 33) Kap. 5, 18. Matth.
 26, 65. 34) Ps. 82, 6.

ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn? Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht; thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

Sie suchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda. Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. Und glaubten allda viele an ihn.

Auferweckung des Lazarus.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, dem Flecken Marias und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war es, die den Herrn gesalbt hat mit Salbe und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder, Lazarus, war krank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du liebst, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war. Danach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder gen Judäa ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete:

Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laffet uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genannt ist Zwillling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam Jesus und fand, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges; und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihren Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet und glaubet an

1) Luk. 10, 38. 39. 2) Kap. 12, 8.

11) Matth. 9, 24.

mich, der wird nimmermehr
 27 sterben. Glaubst du das? Sie
 spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube,
 daß du bist Christus, der Sohn
 Gottes, der in die Welt kommt.
 28 Und da sie das gesagt hatte, ging
 sie hin und rief ihre Schwester
 Maria heimlich und sprach: Der
 29 Meister ist da und ruft dich. Die-
 selbige, als sie das hörte, stand sie
 30 eilend auf und kam zu ihm. Denn
 Jesus war noch nicht in den Flecken
 gekommen, sondern war noch an dem
 Ort, da ihm Martha war entgegen-
 31 gekommen. Die Juden, die bei ihr
 im Hause waren und trösteten sie,
 da sie sahen Maria, daß sie eilend
 aufstand und hinausging, folgten sie
 ihr nach und sprachen: Sie geht hin
 zum Grabe, daß sie daselbst weine.
 32 Als nun Maria kam, da Jesus
 war, und sah ihn, fiel sie zu seinen
 Füßen und sprach zu ihm: Herr,
 wärest du hier gewesen, mein Bru-
 33 der wäre nicht gestorben. Als Jesus
 sie sah weinen und die Juden auch
 weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte
 er im Geist und betrübte sich selbst
 34 und sprach: Wo habt ihr ihn hin-
 gelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr,
 35 komm und sieh es. Und Jesu gingen
 36 die Augen über. Da sprachen die
 Juden: Siehe, wie hat er ihn so
 37 lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen
 sprachen: Konnte, der dem Blinden
 die Augen aufgethan hat, nicht ver-
 schaffen, daß auch dieser nicht stürbe?
 38 Da ergrimmte Jesus abermal in sich
 selbst und kam zum Grabe. Es war
 aber eine Kluft und ein Stein dar-
 39 auf gelegt. Jesus sprach: Hebt den
 Stein ab. Spricht zu ihm Martha,
 die Schwester des Verstorbenen:
 Herr, er verweset schon; denn er ist
 40 vier Tage gelegen. Jesus spricht
 zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt,
 so du glauben würdest, du solltest

die Herrlichkeit Gottes sehen? Da
 hoben sie den Stein ab, da der Ver-
 storbene lag. Jesus aber hob seine
 Augen empor und sprach: Vater, ich
 danke dir, daß du mich erhört hast;
 doch ich weiß, daß du mich allezeit
 12 hörst; aber um des Volks willen,
 das umhersteht, sage ich's, daß sie
 glauben, du habest mich gesandt.
 Da er das gesagt hatte, rief er mit
 13 lauter Stimme: Lazarus, komm her-
 aus! Und der Verstorbene kam her-
 14 aus, gebunden mit Grabtüchern an
 Füßen und Händen und sein Ange-
 sicht verhüllt mit einem Schweiß-
 tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn
 auf und lasset ihn gehen. Viele
 15 nun der Juden, die zu Maria ge-
 kommen waren und sahen, was Je-
 sus that, glaubten an ihn.

Etliche aber von ihnen gingen
 hin zu den Pharisäern und sagten
 ihnen, was Jesus gethan hatte.
 Da versammelten die Hohenpriester
 16 und die Pharisäer einen Rat und
 sprachen: Was thun wir? Dieser
 Mensch thut viele Zeichen. Lassen
 17 wir ihn also, so werden sie alle an
 ihn glauben; so kommen dann die
 Römer und nehmen uns Land und
 Leute. Einer aber unter ihnen,
 18 Kaiphas, der desselben Jahres Hoher-
 priester war, sprach zu ihnen: Ihr
 wisset nichts, bedenket auch nichts;
 19 es ist uns besser, ein Mensch sterbe
 für das Volk, denn daß das ganze
 Volk verderbe. Solches aber redete
 20 er nicht von sich selbst, sondern, die-
 weil er desselbigen Jahres Hoher-
 priester war, weissagte er; denn
 Jesus sollte sterben für das Volk,
 und nicht für das Volk allein, son-
 21 dern daß er auch die Kinder Gottes,
 die zerstreuet waren, zusammen-
 brächte. Von dem Tage an rat-
 22 schlugen sie, wie sie ihn töteten.
 Jesus aber wandelte nicht mehr frei 24

unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es waren aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da standen sie und fragten nach Jesu und redeten miteinander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeigte, daß sie ihn griffen.

Salbung Jesu zu Bethanien. Einzug in Jerusalem.

(Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 8—9.)

1 Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auf-
2 erweckt hatte von den Toten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu
3 Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungesälfchter, köstlicher Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward
4 voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischarioth, der ihn
5 hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben?
6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und
7 trug, was gegeben ward. Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines
8 Begräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.
9 Da erfuhr viel Volk der Juden,

daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarus sähen, welchen er von den Toten erweckt hatte. Aber die Hohenpriester trachteten
10 danach, daß sie auch Lazarus töteten; denn um seinetwillen gingen viele
11 Juden hin und glaubten an Jesum.
(Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—10.
Luk. 19, 29—40.)

Des andern Tages, da viel Volk, 12 das aufs Fest gekommen war, hörte, daß Jesus käme gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige und gingen
13 hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber überkam (sah) 14 ein Esulein und ritt darauf; wie denn geschrieben steht: „Fürchte dich nicht, 15 du Tochter Zion; siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.“ Solches aber verstanden seine Jünger 16 zuerst nicht; als aber Jesus verflärt ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben und sie solches ihm gethan hatten. Das Volk aber, das mit ihm war, 17 da er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die That. Darum ging 18 ihm auch das Volk entgegen, daß sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen 19 untereinander: Ihr seht, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Jesus und die Griechen.

Es waren aber etliche Griechen (Hei- 20 den) unter denen, die heraufgekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippus, der von 21 Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt 22 und sagt es Andreas, und Philippus

13) Ps. 118, 25. 26. 14) Sach. 9, 9.
21) Kap. 1, 44.

und Andreas sagen es weiter Jesu.
 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde.
 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, sonst bleibt es allein; wo es aber erstirbt, 25 so bringt es viele Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der 26 folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein 27 Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde 28 gekommen. Vater, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären.
 29 Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein 30 Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern 31 um euretwillen. Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen 32 werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie 33 alle zu mir ziehen. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er 34 sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöht werden? 35 Wer ist dieser Menschensohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht.

Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

Solches redete Jesus und ging 27 weg und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde 28 der Spruch des Propheten Jesajas, den er sagte: „Herr, wer glaubt unserm Predigen? und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“ Darum 29 konnten sie nicht glauben, denn Jesajas sagte abermal: „Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstopft, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich befehren und ich ihnen helfe.“ Solches sagte Jesajas, 30 da er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm. Doch auch der Obersten 31 glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten 32 lieber die Ehre bei den Menschen denn die Ehre bei Gott. Jesus 33 aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, der sieht 34 den, der mich gesandt hat. Ich bin gekommen in die Welt als ein Licht auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Und wer 35 meine Worte hört und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir

ein Gebot gegeben, was ich thun
und reden soll. Und ich weiß, daß
sein Gebot ist das ewige Leben.
Darum, was ich rede, das rede ich
also, wie mir der Vater gesagt hat.

Fußwaschung. Letzte Reden Jesu.

1 Vor dem Fest aber der Ostern,
da Jesus erkannte, daß seine Zeit
gekommen war, daß er aus dieser
Welt ginge zum Vater, wie er hatte
geliebt die Seinen, die in der Welt
waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2 Und bei dem Abendessen, da schon
der Teufel hatte Judas, Simons
Sohn, dem Ischarioth, ins Herz ge-
geben, daß er ihn verriete, und Je-
sus wußte, daß ihm der Vater hatte
alles in seine Hände gegeben, und
daß er von Gott gekommen war und
zu Gott ging: stand er vom Abend-
mahl auf, legte seine Kleider ab und
nahm einen Schurz und umgürtete
sich. Danach goß er Wasser in ein
Becken, hob an, den Jüngern die
Füße zu waschen, und trocknete sie
mit dem Schurze, damit er umgürtet
war. Da kam er zu Simon Petrus;
und derselbige sprach zu ihm: Herr,
solltest du mir meine Füße waschen?
7 Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Was ich thue, das weißt du jetzt
nicht; du wirst es aber hernach er-
fahren. Da sprach Petrus zu ihm:
Nimmermehr sollst du mir die Füße
waschen. Jesus antwortete ihm:
Werde ich dich nicht waschen, so hast
du kein Teil mit mir. Spricht zu
ihm Simon Petrus: Herr, nicht die
Füße allein, sondern auch die Hände
10 und das Haupt. Spricht Jesus zu
ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf
nichts, denn die Füße zu waschen,
sondern er ist ganz rein. Und ihr
11 seid rein, aber nicht alle. Denn er
wußte seinen Verräter wohl; darum
sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen 12
hatte, nahm er seine Kleider und setzte
sich wieder nieder und sprach aber-
mal zu ihnen: Wisset ihr, was ich
euch gethan habe? Ihr heißet mich 13
Meister und Herr und saget recht
daran, denn ich bin's auch. So nun 14
ich, euer Herr und Meister, euch die
Füße gewaschen habe, so sollt ihr
auch euch untereinander die Füße
waschen. Ein Beispiel habe ich 15
euch gegeben, daß ihr thut, wie
ich euch gethan habe. Wahrlich, 16
wahrlich, ich sage euch: Der Knecht
ist nicht größer denn sein Herr, noch
der Apostel größer denn der ihn ge-
sandt hat. So ihr solches wisset, 17
selig seid ihr, so ihr es thut. Nicht 18
sage ich von euch allen; ich weiß,
welche ich erwählt habe. Aber es
muß die Schrift erfüllt werden: „Der
mein Brot isset, der tritt mich mit
Füßen.“ Jetzt sage ich's euch, ehe- 19
denn es geschieht, auf daß, wenn es
geschehen ist, ihr glaubet, daß ich's
bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage 20
euch: Wer aufnimmt, so ich jemand
senden werde, der nimmt mich auf;
wer aber mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich gesandt hat.

(Matth. 26, 21—25. Mark. 14, 18—21.
Eul. 22, 21—28.)

Da solches Jesus gesagt hatte, 21
ward er betrübt im Geist und zeugte
und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Einer unter euch wird
mich verraten. Da sahen sich die 22
Jünger untereinander an, und ward
ihnen bange, von welchem er redete.
Es war aber einer unter seinen Jün- 23
gern, der zu Tische saß an der Brust
Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem 24
winkte Simon Petrus, daß er for-
schen sollte, wer es wäre, von dem
er sagte. Denn derselbige lag an der 25
Brust Jesu, und er sprach zu ihm:
Herr, wer ist's? Jesus antwortete: 26

16) Matth. 10, 24. 18) Ps. 41, 10.

20) Matth. 10, 40.

2) Eul. 22, 8.

Der ist's dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, 27 Simons Sohn, dem Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was 28 du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand am Tische, wo 29 zu er's ihm sagte. Etliche meinten, diemeil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns 30 not ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht. 31 Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und Gott ist 32 verklärt in ihm. Ist Gott verklärt in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in sich selbst und wird ihn 33 bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, 34 sage ich jezt auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. 35 Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.

(Matth. 26, 28—33. Mark. 14, 29—31.

Luk. 22, 31—34.)

36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38 Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der

Sohn wird nicht kränken, bis du mich dreimal verleugnet hast.

Und er sprach zu seinen Jüngern: 14 Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott und glaubet an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet 11 in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehrt werde in dem Sohne. Was ihr bitten 11

werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15 Liebet ihr mich, so haltet meine
16 Gebote; und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewig-
17 lich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
18 Ich will euch nicht Waisen lassen;
19 ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt
20 auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und
21 ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm
22 offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist's, daß du dich uns willst offenbaren
23 und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen
24 und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

15 Solches habe ich zu euch geredet,
20 weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern alles
27 des, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt.

20) Kap. 17, 21—23.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt ge- 28
hört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe 29
ich's euch gesagt, ehedenn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet. Ich werde nicht mehr 30
viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt 31
erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und laffet uns von hinnen gehen.

Ich bin der rechte Weinstock, und 1 15
mein Vater der Weingärtner. Eine 2
jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des 3
Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich 4
in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid 5
die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibt, der wird 6
weggeworfen wie eine Rebe, und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie verbrennt. So ihr in mir bleibt und 7
meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird 8
mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Gleichwie mich mein Vater liebt, 9
also liebe ich euch auch. Bleibet in

10 meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander 12 liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, 14 so ihr thut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kundgethan. Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe. Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. 18 So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt. 20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. 21 Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre 23 Sünde zu entschuldigen. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater.

Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein andrer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch beide, mich und meinen Vater; doch daß erfüllt werde der Spruch, 25 in ihrem Gesetze geschrieben: „Sie hassen mich ohne Ursache.“ Wenn 26 aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; 27 denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, 16 daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst damit. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich's euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich

11 hinfort nicht sehet; um das Gericht,
daß der Fürst dieser Welt gerichtet
12 ist. Ich habe euch noch viel zu sa-
gen; aber ihr könnt es jetzt nicht
13 tragen. Wenn aber jener, der Geist
der Wahrheit, kommen wird, der wird
euch in alle Wahrheit leiten. Denn
er wird nicht von sich selber reden,
sondern was er hören wird, das
wird er reden, und was zukünftig
14 ist, wird er euch verkündigen. Der-
selbige wird mich verklären; denn
von dem Meinen wird er's nehmen
15 und euch verkündigen. Alles, was
der Vater hat, das ist mein. Dar-
um habe ich gesagt: Er wird's von
dem Meinen nehmen und euch ver-
kündigen.

16 Über ein kleines, so werdet ihr
mich nicht sehen; und aber über ein
kleines, so werdet ihr mich sehen;
17 denn ich gehe zum Vater. Da spra-
chen etliche unter seinen Jüngern
untereinander: Was ist das, was er
zu uns sagt: Über ein kleines, so
werdet ihr mich nicht sehen, und aber
über ein kleines, so werdet ihr mich
sehen, und: Ich gehe zum Vater?
18 Da sprachen sie: Was ist das, was
er sagt: Über ein kleines? Wir
19 wissen nicht, was er redet. Da
merkte Jesus, daß sie ihn fragen
wollten, und sprach zu ihnen: Dar-
über fragt ihr untereinander, daß ich
gesagt habe: Über ein kleines, so wer-
det ihr mich nicht sehen, und aber
über ein kleines, so werdet ihr mich
20 sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Ihr werdet weinen und heulen,
aber die Welt wird sich freuen; ihr
aber werdet traurig sein; doch eure
Traurigkeit soll in Freude verkehrt
21 werden. Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen, und
euer Herz soll sich freuen, und eure
Freude soll niemand von euch nehmen.
22 Und an demselbigen Tage werdet
ihr mich nichts fragen. Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch: So ihr den

Vater etwas bitten werdet in mei-
nem Namen, so wird er's euch ge-
ben. Bisher habt ihr nichts gebeten 24
in meinem Namen. Bittet, so wer-
det ihr nehmen, daß eure Freude
vollkommen sei. Solches habe ich 25
zu euch durch Sprichwörter geredet.
Es kommt aber die Zeit, daß ich
nicht mehr durch Sprichwörter mit
euch reden, sondern euch frei heraus
verkündigen werde von meinem Vater.
An demselbigen Tage werdet ihr bit- 26
ten in meinem Namen. Und ich
sage euch nicht, daß ich den Vater
für euch bitten will; denn er selbst, 27
der Vater, hat euch lieb, darum daß
ihr mich liebet und glaubet, daß ich
von Gott ausgegangen bin. Ich bin 28
vom Vater ausgegangen und gekom-
men in die Welt; wiederum verlasse
ich die Welt und gehe zum Vater.
Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, 29
nun redest du frei heraus und sagst
kein Sprichwort. Nun wissen wir, 30
daß du alle Dinge weißt und be-
darfst nicht, daß dich jemand frage;
darum glauben wir, daß du von
Gott ausgegangen bist. Jesus ant- 31
wortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.
Siehe, es kommt die Stunde und 32
ist schon gekommen, daß ihr zer-
streuet werdet, ein jeglicher in das
Seine, und mich allein lasset. Aber
ich bin nicht allein; denn der Vater
ist bei mir. Solches habe ich zu 33
euch geredet, daß ihr in mir
Frieden habet. In der Welt habt
ihr Angst; aber seid getrost, ich
habe die Welt überwunden.

Jesu Gebet für sich, seine Jünger und seine
Gemeinde.

Solches redete Jesus und hob seine 1 17
Augen auf gen Himmel und sprach:
Vater, die Stunde ist hier, daß du
deinen Sohn verklärest, auf daß dich
dein Sohn auch verkläre; gleichwie 2

du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; denn ich bin in ihnen verklärt. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien gleichwie wir. Diemeil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllt würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß sie in sich haben meine Freude vollkommen. Ich

habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haßte sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehedenn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgethan und will ihn kundthun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Gefangennehmung Jesu. Verhör vor Hannas.
Des Petrus Verleugnung.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein

Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 48—52. Luk. 22, 47—53.)

2 Judas aber, der ihn verriet, mußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Wie nun Jesus mußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so laßet diese gehen. (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast.) Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knechte und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petrus: 11 Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

(Matth. 26, 57—75. Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—71.)

12 Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn und führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Kaiphas' Schwäher (Schwiegerater), welcher dieses Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es

wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand 16 draußen vor der Thür. Da ging der andre Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein. Da sprach die Magd, 17 die Thürhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich. Aber der Hohe- 19 priester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwor- 20 tete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgnen geredet. Was fragst du 21 mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber 22 solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus 23 antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas sandte ihn ge- 24 bunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber stand 25 und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber und sprach: Ich bin es nicht. Spricht des 26 Hohenpriesters Knechte einer, ein

Gefreundeter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermal, und also bald frähte der Hahn.

Jesum vor Pilatus.

(Matth. 27, 2. 11—30. Mark. 15, 1—19. Luk. 23, 1—25.)

28 Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus. Und es war frühe; und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringt ihr für

30 Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen:

31 So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten; auf daß erfüllt würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein ins Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du

32 der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet.

33 Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

34 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen,

daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König losgebe? Da schrieten sie wieder alleamt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßt, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreich. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieten sie und sprachen: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Tu

hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere
 12 Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum
 13 Kaiser. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster,
 14 auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist
 15 euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren
 16 König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuzigt würde.

Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

(Matth. 27, 31—50. Mark. 15, 20—37. Luk. 23, 26—46.)

Sie nahmen aber Jesum und führten ihn hin. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf
 17 hebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andre zu beiden Seiten, Jesum aber mitten
 18 inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese
 19 Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da
 20 sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern daß er gesagt

habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, wozu er sein soll; auf daß erfüllt würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.“ Solches thaten die Kriegsknechte.

Es standen aber bei dem Kreuze 25 Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas' Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: 27 Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie 29 aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Nisop und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen 30 hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Die Juden aber, diemeil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbath Tag war groß), baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die 31

Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“ Und abermal spricht eine andre Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.“

(Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47. Luc. 23, 50—55.)

Danach hat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormalß bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhe und Aloe untereinander bei hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie die Juden zu begraben pflegen. Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je gelegt war. Dasselbsthin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, diemeil das Grab nahe war.

Der Auferstandene erscheint der Maria Magdalena, den Elfen und dem Thomaß.

(Matth. 28, 1—10. Mark. 16, 1—11. Luc. 24, 1—12.)

20 1 An dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena frühe, da

87) Sach. 12, 10. 89) Kap. 8, 2.

es noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der andre Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zwei miteinander, und der andre Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und siehet die Leinen gelegt und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beiseits zusammen gewickelt an einen besondern Ort. Da ging auch der andre Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sah und glaubte. Denn sie wußten, die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen mußte. Da gingen die Jünger wieder heim.

Maria aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt?

16 so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, 17 das heißt: (mein) Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott 18 und zu eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

(Matth. 16, 14—18. Luc. 24, 36—49.)

19 Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit 20 euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, 21 daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater 22 gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißt Zwillig, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die 25 Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die

Thüren verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu 27 Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwor- 28 tete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu 29 ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Auch viele andre Zeichen 30 that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr 31 glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Der Auferstandene am See von Tiberias.

Danach offenbarte sich Jesus aber- 1 21 mal den Jüngern an dem Meer von Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Es waren bei einander Simon 2 Petrus und Thomas, der da heißt Zwillig, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne Zebedäus' und andre zwei seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich 3 will hin fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Da es aber schon Morgen war, stand 4 Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, 5 habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach 6 zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, 7 welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus:

Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackt, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen weit, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und dreiundfünfzig. Und obwohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und giebt's ihnen, desselbigengleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus offenbart ward seinen Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!

Spricht er wieder zum andernmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal

zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteln und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust beim Abendessen gelegen war und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und hat dies geschrieben; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist. Es sind auch viele andre Dinge, die Jesus gethan hat; so sie aber sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

2. Gründung und erste Ausbreitung der christlichen Kirche.

Die Apostelgeschichte des Lukas.

Himmelfahrt. Wahl des Matthias zum Apostel.

1 Die erste Rede habe ich gethan, lieber Theophilus, von alle dem, was Jesus anfang beides zu thun und zu lehren bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeugt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört [sprach er] von mir; denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, die zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in

weißen Kleidern, welche auch sagten: 11 Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und seht gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Da wandten sie um gen Jerusalem 12 von dem Berge, der da heißt der Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbath-Weg davon. Und als sie hineinkamen, stiegen 13 sie auf den Söller, da denn sich aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des Jakobus Sohn. Diese alle waren 14 stets bei einander einmütig mit Beten und Flehen samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Und in den Tagen trat auf Petrus 15 unter den Jüngern und sprach (es war aber eine Schar zuhauf bei hundertundzwanzig Namen): Ihr 16 Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids von Judas, der ein Führer war derer, die Jesum 17 fingen; denn er war mit uns gezählt und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben 18 den Acker um den ungerechten Lohn und ist abgestürzt und mitten entzwei geborsten und all sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist 19 kundgeworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige

1) Luk. 1, 8. 4) Joh. 15, 26. Luk. 24, 49.

11) Luk. 21, 27. 16) Ps. 41, 10.
18) Matth. 27, 8—10.

20 Acker genannt wird auf ihre Sprache:
 Hafeldama, das ist Blutacker. Denn
 es steht geschrieben im Psalmbuch:
 „Seine Behausung müsse wüste wer-
 den, und sei niemand, der darin
 wohne“, und: „Sein Bistum (Auf-
 21 seheramt) empfangen ein anderer.“ So
 muß nun einer unter diesen Män-
 nern, die bei uns gewesen sind die
 ganze Zeit über, welche der Herr
 Jesus unter uns ist aus und ein
 22 gegangen, von der Taufe des Jo-
 hannes an bis auf den Tag, da er
 von uns genommen ist, ein Zeuge
 seiner Auferstehung mit uns werden.
 23 Und sie stellten zwei, Joseph, ge-
 nannt Barsabas, mit dem Zuna-
 24 men Justus, und Matthias, beteten
 und sprachen: Herr, aller Herzen
 Kündiger, zeige an, welchen du er-
 25 wählt hast unter diesen zweien, daß
 einer empfangen diesen Dienst und
 das Apostelamt, davon Judas abge-
 wichen ist, daß er hinginge an seinen
 26 Ort. Und sie warfen das Los über
 sie, und das Los fiel auf Matthias,
 und er ward zugeordnet zu den elf
 Aposteln.

Ausgießung des heiligen Geistes am
Pfingstfest.

2 1 Und als der Tag der Pfingsten
 erfüllt war, waren sie alle einmütig
 2 bei einander. Und es geschah schnell
 ein Brausen vom Himmel wie eines
 gewaltigen Windes und erfüllte das
 3 ganze Haus, da sie saßen. Und es
 erschienen ihnen Zungen zerteilt wie
 von Feuer; und er setzte sich auf
 4 einen jeglichen unter ihnen; und sie
 wurden alle voll des heiligen Geistes
 und fingen an zu predigen mit an-
 deren Zungen, nach dem der Geist
 5 ihnen gab auszusprechen. Es waren
 aber Juden zu Jerusalem wohnend,
 die waren gottesfürchtige Männer

aus allerlei Volk, das unter dem
 Himmel ist. Da nun diese Stimme
 geschah, kam die Menge zusammen,
 und wurden bestürzt; denn es hörte
 ein jeglicher, daß sie mit seiner
 Sprache redeten. Sie entsetzten sich;
 aber alle, verwunderten sich und
 sprachen untereinander: Siehe, sind
 nicht diese alle, die da reden, aus
 Galiläa? Wie hören wir denn ein
 jeglicher seine Sprache, darinnen wir
 geboren sind? Parther und Meder,
 und Elamiter und die wir wohnen
 in Mesopotamien und in Judäa
 und Kappadocien, Pontus und Asien,
 Phrygien und Pamphylien, Ägypten
 10 und an den Enden von Libyen bei
 Kyrene und Ausländer von Rom,
 Juden und Judengenossen, Kreter
 11 und Araber: wir hören sie mit
 unsern Zungen die großen Thaten
 Gottes reden. Sie entsetzten sich
 12 aber alle und wurden irre und spra-
 chen einer zu dem andern: Was will
 das werden? Die andern aber
 13 hatten's ihren Spott und sprachen:
 Sie sind voll süßen Weines.

Da trat Petrus auf mit den
 14 Elfen, erhob seine Stimme und
 redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe
 Männer, und alle, die ihr zu Jeru-
 salem wohnt, das sei euch kundge-
 than, und laßet meine Worte zu
 euren Ohren eingehen. Denn diese
 15 sind nicht trunken, wie ihr wähnt,
 sintemal es ist die dritte Stunde
 am Tage; sondern das ist's, was
 16 durch den Propheten Joel zuvor
 gesagt ist: „Und es soll geschehen
 17 in den letzten Tagen, spricht Gott,
 ich will ausgießen von meinem Geist
 auf alles Fleisch; und eure Söhne
 und eure Töchter sollen weissagen,
 und eure Jünglinge sollen Gesichte
 sehen, und eure Ältesten sollen
 Träume haben; und auf meine
 18 Knechte und auf meine Mägde

20) Ps. 69, 26. 1) 3. Mose 23, 15—21.

16) Joel 3, 1—5.

will ich in denselbigen Tagen von
 meinem Geist ausgießen, und sie
 10 sollen weissagen; und ich will
 Wunder thun oben im Himmel und
 Zeichen unten auf Erden, Blut und
 20 Feuer und Rauchdampf; die Sonne
 soll sich verkehren in Finsternis und
 der Mond in Blut, ehedenn der
 große und offenbare Tag des Herrn
 31 kommt, und soll geschehen, wer den
 Namen des Herrn anrufen wird,
 32 soll selig werden." Ihr Männer
 von Israel, höret diese Worte: Je-
 sum von Nazareth, den Mann, von
 Gott unter euch mit Thaten und
 Wundern und Zeichen erwiesen,
 welche Gott durch ihn that unter
 euch (wie denn auch ihr selbst wißt),
 33 denselbigen (nachdem er aus bedach-
 tem Rat und Vorsehung Gottes
 dahingegeben war) habt ihr genom-
 men durch die Hände der Ungerech-
 ten und ihn angeheftet und erwürgt.
 34 Den hat Gott auferweckt und auf-
 gelöst die Schmerzen des Todes, wie
 es denn unmöglich war, daß er sollte
 35 von ihm gehalten werden. Denn
 David spricht von ihm: „Ich habe
 den Herrn allezeit vorgesetzt vor
 mein Angesicht; denn er ist an
 meiner Rechten, auf daß ich nicht
 36 bewegt werde. Darum ist mein
 Herz fröhlich und meine Zunge freuet
 sich; denn auch mein Fleisch wird
 37 ruhen in der Hoffnung. Denn du
 wirfst meine Seele nicht der Hölle
 lassen, auch nicht zugeben, daß dein
 38 Heiliger die Verwesung sehe. Du
 hast mir kundgethan die Wege des
 Lebens; du wirfst mich erfüllen mit
 39 Freude vor deinem Angesichte." Ihr
 Männer, liebe Brüder, laßet mith
 frei reden zu euch von dem Erzoater
 David. Er ist gestorben und be-
 graben, und sein Grab ist bei uns
 40 bis auf diesen Tag. Da er nun
 ein Prophet war und wußte, daß

ihm Gott verheißen hatte mit einem
 Eide, daß seiner Söhne einer sollte
 auf seinem Stuhle sitzen, hat er's 31
 zuvor gesehen und geredet von der
 Auferstehung Christi, daß seine Seele
 nicht der Hölle gelassen ist und sein
 Fleisch die Verwesung nicht gesehen
 hat. Diesen Jesum hat Gott auf- 32
 erweckt; des sind wir alle Zeugen.
 Nun er durch die Rechte Gottes er- 33
 höht ist und empfangen hat die Ver-
 heißung des heiligen Geistes vom
 Vater, hat er ausgegossen dies, was
 ihr sehet und höret. Denn David 34
 ist nicht gen Himmel gefahren. Er
 spricht aber: „Der Herr hat gesagt
 zu meinem Herrn: Setze dich zu
 meiner Rechten, bis daß ich deine 35
 Feinde lege zum Schemel deiner
 Füße." So wisse nun das ganze 36
 Haus Israel gewiß, daß Gott diesen
 Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zum
 Herrn und Christus gemacht hat.

Da sie aber das hörten, ging's 37
 ihnen durchs Herz und sprachen zu
 Petrus und zu den andern Aposteln:
 Ihr Männer, liebe Brüder, was
 sollen wir thun? Petrus sprach 38
 zu ihnen: Thut Buße, und lasse
 sich ein jeglicher taufen auf den
 Namen Jesu Christi zur Ver-
 gebung der Sünden, so werdet
 ihr empfangen die Gabe des
 heiligen Geistes. Denn euer und 39
 eurer Kinder ist diese Verheißung
 und aller, die ferne sind, welche Gott,
 unser Herr, herzurufen wird. Auch 40
 mit vielen andern Worten bezeugte er
 und ermahnte und sprach: Lasset euch
 erretten aus diesem verkehrten Ge-
 schlecht. Die nun sein Wort gern 41
 annahmen, ließen sich taufen; und
 wurden hinzugethan an dem Tage
 bei dreitausend Seelen.

Sie blieben aber beständig in der 42
 Apostel Lehre und in der Gemein-
 schaft und im Brotbrechen und im

25) Ps. 16, 8—11.

30) 2. Sam. 7, 12. 13. 34) Ps. 110, 1.

43 Gebet. Es kam auch alle Seelen
Furcht an; und geschahen viele Wun-
der und Zeichen durch die Apostel.
44 Alle aber, die gläubig waren gewor-
den, waren bei einander und hielten
45 alle Dinge gemein. Ihre Güter und
Habe verkauften sie und teilten sie
aus unter alle, nach dem jedermann
46 not war. Und sie waren täglich
und stets bei einander einmütig im
Tempel und brachen das Brot hin
47 und her in den Häusern, nahmen die
Speise und lobten Gott mit Freu-
den und einfältigem Herzen und
hatten Gnade bei dem ganzen Volk.
Der Herr aber that hinzu täglich,
die da selig wurden, zu der Ge-
meinde.

Heilung eines Lahmen und Predigt des
Petrus.

3 1 Petrus aber und Johannes gingen
miteinander hinauf in den Tempel
um die neunte Stunde, da man pflegt
2 zu beten. Und es war ein Mann,
lahm von Kindesbeinen an, der ließ
sich tragen; und sie setzten ihn täg-
lich vor des Tempels Thür, die da
heißt die schöne, daß er bettelte das
Almosen von denen, die in den
3 Tempel gingen. Da er nun sah
Petrus und Johannes, daß sie woll-
ten zum Tempel hineingehen, bat er
4 um ein Almosen. Petrus aber sah
ihn an mit Johannes und sprach:
5 Siehe uns an! Und er sah sie an,
wartete, daß er etwas von ihnen
6 empfinde. Petrus aber sprach: Sil-
ber und Gold habe ich nicht; was
ich aber habe, das gebe ich dir: Im
Namen Jesu Christi von Nazareth
7 stehe auf und wandle! und griff ihn
bei der rechten Hand und richtete
ihn auf. Als bald standen seine
8 Schenkel und Knöchel fest; er sprang
auf, konnte gehen und stehen und
ging mit ihnen in den Tempel, wan-
delte und sprang und lobte Gott.

Und es sah ihn alles Volk wandeln,
und Gott loben. Sie kannten ihn 10
auch, daß er es war, der um das
Almosen gefressen hatte vor der
schönen Thür des Tempels; und sie
wurden voll Wunders und Ent-
setzens über das, was ihm wider-
fahren war.

Als aber dieser Lahme, der nun 11
gesund war, sich zu Petrus und Jo-
hannes hielt, lief alles Volk zu ihnen
in die Halle, die da heißt Salomos,
und wunderten sich. Als Petrus 12
das sah, antwortete er dem Volk:
Ihr Männer von Israel, was wun-
dert ihr euch darüber? oder was
seht ihr auf uns, als hätten wir
diesen wandeln gemacht durch unsre
eigne Kraft oder Verdienst? Der 13
Gott Abrahams und Isaaks und
Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat
seinen Knecht Jesum verklärt, welchen
ihr überantwortet und verleugnet
habt vor Pilatus, da derselbige ur-
teilte, ihn loszulassen. Ihr aber 14
verleugnetet den Heiligen und Ge-
rechten und batet, daß man euch den
Mörder schenkte; aber den Fürsten 15
des Lebens habt ihr getötet. Den
hat Gott auferweckt von den Toten;
des sind wir Zeugen. Und durch 16
den Glauben an seinen Namen hat
diesen, den ihr sehet und kennet, sein
Name stark gemacht, und der Glaube
durch ihn hat diesem gegeben diese
Gesundheit vor euren Augen. Nun, 17
liebe Brüder, ich weiß, daß ihr's
durch Unwissenheit gethan habt, wie
auch eure Obersten. Gott aber, was 18
er durch den Mund aller seiner
Propheten zuvor verkündigt hat, wie
Christus leiden sollte, hat es also
erfüllt. So thut nun Buße und 19
befehret euch, daß eure Sünden ge-
tilgt werden, auf daß da komme 20
die Zeit der Erquickung von dem
Angesichte des Herrn, wenn er sen-
den wird den, der euch jetzt zuvor
gepredigt wird, Jesum Christum,

11 welcher muß den Himmel einneh-
 men bis auf die Zeit, da wieder-
 gebracht werde alles, was Gott ge-
 redet hat durch den Mund aller
 seiner heiligen Propheten von der
 12 Welt an. Denn Moses hat gesagt
 zu den Vätern: „Einen Propheten
 wird euch der Herr, eurer Gott, er-
 wecken aus euren Brüdern gleichwie
 mich; den sollt ihr hören in allem,
 13 was er zu euch sagen wird; und es
 wird geschehen, welche Seele den-
 selbigen Propheten nicht hören wird,
 die soll vertilgt werden aus dem
 14 Volk.“ Und alle Propheten von
 Samuel an und hernach, wie viele
 ihrer geredet haben, die haben von
 diesen Tagen verkündigt. Ihr seid
 15 der Propheten und des Bundes
 Kinder, welchen Gott gemacht hat
 mit euren Vätern, da er sprach zu
 Abraham: „Durch deinen Samen
 sollen gesegnet werden alle Völker
 16 auf Erden.“ Euch zuvörderst hat
 Gott auferweckt seinen Knecht Jesum
 und hat ihn zu euch gesandt euch zu
 segnen, daß ein jeglicher sich bekehre
 von seiner Bosheit.

Petrus und Johannes vor dem hohen Rat.

1 Als sie aber zum Volk redeten,
 traten zu ihnen die Priester und der
 Hauptmann des Tempels und die
 2 Sadducäer (die verdroß, daß sie das
 Volk lehrten und verkündigten an
 Jesu die Auferstehung von den Toten)
 3 und legten die Hände an sie und
 setzten sie ins Gefängnis bis auf den
 Morgen; denn es war jetzt Abend.
 4 Aber viele unter denen, die dem
 Wort zuhörten, wurden gläubig; und
 ward die Zahl der Männer bei fünf-
 tausend.

5 Als es nun kam auf den Morgen,
 versammelten sich ihre Obersten und
 Ältesten und Schriftgelehrten gen

Jerusalem, Hannas, der Hohepriester, 6
 und Raiphas und Johannes und
 Alexander und wie viele ihrer waren
 vom Hohenpriestergeschlechte, und stell- 7
 ten sie vor sich und fragten sie: Aus
 welcher Gewalt oder in welchem Na-
 men habt ihr das gethan? Petrus, 8
 voll des heiligen Geists, sprach zu
 ihnen: Ihr Obersten des Volks und
 ihr Ältesten von Israel! so wir 9
 heute werden verhört über diese
 Wohlthat an dem kranken Menschen,
 wodurch er gesund geworden sei, so 10
 sei euch und allem Volk von Israel
 kundgethan, daß in dem Namen
 Jesu Christi von Nazareth, welchen
 ihr gekreuzigt habt, den Gott von
 den Toten auferweckt hat, steht die-
 ser allhier vor euch gesund. Das 11
 ist der Stein, von euch Bauleuten
 verworfen, der zum Eckstein gewor-
 den ist; und ist in keinem An- 12
 dern Heil, ist auch kein anderer
 Name unter dem Himmel den
 Menschen gegeben, darinnen
 wir sollen selig werden.

Sie sahen aber an die Freudig- 13
 keit des Petrus und Johannes und
 verwunderten sich; denn sie waren
 gewiß, daß es ungelehrte Leute und
 Laien waren, und kannten sie auch
 wohl, daß sie mit Jesu gewesen wa-
 ren. Sie sahen aber den Menschen, 14
 der gesund geworden war, bei ihnen
 stehen und hatten nichts dawider zu
 reden. Da hießen sie sie hinaus- 15
 gehen aus dem Rat und verhandel-
 ten miteinander und sprachen: Was 16
 wollen wir diesen Menschen thun?
 Denn das Zeichen, durch sie geschehen,
 ist kund, offenbar allen, die zu Jeru-
 salem wohnen, und wir können's
 nicht leugnen. Aber auf daß es 17
 nicht weiter einreißt unter das Volk,
 lassiet uns ernstlich sie bedrohen, daß
 sie hinfort keinem Menschen von die-
 sem Namen sagen. Und sie riefen sie 18

und geboten ihnen, daß sie sich durch-
 aus nicht hören ließen noch lehrten
 19 in dem Namen Jesu. Petrus aber
 und Johannes antworteten und spra-
 chen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es
 vor Gott recht sei, daß wir euch
 20 mehr gehorchen denn Gott. Wir
 können's ja nicht lassen, daß wir
 nicht reden sollten, was wir gesehen
 21 und gehört haben. Aber sie drohten
 ihnen und ließen sie gehen und fan-
 den nicht, wie sie sie peinigten, um
 des Volks willen; denn sie lobten
 alle Gott über das, was geschehen
 22 war. Denn der Mensch war über
 vierzig Jahre alt, an welchem dies
 Zeichen der Gesundheit geschehen war.
 23 Und als man sie hatte lassen gehen,
 kamen sie zu den Jhren und ver-
 kündigten ihnen, was die Hohenprief-
 ter und Ältesten zu ihnen gesagt
 24 hatten. Da sie das hörten, hoben
 sie ihre Stimme einmütig auf zu
 Gott und sprachen: Herr, der du
 bist der Gott, der Himmel und Erde
 und das Meer und alles, was dar-
 25 innen ist, gemacht hat, der du durch
 den Mund Davids, deines Knechtes,
 gesagt hast: „Warum empören sich
 die Heiden und die Völker nehmen sich
 26 vor, was umsonst ist? die Könige der
 Erde treten zusammen, und die Für-
 sten versammeln sich zuhauf wider den
 Herrn und wider seinen Christus“:
 27 wahrlich ja, sie haben sich versam-
 melt wider deinen heiligen Knecht
 Jesum, welchen du gesalbt hast, Hero-
 des und Pontius Pilatus mit den
 28 Heiden und dem Volk Israel, zu
 thun, was deine Hand und dein Rat
 zuvor bedacht hat, daß es geschehen
 29 sollte. Und nun, Herr, siehe an ihr
 Drohen und gieb deinen Knechten,
 mit aller Freudigkeit zu reden dein
 30 Wort, und strecke deine Hand aus,
 daß Gesundheit und Zeichen und
 Wunder geschehen durch den Namen

deines heiligen Knechtes Jesu. Und 31
 da sie gebetet hatten, bewegte sich die
 Stätte, da sie versammelt waren;
 und sie wurden alle des heiligen Geis-
 tes voll und redeten das Wort Got-
 tes mit Freudigkeit.

Die erste Gemeinde. Ananias und
 Saphira.

Der Menge aber der Gläubigen 32
 war ein Herz und eine Seele; auch
 keiner sagte von seinen Gütern, daß
 sie sein wären, sondern es war ihnen
 alles gemein. Und mit großer Kraft 33
 gaben die Apostel Zeugnis von der
 Auferstehung des Herrn Jesu, und
 war große Gnade bei ihnen allen.
 Es war auch keiner unter ihnen, der 34
 Mangel hatte; denn wie viele ihrer
 waren, die da Äcker oder Häuser
 hatten, die verkauften dieselben und
 brachten das Geld des verkauften
 Guts und legten es zu der Apostel 35
 Füßen; und man gab einem jeglichen,
 was ihm not war. Josef aber, mit 36
 dem Zunamen von den Aposteln ge-
 nannt Barnabas, das heißt ein Sohn
 des Trostes, von Geschlecht ein Levit
 aus Cypern, der hatte einen Acker 37
 und verkaufte ihn und brachte das
 Geld und legte es zu der Apostel
 Füßen.

Ein Mann aber, mit Namen Ana- 38
 nias, samt seinem Weibe Saphira
 verkaufte sein Gut und entwandte
 etwas vom Gelde mit Wissen seines
 Weibes und brachte einen Teil und
 legte ihn zu der Apostel Füßen. Pe- 39
 trus aber sprach: Ananias, warum
 hat der Satan dein Herz erfüllt, daß
 du dem heiligen Geist lögest und ent-
 wendetest etwas vom Gelde des Ackers?
 Hättest du ihn doch wohl mögen be- 40
 halten, da du ihn hattest; und da
 er verkauft war, war es auch in
 deiner Gewalt. Warum hast du denn
 solches in deinem Herzen vorgenom-
 men? Du hast nicht Menschen, son-
 dern Gott gelogen. Da Ananias 41

aber diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten. Es standen aber die Jünglinge auf und thaten ihn beiseit, trugen ihn hinaus und begruben ihn. Und es begab sich über eine Weile bei drei Stunden, kam sein Weib hinein und wußte nicht, was geschehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: Ja, so teuer. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür und werden dich hinaustragen. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Manne. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die solches hörten.

Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände, und waren alle in der Halle Salomos einmütiglich; der andern aber wagte keiner sich zu ihnen zu thun, sondern das Volk hielt groß von ihnen. Es wurden aber immer mehr hinzugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge Männer und Weiber, also daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und auf Betten und Bahren legten, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem und brachten die Kranken und die von unsaubern Geistern gepeinigt waren, und wurden alle gesund.

Die Apostel vor dem hohen Rat. Gamaliel.

Es stand aber auf der Hohepriester und alle, die mit ihm waren,

welches ist die Sekte der Sadducäer, und wurden voll Eifers und legten die Hände an die Apostel und warfen sie in das gemeine Gefängnis. Aber ein Engel des Herrn that in der Nacht die Thüren des Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach: Gehet hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens. Da sie das gehört hatten, gingen sie frühe in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren und riefen zusammen den Rat und alle Ältesten der Kinder von Israel und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen. Die Diener aber kamen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen wieder und verkündigten und sprachen: Das Gefängnis fanden wir verschlossen mit allem Fleiß und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir niemand darin. Da diese Rede hörten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie betreten über sie, was doch das werden wollte. Da kam einer, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern und holten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteinigt würden; und sie brachten sie und stellten sie vor den Rat. Und der Hohepriester fragte sie und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt dieses Menschen Blut über uns führen. Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Man

28) Matth. 27, 25.

muß Gott mehr gehorchen denn
 30 den Menschen. Der Gott unserer
 Väter hat Jesum auferweckt, welchen
 ihr erwürgt habt und an das Holz
 31 gehängt; den hat Gott durch seine
 rechte Hand erhöht zu einem Fürsten
 und Heiland, zu geben Israel Buße
 32 und Vergebung der Sünden. Und
 wir sind seine Zeugen über diese
 Worte und der heilige Geist, welchen
 Gott gegeben hat denen, die ihm ge-
 33 horchen. Da sie das hörten, ging's
 ihnen durchs Herz, und gedachten sie
 zu töten.

34 Da stand aber auf im Rat ein
 Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein
 Schriftgelehrter, in Ehren gehalten
 vor allem Volk, und hieß die Apostel
 35 ein wenig hinausthun und sprach zu
 ihnen: Ihr Männer von Israel,
 sehet euch vor mit diesen Menschen,
 36 was ihr thun wollt. Vor diesen
 Tagen stand auf Theudas und gab
 vor, er wäre etwas, und hingen ihm
 an eine Zahl Männer, bei vierhun-
 dert; der ist erschlagen, und alle, die
 ihm zuhielen, sind zerstreut und zu-
 37 nichte geworden. Danach stand auf
 Judas aus Galiläa in den Tagen
 der Schätzung und machte viel Volk
 abfällig ihm nach, und der ist auch
 umgekommen, und alle, die ihm zu-
 38 fielen, sind zerstreut. Und nun sage
 ich euch: Lasset ab von diesen Men-
 schen und lasset sie fahren. Ist der
 Rates oder das Werk aus den Men-
 39 schen, so wird es untergehen; ist's
 aber aus Gott, so könnt ihr's nicht
 dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden
 werdet, als die wider Gott streiten
 40 wollen. Da fielen sie ihm zu und
 riefen die Apostel, stäubten sie und
 geboten ihnen, sie sollten nicht reden
 in dem Namen Jesu, und ließen sie
 41 gehen. Sie gingen aber fröhlich von
 des Rates Angesicht, daß sie würdig
 gewesen waren, um seines Namens

willen Schmach zu leiden, und hörten
 nicht auf, alle Tage im Tempel und
 hin und her in den Häusern zu leh-
 ren und zu predigen das Evangelium
 von Jesu Christo.

Einführung von sieben Diakonen. Stephanus,
 der erste Märtyrer.

In den Tagen aber, da der Jün- 6
 ger viele wurden, erhob sich ein Mur-
 ren unter den Griechen wider die
 Hebräer, darum daß ihre Witwen
 übersehen wurden in der täglichen
 Handreichung. Da riefen die Zwölfe,
 die Menge der Jünger zusammen
 und sprachen: Es taugt nicht, daß
 wir das Wort Gottes unterlassen
 und zu Tische dienen. Darum, ihr
 lieben Brüder, sehet euch um nach
 sieben Männern, die ein gutes Ge-
 rücht haben und voll heiligen Geistes
 und Weisheit sind, welche wir be-
 stellen mögen zu diesem Werk. Wir
 aber wollen anhalten am Gebet und
 am Amt des Worts. Und die Rede
 gefiel der ganzen Menge wohl; und
 sie erwählten Stephanus, einen Mann
 voll Glaubens und heiligen Geistes,
 und Philippus und Prochorus und
 Nikanor und Timon und Parmenas
 und Nikolaus, den Judengenossen
 von Antiochia. Diese stellten sie vor
 die Apostel und beteten und legten
 die Hände auf sie. Und das Wort
 Gottes nahm zu, und die Zahl der
 Jünger ward sehr groß zu Jeru-
 salem. Es wurden auch viele Priester
 dem Glauben gehorsam.

Stephanus aber, voll Glaubens
 und Kräfte, that Wunder und große
 Zeichen unter dem Volk. Da stan-
 den etliche auf von der Schule der
 Libertiner und der Kyrenäer und der
 Alexandriner und derer, die aus Si-
 licien und Asien waren, und befrag-
 ten sich mit Stephanus. Und sie
 vermochten nicht zu widerstehen der
 Weisheit und dem Geiste, aus wel-
 chem er redete. Da richteten sie zu 11

etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerworte reden 12 wider Moses und wider Gott. Und sie bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten; und traten herzu und rissen ihn hin und führten 13 ihn vor den Rat und stellten falsche Zeugen auf, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte 14 und das Gesetz. Denn wir haben ihn sagen hören: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn 15 alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

1 Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Liebe 2 Brüder und Väter, höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er wohnte in 3 Haran, und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft und ziehe in ein Land, 4 das ich dir zeigen will. Da ging er aus der Chaldäer Lande und wohnte in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn 5 herüber in dies Land, darin ihr nun wohnt, und gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhiess ihm, er wollte es ihm 6 geben zum Besitz und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte. 7 Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und übel behandeln 8 vierhundert Jahre; und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und danach werden sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte. Und er gab ihm den 9 Bund der Beschneidung. Und ihm

ward Isaac geboren und dem Isaac Jakob und dem Jakob die zwölf Erzväter. Und die Erzväter neideten 9 Joseph und verkauften ihn gen Ägypten; aber Gott war mit ihm und 10 errettete ihn aus aller seiner Trübsal und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König in Ägypten; der setzte ihn zum Fürsten über Ägypten und über sein ganzes Haus. Es kam aber eine teure Zeit über das 11 ganze Land Ägypten und Kanaan und eine große Trübsal, und unsre Väter fanden nicht Nahrung. Jakob 12 aber hörte, daß in Ägypten Getreide wäre, und sandte unsre Väter aus aufs erste Mal. Und zum andernmal 13 ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und es ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. Joseph aber 14 sandte aus und ließ holen seinen Vater Jakob und seine ganze Freundschaft, fünfundsiebzig Seelen. Und 15 Jakob zog hinab gen Ägypten und starb, er und unsre Väter. Und sie 16 sind herübergebracht nach Sichem und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte um Geld von den Kindern Hemor zu Sichem. Da nun 17 sich die Zeit der Verheißung nahte, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten, bis daß ein anderer König 18 aufkam, der nichts wußte von Joseph. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte und behandelte unsre 19 Väter übel und schaffte, daß man die jungen Kindlein aussetzen mußte, daß sie nicht lebendig blieben. Zu 20 der Zeit ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott und ward drei Monate ernährt in seines Vaters Hause. Als er aber ausgesetzt 21 ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf und zog ihn sich auf zu einem Sohne. Und Moses ward gelehrt in 22 aller Weisheit der Ägypter und war mächtig in Werken und Worten. Da 23 er aber vierzig Jahre alt ward,

3) 1. Mose 12, 1. 6) 1. Mose 15, 18. 14.

gedachte er zu sehen nach seinen Brüdern, den Kindern von Israel, und sah einen Unrecht leiden; da stand er ihm bei und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Ägypter. Er meinte aber, seine Brüder sollten's vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen es nicht. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie miteinander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach: Liebe Männer, ihr seid Brüder; warum thut einer dem andern unrecht? Der aber seinem Nächsten unrecht that, stieß ihn von sich und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter? Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter tötetest? Moses aber floh auf diese Rede und ward ein Fremdling im Lande Midian; daselbst wurden ihm zwei Söhne geboren. Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste an dem Berge Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch. Da es aber Moses sah, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzuging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd und wagte nicht anzuschauen. Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du stehst, ist heiliges Land. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Ägypten ist, und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich gen Ägypten senden. Diesen Moses, welchen sie verleugneten und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott

als einen Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch. Dieser führte sie aus und that Wunder und Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre. Dies ist der Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleichwie mich; den sollt ihr hören. Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sinai, und mit unsern Vätern; dieser empfing lebendige Worte uns zu geben, welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich und wandten sich um mit ihren Herzen gen Ägypten und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus dem Lande Ägypten geführt hat, widerfahren ist. Und sie machten ein Kalb zu der Zeit und brachten dem Gözen Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände. Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, daß sie dienten des Himmels Heer; wie denn geschrieben steht in dem Buch der Propheten: „Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert? Und ihr nehmt die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet sie anzubeten; und ich will euch wegführen jenseit Babylon.“ Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie ihnen das verordnet hatte, der zu Moses redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte, welche unsre Väter auch annahmen und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten,

welche Gott austieß vor dem Angesicht unsrer Väter bis zur Zeit Davids. Der fand Gnade bei Gott und bat, daß er eine Wohnung finden möchte dem Gott Jakobs. Salomo aber baute ihm ein Haus. Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: „Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? Hat nicht meine Hand das alles gemacht?“ Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr! Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräter und Mörder geworden seid. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er aufgen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanus, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut:

Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Erste Verfolgung der Gemeinde. Predigt des Evangeliums in Samaria. Der Rämmerer aus Mährenland.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem; und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, außer den Aposteln. Es bestatteten aber Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn. Saulus aber verfürte die Gemeinde, ging hin und her in die Häuser und zog hervor Männer und Weiber und überantwortete sie ins Gefängnis. Die nun zerstreut waren, zogen herum und predigten das Wort.

Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria und predigte ihnen von Christo. Das Volk aber hörte einmütig und fleißig dem zu, was Philippus sagte, und sah die Zeichen, die er that. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viele Sichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht. Und es ward eine große Freude in derselbigen Stadt. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in derselbigen Stadt Zauberei trieb und bezauberte das samaritanische Volk und gab vor, er wäre etwas Großes. Und sie sahen alle auf ihn, klein und groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezaubert hatte. Da sie aber Philippus' Predigt glaubten von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu

48) Jes. 66, 1. 2. 55) Luk. 22, 69.
58) Luk. 23, 46.

59) Luk. 23, 84.

Christi, ließen sich taufen beide,
 13 Männer und Weiber. Da ward
 auch Simon gläubig und ließ sich
 taufen und hielt sich zu Philippus.
 Und als er sah die Zeichen und
 Thaten, die da geschahen, verwun-
 derte er sich.

14 Da aber die Apostel hörten zu
 Jerusalem, daß Samaria das Wort
 Gottes angenommen hatte, sandten
 sie zu ihnen Petrus und Johannes,
 15 welche, da sie hinabkamen, beteten
 sie über sie, daß sie den heiligen
 16 Geist empfangen. (Denn er war noch
 auf keinen gefallen, sondern sie waren
 allein getauft auf den Namen Christi
 17 Jesu.) Da legten sie die Hände auf
 sie, und sie empfangen den heiligen
 18 Geist. Da aber Simon sah, daß
 der heilige Geist gegeben ward, wenn
 die Apostel die Hände auflegten, bot
 19 er ihnen Geld an und sprach: Gebt
 mir auch die Macht, daß, so ich je-
 mand die Hände auflege, derselbige
 20 den heiligen Geist empfangen. Pe-
 trus aber sprach zu ihm: Daß du
 verdammt werdest mit deinem Gelde,
 daß du meinst, Gottes Gabe werde
 21 durch Geld erlangt! Du wirst
 weder Teil noch Anfall haben an
 dieser Sache; denn dein Herz ist
 22 nicht rechtschaffen vor Gott. Darum
 thue Buße für diese deine Bosheit
 und bitte Gott, ob dir vergeben
 werden möge die Tücke deines Her-
 23 zens. Denn ich sehe, daß du bist
 voll bitterer Galle und verknüpft
 24 mit Ungerechtigkeit. Da antwortete
 Simon und sprach: Bittet ihr den
 Herrn für mich, daß derer keines
 über mich komme, davon ihr gesagt
 25 habt. Sie aber, da sie bezeugt und
 geredet hatten das Wort des Herrn,
 wandten wieder um gen Jerusalem
 und predigten das Evangelium vielen
 samaritanischen Flecken.

26 Aber der Engel des Herrn redete
 zu Philippus und sprach: Stehe auf
 und gehe gegen Mittag auf die Straße,

die von Jerusalem geht hinab gen
 Gaza, die da wüste ist. Und er
 stand auf und ging hin. Und siehe,
 ein Mann aus Mohrenland, ein
 Kämmerer und Gewaltiger der Kö-
 nigin Kandace in Mohrenland, wel-
 cher war über ihre ganze Schatzkammer,
 der war gekommen gen Jerusalem
 anzubeten und zog wieder heim,
 27 saß auf seinem Wagen und ließ den
 Propheten Jesajas. Der Geist aber
 28 sprach zu Philippus: Gehe hinzu
 und halte dich zu diesem Wagen.
 Da lief Philippus hinzu und hörte,
 29 daß er den Propheten Jesajas las,
 und sprach: Verstehst du auch, was
 du liest? Er aber sprach: Wie
 30 kann ich, so mich nicht jemand an-
 leitet? Und ermahnte Philippus, daß
 er austräte und sich zu ihm setzte.
 Der Inhalt aber der Schrift, die
 31 er las, war dieser: „Er ist wie ein
 Schaf zur Schlachtung geführt und
 still wie ein Lamm vor seinem
 Scherer, also hat er nicht aufgethan
 seinen Mund. In seiner Niedrigkeit
 32 ist sein Gericht aufgehoben. Wer
 wird aber seines Lebens Länge aus-
 reden? denn sein Leben ist von der
 Erde weggenommen.“ Da antwortete
 33 der Kämmerer dem Philippus und
 sprach: Ich bitte dich, von wem redet
 der Prophet solches? von sich selber
 oder von jemand anders? Philippus
 34 aber that seinen Mund auf und fing
 von dieser Schrift an und predigte
 ihm das Evangelium von Jesu.
 Und als sie zogen der Straße nach,
 35 kamen sie an ein Wasser. Und der
 Kämmerer sprach: Siehe, da ist
 Wasser; was hindert's, daß ich mich
 taufen lasse? Philippus aber sprach:
 36 Glaubst du von ganzem Herzen, so
 mag es wohl sein. Er antwortete
 und sprach: Ich glaube, daß Jesus
 Christus Gottes Sohn ist. Und er
 37 hieß den Wagen halten, und stiegen

hinab in das Wasser beide, Philippus und der Rämmerer, und er taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Rämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich. Philippus aber ward gefunden zu Asdod und wandelte umher und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarea.

Des Saulus Belehrung.

(Kap. 22, 8—16; 26, 9—18.)

9 1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges (dieser Lehre) fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führte gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel lösen. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten die Stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand

und führten ihn gen Damaskus; und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Ananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißt die gerade, und frage in dem Hause des Judas nach einem Namens Saul, von Tarsus; denn siehe, er betet und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wieviel Übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden und Könige und vor die Kinder von Israel. Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend und stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus aber war eine Zeit lang bei den Jüngern zu Damaskus. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei. Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu

Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward immer kräftiger und trieb die Juden in die Enge, die zu Damaskus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christus.

Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rat zusammen, daß sie ihn töteten. Aber es ward Saulus kundgethan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn töteten. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht und thaten ihn durch die Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich zu den Jüngern zu thun; und sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre. Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen und er mit ihm geredet und wie er zu Damaskus den Namen Jesu frei gepredigt hätte. Und er war bei ihnen und ging aus und ein zu Jerusalem und predigte den Namen des Herrn Jesu frei. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn töteten. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarea und schickten ihn gen Tarsus. So hatte nun die Gemeinde Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria und baute sich und wandelte in der Furcht des Herrn und ward erfüllt mit Trost des heiligen Geistes.

Petrus heilt den Aneas, erweckt die Tabea.

Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten.

Dasselbst fand er einen Mann, mit Namen Aneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig. Und Petrus sprach zu ihm: Aneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf und bette dir selber! Und alsobald stand er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und in Saron wohnten; die bekehrten sich zu dem Herrn.

Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea (welches verdolmetscht heißet Hehe), die war voll guter Werke und Almosen, die sie that. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm und ermahnten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er hingekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Hehe machte, als sie bei ihnen war. Und da Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrus sah, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den Herrn. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Der Hauptmann Cornelius.

Es war aber ein Mann zu Cäsarea, mit Namen Cornelius, ein

Hauptmann von der Schar, die da
1 heißt die welsche, gottselig und gottes-
fürchtig samt seinem ganzen Hause,
und gab dem Volk viel Almosen
3 und betete immer zu Gott. Der
sah in einem Gesichte deutlich um
die neunte Stunde am Tage einen
Engel Gottes zu sich eingehen, der
4 sprach zu ihm: Cornelius! Er aber
sah ihn an, erschraß und sprach:
Herr, was ist's? Er aber sprach zu
ihm: Deine Gebete und deine Al-
mosen sind hinaufgekommen ins Ge-
5 dächtniß vor Gott. Und nun sende
Männer gen Joppe und laß fordern
Simon mit dem Zunamen Petrus,
6 welcher ist zur Herberge bei einem
Gerber Simon, des Haus am Meere
liegt; der wird dir sagen, was du
7 thun sollst. Und da der Engel, der
mit Cornelius redete, hinweggegangen
war, rief er zwei seiner Hausknechte
und einen gottesfürchtigen Kriegs-
knecht von denen, die ihm aufwar-
8 teten, und erzählte es ihnen alles
und sandte sie gen Joppe.

Des andern Tages, da diese auf
dem Wege waren und nahe zur
Stadt kamen, stieg Petrus hinauf
auf den Dächer zu beten um die
10 sechste Stunde. Und als er hungrig
ward, wollte er essen. Da sie ihm
aber zubereiteten, ward er entzückt
11 und sah den Himmel aufgethan und
herniederfahren ein Gefäß wie ein
großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln
gebunden, und ward niedergelassen
12 auf die Erde; darin waren allerlei
vierfüßige Tiere der Erde und wilde
Tiere und Gewürm und Vögel des
13 Himmels. Und es geschah eine
Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus,
14 schlachte und iß! Petrus aber sprach:
O nein, Herr; denn ich habe noch
nie etwas Gemeines oder Unreines
15 gegessen. Und die Stimme sprach
zum andernmal zu ihm: Was Gott
gereinigt hat, das mache du nicht
16 gemein. Und das geschah zu drei

Malen; und das Gefäß ward wieder
aufgenommen gen Himmel. Als 17
aber Petrus bei sich selbst ratlos
war, was das Gesicht wäre, das er
gesehen hatte, siehe, da fragten die
Männer, von Cornelius gesandt,
nach dem Hause Simons und standen
an der Thür, riefen und forschten, 18
ob Simon, mit dem Zunamen Pe-
trus, allda zur Herberge wäre. In- 19
dem aber Petrus sich besann über
das Gesicht, sprach der Geist zu ihm:
Siehe, drei Männer suchen dich;
aber stehe auf, steige hinab und ziehe 20
mit ihnen und zweifle nicht; denn
ich habe sie gesandt.

Da stieg Petrus hinab zu den 21
Männern, die von Cornelius zu ihm
gesandt waren, und sprach: Siehe,
ich bin's, den ihr suchet; was ist
die Sache, darum ihr hier seid?
Sie aber sprachen: Cornelius, der 22
Hauptmann, ein frommer und gottes-
fürchtiger Mann und gutes Gerüchts
bei dem ganzen Volk der Juden,
hat Befehl empfangen von einem
heiligen Engel, daß er dich sollte
fordern lassen in sein Haus und
Worte von dir hören. Da rief er 23
sie herein und beherbergte sie. Des
andern Tages zog Petrus aus mit
ihnen, und etliche Brüder von Joppe
gingen mit ihm. Und des andern 24
Tages kamen sie an in Cäsarea.
Cornelius aber wartete auf sie und
hatte zusammengerufen seine Ver-
wandten und Freunde. Und als 25
Petrus hineinkam, ging ihm Cor-
nelius entgegen und fiel zu seinen
Füßen und betete ihn an. Petrus 26
aber richtete ihn auf und sprach:
Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.
Und als er sich mit ihm besprochen 27
hatte, ging er hinein und fand ihrer
viele, die zusammengekommen waren.
Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, 28
wie es ein unerlaubtes Ding ist
einem jüdischen Mann, sich zu thun
oder zu kommen zu einem Fremdlinge;

aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich ward hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern? Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem hellen Kleide und sprach: Cornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. So sende nungen Joppe und laß herrufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird, wenn er kommt, mit dir reden. Da sandte ich von Stund an zu dir; und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles, die durchs ganze jüdische Land geschehen ist und ausgegangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbt hat mit heiligem Geiste und Kraft, der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. Und wir

sind Zeugen alles dessen, was er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie an ein Holz gehängt und getötet. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten. Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hochpriesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dableibe.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen. Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm die Gläubigen aus den Juden und sprachen: Du bist eingegangen zu heidnischen Männern und hast mit ihnen gegessen. Petrus aber hob an und erzählte es ihnen nacheinander her und sprach: Ich war

in der Stadt Joppe im Gebete und war entzückt und sah ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren wie ein großes leinenes Tuch mit vier Zipfeln. Darein sah ich und ward gewahr vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und Gewürm und Vögel des Himmels. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen. Aber die Stimme antwortete mir: Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein. Das geschah aber dreimal; und es ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen. Und siehe, von Stund an standen drei Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarea zu mir. Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in des Mannes Haus. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppe und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus; der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie gleichwie auf uns am ersten Anfang. Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: „Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden.“ So nun Gott ihnen gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christum: wer war ich, daß ich konnte Gott wehren? Da sie das hörten, schwiegen sie still und lobten Gott und sprachen: So hat Gott

auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!

Die erste heidenchristliche Gemeinde in Antiochia.

Die aber zerstreut waren in der Trübsal, die sich über Stephanus erhob, gingen umher bis gen Phönicien und Cypren und Antiochia und redeten das Wort zu niemand denn allein zu den Juden. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypren und Kyrene, die kamen gen Antiochia und redeten auch zu den Griechen und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig und bekehrte sich zu dem Herrn. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeinde zu Jerusalem; und sie sandten Barnabas, daß er hinginge bis gen Antiochia. Dieser aber, da er hingekommen war und sah die Gnade Gottes, ward er froh und ermahnte sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben sollten. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugethan. Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder zu suchen; und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volk; daher die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und deutete durch den Geist eine große Teurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius. Aber unter

5) Kap. 10, 9—48.

22) Kap. 4, 36. 25) Kap. 9, 30.
28) Kap. 21, 10.

den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte, eine Handreichung zu senden den Brüdern, die in Judäa wohnten, wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Ältesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

Jakobus' Tod. Petrus' Befreiung. Herodes' Untergang.

12 ¹ Um dieselbige Zeit legte der König Herodes Hand an, etliche von der Gemeinde zu peinigen. Er tötete aber Jakobus, Johannes' Bruder, mit dem Schwert.

² Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrus auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brote. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Rotten je von vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen.

³ Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

⁴ Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

⁵ Und der Engel sprach zu ihm: Güрте dich und thue deine Schuhe an! Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach! Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es deuchte ihn, er sähe ein Gesichts.

⁶ Sie gingen aber durch die erste und andre Hut und kamen zu

der eisernen Thür, welche zur Stadt führt; die that sich ihnen von selber auf; und sie traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

Und da Petrus zu sich selber kam, ¹¹ sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allem Warten (Auslauern) des jüdischen Volks. Und ¹² als er sich besann, kam er vor das Haus Marias, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, da viele bei einander waren und beteten. Als aber Petrus an ¹³ die Thür klopfte des Thores, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode. Und als sie Petrus' ¹⁴ Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stände vor dem Thor. Sie aber ¹⁵ sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte weiter an. Da ¹⁶ sie aber aufthaten, sahen sie ihn und entsetzten sich. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hatte aus dem Gefängnis geführt und sprach: Verkündigt dies Jakobus und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort.

Da es aber Tag ward, war nicht ¹⁸ eine kleine Bekümmernis unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre. Herodes aber, ¹⁹ da er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter verhören und hieß sie wegführen; und er zog von Judäa hinab gen Cäsarea und hielt allda sein Wesen. Denn er gedachte, ²⁰ wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten des

Königs Kämmerer, Blästus, und baten um Frieden, darum daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königs Land. Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl und hielt eine Rede an sie. Das Volk aber rief ihm zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen. Als bald schlug ihn der Engel des Herrn, darum daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf.

Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich. Barnabas aber und Saulus kehrten wieder von Jerusalem, nachdem sie überantwortet hatten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannes, mit dem Zunamen Markus.

Erste Missionsreise des Paulus.

Es waren aber zu Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahen, der mit Herodes dem Vierfürsten erzogen war, und Saulus. Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen. Diese nun, wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern. Und da sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannes zum Diener.

Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden

sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jesus; der war bei Sergius Paulus, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabas und Saulus und begehrte das Wort Gottes zu hören. Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name ge- deutet), und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an und sprach: Du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörst nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des Herrn; und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsternis, und er ging umher und suchte Hand- leiter. Als der Landvogt die Ge- schichte sah, glaubte er und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

Da aber Paulus und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Berge im Lande Pamphyl- lien. Johannes aber wich von ihnen und zog wieder gen Jerusalem. Sie aber zogen weiter von Berge und kamen gen Antiochia im Lande Pisidien und gingen in die Schule am Sabbathtage und setzten sich. Nach der Lektion (Vorlesung) aber des Gesetzes und der Propheten sandten die Obersten der Schule zu ihnen und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.

Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, höret zu! Der Gott dieses Volks hat erwählet unsre Väter und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge

waren im Lande Ägypten, und mit einem hohen Arm führte er sie aus demselbigen; und gegen vierzig Jahre duldete er ihre Weise in der Wüste und vertilgte sieben Völker in dem Lande Kanaan und teilte unter sie nach dem Loß deren Land. Danach gab er ihnen Richter vierhundert und fünfzig Jahre lang bis auf den Propheten Samuel. Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahre lang. Und da er denselbigen wegthat, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugte: „Ich habe gefunden David, den Sohn Jesses, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.“ Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißten hat, kommen lassen Jesum, dem Volk Israel zum Heiland, wie denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehedenn er anfang. Da aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: „Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, des ich nicht wert bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.“ Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abraham und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, diemeil sie diesen nicht kannten noch die Stimmen der Propheten, welche auf alle Sabbathe gelesen werden, haben dieselben mit ihrem Urteilen erfüllt. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz und

legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferweckt von den Toten; und er ist erschienen viele Tage lang denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllt hat in dem, daß er Jesum auferweckte; wie denn im zweiten Psalm geschrieben stehet: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.“ Daß er ihn aber hat von den Toten auferweckt, daß er hinfort nicht soll verwesen, spricht er also: „Ich will euch die Gnade, David verheißten, treulich halten.“ Darum spricht er auch an einem andern Ort: „Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.“ Denn David, da er zu seiner Zeit gedient hatte dem Willen Gottes, ist entschlafen und zu seinen Vätern gethan und hat die Verwesung gesehen. Den aber Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allen, wovon ihr nicht konntet im Gesetz des Moses gerecht werden. Wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist: „Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzählen wird.“

Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie auf den nächsten Sabbath ihnen die Worte sagten. Und als die Gemeinde der

22) 1. Sam. 13, 14. Psalm 89, 21.

83) Ps. 2, 7. 84) Jes. 55, 3. 85) Ps. 16, 10. 40) Hab. 1, 5.

Schule voneinander ging, folgten Paulus und Barnabas nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und vermahn-
 44 ten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. Am folgenden Sabbath aber
 45 kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Meid und widersprachen dem, was von Paulus gesagt ward,
 46 widersprachen und lästerten. Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun
 47 ihr es aber von euch stoßt und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir
 48 uns zu den Heiden. Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis an das
 49 Ende der Erde.“ Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh und
 50 priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Und
 51 das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend. Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber und die Ober-
 52 sten der Stadt und erweckten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas und stießen sie zu ihren Gren-
 53 zen hinaus. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über
 54 sie und kamen gen Ikonium. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

4 1 Es geschah aber zu Ikonium, daß sie zusammenkamen und predig-
 2 ten in der Juden Schule, also daß eine große Menge der Juden und
 3 der Griechen gläubig ward. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Hei-
 4 den wider die Brüder. So hatten

sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit und lehrten frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade und ließ Zeichen und Wun-
 4 der geschehen durch ihre Hände. Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten's mit den Juden und
 5 etliche mit den Aposteln. Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden und ihrer Obersten,
 6 sie zu schmähen und zu steinigen, wurden sie des inne und entflohen in die Städte des Landes Lykaonien,
 7 gen Lystra und Derbe und in die Gegend umher und predigten daselbst
 8 das Evangelium.

Und es war ein Mann zu Lystra, 8 der mußte sitzen; denn er hatte schwache Füße und war lahm von Kindesbeinen an, der noch nie ge-
 9 wandelt hatte. Der hörte Paulus reden. Und als er ihn ansah und merkte, daß er glaubte, ihm möchte
 10 geholfen werden, sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und wan-
 11 delte. Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, erhoben sie ihre
 12 Stimme und sprachen auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herniederge-
 13 kommen. Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Mercurius, die-
 14 weil er das Wort führte. Der Priester aber Jupiters aus dem
 15 Tempel vor ihrer Stadt brachte Ochsen und Kränze vor das Thor und wollte opfern samt dem Volk.
 16 Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter das Volk,
 17 schrieen und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch
 18 sterbliche Menschen gleichwie ihr und predigen euch das Evangelium, daß
 19 ihr euch befehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott,
 20 welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und alles, was

- 16 darinnen ist, der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre
 17 eignen Wege; und zwar hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllt mit Speise und
 18 Freude. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.
- 19 Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconium und überredeten das Volk, und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus,
 20 meinten, er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und den andern Tag ging er aus mit
 21 Barnabas gen Derbe; und sie predigten derselbigen Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer viele; und zogen wieder gen Lystra und
 22 Iconium und Antiochia, stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben und daß wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen. Und sie ordneten ihnen
 23 hin und her Älteste in den Gemeinden, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren, und zogen durch
 24 Pisidien und kamen nach Pamphylia und redeten das Wort zu Perge
 25 und zogen hinab gen Attalia. Und von dannen schifften sie gen Antiochia, von dannen sie verordnet waren durch die Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.
- 27 Da sie aber hinkamen, versammelten sie die Gemeinde und verkündigten, wieviel Gott mit ihnen gethan hatte und wie er den Heiden hätte die
 28 Thür des Glaubens aufgethan. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Verhandlung in Jerusalem über die Geltung des Gesetzes für die Heidenchristen (sogenanntes Apostelkonzil).

Und etliche kamen herab von Juda und lehrten die Brüder: Wo ihr nicht zuvor Juden werdet, nach der Weise des Moses, so könnt ihr nicht selig werden. Da sich nun ein Aufruhr erhob und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Streit mit ihnen hatten, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und etliche andre aus ihnen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und zogen durch Phönicien und Samarien und erzählten die Befehrung der Heiden und machten große Freude allen Brüdern. Da sie aber hinkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und sie verkündigten, wieviel Gott mit ihnen gethan hatte. Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß ihnen gebieten, Juden zu werden und zu halten des Gesetzes des Moses. Aber die Apostel und die Ältesten kamen zusammen, über diese Rede sich zu beraten.

Da man sich aber lange gestritten hatte, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wißt, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. Und Gott der Herzenskündiger zeugte über sie und gab ihnen den heiligen Geist gleichwie auch uns und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Was versucht ihr denn

nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsre Väter noch wir haben
11 mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden,
12 gleicherweise wie auch sie. Da schwieg die ganze Menge stille und hörten zu Paulus und Barnabas, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13 Danach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret
14 mir zu. Simon hat erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Hei-
15 den zu seinem Namen. Und damit stimmen der Propheten Reden, wie
16 geschrieben steht: „Danach will ich wiederkommen und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder
17 bauen und will sie aufrichten, auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name ge-
18 nannt ist, spricht der Herr, der das alles thut.“ Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.
19 Darum urteile ich, daß man denen, die aus den Heiden zu Gott sich
20 bekehren, nicht Unruhe mache, sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter und von Unzucht und vom Er-
21 stickten und vom Blut. Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathtage in den Schulen gelesen.

22 Und es deuchte gut die Apostel und Ältesten samt der ganzen Gemeinde, aus ihrer Mitte Männer zu erwählen und zu senden gen Antiochia mit Paulus und Barnabas,

nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern; und sie gaben Schrift in ihre
23 Hand, also: Wir, die Apostel und Ältesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia und Syrien und Cilicien sind. Diemeil wir gehört haben,
24 daß etliche von den Unfern sind ausgegangen und haben euch mit Lehren irre gemacht und eure Seelen zerrüttet und sagen, ihr sollt Juden werden und das Gesetz halten, wel-
25 chen wir nichts befohlen haben: hat es uns gut gedeucht, einmütig ver-
sammelt, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unsern lieben
26 Barnabas und Paulus, welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi. So haben wir gesandt Ju-
27 das und Silas, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden. Denn es gefällt dem heiligen
28 Geiste und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen denn nur diese nötigen Stücke: daß ihr euch enthaltet
29 vom Gözenopfer und vom Blut und vom Erstickten und von Unzucht; so ihr euch vor diesen bewahrt, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

Da diese abgefertigt waren, kamen
30 sie gen Antiochia und versammelten die Menge und überantworteten den Brief. Da sie den lasen, wurden sie
31 des Trostes froh. Judas aber und
32 Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie. Und da sie
33 verzogen hatten eine Zeit lang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu den Aposteln. Es
34 gefiel aber Silas, daß er da bliebe. Paulus aber und Barnabas hatten
35 ihr Wesen zu Antiochia, lehrten und predigten des Herrn Wort samt vielen andern.

15) Amos 9, 11. 12. 20) 1. Mose 9, 4.

Zweite Missionsreise des Paulus.

36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wiederum ziehen und nach unsern Brüdern sehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündigt haben, wie sie sich halten.

37 Barnabas aber gab Rat, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem

38 Zunamen Markus. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylie und war nicht mit ihnen gezogen zu

39 dem Werk. Und sie kamen scharf aneinander, also daß sie voneinander zogen und Barnabas zu sich nahm Markus und schiffte gen Cypern.

40 Paulus aber wählte Silas und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern. Er zog aber durch Syrien und Cilicien und stärkte die Gemeinden.

16 1 Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen

2 (heidnischen) Vaters. Der hatte ein gutes Gerücht bei den Brüdern unter den Lystranern und zu Ikonium.

3 Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen; und nahm ihn und ließ ihn um der Juden willen beschneiden, die an denselbigen Orten waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater

4 war ein Grieche gewesen. Wie sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Ältesten zu Jerusalem beschlossen war. Da wurden die Gemeinden im Glauben befestigt und

5 nahmen zu an Zahl täglich. Da sie aber durch Phrygien und das Land

Galatien zogen, ward ihnen gewehrt von dem heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asien. Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

Sie zogen aber an Mysien vorüber und kamen hinab gen Troas. Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Macedonien und hilf uns! Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen gen Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas; und gerade des Laufes kamen wir gen Samothrace, des andern Tages gen Neapolis und von dannen gen Philippi, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage. Am Tage des Sabbath's gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; dieser that der Herr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet ward. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibet allda. Und sie nötigte uns.

Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist und trug ihren Herren viel Gewinn zu mit Wahrsagen. Dieselbige folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie und sprach:

38) Kap. 13, 13. 1) 2. Tim. 1, 5.
4) Kap. 15, 23—29.

Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Solches that sie manchen Tag. Paulus aber that das wehe und wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinstes war ausgefahren, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten und führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen machen unsre Stadt irre; sie sind Juden und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemt anzunehmen noch danach zu thun, weil wir Römer sind. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen und hießen sie stäupen. Und da sie sie wohl gestäupt hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl verwahrte. Dieser, da er solches Gebot empfangen hatte, warf sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Stock.

Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan und aller Bande los. Als aber der Kerkermeister aus dem Schläfe fuhr und sah die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut und sprach: Thue dir nichts Übels; denn wir sind alle hier. Er forderte aber ein Licht und sprang hinein und ward zitternd und fiel Paulus und Silas zu Füßen

und führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald und führte sie in sein Haus und deckte ihnen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.

Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener und sprachen: Laß die Menschen gehen. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulus: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt; nun ziehet aus und gehet hin mit Frieden. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urteil öffentlich gestäupt, die wir doch Römer sind, und in das Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heimlich austößen? Nicht also; sondern lasset sie selbst kommen und uns hinausführen. Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären, und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt. Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.

Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenthule. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbathen aus der Schrift, that sie ihnen auf und legte es ihnen

aus, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Toten, und daß dieser Jesus, den ich [sprach er] euch verkündige, ist der Christus. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu und gesellten sich zu Paulus und Silas, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige. Aber die halstarrigen Juden neideten und nahmen zu sich etliche böshafte Männer Böbelvolks, machten eine Rotte und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, traten vor das Haus Jasons und suchten sie zu führen vor das Volk. Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieen: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch hierher gekommen; die herbergt Jason; und diese alle handeln wider des Kaisers Gebote, sagen, ein anderer sei der König, nämlich Jesus. Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die solches hörten. Und da ihnen Bürgschaft von Jason und den andern geleistet war, ließen sie sie los.

Die Brüder aber fertigten also bald ab bei der Nacht Paulus und Silas gen Beröa. Da sie dahin kamen, gingen sie in die Judenschule; diese aber waren edler denn die zu Thessalonich; sie nahmen das Wort auf ganz willig und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte. So glaubten nun viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie und bewegten auch allda das Volk. Aber da fertigten die Brüder Paulus alsobald ab, daß er ginge bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da. Die aber Paulus geleiteten, führten ihn

bis gen Athen. Und nachdem sie Befehl empfingen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er sah die Stadt so gar abgöttisch. Und er redete zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markte alle Tage zu denen, die sich herzufanden. Etliche aber der epikuräischen und stoischen Philosophen stritten mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube (Schwäzer) sagen? Etliche aber: Es sieht aus, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündigt. Sie nahmen ihn aber und führten ihn auf den Gerichtsplatz und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrst? Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sei. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts andres, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören. Paulus aber stand mitten auf dem Gerichtsplatz und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken gar sehr die Götter fürchtet. Ich bin herdurch gegangen und habe gesehen eure Gottesdienste und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht; seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfe, so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Und er hat gemacht, daß von

einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt und vorgelesen, wie lang und wie weit
 27 sie wohnen sollen, daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; und zwar, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.
 29 So wir denn göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen
 31 Enden, Buße zu thun, darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und jedermann darbietet den Glauben, nachdem er ihn hat von den
 32 Toten auferweckt. Da sie hörten von der Auferstehung der Toten, da hatten es etliche ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Also ging Paulus
 34 von ihnen. Etliche Männer aber hingen ihm an und wurden gläubig, unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rat, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

8 1 Danach schied Paulus von Athen und kam gen Korinth. Und er fand einen Juden, mit Namen Aquila, von Geburt aus Pontus, welcher war kürzlich aus Belschland gekommen samt seinem Weibe Priscilla, darum daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen
 2 aus Rom. Zu denselbigen ging er

ein; und diemeil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher (Zeltmacher). Und er
 4 lehrte in der Schule an allen Sabbathen und beredete beide, Juden und Griechen. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drängte Paulus der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christus sei.
 6 Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt; rein gehe ich von nun an zu den Heiden. Und er machte
 7 sich von dannen und kam in ein Haus eines, mit Namen Justus, der gottesfürchtig war; desselbigen Haus war zunächst an der Schule. Krispus aber,
 8 der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.
 9 Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht; denn ich bin mit dir,
 10 und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. Er blieb aber
 11 daselbst ein Jahr und sechs Monate und lehrte sie das Wort Gottes.

Da aber Gallion Landvogt war
 12 in Achaja, empörten sich die Juden einmütig wider Paulus und führten ihn vor den Richtstuhl und sprachen:
 13 Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem Geseze zuwider. Da aber
 14 Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, so hörte ich euch billig; weil es aber eine Frage ist
 15 von der Lehre und von den Worten und von dem Geseze unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein. Und er trieb
 16 sie von dem Richtstuhl. Da ergriffen
 17 alle Griechen Sosthenes, den Obersten

der Schule, und schlugen ihn vor dem
 Richtstuhl; und Gallion nahm sich's
 18 nicht an. Paulus aber blieb noch
 lange daselbst; danach machte er sei-
 nen Abschied mit den Brüdern und
 wollte gen Syrien schiffen und mit
 ihm Priscilla und Aquila. Und er
 19 schor sein Haupt zu Kenchreä; denn
 er hatte ein Gelübde. Und kam gen
 Ephesus und ließ sie daselbst; er
 aber ging in die Schule und redete
 20 mit den Juden. Sie baten ihn aber,
 daß er längere Zeit bei ihnen bliebe.
 21 Und er verwilligte nicht, sondern
 machte seinen Abschied mit ihnen und
 sprach: Ich muß durchaus das künf-
 tige Fest zu Jerusalem halten; will's
 Gott, so will ich wieder zu euch kom-
 men. Und er fuhr weg von Ephesus;
 22 und kam gen Cäsarea, ging hinauf
 und grüßte die Gemeinde und zog
 hinab gen Antiochia.

Dritte Missionsreise des Paulus.

23 Und er verzog etliche Zeit und
 reiste weiter und durchwandelte nach-
 einander das galatische Land und
 Phrygien und stärkte alle Jünger.
 24 Es kam aber gen Ephesus ein
 Jude, mit Namen Apollos, von
 Alexandria gebürtig, ein beredter
 Mann und mächtig in der Schrift.
 25 Dieser war unterwiesen im Wege
 des Herrn und redete mit brünstigem
 Geist und lehrte mit Fleiß von dem
 Herrn, wußte aber allein von der
 26 Taufe des Johannes. Dieser fing
 an, frei zu predigen in der Schule.
 Da ihn aber Aquila und Priscilla
 hörten, nahmen sie ihn zu sich und
 legten ihm den Weg Gottes noch
 27 fleißiger aus. Da er aber wollte
 gen Achaja reisen, schrieben die Brü-
 der und vermahnten die Jünger, daß
 sie ihn aufnahmen. Und als er da-
 hingekommen war, half er viel denen,
 die gläubig geworden waren durch

die Gnade. Denn er überwand die 25
 Juden beständig und erwies öffent-
 lich durch die Schrift, daß Jesus
 der Christus sei.

Es geschah aber, da Apollos zu 19
 Korinth war, daß Paulus durch-
 wandelte die obern Länder und kam
 gen Ephesus und fand etliche
 Jünger; zu denen sprach er: Habt
 ihr den heiligen Geist empfangen,
 da ihr gläubig geworden seid? Sie
 sprachen zu ihm: Wir haben auch
 nie gehört, ob ein heiliger Geist sei.
 Und er sprach zu ihnen: Worauf
 seid ihr denn getauft? Sie sprachen:
 Auf Johannes' Taufe. Paulus aber
 sprach: Johannes hat getauft mit
 der Taufe der Buße und sagte dem
 Volk, daß sie sollten glauben an
 den, der nach ihm kommen sollte,
 das ist, an Jesum, daß er der
 Christus sei. Da sie das hörten,
 5 ließen sie sich taufen auf den Namen
 des Herrn Jesu. Und da Paulus
 die Hände auf sie legte, kam der
 heilige Geist auf sie, und redeten
 mit Zungen und weissagten. Und
 7 aller der Männer waren bei zwölfi.

Er ging aber in die Schule und
 predigte frei drei Monate lang,
 lehrte und beredete sie von dem
 Reich Gottes. Da aber etliche ver-
 1 stockt waren und nicht glaubten und
 übel redeten von dem Wege (der Lehre)
 vor der Menge, wick er von ihnen und
 sonderte ab die Jünger und redete
 täglich in der Schule eines, der hieß
 Tyrannus. Und dasselbige geschah
 1 zwei Jahre lang, also daß alle, die
 in Asien wohnten, das Wort des
 Herrn Jesu hörten, beide, Juden
 und Griechen. Und Gott wirkte
 nicht geringe Thaten durch die
 Hände des Paulus, also daß sie
 auch von seiner Haut die Schweiß-
 tüchlein und Binden über die Kran-
 ken hielten und die Seuchen von
 ihnen wichen und die bösen Geister
 von ihnen ausfuhren.

13 Es unterwandten sich aber etliche der umherziehenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den
 14 Paulus predigt. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden Stevas, des Hohenpriesters, die
 15 solches thaten. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich
 16 wohl; wer seid ihr aber? Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie und ward ihrer mächtig und warf sie unter sich, also daß sie nackt und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.
 17 Dasselbige aber ward kund allen, die zu Ephesus wohnten, sowohl Juden als Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name
 18 des Herrn Jesu ward hochgelobt. Es kamen auch viele derer, die gläubig geworden waren, und bekannten und verkündigten, was sie getrieben hatten.
 19 Viele aber, die da vorwizige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Geldes fünfzigtausend Groschen. Also mächtig
 20 wuchs das Wort des Herrn und
 21 nahm überhand. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geiste, durch Macedonien und Achaja zu ziehen und gen Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich daselbst gewesen bin, muß ich auch
 22 Rom sehen. Und sandte zwei, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, gen Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.

23 Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über
 24 diesen Weg (diese Lehre). Denn einer, mit Namen Demetrius, ein

Goldschmied, der machte silberne Tempel der Diana und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinn zu. Dieselben versammelte er und
 25 die Bearbeiter desselbigen Handwerks und sprach: Liebe Männer, ihr wißt, daß wir großen Gewinn von diesem Gewerbe haben; und ihr
 26 seht und hört, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volk abfällig macht, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind. Aber es will
 27 nicht allein unser Handel dahin geraten, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet werden, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.

Als sie das hörten, wurden sie
 28 voll Zorn, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser! Und die ganze Stadt ward voll Ge-
 29 tümmel; sie stürmten aber einmütig zu dem Schauplatz (Theater) und ergriffen Gajus und Aristarchus aus Macedonien, Paulus' Gefährten. Da aber
 30 Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger nicht zu. Auch etliche der Obersten in Asien,
 31 die Paulus' gute Freunde waren, sandten zu ihm und ermahnten ihn, daß er sich nicht begäbe auf den Schauplatz. Etliche schrieen so, etliche
 32 ein anderes, und war die Gemeinde irre, und die meisten wußten nicht, warum sie zusammengekommen waren. Etliche aber vom Volk zogen Alexan-
 33 der hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten. Da sie
 34 aber innewurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von allen und schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

35 Da aber der Kanzler das Volk
 gestillt hatte, sprach er: Ihr Män-
 ner von Ephesus, welcher Mensch ist,
 der nicht wisse, daß die Stadt
 Ephesus sei eine Pflegerin der großen
 36 Göttin Diana und des himmlischen
 Bildes? Weil nun das unwider-
 sprechlich ist, so sollt ihr ja stille
 sein und nichts Unbedächtiges han-
 37 deln. Ihr habt diese Menschen her-
 geführt, die weder Tempelräuber noch
 38 Lasterer eurer Göttin sind. Hat
 aber Demetrius und die mit ihm
 sind vom Handwerk an jemand einen
 Anspruch, so hält man Gericht und
 sind Landvögte da; laffet sie sich
 39 untereinander verklagen. Wollt ihr
 aber etwas andres verhandeln, so mag
 man es ausrichten in einer ordentlichen
 40 Gemeinde (=Versammlung). Denn wir
 stehen in Gefahr, daß wir um diese
 heutige Empörung verklagt werden,
 da doch keine Sache vorhanden ist,
 womit wir uns solches Aufruhrs ent-
 schuldigen möchten. Und da er solches
 gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.
 20 1 Da nun die Empörung aufgehört,
 rief Paulus die Jünger zu sich und
 segnete sie und ging aus, zu reisen
 2 gen Macedonien. Und da er die-
 selbigen Länder durchzogen und sie
 ermahnt hatte mit vielen Worten,
 kam er nach Griechenland und
 3 verzog allda drei Monate. Da ihm
 aber die Juden nachstellten, als er
 gen Syrien wollte fahren, ward er
 zu Rat, wieder umzuwenden durch
 4 Macedonien. Es zogen aber mit
 ihm bis gen Asien Sopater von
 Beröa, von Thessalonich aber Ari-
 starchus und Secundus und Gajus
 von Derbe und Timotheus, aus
 Asien aber Tychifus und Trophimus.
 5 Diese gingen voran und harrten
 6 unser zu Troas. Wir aber schifften
 nach den Ostertagen von Philippi
 ab bis an den fünften Tag und
 kamen zu ihnen gen Troas und
 hatten da unser Wesen sieben Tage.

Am ersten Tage der Woche aber,
 da die Jünger zusammenkamen, das
 Brot zu brechen, predigte ihnen Pau-
 lus und wollte des andern Tages
 weiter reisen und zog die Rede hin
 bis zu Mitternacht. Und es waren
 8 viele Lampen auf dem Söller, da
 sie versammelt waren. Es saß aber
 ein Jüngling, mit Namen Eutychus,
 in einem Fenster und sank in einen
 tiefen Schlaf, dieweil Paulus so
 lange redete, und ward vom Schlaf
 überwältigt und fiel hinunter vom
 dritten Söller und ward tot aufge-
 hoben. Paulus aber ging hinab und
 10 legte sich auf ihn, umfing ihn und
 sprach: Machet kein Getümmel; denn
 seine Seele ist in ihm. Da ging
 11 er hinauf und brach das Brot und
 aß und redete viel mit ihnen, bis
 der Tag anbrach; und also zog er
 aus. Sie brachten aber den Knaben
 12 lebendig und wurden nicht wenig ge-
 tröstet. Wir aber zogen voran auf
 13 dem Schiff und fuhren gen Assos
 und wollten daselbst Paulus zu uns
 nehmen; denn er hatte es also be-
 fohlen, und er wollte zu Fuße gehen.
 Als er nun zu uns traf zu Assos,
 14 nahmen wir ihn zu uns und kamen
 gen Mitylene. Und von dannen
 15 schifften wir und kamen des andern
 Tages hin gegen Chios; und des
 folgenden Tages stießen wir an Sa-
 mos und blieben in Trogyllium;
 und des nächsten Tages kamen wir
 gen Milet. Denn Paulus hatte
 16 beschlossen, an Ephesus vorüberzu-
 schiffen, daß er nicht müßte in Asien
 Zeit zubringen; denn er eilte, auf
 den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein,
 so es ihm möglich wäre.

Aber von Milet sandte er gen
 Ephesus und ließ fordern die Ältesten
 von der Gemeinde. Als aber die
 18 zu ihm kamen, sprach er zu ihnen:
 Ihr wißt, von dem ersten Tage an,

da ich bin nach Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen
19 und dem Herrn gedient habe mit aller Demut und unter vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, die mir nachstellten, wie ich nichts verhalten habe, was da nützlich ist, daß ich's euch nicht verkündigt hätte und euch
20 gelehrt öffentlich und sonderlich; und habe bezeugt, beiden, den Juden und Griechen, die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird, nur daß der heilige Geist in allen Städten bezeugt und spricht, Bande und Trübsale warten meiner daselbst. Aber ich achte deren keins, ich halte auch selbst mein Leben nicht für teuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium
21 von der Gnade Gottes. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, bei welchen ich durchgekommen bin und gepredigt habe das Reich Gottes. Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein
22 bin von aller Blut; denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündigt hätte allen Rat Gottes. So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eignes Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen
23 werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seid wacker

und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Thränen zu vermahren. Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Ich habe euer keins Silber noch Gold noch Kleid begehrt. Denn ihr wißt selber, daß mir diese Hände zu meiner Notdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedient haben. Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat: „Geben ist seliger denn nehmen.“ Und als er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Es ward aber viel Weinen unter ihnen allen und fielen Paulus um den Hals und küßten ihn, am allermeisten betrübt über das Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; und geleiteten ihn in das Schiff.

Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren, kamen wir gerades Laufs gen Kos und am folgenden Tage gen Rhodus und von dannen gen Patara. Und da wir ein Schiff fanden, das gen Phönicien fuhr, traten wir darein und fuhren hin. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken Hand und schifften gen Syrien und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Ware niederlegen. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus und reisten

weiter. Und sie geleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis hinaus vor die Stadt, und wir knieten
 6 nieder am Ufer und beteten. Und als wir einander gesegnet, traten wir ins Schiff; jene aber wandten
 7 sich wieder zu dem Jhren. Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus und kamen gen Ptolemais und grüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.

8 Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und kamen gen Cäsarea und gingen in das Haus Philippus' des Evangelisten, der einer von den Sieben
 9 war, und blieben bei ihm. Derselbige hatte vier Töchter, die waren
 10 Jungfrauen und weis sagten. Und als wir mehrere Tage dabliefen, reiste herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu
 11 uns. Der nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden
 also binden zu Jerusalem und überantworten in der Heiden Hände.
 12 Als wir aber solches hörten, baten wir und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem
 13 zöge. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem
 um des Namens willen des Herrn
 14 Jesu. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15 Und nach denselbigen Tagen rüsteten wir uns und zogen hinauf gen
 16 Jerusalem. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea und führten uns zu einem, mit Namen Mnason, aus Cypern, der ein

alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.

Des Paulus Gefangennahme in Jerusalem.

Da wir nun gen Jerusalem
 kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf. Des andern Tages aber
 ging Paulus mit uns zu Jakobus, und kamen die Ältesten alle dahin. Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er eins nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den
 Heiden durch sein Amt. Da sie
 aber das hörten, lobten sie den Herrn und sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie viele tausend Juden gläubig
 geworden sind, und sind alle Eiferer für das Gesetz; ihnen ist
 aber berichtet worden über dich, daß du lehrest von Moses abfallen alle
 Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollten nicht nach desselbigen
 Weise wandeln. Was denn
 nun? Jedenfalls wird die Menge zusammenkommen; denn sie werden es hören, daß du gekommen bist. So
 thue nun dies, was wir dir sagen. Wir haben vier Männer, die haben
 ein Gelübde auf sich; dieselbigen nimm zu dir und heilige dich mit ihnen und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt scheren, so werden
 alle vernehmen, daß nicht sei, was ihnen über dich berichtet ist, sondern daß du auch einhergehest und haltest das Gesetz. Denn den
 Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie deren keins halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor Unzucht.

Da nahm Paulus die Männer zu sich und heiligte sich des andern Tages mit ihnen und ging in den Tempel und ließ sich sehen, wie er

8) Kap. 6, 5; 8, 40. 10) Kap. 11, 28.

25) Kap. 15, 20. 29.

aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer gebracht ward.

27 Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und erregten das ganze Volk, legten die 28 Hände an ihn und schrieen: Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehrt wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese Stätte; dazu hat er Griechen in den Tempel geführt und diese heilige 29 Stätte gemein gemacht. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimus, den Epheser, gesehen und meinten, Paulus hätte ihn in den 30 Tempel geführt. Und die ganze Stadt war bewegt, und es ward ein Auflauf des Volks. Sie griffen aber Paulus und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31 Da sie ihn aber töten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schar, wie das ganze Jerusalem sich empörte. 32 Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu 33 schlagen. Als aber der Hauptmann nahe herzukam, nahm er ihn an sich und hieß ihn binden mit zwei Ketten und fragte, wer er wäre und 34 was er gethan hätte? Einer aber rief dies, der andre das im Volk. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen. 35 Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen 36 vor Gewalt des Volks; denn es folgte viel Volk nach und schrie: Weg mit ihm! Als aber Paulus

jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch? Bist du nicht. 38 der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat und führte in die Wüste hinaus vier- 39 tausend Meuchelmörder? Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaften Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

Als er es aber erlaubte, trat 40 Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf hebräisch und sprach: Ihr 1 22 Männer, liebe Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch. Da sie aber hörten, daß er auf 2 hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

(A. 9, 1—29; 26, 9—20.)

Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien und erzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr heute alle seid; und habe diesen Weg (Lehre) 4 verfolgt bis an den Tod. Ich band sie und überantwortete sie ins Gefängnis, beide, Männer und Weiber; wie mir auch der Hohenpriester und 5 der ganze Haufe der Ältesten Zeugnis giebt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reiste gen Damaskus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führte gen Jerusalem, daß sie bestraft würden. Es 6 geschah aber, da ich hinzog und nahe an Damaskus kam um Mittag, umleuchtete mich schnell ein großes Licht vom Himmel. Und ich fiel zum 7 Erdboden und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Ich ant- 8 wortete aber: Herr, wer bist du?

Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.
 9 Die aber mit mir waren, sahen das Licht und erschrafen; die Stimme aber des, der mit mir redete, hörten sie
 10 nicht. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und gehe gen
 11 Damaskus; da wird man dir sagen von allem, was dir zu thun verordnet ist. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte,
 12 ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damaskus. Es war aber ein
 13 gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohnten;
 14 der kam zu mir und trat her und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sah ihn an zu derselbigen Stunde. Er aber
 15 sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest und sehen den Gerechten und hören die Stimme
 16 aus seinem Munde; denn du wirst sein Zeuge an alle Menschen sein dessen, was du gesehen und gehört hast. Und nun, was verziehst du? Stehe
 17 auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des Herrn. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam und betete im Tempel, daß ich
 18 entzündt ward und ihn sah. Da sprach er zu mir: Eile und mache dich behebend von Jerusalem hinaus;
 19 denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnis von mir. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäubte, die an dich glaubten, in den Schulen
 20 hin und wieder; und da das Blut Stephanus', deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch dabei und hatte Wohlgefallen an seinem Tode und verwahrte denen die Kleider, die
 21 ihn töteten. Und er sprach zu mir:

Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

Sie hörten aber ihm zu bis auf
 22 dies Wort und hoben ihre Stimme auf und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht
 23 billig, daß er leben soll. Da sie aber schrieen und ihre Kleider abwarfen und den Staub in die Luft warfen, hieß ihn der Hauptmann in
 24 das Lager führen und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache
 25 willen sie also über ihn riefen. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabei stand: Ist's auch
 26 recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urteil und Recht zu geißeln? Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zu dem Oberhauptmann und verkündigte ihm und
 sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist römisch. Da kam zu ihm der Oberhauptmann und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch?
 27 Er aber sprach: Ja. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach:
 Ich aber bin auch römisch geboren. Da traten alsobald von ihm ab, die
 28 ihn erfragen (soltern) sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch war und er ihn gebunden hatte.

Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löste ihn von den Banden und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rat kommen, führte Paulus hervor und stellte ihn unter sie. Paulus aber sah den
 29 Rat an und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag. Der Hohenpriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn auß

3 Maul schlägen. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du, mich zu richten nach dem Gesetze, und heisst mich schlagen wider das Gesetz?
4 Die aber umherstanden, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes? Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hohenpriester ist. Denn es steht geschrieben: „Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.“
5 Da aber Paulus wußte, daß ein Teil Sadducäer war und der andre Teil Pharisäer, rief er im Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Toten.
6 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides. Es ward aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Pharisäer Teil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Urges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.
7 Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte der oberste Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager führen.
8 Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeugt hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.
9 Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verbannten sich, weder zu essen noch

zu trinken, bis daß sie Paulus getötet hätten. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten. Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen: Wir haben uns hart verbannt, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet haben. So thut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rat, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit, ihn zu töten, ehedenn er vor euch kommt. Da aber Paulus' Schwestersohn den Anschlag hörte, ging er hin und kam in das Lager und verkündigte es Paulus. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen. Der nahm ihn und führte ihn zum Oberhauptmann und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand und wick an einen besonderen Ort und fragte ihn: Was ist's, daß du mir zu sagen hast? Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den Rat bringen lassest, als wollten sie ihn besser verhören. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannt, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus töten, und sind jetzt bereit und warten auf deine Verheißung.

Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich und gebot ihm, daß er niemand sage, daß er ihm solches eröffnet hätte; und rief zu sich zwei Unterhauptleute und sprach: Rüstet zweihundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Schützen auf

24 die dritte Stunde der Nacht; und die Tiere richtet zu, daß sie Paulus darauf setzen und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger. 25 Und schrieb einen Brief, der lautete 26 also: Claudius Lysias dem teuren Landpfleger Felix Freude zuvor! 27 Diesen Mann hatten die Juden gegriffen und wollten ihn töten. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu und riß ihn von ihnen und erfuhr, 28 daß er ein Römer ist. Da ich aber mich wollte erkundigen nach der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, 29 führte ich ihn in ihren Rat. Da besand ich, daß er beschuldigt ward von wegen Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte, des Todes 30 oder der Bände wert. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31 Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulus und führten ihn bei der Nacht gen Antipatris. Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und wandten wieder um zum Lager. 32 Da die gen Cäsarea kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger und stellten ihm Paulus auch 33 dar. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er: 34 Ich will dich verhören, wenn deine Verfläger auch da sind. Und er hieß ihn verwahren in dem Richterhause des Herodes.

Paulus in der Gefangenschaft zu Cäsarea.

24 1 Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus. Da er aber berufen

ward, fing an Tertullus zu verklagen und sprach: Daß wir in großem Frieden leben unter dir und viele Wohlthaten diesem Volk widerfahren durch deine Fürsichtigkeit, allerteuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit. Wir haben diesen Mann gefunden schädlich und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden und als einen Vornehmsten der Sekte der Nazarener, der auch versucht hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz. Aber Lysias, der Hauptmann, kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen und hieß seine Verfläger zu dir kommen, von welchem du kannst, so du es erforschen willst, dich nach dem allen erkundigen, um was wir ihn verklagen. Die Juden aber redeten auch dazu und sprachen, es verhielte sich also.

Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Diemeil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten; denn du kannst erkennen, 11 daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen anzubeten. Auch 12 haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit jemand reden oder einen Aufruhr machen im Volk noch in den Schulen noch in der Stadt. Sie 13 können mir auch nicht beweisen, dessen sie mich verklagen. Das bekenne ich aber 14 dir, daß ich nach diesem Wege (Lehre), den sie eine Sekte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetze und in den Propheten, und habe die Hoffnung zu Gott, 15

auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, beider, der Gerechten und Ungerechten. Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverlegtes Gewissen allenthalben, beides, gegen Gott und die Menschen. Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen und habe ein Almosen gebracht meinem Volk und Opfer. Darüber fanden sie mich, daß ich mich geheiligt hatte im Tempel ohne allen Lärm und Getümmel. Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hier sein vor dir und mich verklagen, so sie etwas wider mich hätten. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stand vor dem Rat, ohne um des einigen Wortes willen, da ich unter ihnen stand und rief: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich von euch heute angeklagt.

Da aber Felix solches hörte, zog er sie hin, denn er wußte gar wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lyfias, der Hauptmann, herabkommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulus zu behalten und lassen Ruhe haben, und daß er niemand von den Seinen wehrte, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulus und hörte ihn von dem Glauben an Christum. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte, erschraß Felix und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulus sollte Geld gegeben werden, daß er ihn

losgebe; darum er ihn auch oft fordern ließ und besprach sich mit ihm. Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix' Statt. Felix aber wollte den Juden eine Gunst erzeugen und ließ Paulus hinter sich gefangen.

Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulus und ermahnten ihn und baten um die Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten. Da antwortete Festus, Paulus würde behalten zu Cäsarea; aber er würde in kurzem wieder dahinziehen. Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit hinabziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist. Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl und hieß Paulus holen. Da derselbige aber vor ihn kam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulus, welche sie nicht konnten beweisen, dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz noch an dem Tempel noch am Kaiser mich versündigt. Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeugen und antwortete Paulus und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem und daselbst hierüber dich vor mir richten lassen? Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt. Habe ich aber jemand Leid gethan und des Todes wert gehandelt, so weigere ich nicht zu sterben;

ist aber deren keines nicht, des sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand übergeben. Ich berufe mich
 12 auf den Kaiser. Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.
 13 Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice gen
 14 Cäsarea, Festus zu empfangen. Und da sie viele Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann, von Felix hinter-
 15 lassen gefangen, um welches willen die Hohenpriester und Ältesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte
 16 ihn richten lassen; welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch übergeben werde umzubringen, ehedenn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig und Raum empfangen, sich wegen der Anklage zu
 17 verantworten. Da sie aber hierher zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub und hielt des andern Tages Gericht und hieß den Mann vorbringen;
 18 und da seine Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine vor, deren ich mich versah. Sie hatten
 19 aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebe. Da ich aber mich auf die Frage nicht verstand, sagte ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen und daselbst sich darüber lassen
 20 richten. Da aber Paulus sich darauf berief, daß er auf des Kaisers Erkenntnis behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum
 21 Kaiser sende. Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.
 22 Und am andern Tage, da Agrippa und Bernice kamen mit großem Gepränge und gingen in das Richthaus

mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt und da es Festus hieß, ward Paulus gebracht. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa und alle ihr Männer, die ihr mit uns hier seid, da seht ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, beides, zu Jerusalem und auch hier, und schreien, er solle nicht länger leben. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, was des Todes wert sei, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn zu senden. Etwas Gewisses aber habe ich von ihm nicht, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschעהner Erforschung haben möge, was ich schreibe. Denn
 17 es dünkt mich ein ungeschicktes Ding zu sein, einen Gefangenen zu schicken und keine Ursachen wider ihn anzuzeigen.

Agrippa aber sprach zu Paulus: 26 Es ist dir erlaubt, für dich zu reden. Da rechte Paulus die Hand aus und verantwortete sich: Es ist mir sehr lieb, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll über alles, dessen ich von den Juden beschuldigt werde, allermeist, weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldig hören. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden, die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Sekte unsres Gottesdienstes. Und nun stehe ich und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die geschehen ist von Gott zu unsern Vätern, zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen mit Gottesdienst

Tag und Nacht emsiglich. Dieser
 Hoffnung halben werde ich, König
 Agrippa, von den Juden beschuldigt.
 • Warum wird das für unglaublich
 bei euch geachtet, daß Gott Tote auf-
 • erweckt? Zwar ich meinte auch bei
 mir selbst, ich müßte viel zuwider-
 thun dem Namen Jesu von Naza-
 10 reth, wie ich denn auch zu Jerusa-
 lem gethan habe, da ich viele Hei-
 lige in das Gefängnis verschloß, wo-
 zu ich Vollmacht von den Hohenprief-
 tern empfing; und wenn sie erwürgt
 wurden, half ich das Urtheil sprechen.
 11 Und durch alle Schulen peinigte ich
 sie oft und zwang sie zu lästern; und
 wüthete überaus gegen sie, verfolgte
 sie auch bis in die fremden Städte.
 12 Da ich in diesen Sachen auch gen
 Damastus reiste mit Macht und Be-
 13 fehl von den Hohenpriestern, sah ich
 mitten am Tage, o König, auf dem
 Wege ein Licht vom Himmel, heller
 denn der Sonne Glanz, das mich
 und die mit mir reisten, umleuchtete.
 14 Da wir aber alle zur Erde nieder-
 fielen, hörte ich eine Stimme reden zu
 mir, die sprach auf hebräisch: Saul,
 Saul, was verfolgst du mich? Es
 wird dir schwer sein, wider den Sta-
 15 chel zu löcken. Ich aber sprach: Herr,
 wer bist du? Er sprach: Ich bin
 Jesus, den du verfolgst; aber stehe
 16 auf und tritt auf deine Füße. Denn
 dazu bin ich dir erschienen, daß ich
 dich ordne zum Diener und Zeugen
 dessen, was du gesehen hast und was
 17 ich dir noch will erscheinen lassen; und
 ich will dich erretten von dem Volk
 und von den Heiden, unter welche
 18 ich dich jetzt sende, aufzuthun ihre
 Augen, daß sie sich bekehren von der
 Finsterniß zum Licht und von der
 Gewalt des Satans zu Gott, zu em-
 pfangen Vergebung der Sünden und
 das Erbe samt denen, die geheiligt
 werden durch den Glauben an mich.
 19 Daher, König Agrippa, war ich
 der himmlischen Erscheinung nicht

ungläubig, sondern verkündigte zuerst 20
 denen zu Damastus und zu Jerusalem
 und in alle Gegend des jüdischen Lan-
 des und auch den Heiden, daß sie Buße
 thäten und sich bekehrten zu Gott und
 thäten rechtschaffne Werke der Buße.
 Um deswillen haben mich die Juden 21
 im Tempel gegriffen und versuchten,
 mich zu töten. Aber durch Hülfe 22
 Gottes ist es mir gelungen, und ich
 stehe bis auf diesen Tag und zeuge
 vor beiden, Kleinen wie Großen,
 und sage nichts außer dem, was die
 Propheten gesagt haben, daß es ge-
 schehen sollte, und Moses: daß Chris- 23
 tus sollte leiden und der Erste sein
 aus der Auferstehung von den To-
 ten und verkündigen ein Licht dem
 Volk und den Heiden.

Da er aber solches zur Verant- 24
 wortung gab, sprach Festus mit lau-
 ter Stimme: Paulus, du rasest! die
 große Kunst macht dich rasend. Er 25
 aber sprach: Mein teurer Festus, ich
 rase nicht, sondern ich rede wahre
 und vernünftige Worte. Denn der 26
 König weiß solches wohl, zu welchem
 ich freudig rede. Denn ich achte, ihm
 sei derer keines verborgen; denn sol-
 ches ist nicht im Winkel geschehen.
 Glaubst du, König Agrippa, den 27
 Propheten? Ich weiß, daß du glaubst.
 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es 28
 fehlt nicht viel, du überredest mich,
 daß ich ein Christ würde. Paulus 29
 aber sprach: Ich wünschte vor Gott,
 es fehle nun an viel oder an wenig,
 daß nicht allein du, sondern alle, die
 mich heute hören, solche würden, wie
 ich bin, ausgenommen diese Bande.
 Und da er das gesagt, stand der Kö- 30
 nig auf und der Landpfleger und
 Bernice und die mit ihnen saßen
 und wichen beiseits, redeten mitein- 31
 ander und sprachen: Dieser Mensch
 hat nichts gethan, was des Todes
 oder der Bande wert sei. Agrippa 32

19) Gal. 1, 16—17.

aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Paulus' Reise nach Rom.

27 ¹ Da es aber beschlossen war, daß wir gen Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulus und etliche andre Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schar. Da wir aber in ein adramyttisches Schiff traten, daß wir an Asien hinschiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonien, von Thessalonich; und des andern Tages kamen wir an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm, zu seinen guten Freunden zu gehen und seiner zu pflegen. Und von dannen stießen wir ab und schiffen unter Cypern hin, darum daß uns die Winde entgegen waren; und schiffen durch das Meer vor Cilicien und Pamphylien und kamen gen Myra in Lycien. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandria, das schiffte gen Welschland, und ließ uns darauffsteigen. Da wir aber langsam schiffen und in vielen Tagen kaum gegen Knidus kamen, denn der Wind wehrte uns, schiffen wir unter Kreta hin bei Salmone und fuhren mit Mühe vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt (Schönhafen), dabei war nahe die Stadt Lasäa.

⁹ Da nun viele Zeit vergangen war und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum daß auch die Fastenzeit schon vorüber war, vermahnte sie ¹⁰ Paulus und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Leid und großem Schaden ergehen, nicht allein für Ladung und

Schiff, sondern auch für unser Leben. Aber der Unterhauptmann glaubte ¹¹ dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr denn dem, was Paulus sagte. Und da die Anfurt (der Hafen) ¹² ungelegen war zu überwintern, bestanden die Meisten auf dem Rat, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Rhönix zu überwintern, welches ist eine Anfurt an Kreta, gegen Südwest und Nordwest. Da aber der ¹³ Südwind wehte und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, hoben sie die Anker und fuhren näher an Kreta hin. Nicht lange aber danach er- ¹⁴ hob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennt Nordost. Und da das Schiff ergriffen ¹⁵ ward und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir's dahin und trieben also. Wir kamen aber ¹⁶ an eine Insel, die heißt Klauda; da konnten wir kaum das Boot ergreifen. Das hoben wir auf und ¹⁷ brauchten der Hülfe und unterbanden das Schiff; denn wir fürchteten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen die Segel herunter und fuhren also. Und da wir ein großes Un- ¹⁸ gewitter erlitten, thaten sie des nächsten Tages einen Auswurf. Und ¹⁹ am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen die Gerätschaft im Schiffe aus.

Da aber in vielen Tagen weder ²⁰ Sonne noch Gestirn erschien und nicht ein kleines Ungewitter uns drängte, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin. Und da man lange nicht ge- ²¹ gessen hatte, trat Paulus mitten unter sie und sprach: Liebe Männer, man sollte mir gehorcht haben und nicht von Kreta aufgebrochen sein und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben. Und nun ermahne ²² ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn keines Leben aus uns wird umkommen, nur das Schiff. Denn diese ²³ Nacht ist zu mir getreten ein Engel

Gottes, des ich bin und dem ich diene,
 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.
 25 Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.
 26 Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27 Da aber die vierzehnte Nacht kam, daß wir im Adria-Meer fuhren, um die Mitternacht, vermuteten die Schiffsleute, sie kämen an ein Land. Und sie warfen das Senfblei aus und fanden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen warfen sie abermal
 28 und fanden fünfzehn Klafter. Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Orte (Klippen) anstoßen, und warfen hinten vom Schiffe vier Anker und
 29 wünschten, daß es Tag würde. Da aber die Schiffsleute die Flucht suchten aus dem Schiffe und das Boot niederließen in das Meer und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus
 30 dem Schiffe lassen, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht
 31 am Leben bleiben. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem
 32 Boot und ließen es fallen. Und da es anfang licht zu werden, ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungeessen geblieben seid und habt
 33 nichts zu euch genommen. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt
 34 entfallen. Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an
 35 zu essen. Da wurden sie alle gutes
 36 Muts und nahmen auch Speise. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zweihundert und sechsundsiebzig

Seelen. Und da sie satt geworden, 38 erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide in das Meer.

Da es aber Tag ward, kannten sie 39 das Land nicht; einer Anfurt (Bucht) aber wurden sie gewahr, die hatte einen Strand; dahin wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre. Und sie hieben die Anker ab und 40 ließen sie dem Meer, lösten zugleich die Bände der Steuerruder auf und richteten das Segel nach dem Winde und trachteten nach dem Strand. Und 41 da wir an einen Ort gerieten, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß das Schiff auf, und das Vorder- teil blieb fest stehen unbeweglich; aber das Hinterteil zerbrach von der Gewalt der Wellen. Die Kriegsknechte 42 aber hatten einen Rat, die Gefangenen zu töten, daß nicht jemand, so er ausschwämme, entflöhe. Aber 43 der Unterhauptmann wollte Paulus erhalten und wehrte ihrem Vornehmen und hieß, die da schwimmen könnten, sich zuerst in das Meer lassen und entrinnen an das Land, die andern aber etliche auf Brettern, 44 etliche auf dem, was vom Schiffe war. Und also geschah es, daß sie alle gerettet zu Lande kamen.

Und da wir gerettet waren, er- 1 28 fuhren wir, daß die Insel Melite (Malta) hieß. Die Leutlein aber er- 2 zeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen. Da aber Pau- 3 lus einen Haufen Reisner zusammen- raffte und auf Feuer legte, kam eine Otter von der Hitze hervor und fuhr Paulus an seine Hand. Da aber 4 die Leutlein sahen das Tier an seiner Hand hängen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist. Er aber schlenkerte 5

das Tier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Übels. Sie aber warteten, daß er schwellen würde oder tot niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, wurden sie anderes Sinnes und sprachen, er wäre ein Gott.

7 In der Umgegend aber hatte der Oberste der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich. Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hand auf ihn und machte ihn gesund. Da das geschah, kamen auch die andern auf der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen; und sie thaten uns große Ehre an, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns not war.

11 Nach drei Monaten aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches bei der Insel überwintert hatte und als Panier die Zwillinge hatte. Und da wir gen Syrakus kamen, blieben wir drei Tage da. Und da wir herumschifften, kamen wir gen Regium und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages 14 gen Puteoli. Da fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dableiben. Und also kamen wir gen Rom. Und von dannen, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus uns entgegen bis gen Appisor und Tretabern.* Da die Paulus sah, dankte er Gott und gewann eine Zuversicht.

Paulus in Rom.

16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt

zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus zusammenrief die Bornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk noch wider väterliche Sitten und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände. Diese, da sie mich verhört 18 hatten, wollten mich losgeben, weil keine Ursache des Todes an mir war. Da aber die Juden dawider 19 redeten, ward ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk um etwas zu verklagen. Um der Ursache willen 20 habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben. Sie 21 aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Arges verkündigt oder gesagt hätte. Doch 22 wollen wir von dir hören, was du glaubst; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen. Und da sie 23 ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesu aus dem Geseze des Moses und aus den Propheten von früh morgens an bis an den Abend. Und etliche fielen dem zu, was er 24 sagte; etliche aber glaubten nicht. Da sie aber untereinander mißbellig 25 waren, gingen sie weg, als Paulus das eine Wort redete: Wohl hat der heilige Geist gesagt durch den Propheten Jesajas zu unsern Vätern und gesprochen: „Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht

15) * Zwei Orte in der Nähe Roms: Appii Forum und Tres Tabernae.

verstehen, und mit den Augen wer-
det ihr sehen und nicht erkennen.
27 Denn das Herz dieses Volkes ist ver-
stocket, und sie hören schwer mit den
Ohren und schlummern mit ihren
Augen, auf daß sie nicht dermaleinst
sehen mit den Augen und hören mit
den Ohren und verständig werden
im Herzen und sich befehren, daß
28 ich ihnen hülfe." So sei es euch

28) Jes. 6, 9. 10.

kundgethan, daß den Heiden gesandt ist
dies Heil Gottes; und sie werden's
hören. Und da er solches redete, 29
gingen die Juden hin und hatten
viel Fragens unter sich selbst.

Paulus aber blieb zwei Jahre in 30
seinem eignen Gedinge (Mietwohnung)
und nahm auf alle, die zu ihm ein-
kamen, predigte das Reich Gottes 31
und lehrte von dem Herrn Jesu mit
aller Freudigkeit unverbotten.

II. Lehre des neuen Bundes in Briefen.

Der Brief des Paulus an die Römer.

Zuschrift und Segenswunsch.

1 1 Paulus, ein Knecht Jesu Christi,
berufen zum Apostel, ausgesondert,
zu predigen das Evangelium Gottes,
2 welches er zuvor verheißen hat durch
seine Propheten in der heiligen Schrift,
3 von seinem Sohn, der geboren ist von
dem Samen Davids nach dem Fleisch
4 und kräftiglich erwiesen ein Sohn
Gottes nach dem Geist, der da hei-
liget, seit der Zeit er auferstanden ist
von den Toten, von Jesu Christo, un-
5 serm Herrn, durch welchen wir haben
empfangen Gnade und Apostelamt,
unter allen Heiden den Gehorsam
des Glaubens aufzurichten unter sei-
6 nem Namen, unter welchen ihr auch
seid, die da berufen sind von Jesu
7 Christo, allen, die zu Rom sind, den
Geliebten Gottes und berufenen Hei-
ligen: Gnade sei mit euch und Friede
von Gott, unserm Vater, und dem
Herrn Jesu Christo!

Das Evangelium eine Gotteskraft.

8 Auf's erste danke ich meinem Gott
durch Jesum Christum euer aller
halben, daß man von eurem Glau-
9 ben in aller Welt sagt. Denn Gott
ist mein Zeuge, welchem ich diene in
meinem Geist am Evangelium von

seinem Sohn, daß ich ohne Unter-
laß euer gedanke und allezeit in mei- 10
nem Gebet flehe, ob sich's einmal
zutragen wollte, daß ich zu euch käme
durch Gottes Willen. Denn mich 11
verlangt euch zu sehen, auf daß ich
euch mitteile etwas geistlicher Gabe,
euch zu stärken, das ist, daß ich samt 12
euch getröstet würde durch euren und
meinen Glauben, den wir unterein-
ander haben. Ich will euch aber 13
nicht verhalten, liebe Brüder, daß
ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch
zu kommen (bin aber verhindert bis-
her), daß ich auch unter euch Frucht
schaffte gleichwie unter andern Hei-
den. Ich bin ein Schuldner der 14
Griechen und der Ungriechen, der
Weisen und der Unweisen. Darum, 15
soviel an mir ist, bin ich geneigt,
auch euch zu Rom das Evangelium
zu predigen. Denn ich schäme mich 16
des Evangeliums von Christo
nicht; denn es ist eine Kraft
Gottes, die da selig macht alle,
die daran glauben, die Juden
vornehmlich und auch die Grie-
chen; sintemal darinnen offen- 17
baret wird die Gerechtigkeit,

10) Apg. 19, 21.

die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“

Wir sind allzumal Sünder.

- 18 Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn was man 19 von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart 20 damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man es wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung 21 haben; dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott noch gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges 22 Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren 23 geworden und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild des vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden 24 Tiere. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, 25 in Unreinigkeit, sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen. 26 Darum hat sie Gott auch dahinge- 27 gegeben in schändliche Lüste, und sie haben den Lohn ihres Irrtums (wie es denn sein sollte) an sich selbst 28 empfangen. Und gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkennen, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn zu thun, was

nicht taugt, voll alles Ungerechten, Unzucht, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Neides, Mordes, Habers, List, giftig, Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmredig, Schädliche, den Eltern ungehorsam, Unvernünftige, Treulose, Lieblose, unversöhnlich, unbarmherzig. Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, daß, die solches thun, des Todes würdig sind, und thun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammt du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, was du richtest. Denn wir wissen, daß Gottes Urteil ist recht über die, welche solches thun. Denkst du aber, o Mensch, der du richtest die, welche solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urteil Gottes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häuffst dir selbst Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher gegeben wird einem jeglichen nach seinen Werken: Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänfisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Unnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen; Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

17) Hab. 2, 4. 19) Apg. 14, 15—17; 17, 24—28. 20) Ps. 19, 2. Hebr. 11, 3.

11 Denn es ist kein Ansehen der
 12 Person vor Gott. Welche ohne
 Gesetz gesündigt haben, die werden
 auch ohne Gesetz verloren werden;
 und welche unter dem Gesetz gesün-
 digt haben, die werden durchs Ge-
 13 setz verurteilt werden (sintemal vor
 Gott nicht, die das Gesetz hören,
 gerecht sind, sondern die das Gesetz
 14 thun, werden gerecht sein. Denn so
 die Heiden, die das Gesetz nicht ha-
 ben, doch von Natur thum des Ge-
 setzes Werk, sind dieselbigen, dieweil
 sie das Gesetz nicht haben, sich selbst
 15 ein Gesetz, als die da beweisen, des
 Gesetzes Werk sei geschrieben in ihrem
 Herzen, sintemal ihr Gewissen ihnen
 zeugt, dazu auch die Gedanken sich
 untereinander verklagen oder entschul-
 16 digen) an dem Tage, da Gott das
 Verborgne der Menschen durch Jesum
 Christum richten wird laut meines
 Evangeliums.
 17 Siehe aber zu, du heissest ein Jude
 und verlässest dich aufs Gesetz und
 18 rühmst dich Gottes und weist sei-
 nen Willen; und weil du aus dem
 Gesetze unterrichtet bist, prüfst du,
 19 was das Beste zu thun sei, und ver-
 missest dich, zu sein ein Leiter der
 Blinden, ein Licht derer, die in Fin-
 20 sternis sind, ein Züchtiger der Thö-
 richten, ein Lehrer der Einfältigen,
 der die Form der Erkenntnis und
 21 der Wahrheit im Gesetz habe. Nun
 lehrst du andere und lehrst dich sel-
 ber nicht; du predigst, man solle
 22 nicht stehlen, und du stiehst; du
 sprichst, man solle nicht ehebrechen,
 und du brichst die Ehe; dir greuelt
 vor den Götzen, und du raubst Gott,
 23 was sein ist; du rühmst dich des
 Gesetzes und schändest Gott durch
 24 Übertretung des Gesetzes; denn „euret-
 halben wird Gottes Name gelästert
 unter den Heiden“, wie geschrieben
 25 steht. Das Judentum ist wohl nahe,

wenn du das Gesetz hältst; hältst du
 aber das Gesetz nicht, so ist dein
 Judentum schon ein Heidentum ge-
 worden. So nun der Heide das
 Recht im Gesetz hält, meinst du nicht,
 daß da sein Heidentum werde für
 Judentum gerechnet?

Was haben denn die Juden für Vor- 3
 teil? Fürwahr sehr viel. Zum ersten:
 ihnen ist vertraut, was Gott gere-
 det hat. Daß aber etliche nicht glau-
 ben an dasselbige, was liegt daran?
 Sollte ihr Unglaube (Untreue) Gottes
 Glauben (Treue) aufheben? Das sei
 ferne! Es bleibe vielmehr also, daß
 Gott sei wahrhaftig und alle Menschen
 Lügner; wie geschrieben steht: „Auf
 daß du gerecht seiest in deinen Wor-
 ten und überwindest, wenn du gerich-
 tet wirst.“ Ist's aber also, daß
 unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerech-
 tigkeit preist, was wollen wir sagen?
 Ist denn Gott nicht ungerecht, daß
 er darüber zürnt? (Ich rede also auf
 Menschen-Weise.) Das sei ferne!
 Wie könnte sonst Gott die Welt rich-
 ten? Denn so die Wahrheit Gottes
 durch meine Lüge herrlicher wird zu
 seinem Preise, warum sollte ich denn
 noch als ein Sünder gerichtet wer-
 den? und nicht vielmehr nach dem
 thun, wie wir gelästert werden und wie
 etliche sprechen, daß wir sagen: „Las-
 set uns Übels thun, auf daß Gutes
 daraus komme?“ Welcher Verdam-
 nis ist ganz recht.

Was sagen wir denn nun? Haben
 wir einen Vorteil? Gar keinen; denn
 wir haben droben bewiesen, daß beide,
 Juden und Griechen, alle unter der
 Sünde sind, wie denn geschrieben
 10 steht: „Da ist nicht, der gerecht sei,
 auch nicht einer; da ist nicht, der
 11 verständig sei; da ist nicht, der nach
 Gott frage; sie sind alle abgewichen
 12 und allesamt untüchtig geworden; da

ist nicht, der Gutes thue, auch nicht
 13 einer. Ihr Schlund ist ein offnes
 Grab, mit ihren Zungen handeln sie
 trügllich. Otterngift ist unter ihren
 14 Lippen. Ihr Mund ist voll Flu-
 15 chens und Bitterkeit. Ihre Füße
 16 sind eilend, Blut zu vergießen; in
 ihren Wegen ist eitel Schaden und
 17 Herzeleid, und den Weg des Frie-
 18 dens wissen sie nicht. Es ist keine
 Furcht Gottes vor ihren Augen."
 19 Wir wissen aber, daß, was das Ge-
 setz sagt, das sagt es denen, die un-
 ter dem Gesetz sind, auf daß aller
 Mund verstopft werde und alle Welt
 20 Gott schuldig sei, darum daß kein
 Fleisch durch des Gesetzes Werke
 vor ihm gerecht sein mag; denn durch
 das Gesetz kommt Erkenntnis der
 Sünde.

Die Gerechtigkeit des Glaubens.

21 Nun aber ist ohne Zuthun des Ge-
 setzes die Gerechtigkeit, die vor Gott
 gilt, offenbart, die bezeugt ist durch
 22 das Gesetz und die Propheten. Ich
 sage aber von solcher Gerechtigkeit
 vor Gott, die da kommt durch den
 Glauben an Jesum Christum zu allen
 23 und auf alle, die da glauben. Denn
 es ist hier kein Unterschied; sie
 sind allzumal Sünder und
 mangeln des Ruhmes, den sie
 24 an Gott haben sollten, und
 werden ohne Verdienst gerecht
 aus seiner Gnade durch die Er-
 lösung, so durch Christum Je-
 25 sum geschehen ist, welchen Gott
 hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl
 durch den Glauben in seinem Blut,
 damit er die Gerechtigkeit, die vor
 ihm gilt, darbiete in dem, daß er
 Sünde vergiebt, welche bis anher
 geblieben war unter göttlicher Ge-
 26 duld, auf daß er zu diesen Zeiten

darbiete die Gerechtigkeit, die vor ihm
 gilt; auf daß er allein gerecht sei
 und gerecht mache den, der da ist
 des Glaubens an Jesum. Wo bleibt
 nun der Ruhm? Er ist ausgeschlo-
 sen. Durch welches Gesetz? Durch der
 Werke Gesetz? Nicht also, sondern
 durch des Glaubens Gesetz. So
 halten wir nun dafür, daß der
 Mensch gerecht werde ohne des
 Gesetzes Werke, allein durch den
 Glauben. Oder ist Gott allein der
 27 Juden Gott? Ist er nicht auch der
 Heiden Gott? Ja freilich, auch der
 Heiden Gott, sintemal es ist ein eini-
 28 ger Gott, der da gerecht macht die
 Juden aus dem Glauben und die
 Heiden durch den Glauben. Wie?
 29 heben wir denn das Gesetz auf durch
 den Glauben? Das sei ferne! son-
 dern wir richten das Gesetz auf.

Was sagen wir denn von unserm : 4
 Vater Abraham, daß er gefunden
 habe nach dem Fleisch? Das sagen
 wir: Ist Abraham durch die Werke
 gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber
 nicht vor Gott. Was sagt denn
 die Schrift? „Abraham hat Gott
 geglaubt, und das ist ihm zur Ge-
 rechtigkeit gerechnet.“ Dem aber,
 der mit Werken umgeht, wird der
 Lohn nicht aus Gnade zugerechnet,
 sondern aus Pflicht. Dem aber,
 der nicht mit Werken umgeht, glaubt
 aber an den, der die Gottlosen ge-
 recht macht, dem wird sein Glaube
 gerechnet zur Gerechtigkeit; nach wel-
 cher Weise auch David sagt, daß
 die Seligkeit sei allein des Men-
 schen, welchem Gott zurechnet die
 Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke,
 da er spricht: „Selig sind die, wel-
 chen ihre Ungerechtigkeiten vergeben
 sind und welchen ihre Sünden be-
 decket sind; selig ist der Mann,
 welchem Gott die Sünde nicht zu-
 rechnet.“

13) Ps. 5, 10. Ps. 140, 4. 14) Ps. 10, 7.
 15) Jes. 59, 7. 8. 18) Ps. 36, 2. 24) Ephes. 2, 8.
 25) 8. Rose 16, 14. 15.

28) Gal. 2, 16. 3) 1. Rose 15, 6. 6) Ps. 32, 1. 2.

• Nun diese Seligkeit, geht sie auf die Juden oder auch auf die Heiden? Wir müssen ja sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er ihm denn zugerechnet? Als er die Beschneidung schon empfangen hatte oder vorher? Ohne Zweifel schon vorher. Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er schon vorher hatte, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben aus den Heiden, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit, und würde auch ein Vater der Juden, derer, die nicht allein Juden sind, sondern auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welchen unser Vater Abraham schon vorher hatte. Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist abgethan; fintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater (wie geschrieben steht: „Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker“) vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, daß es sei. Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Völker; wie denn zu ihm gesagt ist:

„Also soll dein Same sein.“ Und er ward nicht schwach im Glauben und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre und mußte auf aller-gewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch thun. Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Das ist aber nicht geschrieben allein um feinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahin-gegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt.

Der Segen der Glaubensgerechtigkeit.
Adam und Christus.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht

13) 1. Mose 18, 18. 17) 1. Mose 17, 5.

18) 1. Mose 15, 5. 8) Gal. 1, 2. 8.

- 8 jemand sterben. Darum preiset (beweist) Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch
 9 Sünder waren. So werden wir ja vielmehr durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.
 10 Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind.
 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.
 12 Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle
 13 gesündigt haben; denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz, aber wo kein Gesetz ist, da
 14 achtet man der Sünde nicht; doch herrschte der Tod von Adam an bis bis auf Moses auch über die, die nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war.
 15 Aber nicht verhält sich's mit der Gnadengabe wie mit der Sünde. Denn so durch eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des
 16 einen Menschen Jesu Christi. Und nicht ist die Gnadengabe allein über eine Sünde, wie durch des einen Sünders eine Sünde alles Verderben; denn das Urteil ist gekommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gnadengabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtig-
 17 keit. Denn so um des einen

Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, wieviel mehr werden die, welche empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesum Christum!

Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Durch den Glauben sind wir der Sünde abgestorben.

Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch seiner Auferstehung gleich sein, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist, auf daß der

8) Joh. 8, 16; 1. Joh. 4, 10. 14) 1. Kor. 15, 21. 22. 45. 55.

sündliche Leib aufhöre, daß wir hin-
 7 fort der Sünde nicht mehr dienen.
 Denn wer gestorben ist, der ist gerecht-
 8 fertigt von der Sünde. Sind wir aber
 mit Christo gestorben, so glauben
 wir, daß wir auch mit ihm leben
 9 werden, und wissen, daß Christus,
 von den Toten erweckt, hinfort nicht
 stirbt; der Tod wird hinfort über
 10 ihn nicht herrschen. Denn was er
 gestorben ist, das ist er der Sünde
 gestorben zu einem Mal; was er
 11 aber lebt, das lebt er Gott. Also
 auch ihr haltet euch dafür, daß ihr
 der Sünde gestorben seid und lebet
 Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.
 12 So laßet nun die Sünde nicht
 herrschen in eurem sterblichen Leibe,
 ihr Gehorsam zu leisten in seinen
 13 Lüften. Auch begeben nicht der Sünde
 eure Glieder zu Waffen der Unge-
 rechtigkeit, sondern begeben euch selbst
 Gott, als die da aus den Toten leben-
 dig sind, und eure Glieder Gott zu
 14 Waffen der Gerechtigkeit. Denn die
 Sünde wird nicht herrschen können
 über euch, sintemal ihr nicht unter
 dem Gesetze seid, sondern unter der
 15 Gnade. Wie nun? sollen wir sün-
 digen, diemeil wir nicht unter dem
 Gesetz, sondern unter der Gnade
 16 sind? Das sei ferne! Wisset ihr
 nicht, welchem ihr euch begeben zu
 Knechten in Gehorsam, des Knechte
 seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es
 sei der Sünde zum Tode oder dem
 17 Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott
 sei aber gedankt, daß ihr Knechte der
 Sünde gewesen seid, aber nun ge-
 horsam geworden von Herzen dem
 Vorbilde der Lehre, welchem ihr
 18 ergeben seid. Denn nun ihr frei
 geworden seid von der Sünde,
 seid ihr Knechte geworden der Ge-
 rechtigkeit.

19 Ich muß menschlich davon reden
 um der Schwachheit willen eures

Fleisches. Gleichwie ihr eure Glie-
 der begeben habt zum Dienste der
 Unreinigkeit und von einer Ungerech-
 tigkeit zu der andern, also begeben
 auch nun eure Glieder zum Dienste
 der Gerechtigkeit, daß sie heilig wer-
 den. Denn da ihr der Sünde Knechte 20
 waret, da waret ihr frei von der
 Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun 21
 zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr
 euch jetzt schämt; denn das Ende der-
 selbigen ist der Tod. Nun ihr aber 22
 seid von der Sünde frei und Gottes
 Knechte geworden, habt ihr eure Frucht,
 daß ihr heilig werdet, das Ende aber
 das ewige Leben. Denn der Tod 23
 ist der Sünde Sold; aber die
 Gabe Gottes ist das ewige Leben
 in Christo Jesu, unserm Herrn.

Der Kampf mit der Sünde unter dem Gesetz.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder 1 7
 (denn ich rede mit solchen, die das
 Gesetz wissen), daß das Gesetz
 herrscht über den Menschen, solange
 er lebt? Ihr aber, meine Brüder, seid 4
 getötet dem Gesetz durch den Leib
 Christi, daß ihr eines andern seid,
 nämlich des, der von den Toten auf-
 erweckt ist, auf daß wir Gott Frucht
 bringen. Denn da wir im Fleisch 6
 waren, da waren die sündlichen Lüfte,
 welche durchs Gesetz sich erregten,
 kräftig in unsern Gliedern, dem Tode
 Frucht zu bringen. Nun aber sind 8
 wir vom Gesetze los und ihm abge-
 storben, das uns gefangen hielt, also
 daß wir dienen sollen im neuen
 Wesen des Geistes und nicht im alten
 Wesen des Buchstabens.

Was wollen wir denn nun sagen? 7
 Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne!
 Aber die Sünde erkannte ich nicht ohne
 durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts
 von der Lust, wo das Gesetz nicht
 hätte gesagt: „Laß dich nicht gelüsten.“

11) 2. Kor. 5, 15; 1. Petr. 2, 24.

7) 2. Mose 20, 17.

8 Da nahm aber die Sünde Ursache
 am Gebot und erregte in mir allerlei
 Lust; denn ohne das Gesetz war die
 9 Sünde tot. Ich aber lebte weiland
 ohne Gesetz. Da aber das Gebot
 kam, ward die Sünde lebendig;
 10 ich aber starb, und es befand sich,
 daß das Gebot mir zum Tode ge-
 reichte, daß mir doch zum Leben ge-
 11 geben war. Denn die Sünde nahm
 Ursache am Gebot und betrog mich
 und tötete mich durch dasselbige Ge-
 12 bot. Das Gesetz ist ja heilig, und
 das Gebot ist heilig, recht und gut.
 13 Ist denn, was da gut ist, mir ein
 Tod geworden? Das sei ferne! Aber
 die Sünde, auf daß sie erscheine, wie
 sie Sünde ist, hat mir durch das
 Gute den Tod gewirkt, auf daß die
 Sünde würde überaus sündig durchs
 14 Gebot. Denn wir wissen, daß das
 Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleisch-
 15 lich, unter die Sünde verkauft. Denn
 ich weiß nicht, was ich thue; denn
 ich thue nicht, was ich will, sondern
 16 was ich hasse, das thue ich. So
 ich aber das thue, was ich nicht will,
 so gebe ich zu, daß das Gesetz gut
 17 sei. So thue nun ich dasselbige
 nicht, sondern die Sünde, die in mir
 18 wohnt. Denn ich weiß, daß in mir,
 das ist in meinem Fleische, wohnt
 nichts Gutes. Wollen habe ich wohl,
 aber vollbringen das Gute finde ich
 19 nicht. Denn das Gute, das ich will,
 das thue ich nicht, sondern das Böse,
 20 das ich nicht will, das thue ich. So
 ich aber thue, was ich nicht will, so
 thue ich dasselbige nicht, sondern die
 21 Sünde, die in mir wohnt. So finde
 ich für mich nun das Gesetz, der ich
 will das Gute thun, daß mir das
 22 Böse anhanget. Denn ich habe Lust
 an Gottes Gesetz nach dem inwen-
 23 digen Menschen. Ich sehe aber ein
 andres Gesetz in meinen Gliedern,
 das da widerstreitet dem Gesetz in

meinem Gemüte und nimmt mich ge-
 fangen in der Sünde Gesetz, welches
 ist in meinen Gliedern. Ich elender
 Mensch! wer wird mich erlösen
 von dem Leibe dieses Todes? Ich
 danke Gott durch Jesum Chris-
 tum, unsern Herrn. So diene
 ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz
 Gottes, aber mit dem Fleische dem
 Gesetz der Sünde.

Die selige Freiheit der Kinder Gottes.

So ist nun nichts Verdammliches
 an denen, die in Christo Jesu sind,
 die nicht nach dem Fleische wandeln,
 sondern nach dem Geist. Denn das
 Gesetz des Geistes, der da lebendig macht
 in Christo Jesu, hat mich freigemacht
 von dem Gesetz der Sünde und des
 Todes. Denn was dem Gesetz un-
 möglich war (sintemal es durch das
 Fleisch geschwächt ward), das that
 Gott und sandte seinen Sohn in der
 Gestalt des sündlichen Fleisches und
 der Sünde halben und verdamnte
 die Sünde im Fleische, auf daß die
 Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert,
 in uns erfüllt würde, die wir nun
 nicht nach dem Fleische wandeln, son-
 dern nach dem Geist. Denn die da
 fleischlich sind, die sind fleischlich ge-
 sinnt; die aber geistlich sind, die
 sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich
 gesinnt sein, ist der Tod, und geist-
 lich gesinnt sein, ist Leben und
 Friede. Denn fleischlich gesinnt sein,
 ist eine Feindschaft wider Gott; sin-
 temal es dem Gesetze Gottes nicht
 unterthan ist; denn es vermag es
 auch nicht. Die aber fleischlich sind,
 mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber
 seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
 so anders Gottes Geist in euch wohnt.
 Wer aber Christi Geist nicht hat,
 der ist nicht sein. So aber Christus
 in euch ist, so ist der Leib zwar tot
 um der Sünde willen, der Geist aber

ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

11 So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnt.

12 So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte 14 tötet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18 Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes; sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit nicht mit ihrem Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir

haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsres Leibes Erlösung. Denn wir sind 24 wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man das hoffen, was man sieht? So wir aber das hoffen, was wir 25 nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigengleichen auch 26 der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen er- 27 forscht, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, was Gott gefällt.

Wir wissen aber, daß denen, 28 die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche 29 er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er 30 aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was 31 wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? welcher auch seines 32 eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten 33 Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer 34 will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist,

13) Gal. 6, 8. 15) 2. Tim. 1, 7. Gal. 4, 5. 6. 17) Gal. 4, 7.

31) Ps. 118, 6.

welcher ist zur Rechten Gottes
 85 und vertritt uns. Wer will uns
 scheiden von der Liebe Gottes? Trüb-
 sal oder Angst oder Verfolgung oder
 Hunger oder Blöße oder Fährlich-
 86 keit oder Schwert? wie geschrieben
 steht: „Um deinetwillen werden wir
 getötet den ganzen Tag; wir sind
 87 geachtet wie Schlachtschafe.“ Aber
 in dem allen überwinden wir weit
 um des willen, der uns geliebet hat.
 88 Denn ich bin gewiß, daß weder
 Tod noch Leben, weder Engel
 noch Fürstentümer noch Gewal-
 ten, weder Gegenwärtiges noch
 89 Zukünftiges, weder Hohes noch
 Tiefes noch keine andre Krea-
 tur mag uns scheiden von der
 Liebe Gottes, die in Christo
 Jesu ist, unserm Herrn.

Gott wird sein Volk Israel nicht verstoßen.

- 9 1 Ich sage die Wahrheit in Christo
 und lüge nicht, des mir Zeugnis
 giebt mein Gewissen in dem heiligen
 2 Geist, daß ich große Traurigkeit und
 Schmerzen ohne Unterlaß in meinem
 3 Herzen habe. Ich habe gewünscht,
 verbannt zu sein von Christo für
 meine Brüder, die meine Gefreun-
 4 deten sind nach dem Fleisch, die da
 sind von Israel, welchen gehört die
 Kindschaft und die Herrlichkeit und
 der Bund und das Gesetz und der
 Gottesdienst und die Verheißungen,
 5 welcher auch sind die Väter und aus
 welchen Christus herkommt nach dem
 Fleische, der da ist Gott über alles,
 gelobet in Ewigkeit. Amen.
 6 Aber nicht sage ich solches, als ob
 Gottes Wort darum aus sei; denn
 es sind nicht alle Israeliter, die von
 7 Israel sind, auch nicht alle, die Abra-
 ham's Same sind, sind darum auch
 Kinder, sondern „in Isaak soll dir
 8 der Same genannt sein“, das ist:

Nicht sind das Gottes Kinder, die
 nach dem Fleisch Kinder sind, son-
 dern die Kinder der Verheißung wer-
 den für Samen gerechnet. Denn
 dies ist ein Wort der Verheißung,
 da er spricht: „Um diese Zeit will
 ich kommen, und Sara soll einen
 Sohn haben.“ Nicht allein aber
 10 ist's mit dem also, sondern es steht
 11 auch geschrieben: „Jakob habe ich
 geliebt, aber Esau habe ich gehaßt.“

Was wollen wir denn hier sagen? 14
 Ist denn Gott ungerecht? Das sei
 ferne! Denn er spricht zu Moses: 15
 „Welchem ich gnädig bin, dem bin
 ich gnädig, und welches ich mich er-
 barme, des erbarme ich mich.“ So 16
 liegt es nun nicht an jemandes
 Wollen oder Laufen, sondern
 an Gottes Erbarmen. Denn die 17
 Schrift sagt zum Pharao: „Eben
 darum habe ich dich erweckt, daß ich
 an dir meine Macht erzeuge, auf daß
 mein Name verkündigt werde in
 allen Landen.“ So erbarmt er sich 18
 nun, welches er will, und verstoßt,
 welchen er will. So sagst du zu 19
 mir: Was beschuldigt er uns denn?
 Wer kann seinem Willen widerstehen?
 Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, 20
 daß du mit Gott rechten willst?
 Spricht auch ein Werk zu seinem
 Meister: Warum machst du mich
 also? Hat nicht ein Töpfer Macht, 21
 aus einem Klumpen zu machen ein
 Gefäß zu Ehren und das andre
 zu Unehren? Derhalben, da Gott 22
 wollte Zorn erzeigen und kundthun
 seine Macht, hat er mit großer Ge-
 duld getragen die Gefäße des Zorns,
 die da zugerichtet sind zur Verdamm-
 nis, auf daß er kundthäte den Reich- 23
 tum seiner Herrlichkeit an den Ge-
 fäßen der Barmherzigkeit, die er
 bereitet hat zur Herrlichkeit, welche 24
 er berufen hat, nämlich uns, nicht

34) 1. Joh. 2, 1. 36) Ps. 44, 23. 3) 2. Mose
 82, 32. 4) 2. Mose 4, 22. 7) 1. Mose 21, 12.

9) 1. Mose 18, 10. 13) Mal. 1, 2. 3.
 15) 2. Mose 33, 19. 17) 2. Mose 9, 16.
 20) Jes. 45, 9.

allein aus den Juden, sondern auch
 15 aus den Heiden. Wie er denn auch
 durch Hosea spricht: „Ich will das
 mein Volk heißen, das nicht mein
 Volk war, und meine Liebe, die nicht
 20 die Liebe war.“ „Und es soll geschehen
 an dem Ort, da zu ihnen gesagt
 ward: Ihr seid nicht mein Volk,
 sollen sie Kinder des lebendigen Got-
 25 tes genannt werden.“ Jesajas aber
 schreiet für Israel: „Wenn die Zahl
 der Kinder Israel würde sein wie
 der Sand am Meer, so wird doch
 30 nur der Überrest selig werden.“ Und
 wie Jesajas zuvor sagte: „Wenn uns
 nicht der Herr Zebaoth hätte lassen
 Samen überbleiben, so wären wir
 wie Sodom geworden und gleichwie
 Gomorra.“

35 Was wollen wir nun hier sagen?
 Das wollen wir sagen: Die Heiden,
 die nicht haben nach der Gerechtig-
 keit getrachtet, haben die Gerechtig-
 keit erlangt, nämlich die Gerechtig-
 keit, die aus dem Glauben kommt.
 40 Israel aber hat dem Gesetz der Ge-
 rechtigkeit nachgetrachtet und hat das
 Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht.
 Warum das? Darum daß sie es
 nicht aus dem Glauben, sondern als
 aus den Werken des Gesetzes suchen.
 45 Liebe Brüder, meines Herzens
 Wunsch und mein Flehen zu Gott
 für Israel ist, daß sie selig werden.
 Denn ich gebe ihnen das Zeugnis,
 daß sie eifern um Gott, aber mit
 50 Unverständnis. Denn sie erkennen die
 Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt,
 und trachten, ihre eigene Gerechtig-
 keit aufzurichten, und sind also der
 Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht
 55 unterthan. Denn Christus ist des
 Gesetzes Ende; wer an den glaubt,
 der ist gerecht. Moses schreibt wohl
 von der Gerechtigkeit, die aus dem
 Gesetz kommt: „Welcher Mensch dies

thut, der wird darinnen leben.“ Aber
 60 die Gerechtigkeit aus dem Glauben
 spricht also: „Sprich nicht in deinem
 Herzen: Wer will hinauf gen Himmel
 fahren?“ (Das ist nichts anders, denn
 Christum herabholen.) Oder: „Wer
 70 will hinab in die Tiefe fahren?“ (Das
 ist nichts anders, denn Christum von
 den Toten holen.) Aber was sagt
 sie? „Das Wort ist dir nahe, in
 deinem Munde und in deinem Herzen.“
 Das ist das Wort vom Glauben,
 das wir predigen. Denn so du mit
 80 deinem Munde bekennst Jesum, daß
 er der Herr sei, und glaubst in dei-
 nem Herzen, daß ihn Gott von den
 Toten auferweckt hat, so wirst du
 selig. Denn so man von Herzen
 10 glaubt, so wird man gerecht; und
 so man mit dem Munde bekennet,
 so wird man selig. Denn die
 11 Schrift spricht: „Wer an ihn glaubt,
 wird nicht zu Schanden werden.“

Es ist hier kein Unterschied un-
 12 ter Juden und Griechen; es ist aller
 zumal ein Herr, reich über alle,
 die ihn anrufen. Denn „wer den
 13 Namen des Herrn wird anrufen, soll
 selig werden.“ Wie sollen sie aber
 14 anrufen, an den sie nicht glauben?
 Wie sollen sie aber glauben, von
 dem sie nichts gehört haben? Wie
 sollen sie aber hören ohne Prediger?
 Wie sollen sie aber predigen, wo sie
 15 nicht gesandt werden? wie denn ge-
 schrieben steht: „Wie lieblich sind
 die Füße derer, die den Frieden verkün-
 16 digen, die das Gute verkündi-
 gen!“ Aber sie sind nicht alle dem
 17 Evangelium gehorsam. Denn Je-
 sajas spricht: „Herr, wer glaubt
 unserm Predigen?“ So kommt der
 Glaube aus der Predigt, das Pre-
 18 digen aber durch das Wort Gottes.
 Ich sage aber: Haben sie es nicht
 gehört? Wohl, „es ist ja in alle

25) Hos. 2, 25. 26) Hos. 2, 1. 27) Jes.
 10, 22. 28) Jes. 1, 9. 4) Apg. 13, 39.

5) 3. Mose 18, 5. 6) 5. Mose 30, 12—14.
 11) Jes. 28, 16. 13) Joel 3, 5. 15) Jes.
 52, 7. 16) Jes. 53, 1.

Lande ausgegangen ihr Schall und
 21 in alle Welt ihre Worte." Zu Israel
 aber spricht Jesajas: „Den ganzen
 Tag habe ich meine Hände ausge-
 streckt zu dem Volk, das sich nicht
 sagen läßt und widerspricht."

11 1 So sage ich nun: Hat denn Gott
 sein Volk verstoßen? Das sei ferne!
 Denn ich bin auch ein Israeliter von
 dem Samen Abrahams, aus dem
 2 Geschlecht Benjamin. Gott hat sein
 Volk nicht verstoßen, welches er zu-
 vor ersehen hat. Oder wisset ihr
 nicht, was die Schrift sagt von Elias?
 wie er tritt vor Gott wider Israel
 3 und spricht: „Herr, sie haben deine
 Propheten getötet und haben deine
 Altäre zerbrochen; und ich bin allein
 übergeblieben, und sie stehen mir nach
 4 meinem Leben." Aber was sagt ihm
 die göttliche Antwort? „Ich habe
 mir lassen überbleiben siebentausend
 Mann, die nicht haben ihre Kniee ge-
 5 beugt vor dem Baal." Also geht
 es auch jetzt zu dieser Zeit mit die-
 sen, die übergeblieben sind nach der
 6 Wahl der Gnaden. Ist's aber aus
 Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst
 der Werke; sonst würde Gnade nicht
 Gnade sein. Ist's aber aus Ver-
 dienst der Werke, so ist die Gnade
 nichts; sonst wäre Verdienst nicht
 7 Verdienst. Wie denn nun? Was
 Israel sucht, das erlangte es nicht;
 die Auserwählten aber erlangten es;
 8 die andern sind verstockt, wie ge-
 schrieben steht: „Gott hat ihnen ge-
 geben einen Geist des Schlags; Augen,
 daß sie nicht sehen, und Ohren, daß
 sie nicht hören, bis auf den heutigen
 11 Tag." So sage ich nun: Sind sie
 darum angelaufen, daß sie fallen soll-
 ten? Das sei ferne! Sondern aus
 ihrem Fall ist den Heiden das Heil
 widerfahren, auf daß sie denen nachei-
 12 fern sollten. Denn so ihr Fall der Welt

Reichtum ist und ihr Schade ist
 der Heiden Reichtum, wie vielmehr,
 wenn ihre Zahl voll würde? Mit 11
 euch Heiden rede ich; denn dieweil
 ich der Heiden Apostel bin, will ich
 mein Amt preisen, ob ich möchte die, 12
 welche mein Fleisch sind, zu eifern
 reizen und ihrer etliche selig machen.
 Denn so ihre Verwerfung der Welt 13
 Versöhnung ist, was wird ihre An-
 nahme anders sein denn Leben von
 den Toten? Ist der Anbruch heilig, 14
 so ist auch der Teig heilig; und so
 die Wurzel heilig ist, so sind auch
 die Zweige heilig. Ob aber nun etliche 15
 von den Zweigen ausgebrochen sind,
 und du, da du ein wilder Ölbaum
 warst, bist auf sie gepfropft und
 teilhaftig geworden der Wurzel und
 des Safts im Ölbaum, so rühme 16
 dich nicht wider die Zweige. Stühnst
 du dich aber wider sie, so sollst du
 wissen, daß du die Wurzel nicht trägst,
 sondern die Wurzel trägt dich. So 17
 sprichst du: Die Zweige sind aus-
 gebrochen, daß ich hinein gepfropft
 würde. Ist wohl geredet. Sie sind 18
 ausgebrochen um ihres Unglaubens
 willen; du stehst aber durch den
 Glauben. Sei nicht stolz, sondern
 fürchte dich; hat Gott der natür- 19
 lichen Zweige nicht verschont, daß er
 vielleicht deiner auch nicht verschone.
 Darum schaue die Güte und den Ernst 20
 Gottes, den Ernst an denen, die ge-
 fallen sind, die Güte aber an dir,
 sofern du an der Güte bleibst; sonst
 wirst du auch abgehauen werden. Und 21
 jene, so sie nicht bleiben in dem Un-
 glauben, werden sie eingepfropft wer-
 den; Gott kann sie wohl wieder ein-
 pfropfen. Denn so du aus dem Öl- 22
 baum, der von Natur wild war, bist
 ausgehauen und wider die Natur in
 den guten Ölbaum gepfropft, wie viel-
 mehr werden die natürlichen einge-
 pfropft in ihren eignen Ölbaum?

Ich will euch nicht verhalten, liebe 23
 Brüder, dieses Geheimnis, auf daß

18) Ps. 19, 5. 21) Jes. 65, 2. 1) Ps.
 94, 14. 2) 1. Rön. 19, 10. 14. 4) 1. Rön.
 19, 18. 8) Jes. 29, 10.

ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren, solange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, und also wird das ganze Israel selig werden, wie geschrieben steht: „Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.“ Nach dem Evangelium zwar sind sie Feinde um eurer willen; aber nach der Wahl sind sie Geliebte um der Väter willen. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. Denn gleicherweise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubt an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen durch ihren Unglauben: also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben, auf daß durch die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auch sie Barmherzigkeit überkommen. Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Ratgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm würde wiedervergolten? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Christliche Lebensregeln.

12 1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig

und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, denn sich's gebührt zu halten; sondern daß er von sich mäßig halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens. Denn gleicherweise, wie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehrt jemand, so warte er der Lehre. Ermahnt jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältig. Regiert jemand, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust.

Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Notdurft an. Herberget gern. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

26) Jes. 59, 20; 27, 9. 27) Jer. 31, 33. 34. 32) Gal. 5, 22. 33) Jes. 45, 15. 34) Jes. 40, 13. Hiob 15, 8. Jer. 23, 18; 1. Kor. 2, 16.

8) Matth. 6, 3. 2. Kor. 9, 7. 9) Amos 5, 15. 14) Matth. 5, 44.

- 16 Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.
- 17 Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen
- 18 jedermann. Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Men-
- 19 schen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Lieben, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“
- 20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.
- 21 Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
- 13 1 Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott
- 2 verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil
- 3 empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht für die guten Werke, sondern für die bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob
- 4 von derselbigen haben; denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.
- 5 Darum ist's not, unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßt ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen

handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten;“ und so ein andres Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort zusammengefaßt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Die Liebe

10 thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden; die Nacht ist

12 vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Laßt

13 uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unreinigkeit und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet

14 an den Herrn Jesum Christum und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht lüftern werde.

Wie man die Schwachen tragen und kein Argerniß geben soll.

Den Schwachen im Glauben neh-

14 met auf und verwirret die Gewissen nicht. Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der ist Kraut. Welcher ist, der ver-

achte den nicht, der da nicht ist;

7) Matth. 22, 21. 8) Gal. 5, 14; 1. Tim. 1, 5. 10) Matth. 22, 40. 11) Eph. 5, 14. 12) Eph. 5, 11.

19) 5. Mose 32, 35. 20) Spr. 25, 21. 22.

und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet bleiben; denn Gott kann ihn wohl aufrechterhalten. Einer hält einen Tag vor dem andern; der andre aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der thut's dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut's auch dem Herrn. Welcher ißt, der ißt dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht und danket Gott. Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei.

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder, du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richtstuhl Christi

11 dargestellt werden; denn es steht geschrieben: „So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.“ So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Darum laßet uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder ein

14 Ärgerniß darstelle. Ich weiß und bin gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an sich selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselbigen

ist's gemein. So aber dein Bru- 15 der wegen deiner Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verderbe den nicht mit deiner Speise, um dessen willen Christus gestorben ist. Darum schaffet, 16 daß euer Schatz nicht verlästert werde. Denn das Reich Gottes ist nicht 17 Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darinnen Christo dient, 18 der ist Gott gefällig und den Menschen wert. Darum laßet 19 uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und was zur Besserung untereinander dient. Zerstöre nicht 20 um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es ißt mit einem Anstoß seines Gewissens. Es ist besser, 21 du essest kein Fleisch und trinkest keinen Wein und thuest nichts, daran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird. Hast du den Glauben, 22 so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, wer sich selbst kein Gewissen macht in dem, was er annimmt. Wer aber darüber zweifelt und ißt 23 doch, der ist verdammt; denn es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.

Wir aber, die wir stark sind, 1 15 sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus 3 hatte nicht an sich selber Gefallen, sondern wie geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich schmähren, sind auf mich gefallen.“ Was aber zuvor geschrieben ist, 4 das ist uns zur Lehre geschrieben,

8) Kol. 2, 16. 11) Jes. 45, 23.

14) Matth. 15, 11. Apg. 10, 15. 15) 1. Kor. 8, 11—13. 3) Ps. 69, 10.

auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.
 6 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einträchtig gesinnet seid gegeneinander nach
 7 Jesu Christo, auf daß ihr einmütig mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.
 8 Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Liebe.
 9 Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Juden um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern
 10 geschehen, daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: „Darum will ich dich loben unter den Heiden
 11 und deinem Namen singen.“ Und abermal spricht er: „Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!“ Und abermal: „Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!“
 12 Und abermal spricht Jesajas: „Es wird sein die Wurzel Jesses und der aufstehen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Hei-
 13 den hoffen.“ Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

Die Reisepläne des Apostels.

14 Ich weiß aber gar wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selber voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, daß ihr euch untereinander könnt ermahnen. Ich habe es
 15 aber dennoch gewagt und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder, euch zu erinnern um der Gnade willen,
 16 die mir von Gott gegeben ist, daß ich soll sein ein Diener Christi unter den Heiden, priesterlich zu warten

des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist. Darum kann ich mich
 17 rühmen in Jesu Christo, daß ich Gott diene. Denn ich wollte nicht
 18 wagen, etwas zu reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen
 19 durch Wort und Werk, durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes Gottes, also daß ich von Jerusalem an und umher
 20 bis an Ägypten alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe und mich sonderlich beflissen, das Evangelium
 21 zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute, sondern
 22 wie geschrieben steht: „Welchen nicht ist von ihm verkündigt, die sollen's sehen, und welche nicht gehört haben, sollen's verstehen.“

Das ist auch die Ursache, darum
 23 ich vielmal verhindert worden bin, zu euch zu kommen. Nun ich aber
 24 nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen, zu euch zu kommen, von vielen Jahren her, so will ich zu euch kommen,
 25 wenn ich reisen werde gen Spanien; denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde und von euch dorthin geleitet werden, so doch,
 26 daß ich zuvor mich ein wenig an euch ergötze. Nun aber fahre ich hin
 27 gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst. Denn die aus Macedonien und
 28 Achaja haben willig eine gemeine Steuer zusammengelegt den armen Heiligen zu Jerusalem. Sie haben's
 29 willig gethan und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden, ist es billig, daß sie ihnen
 30 auch mit leiblichen Gütern Dienst

9) Ps. 18, 50. 10) 5. Mose 32, 43.
 11) Ps. 117, 1. 12) Jes. 11, 10.

21) Jes. 52, 15. 25) Apg. 18, 21; 19, 21; 20, 22. 26) 1. Kor. 16, 1; 2. Kor. 8, 1—4; 9, 2. 12.

28 beweisen. Wenn ich nun solches ausgerichtet und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch gen
29 Spanien ziehen. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen
31 mit Beten für mich zu Gott, auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen,
32 auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes
33 und mich mit euch erquicke. Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Grüße und Schluß.

16 1 Ich befehle euch aber unsre Schwester Phöbe, welche ist am Dienste (Dialonisse) der Gemeinde zu Kenchreä,
2 daß ihr sie aufnehmt in dem Herrn, wie sich's ziemt den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf; denn sie hat auch vielen Beistand gethan,
3 auch mir selbst. Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Gehülfsen in Christo Jesu, welche haben für mein Leben ihren Hals dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinden unter den
4 Heiden. Auch grüßet die Gemeinde in ihrem Hause. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinden Christi.
17 Ich ermahne euch aber, liebe

Brüder, daß ihr aufsehet auf die, welche Zertrennung und Ärgerniß anrichten zuwider der Lehre, die ihr gelernt habt, und weicht von denselbigen. Denn solche dienen nicht
18 dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen. Denn euer
19 Gehorsam ist bei jedermann fundgeworden; derhalben freue ich mich über euch; ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig zum Bösen. Aber der Gott des
20 Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!

Es grüßen euch Timotheus, mein
21 Gehülfe, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Gefreundeten. Ich, Tertius, grüße euch, der ich
22 diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn. Es grüßt euch Gajus,
23 mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es grüßt euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder. Die Gnade unsers
24 Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen. Dem aber, der euch stärken
25 kann laut meines Evangeliums und der Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß offenbart ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, nun aber offenbart, auch
26 kundgemacht durch der Propheten Schriften aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden: dem
27 selbstigen Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit! Amen.

Der erste Brief des Paulus an die Korinther.

Zuschrift und Dank für den Segen des Evangeliums zu Korinth.

- 1 **Paulus**, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes,
 2 und Bruder Sosthenes der Gemeinde Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen samt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern
 3 Orten. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
 4 Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen
 5 Stücken reich gemacht, in aller Lehre und in aller Erkenntnis; wie denn die Predigt von Christo in euch
 6 kräftig geworden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher euch auch wird fest erhalten
 7 bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Gegen das unchristliche Parteiwesen.

- 10 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet und laßet nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinne und in einerlei Meinung.
 11 Denn mir ist zu Ohren gekommen, liebe Brüder, durch die aus Chloes

Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei. Ich sage aber davon, daß 12 unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der andre: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Kephisch; der vierte: Ich bin Christisch. Wie? Ist 13 Christus nun zertrennt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? oder seid ihr auf Paulus' Namen getauft? Ich 14 danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe außer Krispus und Gajus, daß nicht jemand sagen 15 möge, ich hätte auf meinen Namen getauft. Ich habe aber auch getauft 16 des Stephanas Hausgesinde; weiter weiß ich nicht, ob ich etliche andre getauft habe. Denn Christus hat 17 mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit flugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zunichte werde. Denn das Wort vom Kreuz ist 18 eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft. Denn es steht ge- 19 schrieben: „Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.“ Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt 20 durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen, die da glauben: sintemal die Juden Zeichen fordern 21 und die Griechen nach Weisheit

23 fragen; wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Argerniß und den Griechen eine Thorheit,
 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

25 Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf (eure Mitberufenen); nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen; sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden machte; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu
 26 Schanden machte, was stark ist; und das Uedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das da nichts ist, daß er zunichte machte, was etwas ist, auf daß sich
 27 vor ihm kein Fleisch rühme. Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung
 28 und zur Erlösung, auf daß (wie geschrieben steht), „wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn“.

2 1 Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt; denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem
 2 Zittern; und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden (überredenden Worten) menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des
 3 Geistes und der Kraft, auf daß euer

Glaube bestehe nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

Wovon wir aber reden, das ist
 dennoch Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen, sondern wir reden
 von der heimlichen, verborgnen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit, welche keiner von den Ober-
 4 sten dieser Welt erkannt hat (denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt); sondern wie geschrieben steht:
 „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Uns
 aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch
 weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den
 Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; wel-
 5 ches wir auch reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natür-
 liche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein. Der geistliche aber richtet alles und
 wird von niemand gerichtet. Denn
 wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

22) Matth. 12, 28. Joh. 4, 48. Apg. 17, 18. 22. 81) Jer. 9, 22. 28.

8) Luc. 28, 84. 9) Vgl. Jes. 64, 8. 16) Jes. 40, 13.

3 1 Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie
2 mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnt ihr noch jetzt nicht,
3 diemeil ihr noch fleischlich seid. Denn, sintemal Eifer und Zank und Zwie- tracht unter euch sind, seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach mensch-
4 licher Weise? Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andre aber: Ich bin Apollisch, — seid ihr nicht fleischlich?
5 Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und dasselbige, wie der Herr einem jeg-
6 lichen gegeben hat. Ich habe ge- pflanzt, Apollos hat begossen; aber
7 Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder, der da pflanzt noch der da begießt, etwas, sondern Gott,
8 der das Gedeihen giebt. Der aber pflanzt und der da begießt, ist einer wie der andre. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach
9 seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld
10 und Gottes Gebäude. Ich nach Got- tes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf.
11 Ein jeglicher aber sehe zu, wie er dar- auf baue. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus
12 Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln,
13 so wird eines jeglichen Werk offen- bar werden; der Tag wird's klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer
14 bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat,
15 so wird er Lohn empfangen. Wird

aber jemandes Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

Wisset ihr nicht, daß ihr 16 Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes ver- 17 derbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst. Wel- 18 cher sich unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein. Denn die- 19 ser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: „Die Weisen erhascht er in ihrer Klugheit.“ Und abermal: „Der Herr 20 weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.“ Darum rühme sich nie- 21 mand eines Menschen. Es ist alles euer; es sei Paulus oder Apollos, 22 es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seid Christi, 23 Christus aber ist Gottes.

Die rechte Stellung zu den Trägern des Evangeliums.

Dafür halte uns jedermann: für 4 Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man 2 nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir 3 aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen (Gerichts-) Tage; auch richte ich mich selbst nicht; denn ich bin mir 4 nichts bewußt; aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet 5 nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offen- baren; alsdann wird einem jeglichen von Gott das Lob widerfahren.

19) Hiob 5, 12. 13. 20) Ps. 94, 11.

• Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet um eurerwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrscht ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschtet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten!

• Ich halte aber, Gott habe uns Apostel als die Allergeringsten dargestellt, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen.

10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt und werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte und arbeiten und wirken mit unsern eignen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir's; man lästert uns, so flehen wir; wir sind stets als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer (Auslebricht) aller Leute.

14 Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch als meine lieben Kinder. Denn ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christo Jesu durchs

16 Evangelium. Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger. Aus derselben Ursache habe ich Timotheus zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem

Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinden lehre. Es blähen sich etliche 18 auf, als würde ich nicht zu euch kommen. Ich werde aber gar kürzlich 19 zu euch kommen, so der Herr will, und kennen lernen nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft. Denn das Reich Gottes steht 20 nicht in Worten, sondern in Kraft.

Gegen heidnische Lasterhaftigkeit und unbrüderliches Streiten vor Gericht.

Was wollt ihr? Soll ich mit der 21 Rute zu euch kommen oder mit Liebe und sanftmütigem Geist? Es geht 1 5 eine gemeine Rede, daß Unzucht unter euch ist, und eine solche Unzucht, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen. Und ihr seid aufgeblasen 2 und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde? Ich zwar, 3 als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat: in dem Namen unsers Herrn 4 Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi ihn zu 5 übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu. Euer Ruhm ist nicht fein. Wißt 6 ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum 7 feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum 8 lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit,

sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

9 Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Unzüchtigen. Das meine ich nicht (überhaupt) von den Unzüchtigen in dieser Welt oder von den Geizigen oder von den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, so jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen und ist ein Unzüchtiger oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? Gott aber wird, die draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus den, der böse ist.

6 1 Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut genug, geringe Sachen zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? wieviel mehr über die zeitlichen Güter. Ihr aber, wenn ihr über zeitliche Güter Streitsachen habt, so nehmt ihr die, welche bei der Gemeinde verachtet sind, und setzt sie zu Richtern? Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? auch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder? sondern ein Bruder hadert mit dem andern, dazu vor den Ungläubigen! Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr miteinander rechnet. Warum laßt ihr euch nicht

lieber unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen? Aber ihr thut unrecht und übervorteilt, und solches an den Brüdern.

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen! Weder die Unzüchtigen noch die Abgöttischen noch die Ehebrecher noch die Diebe noch die Geizigen noch die Trunkenbolde noch die Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Ich habe es alles Macht; es frommt aber nicht alles. Ich habe es alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Gebunden und doch frei.

Den Eheleichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Manne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. Den andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und dieselbige läßt es sich gefallen, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei ihr zu

9) 2. Theß. 3, 14.

7) Matth. 5, 39. 20) Kap. 7, 28; 1. Petr. 1, 18. 19. 7, 10) Matth. 5, 32.

wohnen, die scheide sich nicht von
 14 ihm. Denn der ungläubige Mann
 ist geheiligt durchs Weib, und das
 ungläubige Weib ist geheiligt durch
 den Mann. Sonst wären eure Kin-
 der unrein; nun aber sind sie heilig.
 15 So aber der Ungläubige sich scheidet,
 so laß ihn sich scheiden. Es ist der
 Bruder oder die Schwester nicht ge-
 fangen in solchen Fällen. Im Frie-
 16 den aber hat uns Gott berufen. Denn
 was weißt du Weib, ob du den
 Mann werdest selig machen? oder,
 du Mann, was weißt du, ob du das
 Weib werdest selig machen?

17 Doch wie einem jeglichen Gott
 hat ausgeteilt, wie einen jeglichen
 der Herr berufen hat, also wandle
 er. Und also schaffe ich's in allen
 21 Gemeinden. Bist du ein Knecht be-
 rufen, Sorge dich nicht; doch, kannst
 du frei werden, so brauche des viel
 22 lieber. Denn wer ein Knecht berufen
 ist in dem Herrn, der ist ein Frei-
 gelassener des Herrn; desselbigen-
 gleichen wer ein Freier berufen ist,
 23 der ist ein Knecht Christi. Ihr seid
 teuer erkaufte; werdet nicht der Men-
 24 schen Knechte. Ein jeglicher, liebe
 Brüder, worinnen er berufen ist,
 darinnen bleibe er bei Gott.

25 Das sage ich aber, liebe Brüder,
 die Zeit ist kurz. Weiter ist das
 die Meinung: Die da Weiber haben,
 daß sie seien, als hätten sie keine;
 und die da weinen, als weinten sie
 26 nicht; und die sich freuen, als freu-
 ten sie sich nicht; und die da kaufen,
 27 als besäßen sie es nicht; und die
 dieser Welt brauchen, daß sie der-
 selbigen nicht mißbrauchen; denn das
 Wesen dieser Welt vergeht.

Vom Gözenopfer und rechten Gebrauch
 christlicher Freiheit.

8 1 Von dem Gözenopfer aber wissen
 wir; denn wir haben alle das

Wissen (das Wissen blähet auf, aber
 die Liebe bessert; so aber sich jemand
 dünken läßt, er wisse etwas, der
 weiß noch nichts, wie er wissen soll;
 so aber jemand Gott liebt, derselbige
 ist von ihm erkannt); so wissen
 4 wir nun von der Speise des Gözen-
 opfers, daß ein Göze nichts in der
 Welt sei und daß kein anderer Gott
 sei ohne der einige. Und wiewohl
 5 sind, die Götter genannt werden, es
 sei im Himmel oder auf Erden (sinte-
 mal viele Götter sind und viele
 Herren), so haben wir doch nur
 einen Gott, den Vater, von
 welchem alle Dinge sind und
 wir zu ihm; und einen Herrn,
 Jesum Christum, durch welchen
 alle Dinge sind und wir durch
 ihn. Es hat aber nicht jedermann
 7 das Wissen; denn etliche machen sich
 noch ein Gewissen über den Gözen
 und essen's für Gözenopfer; damit
 wird ihr Gewissen, weil es so schwach
 ist, befleckt. Aber die Speise fördert
 8 uns vor Gott nicht. Essen wir, so
 werden wir darum nicht besser sein;
 essen wir nicht, so werden wir darum
 nichts weniger sein. Sehet aber zu,
 9 daß diese eure Freiheit nicht gerate
 zu einem Anstoß der Schwachen.
 Denn so dich, der du die Erkenntnis
 10 hast, jemand sähe zu Tische sitzen im
 Gözenhause, wird nicht sein Gewissen,
 dieweil er schwach ist, verursacht, das
 Gözenopfer zu essen? und wird
 11 also wegen deiner Erkenntnis der
 schwache Bruder umkommen, um
 welches willen doch Christus gestor-
 ben ist. Wenn ihr aber also sündigt
 12 an den Brüdern und schlägt ihr
 schwaches Gewissen, so sündigt ihr
 an Christo. Darum, so die Speise
 13 meinen Bruder ärgert, wollte ich
 nimmermehr Fleisch essen, auf daß
 ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Bin ich nicht ein Apostel? Bin 1 9

ich nicht frei? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn? Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. Also antworte ich, wenn man mich fragt. Haben wir nicht Macht, zu essen und zu trinken? Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester als Weib mit umherzuführen wie die andern Apostel und des Herrn Bruder und Kephais? Oder haben allein ich und Barnabas keine Macht, nicht zu arbeiten? Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eignen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und ist nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Rede ich aber solches auf Menschenweise? Sagt nicht solches das Gesetz auch? Denn im Gesetz des Moses steht geschrieben: „Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt.“ Sorget Gott für die Ochsen? Oder sagt er's nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung teilhaftig werde. So wir euch das Geistliche säen, ist's ein großes Ding, ob wir euer Leibliches ernten? So andre dieser Macht an euch teilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht, sondern wir ertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein Hindernis machen. Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genießen des Altars? Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium

verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! Thue ich's gern, so wird mir gelohnt; thu ich's aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen. Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich predige das Evangelium Christi und thue dasselbige frei umsonst, auf daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evangelium. Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi), auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich seiner teilhaftig werde.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreift. Ein jeglicher aber, der da kämpft,

9) 5. Mose 25, 4; 1. Tim. 5, 18.

14) Luk. 10, 7. 20) Apg. 21, 20—26.

enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf's Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Warnung vor fleischlicher Sicherheit.

1 Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolke gewesen und 2 sind alle durchs Meer gegangen und sind alle auf Moses getauft mit der 3 Wolke und mit dem Meer und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der 4 mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in der Wüste. 5 Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: „Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf, zu spielen.“ 6 Auch laffet uns nicht Unzucht treiben, wie etliche unter jenen Unzucht trieben, und fielen auf einen Tag 7 dreißigtausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Verderber.

1) 2. Mose 13, 21; 14, 22. 3) 2. Mose 16, 4. 85; 5. Mose 8, 3. 4) 2. Mose 17, 6. 5) 4. Mose 14, 23. 80. 6) 4. Mose 11, 4. 84. 7) 2. Mose 32, 6. 9) 4. Mose 21, 5. 6. 10) 4. Mose 14, 2. 86.

Solches alles widerfuhr jenen zum 11 Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer 12 sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat 13 euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnt ertragen.

Darum, meine Lieben, fliehet vor 14 dem Gözendienst. Als mit Klugen rede ich; richtet ihr, was ich 15 sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's, so sind wir 17 viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brots theilhaftig sind. Sehet 18 an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Was soll ich denn nun sagen? Soll 19 ich sagen, daß der Göze etwas sei? oder daß das Gözenopfer etwas sei? Aber ich sage, was die Heiden opfern, 20 das opfern sie den Teufeln und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. Ihr könnt nicht zugleich trinken des 21 Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich theilhaben an des Herrn Tisch und an der Teufel Tisch. Oder wollen wir dem 22 Herrn trögen? Sind wir stärker denn er?

Ich habe es zwar alles Macht, 23 aber es frommt nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht alles. Niemand suche das Seine, 24 sondern ein jeglicher, was des andern ist. Alles, was feil ist auf dem 25 Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens

26 schonet. Denn „die Erde ist des
 27 Herrn und was darinnen ist“. So
 aber jemand von den Ungläubigen
 euch ladet und ihr wollt hingehen,
 so esset alles, was euch vorgetragen
 wird, und forschet nichts, auf daß
 28 ihr des Gewissens schonet. Wo aber
 jemand würde zu euch sagen: „Das
 ist Götzenopfer“, so esset nicht um
 des willen, der es anzeigte, auf daß
 29 ihr des Gewissens schonet. Ich sage
 aber vom Gewissen, nicht deinem
 eignen, sondern dem des andern.
 Denn warum sollte ich meine Frei-
 heit lassen richten von eines andern
 30 Gewissen? So ich's mit Dankagung
 genieße, was sollte ich denn verlästert
 werden über dem, dafür ich danke?
 31 Ihr esset nun oder trinket,
 oder was ihr thut, so thut es
 32 alles zu Gottes Ehre. Seid nicht
 ärgerlich weder den Juden noch den
 Griechen noch der Gemeinde Gottes;
 33 gleichwie ich auch jedermann in
 allerlei mich gefällig mache und suche
 nicht, was mir, sondern was vielen
 frommt, daß sie selig werden.

Vom würdigen Genuß des Abendmahls.

11 17 Ich kann's nicht loben, daß ihr
 nicht zum Besseren, sondern zum
 18 Ärgeren zusammenkommt. Zum ers-
 ten, wenn ihr zusammenkommt in
 der Gemeinde, höre ich, es seien
 Spaltungen unter euch; und zum
 19 Teil glaube ich's. Denn es müssen
 Rotten unter euch sein, auf daß die,
 welche rechtschaffen sind, offenbar unter
 20 euch werden. Wenn ihr nun zu-
 sammenkommt, so hält man da nicht
 21 des Herrn Abendmahl. Denn so
 man das Abendmahl halten soll,
 nimmt ein jeglicher sein eignes vor-
 weg, und einer ist hungrig, der andre
 22 ist trunken. Habt ihr aber nicht
 Häuser, da ihr essen und trinken

möget? Oder verachtet ihr die Ge-
 meinde Gottes und beschämt die, welche
 da nichts haben? Was soll ich euch
 sagen? Soll ich euch loben? Hier-
 innen lobe ich euch nicht.

Ich habe es von dem Herrn 23
 empfangen, was ich euch gegeben
 habe. Denn der Herr Jesus in
 der Nacht, da er verraten ward,
 nahm das Brot, dankte und 24
 brach's und sprach: Nehmet,
 esset, das ist mein Leib, der
 für euch gebrochen wird; sol-
 ches thut zu meinem Gedächtnis.
 Desselbigengleichen auch den 25
 Kelch nach dem Abendmahl und
 sprach: Dieser Kelch ist das
 neue Testament in meinem Blut;
 solches thut, so oft ihr's trinket,
 zu meinem Gedächtnis. Denn so 26
 oft ihr von diesem Brot esset und
 von diesem Kelch trinket, sollt ihr
 des Herrn Tod verkündigen, bis daß
 er kommt. Welcher nun unwürdig 27
 von diesem Brot isset oder von dem
 Kelch des Herrn trinket, der ist schul-
 dig an dem Leibe und Blute des
 Herrn. Der Mensch prüfe aber sich 28
 selbst, und also esse er von diesem
 Brot und trinke von diesem Kelch.
 Denn welcher unwürdig isset und 29
 trinket, der isset und trinket sich sel-
 ber zum Gericht, damit daß er nicht
 unterscheidet den Leib des Herrn.
 Darum sind auch viele Schwache und 30
 Kranke unter euch, und ein gut Teil
 schlafen. Denn so wir uns selber 31
 richteten, so würden wir nicht ge-
 richtet. Wenn wir aber gerichtet 32
 werden, so werden wir von dem
 Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht
 samt der Welt verdammt werden.
 Darum, meine lieben Brüder, wenn 33
 ihr zusammenkommt zu essen, so har-
 te einer des andern. Hungert aber 34
 jemand, der esse daheim, auf daß ihr

26) Ps. 24, 1. 30) 1. Tim. 4, 4.

23) Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24.
 Luk. 22, 19. 20.

nicht euch zum Gerichte zusammenkommt. Das andre will ich ordnen, wenn ich komme.

Von den geistlichen Gaben.

2 Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten. Ihr wißt, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurde. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist; und es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Herr; und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungen; einem andern, die Zungen auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbige eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will.

12 Denn gleichwie ein Leib ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch ein Leib: also auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. So aber der

Fuß spräche: „Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht“, sollte er um des willen nicht des Leibes Glied sein? Und so das Ohr spräche: „Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied“, sollte es um des willen nicht des Leibes Glied sein? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches von ihnen am Leibe, wie er gewollt hat. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist einer. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich bedarf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht; sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nötigsten, und die uns dünken am wenigsten ehrbar zu sein, denselbigen legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen es nicht; aber Gott hat den Leib also vermengt und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder füreinander gleich sorgen. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil. Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, danach die Wunderthäter, danach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Zungen.

- 29 Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer?
 30 Sind sie alle Wunderthäter? Haben sie alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherlei Zungen? Können sie alle auslegen?
 31 Strebet aber nach den besten Gaben; und ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen.

Die Liebe die beste Gabe.

- 13 1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelnzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.
 2 Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, sie stellt sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.
 5 Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Zungen aufhören werden und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.
 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war flug wie ein Kind und hatte

kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Vom Weissagen und Zungenreden.

Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget. Denn wer mit Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott; denn ihm hört niemand zu, im Geist aber redet er Geheimnisse. Wer aber weissagt, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissagt, der bessert die Gemeinde. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagtet. Denn wer da weissagt, ist größer, denn der mit Zungen redet, es sei denn, daß er's auch auslege, daß die Gemeinde davon gebessert werde. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre?

Verhält sich's doch auch also in den Dingen, die da lauten und doch nicht leben; es sei eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedene Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was gepiffen oder geharft ist? Und so die Posaune einen undeutlichen Ton giebt, wer wird sich zum Streite rüsten? Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen

redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebt, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den
 10 Wind reden. Es giebt mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und
 11 derselbigen ist keine undeutlich. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich ein Welscher (Fremdredender) sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir ein Welscher
 12 sein. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißigt der geistlichen Gaben, trachtet danach, daß ihr alles reichlich habet, auf daß ihr die Gemeinde
 13 bessert. Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er's auch
 14 auslege. Denn so ich mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein
 15 Sinn bringt niemand Frucht. Wie soll es aber denn sein? Ich will beten mit dem Geist und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist und will auch Psalmen
 16 singen mit dem Sinn. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, welcher an des Laien Statt steht, Amen sagen auf deine Dankagung, sintemal er nicht weiß, was du sagst?
 17 Du dankst wohl fein; aber der andre wird nicht davon gebessert.
 18 Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede denn ihr alle;
 19 aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch andre unterweise, denn zehntausend Worte mit Zungen.

20 Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis, sondern an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständnis aber seid vollkommen.
 21 Im Gesetz steht geschrieben: „Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.“ Darum so sind die Zungen zum Zeichen nicht

den Gläubigen, sondern den Ungläubigen, die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen. Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkäme an einen Ort und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? So sie aber
 22 alle weissagten und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von denselbigen allen gestraft und von allen gerichtet; und also würde das
 23 Verborgne seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.

Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es alles geschehen zur Besserung. So jemand mit Zungen redet, so
 24 seien es ihrer zwei oder auß meiste drei und einer um den andern, und einer lege es aus. Ist aber kein
 25 Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde, rede aber sich selber und Gott. Weissager aber lasset
 26 reden zwei oder drei, und die andren lasset richten. So aber eine
 27 Offenbarung geschieht einem andren, der da sitzt, so schweige der erste. Ihr könnt wohl alle weissagen, einer
 28 nach dem andern, auf daß sie alle lernen und alle ermahnt werden. Und die Geister der Propheten sind
 29 den Propheten unterthan. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie
 30 in allen Gemeinden der Heiligen, lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern sollen unterthan sein, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie
 31

21) Jes. 28, 11. 12.

84) 1. Tim. 2, 12. 1. Mose 3, 16.

aber etwas lernen, so laßt sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Weibern übel an, in der Gemeinde
 36 reden. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? oder ist es
 37 allein zu euch gekommen? So sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des
 38 Herrn Gebote. Ist aber jemand unwissend, der sei unwissend. Dar-
 39 um, liebe Brüder, fleißiget euch des Weissagens und wehret nicht, mit
 40 Zungen zu reden. Lasset alles ehrbarlich und ordentlich zugehen.

Von der Auferstehung der Toten.

15 1 Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch
 2 steht, durch welches ihr auch selig werdet: welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten
 3 habt; es wäre denn, daß ihr umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch
 4 zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden, nach
 5 der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am
 6 dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Re-
 7 phas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr
 8 denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche
 9 aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach
 10 von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir gesehen
 11 worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, dar-
 12 um daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet

denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es
 11 sei nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

So aber Christus gepredigt wird, 12
 daß er sei von den Toten auferstan-
 den, wie sagen denn etliche unter
 euch, die Auferstehung der Toten sei
 nichts? Ist aber die Auferstehung 13
 der Toten nichts, so ist auch Chris-
 tus nicht auferstanden. Ist aber 14
 Christus nicht auferstanden, so
 ist unsre Predigt vergeblich, so
 ist auch euer Glaube vergeblich.
 Wir würden aber auch erfunden als 15
 falsche Zeugen Gottes, daß wir wi-
 der Gott gezeugt hätten, er hätte
 Christum auferweckt, den er nicht auf-
 erweckt hätte, sintemal die Toten nicht
 auferstehen. Denn so die Toten nicht 16
 auferstehen, so ist Christus auch
 nicht auferstanden. Ist Christus aber 17
 nicht auferstanden, so ist euer Glaube
 eitel, so seid ihr noch in euren Sün-
 den; so sind auch die, welche in 18
 Christo entschlafen sind, verloren.
 Hoffen wir allein in diesem Leben 19
 auf Christum, so sind wir die elen-
 desten unter allen Menschen. Nun 20
 aber ist Christus auferstanden von
 den Toten und der Erstling geworden
 unter denen, die da schlafen. Denn 21
 sintemal durch einen Menschen der Tod,
 so kommt auch durch einen Menschen
 die Auferstehung der Toten. Denn 22
 gleichwie sie in Adam alle sterben,
 also werden sie in Christo alle le-
 bendig gemacht werden; ein jeglicher 23
 aber in seiner Ordnung: der Erst-
 ling Christus; danach die Christo
 angehören, wenn er kommen wird;
 danach das Ende, wenn er das Reich 24
 Gott und dem Vater überantworten
 wird, wenn er aufheben wird alle
 Herrschaft und alle Obrigkeit und
 Gewalt. Er muß aber herrschen, 25
 bis daß er alle seine Feinde unter

26 seine Füße lege. Der letzte Feind,
der aufgehoben wird, ist der Tod.
27 Denn er hat ihm alles unter seine
Füße gethan. Wenn er aber sagt,
daß es alles unterthan sei, ist offen-
28 bar, daß ausgenommen ist, der ihm
alles untergethan hat. Wenn aber
alles ihm unterthan sein wird, als-
dann wird auch der Sohn selbst
unterthan sein dem, der ihm alles
untergethan hat, auf daß Gott sei
alles in allen.

29 Was machen sonst, die sich taufen
lassen für die Toten, wenn überhaupt
die Toten nicht auferstehen? Was
lassen sie sich taufen für die Toten?
30 Und was stehen wir alle Stunde in
31 Gefahr? Bei unserm Ruhm, den ich
habe in Christo Jesu, unserm Herrn,
32 ich sterbe täglich. Habe ich mensch-
licher Meinung zu Ephesus mit wil-
den Tieren gefochten, was hilft mir's?
So die Toten nicht auferstehen, „las-
33 set uns essen und trinken; denn mor-
gen sind wir tot!“ Lasset euch nicht
verführen. „Böse Geschwätze verderben
34 gute Sitten.“ Werdet doch einmal
recht nüchtern und sündigtet nicht!
denn etliche wissen nichts von Gott;
das sage ich euch zur Schande.

35 Möchte aber jemand sagen: Wie
werden die Toten auferstehen? und
mit welcherlei Leibe werden sie kom-
36 men? Du Narr, was du säest, wird
37 nicht lebendig, es sterbe denn. Und
was du säest, ist ja nicht der Leib,
der werden soll, sondern ein bloßes
Korn, etwa Weizen oder der andern
38 eines. Gott aber giebt ihm einen
Leib, wie er will, und einem jeg-
lichen von den Samen seinen eig-
39 nen Leib. Nicht ist alles Fleisch
einerlei Fleisch, sondern ein andres
Fleisch ist der Menschen, ein andres
des Viehs, ein andres der Fische,
40 ein andres der Vögel. Und es sind

himmlische Körper und irdische Kör-
per. Aber eine andre Herrlichkeit
haben die himmlischen und eine andre
die irdischen. Eine andre Klarheit 41
hat die Sonne, eine andre Klarheit
hat der Mond, eine andre Klarheit
haben die Sterne; denn ein Stern
übertrifft den andern an Klarheit.
Also auch die Auferstehung der To- 42
ten: Es wird gesäet verweslich
und wird auferstehen unverwes-
lich. Es wird gesäet in Unehre 43
und wird auferstehen in Herr-
lichkeit. Es wird gesäet in
Schwachheit und wird aufer-
stehen in Kraft. Es wird ge- 44
säet ein natürlicher Leib und
wird auferstehen ein geistlicher
Leib. Giebt es einen natürlichen Leib,
so giebt es auch einen geistlichen Leib,
wie geschrieben steht: Der erste 45
Mensch, Adam, „ward zu einer leben-
digen Seele“, und der letzte Adam zum
Geist, der da lebendig macht. Aber 46
der geistliche Leib ist nicht der erste,
sondern der natürliche; danach der
geistliche. Der erste Mensch ist von 47
der Erde und irdisch; der andre Mensch
ist der Herr vom Himmel. Welcher- 48
lei der irdische ist, solcherlei sind auch
die irdischen; und welcherlei der himm-
liche ist, solcherlei sind auch die himm-
lichen. Und wie wir getragen haben 49
das Bild des irdischen, also werden
wir auch tragen das Bild des himm-
lichen.

Das sage ich aber, liebe Brüder, 50
daß Fleisch und Blut nicht können
das Reich Gottes ererben; auch wird
das Verwesliche nicht erben das Un-
verwesliche. Siehe, ich sage euch ein 51
Geheimnis: Wir werden nicht alle
entschlafen, wir werden aber alle ver-
wandelt werden, und dasselbe plötz- 52
lich, in einem Augenblick, zur Zeit
der letzten Posaune. Denn es wird
die Posaune schallen, und die Toten

25) Ps. 110, 1. 27) Ps. 8, 7. 31) 2. Kor.
4, 10. 11.

45) 1. Rose 2, 7. 51) 1. Theff. 4, 15—17.

werden auferstehen unverweslich, und
 53 wir werden verwandelt werden. Denn
 dies Verwesliche muß anziehen die
 Unverweslichkeit, und dies Sterbliche
 muß anziehen die Unsterblichkeit.
 54 Wenn aber dies Verwesliche wird
 anziehen die Unverweslichkeit und
 dies Sterbliche wird anziehen die Un-
 sterblichkeit, dann wird erfüllt wer-
 den das Wort, das geschrieben steht:
 55 „Der Tod ist verschlungen in den
 Sieg. Tod, wo ist dein Stachel?
 56 Hölle, wo ist dein Sieg?“ Aber
 der Stachel des Todes ist die
 Sünde; die Kraft aber der Sünde
 57 ist das Gesetz. Gott aber sei
 Dank, der uns den Sieg gege-
 ben hat durch unsern Herrn Je-
 sum Christum. Darum, meine lie-
 58 ben Brüder, seid fest, unbeweglich
 und nehmet immer zu in dem Werk
 des Herrn, sintemal ihr wisset, daß
 eure Arbeit nicht vergeblich ist in
 dem Herrn.

Von Sammlung einer Liebeststeuer.

16 1 Was aber die Steuer anlangt,
 die den Heiligen geschieht, wie ich
 den Gemeinden in Galatien geordnet
 2 habe, also thut auch ihr. Auf jeg-
 lichen ersten Tag der Woche lege ein
 jeglicher unter euch beiseite und
 sammle, was ihn gut dünkt, auf daß
 nicht, wenn ich komme, dann allererst
 3 die Steuer zu sammeln sei. Wenn
 ich aber gekommen bin, will ich die,
 welche ihr dafür ansieht, mit Brie-
 fen senden, daß sie hinbringen eure
 4 Wohlthat gen Jerusalem. So es
 aber wert ist, daß ich auch hinreise,
 5 sollen sie mit mir reisen. Ich will
 aber zu euch kommen, wenn ich durch
 Macedonien gezogen bin; denn durch
 6 Macedonien werde ich ziehen. Bei
 euch aber werde ich vielleicht blei-
 ben oder auch überwintern, auf daß

ihr mich geleitet, wohin ich ziehen
 werde. Ich will euch jetzt nicht sehen
 im Vorüberziehen; denn ich hoffe,
 ich wolle etliche Zeit bei euch blei-
 ben, so es der Herr zuläßt. Ich
 werde aber zu Ephesus bleiben bis
 auf Pfingsten. Denn mir ist eine
 große Thür aufgethan, die viel Frucht
 wirkt, und sind viele Widersacher da.

So Timotheus kommt, so sehet zu,
 10 daß er ohne Furcht bei euch sei;
 denn er treibt auch das Werk des
 Herrn, wie ich. Daß ihn nun nicht
 11 jemand verachte! Geleitet ihn aber
 im Frieden, daß er zu mir komme;
 denn ich warte seiner mit den Brü-
 dern. Von Apollos, dem Bruder,
 12 aber wisset, daß ich ihn sehr viel er-
 mahnt habe, daß er zu euch käme
 mit den Brüdern; und es war durch-
 aus sein Wille nicht, daß er jetzt
 käme; er wird aber kommen, wenn
 es ihm gelegen sein wird. Wachtet,
 13 stehet im Glauben, seid männ-
 lich und seid stark! Alle eure Dinge
 14 laffet in der Liebe geschehen.

Ich ermahne euch aber, liebe Brü-
 15 der: Ihr kennt das Haus des Ste-
 phanas, daß sie sind die Erstlinge in
 Achaja und haben sich selbst verord-
 net zum Dienst den Heiligen, daß
 16 auch ihr solchen unterthan seiet und
 allen, die mitwirken und arbeiten.
 Ich freue mich über die Ankunft des
 17 Stephanas und Fortunatus und Achai-
 cus; denn wo ich euer Mangel hatte,
 das haben sie erstattet. Sie haben
 18 erquickt meinen und euren Geist. Er-
 kennet, die solche sind.

Grüße und Schluß.

Es grüßen euch die Gemeinden
 19 in Asien. Es grüßt euch sehr in
 dem Herrn Aquila und Priscilla
 samt der Gemeinde in ihrem Hause.
 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet

55) Jes. 25, 8. Hos. 13, 14. 1) Apg.
 11, 29. 2. Kor. 8, 9.

8) Apg. 19, 1. 10. 11) 1. Tim. 4, 12.
 19) Apg. 18, 2. 18. 26. Röm. 16, 3. 5.

euch untereinander mit dem heiligen
 21 **Auß.** Ich Paulus grüße euch mit
 22 meiner Hand. So jemand den Herrn
 Jesum Christum nicht lieb hat, der
 sei Anathema; Maran atha! [d. h.

der sei verflucht; unser Herr kommt!] Die Gnade des Herrn Jesu Christi 23
 sei mit euch! Meine Liebe sei mit 24
 euch allen in Christo Jesu! Amen.

21) Kol. 4, 18. 2. Thess. 8, 17.

22) Gal. 1, 8. 9.

Der zweite Brief des Paulus an die Korinther.

Zuschrift.

1 **1** Paulus, ein Apostel Jesu Christi
 durch den Willen Gottes, und Bru-
 der Timotheus der Gemeinde Gottes
 zu Korinth samt allen Heiligen in
 2 ganz Achaja. Gnade sei mit euch
 und Friede von Gott, unserm Va-
 ter, und dem Herrn Jesu Christo!

Persönliches: Dank des Apostels für Gottes
 Trost in Trübsalen. Rechtfertigung seines
 Verhaltens.

3 **3** Gelobet sei Gott und der Vater
 unsers Herrn Jesu Christi, der Va-
 ter der Barmherzigkeit und Gott alles
 4 Trostes, der uns tröstet in aller unsrer
 Trübsal, daß wir auch trösten kön-
 nen, die da sind in allerlei Trübsal,
 mit dem Trost, damit wir getröstet
 5 werden von Gott. Denn gleichwie
 wir des Leidens Christi viel haben,
 also werden wir auch reichlich getrös-
 6 tet durch Christum. Wir haben aber
 Trübsal oder Trost, so geschieht es
 euch zu gute. Ist es Trübsal, so
 geschieht es euch zu Trost und Heil;
 welches Heil sich beweist, so ihr lei-
 det mit Geduld dermaßen, wie wir
 leiden. Ist es Trost, so geschieht
 auch das euch zu Trost und Heil.
 7 Und steht unsre Hoffnung fest für
 euch, diemeil wir wissen, daß, wie
 ihr des Leidens teilhaftig seid, so

werdet ihr auch des Trostes teilhaf-
 tig sein. Denn wir wollen euch nicht 8
 verhalten, liebe Brüder, unsre Trüb-
 sal, die uns in Asien widerfahren
 ist, da wir über die Maßen beschwert
 waren und über Macht, also daß
 wir auch am Leben verzagten und 9
 bei uns geurteilt hatten, wir müßten
 sterben. Das geschah aber darum,
 daß wir unser Vertrauen nicht auf
 uns selbst stellen, sondern auf
 Gott, der die Toten auferweckt, wel- 10
 cher uns von solchem Tode erlöst
 hat und noch täglich erlöst, und hos-
 fen auf ihn, er werde uns auch hin-
 fort erlösen durch Hilfe auch eurer 11
 Fürbitte für uns, auf daß über uns
 für die Gabe, die uns gegeben ist,
 durch viele Personen viel Dank ge-
 schehe. Denn unser Ruhm ist die- 12
 ser: das Zeugnis unsers Gewissens,
 daß wir in Einfältigkeit und gött-
 licher Lauterkeit, nicht in fleischlicher
 Weisheit, sondern in der Gnade Got-
 tes auf der Welt gewandelt haben,
 allermeist aber bei euch. Denn wir 13
 schreiben euch nichts andres, denn
 was ihr leset und auch befindet. Ich
 hoffe aber, ihr werdet uns auch bis
 ans Ende also befinden, gleichwie ihr
 uns zum Teil befunden habt. Denn 14
 wir sind euer Ruhm, gleichwie auch

8) Apg. 19, 28. 1. Kor. 15, 32.

ihr unser Ruhm seid auf des Herrn Jesu Tag.

15 Und in solchem Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat
16 empfinget und ich durch euch gen Macedonien reiste und wiederum aus Macedonien zu euch käme und von
17 euch geleitet würde gen Judäa. Habe ich aber leichtfertig gehandelt, da ich solches gedachte? oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja und Nein
18 ist Nein. Aber treu ist Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und
19 Nein gewesen ist. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn alle
20 Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe
21 durch uns. Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in Christum und
22 uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist,
23 gegeben hat. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euch verschont habe damit, daß ich nicht wieder gen Korinth gekommen bin. Nicht, daß wir Herren
24 seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr steht im Glauben.

2 1 Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit
2 zu euch käme. Denn, so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübt wird? Und dasselbige habe ich
3 euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein müßte, über welche ich mich billig soll freuen, sintemal ich mich des zu euch allen
4 versehe, daß meine Freude euer aller

Freude sei. Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit vielen Thränen, nicht, daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennet, welche ich sonderlich zu euch habe. So aber jemand eine Betrübniß hat, angerichtet, der hat nicht mich betrübt, sondern zum Teil, auf daß ich nicht zu viel sage, euch alle. Es ist aber genug, daß derselbige von vielen also gestraft ist, daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet und tröstet ihn, auf daß er nicht in allzu große Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr Liebe an ihm beweiset. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennte, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen Stücken. Welchem aber ihr etwas vergebt, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um eurer willen, an Christi Statt, auf daß wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.

Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem Herrn, hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern machte meinen Abschied mit ihnen und fuhr aus gen Macedonien. Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode: jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? Denn wir sind nicht, wie so

16) 1. Kor. 16, 5. 6. 22) Kap. 5, 5. Eph. 1, 13. 14.

5) 1. Kor. 5, 1. 13) Apg. 20, 1. 16) Eukl. 2, 34. Kap. 8, 5. 6.

viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott, vor Gott reden wir in Christo.

Weitere Rechtfertigung. Würde und Bürde des Apostelamts. Ermahnungen.

3 1 Geben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von euch? Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird, von allen Menschen, die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet und geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4 Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses' um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhört, wie sollte nicht viel mehr das Amt des Geistes Klarheit haben! Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, was da aufhört, vielmehr wird das Klarheit haben, was da bleibt.

Diemeil wir nun solche Hoffnung 12 haben, brauchen wir großer Freude-
keit und thun nicht wie Moses, der 13 die Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende dessen, was aufhört, sondern ihre Sinne sind verstockt; 14 denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbige Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhört; aber 15 bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen. Wenn es aber 16 sich bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan; denn der Herr 17 ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Nun aber spiegelt sich in uns allen 18 des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verklärt in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern als vom Herrn, der der Geist ist.

Darum, diemeil wir ein solches 1 4 Amt haben, nach dem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde, sondern meiden auch heimliche Schande und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns wohl an aller Menschen Gewissen vor Gott. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen 4 der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes; denn 5 wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da hieß 6 das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, daß durch uns entstände die Erleuchtung von

2) 1. Kor. 9, 2. 6) Röm. 7, 6. Joh. 6, 68.
7) 2. Mose 34, 30 u. f. 9) Röm. 1, 17; 8, 21.

der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

7 Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sei Gottes und
8 nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung;
9 aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt; aber wir kommen
10 nicht um und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offen-
11 bar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Darum so
12 ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. Diemeil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem geschrieben steht: „Ich glaube, darum rede ich“, so glauben wir auch, darum so reden
14 wir auch und wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen samt
15 euch. Denn es geschieht alles um eurerwillen, auf daß die überschwengliche Gnade durch vieler Dank sagen
16 Gott reichlich preise. Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage
17 erneuert. Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen
18 wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5 1 Wir wissen aber, so unser irdisches

Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und darüber sehnen wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden, so doch, daß wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn diemeil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. So sind wir denn getrost allezeit und wissen, daß, diemeil wir im Leibe wohnen, so wollen wir ferne vom Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Diemeil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten (wir suchen sie zu überzeugen); aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind. Wir loben uns nicht abermal bei euch, sondern geben euch eine Ursache, zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wider die, welche sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach

6) 1. Mose 1, 8. 18) Ps. 116, 10.

4) 1. Kor. 15, 53. 5) Kap. 1, 22. 8) Phil. 1, 23. 10) Apg. 17, 31. Röm. 2, 16; 14, 10.

13 dem Herzen. Denn thun wir zu viel,
 so thun wir's Gott; sind wir mäßig,
 14 so sind wir euch mäßig. Denn die
 Liebe Christi dringet uns also; sinte-
 mal wir halten, daß, so einer für
 alle gestorben ist, so sind sie alle ge-
 15 storben, und er ist darum für alle
 gestorben, auf daß, die da leben, hin-
 fort nicht sich selbst leben, sondern
 dem, der für sie gestorben und auf-
 16 erstanden ist. Darum von nun an
 kennen wir niemand nach dem Fleisch;
 und ob wir auch Christum gekannt
 haben nach dem Fleisch, so kennen
 17 wir ihn doch jetzt nicht mehr. Dar-
 um, ist jemand in Christo, so
 ist er eine neue Kreatur; das
 Alte ist vergangen, siehe, es ist
 18 alles neu geworden. Aber das
 alles von Gott, der uns mit sich sel-
 ber versöhnt hat durch Jesum Chris-
 tum und das Amt gegeben, das die
 19 Versöhnung predigt. Denn Gott
 war in Christo und versöhnte
 die Welt mit sich selber und
 rechnete ihnen ihre Sünden
 nicht zu und hat unter uns
 aufgerichtet das Wort von der
 20 Versöhnung. So sind wir nun
 Botschafter an Christi Statt; denn
 Gott vermahnet durch uns; so bitten
 wir nun an Christi Statt: Lasset euch
 21 versöhnen mit Gott! Denn er hat
 den, der von keiner Sünde
 wußte, für uns zur Sünde ge-
 macht, auf daß wir würden in
 ihm die Gerechtigkeit, die vor
 Gott gilt.

6 1 Wir ermahnen aber euch als Mit-
 helfer, daß ihr nicht vergeblich die
 2 Gnade Gottes empfanget. Denn er
 spricht: „Ich habe dich in der an-
 genehmen Zeit erhört und habe dir
 am Tage des Heils geholfen.“ Sehet,
 jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist
 3 der Tag des Heils. Und wir geben
 niemand irgend ein Ärgernis, auf

daß unser Amt nicht verlästert werde,
 sondern in allen Dingen beweisen 4
 wir uns als Diener Gottes in gro-
 ßer Geduld, in Trübsalen, in Nöten,
 in Ängsten, in Schlägen, in Gefäng- 5
 nissen, in Aufruhren, in Arbeit, in
 Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in 6
 Erkenntnis, in Langmut, in Freund-
 lichkeit, in dem heiligen Geist, in
 ungefärbter Liebe, in dem Wort der 7
 Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch
 Waffen der Gerechtigkeit zur Rech-
 ten und zur Linken, durch Ehre und 8
 Schande, durch böse Gerüchte und
 gute Gerüchte; als die Verführer,
 und doch wahrhaftig; als die Un- 9
 bekannten, und doch bekannt;
 als die Sterbenden, und siehe,
 wir leben; als die Gezüchtigten
 und doch nicht ertötet; als die 10
 Traurigen, aber allezeit fröh-
 lich; als die Armen, aber die
 doch viele reich machen; als die
 nichts innehaben und doch alles
 haben.

O ihr Korinther! unser Mund 11
 hat sich zu euch aufgethan, unser Herz
 ist weit geworden. Ihr habt nicht 12
 engen Raum in uns; aber eng ist's
 in euren Herzen. Ich rede mit euch 13
 als mit meinen Kindern, daß ihr
 euch auch also gegen mich stellet und
 auch weit werdet. Ziehet nicht am 14
 fremden Joch mit den Ungläubigen.
 Denn was hat die Gerechtigkeit zu
 schaffen mit der Ungerechtigkeit?
 Was hat das Licht für Gemeinschaft
 mit der Finsternis? Wie stimmt 15
 Christus mit Belial? Oder was für
 ein Teil hat der Gläubige mit dem
 Ungläubigen? Wie verträgt ein Tem- 16
 pel Gottes sich mit Götzen? Ihr
 aber seid ein Tempel des lebendigen
 Gottes; wie denn Gott spricht: „Ich
 will unter ihnen wohnen und unter
 ihnen wandeln und will ihr Gott
 sein, und sie sollen mein Volk sein.“

2) Jes. 49, 8.

9) Ps. 118, 18. 16) 3. Rose 26, 12.

- 17 Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will
 18 ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.
 7 1 Diemeil wir nun solche Verheißungen haben, meine Lieben, so laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

- 2 Tasset uns; wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verletzt, wir haben niemand übervorteilt.
 3 Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überschwenglich in Freuden in aller
 4 unsrer Trübsal. Denn da wir gen Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal; auswendig
 5 Streit, inwendig Furcht. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; nicht allein aber durch seine Ankunft,
 7 sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also
 8 daß ich mich noch mehr freute. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reut mich nicht. Und ob's mich reute, diemeil ich sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile
 9 euch betrübt hat, so freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seid zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß

ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet. Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirkt, dazu Verantwortung, Born, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seid in der Sache. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen um des willen, der beleidigt hat, auch nicht um des willen, der beleidigt ist, sondern um des willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott. Verhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Überschwenglicher aber haben wir uns noch gefreut über die Freude des Titus; denn sein Geist ist erquickt an euch allen. Denn was ich vor ihm von euch gerühmt habe, darin bin ich nicht zu Schanden geworden, sondern, gleichwie alles wahr ist, was ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bei Titus wahr geworden. Und er ist überaus herzlich wohl gegen euch gesinnt, wenn er gedenkt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen. Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles (Guten) versehen darf.

Aufforderung zur Liebessteuer für die Christen in Jerusalem.

Ich thue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinden in Macedonien gegeben ist. Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewährt wurden; und wiewohl sie sehr arm sind, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfalt.

3 Denn nach allem Vermögen (das be-
 zeuge ich) und über Vermögen waren
 4 sie willig und flehten uns mit vielem
 Zureden an, daß wir annähmen
 die Wohlthat und Gemeinschaft der
 5 Handreichung, die da geschieht den
 Heiligen; und nicht, wie wir hofften,
 sondern sich selbst ergaben sie zuerst
 dem Herrn und danach uns, durch
 6 den Willen Gottes, daß wir mußten
 Titus ermahnen, daß er, wie er zu-
 vor hatte angefangen, also auch unter
 euch solche Wohlthat ausrichtete.
 7 Aber gleichwie ihr in allen Stücken
 reich seid, im Glauben und im Wort
 und in der Erkenntnis und in allerlei
 Fleiß und in eurer Liebe zu uns, so
 schaffet, daß ihr auch in dieser Wohl-
 that reich seid.
 8 Nicht sage ich, daß ich etwas ge-
 biete, sondern, dieweil andere so
 fleißig sind, versuche ich auch eure
 9 Liebe, ob sie rechter Art sei. Denn
 ihr wisset die Gnade unsers
 Herrn Jesu Christi, daß, ob er
 wohl reich ist, ward er doch
 arm um euretwillen, auf daß
 ihr durch seine Armut reich
 10 würdet. Und meine Meinung hier-
 innen gebe ich; denn solches ist euch
 nützlich, die ihr angefangen habt seit
 dem vorigen Jahre, nicht allein das
 Thun, sondern auch das Wollen;
 11 nun aber vollbringet auch das Thun,
 auf daß, gleichwie da ist ein ge-
 neigtes Gemüt zu wollen, so auch
 da sei ein geneigtes Gemüt, zu thun
 12 von dem, was ihr habt. Denn so
 einer willig ist, so ist er angenehm,
 nach dem er hat, nicht, nach dem er
 13 nicht hat. Nicht geschieht das der
 Meinung, daß die andern Erleich-
 terung haben und ihr Bedrängnis,
 14 sondern daß es gleich sei. So diene
 euer Überfluß ihrem Mangel diese
 [teure] Zeit lang, auf daß auch
 ihr Überfluß hernach diene eurem

Mangel und geschehe, was gleich ist,
 wie geschrieben steht: „Wer viel sam- 15
 melte, hatte nicht Überfluß, und wer
 wenig sammelte, hatte nicht Mangel.“

Gott aber sei Dank, der solchen 16
 Fleiß an euch gegeben hat in das
 Herz des Titus. Denn er nahm 17
 zwar die Ermahnung an; aber die-
 weil er so sehr fleißig war, ist er
 von selber zu euch gereist. Wir 18
 haben aber einen Bruder mit ihm
 gesandt, der das Lob hat am Evan-
 gelium durch alle Gemeinden. Nicht 19
 allein aber das, sondern er ist auch
 verordnet von den Gemeinden zum
 Gefährten unsrer Fahrt in dieser
 Wohlthat, welche durch uns ausge-
 richtet wird dem Herrn zu Ehren
 und [zum Preis] eures guten Willens.
 Also verhüten wir, daß uns nicht 20
 jemand übel nachreden möge solcher
 reichen Steuer halben, die durch
 uns ausgerichtet wird, und sehen 21
 darauf, daß es redlich zugehe, nicht
 allein vor dem Herrn, sondern auch
 vor den Menschen. Auch haben wir 22
 mit ihnen gesandt unsern Bruder,
 den wir oft erfunden haben in vielen
 Stücken, daß er fleißig sei, nun aber
 viel fleißiger. Und wir sind großer 23
 Zuversicht zu euch, es sei Titus'
 halben, welcher mein Geselle und
 Gehülfe unter euch ist, oder unsrer
 Brüder halben, welche Apostel sind
 der Gemeinden und eine Ehre Christi.
 Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe 24
 und unsers Ruhmes von euch an diesen
 auch öffentlich vor den Gemeinden.

Denn von solcher Steuer, die den 1 9
 Heiligen geschieht, ist mir nicht not
 euch zu schreiben. Denn ich weiß 2
 euren guten Willen, davon ich rühme
 bei denen aus Macedonien und sage:
 Achaja ist vor dem Jahr bereit ge-
 wesen; und euer Beispiel hat viele
 gereizt. Ich habe aber diese Brü- 3
 der darum gesandt, daß nicht unser

Ruhm von euch zunichte würde in dem Stücke und daß ihr vorbereitet seid, gleichwie ich von euch gesagt habe, auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unvorbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen. So habe ich es nun für nötig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voranzögen zu euch, fertig zu machen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereit sei, also daß es sei ein Segen und nicht ein Geiz.

Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen, ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken, wie geschrieben steht: „Er hat ausgestreut und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.“ Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird auch das Brot reichen zur Speise und wird vermehren euren Samen und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit, daß ihr reich seid in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirkt durch uns Dankagung gegen Gott. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllt nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinnen, daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst und preisen Gott über euer unterthäniges Bekenntnis des Evangeliums Christi und über eure einfältige Steuer an sie und an alle, indem auch sie euer verlangt im

Gebet für euch um der überschwenglichen Gnade Gottes willen an euch. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Verteidigung gegen die Anklagen der Widersacher.

Ich aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmütigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, in Abwesenheit aber bin ich dreist gegen euch. Ich bitte aber, daß mir nicht not sei, gegenwärtig dreist zu handeln und der Kühnheit zu brauchen, die man mir zumißt, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicherweise; denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicherweise. Denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen; wir zerstören damit Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllt ist.

Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich jemand darauf, daß er Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei sich, daß, gleichwie er Christo angehört, also gehören wir auch Christo an. Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unsrer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden. [Das sage ich aber], daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark; aber die Gegenwartigkeit des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich. Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit

Worten in den Briefen in Abwesenheit, so dürfen wir auch wohl sein mit der That gegenwärtig. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, die sich selbst loben, aber, dieweil sie sich bei sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel hinaus, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch. Denn wir fahren nicht zu weit, als wären wir nicht gelangt bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch wächst, daß wir unsrer Regel nach wollen weiterkommen und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, was mit fremder Regel bereitet ist. Wer sich aber rühmt, der rühme sich des Herrn. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt, sondern daß ihn der Herr lobt.

11 1 Wollte Gott, ihr hiellet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir's wohl zu gut. Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfalt in Christo. Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein andres Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so vertrüget ihr's

billig. Denn ich achte, ich sei nicht weniger, denn die hohen Apostel sind. Und ob ich nicht kundig bin der Rede, so bin ich doch nicht unkundig in der Erkenntnis. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl bekannt.

Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigt habe, auf daß ihr erhöht würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt und habe andere Gemeinden beraubt und Gold von ihnen genommen, daß ich euch predigte. Und da ich bei euch war und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich; denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen; und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten und will auch noch mich also halten. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achajas nicht geschmälert werden. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es. Was ich aber thue und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursache abschneide denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen möchten, sie seien wie wir. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken.

Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sei thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind. Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch

19 rühmen. Denn ihr vertragte gerne die
 20 Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr
 vertragte, so euch jemand zu Knechten
 macht, so euch jemand schindet, so
 euch jemand nimmt, so jemand euch
 tröstet, so euch jemand in das An-
 21 gesicht schlägt. Das sage ich nach
 der Unehre, als wären wir schwach
 geworden. Worauf aber jemand
 kühn ist, (ich rede in Thorheit,) dar-
 22 auf bin ich auch kühn. Sie sind
 Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter,
 ich auch. Sie sind Abrahams Same,
 23 ich auch. Sie sind Diener Christi;
 (ich rede thöricht,) ich bin's wohl
 mehr. Ich habe mehr gearbeitet,
 ich habe mehr Schläge erlitten, ich
 bin öfter gefangen, oft in Todes-
 24 nöten gewesen. Von den Juden
 habe ich fünfmal empfangen vierzig
 25 Streiche weniger eins. Ich bin
 dreimal gestäupt, einmal gesteinigt,
 dreimal habe ich Schiffbruch erlitten,
 Tag und Nacht habe ich zugebracht
 26 in der Tiefe des Meeres. Ich bin
 oft gereist; ich bin in Fährlichkeit
 gewesen durch die Flüsse, in Fähr-
 lichkeit durch die Mörder, in Fähr-
 lichkeit unter den Juden, in Fährlich-
 keit unter den Heiden, in Fährlich-
 keit in den Städten, in Fährlichkeit
 in der Wüste, in Fährlichkeit auf
 dem Meer, in Fährlichkeit unter fal-
 27 schen Brüdern, in Mühe und Arbeit,
 in viel Wachen, in Hunger und
 Durst, in viel Fasten, in Frost und
 28 Blöße, ohne was sich sonst zu-
 trägt, nämlich daß ich täglich werde
 angelaufen und trage Sorge für alle
 29 Gemeinden. Wer ist schwach, und
 ich werde nicht schwach? Wer wird
 30 geärgert, und ich brenne nicht? So
 ich mich ja rühmen soll, will ich
 mich meiner Schwachheit rühmen.
 31 Gott und der Vater unsers Herrn
 Jesu Christi, welcher sei gelobet in

Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.
 Zu Damaskus der Landpfleger des
 Königes Aretas verwahrte die Stadt
 der Damasker und wollte mich
 greifen, und ich ward in einem
 32 Korbe zum Fenster aus durch die
 Mauer niedergelassen und entrannt
 aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts 12
 nütze; doch will ich kommen auf die
 Gesichte und Offenbarungen des
 Herrn. Ich kenne einen Menschen
 in Christo; vor vierzehn Jahren (ist
 er in dem Leibe gewesen, so weiß
 ich's nicht; oder ist er außer dem
 Leibe gewesen, so weiß ich's auch
 nicht; Gott weiß es) ward dersel-
 bige verückt bis in den dritten Him-
 mel. Und ich kenne denselbigen
 Menschen (ob er in dem Leibe oder
 außer dem Leibe gewesen ist, weiß
 ich nicht; Gott weiß es); er ward
 verückt in das Paradies und hörte
 unaussprechliche Worte, welche kein
 Mensch sagen kann. Für densel-
 bigen will ich mich rühmen; für
 mich selbst aber will ich mich nichts
 rühmen ohne meiner Schwachheit.
 Und so ich mich rühmen wollte,
 thäte ich darum nicht thöricht; denn
 ich wollte die Wahrheit sagen. Ich
 enthalte mich aber des, auf daß nicht
 jemand mich höher achte, denn er an
 mir sieht oder von mir hört. Und
 auf daß ich mich nicht der hohen
 Offenbarungen überhebe, ist mir ge-
 geben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich
 des Satanas Engel, der mich mit
 Fäusten schlage, auf daß ich mich
 nicht überhebe. Dafür ich dreimal
 zum Herrn gefleht habe, daß er von
 mir wiche; und er hat zu mir ge-
 sagt: Laß dir an meiner Gnade
 genügen; denn meine Kraft ist
 in den Schwachen mächtig. Dar-
 um will ich mich am allerliebsten
 rühmen meiner Schwachheit, auf daß

22) Phil. 3, 5. 25) Apg. 16, 22. Apg. 14, 19.
 29) 1. Kor. 9, 22.

33) Apg. 9, 24. 25.

10 die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Schmähungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11 Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich nichts bin.

12 Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wun-

13 dern und mit Thaten. Was ist's, worinnen ihr geringer seid denn die andern Gemeinden, außer daß ich selbst euch nicht habe beschwert?

14 Vergebt mir diese Sünde. Siehe, ich bin bereit, zum drittenmale zu euch zu kommen, und ich will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. Ich aber will sehr

15 gerne darlegen und dargelegt werden für eure Seelen, wiewohl ich euch gar sehr liebe und doch weniger

16 geliebt werde. Aber laß es also sein, daß ich euch nicht habe beschwert; sondern, dieweil ich tückisch bin, habe ich euch mit Hinterlist gefangen.

17 Habe ich aber etwa jemand über-

18 vorteilt durch derer einen, die ich zu euch gesandt habe? Ich habe Titus

ermahnt und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch etwa Titus über-

vorteilt? Sind wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in

19 einerlei Fußstapfen gegangen? Laßt ihr euch abermal dünken, wir ver-

antworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor Gott; aber das alles geschieht, meine Lieben, euch zur

20 Besserung. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch

nicht findet, wie ihr wollt, daß Ha-
der, Neid, Born, Zank, Afterreden,
Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da
sei, daß mich, wenn ich abermal komme, 21
mein Gott demütige bei euch, und müsse
Leid tragen über viele, die zuvor
gesündigt und nicht Buße gethan
haben für die Unreinigkeit und Un-
zucht, die sie getrieben haben. Komme 1 13
ich zum drittenmal zu euch, so soll
in zweier oder dreier Zeugen Mund
bestehen allerlei Sache. Ich habe 2
es euch zuvor gesagt und sage es
euch zuvor, wie gegenwärtig zum
andernmal so nun in Abwesenheit
denen, die zuvor gesündigt haben,
und den andern allen: Wenn ich
abermal komme, so will ich nicht
schonen, sintemal ihr sucht, daß ihr 3
einmal gewahr werdet dessen, der in
mir redet, nämlich Christi, welcher
unter euch nicht schwach ist, sondern
mächtig ist unter euch. Und ob er 4
wohl gekreuzigt ist in der Schwach-
heit, so lebt er doch in der Kraft
Gottes. Und ob wir auch schwach
sind in ihm, so leben wir doch mit
ihm in der Kraft Gottes unter euch.

Versuchet euch selbst, ob ihr im 5
Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder
erkennt ihr euch selbst nicht, daß
Jesus Christus in euch ist? Es sei
denn, daß ihr untüchtig seid. Ich 6
hoffe aber, ihr erkennt, daß wir nicht
untüchtig sind. Ich bitte aber Gott, 7
daß ihr nichts Übels thut; nicht, auf
daß wir tüchtig gesehen werden, son-
dern auf daß ihr das Gute thut und
wir wie die Untüchtigen seien. Denn 8
wir können nichts wider die Wahr-
heit, sondern für die Wahrheit. Wir 9
freuen uns aber, wenn wir schwach
sind und ihr mächtig seid. Und das-
selbige wünschen wir auch, nämlich
eure Vollkommenheit. Derhalben ich 10
auch solches abwesend schreibe, auf daß
ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin,

Schärfe brauchen müsse nach der Macht, welche mir der Herr gegeben hat zu bessern und nicht zu verderben.

Schluß.

- 11 Zulezt, liebe Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam, so wird

der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Paulus an die Galater.

Zuschrift.

- 1 1 Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten), und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden in Galatien. Gnade sei mit euch und Friede von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo, der sich selbst für unsre Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt nach dem Willen Gottes und unsers Vaters, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Paulus verteidigt die Selbständigkeit seines Apostelamtes.

- 6 Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat durch die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium, 7 so doch kein anderes ist; außer, daß etliche sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verlehren. Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, als wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. 8 Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium predigt anders, denn

daß ihr empfangen habt, der sei verflucht. Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? oder gedenke ich, Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht menschlich ist. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Denn ihr habt ja wohl gehört von meinem Wandel weiland im Judentum, wie ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und verstörte sie und nahm zu im Judentum über viele meinesgleichen in meinem Geschlecht und eiferte über die Maßen um das väterliche Gesetz. Da es aber Gott wohlgefiel, der mich von Kindesbeinen an hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade, daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut, kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin nach Arabien und kam wiederum gen Damaskus.

18 Danach über drei Jahre kam ich
gen Jerusalem, Petrus zu schauen,
und blieb fünfzehn Tage bei ihm.
19 Der andern Apostel aber sah ich
keinen außer Jakobus, des Herrn
20 Bruder. Was ich euch aber schreibe,
21 siehe, Gott weiß, ich lüge nicht. Da-
nach kam ich in die Länder Syrien
22 und Cilicien. Ich war aber unbe-
kannt von Angesicht den christlichen
23 Gemeinden in Judäa. Sie hatten
aber allein gehört, daß, der uns wei-
land verfolgte, der predigt jetzt den
Glauben, welchen er weiland ver-
24 störte, und priesen Gott meinetwegen.

2 1 Danach über vierzehn Jahre zog
ich abermal hinauf gen Jerusalem
mit Barnabas und nahm Titus auch
2 mit mir. Ich zog aber hinauf aus
einer Offenbarung und besprach mich
mit ihnen über das Evangelium,
daß ich predige unter den Heiden,
besonders aber mit denen, die das
Ansehen hatten, auf daß ich nicht
vergeblich liefе oder gelaufen wäre.
3 Aber es ward auch Titus nicht ge-
zwungen, die Beschneidung anzuneh-
men, der mit mir war, ob er wohl
4 ein Grieche war. Denn da etliche
falsche Brüder sich mit eingedrängt
und nebeneingeschlichen hatten, auf-
zulauern unsrer Freiheit, die wir
haben in Christo Jesu, daß sie uns
5 gefangen nähmen, wichen wir densel-
bigen nicht eine Stunde unterthan
zu sein, auf daß die Wahrheit des
6 Evangeliums bei euch bestände. Von
denen aber, die das Ansehen hat-
ten (welcherlei sie weiland gewesen
sind, daran liegt mir nichts, denn
Gott achtet das Ansehen der Men-
schen nicht), mich haben die, welche
das Ansehen hatten, nichts weiter
7 gelehrt, sondern dagegen, da sie sahen,
daß mir vertraut war das Evan-
gelium an die Heiden, gleichwie dem
Petrus das Evangelium an die

Juden (denn der mit Petrus kräftig 8
ist gewesen zum Apostelamt unter den
Juden, der ist mit mir auch kräftig
gewesen unter den Heiden), und da 9
sie erkannten die Gnade, die mir ge-
geben war, Jakobus und Kephas und
Johannes, die für Säulen angesehen
waren, gaben sie mir und Barnabas
die rechte Hand und wurden mit uns
eins, daß wir unter die Heiden, sie
aber unter die Juden gingen, al- 10
lein, daß wir der Armen gedächten,
welches ich auch fleißig gewesen bin
zu thun.

Da aber Petrus gen Antiochien 11
kam, widerstand ich ihm unter Augen;
denn es war Klage über ihn gekom-
men. Denn zuvor, ehe etliche von 12
Jakobus kamen, aß er mit den Hei-
den; da sie aber kamen, entzog er
sich und sonderte sich ab, darum
daß er die von den Juden fürchtele,
und heuchelten mit ihm die andern 13
Juden, also daß auch Barnabas ver-
führt ward, mit ihnen zu heucheln.
Aber da ich sah, daß sie nicht rich- 14
tig wandelten nach der Wahrheit des
Evangeliums, sprach ich zu Petrus
vor allen öffentlich: So du, der du
ein Jude bist, heidnisch lebst und
nicht jüdisch, warum zwingst du denn
die Heiden, jüdisch zu leben? Wir 15
sind von Natur Juden und nicht
Sünder aus den Heiden; doch weil 16
wir wissen, daß der Mensch durch
des Gesetzes Werke nicht gerecht wird,
sondern durch den Glauben an Je-
sum Christum, so glauben wir auch
an Christum Jesum, auf daß wir
gerecht werden durch den Glauben
an Christum und nicht durch des Ge-
setzes Werke; denn durch des Gesetzes
Werke wird kein Fleisch gerecht. Soll- 17
ten wir aber, die da suchen, durch
Christum gerecht zu werden, auch
selbst als Sünder erfunden werden,
so wäre Christus ein Sündendiener.

21) Apg. 9, 80. 1) Apg. 15, 2.

7) Apg. 9, 15. 15, 12. 22, 21.

18 Das sei ferne! Wenn ich aber das,
 was ich zerbrochen habe, wiederum
 baue, so mache ich mich selbst zu ei-
 19 nem Übertreter. Ich bin aber durchs
 Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß
 ich Gott lebe; ich bin mit Christo
 20 gekreuzigt. Ich lebe aber, doch
 nun nicht ich, sondern Christus
 lebet in mir. Denn was ich jetzt
 lebe im Fleisch, das lebe ich in
 dem Glauben des Sohnes Got-
 tes, der mich geliebet hat und
 sich selbst für mich dargegeben.
 21 Ich werfe nicht weg die Gnade Got-
 tes; denn so durch das Gesetz die
 Gerechtigkeit kommt, so ist Christus
 vergeblich gestorben.

Der Unverstand der Galater. Gesetz und
 Glaube, Knechtschaft und Kindschaft.

3 1 O ihr unverständigen Galater,
 wer hat euch bezaubert, daß ihr der
 Wahrheit nicht gehorcht? welchen Chris-
 tus Jesus vor die Augen gemalt war,
 2 als wäre er unter euch gekreuzigt. Das
 will ich allein von euch lernen: Habt
 ihr den Geist empfangen durch des
 Gesetzes Werke oder durch die Pre-
 3 digt vom Glauben? Seid ihr so un-
 verständig? Im Geist habt ihr an-
 gefangen, wollt ihr's denn nun im
 4 Fleisch vollenden? Habt ihr denn so
 viel umsonst erlitten? ist es anders
 5 umsonst. Der euch nun den Geist
 reicht und thut solche Thaten unter
 euch, thut er's durch des Gesetzes
 Werke oder durch die Predigt vom
 6 Glauben? gleichwie Abraham hat
 Gott geglaubt, und es ist ihm ge-
 7 rechnet zur Gerechtigkeit. So erken-
 net ihr ja, daß, die des Glaubens
 8 sind, die sind Abrahams Kinder. Die
 Schrift aber hat es zuvor gesehen,
 daß Gott die Heiden durch den Glau-
 ben gerecht macht; darum verkündigte
 sie dem Abraham: „In dir sollen
 9 alle Heiden gesegnet werden.“ Also

werden nun, die des Glaubens sind,
 gesegnet mit dem gläubigen Abraham.
 Denn die mit des Gesetzes Werken¹⁰
 umgehen, die sind unter dem Fluch.
 Denn es steht geschrieben: „Verflucht
 sei jedermann, der nicht bleibt in alle
 dem, was geschrieben steht in dem
 Buch des Gesetzes, daß er's thue.“
 Daß aber durchs Gesetz niemand ge-¹¹
 recht wird vor Gott, ist offenbar;
 denn „der Gerechte wird seines Glau-
 bens leben“. Das Gesetz aber ist¹²
 nicht des Glaubens, sondern „der
 Mensch, der es thut, wird dadurch
 leben“. Christus aber hat uns er-¹³
 löst von dem Fluch des Gesetzes, da
 er ward ein Fluch für uns (denn
 es steht geschrieben: „Verflucht ist
 jedermann, der am Holz hange“),
 auf daß der Segen Abrahams unter¹⁴
 die Heiden käme in Christo Jesu
 und wir also den verheißnen Geist
 empfangen durch den Glauben.

Liebe Brüder, ich will nach mensch-¹⁵
 licher Weise reden: Verwirft man
 doch eines Menschen Testament nicht,
 wenn es bestätigt ist, und thut auch
 nichts dazu. Nun ist ja die Ver-¹⁶
 heißung Abraham und seinem Sa-
 men zugesagt. Er spricht nicht:
 „Durch die Samen“, als durch viele,
 sondern als durch einen: „Durch dei-
 nen Samen“, welcher ist Christus.
 Ich sage aber davon: Das Testa-¹⁷
 ment, das von Gott zuvor bestätigt
 ist auf Christum, wird nicht aufge-
 hoben, daß die Verheißung sollte
 aufhören durchs Gesetz, welches ge-
 geben ist über vierhundert und dreißig
 Jahre hernach. Denn so das Erbe¹⁸
 durch das Gesetz erworben würde,
 so würde es nicht durch Verheißung
 gegeben; Gott aber hat es Abraham
 durch Verheißung frei geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es¹⁹
 ist hinzugekommen um der Sünden

6) 1. Mose 15, 6. 8) 1. Mose 12, 8.

11) Gal. 2, 4. Röm. 1, 17. 12) 3. Mose
 18, 5. 13) 5. Mose 21, 23. 16) 1. Mose
 22, 18. 17) 2. Mose 12, 40.

willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist aufgestellt von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben. Ehedenn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wieviele euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.

Ich sage aber, solange der Erbe unmündig ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die Zeit, die der Vater bestimmt hat. Also auch wir, da wir unmündig waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die

Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn wieder um zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr wieder von neuem dienen wollt? Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahre. Ich fürchte für euch, daß ich nicht vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe. Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch. Ihr habt mir kein Leid gethan. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium gepredigt habe zum erstenmal; und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmäht, sondern als einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, ja als Christum Jesum. Wie waret ihr dazumal so selig! Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. Bin ich denn damit euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte? Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern. Eifern ist gut, wenn's immerdar geschieht

25) Röm. 10, 4. 26) Joh. 1, 12.

6) Röm. 8, 15. 7) Röm. 8, 16. 17.

um das Gute, und nicht allein, wenn
 19 ich gegenwärtig bei euch bin. Meine
 lieben Kinder, um welche ich aber-
 mal wie eine Mutter Schmerz leide,
 bis daß Christus in euch eine Ge-
 20 stalt gewinne, ich wollte, daß ich jetzt
 bei euch wäre und meine Stimme
 wandeln könnte; denn ich bin irre
 an euch.

21 Saget mir, die ihr unter dem Ge-
 setz sein wollt, habt ihr das Gesetz
 22 nicht gehört? Denn es steht geschrie-
 ben, daß Abraham zwei Söhne hatte,
 einen von der Magd, den andern
 23 von der Freien. Aber der von der
 Magd war, ist nach dem Fleisch ge-
 boren, der aber von der Freien,
 24 durch die Verheißung. Die Worte
 bedeuten etwas. Denn das sind
 die zwei Testamente: eins von dem
 Berge Sinai, das zur Knechtschaft
 25 gebiert, welches ist die Hagar; denn
 Hagar heißt in Arabien der Berg
 Sinai und kommt überein mit Je-
 rusalem, das zu dieser Zeit ist,
 und ist dienstbar mit seinen Kindern.
 26 Aber das Jerusalem, das droben ist,
 das ist die Freie; die ist unser aller
 28 Mutter. Wir aber, liebe Brüder,
 sind, Isaak nach, der Verheißung Kin-
 29 der. Aber gleichwie zu der Zeit,
 der nach dem Fleisch geboren war,
 verfolgte den, der nach dem Geist
 geboren war, also geht es jetzt auch.
 30 Aber was spricht die Schrift? „Stoß
 die Magd hinaus mit ihrem Sohn;
 denn der Magd Sohn soll nicht er-
 31 ben mit dem Sohn der Freien.“ So
 sind wir nun, liebe Brüder, nicht
 der Magd Kinder, sondern der Freien.

Die christliche Freiheit und der Wandel im
 Geist.

5 1 So bestehet nun in der Freiheit,
 damit uns Christus befreiet hat, und
 laßet euch nicht wiederum in das

knechtische Joch fangen. Ihr habt
 Christus verloren, die ihr durch das
 Gesetz gerecht werden wollt, und seid
 aus der Gnade gefallen. Wir aber
 warten im Geist durch den Glauben
 der Gerechtigkeit, die man hoffen muß.
 Denn in Christo Jesu gilt weder Ju-
 dentum noch Heidentum etwas, son-
 dern der Glaube, der durch die Liebe
 thätig ist. Ihr liebet fein. Wer hat
 euch aufgehalten, der Wahrheit nicht
 zu gehorchen? Solches Überreden ist
 nicht von dem, der euch berufen hat.
 Ein wenig Sauerteig versäuert den
 ganzen Teig. Ich versehe mich zu
 10 euch in dem Herrn, ihr werdet nicht
 anders gesinnet sein. Wer euch aber
 irre macht, der wird sein Urteil tra-
 gen, er sei, wer er wolle. Ich aber,
 11 liebe Brüder, so ich das Gesetz noch
 predige, warum leide ich denn Ver-
 folgung? So hätte ja das Argerniß
 des Kreuzes aufgehört. Wollte Gott,
 12 daß sie auch ausgerottet würden, die
 euch verstoren!

Ihr aber, liebe Brüder, seid zur
 13 Freiheit berufen; allein sehet zu, daß
 ihr durch die Freiheit dem Fleisch
 nicht Raum gebet, sondern durch die
 Liebe diene einer dem andern. Denn
 14 alle Gesetze werden in einem Wort
 erfüllt, in dem: „Liebe deinen Näch-
 sten wie dich selbst.“ So ihr euch
 15 aber untereinander beißet und fress-
 et, so sehet zu, daß ihr nicht unter-
 einander verzehrt werdet.

Ich sage aber: Wandelt im Geist,
 16 so werdet ihr die Lüste des Fleisches
 nicht vollbringen. Denn das Fleisch
 17 gelüstet wider den Geist und den Geist
 wider das Fleisch; dieselbigen sind
 wider einander, daß ihr nicht thut,
 was ihr wollt. Regiert euch aber
 18 der Geist, so seid ihr nicht unter dem
 Gesetze. Offenbar sind aber die
 19 Werke des Fleisches, als da sind

22) 1. Mose 16, 15. 21, 2. 29) 1. Mose
 21, 9—12.

6) Kap. 6, 15. 1. Kor. 7, 19. 13) 1. Petr.
 2, 16. 14) 8. Mose 19, 18.

20 Ehebruch, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Rauberei, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht,
 21 Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben.
 22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut,
 23 Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüften und Begierden.
 24 So wir im Geist leben, so laisset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.
 1) Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein eigenes Werk, und alsdann wird er an sich selber Ruhm haben und nicht an einem andern.
 6 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.
 7 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der teile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.
 7 Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn, was der

Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Laßt uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Solange wir denn nun Zeit haben, so laisset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Seht, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch, die Beschneidung anzunehmen, allein daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolgt werden. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern wollen sich nur euer rühmen (daß sie euch zu Juden gemacht haben). Es sei aber fern von mir mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn in Christo Jesu gilt weder Jude noch Heide etwas, sondern eine neue Kreatur. Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist, liebe Brüder! Amen.

19) 1. Kor. 6, 9. 10.

15) Kap. 5, 6.

Der Brief des Paulus an die Epheser.

Zuschrift.

1 ¹ Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an ² Christum Jesum. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Der Segen und die Herrlichkeit des christlichen Heils.

³ Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch ⁴ Christum; wie er uns denn erwählt hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir ⁵ sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens, ⁶ zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm ⁷ gemacht in dem Geliebten, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, ⁸ welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit; ⁹ und er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, daß er sich vor ¹⁰ gesetzt hatte in ihm, daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfaßt würden in Christo, beides, was im Himmel und auf Erden ist, ¹¹ durch ihn, durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz dessen, der alle Dinge wirkt nach ¹² dem Rat seines Willens, auf daß

wir etwas seien zum Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hofften; durch welchen auch ihr ¹³ gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand ¹⁴ unsres Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Darum auch ich, nachdem ich ¹⁵ gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht ¹⁶ auf, zu danken für euch, und gedente euer in meinem Gebet, daß ¹⁷ der Gott unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Erkenntnis und ¹⁸ erleuchtete Augen eures Verstandnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen und welche da sei die überschweng- ¹⁹ liche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er ²⁰ gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, ²¹ Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn ²² gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, ²³

14) 2. Kor. 1, 22; 5, 5. 22) Ef. 8, 7. Matth. 28, 18.

nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt.

- 2 ¹ Und auch euch, da ihr tot waret
² durch Übertretungen und Sünden, in
 welchen ihr weiland gewandelt habt
 nach dem Lauf dieser Welt und nach
 dem Fürsten, der in der Luft herrscht,
 nämlich nach dem Geist, der zu die-
³ ser Zeit sein Werk hat in den Kin-
 dern des Unglaubens, unter welchen
 wir auch alle weiland unsern Wan-
 del gehabt haben in den Lüften un-
 sers Fleisches und thaten den Wil-
 len des Fleisches und der Vernunft
 (der Gedanken) und waren auch Kin-
 der des Zorns von Natur, gleichwie
⁴ auch die andern; aber Gott, der da
 reich ist an Barmherzigkeit durch
 seine große Liebe, damit er uns ge-
⁵ liebt hat, da wir tot waren in den
 Sünden, hat er uns samt Christo le-
 bendig gemacht (denn aus Gnade seid
⁶ ihr selig geworden) und hat uns samt
 ihm auferweckt und samt ihm in das
 himmlische Wesen gesetzt in Christo
⁷ Jesu, auf daß er erzeigte in den
 zukünftigen Zeiten den überschweng-
 lichen Reichtum seiner Gnade durch
 seine Güte gegen uns in Christo
⁸ Jesu. Denn aus Gnade seid
 ihr selig geworden durch den
 Glauben und dasselbige nicht
⁹ aus euch, Gottes Gabe ist es;
 nicht aus den Werken, auf daß
¹⁰ sich nicht jemand rühme. Denn
 wir sind sein Werk, geschaffen in
 Christo Jesu zu guten Werken, zu
 welchen Gott uns zuvor bereitet hat,
 daß wir darinnen wandeln sollen.
¹¹ Darum gedenket daran, die ihr
 weiland nach dem Fleisch Heiden
¹² gewesen seid, daß ihr zu derselbigen
 Zeit waret ohne Christum, fremd
 und außer der Bürgerschaft Israels
 und fremd den Testamenten der
 Verheißung; daher ihr keine Hoff-
 nung hattet und waret ohne Gott
¹³ in der Welt. Nun aber seid ihr,
 die ihr in Christo Jesu seid, die

ihr weiland ferne gewesen, nahe ge-
 worden durch das Blut Christi.
 Denn er ist unser Friede, der aus ¹⁴
 beiden eines gemacht hat und abge-
 brochen hat den Zaun, der dazwischen
 war, indem er durch sein Fleisch
 wegnahm die Feindschaft, nämlich ¹⁵
 das Gesetz, das in Geboten gestellt
 war, auf daß er aus zweien einen
 neuen Menschen in sich selber schüfe
 und Frieden machte, und daß er ¹⁶
 beide versöhnte mit Gott in einem
 Leibe durch das Kreuz, und hat die
 Feindschaft getötet durch sich selbst;
 und er ist gekommen, hat verkündigt ¹⁷
 im Evangelium den Frieden euch,
 die ihr ferne waret, und denen, die
 nahe waren; denn durch ihn haben ¹⁸
 wir den Zugang alle beide in einem
 Geiste zum Vater. So seid ihr ¹⁹
 nun nicht mehr Gäste und Fremd-
 linge, sondern Bürger mit den
 Heiligen und Gottes Hausge-
 nossen, erbaut auf den Grund ²⁰
 der Apostel und Propheten, da
 Jesus Christus der Eckstein ist;
 in welchem der ganze Bau inein- ²¹
 andergefügt wächst zu einem hei-
 ligen Tempel in dem Herrn, in ²²
 welchem auch ihr mit erbaut werdet
 zu einer Behausung Gottes im Geist.

Verhalben ich Paulus, der Ge- ¹ 3
 fangene Christi Jesu für euch Hei-
 den, nachdem ihr gehört habt von ²
 dem Amt der Gnade Gottes, die
 mir an euch gegeben ist, daß mir ³
 ist kundgeworden dieses Geheimnis
 durch Offenbarung, welches nicht ⁴
 kundgethan ist in den vorigen Zeiten
 den Menschenkindern, wie es nun
 offenbart ist seinen heiligen Aposteln
 und Propheten durch den Geist,
 nämlich daß die Heiden Miterben ⁵
 seien und mit eingeleibt und Mit-
 genossen seiner Verheißung in Christo
 durch das Evangelium, des ich ein ⁷
 Diener geworden bin nach der Gabe

aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; 8 mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi, 12 durch welchen wir haben Freude und Zugang in aller Zuversicht durch 13 den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, 14 welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, 15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im 16 Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt 18 und gegründet werdet, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die 19 Höhe, auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, * auf daß ihr erfüllet werdet mit 20 allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, 21 dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das christliche Leben.

4 1 So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid,

13) Kol. 1, 24. 17) Joh. 14, 23.

19) * Andere Übersetzung Luthers: „daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles Wissen.“

mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. Darum heißt es: „Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.“ Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Örter der Erde? Der 10 hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen 12 zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle 13 hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi, auf daß 14 wir nicht mehr Kinder seien und uns wegen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen 15 sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem 16 aus der ganze Leib zusammengefügt

8) Ps. 68, 19. 11) 1. Kor. 12, 28.

ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.

17 So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18 welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit 19 ihres Herzens, welche ruchlos sind und ergeben sich der Unzucht und treiben allerlei Unreinigkeit samt 20 dem Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt, so ihr anders von ihm gehört habt und in ihm gelehrt seid, wie in Jesu ein rechtschaffenes 21 Wesen ist. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im 22 Irrtum sich verderbt. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

23 Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter- 24 einander Glieder sind. Zürnet, aber sündigt nicht; laßt die Sonne nicht 25 über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den 26 Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Laßt kein faules Geschwätz aus eurem 27 Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not thut, 28 daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist

Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitter- 29 keit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch samt aller Bosheit. Seid aber 30 untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

So seid nun Gottes Nachfolger 1 5 als die lieben Kinder und wandelt 2 in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Unreinig- 3 keit aber oder Geiz laßt nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht, auch nicht schandbare Worte 4 und Narrenteidinge (Narrengerede) oder Scherz (Witzelei), welches euch nicht ziemt, sondern vielmehr Dank- 5 sagung. Denn das sollt ihr wissen, 6 daß kein Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes. Laßt euch niemand verführen mit 6 vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 7 Denn ihr waret weiland Finsterniß; 8 nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie Kinder des 9 Lichts; die Frucht des Geistes ist allerlei Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit; und prüfet, was da 10 sei wohlgefällig dem Herrn. Und 11 habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Denn 12 was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch zu sagen schändlich. Das 13 alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: „Wache auf, der 14 du schläfst, und stehe auf von den

Toten, so wird dich Christus erleuchten."

- 15 So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und kauft die Zeit aus; denn es ist 16 böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Und kauft euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern 17 werdet voll Geistes; redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem Herrn in euren Herzen 18 und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen 19 unsers Herrn Jesu Christi; und seid untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Christliche Haustafel.

- 22 Die Weiber seien unterthan ihren 23 Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines 24 Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in 25 allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat 26 sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt 27 durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie sich selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig 28 sei und unsträflich. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib 29 liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eignes Fleisch gehaßt, sondern er nährt es und pflegt seiner, gleichwie auch der

Herr die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. „Um des willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weib anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.“ Das Geheimnis ist groß; ich rede aber von Christo und der Gemeinde. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. „Ehre Vater und Mutter“, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: „Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“ Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung zu dem Herrn. Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dient und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie und lasset das Drohen: wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

Die geistliche Waffenrüstung des Christen.
Schluß.

Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an:

14) Vgl. Jes. 60, 1. 19) Ps. 88, 2. 3.

31) 1. Mose 2, 24. 2) 2. Mose 20, 12.
5) 1. Petr. 2, 18.

den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des
 12 Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter
 13 dem Himmel. Um des willen so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten und
 14 das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem
 15 Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens.
 16 Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile
 17 des Bösewichtes, und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort
 18 Gottes. Und betet stets in allem

16) 1. Petr. 5, 9. 1. Joh. 5, 4.

Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und machet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf daß mir
 19 gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kundmachen das Geheimnis des Evangeliums, welches Bote
 20 ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge und reden, wie sich's gebührt.

Auf daß aber auch ihr wisset, wie
 21 es um mich steht und was ich schaffe, wird es euch alles kundthun Tychikus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn, welchen ich
 22 gesandt habe zu euch um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich steht, und daß er eure Herzen tröste. Friede sei den Brüdern und
 23 Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo! Gnade sei mit allen, die da lieb
 24 haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt! Amen.

19) Kol. 4, 3. 2. Theß. 3, 1. 21) Apg. 20, 4.

Der Brief des Paulus an die Philipper.

Zuschrift.

1 1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippi samt den Bischöfen
 2 und Dienern. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Liebevolles Andenken des Apostels an die Philipper. Seine Lage und Wirksamkeit in Rom.

3 Ich danke meinem Gott, so oft
 4 ich euer gedente (welches ich allezeit thue in all meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden), wegen eurer Gemeinschaft am

Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt und bin desselbigen in guter
 5 Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist,
 7 daß ich dermaßen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge,
 8 wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe

je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung,
 10 daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und un-
 11 anstößig auf den Tag Christi, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zu Ehre und Lobe Gottes.

12 Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß, wie es um mich steht, das ist nur mehr zur Förderung des
 13 Evangeliums geraten, also daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo in dem ganzen Reichthum
 14 und bei den andern allen und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen haben und desto kühner geworden sind, das
 15 Wort zu reden ohne Scheu. Etliche zwar predigen Christum auch um Meides und Haders willen, etliche
 16 aber aus guter Meinung. Jene verkündigen Christum aus Zank und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zumenden mei-
 17 nen Banden, diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums hier
 18 liege. Was thut's aber? Daß nur Christus verkündigt werde auf allerlei Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich doch darinnen und will mich auch
 19 freuen; denn ich weiß, daß mir dasselbige gereicht zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handreichung
 20 des Geistes Jesu Christi, wie ich sehnlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stuck zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst alle Zeit, also auch jetzt Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben
 21 oder durch Tod. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sientemal aber
 22 im Fleisch leben dient, mehr Frucht

zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch bleiben um eurer willen. Und in dieser Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und Freude des Glaubens, auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, wenn ich wieder zu euch komme.

Ermunterung zu standhaftem Christenwandel. Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch oder abwesend von euch höre, ihr stehet in einem Geist und einer Seele und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangeliums und euch in keinem Weg erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist ein Anzeichen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von Gott. Denn euch ist gegeben, um Christi willen nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, und habt denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet: meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid, nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst; und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob

18) Kap. 4, 22.

4) 1. Kor. 10, 24. 88.

er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Also, meine Lieben, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch nun viel mehr in meiner Abwesenheit, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Thut alles ohne Murren und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter einem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Lichter in der Welt, damit daß ihr haltet an dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm auf den Tag Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen bin noch vergeblich gearbeitet habe. Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. Denselbigen sollt ihr euch auch freuen und sollt euch mit mir freuen.

6) 1. Kor. 8, 5.

Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheus bald werde zu euch senden, daß ich auch erquickt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich für euch sorgt. Denn sie suchen alle das Ihre, nicht was Christi Jesu ist. Ihr aber wißt, daß er rechtschaffen ist; denn, wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedient am Evangelium. Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich steht. Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde. Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter und euer Apostel und meiner Notdurft Diener ist, sintemal er nach euch allen Verlangen hatte und war hoch bekümmert, darum daß ihr gehört hattet, daß er krank gewesen war. Und er war todkrank; aber Gott hat sich über ihn erbarmt; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andre hätte. Ich habe ihn aber desto eiliger gesandt, auf daß ihr ihn sehet und wieder fröhlich werdet und ich auch der Traurigkeit weniger habe. So nehmt ihn nun auf in dem Herrn mit allen Freuden und habt solche Leute in Ehren. Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, auf daß er mir diene an eurer Statt.

Warnung vor Irrlehrern und argen Berführern.

Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch desto gewisser. Seht

21) 2. Tim. 4, 10. 16.

auf die Hunde, seht auf die bösen
 3 Arbeiter! Denn wir sind das Volk
 des Bundes, die wir Gott im Geiste
 dienen und rühmen uns in Christo
 Jesu und verlassen uns nicht auf
 4 Fleisch, wiewohl ich auch habe, daß
 ich mich Fleisches rühmen möchte.
 So ein anderer sich dünken läßt, er
 möge sich Fleisches rühmen, ich viel
 5 mehr: der ich einer aus dem Volk
 Israel bin, des Geschlechts Benja-
 min, ein Hebräer von Hebräern und
 6 nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach
 dem Eifer ein Verfolger der Ge-
 meinde, nach der Gerechtigkeit im
 7 Gesetz gewesen unsträflich. Aber was
 mir Gewinn war, das habe ich um
 Christi willen für Schaden geachtet.
 8 Ja, ich achte es noch alles für Scha-
 den gegen die überschwengliche Er-
 kenntnis Christi Jesu, meines Herrn,
 um welches willen ich alles habe für
 Schaden gerechnet und achte es für
 Unrat, auf daß ich Christum gewinne
 9 und in ihm erfunden werde, daß ich
 nicht habe meine Gerechtigkeit, die
 aus dem Gesetz, sondern die durch
 den Glauben an Christum kommt,
 nämlich die Gerechtigkeit, die von
 Gott dem Glauben zugerechnet wird,
 10 zu erkennen ihn und die Kraft seiner
 Auferstehung und die Gemeinschaft
 seiner Leiden, daß ich seinem Tode
 11 ähnlich werde, damit ich entgegen-
 komme zur Auferstehung der Toten.
 12 Nicht, daß ich's schon ergrif-
 fen habe oder schon vollkommen
 sei; ich jage ihm aber nach, ob
 ich's auch ergreifen möchte, nach-
 dem ich von Christo Jesu er-
 13 griffen bin. Meine Brüder, ich
 schätze mich selbst noch nicht, daß ich's
 ergriffen habe. Eines aber sage ich:
 Ich vergesse, was dahinten ist,
 und strecke mich zu dem, was
 14 da vorne ist, und jage nach
 dem vorgesteckten Ziel, nach dem

Kleinod, welches vorhält die
 himmlische Berufung Gottes in
 Christo Jesu.

Wieviele nun unser vollkommen 15
 sind, die laßt uns also gesinnet sein;
 und solltet ihr sonst etwas halten,
 das laßt euch Gott offenbaren, doch 16
 so ferne, daß wir nach derselben
 Regel, zu der wir gekommen sind,
 wandeln und gleich gesinnt seien.
 Folget mir, liebe Brüder, und sehet 17
 auf die, die also wandeln, wie ihr
 uns habt zum Vorbilde. Denn viele 18
 wandeln, von welchen ich euch oft
 gesagt habe, nun aber sage ich auch
 mit Weinen, daß sie sind die Feinde
 des Kreuzes Christi, welcher Ende ist 19
 die Verdammnis, welchen der Bauch
 ihr Gott ist und ihre Ehre zu Schan-
 den wird, derer, die irdisch gesinnet
 sind. Unser Wandel aber ist im 20
 Himmel, von dannen wir auch
 warten des Heilandes Jesu
 Christi, des Herrn, welcher un- 21
 sern nichtigen Leib verklären
 wird, daß er ähnlich werde sei-
 nem verklärten Leibe nach der
 Wirkung, damit er kann auch
 alle Dinge sich unterthänig
 machen.

Darum, meine lieben und gewünsch- 1 4
 ten Brüder, meine Freude und meine
 Krone, stehet also fest in dem Herrn,
 ihr Lieben. Die Evodia ermahne ich 2
 und die Syntyche ermahne ich, daß
 sie eines Sinnes seien in dem Herrn.
 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer 3
 Geselle, stehe ihnen bei, die samt mir
 für das Evangelium gekämpft haben,
 mit Clemens und meinen andern Ge-
 hülfsen, welcher Namen sind in dem
 Buch des Lebens.

Schlußermahnungen. Dank für ein erhaltenes
 Geschenk. Grüße.

Freuet euch in dem Herrn alle 4
 wege, und abermal sage ich:

4) 2. Kor. 11, 18. 22.

21) 1. Kor. 15, 48. 49. 53.

6 Freuet euch! Eure Lindigkeit
 7 lasset kund sein allen Menschen.
 8 Der Herr ist nahe. Sorget nichts,
 sondern in allen Dingen lasset
 eure Bitten im Gebet und Flehen
 mit Dankagung vor Gott kund-
 9 werden. Und der Friede Got-
 tes, welcher höher ist denn alle
 Vernunft, bewahre eure Herzen
 10 und Sinne in Christo Jesu! Wei-
 ter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist,
 was ehrbar, was gerecht, was keusch,
 was lieblich, was wohlkautet, ist etwa
 eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem
 11 denket nach! Was ihr auch gelernt
 und empfangen und gehört und ge-
 sehen habt an mir, das thut, so wird
 der Gott des Friedens mit euch sein.
 12 Ich bin aber höchlich erfreut in
 dem Herrn, daß ihr wieder wacker
 geworden seid, für mich zu sorgen;
 wiewohl ihr allewege gesorgt habt;
 aber die Zeit hat es nicht wollen
 13 leiden. Nicht sage ich das des Mangels
 halben; denn ich habe gelernt, mit
 dem, was ich habe, mir genügen zu
 lassen. Ich kann niedrig sein und
 kann hoch sein; ich bin in allen
 Dingen und bei allen geschickt, bei-
 des, satt zu sein und zu hungern,
 beides, übrig zu haben und Mangel
 zu leiden. Ich vermag alles durch

den, der mich mächtig macht,
 Christus. Doch ihr habt wohlge- 14
 than, daß ihr euch meiner Trübsal
 angenommen habt. Ihr aber von 15
 Philippi wißt, daß im Anfang des
 Evangeliums, da ich auszog aus
 Macedonien, keine Gemeinde mit mir
 geteilt hat nach der Rechnung der
 Ausgabe und Einnahme denn ihr
 allein. Denn auch gen Thessalonich 16
 sandtet ihr zu meiner Notdurft ein-
 mal und danach aber einmal. Nicht, 17
 daß ich das Geschenk suche, sondern
 ich suche die Frucht, daß sie reichlich
 in eurer Rechnung sei. Denn ich 18
 habe alles und habe vollauf. Ich
 habe die Fülle, da ich empfing durch
 Epaphroditus, was von euch kam:
 ein süßer Geruch, ein angenehmes
 Opfer, Gott gefällig. Mein Gott 19
 aber erfülle alle eure Notdurft nach
 seinem Reichtum in der Herrlichkeit,
 in Christo Jesu. Gott aber, unserm 20
 Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu
 Ewigkeit! Amen.

Grüßet alle Heiligen in Christo 21
 Jesu. Es grüßen euch die Brüder,
 die bei mir sind. Es grüßen euch 22
 alle Heiligen, sonderlich aber die von
 des Kaisers Hause. Die Gnade un- 23
 sers Herrn Jesu Christi sei mit euch
 allen! Amen.

6) 1. Petr. 5, 7. 7) Joh. 14, 27. Kol. 3, 15.

15) 2. Kor. 11, 9. 22) Kap. 1, 13.

Der Brief des Paulus an die Kolosser.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi
 durch den Willen Gottes, und Bru-
 2 der Timotheus den Heiligen zu Ko-
 lossä und den gläubigen Brüdern in
 Christo. Gnade sei mit euch und
 Friede von Gott, unserm Vater, und
 dem Herrn Jesu Christo!

Dank für den Glauben der Kolosser. Herr-
 lichkeit der ihnen zu teil gewordenen Erlösung.

Wir danken Gott und dem Va- 3
 ter unsers Herrn Jesu Christi und
 beten allezeit für euch, nachdem wir 4
 gehört haben von eurem Glauben
 an Christum Jesum und von der Liebe
 zu allen Heiligen um der Hoffnung 5
 willen, die euch beigelegt ist im

Himmel, von welcher ihr zuvor gehört
 habt durch das Wort der Wahrheit
 6 im Evangelium, das zu euch gekom-
 men ist, wie auch in alle Welt, und
 ist fruchtbar, wie auch in euch, von
 dem Tage an, da ihr's gehört habt
 und erkannt die Gnade Gottes in
 7 der Wahrheit. Wie ihr denn ge-
 lernt habt von Epaphras, unserm
 lieben Mitdiener, welcher ist ein treuer
 8 Diener Christi für euch, der uns auch
 eröffnet hat eure Liebe im Geist.
 9 Derhalben auch wir, von dem Tage
 an, da wir's gehört haben, hören
 wir nicht auf, für euch zu beten und
 zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit
 Erkenntnis seines Willens in aller-
 10 lei geistlicher Weisheit und Einsicht,
 daß ihr wandelt würdig des Herrn
 zu allem Gefallen und fruchtbar seid
 11 in allen guten Werken und wachset
 in der Erkenntnis Gottes und ge-
 stärkt werdet mit aller Kraft nach
 seiner herrlichen Macht zu aller Ge-
 12 duld und Langmütigkeit mit Freu-
 den und dankt dem Vater, der
 uns tüchtig gemacht hat zu dem Erb-
 13 teil der Heiligen im Licht, welcher
 uns errettet hat von der Obrigkeit
 der Finsternis und hat uns versetzt
 in das Reich seines lieben Sohnes,
 14 in welchem wir haben die Erlösung
 durch sein Blut, die Vergebung der
 15 Sünden; welcher ist das Eben-
 bild des unsichtbaren Gottes,
 der Erstgeborne vor allen Krea-
 16 turen. Denn durch ihn ist alles
 geschaffen, was im Himmel und
 auf Erden ist, das Sichtbare
 und Unsichtbare, es seien Throne
 oder Herrschaften oder Fürsten-
 17 tümer oder Obrigkeiten; es ist
 alles durch ihn und zu ihm ge-
 18 schaffen. Und er ist vor allem, und
 es besteht alles in ihm. Und er ist
 das Haupt des Leibes, nämlich der
 Gemeinde, er, welcher ist der Anfang

und der Erstgeborne von den Toten,
 auf daß er in allen Dingen den Vor-
 gang habe. Denn es ist das Wohl- 10
 gefallen gewesen, daß in ihm alle
 Fülle wohnen sollte und alles durch 11
 ihn versöhnt würde zu ihm selbst, es
 sei auf Erden oder im Himmel, da-
 mit daß er Frieden machte durch das
 Blut an seinem Kreuz, durch sich selbst.
 Und euch, die ihr weiland Fremde 11
 und Feinde waret durch die Vernunft
 (Gesinnung) in bösen Werken, hat er 12
 nun versöhnt mit dem Leibe seines
 Fleisches durch den Tod, auf daß
 er euch darstellte heilig und unsträf-
 lich und ohne Tadel vor ihm; so 13
 ihr anders bleibt im Glauben ge-
 gründet und fest und unbewegt von
 der Hoffnung des Evangeliums, wel-
 ches ihr gehört habt, welches gepre-
 digt ist unter aller Kreatur, die un-
 ter dem Himmel ist, welches Diener
 ich, Paulus, geworden bin.

Nun freue ich mich in meinem Lei- 14
 den, das ich für euch leide, und er-
 statte an meinem Fleisch, was noch
 mangelt an den Trübsalen Christi,
 für seinen Leib, welcher ist die Ge-
 15 meinde, deren Diener ich geworden
 bin nach dem göttlichen Predigtamt,
 das mir gegeben ist unter euch, daß
 ich das Wort Gottes reichlich predi-
 gen soll, nämlich das Geheimnis, 16
 das verborgen gewesen ist von der
 Welt her und von den Zeiten her,
 nun aber offenbart seinen Heiligen,
 welchen Gott gewollt hat kundthun, 17
 welcher da sei der herrliche Reichtum
 dieses Geheimnisses unter den Hei-
 ligen, welches ist Christus in euch,
 der da ist die Hoffnung der Herr-
 lichkeit, den wir verkündigen, und 18
 vermahnen alle Menschen und lehren
 alle Menschen mit aller Weisheit,
 auf daß wir darstellen einen jeglichen
 Menschen vollkommen in Christo Jesu;
 daran ich auch arbeite und ringe nach 19

der Wirkung des, der in mir kräftig wirkt.

Ermahnung, sich nicht durch falsche Lehrer irre machen zu lassen.

1 Ich lasse euch aber wissen, welchen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben, auf daß ihre Herzen getröstet und zusammengefaßt werden in Liebe und zu allem Reichtum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimnis Gottes, des Vaters, und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Ich sage aber davon, auf daß euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. Denn, ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christum. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbauet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar.

8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Sätzen und nicht nach Christo. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeit, in welchem ihr auch geheiligt seid durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, indem ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferweckt hat von den Toten und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht,

da ihr tot waret in den Sünden und in der Unreinigkeit eures Heidentums, und hat uns geschenkt alle Sünden und ausgetilgt die Handschrift, die wider uns war, welche durch Sätzen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan und an das Kreuz geheftet; und hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewalten und sie zur Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst (oder: an demselben).

So laßet nun niemand euch wissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabbathe, welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war; aber der Körper (das Wesen) selbst ist in Christo. Laßet euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl in Demut und Geistlichkeit der Engel sich versteigt in Dinge, die er nie gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn und hält sich nicht an das Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt und zusammengehalten wird und also wächst zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Sätzen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Sätzen, als lebtet ihr noch in der Welt? [die da sagen:] „Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren“, was sich doch alles unter Händen verzehrt, und sind Menschen Gebote und Lehren, was alles einen Schein der Weisheit hat durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demut und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Notdurft.

12) Röm. 6, 4.

17) Hebr. 10, 1. 20) Gal. 4, 8. 9.
22) Matth. 15, 9. 23) 1. Tim. 4, 3.

Der neue Christenwandel.

- 3 ¹ Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
- ⁴ Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit. So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinigkeit, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei, um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens; in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebtet. Nun aber leget alles ab von euch, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lügnet nicht untereinander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat, da nicht ist Grieche, Jude, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus.
- ¹² So ziehet nun an als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit; und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe; und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch

reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

(Bergl. Eph. 5, 22—6, 9.)

Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich's gebührt. Ihr Männer, liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dient dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfangen, was er unrecht gethan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.

Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Haltet an am Gebet und wachet in demselbigen mit Dankagung; und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimnis Christi, darum ich auch gebunden bin, auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll reden. Wandelt weislich gegen die, die draußen sind, und lausset

10) 1. Mose 1, 27. 11) Gal. 3, 28.

2) 1. Theß. 5, 17.

6 die Zeit aus. Eure Rede ſei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, daß ihr wiſſet, wie ihr einem jeglichen antworten ſollt.

Grüße und Schluß.

7 Wie es um mich ſteht, wird euch alles kundthun Tychifus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem Herrn, welchen ich habe darum zu euch geſandt, daß er erfahre, wie es ſich mit euch verhält, und daß er eure Herzen ermähne, ſamt Onesimus, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren iſt. Alles, wie es hier ſteht, werden ſie euch kundthun.

10 Es grüßt euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Neffe des Barnabas, über welchen ihr etliche Befehle empfangen habt (ſo er zu euch kommt, nehmet ihn auf), und Jeſus, der da heißt Juſtus, die aus den Juden ſind. Dieſe ſind

6) Mark. 9, 50. 9) Phil. 10. 10) Apg. 19, 29; 27, 2.

allein meine Gehülſen am Reich Gottes, die mir ein Troſt geworden ſind. Es grüßt euch Epaphraſ, der von den Euren iſt, ein Knecht Chriſti, und allezeit ringt für euch mit Gebeten, auf daß ihr beſtehet vollkommen und erfüllt mit allem Willen Gottes. Ich gebe ihm Zeugnis, daß er großen Fleiß hat um euch und um die zu Laodicea und zu Hierapolis. Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. Grüßet die Brüder zu Laodicea und den Nymphaſ und die Gemeinde in ſeinem Hauſe. Und wenn die Epiſtel (der Brief) bei euch geſehen iſt, ſo ſchaffet, daß ſie auch in der Gemeinde zu Laodicea geſehen werde, und daß ihr die von Laodicea leſet. Und ſagt dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen haſt in dem Herrn, daß du daſſelbige ausrichteſt. Mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade ſei mit euch! Amen.

14) 2. Tim. 4, 10. 11. Phil. 24. 17) Phil. 2.

Der erſte Brief des Paulus an die Theſſalonicher.

Zuſchrift.

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Theſſalonich in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. Gnade ſei mit euch und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

Paulus in ſeinem Verhältniß zur Gemeinde.

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unſerm Gebet ohne Unterlaß und denken an euer Werk im Glauben und

an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unſern Herrn Jeſum Chriſtum vor Gott und unſerm Vater. Denn, liebe Brüder, von Gott geliebt, wir wiſſen, wie ihr auserwählt ſeid, daß unſer Evangelium iſt bei euch geſeſen nicht allein im Wort, ſondern auch in der Kraft und in dem heiligen Geiſt und in großer Gewißheit; wie ihr denn wiſſet, welcherlei wir geſeſen ſind unter euch um eurer willen; und ihr ſeid unſre Nachfolger

geworden und des Herrn und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist, also daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja.

8 Denn von euch aus ist erschollen das Wort des Herrn nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgekommen, also daß uns nicht not ist, etwas zu sagen.

9 Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben und wie ihr bekehrt seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren

10 Gott und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst.

2 1 Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;

2 sondern ob wir gleich zuvor gelitten hatten und geschmäht gewesen waren zu Philippi, wie ihr wißt, waren wir freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium

3 Gottes mit großem Kämpfen. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrtum noch aus Unreinigkeit

4 noch mit List, sondern wie wir von Gott bewährt sind, daß uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht, als wollten wir den Menschen gefallen, sondern

5 Gott, der unser Herz prüft. Denn wir sind nie mit Schmeichelnworten umgegangen, wie ihr wißt, noch mit verstecktem Geiz, Gott ist des Zeuge! haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von

7 euch, noch von andern; hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel; aber wir sind mütterlich gewesen bei euch; gleichwie eine Amme

8 ihre Kinder pflegt, also hatten wir Herzenslust an euch und waren willig,

euch mitzuteilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb gewonnen haben. Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unsrer Arbeit und unsrer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. Des seid ihr 10 Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind; wie ihr denn wißt, daß wir, wie ein 11 Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnt und getröstet und bezeugt haben, daß ihr wandeln 12 solltet würdig des Gottes, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

Darum danken wir auch Gott 13 ohne Unterlaß, daß ihr, da ihr empfangt von uns das Wort göttlicher Predigt, es aufnimmt nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet. Denn ihr seid Nachfolger 14 geworden, liebe Brüder, der Gemeinden Gottes in Judäa in Christo Jesu, da ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Blutsfreunden, wie jene von den Juden, welche auch 15 den Herrn Jesum getötet haben und ihre eignen Propheten und haben uns verfolgt und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen zuwider, wehren uns, zu predigen den Heiden, 16 damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon über sie zum Ende gekommen.

Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind nach dem Angesichte, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilt, euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen. Darum haben wir wollen zu euch kommen

(ich Paulus) zweimal, und Satanas
 10 hat uns verhindert. Denn wer ist
 unsre Hoffnung oder Freude oder
 Krone des Ruhms? Seid nicht auch
 ihr es vor unserm Herrn Jesu
 20 Christo bei seiner Zukunft? Ihr
 seid ja unsre Ehre und Freude.

3 1 Darum haben wir es nicht weiter
 wollen vertragen und haben uns las-
 sen wohlgefallen, daß wir zu Athen
 2 allein gelassen würden, und haben Ti-
 motheus gesandt, unsern Bruder und
 Diener Gottes und unsern Gehülfsen
 im Evangelium Christi, euch zu stär-
 ken und zu ermahnen in eurem Glau-
 3 ben, daß nicht jemand weich würde
 in diesen Trübsalen. Denn ihr wißt,
 4 daß wir dazu gesetzt sind; und
 da wir bei euch waren, sagten wir's
 euch zuvor, wir würden Trübsale
 haben müssen; wie denn auch geschehen
 5 ist und ihr wißt. Darum habe ich's
 auch nicht länger ertragen und ge-
 sandt, daß ich erführe euren Glau-
 ben, auf daß nicht der Versucher
 euch vielleicht versucht hätte und
 6 unsre Arbeit vergeblich würde. Nun
 aber, da Timotheus zu uns von euch
 gekommen ist und uns verkündigt
 hat euren Glauben und eure Liebe
 und daß ihr unser allezeit gedenkt
 zum Besten und euch verlangt, uns
 zu sehen, wie denn auch uns nach
 7 euch, da sind wir, liebe Brüder, ge-
 tröstet worden an euch in aller uns-
 rer Trübsal und Not durch euren
 8 Glauben. Denn nun sind wir le-
 bendig, wenn ihr stehet in dem Herrn.

• Denn was für einen Dank können
 wir Gott vergelten um euch für alle
 diese Freude, die wir haben von euch
 10 vor unserm Gott? Wir bitten Tag
 und Nacht gar sehr, daß wir sehen
 mögen euer Angesicht und erstatten,
 so etwas mangelt an eurem Glau-
 11 ben. Er aber, Gott, unser Vater,
 und unser Herr Jesus Christus

richte unsern Weg zu euch. Euch 12
 aber vermehre der Herr und lasse
 die Liebe völlig werden untereinan-
 der und gegen jedermann (wie denn
 auch wir sind gegen euch), daß eure 13
 Herzen gestärkt werden und unsträf-
 lich seien in Heiligkeit vor Gott und
 unserm Vater auf die Zukunft un-
 sers Herrn Jesu Christi samt allen
 seinen Heiligen.

Ermahnung zur Heiligung.

Weiter, liebe Brüder, bitten und 1 4
 ermahnen wir euch in dem Herrn
 Jesu (nachdem ihr von uns em-
 pfangen habt, wie ihr sollt wandeln
 und Gott gefallen), daß ihr immer
 völliger werdet. Denn ihr wißt, 2
 welche Gebote wir euch gegeben ha-
 ben durch den Herrn Jesum. Denn 3
 das ist der Wille Gottes, eure
 Heiligung, daß ihr meidet die Un-
 zucht und daß niemand zu weit 4
 greife noch übervorteile seinen Bru-
 der im Handel; denn der Herr ist
 der Rächer über das alles, wie wir
 euch zuvor gesagt und bezeugt haben.
 Denn Gott hat uns nicht berufen 7
 zur Unreinigkeit, sondern zur Heili-
 gung. Wer nun verachtet, der ver- 8
 achtet nicht Menschen, sondern Gott,
 der seinen heiligen Geist gegeben hat
 in euch.

Von der brüderlichen Liebe aber 9
 ist nicht not, euch zu schreiben; denn
 ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch
 untereinander zu lieben. Und das 10
 thut ihr auch an allen Brüdern, die
 in ganz Macedonien sind. Wir er-
 mahnen euch aber, liebe Brüder, daß
 ihr noch völliger werdet und ringet 11
 danach, daß ihr stille seid und
 das Eure schafft und arbeitet mit
 euren eignen Händen, wie wir euch
 geboten haben, auf daß ihr ehrbar 12
 wandelt gegen die, die draußen sind,
 und ihrer keines bedürft.

1) Apg. 17, 14. 15.

11) 2. Thess. 3, 8. 12.

Belehrung und Ermahnung über die
Zukunft des Herrn.

- 13 Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine
14 Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesus,
15 mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die
16 da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei, mit einer Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst.
17 Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden also bei dem
18 Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.
- 5 1 Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not euch
2 zu schreiben; denn ihr selbst wißt gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht.
3 Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, und werden nicht entfliehen.
4 Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.
5 So laßt uns nun nicht schlafen

wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Schlußermahnungen.

Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermehren; habt sie desto lieber um ihres Werths willen und seid friedsam mit ihnen. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, vermehnet die Ungezognen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. Sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach untereinander und gegen jedermann. Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. Den Geist dämpfet nicht, die Weissagung verachtet nicht, prüfet aber alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsres Herrn Jesu Christi.

16) 1. Kor. 15, 23. 52. 2) Matth. 24, 42—44.

10) Röm. 14, 8. 9.

24 Getreu ist er, der euch ruft, er
25 wird es auch thun. Liebe Brüder,
26 betet für uns. Grüßet alle Brüder
27 mit dem heiligen Kuß. Ich beschwöre

euch bei dem Herrn, daß ihr diesen
Brief lesen laßet vor allen heiligen
Brüdern. Die Gnade unsers Herrn 28
Jesu Christi sei mit euch! Amen.

Der zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher.

Zuschrift.

1 1 Paulus und Silvanus und Timo-
theus der Gemeinde zu Thessalonich
in Gott, unserm Vater, und dem
2 Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit
euch und Friede von Gott, un-
serm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo!

Danksgiving und Belehrung über die Zukunft
des Herrn.

3 Wir sollen Gott danken allezeit
um euch, liebe Brüder, wie es billig
ist; denn euer Glaube wächst sehr,
und die Liebe eines jeglichen unter
euch allen nimmt zu gegeneinander,
4 also daß wir uns euer rühmen unter
den Gemeinden Gottes wegen eurer
Geduld und eures Glaubens in allen
euren Verfolgungen und den Trüb-
5 salen, die ihr duldet, welches anzeigt,
daß Gott recht richten wird, auf daß
ihr gewürdigt werdet des Reiches
Gottes, für welches ihr auch leidet;
6 nachdem es recht ist bei Gott, zu ver-
gelten Trübsal denen, die euch Trüb-
7 sal auflegen, euch aber, die ihr Trüb-
sal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun
der Herr Jesus wird offenbart wer-
den vom Himmel samt den Engeln
8 seiner Kraft mit Feuerflammen, Rache
zu üben an denen, die Gott nicht
erkennen, und an denen, die nicht
gehorsam sind dem Evangelium unsers
9 Herrn Jesu Christi; welche werden
Pein leiden, ewiges Verderben von
dem Angesichte des Herrn und von

seiner herrlichen Macht, wenn er 10
kommen wird, daß er herrlich er-
scheine in seinen Heiligen und wunder-
bar in allen Gläubigen. Denn unser
Zeugnis an euch von demselbigen
Tage habt ihr geglaubt. Und der- 11
halb beten wir auch allezeit für
euch, daß unser Gott euch würdig
make des Berufs und erfülle alles
Wohlgefallen der Güte und das
Werk des Glaubens in Kraft, auf 12
daß an euch gepriesen (verherrlicht)
werde der Name unsers Herrn Jesu
Christi und ihr an ihm nach der
Gnade unsers Gottes und des Herrn
Jesu Christi.

Aber der Zukunft halben unsers 1 2
Herrn Jesu Christi und unsrer Ver-
sammlung zu ihm bitten wir euch,
liebe Brüder, daß ihr euch nicht bald 2
bewegen laßet von eurem Sinn noch
erschrecken, weder durch Geist noch
durch Wort noch durch Brief, als
von uns gesandt, daß der Tag
Christi vorhanden sei. Laßt euch 3
niemand verführen in keinerlei Weise;
denn er kommt nicht, es sei denn,
daß zuvor der Abfall komme und
offenbart werde der Mensch der
Sünde, das Kind des Verderbens,
der da ist der Widersacher und sich 4
überhebt über alles, was Gott oder
Gottesdienst heißt, also daß er sich
setzt in den Tempel Gottes als ein
Gott und giebt sich aus, er sei
Gott. Gedenkt ihr nicht daran, 5

4) Dan. 11, 36.

daß ich euch solches sagte, da ich
 6 noch bei euch war? Und was es noch
 aufhält, daß er offenbart werde zu
 7 seiner Zeit, wißt ihr. Denn es regt
 sich bereits das Geheimniß der Bos-
 heit, allein daß der es jetzt aufhält,
 8 muß hinweggethan werden; und als-
 dann wird der Boshaftige offenbart
 werden, welchen der Herr umbringen
 wird mit dem Geist seines Mundes,
 und wird ein Ende machen durch
 9 die Erscheinung seiner Zukunft dem,
 dessen Zukunft geschieht nach der
 Wirkung des Satans mit allerlei
 lügenhaften Kräften und Zeichen und
 10 Wundern und mit allerlei Ver-
 führung zur Ungerechtigkeit für die,
 welche verloren gehen, weil sie die
 Liebe zur Wahrheit nicht angenommen
 haben, auf daß sie selig würden.
 11 Und darum wird ihnen Gott kräftige
 Irrtümer senden, daß sie glauben
 12 der Lüge, auf daß gerichtet werden
 alle, die der Wahrheit nicht glaub-
 ten, sondern Lust hatten an der Un-
 gerechtigkeit.
 13 Wir aber sollen Gott danken alle-
 zeit um euch, vom Herrn geliebte
 Brüder, daß euch Gott erwählt hat
 von Anfang zur Seligkeit in der
 Heiligung des Geistes und im Glau-
 14 ben der Wahrheit, darein er euch
 berufen hat durch unser Evangelium
 zum herrlichen Eigentum unsers
 15 Herrn Jesu Christi. So stehet nun,
 liebe Brüder, und haltet an den
 Sagen, die ihr gelehrt seid, es
 sei durch Wort oder Brief von uns.
 16 Er aber, unser Herr Jesus Christus,
 und Gott, unser Vater, der uns
 geliebt hat und gegeben einen ewigen
 17 Trost und eine gute Hoffnung durch
 Gnade, der ermahne eure Herzen
 und stärke euch in allerlei Lehre und
 gutem Werk.

Ermahnungen.

Weiter, liebe Brüder, betet für
 uns, daß das Wort des Herrn laufe
 und gepriesen werde wie bei euch,
 und daß wir erlöst werden von den
 unverständigen und argen Menschen.
 Denn der Glaube ist nicht jeder-
 manns Ding. Aber der Herr ist
 treu; der wird euch stärken und be-
 wahren vor dem Argen. Wir ver-
 sehen uns aber zu euch in dem
 Herrn, daß ihr thut und thun wer-
 det, was wir euch gebieten. Der
 Herr aber richte eure Herzen zu der
 Liebe Gottes und zu der Geduld
 Christi.

Wir gebieten euch aber, liebe Brü-
 der, in dem Namen unsres Herrn
 Jesu Christi, daß ihr euch zurück-
 ziehet von jedem Bruder, der da
 unordentlich wandelt und nicht nach
 der Sagung, die er von uns em-
 pfangen hat. Denn ihr wißt, wie
 ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir
 sind nicht unordentlich unter euch
 gewesen, haben auch nicht umsonst
 das Brot genommen von jemand,
 sondern mit Arbeit und Mühe Tag
 und Nacht haben wir gewirkt, daß
 wir nicht jemand unter euch beschwer-
 lich wären; nicht darum, daß wir
 dazu nicht Macht haben, sondern
 daß wir uns selbst zum Vorbilde
 euch gäben, uns nachzufolgen. Denn
 auch da wir bei euch waren, geboten
 wir euch solches, daß, so jemand
 nicht will arbeiten, der soll auch
 nicht essen. Denn wir hören, daß
 etliche unter euch unordentlich wan-
 deln und arbeiten nichts, sondern tri-
 ben Vorwitz (Unnützes). Solchen aber
 gebieten wir und ermahnen sie durch
 unsern Herrn Jesum Christum, daß
 sie mit stillem Wesen arbeiten und
 ihr eigen Brot essen. Ihr aber:
 liebe Brüder, werdet nicht verdrossen,

9) Matth. 24, 24. 11) Röm. 1, 28;
 2. Tim. 4, 4. 15) Kap. 3, 6.

12) 1. Thess. 4, 11.

14 Gutes zu thun. So aber jemand
nicht gehorſam iſt dem Wort unfres
Brieſes, den zeichnet an durch einen
Brief und habt nichts mit ihm zu
ſchaffen, auf daß er ſchamrot werde;
15 doch haltet ihn nicht wie einen Feind,
ſondern vermahnet ihn als einen

13) Gal. 6, 9.

Bruder. Er aber, der Herr des 16
Friedens, gebe euch Frieden allent-
halben und auf allerlei Weiſe. Der
Herr ſei mit euch allen! Der Gruß 17
mit meiner, des Paulus, Hand.
Das iſt das Zeichen in allen Brie-
fen; alſo ſchreibe ich. Die Gnade 18
unſers Herrn Jeſu Chriſti ſei mit
euch allen! Amen.

Der erſte Brief des Paulus an Timotheus.

Zuſchrift.

1 Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti
nach dem Befehl Gottes, unſers
Heilandes, und des Herrn Jeſu
Chriſti, der unfre Hoffnung iſt,
2 Timotheus, meinem rechtſchaffnen
Sohn im Glauben, Gnade, Barm-
herzigkeit, Friede von Gott, unſerm
Vater, und unſerm Herrn Jeſu
Chriſto!

Ermahnung zum Feſthalten an der heilsamen
Lehre des Evangeliums.

3 Wie ich dich ermahnt habe, daß
du zu Ephesus bliebeſt, da ich gen
Macedonien zog, und geböteſt etlichen,
4 daß ſie nicht anders lehrten, auch
nicht acht hätten auf die Fabeln und
der Geſchlechter Register, die kein
Ende haben und Streitfragen auf-
bringen, mehr denn Beſſerung zu Gott
5 im Glauben; aber die Hauプトumme
des Gebotes iſt Liebe von reinem Her-
zen und von gutem Gewiſſen und von
6 ungefärbtem Glauben; wovon etliche
abgewichen ſind und ſich umgewandt
7 haben zu unnützem Geſchwätz, wollen
der Schrift Meiſter ſein und ver-
ſtehen nicht, was ſie ſagen oder was
8 ſie behaupten. Wir wiſſen aber, daß
das Geſetz gut iſt, ſo jemand ſeiner
9 recht braucht und weiß ſolches, daß

8) Röm. 7, 12.

dem Gerechten kein Geſetz gegeben
iſt, ſondern den Ungerechten und
Ungehörſamen, den Gottloſen und
Sündern, den Unheiligen und Un-
geiſtlichen, den Vaternmördern und
Muttermördern, den Totſchlägern,
den Unkeuſchen, den Menſchendieben, 10
den Lügnern, den Meineidigen, und
ſo etwas mehr der heilsamen Lehre
zuwider iſt, nach dem herrlichen 11
Evangelium des ſeligen Gottes, wel-
ches mir vertraut iſt.

Und ich danke unſerm Herrn 12
Chriſto Jeſu, der mich ſtark gemacht
und treu geachtet hat und geſetzt in
das Amt, der ich zuvor war ein 13
Läſterer und ein Verfolger und ein
Schmäher; aber mir iſt Barmher-
zigkeit widerfahren; denn ich habe es
unwiſſend gethan im Unglauben.
Es iſt aber deſto reicher geweſen die 14
Gnade unfres Herrn mit dem
Glauben und der Liebe in Chriſto
Jeſu. Das iſt gewißlich wahr 15
und ein teuer wertſes Wort,
daß Chriſtus Jeſus gekom-
men iſt in die Welt, die Sün-
der ſelig zu machen, unter wel-
chen ich der vornehmſte bin.
Aber darum iſt mir Barmherzig- 16
keit widerfahren, auf daß an mir

15) Luk. 19, 10.

vornehmlich Jesus Christus erzeugte alle Geduld, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

18 Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest und Glauben und gutes Gewissen haltest, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

Anweisung über das Gebet und die Gemeinde-Versammlungen.

2 1 So ermahne ich nun, daß man zuerst vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgiving für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserm Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und (daß sie) zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde; wozu ich gesetzt bin als Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

3 So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel; desselbigengleichen auch, daß die Weiber in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken,

nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern, wie sich's ziemt den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen wollen, durch gute Werke. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.

Vorschriften über Bischöfe (Vorsteher) und Diakonen (Diener).

Das ist gewißlich wahr, so jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk. Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, fittig, gastfrei, lehrhaft; kein Weinsäufer, kein Schläger, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit; (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?) nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase und ins Urteil des Lästerers falle. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle in Schmach und Strick des Lästerers.

Desselbigengleichen die Diener sollen ehrbar sein; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Hantierung treiben; die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben. Und dieselbigen lasse man zuvor versuchen; danach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind. Desselbigengleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen

9) 1. Petr. 3, 3—5. 12) 1. Kor. 14, 34. 1. Mose 3, 16. 2) Tit. 1, 6. 7. 8) Phil. 1, 1. Apg. 6, 3.

12 Dingen. Die Diener laß einen jeglichen sein eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen
13 und ihren eignen Häusern. Denn welche wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe und große Freudigkeit im Glauben in Christo Jesu.

Wie Timotheus gewissen Irrlehren gegenüber sich verhalten soll.

14 Solches schreibe ich dir und hoffe,
15 recht bald zu dir zu kommen; so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine
16 Grundfeste der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

4 1 Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen
2 den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel durch Gleisnerei von Lügenrednern, die Brandmal in ihrem
3 Gewissen haben, die da verbieten, ehelich zu werden, und (gebieten,) Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Danksgiving, für die Gläubigen und die, welche die
4 Wahrheit erkannt haben. Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksgiving empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.
5 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. Der ungeistlichen Altw
6 7 weiberfabeln aber entschlage dich;

übe dich selbst vielmehr in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Übung
8 ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist gewißlich wahr und
9 ein teuer wertess Wort. Denn dahin
10 arbeiten wir auch und werden geschmährt, weil wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist aller Menschen Heiland, sonderlich der Gläubigen. Solches gebiete und lehre.
11

Niemand verachte deine Jugend,
12 sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halte an mit Lesen, mit
13 Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus der Acht die Gabe,
14 die dir gegeben ist durch Weissagung unter Handauslegung der Ältesten. Solches warte, damit gehe um, auf
15 daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei. Habe acht auf dich
16 selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.

Regeln über Handhabung von Zucht und Ordnung in den Gemeinden. Ermahnungen und Warnungen.

Einen Alten schilt nicht, sondern
1 5 ermahne ihn als einen Vater, die Jungen als Brüder, die alten Weiber als Mütter, die jungen als Schwestern mit aller Keuschheit.

Ehre die Witwen, welche rechte
3 Witwen sind. So aber eine Witwe
4 Kinder oder Enkel hat, solche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. Das
5 ist aber eine rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellt und bleibt am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Solches gebiete,
7

- 8 auf daß sie untadelig seien. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger
 16 denn ein Heide. So aber ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, der versorge dieselbigen und lasse die Gemeinde nicht beschwert werden, auf daß die, welche rechte Witwen sind, mögen genug haben.
- 17 Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, sonderlich die da arbeiten im Wort
 18 und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: „Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischt;“ und: „Ein Arbeiter ist
 19 seines Lohns wert.“ Wider einen Ältesten nimm keine Klage an ohne zwei
 20 oder drei Zeugen. Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch
 21 die andern fürchten. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne Vorurteil und
 22 nichts thuest nach Gunst. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden.
 23 Halte dich selber keusch. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein um deines Magens willen und daß du oft krank bist.
 24 Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorher richten kann; bei etlichen aber werden sie
 25 hernach offenbar. Desselbigengleichen auch etlicher gute Werke sind offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.
- 6 1 Die Knechte, die unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.
 2 Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sollen viel

mehr dienstbar sein, diemeil sie gläubig und geliebt und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

So jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsres Herrn Jesu Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit, der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern hat die Seuche der Fragen und Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von solchen. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen. Die aber reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; des hat etliche gelüftet und sind vom Glauben irre gegangen und machen sich selbst viele Schmerzen.

Schlusswort an Timotheus.

Aber, du, Gottes Mensch, fliehe solches! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat

18) 5. Mose 25, 4; 1. Kor. 9, 9. Luf. 10, 7.
 19) 5. Mose 19, 15. 20) Gal. 2, 14.

7) Hiob 1, 21.

14 das gute Bekenntnis, daß du haltest
das Gebot ohne Flecken, untadelig,
bis auf die Erscheinung unsers Herrn
15 Jesu Christi, welche wird zeigen zu
seiner Zeit der Selige und allein
Gewaltige, der König aller Könige
16 und Herr aller Herren, der allein
Unsterblichkeit hat, der da wohnt
in einem Licht, zu dem niemand kom-
men kann, welchen kein Mensch ge-
sehen hat noch sehen kann; dem sei
Ehre und ewiges Reich! Amen.

17 Den Reichen von dieser Welt ge-
biete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht
hoffen auf den ungewissen Reichtum,

13) Joh. 18, 36. 37; 19, 11.

sondern auf den lebendigen Gott,
der uns alles reichlich darbietet zu
genießen; daß sie Gutes thun, reich 18
werden an guten Werken, gerne
geben, behülflich seien, Schätze sam- 19
meln, sich selbst einen guten Grund
aufs Zukünftige, daß sie ergreifen
das wahre Leben.

O Timotheus! bewahre, was dir 20
vertrauet ist, und meide die ungeist-
lichen, losen Geschwätze und das Ge-
zänke der falsch berühmten Kunst
(fälschlich so genannten Gnosis, Wissenschaft),
welche etliche vorgeben und fehlen 21
des Glaubens. Die Gnade sei mit
dir! Amen.

17) Ps. 62, 11. Luc. 12, 20.

Der zweite Brief des Paulus an Timotheus.

Zufchrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi
durch den Willen Gottes, nach der
Verheißung des Lebens in Christo
2 Jesu, meinem lieben Sohne Timo-
theus Gnade, Barmherzigkeit, Friede
von Gott, dem Vater, und Christo
Jesu, unserm Herrn!

Ermahnung zur Standhaftigkeit im Glauben
und zu treuer Amtsführung.

3 Ich danke Gott, dem ich diene
von meinen Voreltern her in reinem
Gewissen, da ich ohne Unterlaß
dein gedenke in meinem Gebete Tag
4 und Nacht; und mich verlangt, dich
zu sehen, wenn ich denke an deine
Thränen, auf daß ich mit Freuden
5 erfüllt würde, und erinnere mich des
ungesärbten Glaubens in dir, welcher
zuvor gewohnt hat in deiner Groß-
mutter Lois und in deiner Mutter
Eunike, bin aber gewiß, daß auch
in dir.

6 Um solcher Ursache willen erinnere
ich dich, daß du erweckest die Gabe

Gottes, die in dir ist durch die Auf-
legung meiner Hände. Denn Gott 7
hat uns nicht gegeben den Geist der
Furcht, sondern der Kraft und der
Liebe und der Zucht. Darum so 8
schäme dich nicht des Zeugnisses uns-
res Herrn noch meiner, der ich sein
Gebundener bin, sondern leide mit
für das Evangelium, wie ich, nach
der Kraft Gottes, der uns hat selig 9
gemacht und berufen mit einem hei-
ligen Ruf, nicht nach unsern Werken,
sondern nach seinem Vorsatz und der
Gnade, die uns gegeben ist in Christo
Jesu vor der Zeit der Welt, jetzt 10
aber offenbart durch die Erscheinung
unsers Heilandes Jesu Christi, der
dem Tod die Macht hat genom-
men und Leben und unvergäng-
liches Wesen aus Licht gebracht
durch das Evangelium, für welches 11
ich gesetzt bin als Prediger und
Apostel und Lehrer der Heiden. Um 12
dieser Ursache willen leide ich auch
solches; aber ich schäme mich (dessen)
nicht; denn ich weiß, an welchen ich

glaube, und bin gewiß, er kann mir
 bewahren, was mir beigelegt ist, bis
 13 auf jenen Tag. Halte an dem Vor-
 bilde der heilsamen Worte, die du
 von mir gehört hast, im Glauben
 und in der Liebe in Christo Jesu.
 14 Das beigelegte Gut bewahre durch
 den heiligen Geist, der in uns wohnt.
 15 Das weißt du, daß sich von mir
 gewandt haben alle, die in Asien
 sind, unter welchen ist Phygellus und
 16 Hermogenes. Der Herr gebe Barm-
 herzigkeit dem Hause des Onesipho-
 rus; denn er hat mich oft erquickt
 und hat sich meiner Kette nicht ge-
 schämt, sondern da er zu Rom war,
 17 suchte er mich aufs fleißigste und
 fand mich. Der Herr gebe ihm, daß
 18 er finde Barmherzigkeit bei dem
 Herrn an jenem Tage. Und wie-
 viel er zu Ephesus gedient hat, weißt
 du am besten.

2 1 So sei nun stark, mein Sohn,
 durch die Gnade in Christo Jesu.
 2 Und was du von mir gehört hast
 durch viele Zeugen, das befehl treuen
 Menschen, die da tüchtig sind, auch
 3 andere zu lehren. Leide dich (leide mit)
 als ein guter Streiter Jesu Christi.
 4 Kein Kriegermann flieht sich in Hän-
 del der Nahrung, auf daß er gefalle
 5 dem, der ihn angenommen hat. Und
 so jemand auch kämpft, wird
 er doch nicht gekrönt, er kämpfe
 6 denn recht. Es soll aber der Acker-
 mann, der den Acker baut, der
 Früchte am ersten genießen. Merke,
 7 was ich sage! denn der Herr wird
 dir in allen Dingen Verstand geben.
 8 Halte im Gedächtnis Jesum Christum,
 der auferstanden ist von den Toten,
 aus dem Samen Davids, nach mei-
 9 nem Evangelium, um deswillen ich
 leide bis zu Banden als ein Übel-
 thäter; aber Gottes Wort ist nicht
 10 gebunden. Darum dulde ich alles um
 der Auserwählten willen, auf daß
 auch sie die Seligkeit erlangen in
 Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit.

Das ist gewißlich wahr; denn sterben 11
 wir mit, so werden wir mit leben;
 dulden wir, so werden wir mit herr- 12
 schen; verleugnen wir, so wird er
 uns auch verleugnen; glauben wir 13
 nicht, so bleibt er treu; er kann sich
 selbst nicht verleugnen.

Solches erinnere sie und bezeuge 14
 vor dem Herrn, daß sie nicht um
 Worte zanken, welches nichts nütze
 ist, denn zu verkehren, die da zuhören.
 Befleißige dich, dich Gott zu erzeigen 15
 als einen rechtschaffnen und unsträf-
 lichen Arbeiter, der da recht teile das
 Wort der Wahrheit. Des ungeist- 16
 lichen, losen Geschwäzes entschlage
 dich; denn es hilft viel zum ungött-
 lichen Wesen, und ihr Wort frißt 17
 um sich wie der Krebs; unter wel-
 chen ist Hymenäus und Philetus,
 welche der Wahrheit gefehlt haben 18
 und sagen, die Auferstehung sei schon
 geschehen, und haben etlicher Glau-
 ben verkehrt. Aber der feste Grund 19
 Gottes besteht und hat dieses
 Siegel: Der Herr kennt die
 Seinen; und: Es trete ab von
 Ungerechtigkeit, wer den Na-
 men Christi nennt. In einem 20
 großen Hause aber sind nicht allein
 goldene und silberne Gefäße, sondern
 auch hölzerne und irdene, und etliche
 zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
 So nun jemand sich reinigt von sol- 21
 chen Leuten, der wird ein geheiligtes
 Gefäß sein zu Ehren, dem Haus-
 herrn brauchbar und zu allem guten
 Werk bereitet.

Fliehe die Lüfte der Jugend; jage 22
 aber nach der Gerechtigkeit, dem Glau-
 ben, der Liebe, dem Frieden mit al-
 len, die den Herrn anrufen von
 reinem Herzen. Aber der thörichten 23
 und unnützen Fragen entschlage dich;
 denn du weißt, daß sie nur Zank
 gebären. Ein Knecht aber des Herrn 24
 soll nicht zänkisch sein, sondern

freundlich gegen jedermann, lehrhaft,
 25 der die Bösen tragen kann und mit
 Sanftmut strafe die Widerspenstigen,
 ob ihnen Gott dermaleinst Buße gebe,
 26 die Wahrheit zu erkennen, und sie
 wieder nüchtern würden aus des Teu-
 fels Strick, von dem sie gefangen
 sind zu seinem Willen.

Schwere kommende Zeiten. Gefährliche Irr-
 lehrer. Schlußermahnung.

3 1 Das sollst du aber wissen, daß in
 den letzten Tagen werden greuliche
 2 Zeiten kommen. Denn die Menschen
 werden selbstsüchtig sein, geizig, ruhm-
 redig, hoffärtig, Lasterer, den Eltern
 3 ungehorsam, undankbar, unheilig, lieb-
 los, unversöhnlich, Verleumder, un-
 4 keusch, wild, ungütig, Verräter, Frev-
 ler, aufgeblasen, die mehr lieben Wol-
 5 lust denn Gott; die da haben den
 Schein eines gottseligen Wesens, aber
 seine Kraft verleugnen sie; und solche
 6 meide. Aus denselbigen sind, die hin
 und her in die Häuser schleichen und
 führen die Weiblein gefangen, die
 mit Sünden beladen sind und mit
 7 mancherlei Lüsten fahren, lernen im-
 merdar und können nimmer zur Er-
 8 kenntnis der Wahrheit kommen. Gleich-
 erweise aber, wie Jannes und
 Jambres Moses widerstanden, also
 widerstehen auch diese der Wahrheit;
 es sind Menschen von zerrütteten
 9 Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber
 sie werden's in die Länge nicht trei-
 ben; denn ihre Thorheit wird offen-
 bar werden jedermann, gleichwie auch
 jener ihre ward.

10 Du aber bist nachgefolgt meiner
 Lehre, meiner Weise, meiner Mei-
 nung, meinem Glauben, meiner Lang-
 mut, meiner Liebe, meiner Geduld,
 11 meinen Verfolgungen, meinen Lei-
 den, welche mir widerfahren sind
 zu Antiochia, zu Ikonium, zu Lystra,
 welche Verfolgungen ich da ertrug;

und aus allen hat mich der Herr er-
 löset. Und alle, die gottselig le- 12
 ben wollen in Christo Jesu, müs-
 sen Verfolgung leiden. Mit den 13
 bösen Menschen aber und verführe-
 rischen wird es je länger je ärger, sie
 verführen und werden verführt. Du 14
 aber bleibe in dem, was du gelernt
 hast und was dir vertraut ist, sintemal
 du weißt, von wem du gelernt hast.
 Und weil du von Kind auf die hei- 15
 lige Schrift weißt, kann dich diesel-
 bige unterweisen zur Seligkeit durch
 den Glauben an Christum Jesum.
 Denn alle Schrift, von Gott ein- 16
 gegeben, ist nütze zur Lehre, zur
 Strafe, zur Besserung, zur Züch-
 tigung in der Gerechtigkeit, daß 17
 ein Mensch Gottes sei vollkom-
 men, zu allem guten Werk ge-
 schickt.

So bezeuge ich nun vor Gott und 1 4
 dem Herrn Jesu Christo, der da zu-
 künftig ist, zu richten die Lebendigen
 und die Toten mit seiner Erscheinung
 und mit seinem Reich: Predige das 2
 Wort, halte an, es sei zu rechter
 Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe,
 ermahne mit aller Geduld und Lehre.
 Denn es wird eine Zeit sein, da sie 3
 die heilsame Lehre nicht leiden wer-
 den, sondern nach ihren eignen Lüsten
 werden sie sich selbst Lehrer aufladen,
 nach dem ihnen die Ohren jücken, und 4
 werden die Ohren von der Wahr-
 heit wenden und sich zu den Fabeln
 lehnen. Du aber sei nüchtern allent- 5
 halben, leide, thue das Werk eines
 evangelischen Predigers, richte dein
 Amt redlich aus. Denn ich werde 6
 schon geopfert, und die Zeit mei-
 nes Abscheidens ist vorhanden. Ich 7
 habe den guten Kampf ge-
 kämpft, ich habe den Lauf voll-
 endet, ich habe Glauben gehal-
 ten; hinfort ist mir beigelegt die 8

1) 1. Tim. 4, 1. 8) 2. Mose 7, 11. 22.

11) Apg. 18, 50; 14, 5. 19. 17) 1. Tim. 6, 11. 7) 1. Tim. 6, 12.

Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Letzte Wünsche. Nachrichten. Grüße.

9 Fleißige dich, daß du bald zu mir
10 kommest. Denn Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens gen Galatien, Titus gen
11 Dalmatien. Lukas ist allein bei mir. Markus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich
12 zum Dienst. Tychikus habe ich gen
13 Ephesus gesandt. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Karpus, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, sonderlich die Pergamente. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der Herr bezahle
14 ihm nach seinen Werken. Vor dem
15

10) Kol. 4, 14. 11) Kol. 4, 10. 12) Apg. 20, 4. Eph. 6, 21. Kol. 4, 7.

hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. In
16 meiner ersten Verantwortung stand niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet. Der Herr aber stand mir
17 bei und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätigt würde und alle Heiden hörten; und ich ward erlöst aus des Löwen Klauen. Der
18 Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und ausheilen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Grüße Prisca und Aquila und
19 das Haus des Onesiphorus. Erastus
20 blieb zu Korinth; Trophimus aber ließ ich zu Miletus krank. Thue
21 Fleiß, daß du vor dem Winter kommst. Es grüßt dich Cubulus und Pudens und Linus und Claudia und alle Brüder. Der Herr Jesus Christus
22 sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch! Amen.

19) Apg. 18, 2. Röm. 16, 3. 20) Apg. 19, 22. Apg. 20, 4; 21, 29.

Der Brief des Paulus an Titus.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit zur
2 Gottseligkeit, auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt, hat aber offenbart zu
3 seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertraut ist nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes:
4 Titus, meinem rechtschaffnen Sohne nach unser beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott,

dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heiland!

Des rechten Bischofs Art.

Derhalben ließ ich dich in Kreta,
5 daß du solltest vollends ausrichten, was ich gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten, wie ich dir befohlen habe, wo einer
6 ist untadelig, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, nicht berüchtigt, daß sie Schwelger und ungehorsam sind. Denn ein Bischof
7 soll untadlig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, kein

Schläger, nicht unehrliche Sautierung treiben; sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch, und halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher.

10 Denn es sind viele freche und unnütze Schwärzer und Verführer, sonderlich die aus den Juden, welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren und lehren, was nicht taugt, um schändliches Gewinnß willen. Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigner Prophet: Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche. Dies Zeugnis ist wahr. Um deswillen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Gebote von Menschen, welche sich von der Wahrheit abwenden. Den Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist ihr Sinn sowohl als ihr Gewissen. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie ihn, sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Anweisungen für verschiedene Stände.
Ermahnungen und Warnungen.

2 1 Du aber rede, was sich ziemt nach der heilsamen Lehre: Den Alten sage, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; den alten Weibern desselbigengleichen, daß sie sich halten, wie den Heiligen ziemt, nicht Lasterinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, Lehrerinnen des Guten; daß sie die jungen Weiber lehren ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß

nicht das Wort Gottes verlästert werde. Desselbigengleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß der Widersacher sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. Den Knechten sage, daß sie ihren Herren unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken. Solches rede und ermahne und strafe mit ganzem Ernst. Laß dich niemand verachten. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmütigkeit beweisen gegen alle Menschen.

Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, verirrt, dienend den Begierden und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, waren verhaßt und haßten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, — nicht um

7) 1. Tim. 3, 2. 3. 15) Matth. 15, 11.
Röm. 14, 20.

der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr; solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, welche an Gott gläubig geworden sind, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Bankes und Streites über das Gesetz entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel. Einen lecherischen

Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnt ist, und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich selbst verurteilt hat.

Schluß.

Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychikus, so komm eilend zu mir gen Nikopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben. Zenas, den Schriftelehrten, und Apollos fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche. Lasse aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien. Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

10) Matth. 18, 15. 16. 13) Apg. 18, 24. 1. Kor. 3, 5. 6.

Der Brief des Paulus an Philemon.

Fürsprache für Onesimus.

1 Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Lieben und unserm
2 Gehülfsen, und Appia, der Lieben, und Archippus, unserm Streitgenossen, und der Gemeinde in deinem
3 Hause. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
4 Ich danke meinem Gott und gedenke dein allezeit in meinem Gebet,
5 nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welche du hast an den Herrn Jesum und gegen alle
6 Heiligen, daß der Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntnis alles des

Guten, das ihr habt in Christo Jesu. Wir haben aber große Freude: und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.

Darum, wiewohl ich habe große Freude in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemt, so will ich doch um der Liebe willen eher bitten, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi; so bitte ich dich für meinen Sohn Onesimus, der mir geboren ist in meinen Banden, welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütze ist: den habe ich wieder gesandt. Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, aufnehmen. Denn ich wollte

2) Kol. 4, 17.

10) Kol. 4, 9.

ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt diene in den Ban-
 14 den des Evangeliums; aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre ge-
 15 nötigt, sondern freiwillig. Vielleicht aber ist er darum eine Zeit lang von dir gekommen, daß du ihn ewig
 16 wieder hättest, nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie vielmehr aber
 17 dir, beides, nach dem Fleisch und in dem Herrn! So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wollest du
 18 ihn wie mich selbst aufnehmen. So er aber dir etwas Schaden gethan hat oder schuldig ist, das rechne mir
 19 zu. Ich, Paulus, habe es geschrieben

mit meiner Hand, ich will's bezahlen; ich schweige, daß du auch dich selbst mir schuldig bist. Ja, lieber
 20 Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergöße in dem Herrn; erquickte mein Herz in dem Herrn. Ich habe
 21 aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; und ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

Daneben bereite mir die Herberge; 22 denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenkt werde. Es grüßt 23 dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, Markus, Aristar- 24 chus, Demas, Lukas, meine Gehülfen. Die Gnade unsers Herrn Jesu 25 Christi sei mit eurem Geist! Amen.

23) Kol. 1, 7; 4, 12. 24) Kol. 4, 10. 14.

Der erste Brief des Petrus.

Zuschrift.

1 1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Kappa-
 2 docien, Asien und Bithynien, nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

Dankagung für die christliche Hoffnung. Ermahnung, derselben gemäß ein neues Leben zu führen.

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoff-
 4 nung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und un-
 5 befleckten und unverwelflichen Erbe, das behalten wird im

Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In derselben werdet ihr euch
 6 freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube
 7 rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Liebe, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus
 8 Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt und nun an ihn glaubt, wiewohl ihr ihn nicht seht, und werdet euch freuen mit un-
 9 aussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens da-
 10 vonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Nach dieser Seligkeit haben
 11 gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die auf euch kommen sollte, und haben

geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christum kommen sollten, und die Herrlichkeit
 12 danach, welchen es offenbart ist; denn sie haben's nicht sich selbst, sondern uns dargethan, was euch nun verkündigt ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, vom Himmel gesandt; was auch die Engel gelüftet zu schauen.

13 Darum so begürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch
 14 die Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebet, sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in
 15 allem eurem Wandel. Denn es steht geschrieben: „Ihr sollt heilig sein, 17 denn ich bin heilig.“ Und sintemal ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier walt, mit
 18 Furcht und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher
 19 Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbart zu den letzten Zeiten um
 21 euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.
 22 Machtet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist

zu ungefärbter Bruderliebe und habt euch untereinander brünstig lieb aus reinem Herzen, als die da wiederum 21 geboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibt. Denn „alles Fleisch ist wie Gras 24 und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet 25 in Ewigkeit.“ Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.

So leget nun ab alle Bosheit und 1 2 allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Aferreden; und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet, so ihr anders geschmeckt habt, daß 3 der Herr freundlich ist, zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er 4 auserwählt und köstlich. Und auch ihr als lebendige Steine bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. Darum steht in der 5 Schrift: „Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.“ Euch 6 nun, die ihr glaubt, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein 7 Fels des Argernisses, die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht daran, wozu sie auch gesetzt sind. Ihr aber seid das auserwählte 8 Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das

16) 8. Mose 19, 2.

24) Jes. 40, 6—8. 3) Ps. 34, 9. 4) Ps. 118, 22. 5) Eph. 2, 21. 22. 6) Jes. 28, 16.

Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

Der Christ in den verschiedenen Lebensverhältnissen.

11 Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, 12 welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, welche von euch asterreden als von Übelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen 13 wird. Seid unterthan aller menschlicher Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem 14 Obersten, oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Übelthäter und zu Lobe den 15 Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten 16 Menschen als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die 17 Knechte Gottes. Thut Ehre jedem Mann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. 18 Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern 19 auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel 20 verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen

leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde 21 gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher 22 nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet; welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret 23 wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun belehrt zu dem Hirten und Bischöfe eurer Seelen.

Desseibigengleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, auf daß auch die, welche nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, sondern der verborgne Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott. Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seid, so ihr wohlthat und euch nicht einschüchtern laßt. Desseibigengleichen, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebt dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge

9) 2. Rose 19, 8. Offenb. 1, 6. 10) Jos. 2, 25. Röm. 9, 25. 11) Ps. 89, 13. 12) Matth. 5, 16. 16) Gal. 5, 13.

20) Matth. 5, 10. 22) Jes. 53, 9. Joh. 8, 46. 25) Jes. 53, 6. 3) 1. Tim. 2, 9.

seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

Der Christ unter Verfolgung und im Leid.

- 8 Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr
10 den Segen erbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß
11 sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn steht wider die, welche Böses thun.
12 Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht und erschrecket nicht; heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das
13 mit Sanftmütigkeit und Furcht; und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, welche von euch asterreden als von Übelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren guten Wandel in Christo. Denn es
14 ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr um Wohlthat willen leidet denn um Übelthat willen.
15 Sintemal auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führte, und ist

getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser; welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der hört auf von Sünden, daß er hinfort die noch übrige Zeit im Fleisch nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangne Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Freßerei, Sauferei und greulichen Abgöttereien. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauft in dasselbige wüste, unordentliche Wesen, und lästern; aber sie werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Toten. Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist nach Gott leben.

Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen

10) Ps. 34, 13—17.

20) 1. Mose 7, 1. 17. 3) Eph. 2, 2. 3. Tit. 3, 3. 7) 1. Kor. 10, 11.

Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt
 9 auch der Sünden Menge. Seid gast-
 10 frei untereinander ohne Murren. Und
 dienet einander, ein jeglicher mit der
 Gabe, die er empfangen hat, als
 die guten Haushalter der mancherlei
 11 Gnade Gottes. So jemand redet,
 daß er's rede als Gottes Wort. So
 jemand ein Amt hat, daß er's thue
 als aus dem Vermögen, das Gott
 darreicht, auf daß in allen Dingen
 Gott gepriesen werde durch Jesum
 Christum, welchem sei Ehre und Ge-
 walt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12 Ihr Lieben, laffet euch die Hitze,
 die euch begegnet, nicht befremden
 (die euch widerfährt, daß ihr ver-
 sucht werdet), als widerführe euch
 13 etwas Seltsames, sondern freuet euch,
 daß ihr mit Christo leidet, auf daß
 ihr auch zur Zeit der Offenbarung
 seiner Herrlichkeit Freude und Wonne
 14 haben möget. Selig seid ihr, wenn
 ihr geschmäht werdet über den Na-
 men Christi; denn der Geist, der ein
 Geist der Herrlichkeit und Gottes
 ist, ruht auf euch. Bei ihnen wird
 er verlästert, aber bei euch gepriesen.
 15 Niemand unter euch leide als ein
 Mörder oder Dieb oder Übelthäter
 oder der in ein fremdes Amt greift.
 16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme
 er sich nicht; er ehre aber Gott in
 17 solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß
 anfangs das Gericht an dem Hause
 Gottes; so aber zuerst an uns, was
 will's für ein Ende werden mit denen,
 die dem Evangelium Gottes nicht
 18 glauben? Und so der Gerechte kaum
 erhalten wird, wo will der Gottlose
 19 und Sünder erscheinen? Darum,
 welche da leiden nach Gottes Willen,
 die sollen ihm ihre Seelen befehlen
 als dem treuen Schöpfer in guten
 Werken.

Schlußermahnung und Grüße.

Die Ältesten, die unter euch sind, 1 5
 ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge
 der Leiden, die in Christo sind, und
 auch theilhaftig der Herrlichkeit, die
 offenbart werden soll: Weidet die 2
 Herde Christi, die euch befohlen ist,
 und sehet wohl zu, nicht gezwungen,
 sondern willig; nicht um schändlichen
 Gewinnes willen, sondern von Her-
 zensgrund; nicht als die über das Volk 3
 herrschen, sondern werdet Vorbilder
 der Herde; so werdet ihr, wenn 4
 erscheinen wird der Erzhirte, die un-
 verwelfliche Krone der Ehren em-
 pfangen.

Desseibigengleichen, ihr Jüngeren, 6
 seid unterthan den Ältesten. Alle-
 samt seid untereinander unterthan
 und haltet fest an der Demut; denn
 Gott widersteht den Hoffär-
 tigen; aber den Demütigen giebt
 er Gnade. So demütiget euch 8
 nun unter die gewaltige Hand
 Gottes, daß er euch erhöhe zu
 seiner Zeit. Alle eure Sorge 7
 werfet auf ihn; denn er sorget
 für euch. Seid nüchtern und wachet; 8
 denn euer Widersacher, der Teufel,
 geht umher wie ein brüllender Löwe
 und sucht, welchen er verschlinge.
 Dem widerstehet, fest im Glauben, 9
 und wisset, daß eben dieselbigen Lei-
 den über eure Brüder in der Welt
 gehen. Der Gott aber aller Gnade, 10
 der uns berufen hat zu seiner ewigen
 Herrlichkeit in Christo Jesu, der-
 selbige wird euch, die ihr eine kleine
 Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräf-
 tigen, gründen. Demselbigen sei Ehre 11
 und Macht von Ewigkeit zu Ewig-
 keit! Amen. Durch euren treuen 12
 Bruder Silvanus (wie ich achte) habe
 ich euch mit wenigem geschrieben, zu
 ermahnen und zu bezeugen, daß das
 die rechte Gnade Gottes ist, darinnen

8) Spr. 10, 12. 13) Apg. 5, 41. Jak. 1, 2.
 Röm. 8, 17. 18) Luth. 23, 31.

3) 2. Kor. 1, 24. 5) Jak. 4, 6. 6) Jak.
 4, 10. 7) Ps. 55, 23. Matth. 6, 25. Phil.
 4, 6.

13 ihr steht. Es grüßen euch, die samt
euch auserwählt sind zu Babylon,
14 und mein Sohn Markus. Grüßet

13) Apg. 12, 12. 25.

euch untereinander mit dem Kuß der
Liebe. Friede sei mit allen, die in
Christo Jesu sind! Amen.

Der zweite Brief des Petrus.

Zuschrift.

1 ¹ Simon Petrus, ein Knecht und
Apostel Jesu Christi, denen, die mit
uns eben denselbigen teuren Glauben
überkommen haben in der Gerechtig-
keit, die unser Gott giebt und der
² Heiland Jesus Christus. Gott gebe
euch viel Gnade und Frieden durch
die Erkenntnis Gottes und Jesu
Christi, unsres Herrn!

Ermahnung zu heiligem Wandel und zum
Festhalten am Worte Gottes.

³ Nachdem ja seine göttliche Kraft
alles, was zum Leben und göttlichem
Wandel dient, uns geschenkt hat
durch die Erkenntnis dessen, der uns
berufen hat durch seine Herrlichkeit
⁴ und Tugend, durch welche uns die
teuren und allergrößten Verhei-
ßungen geschenkt sind, auf daß ihr
dadurch teilhaftig würdet der gött-
lichen Natur, so ihr flieht die ver-
⁵ gängliche Lust der Welt: so wendet
allen euren Fleiß daran und rei-
chet dar in eurem Glauben Tugend
⁶ und in der Tugend Erkenntnis und
in der Erkenntnis Mäßigung und in der
Mäßigung Geduld und in der
⁷ Geduld Gottseligkeit und in der Gott-
seligkeit brüderliche Liebe und in der
brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.
⁸ Denn wo solches reichlich bei euch
ist, wird's euch nicht faul noch un-
fruchtbar sein lassen für die Erkennt-
⁹ nis unsres Herrn Jesu Christi; denn

7) Gal. 6, 10.

wer solches nicht hat, der ist blind
und tappt mit der Hand und hat ver-
gessen der Reinigung seiner vorigen
Sünden. Darum, liebe Brüder, thut ¹⁰
desto mehr Fleiß, euren Beruf und
Erwählung fest zu machen; denn wo
ihr solches thut, werdet ihr nimmer-
mehr straucheln; denn also wird ¹¹
euch reichlich dargereicht werden
der Eingang zu dem ewigen Reich
unsers Herrn und Heilandes Jesu
Christi.

Darum will ich's nicht lassen, euch ¹²
allezeit an solches zu erinnern, wie-
wohl ihr es wisset und gestärkt seid
in der gegenwärtigen Wahrheit. Ich ¹³
achte es aber billig, solange ich in
dieser Hütte bin, euch zu erinnern
und zu erwecken; denn ich weiß, daß ¹⁴
ich meine Hütte bald ablegen muß,
wie mir denn auch unser Herr Jesus
Christus eröffnet hat. Ich will aber ¹⁵
Fleiß thun, daß ihr allezeit etwas
habt, um nach meinem Abschied sol-
ches im Gedächtnis zu halten. Denn ¹⁶
wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt,
da wir euch kundgethan haben die
Kraft und Zukunft unsers Herrn
Jesu Christi, sondern wir haben seine
Herrlichkeit selber gesehen, da er ¹⁷
empfang von Gott, dem Vater, Ehre
und Preis durch eine Stimme, die
zu ihm geschah von der großen Herr-
lichkeit: „Dies ist mein lieber Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe.“
Diese Stimme haben wir gehört vom ¹⁸
Himmel geschehen, da wir mit ihm

9) 1. Joh. 2, 9. 11. 17) Matth. 17, 5.

19 waren auf dem heiligen Berge. Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.
 20 Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Die Zukunft des Herrn und die neue Welt.

3 1 Dies ist der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in welchem ich euch erinnere und erwecke euren lautern Sinn, daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes;
 2 und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist. Aber mutwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort,
 3 durch welches die damalige Welt in der Sintflut verderbt ward. Aber der Himmel, der jeztund ist, und die Erde werden durch sein Wort zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und Verderbens der gottlosen Menschen. Eines aber sei

euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße lehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Darum, meine Lieben, diemeil ihr darauf warten sollt, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet. Und die Geduld unsres Herrn achtet für eure Seligkeit, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche die Ungelehrigen und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eignen Verdammnis. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wißt, so verwahret euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute samt ihnen

4) Jesaj. 12, 22. 5) 1. Rose 1, 2. 6. 9. 6) 1. Rose 7, 21.

8) Ps. 90, 4. 9) 1. Tim. 2, 4. 10) 1. Thess. 5, 2. 8. 11) Jes. 65, 17; 66, 22. Offenb. 21, 1. 27.

18 verführt werdet und entfallet aus eurer eignen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers

Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Der erste Brief des Johannes.

Eingang.

- 1 **Was** da von Anfang war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen); was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo.
- 4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.

Der Wandel im Licht als Erweis der Gemeinschaft mit Gott durch Christum.

- 6 Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis.
- 7 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die

Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reinigt uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt. Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn

1) Joh. 1, 1. 14. 5) Jak. 1, 17.

1) Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. 7) Joh. 13, 34

die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. Wer da sagt, er sei im Licht, und haßt seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärger-
 10 nis bei ihm. Wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsternis hat seine Augen verblindet.

12 Liebe Kindlein, ich schreibe euch; denn die Sünden sind euch vergeben um seines Namens willen. Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den
 14 Bösewicht überwunden. Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und ihr habt den Böse-
 15 wicht überwunden. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.
 17 Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Warnung vor Widerchristen.

18 Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehört habt, daß der Widerchrist kommt, so sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.
 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo

sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht
 20 alle von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wißt alles. Ich habe euch nicht
 21 geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wißt sie und wißt, daß keine Lüge aus der Wahr-
 22 heit kommt. Wer ist ein Lügner, wenn nicht, der da leugnet, daß Jesus
 der Christus sei? Das ist der Wider-
 christ, der den Vater und den Sohn
 23 leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer
 den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr nun gehört habt von
 24 Anfang, das bleibe bei (in) euch. So bei (in) euch bleibt, was ihr von Anfang
 gehört habt, so werdet ihr auch bei (in)
 dem Sohn und Vater bleiben. Und
 25 das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. Solches habe ich euch geschrieben
 26 von denen, die euch verführen. Und
 27 die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei (in) euch, und bedürft nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet bei (in) demselbigen.

Die Kennzeichen der Kinder Gottes.

Und nun, Kindlein, bleibet bei (in)
 28 ihm, auf daß, wenn er offenbart wird, wir Freude haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. So ihr wißt, daß er ge-
 29 recht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren. Sehet, welche Liebe hat uns
 30 der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Dar-
 um kennt euch die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben,
 wir sind nun Gottes Kinder,

und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wißt, daß er ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnähme, und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, laßt euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Daran wird's offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

11 Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen, nicht wie Kain, der von dem Argen war und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Weil seine Werke böse waren und seines Bruders gerecht. Vermundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haßt. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder haßt,

der ist ein Totschläger; und ihr wißt, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben in sich bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz und erkennt alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freude zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Warnung vor falschen Lehrern. Der Wandel in der Liebe.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein

8) Joh. 8, 44. 12) 1. Mose 4, 8. 13) Matth. 5, 11. Joh. 15, 18. 19.

15) Matth. 5, 21. 22. 16) Joh. 15, 13. 18) Jak. 2, 15. 16. 23) Joh. 15, 17.

jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerschrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört sie. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns; welcher nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

Ihr Lieben, laßt uns untereinander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist,

in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Darinnen ist die Liebe völlig bei uns, daß wir eine Freude haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.

Der weltüberwindende Glaube.

Wer da glaubt, daß Jesus sei der Christus, der ist von Gott geboren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, wenn nicht, der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit

5) Joh. 15, 19. 9) Joh. 3, 16.
12) Joh. 1, 18.

21) Mat. 12, 29—31. 3) Joh. 14, 15.
23. 24. Mat. 11, 30.

Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ist's, der da zeugt; denn der Geist ist die Wahrheit. Denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen.* So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, welches er gezeugt hat von seinem Sohn. Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott zeugt von seinem Sohn. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß

8) * Die in andern Bibelausgaben v. 7 und 8 stehenden weiteren Worte: „Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins“ finden sich weder in den älteren Handschriften des griechischen Textes noch in Luthers eigener Übersetzung.

ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Und das ist die Freude, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, daß wir die Bitten haben, die wir von ihm gebeten haben. So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist (gibt) eine Sünde zum Tode: dafür sage ich nicht, daß jemand bitte. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode. Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

16) Matth. 12, 31. Hebr. 6, 4—6.

Der zweite Brief des Johannes.

Der Älteste: der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben, um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und bei uns sein wird in Ewigkeit. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater und von dem Herrn

Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe sei mit euch!

Ich bin sehr erfreut, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie wir denn ein Gebot vom Vater empfangen haben. Und nun bitte ich dich, Frau (nicht als schreibe ich dir

ein neues Gebot, sondern das wir gehabt haben von Anfang), daß wir uns untereinander lieben. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot; das ist das Gebot, wie ihr gehört habt von Anfang, daß ihr in derselben wandeln sollt.

7 Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist.

8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt und bleibt nicht in der Lehre

Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn.

So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. 10

Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke. Ich hatte euch viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsre Freude vollkommen sei.

Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen. 18

Der dritte Brief des Johannes.

1 Der Älteste: Gajus, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe und du gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohlgeht. Ich bin aber sehr erfreut worden, da die Brüder kamen und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.

4 Ich habe keine größere Freude denn die, daß ich höre, wie meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

6 Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen, die von deiner Liebe gezeugt haben vor der Gemeinde; und du wirfst wohlthun, wenn du sie abfertigst Gottes würdig. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen und nehmen von den Heiden nichts.

8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9 Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrophes, der unter ihnen

will hochgehalten sein, nimmt uns nicht an. Darum will ich, wenn ich komme, erinnern an seine Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns und läßt sich an dem nicht genügen; er nimmt selbst die Brüder nicht an und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der sieht Gott nicht.

Demetrius hat Zeugnis von jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wißt, daß unser Zeugnis wahr ist. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; so wollen wir mündlich miteinander reden. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde bei Namen. 18

Der Brief an die Hebräer.

Die Erhabenheit des neuteamentlichen Mittlers als des Sohnes Gottes über alle anderen Mittler der Offenbarung und des Heils.

- 1 1 Nachdem Gott vorzeiten manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die
2 Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er zum Erben über alles gesetzt hat, durch welchen er
3 auch die Welt gemacht hat; welcher, seitdem er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort und gemacht hat die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe
4 und ist so viel besser geworden denn die Engel, so gar viel einen höheren Namen er vor ihnen ererbt hat.
5 Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“? Und abermal: „Ich werde sein Vater sein,
6 und er wird mein Sohn sein“? Und abermal, da er einführt den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: „Und es sollen ihn alle Engel Gottes
7 anbeten.“ Von den Engeln spricht er zwar: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen“; aber von dem Sohne: „Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines
8 Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbt dein Gott mit dem Öle der Freude vor deinen
10 Genossen.“ Und: „Du, Herr, hast

von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.“ Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße“? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die erben sollen die Seligkeit?

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahinfahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und jeglicher Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den Herrn, auf uns gekommen ist durch die, welche es gehört haben; und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

Denn nicht den Engeln hat er un-
terthan gemacht die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeugt aber einer an einem Ort und spricht: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein

4) Phil. 2, 9. 5) Ps. 2, 7. 2. Sam. 7, 14.
6) Ps. 97, 7. 7) Ps. 104, 4. 8) Ps. 45, 7. 8.

10) Ps. 102, 26—28. 13) Ps. 110, 1.
2) Apg. 7, 53. Gal. 3, 19. 6) Ps. 8, 5—7.

lassen denn die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gethan." In dem, daß er ihm alles hat unterthan gemacht, hat er nichts gelassen, was ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sei. Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist denn die Engel, Jesum, sehen wir durchs Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckte. Denn es ziemte dem, um deswillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herzog (Führer) ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte; sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: „Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde dir lobsingen.“ Und abermal: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.“ Und abermal: „Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.“ Weil nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, welche durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams, 17 nimmt er sich an. Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des

Volks. Denn darinnen er selbst gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu, der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Hause. Dieser aber ist soviel größerer Ehre wert denn Moses, als größere Ehre denn das Haus der hat, der es bereitete. Denn ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet hat, das ist Gott. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als ein Knecht zum Zeugnis dessen, was gesagt werden sollte, Christus aber als ein Sohn über sein Haus; des Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten.

Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht, wie geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang; darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie erkannten meine Wege nicht; daß ich auch schwur in meinem Zorn: Sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.“ Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abfalle von dem lebendigen Gott, sondern ermahnet euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind

12) Ps. 22, 23. 13) Jes. 8, 17, 18.

2) 4. Mose 12, 7. 7) Ps. 95, 7—11.
8) 2. Mose 17, 7. 4. Mose 20, 2—5.
11) 4. Mose 14, 21—23.

Christi teilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten.

- 4 1 So laßet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und
 2 unser Feind dahinten bleibe. Denn es ist noch eine Ruhe (Sabbathruhe)
 11 vorhanden dem Volke Gottes. So laßet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Beispiel
 12 des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert und dringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.
 13 Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und aufgedeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

- 14 Diemeil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so laßet uns halten an
 15 dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne
 16 Sünde. Darum laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.

- 5 1 Denn ein jeglicher Hohenpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen (in ihren Angelegenheiten vor) Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für
 2 die Sünden, der da könnte mitfühlen mit denen, die da unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst
 3 umgeben ist mit Schwachheit. Darum

muß er gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird berufen von Gott gleichwie Aaron. Also hat auch Christus sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hohenpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.“ Wie er auch an einem andern Ort spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aus- helfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hatte. Und:
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Das ewige und vollkommene Hohepriestertum Christi. Seine Opferleistung. Der durch ihn vermittelte neue Bund.

Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seid. Und die ihr solltet längst Meister sein, bedürft wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre und daß man euch Milch gebe und nicht starke Speise. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind. Den Vollkommenen aber gehört starke Speise, die durch Gewohnheit geübte Sinne haben, zu unterscheiden Gutes und Böses.

3) 3. Mose 16, 6. 5) Ps. 2, 7. 6) Ps. 110, 4. 7) Matth. 26, 39—46. 8) Phil. 2, 8. 12) 1. Kor. 3, 1—3. 13) Eph. 4, 14.

6 1 Darum wollen wir die Lehre vom
Anfang christliches Lebens jetzt las-
sen und zur Vollkommenheit über-
gehen, nicht abermal Grund legen
von Buße der toten Werke, vom
2 Glauben an Gott, von der Taufe,
von der Lehre, vom Händeauflegen,
von der Toten Auferstehung und
3 vom ewigen Gerichte. Und das wol-
len wir thun, so es Gott anders zu-
4 läßt. Denn es ist unmöglich, die,
welche einmal erleuchtet sind und ge-
schmeckt haben die himmlische Gabe
und teilhaftig geworden sind des hei-
5 ligen Geistes und geschmeckt haben
das gütige Wort Gottes und die
6 Kräfte der zukünftigen Welt, wenn
sie abfallen, wiederum zu erneuern
zur Buße, als die sich selbst den Sohn
Gottes wiederum kreuzigen und für
7 Spott halten. Denn die Erde, die
den Regen trinkt, der oft über sie
kommt, und nützliches Kraut trägt
denen, die sie bauen, empfängt Segen
8 von Gott. Welche aber Dornen und
Disteln trägt, die ist untüchtig und
dem Fluch nahe, daß man sie zuletzt
verbrennt.

9 Wir versehen uns aber, ihr Lieben,
eines Besseren zu euch und was
zur Seligkeit führt, obwohl wir also
10 reden. Denn Gott ist nicht ungerecht,
daß er vergesse eures Werks und
der Arbeit der Liebe, die ihr gegen
seinen Namen erzeigt habt, da ihr
den Heiligen dientet und noch dient.
11 Wir begehren aber, daß euer jeg-
licher denselbigen Fleiß beweise, die
Hoffnung festzuhalten bis ans Ende,
12 daß ihr nicht träge werdet, sondern
Nachfolger derer, die durch Glauben
und Geduld die Verheißungen er-
13 erben. Denn als Gott Abraham
verhieß, da er bei keinem Größern
zu schwören hatte, schwur er bei sich
14 selbst und sprach: „Wahrlich, ich

will dich segnen und vermehren.“
Und also trug er Geduld und er- 16
langte die Verheißung. Die Men- 18
schen schwören ja bei einem Größern,
denn sie sind, und der Eid macht ein
Ende alles Haders, dabei es fest
bleibt unter ihnen. So hat Gott, 17
da er den Erben der Verheißung
überschwenglich beweisen wollte, daß
sein Rat nicht wankte, einen Eid dazu
gethan, auf daß wir durch zwei 18
Stücke, die nicht wanken (denn es
ist unmöglich, daß Gott lüge), einen
starken Trost hätten, die wir Zuflucht
haben und halten an der angebotnen
Hoffnung, welche wir als einen sichern 19
und festen Anker unsrer Seele haben,
der auch hineingeht in das Inwendige
des Vorhangs, dahin als Vorläufer 20
für uns Jesus eingegangen ist, Hoher-
priester geworden in Ewigkeit nach
der Ordnung Melchisedeks.

Also ist Jesus eines gar viel 22 7
bessern Testaments Ausrichter ge-
worden. Und jener sind viele, die 23
Priester wurden, darum daß sie der
Tod nicht bleiben ließ; dieser aber 24
darum, daß er ewig bleibt, hat er
ein unvergängliches Priestertum. Da- 26
her er auch selig machen kann immer-
dar, die durch ihn zu Gott kommen,
und lebt immerdar und bittet für sie.
Denn einen solchen Hohenpriester 26
sollten wir haben, der da wäre heilig,
unschuldig, unbesleckt, von den Sün-
dern abgesondert und höher, denn
der Himmel ist; dem nicht täglich 27
not wäre, wie jenen Hohenpriestern,
zuerst für eigne Sünden Opfer zu
thun, danach für des Volks Sünden;
denn das hat er gethan einmal,
da er sich selbst opferte. Denn das 28
Gesetz macht Menschen zu Hohen-
priestern, die da Schwachheit haben;
dies Wort aber des Eides, das nach
dem Gesetz gesagt ward, setzt den

4) Matth. 12, 31. 1. Joh. 5, 16. 13) 1. Rose
22, 16. 17.

20) 1. Rose 14, 18—20. 25) Röm. 8, 34.
1. Joh. 2, 1. 27) 3. Rose 16, 6. 15.

Sohn ein, der ewig und vollkommen ist.

- 8 ¹ Das ist aber die Hauptsache bei dem, wovon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten des Stuhles der Majestät ² im Himmel und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein ⁹ ¹¹ Mensch. Christus ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die ¹³ nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eignes Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. ¹³ Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, auf die Unreinen gesprengt, ¹⁴ heiligt zur leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er Mittler eines neuen Testaments, auf daß durch den Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, welche berufen sind, das verheißne ewige Erbe empfangen. ²⁴ Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, welches mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen), sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor ²⁶ dem Angesichte Gottes für uns; auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blute ²⁸ geht; sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber ist er einmal am Ende der

Welt erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. Und ²⁷ wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so wird auch Christus, einmal geopfert, um vieler Sünden wegzunehmen, zum andernmal ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Denn das Gesetz hat den Schatten ¹⁰ von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und so kann es nicht, die da opfern, vollkommen machen; sonst hätte das Opfern aufgehört, ¹ wenn die, welche am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von Sünden, wenn sie einmal gereinigt wären; sondern es geschieht, dadurch ein Gedächtnis der Sünden ⁴ alle Jahre. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen. Darum spricht er, da ⁵ er in die Welt kommt: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen ⁶ dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ⁷ ich komme (im Buch steht von mir geschrieben), daß ich thue, Gott, deinen Willen.“ In diesem Willen ¹⁰ sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst ¹¹ pflege und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden wegnehmen. Dieser aber, ¹² nachdem er ein Opfer für die Sünden geopfert hat, das ewiglich gilt, sitzt er zur Rechten Gottes und ¹³ wartet hinfort, „bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.“ Denn mit einem Opfer ¹⁴

14) 1. Petr. 1, 18. 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.

26) 1. Kor. 10, 11. Gal. 4, 4. 3) 3. Kor. 16, 21. 5) Ps. 40, 7—9. 13) Ps. 110, 1.

hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Ermahnung zum standhaften Festhalten am christlichen Glauben und rechter Bethätigung desselben im Leben.

19 So wir denn nun, liebe Brüder, Freudigkeit haben zum Eingang in
20 das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch,
21 und einen Hohenpriester haben über
22 das Haus Gottes: so laßet uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprengt in unsern Herzen (und los) von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit
23 reinem Wasser; laßet uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der verheißten
24 hat; und laßet uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken
25 und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das soviel mehr, als ihr sehet, daß sich der Tag naht.

26 Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein andres Opfer mehr für die
27 Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichtes und ein Feuereifer, der die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses' bricht, muß er sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei
28 oder drei Zeugen. Wieviel ärgere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches

er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmäh't? Denn wir kennen
30 den, der da sagte: „Die Rache ist mein, ich will vergelten“, und abermal: „Der Herr wird sein Volk richten.“ Schrecklich ist es,
31 in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Gedenket aber an die vorigen Tage,
32 in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet waret, einen großen Kampf des Leidens erduldet habt, zum Teil
33 selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden, zum Teil Mitgenossen derer, welchen es also geht. Denn ihr habt mit den Ge-
34 bundenen Mitleiden gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr für euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt. Wer-
35 set also euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Denn Geduld ist euch not, auf daß
36 ihr den Willen Gottes thuet und die Verheißung empfanget. Denn
37 „noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte
38 aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Wir aber sind nicht von
39 denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Es ist aber der Glaube eine
1 11 gewisse Zuversicht des, was man hoffet, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht siehet. Durch den haben die
2 Alten Zeugnis überkommen. Durch
3 den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus nichts

28) 5. Rose 19, 15.

30) 5. Rose 32, 35. 36. 37) Hab. 2, 3. 4.
38) Röm. 1, 17. 1) 2. Kor. 5, 7.

- 4 geworden ist. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan denn Cain, durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugte von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist.
- 5 Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seiner Wegnahme hat er Zeugnis gehabt, daß er Gott gefallen habe.
- 6 Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.
- 7 Durch den Glauben hat Noah Gott gehört und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, was man noch nicht sah; durch welchen er die Welt verdammt und ererbt hat die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.
- 8 Durch den Glauben ward Abraham gehorsam, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wußte nicht, wo er hinkäme.
- 9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißnen Lande als in einem fremden und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung; denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.
- 10 Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich ihrer getröstet und wohl genügen lassen und

bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären. Denn die 14 solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und 15 zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie ausgezogen waren, hatten sie ja Zeit wiederumzukehren. Nun aber begehren sie eines bessern, 16 nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. Durch den 17 Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte, von 18 welchem gesagt war: „In Isaak wird dir dein Same genannt werden“; und dachte, Gott kann auch 19 wohl von den Toten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wiederbekam. Durch den Glauben segnete 20 Isaak von den zukünftigen Dingen (betreffs der zukünftigen Dinge) den Jakob und Esau. Durch den Glauben seg- 21 nete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs und neigte sich gegen seines Stabes Spitze. Durch den Glauben 22 redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

Durch den Glauben ward Moses, 23 da er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. Durch den 24 Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharao heißen und erwählte viel lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergözung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach 25

3) 1. Mose 1. 4) 1. Mose 4, 4. 5) 1. Mose 5, 24. 7) 1. Mose 6, 8. 9. 13—22. 8) 1. Mose 12, 1. 4.

13) 1. Mose 23, 4. 47, 9. 16) 2. Mose 3, 6. 17) 1. Mose 22. 18) 1. Mose 21, 12. 20) 1. Mose 27, 28. 29. 39. 40. 21) 1. Mose 48, 15. 16. 47, 31. 22) 1. Mose 50, 24. 23) 2. Mose 2, 2. 24) 2. Mose 2, 11. 12.

Christi für größern Reichtum denn die Schätze Ägyptens; denn er sah
 27 an die Belohnung. Durch den Glauben verließ er Ägypten und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er
 28 nicht sah, als sähe er ihn. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburt würgte, sie nicht
 29 träfe. Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie durch trocknes Land; welches die Ägypter
 30 auch versuchten und ertranken. Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage
 31 umzogen waren. Durch den Glauben ward Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Rundschafter freundlich aufnahm.

32 Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und Jephthah und David und Samuel und den Pro-
 33 pheten, welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwer-
 34 tes Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere darniedergelegt.
 35 Weiber haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind zerschlagen und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist,
 36 erlangten. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und
 37 Gefängnis; sie wurden gesteinigt,

zerhakt, zerstoßen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Unge-
 38 mach (deren die Welt nicht wert war), und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde. Diese alle haben durch den Glauben
 39 Zeugnis überkommen und nicht empfangen die Verheißung, darum daß
 40 Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Darum auch wir, dieweil wir eine 12
 solche Wolke von Zeugen um uns haben, laßet uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebt und träge macht, und laßet uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns ver-
 ordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldet und achtete der Schande nicht und sitzt zur Rechten des Stuhles Gottes. Gedenket an den, der ein
 solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mute matt werdet und ablasset.

Denn ihr habt noch nicht bis aufs 4
 Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde und habt bereits verges- 6
 sen des Trostes, der zu euch als zu Kindern redet: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn welchen der 8
 Herr lieb hat, den züchtigt er; und er stäupt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ So 7
 ihr Züchtigung erduldet, so erbiethet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne 8

27) 2. Mose 2, 15. 12, 51. 28) 2. Mose 12, 12. 13. 29) 2. Mose 14, 22. 27. 30) Jos. 6, 20. 31) Jos. 2, 11. 12. 6, 17. 25. Jak. 2, 25. 32) Richt. 6, 11. 4, 6. 15, 20. 12, 7. 33) Richt. 14, 6. 1. Sam. 17, 34. 35. Dan. 6, 23. 34) Dan. 3, 23—25. 35) 1. Rön. 17, 23. 2. Rön. 4, 36. 2. Malt. 6, 18—7, 42. 36) Jerem. 20. 37. 38.

37) 2. Chron. 24, 21. 5) Spr. 3, 11. 12. 6) Offenb. 3, 19.

Büchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder. Und so wir haben unsre leiblichen Väter zu Büchtigern gehabt und sie gescheut, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem Vater der Geister, daß wir leben? Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünke dieser aber zum Frommen, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Büchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen, und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch dieselbige verunreinigt werden; daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein Gottloser sei wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. Denn ihr wißt, daß er auch hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ward; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte.

Denn ihr seid nicht gekommen zu einem Berge, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und zu Dunkel und Finsternis und Ungewitter, zu einem Hall der Posaune

und einer Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie hörten, daß nicht weiter zu ihnen geredet würde; sondern ihr seid zu dem Berge Zion gekommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Bessprechung, das da besser redet denn Abel. Sehet zu, daß ihr euch dessen nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns dessen weigern, der vom Himmel redet, dessen Stimme zu der Zeit die Erde bewegte, nun aber verheißt er und spricht: „Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.“ Aber solches „Noch einmal“ zeigt an, daß das Bewegliche verwandelt werden soll als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein, vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundenen, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebt. Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und unbefleckt; denn die Ehebrecher

12) Jes. 35, 3. 14) Röm. 12, 18. 16) 1. Mose 25, 33. 34. 17) 1. Mose 27, 30—40. 18) 2. Mose 19, 12. 16. 18.

22) Gal. 4, 26. 24) 1. Mose 4, 10. 26) Sagg. 2, 6. 29) 5. Mose 4, 24. 2) 1. Mose 18, 3; 19, 2. 8.

6 wird Gott richten. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch genügen an dem, was da ist. Denn er hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen“; also daß wir dürfen sagen: „Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun?“

7 Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen. Wir haben einen Altar, davon zu essen nicht Macht haben, die der Hütte pflegen. Denn welcher Tiere Blut durch den Hohenpriester in das Heilige getragen wird für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager. 12 Darum hat auch Jesus, auf daß er das Volk heiligte durch sein eigenes Blut, draußen vor dem Thor gelitten. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit,

5) Jos. 1, 5. 6) Ps. 118, 6. 11) 3. Mose 6, 23.

das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Wohlzuthun und mitzuteilen vergeßet nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie machen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns, einen in allen Stücken guten Wandel zu führen. Ich ermahne aber desto mehr, solches zu thun, auf daß ich desto eher wieder zu euch komme. Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder frei ist; mit ihm, so er bald kommt, will ich euch sehen. Grüßet alle eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

15) Ps. 50, 14. 23. Jos. 14, 3.

Der Brief des Jakobus.

Zuschrift.

1 Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her (in der Zerstreuung), Freude zuvor!

Der sich durch die That bewährende Glaube.

Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei

3 Anfechtungen fällt, und wisset, daß
 euer Glaube, so er rechtschaffen ist,
 4 Geduld wirkt. Die Geduld aber
 soll fest bleiben bis ans Ende, auf
 daß ihr seiet vollkommen und ganz
 5 und keinen Mangel habet. So aber
 jemand unter euch Weisheit mangelt,
 der bitte von Gott, der da einsältig
 giebt jedermann und rückt es niemand
 auf, so wird sie ihm gegeben werden.
 6 Er bitte aber im Glauben und zweifle
 nicht; denn wer da zweifelt, der ist
 gleichwie die Meereswoge, die vom
 Winde hin und her getrieben und
 7 geworfen wird. Solcher Mensch
 denke nicht, daß er etwas von dem
 8 Herrn empfangen werde. Ein Zweif-
 ler ist unbeständig in allen seinen
 9 Wegen. Ein Bruder aber, der nied-
 10 rig ist, rühme sich seiner Hoheit; und
 der da reich ist, rühme sich seiner
 Niedrigkeit; denn wie eine Blume
 11 des Grasses wird er vergehen. Die
 Sonne geht auf mit der Hitze, und
 „das Gras verwelkt, und seine Blume
 fällt ab“, und seine schöne Gestalt
 verdirbt: also wird der Reiche in
 12 seinen Wegen verwelken. Selig ist
 der Mann, der die Anfechtung
 erduldet; denn nachdem er be-
 währt ist, wird er die Krone
 des Lebens empfangen, welche
 Gott verheißen hat denen, die
 ihn lieb haben.
 13 Niemand sage, wenn er versucht
 wird, daß er von Gott versucht
 werde. Denn Gott kann nicht ver-
 sucht werden zum Bösen, und er
 14 selbst versucht niemand; sondern ein
 jeglicher wird versucht, wenn er von
 seiner eignen Lust gereizt und gelockt
 15 wird. Danach, wenn die Lust em-
 pfangen hat, gebiert sie die Sünde;
 die Sünde aber, wenn sie vollendet
 16 ist, gebiert den Tod. Irret nicht,
 17 liebe Brüder. Alle gute Gabe
 und alle vollkommene Gabe
 kommt von oben herab, von dem

Vater des Lichts, bei welchem ist
 keine Veränderung noch Wechsel
 des Lichts und der Finsternis.
 Er hat uns wiedergeboren nach seinem 18
 Willen durch das Wort der Wahr-
 heit, auf daß wir wären Erstlinge
 seiner Kreaturen.

Darum, liebe Brüder, ein jeglicher 19
 Mensch sei schnell zu hören, langsam
 aber zu reden und langsam zum
 Zorn. Denn des Menschen Zorn 20
 thut nicht, was vor Gott recht ist.
 Darum so leget ab alle Unsauberkeit 21
 und alle Bosheit und nehmet mit
 Sanftmut das Wort an, das in euch
 gepflanzt ist, welches kann eure See-
 len selig machen. Seid aber Thä- 22
 ter des Wortes und nicht Hörer al-
 lein, dadurch ihr euch selbst betrügt.
 Denn so jemand ein Hörer des 23
 Wortes ist und nicht ein Thäter, der
 ist gleich einem Mann, der sein leib-
 liches Angesicht im Spiegel beschaut.
 Denn, nachdem er sich beschaut hat, 24
 geht er davon und vergift von Stund
 an, wie er gestaltet war. Wer aber 25
 durchschaut in das vollkommne Ge-
 setz der Freiheit und darinnen be-
 harret und ist nicht ein vergeßlicher
 Hörer, sondern ein Thäter, dersel-
 bige wird selig sein in seiner That.
 So sich jemand unter euch läßt 26
 dünken, er diene Gott und hält seine
 Zunge nicht im Zaum, sondern
 täuscht sein Herz, dessen Gottesdienst
 ist eitel. Ein reiner und unbe- 27
 fleckter Gottesdienst vor Gott,
 dem Vater, ist der: die Waisen
 und Witwen in ihrer Trübsal
 besuchen und sich von der Welt
 unbefleckt behalten.

Liebe Brüder, haltet nicht dafür, 28
 daß der Glaube an Jesum Christum,
 unsern Herrn der Herrlichkeit, An-
 sehung der Person leide. Denn so 29
 in eure Versammlung käme ein Mann

18) Joh. 1. 18. 1. Petr. 1, 23. 19) Pred.
 7, 9. 22) Matth. 7, 26. Röm. 2, 13.
 25) Joh. 13, 17.

2) Röm. 5, 3—5. 11) Jes. 40, 7.

mit einem goldnen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt und sprächet zu ihm: Setze du dich her auß beste, und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort oder setze dich her zu meinen Füßen: ist es recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht und richtet nach argen Gedanken? Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott die Armen auf dieser Welt erwählt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben? Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben und ziehen euch vor Gericht? Verlästern sie nicht den guten Namen, danach ihr genannt seid? So ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, so thut ihr wohl; so ihr aber die Person ansieht, thut ihr Sünde und werdet überführt vom Gesetz als Übertreter. Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist es ganz schuldig. Denn der da gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen“, der hat auch gesagt: „Du sollst nicht töten.“ So du nun nicht ehebrichst, tötest aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes. Also redet und also thut, als die da durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Denn ein unbarmherziges Gericht wird über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht.

Was hilft es, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch nicht Werke? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß

wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch, gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist: was hüfle das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an sich selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben auch und zittern. Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke tot sei? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du, daß der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden, und ist die Schrift erfüllt, die da spricht: „Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“, und er ist ein Freund Gottes geheißen. So seht ihr nun, daß der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben allein. Desselbigengleichen Rahab, ist sie nicht durch Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm und ließ sie einen andern Weg hinaus? Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Die Weisheit von oben.

Liebe Brüder, unterwinde dich nicht jedermann, Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urteil empfangen werden. Denn wir fehlen

8) 3. Rose 19, 18. 13) Matth. 5, 7.

16) 1. Joh. 3, 17. 18) Gal. 5, 6. 21) 1. Rose 22, 9. 10. 12. 23) 1. Rose 15, 6. Jes. 41, 8. 25) Jos. 2, 4. 15. Hebr. 11, 31.

alle mannigfaltig. Wer auch in keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wohin der will, der es regiert. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet es an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern und befleckt den ganzen Leib und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Denn alle Natur der Tiere und der Vögel und der Schlangen und Meerwunder wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödliches Giftes. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein. Quillt auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Ölbeeren oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben.

Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern eine irdische, menschliche und

teuflische. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, danach friedsam, gelinde, läßt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Lüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlangt es damit nicht; ihr hasset und neidet und gewinnt damit nichts; ihr streitet und krieget. Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet; ihr bittet und nehmt nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Lüsten verzehret.

Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist, der in euch wohnt, begehrt und eifert? Er giebt aber desto reichlicher Gnade. Darum sagt sie: „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade.“ So seid nun Gott unterthänig; widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen. Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. Demütiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Asterredet nicht untereinander,

4) Luk. 6, 26. Röm. 8, 7. 1. Joh. 2, 15.
6) Eph. 3, 34. 7) Eph. 6, 12. 1. Petr. 5, 8. 2.
8) Sach. 1, 3. Jes. 1, 16. 10) 1. Petr. 5, 6.

liebe Brüder. Wer seinem Bruder afterredet und richtet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und richtet das Gesetz. Richtest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. Einer ist der Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern richtest?

Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen ein Jahr da liegen und Handel treiben und gewinnen, die ihr nicht wißt, was morgen sein wird! denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun. Nun aber rühmt ihr euch in eurem Hochmut. All solcher Ruhm ist böse. Denn wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichthum ist verfault, eure Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost wird euch zum Zeugniss sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. Ihr habt geschwelgt auf Erden und eure Wollust gehabt und eure Herzen gemeidet am Schlachttag. Ihr habt verurtheilt den Gerechten und getödet, und er hat euch nicht widerstanden.

So seid nun geduldig, liebe Brüder,

bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig ihretwegen, bis sie empfangen den Frühregen und Spatregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit keinem andern Eid. Es sei aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht unter ein Gericht fallet.

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muts, der singe Psalmen. Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde und lasse sie über sich beten und salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er Sünden gethan hat, wird ihm vergeben werden. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet füreinander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch gleichwie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monde. Und er betete abermal, und

12) Matth. 7, 1. 15) Apg. 18, 21.
17) Luf. 12, 47.

12) Matth. 5, 34—37. 14) Mark. 6, 13.
17) 1. Kön. 17, 1.

der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

- 19 Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit
20 und jemand bekehrte ihn, der soll

18) 1. Kön. 18, 42.

wissen, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden.

20) Ps. 51, 15. Spr. 10, 12. 1. Petr. 4, 8.

Der Brief des Judas.

(Warnung vor lasterhaften Verführern.)

III. Weissagung im neuen Bunde.

Die Offenbarung des Johannes.

Eingang. Erscheinung des verklärten Menschensohnes.

- 1 Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden. Ihm, der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Ich bin das A und das O*, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr,

7) Sach. 12, 10. Joh. 19, 37. 8) * A und O, der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets.

der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die da heißt Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi. Ich war im Geist an des Herrn Tage und hörte hinter mir eine große Stimme wie einer Posaune, die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinden in Asien, gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodicea. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldne Leuchter und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldnen Gürtel. Sein

13) Dan. 7, 13.

Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme
 15 und seine Füße gleichwie Messing, das im Ofen glüht, und seine Stimme
 16 wie großes Wasserrauschen; und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand; und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert; und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte
 18 und der Lebendige. Ich war tot; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel
 19 der Hölle und des Todes. Schreibe, was du gesehen hast und was da ist
 20 und was geschehen soll danach, das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldnen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

Die sieben Sendschreiben.

2 1 Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter
 2 den sieben goldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tragen kannst und hast versucht die, welche sagen, sie seien Apostel, und sind es nicht, und hast
 3 sie als Lügner erfunden; und ertrugst und hast Geduld, und um meines Namens willen hast du gearbeitet
 4 und bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich, daß du die erste
 5 Liebe verlässest. Bedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße und thue

die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. Wer Ohren hat, der höre, was der
 7 Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradiese Gottes ist.

Und dem Engel der Gemeinde zu 8 Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Ich weiß deine
 9 Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich) und die Lasterung von denen, die da sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern des Satans Schule. Fürchte
 10 dich vor der keinem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens
 11 geben. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem anderen Tode.

Und dem Engel der Gemeinde zu 12 Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, was du thust
 13 und wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist; und du hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt. Aber ich habe ein
 14 kleines wider dich, daß du daselbst hast, die ein Ärgernis aufrichten, zu essen Gözenopfer und Unzucht zu treiben. Thue Buße; wo aber nicht,
 15 so werde ich dir bald kommen und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes. Wer Ohren hat,
 17

der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt.

- 18 Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und dessen Füße gleich-
- 19 wie Messing: Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld und daß du je länger je mehr
- 20 thust. Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.
- 21 Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Unzucht; und sie thut nicht Buße.
- 22 Siehe, ich werfe sie und die mit ihr gesündigt haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße thun für ihre
- 23 Werke; und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforscht; und ich werde geben einem jeglichen unter euch nach
- 24 euren Werken. Euch aber sage ich, den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last;
- 25 doch was ihr habt, das haltet, bis
- 26 daß ich komme. Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben
- 27 über die Heiden. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

- 3 1 Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die

sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. Werde wacker und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es und thue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind es wert. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand schließt zu; der zuschließt, und niemand thut auf: Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. Dieweil du hast bewahrt das Wort

10 meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den

20) Vgl. 1. Kön. 16, 31. 23) Ps. 7, 10. Jer. 17, 10.

ganzen Weltkreis, zu versuchen, die
 11 da wohnen auf Erden. Siehe, ich
 komme bald; halte, was du hast,
 daß niemand deine Krone
 12 nehme. Wer überwindet, den will
 ich machen zum Pfeiler in dem
 Tempel meines Gottes, und er soll
 nicht mehr hinausgehen, und will auf
 ihn schreiben den Namen meines
 Gottes und den Namen des neuen
 Jerusalem, der Stadt meines Gottes,
 die vom Himmel herniederkommt von
 meinem Gott, und meinen Namen,
 13 den neuen. Wer Ohren hat, der höre,
 was der Geist den Gemeinden sagt.
 14 Und dem Engel der Gemeinde zu
 Laodicea schreibe: Das sagt Amen
 (Christus), der treue und wahrhaftige
 Zeuge, der Anfang der Kreatur Got-
 15 tes: Ich weiß deine Werke, daß du
 weder kalt noch warm bist. Ach, daß
 16 du kalt oder warm wärest! Weil du
 aber lau bist und weder kalt noch
 warm, werde ich dich ausspeien aus
 17 meinem Munde. Du sprichst: Ich
 bin reich und habe gar satt und be-
 darf nichts; und weißt nicht, daß
 du bist elend und jämmerlich, arm,
 18 blind und bloß. Ich rate dir, daß
 du Gold von mir kaufest, das mit
 Feuer durchläutert ist, daß du reich
 werdest; und weiße Kleider, daß du
 dich anthuest und nicht offenbart
 werde die Schande deiner Blöße;
 und salbe deine Augen mit Augen-
 19 salbe, daß du sehen mögest. Welche
 ich lieb habe, die strafe und
 züchtige ich. So sei nun fleißig
 20 und thue Buße. Siehe, ich stehe
 vor der Thür und klopfe an.
 So jemand meine Stimme
 hören wird und die Thür auf-
 thun, zu dem werde ich ein-
 gehen und das Abendmahl mit
 ihm halten und er mit mir.
 21 Wer überwindet, dem will ich geben,

mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen,
 wie ich überwunden habe und habe
 mich gesetzt mit meinem Vater auf sei-
 nem Stuhl. Wer Ohren hat, der höre, 22
 was der Geist den Gemeinden sagt.

Die Gemeinde der Seligen und das Gericht.

Danach sah ich, und siehe, eine 1 4
 Thür war aufgethan im Himmel;
 und die erste Stimme, die ich ge-
 hört hatte mit mir reden als eine
 Posaune, die sprach: Steige auf, ich
 will dir zeigen, was nach diesem ge-
 schehen soll. Und alsobald war ich 2
 im Geist. Und siehe, ein Stuhl war
 gesetzt im Himmel, und auf dem
 Stuhl saß einer; und der da saß, 3
 war gleich anzusehen wie der Stein
 Jaspis und Sarder; und ein Regen-
 bogen war um den Stuhl, anzusehen
 gleichwie ein Smaragd. Und um 4
 den Stuhl waren vierundzwanzig
 Stühle, und auf den Stühlen saßen
 vierundzwanzig Älteste, mit weißen
 Kleidern angethan, und hatten auf
 ihren Häuptern goldene Kronen. Und 5
 von dem Stuhl gingen aus Blitze,
 Donner und Stimmen; und sieben
 Fackeln mit Feuer brannten vor dem
 Stuhl, welches sind die sieben Geis- 6
 ter Gottes. Und vor dem Stuhl
 war ein gläsernes Meer gleich dem
 Krystall, und mitten am Stuhl und
 um den Stuhl vier Tiere, voll Augen
 vorne und hinten. Und das erste 7
 Tier war gleich einem Löwen, und
 das andre Tier war gleich einem
 Kalbe, und das dritte hatte ein Ant-
 litz wie ein Mensch, und das vierte
 Tier war gleich einem fliegenden
 Adler. Und ein jegliches der vier 8
 Tiere hatte sechs Flügel, und waren
 außen herum und inwendig voll
 Augen, und hatten keine Ruhe Tag
 und Nacht und sprachen: Heilig,
 heilig, heilig ist Gott der Herr, der

10) Hebr. 10, 36. 17) 1. Kor. 4, 8. 19) Spr.
 8, 12. 1. Kor. 11, 32. Hebr. 12, 6.

5) Sach. 4, 2. 6) Hesek. 1, 5. 22.
 7) Hesek. 1, 10.

Allmächtige, der da war und der da
 9 ist und der da kommt. Und da die
 Tiere gaben Preis und Ehre und
 Dank dem, der da auf dem Stuhl
 saß, der da lebt von Ewigkeit zu
 10 Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig
 Ältesten nieder vor dem, der auf dem
 Stuhle saß, und beteten an den, der
 da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
 und warfen ihre Kronen vor den
 11 Stuhl und sprachen: Herr, du bist
 würdig, zu nehmen Preis und Ehre
 und Kraft; denn du hast alle Dinge
 geschaffen, und durch deinen Willen
 haben sie das Wesen und sind ge-
 schaffen.
 5 6 Und ich sah, mitten zwischen dem
 Stuhl und den vier Tieren stand ein
 11 Lamm als wie erwürget; und ich hörte
 eine Stimme vieler Engel um den
 Stuhl und um die Tiere und um die
 Ältesten her; und ihre Zahl war viel
 12 tausendmal tausend; und sie sprachen
 mit großer Stimme: Das Lamm,
 das erwürget ist, ist würdig, zu
 nehmen Kraft und Reichthum
 und Weisheit und Stärke und
 13 Ehre und Preis und Lob. Und
 alle Kreatur, die im Himmel ist und
 auf Erden und unter der Erde und im
 Meer, und alles, was darinnen ist,
 hörte ich sagen: Dem, der auf dem
 Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob
 und Ehre und Preis und Gewalt
 14 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die
 vier Tiere sprachen: Amen. Und
 die vierundzwanzig Ältesten fielen
 nieder und beteten an den, der da
 lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 7 9 Danach sah ich, und siehe, eine
 große Schar, welche niemand zählen
 konnte, aus allen Heiden und Völ-
 kern und Sprachen, vor dem Stuhl
 stehend und vor dem Lamm, ange-
 than mit weißen Kleidern und Pal-
 10 men in ihren Händen, und sie schrieen
 mit großer Stimme und sprachen:

8) Jes. 6, 3.

Heil sei dem, der auf dem Stuhl
 sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!
 Und alle Engel standen um den 11
 Stuhl und um die Ältesten und um
 die vier Tiere und fielen vor dem
 Stuhl auf ihr Angesicht und beteten
 Gott an und sprachen: Amen, Lob 12
 und Ehre und Weisheit und Dank
 und Preis und Kraft und Stärke
 sei unserm Gott von Ewigkeit zu
 Ewigkeit! Amen.

Und es antwortete der Ältesten 13
 einer und sprach zu mir: Wer sind
 diese, mit den weißen Kleidern an-
 gethan? und woher sind sie gekom-
 men? Und ich sprach zu ihm: Herr, 14
 du weißt es. Und er sprach zu mir:
 Diese sind es, die gekommen sind
 aus großer Trübsal und haben
 ihre Kleider gewaschen und
 haben ihre Kleider hell ge-
 macht im Blut des Lammes.
 Darum sind sie vor dem Stuhl 15
 Gottes und dienen ihm Tag und
 Nacht in seinem Tempel; und der
 auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen
 wohnen. Sie wird nicht mehr hun- 16
 gern noch dürsten; es wird auch
 nicht auf sie fallen die Sonne oder
 irgend eine Hitze; denn das Lamm 17
 mitten im Stuhl wird sie weiden
 und leiten zu den lebendigen Wasser-
 brunnen, und Gott wird abwischen
 alle Thränen von ihren Augen.

Und es wurden große Stimmen 18 11
 im Himmel, die sprachen: Es sind
 die Reiche der Welt unsres
 Herrn und seines Christus ge-
 worden, und er wird regieren
 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und 19
 die vierundzwanzig Ältesten, die vor
 Gott auf ihren Stühlen saßen,
 fielen auf ihr Angesicht und beteten
 Gott an und sprachen: Wir danken 20
 dir, Herr, allmächtiger Gott, der
 du bist und warst, daß du hast an-
 genommen deine große Kraft und

7, 16) Jes. 49, 10. 11, 15) Dan. 2, 44. 7, 27.

18 herrschest; und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, sie zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die
19 Erde verderbt haben. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Lade seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12 7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der
8 Drache stritt und seine Engel und siegten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.
9 Und der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit
10 ihm geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verfläger unserer Brüder niedergeworfen ist, der sie verklagte
11 Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Beugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt
12 bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen!

14 8 Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern

und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Und ich
13 hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Danach hörte ich eine Stimme
19 großer Scharen im Himmel, die sprachen: Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte! Und die
4 vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Hallelujah! Und
5 eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, beide, Klein und groß!

Und ich hörte wie eine Stimme
6 einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Hallelujah! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen
7 und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und
8 er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Und ich sah einen großen, weißen
11 20 Stuhl und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. Und ich sah die
12

7) Dan. 12, 1. 9) 1. Rose 8, 1. 14.
11) Röm. 8, 37.

11) 2. Petr. 8, 7. 10. 12.

Allmächtige, der da war und der da
 9 ist und der da kommt. Und da die
 Tiere gaben Preis und Ehre und
 Dank dem, der da auf dem Stuhl
 saß, der da lebt von Ewigkeit zu
 10 Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig
 Ältesten nieder vor dem, der auf dem
 Stuhle saß, und beteten an den, der
 da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
 und warfen ihre Kronen vor den
 11 Stuhl und sprachen: Herr, du bist
 würdig, zu nehmen Preis und Ehre
 und Kraft; denn du hast alle Dinge
 geschaffen, und durch deinen Willen
 haben sie das Wesen und sind ge-
 schaffen.
 5 6 Und ich sah, mitten zwischen dem
 Stuhl und den vier Tieren stand ein
 11 Lamm als wie erwürget; und ich hörte
 eine Stimme vieler Engel um den
 Stuhl und um die Tiere und um die
 Ältesten her; und ihre Zahl war viel
 12 tausendmal tausend; und sie sprachen
 mit großer Stimme: Das Lamm,
 das erwürget ist, ist würdig, zu
 nehmen Kraft und Reichtum
 und Weisheit und Stärke und
 13 Ehre und Preis und Lob. Und
 alle Kreatur, die im Himmel ist und
 auf Erden und unter der Erde und im
 Meer, und alles, was darinnen ist,
 hörte ich sagen: Dem, der auf dem
 Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob
 und Ehre und Preis und Gewalt
 14 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die
 vier Tiere sprachen: Amen. Und
 die vierundzwanzig Ältesten fielen
 nieder und beteten an den, der da
 lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 7 8 Danach sah ich, und siehe, eine
 große Schar, welche niemand zählen
 konnte, aus allen Heiden und Völ-
 kern und Sprachen, vor dem Stuhl
 stehend und vor dem Lamm, ange-
 than mit weißen Kleidern und Pal-
 10 men in ihren Händen, und sie schrieen
 mit großer Stimme und sprachen:

8) Jes. 6, 3.

Heil sei dem, der auf dem Stuhl
 sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!
 Und alle Engel standen um den 11
 Stuhl und um die Ältesten und um
 die vier Tiere und fielen vor dem
 Stuhl auf ihr Angesicht und beteten
 Gott an und sprachen: Amen, Lob 12
 und Ehre und Weisheit und Dank
 und Preis und Kraft und Stärke
 sei unserm Gott von Ewigkeit zu
 Ewigkeit! Amen.

Und es antwortete der Ältesten 13
 einer und sprach zu mir: Wer sind
 diese, mit den weißen Kleidern an-
 gethan? und woher sind sie gekom-
 men? Und ich sprach zu ihm: Herr, 14
 du weißt es. Und er sprach zu mir:
 Diese sind es, die gekommen sind
 aus großer Trübsal und haben
 ihre Kleider gewaschen und
 haben ihre Kleider hell ge-
 macht im Blut des Lammes.
 Darum sind sie vor dem Stuhl 15
 Gottes und dienen ihm Tag und
 Nacht in seinem Tempel; und der
 auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen
 wohnen. Sie wird nicht mehr hun- 16
 gern noch dürsten; es wird auch
 nicht auf sie fallen die Sonne oder
 irgend eine Hitze; denn das Lamm 17
 mitten im Stuhl wird sie weiden
 und leiten zu den lebendigen Wasser-
 brunnen, und Gott wird abwischen
 alle Thränen von ihren Augen.

Und es wurden große Stimmen 18 11
 im Himmel, die sprachen: Es sind
 die Reiche der Welt unsres
 Herrn und seines Christus ge-
 worden, und er wird regieren
 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und 19
 die vierundzwanzig Ältesten, die vor
 Gott auf ihren Stühlen saßen,
 fielen auf ihr Angesicht und beteten
 Gott an und sprachen: Wir danken 20
 dir, Herr, allmächtiger Gott, der
 du bist und warst, daß du hast an-
 genommen deine große Kraft und

7, 16) Jes. 49, 10. 11, 15) Dan. 2, 44. 7, 27.

18 herrschest; und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, sie zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Lade seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12 7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel und siegten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. 8 Und der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verfläger unserer Brüder niedergeworfen ist, der sie verklagte 11 Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt 13 bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen!

14 • Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern

und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Und ich 18 hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Danach hörte ich eine Stimme 19 großer Scharen im Himmel, die sprachen: Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte! Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Hallelujah! Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, beide, Klein und groß!

Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Hallelujah! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen 7 und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Und ich sah einen großen, weißen 20 Stuhl und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. Und ich sah die 18

7) Dan. 12, 1. 9) 1. Rose 8, 1. 14. 11) Röm. 8, 37.

11) 2. Petr. 8, 7. 10. 12.

Einzelne Sach- und Worterklärungen.

Aloe, ein wohlriechendes Holz.

Amen, gewiß, wahrlich!

Apollyon = „Verderber“.

Ärgerlich, Anstoß erregend.

Ärgern, zum Ärgen, Bösen verleiten, Anstoß geben. Sich ärgern, Anstoß nehmen.

Ärgerniß, Anstoß, durch welchen jemand zur Sünde verleitet werden kann.

Aschera, die auch **Asthareth** oder **Astarte**, in der Mehrzahl **Ascheroth** und **Astaroth** genannte Göttin der Kananiter, zugleich Name ihres Holzbildes.

Baal (= Herr), in der Mehrzahl **Baalim**, der Hauptgott der Kananiter; bei den Babyloniern **Bel**.

Baal-Berith, der den Bund unter den Menschen schützende Baal (Richt. 8, 33; 9, 4. 46).

Baal-Sebub (= Herr der Fliegen), der in Ekron verehrte Baal (2. Kön. 1, 2), nach welchem die Juden zur Zeit Christi den Teufel **Beelzebub** nannten.

Bann, die Übergabe von Menschen oder Sachen zur Vertilgung. Verbannen, in Vollstreckung des göttlichen Zornes vernichten. Sich verbannen (Apg. 23, 12), sich mit einer Selbstverwünschung verpflichten.

Basilisk, eine kleine giftige Schlange. (Jes. 11, 8).

Bedellion, ein wohlriechendes Harz, das aus kleinen, gelblichen Körnern besteht.

Beelzebub, s. Baal-Sebub.

Belial, Nichtsnutzigkeit, Verderben (Ps. 18, 5), oder Bosheit. 2. Kor. 6, 15: Name des Teufels.

Bischof (= Aufseher), Vorsteher einer christlichen Gemeinde.

Bisamäpfel, Riechfläschchen Jes. 3, 20.

Bluträcher, der nächste Blutsverwandte eines Erschlagenen, welcher das unschuldig vergossene Blut an dem Totschläger rächte. Jos. 20, 3. 5.

Brandopfer, ein Opfer, das ganz auf dem Altar verbrannt wurde.

Centner, von 3600 Lot, als Gewicht (1. Kön. 10, 10), etwa 59 Kilogramm; also ein Lot etwa 16 Gramm. Als Geldsumme im N. T. für ein (griechisches) Talent = Mark 4700.

Cherub, Mehrzahl **Cherubim**, geflügelte himmlische Wesen, Träger des Thrones Gottes (Hesek. 11, 22; Ps. 18, 11), deren Bilder die Gegenwart Gottes anzeigen; auch Wächter des Paradieses (1. Mose 3, 24).

Chronika, Aufzeichnungen der geschichtlichen Begebenheiten.

Cypresse (Hesek. 27, 5), ein besonders auf dem Libanon wachsender, der Ceder ähnlicher Baum, in der Bibel sonst „Tanne“ genannt.

Dagon, der Gott der Philister, welcher oben als Mann, unten als Fisch gestaltet war.

Darre, eine ausdörrende Krankheit, Abzehrung, Schwindsucht. Jes. 10, 16.

Denkzettel (Matth. 23, 5), mit Bibelworten beschriebene Streifen, welche die Juden in lederen Rapseln mit langen Riemen beim Gebet auf der Stirn und am linken Arm tragen 5. Mose 6, 8.

Dreschwagen (Jes. 41, 15), ein auf Walzen laufender niedriger Wagen zum Auskörnen des Getreides.

Gebrecherisch (Matth. 12, 39), öfter im übertragenen Sinne: der Mensch, welcher den Bund mit Gott bricht.

Ehre, meine Ehre ist zuweilen Ps. 16, 9. 57, 9. gleichbedeutend mit: meine Seele.

Einhorn nennt Luther nach der griechischen Übersetzung den wilden Ochsen. 4. Mose 24, 8.

Elle. Die hebräische ist nahezu 484 Millimeter lang; sie hat zwei Spannen oder sechs Handbreiten oder 24 Fingerbreiten; 6 Ellen machen eine Rute. 3. Mose 19, 35. Matth. 6, 27.

Entsetzen, sich entsetzen, bedeutet vor Furcht, Freude, Staunen in heftige Gemütsbewegung geraten, außer sich geraten.

Epha, ein Getreidemaß, enthielt etwa 20 Liter. 1. Sam. 1, 24.

Erz-Engel, -Hirte, -Vater, -Kämmerer. Das aus dem Griechischen umgedeutete Wort Erz bedeutet das der Zeit oder dem Range nach Erste.

Farre, ein Stier, besonders ein noch junger, zum Opfer tauglicher. Farren der Lippen (Jos. 14, 3), Lob- und Dankgebete.

Feldweg (= ein Stück Weges, so lang ein Feld ist), meist ein griechisches Wegmaß, Stadium, 192 Meter lang und in drei Minuten zu gehen; fast 40 gehen auf eine deutsche Meile.

Freund, auch: Verwandter; Freundschaft, Verwandtschaft; Freundsrecht (Jer. 32, 7), Vorlaufs- und Erbrecht des Blutsverwandten.

Frühregen, der vom Ende des Oktober an regelmäßig fallende Regen, der zur neuen Aussaat nötig war.

Gelbsucht, 5. Mose 28, 22: das Vergilben des Getreides.

Geschlechtsregister (1. Tim. 1, 4.

Tit. 3, 9), die Reihen von auseinander hervorgehenden, zwischen Gott und der Welt stehenden Mittelwesen, von denen die Irrlehrer (Gnostiker) fabelten.

Gomer, der 10. Teil des Epha, etwa zwei Liter, auch Behntel genannt. 2. Mose 16, 16.

Groschen ist 1. Mose 33, 19. Jos. 24, 32. Hiob 42, 11 ein Geldstück von unbekanntem Wert; im N. T. das Denar genannte römische Geldstück im Wert von 70 Pfennigen; auch die griechische Drachme von 78 Pfennigen.

Gulden, 2. Kön. 5, 5: ein Stück Gold, ein hebräisches Lot schwer; in den Büchern Chronika, Esra und Nehemia die „Darik“ genannte persische Goldmünze im Wert von 20 Mark.

Hallelujah bedeutet: Lobet den Herrn.

Halljahr, das je 50. Jahr, an dem jede Familie wieder zu ihrem Grundstück kommen und alle israelitischen leibeigenen Knechte frei werden sollten. Seinen Namen hat es daher, daß sein Anbruch durch den Hall der Posaunen angekündigt wurde. 3. Mose 25, 10 ff.

Herr statt „Herr“ ist im N. T. überall gedruckt, wo im Hebräischen der Eigename Gottes Jehova (Jahwe) steht.

Hiddekel, der Fluß Tigris. 1. Mose 2, 14.

Hinde, Hirschtub.

Hohepriester heißen im N. T. auch die gewesenen Hohenpriester und alle Männer aus den vornehmen Priesterfamilien.

Hölle bedeutet nur an folgenden 13 Stellen (als Übersetzung von Gehenna oder Tartarus) „Ort der ewigen Qual“: Matth. 5, 22. 29. 30. 10, 28. 18, 9. 23, 15. 33. Mark. 9, 43. 45. 47. Luk. 12, 5. Jak. 3, 6. 2. Petr. 2, 4. In allen andern

- Stellen, insbesondere im N. T., (als Übersetzung von Scheol oder Hades) bezeichnet es das Reich der Toten, wohin auch die Frommen des alten Bundes kamen (vgl. Ps. 6, 6).
- Somer oder Kor (4. Mose 11, 32), das größte Maß, enthielt 10 Epha = 200 Liter.
- Horn bedeutet bildlich Kraft, Macht, Ehre.
- Hosianna: „Ach hilf!“ ein aus Psalm 118, 25 genommener Gebetsruf.
- Jareb (Hos. 10, 6), d. h. „Streitführer“, Name des assyrischen Königs.
- Judengenossen, geborene Heiden, die sich dem Judentum zugewendet hatten und ganz oder teilweise das Gesetz hielten (Proselyten).
- Judenschulen, Synagogen oder Versammlungshäuser der Juden, in denen die hl. Schrift gelesen und ausgelegt wurde.
- Jupiter, der oberste Gott der Griechen (Zeus) und Römer.
- Kad, ein Eimer oder Krug zum Wasserholen und zum Aufbewahren des Mehls.
- Kalmus, ein Sumpfgewächs, dessen wohlriechende Wurzel zur Bereitung des heiligen Salbols und Räucherwerks verwendet wurde. Jes. 43, 24.
- Kirchweih (Joh. 10, 22) wurde zum Andenken an die Einweihung des Tempels durch Judas Makkabäus in der ersten Hälfte des Dezember gefeiert (vgl. 1. Makk. 4, V. 48. 55. 56).
- Koller (Jes. 3, 23), ein feines Hemd.
- Kornmaß (1. Kön. 18, 32), so viel Ackerland, als man mit einem Maß, d. h. einem Drittel Epha (s. d.) Saatkorn bestellen kann.
- Krethi und Plethi, die Leibwache Davids, welche wahrscheinlich aus Philistern, von denen ein Teil Krethiter hieß, bestand.
- Laie, eigentlich ein dem Volk Angehöriger, im bibl. Sprachgebrauch ein Ungelehrter oder einer Sache Unkundiger.
- Last, Spruch, besonders ein Drohwort, das eine Unglückslast ankündigte (vgl. Jer. 23, 33 ff.).
- Laubrüste, das Laubhüttenfest, an welchem, als am großen Ernte- und Dankfest, die Israeliten in Hütten wohnten, die aus grünen Zweigen geflochten und mit Maien geschmückt waren.
- Legion, eine Abteilung des römischen Heeres, über 6000 Mann stark.
- Leibrock (hebr. Ephod), Hauptstück der Prachtkleidung des Hohenpriesters.
- Libertiner (Apg. 6, 9), Kriegsgefangen und leibeigen gewesene Juden, die freigelassen worden waren und in Jerusalem eine besondere Synagoge hatten.
- Löcken, hüpfen, springen; auch mit den Füßen ausschlagen, sich widersetzen (Apg. 9, 5).
- Lot, s. Centner und Silberling.
- Maß, 1. Mose 18, 6: ein Drittel des Epha (s. d.). Joh. 2, 6: ein griechisches Maß von fast 40 Liter.
- Mercurius, bei Griechen und Römern der Herold und Sprecher der Götter.
- Milkom, s. Moloch.
- Moloch oder Milkom, d. h. König, der durch Kinderopfer verehrte höchste Gott der Ammoniter, den auch Kananiter und abgöttische Israeliten anbeteten. Bei Jerusalem hatte er seinen Feueraltar im Thal Hinnom.
- Myrrhe, ein wohlriechendes Harz, das zu Salben und zum Räucherwerk gebraucht wurde.
- Nachtwache, bei den Israeliten der dritte, bei den Römern (und so im N. T.) der vierte Teil der Nacht.

Narde, eine wohlriechende Pflanze und das aus ihrer Wurzel bereitete köstliche Salböl.

Nasiräer, Leute, die sich durch ein Gelübde Gott geweiht hatten; sonst auch „Verlobte“ (4. Mose 6) oder „Männer, die ein Gelübde auf sich haben“ (Apg. 21, 24) benannt.

Nieren, zuweilen soviel als die Begierden und Empfindungen.

Nisroch, ein assyrischer Göze, 2. Kön. 19, 37.

Paradies, ein Lustgarten, besonders der Garten Gottes in Eden; dann der Aufenthaltsort der Seligen.

Passah (= Verschonung) heißt die abendliche Feier zum Andenken an die Verschonung der Israeliten in Ägypten (2. Mose 12); das für diese Feier geschlachtete Lamm; zuweilen, besonders im N. T., auch das ganze Osterfest.

Patriarch, Erzvater.

Pfennig, Matth. 10, 29 und Luf. 12, 6: eine römische Kupfermünze, 4½ unsrer Pfennige wert.

Pfleger, Luf. 8, 3: Verwalter des Vermögens.

Pfund, Matth. 18, 24: ein griechisches Talent (s. Centner). Luf. 19, 13: ein Pfund (Mine) Gold = 2250 Mk. oder Silber = 125 Mk. Joh. 12 und 19 ein Gewicht von etwa 1 Kilogramm.

Pharisäer (= die Abgesonderten) und Sadducäer, zwei Parteien unter den Juden.

Psalm, ein geistliches Lied.

Psalter, ein Saiteninstrument.

Rahab (= Loben, Ungefüg), steht für Ägypten (Ps. 87, 4).

Rat, der hohe oder große in Jerusalem, die höchste einheimische geistliche und weltliche Obrigkeit der Juden, bestand aus 71 Personen, darunter viele Schriftgelehrte, Pharisäer und Sadducäer waren; an der Spitze standen die Hohenpriester (s. d.), und den

Vorsitz führte der eigentliche Hohenpriester.

Reicharabien, das reiche oder glückliche Arabien, Südarabien, sonst auch Saba genannt.

Remphan (Apg. 7, 43), ein Abgott der Assyrer und Babylonier.

Rüsttag, der Freitag, an dessen Nachmittag man sich zur Sabbathfeier rüstete, auch der Tag vor einem hohen Fest (Joh. 19, 14).

Sabbath-Weg, soviel Weg, als ein Jude nach den Überlieferungen der Schriftgelehrten am Sabbath gehen durfte, nämlich 2000 jüdische Ellen oder ungefähr ein Kilometer. Apg. 1, 12.

Sack, ein enger Rock aus schwarzen Ziegenhaaren, den man in der Trauer anlegte.

Sadducäer, s. Pharisäer.

Salzmeer, das Tote Meer.

Schall = böse, ein böser Mensch.

Schalkheit = Bosheit, Vergehen, Verbrechen.

Schauer, die Propheten.

Scheffel, oft = Epha (s. d.), manchmal aber nur ein Drittel-Epha.

Scherf, Scherflein, ein Splitterchen (Jes. 40, 15); auch die kleinste griechische Kupfermünze, einen halben Pfennig wert.

Schuldopfer, ein zur Genugthuung für die Verletzung von Rechten Gottes oder des Nächsten dargebrachtes Opfer.

Schule, vgl. Judenschulen.

Seher, Propheten.

Seraphim, himmlische Wesen, ähnlich den Cherubim (s. d.).

Silberling, ein Silberstück, ein Lot schwer, etwa 2 Mk. 50 Pfg. wert.

Sintflut = große Flut.

Söller, ein Saal auf dem flachen Dach der Häuser im Morgenland.

Spatregen, der Regen im Frühjahr, gegen Ende der Regenzeit, s. Frühregen.

Speisopfer, Getreide-, Mehl- und Kuchenopfer.

Spezereien, Würzwaren zur Bereitung von Salben, Räucherwerk und andern Wohlgerüchen, sonst auch Würze, d. h. Gewürze genannt.

Stater, eine Silbermünze im Wert von 4 Drachmen oder Groschen, etwa 3 Mark, Matth. 17, 27.

Staupe, Züchtigung; stäupen, öffentlich mit Ruten oder Riemen schlagen; auch von andrer körperlicher Züchtigung gebraucht.

Stift, Gebäude und Sachen, die gottesdienstlichen Zwecken dienen. Hütte des Stifts, das Zelt, darin Gott wohnen wollte und wo das Volk Israel mit ihm zusammenkommen sollte.

Stock, ein Holzblock, in welchen die Füße der Gefangenen eingespannt wurden. Apg. 16, 24.

Sündopfer, ein Opfer zur Reinigung von Sünden und Unreinigkeit. Ps. 40, 7.

Süßteig, Teig ohne Sauerteig, daraus die süßen Brote, d. h. die Osterbrote gebacken wurden.

Syrten, Untiefen im Mittelländ. Meer, nicht weit von der afrikanischen Küste.

Tagewähler, Leute, die bestimmte Tage für Glückstage und andere für Unglückstage halten. Jes. 2, 6.

Taumelbecher, Taumelkelch, Bild des bethörenden, verwirrenden und ins Verderben führenden Gerichtes Gottes.

Testament, letztwillige Verfügung (Hebr. 9, 15 ff.); oft = von Gott gestifteter Bund; daher auch die heiligen Schriften des alten und des neuen Bundes.

Trankopfer, aus Wein bestehende Opfer, die am Altar ausgegossen wurden.

Treber (Luk. 15, 16); das Johannisbrot, das zum Viehfutter diente.

Verbannen, s. Bann.

Verhaften, sich, sich verbindlich machen, Spr. 22, 26.

Vierfürst, einer von vier Fürsten, unter die das Land geteilt ist, dann überhaupt ein Fürst mit kleinerem Gebiet.

Wacker, wach, wachsam. Wackerer Stab (Jer. 1, 11), Stab vom früh wachen, d. h. früh blühenden Mandelbaum.

Weben, hin und her bewegen, sich bewegen, die Opfergabe gegen den Altar hin vor- und rückwärts bewegen; davon haben Webebrote und Webe garbe ihren Namen.

Wüst, Wüste: Im bibl. Sprachgebrauch oft ein einsamer, unbewohnter Ort oder unangebautes Land.

Ysop, ein Kraut ähnlich dem Thymian, dessen Wärschel bei Reinigungen zum Besprengen gebraucht wurden. Joh. 19, 29 ist der Stengel dieser Pflanze gemeint.

Zebaoth, Heerscharen der Engel oder der Gestirne.

Zeugnis, oft das Gesetz, worin Gott seinen Willen bezeugt. Wohnung des Zeugnisses, die Hütte des Stifts.

Zimbeln, zwei flache, metallene Becken, die als Schlaginstrumente zur Angabe des Tactes gebraucht wurden.

Zinnen, obere Einfassung einer Mauer; Zinne, der höchste Standort auf einem hohen Gebäude.

Zukunft bedeutet an vielen Stellen die Wiederkunft (Parusie) Christi. Zukünftig sein steht von dem Wiederkommen Christi in Herrlichkeit.

Zunge, auch = Sprache: Zunge eines Meeres, ein Meerbusen. Mit Zungen reden, im Zustand der Entzündung in Lauten beten oder reden, die ohne Auslegung nicht verständlich sind.

Zeittafel der biblischen Geschichte.

(Die nachstehenden Zahlen bis zum Jahre 740 beruhen größtenteils auf Vermutungen.)

Jahre vor Christi
Geburt.

- Adam. — Noah. Die Sintflut.
- Um 1900 Abraham. — Joseph. Israel in Ägypten.
- Um 1400 Mose. Auszug aus Ägypten. — Josua. Eroberung von Kanaan. Zeit der Richter.
- Um 1050 Königtum in Israel. Saul. David. Salomo.
- Um 950 Teilung des Reichs. Rehabeam und Jerobeam.
- Um 875 Der Prophet Elia in Israel.
- Um 830 Tod des Propheten Elia.
- Um 780 Die Propheten Amos, Jona und Hosea in Israel.
- Um 730 Jesaja in Juda.
- 722 Eroberung Samarias durch Salmanasser (Sargon). Untergang des Zehnstämmereichs. Assyrische Gefangenschaft.
- 713 Kriegszug Sanheribs gegen Siskia. — Micha.
- 622 Auffindung des Gesetzbuches. Josia (640—608) stellt den Gottesdienst wieder her.
- 608 Josias Niederlage in der Schlacht bei Megiddo gegen Pharao Necho und sein Tod.
- 605 Schlacht bei Rarchemisch (Circesium). Necho von Nebukadnezar besiegt. — Der Prophet Jeremia.
- 597—587 Zedekia.
- 587 Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar. Babylonische Gefangenschaft.
- 536 Cores (Cyros 560—529) gestattet den gefangenen Juden die Heimkehr. Serubabel und Josua. — Die Propheten Haggai und Sacharja.
- 458 Esra kommt unter Artasastha (Artaxerxes I. 465—424) nach Jerusalem.
- 445 Nehemia. Wiederaufbau der Mauern Jerusalems. — Maleachi.
- 336—323 Alexander der Große.
- 301 Palästina kommt unter die Herrschaft der ägyptischen Ptolemäer.
- 198 Antiochus der Große von Syrien unterwirft sich Palästina.
- 167 Makkabäischer Aufstand gegen Antiochus IV. Epiphanes (175 bis 164).
- 165 Judas Makkabäus. Tempelweihfest.
- 142 Das jüdische Volk von der Fremdherrschaft befreit.
- 63 Pompejus erobert Jerusalem. Die Juden unter römischer Oberherrschaft.
- 37—4 v. Chr. Herodes der Große, der Idumäer, König der Juden.

Geburt Jesu Christi.

(Da dieselbe noch in die Regierungszeit Herodes' des Großen fällt, beginnt die übliche christliche Zeitrechnung um etwa vier Jahre zu spät.)

- 31 vor bis 14 nach Chr. Augustus, römischer Kaiser.
 4 vor bis 34 nach Chr. Herodes Antipas Vierfürst in Galiläa und Peräa.
 4 vor bis 6 nach Chr. Archelaus Vierfürst in Judäa.
 14 bis 37 nach Chr. Tiberius, römischer Kaiser.
 6 bis 41 nach Chr. Judäa unter römischen Landpflegern (Prokuratoren).
 26—36 Pontius Pilatus.
 37—44 Herodes Agrippa I. — Der Apostel Paulus.
 52—60 Felix Landpfleger.
 54—68 Nero, römischer Kaiser.
 60—62 Portius Festus Landpfleger.
 64 Christenverfolgung in Rom.
 70 Eroberung Jerusalems durch Titus.
 132—135 Aufstand des Bar Kochba.

Nachweisung
der sonn- und festtäglichen
Episteln und Evangelien
durch das ganze Jahr.

Am 1. Sonntage des Advents.

Epist. Röm. 13, V. 11 bis 14.

Evangel. Matth. 21, V. 1 bis 9.

Am 2. Sonntage des Advents.

Ep. Röm. 15, V. 4 bis 13.

Ev. Luf. 21, V. 25 bis 36.

Am 3. Sonntage des Advents.

Ep. 1. Kor. 4, V. 1 bis 5.

Ev. Matth. 11, V. 2 bis 10.

Am 4. Sonntage des Advents.

Ep. Philipp. 4, V. 4 bis 7.

Ev. Joh. 1, V. 19 bis 28.

Am heiligen Christtage.

Ep. Tit. 2, V. 11 bis 14. oder Jes. 9,
V. 2 bis 7.

Ev. Luf. 2, V. 1 bis 14.

Am 2. Weihnachtstage oder am
Tage St. Stephanus', des
Märtyrers.

Ep. Tit. 3, V. 4 bis 7. oder Apg. 6,
V. 8 bis Kap. 7, V. 2 und V. 51
bis 59.

Ev. Luf. 2, V. 15 bis 20. oder
Matth. 23, V. 34 bis 39.

Am 3. Weihnachtstage oder am
Tage St. Johannes', des
Apostels.

Ep. Ebr. 1, V. 1 bis 12. oder Sir. 15,
V. 1 bis 8. oder 1. Joh. ganz.

Ev. Joh. 1, V. 1 bis 14. oder Joh. 21,
V. 20 bis 24.

Am Sonntage nach dem Christtage.

Ep. Gal. 4, V. 1 bis 7.

Ev. Luf. 2, V. 33 bis 40.

Am Neujahrstage.

Ep. Gal. 3, V. 23 bis 29.

Ev. Luf. 2, V. 21.

Am Sonntage nach dem neuen
Jahr.

Ep. 1. Petr. 4, V. 12 bis 19. oder
1. Petr. 3, V. 20 bis 22. oder
Tit. 3, V. 4 bis 7.

Ev. Matth. 2, V. 13 bis 23.

Am Fest der Taufe Christi.

Ev. Matth. 3, V. 13 bis 17.

Am Tage der Erscheinung Christi
oder Epiphania.

Ep. Jes. 60, V. 1 bis 6.

Ev. Matth. 2, V. 1 bis 12.

Am 1. Sonntage nach Epiphania.

Ep. Röm. 12, V. 1 bis 6.

Ev. Luf. 2, V. 41 bis 52.

Am 2. Sonntage nach Epiphania.

Ep. Röm. 12, V. 7 bis 16.

Ev. Joh. 2, V. 1 bis 11.

Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Ep. Röm. 12, V. 17 bis 21.

Ev. Matth. 8, V. 1 bis 13.

Am 4. Sonntage nach Epiphania.

Ep. Röm. 13, V. 8 bis 10.

Ev. Matth. 8, V. 23 bis 27.

Am 5. Sonntage nach Epiphania.

Ep. Kol. 3, B. 12 bis 17.

Ev. Matth. 13, B. 24 bis 30.

Am Tage Mariä Reinigung.

Ep. Maleach. 3, B. 1 bis 4.

Ev. Luf. 2, B. 22 bis 32.

Am 6. Sonntage nach Epiphania.

Ep. 2. Petr. 1, B. 16 bis 21. oder

Kol. 3, B. 18 bis Kap. 4, B. 1.

Ev. Matth. 17, B. 1 bis 9.

Am Sonntage Septuagesimä.

Ep. 1. Kor. 9, B. 24 bis Kap. 10, B. 5.

Ev. Matth. 20, B. 1 bis 16.

Am Sonntage Sexagesimä.

Ep. 2. Kor. 11, B. 19 bis Kap. 12, B. 9.

Ev. Luf. 8, B. 4 bis 15.

Am Sonntage vor den Fasten,
Quinquagesimä oder Esto Mihi.

Ep. 1. Kor. 13, ganz.

Ev. Luf. 18, B. 31 bis 43.

Am 1. Sonntage in den Fasten,
Invocavit.

Ep. 2. Kor. 6, B. 1 bis 10.

Ev. Matth. 4, B. 1 bis 11.

Am 2. Sonntage in den Fasten,
Reminiscere.

Ep. 1. Theff. 4, B. 1 bis 7.

Ev. Matth. 15, B. 21 bis 28.

Am 3. Sonntage in den Fasten,
Oculi.

Ep. Eph. 5, B. 1 bis 9.

Ev. Luf. 11, B. 14 bis 28.

Am 4. Sonntage in den Fasten,
Lätare.

Ep. Gal. 4, B. 21 bis 31.

Ev. Joh. 6, B. 1 bis 15.

Am 5. Sonntage in den Fasten,
Judica.

Ep. Hebr. 9, B. 11 bis 15.

Ev. Joh. 8, B. 46 bis 59.

Am Tage der Verkündigung
Mariä.

Ep. Jes. 7, B. 10 bis 16.

Ev. Luf. 1, B. 26 bis 38.

Am 6. Sonntage in den Fasten,
Palmarum.

Ep. Phil. 2, B. 5 bis 11. oder

1. Kor. 11, B. 23 bis 32.

Ev. Matth. 21, B. 1 bis 9.

Am grünen Donnerstage.

Ep. 1. Kor. 11, B. 23 bis 32. oder

2. Mose 12, B. 1 bis 13.

Ev. Joh. 13, B. 1 bis 15.

Am Karfreitage.

Ep. Jes. 53, ganz.

Die Leidensgeschichte.

Am heiligen Oftertage.

Ep. 1. Kor. 5, B. 6 bis 8.

Ev. Mark. 16, B. 1 bis 8.

Am Oftermontage.

Ep. Apg. 10, B. 34 bis 41.

Ev. Luf. 24, B. 13 bis 35.

Am Ofterdienstage.

Ep. Apg. 13, B. 26 bis 33.

Ev. Luf. 24, B. 36 bis 47.

Am 1. Sonntage nach Oftern,
Quasimodogeniti.

Ep. 1. Joh. 5, B. 4 bis 10.

Ev. Joh. 20, B. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Oftern,
Misericordias Domini.

Ep. 1. Petr. 2, B. 21 bis 25.

Ev. Joh. 10, B. 12 bis 16.

Am 3. Sonntage nach Oftern,
Jubilate.

Ep. 1. Petr. 2, B. 11 bis 20.

Ev. Joh. 16, B. 16 bis 23.

Am 4. Sonntage nach Oftern,
Cantate.

Ep. Jak. 1, B. 16 bis 21.

Ev. Joh. 16, B. 5 bis 15.

Am 5. Sonntage nach Ostern,
Rogate oder Vocem Jucunditatis.

Ep. Jak. 1, V. 22 bis 27.
Ev. Joh. 16, V. 23 bis 30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Ep. Apg. 1, V. 1 bis 11.
Ev. Mark. 16, V. 14 bis 20.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.

Ep. 1. Petr. 4, V. 8 bis 11.
Ev. Joh. 15, V. 26 bis Kap. 16, V. 4.

Am heiligen Pfingsttage.

Ep. Apg. 2, V. 1 bis 13.
Ev. Joh. 14, V. 23 bis 31.

Am Pfingstmontage.

Ep. Apg. 10, V. 42 bis 48.
Ev. Joh. 3, V. 16 bis 21.

Am Pfingstdienstage.

Ep. Apg. 8, V. 14 bis 17. oder Apg. 2, V. 29 bis 36.
Ev. Joh. 10, V. 1 bis 11.

Am Sonntage Trinitatis.

Ep. Röm. 11, V. 33 bis 36.
Ev. Joh. 3, V. 1 bis 15.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Joh. 4, V. 16 bis 21.
Ev. Luk. 16, V. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Joh. 3, V. 13 bis 18.
Ev. Luk. 14, V. 16 bis 24.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Petr. 5, V. 6 bis 11.
Ev. Luk. 15, V. 1 bis 10.

Am Tage Johannes' des Täufers.

Ep. Jes. 40, V. 1 bis 5.
Ev. Luk. 1, V. 57 bis 80.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Röm. 8, V. 18 bis 23.
Ev. Luk. 6, V. 36 bis 42.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Ep. Röm. 12, V. 9 bis 16. oder Jes. 11, V. 1 bis 5.

Ev. Luk. 1, V. 39 bis 56.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Petr. 3, V. 8 bis 15.
Ev. Luk. 5, V. 1 bis 11.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Röm. 6, V. 3 bis 11.
Ev. Matth. 5, V. 20 bis 26.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Röm. 6, V. 19 bis 23.
Ev. Mark. 8, V. 1 bis 9.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Röm. 8, V. 12 bis 17.
Ev. Matth. 7, V. 15 bis 23.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Kor. 10, V. 6 bis 13.
Ev. Luk. 16, V. 1 bis 9.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Kor. 12, V. 1 bis 11.
Ev. Luk. 19, V. 41 bis 48.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Kor. 15, V. 1 bis 10.
Ev. Luk. 18, V. 9 bis 14.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 2. Kor. 3, V. 4 bis 11.
Ev. Mark. 7, V. 31 bis 37.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Gal. 3, V. 15 bis 22.
Ev. Luk. 10, V. 23 bis 37.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Gal. 5, V. 16 bis 24.
Ev. Luk. 17, V. 11 bis 19.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Gal. 5, V. 25 bis Kap. 6, V. 10.
Ev. Matth. 6, V. 24 bis 34.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Eph. 3, V. 13 bis 21.
Ev. Luk. 7, V. 11 bis 17.

Am St. Michaelistage.

Ep. Offenb. Joh. 12, V. 7 bis 12.

Ev. Matth. 18, V. 1 bis 11.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Eph. 4, V. 1 bis 6.

Ev. Luf. 14, V. 1 bis 11.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Kor. 1, V. 4 bis 9.

Ev. Matth. 22, V. 34 bis 46.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Eph. 4, V. 22 bis 28.

Ev. Matth. 9, V. 1 bis 8.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Eph. 5, V. 15 bis 21.

Ev. Matth. 22, V. 1 bis 14.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Eph. 6, V. 10 bis 17.

Ev. Joh. 4, V. 47 bis 54.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Phil. 1, V. 3 bis 11.

Ev. Matth. 18, V. 23 bis 35.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Phil. 3, V. 17 bis 21.

Ev. Matth. 22, V. 15 bis 22.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. Koloss. 1, V. 9 bis 14.

Ev. Matth. 9, V. 18 bis 26.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Theff. 4, V. 13 bis 18.

Ev. Matth. 24, V. 15 bis 28.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 2. Petr. 3, V. 3 bis 14. oder 2. Theff. 1, V. 3 bis 10.

Ev. Matth. 25, V. 31 bis 46.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1. Theff. 5, V. 1 bis 11, oder 2. Theff. 1, V. 3 bis 10. oder 2. Petr. 3, V. 3 bis 7. oder Röm. 3, V. 21 bis 28.

Ev. Matth. 25, V. 1 bis 13. oder Matth. 24, V. 37 bis 51. oder Matth. 5, V. 1 bis 12.

Am Gedächtnistage der Reformation.

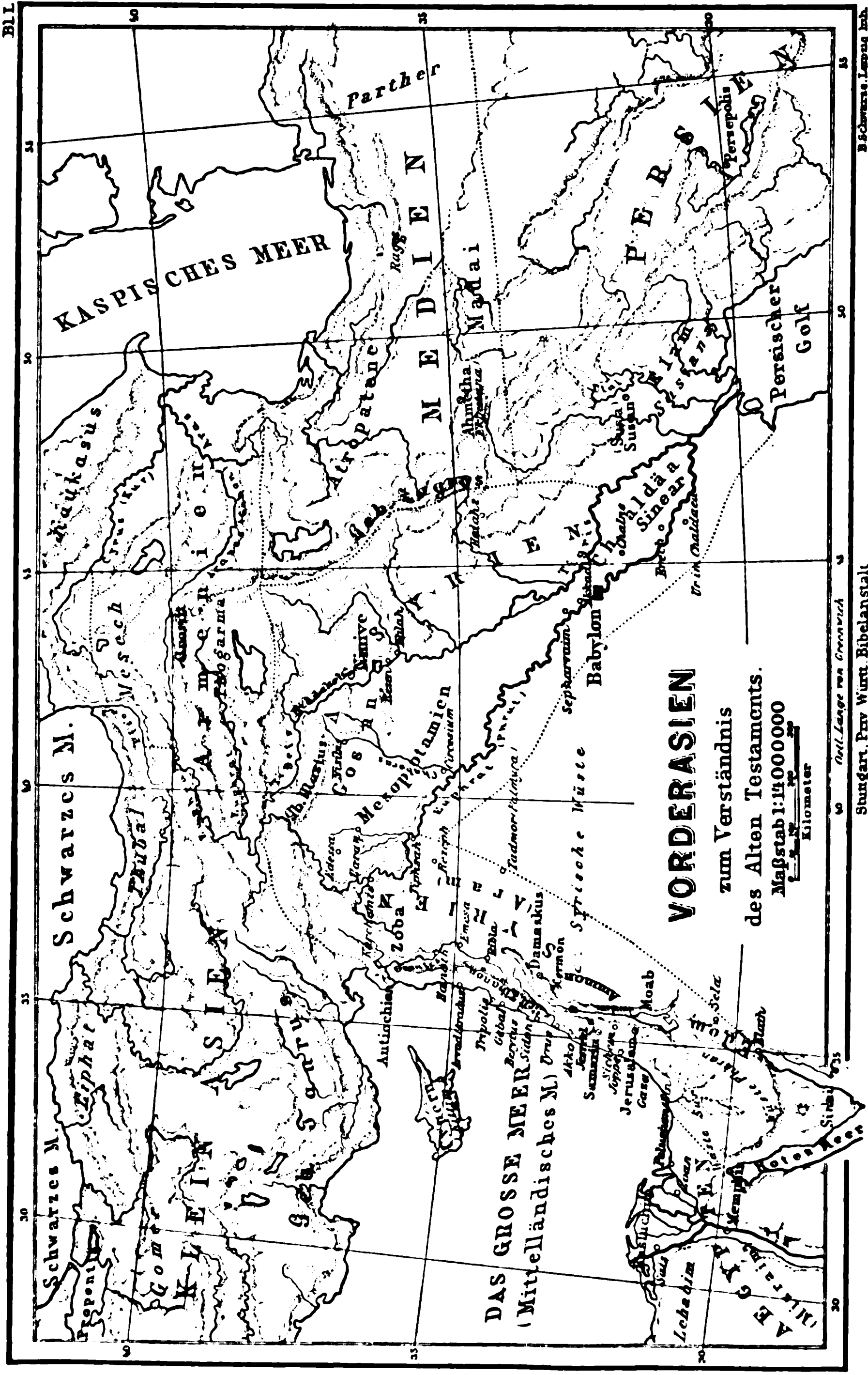
Ep. Offenb. Joh. 14, V. 6. 7.

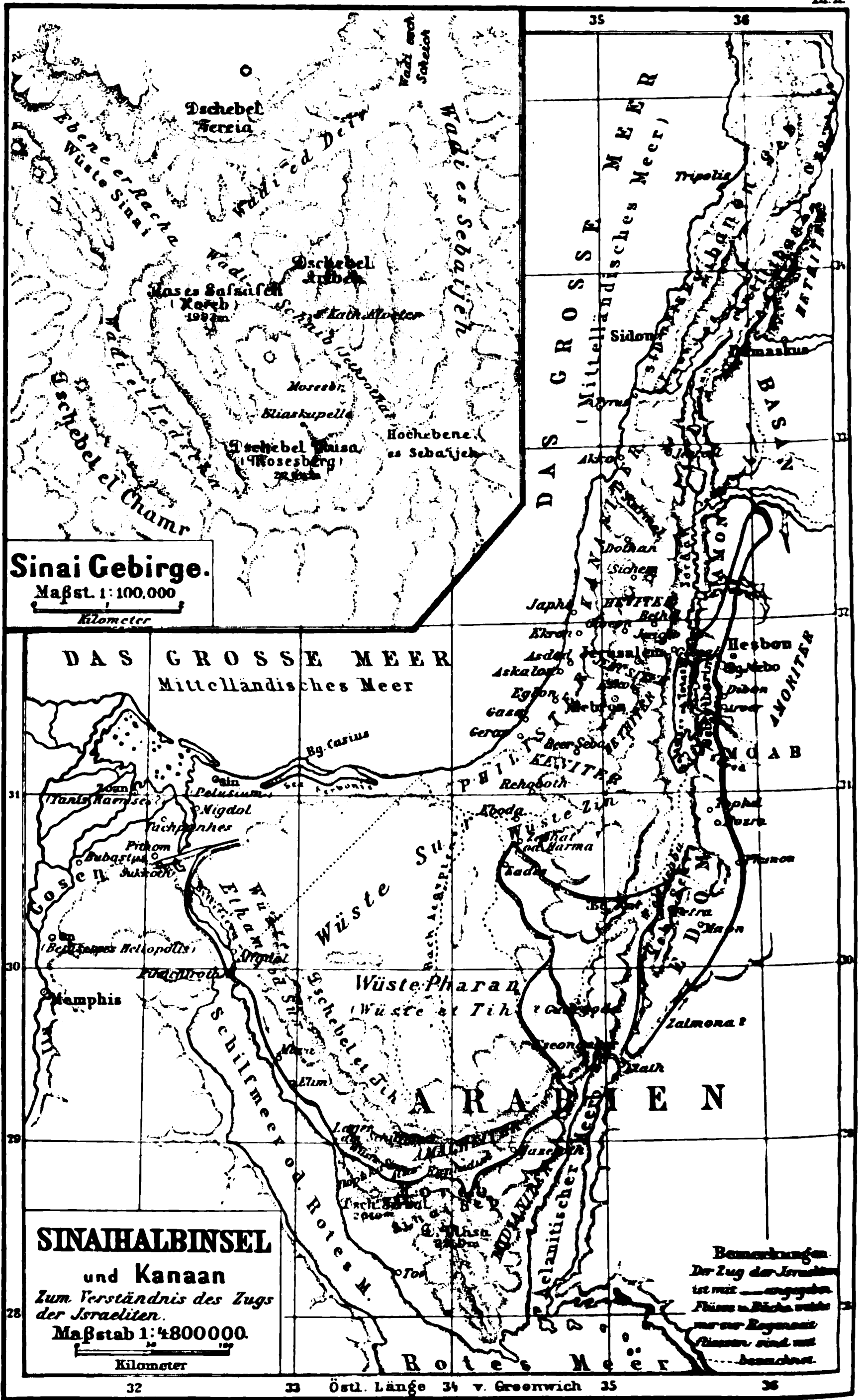
Ev. Matth. 11, V. 12 bis 15.

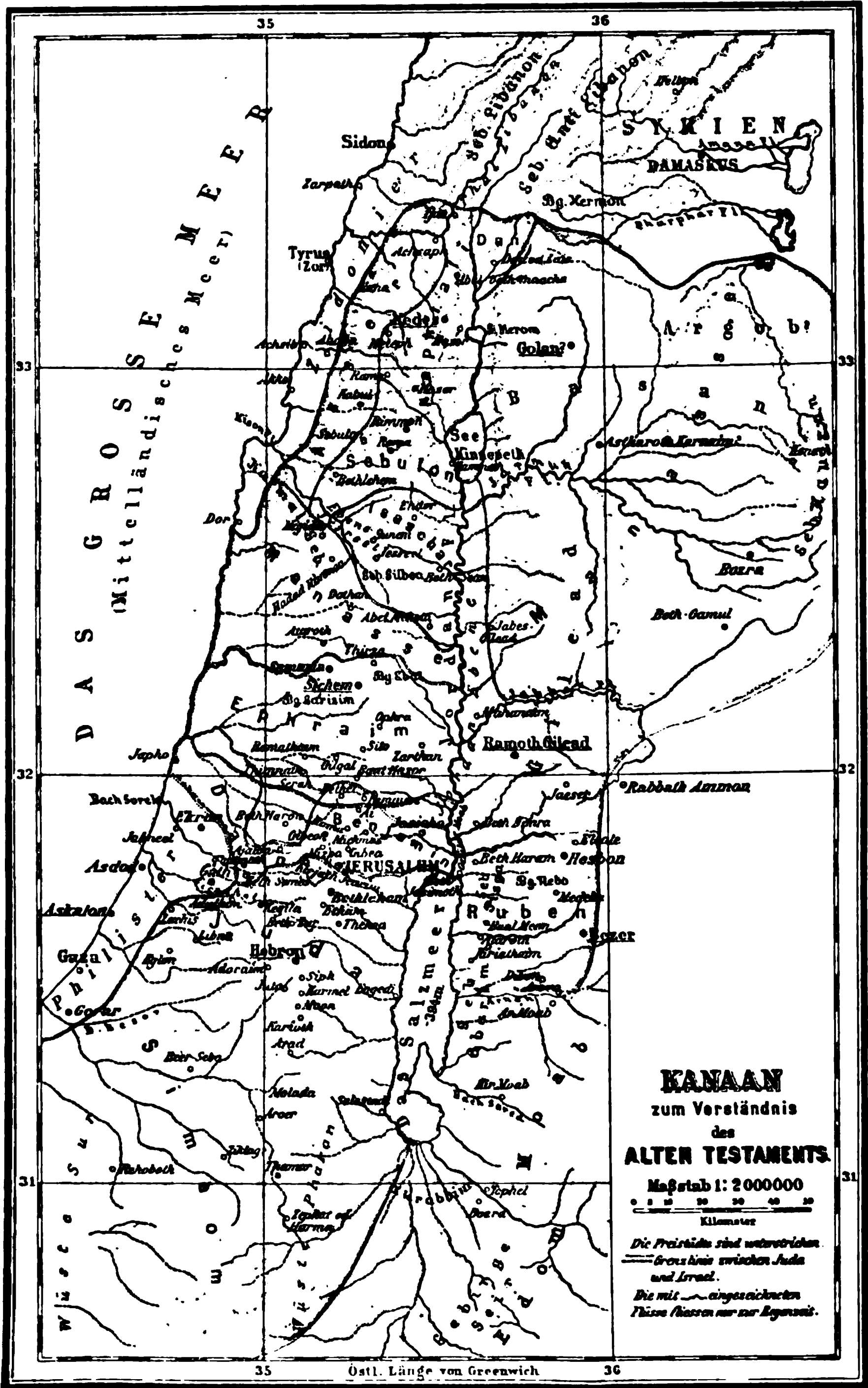
Am Tage der Kirchweihe.

Ep. Offenb. Joh. 21, V. 1 bis 5.

Ev. Luf. 19, V. 1 bis 10.







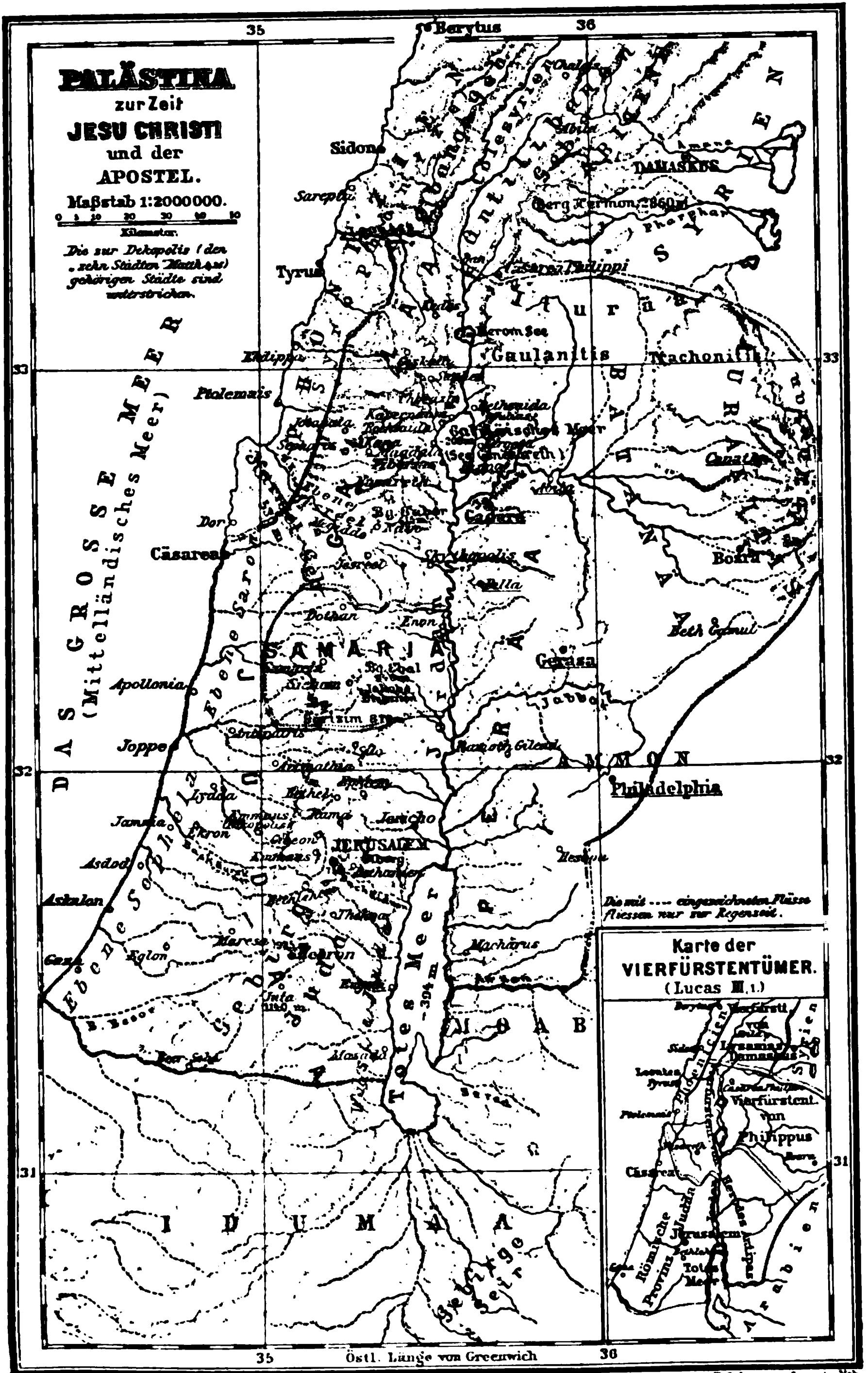
1. Beneschur 3. Casarea, Nubel 4. Jiddis 5. Galyas 11. Galyas 14. Ebal 15. Galyas 16. Galyas 17. Galyas 18. Galyas 19. Galyas 20. Galyas
 2. Hermon 4. Her 1. Kaperman 10. Jibor 11. Jibor 12. Jibor 13. Jibor 14. Jibor 15. Jibor 16. Jibor 17. Jibor 18. Jibor 19. Jibor 20. Jibor



PALESTINA aus der VOGELSICHT.

Stuttgart, Preis Württ. Bibelanstalt

Nach dem neuesten Stand der Karte des kaiserlich preussischen Generalstabes



PALÄSTINA

zur Zeit
JESU CHRISTI
und der
APOSTEL.

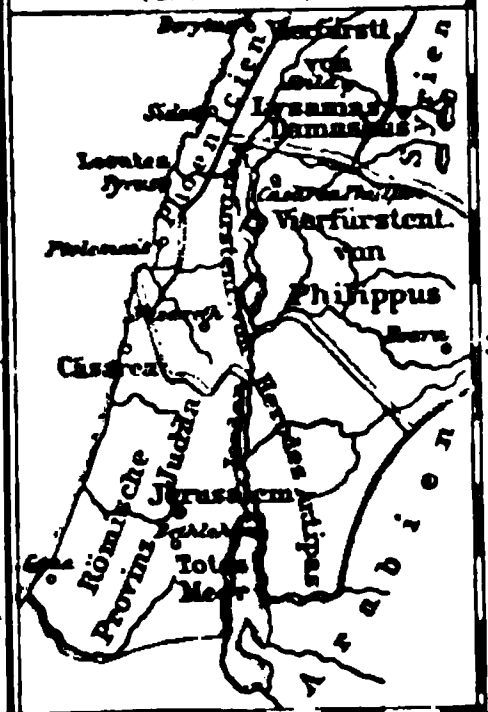
Maßstab 1:2000000.

Kilometer.
0 5 10 20 30 40 50

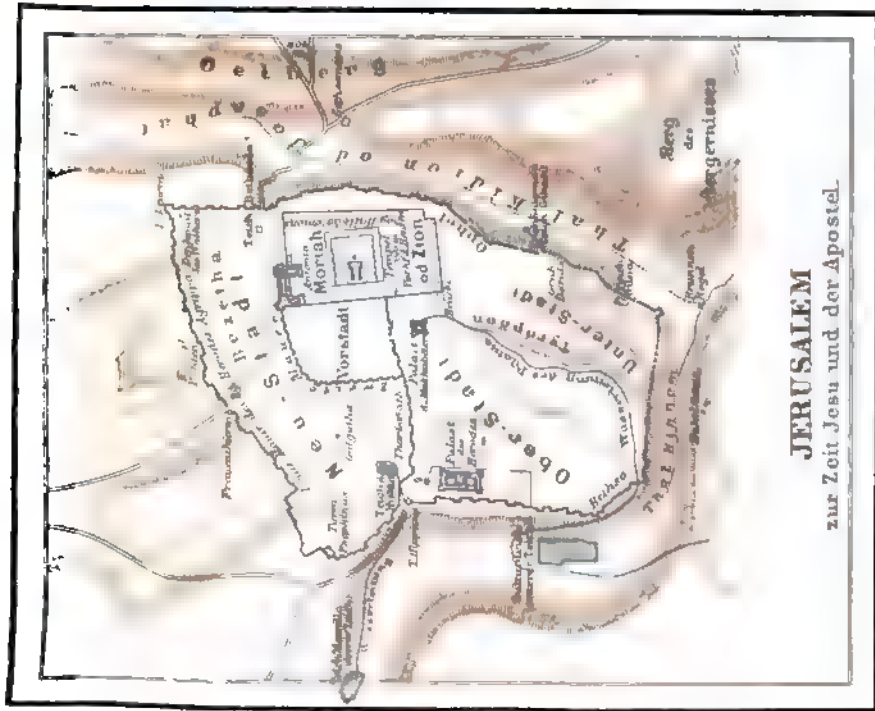
Die zur Dekapolis (den
zehn Städten Matth. 23)
gehörigen Städte sind
unterstrichen.

Die mit ---- eingezeichneten Flüsse
fließen nur zur Regenzeit.

Karte der VIERFÜRSTENTÜMER. (Lucas 19.)



Östl. Länge von Greenwich



**Erste Missionarreise
Zweite Missionarreise
Dritte Missionarreise
Reise nach Rom**

Examiner

**Erste Missionarreise
Zweite Missionarreise
Dritte Missionarreise
Reise nach Rom**

20 Oct. L.V. Greenwich

B. Schwert & Leitz



3 2044 024 439 762



